
**Rheinisches Steinzeug in der *Nouvelle-France*
Quebec/Kanada**

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität
München

vorgelegt von
Anna Bröker
aus
Ravensburg

1. Berichterstatter: Prof. Dr. Bernd Päffgen
2. Berichterstatter: Prof. Dr. Ingolf Ericsson

Tag der mündlichen Prüfung: 26. Juni 2008

Vorwort:

Die Idee zu dieser Arbeit entstand während meines Auslandsjahrs an der *Université Laval* in Quebec, Kanada. In einem Kurs zur Bestimmung von Keramik neuzeitlicher Grabungen stieß ich erstaunt auf mir sehr bekannte Fragmente. Ich bin selbst in der Nähe der Keramikgebiete des Rheinlandes groß geworden und Gefäße dieser Art kannte ich aus vielen Haushalten. Mit der Zeit konkretisierte sich die Idee der Bearbeitung der Funde Rheinischen Steinzeugs in Neufrankreich und heute ist daraus die vorliegende Arbeit entstanden. Viele Menschen haben mir auf dem langen Weg hierher geholfen.

An erster Stelle ist Herr Prof. Bernd Päßgen zu nennen, der mich bereits im Rahmen der Magisterarbeit bei der Übernahme eines so ausgefallenen Themas unterstützte und mich bei der Weiterverfolgung dieses Themas bestärkte. Für seine Betreuung, die teilweise durch die transatlantische Entfernung erschwert wurde, möchte ich mich hiermit herzlich bedanken.

In Kanada wurde mir ebenfalls von unterschiedlicher Seite Hilfe gewährt. Beim *Ministère de la Culture et des Communications du Québec* möchte ich mich besonders für die Bereitstellung eines so angenehmen Arbeitsplatzes und die Erlaubnis der Nutzung der Ressourcen des *Laboratoire et réserve d'archéologie du Québec* bedanken. Den Mitarbeitern dieser Einrichtung, besonders Marc Gadreau und Claudine Giroux, möchte ich für ihre Unterstützung während der langen Materialaufnahme danken. Große Unterstützung erhielt ich auch bei *Parcs Canada*, die mir lange Zeit einen Arbeitsplatz, ihr Material, ihre Ressourcen und vor allem ein interessantes Arbeitsumfeld zur Verfügung stellten. Ich möchte den Mitarbeitern von *Parcs Canada*, besonders Diane Lebrun und Guy Plourde, vielmals für ihre Hilfe und Unterstützung danken. Die *Ville de Québec* und die *Université Laval* ermöglichten mir freundlicherweise ebenfalls großzügig Einblick in ihre Sammlungen und Grabungsdokumentationen.

Für die Ermöglichung einer näheren Einsichtnahme ihrer Sammlung und für ihre Meinung möchte ich besonders dem Keramikmuseum Westerwald und seiner Leiterin Frau Monika Gass sowie dem *Ceramic and Glass Store* des *Museum of London* danken.

Anschließend möchte ich allen Menschen danken, die mir durch ihr Zuhören und ihre Kommentare bei der Entstehung dieser Arbeit geholfen haben. Hierzu gehören meine ehemaligen Kommilitonen und meine Kollegen in Deutschland und Kanada.

Schließlich und endlich gebührt mein Dank auch meiner Familie und meinem Mann, die mich während des ganzen Studiums immer unterstützt haben und auch im Entstehungsprozess dieser Arbeit mir eine sehr große Hilfe waren.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	iii
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	xi
1. Einleitung	1
1.1. Rheinisches Steinzeug in der Welt	1
1.2. <i>Nouvelle France</i> und Quebec: Ein historischer Überblick	7
1.3. Rheinisches Steinzeug in der <i>Nouvelle France</i>	10
2. Forschungsgeschichte: Rheinisches Steinzeug in Nordamerika bzw. Kanada	13
3. Quellen- und Methodenkritik	19
3.1. Eingrenzung des Untersuchungsgebiets und –zeitraums	19
3.2. Materialaufnahme	21
3.3. Problematik der Verwechslungsmöglichkeiten	24
4. Das Fundmaterial: Einführung in die Ware	28
4.1. Entwicklung der Frechener Ware	34
4.2. Entwicklung der Westerwälder Ware	38
4.2.1. <i>Krüge und Kannen</i>	38
4.2.2. <i>Humpen</i>	44
4.2.3. <i>GR-Krüge und –Humpen</i>	45
4.2.4. <i>Nachttöpfe</i>	47
4.2.5. <i>Übrige Formen</i>	49
4.3. Exemplarische Vorstellung	51
4.3.1. <i>Nachabmungen und Verwechslungsmöglichkeiten</i>	51
4.3.1.1. Braunes Steinzeug	51
4.3.1.2. Blau-graues Steinzeug	56
4.3.2. <i>Import Rheinischen Steinzeugs im 19. Jh.: Mineralwasserflaschen</i>	60
5. Auswertung des Fundmaterials der Stadt Quebec	63
5.1. Zeitliche Verteilung	64
5.1.1. <i>Frechener Ware</i>	66
5.1.1.1. Nach Produktionszeitraum der Keramik	66
5.1.1.2. Nach Befunden	67
5.1.2. <i>Westerwälder Ware</i>	68
5.1.2.1. Nach Produktionszeitraum der Keramik	68
5.1.2.2. Nach Befunden	69
5.2. Gefäßfunktionen sowie dazugehörige Formen und Verzierungen	70
5.2.1. <i>Frechener Ware</i>	70

5.2.1.1.	Gefäßformen	70
5.2.1.2.	Gefäßverzierungen	72
5.2.2.	<i>Westermälder Ware</i>	74
5.2.2.1.	Nahrungsaufnahme	74
5.2.2.1.1.	Kalte Getränke	75
5.2.2.1.2.	Heißgetränke	85
5.2.2.1.3.	Speisen	86
5.2.2.2.	Exkretion	87
5.2.2.3.	Vorratshaltung	89
5.2.2.4.	Zeitliche Verteilung der Formen und Verzierungen	91
5.3.	Räumliche Verteilung	94
5.3.1.	<i>Frechener Ware</i>	104
5.3.2.	<i>Westermälder Ware</i>	108
5.3.2.1.	Zeitliche Verteilung auf die Viertel und Fundstellen	108
5.3.2.1.1.	Nach Produktionszeitraum der Keramik	108
5.3.2.1.2.	Nach Befunden	111
5.3.2.2.	Funktionale Verteilung auf die Viertel und Fundstellen	115
5.4.	Anteile des Rheinischen Steinzeugs an den Keramikensembles	120
6.	Rückschlüsse aus der Auswertung des Fundmaterials – Aussagemöglichkeiten über soziale Verteilung	125
6.1.	Wirtschaftliche Situation Quebecs und Neufrankreichs	125
6.2.	Soziale Strukturierung der Stadt	128
6.2.1.	<i>Zivile und militärische Verwaltungsbeamte</i>	128
6.2.2.	<i>Geistlichkeit</i>	129
6.2.3.	<i>Händler</i>	130
6.2.4.	<i>Handwerker</i>	132
6.2.5.	<i>Einfaches Militär</i>	135
6.2.6.	<i>Unqualifizierte Arbeiter</i>	136
6.3.	Verteilung des Rheinischen Steinzeugs auf die sozialen Gruppen in Quebec	136
6.3.1.	<i>Das Rheinische Steinzeug bei zivilen und militärischen Verwaltungsbeamten</i>	138
6.3.2.	<i>Das Rheinische Steinzeug bei der Geistlichkeit</i>	140
6.3.3.	<i>Das Rheinische Steinzeug bei den Händlern</i>	141
6.3.4.	<i>Das Rheinische Steinzeug bei den Handwerkern</i>	143
6.3.5.	<i>Das Rheinische Steinzeug beim einfachen Militär</i>	146
6.3.6.	<i>Das Rheinische Steinzeug bei unqualifizierten Arbeitern</i>	147
6.4.	Verteilung des Rheinischen Steinzeugs auf die sozialen Gruppen im übrigen Neufrankreich	148
7.	Das Keramikangebot in der Nouvelle France - Alternativen zum Rheinischen Steinzeug:	151
7.1.	Anteile des Rheinischen Steinzeugs an den Funktionsgruppen der archäologischen Fundstellen Neufrankreichs	152
7.1.1.	<i>Lagerung</i>	152

7.1.2.	<i>Nahrungsaufnahme</i>	154
7.1.3.	<i>Hygiene</i>	157
7.2.	Wert der verschiedenen Keramikwaren in den Inventaren nach Todesfall	158
8.	Historischer Exkurs: Mögliche Handelswege des Rheinischen Steinzeugs	161
8.1.	Grundzüge der französischen Handelspolitik	162
8.1.1.	<i>Das Internationale Handelsnetz Frankreichs</i>	163
8.1.2.	<i>Das Interkoloniale Handelsnetz Neufrankreichs</i>	166
8.1.3.	<i>Möglichkeiten des Schwarzhandels in Neufrankreich</i>	167
8.2.	Archäologische Anmerkungen	170
9.	Gründe für die Präsenz Rheinischen Steinzeugs in Neufrankreich: Funktionalität oder eine Frage des sozialen Status?	174
9.1.	Frechener Ware	176
9.2.	Westerwälder Ware des 17. bis beginnenden 18. Jahrhunderts	177
9.3.	Westerwälder Ware des 18. Jahrhunderts	179
10.	Literatur	183
11.	Aufbau des Katalogs	205
12.	Katalog nach Fundplätzen	211
I.	Basse-Ville	211
1.	MAISON GRANT (CeEt-3)	215
2.	MAISON DES JÉSUITES (CeEt-6)	216
3.	MAISON ESTEBE (CeEt-7) UND MUSEE DE LA CIVILISATION (CeEt-214)	220
4.	MAISON BOISSEAU (CeEt-8)	237
5.	HABITATION DE CHAMPLAIN (CeEt-9)	240
6.	BATTERIE ROYALE (CeEt-14)	254
7.	MAISON FILION (CeEt-16)	255
8.	MAISON LECOURT (CeEt-17)	257
9.	MAISON PAGÉ-QUERCY (CeEt-18)	259
10.	MAISON IMBERT (CeEt-28)	265
11.	MAISON CHARLES-AUBERT-DE-LA-CHESNAYE (CeEt-46)	267
12.	MAISON PERTHUIS (CeEt-61)	274
13.	MAISON JÉRÉMIE (CeEt-62)	279
14.	ÎLOT HUNT (CeEt-110)	281
15.	MARCHÉ FINLAY (CeEt-137)	312
16.	MAISON LEBER (CeEt-138)	322
17.	TRANCHEE RUE SAINT-JACQUES (CeEt-143) UND MUSEE DE LA CIVILISATION (CeEt-144)	324
18.	MAISON CHEVALIER (CeEt-155)	326
19.	MAISON AMIOT (CeEt-156)	330
20.	MAISON TOURANGEAU (CeEt-158)	332
21.	MAISON MORIN (CeEt-162)	334

22. MAISON CHINIC (CEET-169)	336
23. MAISON DUPONT-RENAUD (CEET-174)	337
24. MAISON LOUIS-BEAUDOIN (CEET-175)	341
25. MAISON GERVAIS-BEAUDOIN (CEET-176)	342
26. MAISON CHAREST (CEET-177)	345
27. MAISON SAINT-AMANT (CEET-178)	348
28. MAISON LE PICARD (CEET-187)	349
29. MAISON MILOT (CEET-189)	350
30. MAISON DUNIERE (CEET-191)	356
31. MAISON PARADIS (CEET-192)	358
32. MAISON SOULARD (CEET-196)	360
33. MAISON LANDRON (CEET-198)	361
34. MAISON HAZEUR (CEET-201)	363
35. MAISON SMITH (CEET-202)	366
36. MAISON DOMPTAIL (CEET-204)	369
37. SAULT-AU-MATELOT NR. 69 (CEET-485)	371
38. RUE PETTT CHAMPLAIN (CEET-709)	373
II. Palais	375
1. ÎLOT DES PALAIS (CEET-30)	376
2. CHANTIER NAVAL (CEET-121, CEET-123)	404
3. ÎLOT SAINT-NICOLAS (CEET-150)	408
4. RUE SAINT-VALLIER/LA BATTERIE LEVASSEUR (CEET-398)	412
5. ÎLOT YVES-GERMAIN (CEET-430)	413
6. BRASSERIE SAINT-ROCH (CEET-603)	416
7. RUE SAINT-VALLIER (CEET-613)	418
III. Saint-Roch	419
IV. Citadelle et Fortifications	421
1. PARC DE L'ARTILLERIE (18G)	424
2. WESTLICHE BEFESTIGUNGSANLAGE (19G)	464
3. ZITADELLE (31G)	479
4. PLACE D'YOUVILLE (CEET-387)	481
V. Saint-Louis	491
1. MAISON MAILLOU (RUE SAINT-LOUIS NR. 17) (3G)	493
2. TERRASSE DUFFERIN (38G)	494
3. POSTAMT RUE BUADE (45G)	525
4. GOUVERNEURSGARTEN (110G)	526
5. RUE SAINT-LOUIS NR. 61/RUE DU CORPS DE GARDE (CEET-416)	530
6. MONASTERE DES RECOLLETS (CEET-621)	531
7. ÎLOT MONT-CARMEL (RUE SAINT-LOUIS NR. 49 UND 51) (CEET-748)	540
VI. Ursulines	547
VII. Jésuites	549
1. PORTE SAINT-JEAN (CEET-33)	551
2. RUE SAINT-JEAN (CEET-267)	551
3. MORRIN COLLEGE (RUE STANISLAS NR. 44) (CEET-305)	553
4. RUE SAINT-STANISLAS (CEET-308)	555
VIII. Fabrique	556

1.	NORDÖSTLICHE BEFESTIGUNGSANLAGE – PARC MONTMORENCY (11G-1,2,3)	558
2.	BASILIQUE DE QUÉBEC (CEET-39)	559
IX.	Séminaire	566
1.	NORDÖSTLICHE BEFESTIGUNGSANLAGE – BEREICH ZWISCHEN DEM PARC MONTMORENCY UND DER RUE HAMEL (11G-4,7)	567
2.	SÉMINAIRE DE QUÉBEC (CEET-32)	572
3.	RUE SAINTE-FAMILLE NR. 9 (CEET-325)	590
4.	RUE COUILLARD (CEET-345)	590
X.	Hôtel-Dieu	592
1.	NORDÖSTLICHE BEFESTIGUNGSANLAGE – BASTION UND BATTERIE DES SOEURS (11G-9, 10)	594
2.	SAINT-PATRICK KIRCHE (CEET-366)	596
3.	ÎLOT DE L'ARSENAL (CEET-403, 18G-11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19)	598
13.	Anhang Wappenlöwenauflagen	618
14.	Exemplarische Vorstellung: Nachahmungen, Verwechslungs- möglichkeiten und Mineralwasserflaschen des 19. Jahrhunderts	621
15.	Glossar	623
16.	Tafeln	628

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis:

Abbildung 1.1: Weltkarte mit den wichtigsten Fundstellen von Rheinischem Steinzeug (REINEKING V. BOCK 1980, 46, Fig. 67)	2
Abbildung 1.2: Westerwälder Krüge des 18. Jh. in Afrika (MEURER 1974, 39, Abb. 9)	4
Abbildung 1.3: Rheinisches Steinzeug auf archäologischen Fundplätzen in Neufrankreich	7
Abbildung 4.1: Produktionszentren Rheinischen Steinzeugs (nach Gaimster 1997, 399, Map 1)	28
Abbildung 4.2: Siegburger Trichterhalsbecher des 16. Jh. (REINEKING V. BOCK 1986, 192, Kt. Nr. 174)	29
Abbildung 4.3: Kölner Bartmannkrug des 16. Jh. (REINEKING V. BOCK 1986, 228, Kt. Nr. 255)	30
Abbildung 4.4: Langerweher Baare des 19. Jh. (REINEKING V. BOCK 1986, 261, Kt. Nr. 337)	31
Abbildung 4.5: Raerener Krug von 1602 (REINEKING V. BOCK 1986, 273, Kt. Nr. 363)	33
Abbildung 4.6: Krug mit Mittelgrad (REINEKING V. BOCK 1986, 321, Kt. Nr. 482)	39
Abbildung 4.7: Kugelbauchkanne (REINEKING V. BOCK 1986, 348, Kt. Nr. 554)	40
Abbildung 4.8: Sternkanne (REINEKING V. BOCK 1986, 325, Kt. Nr. 495)	48
Abbildung 4.9: Bartmannkrüge aus Woolwich (link) und aus der Killigrew-Töpferei in Southampton (GREEN, C. 1997, 177, Fig. 144)	52
Abbildung 4.10: Fulhamer Steinzeugflaschen von ca. 1675-76 (GREEN, C. 1997, 113, Fig. 92)	54
Abbildung 4.11 Fulhamer blau-graue Ware, ca. 1675 (GREEN, C. 1997, Taf. VB)	56
Abbildung 4.12: Verzierung eines Nachttopfs aus weißem englischen Steinzeug (PLOURDE UND LAPOINTE 1996, Fig. 16b)	57
Abbildung 4.13: Blau-graues Steinzeugfragment aus New York, vielleicht von André Duché aus Philadelphia hergestellt (WEBSTER 1971, Fig. 5)	58
Abbildung 5.1: Funde Rheinischen Steinzeugs in den Vierteln des <i>arrondissement historique</i>	95
Abbildung 5.2: Anteil der Viertel an den Funden Rheinischen Steinzeugs	97
Abbildung 5.3: Anteil der Viertel an den Funden Frechener Ware	104
Abbildung 5.4: Anteil der Viertel an den Funden Westerwälder Ware	108
Abbildung 12.1: Blick von der Oberstadt auf das Viertel <i>Basse-Ville</i>	211
Abbildung 12.2: Fundstellen im Viertel <i>Basse-Ville</i>	213
Abbildung 12.3: <i>Maison Grant</i>	215
Abbildung 12.4: <i>Maison des Jésuites</i>	216
Abbildung 12.5: <i>Maison Estèbe</i>	220
Abbildung 12.6: Grabung des <i>Musée de la Civilisation</i> (nach LA ROCHE 1986, vol. 2, annexe 1)	222

Abbildung 12.7: Grabungsplan der <i>Maison Boisseau</i> von 1974 (PICARD UND RENAUD 1974, Fig. 2)	237
Abbildung 12.8: Rekonstruktion des Grundrisses der <i>Habitation de Champlain</i> auf dem heutigen <i>Place-Royale</i>	241
Abbildung 12.9: Lage der Grabungsflächen der <i>Habitation de Champlain</i> von 1975 bis 1988 (CÉRANE 1989, 7, Fig. 2.1)	243
Abbildung 12.10: <i>Batterie Royale</i>	254
Abbildung 12.11: Rekonstruktion der <i>Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye</i> um 1700 (CÔTÉ UND ROULEAU 1991, 7)	268
Abbildung 12.12: Grabungsplan der <i>Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye</i> von 1990/91 mit der Lage der Strukturen (ROULEAU 1991, 281)	269
Abbildung 12.13: <i>Maison Perthuis</i>	275
Abbildung 12.14: Grabungsplan der <i>Maison Perthuis</i> (VILLEMAIRE 1978, Planche XI)	276
Abbildung 12.15: <i>Maison Jérémie</i>	279
Abbildung 12.16: Blick auf das <i>Îlot Hunt</i> von der <i>rue Dalbousie</i> aus	281
Abbildung 12.17: Plan der Grabungsschnitte des <i>Îlot Hunt</i> von 1988 bis 1995 (BOUCHARD 2000, 100, Fig. 4)	283
Abbildung 12.18: Grabungsschnitte des <i>Îlot Hunt</i> von 2001/2002 (nach SIMONEAU 2003, Fig. 4, 5)	284
Abbildung 12.19: Blick auf das Gelände des <i>Marché Finlay</i>	312
Abbildung 12.20: Grabungsplan der bis 1987 am <i>Marché Finlay</i> durchgeführten Grabungen (nach GRHQ 1988, Fig. 9)	313
Abbildung 12.21: Blick auf die <i>Maison Leber</i> vom <i>Marché Finlay</i> aus	322
Abbildung 12.22: <i>Maison Chevalier</i> vom <i>boulevard Champlain</i> gesehen	326
Abbildung 12.23: <i>Maison Amiot</i>	330
Abbildung 12.24: <i>Maison Morin</i> vom <i>boulevard Champlain</i> aus gesehen	334
Abbildung 12.25: Grabungsplan der <i>Maison Morin</i> (nach GAGNON ET AL. 1973, feuille 9a)	334
Abbildung 12.26: <i>Maison Chinic</i>	336
Abbildung 12.27: <i>Maison Dupont-Renaud</i> vom <i>Marché Finlay</i> aus gesehen	337
Abbildung 12.28: <i>Maison Louis-Beaudoin</i>	341
Abbildung 12.29: <i>Maison Gervais-Beaudoin</i>	343
Abbildung 12.30: Grabungsplan der <i>Maison Gervais-Beaudoin</i> von 1991 (LES RECHERCHES ARKHIS INC. 1991, Fig. 3)	344
Abbildung 12.31: <i>Maison Charest</i>	345
Abbildung 12.32: <i>Maison Saint-Amant</i>	348
Abbildung 12.33: <i>Maison Le Picard</i>	349
Abbildung 12.34: <i>Maison Milot</i>	350

Abbildung 12.35: <i>Maison Dunière</i>	356
Abbildung 12.36: Grabungsquadrate der <i>Maison Dunière</i> (BARRIAULT 1976, annexe 2)	356
Abbildung 12.37: <i>Maison Paradis</i>	358
Abbildung 12.38: Grabungsquadrate der <i>Maison Paradis</i> (BARRIAULT 1975)	359
Abbildung 12.39: Fundamente der <i>Maison Soulard</i>	360
Abbildung 12.40: <i>Maison Hazeur</i>	363
Abbildung 12.41: Plan der Grabungen im Hinterhof der <i>Maison Hazeur</i> (GRHQ 1996, Fig. 3)	365
Abbildung 12.42: <i>Maison Smith</i>	366
Abbildung 12.43: Grabungen im Hof der <i>Maison Smith</i> (ARKÉOS 1995, 2, Plan 1)	367
Abbildung 12.44: Plan der Grabungen an der <i>Maison Domptail</i> (FISSET 2002, Fig. 8)	370
Abbildung 12.45: Fundplatz CeEt-709 an der <i>rue petit Champlain</i>	373
Abbildung 12.46: Fundstelle CeEt-709 auf der <i>rue du Petit Champlain</i> (Ausschnitt aus SIMONEAU 1995c, Fig. 44)	374
Abbildung 12.47: Die Fundstellen im Viertel <i>Palais</i>	376
Abbildung 12.48: Blick auf das <i>Îlot des Palais</i> mit dem Gebäude der ehemaligen Brauerei, das auf den Gewölben des zweiten Intendantenpalasts steht	377
Abbildung 12.49: Das <i>Îlot des Palais</i> mit den Grabungsschnitten bis CeEt-30-29 (nach MOUSSETTE 1994, 12, Fig. 2)	381
Abbildung 12.50: Das <i>Îlot des Palais</i> und die Grabungsschnitte zwischen 2000 und 2005 (GAUDREAU UND TASCHEREAU 2006, Fig. 2)	384
Abbildung 12.51: Ausgrabung am <i>Chantier Naval</i> (CeEt-123) und an der <i>Batterie Lévasseur</i> (CeEt-398) von 1983 (nach LA ROCHE 1989, 142-143, Ill. 6)	406
Abbildung 12.52: Grabungsschnitte <i>am Îlot St-Nicolas</i> von 1984 und 1987 (nach TREMBLAY, K. 1984, 37, Fig. 4 und SIMONEAU 1988, 23, Fig. 3)	409
Abbildung 12.53: Grabungsplan des <i>Îlot St-Nicolas</i> von 1987 (LA ROCHE 1987, Fig. 2)	410
Abbildung 12.54: Grabungsplan des <i>Îlot Yves Germain</i> von 1994 (SIMONEAU 1995c, 59, Fig. 3)	414
Abbildung 12.55: Grabungsplan der <i>Brasserie Saint-Roch</i> von 2003 (GOYETTE 2004, Fig. 3)	417
Abbildung 12.56: Fundstellen im Viertel <i>Saint-Roch</i>	419
Abbildung 12.57: Fundstellen im Viertel <i>Citadelle et Fortifications</i>	423
Abbildung 12.58: <i>Redoute Dauphine</i>	424
Abbildung 12.59: Lage der Grabungsschnitte im <i>Parc de l'Artillerie (Parcs Canada,</i> Documentation contextes archéologiques, Ordner 1, internes Dokument)	425
Abbildung 12.60: Offiziersgebäude im <i>Parcs de l'Artillerie</i>	426
Abbildung 12.61: Blick auf die Zangenschanze und die <i>Nouvelles Casernes</i>	429
Abbildung 12.62: Grabungsplan des Gartens des Colonel Phillott (GUIMONT 2002, Fig. 6a)	431
Abbildung 12.63: Die westliche Befestigungsanlage von der Zitadelle aus gesehen	465

Abbildung 12.64: Grabungsschnitte im Bereich der <i>Courtine des Ursulines</i> 1997 (SAVARD 1997, Plan 3)	466
Abbildung 12.65: Die westliche Befestigungsanlage mit den Grabungsschnitten bis 1981 (Ausschnitt aus GIROUX 1981, 76, Fig. 1)	467
Abbildung 12.66: Die Grabung an der Halbbastion du <i>Côten de la Potasse</i> 1998 bis 1999 (nach SAVARD ET AL. 2000, Plan 3)	468
Abbildung 12.67: Lage der Grabungsschnitte im Bereich der Bastion <i>Saint-Louis</i> bis 1983 (SAVARD 1983, 107)	470
Abbildung 12.68: Blick auf die Zitadelle	479
Abbildung 12.69: Grabungsschnitte an der <i>Contregarde Dalbousie</i> 2004 (CLOUTIER, P. 2006, 202)	480
Abbildung 12.70: Blick auf den <i>Place d'Youville</i> vor dem <i>Saint-Jean</i> Tor	482
Abbildung 12.71: Grabungsplan des <i>Place d'Youville</i> (nach LAPOINTE, C. 1988, 217, Fig. 4)	483
Abbildung 12.72: Die Fundstellen im Viertel <i>Saint-Louis</i>	492
Abbildung 12.73: <i>Maison Maillon</i>	493
Abbildung 12.74: Die verschiedenen Grabungsbereiche der <i>Terrasse Dufferin</i> (Ausschnitt aus MOSS 1984, 331)	494
Abbildung 12.75: <i>Terrasse Dufferin</i> mit Blick Richtung Zitadelle	496
Abbildung 12.76: Lage der Grabungsschnitte unter der <i>Terrasse Dufferin</i> bis 1980 (PIÉDALUE 1981)	497
Abbildung 12.77: Grabungen unter der <i>Terrasse Dufferin</i> , im Unteren Garten und an der Nordflanke 1981-1982 (MOSS 1984, 332)	498
Abbildung 12.78: Grabungsplan des Wohnblocks östlich der <i>rue des Carrières</i> (RENAUD, R. 1983, 95 mit Zusätzen aus RENAUD, R. 1983, 93)	500
Abbildung 12.79: Das Postamt <i>rue Buade</i>	525
Abbildung 12.80: Plan der Grabungen im Hof des Postamts <i>rue Buade</i> (RENAUD, R. 1985, 19)	525
Abbildung 12.81: Blick auf den Gouverneursgarten	527
Abbildung 12.82: Grabungsschnitte im Gouverneursgarten (GAUVIN 2003, 61, Fig. 2)	528
Abbildung 12.83: Haus <i>rue Saint-Louis</i> Nr. 61	531
Abbildung 12.84: Blick über den <i>Place d'Armes</i> auf die Kathedrale <i>Holy Trinity</i>	532
Abbildung 12.85: Grabungsschnitte um die Kathedrale <i>Saint Trinity</i> (ROULEAU 1998, 135, Fig.2)	534
Abbildung 12.86: Hinterhof der Häuser <i>rue Saint-Louis</i> Nr. 49 und 51	540
Abbildung 12.87: Grabungsschnitte im Hinterhof der Häuser <i>rue Saint-Louis</i> Nr. 49 und 51 (CLOUTIER, C. 1996, Fig. 3)	541
Abbildung 12.88: Fundstellen im Viertel <i>Ursulines</i>	547

Abbildung 12.89: Eingang des Ursulinenklosters	548
Abbildung 12.90: Fundstellen im Viertel <i>Jésuites</i>	549
Abbildung 12.91: Blick vom Stadttor auf die <i>rue Saint-Jean</i>	551
Abbildung 12.92: Gebäude des ehemaligen <i>Morrin College</i>	553
Abbildung 12.93: Plan der Grabungen am <i>Morrin College</i> (SIMONEAU 1996b, Fig. 4)	554
Abbildung 12.94: <i>Rue Saint-Stanislas</i> Richtung Norden gesehen	555
Abbildung 12.95: Fundstellen im Viertel <i>Fabrique</i>	557
Abbildung 12.96: Nördliche Befestigungsanlage beim <i>Parc Montmorency</i> von der <i>côte de la Montagne</i> aus gesehen	558
Abbildung 12.97: Plan des <i>parc Montmorency</i> mit den Grabungsschnitten von 1971/72 (PIÉDALUE 1976, 65, Fig. 2)	559
Abbildung 12.98: Blick von der <i>rue Buade</i> auf die <i>Basilique de Québec</i>	560
Abbildung 12.99: Plan der Grabung an der <i>Basilique de Québec</i> 1993 (SIMONEAU 1995, 59, Fig. 2)	561
Abbildung 12.100: Fundstellen im Viertel <i>Séminaire</i>	566
Abbildung 12.101: <i>Batterie Montcalm</i>	567
Abbildung 12.102: Ausgrabungen an der nördlichen Befestigungsanlage im Viertel <i>Séminaire</i> (Ausschnitt aus GIROUX 1981, 76, Fig. 1)	568
Abbildung 12.103: Der Flügel der <i>Procure</i> des Priesterseminars vom Hof <i>des Petits</i> aus gesehen	572
Abbildung 12.104: Plan des Priesterseminars (SIMONEAU 1996, 122, Fig. 1)	573
Abbildung 12.105: Plan der Stichproben und Bohrungen auf dem Seminargelände von 1993 (SIMONEAU 1995b 59, Fig. 2)	574
Abbildung 12.106: Plan der Grabungen im Bereich des Seminars von 1994 (ROULEAU UND DESGAGNÉ 1995, Fig. 3)	575
Abbildung 12.107: Grabungsschnitte im Hof <i>des Petits</i> von 1991 bis 2002 (ROULEAU 2003, Fig. 24 mit Ergänzungen aus ROULEAU 2003, Fig. 2; SIMONEAU 1999b, 33, Fig. 2; SIMONEAU 1996, 143, Fig. 24)	576
Abbildung 12.108: <i>Rue Sainte-Famillie</i> Nr. 9	590
Abbildung 12.109: Blick in die <i>rue couillard</i> Richtung Westen	590
Abbildung 12.110: Die Fundstellen im Viertel <i>Hôtel-Dieu</i>	593
Abbildung 12.111: <i>Bastion des Soeurs</i>	594
Abbildung 12.112: Grabungsschnitte an der <i>Bastion und Batterie des Soeurs</i> (Ausschnitt aus GIROUX 1981, 76, Fig. 1)	594
Abbildung 12.113: <i>Saint-Patrick</i> Kirche	596
Abbildung 12.114: Grabungen im Bereich der <i>Saint-Patrick</i> Kirche von 1993/94 (ARKÉOS 1995, 2, Fig. 1)	597

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 12.115: Die Häuser an der <i>côte du Palais</i>	598
Abbildung 12.116: Das Îlot de l' Arsenal und die Grabung im Hof der Häuser Nr. 35, 36 und 37 (LAFRENIÈRE 1976, 89)	599
Abbildung 12.117: Grabungen am Haus Nr. 36 (<i>Parcs Canada, documentation contextes archéologiques</i> , Ordner 1)	600
Abbildung 12.118: Grabungsschnitte am Haus Nr. 39 und den Anbauten der Häuser Nr. 39 und 40 (<i>Parcs Canada, documentation contextes archéologiques</i> , Ordner 1)	601
Abbildung 12.119: Grabungsschnitte in Haus und Hof der Nr. 39 (<i>Parcs Canada, documentation contextes archéologiques</i> , Ordner 1)	602
Abbildung 12.120: Hof und Häuser Nr. 39 und 40 (DESLAURIERS 1982, 273)	602
Abbildung 12.121: Grabungen am Haus Nr. 41 bis 2003 (ETHNOSCOPI 2004, Plan 7 mit Anmerkungen der Autorin)	603
Abbildung 12.122: Grabungen im Bereich des Gebäudes der <i>Quebec Gas Co.</i> 1974 (<i>Parcs Canada, documentation contextes archéologiques</i> , Ordner 1)	605
Abbildung 12.123: Grabungsschnitte im Îlot de l' Arsenal von 1994 (zusammengesetzt aus ARKÉOS 1994, Plan 2, Plan 3, Plan 4)	606
Abbildung 12.124: Die Grabungsschnitte im Hof des Haus Nr. 31 und im Schuppen Nr. 58 (CHÉNIER 1977, 11)	607
Tabelle 11.1: Fundplätze mit Code Borden	206
Tabelle 11.2: Fundplätze mit Nummerierung von <i>Parcs Canada</i>	208

Soweit nicht anders angegeben stammen alle Abbildungen und Tabellen von der Autorin.

1. Einleitung

1.1. Rheinisches Steinzeug in der Welt:

Archäologische Funde von allen Kontinenten haben gezeigt, dass Rheinisches Steinzeug besonders im 17. und 18. Jahrhundert in die ganze Welt verhandelt wurde. In Europa findet sich Rheinisches Steinzeug bis nach Skandinavien, im Baltikum und in Russland. Auch in Westeuropa zeugen Steinzeugfragmente vom weitreichenden Handel. Scherbenfunde sind u. a. aus Belgien und neuerdings auch aus Spanien bekannt.¹ Der Export Rheinischen Steinzeugs nach Frankreich wird im Allgemeinen sehr wenig beachtet. SOLON behauptete 1892 noch, dass Rheinisches Steinzeug in Frankreich wenig beliebt war, weil es sich hier nicht um eine Bier-, sondern um eine Weintrinkernation handelte. Es habe jedoch auch Gefäße Rheinischen Steinzeugs gegeben, die extra auf den französischen Weinkonsum ausgerichtet waren und französische Wappen trugen.² Ansonsten klingt bei GÖBELS (1985) an, dass Rheinisches Steinzeug über die Niederlande in nordfranzösische Hafenstädte gelangt sein könnte.³

Der Handel mit den Niederlanden besaß immer große Wichtigkeit, alleine schon wegen der guten Handelsanbindung über den Rhein. Die Beliebtheit des Rheinischen Steinzeugs in den Niederlanden spiegelt sich nicht nur in zahlreichen Bodenfunden bei Stadtkerngrabungen wieder, sondern ist auch auf Gemälden der niederländischen Maler des 16. und 17. Jahrhunderts immer wieder belegt.⁴

Über die Niederlande gelangte das Steinzeug auch weiter nach England. Der Import Rheinischen Steinzeugs in England ist sehr gut erforscht worden und so

¹ REINEKING V. BOCK 1980, 16-20; GAIMSTER 1997, 100

² SOLON 1892, 116-117

³ GÖBELS 1985, 290

⁴ REINEKING V. BOCK 1980, 16; GAIMSTER 1997, 52-60; Gemälde s. ebd., 119-132

wissen wir, dass Rheinische Keramik schon im Mittelalter nach England gelangte. Eine Einfuhr in größerem Ausmaß begann allerdings erst im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts. Im 17. Jahrhundert erreichte der Import, vor allem von Frechener Steinzeug, einen Höhepunkt in England, obwohl er durch verschiedene Kriege und Auseinandersetzungen immer wieder gestört wurde. Durch die Entwicklung der Steinzeugproduktion in England und Verbesserungen in der Glasherstellung kam die Einfuhr von Frechener Steinzeug im 18. Jahrhundert fast völlig zum Erliegen. Seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert hatte allerdings auch Westerwälder Ware schon zunehmend an Beliebtheit gewonnen und dominierte im 18. Jahrhundert vor allem mit den GR-Krügen und –Humpen, d.h. Gefäßen mit den Initialen des englischen Königs, den englischen Markt. Erst im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts ging auch hier der Import immer weiter zurück.⁵

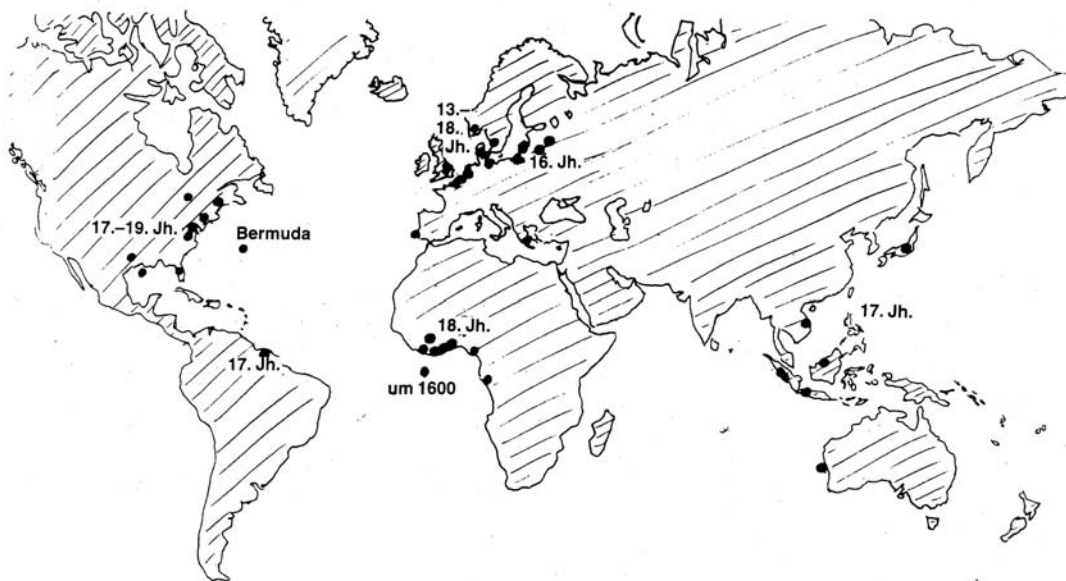


Abbildung 1.1: Weltkarte mit den wichtigsten Fundstellen von Rheinischem Steinzeug
(REINEKING v. BOCK 1980, 46, Fig. 67)

Mit den Kolonialmächten gelangte das Rheinische Steinzeug auch in entferntere Gegenden. So sind z. B. in Japan einige Bartmannkrüge aufgetaucht und es existiert sogar ein Auftrag, bei dem japanische Teekeramik in Rheinischem Steinzeug ausgeführt werden sollte.⁶ Auch aus Vietnam und Indonesien sind

⁵ REINEKING v. BOCK 1980, 24-29; GAIMSTER 1997, 80-83

⁶ WIESNER 1976

vereinzelte Bartmannkrüge bekannt.⁷ Vor allem der Handel der Holländisch-Ostindischen Kompanie, der VOC, scheint für die Funde in Asien verantwortlich zu sein. Dies bezeugen Funde von Schiffwracks der Kompanie, die im 17. und 18. Jahrhundert auf dem Weg nach Batavia (Djakarta) Schiffbruch erlitten. An dieser Stelle sind vor allem zwei Wracks vor der australischen Küste zu nennen. 1629 sank hier die *Batavia* und die Steinzeugfunde aus diesem Wrack stellen bis heute den größten maritimen Steinzeugfund dar. 1656 ging in derselben Gegend die *Verguldene Draeck* unter, die ebenfalls große Mengen Rheinischen Steinzeugs geladen hatte.⁸ Den größten Anteil des Steinzeugs beider Schiffe machen Frechener Krüge aus, die in diesen beiden Fällen zum größten Teil wohl bestellte Fracht oder Transportbehälter darstellen. Auf anderen Schiffen scheint das Rheinische Steinzeug jedoch eher zum Schiffsinventar oder persönlichen Besitz gehört zu haben, auch wenn es häufiger für den Transport von Quecksilber genutzt worden ist.⁹

Auf dem Weg nach Asien trieben die holländischen Seefahrer in Afrika Handel und so findet sich hier ebenfalls Rheinisches Steinzeug. Vor allem an der Westküste Afrikas, an der Elfenbeinküste, wurde eine Erfassung des Rheinischen Steinzeug-Bestandes versucht. Leonard MEURER erwähnt Bodenfunde Westerwälder Steinzeugs aus einer holländischen Festung in Ghana und berichtet, wie er bei Nachforschungen in verschiedenen Dörfern über 80 Steinzeuggefäße, überwiegend Westerwälder Produktionen, aufgefunden hat. Die Gefäße waren vor allem klassische Barockformen des 18. Jahrhunderts und häufig mit einer GR-Auflage geschmückt. Einige gehörten zum Familienschatz von Häuptlingen und waren teilweise sogar noch als Schankgefäße für Palmwein in Gebrauch, andere fand MEURER bei verlassenen Heiligtümern, wo sie für Trankopfer gebraucht worden waren.¹⁰ Obwohl es sich bei den Funden Rheinischen Steinzeugs in Afrika fast ausschließlich um Westerwälder Ware handelt, vermutet REINEKING v. BOCK, dass schon seit Beginn des 17. Jahrhunderts von holländischen und portugiesischen Schiffen auf dem Weg nach Asien auch Frechener Ware nach Afrika gelangt ist. Als Beweis hierfür sieht sie das

⁷ REINEKING v. BOCK 1980, 35

⁸ GREEN, J. N. 1977 und 1989

⁹ GAIMSTER 1997b, 124-127

¹⁰ MEURER 1974

Schiffswrack der *Witte Leeuw*, das sich auf dem Rückweg von Asien nach Europa befand und trotzdem noch einige Krüge Frechener Steinzeug an Bord hatte. Ihrer Meinung nach könnte es sich hierbei um Tauschware für Häfen an der afrikanischen Küste gehandelt haben.¹¹

Besser erforscht ist das Vorkommen Rheinischen Steinzeugs auf dem nordamerikanischen Kontinent. Auch hier sollen laut GAIMSTER vor allem die Niederländer für den Import verantwortlich sein. Im 17. Jahrhundert dominierten sie den Handel mit europäischen Gütern nach Nordamerika



Abbildung 1.2: Westerwälder Krüge des 18. Jh. in Afrika (Meurer 1974, 39, Abb. 9)

durch die Holländisch-Westindische Kompanie, bis sie im ausgehenden 17. Jahrhundert die Herrschaft über den Nordatlantikhandel an England abgeben mussten. So finden sich auch in den Siedlungen der niederländischen Kolonien immer wieder große Mengen Rheinischen Steinzeugs. Das Steinzeug, vor allem Frechener und Westerwälder Ware, macht teilweise bis zu 30 % der Keramiksammlung dieser Siedlungen und militärischer Stützpunkte aus.

Auch in den englischen Kolonien Nordamerikas ist das Rheinische Steinzeug gut vertreten. Es findet sich auf so gut wie allen kolonialen Siedlungsplätzen und Militärstützpunkten an der Ostküste. Besonders dicht sind die Funde in Virginia, was mit der hohen Grabungsaktivität in diesem Staat zusammenhängt. Die Frechener und Westerwälder Ware, die ab 1607 nach Virginia gelangte, stellte bis zum letzten Viertel des 17. Jahrhunderts das einzig importierte Steinzeug dieser Zeit dar. Mit der Etablierung des englischen Steinzeugs und den Verbesserungen in der Glasindustrie kam aber auch hier gegen Ende des 17. Jahrhunderts der Import von Frechener

¹¹ REINEKING V. BOCK 1980, 44-46

Steinzeug zum Erliegen. Westerwälder Ware war jedoch weiterhin sehr beliebt. Einen der größten Sammlungsbestände Rheinischen Steinzeugs haben die zahlreichen Grabungen in Williamsburg erbracht. Williamsburg war von 1699 bis 1780 die Hauptstadt von Virginia und der Großteil der Sammlung besteht aus Trink- und Schankgefäßen sowie Nachttöpfen Westerwälder Fertigung.¹²

Doch nicht nur auf kolonialen Fundplätzen der schon aus Europa als Liebhaber Rheinischen Steinzeugs bekannten Nationen wurde diese Keramik gefunden. Auch Länder, die im Zusammenhang mit dem Steinzeugexport in Europa höchstens am Rande erwähnt werden, haben in ihren Kolonien offensichtlich Rheinisches Steinzeug geschätzt. So findet man z. B. auch in den spanischen Kolonien in der Karibik und Florida Rheinisches Steinzeug. Hier stellt es im 16. Jahrhundert, neben italienischer und orientalischer, häufig die einzige nicht-spanische Keramik dar.¹³

Rheinisches Steinzeug auf Fundplätzen in den französischen Kolonien Nordamerikas, der Akadie, Kanada und Louisiana, ist ebenfalls keine Seltenheit (Abb. 1.1). Auf militärischen Stützpunkten entlang der Handelswege von der Atlantikküste, wie dem *Fort Beauséjour* (Neubraunschweig), dem *Fort Anne* (Neuschottland) und dem *Fort Pentagoet* (Maine), den Sankt-Lorenz-Strom hinab am *Fort Chambly* (Quebec) bis tief hinunter an den großen Seen, am *Fort Michilimackinac* (Michigan), tauchen immer wieder Fragmente Frechener und Westerwälder Ware auf.¹⁴ Auch auf abgelegeneren Pelzhandelsstationen trifft man in den Grabungsberichten auf Rheinisches Steinzeug. So wurden z. B. in Chicoutimi (Quebec) Fragmente Frechener Steinzeugs mit Wappenmedaillon und auf dem unidentifizierten Fort und Pelzhandelsstützpunkt Mo-20 in Minnesota einige Fragmente Westerwälder Steinzeugs mit eingeritzten Ranken und aufgelegten Blüten gefunden.¹⁵ Über solche Pelzhandelsstationen der Franzosen mag das Rheinische Steinzeug auch in den Besitz von Einheimischen gekommen sein. So wurde z. B. in einer Siedlung der Tunica-Indianer im Mississippidelta, die mit den Franzosen Handel trieben, sowohl blau-graues als auch

¹² GAIMSTER 1997, 100-105

¹³ Ders. 1997, 99-100

¹⁴ GUSSET 1972; Ders. 1980; FAULKNER UND FEARON FAULKNER 1989; MIVELLE-DESCHÈNES UND PIÉDALUE 1980; MILLER UND STONE 1970

¹⁵ LAPOINTE, C. 1985, 96 und 242-243; BIRK 1991, 252

braunes Steinzeug gefunden.¹⁶ Natürlich findet sich das Rheinische Steinzeug nicht nur auf Militär- und Handelsstützpunkten, sondern auch in den Siedlungen. Bei Grabungen in Louisbourg, der großen Festungsstadt der Akadie, wurden größere Mengen, insbesondere Westerwälder Steinzeugs gefunden und in der zeitweiligen Hauptstadt Louisianas, Old Mobile, kamen einige wenige Fragmente Frechener Steinzeugs zu Tage.¹⁷ Aus verschiedenen Publikationen über Grabungen in Quebec ist ersichtlich, dass Rheinisches Steinzeug auch in der Metropole Neufrankreichs sehr beliebt war.¹⁸ Hier, wie in der weiter landeinwärts gelegenen Stadt Montreal, findet sich Rheinisches Steinzeug auf nahezu jeder Grabung von Gebäuden und Siedlungsschichten des 17. und 18. Jahrhunderts.¹⁹ Auch eher ländliche Siedlungen wie das Dorf Beaubassin in der Akadie und die Fischersiedlung in der *Baie du Grand Pabos* haben Funde Rheinischen Steinzeugs erbracht.²⁰

¹⁶ BRAIN 1988, 403

¹⁷ L'ANGLAIS 1994b; WASELKOV 1999

¹⁸ GUSSET 1980; L'ANGLAIS 1994; NIELLON UND MOUSSETTE 1995; LALANDE 1998b; ROULEAU ET AL. 1998

¹⁹ ISAQ (Datenbank), Abfrage: „Grès grossier allemand“ vom September 2003

²⁰ MOUSSETTE 1970; NADON 2004



Abbildung 1.3: Rheinisches Steinzeug auf archäologischen Fundplätzen in Neufrankreich

1.2. *Novelle France* und Quebec: Ein historischer Überblick:

Der Begriff *Novelle France* ist im 17. und 18. Jahrhundert noch nicht sehr klar umrissen. Er gewinnt erst mit der Zeit an Festigkeit. Um 1740 umfasst *Novelle France* die drei nordamerikanischen Kolonien Frankreichs: die Akadie, Louisiana und Kanada. Jede dieser Kolonien hat einen Gouverneur, einen Intendanten und einen königlichen oder oberen Rat sowie die Organe der restlichen Verwaltung. Theoretisch sind die Verwaltung Akadiens und Louisianas jedoch dem Generalgouverneur und dem Intendanten Neufrankreichs unterstellt, die in Quebec residieren und sich auch um die Verwaltung Kanadas kümmern.²¹ Durch diese Doppelhauptstadtrolle

²¹ MATHIEU 2003, 145

vermischen sich im Hinblick auf Quebec auch häufig die Begriffe Neufrankreich und Kanada.

Quebec wurde 1608 mit der Etablierung eines Stützpunktes, der *Habitation de Champlain*, im Bereich des heutigen *Place-Royale* von Samuel Champlain gegründet. Französische, portugiesische und baskische Fischer hatten seit dem frühen 16. Jahrhundert vor der Küste des heutigen Kanadas Fischfang betrieben und französische Expeditionen unter Jacques Cartier waren schon 1534 und erneut 1541 entlang des Sankt-Lorenz-Stroms ins Landesinnere vorgedrungen. Die Versuche französischer Kolonisation waren allerdings immer fehlgeschlagen und so hatte man sich auf die karibischen Kolonien konzentriert. Ab 1560 waren immer häufiger französische Schiffe in die Region des Sankt-Lorenz-Stroms gekommen, um hier Fisch- und Walfang zu betreiben und mit Pelzen zu handeln. Ab 1580 hatte dann auch das französische Interesse für Nordamerika wieder zugenommen, da sich der Pelzhandel zu einem lukrativen Geschäft entwickelt hatte. Als Champlain 1603 allerdings erstmals ins Tal des Sankt-Lorenz-Stroms gekommen war, hatte man ihm noch von der Einrichtung einer Kolonie an dieser Stelle abgeraten und so war 1604 und 1605 zuerst die Etablierung von Kolonien an der Atlantikküste, u. a. Port-Royal, in Angriff genommen worden.²²

Der Beginn der Kolonie in Quebec verlief schleppend, denn die Konditionen waren hart für die neuen Siedler. Den ersten Winter überlebten nur acht der anfänglich 28 Siedler und in den ersten Jahren lebten in Quebec nicht mehr als ca. 20 Personen. Hierbei handelte es sich nur um Männer, vor allem Handwerker und Händler. Die Handelskompanien, die von Frankreich mit Monopolen für den Pelzhandel ausgestattet worden waren und dafür die Einwanderung in Gang bringen sollten, vernachlässigten diese Pflicht stark. Erst 1617 kamen die ersten wirklichen Siedler, eine Familie, die sich außerhalb der *Habitation* auf den Höhen Quebecs niederließ, um den Boden zu bewirtschaften. 1627 zählte die Kolonie schließlich um die hundert Einwohner, von denen die Hälfte immer noch in der *Habitation* wohnte.²³ Mittlerweile waren auch viele Missionare in die Kolonie gekommen. Die Hugenotten,

²² WASELKOVA 1997, 47-48

²³ CÔTÉ, R. 2000, 33-34

die zu Beginn eine treibende Kraft der französischen Kolonisation gewesen waren, wurden jetzt aus Neufrankreich ausgewiesen. 1629 wurde die Stadt von den beiden englischen Brüdern Kirke eingenommen, jedoch 1632 wieder an Frankreich übergeben.²⁴

Die erste große Gruppe von Familien, die nach Quebec immigrierte, kam 1638 in der Kolonie an und 1640 wurde flussaufwärts Montreal gegründet. Durch die hohe Sterblichkeitsrate und die unzureichende Zuwanderung hielt sich die Einwohnerzahl in den 1650er Jahren aber bei nur ca. 300 Siedlern. Dies änderte sich mit der Thronbesteigung von Ludwig XIV. 1661. Der König nahm den Handelskompanien die Kontrolle über den Neufrankreichhandel ab und setzte neben dem Gouverneur einen Intendanten ein, der für die Finanzen der Kolonie zuständig war. Um die Einwohnerzahlen zu stärken, schickte er mehrere hundert Waisenmädchen nach Quebec, die sogenannten *filles du Roi*. Außerdem ermutigte er französische Soldaten mit einer Prämie, sich in Neufrankreich niederzulassen.²⁵

Ab 1670 dehnte Neufrankreich seinen Einflussbereich weiter nach Westen und Südwesten aus und versuchte ihn durch den Bau von Forts zu festigen. Französische Entdecker folgten dem Mississippi und kamen schließlich bis zum Golf von Mexiko, wo später die Kolonie Louisiana entstand. 1690 wurde Kanada noch einmal kurz durch die Engländer bedroht, doch Quebec hielt der Belagerung durch Admiral Phips stand. Eine andere französische Kolonie hatte kurze Zeit später weniger Glück. Port-Royal wurde 1710 eingenommen und die Akadie kam unter britische Oberherrschaft. Nur Louisbourg blieb bei Frankreich, auch nachdem es 1745 ebenfalls von den Engländern eingenommen worden war.²⁶

In dieser Zeit entwickelte sich Neufrankreich weiter. Die Bevölkerung und der Handel wuchsen beträchtlich, so dass Quebec und Montreal wichtige urbane Zentren wurden. Die französische Bevölkerung Neufrankreichs lag um 1760 mittlerweile bei 70 000 Einwohnern, was allerdings im Vergleich zu den englischen Kolonien, die hundertmal mehr Einwohner hatten, immer noch relativ wenig war. Dann jedoch brach der siebenjährige Krieg zwischen England und Frankreich aus. Louisbourg fiel

²⁴ WASELKOVA 1997, 48-49

²⁵ Ebd., 50

²⁶ Ebd., 50-52

1758, Quebec 1759 und Montreal 1760. Mit dem Friedensschluss von 1763 gingen alle nordamerikanischen Kolonien Frankreichs schließlich an England. Einige Mitglieder der Elite Neufrankreichs verließen die Kolonie und kehrten nach Frankreich zurück, aber der Großteil der Bevölkerung blieb.²⁷

1.3. Rheinisches Steinzeug und die *Nouvelle France*:

Das Vorkommen Rheinischen Steinzeugs in den französischen Kolonien ist bis heute wenig untersucht worden. Zusammenfassende Arbeiten über Rheinisches Steinzeug in französischen Forts haben die große Präsenz dieser Keramikgattung häufig mit der späteren englischen Besetzung gerechtfertigt. Ein geringer Import Rheinischen Steinzeugs unter französischer Herrschaft sei zwar möglich gewesen, die Mehrzahl der Funde sei allerdings durch eine Vermischung mit den späteren englischen Schichten zu erklären.²⁸ Diese Behauptung kann heute nicht mehr aufrecht erhalten werden, da Rheinisches Steinzeug eindeutig auch aus den französischen Siedlungsschichten stammt. Aus diesem Grunde scheint es interessant, einmal den Import Rheinischen Steinzeugs anhand einer Siedlung der französischen Kolonien genauer zu untersuchen. Die Stadt Quebec eignet sich hierbei hervorragend für dieses Vorhaben. Quebec war die Hauptstadt Neufrankreichs und während der Hauptperiode des Steinzeugexports im 17. und 18. Jahrhundert in französischer Hand. Es lag verkehrsgünstig am Sankt-Lorenz-Strom. Hochseeschiffe konnten bis Quebec kommen und von hier aus erfolgte eine Weiterverteilung der Güter aus Übersee ins weite Hinterland Neufrankreichs. Die Bewohner Quebecs saßen somit sozusagen „an der Quelle“ und konnten sich mit den kontinentalen Produkten eindecken. Es ist deswegen anzunehmen, dass sich an dieser Stadt am ehesten sowohl die Quantität des Handels als auch die Bandbreite der Rheinischen Steinzeuggefäße in den französischen Kolonien ablesen lassen. Diese beiden Punkte habe ich bereits im Rahmen meiner Magisterarbeit für einen Teilbereich der Stadt, den *Place-Royale*,

²⁷ WASELKOVA 1997, 52-53

²⁸ GUSSET 1972, 33; ders. 1980, 176

genauer untersucht. Die Arbeit hat Fragen aufgeworfen, die in diesem Rahmen nicht genauer geklärt werden konnten. So konnten z. B. keine Aussagen über eine soziale Verteilung des Rheinischen Steinzeugs getroffen werden, da es sich bei den Häusern am *Place-Royale* vor allem um die Wohnplätze relativ wohlhabender Händler handelte. Der Umfang der Arbeit verhinderte auch die detaillierte Betrachtung der übrigen Fundorte Rheinischen Steinzeugs in Neufrankreich. Schließlich konnte nicht näher auf die möglichen Handelswege eingegangen werden, die das Rheinische Steinzeug nahm, um in die französische Kolonie zu kommen.

Mit der vorliegenden Arbeit wird das Thema der Magisterarbeit also wieder aufgegriffen und bedeutend erweitert. Anstelle des relativ beschränkten Untersuchungsgebiets des *Place-Royale* tritt das komplette Stadtgebiet Quebecs der französischen Zeit ins Blickfeld. Zu Beginn der Arbeit wird ein Überblick über die Forschungsgeschichte in Nordamerika, besonders in Kanada gegeben, der den heutigen Forschungsstand transparent machen und eine Einordnung der Untersuchung in ihren Kontext bilden soll. Danach wird das Untersuchungsgebiet im Quellen- und Methodenteil genauer eingegrenzt und die Vorgehensweise bei der Aufnahme des Fundmaterials erläutert. Zum Abschluss dieses Teils wird kurz auf Verwechslungsmöglichkeiten des Rheinischen Steinzeugs mit anderen Steinzeugwaren sowie des Rheinischen Steinzeugs untereinander eingegangen. Eine genauere Vorstellung der Steinzeugwaren, die mit Rheinischem Steinzeug verwechselt werden können, folgt im Anschluss an die Vorstellung der Waren Rheinischen Steinzeugs. Bei der Warenvorstellung wird besonderes Gewicht auf die Frechener und auf die Westerwälder Ware des 17. und 18. Jahrhunderts gelegt, da sich nur diese beiden Warenarten im behandelten Fundmaterial finden. Die Entwicklung dieses Imports im 19. Jahrhundert, also zu britischen Zeiten, wird im Anschluss daran kurz angedeutet. Das Fundmaterial selber sowie die einzelnen Fundplätze werden aus Gründen der besseren Handhabung in einem gesonderten Katalogband detailliert vorgestellt. Die Auswertung des Fundmaterials erfolgt sowohl in Hinsicht auf die zeitliche Verteilung der Waren, die Verteilung der Formen und Verzierungen sowie die räumliche Verteilung. Es folgt eine kurze Zusammenfassung der zur Verfügung stehenden Daten über den Anteil des Rheinischen Steinzeugs an den Keramikensembles der

Fundstellen. Aus der Grundlage dieser Auswertungen werden schließlich Aussagen über die soziale Verteilung in Quebec getroffen und mit der sozialen Verteilung auf weiteren Fundplätzen Neufrankreichs verglichen. Allerdings möchte ich nicht an dieser Stelle stehen bleiben, sondern mir darauf aufbauend Gedanken über die Gründe des Vorhandenseins Rheinischen Steinzeugs in Neufrankreich machen. Um diese verstehen zu können, müssen wir wissen, welche Keramiken in Neufrankreich überhaupt verfügbar waren und in den Funktionskategorien, in denen Rheinisches Steinzeug vertreten ist, genutzt wurden. Ein Exkurs zu den möglichen Handelswegen, auf denen Rheinisches Steinzeug in die Kolonie gekommen sein mag, ermöglicht uns ebenfalls mehr über die Verfügbarkeit dieser Keramik zu erfahren. Am Schluss fassen wir dann alle gewonnenen Erkenntnisse in der Frage nach den Gründen für das Vorkommen Rheinischen Steinzeugs in Neufrankreich zusammen: War ein Gefäß aus Rheinischem Steinzeug ein Gefäß neben vielen anderen, sein Besitz also eine beliebige Geschmackssache oder war Rheinisches Steinzeug ein spezialisiertes und in seiner Funktion schwer zu ersetzendes Geschirr? Spiegelte sich im Besitz Rheinischen Steinzeugs vielleicht sogar eine soziale Position wider, war es also ein Statussymbol?

2. Forschungsgeschichte: Rheinisches Steinzeug in Nordamerika bzw. Kanada:

In den Vereinigten Staaten hat sich vor allem Ivor NOËL HUME mit dem Fundmaterial auf Ausgrabungen der historischen Archäologie befasst. Er stützte sich hauptsächlich auf die Materialsammlung der archäologischen Ausgrabungen in Williamsburg. In diesem Zusammenhang beschäftigte er sich auch mit Rheinischem Steinzeug. In verschiedenen Artikeln der fünfziger und sechziger Jahre¹ sowie in einem Überblick über die Keramik in der archäologischen Sammlung von Williamsburg von 1969² und in dem Handbuch „*A Guide to Artifacts of Colonial America*“ von 1970³ legte er den Grundstein für das Wissen über Rheinisches Steinzeug unter den nordamerikanischen Archäologen. Seine Kenntnisse des Rheinischen Steinzeugs fußten zum einen sicherlich auf dem nordamerikanischen Material. Zum anderen nennt er als Quellen in seinen Artikeln ein Handbuch für Keramiksammler von Emil Hannover, das zwar ausführliche, wenn auch aus heutiger Sicht teilweise lückenhafte Werk von M. L. SOLON, den Artikel von M. R. HOLMES zum Thema der Bartmasken auf Frechener Steinzeug sowie eine relativ kurze und knappe Darstellung der Steinzeugentwicklung von Adalbert KLEIN.⁴ In allen Artikeln gibt er einen mehr oder weniger kurzen historischen Überblick über die Steinzeugproduktion im Rheinland. Je nach Thema des Artikels, d. h. ob es sich um das braune, blau-graue oder allgemein um das Rheinische Steinzeug handelt, werden die Produktionsstätten Siegburg, Raeren, Köln, Frechen und Höhr-Grenzhausen erwähnt und die Charakteristika sowie die Entwicklung der Produktion beschrieben.

¹ NOËL HUME 1958; ders. 1966; ders. 1967

² Ders. 1976

³ Ders. 1980, 55-57, 276-285

⁴ Hannover, Emil: *Pottery & Porcelain; A Handbook for Collectors*. Vol. 1, Europe and the Near East, Earthenware and Stoneware. London: Ernest Benn 1925 (konnte nicht eingesehen werden); SOLON 1892, HOLMES 1951, KLEIN 1954

Die Darlegung der Entwicklung bietet Datierungshinweise; beim Frechener Steinzeug wird vor allem die Formgebung und die Gestaltung der Bartmaske, beim Westerwälder Steinzeug die Änderungen im Dekor zu diesen Zwecken herangezogen.⁵ Des Weiteren geht NOËL HUME auch auf den Export des Steinzeugs nach England und danach in die nordamerikanischen Kolonien ein. Er erläutert, welche Gefäßtypen sich am häufigsten in nordamerikanischen Kontexten finden lassen, welches die selteneren Formen sind und wie diese in Nordamerika ungefähr zu datieren sind.⁶

Im kanadischen Raum hat vor allem Gérard GUSSET ausführlicher über das Rheinische Steinzeug gearbeitet. Einige seiner Artikel sind unveröffentlicht, können allerdings jeder Zeit in der Bibliothek von *Parcs Canada* eingesehen werden und sind somit bei den kanadischen Forschern im Allgemeinen bekannt.⁷ Seine erste größere Abhandlung zu diesem Thema von 1972 befasste sich mit dem Rheinischen Steinzeug des *Fort Beauséjour* in Neubraunschweig.⁸ 1980 erschien eine Publikation, die sich zusammenfassend mit dem Rheinischen Steinzeug *Parcs Canadas* von *Castle Graves*, Neufundland, von der Festung *Louisbourg*, von den *Forts Anne* und *Beaubassin*, Neuschottland, vom *Fort Beauséjour*, Neubraunschweig, vom *Fort Amberst*, Prinz-Eduard-Insel, von der *Maison des Jésuites* und der *Maison Maillou* in Quebec sowie vom *Fort Couteau-du-Lac*, Quebec, auseinandersetzt.⁹ Der allgemeine Teil zum Rheinischen Steinzeug ist in beiden Abhandlungen gleich. In seinen Ausführungen stützt sich GUSSET ebenfalls vor allem auf SOLON.¹⁰ GUSSET gibt einen sehr kurzen und allgemein gehaltenen historischen Abriss von der Steinzeugproduktion im Rheinland, in dem er auch die Hauptproduktionsorte nennt, allerdings rutscht hier fälschlicherweise auch Kreussen in die Kategorie der Rheinischen Produktionsstätten.¹¹ Für die weiteren Ausführungen wurden nur die in der Sammlung vorkommenden Steinzeugtypen beachtet. Dafür wird das Material in zwei Kategorien geteilt. Im ersten Teil der Erläuterungen wird das braune Steinzeug

⁵ NOËL HUME 1967, 348; ders. 1969, 27-28; ders. 1980, 55-57 und 276-282

⁶ NOËL HUME 1967, 350-353; ders. 1969, 27-29; ders. 1980, 282-285

⁷ GUSSET 1971; ders. 1972.

⁸ Ders. 1972

⁹ Ders. 1980

¹⁰ SOLON 1892

¹¹ GUSSET 1972, 4-6; ders. 1980, 152-153

behandelt, wobei nicht zwischen Frechener und Raerener Ware unterschieden wird. Es werden allgemeine Hinweise über das Aussehen des braunen Steinzeugs gegeben und danach die Typologie der Bartmasken von HOLMES¹² angesprochen. Da in der Sammlung *Parcs Canadas* jedoch fast keine Bartmannkrüge vorkommen, wird diese nicht ausführlich behandelt. Des Weiteren wird auch eine Datierungsmöglichkeit über die Formentwicklung der Krüge dargelegt. Zum Schluss der Darstellung spricht GUSSET die Verwechslungsproblematik mit englischem Steinzeug an.¹³ Der zweite Teil dreht sich um das blau-graue Steinzeug, das auch den Großteil der Sammlung ausmacht. Nach SOLON teilt er das Material in zwei Stile, Grenzhausen I und Grenzhausen II. Der Stil von Grenzhausen hebt sich vom früheren Raerener Stil durch eine Vereinfachung der Motive ab. Grenzhausen I, der ältere Stil, zeichnet sich durch kleine Auflagen aus, die häufig auch mit Ritzdekor untereinander verbunden sind. Zum ersten Mal taucht auch Mangan in der Verzierung auf. Kurz vor 1687 soll sich der Stil noch weiter zu Grenzhausen II vereinfacht haben. Es wird hauptsächlich Ritzdekor verwendet, das mit der Mangan- und Kobaltglasur farblich variiert wird. Außerdem tauchen Auflagen mit englischen Königsinitialen („WR“, „AR“ und „GR“) erstmals auf. Zuletzt geht er noch auf die Maßangaben auf vielen der Trink- und Schankgefäße ein und gibt nach NOËL HUME die darausfolgenden Inhaltsangaben der Gefäße an.¹⁴ Anschließend stellt sich GUSSET die Frage nach den Exportwegen und archäologischen Kontexten des Rheinischen Steinzeugs. Nachdem er auf die Wichtigkeit des Exports Rheinischen Steinzeugs nach England hingewiesen hat, kommt er zum Export in die britischen Kolonien Nordamerikas, wobei er sich vor allem auf NOËL HUME bezieht.¹⁵ Den Export unter französischer Herrschaft schätzt er als relativ gering ein und behauptet, dass dieser sich wahrscheinlich mit dem späteren englischen Export vermischt hat.¹⁶ Im Anschluss an die allgemeine Vorstellung Rheinischen Steinzeugs beginnt GUSSET damit, das Material der jeweiligen Sammlung vorzustellen. Er bespricht nicht jedes einzelne Objekt, sondern teilt die Fragmente verschiedenen Gefäßformen zu, die er dann zusammenfassend

¹² HOLMES 1951

¹³ GUSSET 1972, 8-17; ders. 1980, 154-160

¹⁴ Ders. 1972, 17-25; ders. 1980, 161-168

¹⁵ Ders. 1972, 26-32; ders. 1980, 168-175

¹⁶ Ders. 1972, 32-33; ders. 1980, 175-176

darstellt. In den Beschreibungen geht er auf die Dimensionen, den Scherben, die Oberflächenbehandlung bzw. das Dekor und den archäologischen Kontext ein. Es sind jeweils einige Fotos und für die Gefäßformen typische Zeichnungen abgebildet.¹⁷ Es fällt wiederum auf, dass die Differenzierung von Raerener und Frechener Steinzeug nicht gemacht wird, denn späte Bartmannkrüge, die auch auf den Fotos eindeutig als Frechener Ware identifiziert werden können, werden Raeren zugeschrieben. Es scheint, als sei die historische Entwicklung gerade des braunen Steinzeugs nicht hinreichend bekannt.¹⁸

Trotz dieser kleinen Schwächen sind die Arbeiten von GUSSET neben denen von NOËL HUME häufig wegweisend für die kanadischen Archäologen zur Bestimmung des Rheinischen Steinzeugs. Dies liegt vor allem daran, dass er alle in Kanada häufigen Formen darstellt und einen Ansatz für die Datierung bietet. Außerdem sind seine Veröffentlichungen die einzigen, die auch in französischer Sprache zur Verfügung stehen. So beziehen sich die Bearbeiter von Sammlungen des *Place-Royale* immer wieder auf ihn.¹⁹ In der neueren Quebecer Literatur zur Keramikbestimmung tauchen die Namen GUSSET und NOËL HUME ebenfalls immer wieder auf. Sowohl Robert GAUVIN als auch Michel BRASSARD und Myriam LECLERC beziehen sich in ihren Beschreibungen des Rheinischen Steinzeugs hauptsächlich auf diese beiden Autoren.²⁰

Im Allgemeinen wird das Rheinische Steinzeug gut als solches erkannt, auch wenn teilweise Schwierigkeiten in Bezug auf die Einordnung des braunen Steinzeugs bestehen. Dies lässt sich wahrscheinlich darauf zurückführen, dass das braune Steinzeug zahlenmäßig in Nordamerika sehr viel schwächer vertreten ist als das blau-graue und deswegen in den meisten Abhandlungen weniger Aufmerksamkeit erfährt. Aus diesem Grund ist es weniger bekannt und es können sich „Gerüchte“ durchsetzen, die einem Vergleich mit dem europäischen Material bzw. der neueren europäischen Literatur nicht Stand halten würden. Eins dieser Gerüchte besteht z.B. um einen Bartmannkrug der Sammlung von *Place-Royale*. Der Krug trägt eine Auflage

¹⁷ Ders. 1972, 34-69 mit Abb. 88-100 ; ders. 1980, 177-218

¹⁸ Ders. 1972, 34; ders. 1980, 179-180

¹⁹ L'ANGLAIS 1994, 145, 147-159; ROULEAU ET AL. 1998, 260-261

²⁰ GAUVIN 1995, 126-129; BRASSARD UND LECLERC 2001, 115-118

mit dem Wappen und dem Namen von Jan Allers. NIELLON behauptet in ihrer Darlegung des Materials der *Habitation de Champlain*, das Gefäß stamme aus Bouffiuoux, wobei sie sich auf die Aussage einer anderen Archäologin stützt.²¹ Dies beruht auf einer Erwähnung in einer französischen Publikation, in welcher der Autor unter den Töpfern in Bouffiuoux einen Jean Allers erwähnt.²² Seitdem sind schon mehrere Artikel erschienen, die Jan Allers als Rheinschiffer identifizieren, der mit Raerener und Frechener Ware handelte und dessen Namen sich häufig auf diesen Produkten befindet.²³ Dennoch wird diese Behauptung noch im neuesten Keramikbestimmungsbuch von BRASSARD UND LECLERC beibehalten.²⁴

Rheinisches Steinzeug kommt zwar auf vielen Fundplätzen vor, es wird allerdings nur selten ausführlicher in der Bearbeitung behandelt, sondern fließt vielmehr allgemein in Bezug auf die oben aufgeführten Autoren in die Datierung ein.²⁵ Eine Ausnahme bildet die Arbeit über das französische *Fort Pentagoet*, welches im 17. Jh. an der Grenze der Akadie zu Neuengland stand. Die Archäologen Alaric FAULKNER und Gretchen FEARON FAULKNER haben sich ausführlich mit der Keramik des Fundplatzes beschäftigt. Das Steinzeug wurde in verschiedene Kategorien eingeteilt. Sie identifizieren ein braunes, wahrscheinlich Frechener Steinzeug, ein blau-graues Westerwälder Steinzeug und eine, dem Westerwälder Steinzeug in Dekor und Form stark ähnelnde Ware, die allerdings im Scherben eher hellbraun/beige als grau ist. Letztere Ware könnte ihrer Meinung nach eine französische oder wallonische Nachahmung sein, da sie sich häufig im Zusammenhang mit niederländischen Siedlungen in Nordamerika findet.²⁶ Als sinnvolles Hilfsmittel sind im Anhang an das Buch eine genaue Charakterisierung der Typen mit Farbbestimmung, Beschreibung des Scherbens, der Dimensionen, der Glasur, der Form und Funktion sowie der chronologischen Einordnung am

²¹ NIELLON UND MOUSSETTE 1995, 283-284

²² TARDY LENGELLÉ 1983, 962-965

²³ GAIMSTER 1997, 52, 105, 108, 219, 361

²⁴ BRASSARD UND LECLERC 2001, 116

²⁵ NIELLON UND MOUSSETTE 1995, 283-284; L'ANGLAIS 1994, 145, 147-159

²⁶ FAULKNER UND FEARON FAULKNER 1989, 211-214

Fundplatz abgedruckt.²⁷ Aufgrund dieser außergewöhnlich präzisen Angaben zu den Rheinischen Steinzeugfunden wird dieses Werk ebenfalls gerne zitiert.²⁸

Die beiden neuesten umfassenden Werke über Rheinisches Steinzeug, die im nordamerikanischen Raum weitgehend bekannt sind und genutzt werden, stammen von David GAIMSTER und wiederum von Ivor NOËL HUME. Besonders GAIMSTER²⁹ ist für die nordamerikanischen Forscher sicherlich ein wichtiges Handwerkzeug zur genaueren Einordnung des Materials, da er in seinem Katalog das deutsche Steinzeug aus den Sammlungen des *British Museum*, des *Victoria & Albert Museum* und des *Museum of London* vorstellt und auch ausführlich zum Beispiel auf Wappenlagen eingeht. Dies wird dadurch verstärkt, dass GAIMSTER sich auch ausführlich mit dem Steinzeughandel und somit unter anderem auch mit dem Material in Nordamerika beschäftigt hat. Des Weiteren zeichnet sich sein Werk durch seine genauen Kenntnisse des europäischen Fundmaterials und der Literatur aus. NOËL HUMES³⁰ Buch behandelt primär seine private Keramiksammlung, die, wie er es im Titel plakativ formuliert, 2000 Jahre britische Haushaltskeramik abdeckt. Einen Schwerpunkt der Sammlung bildet allerdings das Rheinische Steinzeug und so enthält das Buch viele bebilderte Informationen über die Geschichte der Steinzeugherstellung im Rheinland, über Datierungen einzelner Dekors und Formen, über den Export und die Fundorte vor allem in England und Nordamerika und über die englischen Nachahmungen.³¹

Mit den frühen Arbeiten von NOËL HUME und GUSSET in Verbindung zu den beiden letztgenannten Veröffentlichungen ist auch dem kanadischen Archäologen mittlerweile ein geeignetes Werkzeug zur Bestimmung und Interpretation des Rheinischen Steinzeugs an die Hand gegeben. Besonders die neusten Veröffentlichungen könnten dabei helfen, mehr Licht in die teilweise wagen Vorstellungen über Rheinisches Steinzeug zu bringen.

²⁷ Dies. 1989, 302-303

²⁸ GAUVIN 1995, 126-129;

²⁹ GAIMSTER 1997

³⁰ NOËL HUME 2001

³¹ Ders. 2001, 96-146, 207-208

3. Quellen- und Methodenkritik:

3.1. Eingrenzung des Untersuchungsgebietes und -zeitraumes:

Die folgende Studie bildet eine Fortsetzung meiner 2005 vorgelegten Masterarbeit über das Rheinische Steinzeug des *Place-Royale*, dem administrativ festgelegten Altstadtkerns Quebecs. Dieser Bereich wurde sowohl archäologisch als auch historisch eingehend untersucht und bildete deswegen einen interessanten Ausgangspunkt. Ein Nachteil dieses Untersuchungsgebietes war jedoch die relative soziale Einheitlichkeit seiner Bewohner. Als wirtschaftliches Kerngebiet der Stadt handelte es sich hier hauptsächlich um die Wohnsitze einer Schicht relativ wohlhabender Händler. Andere Bevölkerungsgruppen wie die Mitglieder der Kolonialverwaltung und der zahlreichen religiösen Gemeinschaften sowie die Schicht der Handwerker und Tagelöhner waren somit bei dieser Untersuchung unterrepräsentiert oder überhaupt nicht berücksichtigt. Hinzu kam, dass das Material des *Place-Royale* größtenteils aus Grabungen der 1970er Jahre stammt, bei denen der Schwerpunkt auf der Erforschung der Architektur lag und der archäologische Kontext der Objekte nur selten dokumentiert wurde. Die folgende Studie soll diese Lücken füllen, indem das ganze Fundmaterial Rheinischen Steinzeugs der Stadt Quebec berücksichtigt wird, in der auch viele Grabungen neueren Datums durchgeführt wurden.

Die heutige Stadt umfasst nach zahlreichen Stadterweiterungen und Fusionen natürlich ein sehr viel weiteres Gebiet als das historische Quebec des 17. und 18. Jahrhunderts. Für den Rahmen dieser Arbeit stellte sich deswegen die Frage der Abgrenzung des Untersuchungsgebietes. Der Untersuchungsraum wurde anhand bereits bestehender Verwaltungseinheiten festgelegt. Diesmal wurde das 1963

definierte und 1964 erweiterte *arrondissement historique* als Untersuchungsgebiet gewählt. Es handelt sich hierbei um ein Gebiet von ca. 135 ha, das den Altstadtbereich innerhalb der Stadtmauern und die Befestigungsanlage in der Oberstadt sowie die Altstadtbereiche der Unterstadt inklusive Teilen der früheren Vorstadt *Saint-Roch* und des *Cap-Blanc* einschließt (s. Karte). 1985 wurde dieses Gebiet aufgrund seiner zahlreichen architektonischen Zeugnisse der Vergangenheit zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt.¹ Das Gebiet umfasst zwar nur 5 % der heutigen Stadt, aber, da es sich um den Altstadtbereich handelt, konzentrierte sich hier die Bevölkerung während der französischen Epoche. Erst später im ausgehenden 18. und im 19. Jahrhundert griff die städtische Besiedlung immer weiter jenseits der Stadtmauern aus.² Die Ansätze früherer Vorstädte entlang der heutigen *rue Saint-Jean* und *rue de Saint-Vallier* sind größtenteils im *arrondissement historique* inbegriffen. Die Untersuchungseinheit umfasst somit die komplette Bandbreite der Stadtbevölkerung der französischen Epoche. Die Tatsache, dass es sich um ein klar abgegrenztes Gebiet handelt, erleichtert den Vergleich mit anderen Arbeiten, die ebenfalls diese räumliche Einteilung berücksichtigen.³

Die zeitliche Eingrenzung umfasst das 17. und 18. Jahrhundert. Auch wenn der Ausdruck *Nouvelle France* im Titel auf eine Eingrenzung bis 1759 oder maximal 1763 hindeutet, so wird in der Studie doch alles Rheinische Steinzeug des 17. und 18. Jahrhundert berücksichtigt. Die untere zeitliche Grenze (17. Jahrhundert) ergibt sich daraus, dass Quebec 1608 gegründet wurde und in der Stadt keine älteren europäischen Fundstellen existieren. Das obere zeitliche Datum (18. Jahrhundert) hängt mit der abnehmenden Beliebtheit des Rheinischen Steinzeugs im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts zusammen.⁴ Danach wurde so gut wie kein Rheinisches Steinzeug mehr nach England importiert. Eine Ausnahme bilden die Mineralwasserflaschen des 19. Jahrhunderts, die allerdings aufgrund ihres Inhalts und nicht des Behälters wegen importiert wurden. Der Vollständigkeit halber werden sie

¹ COMMISSION DES BIENS CULTURELS DU QUÉBEC 1990, 78

² HARE ET AL. 1987, 73-74, 123 und 154

³ Z. B. LAROCHE UND MORASSE 1984

⁴ NOËL HUME 2001, 103

in Kapitel 4 im Anschluss an das Rheinische Steinzeug kurz exemplarisch vorgestellt werden.

3.2. Materialaufnahme:

Das Fundmaterial der Grabungen innerhalb des *arrondissement historique* von Quebec gehört in den Zuständigkeitsbereich dreier verschiedener Einrichtungen. Das Material aus den Grabungen in den Straßenzügen oder auf Privatbesitz wird von der Stadt Quebec verwaltet. Das Fundmaterial vom *Place-Royale* gehört größtenteils der Provinz Quebec, da diese viele Häuser dieses Viertels in den 1960er und 1970er Jahren aufgekauft hat, um das Viertel zu restaurieren. Das Fundmaterial der Provinz Quebec und der Stadt Quebec ist beides im *Laboratoire et réserve d'archéologie du Québec* untergebracht. Des Weiteren gehören einige Grundstücke in der Stadt der Föderation Kanada. Hierzu zählen vor allem die Befestigungsanlagen, aber auch vereinzelte Grundstücke wie das Postamt und der Zoll. Kanada hat ein eigenes Amt, das sich um das Kulturerbe und damit auch um die archäologischen Sammlungen kümmert, *Parcs Canada*. Die archäologischen Sammlungen Quebecs sind in der Abteilung Quebec von *Parcs Canada* untergebracht.

Ein Großteil des Materials der Provinz Quebec vom *Place-Royale* wurde im Anschluss an die Grabungen restauriert und in einer Referenzsammlung den Forschern zur Verfügung gestellt. Diese umfangreiche Referenzsammlung ist in Materialkategorien eingeteilt und beinhaltet auch Kategorien für braunes und vor allem für graues Rheinisches Steinzeug. Einige größere Fundplätze wie die *Habitation de Champlain* und die *Maison Estève*, in denen sich ebenfalls Rheinisches Steinzeug befindet, sind ausgegliedert. Die Stadt Quebec und *Parcs Canada* besitzen kleinere Referenzsammlungen, die auch einige Objekte Rheinischen Steinzeugs umfassen.

Meine Materialaufnahme habe ich mit den Funden der Referenzsammlung des *Place-Royale* begonnen. Dies hatte zwei Gründe: Zum einen ist diese Sammlung offen in Regalen gelagert, so dass sie leicht zugänglich ist und Objekte auch bei

Unsicherheiten in der Anfangsphase mehrmals wieder betrachtet werden konnten, zum anderen erlaubten mir diese restaurierten Objekte einen leichteren Einstieg in den Formenschatz des Quebecer Materials, so dass einzelne Rand-, Boden- und Wandfragmente später besser zugeordnet werden konnten.

In einem späteren Schritt beschäftigte ich mich mit dem Material, welches im Magazin in Kisten gelagert wurde. Für viele der älteren Grabungen der Provinz wurden keine Inventare erstellt, allerdings wurde das Material in den meisten Fällen nach Materialkategorien geordnet in Kisten verstaut und für jede Kiste eine Übersicht des Inhalts angefertigt. Häufig wurde bei diesen Übersichten das Rheinische Steinzeug als solches identifiziert, wobei es sich bei den als braunes Rheinisches Steinzeug ausgewiesenen Fragmenten auch öfters um eindeutig englisches Steinzeug handelte.⁵ Teilweise war die Zuordnung des Materials weniger detailliert und Rheinisches Steinzeug konnte sich unter den Begriffen „graues Steinzeug“ bzw. „braunes Steinzeug“ oder allgemein „Steinzeug“ finden; in einigen Fällen wurde es sogar nur als „Keramik“ bezeichnet. Dies machte eine Durchsicht der einzelnen Kisten notwendig. In den Fällen, in denen braunes Steinzeug als englisch in den Übersichten stand, überprüfte ich diese Fragmente ebenfalls zu Beginn. Da sich aber diese Zuweisungen immer als eindeutig herausstellten, habe ich aufgrund der Materialfülle im weiteren Verlauf davon abgesehen.

Für die städtischen Grabungen und die von *Parcs Canada* waren so gut wie immer Inventare vorhanden. Das Steinzeug war hier wie in den Kistenübersichten teilweise explizit genannt, teilweise versteckte es sich in allgemeineren Kategorien (Steinzeug oder Keramik), so dass ich wieder häufig das gesamte Keramikmaterial eines Befundes sichten musste.

Bei der Aufnahme des Rheinischen Steinzeugs habe ich die einzelnen Objekte und Fragmente mit ihrer jeweiligen Inventarnummer aufgenommen, die im System der Provinz von Quebec und der Stadt Quebec nach dem *Code Borden* gebildet ist. Der *Code Borden* setzt sich aus vier Buchstaben und einer Zahlenkombination von bis zu drei Zahlen zusammen. Die Buchstaben sind die Koordinaten eines Gitternetzes,

⁵ S. unter 3.3. zur Verwechslungsproblematik des Rheinischen und englischen Steinzeugs

welches über den amerikanischen Kontinent gelegt ist, und ermöglichen eine direkte geographische Einordnung des Fundplatzes, so liegt das *arrondissement historique* von Quebec z. B. in dem Quadrant „CeEt“. Die darauffolgende Zahlenkombination wird meistens fortlaufend für die neuen Fundplätze vergeben. Auf den *Code Borden* folgt eine Zahlen-Buchstaben-Kombination nach dem Tikal-System, die den Schnitt, den Quadrant und die Schicht angeben, in der das Fragment gefunden wurde. Die katalogisierten Objekte, vor allem in der Referenzsammlung, besitzen eine Katalognummer, die hinter diese „Herkunftsbezeichnung“ gesetzt wird. Da in einigen Fällen mehrere Fragmente aus einer Schicht stammten, aber nicht katalogisiert worden waren, habe ich in solchen Fällen den Fragmenten einfach Nummern von eins aufsteigend vergeben. Funde älterer Grabungen wurden häufig noch nicht mit Hilfe des *Code Borden* und des *Tikal-Systems* inventarisiert, die alten Fundplatznummern wurden allerdings durch die neuen Nummern nach dem *Code Borden* ersetzt.

Parcs Canada benutzt seine eigenen Fundstellennummern. Diese werden fortlaufend vergeben und geben somit nicht einen direkten Anhaltspunkt für die geographische Lage der Fundstelle. Die Inventarnummern *Parcs Canadas* bestehen also aus einer fortlaufend Zahl und einem „G“ (z. B. 19G oder 38G) und darauf folgend ebenfalls einen Zahlen-Buchstaben-Kombination, die wiederum Schnitt, Quadrant und Schicht angibt.

Bei der Beschreibung der Fragmente habe ich eine allgemeine Formansprache mit der Angabe der Vollständigkeit des Gefäßes bzw. der Nennung des Gefäßteiles gegeben, die Ware bestimmt und darauffolgend die Form und das Dekor näher beschrieben. Die Farbe der Fragmente an der äußeren und inneren Oberfläche sowie im Scherben habe ich anhand der *Soil Colour Charts* von Munsell bzw. bei der Kobalt- und Mangansmalte anhand des Michel-Farbenführers für Briefmarken bestimmt. Die aufgenommenen Maße sind: Mündungs-, Boden- und maximaler Durchmesser, Höhe bzw. verbleibende Höhe und bei nicht im Profil gezeichneten Wandfragmenten die Wandungsdicke. Außerdem habe ich die Ritzhärte nach Mohs an der äußeren Oberfläche bestimmt.

Alle Rand-, Fuß- und dekorierten Wandfragmente wurden von mir gezeichnet; von Henkelfragmenten wurde jeweils ein Profil festgehalten. Alle diese Fragmente

habe ich ebenfalls fotografiert. Eindeutig Rheinischem Steinzeug zuordenbare, undekorierte Fragmente grauen Steinzeugs habe ich nur in einer Beschreibung festgehalten. Bei den undekorierten Fragmenten braunen Steinzeugs und den zweifelhaften Fragmenten grauen Steinzeugs habe ich allerdings jeweils eine Fotografie der Außenwand, eine der Innenwand und eine Nahaufnahme des Scherbens angefertigt, um diese später mit Material in Deutschland bzw. in England im *Ceramic and Glass Store* des *Museum of London* vergleichen zu können.

Für alle Objekte und Fragmente habe ich Informationen zu deren Kontext gesucht. Hierzu wertete ich die hauseigenen Datenbanken der Stadt, der Provinz und *Parcs Canada* aus, die einige Informationen über die Objekte in der Referenzsammlung enthielten. Für weitere Informationen habe ich die Grabungsberichte der jeweiligen Grabungen durchgearbeitet. Hierbei habe ich versucht, Details sowohl über den historischen Hintergrund des Fundplatzes als auch über den archäologischen Eingriff zu erfahren. Dazu gehörte der Name des Ausgräbers, das Grabungsjahr, der Träger, der Anlass, das Ziel und die Dauer der Grabung sowie die Ausmaße der Grabungsfläche, die Vorgehensweise bei der Grabung und der Kontext der Funde Rheinischen Steinzeugs. Leider waren vor allem die Grabungsberichte der frühen Grabungen der 1970er Jahre häufig unzureichend, um all diese Fragen zu beantworten.

3.3. Problematik der Verwechslungsmöglichkeiten:

Rheinische Töpfer waren lange Zeit die einzigen, die ein qualitativ hochwertiges, salzglasiertes Steinzeug herstellen konnten. Dies führte dazu, dass Töpferwaren aus den rheinischen Töpferorten in die ganze Welt exportiert wurden. Ein bedeutender Importeur Rheinischen Steinzeugs war England. Der Markt in England war so bedeutend, dass schon ab dem ausgehenden 16. Jahrhundert Versuche unternommen wurden, diesen Import durch eine eigene Steinzeugproduktion zu verringern. Da sich die Steinzeugproduktion zu Beginn stark

an das Rheinische Steinzeug anlehnte, sind die Produkte teilweise nur schwer voneinander abgrenzbar. Auch in Nordamerika wurde im ausgehenden 18. Jahrhundert und im 19. Jahrhundert Steinzeug hergestellt, welches zunächst vom bekannten und beliebten Westerwälder Steinzeug inspiriert war.

Die Problematik der Verwechslungsmöglichkeiten dieser englischen und amerikanischen Steinzeugproduktion mit Rheinischem Steinzeug ist in der deutschen Literatur so gut wie nicht berücksichtigt. In verschiedenen Darstellungen zur Entwicklung des Rheinischen Steinzeugs wird zwar eine Nachahmung in England oder Nordamerika angesprochen, eine genaue Diskussion der Unterscheidungsmerkmale unterbleibt allerdings.⁶ Dies ist sicherlich damit zu erklären, dass auf archäologischen Fundplätzen in Deutschland nicht mit dieser englischen Importware gerechnet wird. In Quebec sind jedoch neben Rheinischem Steinzeug auch englische und nordamerikanische Produkte zu erwarten. Stammt die Keramik aus einem gesicherten Kontext, der vor dem Beginn der Steinzeugproduktion in England bzw. Nordamerika liegt, dann können wir davon ausgehen, dass es sich um Rheinisches Steinzeug handelt. Allerdings stammt ein Großteil des archäologischen Fundmaterials, vor allem des *Place-Royale*, aber auch der Befestigungsanlagen, aus archäologischen Untersuchungen der siebziger Jahre und der archäologische Kontext der einzelnen Funde wurde nur sehr wenig beachtet. Außerdem überschneiden sich die Laufzeiten des Rheinischen, englischen und nordamerikanischen Steinzeugs bzw. ist aufgrund der Robustheit von Steinzeug mit langen Laufzeiten zu rechnen. Dies alles macht eine genauere Auseinandersetzung mit englischem und nordamerikanischem Steinzeug notwendig. Deswegen habe ich sowohl in der englischen wie in der nordamerikanischen Literatur nach Bestimmungshinweisen gesucht und mein Material vom *Place-Royale* mit Material von den englischen Produktionsstätten im *Ceramic and Glass Store* des *Museum of London* verglichen. Eine genaue Darlegung der Ergebnisse mit einer exemplarischen Vorstellung englischen und amerikanischen Steinzeugs erfolgt unter 4.3.1.

⁶ S. REINEKING V. BOCK 1986, 257; BAADEN 1990, 96-97

Nicht nur die ausländische Produktion birgt Verwechslungsmöglichkeiten. Auch innerhalb des Rheinlandes stellten die einzelnen Produktionszentren teilweise ähnliche Ware her. Dieses Problem besteht in unserem Fall vor allem bei Produkten aus dem Westerwald und solchen aus seinen Ausstrahlungsorten. Sie können nur schwer ohne naturwissenschaftliche Hilfe voneinander unterschieden werden. Es könnte also durchaus sein, dass von mir als „Westerwälder Ware“ bezeichnete Gefäße in Wirklichkeit aus dem Hunsrück, der Eifel, dem Niederrhein, dem Ahrtal, dem Elsass o.ä. stammen.⁷ Es ist sogar nicht auszuschließen, dass sich vereinzelt frühe Produktionen nach Nordamerika ausgewanderter Töpfer unter der Zuordnung „Westerwälder Ware“ finden könnten.⁸ Dieses Problem wird auch von Hähnel und Ruppel im archäologischen Teil eines Artikels zur Herkunftsbestimmung von Rheinischer Keramik durch die Neutronenaktivierungsanalyse angesprochen. Die beiden Autoren stellen fest, dass eine „Zuordnung der verhandelten Keramik zu bestimmten Produktionsorten auf kulturwissenschaftlichem Wege häufig nicht möglich ist“, weswegen „Warenarten‘ Rheinischer Keramik mehr als typologische Begriffe gebraucht werden, denn als topographische.“⁹ Sie bemängeln, dass dies erhebliche Auswirkungen auf die Erforschung des Keramikhandels und der Wichtigkeit der Produktionsstätten habe. Für den Handel nach Nordeuropa, den Hähnel und Ruppel schwerpunktmäßig ansprechen, mag dies durchaus zutreffen, da hier nach ihrer Darstellung Handelsströme aus verschiedenen Richtungen zusammenliefen.¹⁰

Im Falle des Handels nach Quebec können wir allerdings wahrscheinlich davon ausgehen, dass die Produktion der verschiedenen, am Rhein gelegenen Töpferorte dem gleichen Handelsweg den Rhein hinab folgte. Aussagen über den Handelsweg nach Quebec werden also nicht wirklich beeinträchtigt. Was abgelegene Produktionsorte wie Nordamerika angeht, so dürfte die Produktion hier im 18. Jahrhundert noch vergleichsweise gering gewesen sein und deswegen bei der

⁷ REINEKING V. BOCK 1986, 69-70

⁸ S. Kapitel 4.3.1.2.

⁹ MOMMSEN ET AL. 1995, 108-109

¹⁰ Dies. 1995, 108-109

großen Menge Rheinischen Steinzeugs in Quebec vernachlässigbar sein.¹¹ Der Aussagewert der Ergebnisse wird durch die Nutzung der „typologischen“ Bezeichnung „Westerwälder Ware“ in diesem Falle also nicht verändert und wird deswegen aufgrund fehlender Unterscheidungsmöglichkeiten in dieser Arbeit verwendet. Die Bezeichnung „Frechener Ware“ kann durchaus als topographisch verstanden werden, da englisches Material ausgesondert wurde. Material, das keiner Warenart eindeutig zugeordnet werden konnten, bei dem eine Zugehörigkeit zum Rheinischen Steinzeug aber nicht auszuschließen ist, wurden in einer gesonderten Kategorie „Unklares Material“ untergebracht.

¹¹ S. Kap. 4.3.1.2.

4. Das Fundmaterial: Einführung in die Waren:

Das in Quebec gefundene Rheinische Steinzeug lässt sich relativ eindeutig zwei Waren zuordnen, der Frechener und der Westerwälder Ware. Deswegen werde ich auch nur auf die Produktion dieser beiden Töpferorte genauer eingehen und ihre historische Entwicklung besonders in der für Quebec relevanten Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts näher beleuchten. Einleitend möchte ich kurz die weiteren wichtigen Töpferzentren im Rheinland und deren Erzeugnisse erwähnen, da die Entwicklungen der einzelnen Töpferzentren im Rheinland eng miteinander verknüpft sind.

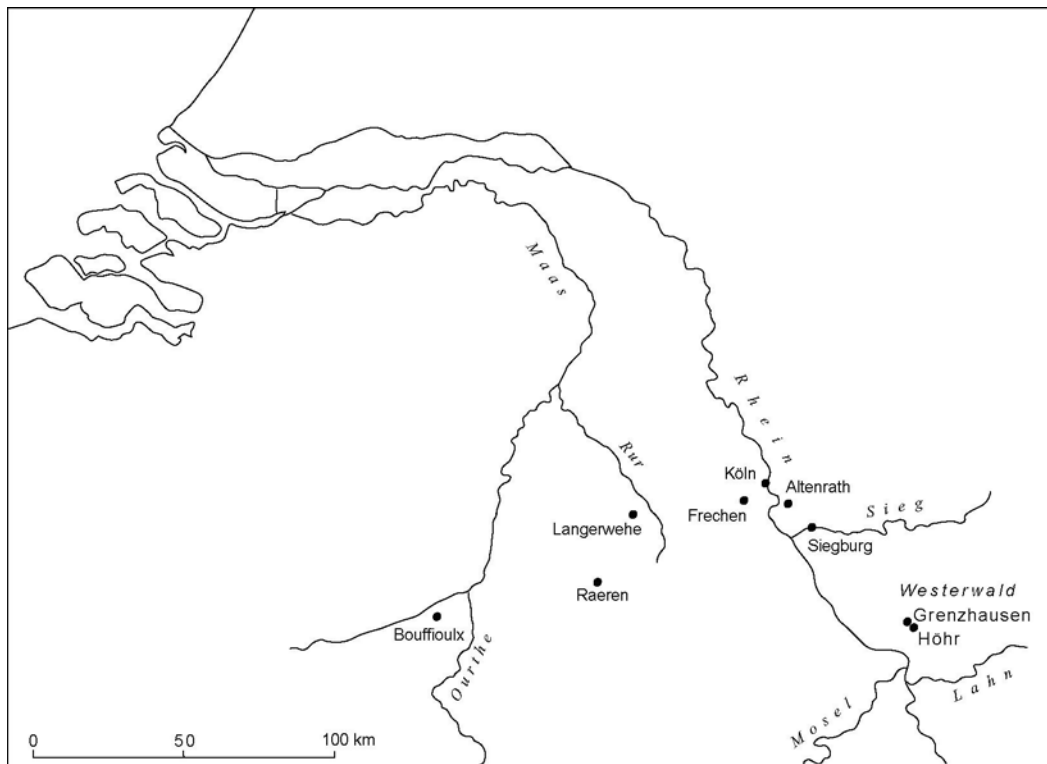


Abbildung 4.1: Produktionszentren Rheinischen Steinzeugs
(nach GAIMSTER 1997, 399, Map 1)

SIEGBURG war schon früh ein bedeutendes Steinzeugzentrum. Bis ins 15. Jahrhundert bestimmte hauptsächlich die Siegburger Ware das Bild des Rheinischen Steinzeugs.¹ Ab der Mitte des 14. Jahrhunderts stellte Siegburg geflammtes Steinzeug



Abbildung 4.2: Siegburger Trichterhalsbecher des 16. Jh. (REINEKING V. BOCK 1986, 192, Kt. Nr. 174)

in Form der für die Stadt charakteristischen Trichterhalskrüge und -becher her. Bis zum beginnenden 16. Jahrhundert entwickelte Siegburg diese Formen weiter. Beliebte Verzierungen waren eingeschnittene Distelranken, in Maßwerkform in doppelwandige Gefäße eingeschnittene Rosetten oder kleine Reliefauflagen und als Wulst aufgelegtes Schlangenmotiv. Als weitere Formen wurden Sturzbecher, eine Sonderform der Trichterhalsbecher, Jacobakannen und Pullen, Kugelbauchgefäße mit engem Hals, hergestellt.² Zu Beginn des 16.

Jahrhundert verlangsamte sich die künstlerische Entwicklung in Siegburg und Kölner Werkstätten wurden tonangebend. Nach 1550 begann die Blütezeit Siegburgs mit dem Siegburger Renaissancestil. Die Gefäße wurden mit großen Reliefauflagen zuerst nach Kölner Vorbild verziert, später bildet sich ein eigener Stil heraus.³ Ab dem Ende des 16. Jahrhunderts wurde Siegburg immer wieder von Kriegen heimgesucht, was auch die Töpferindustrie beeinträchtigte und wahrscheinlich zur Auswanderung von Siegburger Töpfern in den Westerwald beitrug. 1632 wurde das Töpfereizentrum im Dreißigjährigen Krieg zerstört und viele der Töpfer wanderten nach Altenrath aus. Die Siegburger Töpferei erholte sich nur sehr langsam von diesem Schlag und erst im 18. Jahrhundert erlebte das Töpfergewerbe wieder einen kleinen Aufschwung.⁴ Die Siegburger Ware hebt sich von der Produktion der übrigen Steinzeugzentren vor allem durch ihren charakteristischen, homogenen, feinen und weißbrennenden Ton

¹ KLINGE 1979, 25

² REINEKING V. BOCK 1986, 50-51

³ KOETSCHAU 1924, 26-27

⁴ GAIMSTER 1997, 166-167

ab. Entgegen der Meinung u. a. von KOETSCHAU und KLINGE⁵ erklärt REINEKING VON BOCK, dass Siegburger Steinzeug nie eine Salzglasur gehabt habe. Sie stützt sich hierbei auf Experimente mit Siegburger Ton, bei denen ein Glanzton an der Oberfläche der Gefäße entstand, obwohl kein Salz beim Brand verwendet wurde. Es handelt sich also bei den teilweise unregelmäßig glänzenden Siegburger Stücken nicht um einen Fehler in der Verwendung der Salzglasur.⁶

Ein wichtiges Zentrum für die künstlerische und technische Innovation war im 16. Jahrhundert **KÖLN**. Wann genau die Steinzeugtöpferei hier einsetzte, ist nicht geklärt. REINEKING VON BOCK spricht davon, dass schon ab der Mitte des 15. Jahrhunderts salzglasiertes Steinzeug, eine Entwicklung aus Köln, hier gefertigt wurde.⁷ Göbels meint, dass im 15. Jahrhundert Steinzeug in Frechen produziert wurde und Köln die Töpfer erst um 1500 anzog.⁸ Wie dem auch sei, die beiden Töpferorte Köln und Frechen waren in dieser Zeit eng miteinander verflochten, sodass die Produkte häufig nicht voneinander unterschieden werden können. Beide Waren sind salzglasiert und zeichnen sich durch einen grauen Scherben aus,



Abbildung 4.3: Kölner Bartmannkrug des 16. Jh.
(REINEKING V. BOCK 1986, 228, Kt. Nr. 255)

dessen Oberfläche mit Hilfe einer eisenhaltigen Tonengobe kräftig braun gefärbt ist.⁹ In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurden in Köln erstmalig Steinzeuggefäße hergestellt, die flächendeckend mit Rankenwerk und großflächigen Bildauflagen verziert waren und auch eine gedrehte Standfläche anstatt eines Wellenfußes hatten. Von dort aus breitete sich diese Verzierungsart auf die anderen größeren Zentren aus. Bald schon wurden Birnbauchgefäße mit Bartmannauflagen hergestellt, die anfangs

⁵ KOETSCHAU 1924, 26; KLINGE 1979, 25-26

⁶ REINEKING V. BOCK 1986, 51-52

⁷ Dies. 1986, 56

⁸ GÖBELS 1985, 113

⁹ REINEKING V. BOCK 1986, 56 und 60

noch die Hauptdekoration bildeten. Später wurden die Bartmannauflagen kleiner und schmückten nur noch den Hals eines nunmehr kugeligen Kruges. Die späteren Gefäße aus Köln, aber auch aus Frechen, sind mit einem umlaufenden Spruch- oder Dekorband auf der Mitte des Gefäßbauches verziert, an das Akanthusblätter anliegen, zwischen die wiederum kleine Rundmedaillons gesetzt sind. Gegen Mitte des 16. Jahrhunderts wurde das Leben und vor allem Arbeiten für die Steinzeugtöpfer in Köln durch verschiedene Verbote immer schwieriger und mehr und mehr Töpfer wanderten hauptsächlich nach Frechen, aber auch nach Siegburg und Raeren ab. Bald nach 1566 scheint das Steinzeuggewerbe in Köln vollkommen zum Erliegen gekommen zu sein.¹⁰

Ein weiteres frühes Steinzeugzentrum liegt in **LANGERWEHE**, westlich von Frechen. Das Interesse an dieser Ware ist im Vergleich zu den anderen noch recht jung und die Entwicklung weniger gut bekannt. Ab dem 14. Jahrhundert bis in die



Abbildung 4.4: Langerweher Baare des 19. Jh. (REINEKING V. BOCK 1986, 261, Kt. Nr. 337)

erste Hälfte des 16. Jahrhunderts war Langerwehe ein bedeutender Töpferort, der neben dem Gebrauchsgeschirr als „Spezialitäten“ Saugflaschen aus salzglasiertem Steinzeug, aber vor allem auch Pilgerhörner herstellte.¹¹ Beim Formengut richtete sich die Produktion zuerst vor allem nach Siegburger Vorbildern, im 14. und 15. Jahrhundert sind allerdings auch eigene Entwicklungen zu verzeichnen.¹² Danach verpasste der Ort die künstlerische Entwicklung, die sich in Raeren, Siegburg und Frechen vollzog

und verlor an Bedeutung. Bis ins 19. Jahrhundert hinein wurde allerdings weiter Gebrauchsgeschirr gefertigt. Hierzu gehören vor allem Vorratsgefäße wie die „Pötzkannen“ und „Baaren“. Diese Gefäße zeichnen sich durch den wellig oder zackig gearbeiteten Fuß

¹⁰ Dies. 1986, 57-59

¹¹ SIELMANN 1980, 27-32

¹² PÄFFGEN 1995, 340

und Drehrillen auf der äußeren Wandung aus. Zusätzlich sind sie häufig mit Wappenaufgaben verziert.¹³ Die Ware des 14. Jahrhunderts hat einen dunkelgrauen bis gelblichen Scherben und einen eisenhaltigen Anguss, der einen charakteristischen mattvioletten bis braunen Ton annimmt.¹⁴ Im 15. Jahrhundert haben die salzglasierten Gefäße häufig eine braun gesprenkelte Oberfläche, weswegen sie der Raerener Produktion zum Verwechseln ähnlich sehen können.¹⁵ Die späteren Vorratsgefäße wurden zumeist in Engobe getaucht, wobei größere Gefäße von beiden Seiten getaucht wurden und man einen hellen Streifen in der Mitte übrig ließ. Sie sind teilweise und unregelmäßig glasiert.¹⁶

Etwas später als in den vorgenannten Töpferzentren kam die Steinzeugproduktion in **RAEREN** und den umliegenden Töpferorten im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts zu ihrer Blüte. Schon ab dem 15. Jahrhundert sind in der Region von Raeren Steinzeugtöpfer belegt. In dieser Zeit und bis ins frühe 16. Jahrhundert fertigten die Raerener Töpfer sowohl glattes Gebrauchsgeschirr als auch Dreihenkelkrüge und Gesichtskrüge. Diese Gefäße zeichnen sich durch einen stark eisenhaltigen, dunkelgrau brennenden Ton aus. Ab dem beginnenden 16. Jahrhundert wurden die Gefäße salzglasiert und durch den oxidierenden Brand wurde die Oberfläche fleckig braun. Im 16. Jahrhundert finden sich Einflüsse aus Siegburg und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhundert vor allem aus Köln in Formenschatz und Dekoration wieder. Unter dem Kölner Einfluss setzte sich auch die braune Engobierung der Gefäße durch, die in Raeren im Allgemeinen kräftiger ausfiel.¹⁷ In Raeren entwickelte sich schließlich ein eigener Stil, der sich u.a. durch das Nebeneinander von glatter Wandung neben dekorierten Teilen von den übrigen Töpferzentren unterscheidet. Ab 1582 ist in Raeren erstmals die Verwendung von Kobaltmalte zur Verzierung von reduziert gebrannten, grauen Gefäßen nachgewiesen.¹⁸ Die in Raeren geschaffene Form eines eiförmigen Bauches mit breitem Schmuckband wurde nachher auch im Westerwald sehr beliebt. Zu Beginn

¹³ SIELMANN 1980, 27-32

¹⁴ PÄFFGEN 1995, 340

¹⁵ GAIMSTER 1997, 186

¹⁶ REINEKING V. BOCK 1986, 61

¹⁷ Dies. 1986, 61-62

¹⁸ KLINGE 1979, 43-44

des 17. Jahrhunderts wanderten viele Töpfer dorthin aus, doch es blieben auch einige vor Ort, deren Produktion sich im 17. und 18. Jahrhundert stark nach der Entwicklung im Westerwald richtete und so leicht mit dieser verwechselt werden kann.¹⁹

Zum Schluss möchte ich noch den Töpferort **BOUFFIOULX** in Wallonien/Belgien erwähnen. In Darstellungen zu Rheinischem Steinzeug findet er zwar häufig keine Beachtung, am *Place-Royale* gefundene Bartmannkrüge mit der Hausmarke Jan Allers wurden allerdings Bouffioux zugeordnet, weshalb eine Klärung der Ware angebracht scheint.²⁰ In Bouffioux und den umliegenden Orten Châtelet und Pont-de-Loup wurde ab dem 16. Jahrhundert



Abbildung 4.5: Raerener Krug von 1602
(REINEKING V. BOCK 1986, 273, Kt. Nr. 363)

Steinzeug in größerem Maßstab hergestellt. Die Produktion des 16. und 17. Jahrhunderts zeichnet sich durch einen dunkelgrauen Scherben aus, der entweder im Raerener Stil braun engobiert ist oder eine Imitation der blau-grauen Westerwälder Ware darstellt. Durch die enge Bindung an die bekannteren rheinischen Töpferzentren wurde die Größenordnung der Produktion in Bouffioux unterschätzt. Auf den Gefäßen tauchen häufig Medaillons mit den Wappen und Namen von Töpfermeistern wie Jean Godart oder lokalen Händlern auf. Die frühen Steinzeuggefäße wurden gerne direkt nach Raerener Vorbildern des frühen 16. Jahrhunderts gefertigt und auch im weiteren Verlauf des 16. Jahrhunderts orientierte sich die Produktion vorrangig an Raeren. Im 17. Jahrhundert tauchen runde Pilgerflaschen auf, bald gefolgt von den klassischen Bouffioulxer stehenden Pilgerflaschen. Die Produktion des 18. Jahrhunderts besteht vor allem aus kobalt- und manganverziertem grauem Steinzeug im Westerwälder Stil mit eingestempelten und

¹⁹ REINEKING V. BOCK 1986, 64-65

²⁰ S. Kapitel 2

eingritztem Dekor.²¹ Durch die Lage des Ortes an der Sambre bzw. Maas (*Meuse*) konnte das Steinzeug Richtung Westen nach Flandern und in die nordfranzösischen Häfen transportiert werden.²²

4.1. Entwicklung der Frechener Ware:

In Frechen wurde ab dem 15. Jahrhundert Steinzeug hergestellt. Zu Beginn ähnelten die Gefäße noch stark der Siegburger geflammten Ware, doch im 16. Jahrhundert ist die Frechener Produktion nicht mehr von der Kölner zu unterscheiden. Die Gefäße stehen sich in Formgebung und Dekor durch enge Beziehungen der Töpfer der beiden Orte sehr nahe²³ und auch das Rohmaterial ist dasselbe, da Kölner Töpfer ihren Ton aus Frechen bezogen.²⁴ Nachdem die Töpfer aus Köln abgewandert waren, setzte man in Frechen die Tradition fort. In der folgenden Zeit entwickelten sich die Kölner Bartmannkrüge weiter, erstmals wurden auch große Vorratskrüge hergestellt.²⁵

Datierungsansätze für die Frechener Ware bieten sowohl die Formentwicklung als auch die Veränderungen im Dekor. Ich möchte mich im Folgenden hauptsächlich auf die Entwicklung der für Quebec relevanten Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts konzentrieren. Es ist auffällig, dass besonders in der frühen Literatur nur wenig auf diesen Zeitabschnitt eingegangen wird. Sowohl FALKE als auch KOETSCHAU sehen in dieser späten Entwicklung nur eine Degenerierung der früheren künstlerischen Stile und erwähnen lediglich, dass Bartmannkrüge dieser Zeit mit „Fratzen“ und Wappenauflagen verziert sind.²⁶

Später beschäftigte man sich ausführlicher mit den Veränderungen der **BARTMASKE**. Hier sind vor allem HOLMES, REINEKING VON BOCK und FRIEDRICH

²¹ GAIMSTER 1997, 302

²² VERHAEGHE 1988, 262

²³ REINEKING V. BOCK 1986, 59-60

²⁴ GÖBELS 1985, 113

²⁵ REINEKING V. BOCK 1986, 60

²⁶ FALKE 1908, 65; KOETSCHAU 1924, 22

zu nennen. HOLMES teilt die Bartmasken in neun Typen ein, die sich aber vor allem im 17. Jahrhundert immer wieder überschneiden und gleichzeitig laufen.²⁷ REINEKING VON BOCK geht bei den Exemplaren des 17. Jahrhunderts nicht sehr genau ins Detail, sondern erklärt, die Masken neigten ab dem 17. Jahrhundert dazu, immer grober und schematischer zu werden.²⁸ FRIEDRICH schlüsselt die Entwicklung anhand datierter Stücke auf die Einzelmerkmale der Masken wie Mund, Nase und Bart auf. Auch er erhält viele, sich überschneidende und nebeneinanderlaufende Formen.²⁹ GÖBELS vertritt 1971 schließlich in seinem umfassenden Buch über das Frechener Töpferhandwerk die Meinung, dass sich die Entwicklung der Bartmaske nur in groben Zügen darstellen lasse. Ende des 16. Jahrhunderts tragen die Gesichter noch ein Grinsen oder Lachen, im 17. Jahrhundert tauchen dann viele verschiedene Bartmaskenmodelle nebeneinander auf, so dass nicht von einer einheitlichen Entwicklung gesprochen werden kann. Auch er betont, dass eine Stilisierung der Bartmaske fortschreitet und diese sich zu einer „Fratze“ entwickelt. Seiner Meinung nach sind die Bartmasken allerdings erst in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wirklich flüchtig ausgeführt.³⁰

Die **ÜBRIGEN AUFLAGEN** können natürlich auch mehr oder weniger erfolgreich zur Datierung herangezogen werden. In den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts sind Dekor- oder Spruchbänder typisch, die um die Mitte des Gefäßbauches laufen. An ihnen setzen Akanthusblätter an, zwischen denen Medaillons liegen. Außerdem verwendete man flächendeckendes Rankendekor, vor allem mit Eichenlaub. Im ausgehenden 16. Jahrhundert ändert sich dieser Dekorationsstil grundlegend. Statt eines flächendeckenden Dekors zieht man jetzt eine Verzierung mit ein bis drei Wappenaufgaben oder Schmuckmedaillons, gerne mit Rosetten, vor. Es werden auch Hausmarken von Händlern oder Phantasiewappen verwendet.³¹ Besonders die Händlerhausmarken können einen guten Anhaltspunkt für die Datierung bieten. So ist z. B. bekannt, dass Jan Allers aus Nimwegen von 1580

²⁷ HOLMES 1951, 173-179

²⁸ REINEKING V. BOCK 1966, 34-38

²⁹ FRIEDRICH 1967, 104-113

³⁰ GÖBELS 1985, 157-158

³¹ Ders. 1985, 158-166; s. auch HOLMES 1951, 174 und REINEKING V. BOCK 1986, 60

bis ca. 1600 mit Raerener und Frechener Ware handelte. Er ließ auch seine Hausmarke mit dem Einhorn neben einem Schild mit Posthorn auf Frechener Gefäßen anbringen (s. Kt. Nr. I.2.1, Taf. 12; Kt. Nr. I.5.1, Taf. 36). Dennoch muss die Datierung mit Vorsicht erfolgen, denn scheinbar nutzten seine Nachkommen diese Auflage noch bis in die frühen Jahrzehnte des 17. Jahrhundert.³² Spätestens mit der Besetzung Frechens durch die Franzosen 1794 werden laut GÖBELS keinerlei Wappenauflagen mehr verwandt.³³

Einen weiteren Datierungsansatz bietet die **FORMENTWICKLUNG**, wenn auch hier teilweise noch Unklarheit herrscht. GÖBELS erklärt, an der Schwelle vom 16. zum 17. Jahrhundert hätte es sowohl Kugelbauchkrüge als auch Birnbauchkrüge gegeben. Die Birnbauchkrüge unterteilt er in gestreckte und gedrückte Formen. Diese Krugformen unterscheiden sich von früheren durch den stark abgesetzten Hals. Um 1700 werden die Krüge laut GÖBELS immer schlanker, so dass er die Bezeichnung „Spindelbauchkrug“ vorschlägt. Erst in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts geht vor allem bei den großen Vier-Quart-Krügen die Spindelform verloren und die Krüge werden eher keulenförmig.³⁴ GAIMSTER legt dar, dass zu Beginn des 17. Jahrhunderts vor allem „knollenförmige“ Flaschen mit engem Hals hergestellt wurden, was sich vielleicht mit den gedrückten Birnbauchkrügen von GÖBELS vergleichen lässt. Er behauptet allerdings, dass die Krüge schon im Laufe des 17. Jahrhunderts immer eiförmiger wurden.³⁵ Er sieht die Entwicklung zum Spindelbauchkrug also schon früher einsetzen.

Einen guten Anhaltspunkt bei der Datierung besonders der Frechener Ware im 17. und 18. Jahrhundert bilden die **SCHIFFSWRACKS** der Zeit. Auf den Schiffen des 17. und 18. Jahrhundert war Rheinisches Steinzeug zwar selten als Fracht vertreten, aber auf fast jedem Schiff gehörte es zur Schiffsausstattung oder zum persönlichen Besitz der Menschen an Bord. Trotz eventueller langer Laufzeiten der Gefäße geben die Schiffe doch immerhin einen *terminus ante quem* für die Herstellung, so dass beim Vergleich verschiedener Wracks eine Chronologie entwickelt werden

³² GAIMSTER 1997, 210 und 219

³³ GÖBELS 1985, 166

³⁴ Ders. 1985, 142-144

³⁵ GAIMSTER 1997, 94

kann.³⁶ Ein Beispiel hierfür sind die beiden VOC Schiffe *Batavia* und *Vergulde Draeck*, die 1629 bzw. 1656 vor der australischen Westküste sanken. Da die Steinzeugfunde in diesen beiden Wracks relativ umfangreich waren und es zu ihnen jeweils eine umfassende Darstellung gibt, lässt sich z. B. gut eine Formentwicklung erkennen. Auf der *Batavia* (1629) sind die Bartmannkrüge alle von ziemlich kugeliger Form, während auf der *Vergulde Draeck* (1656) sowohl Krüge mit kugeligem Bauch als auch mit schmalere, eiförmigem Bauch mit kleinerer Standfläche vorkommen.³⁷ Es scheint also, dass die Entwicklung zum Spindelbauchkrug tatsächlich ab der Mitte des 17. Jahrhunderts einsetzte. Weitere Schiffwracks der Zeit bestätigen diesen Trend.³⁸ Auf Schiffwracks ab dem zweiten Viertel bzw. der Mitte des 18. Jahrhunderts findet man auch schon die großen, plumperen, keulenförmigen Krüge.³⁹ Auch in der Verzierung lassen sich Veränderungen erkennen. So kommen z. B. auf der *Batavia* eine größere Variationsbreite von Wappenmedaillons vor, während auf der *Vergulde Draeck* verschiedene Medaillons mit Rosetten oder gekrönten Rosetten vertreten sind, die auf der *Batavia* fehlen. Durch diese genauen Zeitkapseln konnten auch schon frühere Datierungen berichtigt werden.⁴⁰

³⁶ Ders. 1997b, 121-122, 127

³⁷ GREEN, J. N. 1989; ders. 1977

³⁸ Z. B. *Kennemerland* (1664), PRICE UND MUCKELROY 1973; *Kronan* (1676), EINARSSON 1990

³⁹ *TXS IV* (1731-40), KLEIJ 1997, 189; *Manilla Wreck* (Mitte 18. Jh.), KARKLINS 1991, 38-39

⁴⁰ S. RECH 1990, 330-332

4.2. Entwicklung der Westerwälder Ware:

Die Steinzeugentwicklung im Westerwald ist eben so alt wie die der meisten Steinzeugzentren im Rheinland. Auch hier wurde ab dem 15. Jahrhundert Steinzeug hergestellt. Das frühe Steinzeug war noch braunengobiert, im 16. Jahrhundert brannte man den Scherben allerdings schon teilweise reduzierend grau und auch Kobaltverzierung und einfache, ornamentale Verzierungen wurden verwendet.⁴¹ Zu einem Aufschwung kam es aber erst, als sich im ausgehenden 16. Jahrhundert Töpfer aus Siegburg und Raeren in Grenzau, Grenzhausen und Höhr niederließen. Zuerst fertigten die einzelnen Werkstätten das Steinzeug noch aus ihrer Tradition, wobei die Raerener im Westerwald allerdings nie braunes Steinzeug herstellten. Schon vor 1600 vermischten sich die Einflüsse und im 17. Jahrhundert ging der Siegburger Einfluss deutlich zurück.⁴² Im 17. und 18. Jahrhundert entwickelte sich der Westerwald zu einem wichtigen Steinzeugzentrum. Das Steinzeuggewerbe breitete sich in den Orten des Westerwaldes immer weiter aus. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wanderten Töpfer schließlich auch in andere Gegenden aus. Sie begründeten neue Werkstätten, in denen sie weiterhin „Westerwälder Ware“ herstellten. Neugründungen gab es im Hunsrück, in der Eifel, am Niederrhein, im Bonner Raum, im Ahrtal, in der Pfalz, an der Saar, im Elsass sowie in Hessen und Bayern. Es ist sogar ein Westerwälder Steinzeugtöpfer bekannt, der in New York eine neue Werkstatt gründete.⁴³

4.2.1. Krüge und Kannen:

Die Entwicklung der Krüge und Kannen ist im 17. Jahrhundert durch verschiedene Untersuchungen relativ gut bekannt, v. a. durch den Katalog von Gisela REINEKING VON BOCK (1986), die Magisterarbeit von Andreas BÜTTNER zum

⁴¹ SPIEGEL 1980, 7-8

⁴² FALKE 1908, 73-81

⁴³ REINEKING V. BOCK 1986, 69-70; GAIMSTER 1997, 252

Lüneburger Steinzeug (1997) und die Dissertation von Ursula FRANCKE zum Altenrather Steinzeug (1999).

Als erstes möchte ich auf die **FORMENTWICKLUNG** eingehen. Neben den



Abbildung 4.6: Krug mit Mittelgrad (REINEKING V. BOCK 1986, 321, Kt. Nr. 482)

Krügen mit zylindrischem Bauchfries und Zylinderhals der Raerener Tradition wurden laut REINEKING VON BOCK ab dem beginnenden bis in die Mitte des 17. Jahrhundert auch Krüge hergestellt, bei denen der zylindrische Teil weg fiel, so dass nur noch ein profiliertes Band die obere Hälfte von der unteren teilte und eiförmige bis kugelförmige Krüge entstanden.⁴⁴ Dieses profilierte Band bzw. der Mittelgrad tritt bei einigen Gefäßen ab dem zweiten Drittel des 17.

Jahrhunderts schon nicht mehr auf. So kam er z. B. in der Produktion von Altenrath, die 1632 einsetzte, nicht mehr vor, weswegen Andreas BÜTTNER sie in seiner Magisterarbeit bereits 1630/40 abbrechen lässt.⁴⁵

Die Krüge des 17. Jahrhunderts haben häufig eine hohe, fußähnlich abgesetzte, mit Wulst-Kehle-Muster verzierte Standfläche. Diese Bodenform ist bis Anfang des 18. Jahrhunderts gebräuchlich. BÜTTNER lässt die Form zwar bis 1800 weiterlaufen, seine Bodenfragmente dieser Form datiert er allerdings ebenfalls nur bis 1700/1710.⁴⁶ Ebenfalls ab der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde eine bestimmte Halsform verwendet, die den Enghalskrügen den Namen gab. Bei diesen Krügen ist der durch ein breites Wulst-Kehle-Muster abgesetzte, zylindrische Halsansatz relativ eng und weitet sich danach leicht. Diese Halsform kam nach REINEKING VON BOCK bis in das beginnende 18. Jahrhundert vor, hatte ihren Schwerpunkt allerdings in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.⁴⁷ Die Krüge und

⁴⁴ REINEKING V. BOCK 1986 67-68, u. a. Kt. Nr. 476-487

⁴⁵ BÜTTNER 1997, 30

⁴⁶ REINEKING V. BOCK 1986, z. B. Kt. Nr. 446, 521; BÜTTNER 1997, 59, 111, Kt. Nr. 31

⁴⁷ REINEKING V. BOCK 1986, 67-68, u. a. Kt. Nr.: 477, 520; FRANCKE 1999, 94-96

Kannen des 17. Jahrhunderts scheinen vor allem profilierte Bandhenkel mit einem eingerollten oder eingeschlagenen unteren Henkelende besessen zu haben.⁴⁸

Typisch für die Zeit ab der Mitte des 17. Jahrhunderts sind dann die Kugelbauchkrüge, mit kugeligem Bauch und zylindrischem, mit Wulst-Kehle-Muster bedecktem Hals. Statt der hohen fußähnlichen Standfläche haben diese Gefäße häufig nur eine durch Wulst-Kehle-Muster leicht abgesetzte Standfläche. Sie laufen nach REINEKING VON BOCK bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts, BÜTTNER lässt sie jedoch schon um 1710/20 auslaufen.⁴⁹ Die Tatsache, dass es auch GR-Krüge (ab 1714) mit einer solchen Form



Abbildung 4.7: Kugelbauchkanne
(REINEKING V. BOCK 1986, 348, Kt. Nr. 554)

gibt, spricht dafür, dass die Form auf jeden Fall auch noch nach 1710 verwendet wurde.⁵⁰ Bei den meisten GR-Krügen ist der Bauch dann zwar noch kugelig, die Standfläche ist allerdings mehr oder weniger leicht ausgezogen, so dass sich eine umgedrehte Eiform ergibt.⁵¹

Die Formentwicklung des 18. Jahrhunderts ist weitaus weniger untersucht worden. Das Fundmaterial, das BÜTTNER und FRANCKE bearbeitet haben, schließt diesen Zeitabschnitt nur sehr wenig ein und auch bei REINEKING VON BOCK wird nur wenig detailliert auf diese Zeit eingegangen. Ich möchte im Folgenden deswegen erst einmal die Entwicklung des **DEKORS** näher darlegen, bevor ich noch einmal kurz zur Formentwicklung zurückkomme. Die Schulter der Krüge des beginnenden 17. Jahrhunderts wurde häufig mit Kreismuster, aber auch mit verschiedenen Stempeln verziert.⁵² BÜTTNER nimmt an, dass die Stempel ab der Mitte des 17. Jahrhunderts langsam verdrängt wurden und im 18. Jahrhundert fast nicht mehr gebraucht

⁴⁸ BÜTTNER 1997, 36-38; FRANCKE 1999, 60; REINEKING V. BOCK 1986, fast alle Krüge des 17. Jh., soweit der Henkel erwähnt oder abgebildet ist. Ausnahmen s. bei Henkel in Spitze auslaufend

⁴⁹ REINEKING V. BOCK 1986, 67-68, u. a. Kt. Nr. 559, BÜTTNER 1997, 66

⁵⁰ Z. B. NOËL HUME 2001, 109, Fig. V.22.

⁵¹ Z. B. NOËL HUME 2001, 109, Fig. V.13., S. 105, V.22. und V.23.

⁵² REINEKING V. BOCK 1986, 67, Kt. Nr. 427, 428, 430, 436, 437 u. a.

wurden.⁵³ Blütenstempel und Kreise kommen in Quebec allerdings noch relativ häufig im Fundmaterial des 18. Jahrhundert vor. Bei den frühen Westerwälder Krügen wurde gern auch Gitternetz verwendet. Laut BÜTTNER wurde es noch bis in die Mitte des 17. Jh. verwendet, auch wenn es nach 1630 selten wurde.⁵⁴ Die Wülste waren häufig mit Rollstempel verziert, was zu einem Zickzackmuster führte. REINEKING VON BOCK datiert die Gefäße mit Rollstempeldekor auf den Wülsten bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts. Bei BÜTTNER in Lüneburg kommen sie bis 1640/50 vor.⁵⁵ Nachdem das trennende mittlere Profilband verschwunden war, verteilte sich das Dekor entweder als Kreismuster, in Kerbschnitttechnik oder mit versetzt angeordneten Auflagen auf kobaltglasiertem Grund, frei über den ganzen Körper (Abb. 4.7). Diese Stufe wird von REINEKING V. BOCK in die Mitte des 17. Jahrhunderts gelegt. Wie FRANCKE darlegt, finden sich solche Krüge bereits auf Gemälden der 30er Jahre des 17. Jahrhunderts. Ab der Mitte des 17. Jahrhunderts werden die Gefäße nur noch mit kleinen Auflagen verziert. Diese werden auch zu



Abbildung 4.8: Sternkanne
(REINEKING V. BOCK 1986,
325, Kt. Nr. 495)

Ensembles zusammengefügt, so dass z. B. Muster wie bei den Sternkannen entstehen. Auf diesen Kannen sind Dreiecks- und Herzauflagen in konzentrischen Kreisen angeordnet, so dass sich vielstrahlige Sterne ergeben, in deren Mitte sich eine kleine Auflage befindet. An den Seiten gehen die Kreise in senkrechte Schmuckbänder über. Häufig sind diese Kannen am engen Hals mit einer

Löwenkopfdarstellung verziert, wie sie auch schon in der Spätrenaissance in Mode war. Solche Kannen datieren bei REINEKING VON BOCK ins dritte Viertel des 17. Jahrhunderts, aber GAIMSTER (1997) bildet einen solchen Krug ab, der aus Indianergräbern der 1630er und 1640er Jahre stammen soll.⁵⁶ Kurz nach der Jahrhundertmitte wird auch Manganverzierung erstmals verwendet. Um 1670 kommen laut FRANCKE neben den kleinen, versetzten

⁵³ BÜTTNER 1997, 53-54.

⁵⁴ REINEKING V. BOCK 1986, 67-68, Kt. Nr. 470, 487-488; BÜTTNER 1997, 55

⁵⁵ REINEKING V. BOCK 1986, Kt. Nr. 476-490; BÜTTNER 1997, 55

⁵⁶ REINEKING V. BOCK 1986, 67-68, Kt. Nr. 494-498; FRANKE 1999, 94-96; GAIMSTER 1997, 101, Abb. 3.63.

Auflagen auch langschmale Auflagen auf, die nebeneinandergesetzt ein flächendeckendes Motiv ergeben. Im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts tauchen zum ersten Mal Rankenmotive auf, die mit einem Kamm oder einer Gabel eingeritzt wurden. An ihren Enden liegen aufgelegte Blüten. Diese Technik wurde wahrscheinlich noch bis ins erste Viertel des 18. Jahrhunderts verwendet. Im 18. Jahrhundert setzte sich diese Red- oder Ritztechnik endgültig durch. Sie wurde auch häufig in Kombination mit der Knibistechnik und gestempeltem Dekor wie Rosetten oder geöffneten, Trauben bildenden Kreisen sowie natürlich Kobalt- und Manganbemalung verwendet. Neben den reichverzierten Gefäßen wurden ab dem ausgehenden 17. Jahrhundert vereinzelt schon Gefäße ohne jede Bemalung hergestellt, die allein mit Red- oder Knibistechnik verziert waren. Größere Bedeutung gewann dieser Verzierungsstil aber erst ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, wo er auch gerne auf Teekannen verwendet wurde.⁵⁷

Aus der Entwicklung des **DEKORS** lassen sich anhand des Fundmaterials der Stadt Quebec einige **RÜCKSCHLÜSSE ÜBER DIE FORMENTWICKLUNG** des 18. Jahrhunderts machen. GR-Krüge kommen wie gesagt häufig in der Form des Kugelbauchkrugs mit ausgezogener Standfläche und zylinderförmigen Hals vor, der entweder mit Wulst-Kehle-Muster oder engen Rillen bedeckt ist. NOËL HUME datiert diesen gerillten Hals prinzipiell später als den mit Wulst-Kehle-Muster bedeckten, räumt allerdings ein, dass diese auch parallel bestanden haben und der gerillte Hals schon (wenn auch selten) bei den mit Rankendekor und Blütenauflagen verzierten Krügen vorkommt.⁵⁸

Parallel zu den Kugelbauchkrügen mit ausgezogener Standfläche und Zylinderhals scheinen Krüge oder eher Kannen zu existieren, deren Aufbau weniger durch das horizontale Wulst-Kehle-Muster bestimmt ist. Zwei Kannen der *Maison Perthuis* (Kt. Nr. I.12.2, Taf. 38, 39; I.12.3, Taf. 38, 39) tragen das typische Rankenmuster mit aufgelegten Blüten wie es ins ausgehende 17. bis ins erste Viertel des 18. Jahrhunderts datiert. Sie haben einen profilierten Fuß, darüber einen kugeligen Bauch, der in den Hals übergeht. Der Hals ist am Ansatz leicht schmaler, weitet sich dann

⁵⁷ REINEKING V. BOCK 1986, 67-68; FRANCKE 1999, 94-96

⁵⁸ NOËL HUME 2001, 107-108

leicht, um sich am Rand wieder leicht zusammen zu ziehen. Der Rand ist nur durch eine Rille abgesetzt, abgerundet und zu einer Schnauze ausgezogen. Diese Form findet sich so ähnlich auch noch bei Kannen mit Red- und Knibisdekor (Kt. Nr. I.11.4 und I.11.5, Taf. 37; I.26.7, Taf. 9; sowie weitere Rand- und Bodenfragmente), d. h. diese Form läuft im Verlauf des 18. Jahrhunderts weiter. Ein weiteres Schankgefäß mit einer ähnlichen Form und Knibisdekor, vielleicht ohne Verwendung von Kobaltblau, hat jedoch einen Hals, der leicht konisch verläuft (Kt. Nr. I.19.6, Taf. 8). Der Ausguss dieses Gefäßes ist nicht erhalten, aber im Vergleich mit den übrigen Kannen, könnte es sich hierbei um eine spätere Kannenform handeln. Schließlich gibt es noch einen Krug, der eine ähnliche Form wie die Kugelbauchkrüge mit ausgezogener Standfläche hat, nur dass hier der Körper langsam in den Hals über geht. Der Rand ist hier durch Wulst abgesetzt und gerade und hoch (Kt. Nr. I.24.2, Taf. 8). Eine Kanne ähnlicher Form, aber mit einem leicht verdickten und nach außen gebogenen Rand, datiert später, da sie nur mit kobaltblauer Bemalung verziert ist (Kt. Nr. I.29.10, Taf. 10).

Die Gefäße des 18. Jahrhunderts aus Quebec haben überwiegend einen Wulsthenkel mit Grad, der am unteren Ansatz in eine Spitze ausläuft. Die Tendenz zu diesem Henkel setzt im ausgehenden 17. Jahrhundert ein. Bei Gefäßen mit eingeritzten Ranken und aufgelegten Blüten scheint der Bandhenkel mit eingerolltem Ende noch zu überwiegen, bei Gefäßen mit reinem Ritzdekor allerdings der in eine Spitze auslaufende Wulsthenkel.⁵⁹ In der Literatur tauchen auch schon Anfang des 17. Jahrhunderts vereinzelt Gefäße auf, deren Henkel in eine Spitze ausläuft. Es handelt sich allerdings um Bandhenkel und BÜTTNER vermerkt, dass die Spitze hier kürzer, keil- bis zungenförmig und weniger verstrichen sei.⁶⁰

⁵⁹ REINEKING V. BOCK 1986, Gefäße des Übergangs mit Bandhenkel in Spitze auslaufend: Kt. Nr. 535, 536, 552; Gefäße mit am Ende eingerolltem Bandhenkel s. oben; Gefäße mit in Spitze auslaufenden Wulsthenkel z. B. 545, 651, 656, 657, 658, 661, 663, 665

⁶⁰ REINEKING V. BOCK 1986, Kt. Nr. 378; BÜTTNER 1997, 37-38

4.2.2. *Humpen:*

Die Entwicklung der **HUMPENFORM** setzt im Westerwald im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts ein. Um diese Zeit leitet man von den konisch zulaufenden Schnellen und Pinten zylinderförmige Gefäße ab. BÜTTNER teilt sein Fundmaterial in drei Typen ein. Die frühen Humpen (BÜTTNER Typ A) haben einen schlanken, zylindrischen Gefäßkörper, einen Henkel und eine abgesetzte Standfläche und laufen noch teilweise etwas konisch zu. Diese Form soll ab 1610/20 entstanden und erst Ende des 17. Jahrhunderts durch andere Formen verdrängt worden sein. Im ausgehenden 17. bis beginnenden 18. Jahrhundert kommt eine fässchenförmige Humpenform vor, die allerdings relativ wenig verbreitet gewesen zu sein scheint. Gleichzeitig entwickeln sich Humpen mit breitem, gedrungenem zylindrischem Gefäßkörper, Henkel und schwach abgesetzter Standfläche, die bis Ende des 18. Jahrhunderts datieren.⁶¹ Die Henkel der Humpen entwickeln sich ähnlich wie die der Krüge vom am unteren Ende eingeschlagenen oder eingerollten Bandhenkel zum in eine Spitze auslaufenden Wulsthenkel.⁶² Auch wenn der eingeschlagene/eingerollte Bandhenkel im Katalog von REINEKING VON BOCK noch bis ins beginnende 18. Jahrhundert zu finden ist, so findet er sich doch auch hier vor allem zusammen mit aufgelegtem Dekor.⁶³ Bei den Humpen aus Quebec kommt allerdings noch eine weitere Variante des unteren Henkelansatzes vor. Einige der Henkel von Humpen des 18. Jahrhunderts sind am unteren Ansatz mit einer kleinen Vertiefung festgedrückt (Kt. Nr. I.3.14, Taf. 1; I.14.30, Taf. 6; V.2.14, Taf. 64). Der gleiche untere Henkelansatz findet sich bei einer weiteren Gefäßform, die nicht in der Literatur auftaucht (Kt. Nr. I.12.5 und I.12.6, Taf. 5). Es ist deswegen nicht ganz klar, ob es sich um einen Humpen handelt. Das leicht bauchige Gefäß hat einen ausgeweiteten Rand und eine breite gerade Lippe. Dies würde eher für ein kleines Vorratsgefäß sprechen, da es leicht zugebunden werden könnte. Allerdings trägt das Gefäß ein senkrecht Henkelchen, das ebenfalls am Ende mit einer Vertiefung angedrückt ist

⁶¹ BÜTTNER 1997, 31-32

⁶² REINEKING V. BOCK 1986, Eingeschlagene/Eingerollte Bandhenkel: Kt. Nr.:451-452, 455-459, 461-471, 474, 576; 585, in Spitze auslaufender Wulsthenkel: Kt. Nr.: 577, 580-582, 589-593 etc.

⁶³ REINEKING V. BOCK 1986, Kt. Nr.: 597, 598, 602, 603, 614-616, 618-624

und eine Inhaltsangabe (8 bzw. 10), was wiederum auch für einen kleinen Humpen sprechen könnte.

Die Entwicklung des **DEKORS** der Humpen läuft parallel zu der der Krüge und Kannen, es gibt aber gewisse Eigenheiten. Zu Beginn der Humpenentwicklung sind die Gefäße noch mit einem Mittelfries verziert, der von Profilmustern gerahmt ist. Wie bei den Krügen kommt aber sehr schnell eine Verzierung der Mittelzone mit Kreismustern oder gestempelten Netzmustern auf. Ab der Mitte des 17. Jahrhunderts treten in der Mittelzone neue Verzierungsmuster wie die senkrechte Feldaufteilung, Reihen kleiner versetzter Auflagen und später Ranken mit Blütenauflagen auf. Im 18. Jahrhundert werden die Krüge mit Ranken in Redtechnik verziert, während die Fuß- und Halszone häufig durch Diamantenbuckelfrieze geschmückt werden. Im dritten Viertel des 18. Jahrhunderts trifft man auf feine Blütenauflagen, deren Zwischenräume mit Ranken in Redtechnik gefüllt sind.⁶⁴ Ab der Mitte des 18. Jahrhunderts sowie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts scheint das Ritzdekor häufig zu einem flächendeckenden Ensemble von Tieren, häufig auch Vögeln, in Ranken aus Knotenbandornament zusammengefügt worden zu sein.⁶⁵ Ab der zweiten Hälfte und vermehrt im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts setzt sich auch bei den Humpen eine Verzierung in Knibistechnik ohne Bemalung durch.⁶⁶

4.2.3. GR-Krüge und -Humpen:

Im späten 17. Jahrhundert kommt im Westerwald eine Kruggattung auf, die extra für den englischen Markt entwickelt wurde. Es handelt sich hierbei um Krüge und Humpen, die mit einer runden oder ovalen Auflage mit dem Königsmonogramm der englischen Herrscher unter einer Krone verziert wurden (z. B. I.26.6, Taf. 41). Da die Mehrzahl dieser Krüge das Monogramm „GR“ trägt, nennt man sie auch GR-Krüge und -Humpen. Das Monogramm steht für *Georg Rex* und damit für die Könige Georg I. bis III., die hannoveranischer Abstammung waren und zwischen 1714 und

⁶⁴ REINEKING V. BOCK 1986, 67; FRANCKE 1999, 94

⁶⁵ REINEKING V. BOCK 1986, Kt. Nr. 627-629, 663, 693

⁶⁶ REINEKING V. BOCK 1986, 67; FRANCKE 1999, 94

1820 auf dem englischen Thron saßen. Frühere Krüge tragen die Monogramme „WR“ für Wilhelm III. von Oranien (1689-1702) und „AR“ für die Königin Anna (1702-1714).⁶⁷ Diese Krüge sind in der Literatur ausführlich behandelt worden, weil lange Zeit behauptet wurde, dass die Krüge in Warendorf/Westfalen hergestellt worden seien und es sich bei dem Monogramm um das Kürzel eines Töpfers handeln würde. Diese Behauptung wurde 1969 von Paul ENGELMEIER widerlegt.⁶⁸ In den siebziger Jahren beschäftigte sich Wingolf LEHNEMANN genauer mit diesen Krügen. Er wies auf einen Reisebericht von 1785 hin, der beschreibt, wie in Gelsdorf, Kreis Ahrweiler, GR-Gefäße hergestellt wurden, die er mit „Londensche Krüge“ oder „Englische Wasserkrüge“ bezeichnet. In späteren Artikeln suchte er eine Begründung für die Anbringung eines Königsmonograms auf den Steinzeuggefäßen und stellte fest, dass es sich wahrscheinlich um eine Art Eichstempel handelt. Ein Erlass von 1700 bestätigt, dass zu diesem Zeitpunkt für alle Schankgefäße eine Kennzeichnungspflicht herrschte. Sie mussten mit einem „WR“ unter einer Krone markiert sein, was sie als Quart oder Pint auszeichnete.⁶⁹ Hierzu passt, dass auf den Krügen und Humpen häufig Ziffern in der Nähe des Henkels eingeritzt oder eingestempelt sind, die nach Experimenten von LEHNEMANN und NOËL HUME einen Standard im Füllvolumen angeben.⁷⁰ Laut LEHNEMANN richten sich diese Angaben nach der englischen „Ale Gallon“ des 18. Jahrhunderts, die 4,621 l fasste. Die Ziffer „1“ steht demnach für eine Gallone, die „2“ für eine halbe Gallone, die „3“ für ein Drittel usw. Gleichzeitig äußert er die Vermutung, dass Herrschaftszeichen auf Steinzeuggefäßen angeben, welcher Maßeinheit ein Gefäß entspricht. Krüge mit Kölner Wappen entsprächen somit dem Kölner Maßsystem, solche mit Amsterdamer dem Amsterdamer Maßsystem usw.⁷¹

⁶⁷ REINEKING v. BOCK 1986, 68; FRANCKE 1999, 96

⁶⁸ ENGELMEIER 1969

⁶⁹ LEHNEMANN 1971; ders. 1978; ders. 1980

⁷⁰ Ders. 1978, 130; NOËL HUME 1980, 282

⁷¹ LEHNEMANN 1978, 130-131

4.2.4. *Nachttöpfe:*

Eine wichtige Form, die weder bei FRANCKE noch bei REINEKING VON BOCK in ihrer Entwicklung angesprochen wird, sind die Nachttöpfe. Auch in anderen Katalogen zu Rheinischem Steinzeug taucht diese Form so gut wie nie auf. Nachttöpfe scheinen im Allgemeinen wenig Eingang in Keramiksammlungen gefunden zu haben, was aufgrund ihrer Funktion auch nicht weiter erstaunlich ist. Im archäologischen Fundgut machen sie aber häufig einen wichtigen Bestandteil aus. Und laut GAIMSTER (1997) gehörten Westerwälder Nachttöpfe im ausgehenden 17. und besonders im 18. Jahrhundert zu den meistexportierten Rheinischen Steinzeugwaren.⁷²

Die **FORMENTWICKLUNG** der Nachttöpfe kann im Groben nachgezeichnet werden. Christoph KELLER und Bernd STEINBRING (2006) haben sich genauer mit einigen Westerwälder Nachttöpfen des 17. Jahrhunderts aus einem Fundkomplex vom Kölner Rheinufer auseinander gesetzt. Sie unterscheiden für das 17. Jahrhundert zwischen zwei Nachttopftypen: Beide Typen haben einen ähnlichen hohen Rand, der wie die oben beschriebenen schräg nach oben geweitet ist und durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht bauchigen Körper abgesetzt ist. Sie unterscheiden sich vor allem in der Fußzone. Bei Typ 1 ist die Standfläche leicht fußähnlich abgesetzt, während bei Typ 2 der Gefäßkörper wie später im 18. Jahrhundert in die Standfläche übergeht und nur durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt wird. Anhand der Reliefaufgaben lässt sich annehmen, dass der zweite Typ dem ersten um die Mitte des 17. Jahrhunderts ablöste.⁷³ NOËL HUME (1967) hat sich mit Nachttöpfen des 18. Jahrhunderts aus nordamerikanischen Fundkomplexen befasst. Er erklärt, die Nachttöpfe seien in Nordamerika um 1710 beliebt geworden und von da an in archäologischen Fundkomplexen des ganzen Jahrhunderts zu finden. Eine Einfuhr dieser Artikel nach ca. 1765 hält er allerdings für unbedeutend. Laut NOËL HUME gibt es um 1740 einen Trend zu höheren Töpfen mit gleichzeitiger, proportionaler Verringerung des Durchmessers.⁷⁴ Die Form des 18. Jahrhunderts ist bis auf die geringen

⁷² GAIMSTER 1997, 253

⁷³ KELLER UND STEINBRING 2006, 148-151

⁷⁴ NOËL HUME 1967, 352

Schwankungen der Dimensionen immer mehr oder weniger dieselbe, mit abgeknicktem Rand und leichtgewölbtem Gefäßkörper, der zum Rand und zur Standfläche hin durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt ist (z. B. Kt. Nr. I.3.51, Taf. 2, 42). Diese Form bilden auch HURST ET AL. ab und datieren sie in die Zeit zwischen 1740-1760.⁷⁵ Der Großteil dieser Nachttöpfe, auch aus dem Fundmaterial der Stadt Quebec, besitzen einen lippenständigen gerippten Wulsthenkel, der am unteren Ende nach oben eingeschlagen ist. Dies ist insofern interessant, als dass die eingeschlagenen unteren Henkelenden bei Krügen und Humpen höchstens noch im beginnenden 18. Jahrhundert auftauchen.⁷⁶

Das **DEKOR** des 17. Jahrhunderts besteht aus drei ovalen bis runden Medaillons mit Wappen oder figürlichen Darstellungen, von denen das mittlere durch zwei Wappenlöwen gerahmt wird. Die Auflagen sind alle mit Kobaltmalte umrandet. Nach oben und unten wird der Bauchbereich durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt⁷⁷ Bei den Nachttöpfen des 18. Jahrhunderts setzt sich diese Tradition fort, aber die Wappenaufgaben werden durch eingestempelte Rosetten im Zickzackkreis ersetzt.⁷⁸

Interessant sind hierzu zwei Nachttöpfe, die bei SEEWALD (1990) abgebildet werden. Sie haben eine Form des 17. Jahrhunderts, tragen aber schon Rosetten – in einem Fall noch aufgelegt, im anderen schon eingestempelt.⁷⁹ Auch ein Nachttopffund aus Uelzen könnte zu diesen Übergangsgliedern gehören: Er hat den hohen Rand des 17. Jahrhunderts, aber eine eingestempelte Rosette wie die Töpfe des 18. Jahrhunderts. Statt Wappenlöwenaufgaben trägt er allerdings weiteres eingestempeltes Rosettendekor.⁸⁰ Ein ähnliches Übergangsstück könnte ein Nachttopf von der *Terrasse Dufferin* darstellen (Kt. Nr. V.2.81, Taf. 65). Er trägt schon das bekannte Dekor mit eingestempelten Rosetten und Wappenlöwenaufgaben, allerdings ist sein Rand noch etwas höher gezogen und innen ausgedreht. Die Rosetten haben als weitere Besonderheit allerdings spitze Blütenblätter. Einige wenige Nachttöpfe scheinen mit einem anderen Dekor als den Wappenlöwen und Rosetten verziert

⁷⁵ HURST ET AL. 1986, 224-225

⁷⁶ S. Henkelentwicklung unter 4.2.1 und 4.2.2

⁷⁷ HURST ET AL. 1986, 224-225; KELLER UND STEINBRING 2006, 143-147

⁷⁸ NOËL HUME 1967, 352

⁷⁹ SEEWALD 1990, 132-133; Kt. Nr.: 375 und 376

⁸⁰ HENSCH 1997, 72, Abb. 73,6

worden zu sein. Ein in Louisbourg gefundenes Gefäß hat die Form der Nachttöpfe des 18. Jahrhunderts, ist aber mit einfachem, eingestempeltem und aufgemaltem Dekor verziert.⁸¹ Neben Auflagen und Stempeln tragen die meisten Nachttöpfe auch noch eine leichte Profilierung mit schrägen Linien. REINEKING VON BOCK und NOËL HUME führen diese Linien nicht unter den Verziertechniken, sondern als Folge der Gefäßglättung, wobei NOËL HUME bei sonst undekorierten Gefäßen schon einen Verzierungs Wert einräumt.⁸² THIER (1993) spricht sie allerdings als „Lummelverzierung“ an und auch BÜTTNER führt die „Scharrierung“ unter den Verzierungstechniken. Im Material des Elbe-Weser-Dreiecks kommt die „Lummelverzierung“ erst ab dem 18. Jahrhundert vor.⁸³ Auch NOËL HUME setzt den Beginn dieser Technik ins 18. Jh.⁸⁴ BÜTTNER führt aus Lüneburg allerdings drei Nachttöpfe mit hohem Rand an, von denen zwei noch aufgelegte Medaillons und nur einer schon eingestempelte Rosetten haben. Er datiert diese Töpfe in die Zeit von 1650 bis 1700/20.⁸⁵ Leider ist diese Verziertechnik sonst allerdings nur selten erwähnt und auf den Fotos häufig nur schlecht auszumachen. Eine genaue Klärung des Beginns ihrer Nutzung ist deswegen schwierig. Klar ist jedoch, dass sie im 18. Jahrhundert ihre größte Verwendung fand und neben den Nachttöpfen auch auf Trink- und Schankgefäßen angewendet wurde.⁸⁶

4.2.5. *Übrige Formen:*

In geringerem Ausmaß wurden auch andere Formen im Westerwald produziert und von dort aus in die Welt verschickt. Relativ häufig sind im 18. Jahrhundert noch **VORRATSGEFÄßE** nach Nordamerika gelangt. Die in der Literatur dargestellten hohen Töpfe mit zwei horizontalen Henkeln sind mit Kobaltmalte in floralen Motiven bemalt sowie teilweise mit eingestempelten Dekor verziert und

⁸¹ LUNN 1973

⁸² REINEKING V. BOCK 1986, Kt. Nr. 387; NOËL HUME 2001, 106

⁸³ THIER 1994, 257

⁸⁴ NOËL HUME 2001, 106

⁸⁵ BÜTTNER 1997, 146-148

⁸⁶ REINEKING V. BOCK, 1986, Kt. Nr. 387, 625, 638, 760; BÜTTNER 1997, Kt. Nr. 66-73; NOËL HUME 2001, 107, Fig. V.18

finden sich in Befunden des 18. Jahrhunderts ähnlich wie die Nachttöpfe.⁸⁷ Es ist zu vermuten, dass die Töpfe, auf denen sich auch eingestempeltes Dekor findet, älter sind, als die alleine mit dem Pinsel bemalten. Auf dem Burgtheaterplatz in Soest fanden sich mehrere Topffragmente, die alle mit Ritz- oder Stempeldekor des 18. Jahrhunderts sowie der im 18. Jahrhundert beliebten Lummelverzierung verziert waren.⁸⁸ Auf einem Objekt der *Maison Milot* in Quebec (Kt. Nr. I.29.16, Taf. 10) ist die klassische, von den Nachttöpfen bekannte eingestempelte Rosette im Zickzackkreis zu sehen, kombiniert mit Pinseldekor, das sich um die Rosette und die Henkelansätze gruppiert. Dieses Objekt stammt wahrscheinlich aus einer Brandschicht der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ein Vorratstopf ähnlicher Form vom Alten Markt in Duisburg wird allgemein unter Steinzeug des 18. Jahrhunderts vorgestellt. Er trägt allerdings nur noch eine einfache, scheinbar flüchtig ausgeführte Bemalung mit Kobaltmalte.⁸⁹ Auf der Burg Friedestrom in Zons ist eine große Anzahl von ähnlichen zweihenkeligen Töpfen oder Töpfen mit Tülle und Henkel gefunden worden. Sie tragen alle mit Kobaltmalte gemalte Rankenmotive, die ebenfalls relativ freihändig ausgeführt sind. Dazu scheint das Wulst-Kehle-Muster in den meisten Fällen weniger akkurat gefertigt. Vom Bearbeiter wurden sie ins 19. bis frühe 20. Jahrhundert datiert.⁹⁰

Im Laufe des 18. Jahrhunderts erweiterte sich die Bandbreite der Steinzeugproduktion um **WEITERE FORMEN**. Dies entspricht der allgemeinen Entwicklung im 18. Jahrhundert hin zu einer größeren Variationsbreite von Geschirr bei Tisch und trägt auch der durch die europäische Porzellanherstellung gestiegenen Konkurrenz Rechnung. Es entstanden Tee- und Kaffeekannen mit Koppchen, Senftöpfen, Salzschalen, Teller und Terrinen, aber auch andere Gebrauchs- bzw. Schmuckgegenstände wie Schreibzeug, Kerzenhalter Blumenkübel und Plastiken.⁹¹ Eine Darlegung aller Formen und ihrer Entwicklung würde zu weit führen und sie ist in vielen Fällen anhand der heutigen Literaturlage auch nicht möglich. Allerdings

⁸⁷ NOËL HUME 1980, 283-284; GUSSET 1980, 205-207

⁸⁸ FRENTROP 2000, 71, Taf. 38-39

⁸⁹ GAIMSTER 1986, 25, Fig. 5,1

⁹⁰ ROEHMER 1998, 82, Taf. 28-29

⁹¹ REINEKING V. BOCK 1986, 68-69

folgen die Verzierungen dieser Gefäße den gleichen Linien wie die der übrigen Gefäße.

4.3. Exemplarische Vorstellung:

4.3.1. Nachahmungen und Verwechslungsmöglichkeiten:

4.3.1.1. Braunes Steinzeug:

Seit Ende des 16. Jahrhunderts versuchte man in England eine Steinzeugproduktion zu etablieren, um die Rheinischen Importe zu ersetzen. Das erste Patent für die Herstellung von Steinzeug wurde 1593 von Königin Elisabeth an Henry Noell vergeben. Mit diesem Patent wurde ihm das Recht zugestanden, alle möglichen Arten von Steinzeug- und Irdenwareflaschen und -töpfen sowohl einzuführen als auch zu produzieren. Es erscheint allerdings wahrscheinlich, dass dieses Patent eher für den Import als die Produktion von Steinzeug verwendet wurde. 1614 erhielten Thomas Browne und seine zwei Partner das Recht, Steinzeug herzustellen. Eine so frühe Steinzeugproduktion konnte allerdings wiederum nicht nachgewiesen werden.⁹² Ein weiteres Patent wurde 1626 an die niederländischen Händler Thomas Rous und Abraham Cullen (niederländischer Namen: Rys und Van Ceulen) vergeben.⁹³ Ein Steinzeugofen, der 1974 bei Ausgrabungen in Woolwich Old Ferry in der Nähe von London zum Vorschein kam, könnte in diese Zeitspanne fallen und somit von den beiden Händlern betrieben worden sein, obwohl die Datierung noch umstritten ist. In Woolwich wurden sowohl braune Steinzeugflaschen im Bartmannkrugtyp wie auch feineres, weißes, mit Kobaltglasur verziertes Steinzeug hergestellt. Chris GREEN stellt die Produktionen dieses Ofens als „technisch kompetente“ Produkte dar, die von den gröberen Rheinischen Importwaren nur

⁹² NOËL HUME 2001, 144

⁹³ ASKEY 1981, 12

schlecht zu unterscheiden sind. Deshalb ist er der Meinung, dass an der Herstellung rheinische Töpfer beteiligt waren.⁹⁴ Auch David R. M. GAIMSTER und Duncan R. HOOK stellen fest, dass die braunen Krüge des Woolwich-Ofens sowohl in Form, Dekoration und Oberflächenbehandlung Rheinisch waren und leicht für Importware gehalten werden können.⁹⁵ Ivor NOËL HUME hingegen schließt sich einer späteren Datierung des Ofens in das dritte Viertel des 17. Jahrhunderts an und beschreibt dessen Ware als „*poorly fired and no competition for the Rhenish imports*“.⁹⁶ Ein weiterer Versuch Rheinisches Steinzeug zu kopieren, ist aus Quellen von 1672 bekannt, als der Militär William Killigrew mit Hilfe des deutschen Töpfers Symon Wooltus in Southampton und zwei Jahre später eventuell in London eine Steinzeugtöpferei aufmachte. Diese Produktionsstätten konnten noch nicht lokalisiert werden, aber es wurden einzelne Bartmannkrüge in der Nähe von Southampton gefunden, die heute den Versuchen William Killigrew zugeordnet werden. Sie zeichnen sich durch ein birnenförmiges Profil, weißliche Glasur und eine grobausgeführte Bartmaske aus.⁹⁷

Der Durchbruch des englischen Steinzeugs ist allerdings auf einen anderen Mann zurückzuführen. John Dwight aus Fulham erlangte 1672 von König Charles II die Erlaubnis Steinzeug herzustellen, welches in dem



Abbildung 4.9: Bartmannkrüge aus Woolwich (links) und aus der Killigrew-Töpferei in Southampton (GREEN, C. 1997, 177, Fig. 144)

Schreiben bezeichnenderweise als „*Cologne ware*“ beschrieben wird.⁹⁸ Die Produktionsstätten von John Dwight in Fulham sind archäologisch untersucht worden und haben genauere Aufschlüsse über die Entwicklung der dortigen Produktion

⁹⁴ GREEN, C. 1999, 177

⁹⁵ GAIMSTER UND HOOK 1995, 70

⁹⁶ NOËL HUME 2001, 145

⁹⁷ GREEN, C. 1999, 178

⁹⁸ NOËL HUME 2001, 144

ermöglicht. Wie seine Vorgänger versuchte Dwight das populäre Rheinische Steinzeug zu kopieren. Ein Zweig der Steinzeugproduktion imitierte Westerwälder Steinzeug und wird im folgenden Kapitel behandelt werden. Ein erfolgreicherer Zweig kopierte die Frechener Ware. Die Imitation scheint Dwight gelungen zu sein, denn Chris GREEN versichert, dass einzelne Objekte der beiden Produktionsstätten in ihrem äußeren Erscheinungsbild, dem Scherben und der Glasur praktisch identisch sind. Dennoch gibt er einige Leitlinien an, um Fulhamer und Frechener Steinzeug unterscheiden zu können. Für die frühe Produktion vor 1677 ist ein eher cremefarbener, weicher Scherben charakteristisch. Auch später ist die Fulhamer und andere Londoner Ware im Allgemeinen weniger stark gesintert und cremefarbener bzw. heller im Scherben als die Frechener Ware. Außerdem sind im Scherben des englischen Steinzeugs normalerweise winzige, dunkle, eisenreiche Einschlüsse zu erkennen, die in den Rheinischen Produkten fehlen. Des Weiteren ist die Engobe der englischen Waren häufig nicht so schwer und opak wie beim Rheinischen Steinzeug.⁹⁹ Weitere Hinweise bietet die Dekoration. Zu Beginn wurden zwar wie in Frechen Krüge mit Bartmannmaske und typischen Medaillons hergestellt, aber später blieb nur die Form der Medaillons bestehen, während sich deren bildlicher Inhalt auf andere Weise als in Frechen weiterentwickelte. Inschriften, Initialen und Porträts für Privatleute oder Gasthäuser in London waren sehr populär. Daneben wurden auch heraldische und klassisch mythologische Motive verwendet. Auch die wenigen verwendeten Bartmannmasken gleichen nicht direkt den Frechener Masken und können so nicht wirklich mit diesen verwechselt werden.¹⁰⁰ Allerdings ist diese Zuweisung über das Dekor nicht unfehlbar, da z. B. ein Krug mit einer Inschrift eines Londoner Gasthauses mit Hilfe der Neutronenaktivierungsanalyse als eine Frechener Produktion identifiziert wurde.¹⁰¹

⁹⁹ GREEN, C. 1999, 109

¹⁰⁰ GREEN, C. 1999, 203, 220

¹⁰¹ GAIMSTER UND HOOK 1995, 74



Abbildung 4.10: Fulhamer Steinzeugflaschen von ca. 1675-76 (GREEN, C. 1997, 113, Fig. 92)

Auch in der kanadischen Literatur finden sich Leitlinien für die Unterscheidung des englischen vom Rheinischen Steinzeug. In älteren Texten heißt es teilweise noch, dass sich englisches und Rheinisches Steinzeug nicht unterscheiden ließen. So erklärt Gérard GUSSET 1971: „*It is likely that most of our so-called German stoneware can be either German-made and imported by the British or, a British imitation. For these reasons, it is now impossible to bring an answer on the place of manufacture of these wares.*“⁴⁰² Kurze Zeit später stellt der gleiche Autor nochmals fest, dass die Unterscheidung sehr schwierig bis unmöglich sei, er nennt aber ein paar Vermutungen anderer, nicht genannter Autoren. Als ein Unterscheidungskriterium könnten somit die konzentrischen Kreise vom Drahtabzug am Boden der Gefäße gelten, die sich nur unter Rheinischem Steinzeug finden ließen. Des Weiteren hätten die englischen Krüge keine Bartmannmaske und die Stücke seien im Allgemeinen von geringerer Qualität. Allerdings fügt GUSSET hinzu, dass diese Behauptungen an größeren Materialmengen der beiden Gruppen geprüft werden müssten.¹⁰³ Ein interner Keramikführer von *Parcs Canada* von 1995 bringt auch keine Klarheit in die Bestimmung der beiden Waren. Allerdings ist hier von kleinen, sichtbaren Einschlüssen im Scherben des englischen Steinzeugs die Rede, womit die von GREEN

¹⁰² GUSSET 1971

¹⁰³ GUSSET 1972, 17

genannten schwarzen Einschlüsse gemeint sein könnten.¹⁰⁴ Der neuste Keramikführer für Quebec versucht eindeutige Handreichungen für die Unterscheidung von Rheinischer und englischer Keramik zu geben, die anhand der Referenzsammlung von *Parcs Canada* erstellt wurden. Danach ist der Bruch des englischen Steinzeugs rauher als beim Rheinischen und es sind feine, schwarze Partikel im Scherben zu erkennen, während beim Rheinischen Steinzeug nur Glimmer im Scherben zu sehen ist. Außerdem sei die braune Tigerung beim englischen Steinzeug im Allgemeinen feiner als beim Rheinischen.¹⁰⁵

Nach einer Berücksichtigung der Hinweise aus der Literatur und einer eigenen Begutachtung eindeutig britischen Materials im *Ceramic and Glass Store* des *Museum of London*, habe ich mich entschlossen für die Aussonderung englischen Steinzeugs vor allem die Kriterien GREENS zu berücksichtigen. Dies scheint vertretbar, da in der frühen Produktionsphase, in der das englische Steinzeug noch stark vom Rheinischen inspiriert war, die Dwight-Werkstatt die produktionsstärkste war. Ein wichtiger Anhaltspunkt scheinen tatsächlich die kleinen schwarzen Partikel im Scherben zu sein, auch wenn sich diese beim späteren englischen Steinzeug des 19. Jahrhunderts nicht mehr finden, da es sich wahrscheinlich um andere Produktionsstätten handelt. Das Vorhandensein oder Fehlen von konzentrischen Kreisen des Drahtabzuges kann nicht mehr als Erkennungsmöglichkeit von Frechener Steinzeug gelten, da auch in Frechen Gefäße ohne diese Kreise vorkommen.¹⁰⁶ Bodenfragmente können dennoch einen Ansatzpunkt bieten, da es bei englischen Steinzeug ab einem bestimmten Zeitpunkt im 18. Jahrhundert üblich gewesen zu sein scheint, den Übergang vom ausgezogenen Fuß des Gefäßes zum Boden leicht anzuschneiden.

¹⁰⁴ GAUVIN 1995, 126 und 130

¹⁰⁵ BRASSARD UND LECLERC 2001, 119-120

¹⁰⁶ GAIMSTER 1997, 192

4.3.1.2. Blau-graues Steinzeug:



Abbildung 4.11 Fulhamer blau-graue Ware, ca. 1675 (GREEN, C. 1997, Taf. VB)

Die Imitationen blau-grauen Westerwälder Steinzeugs finden in der Literatur allgemein weniger Beachtung als die der braunen Frechener Ware. Dabei stellte auch schon John Dwight von Beginn an Kopien des Westerwälder Steinzeugs her. Es entstanden u. a. Kugelbauchkrüge, die mit ihrem hohen, geraden Rand, dem mit Wulst-Kehle-Muster bedeckten Hals und dem auflagenbedeckten, kobalt- und manganglasierten Bauch dem Westerwälder Steinzeug sehr ähnlich sind. Vor allem die feineren Stücke mit einem gut gesinterten Scherben und ohne sichtbare Einschlüsse könnten laut GREEN leicht für Importstücke gehalten werden. Allerdings sind die Auflagen teilweise eher englischer Inspiration, der Scherben ist nie so weiß, wie bei der Rheinischen Ware und die Oberfläche ist häufig durch eine glatte, leicht gelblichbraun gesprenkelte Salzglasur bedeckt. Des Weiteren zählt GREEN Steinzeug, welches komplett mit Kobalt- oder Manganglasur bedeckt ist, zur Londoner Produktion, da es eher die englische Fayence als das Rheinische Steinzeug imitiert. Außerdem ist der Scherben wie beim braunen, englischen Steinzeug im Allgemeinen weniger gesintert und blasser bzw. cremefarbener als beim Rheinischen.¹⁰⁷

¹⁰⁷ GREEN, C. 1999, 102, 109

Die Steinzeugproduktion wurde in England weiter verfeinert und es wurde ein salzglasiertes Steinzeug mit homogen-weißem Scherben entwickelt. Dieses Steinzeug wurde zwischen 1720 und 1780 in großen Mengen hergestellt. Die Dekoration ist ab



Abbildung 4.12: Verzierung eines Nachttopfs aus weißem englischem Steinzeug (PLOURDE UND LAPOINTE 1996, Fig. 16b)

ca. 1760 stark an die Rheinischen Dekors angelehnt, um von dessen großer Popularität zu profitieren.¹⁰⁸ So entstanden Nachttöpfe, Krüge und Humpen, die mit „GR“-Auflage und kobaltglasiertem Ritzdekor verziert waren.¹⁰⁹ Solche Gefäße haben sich auch bei den Ausgrabungen in Quebec gefunden.¹¹⁰ Bei genauer Betrachtung besteht allerdings keine Verwechslungsgefahr, da sich die Fragmente eindeutig durch ihre homogen-weiße Färbung vom Rheinischen Steinzeug abheben. Außerdem sind die Formen und die Dekors trotz der Anlehnung an Rheinisches Steinzeug leicht von den Originalen zu unterscheiden.

Etwas später als in England entwickelte sich auch in den englischen Kolonien in Nordamerika eine Steinzeugproduktion. Einige Versuche im frühen 18. Jahrhunderts orientierten sich eher am braunen Rheinischen Steinzeug, im Allgemeinen setzten sich aber die Imitationen Westerwälder Steinzeugs durch. Aus historischen Quellen geht hervor, dass Anthony Duché, ein französischer Hugenotte, und seine Söhne ab den späten 1720er Jahren in Philadelphia blau-graues Steinzeug herstellten. In New York ist ein Steinzeugofen für 1730 erwähnt. Dieser wurde wahrscheinlich von William Crolius erbaut, der 1700 in der Nähe von Koblenz geboren worden war und 1718 nach New York auswanderte. Ein zweiter Töpfer, John Remy, kam 1735 aus Neuwied nach New York. In Massachusetts wurde ab 1772-1790 erfolgreich Steinzeug hergestellt. In Connecticut etablierte 1750 der holländische Einwanderer Adam States eine Steinzeugproduktion. In Pennsylvania

¹⁰⁸ BRASSARD UND LECLERC 2001, 132-133

¹⁰⁹ NOËL HUME 2001, 207-209

¹¹⁰ PLOURDE UND LAPOINTE 1996, 119-124

stellten im 18. Jahrhundert deutsche Einwanderer aus dem Rheintal Steinzeug her.¹¹¹ In Kanada nahm die Steinzeugproduktion erst um 1840-41 ihren Anfang, als ein Töpfer aus Vermont/USA sich in Saint-Jean d'Iberville etablierte.¹¹²

Trotz des frühen Beginns von Steinzeugproduktion setzte sich diese erst im ausgehenden 18. Jahrhundert durch und erreichte ihren Höhepunkt im 19. Jahrhundert. Bei der nordamerikanischen Produktion handelt es sich vor allem um größere Vorratsgefäße, da der Markt für Tischgeschirr und feines Töpferwerk durch englische Importware gedeckt wurde. Die Vorratsgefäße lehnten sich zu Beginn stark an europäische Formen an. Sie waren im ausgehenden 18. Jahrhundert meistens mit Kobaltglasur bemalt. Ab 1800 herrschte dann kobaltverziertes Ritzdekor vor. Nach 1840 ging man wahrscheinlich aus ökonomischen Gründen wieder zur Bemalung über. Zur gleichen Zeit wandelten sich die bauchigen Formen immer mehr hin zu zylindrischen.¹¹³



Abbildung 4.13: Blau-graues Steinzeugfragment aus New York, vielleicht von André Duché aus Philadelphia hergestellt (WEBSTER 1971, Fig. 5)

Independence Square in New York gefunden und zeigt, wie ähnlich die nordamerikanischen Produkte den Rheinischen sein konnten. Das Bodenfragment gehört zu einem relativ kleinen Gefäß mit gewölbtem Bauch, der vom Boden durch

Eine Besonderheit bei der nordamerikanischen Produktion ist, dass die Töpfer ursprünglich zum Großteil aus rheinischen Töpferorten emigriert waren und somit wahrscheinlich eine genaue Kenntnis der Originalproduktion hatten. Ein Fragment, welches der Produktion André Duchés zugeordnet wird, wurde bei Ausgrabungen am

¹¹¹ GUILLAND 1971, 39-42

¹¹² BRASSARD UND LECLERC 2001, 108

¹¹³ WEBSTER 1971, 20-22

Wulst-Kehle-Muster abgesetzt ist, wobei die breite Kehle ganz im Westerwälder Stil mit Kobaltglasur verziert ist. Am Henkelansatz sind die Initialen „A.D.“ eingestempelt.¹¹⁴ Obwohl das nordamerikanische Steinzeug zu Beginn der Produktion dem Rheinischen scheinbar sehr ähneln konnte, wird auf diese Verwechslungsproblematik in der Literatur nur sehr wenig eingegangen. Dies könnte daran liegen, dass das nordamerikanische Steinzeug erst im ausgehenden 18. Jahrhundert höhere Produktionszahlen erreichte und sich zumeist nur auf archäologischen Fundplätzen des 19. Jahrhunderts findet. Zu diesem Zeitpunkt konzentrierte sich die amerikanische Steinzeugindustrie aber vor allem auf Vorratsgefäße, während unter der Importware, die ungefähr bis zum dritten Viertel des 18. Jahrhunderts nach Nordamerika gelangte, vor allem Trinkgeschirr und Nachttöpfe waren. Wenn man die Mehrzahl der nordamerikanischen Produktion mit der Mehrzahl der Westerwälder Importe vergleicht, ist deren Unterscheidung mit Sicherheit relativ leicht. Wenn man allerdings auf Einzelfälle der frühen nordamerikanischen Produktion oder auf spätere Westerwälder Vorratsgefäße trifft, dann könnte die Identifizierung meiner Meinung nach schwieriger sein. Auf dieses Problem wird in der Literatur nicht hingewiesen. Im Keramikführer für Quebec wird nur auf die Hauptproduktionszeit und die mehrheitlichen Produkte des nordamerikanischen Steinzeugs eingegangen, während beim Westerwälder Steinzeug nur beiläufig erwähnt wird, dass auch Vorratsgefäße hergestellt wurden. Dass diese zu späteren Zeiten im Vergleich zum feineren Trickgeschirr und den Nachttöpfen relativ grob ausfallen konnten, spricht das Bestimmungsbuch nicht an. Es wird zwar bemerkt, dass das nordamerikanische Steinzeug stark vom Rheinischen beeinflusst wurde, auf Verwechslungsmöglichkeiten, wie sie beim braunen englischen Steinzeug genannt werden, wird jedoch nicht hingewiesen.¹¹⁵ Es ist die Frage, ob sich das auf Unkenntnis des selteneren Materials begründet oder einfach auf die Annahme, dass dieses in Quebec nicht vorkommt.

Dennoch sind in der Beschreibung der Ware einige Charakteristika genannt, die bei der Zuordnung des Materials behilflich sein können. Laut BRASSARD UND LECLERC ist diese nordamerikanische Ware in ihrer Zusammensetzung sehr

¹¹⁴ WEBSTER 1971, S28

¹¹⁵ BRASSARD UND LECLERC 2001, 106 und 117

unterschiedlich, da sie an so vielen verschiedenen Produktionsstätten in Nordamerika gefertigt wurde. Im Allgemeinen ist der Scherben jedoch relativ schwach gesintert und variiert in der Farbe von grau über beige, chamois, chamois-rötlich bis lachsfarben. Viele der Gefäße des 19. Jahrhunderts sind im Inneren mit einer dunkelbraunen Engobe bedeckt, dem sogenannten *Albany slip*, und sind somit leichter zu identifizieren.¹¹⁶

4.3.2. *Import Rheinischen Steinzeugs im 19. Jh.: Mineralwasserflaschen:*

Ein Versand von Mineralwasser ist für Deutschland schon im 17. Jahrhundert belegt. In größerem Maßstab entwickelte sich dieser allerdings erst ab dem 1700. Von diesem Zeitpunkt an wurden im Westerwald Steinzeugflaschen für den Handel mit Mineralwasser hergestellt und ab 1750 warben Landesherren Westerwälder Krugbäcker für die Etablierung von Werkstätten in der Nähe von Mineralwasserquellen in Hessen und Bayern ab.¹¹⁷

Mineralwasserflaschen lassen sich aufgrund verschiedener Merkmale relativ genau datieren. Die **FARBE** gibt nur einen groben Anhaltspunkt. So kann man sagen, dass die Flaschen des 18. Jahrhunderts vorwiegend grau mit blauer Bemalung ist, während die Flaschen des 19. Jahrhunderts meistens bräunlich gefärbt sind.

Die **FORMENTWICKLUNG** gibt einen genaueren Aufschluss. Flaschen des 17. und 18. Jahrhunderts sind eher bauchig und machen eine Entwicklung vom eiförmigen zum keulenförmigen Gefäßkörper mit. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts werden die Flaschen allmählich zylinderförmig und haben eine steile Schulter. Die Flaschen bleiben im 19. Jahrhundert zylinderförmig, ab dem zweiten Viertel des 19. Jahrhundert wird die Schulter zunehmend runder. Bis 1870 haben die Flaschen glatte Hälse, danach kommen fast nur noch gerippte Formen vor. Ab 1879 wurden die Flaschen zunehmend mit der Krugpresse und nicht mehr mit der Hand angefertigt.¹¹⁸

¹¹⁶ Dies. 2001, 106-108

¹¹⁷ NIENHAUS 1983, 48

¹¹⁸ BRINKMANN 1982, 7-15

Eine noch genauere Datierung ermöglichen häufig die **BRUNNENSTEMPEL**. Heinz NIENHAUS hat dies für die Entwicklung des „Selters“-Brunnenstempels genauer dargestellt. Ein „CT“ Seltersstempel weist darauf hin, dass der Krug höchstens bis 1803 eingesetzt wurde, da der Brunnen schon 1802 an Nassau-Weilburg ging. Erst ab 1806 findet sich das Zeichen „HN“ unter einer Krone für das Herzogtum Nassau auf den Flaschen, da in diesem Jahr Nassau-Weilburg und Nassau-Usingen zusammengelegt wurden. Ab den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde der nassauische Löwe in den Brunnenmarken dargestellt. Ein Beispiel für einen preußischen Adler im Brunnenzeichen bietet eine Flasche aus den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts. Der Adler ist mit der Umschrift „NIEDERSELTERS/NASSAU“ und der Unterzeile „KÖNIGLICH PREUSSISCHE BRUNNEN-VERWALTUNG“ versehen.¹¹⁹

Eine weitere Datierungsmöglichkeit bilden die **TÖPFERZEICHEN**. Etwa ab der Mitte des 18. Jahrhunderts wurden auf Mineralwasserflaschen aus Selters Herstellerzeichen verpflichtend, um mangelnde Qualität bei Krügen reklamieren zu können. Kruglieferungsverträge von 1758 legen fest, dass die Krüge aus Chur-Trier neben dem Wappen oder dem Namen Chur-Triers noch die Buchstaben R für Ransbach, B für Bombach, H für Hayderbach und M für Mogendorff sowie C für Caen und N für Nauert tragen mussten. Vermutlich ab den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts wurden den Ortskürzeln Krugbäckernummern hinzugefügt. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts wurden allerdings noch Krüge ohne Krugbäckernummer hergestellt. Erst ab dem 19. Jahrhundert wurden am Selters-Brunnen nur noch Krüge mit dieser Nummer befüllt. In den 30er Jahren des 19. Jahrhundert wechselte diese Einprägung auf den Seltersflaschen von der Vorderseite des Gefäßes auf die Rückseite unterhalb des Henkels. Für andere Brunnen, die dem Fiskus gehörten, galten ähnliche Regeln bei der Kennzeichnung. Private Brunnen einigten sich mit ihren Flaschenproduzenten häufig auf eigene Marken und bei kleineren Mineralwasser-Versandfirmen wurde teilweise sogar auf die Herkunftsmarkierung verzichtet.¹²⁰

¹¹⁹ NIENHAUS 1989, 77-82

¹²⁰ NIENHAUS 1984, 52-57

Schon im 18. Jahrhundert wurden Mineralwasserflaschen international verhandelt, wie u. a. auch Funde auf Schiffwracks der Mitte des 18. Jahrhunderts zeigen.¹²¹ Bei den Grabungen in Quebec wurden allerdings nur braune Mineralwasserflaschen des 19. Jahrhunderts gefunden. Eine eventuelle Ausnahme bildet eine blau-graue Mineralwasserflasche, die einen Stempel mit den Buchstaben „ОПІАС“ trägt (Kt. Nr. V.2.104, Taf. 71). Sie könnte auch noch in das 18. Jahrhundert gehören und wurde deswegen mit der Westerwälder Ware aufgenommen. Auf eine genaue Aufnahme des Materials des 19. Jahrhunderts wurde allerdings verzichtet, da es deutlich außerhalb des Untersuchungszeitraums liegt. Im Anschluss an den Katalog werden deswegen nur exemplarisch einige Flaschen aus der Referenzsammlung der Sammlung des *Place-Royale* dargestellt.

¹²¹ GAIMSTER 1997, 110

5. Auswertung des Fundmaterials der Stadt Quebec:

In diesem Kapitel soll zuerst dargelegt werden, wie sich die Situation des Rheinischen Steinzeugs in Quebec darstellt: In welchen Zeithorizonten finden wir es, welche Funktionen sind bevorzugt bzw. welche Formen und Verzierungsstile kommen vor und in welchen Bereichen der Stadt finden wir es? Soweit wie möglich soll im letzten Abschnitt auch geklärt werden, welchen Größenanteil das Rheinische Steinzeug an den Keramikensembles der einzelnen Fundplätze hatte. Diese Auswertung soll die Grundlage für das folgende Kapitel bilden, in dem Rückschlüsse aus diesen Fakten gezogen werden. Hierbei stellt sich vor allem auch die Frage, ob es möglich ist, auf eine soziale Verteilung des Rheinischen Steinzeugs zu schließen und noch weiter auf eine Beurteilung des Status dieser Importkeramik in Quebec.

Bei der Auswertung wird jeweils von der Fragmentzahl ausgegangen. Diese Vorgehensweise scheint gerechtfertigt, da das Untersuchungsmaterial sehr homogen ist – es handelt sich um zwei Steinzeugwaren und die Brucheigenschaften sind somit relativ ähnlich. In einigen wenigen Fällen konnte die Fragmentanzahl restaurierter Gefäße nicht mehr bestimmt werden. Dies betrifft vor allem Gefäße aus der Sammlung des *Place-Royale*. Bei der Frechener Ware sprechen wir von vier Gefäßen und 254 Fragmenten. Bei der Westerwälder Ware sind es zwar elf Gefäße, aber 1836 Fragmente. In der allgemeinen Statistik ist die Verfälschung durch die fehlenden Fragmentzahlen deswegen besonders beim Westerwälder Steinzeug gering. Beim Frechener Steinzeug und in detaillierteren Betrachtungen einzelner Fundplätze wird allerdings darauf hingewiesen, wenn sich solche restaurierten und somit vollständigen Gefäße im Kalkül befinden.

An den Fragmentzahlen sehen wir schon, dass Frechener und Westerwälder Ware nicht gleichwertig in Quebec vertreten sind. Frechener und Westerwälder Ware werden soweit wie möglich getrennt betrachtet, da sowohl die zeitliche und räumliche

Verteilung, als auch die das Form- und Verzierungsgut sich erheblich voneinander unterscheiden. Einzig im Bereich der Anteile des Rheinischen Steinzeugs an der Keramik einzelner Fundplätze ist dieses Trennung nicht immer durchführbar, da die beiden Waren in Arbeiten zur Keramikauswertung in Quebec häufig zusammen behandelt werden.

5.1. Zeitliche Verteilung:

Die zeitliche Verteilung umfasst zwei Aspekte der Datierungsmöglichkeiten. Zum einen die zeitliche Verteilung nach dem wahrscheinlichen Herstellungsdatum der Keramik, zum anderen nach dem Kontext, in dem die Keramik gefunden wurde, also durch den Befund. Die Datierung nach wahrscheinlichem Herstellungsdatum bildet die Grundlage für den Katalog und ist deswegen im Kapitel zum Fundmaterial ausführlich dargelegt. Diese Datierung stützt sich sowohl auf kunsthistorische Betrachtungen, als auch bereits auf archäologische Erkenntnisse. In manchen Bereichen wurde diese Grundlage schon durch Erkenntnisse aus den Befunden und die Vergesellschaftung verschiedener Verzierungs- oder Formmerkmale in Quebec ergänzt, da sie besonders für das 18. Jahrhundert und bestimmte Formgruppen, z. B. die Nacht- und Vorratstöpfe, nicht sehr genau war. Es bleibt jedoch das Problem bestehen, dass 21 % der Westerwälder Ware und sogar 64 % der Frechener Ware nicht aufgrund dieser Kriterien datierbar waren.

Deswegen erscheint es sinnvoll auch die jeweiligen Fundkontexte des Rheinischen Steinzeugs in der zeitlichen Verteilung zu berücksichtigen. Die meisten Steinzeugfragmente stammen aus sehr viel später datierten Befunden, häufig des 19. und 20. Jahrhunderts. Dies erklärt sich zum einen aus der potentiell langen Laufzeit von Steinzeuggefäßen, die sehr robust sind. Ein Beweis dafür, wie langlebig diese Steinzeuggefäße sein können, wurde von Leonhard MEURER erbracht, der zwischen 1968 und 1980 während seiner Missionsreisen in Afrika Nachweise für Rheinisches Steinzeug dort sammelte. MEURER fand vor allem Westerwälder Krüge des 18.

Jahrhunderts, die teilweise immer noch in Gebrauch waren. Die extrem lange Laufzeit dieser Gefäße erklärt sich einerseits durch den damals hohen Anschaffungswert der exotischen Gefäße, andererseits allerdings auch durch die hohe Wertschätzung für die Hinterlassenschaften der Ahnen. Die Gefäße wurden deswegen wahrscheinlich immer nur sehr vorsichtig behandelt.¹ Einen Nachweis für lange Laufzeiten findet sich allerdings auch im europäischen Raum. Das Rheinische Steinzeug des 16. und 17. Jahrhunderts des Nordischen Museums in Stockholm wurde größtenteils in den 1870er und 1880er Jahren auf Höfen des heutigen Schwedens und Norwegens gesammelt. Zu diesem Zeitpunkt waren diese hier häufig immer noch in Gebrauch.² Für Quebec sind solche extrem langen Laufzeiten eher unwahrscheinlich, da Keramikwaren spätestens ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch die Industrialisierung der englischen Keramikhersteller immer raffinierter und erschwinglicher wurden. Auch war die Hafenstadt Quebec ein Knotenpunkt des englischen Handels in Nordamerika und die englischen Produkte waren hier relativ leicht und günstig zu haben. Keramik war deswegen also leichter ersetzbar als in entlegenen Gebieten. Dennoch können diese robusten Gefäße noch lange Zeit, nachdem sie eventuell als Tischgeschirr bereits aus der Mode waren, in weniger repräsentativen Bereichen wie z. B. der Lagerung genutzt worden sein. Hauptsächlicher Grund für die späten Befunde dürfte allerdings sein, dass die Funde aus dem Innenstadtbereich stammen, der seit dem 17., spätestens 18. Jahrhundert und bis heute dicht besiedelt ist. Bauarbeiten, besonders die immer ausgreifenderen des 19. und 20. Jahrhunderts, haben ältere Schichten geschnitten und das Material verschiedener Jahrhunderte vermischt.

¹ ZEISCHKA 2003, 7-9 und 89-94

² GAIMSTER 1997, 132

5.1.1. *Frechener Ware*

5.1.1.1. Nach Produktionszeitraum der Keramik:

Die Datierung der Frechener Ware war häufig problematisch, denn die meisten Fragmente waren Wandungsfragmente ohne Verzierung, so dass weder die Formgebung, noch das Dekor zur Datierung verwendet werden konnten. Es gab deswegen nur für 36 % dieser Fragmente Datierungshinweise und lediglich 18 % konnten gesichert datiert werden.

Die gesichert datierten Fragmente stammten fast alle aus dem 17. Jahrhundert. Zwei vollständige Objekte und fünf Fragmente stammen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, ein vollständiges Gefäße und 18 Fragmente aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, 16 weitere Fragmente datieren allgemein ins 17. Jahrhundert. Ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, also eventuell auch in das 18. Jahrhundert, datieren fünf Fragmente und ab dem zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts, also gesichert in das 18. Jahrhundert datiert nur ein vollständiges Gefäß. 98 % der gesichert datierten Fragmente gehören also in das 17. Jahrhundert.

Wenn wir auch die ungesichert datierten Fragmente mit einbeziehen, ändert sich das Bild jedoch, denn 43 Fragmente könnten in das 18. Jahrhundert datieren. Dann würden nur noch 51 % der Fragmente aus dem 17. Jahrhundert stammen. Allerdings darf man bei den geringen Fragmentzahlen die vollständigen Objekte nicht vergessen und hier datieren 75 % in das 17. Jahrhundert.

Zusammenfassend können wir also sagen, dass Objekte aus dem 17. Jahrhundert im Fundmaterial des Frechener Steinzeugs überwiegen. Allerdings stellt sich die Frage, ob diese Zahlen das tatsächliche Bild widerspiegeln, da die Datierung Frechener Steinzeugs des 18. Jahrhundert aufgrund der abnehmenden Verzierung und dem schlechten Forschungsstand dieser Periode schwierig ist. Eine Überprüfung der Befunde scheint deswegen unumgänglich.

5.1.2. *Nach Befunden:*

Befunde geben anders als der Produktionszeitraum kein Herstellungsdatum, sondern können uns nur sagen, zu welchem Zeitpunkt das Objekt in die Erde kam. Wie anfangs erklärt, kann dieser Zeitpunkt durch lange Laufzeiten oder spätere Umschichtung älteren Materials weit hinter dem Produktionsdatum liegen. Dennoch bekommen wir einen *terminus post quem* für die Keramik und auch eine ungefähre Vorstellung von der Nutzungsdauer einer Keramik.

Durch die Befunde können wir eine größere Anzahl an Fragmenten fassen, denn für 58 % der Fragmente konnten datierte Befunde ermittelt werden. 11 % dieser Befunde sind allerdings zu ungenau datiert, d. h. sie durchlaufen mehrere Jahrhunderte, und wurden deswegen bei der Auswertung außen vorgelassen. 31 % der Fragmente inklusive zwei vollständigen Objekten stammen aus Kontexten des 17. Jahrhunderts, 42 % aus Kontexten des 18. Jahrhunderts und immer noch 16 % aus Kontexten des 19. und 20. Jahrhunderts.

Auf den ersten Blick scheint es also so, dass der Gebrauch Frechener Ware im 18. Jahrhundert nicht ab, sondern eher zugenommen hat. Deswegen sollten wir uns die Verteilung auf die verschiedenen Zeitperioden einmal genauer ansehen. Ein großer Schwerpunkt Frechener Ware liegt in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. In dieser Zeitperiode wurden elf Fragmente und zwei vollständige Objekte gefunden, die vor allem in Zusammenhang mit der Zerstörung der *Habitation de Champlain* um 1732 und den folgenden Aufräumarbeiten stehen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhundert. In diesem zeitlichen Kontext fanden sich 38 Fragmente. Diese stammen zum Teil aus Siedlungsschichten, größtenteils aber wieder aus Schichten in Zusammenhang mit Bau –und Landgewinnungsmaßnahmen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Zerstörungs- und Aufräumschichten um 1759/60 mit 33 Fragmenten.

Es bleibt also festzustellen, dass spätestens ab dem zweiten Viertel des 17. Jahrhunderts Frechener Steinzeug in der Kolonie genutzt wurde. Es findet sich dann weiter in den Befunden durch das ganze 17. und 18. Jahrhundert hindurch, so dass wir davon ausgehen können, dass diese robuste Keramik lange Zeit genutzt wurde.

Wenn wir die Produktionszeiträume der Funde hinzuziehen, so scheint es möglich, dass auch noch im 18. Jahrhundert Frechener Steinzeug importiert wurde. Aufgrund der hohen Anzahl von Fragmenten bzw. den zwei vollständigen Objekten, aus Kontexten der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und des ausgehenden und beginnenden 18. Jahrhunderts sowie dem scheinbaren Produktionsschwerpunkt der Keramik im 17. Jahrhundert scheint es jedoch so, dass der Großteil der Frechener Ware bereits im 17. Jahrhundert in die Kolonie kam und noch lange Zeit weiter verwendet wurde.

5.1.3. *Westerwälder Ware*

5.1.3.1. Nach Produktionszeitraum der Keramik:

Das Bild der zeitlichen Verteilung der Westerwälder Ware unterscheidet sich stark von dem der Frechener Ware. Da die Westerwälder Ware größtenteils aufwendig verziert ist und auch in der Literatur besser aufgearbeitet ist, ergaben sich für 79 % der Fragmente Datierungshinweise und 71 % konnten gesichert datiert werden.

Das Bild ergibt sich hier sehr viel klarer. Zu Beginn der Kolonie ist Westerwälder Ware noch sehr selten. Es wurden nur drei Fragmente gefunden, die in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts datieren (0,2 %). Etwas häufiger wird der Verzierungsstil mit kleinen Rundauflagen auf kobaltglasiertem Grund mit 25 Fragmenten (1,7 %). Dieser hat allerdings eine sehr lange Laufzeit vom zweiten Drittel des 17. bis ins erste Viertel des 18. Jahrhunderts. Noch häufiger sind Fragmente mit Verzierungen, die typisch für das letzte Viertel des 17. und das erste Viertel des 18. Jahrhunderts sind, wie z. B. mit der Gabel eingeritzte Ranken mit aufgelegten Blüten. Aus dieser Zeitperiode stammen 29 Fragmente und drei vollständige Gefäße (2,1 %). Überwältigend ist jedoch dann die Masse der Fragmente, die in das 18. Jahrhundert datieren mit 1363 Fragmenten und acht vollständigen Gefäßen (93 %). Einige wenige Gefäße stammen genauer eingegrenzt aus der Mitte bzw. zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts: Drei sind gesichert in diese Periode

zuordenbar (0,2 %), 13 weitere könnten daraus stammen (0,9 %). 21 weitere Fragmente, 20 davon zu einer Mineralwasserflasche gehörend, könnten sowohl ins 18. wie 19. Jahrhundert datieren (1,4 %).

5.1.3.2. Nach Befunden:

Bei der Westerwälder Ware ist auch der Prozentsatz der durch Befunde datierten Fragmente mit 72 % deutlich höher als bei der Frechener Ware. Bei 8 % dieser 1485 datierbaren Fragmente war der Befund zu ungenau datiert oder zu unsicher, um in die Auswertung mit aufgenommen zu werden. Bei den restlichen Fragmenten bestätigt sich der Eindruck, der schon durch den Produktionszeitraum hervorgerufen wurde. Die Fragmente aus Befunden des 17. Jahrhunderts machen nur ca. 1 % aus, aus Befunden des 18. Jahrhunderts stammen ganze 63 % der Fragmente und immer noch 28 % wurden in Befundes des 19. und 20. Jahrhunderts gefunden. Hier zeigt sich wieder die Bedeutung der langen Laufzeiten bzw. wahrscheinlich vor allem der späteren Störungen.

Die Verteilung im 18. Jahrhundert soll im Folgenden einmal genauer untersucht werden. 1759 kommt es zu einem Regimewechsel in Quebec und es scheint interessant zu sehen, ob dieser Regimewechsel sich auch in der Verbreitung des Rheinischen Steinzeugs zeigt. Im Falle der Frechener Ware ist dies aufgrund der geringen Menge der Fragmente und der schlechten Quellenlage nur schwer möglich. Bei der Westerwälder Ware ist die Datierung durch Produktionszeiträume im 18. Jahrhundert häufig auch nicht zu einer genügenden Differenzierung geeignet. Bei den Befunden ist dies möglich, jedoch müssen auch die eventuell langen Laufzeiten berücksichtigt werden. 20 % der Fragmente mit Befunden stammt sicher aus der französischen Periode des 18. Jahrhunderts, 24 % aus der englischen Periode des 18. Jahrhunderts. Allerdings liegt zwischen den beiden eine relativ breite Zone von Material, das nicht genau zugeordnet werden kann. 14 % der Fragmente mit Befund stammen nämlich aus zu großen Zeiträumen, die beide Perioden mit einschließen und 5 % stammen aus der Übergangszeit, d. h. z. B. aus dem dritten Viertel des 18. Jahrhunderts oder der Zeit um 1759/1760. Vor allem große Teile des Materials aus

der Übergangszeit stammen wahrscheinlich eher aus der französischen Periode und wurden bei den Bombardierungen und den darauffolgenden Veränderungen in der Stadt zerbrochen und weggeworfen. Ein wirklicher abrupter Wechsel in der Nutzung Westerwälder Ware um 1759 kann also nicht festgestellt werden. Deutlich wird jedoch, dass die Westerwälder Ware sowohl unter französischem, als auch noch unter englischem Regime in Quebec genutzt wurde und scheinbar sogar weit verbreitet war.

5.2. Gefäßfunktionen sowie dazugehörige Formen und Verzierungen:

5.2.1. *Frechener Ware:*

Die Funde Frechener Ware scheinen, soweit erkennbar, von bauchigen Gefäßen mit engem Hals und senkrechtem Henkel zu stammen, die man in der heutigen Keramikbeschreibung zumeist als „Flaschen“ bezeichnet.³ REINEKING VON BOCK fasst diesen Gefäßtyp allerdings noch unter Krug. Für sie sind beim Krug vor allem der Henkel wichtig, und dass der Durchmesser der Öffnung nicht wesentlich größer sein darf als der des Bodens. Zudem gibt sie an, dass die Höhe eines Kruges immer größer sein sollte als der Bauchdurchmesser.⁴ Ich habe mich dazu entschlossen, den Begriff „Krug“ zu verwenden, da er dem historischen Begriff entspricht und diese Bezeichnung auch heute noch mit dem Begriff „Bartmannkrug“ weit im Sprachgebrauch verankert ist.

5.2.1.1. Gefäßformen:

Obwohl die Grundform des Kruges mit bauchigem Körper, engem Hals und Henkel immer gleich bleibt, so gibt es doch erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Krügen. Zum einen ist die generelle Formentwicklung vom bauchigen (Kt.

³ LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND 1986, 6

⁴ REINEKING V. BOCK 1986, 94

Nr. I.5.1 und I.5.2), zum eiförmigen (Kt. Nr. I.13.1) und später keulenförmigeren Krug (Kt. Nr. I.16.1) zu nennen. Zum anderen gibt es aber auch bedeutende Größenunterschiede.

Die Krüge einer Gruppe sind relativ klein. Die zwei vollständig rekonstruierbaren Gefäße dieser Gruppe waren ca. 22 cm und 25 cm hoch, hatten einen maximalen Bauchdurchmesser von 13,3 cm und ca. 17 cm und einen kleinen Bodendurchmesser von 6,6 cm und 7,3 cm (Kt. Nr. I.5.1 und I.5.2). Die beiden Krüge datieren in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts. Beide tragen Bartmannauflagen und darunter eine große zentrale Auflage, in einem Fall mit dem Wappen Ian Allers (Kt. Nr. I.5.1), im anderen Fall in der Form einer großen Rosette (Kt. Nr. I.5.2). Ein Gefäß aus dem 17. Jahrhundert scheint von der vermutlichen Größe und dem Bauchdurchmesser von ca. 14 cm ebenfalls zu dieser Größengruppe zu gehören. Es trägt ebenfalls eine Bartmannmaske und eine große zentrale Rosettenauflage (Kt. Nr. I.5.8). Des Weiteren haben fünf Bodenfragmente einen Durchmesser zwischen 6 cm und 8 cm und datieren ins 17. bzw. ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts (Kt. Nr. I.2.2; I.2.3; I.5.4; I.5.6; X.3.1). Zu dieser Gruppe gehören vielleicht noch zwei Randfragmente mit einem relativ kleinen Durchmesser von 2,4 cm bis 2,8 cm, die nicht datiert werden konnten und deren Befund aus Schichten um 1759/60 stammen (Kt. Nr. I.2.4; II.1.1). Bei einem der Fragmente ist noch zu erkennen, dass es eine Bartmannmaske trug.

Die Krüge der zweiten Gruppe sind verglichen mit der vorigen Gruppe sehr groß. Die zwei vollständig rekonstruierbaren Gefäße sind fast doppelt so hoch, der eine min. 36 cm, der andere 42,5 cm. Der Mündungsdurchmesser beträgt 3,7 cm bis 5 cm, sie haben einen maximalen Bauchdurchmesser von 30 bzw. 27,3 cm und einen Bodendurchmesser von 14 bzw. 13,8 cm. Der erste Krug datiert in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts. Er trägt eine Bartmannmaske sowie drei große wappenähnliche Auflagen mit gekreuzten Schwertern unter einer Krone von Füllhörnern flankiert (Kt. Nr. I.13.1). Der zweite datiert ab dem zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts und ist am Hals sowie auf dem Bauch mit Grüppchen von eingestempelten „V“ verziert (Kt. Nr. I.16.1). Weitere fünf Bodenfragmente scheinen zu solchen großen Krügen zu gehören. Sie haben Durchmesser von 14 cm bis 16 cm (Kt. Nr. I.14.2; I.14.3; I.15.1;

I.26.1; I.35.1). Eines davon datiert ebenfalls in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts und trägt den Ansatz einer großen zentralen Auflage, zwei weitere könnten aus dem 18. Jahrhundert stammen und die anderen beiden haben Befunde aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bzw. der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ein Randfragment mit 4,2 cm Durchmesser gehört ebenfalls zu so einem großen Gefäß. Es datiert in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts und ist mit einer Bartmannmaske sowie einer großen zentralen Auflage verziert (Kt. Nr. I.14.1).

Zwei Randfragmente von 3,2 cm bzw. 3,6 cm Mündungsdurchmesser (Kt. Nr. I.5.15; V.2.1) und zwei Bodenfragmente von ca. 10 cm und ca. 11 cm Durchmesser (Kt. Nr. I.5.7; I.5.13) liegen zwischen den beiden Gruppen. Die Bodenfragmente datieren wahrscheinlich in das 17. Jahrhundert und eines der Randfragmente wurde in einem Kontext aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und beginnenden 18. Jahrhunderts gefunden.

Bei diesen Größenunterschieden können wir eventuell auch an verschiedene Funktionen der Krüge denken. Zum einen könnten verschiedene Flüssigkeiten in ihnen gelagert worden sein. Die kleinen Krüge könnten dann z. B. für kostbarere Flüssigkeiten gedient haben. Zum anderen erscheint bei den kleineren Krügen auch eine Benutzung bei Tisch wahrscheinlich, da sie sehr handliche Größen besitzen und ansprechende Dekorationen tragen. Die größeren Krüge sind zwar ebenfalls dekoriert, der eine statt mit Auflagen nur noch mit einstempelten „V“s, aber sie scheinen nicht nur wegen ihrer Größe, sondern vor allem wegen ihrem hohen Gewicht eher als reine Lagergefäße zu sehen. Man kann sich jetzt fragen, ob wir eine zeitliche Entwicklung von kleinen „Tischkrügen“ in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu großen Lagerkrügen ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts haben, allerdings ist die Anzahl der Gefäße nicht hoch genug, um wirklich schlüssige Aussagen treffen zu können.

5.2.1.2. Gefäßverzierungen:

Im Folgenden sollen noch kurz die in Quebec vorkommenden Verzierungsmethoden und Motive erwähnt werden. Als Bartmannkrüge können in

Quebec elf Krüge angesprochen werden. Sie tragen am Hals Bartmannmasken verschiedener Ausprägungen, wobei sie bei zweien davon abgesplittert sind (Kt. Nr. I.2.4; I.5.1). Die Gesichter der Bartmänner tragen, soweit bestimmbar, alle schon ein grimmiges Gesicht und sind sehr schematisch ausgeführt. Bei einem Exemplar des 17. Jahrhunderts, von dem allerdings nur der Bartansatz erhalten ist, ist der Bart jedoch noch relativ wellig und damit „naturnaher“ dargestellt (Kt. Nr. I.5.8). Zwei weitere Masken auf einem Krug der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und einem Krug des 17. Jahrhunderts, haben einen achtförmigen Mund, horizontale Stirnfalten und in einem Fall leicht zur Mitte geschwungene Barthaare (Kt. Nr. I.5.2; I.5.9). Eine Maske auf einem weiteren Gefäß der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit dem Wappen von Ian Allers hat einen achtförmigen oder nierenförmigen Mund und ebenfalls die zur Mitte geschwungenen Barthaare (Kt. Nr. I.2.1). Bei drei weiteren Masken ist der Mund nierenförmig, die Stirnfalten pfeilartig und die Barthaare gerade. Die Gefäße datieren in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts (Kt. Nr. I.13.1; I.14.1) bzw. eines mit zwei kleinen Pseudowappen in Form von Herzen und floralem Dekor eventuell in das 18. Jahrhundert (Kt. Nr. I.23.1). Die pfeilartigen Stirnfalten finden sich bei einem weiteren, nicht datierten Fragment (Kt. Nr. I.23.2). Die letzte Bartmannmaske ist schließlich sehr flüchtig ausgeführt, wahrscheinlich mit nierenförmigem Mund, und könnte deswegen in das 18. Jahrhundert datieren (Kt. Nr. I.24.1).

Neben den Bartmannmasken bzw. in Kombination mit ihnen gibt es verschiedene weitere Auflagen (19-mal). Häufig tritt eine große zentrale Auflage auf (14-mal). Diese Auflage hat in Quebec entweder eine große runde bis ovale Rosette als Motiv (Kt. Nr. I.5.2; I.5.8; I.5.10, I.5.11) oder eine Wappen- oder wappenähnliche Auflage. Bei den Wappenaufgaben kommt zweimal das Wappen von Ian Allers vor, einem Händler der Zeit um 1600. Ein Einhorn hält hier das Wappen mit Posthorn (Kt. Nr. I.2.1; I.5.1).⁵ Tiere kommen auch in zwei weiteren Fällen als Wappenträger vor: In einem Fall hält ein eselartiges Wesen mit Bischofsmütze und –stock ein Wappenschild (Kt. Nr. I.18.1), in einem anderen Fall handelt es sich um ein nicht genauer bestimmbares Tier mit langer Schnauze und Schwanz (Kt. Nr. I.32.2). Die

⁵ S. GAIMSTER 1997, 52, 105, 108, 219, 361

Wappen haben keine Träger: Es handelt sich einmal um ein Schild mit einer „strahlenden“ Rosette, um das sich Ranken winden, der obere Teil ist nicht erhalten (Kt. Nr. I.5.3) und um ein Herz unter einer Krone mit einer „strahlenden“ Rosette (Kt. Nr. I.25.1). In einem weiteren Fall haben wir ebenfalls große wappenartige Auflagen, diesmal aber nachweislich nicht alleine sondern gleich in dreifacher Ausführung: Gekreuzte Schwerter finden sich unter eine Krone und das ganze wird von Füllhörner flankiert (Kt. Nr. I.13.1). Neben diesen großen Auflagen kommen auch kleinere Auflagen vor. Einmal wieder mit dem Rosettenmotiv (Kt. Nr. I.26.1), ein anderes Mal finden sich auf einem großen Bartmannkrug zwei kleine Wappen mit einem Herzmotiv, die eventuell ein zentrales Wappen flankieren (Kt. Nr. I.23.1).

Eine Ausnahme bilden eingestempelte Motive, wie im Falle eines Kruges des 18. Jahrhunderts, der mit zwei Grüppchen von eingestempelten „V“ verziert ist (Kt. Nr. I.16.1). In einem weiteren Fall findet sich ein eingestempelter Stern (Kt. Nr. I.12.1) und der Ansatz eines anderen eingestempelten Zeichens (Kt. Nr. I.19.1).

5.2.2. *Westerwälder Ware:*

Die Vielfalt der unterschiedlichen Gefäßformen ist bei der Westerwälder Ware sehr viel ausgeprägter. Dies Formen lassen sich in drei große Funktionsgruppen teilen: Nahrungsaufnahme, Exkretion und Vorratshaltung. 87 % der Fragmente ließen sich einer dieser Gruppen zuordnen.

5.2.2.1. Nahrungsaufnahme:

Die erste Gruppe ist mit 45 % der Fragmente die größte Gruppe. Sie umfasst auch die meisten Gefäßformen und sollte in weiter Untergruppen geteilt werden: Gefäße zur Aufnahme kalter Getränke, Gefäße zur Aufnahme von Heißgetränken und Gefäße zur Speiseaufnahme.

5.2.2.1.1. Kalte Getränke:

Die meisten Gefäße gehören in die Untergruppe zur Aufnahme von kalten Getränken (98,72% der Fragmente von Gefäßen zur Nahrungsaufnahme). Zu dieser Gruppe gehört die Form des Kruges. Die Krüge Westerwälder Ware fallen sowohl in die oben erwähnte Definition von REINEKING V. BOCK,⁶ als auch in die Definition des LANDSCHAFTSVERBANDS RHEINLAND. Hiernach ist ein Krug ein „bauchiges oder zylindrisches Gefäß mit weitem Hals ohne Ausgussvorrichtung – zumeist mit Henkel(n)“ und er dient zur „Speiseaufbewahrung für Flüssigkeiten oder schüttbare feste Stoffe“.⁷ Bei REINEKING V. BOCK wird die Funktion differenzierter angegeben. Kleine Krüge seien als Trinkgefäße, etwas größere als Schankgefäße und ganz große als Vorratsgefäße genutzt worden. Sie zählt auch die Humpen zu den Krügen.⁸ Ich ziehe eine Einordnung wie bei FRANCKE vor, die Krüge von Humpen absetzt und für die bauchigen Krüge im 17. Jahrhundert anhand von Gemälden eine fast ausschließliche Funktion als Schenkkrüge für Wein, Bier und Wasser annimmt.⁹ Ich denke, diese Annahme kann aufgrund der relativ hohen Anzahl an Humpen als Trinkgefäße auch für das 18. Jahrhundert aufrechterhalten werden. Die Funktion als Vorratsgefäß kann aufgrund der relativ geringen Größe der Gefäße und der reichen Verzierung sicherlich größtenteils ausgeschlossen werden. Eine weitere Gefäßform zum Ausschank von Getränken ist die Kanne. Kannen haben eine ähnliche Form wie Krüge, allerdings haben sie zusätzlich noch einen Ausguss.¹⁰ Die Humpen sind die Trinkgefäße dieser Gruppe. Reineking v. Bock zählt sie wie oben erwähnt als Sonderform zu den Krügen. Sie haben eine zylindrische Form oder sind leicht gebauht, wobei der Durchmesser der Öffnung und der Standfläche ungefähr gleich sind.¹¹ Laut der Formbeschreibung des LANDSCHAFTSVERBANDS RHEINLAND ist diese Form als Tasse anzusprechen,¹² es wurde aber wie bei der Frechener Ware die klassische Terminologie für Steinzeuggefäße gewählt. Die Schankgefäße, Krüge und

⁶ REINEKING V. BOCK 1986, 94

⁷ LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND 1986, 6

⁸ REINEKING V. BOCK 1986, 94

⁹ FRANCKE 1999, 60

¹⁰ FRANCKE 1999, 62; REINEKING V. BOCK 1986, 94; LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND 1986, 7

¹¹ REINEKING V. BOCK 1986, 94, 102

¹² LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND 1986, 6

Kannen, machen 23 % der Fragmente von Gefäße zur Aufnahme kalter Getränke aus, die Trinkgefäße 19 %. Eine große Anzahl Fragmente (57 %) konnte jedoch nicht genauer den Schank- oder Trinkgefäßen zugeordnet werden.

Die Gruppen Krug, Kanne und Humpen sind nicht homogen sondern umfassen verschiedene Varianten. Bei den **KRÜGEN** haben wir nur ein fast vollständiges Gefäß. Es ist 22 cm hoch, trägt den klassischen hohen geraden Rand (Dm. 7 cm), der durch eine Doppelwulst (eine große über einer kleinen) vom zylindrischen Hals abgesetzt ist. Der Hals geht in einen bauchigen Körper über (Dm. max. 14,2 cm) und ist von der Standfläche (Dm. 8,2 cm) durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt (Kt. Nr. I.24.2). Dieser hohe, gerade und durch Doppelwulst oder Wulst-Kehle-Muster abgesetzte Rand ist die häufigste Randform in der Kategorie der Trink- und Schankgefäße (42-mal in Quebec). Allerdings ist schwer zu ermitteln, wie viele dieser Randfragmente zu Krügen gehören, da diese Randform auch bei Humpen die häufigste ist und selbst bei Kannen vorkommen kann. Der Mündungsdurchmesser dieser Randfragmente kommt zwischen 5 cm und 10 cm vor. Er bewegt sich am meisten zwischen 6-7 cm, ist aber auch noch bis 8 cm häufig.

Eine weitere Randform ist eindeutig den Krügen zuzuordnen. Es handelt sich um den gerillten, manganglasierten Zylinderhals. Diese Randform kommt in Quebec siebenmal vor und hat einen Mündungsdurchmesser von ca. 5 cm bis 7 cm (z. B. Ct. Nr. I.10.1).

Ebenfalls unter den Krügen befindet sich folgende Randform: Es handelt sich um einen geraden Rand mit innen leicht abgerundeter Lippe, der ohne Absetzung in einen sich nach unten leicht verbreiternden Hals übergeht (Kt. Nr. I.19.6).

All diese drei Randformen kommen im 18. Jahrhundert vor, die erste mit hohem, durch Wulst-Kehle-Muster oder Doppelwulst abgesetztem Rand auch im 17. Jahrhundert.

Einige weitere Randformen, die sowohl zu Krügen als auch zu Kannen gehören könnten, sind nur mit einer Rille oder einem sehr schmalen Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Hals abgesetzt und konnten nicht genau datiert werden (Kt. Nr. I.5.42, I.11.18, I.25.5, I.26.10). Sie zeichnen sich alle durch einen sehr kleinen Mündungsdurchmesser von 4 cm bis 4,6 cm aus.

Zu diesen Krügen oder zu den nachfolgenden Kannen, könnten verschiedene Bodenfragmente gehören. Aus dem 17. bis beginnenden 18. Jahrhundert finden sich in Quebec zwei Bodenfragmente mit fußähnlich abgesetzter Standfläche und einem dem entsprechend relativ kleinen Bodendurchmessern von 6,8 cm und 7,4 cm (Kt. Nr. I.26.3 und I.29.3). Die übrigen Standflächen sind nur relativ gering durch Wulst-Kehle-Muster oder Doppelwulst abgesetzt. Die Bodendurchmesser variieren hier zwischen 6 cm und 11 cm, am häufigsten sind Bodendurchmesser von 8 cm bis 9 cm (58 %).

Die meisten Krüge und auch Kannen haben einen eiförmigen, teilweise auch fast kugeligen Gefäßkörper, der in vielen Fällen in den Hals übergeht (z. B. Kt. Nr. I.24.2, I.12.2). In einem Fall können wir jedoch eine horizontal gegliederte Körperform nachweisen. Es handelt sich um einen Zylinderbauchkrug oder einen Krug mit Mittelgrad aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (Kt. Nr. I.3.1).

Bei den **KANNEN** haben wir in Quebec sechs vollständige Gefäße. Fünf von ihnen haben die gleichen Formmerkmale: Einen leicht eingezogener Rand mit abgerundeter Lippe, durch Rille vom leicht gewölbten Hals abgesetzt, vorne zur Schnauze ausgeweitet, einen eiförmigen Bauch und eine mit kleinen Wülsten profilierte Standfläche (Kt. Nr. I.11.3, I.11.4, I.12.2; I.12.3, I.29.9). Zwei der Kannen datieren vom letzten Viertel des 17. bis in das erste Viertel des 18. Jahrhunderts, die übrigen Kannen tragen alle Ritzdekor des 18. Jahrhunderts. Die Kannen haben unterschiedliche Größen. Der Mündungsdurchmesser variiert von 5 cm bis 7,3 cm, der maximalen Bauchdurchmesser von 10,5 cm bis 14 cm, der Bodendurchmesser von 6,6 cm bis 7,6 cm und die Höhe von ca. 16 cm bis 20,9 cm. Diese unterschiedlichen Größen werden auch durch unterschiedliche Inhaltsangaben signalisiert, die sich bei vier der Kannen in der Nähe des unteren Henkelansatzes eingestempelt oder aufgemalt finden. Je größer die Ziffer ist, desto kleiner ist das Fassungsvermögen der Kanne.¹³ Die Kanne mit den geringsten Maßen, Mündungsdurchmesser von ca. 6,2 cm, maximalem Bauchdurchmesser von ca. 10,7 cm und Bodendurchmesser von 6,6 cm sowie einer Höhe von 17,8 cm, trägt

¹³ S. auch 4.1.2.3

tatsächlich die größte Ziffer, die „6“ (Kt. Nr. I.12.3). Zwei größere Kannen, die beide eine vergleichbare Höhe von 20 cm bzw. 20,9 cm haben und einen relativ ähnlichen Bauchdurchmesser von ca. 12 cm und 14 cm, tragen die Ziffer „4“ (Kt. Nr. I.11.4, I.12.2.). Für die eine Kanne kennen wir auch den Mündungsdurchmesser von ca. 7,3 cm und den Bodendurchmesser von 7,6 cm. Die letzte Kanne jedoch scheint dieser Ordnung entgegen zu sprechen: Sie ist nur ca. 16 cm hoch und hat einen maximalen Bauchdurchmesser von 12 cm. Dennoch trägt sie eine niedrigere Ziffer, die „3“ (Kt. Nr. I.11.3). Da die übrigen Maße fehlen, ist diese Abweichung nur schwer erklärbar. Der leicht eingezogene Rand dieser Kannen findet sich auch noch bei zehn weiteren Randfragmenten, die alle in das 18. Jahrhundert datieren. Die Mündungsdurchmesser dieser Kannen reichen von 5 cm bis 7,6 cm, die meisten liegen aber im Bereich zwischen 5,5 cm und 6,5 cm (70 %). Eines der Randfragmente trägt ebenfalls eine aufgemalte Ziffer, die „4“. Es hat aber einen relativ kleinen Mündungsdurchmesser von nur 5,9 cm, weswegen sich vom Mündungsdurchmesser alleine auch bei gleichen Formgruppen scheinbar nur schwer das Fassungsvermögen ableiten lässt.

Eine vollständig rekonstruierbare Kanne hebt sich in ihrer Form von den vorherigen ab (Kt. Nr. I.29.10). Sie besitzt einen innen ausgedrehten, leicht ausgeweiteten Wulstrand, der vorne zur Schnauze erweitert ist. Der Rand ist durch Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Hals getrennt, der in einen eiförmigen Gefäßkörper übergeht. Die Standfläche ist mit Wulst-Kehle-Muster profiliert. Um den Henkel ist mit Kobaltmalte ein florales Motiv und ein „H“ gemalt. Diese Kanne ist größer als die anderen: Ihr Mündungsdurchmesser beträgt ca. 8,3 cm, der maximale Bauchdurchmesser 15,4 cm, der Bodendurchmesser 9,2 cm und sie ist 24,6 cm hoch. Diese Größe spiegelt sich auch in der Ziffer für ihr Fassungsvermögen wider: Sie trägt eine „1/2“.

In den Sammlungen Quebecs finden sich sieben vollständige bzw. fast vollständige **HUMPEN**. Sechs von ihnen haben die klassische zylindrische Form. Vier dieser Zylindergefäße haben einen klassischen geraden, hohen Rand, der durch Wulst-Kehle-Muster oder Doppelwulst vom Körper abgesetzt ist, wie wir es auch schon bei den Krügen gesehen haben. Bei einen dieser Humpen ist der Bauch in drei Zonen gegliedert: Das mittlere Dekorfeld wird durch breites Wulst-Kehle-Muster eingerahmt

(Kt. Nr. I.29.8). Die drei übrigen Humpen weisen keine Dreiteilung des Körpers auf (Kt. Nr. I.26.6, V.2.14, IX.2.13). Die zwei übrigen zylindrischen Humpen haben eine ganz ähnliche Form wie die vorherigen, allerdings ist ihr Rand kürzer und stärker eingezogen (I.29.7) bzw. bei dem einen Humpen auch noch durch einen Absatz, unterhalb dem der Rand blau ist, gegliedert (Kt. Nr. I.12.4). Der Gefäßkörper ist bei beiden Humpen dreigliedert: In der Mitte findet sich das Hauptfeld, das durch zwei aufgelegte Dekorbänder gerahmt wird. Ein solcher gegliederter Rand (Kt. Nr. I.30.1) und zwei kurze, eingezogene Ränder mit darunter ansetzendem Ornamentband (Kt. Nr. I.33.2, X.1.3) könnten ebenfalls zu solchen Humpen gehören, eine Zugehörigkeit zu Krügen ist jedoch nicht ausgeschlossen. Zwei von ihnen haben einen Mündungsdurchmesser von um die 6 cm.

Die sechs Humpen weisen unterschiedliche Größen auf, die sich teilweise auch in den Ziffern bezüglich des Fassungsvermögens am Rand neben der Lippe wiederfinden. Zwei Humpen sind mit einer Höhe von 16,5 cm und 17,6 cm sowie einem Bodendurchmesser von um die 12 cm und einem Mündungsdurchmesser in einem Fall von 9,6 cm als groß zu bezeichnen. Bei einem der Humpen spiegelt sich das auch mit der Ziffer „3“ für das Fassungsvermögen wider (Kt. Nr. I.29.7, I.29.8). Darunter liegt ein Humpen mit einer Höhe von 14,1 cm, einem Bodendurchmesser von 10,7 cm und einem Mündungsdurchmesser von ca. 8,7 cm. Er hat keine Inhaltmarkierung (Kt. Nr. I.12.4). Zwei weitere Humpen sind eher klein: Nur bei einem ist die Höhe von 11,26 cm erhalten. Die Mündungsdurchmesser liegen bei ca. 7,6 cm, die Bodendurchmesser zwischen 8,2 cm und 9,5 cm. Zwei der Humpen tragen passend dazu eine höhere Ziffer, die „6“ (Kt. Nr. I.29.6, IX.2.13). Der letzte Humpen schließlich hat noch kleinere Mündungs- und Bodendurchmesser von 6 cm und 7,4 cm (Kt. Nr. V.2.14). Der Mündungsdurchmesser liegt damit in der Nähe der übrigen Humpenfragmente mit zylindrischem Körper (17), die einen Mündungsdurchmesser zwischen 5 cm und ca. 6,5 cm haben. Auch hier haben wir wieder Ziffern bezüglich des Fassungsvermögens, die passend zu den kleineren Mündungsdurchmessern höher sind. Am Übergang befindet sich scheinbar der Mündungsdurchmesser von 6,4 cm, da er einmal mit der Ziffer „8“, einmal mit der Ziffer „10“ kombiniert ist. Die drei darunter liegenden Mündungsdurchmesser von 5

cm bis 6 cm tragen alle eine „10“. Bei den Mündungsfragmenten, die sowohl zu Krügen, als auch zu Humpen gehört haben könnten, findet sich wieder ein Fragment mit dem Mündungsdurchmesser von 6,4 cm, diesmal aber mit der Ziffer „4“. Wenn es sich hierbei allerdings um ein Fragment eines Kruges handelt, dann ist diese große Abweichung von den andern beiden Randfragmenten mit dem gleichen Durchmesser leicht erklärbar. Ein weiteres Fragment mit dem Mündungsdurchmesser von 7,9 cm trägt eine „6“. Dieses Fragment könnte zu einem Humpen gehört haben. Bei den Bodenfragmenten zylindrischer Humpen variierten die Durchmesser zwischen 6,5 cm und 11 cm.

Ein weiteres vollständiges Gefäß könnte ebenfalls ein Humpen sein. Es ist leicht bauchig und hat einen ausgeweiteten, leicht ausgedrehten Rand mit breiter, gerader Lippe (Kt. Nr. I.12.5). Es hat einen Mündungsdurchmesser von 8,4 cm, einen maximalen Bauchdurchmesser von 10,4 cm und einen Bodendurchmesser von 7,6 cm, bei einer Höhe von 10,4 cm. Es trägt die relativ hohe Ziffer „8“, die auf ein kleines Fassungsvermögen schließen lässt. Ebenfalls zu dieser Kategorie zählen zwei Randfragmente, die einen Durchmesser von 7 cm und 8 cm haben (Kt. Nr. I.12.6, V.7.6). Eins dieser Fragmente trägt die Ziffer „10“, hatte also auch ein niedrigeres Fassungsvermögen. Für diese Form des bauchigen Humpens wurden keine Vergleichsstücke in der Literatur gefunden. Sie sind im Vergleich mit der übrigen Tischware recht wenig verziert: Das vollständige Objekt trägt eine eingestempelte Rosette im Zickzackkreis mit floraler Kobaltmalteummalung, eines der Randfragmente zeigt einen Ansatz von Kobaltmaltebemalung. Auch ist die Randform für Vorratsgefäße gut geeignet, da der ausgeweitete Rand sowohl ein Deckelchen tragen könnte, als auch ein abdeckendes Tuch unterhalb des Randes gut zugebunden werden könnte. Aufgrund der kleinen Form und des Henkels wurden diese Gefäßchen allerdings eher den Humpen zugeordnet.

Die vorgestellten Humpen datieren fast alle in das 18. Jahrhundert. Der vollständig erhaltene Humpen mit dem gegliederten Rand (Kt. Nr. I.12.4) sowie ein Bodenfragment (Kt. Nr. I.14.20) datieren aufgrund ihrer Verzierung mit aufgelegten Blumen an eingeritzten Ranken vom letzten Viertel des 17. Jahrhundert bis ins erste Viertel des 18. Jahrhunderts. Ein weiteres Bodenfragment wurde aufgrund seines

Dekors von der Mitte bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts produziert (Kt. Nr. I.4.8).

Bei den Trink- und Schankgefäßen für kalte Getränke findet man die ganze Bandbreite der Verzierungen Westerwälder Ware: Ritzdekor, Knibisdekor, Kerbschnitt, eingestempeltes Dekor, Bemalung und Auflagen. Aufgrund der großen Vielfalt sollen die Verzierungen hier eingehender besprochen werden. Am häufigsten ist die klassische Verzierungstechnik des 18. Jahrhunderts, das **RITZDEKOR** (ca. 53 % der Fragmente). Bei den Motiven des Ritzdekors verfallen 31 % auf Knotenbanddekor und 19 % auf andere florale Motive. Die beiden Stile kommen auch zusammen auf einem Gefäß, häufig in getrennten Feldern, vor. Ebenfalls in Verbindung mit diesen Stilen kommt das eingeritzte Sternmotiv vor (5 %, z. B. Kt. Nr. I.26.7). 7 % der Fragmente gehören zu Motiven mit Tieren, die auch mit floralen Motiven kombiniert sein können (z. B. Kt. Nr. I.4.8). Geometrische Motive wie das Schachbrettmotiv (4 %, z. B. Kt. Nr. I.29.8) und ein Motiv aus Rauten (0,2 %, z. B. Kt. Nr. V.2.20) sind deutlich seltener. Sie können aber beide mit floralen Motiven zusammen auftreten (Kt. Nr. IV.1.27; I.11.3). 3 % der mit Ritzdekor verzierten Fragmente tragen mit einem gabelartigen Werkzeug eingeritzte Ranken; dieses Dekor datiert anders als das übrige Dekor bereits ab dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts und bis ins erste Viertel des 18. Jahrhunderts. Es tritt in Kombination mit auflegten Blüten auf. 30 % der Fragmente mit Ritzdekor konnten nicht genauer einem dieser Stile bzw. Motive zugeordnet werden (z. B. Kt. Nr. I.12.4).

An zweiter Stelle in der Häufigkeit der Verzierungstechniken tritt das **EINGESTEMPELTE DEKOR** mit ca. 20 % der verzierten Fragmente auf. Diese Technik wird im 18. Jahrhundert häufig mit der Ritztechnik bei der Verzierung eines Gefäßes kombiniert. Am häufigsten treten eingestempelte Kreise auf, die teilweise geöffnet sind (70 % des eingestempelten Dekors). Sie sind häufig in kleinen Dreiergrüppchen oder traubenförmig angeordnet und in Kombination mit eingeritztem floralen Dekor zu finden (z. B. Kt. Nr. I.3.40; I.3.29). Teilweise überschneiden sich die Kreise auch und bilden ein Kreisornament (11 %, z. B. Kt. Nr. V.2.14). Weitere eingestempelte Motive sind vor allem floral (24 %). Die rosetten- oder margeritenförmigen Blüten können rund oder rautenförmig sein (z. B. Kt. Nr.

V.2.32; I.29.7). Sie kommen häufig in Kombination von Ritzdekor oder anderem eingestempelten Dekor vor, in einem Fall sind sie jedoch ähnlich den kleinen Rundauflagen ohne anderes Dekor auf blauem Grund zu finden (Kt. Nr. V.2.28). Bei zwei Gefäßen sind Wülste mit eingestempeltem Dekor verziert. Dies ist einmal beim Zylinderbauchkrug bzw. Krug mit Mittelgrad der Fall, bei dem die große Wulst des Grades mit Zickzackmuster verziert ist (Kt. Nr. I.3.1), zum anderen findet sich bei einem nicht genau datierten Bodenfragment ein wellenartiges Muster auf der Wulst, die die Standfläche absetzt (Kt. Nr. I.3.69). In zwei Fällen bildet das eingestempelte Dekor ein füllendes Muster in einer waffelförmigen Art. Eins dieser Fragmente mit dem blattförmigen Waffelmotiv scheint in die erste Hälfte des 17. Jahrhundert zu datieren (Kt. Nr. I.14.15). Bei dem anderen Fragment ist die Waffelung präziser und mit Ritzdekor verziert, so dass es ins 18. Jahrhundert datiert (Kt. Nr. I.14.45). Ca. 5 % des eingestempelten Dekors sind nicht genauer einem Motiv zuzuordnen.

Die Verzierungen mit **AUFLAGEN** machen ca. 13 % der Verzierungen bei Trink- und Schankgefäßen aus. Den größten Teil davon machen „GR“-Auflagen aus (31 %), die zentral auf dem Gefäßkörper sitzen und teilweise den Mittelpunkt für eine stern- oder blütenförmige Verzierung mit Ritzdekor bilden (z. B. Kt. Nr. I.36.1; IX.2.14). Sie datieren nach der Krönung Georg I. 1714 in das 18. Jahrhundert.¹⁴ Eine weitere Auflage weist wahrscheinlich ebenfalls auf einen König hin, auf Wilhelm III und datiert deswegen in das ausgehenden 17. Jahrhundert (1 %; Kt. Nr. IV.4.1). Relativ häufig sind bandförmige Auflagen (16 %) auf Humpen als Rahmung des zentralen Dekorfeldes. In drei Fällen tragen die bandförmigen Auflagen florale Muster und die Hauptfelder sind mit Ritz- oder eingestempelten Dekor verziert (Kt. Nr. I.29.7; I.32.1; I.33.2) und datieren deswegen in das 18. Jahrhundert. In einem Fall trägt die bandförmige Auflage Vögel (Kt. Nr. X.1.3), in einem anderen Fall ein nicht genauer erkennbares Motiv aus kleinen Stängelchen (Kt. Nr. I.14.101, I.14.102), die Verzierung des Hauptfeldes ist leider nicht erhalten. Zweimal treten diese Auflagen in Form von Diamantbuckelmustern auf (Kt. Nr. I.9.9, I.12.4). In beiden Fällen ist das zentrale Feld mit eingeritzten Ranken und aufgelegten Blüten verziert, was die

¹⁴ REINEKING V. BOCK 1986, 68; FRANCKE 1999, 96

Humpen vom letzten Viertel des 17. Jahrhunderts bis in das erste Viertel des 18. Jahrhunderts datiert. Aufgelegte Blüten machen 9 % des aufgelegten Dekors aus. Sie liegen an mit einem gabelartigen Werkzeug eingeritzten Ranken, können mit Smalten verziert (z. B. Kt. Nr. I.12.2; I.12.3) oder farblos sein (Kt. Nr. I.5.41). Ebenfalls bis ins erste Viertel des 18. Jahrhunderts, aber bereits ab dem zweiten Drittel des 17. Jahrhunderts datieren kleine runde und waben- oder rautenförmige Auflagen auf kobaltglasiertem Grund. Sie machen 16 % der Fragmente mit Auflagen auf (z. B. Kt. Nr. I.5.38; I.9.7; I.18.6). Zwei Fragmente (1 %) tragen bandförmige Auflagen mit Nuppen auf blauem Grund. In einem Fall sind sie diagonal parallel zueinander angeordnet (Kt. Nr. V.6.6), in einem anderen Fall scheinen sie sich zu kreuzen (Kt. Nr. I.5.40). Dieses Dekor wurde dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts und dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts zugeordnet. Kompositionen von Auflagen auf blauem Grund machen 3 % der Auflagen aus. In allen drei Fällen könnte es sich um Fragmente von Sternkannen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts handeln, da hohe Dreiecke in die Kombination einfließen (Kt. Nr. I.14.19; IV.2.3). In einem Fall ist auch noch das Dekor der Auflage zu erkennen, die an die Dreiecke anschließt: Eselartige Köpfe werden von Nuppen gerahmt (Kt. Nr. I.18.8). Ein Fragment zeigt eine auflegte und mit Mangansmalte besprenkelte Löwenmaske der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die vermutlich am Hals einer Enghalskanne saß (Kt. Nr. I.5.39). Die übrigen Auflagen konnten nicht näher definiert werden (23 %), eine von ihnen trägt scheinbar ein eingestempeltes, geometrisches Motiv (Kt. Nr. I.5.54).

KNIBISDEKOR kommt auf ca. 9 % der verzierten Fragmente von Krügen, Kannen und Humpen vor. Zumeist scheint es auf den Gefäßen in Quebec als Trennlinie zwischen zwei verschiedenen Dekorfeldern (z. B. Kt. Nr. I.11.4; X.3.4) verwendet worden zu sein. Es kommt auch als Abschluss zum Rand, der Schulter oder zur Standfläche vor (z. B. Kt. Nr. I.15.6, I.14.50, I.24.2; IV.1.12). Es kann dabei gewellt oder gerade verlaufen. In einigen Fällen bildet es auch selbst Formen (z. B. Kt. Nr. I.14.51) oder füllt geritzte Formen aus (z. B. Kt. Nr. I.10.3).

Fast alle verzierten Fragmente weisen auch Färbung mit Kobalt- und/oder Mangansmalte auf. In den meisten Fällen wird die Farbe allerdings nur verwendet, um geritzte oder gestempelte Verzierungen auszufüllen bzw. den Hintergrund zu

kolorieren. In nur 6 % der Fälle wird die Smalte nicht zum Ausfüllung verwendet, sondern verziert als **BEMALUNG** die Gefäße. Drei Gefäße sind mit floraler Bemalung mit Kobaltmalte verziert. Bei der oben beschriebenen Kanne sind die Henkelansätze floral ummalt (Kt. Nr. I.29.10), beim bauchigen Humpen ist die eingestempelte Rosette ummalt (Kt. Nr. I.12.5). Ein weiteres bauchiges Gefäß gehört zu der Kategorie der Humpen oder Vorratstöpfchen und trägt ebenfalls den Ansatz eines floralen Motivs (Kt. Nr. V.2.23). In dieser Kategorie von Gefäßen ist die Bemalung mit Kobaltmalte häufig (z. B. Kt. Nr. I.15.19, IV.2.23). Aber auch bei scheinbaren Enghalskrügen oder –kannen des 17. Jahrhunderts wurde Bemalung mit Kobalt- und Mangansmalte verwendet. In sechs Fällen (8 Fragmente) sind die Hälse solcher Kannen oder Krüge mit Kobalt- bzw. in einem davon mit Mangansmalte bemalt. Bei einigen scheint sich das Dekor an horizontalen Rillen zu orientieren (Kt. Nr. I.5.42; I.5.44), in anderen Fällen ist das Dekor scheinbar frei gestaltet (Kt. Nr. I.5.37; I.5.43; I.16.4; I.18.7). Eine solche freie Gestaltung könnte auch auf der Schulter des Zylinderbauchkruges bzw. Kruges mit Mittelgrad aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts vorliegen (Kt. Nr. I.3.1). Bei drei anderen Krughälse ist die Kobaltmalte scheinbar eingesetzt worden, um den Rand abzusetzen (Kt. Nr. I.25.5; I.26.10; II.4.1). Die Datierung dieser Krüge ist jedoch unklar, zumal auch ihre Randformen ungewöhnlich sind. Im Fall der Kanne haben wir bereits eine florale Ummalung der Henkelansätze gesehen. Diese Ummalung der Henkelansätze gibt es auch noch in anderen Fällen, wobei offen bleiben muss, ob es sich um florale Bemalung handelt. In einem Fall handelt es sich um den Henkelansatz einer der Enghalskannen (Kt. Nr. I.5.37), in den anderen Fällen zeigen in eine spitze auslaufende Henkelansätze des 18. Jahrhunderts Ansätze von Bemalung (Kt. Nr. I.11.8; I.15.18). Bei einigen weiteren Bauchfragmenten, wahrscheinlich des 18. Jahrhunderts, sehen wir ebenfalls Ansätze von Bemalung mit Kobaltmalte, aber es können keine Motive erkannt werden und auch eine eindeutige Zuordnung zu den Trink- und Schankgefäßen ist nicht möglich.

Am seltensten kommt **KERBSCHNITTTECHNIK** vor. Sie ist nur auf vier Fragmenten (ca. 1 %) vertreten (Kt. Nr. I.3.70; I.23.14) und ist hier auch nicht mit

anderen Verzierungsstechniken oder Smalten kombiniert. Diese farblose Gestaltung könnte für eine Datierung in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts sprechen.

5.2.2.1.2. Heißgetränke:

Diese Gruppe ist mit 0,74% der Fragmente von Gefäßen zur Nahrungsaufnahme nur sehr klein. Zwei Fragmente könnten zu **TEEKANNEN** gehören, wie sie bei REINEKING V. BOCK abgebildet sind.¹⁵ Es handelt sich um Randfragment mit einem Mündungsdurchmesser von ca. 6 cm, das einen leicht eingezogenen, kurzen Rand besitzt, der durch eine Rille von einem bauchigen Hals oder Körper getrennt zu sein scheint und somit zur Auflage eines Deckels geeignet ist (Kt. Nr. I.4.9). Bei dem zweiten Fragment scheint es sich um ein Deckelfragment zu handeln, dessen Außenseite aufwendig mit einer Art engem Knibisdekor ohne Farbauftrag verziert ist. Seine Zugehörigkeit zu einer Teekanne kann allerdings nicht zweifelsfrei bestimmt werden (Kt. Nr. I.11.17).

Zwei weitere Gefäße könnten ebenfalls zu einem Teeservice gehören. Es handelt sich um **KOPPCHEN** oder **UNTERTASSEN**. Koppchen sind „henkellose niedere Tassen nach chinesischem Muster“.¹⁶ Der holländische Name erklärt sich durch die wichtige Rolle der niederländischen V.O.C. im Handel mit den chinesischen Porzellanwaren. Aus dem Wrack des V.O.C.-Schiffes Geldermalsen, gesunken 1752, wurden große Mengen dieser Koppchen mit ihren dazugehörigen Untertassen geborgen. Diese Koppchen haben einen durchschnittlichen Durchmesser von 6 cm bis 8,5 cm und eine durchschnittliche Höhe von 3,3 cm bis 4,5 cm. Die kleineren Gefäße waren für den Tee-, die größeren anscheinend für den Kaffeegenuss hergestellt. Zu jedem Koppchen gehört eine im Dekor passende Untertasse, die einen größeren Durchmesser und eine kleinere Höhe hat.¹⁷ Die Form der Untertasse erklärt sich aus der Tatsache, dass häufig aus der Untertasse getrunken wurde. Das Getränk wurde, wahrscheinlich zur Abkühlung, vom Koppchen in die Untertasse umgefüllt,

¹⁵ REINEKING V. BOCK 1986, 386-390, Kt. Nr. 666-678

¹⁶ BIEDRZYNSKI 1979, 255

¹⁷ JÖRG 1986, 66-67

die das gleiche Fassungsvermögen hatte.¹⁸ Koppchen und Untertasse sind funktionale Bezeichnungen, im rein morphologischen Sinn sind diese Gefäße Schalen.¹⁹ Der LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND rät von funktionalen Bezeichnungen ab, da die Funktion nur selten bekannt sei und viele Gefäße mehrere Funktionen erfüllt hätten.²⁰ Im Bereich der Neuzeitarchäologie stützen sich diese funktionalen Bezeichnungen allerdings zumeist auf historische Belege. Damit können Mehrfachfunktionen nicht ausgeschlossen werden, aber wir können sicherlich davon ausgehen, dass die Gefäße in den meisten Fällen zumindest auch für die „vorgesehenen“ Funktionen benutzt wurden. Da es hier vor allem um eine Beschreibung der Funktionen Rheinischen Steinzeugs und deren Gefäßformen geht und nicht um eine typologische Beschreibung, werden diese Begriff hier bevorzugt.

Ein Bodenfragment hat einen für Westerwälder Ware sonst unüblichem Standring und einem Durchmesser von 4,8 cm (Kt. Nr. IX.2.46). Ein Randfragment könnte aufgrund seines großen Durchmessers von 11 cm und seiner flachen Form eher zu einer Untertasse gehören (Kt. Nr. IV.1.105). Beide Fragmente sind auf der Außenseite ohne Farbauftrag mit Knibisdekor verziert. Ähnliche Exemplare finden sich sowohl bei REINEKING v. BOCK 1986 und FRENTROP 2000. Laut ihnen datieren diese Objekte und die Teekannen ab der Mitte des 18. Jahrhunderts.²¹ Eines der fünf Fragmente wurde jedoch in einer Schicht von 1712 gefunden.

5.2.2.1.3. Speisen:

Eine noch geringere Anzahl von Fragmenten gehört zu Gefäßen zur Speiseaufnahme (0,53 % der Fragmente von Gefäßen zur Nahrungsaufnahme). Es handelt sich um **SCHÜSSELN**. Eine Schüssel ist nach dem Leitfaden des LANDSCHAFTSVERBANDS RHEINLAND ein „großes kalottenförmiges oder zylindrisches Gefäß zur Speisezubereitung und Speiseaufbewahrung.“²² In unserem Falle

¹⁸ WELLENSIEK 1983, 22

¹⁹ LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND 1986, 7

²⁰ LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND 1986, 5

²¹ REINEKING v. BOCK 1986, 406, Kt. Nr. 736 und FRENTROP 2000, Taf. 44

²² LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND 1986, 7

kann aufgrund der wiederum reichhaltigen Verzierung eine Benutzung bei Tisch als Essgeschirr oder zur Vorlage der Speisen angenommen werden.

Die erste Schüssel, von der nur ein Randfragment erhalten ist, hat einen kurzen zylindrischen Randbereich, der mit Wulst-Kehle-Muster verziert ist. Danach zieht die Wandung ohne Wölbung ein und ist mit Stempel- und Knibisdekor verziert (Kt. Nr. I.29.15). Eine andere Schüssel, von der wir nur ein Bodenfragment haben, ist weit geöffnet mit einer leicht gewölbten Wandung, die mit eingestempelten Dekor und Kobaltmalte verziert ist. Der scheinbar flache Boden hat einen Durchmesser von ca. 13 cm (Kt. Nr. IV.2.24). Alle Fragmente datieren aufgrund ihrer Verzierung in das 18. Jahrhundert.

5.2.2.2. Exkretion:

Auch diese Gruppe ist sehr groß, sie umfasst 38 % der Fragmente. Sie besteht allerdings nur aus einer Gefäßform, dem **NACHTTOPF**. Nachtopf ist ebenfalls eine funktionale Bezeichnung, die Identifizierung dieser Art von Henkeltöpfen als Nachtgeschirr ist allerdings in der Literatur unumstritten.²³

Es gibt besonders viele vollständige oder fast vollständige Nachttöpfe in der Sammlung von Quebec-Stadt, insgesamt handelt es sich um 18 Exemplare. Der Großteil dieser Nachttöpfe (16) hat die klassische Form des 18. Jahrhunderts mit abgeknicktem Rand und leichtgewölbtem Gefäßkörper, der zum Rand und zur Standfläche hin durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt. Auch 29 weitere Randfragmente stammen von dieser Form. In den meisten Fällen ist dieser Nachttopftyp mit drei eingestempelten Rosetten im Zickzackkreis und zwei aufgelegten Wappenlöwen alternierend verziert. In einem Fall finden sich anstatt der Wappenlöwenauflagen nur fünf eingestempelte Rosetten im Zickzackkreis (Kt. Nr. I.3.49), in einem anderen Fall ist der Bauch mit einem Muster aus eingestempelten und geritzten Kreisen sowie eventuell Blüten verziert (Kt. Nr. IV.1.40). Die Nachttöpfe variieren leicht in der Größe und in den Proportionen. Die Mündungsdurchmesser reichen von 12,8 cm bis 15 cm, am häufigsten sind von 14 cm bis 15 cm (79 %). Die maximalen

²³ S. z. B. GAIMSTER 1997; NOËL HUME 1967; KELLER UND STEINBRING 2006

Bauchdurchmesser variieren von 16,4 cm bis 19,8 cm, mit einem Schwerpunkt zwischen 17,5 cm und 18,5 cm (67 %). Die Durchmesser der Böden liegen zwischen 13 cm und 15 cm, wobei 14 cm am häufigsten sind. Es lässt sich keine Beziehung zwischen den Proportionen herstellen, wie sie z. B. NOËL HUME anspricht: Es scheint nicht so, als hätten höhere Töpfe einen geringeren Durchmesser.²⁴ Allerdings ist auch bei einigen Gefäßen die komplette Höhe nicht mehr erhalten. Vom Herstellungsdatum sind diese Nachttöpfe alle in das 18. Jahrhundert datiert.

Ein weiterer vollständig rekonstruierbarer Nachttopf hat die gleiche Form des Gefäßkörpers, aber der Rand ist ausgeweitet, hoch und innen leicht ausgedreht (Kt. Nr. V.2.81). Der Bauch trägt das klassische Dekor von abwechselnden Rosetten und Wappenlöwen, aber in diesem Fall sind die Rosetten spitzblättrig. Der maximale Durchmesser von 17,6 cm und der Bodendurchmesser von 13 cm sind mit den anderen Nachttöpfen vergleichbar, allerdings ist der Durchmesser der Mündung aufgrund der Weitung mit 15,8 cm deutlich größer und durch die hohe Lippe ist der Topf mit 14,7 cm auch höher. Dieser ausgeweitete, hohe Rand kommt bei drei Randfragmenten vor, bei denen aber auch eine Zugehörigkeit zu Vorratsgefäßen nicht ausgeschlossen werden kann. Die Mündungsdurchmesser variieren stark von ca. 12,4 cm bis 17 cm. Diese Randform findet sich bei Nachttöpfen des 17. Jahrhunderts und lief wahrscheinlich noch bis ins beginnende 18. Jahrhundert weiter.

Als letztes muss noch ein fast vollständiges Gefäß genannt werden, bei dem es sich wahrscheinlich ebenfalls um einen Nachttopf handelt (Kt. Nr. I.29.17). Das Gefäß hat den klassischen Körper und die Dekoration mit Rosetten und Wappenlöwen eines Nachttopfes, der Rand fehlt. Allerdings ist der Topf erheblich kleiner: Sein maximaler Durchmesser erreicht nur 14 cm und sein Bodendurchmesser liegt bei 9,8 cm. Eine weitere Eigentümlichkeit liegt in der Tatsache, dass der Topf als Inhaltsangabe eine eingeritzte "4" trägt, wie man sie sonst vor allem auf Trink- und Schankgefäßen oder auf Vorratsgefäßen findet. Allerdings erscheint es unwahrscheinlich, dass ein Topf, der in Dekoration und Formgebung exakt einem Nachttopf gleicht, für andere Funktionen gebraucht worden wäre. Es handelt sich

²⁴ NOËL HUME 1967, 352

also vielleicht um eine Art Miniaturnachttopf, vielleicht für Kinder, der aufgrund seiner geringen, unkonventionellen Größe eine Angabe des Fassungsvermögens erhielt.

5.2.2.3. Vorratshaltung:

Die Funktion der Vorratshaltung ist bei der Westerwälder Ware in der Stadt Quebec am wenigsten verbreitet. Nur 4 % der Fragmente der Sammlung dienten diesem Zweck. Zu dieser Kategorie zählen Vorratstöpfe bzw. -töpfchen und Flaschen bzw. Fläschchen.

Ein Topf ist ein „zylindrisches oder bauchiges Gefäß – auch mit Handhabe(n)“.²⁵ Wie im vorigen Fall wurde diese Form wieder mit einem funktionalen Zusatz versehen. Die Sammlung aus der Stadt Quebec enthält nur einen vollständig rekonstruierbaren **VORRATSTOPF** (Kt. Nr. I.29.16). Er hat einen geweiteten, innen leicht ausgedrehten Rand, der die Auflage eines Deckels sowie das Zuschnüren eines Tuches unterhalb des Randes ermöglicht. Der tonnenförmige, leicht bauchige Körper trägt zwei dicke, horizontale Henkel und wird zum Rand und zur abgeplatteten Standfläche hin durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt. Der Bauch trägt eine eingestempelte Rosette im Zickzackkreis. Diese und die Henkel sind mit floraler Kobaltmalteummalung verziert. Aufgrund der Verzierung datiert der Topf in das 18. Jahrhundert. Der Mündungsdurchmesser beträgt 15,2 cm, der maximale Durchmesser 17 cm und der Bodendurchmesser 13 cm. Der Topf ist 20 cm hoch. Neben den Henkel ist an beiden Seiten eine „3“ aufgemalt, die scheinbar das Fassungsvermögen angibt. Die Ziffer „3“ kam bisher nur auf einem Humpen vor (Kt. Nr. I.29.8). Dieser hat mit einem Bodendurchmesser von 12,5 cm und einer Höhe von 16,5 cm als zylindrisches Gefäß jedoch sicherlich nicht das gleiche Fassungsvermögen. Eine Kanne, die mit der Ziffer „1/2“ gekennzeichnet ist und deswegen ein größeres Fassungsvermögen haben müsste, scheint ebenfalls kleiner zu sein (Kt. Nr. I.29.10). Wir müssen uns also fragen, ob hier unterschiedliche

²⁵ LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND 1986, 6

Maßeinheiten verwendet wurden oder ob die Fassungsvermögen für die verschiedenen Funktionsgruppen unterschiedlich angegeben wurden.

Es gibt noch zwei weitere Randfragmente, die Vorratstöpfen zugehörig scheinen. Beide haben einen ähnlichen ausgeweiteten und ausgedrehten Rand und ihre Mündungsdurchmesser reicht von 16,2 cm bis 17,6 cm (Kt. Nr. I.5.51; I.15.27).

Neben den großen Vorratstöpfen gibt es auch noch kleinere Gefäße, die ebenfalls einen ausgeweiteten, innen leicht ausgedrehten Rand über einem leicht bauchigen Körper haben. Einige dieser Gefäße wurden bereits unter den Humpen beschrieben, weil sie aufgrund ihrer Größe und ihres Henkels auch zu diesem Zweck gedient haben könnten. Bei diesen Gefäßen könnte es sich aber auch um **VORRATSTÖPFCHEN** handeln. Einige Randfragmente haben mit 9,6 cm bis 11 cm einen relativ großen Mündungsdurchmesser, weswegen sie vielleicht eher zu Vorratsgefäßen gehören (Kt. Nr. I.14.108; I.15.19; V.2.99; V.2.100, V.2.101). Andere haben kleinere Durchmesser zwischen 5,8 cm und 7,2 cm (Kt. Nr. I.13.107; IV.2.23; V.2.33; V.6.22). Teilweise zeigen die Fragmente Ansätze von Bemalung mit Kobaltmalte, weswegen eine Datierung in das 18. Jahrhundert angenommen wird. Von einem Töpfchen sind sowohl Rand-, als auch Bodenfragmente erhalten. Der Mündungsdurchmesser beträgt 8,6 cm, während der Bodendurchmesser 10 cm misst (Kt. Nr. IX.2.43).

Zu diesen Vorratstöpfchen würden vielleicht zwei Deckel passen: Ein Deckel hat einen Durchmesser von 8,6 cm. Sein oben abgeflachter Knauf ist in Kobaltmalte getaucht und durch eine kleine Wulst vom Deckel abgesetzt (Kt. Nr. I.3.63). Der andere Deckel hat einen Durchmesser von 9,3 cm. Der Knauf ist nicht erhalten, aber es gibt den Ansatz einer kobaltgefärbten Kehle (Kt. Nr. I.3.64). Von einem anderen Fundplatz ist nur ein in Kobaltmalte getunkter Knauf erhalten (Kt. Nr. I.15.28). Vom Durchmesser her könnten diese Deckel zu der ersten Gruppe der Randfragmente mit größerem Durchmesser gehören.

Ebenfalls zu den Vorratsgefäßen wurden die **FLASCHEN** gezählt. Eine Flasche ist ein „bauchiges oder zylindrisches Gefäß mit engem Hals – auch mit Henkel(n)“, das zur „Speiseaufbewahrung für Flüssigkeiten und schüttbar feste Stoffe“ genutzt

wird.²⁶ Einige Wandungsfragmente scheinen zu Mineralwasserflaschen zu gehören. Da es sich um blau-graue Ware handelt, wurden sie nicht wie die übrigen braunen Mineralwasserflaschen des 19. Jahrhunderts ausgeschlossen, sondern ebenfalls mit aufgenommen. Das eine Fragment zeigt den Ansatz eines Stempelmotivs und gemalte Kobaltmalte (Kt. Nr. V.2.104). Aus den übrigen Fragmenten lassen sich bestimmte Formmerkmale einer Flasche rekonstruieren: Ein scheinbar zylindrischer, enger Hals ist mit Wulst-Kehle-Muster verziert. Darunter setzt eine fallende Schulter an, auf deren Vorderseite die mit Kobaltmalte umrandeten Buchstaben „ОПІАС“ eingestempelt sind. Ein am Henkelrücken eingestochener Wulsthenkel setzt direkt unterhalb des Halses an und ist am unteren Ansatz mit einer Vertiefung festgedrückt.

Neben diesen, scheinbar zu Mineralwasserflaschen gehörenden Fragmenten, gibt es auch noch ein Randfragment, das zu einem kleineren **FLÄSCHCHEN** zu gehören scheint (Kt. Nr. IV.2.32). Der Hals ist zum Rand hin leicht geweitet. Die Lippe ist durch eine feine Rille abgesetzt und zu beiden Seiten hin abgerundet. Der Großteil des Fragmentes ist mit Kobaltmalte verziert, die entlang der Lippe ein wenig ins Innere reicht.

5.2.2.4. Zeitliche Verteilung der Formen und Verzierungen:

Im Kapitel 5.1.2. wurde bereits die zeitliche Verteilung der Westerwälder Ware allgemein behandelt. Jetzt soll ermittelt werden, ob es für die einzelnen Formen bzw. Funktionsgruppen, oder ihre Verzierungen Unterschiede in dieser zeitlichen Verteilung gibt.

Wenn wir uns als erstes die Formen betrachten, fällt bei der Verteilung nach möglichen Herstellungsdaten auf, dass die Westerwälder Ware des 17. Jahrhunderts in Quebec sich hauptsächlich aus Krügen, Kannen und Humpen zusammensetzt. Lediglich sieben Fragmente stammen von drei Nacht- oder Vorratstöpfen, die ins 17. bis beginnende 18. Jahrhundert datieren. Der Großteil aller Fragmente, sowohl der Funktionsgruppe zum Genuss kalter Getränke und Speisen, zur Exkretion und zur Vorratshaltung stammen allerdings, soweit datierbar, nicht näher differenziert aus

²⁶ LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND 1986, 6

dem 18. Jahrhundert. Eine Ausnahme in der Kategorie der Vorratshaltung machen die Flaschen. Das Fläschchen konnte nicht genauer datiert werden, aber die beiden Flaschen stammen einmal aus dem 18. bis 19. Jahrhundert und einmal wahrscheinlich erst ab dem ausgehenden 18. Jahrhundert und ins 19. Jahrhundert. Eine weitere Ausnahme bildet die Kategorie der Gefäße zum Genuss von Heißgetränken, die aufgrund der monochromen Verzierung und der Formen wahrscheinlich von der Mitte des 18. Jahrhunderts ab in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts datieren.

Bei der Betrachtung der zeitlichen Verteilung der Formen muss man beachten, dass besonders Nachttöpfe und Gefäße zur Vorratshaltung weniger dekoriert sind und auch ihre Formentwicklung in der Literatur nur unzureichend erforscht ist. Dementsprechend sind Gefäße dieser Funktionsgruppen weniger häufig datierbar und es kann eine Verzerrung der Sicht der zeitlichen Verteilung entstehen. Deswegen soll im Folgenden auch noch einmal die zeitliche Verteilung nach Befunden für die Form- und Funktionsgruppen untersucht werden. Diese soll uns auch einen Einblick in die zeitliche Verteilung innerhalb des 18. Jahrhunderts geben, da dieses Jahrhundert auf der Grundlage der Herstellerdaten nur sehr wenig differenziert betrachtet werden kann. Obwohl hierbei natürlich wieder die langen Laufzeiten berücksichtigt werden müssen, können Aussagen anhand der unterschiedlichen Anteile der Zeitspannen bei den Formen getroffen werden. Bei der Betrachtung fällt erstens auf, dass in der Funktionsgruppe der Gefäße zum Genuss kalter Getränke 3 % der Fragmente mit Befunden aus Befunden des 17. Jahrhunderts stammen. Ansonsten gibt es nur noch ein Fragment eines Vorrats- oder Nachttopfs, das einen Kontext des 17. Jahrhunderts hat. In der Kategorie der Nachttöpfe würde dies einen Prozentsatz von 0,5 % ausmachen, in der Kategorie der Vorratstöpfe immerhin von 8 %. Das 18. Jahrhundert wurde in drei Kategorien eingeteilt: Befunde des französischen Regimes, Befunde des englischen Regimes und Befunde die in beide Regimes fallen. Hierbei fällt sofort eine Besonderheit ins Auge: Während der Prozentsatz des französischen Regimes des 18. Jahrhunderts bei den Gefäßen zum Genuss kalter Getränke mit 27 % relativ hoch ist, ist er bei den Nachttöpfen mit 8 % erstaunlich niedrig. In die Übergangsphase fallen bei den Krügen, Kannen und Humpen 13 % und bei den Nachttöpfen 11 %, aber in die englische Zeit des 18. Jahrhunderts fallen bei den

Krügen, Kannen und Humpen nur 22 %, bei den Nachttöpfen allerdings 35 %. Auch der Anteil der Befunde des 19. und 20. Jahrhunderts ist bei den Nachttöpfen mit 46 % deutlich höher als bei den Krügen, Kannen und Humpen mit 35 %. Bei den Vorratstöpfen haben wir nur eine geringe Menge von Fragmenten mit Befunden, davon stammen sechs (43 %) aus der französischen Zeit des 18. Jahrhunderts und jeweils eins (7 %) aus der Übergangsphase und der Zeit des englischen Regimes. Zwei Flaschenfragmente stammen aus einem Befund des englischen Regimes des 18. Jahrhunderts und einem Befund des 19./20. Jahrhunderts. Bei den Gefäßen zum Genuss von Heißgetränken stammt ein Fragment aus dem französischen Regime und zwei stammen aus dem englischen. Die Schüsselfragmente haben keinen Befund.

Es scheint also so, als wären unter englischem Regime andere Gefäßformen bevorzugt worden, als unter dem französischen Regime zuvor. Die Nachttöpfe Westerwälder Ware wurden vor allem ab der Zeit des englischen Regimes populär. Hierzu ist eine Feststellung bei GAIMSTER interessant. Er berichtet, dass auf Ausgrabungen in Virginia Gefäße des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhundert häufig reichverzierte Tischware waren, während die Gefäße der Mitte des 18. Jahrhunderts vor allem zu Lager- und Hygienezwecken dienten. Er erklärt dies mit dem Aufkommen günstiger feiner Keramikwaren aus England auf dem nordamerikanischen Markt.²⁷ Vielleicht haben wir es hier ebenfalls nur mit einem zeitlichen Phänomen und nicht mit einem kulturellen zu tun, schließlich fallen viele Befunde der Mitte des 18. Jahrhunderts bereits in die Übergangszeit bzw. könnten lange Laufzeiten zu einer Verzerrung des Bildes gesorgt haben.

Krüge, Kannen und Humpen dieser Ware scheinen in Quebec durchgehend genutzt worden zu sein, wenn ihre Wichtigkeit zu französischer Zeit vielleicht auch größer gewesen sein mag. Deswegen stellt sich bei dieser großen Gruppe der Gefäße zum Genuss von kalten Getränken die Frage, ob sich der Regimewechsel vielleicht in der Bevorzugung bestimmter Dekors zeigt. Hier müssen aufgrund der ungenauen Datierung der Verzierungen des 18. Jahrhunderts alleine die Befunde zur Auswertung herangezogen werden. Klassische Dekors des 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts,

²⁷ GAIMSTER 1997, 104

wie die „Gabelranken“ und aufgelegte Blüten oder bandförmige Auflagen, finden sich erwartungsgemäß vor allem in Befunden des französischen Regimes. Die übrigen Dekors, die allgemein in das 18. Jahrhundert datieren, kommen alle jeweils sowohl in Kontexten des französischen Regimes, als auch in Kontexten des englischen Regimes vor. Eingestempeltes Dekor und Knibisdekor findet sich häufiger in französischen Kontexten (35 % bzw. 37 % der Fragmente) als in englischen (15 % bzw. 4 %), allerdings bleibt der Anteil von Fragmenten mit Kontexten des 19. und 20. Jahrhunderts, also wahrscheinlich überwiegend gestörten Kontexten (30 % bzw. 35 %) immer sehr hoch. Das Ritzdekor verteilt sich relativ gleich (24 % im französischen, 26 % im englischen Regime), wobei das Motiv der Tiere häufiger in englischen Kontexten (34 % von 32 Fragmenten), als in französischen (9 %) vorkommt. Eine deutliche Ausnahme bilden die „GR“-Auflagen. Die 38 Fragmente mit Befunden von Gefäßen mit „GR“-Auflage stammen alle frühestens aus der Übergangsphase (8 % der Fragmente) und überwiegend aus der englischen Phase des 18. Jahrhunderts (45 %) bzw. aus späteren Kontexten des 19. und 20. Jahrhunderts (47 %). Obwohl diese Auflagen mit dem Monogramm des englischen Königs bereits seit ca. 1714 produziert wurden, scheinen sie erst mit den Engländern in die Stadt gekommen zu sein.

5.3. Räumliche Verteilung :

Zur Bewältigung der großen Materialmenge wurde das Material nach Stadtvierteln bearbeitet. Diese Vierteileinteilung wurde im Rahmen einer Untersuchung des archäologischen Potentials des *arrondissement historique* von 1984 aufgestellt. Sie teilt die Stadt in zehn Zonen, die sich jeweils um einen Kernbereich entwickelten.²⁸ Die Zone I, die *Basse-Ville*, ein zu Beginn schmaler Landstreifen im Osten der heutigen Stadt zwischen Sankt-Lorenz-Strom und einer Felswand, wurde

²⁸ LA ROCHE UND MORASSE 1984, 7



Abbildung 5.1: Funde Rheinischen Steinzeugs in den Vierteln des *arrondissement historique*

hauptsächlich von der Hafen- und Händleraktivität um den *Place-Royale* geprägt. Die Palastzone, Zone II, ebenfalls zu Füßen des Abhangs weiter nordwestlich am Ufer des Flusses *Saint-Charles*, wurde durch den Intendantenpalast, aber auch durch die Schiffswerft in diesem Viertel beeinflusst. Die westlich benachbarte Vorstadt *Saint-Roch*, Zone III, wurde aufgrund ihrer Verbindungsfunktion zur Oberstadt früh

besiedelt. Die übrigen Zonen liegen alle in der Oberstadt. Die Zone IV umfasst das Gebiet der Zitadelle und der westlichen Befestigungsanlagen, das seit dem 18. Jahrhundert entscheidend durch diese defensiven Funktionen bestimmt wurde. Das Viertel *Saint-Louis*, Zone V, entstand um den Kernpunkt des Gouverneurssitzes, dem *Château Saint-Louis*, das auf dem Felsabhang über der *Basse-Ville* den Sankt-Lorenz-Strom überblickte. Die übrigen fünf Zonen in der Oberstadt wurden hauptsächlich von religiösen Gemeinschaften geprägt: Von den Ursulinen (VI), den Jesuiten (VII), der Pfarrei bzw. dem Bischofssitz (VIII), dem Priesterseminar (IX) und schließlich den Hospitalschwestern und ihrem Krankenhaus (X). Ihre zivile Besiedlung nahm bis auf das Viertel *Fabrique* (VIII) und die *côte du palais* im Viertel *Hôtel-Dieu* (X) erst im Laufe des 18. Jahrhunderts ihren Beginn.²⁹ Die Übernahme dieser Zoneneinteilung erschien sinnvoll, da sie direkt einen ersten Überblick über die räumliche, aber auch über die soziale Verteilung des Rheinischen Steinzeugs in der Stadt ermöglichte. Außerdem ergab sich wieder der Vorteil der Vergleichbarkeit mit anderen Arbeiten, die sich dieser Zoneneinteilung bedienen. Hier ist vor allem die besagte Untersuchung des archäologischen Potentials von 1984 selber zu nennen. Zur Beurteilung des Potentials wurden sowohl die bisherigen archäologischen Ausgrabungen so wie andere moderne und ältere Störungen kartographiert und mit der historischen Bauentwicklung in diesem Gebiet zusammen gebracht.³⁰ Dies gibt uns wichtige Aufschlüsse über die Aussagekraft des archäologischen Bildes, vor allem in Hinblick auf die räumliche Verteilung der Funde.

Wenn wir uns die Verteilung des Rheinischen Steinzeugs, Frechener und Westerwälder Ware zusammen genommen, auf die verschiedenen Viertel anschauen (Abb. 5.2), fallen sofort gravierende Unterschiede zwischen den einzelnen Vierteln auf. Der Großteil Rheinischen Steinzeugs wurde im Viertel *Basse-Ville* (I) zu Tage gefördert (49,5 %). Dieser Umstand ist nicht weiter verwunderlich, handelt es sich doch um den Kernbereich der Stadt des 17. und 18. Jahrhunderts. In der Unterstadt wurde die Stadt gegründet und dieser Bereich war das ganze 17. und 18. Jahrhundert dicht besiedelt. Der Kernbereich dieses Viertels um den *Place-Royale* wurde in den

²⁹ LA ROCHE UND MORASSE 1984

³⁰ LA ROCHE UND MORASSE 1984, 11-16

1970er Jahren restauriert und zu diesem Zwecke wurden viele archäologische Ausgrabungen in den Häusern und ihren Höfen durchgeführt. Da sich das Interesse hauptsächlich auf die Rekonstruktion der Architektur und das Sammeln von Artefakten beschränkte, wurden Befunde nur sehr unzureichend bis gar nicht dokumentiert.³¹ Große Teile der Sammlung Rheinischen Steinzeugs stammen aus diesen vielen kleinen Grabungen. Während verschiedener nachfolgender Baumaßnahmen wurden weitere Bereiche dieses Kernbereichs ergraben, die zumeist bedeutend besser dokumentiert sind. Die größte Baumaßnahme war dabei der Bau des *Musée de la Civilisation*, der ausgedehnte Rettungsgrabungen und Bauaufsicht im

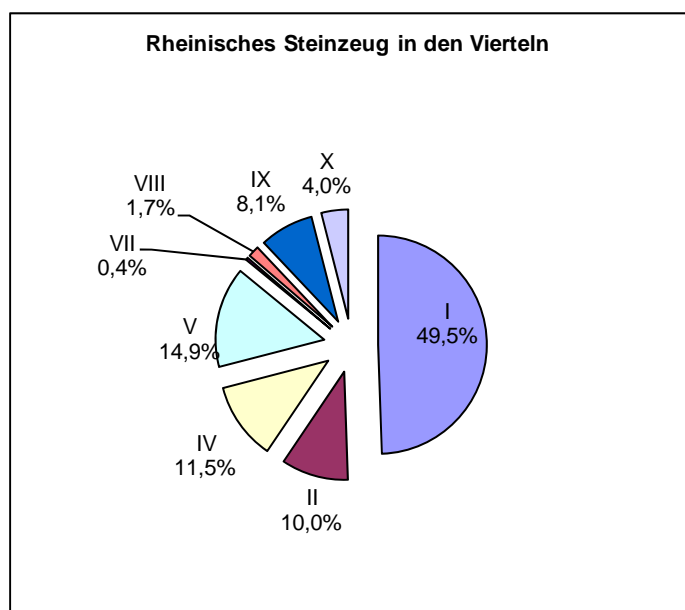


Abbildung 5.2: Anteil der Viertel an den Funden Rheinischen Steinzeugs

Bereich der Fundstellen *Maison Estèbe* (Kt. Nr. I.3), aber auch *Maison Boisseau* (Kt. Nr. I.4), *Maison Filion* (Kt. Nr. I.7), *Maison Imbert* (Kt. Nr. I.10) sowie *Tranchée rue Saint-Jacques* und *Musée de la Civilisation* (Kt. Nr. I.17) in den Jahren 1984-1985 mit sich brachte.³² Die einzige größere wissenschaftliche Erforschung mit angemessenen Grabungsmethoden erfolgte in der Form von Lehrgrabungen der *Université Laval* in den 1990er Jahren am *Îlot Hunt* (I.14), einem etwas nördlicher gelegenen Häuserblock.³³ Die Fundstellen *Maison Estèbe* (Kt. Nr. I.3; 187 Fragmente und 2 vollständige Gefäße) und *Îlot Hunt* (Kt. Nr. I.14; 187 Fragmente) sind auch die Fundstellen auf denen mit Abstand am meisten Rheinischen Steinzeugs gefunden wurde. Dies liegt zum einen, wie gesehen, an der guten Quellenlage, zum anderen haben diese Fundplätze aber auch eine gemeinsame Entwicklung erlebt. Beide Grundstücke wurden im 17.

³¹ LA ROCHE UND MORASSE 1984, 56

³² LA ROCHE 1986

³³ LECLERC 1998; L'ANGLAIS 1998; GOYETTE 2000; BOUCHARD 2000

Jahrhundert noch teilweise überflutet und erst im Laufe des 18. Jahrhunderts wurden die Grundstücke zu großen Teilen mit Abfall aus den Straßen verfüllt, so dass sie trocken lagen.³⁴ Eine Häufung von Fundstücken auf diesen Fundstellen kann also auch aus dieser Tatsache erklärt werden. Ein Großteil der Funde dieser Fundstellen stammt also nicht von den späteren Benutzern der anliegenden Häuser, sondern wurde hierhin verlagert. Das übrige Gebiet der Unterstadt im Norden, z. B. an der *rue Sault-au-Matelot* (Kt. Nr. I.37) und der *ruelle sous le cap*, aber auch im Süden entlang der *rue du Petit-Champlain* (Kt. Nr. I.38), welches teilweise bereits ebenfalls ab dem 17. Jahrhundert besiedelt war, ist bis jetzt nur während einiger kleinerer Baumaßnahmen wie der Verlegung von Stromkabeln archäologisch erforscht worden. Dementsprechend selten sind Funde Rheinischen Steinzeugs in diesem Gebiet. Andere Bereiche im Norden und Nordwesten, z. B. die Straßen *Saint-Paul*, *Saint-André* und das *Carré Parent* wurden erst ab dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts angelegt und das Potential für Funde Rheinischen Steinzeugs ist hier geringer.³⁵

An zweiter Stelle in der Menge der Funde Rheinischen Steinzeugs liegen die Viertel *Saint-Louis* (V; 14,9 %) und *Citadelle et Fortifications* (IV; 11,5 %). Im Viertel *Saint-Louis* (V) liegen das Fort und das spätere Verwaltungszentrum der Kolonie *Château Saint-Louis* heute unter der *Terrasse Dufferin*, einer Aussichtsplattform über den Sankt-Lorenz-Strom, und dem dahinter gelegenen monumentalen Hotelbau des 19. Jahrhunderts, dem *Château Frontenac*. In den 1980er Jahren wurden an der *Terrasse Dufferin* große Renovierungsmaßnahmen vorgenommen und deswegen wurde das Gebiet von *Parcs Canada* archäologisch eingehend untersucht.³⁶ Seit 2005 finden im Zusammenhang mit dem 400. Geburtstag Quebecs 2008 wieder große Grabungsprojekte unter der Terrasse statt, die den Bereich der ersten Forts untersuchen. Die *Terrasse Dufferin* (Kt. Nr. V.2) ist deswegen auch die größte Fundstelle (216 Fragmente). Neben dieser intensiv erforschten Fundstelle gibt es einige weitere Fundstellen, die in Folge von Bauarbeiten archäologisch untersucht wurden. Funde von Rheinischem Steinzeug brachten dabei vor allem das *Monastère des*

³⁴ LA ROCHE 1986, 127-134; CLOUTIER, C. 1989, 7-10; L'ANGLAIS 1998, 30

³⁵ LA ROCHE UND MORASSE 1984, 61

³⁶ PIEDALUE 1981; MOSS UND CARDINAL 1982; MOSS 1984; ÉLIE UND RENAUD, R. o. J.; RENAUD, R. 1983

Récollets (Kt. Nr. V.6; 43 Fragmente), ein Bereich, der ab dem ausgehenden 17. Jahrhundert das Kloster der Rekollekten beherbergte,³⁷ und das *Îlot Mont-Carmel* (Kt. Nr. V.7; 41 Fragmente), das im 17. Jahrhundert als elitäres Wohnviertel erschlossen wurde.³⁸ Der Süden und Südwesten des Viertels entlang der Straßen *des Carrières*, *Sainte-Geneviève* und *Saint-Denis* sowie der Straßen *Laporte* und *des Grison* ist fundleer. Er wurde erst ab dem 18. Jahrhundert und verstärkt im ausgehenden 18. Jahrhundert besiedelt.³⁹ Das Potential für Funde Rheinischen Steinzeugs ist hier somit geringer, allerdings wurden in diesem Bereich auch keine größeren Arbeiten durchgeführt.

Das Viertel *Citadelle et Fortifications* (IV) gehört wie die *Terrasse Dufferin* größtenteils zum Zuständigkeitsbereich der bundesstaatlichen Behörde *Parcs Canada*. Die größte Menge Rheinischen Steinzeugs stammt aus dem Bereich des *Parc de l'Artillerie* (Kt. Nr. IV.1, 148 Fragmente). Dieser Bereich am nördlichen Ende hinter der westlichen Befestigungsmauer gelegen, beherbergte im 18. Jahrhundert mehrere militärische Gebäude, darunter die *Redoute Dauphine* und die Neuen Kasernen. Die Redoute wurde ab 1712 als Teil der geplanten neuen Befestigungsanlage gebaut, fand sich später aber hinter derselben wieder und wurde als Waffengebäude bzw. als Kaserne genutzt.⁴⁰ Ab 1749 wurden auch die Neuen Kasernen zur Beherbergung der Garnison errichtet.⁴¹ Das Gelände wurde wie der *Place-Royale* vor allem in den 1970er zu Restaurationszwecken ergraben und dementsprechend ist auch hier die Dokumentation der Befunde so gut wie nicht erfolgt.⁴² Einige größere Grabungen der 1990er Jahre bei den Neuen Kasernen liefern jedoch zuverlässige Befunde für die Funde Rheinischen Steinzeugs.⁴³ Auch die westliche Befestigungsanlage (Kt. Nr. IV.2) wurde in mehreren Grabungen untersucht und hat relativ viele Fragmente Rheinischen Steinzeugs zu Tage gebracht (46 Fragmente). Eine Fundstelle dieses Viertels gehört nicht direkt zur Befestigung, es handelt sich um den *Place d'Youville* (Kt. Nr. IV.4). Hier entwickelte sich im 18. Jahrhundert die Vorstadt Saint-Jean. Vor

³⁷ ROULEAU 1998b, 27-38

³⁸ CLOUTIER, C. 1996, 16-18

³⁹ LA ROCHE UND MORASSE 1984, 151-152

⁴⁰ PIÉDALUE o. J., 5-7

⁴¹ GUIMONT UND SAVARD 1997, 1-3

⁴² PIÉDALUE o. J.; TANGUAY 1976; TANGUAY 1976b; PIÉDALUE 1976

⁴³ GUIMONT UND SAVARD 1996; GUIMONT UND SAVARD 1997; GUIMONT UND SAVARD 1998

Baumaßnahmen wurde dieses Gebiet 1986/87 eingehend untersucht, wobei auch relativ viel Rheinisches Steinzeug zu Tage gefördert wurde (43 Fragmente).⁴⁴

Drei Viertel haben immerhin noch mit ca. 4-10 % Anteil am Rheinischen Steinzeug der Stadt Quebec. Es handelt sich hierbei um die Viertel PALAIS (II), SÉMINAIRE (IX) und HÔTEL-DIEU (X). Im sonst eher industriell geprägten Viertel *Palais* (II, 10 %) richtete sich in den 1680er Jahren der Intendantenpalast ein. Das Gelände dieses Intendantenpalasts wurde in mehreren Lehrgrabungskampagnen von 1982 bis 1990 und von 2000 bis heute von der *Université Laval* intensiv untersucht.⁴⁵ Es ist die Fundstelle mit dem meisten Rheinischen Steinzeug in diesem Gebiet (185 Fragmente). Auch die restlichen Bereiche des Viertels wurden zu großen Teilen ab dem ausgehenden 17. Jahrhundert besiedelt.⁴⁶ Durch Rettungsgrabungen vor Baumaßnahmen wurde auf den weiteren Fundstellen allerdings nur relativ wenig Rheinisches Steinzeug gefunden. Eine ähnliche Situation mit einer großen, intensiv untersuchten Fundstelle bietet sich im Viertel *Séminaire* (IX, 8,1 %). Zu Beginn der Kolonie wurde auf diesem Gebiet der Oberstadt ein landwirtschaftliches Gut angesiedelt. 1666 wurde dieses Land von *Monseigneur* de Laval erworben, der hier ein Priesterseminar einrichtete.⁴⁷ Ab den 1990er Jahren fanden hier wiederholt archäologische Untersuchungen als Begleitung zu mehreren Baumaßnahmen statt, so dass große Bereiche erforscht werden konnten.⁴⁸ Diese Grabungen haben insgesamt 142 Fragmente Rheinischen Steinzeugs zu Tage gebracht. Die restlichen Gebiete dieses Viertels, die größtenteils erst im Laufe des 18. Jahrhunderts langsam besiedelt wurden, sind außer ein paar Untersuchungen bei Kanal- und ähnlichen Arbeiten, nicht näher untersucht. Die spärlichen Steinzeugfunde erstaunen deswegen nicht (Kt. Nr. IX.3, IX.4). Eine Ausnahme bildet ein Teil der nördlichen Befestigungsanlage, die sich hier auf dem Abhang um die Oberstadt legt (Kt. Nr. IX.1). In diesem Bereich wurde auch ein wenig Rheinisches Steinzeug gefunden (25 Fragmente). Auch im

⁴⁴ LAPOINTE 1988

⁴⁵ MOUSSETTE UND FORTIN 1983; RENAUD, L. 1986; GUIMONT 1987; DESGAGNE 1991; BRASSARD 1988; QUESNEL 1991; COTE, H. 1992; LALIBERTE 1991; DIONNE 2001; LAPOINTE, R. 2001; GILBERT 2003; ALBERTON 2005, ARPIN 2005, HERZOG 2005; ROCHEFORT 2005; DESJARDINS 2004, PONTON UND PREVOST 2005; GAUDREAU UND TASCHEREAU 2006

⁴⁶ LA ROCHE UND MORASSE 1984, 95

⁴⁷ LA ROCHE UND MORASSE 1984, 214

⁴⁸ SIMONEAU 1996; SIMONEAU 1995b; ROULEAU 1995; SIMONEAU 1998; SIMONEAU 1999b; ROULEAU 2003

Viertel *Hôtel-Dieu* (X, 4,0 %), am Übergang von der Oberstadt zum Viertel *Palais* und direkt hinter der westlichen Befestigungsmauer gelegen, gibt es eine herausstechende Fundstelle. Es handelt sich hierbei wiederum um einen Teil des *Parc de l'Artillerie*, das *Îlot de l'Arsenal* (Kt. Nr. X.3), der jedoch nicht zum militärischen Bereich gehörte, sondern ab dem 17. Jahrhundert relativ wohlhabende Wohnhäuser entlang der *côte du Palais* beherbergte.⁴⁹ Dieser Bereich wurde zuerst wie der Rest des Parks in den 1970er Jahren durch mehrere Grabungen erforscht.⁵⁰ Danach wurde das Gebiet der Zuständigkeit der Stadt übergeben und aufgrund von Baumaßnahmen, u. a. einer Tiefgarage, folgten weiter archäologische Untersuchungen.⁵¹ Bei den Grabungen wurden insgesamt 76 Fragmente Rheinischen Steinzeugs geborgen. Das restliche Gebiet des Viertels umfasst u. a. das Krankenhaus *Hôtel-Dieu*, das hier schon im 17. Jahrhundert von den Hospitalschwestern eingerichtet wurde. Der Klosterkomplex ist jedoch nicht untersucht. Die heutigen Straßen wurden im Laufe des 18. Jahrhunderts angelegt und besiedelt.⁵² Einige kleinere Untersuchungen bei Baumaßnahmen haben hier nur in einem Fall Rheinisches Steinzeug erbracht (Kt. Nr. X.2). Des Weiteren stammen einige Fragmente von der nördlichen Befestigungsmauer in diesem Viertel (Kt. Nr. X.1; 6 Fragmente).

Nur sehr wenig Rheinisches Steinzeug wurde in zwei Vierteln gefunden, dem Viertel *Fabrique* (VIII, 1,7 %) und dem Viertel *Jésuites* (VII, 0,4 %). Beiden Vierteln ist gemein, dass es hier zwar einige kleinere archäologische Untersuchungen bei Baumaßnahmen gab, aber keine größeren Grabungskampagnen durchgeführt wurden. Das Viertel der *Fabrique* am Zugang zur Unterstadt wurde bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts durch eine Kapelle und ein Wohnhaus für die Jesuiten besiedelt. Später entstand hier die Pfarrkirche mit Friedhof, um die sich Besiedlung entwickelte. Im beginnenden 18. Jahrhundert wurde der Bischofspalast errichtet.⁵³ Das Rheinische Steinzeug stammt aus der Nähe des Bischofspalasts (Kt. Nr. VIII.1) und aus überwiegend gestörten Schichten des ehemaligen Friedhofs (Kt. Nr. VIII.2). Das

⁴⁹ LA ROCHE UND MORASSE 1984, 246

⁵⁰ LAFRENIERE 1976; LAFRENIERE 1979; ELIE 1977; CHENIER 1977

⁵¹ ARKEOS 1994; ETHNOSCOPIE 2004

⁵² VILLE DE QUEBEC 1987, 48, 59, 84

⁵³ LA ROCHE UND MORASSE 1984, 195-196

Viertel *Jésuites* (VII) im westlichen Bereich der Stadt wurde ebenfalls bereits im 17. Jahrhundert von den Jesuiten erworben, die hier ein Kolleg einrichteten. Von dieser Besiedlung ist allerdings wahrscheinlich nicht mehr viel erhalten, da im 19. Jahrhundert an der Stelle des Kollegs das Rathaus errichtet wurde und im 20. Jahrhundert eine Tiefgarage ohne archäologische Untersuchungen errichtet wurde.⁵⁴ Die Fragmente Rheinischen Steinzeugs stammen hauptsächlich aus Bauaufsichten bei der Verlegung von Rohren oder Kabeln unter der Straße (Kt. Nr. VII.1; VII.2; VII.4). Zwei Fundstellen liegen im Bereich der *Redoute Dauphine* (Kt. Nr. VII.3; VII.4), die seit 1712 unter französischer und später unter englischer Herrschaft sowohl als Kaserne, als auch als Gefängnis diente.⁵⁵ Die anderen im Bereich der rue Saint-Jean, die als einzige Straße des Viertels bereits überwiegend im 18. Jahrhundert von Privatpersonen bewohnt wurde (Kt. Nr. VII.1; VII.2).

In zwei Vierteln wurde schließlich überhaupt kein Rheinisches Steinzeug gefunden, in den Vierteln *Saint-Roch* (III) und *Ursulines* (VI). *Saint-Roch* ist eine Vorstadtentwicklung ab dem ausgehenden 17. Jahrhundert, die in der Unterstadt entlang der Ausfallstraße *Saint-Vallier* und in Nähe zur Industrie des Viertels *Palais* entstand. Durch den Bau einer Autobahn wurde dieser frühe Bereich der Vorstadt, der noch zum *arrondissement historique* gehört, wahrscheinlich erheblich gestört, aber es wurden keine archäologischen Untersuchungen vorgenommen.⁵⁶ Ein großer Teil des heutigen Viertel *Saint-Roch* liegt allerdings außerhalb des *arrondissements historique* und hier wurden auch einige Fragmente Rheinischen Steinzeugs gefunden (*La grande place*, CeEt-541).⁵⁷ Das Viertel der Ursulinen (VI) im Westteil der Stadt beherbergt seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts bis heute ein Konvent der Ursulinen, aber bis jetzt haben diese keinerlei archäologischen Untersuchungen in ihrem Konventkomplex zugestimmt.⁵⁸ Das Gebiet in direkter Umgebung des Konvents wurde bereits ab dem späteren 17. Jahrhundert besiedelt, die übrigen Bereiche erst im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts. Es wurden nur wenige kleine archäologische Maßnahmen in Form von

⁵⁴ LA ROCHE UND MORASSE 1984, 183-184

⁵⁵ SIMONEAU 1996b, 5-6

⁵⁶ LA ROCHE UND MORASSE 1984, 105, 108

⁵⁷ NADON 1989, 81 und 91-94; MCGAIN ET AL. 1990, 92

⁵⁸ Mündliche Kommunikation Marcel Moussette Oktober 2006

Bauaufsichten durchgeführt, was das Fehlen von Rheinischem Steinzeug erklären könnte.

Bei einer eingehenden Betrachtung der räumlichen Verteilung Rheinischen Steinzeugs zeigt sich sehr deutlich, dass die großen Mengenunterschiede in den einzelnen Vierteln zu einem großen Teil durch die unterschiedliche Quellenlage beeinflusst sind. Der sehr intensiv untersuchte Bereich des *Place-Royale* in der *Basse-Ville* (I) hat am meisten Rheinisches Steinzeug hervorgebracht. Die zwei Viertel mit jeweils einer sehr intensiv untersuchten, großen Fundstelle (IV, V) und einigen weiteren wichtigen Fundstellen stehen an zweiter Stelle und die Viertel, die nur eine relativ intensiv erforschte Fundstelle haben (II, IX, X), kommen danach, während die Viertel mit nur einigen, durch kleinere Baumaßnahmen verursachten Fundstellen entweder nur sehr wenig oder überhaupt kein Rheinisches Steinzeug zu Tage gebracht haben (III, VI, VII, VIII). Natürlich liegt die Verteilung nicht alleine an der archäologischen Quellenlage, denn die Unterstadt mit ihrer intensiven Besiedlung ab dem 17. Jahrhundert und das Viertel *Saint-Louis*, das ebenfalls bereits im 17. Jahrhundert besiedelt wurde, haben natürlich ein höheres Potential, als die großen klerikalen Bereiche, die im 17. Jahrhundert nur von einer relativ beschränkten klösterlichen Gemeinschaft und den dazugehörigen Personen genutzt wurden und erst im Lauf des 18. Jahrhunderts zur allgemeinen Besiedlung freigegeben wurde. Wenn wir allerdings z. B. sehen, wie häufig das Rheinische Steinzeug im priesterlichen Seminar (IX.2) und im Kloster der Rekollekten ist (V.6), so scheint es doch befremdlich, dass wir es nicht auch häufiger im Viertel der Jesuiten (VII) oder Ursulinen (VI) finden. Das gleiche gilt für die Vorstadt *Saint-Roch* (III) im Vergleich mit der Vorstadt *Saint-Jean* (IV.4).

Aufgrund dieser unterschiedlichen Quellenlage ist es schwer, innerhalb der Stadt mit Mengenvergleichen zu arbeiten. Vielmehr interessieren uns in diesem Kapitel die jeweilige Präsenz der beiden Waren auf den unterschiedlichen Fundstellen, ihr Mengenverhältnis zueinander sowie die Datierungen und die funktionale Differenzierung der Gefäße der einzelnen Fundstellen. Wie wir im Falle der Auffüllung des *Îlot Hunt* gesehen haben, die vermutlich aus den Straßen der ganzen Unterstadt stammt, bedeutet die Präsenz eines Gefäßes jedoch nicht zwangsläufig,

dass das jeweilige Gefäß auch an seiner Fundstelle genutzt wurde. Deswegen wird wenn nötig auch kurz der Befund bzw. wenn nicht vorhanden die Geschichte der Fundstelle angesprochen, um für die spätere soziale Auswertung die Wahrscheinlichkeit einer Nutzung vor Ort abwägen zu können.

5.3.1. Frechener Ware

Die Verteilung des Rheinischen Steinzeugs in Quebec spiegelt vor allem die Verteilung der Westerwälder Ware wider, da die Frechener Ware nur einen geringen Prozentsatz des Rheinischen Steinzeugs ausmacht (ca. 12 %). Die Verteilung der Frechener Ware über die Stadtviertel sieht sehr anderes aus (Abb. 5.3). Sie findet sich in überwältigender Überzahl

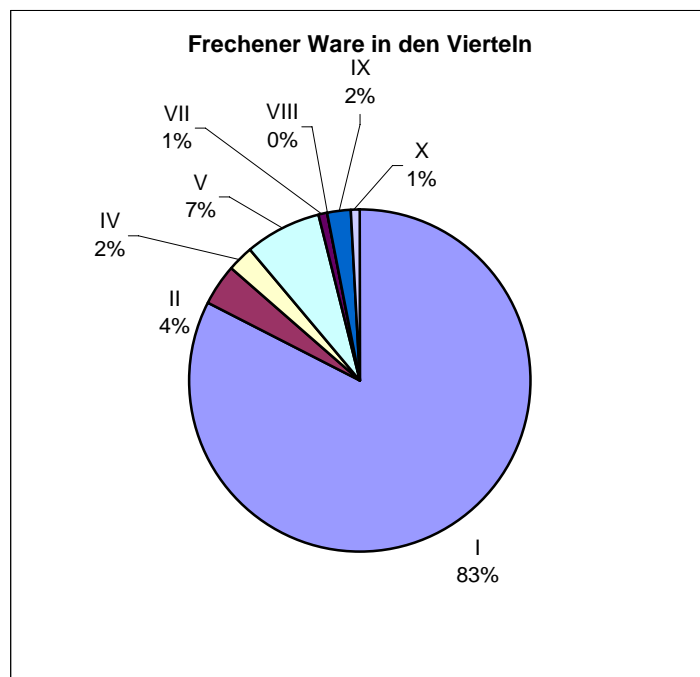


Abbildung 5.3: Anteil der Viertel an den Funden Frechener Ware

im Viertel *Basse-Ville* (I, 83 %). Auch hier folgt das Viertel *Saint-Louis* (V) mit allerdings nur 7 % der Frechener Ware. Im Viertel *Palais* fanden sich 4 % der Frechener Ware und nur sehr geringe Mengen stammen aus den Vierteln *Citadelle et Fortifications* (IV, 2 %), *Séminaire* (IX, 2 %), *Jésuites* (VII, 1 %) und *Hôtel-Dieu* (X, 1 %). In den übrigen Vierteln wurde keine Frechener Ware gefunden. Diese Betrachtungsweise spiegelt zwar wiederum stark die archäologische Quellenlage wider, dennoch zeigen sich große Unterschiede zur Verteilung der Funde Rheinischen Steinzeugs allgemein.

Etwas mehr kann man die Quellenlage ausblenden, wenn man die Ratio von Westerwälder Ware zu Frechener Ware in jedem dieser Viertel betrachtet. Das Bild verschiebt sich hierbei leicht. Den größten Stellenwert hat die Frechener Ware im

Viertel *Jésuites* (VII, 25 %), allerdings ist die Anzahl der in diesem Viertel gefundenen Fragmente Rheinischen Steinzeugs mit 8 Fragmenten so gering, dass dieses Ergebnis nicht aussagekräftig ist. Im Viertel *Basse-Ville* nimmt die Frechener Ware mit 20 % des Rheinischen Steinzeugs erwartungsgemäß einen vergleichsweise hohen Stellenwert ein. Die Fragmente Frechener Ware verteilen sich dabei auf verschiedene Fundstellen. Große Mengen Frechener Ware wurden vor allem in der *Habitation de Champlain* (Kt. Nr. I.5, 49 Fragmente und 2 vollständige Gefäße) gefunden, aber auch in der *Maison Dupont-Renaud* (Kt. Nr. I.23, 35 Fragmente), dem *Îlot Hunt* (Kt. Nr. I.14, 29 Fragmente) und *Maison des Jésuites* (Kt. Nr. I.2, 25 Fragmente). Auf allen diesen Fundplätzen, bis auf das *Îlot Hunt*, überwog die Frechener Ware sogar über die Westerwälder Ware. Dies war auch noch bei einigen kleineren Fundstellen der Fall, bei denen diese Aussage aufgrund der geringen Fragmentzahlen allerdings wenig relevant ist. Eine relativ große Menge Frechener Ware wurde ebenfalls in der *Maison Pagé-Quercy* (Kt. Nr. I.9, 14 Fragmente), der *Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye* (Kt. Nr. I.11, 8 Fragmente), der *Maison Chevalier* (Kt. Nr. I.18, 8 Fragmente) und der *Maison Amiot* (Kt. Nr. I.19, 7 Fragmente) gefunden. Hier machte die Frechener Ware 22 bis 35 % des Rheinischen Steinzeugs aus. Das Viertel *Saint-Louis* (V) folgt mit 6 % Frechener Ware am Rheinischen Steinzeug. Hier ist die größte Fundstelle die *Terrasse Dufferin* (Kt. Nr. V.2, 11 Fragmente), wobei die Frechener Ware nur 5 % des Rheinischen Steinzeugs ausmacht. Danach folgen das *Monastère des Récollets* (Kt. Nr. V.6) und das *Îlot Mont-Carmel* (Kt. Nr. V.7) mit jeweils vier Fragmenten, was aber immerhin 9 bis 10 % des Rheinischen Steinzeugs bedeutet. Im Viertel *Palais* (II) macht die Frechener Ware 5 % des Rheinischen Steinzeugs aus. Hier ist die größte Fundstelle das *Îlot des Palais* (Kt. Nr. II.1) mit 9 Fragmenten (5 % des Rheinischen Steinzeugs). Das Viertel *Séminaire* (IX) gewinnt mit dieser Betrachtungsweise mit 4 % Frechener Ware am Rheinischen Steinzeug leicht an Bedeutung. Fünf der Sechs Fragmente stammen dabei vom *Séminaire de Québec* (Kt. Nr. IX.2, 4 % des Rheinischen Steinzeugs). Am Schluss stehen wieder die Viertel *Citadelle et Fortifications* (IV) und *Hôtel-Dieu* (X) mit jeweils 2 %.

Datierte Gefäße haben wir nur aus dem Viertel *Basse-Ville* (I). Dies liegt vor allem daran, dass komplette Keller ausgehoben wurden und somit ganze Gefäße

rekonstruiert werden konnten. Gefäße der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts tauchen nur bei der *Maison des Jésuites* (Kt. Nr. I.2) und vor allem der *Habitation de Champlain* (Kt. Nr. I.5) auf. Im letzteren Fall haben wir auch Befunde dieser Zeit. Die *Habitation de Champlain* war das erste Gebäude der Kolonie und neben der Funktion als Wohnhaus diente es vor allem zur Lagerung von Lebensmitteln und Handelsware und die Häufung von Krügen zur Lagerung und vielleicht auch zum Servieren von Weinen passt deswegen gut ins Bild. Die frühesten Befunde datieren in die Zeit um 1633 (Kt. Nr. I.5.1-4, I.5.10), also nach der zwischenzeitlichen Besetzung durch die englischen Brüder Kirke von 1629 bis 1633. Die Gefäße könnten somit theoretisch auch über englische Handelswege in die Kolonie gekommen sein. Allerdings gibt es auch aus der nachfolgenden Zeit Gefäße und Befunde (z. B. Kt. Nr. I.5.5, I.5.11). Die *Maison des Jésuites* (Kt. Nr. I.2) wurde von den Jesuiten ebenfalls als Lagergebäude genutzt und an Händler vermietet. Allerdings wurde das Gebäude erst ab 1684 erbaut.⁵⁹ Der Krug mit der Hausmarke Ian Allers, der aus einer Siedlungsschicht der französischen Zeit im Keller des Gebäudes stammt,⁶⁰ hatte demzufolge wahrscheinlich eine lange Laufzeit. Gefäße der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts verteilen sich auf eine größere Anzahl von Fundstellen, darunter wieder die *Habitation de Champlain* (Kt. Nr. I.5.11) und die *Maison des Jésuites* (Kt. Nr. I.2.2, I.2.3), aber auch die *Maison Jérémie* (Kt. Nr. I.13), die *Maison Gervais-Beaudoin* (Kt. Nr. I.25) und das *Îlot Hunt* (Kt. Nr. I.15). In den meisten Fällen sind in der *Basse-Ville* (I) keine Befunde aufgenommen worden. Neben den oben genannten Fällen gibt es eine größere Ausnahme, das *Îlot Hunt* (Kt. Nr. I.15). Bei dieser Fundstelle stammt die Frechener Ware überwiegend entweder aus Strandniveaus des ausgehenden 17. Jahrhundert oder aus der Verfüllung der Kaikästen ab 1699 mit Material aus den Straßen der Stadt.⁶¹ Ansonsten gibt es am *Îlot Hunt* und einigen wenigen anderen Fundstellen der Unterstadt Befunde sowohl der französischen Zeit des 18. Jahrhunderts (19 Fragmente), der Übergangszeit (31 Fragmente), der englischen Zeit (1 Fragment) und des 19.-20. Jahrhundert (10 Fragmente).

⁵⁹ VILLEMAIRE 1975, 1-14

⁶⁰ *Interne Kartei PQ*

⁶¹ SIMONEAU 2003, 25-26, 42-43

In den übrigen Vierteln stammt die Frechener Ware nur sehr selten aus Befunden des 17. Jahrhunderts. Der älteste Befund stammt von zwei Fragmenten der Fundstelle des *Séminaire de Québec* (Kt. Nr. IX.2) aus einer Siedlungsschicht der Familie Couillard zwischen 1620 und 1670 (Kt. Nr. IX.2.3; IX.2.4). Der nächst älteste Befund stammt erst aus der Zeit nach 1692 aus dem Viertel *Palais* von der Fundstelle des *Îlot Saint-Nicolas* (Kt. Nr. II.3.1), wo sich nach 1692 Handwerker neben einem Grundstück der Jesuiten und Ursulinen ansiedelten.⁶² Befunde der französischen Zeit des 18. Jahrhunderts finden sich im Viertel *Citadelle et Fortifications* (Kt. Nr. IV, 8 Fragmente) im Zusammenhang mit der Errichtung der Befestigungsanlagen (Kt. Nr. IV.1.1; IV.2.1), im Viertel *Saint-Louis* (V, 1 Fragment) in einer Siedlungsschicht der *Maison Palatin* auf dem *Îlot Mont-Carmel* (Kt. Nr. V.7.1) und im Viertel *Séminaire* (Kt. Nr. IX, 1 Fragment) in einer Verfüll- und Siedlungsschicht (Kt. Nr. IX.2.2). Soweit Befunde vorhanden sind, stammen die übrigen aus der englischen Zeit des 18. Jahrhunderts (8 Fragmente bei Kt. Nr. II.1; 3 Fragmente bei Kt. Nr. V.2; 2 Fragmente bei Kt. Nr. V.6; 3 Fragmente bei Kt. Nr. V.7) oder dem 19.-20. Jahrhundert (1 Fragment Kt. Nr. II.1; 2 Fragmente Kt. Nr. IV.1; 5 Fragmente Kt. Nr. V.2; 2 Fragmente Kt. Nr. V.6; 1 Fragment Kt. Nr. VII.3; 1 Fragment Kt. Nr. IX.2).

Die räumliche Verbreitung der Frechener Ware bestätigt das Bild, dass die Frechener Ware überwiegend im 17. Jahrhundert weit verbreitet war. Befunde des 17. Jahrhunderts sind zwar relativ selten, besonders außerhalb der *Basse-Ville* (I), aber im Stadtzentrum des 17. Jahrhundert, d. h. vor allem um den *Place-Royale*, findet sich auf 22 von 38 Fundstellen mit Rheinischem Steinzeug auch Frechener Ware. In den anderen Vierteln kommen Häufungen nur auf Fundplätzen vor, die bereits im 17. Jahrhundert besiedelt wurden. Fundplätze des 18. Jahrhunderts wie z. B. die westlichen Befestigungsanlagen (Kt. Nr. IV.2), der *Parc de l'Artillerie* (Kt. Nr. IV.1) sowie das *Îlot de l'Arsenal* (Kt. Nr. X.3) haben nur sehr geringe Anteile Frechener Ware.

⁶² TREMBLAY, K. 1984, 22-23 und Annexe I, 7-8

5.3.2. *Westerwälder Ware*

Die Verteilung der Westerwälder Ware weicht nur leicht von der allgemeinen Verteilung des Rheinischen Steinzeugs ab. Die Proportionen zwischen den einzelnen Vierteln und die wichtigsten Fundstellen bleiben gleich. Die rein räumliche Verteilung, die vor allem auf der archäologischen Quellenlage basiert, soll deswegen nicht noch einmal genau erläutert werden, sondern es soll geklärt werden, ob es zwischen den Vierteln und einzelnen Fundstellen Unterschiede in der zeitlichen Verteilung, aber vor allem auch in der funktionalen Verteilung gibt.

5.3.2.1. Zeitliche Verteilung auf die Viertel und Fundstellen:

5.3.2.1.1. Nach Produktionszeitraum der Keramik

Gefäße des 17. Jahrhunderts sind bei der Westerwälder Ware, wie wir bereits gesehen haben (5.1.2.1), sehr selten. Deswegen werde ich vor allem die Verteilung dieser Gefäße im Detail beleuchten. Die Gefäße des 18. Jahrhunderts verteilen sich dann auf die ganze Stadt und alle Fundstellen mit Westerwälder Ware. Am Schluss sollen jedoch noch einmal kurz die Fundstellen erwähnt werden, die Gefäße der Mitte bis zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbracht haben.

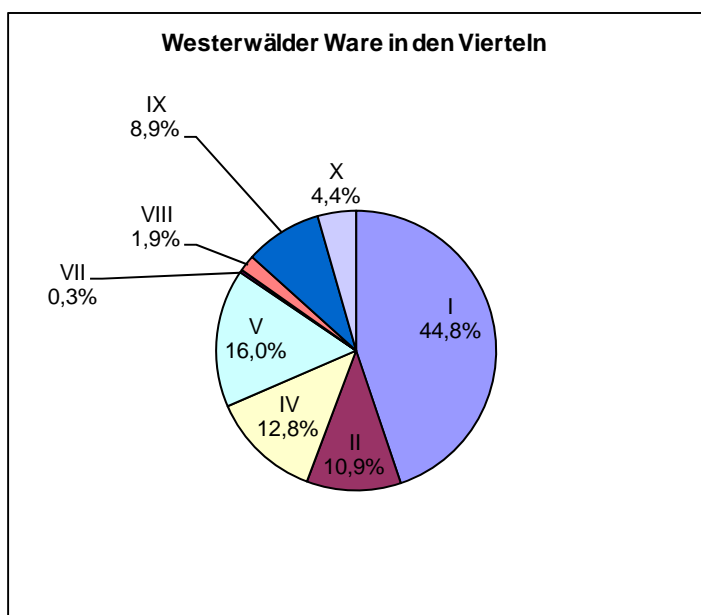


Abbildung 5.4: Anteil der Viertel an den Funden Westerwälder Ware

Ähnlich der Frechener Ware wurden die Gefäße des 17. Jahrhunderts überwiegend im Viertel *Basse-Ville* (I) gefunden. Von den drei Gefäßen der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammen zwei aus diesem Viertel. Ein Schulterfragment eines Zylinderbauchkruges oder Kruges mit Mittelgrad wurde in einer Verfüllschicht der Zeit vor

1752 im Hof der *Maison Estèbe* gefunden (Kt. Nr. I.3.1). Ein weiteres Fragment der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit eingestempelten, gewaffelten Blättern stammt aus einer Verfüllschicht eines Kais nach 1699 auf dem *Îlot Hunt* (Kt. Nr. I.14.15). Das dritte Fragment mit eingestempeltem Zickzackmuster auf den Wülsten wurde im Viertel *Séminaire* in einer Siedlungsschicht von ca. 1620-1680 der *Maison Couillard* auf der Fundstelle *Séminaire de Québec* gefunden (Kt. Nr. IX.2.6). Im Gegensatz zu den beiden Fragmenten aus der *Basse-Ville*, die aus Verfüllmaterial stammen, das wohlmöglich in der ganzen Unterstadt gesammelt wurde, können wir für das Gefäß aus der *Maison Couillard* eine Nutzung durch dessen Bewohner vermuten. Die späten Befunde der Fragmente aus der *Basse-Ville* deuten wieder auf lange Laufzeiten dieser frühen Gefäße hin, allerdings könnte das Verfüllmaterial auch umgelagertes Material enthalten haben, das bereits längere Zeit aus der Nutzungskette verschwunden war.

Fünf Fragmente der *Basse-Ville*, vermutlich von drei Enghalskannen, datieren allgemein in das 17. Jahrhundert und fünf weitere, vermutlich von zwei Enghals- und einer Sternkanne, in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts. Drei Fragmente hiervon stammen aus einer Siedlungsschicht außerhalb der *Habitation de Champlain*, die von 1629 bis zur Verlegung eines Straßenpflasters 1800 reicht (Kt. Nr. I.5.4; I.5.7). Das Fragment der Sternkanne wurde in einer Bauschicht von 1707-1709 auf dem *Îlot Hunt* gefunden (Kt. Nr. I.14.19). Die übrigen Fragmente sind ohne Kontext. Zwei Fragmente von Enghalskannen stammen aus dem Bereich der *Maison Leber* (Kt. Nr. I.16.3; I.16.4), vier weitere aus dem Bereich der *Maison Chevalier* (Kt. Nr. I.18.4; I.18.7). Beide Gebäude stehen in einem Bereich, der bereits im 17. Jahrhundert bebaut war und könnten deswegen von den Bewohnern dieser Häuser genutzt worden sein. Ein einziges Fragment der zweiten Hälfte des 17. Jahrhundert wurde außerhalb der *Basse-Ville* (I) im Viertel *Citadelle et Fortifications* (IV) gefunden. Das Fragment stammt aus dem 1745 angelegten Verteidigungswall (Kt. Nr. IV.2.3), also aus verlagertem Material, von dem die Herkunft nicht mehr bestimmbar ist.

Wiederum aus der *Basse-Ville* (I) stammen drei Fragmente von zwei fußähnlich abgesetzten Bodenstücken des 17. bis beginnenden 18. Jahrhunderts. Eines stammt aus dem Gewölbekeller der *Maison Charest* (Kt. Nr. I.26.3), zwei weitere aus dem

Gewölbe der *Maison Milot* (Kt. Nr. I.29.3). Beide Häuser liegen wieder in einem Bereich, der bereits im 17. Jahrhundert besiedelt wurde.

Gefäße, die mit Verzierungsstils der Zeit bis zum ersten Viertel des 18. Jahrhunderts verziert sind, verteilen sich etwas weiter auf die unterschiedlichen Viertel. Im Viertel *Basse-Ville* finden sich Fragmente dieser Verzierungsstile auf allen Fundstellen, die auch bereits Westerwälder Ware des 17. Jahrhunderts erbracht haben, d. h. im Hof der *Maison Estèbe* (Kt. Nr. I.3), in der *Habitation de Champlain* (Kt. Nr. I.5), auf dem *Îlot Hunt* (Kt. Nr. I.14) sowie im Bereich der *Maison Leber* (Kt. Nr. I.16) und der *Maison Chevalier* (Kt. Nr. I.18). Soweit bekannt stammen diese Fragmente aus Verfüll- oder Bauschichten des ersten Viertels des 18. Jahrhunderts (Kt. Nr. I.5.41; I.14.16-18; I.14.20-23). Zwei Fragmente der *Habitation de Champlain* wurden allerdings in einer Siedlungsschicht der zweiten *Habitation de Champlain* gefunden, die zwischen 1633 und 1682 datierten. Neben diesen fünf Fundstellen gibt es in der *Basse-Ville* aber noch sechs weitere Fundstellen mit den Verzierungsstilen des 17. bis beginnenden 18. Jahrhunderts. Alle Fundstellen liegen in Bereichen, die spätestens im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts mit Häusern bebaut wurden. Eine Ausnahme bildet ein Fragment, das im Bereich der Kanonenbatterie *Batterie Royale* gefunden wurde. Drei Fragmente stammen aus einer Latrine der *Maison Perthuis*, die vom ausgehenden 17. Jahrhundert bis 1760 in Betrieb war (Kt. Nr. I.12.2-4). Die übrigen Fragmente stammen aus einer Bauschicht um 1724 (Kt. Nr. I.9.7) bzw. ihre Befunde sind nicht geklärt oder aus dem 19. Jahrhundert.

Ganze fünf Fragmente von Gefäßen, die ins 17. bis beginnende 18. Jahrhundert datieren, wurden im Viertel *Citadelle et Fortifications* auf der Fundstelle des *Place d'Youville* (Kt. Nr. IV.4) gefunden. Interessanterweise stammen zwei der Fragmente aus einer Siedlungsschicht dieser Vorstadt von 1730 bis 1775 (Kt. Nr. IV.4.2; IV.4.4). Dies weist wiederum auf lange Laufzeiten hin. Die übrigen Fragmente stammen aus einer Schicht der Nivellierung des Glacis von 1776 (Kt. Nr. IV.4.3).

Im Viertel *Saint-Louis* (V) gibt es gleich drei Fundstellen mit Gefäßen dieser Zeitstellung. Nur ein Fragment wurde an der *Terrasse Dufferin* gefunden, in einem Bereich der erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts bebaut wurde. Es stammt aus einer Verfüllschicht des 19. Jahrhunderts (Kt. Nr. V.2.12). Jeweils drei Fragmente wurden

im *Monastère des Récollets* (Kt. Nr. V.6) und dem *Îlot Mont-Carmel* (Kt. Nr. V.7) zu Tage gefördert. Alle Fragmente kamen unter französischem Regime in die Erde. Zwei Fragmente stammen aus einem Siedlungskontext. Ein Fragment des *Monastère des Récollets* stammt von der Hofoberfläche vor der Ankunft der Rekollekten von 1689 bis ins beginnende 18. Jahrhundert (Kt. Nr. V.6.5). Am *Îlot Mont-Carmel* wurde ein weiteres Fragment in einer späteren Siedlungsschicht von 1730-1760 gefunden (Kt. Nr. V.7.4). Dies deutet wieder auf eine relativ lange Nutzungsdauer hin. Die übrigen Fragmente desselben Gefäßes fanden sich in späteren Bau- und Verfüllschichten.

Von der Fundstelle des *Séminaire de Québec* im Viertel *Séminaire* (IX) stammen vier weitere Fragmente. Dieses Mal nicht mehr aus Siedlungsschichten der Familie Couillard, sondern bereits aus dem Nutzungszeitraum des Priesterseminars. Eines stammt aus einer Nutzung des Hofes vor 1713 (Kt. Nr. IX.2.9), zwei weitere aus einem Bohrkern einer Verfüllschicht von 1705 und eines aus den Gärten des 18. Jahrhunderts (Kt. Nr. IX.2.10).

Auch im Viertel *Hôtel-Dieu* (X) wurden Fragmente gefunden, die spätestens in das erste Viertel des 18. Jahrhunderts datieren. Zwei Fragmente wurden im Bereich der *Bastion* bzw. *Batterie des Soeurs* in Kontexten des ausgehenden 18. bis 19. Jahrhundert gefunden, sind also keinem Benutzer wirklich zuzuordnen (Kt. Nr. X.1.1-2). Ein weiteres Fragment aus dem *Îlot de l' Arsenal* stammt ebenfalls aus Befunden des 19. Jahrhunderts, aber es stammt aus einem Bereich der Grabung, in dem ein Gebäude des 17. Jahrhunderts entdeckt wurde (Kt. Nr. X.3.3). An der *rue Saint-Nicolas* gibt es zwar Funde Rheinischen Steinzeugs, allerdings stammen diese von einer Fundstelle, die eher von Handwerkern bewohnt wurde (Kt. Nr. II.3). Eventuelle Funde auf der anderen Straßenseite der *rue Saint-Nicolas* fallen in den Bereich der Fundstelle des Intendantenpalasts (Kt. Nr. II.1).

5.3.2.1.2. Nach Befunden

Die Befunde wurden wie in den vorigen Fällen zu fünf Gruppen zusammengefasst. Die erste Gruppe enthält alle Befunde des 17. Jahrhunderts. Die zweite bis vierte Gruppe umfasst die Befunde des 18. Jahrhunderts, die in Befunde

der französischen, der englischen und der Übergangszeit geteilt sind. Die letzte Gruppe umfasst schließlich die Befunde des 19. und 20. Jahrhunderts. Für jedes Viertel sollen kurz die Fundstellen mit Befunden des 17. Jahrhunderts vorgestellt werden. Im Anschluss daran soll kurz herausgestellt werden, auf welchen Fundstellen Befunde der jeweiligen Gruppen des 18. Jahrhunderts überwiegen. Es soll geklärt werden, welche Fundstellen ihr Material Rheinischen Steinzeugs in der französischen Zeit erhalten haben und welche es vielleicht eher unter englischer Herrschaft bezogen haben.

Im Viertel *Basse-Ville* haben wir vergleichsweise wenig Befunde für die große Fundmenge. Nur bei 18 von 38 Fundstellen hat min. die Hälfte der Funde einen Befund. Befunde des 17. Jahrhunderts sind sehr selten und liegen aus z. T. Siedlungsschichten der *Habitation de Champlain* (Kt. Nr. I.5.38, 40, 48, 52, 54; 5 von 38 Fragmenten), einer Bauschicht der *Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye* (Kt. Nr. I.11.2, 1 von 29 Fragmenten), Strandniveaus des *Îlot Hunt* (Kt. Nr. I.14, 3 von 158 Fragmenten) und einer Latrine der *Maison Dunière* (Kt. Nr. I.30.1, 1 von 7 Fragmenten) vor. Wenn wir die Befunde des 18. Jahrhunderts ansehen überwiegen bei den meisten Fundstellen (9) die Befunde der französischen Zeit über die der englischen (Kt. Nr. I.3; I.5; I.7; I.8; I.9; I.10; I.12; I.20; I.23). Bei der *Maison Estèbe* (Kt. Nr. I.3) sind allerdings die Befunde der Übergangszeit bei weiten die häufigsten (90 Fragmente von 187). Englische Befunde haben wir überwiegend bei vier Fundstellen: Der *Maison Boisseau* (Kt. Nr. I.4; 6 von 12), der *Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye* (Kt. Nr. I.11; 10 von 29 Fragmenten), dem *Îlot Hunt* (Kt. Nr. I.14; 56 von 158 Fragmenten) und der kleinen Fundstelle der *Maison Smith* (Kt. Nr. I.35; 4 von 7 Fragmenten). Zu beachten ist allerdings, dass bei der *Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye* (Kt. Nr. I.11) auch die Fragmente aus der Übergangszeit überwiegen (11 von 29 Fragmenten) und im Falle des *Îlot Hunt* auch die französische Zeit mit 45 von 158 Fragmenten stark vertreten ist.

Im Viertel *Palais* haben wir von fünf von sieben Fundplätzen Befunde für die Mehrzahl der Fragmente, allerdings stammen diese häufig aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Es gibt es keine Befunde des 17. Jahrhunderts. An einer Fundstelle, dem *Chantier Naval* (Kt. Nr. II.2) überwiegen die Befunde der französischen Zeit des 18.

Jahrhundert, allerdings handelt es sich nur um drei von neun Fragmenten. Beim *Îlot des Palais* (Kt. Nr. II.1) überwiegen die Befunde der englischen Zeit (49 von 176). Die Befunde der französischen Zeit sind hier mit nur fünf Fragmenten sehr selten, aber eine hohe Anzahl kommt aus Befunden der Übergangszeit (59 Fragmente) und aus gestörten Befunden des 19. und 20. Jahrhunderts (48 Fragmente).

Zwei der Fundstellen des Viertels *Citadelle und Fortifications* haben für die Mehrzahl der Fragmente auch Befunde. Nicht dazu gehört der *Parc de l'Artillerie* (Kt. Nr. IV.1), da nur 63 der 145 Fragmente einen Befund haben. Größtenteils stammen diese allerdings aus der Übergangszeit (49 Fragmente) und ansonsten aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Bei der Nördlichen Befestigungsanlage (Kt. Nr. IV.2) stammen die meisten Fragmente aus einem französischen Kontext (9 von 43 Fragmenten). Viele Fragmente haben jedoch wieder keinen Kontext (20 Fragmente) oder stammen aus Schichten des 19. und 20. Jahrhunderts (9 Fragmente). Auf dem *Place d'Youville* (Kt. Nr. IV.4) stammt nur 1 Fragment aus französischem Kontext, ansonsten überwiegen die Fragmente aus dem 19. Jahrhundert (22 von 43 Fragmenten), gefolgt von denen aus der Übergangszeit (12 Fragmente).

Im Viertel *Saint-Louis* haben fünf der sieben Fundstellen für mehr als 50 % der Fragmente Befunde. Eine Fundstelle, das *Monastère des Récollets* (Kt. Nr. V.6) hat ein Fragment mit einem Befund einer Siedlungsschicht des ausgehenden 17. bis beginnenden 18. Jahrhunderts (Kt. Nr. V.6.5). Nur im Falle des *Îlot Mont-Carmel* (V.7) überwiegen Befunde der französischen Zeit (16 von 37 Fragmenten, wobei auch Befunde des 19. und 20. Jahrhunderts sehr häufig sind (20 Fragmente). Beim *Monastère des Récollets* (Kt. Nr. V.6) überwiegen die Befunde der englischen Zeit (20 von 39 Fragmenten) vor denen der französischen Zeit (7 Fragmente). Sie stammen allerdings größtenteils vom Abriss des Klosters 1779 und den darauffolgenden Umbaumaßnahmen. Die größte Fundstelle dieses Viertels, die *Terrasse Dufferin* (Kt. Nr. V.2) hat ebenfalls mehr Befunde der englischen (30 von 205 Fragmente), als der französischen Zeit (2 Fragmente). Überwiegend stammen die Fragmente allerdings aus Schichten des 19. und 20. Jahrhunderts, die in Zusammenhang mit den Bauarbeiten an der Terrasse stehen (144 Fragmente).

Die Viertel *Jésuites* (VII) und *Fabrique* (VIII) haben nur sehr wenige Fragmente und wenn Befunde vorhanden sind, datieren diese vor allem in das 19. Jahrhundert.

Im Viertel *Séminaire* haben wir im Bereich der Fundstelle *Séminaire de Québec* (Kt. Nr. IX.2) zwei Befunde des 17. Jahrhunderts, die aus Siedlungsschichten der Zeit der Familie Couillard stammen (Kt. Nr. IX.2.6-7). Der Großteil der Fragmente dieser Fundstelle hat Befunde des 18. Jahrhunderts (52 von 137 Fragmenten). Aus der englischen Zeit stammen 35 Fragmente und aus der Übergangszeit 23 Fragmente. Die übrigen Fundstellen dieses Viertels haben keine Befunde.

Im Viertel *Hôtel-Dieu* gibt es keine Befunde des 17. Jahrhunderts. Im *Îlot de l'Arseal* (Kt. Nr. X.3) überwiegen Befunde der Übergangszeit (34 von 74 Fragmenten), gefolgt von denen der englischen Zeit (16 Fragmente).

Die Zeitliche Verteilung nach Herstellungsdatum und nach Befunden zusammenfassend, kann man sagen, dass die Westerwälder Ware im 17. Jahrhundert vor allem in der *Basse-Ville* genutzt wird, dem Stadtzentrum des 17. Jahrhunderts. Außerhalb dieses Stadtzentrums findet es sich allerdings auch in einigen anderen Bereichen, die bereits im 17. Jahrhundert genutzt wurden. Hier ist vor allem das Gut der Familie Couillard an der Fundstelle des *Séminaire de Québec* (Kt. Nr. IX.2) zu nennen, wo wir sowohl Befunde als auch Gefäße sogar der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts haben. Interessanterweise findet sich an einer anderen, ebenfalls seit dem beginnenden 17. Jahrhundert besiedelten Fundstelle keine solche frühe Westerwälder Ware. Es handelt sich um den Bereich des *Fort Saint-Louis*, die Fundstelle *Terrasse Dufferin* (Kt. Nr. V.2). Nur ein Gefäß könnte hier bereits ab der Mitte des 17. Jahrhunderts datieren und Befunde dieser Zeit gibt es überhaupt keine, was sich allerdings auch mit den vielen Störungen des 19. und 20. Jahrhunderts erklären lässt. Das Fehlen früher Gefäße bleibt jedoch auffällig. In diesem recht früh von einer Oberschicht besiedelten Viertel gibt es allerdings noch zwei weitere Fundstellen mit Gefäßen des 17. bis beginnenden 18. Jahrhunderts (Kt. Nr. V.6; V.7) und im Falle haben wir sogar einen Befund des ausgehenden 17. Jahrhunderts. Auch im Viertel *Hôtel-Dieu* gibt es ein Fragment, dass aus einem häuslichen Bereich des 17. Jahrhunderts stammen könnte (Kt. Nr. X.3.3). Die Fragmente dieser Zeitschicht auf

den übrigen Fundstellen in den Vierteln *Citadelle et Fortifications* (IV) und *Hôtel-Dieu* (X) scheinen entweder verlagert worden zu sein oder im Falle des *Place d'Youville* (Kt. Nr. IV.4) von langen Laufzeiten zu zeugen. Auffällig ist das Fehlen von Fragmenten dieser Zeitstellung im Viertel *Palais* (II), das ebenfalls bereits ab dem ausgehenden 17. Jahrhundert stärker bevölkert war und hier besonders im Bereich des Intendantenpalasts (Kt. Nr. II.1).

Im 18. Jahrhundert haben wir schließlich eine breitere Verteilung auf die ganze Stadt. Wie diese Verteilung mengenmäßig aussah, ist aufgrund der sehr unterschiedlichen Quellenlage nur schwer zu sagen. Das Material mancher Fundstellen ist größtenteils erst nach der Eroberung der Stadt durch die Briten in den Boden gekommen und könnte deswegen auch erst auf britischen Transportwegen in die Stadt gelangt sein.

5.3.2.2. Funktionale Verteilung auf die Viertel und Fundstellen:

Im Viertel 5.2.2 haben gesehen, dass in Quebec die Gefäße zum Genuss kalter Getränke alle anderen Funktionskategorien übertreffen. Wenn wir uns jedoch die einzelnen Viertel ansehen, dann ändert sich das Bild. Hier überwiegen nur in drei Vierteln die Trink- und Schankgefäße: In den Vierteln *Basse-Ville* (I; 59 %), *Saint-Louis* (V; 57 %) und *Séminaire* (IX; 56 %). In den übrigen Vierteln gibt es mehr Nachtopffragmente, als Fragmente von Krügen, Kannen und Humpen. Im Viertel *Palais* (II) ist das Verhältnis 57 % zu 22 %, im Viertel *Citadelle et Fortifications* (IV) 59 % zu 32 % und im Viertel *Hôtel-Dieu* (V) 50 % zu 38 %. Die Viertel *Fabrique* (VIII) und *Jésuites* (VII) haben ebenfalls überwiegend Nachtopffragmente erbracht, allerdings ist die Gesamtzahl des Rheinischen Steinzeugs so niedrig, dass sie wenig aussagekräftig ist. Im Folgenden sollen die einzelnen Fundstellen der Viertel näher beleuchtet werden, um im Anschluss daran Erklärungsansätze für dieses Phänomen zu finden.

Im Viertel *Basse-Ville* hat die Mehrzahl der Fundstellen mehr Krug-, Kannen- und Humpenfragmente als Nachtopffragmente, aber in vielen Fällen sind die Funde so gering, dass dies nicht sehr aussagekräftig ist. Wir haben jedoch auch einige

Fundstellen, auf denen die Ratio Trink- und Schankgefäße zu Nachttöpfen zu Gunsten der Nachttöpfe steht. Dies gilt bei den größeren Fundstellen (ab ca. 20 Fragmente) für die *Maison Estèbe* (Kt. Nr. I.3), wo es mit 42 % Trink- und Schankgefäße zu 52 % Nachttöpfe recht knapp ist, und die *Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye* (Kt. Nr. I.11) mit 28 % Trink- und Schankgefäßen zu 45 % Nachttöpfen. Im letzteren Fall ist der Anteil der Fragmente ohne Formbestimmung mit 24 % allerdings relativ hoch. Bei den kleineren Fundstellen gilt dieses Verhältnis auch für *Tranchée rue Saint-Jacques* bzw. *Musée de la Civilisation* (Kt. Nr. I.17), *Maison Soulard* (Kt. Nr. I.32), *Maison Hazeur* (Kt. Nr. I.34) und *Maison Smith* (Kt. Nr. I.35). Im Viertel *Saint-Louis* (V) gibt es keine größere Fundstelle, bei der die Nachttöpfe überwiegen. Einzig zwei Fundstellen mit nur zwei (Kt. Nr. V.1) bzw. drei Fragmenten (Kt. Nr. V.3) machen eine Ausnahme. Im letzten Viertel mit vornehmlich Trink- und Schankgefäßen, dem Viertel *Séminaire* (IX), überwiegen bei der größten Fundstelle erwartungsgemäß die Trink- und Schankgefäße (62 % zu 12 % Nachttöpfen). Allerdings gibt es eine etwas kleinere Fundstelle an der nördlichen Befestigungsanlage (24 Fragmente), die zu 79 % Nachttopffragmente geliefert hat.

Kommen wir jetzt zu den Vierteln mit überwiegendem Nachttopfanteil. Im Viertel *Palais* (II) ist ganz deutlich das *Îlot des Palais* (Kt. Nr. II.1) mit einem Übergewicht der Nachttöpfe (62 %) gegenüber der Trink- und Schankgefäße (15 %) für den Überhang der Nachttöpfe in diesem Viertel verantwortlich. Von den übrigen sechs kleinen Fundplätzen hat nur einer einen größeren Nachttopf- als Trink- und Schankgefäßanteil (Kt. Nr. II.5). Im Viertel *Citadelle et Fortifications* (IV) sorgt ebenfalls der größte Fundplatz, der *Parc de l'Artillerie* (Kt. Nr. IV.1) für das Übergewicht der Nachttöpfe. Trink- und Schankgefäße machen bei diesem Fundplatz nur 14 % der Fragmente aus, Nachttöpfe ganze 78 %. Bei der Zitadelle (Kt. Nr. IV.3) ist das Verhältnis zwar fast gleich, aber mit nur fünf Fragmenten ist dies wenig repräsentativ. Sowohl bei der Westlichen Befestigungsanlage (Kt. Nr. IV.2), als auch am *Place d'Youville* (Kt. Nr. IV.4) überwiegen die Trink- und Schankgefäße mit rund 60 % der Fragmente. Im Viertel *Hôtel-Dieu* (X) gibt wiederum der größte Fundplatz den Ausschlag zum Übergewicht der Nachttöpfe: Am *Îlot de l'Arsenal* stammten 54 % der Fragmente von Nachttöpfen und nur 34 % von Trink- und Schankgefäßen.

Wenn wir dieses Bild mit der zeitlichen Auswertung, vor allem der Befunde des 18. Jahrhunderts abgleichen, fällt ein direkter Zusammenhang auf: Es gibt keine Fundstelle, auf der die Befunde der französischen Zeit und gleichzeitig auch die Präsenz von Nachttöpfen überwiegen. Die einzige Fundstelle mit höherem Nachttopf- als Trink- und Schankgefäßanteil, bei der die Befunde der französischen Zeit sehr hoch sind, ist die *Maison Estèbe* mit 45 Fragmenten (Kt. Nr. I.3). Zum einen ist hierzu allerdings anzumerken, dass gleichzeitig der Anteil der Befunde aus der Übergangszeit mit 90 Fragmenten sehr hoch ist, und zum anderen stammt die hohe Anzahl der Nachttopffragmente überwiegend von drei vollständigen Nachttöpfen, die in Latrinenmaterial der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu Tage kamen. Im Material der Befunde der französischen Zeit sind Nachttopffragmente wieder selten. Auf den beiden übrigen kleinen Fundplätzen überwiegen die Trink- und Schankgefäße.

Der Umkehrschluss nicht allerdings nicht zutrifft: Es gibt auch Fundplätze mit überwiegend Befunden aus der Zeit der englischen Epoche, die einen höheren Anteil an Trink- und Schankgefäßen, als an Nachttöpfen haben. Dies ist z. B. der Fall am *Îlot Hunt* (Kt. Nr. I.14), an der *Terrasse Dufferin* (Kt. Nr. V.2) und am *Monastère des Récollets* (Kt. Nr. V.6). Im Falle des *Monastère des Récollets* können wir annehmen, dass ein Großteil der Fragmente aus den Befunden des Abbruchs von 1775 und den darauffolgenden Baumaßnahmen ursprünglich aus Befunden der französischen Zeit stammen, die während der Arbeiten mit dem Material der englischen Zeit vermischt wurden. Auch an der *Terrasse Dufferin* hat es viele Umwälzungen gegeben und der Anteil der Fragmente aus Befunden, die Störungen des 19. und 20. Jahrhunderts von älteren Schichten umfassen ist sehr hoch (70 %). Beim *Îlot Hunt* stammt der Großteil des Materials der englischen Zeit aus Ablagerungen am Strand und aus Verfüllschichten, die größtenteils Material der französischen Epoche und nur wenig Material der englischen Zeit enthielten. Diese genauere Betrachtung relativiert das Bild wieder.

Das Bild, welches wir bereits im Kapitel 5.2.2.4 gewonnen haben, bestätigt sich wieder in dieser Verteilung: Nachttöpfe finden sich wieder vor allem in englischen Befunden bzw. in Befunden ab der Mitte des 18. Jahrhunderts. Um zu klären, ob es

sich wie vermutet um einen kulturellen Umbruch handelt oder ob das Material der Mitte des 18. Jahrhunderts allgemein eher aus Nachttöpfen bestand, müssen wir uns die einzelnen Fundplätze und ihre Besiedlung noch einem genauer ansehen. Hierbei sollen nur die größeren Fundplätze berücksichtigt werden, da eine zu geringe Fragmentanzahl wenig aussagekräftig ist. Größere Fundplätze, die überwiegend erst ab der Mitte des 18. Jahrhunderts genutzt wurden, sind eher selten. Das Gelände der *Maison Estèbe* (Kt. Nr. I.3) gehört hierzu, weil es erst ab ca. 1750 verfüllt wurde.⁶³ Ebenfalls ab der Mitte des 18. Jahrhundert wurden die Neuen Kasernen im *Parc de l'Artillerie* errichtet (Kt. Nr. IV.1).⁶⁴ Der letzte Fundplatz der Mitte des 18. Jahrhunderts ist die Vorstadt *Saint-Jean* (Kt. Nr. IV.4), die ab 1730 am heutigen *Place d'Youville* entstand und 1775 niedergerissen wurde.⁶⁵ Nur bei zwei dieser drei Fundplätze überwiegen wie gesehen die Nachttöpfe. Bei der *Maison Estèbe* ist jedoch zu bedenken, dass die Mehrzahl der Nachttopffragmente, wie oben gesehen, nicht aus den französischen Verfüllschichten der Mitte des 18. Jahrhunderts stammen, sondern aus einer Latrine, die größtenteils in der englischen Zeit des 18. Jahrhunderts genutzt wurde. Die Neuen Kasernen, aus denen der Großteil des Fundmaterials des *Parc de l'Artillerie* stammt, wurden erst ganz zu Ende des französischen Regimes vom Militär bezogen und nach dem Fall der Stadt 1759 wurden sie direkt vom englischen Militär übernommen.⁶⁶ Der Großteil der Fragmente dürfte deswegen auch aus der englischen Zeit stammen. Die Tendenz zur überwiegenden Nutzung von Nachttöpfen anstelle von Trink- und Schankgefäßen, die GAIMSTER für die Mitte des 18. Jahrhundert für Nordamerika anspricht,⁶⁷ kann für Quebec also nicht festgestellt werden. Wir wollen später sehen, ob diese Tendenz vielleicht bei anderen französischen Siedlungsplätzen feststellbar ist.

Wenn wir uns also die Fundplätze anschauen, bei denen wir einen besonders deutlichen Überhang der Nachttöpfe haben, dann dürften dies Fundplätze sein, die entweder vor allem in englischer Zeit genutzt wurden oder die in französischer Zeit

⁶³ LA ROCHE 1986, 127-134

⁶⁴ GUIMONT UND SAVARD 1997, 1-3

⁶⁵ LAPOINTE, C. 1988, 9-14

⁶⁶ GUIMONT UND DUGUAY 2002, 7-9

⁶⁷ GAIMSTER 1997, 104

nur eine sehr geringe Einfuhr von Rheinischem Steinzeug hatten. Interessant ist in diesem Zusammenhang der große Nachttopfanteil (62 %) am *Îlot des Palais* (Kt. Nr. II.1). Das Gelände hier wurde bereits ab 1668 industriell genutzt und ab 1685 zog der Intendantenpalast hierher. Der Überhang der Nachttöpfe erstaunt deshalb. Ein interessantes Detail in der Besiedlungsgeschichte des zweiten Intendantenpalasts könnte diesen hohen Anteil erklären: Nach der Eroberung der Stadt durch die Briten wurde dieser als Kasernengebäude genutzt.⁶⁸ Damit stellt sich heraus, dass die zwei größten Fundplätze mit einem Überhang an Nachttöpfen britische Kasernenbereiche sind. Es könnte also sein, dass gerade das britische Militär sich gerne mit Nachttöpfen Westerwälder Ware versorgt.

Nach dieser ausführlichen Behandlung der zwei größten Funktionsgruppen möchte ich noch kurz auf die räumliche Verteilung der selteneren Funktionsgruppen eingehen. Vermutliche Vorratstöpfen bzw. -töpfchen finden sich vor allem im Bereich der Unterstadt (I) und hier in Uferbereichen des 18. Jahrhunderts wie den Verfüllschichten der Mitte des 18. Jahrhunderts der *Maison Estèbe* (Kt. Nr. I.3), dem *Îlot Hunt* (Kt. Nr. I.14) und vor allem aus dem Bereich des *Marché Finlay* (Kt. Nr. I.15). Auch aus dem Bereich der *Maison Milot* (Kt. Nr. I.29) und der *Habitation de Champlain* (Kt. Nr. I.5) stammen mehrere Objekte. Außerhalb der Unterstadt sind vermutliche Vorratsgefäße vor allem im Viertel *Saint-Louis* (V) an der Fundstelle der *Terrasse Dufferin* (Kt. Nr. V.2) häufig. Wie so häufig bei dieser Fundstelle stehen sie alle in Zusammenhang mit Schichten der englischen Periode des 18. Jahrhunderts bzw. späteren gestörten Schichten des 19. Jahrhunderts. Es handelt sich vor allem um vermutliche Vorratstöpfchen, aber auch eine Flasche ist darunter. Ein Fragment eines Humpens oder Vorratstöpfchens kommt aus französischen Schichten des *Monastère des Récollets* (Kt. Nr. V.6). Auch im Viertel *Séminaire* (IX) wurden am Priesterseminar selbst einige Fragmente von diesen vermutlichen kleinen Vorratstöpfchen gefunden (Kt. Nr. IX.2), die Befunde der französischen Periode haben. Die übrigen Funde stammen aus dem Viertel *Palais* (Kt. Nr. II.1 und II.2) sowie aus den militärischen Bereichen des Viertels *Citadelle et Fortifications* (Kt. Nr. IV.1 und IV.2). Im *Parc de*

⁶⁸ GUIMONT 1987, 30 und LAPOINTE, R. 2001, 7

l'Artillerie (Kt. Nr. IV.1) wurde ein Krug bzw. Vorratstöpfchen aus einem Kontext der französischen Zeit des 18. Jahrhunderts und eine vermutliche Flasche aus einem Kontext der englischen Zeit entdeckt (Kt. Nr. IV.1.I.100 und V.1.106). Ein weiteres Fläschchen wurde in diesem Viertel im Bereich der westlichen Befestigungsmauer (Kt. Nr. IV.2.32) gefunden.

Fragmente von vermutlichen Teekannen, also aus der Funktionsgruppe der Gefäße zum Genuss von Heißgetränken, fanden sich nur in der Unterstadt (I): Zum einen im Bereich der *Maison Boisseau* (Kt. Nr. I.4.9) in einer Schicht der englischen Zeit des 18. Jahrhunderts und zum anderen in der *Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye* (Kt. Nr. I.11.17) in einem Kontext der Übergangszeit. Koppchen- oder Untertassenfragmente wurden im *Parc de l'Artillerie* (Kt. Nr. IV.1.105) und im *Séminaire* (Kt. Nr. IX.2.46) gefunden. Im *Parc de l'Artillerie* stammt eins der vier Fragmente des Gefäßes aus einem Befund von 1712, allerdings ist es vielleicht als intrusiv zu bezeichnen, da die Form und das Dekor eher für eine Herstellung ab der Mitte des 18. Jahrhunderts sprechen. Die übrigen Fragmente dieser Fundstelle kommen aus Bauschichten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Am *Séminaire* stammt das Fragment aus einer Siedlungsschicht von 1790 bis 1820.

Zuletzt soll die kleinste Gruppe besprochen werden, die Gruppe zur Aufnahme von Speisen. Zwei der wenigen Schüsseln wurden im Bereich der westlichen Befestigungsanlage gefunden (Kt. Nr. IV.2.24 und IV.2.25). Sie können zeitlich nicht genauer durch Befunde datiert werden. Eine weitere Schüssel wurde in der *Maison Milot* in einer Schicht der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gefunden (Kt. Nr. I.29.15).

5.4. Anteile des Rheinischen Steinzeugs an den Keramikensembles:

Von den Fundstellen der Stadt Quebec, die in dieser Arbeit behandelt werden, lagen zum Großteil keine genaueren Auswertungen der Keramikensembles vor. Eine solche Auswertung hätte den Rahmen dieser Arbeit gesprengt, also müssen wir uns

auf die wenigen Auswertungen beschränken, die vorhanden sind. Die Anzahl des Rheinischen Steinzeugs in diesen Analysen und in der vorliegenden Arbeit stimmt nicht immer überein. Das liegt zum einen an unterschiedlichen Zählmethoden, zum anderen aber auch daran, dass die Fragmente eventuell nicht mehr auffindbar waren oder vom Bearbeiter falsch identifiziert wurden und es sich nicht um Rheinisches Steinzeug handelt. Im Folgenden sollen jedoch die Zahlen der einzelnen Studien übernommen werden, da sie zumindest jeweils in sich eine einheitliche Zählmethode verwenden und ein Nachprüfen der ursprünglichen Einordnung des Bearbeiters durch das Fehlen eines Katalogs heute so gut wie nicht mehr möglich ist. Eine weitere Schwierigkeit besteht in der Vergleichbarkeit der Daten. Die Fundstellen sind häufig nach vom Autor bestimmten historischen Abschnitten bearbeitet worden, die von Fundstelle zu Fundstelle unterschiedlich sein können. In anderen Fällen ist das gesamte Material einer Grabung ohne jegliche zeitliche Differenzierung ausgewertet worden. Dennoch soll versucht werden, die Fundstellen so weit wie möglich zu vergleichen.

Im Viertel der *Basse-Ville* (I) sind nur fünf der 38 Fundstellen und diese nur in Teilen in Bezug auf die Keramik aufgearbeitet. Es handelt sich um die *Habitation de Champlain* (Kt. Nr. I.5), die *Maison Imbert* (Kt. Nr. I.10), die *Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye* (Kt. Nr. I.11), die *Maison Perthuis* (Kt. Nr. I.12) und das *Îlot Hunt* (Kt. Nr. I.14). Im Viertel *Palais* (II) gibt es relativ detaillierte Daten zum *Îlot des Palais* (Kt. Nr. II.1), während die Informationen zum *Chantier Naval* (Kt. Nr. II.2) und dem *Îlot Saint-Nicolas* (Kt. Nr. II.3) sehr gering sind. Im Viertel *Citadelle et Fortifications* (IV) ist nur ein sehr geringer Teil der Westlichen Befestigungsmauer (Kt. Nr. IV.2), dafür aber die komplette Grabung des *Place d'Youville* (Kt. Nr. IV.4) ausgewertet worden. Im Viertel *Saint-Louis* (V) zeichnet sich ein ähnliches Bild ab: Die Grabungen der *Terrasse Dufferin* (Kt. Nr. V.2) sind nur sehr bruchstückhaft erfasst, während die Keramik der Grabung des *Monastère des Récollets* (Kt. Nr. IV.4) wieder vollständig analysiert wurde. Die letzte teilweise ausgewertete Fundstelle befindet sich im Viertel *Séminaire* (IX) und ist das *Séminaire de Québec* (Kt. Nr. IX.2) selbst.

Wir wollen uns zuerst die Fundstellen mit zeitlich differenzierter Aufschlüsselung der Anteile Rheinischen Steinzeugs ansehen. Das *Séminaire de Québec*

(Kt. Nr. IX.2) ist die Fundstelle mit den höchsten Anteilen Rheinischen Steinzeugs an der gefundenen Keramik. In der Zeit von 1621-70 machen die sechs Objekte Rheinischen Steinzeugs ganze 4,5 % der Keramik aus. In der darauffolgenden Periode bis 1700 gibt es nur wenig Keramikfunde (57 Objekte) und keinerlei Funde Rheinischen Steinzeugs. In der französischen Periode des 18. Jahrhunderts ist der Anteil des Rheinischen Steinzeugs (15 Objekte) mit 5,0 % an der Keramik trotz steigender Objektzahlen (302 Keramikobjekte) dann wieder relativ hoch. Mit dem englischen Regime und steigenden Keramikfunden (448 Objekte) sinkt der Anteil des Rheinischen Steinzeugs (9 Objekte) auf 2,0 % der gefundenen Keramik.⁶⁹ Ebenfalls vergleichsweise hoch ist der Anteil des Rheinischen Steinzeugs an dem Material der Zeit von 1746 bis 1760 aus den Latrinen der *Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye* (Kt. Nr. I.11) mit 3,9 % der Keramik. In einer späteren Periode (1775-1810) sinkt er auf 1,8 %.⁷⁰ Bei der *Maison Imbert* (Kt. Nr. I.10) ist der Anteil des Rheinischen Steinzeugs an der Keramik des 18. Jahrhunderts trotz seiner relativ geringen Anzahl ebenfalls 3,9 %.⁷¹

Immer noch erhöht, aber schon deutlich niedriger ist der Anteil Rheinischen Steinzeugs z. B. bei der *Habitation de Champlain* (Kt. Nr. I.5). Für das 17. und beginnende 18. Jahrhundert haben wir einen Anteil von 2,3 % (5 von 221 Objekten), der im 18. Jahrhundert jedoch stark auf 0,8 % abfällt (3 von 367 Objekten), um dann im Material des 19. und 20. Jahrhunderts wieder auf 2,5 % zu steigen (4 von 158 Objekten).⁷² Einen ähnlich hohen Anteil Rheinischen Steinzeugs gibt es mit 2,6 % (114 von 4341 Keramikfunden) nur noch am *Îlot des Palais* (Kt. Nr. II.1) aus den Schichten des englischen Regimes bis zum beginnenden 19. Jahrhundert. Hier sind die Anteile des Rheinischen Steinzeugs an den übrigen Schichten des 17., 18. sowie 19. und 20. Jahrhunderts allerdings äußerst gering (unter 1 %).⁷³

⁶⁹ CLOUTIER, C. 1996b, 256-257

⁷⁰ CLOUTIER, C. 1998, 272, Taf. 3

⁷¹ LA ROCHE 1986, 226, Taf. 27

⁷² NIELLON UND MOUSSETTE 1995, 47-53; 286, Taf. 66

⁷³ MOUSSETTE UND FORTIN 1983, 9, Tab. 1; 23, Tab. 3; 35, Tab. 5; 51, Tab. 7; 65, Tab. 10; MOUSSETTE UND FORTIN 1984, 16, Tab. 1; 28, Tab. 3; 36, Tab. 5; RENAUD, L. 1986, 23; 51; 93-95; 108; GUIMONT 1987, 75; 89; 108; 147; BRASSARD 1988, 34, 38, 84; COTE, H. 1992, 123, Tab. XI; 127, Tab. XIII; 130, Tab. XV; DESGAGNE 1991, 87-89; DIONNE 2001, 26, Tab. 1; DUCHAINE 2001, 24, Tab. 1; LAPOINTE, R. 2001, 18, Tab. 1; GILBERT 2003, 57-59, Tab. III; EID 2003, Annexe 1, 55-58; HERZOG 2005, 64, Tab. 2; ARPIN 2005, 19; 25; 29

Die Schichten der anderen Fundstellen haben wiederum einen deutlich geringeren Anteil Rheinischen Steinzeugs. An der *Terrasse Dufferin* (Kt. Nr. V.2) ist der Anteil des Rheinischen Steinzeugs besonders in den Schichten des 19. Jahrhunderts im unteren Garten mit 1,9 % unnatürlich hoch, was aufgrund der tiefgreifenden Baumaßnahmen dieser Zeit jedoch nicht verwundert. Die übrigen Schichten des unteren Gartens haben nur einen sehr geringen Anteil Rheinischen Steinzeugs.⁷⁴ Auch im Bereich des Hauses A vom Wohnblock östlich der *rue des Carrières* ist der Anteil Rheinischen Steinzeugs der Zeit von 1752 bis ca. 1835 mit 0,3 % sehr gering.⁷⁵ Am *Monastère des Récollets* (Kt. Nr. V.6) liegt der Anteil des Rheinischen Steinzeugs in allen Schichten von 1682 bis 1796 bei ca. 1 %.⁷⁶ Auch im Fundmaterial der Latrine in der *Maison Perthuis* (Kt. Nr. I.12) liegt der Anteil des Rheinischen Steinzeugs für die Zeit bis 1750/59 bei nur 1 % (5 von 460 Keramikfunden).⁷⁷

Äußerst gering ist der Anteil trotz relativ vieler Funde Rheinischen Steinzeugs (41) am *Place d'Youville* (Kt. Nr. IV.4). Sowohl für die französische Zeit des 18. Jahrhunderts, als auch für die Zeit um 1776 und das 19. bis 20. Jahrhundert macht das Rheinische Steinzeug nie mehr als 0,7 % der gefundenen Keramik aus. Ähnlich gering ist der Anteil Rheinischen Steinzeugs in Teilen des Bereichs der *Bastion Saint-Louis* der Westlichen Befestigungsanlage (Kt. Nr. IV.2). Die Zeitphasen umfassen hier einmal die Jahre 1750 bis 1759 und dann die englische Zeit des 18. Jahrhunderts.⁷⁸

Bei den Fundstellen ohne zeitliche Aufschlüsselung liegt der Anteil des Rheinischen Steinzeugs naturgemäß sehr niedrig, denn mit dem fortschreitenden 18. Jahrhundert nimmt die Keramik in den Haushalten schneller und schneller zu und so ist die Masse des keramischen Fundmaterials des 19. Jahrhunderts häufig erdrückend. Beim *Îlot Saint-Nicolas* (Kt. Nr. II.3) ist der Anteil des Rheinischen Steinzeugs mit 0,7 % der Keramik also nicht unbedingt gering, allerdings wurden auch nur 305 Fundstücke gefunden.⁷⁹ Niedriger liegt der Anteil beim *Chantier Naval* (Kt. Nr. II.2)

⁷⁴ MOSS 1994, 135, Taf. II

⁷⁵ RENAUD, R. 1983, 31, Taf. 6

⁷⁶ LALANDE 1998b, 214

⁷⁷ L'ANGLAIS 1994, 211, 216

⁷⁸ SAVARD 1983, 177

⁷⁹ TREMBLAY, K. 1984, 52-52, Taf. 19-20

mit 0,2 % und in den ersten vier Operationen des *Îlot Hunt* (Kt. Nr. I.14) mit nur 0,1 %.⁸⁰

Obwohl nur sehr wenige Fundstellen analysiert wurden und dies häufig nur unvollständig geschah, gibt uns das hier dargelegte Material doch einen gewissen Eindruck von der Wichtigkeit Rheinischen Steinzeugs im Quebec. Rheinischer Steinzeug ist auf sehr vielen Fundstellen vertreten, aber an keiner der ausgewerteten Fundstellen und zu keiner Zeit spielt es eine quantitativ große Rolle im Vergleich zu den anderen Keramiken der Zeit. Im folgenden Kapitel soll deswegen die Rolle des Rheinischen Steinzeugs bezogen auf die einzelnen sozialen Bevölkerungsschichten sowie die Nutzungsfunktionen genauer beleuchtet werden, um eventuell Rückschlüsse auf den sozialen Status dieser Importkeramik zu ziehen.

⁸⁰ LA ROCHE 1989, 125, Taf. 19; CLOUTIER, C. 1989, 49-53

6. Rückschlüsse aus der Auswertung des Fundmaterials – Aussagemöglichkeiten über soziale Verteilung:

In der Auswertung des Fundmaterials haben wir bis jetzt relativ offensichtliche Fakten zusammengefasst: Wie datiert das Rheinische Steinzeug in Quebec und wie datieren seine Fundkontexte, welche Formen und Verzierungen gibt es hier, wo findet es sich innerhalb der Stadt und in welchen Proportionen verglichen zur restlichen Keramik. Im folgenden Kapitel soll die Frage nach den Käufern/Benutzern bzw. allgemeiner formuliert der Käuferschicht des Rheinischen Steinzeugs gestellt werden, die sich aus den vorigen Punkten ergibt. Einleitend möchte ich die wirtschaftliche Situation der Stadt und der Kolonie kurz vorstellen. Anschließend werfen wir einen detaillierteren Blick auf die soziale Strukturierung der Stadt, die uns die möglichen Käuferschichten, ihre Wohnorte und soweit möglich deren zeitliche Entwicklung klar machen soll. Im Anschluss daran soll erfasst werden, wie sich das Rheinische Steinzeug auf diese Gruppen verteilt. Die Übersicht über weitere Fundstellen außerhalb Quebecs ermöglicht uns allgemeiner über die soziale Verbreitung Rheinischen Steinzeugs in der Kolonie zu sprechen und eventuell auch unsere gewonnenen Einsichten für die Stadt Quebec zu überprüfen.

6.1. Wirtschaftliche Situation Quebecs und Neufrankreichs:

Die Wirtschaft Neufrankreichs war ein zerbrechliches Gebilde. Hierfür nennt Guy FRÉGAULT (1969) mehrere Gründe. Ein Grund war das Fehlen von Arbeitern, das zu einem sehr hohen Preis der Arbeitskraft führte und die Entwicklung von Unternehmen behinderte. Dazu kamen verschiedene Faktoren, die den Handel

beeinträchtigt. Kanada war aufgrund des langen Winters de facto sechs Monate lang vom Handel abgeschlossen und selbst in der restlichen Zeit war es sehr weit abgelegen und die Transportkosten trieben die Preise der Waren in die Höhe. Dazu kam eine extrem negative Handelsbilanz der Kolonie, da mehr importiert werden musste, als exportiert werden konnte. Das Bargeld floss also an das Mutterland ab und es blieb kein Zahlungsmittel für den Handel innerhalb der Kolonie. Die Ersatzlösung, das sogenannte „Kartengeld“, das von der Kolonialverwaltung für den Binnenhandel ausgegeben wurde, erwies sich mit einem Bankrott 1714 als unzuverlässig, musste jedoch 1729 trotzdem wieder eingeführt werden. Schließlich waren auch die Transportwege innerhalb der Kolonie lang und aufgrund niedriger Bevölkerungszahlen und unzureichender Infrastruktur wurden die Preise weiter in die Höhe getrieben.¹ Auch Jean HAMELIN (1960) geht auf die wirtschaftlichen Probleme des Neufrankreichs des 18. Jahrhunderts ein. Während in den ersten Jahrzehnten der Kolonie das Einkommen aus dem Biberhandel wenigstens zu 15 bis 20 % der Kolonialbevölkerung zu Gute kam, floss es nach 1675 durch eine Umorganisation des Handels direkt nach Frankreich ab. Das einzige Standbein der kanadischen Wirtschaft wurde deswegen die Weizenproduktion für den interkolonialen Handel. Eine Weizenkrise zog jedoch die ganze Kolonialwirtschaft in Mitleidenschaft. Zuerst waren die Berufe betroffen, die direkt am Handel verdienten, z. B. die Böttcher, Fuhrmänner und Bootsmänner sowie natürlich die Händler. Diese reagierten auf die schlechten Handelsaussichten mit einer Einschränkung der Investitionen in ihre Nebentätigkeiten. Dazu kam, dass Unternehmen, z. B. in der Ziegelherstellung, der Fischerei und dem Holzabbau, die große Weizenvorräte für ihre Arbeiter brauchten, nicht mehr produzieren konnten. In der Stadtbevölkerung kam es somit zu einer allgemeinen Arbeitslosigkeit, besonders der Handwerker und Tagelöhner, und zum Lohnverlust kamen die steigenden Preise, so dass der Intendant Ausfuhrverbote erließ, um das Überleben der Siedler zu gewährleisten. Der Weizenhandel konnte also in Kanada nicht zum Entstehen eines Großbürgertums beitragen.² Nicht zu vernachlässigen sind sicherlich auch die Auswirkungen der staatlichen Investitionen.

¹ FRÉGAULT 1969, 54, 65-71

² HAMELIN 1960, 64-67

Der Unterhalt eines relativ großen Heeres sowie der Bau der Befestigungsanlagen spülte Geld in die Kassen der Gastwirte, Händler und besonders der Handwerker. Diese Ausgaben führten zwar nicht zu einem Reichtum der Stadt, sicherten allerdings zeitweise einen gewissen Wohlstand.³

Die Lebensverhältnisse in der Kolonie erscheinen aufgrund der Turbulenzen des Weizenpreises jedoch trotzdem recht wechselhaft gewesen zu sein. In guten Jahren spiegeln die Intendantenberichte einen relativen Wohlstand wider: „*La culture des terres peut fournir aux habitants des Costes de quoy vivre aisément et l'Industrie procure les memes avantages aux artisans des villes*“.⁴ In schlechten Jahren scheint das Bild, das die Intendanten malen, jedoch katastrophal: „*L'on peut dire que dans ce pais cy il n'y a personne de riche et à qui tout ne soit nécessaire pour subsiter*“.⁵ Nach der Meinung Guy FRÉGAULTS (1969) führten die Maßnahmen zur Anregung der Wirtschaft wie die Verbesserung der Infrastruktur in der Kolonie ab 1730 und die Entwicklung der Außenmärkte mit der Gründung von Louisbourg 1713 und später mit den Antillen dazu, dass Neufrankreich seine Ressourcen besser ausbeuten konnte. Zum Aufbau einer Mittelschicht unterhalb des Adels, der Landherren („*seigneurs*“) und der hohen Beamten hätte dieser Aufschwung zwar nicht gereicht, aber er fasst die Entwicklung wie folgt zusammen: „*Les Canadiens étaient pauvres. Ils le sont restés. Ils ont tout de même réussi à chasser le spectre inhumain de la misère.*“⁶ Yvon DESLOGES (1991) ist hingegen der Meinung, dass die Bevölkerung im Laufe des 18. Jahrhunderts trotz dem Sinken der Preise nach 1727 allgemein verarmte. Er führt dies auf eine steigende Konkurrenz im Handel und im Handwerk zurück, die dazu führte, dass die Einnahmen dieser Gruppen sanken, was auch auf die übrige Stadtbevölkerung Auswirkungen hatte. Hiervon ausgenommen waren nur die höheren Staatsangestellten, die ihr Geld direkt vom Staat bezogen. Als einen Beweis wertet er die Verteilung der Hausangestellten, die 1716 hauptsächlich bei den Händlern zu finden waren und 1744 schließlich größtenteils bei den Beamten arbeiteten.⁷ Peter N. MOOGK (2000) fasst die finanzielle

³ HARE ET AL. 1987, 28-29

⁴ Hocquart 1738 aus HAMELIN 1960, 66

⁵ Raudot 1706 aus HAMELIN 1960, 66

⁶ FRÉGAULT 1969, 77-82, 92, 172

⁷ DESLOGES 1991, 199-200

Situation der Siedler der Kolonie wahrscheinlich recht gut zusammen. Er kommt zu dem Schluss, dass man in Quebec zwar die größten Vermögen der Kolonie fand, vor allem bei den hohen Verwaltungsbeamten, dass extremer Reichtum, aber auch extreme Armut wie in Europa hier unbekannt gewesen seien.⁸

6.2. Soziale Strukturierung der Stadt:

6.2.1. Zivile und militärische Verwaltungsbeamte:

Offiziere und hohe Beamte hatten einen hohen sozialen Status in der Kolonie. Der dazugehörige Lebensstil war jedoch durch das staatliche Gehalt nicht unbedingt finanzierbar. Man versuchte das Einkommen deswegen häufig durch Nebentätigkeiten wie eine Beteiligung am Handel oder den Erwerb von Land als *Seigneur* aufzubessern.⁹ Eine Kopfsteuer, die 1754 vorgeschlagen wurde, jedoch nie in Kraft trat, gibt uns einen guten Aufschluss über die Unterschiede im Einkommen der verschiedenen sozialen Gruppen. Der Gouverneur und der Intendant befanden sich an der Spitze der Einkommensgruppe und sollten zwischen 600 bis 1200 Pfund Steuern zahlen. Danach kamen die Justizbeamten mit zwischen 50 und 100 Pfund. Urkundenbeamte sollten zweimal so hoch besteuert werden wie Richter.¹⁰

Trotz des vergleichsweise relativ hohen Einkommens war die Elite durch ihren aufwendigen Lebensstil zu großen Teilen hoch verschuldet.¹¹ Aus den Inventaren dieser Gesellschaftsschicht wissen wir, dass deren städtische Wohnungen mit aus Frankreich importierten Möbeln gefüllt und mit Vorhängen, Wandteppichen und anderen Wandbehängen wie Gemälden, Karten, Kruzifixen und Uhren verziert

⁸ MOOGK 2000, 157

⁹ FREGAULT 1969, 139-141; MOOGK 2000, 158-159

¹⁰ MOOGK 2000, 157

¹¹ HARE ET. AL. 1987, 45; MOOGK 2000, 158-159

waren.¹² Dazu besaßen sie sehr teure, aus Deutschland oder Skandinavien importierte gusseiserne Öfen und häufig sogar einen zweiten Ofen aus Blech.¹³

Unterhalb der privilegierten Beamten gab es auch eine Schicht niedriger Beamte wie Schreiber, Gehilfen und Amtsdienner. Diese versuchten ihr Auskommen durch die Anhäufung von Ämtern, die Verbesserung ihres Postens oder durch Handel zu verbessern, da sie sonst nur schwerlich ihre Familie ernähren konnten.¹⁴

Offiziere und Beamte konzentrierten sich in Quebec auf der *rue Buade* (z. B. der Chefsingenieur bis zum Umzug Chaussegros de Léry auf die *rue Sainte-Famille*), *des Jardins* und *Saint Louis*, d. h. in der Nähe des *Château Saint-Louis*, sowie auf der *rue des Pauvres* (heute *côte du Palais*) und zum Teil auch auf der *rue Saint-Nicolas* in der Nähe des Intendantenpalasts.¹⁵ Auch am *Place-Royale* fanden sich Mitglieder der kolonialen Verwaltung. Allerdings wurde diese Position häufig als Zweitbeschäftigung angegeben, während sie an erster Stelle den Großhandel nannten.¹⁶

6.2.2. Geistlichkeit:

Die Geistlichkeit hatte einen wichtigen Anteil an der Bevölkerungszahl Quebecs. Besonders beeindruckend ist ihr Anteil an der Bevölkerung im 17. Jahrhundert. 1666 kamen auf nur 737 Einwohner 18 Weltpriester, 31 Angehörige des Jesuitenordens, 19 Ursulinen und 23 Hospitalschwestern, d. h. ein Kleriker auf 8,2 Einwohner. In der Folgezeit schwankte die Zahl der Geistlichen, aber sie waren im 18. Jahrhundert vergleichsweise weniger zahlreich.¹⁷

Quebec hatte seit 1674 einen Erzbischof, der theoretisch nach dem Gouverneur die zweithöchste Person in der Kolonie darstellte. Faktisch hatte er jedoch nur relativ wenig Macht. Ab 1684 umgab sich der Erzbischof mit einem Kapitel, das mit ihm im Bischofspalast residierte.¹⁸ Das Priesterseminar, *Grand*

¹² LACHANCE 2004, 70

¹³ DESLOGES 1991, 168-170

¹⁴ HARE ET AL. 1987, 45-46

¹⁵ DESLOGES 1991, 57-59, 119-121

¹⁶ TREMBLAY, M. 1993, 17

¹⁷ HARE ET AL. 1987, 39

¹⁸ LA GRENADE-MEUNIER 1992, 66-67

Séminaire, wurde 1663 zur Erhaltung des kanadischen Klerus gegründet. Die Priester kamen jedes Jahr nach ihren Missionen zum Seminar zurück und die alten Priester verbrachten hier ihren Ruhestand. Einige Jahre später wurde das *Petit Séminaire* zur Ausbildung neuer Priester gegründet. Die Jesuiten führten eine Jungenschule, während die Ursulinen und Hospitalschwestern sich um die Erziehung der Mädchen und die Krankenpflege kümmerten. Die Rekollekten waren gewöhnlich auch die Feldgeistlichen der Armee und so wundert es nicht, dass sie sich neben dem *Château Saint-Louis* einrichteten.¹⁹

Einen kleinen Einblick in die finanzielle Situation der Geistlichkeit gibt wieder der Plan der Kopfsteuer von 1754. Nach diesem Plan gehörte der Bischof zu den reichsten Bewohnern der Kolonie, zusammen mit dem Gouverneur und dem Intendanten, die einen Beitrag von 600 bis 1200 Pfund leisten sollten. Geistliche und Nonnen sollten jedoch nur wenig besteuert werden.²⁰

Die Geistlichen konzentrierten sich vor allem in der Oberstadt. Hier lagen das Priesterseminar, die Gemeinschaften der Jesuiten, Rekollekten, Hospitalschwestern und Ursulinen sowie der Bischofssitz.²¹

6.2.3. Händler:

1741 gab es in Quebec mehr als 100 Einzelhandelsläden. Trotz der hohen Konkurrenz konnten die Händler gut überleben, allerdings gelangten nur wenige zu Reichtum. Selbst die Großhändler, die auf den ersten Blick reich schienen, hatten häufig hohe Schulden bei ihren französischen Geschäftspartnern. Das lag auch an der Konkurrenz, die französische Händler durch die Entsendung von Angestellten nach Kanada schafften.²² Trotzdem waren die Großhändler hinter den hohen Verwaltungsbeamten nach dem Kopfsteuerentwurf von 1754 die Gruppe, die am meisten verdiente. Es werden 100 Großhändler genannt, die jeweils 30 Pfund zu zahlen hatten und dazu kommen noch einige weitere Händler, die ebenfalls mit 30

¹⁹ LA GRENADE-MEUNIER 1992, 68-69

²⁰ MOOGK 2000, 157

²¹ DESLOGES 1991, 54

²² FREGAULT 1969, 169

Pfund besteuert werden sollten.²³ Das relativ hohe Gehalt spiegelte sich auch im sozialen Status dieser Gruppe wider. Peter N. MOOGK hat auf der Grundlage der Heiratsverträge von 1689 bis 1729 eine soziale Hierarchie aufgestellt. In diesen Heiratsverträgen wurde der Ehefrau beim Tod ihres Mannes ein Witwengedinge zugesprochen und die Höhe desselben richtete sich nach dem sozialen Status des Ehemannes. Hiernach gehörten die Großhandelskaufleute gemeinsam mit den hohen Beamten und Offizieren zur Elite der Kolonie, deren Witwengedinge zwischen 3000 und 12 000 Pfund lag.²⁴ Die Zugehörigkeit zur Elite zeigt sich auch darin, dass viele Großhandelskaufleute eine Zweitbeschäftigung in der Kolonialverwaltung hatten.²⁵ Die einfachen Lebensmittelhändler und Einzelhandelskaufleute lagen allerdings weitabgeschlagen in der Gruppe der einfachen Berufe mit einem Witwengedinge von 300 bis 500 Pfund.²⁶ Obwohl die Händler eine relativ heterogene Gruppe bildeten, hatten sie durchschnittlich ein besseres Auskommen als die Handwerker. Die Inventare der Zeit zeigen, dass sie größtenteils relativ komfortabel lebten.²⁷ Die Großhandelskaufleute führten trotz der Zugehörigkeit zu einer hohen sozialen Gruppe und einem relativ hohen Kapital im Allgemeinen ein einfacheres Leben als die übrigen Elitemitglieder. Die Möbel waren lokaler Fertigung statt importiert, aber es gab Spiegel, Wandteppiche und Gemälde, wenn vielleicht auch weniger als bei der Elite. Dazu besaßen sie komplette Bettgarnituren, viel Kleidung und Küchenutensilien sowie Zinn- und Silbergeschirr.²⁸ Der Anteil an Luxusgegenständen wie Fayencen, Kristall oder Silber war jedoch sehr unterschiedlich innerhalb der Händlergruppe.²⁹

Die Händler lebten vor allem in der Unterstadt entlang der kommerziellen Infrastrukturen. Im 17. Jahrhundert wohnten sie vor allem auf den Straßen *Notre-Dame* und *Saint-Pierre*, d. h. in der Nähe des Marktes, später auch nahe des Hafens auf der *rue Sous-le-Fort* und dem Kai des *Cul-de-Sac*. Zum Ende des französischen Regimes

²³ MOOGK 2000, 157

²⁴ MOOGK 2000, 160-170

²⁵ TREMBLAY, M. 1993, 17

²⁶ MOOGK 2000, 160-170

²⁷ SAINT-PIERRE ET AL. 1993, 119

²⁸ LACHANCE 2004, 71

²⁹ SAINT-PIERRE ET AL. 1993, 119

konzentrierten sich die Händler nicht mehr unbedingt auf einzelne Straßen, sondern siedelten im ganzen Viertel des *Place-Royale*. 1744 lebten ca. 80 % der Händler in der Unterstadt, aber 42 % lebten immer noch entlang der Straßen *Saint-Pierre*, *Notre-Dame* und *Sous-le-Fort*, wo auch die eindrucksvollsten Wohnhäuser standen. Man fand die Händler außer am *Place-Royale* auch, wie die obigen Ausführungen verständlich machen, in den klassischen Wohngebieten der Verwaltungsbeamten und Offiziere in der Oberstadt entlang der Straßen *Saint-Louis*, *Buade* und *des Jardins*.³⁰

6.2.4. Handwerker:

Die Gruppe der Handwerker war weit davon entfernt, homogen zu sein. Im Kopfsteuerplan wurden einige Handwerker scheinbar wie die Händler in die Steuergruppe eingeteilt, die 30 Pfund zahlen sollte, da in der darauffolgenden Gruppe 400 „weniger wohlhabende“ Handwerksmeister genannt werden, die nur 10 Pfund jeder beitragen sollten.³¹ Noch größere Unterschiede zeigen sich im sozialen Status, der aus den Witwengedingen gebildet wurde. Silberschmiede gehörten sogar zur Elite mit einem Witwengedinge von 3000 bis 12 000 Pfund, während Mauerer, Gerbereibesitzer, Hutmacher, Böttcher und Waffenschmiede von MOOGK (2000) in die „gute und einträgliche“ Berufsgruppe eingeteilt werden, da sie ein Witwengedinge von 1000 bis 2000 Pfund hatten. In den „respektablen Berufen“ finden sich Handwerkersoldaten, Schreiner, Metallarbeiter und Schneider (600 bis 800 Pfund), in den „einfachen Berufen“ (300 bis 500 Pfund) die Schuhmacher, Steinmetze und Zimmermänner. Die Handwerksgesellen standen am unteren Ende der sozialen Hierarchie mit einem Witwengedinge von um die 200 Pfund. In der hohen sozialen Einstufung z. B. der Gerbereibesitzer und Maurer zeigt sich, dass, obwohl Wohlstand und Rang unterschieden wurden, Reichtum anders als in Frankreich auch zu sozialem Ansehen führte. Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist Jean-Baptiste Maillou, Maurermeister, der 1695 bei seiner Hochzeit mit einer Schneiderstochter noch ein Witwengedinge von nur 600 Pfund ausmachte. In den darauffolgenden Jahren

³⁰ COTE ET AL. 1992, 35, 55-58, 72 und 210; DESLOGES 1991, 55-58; HARE ET AL. 1987, 63

³¹ MOOGK 2000, 157

verdiente er vor allem durch Arbeiten für die Kirche und die Kolonialregierung nicht nur viel Geld, sondern auch Ansehen. Er wurde mit dem Titel *Architecte du Roi* bedacht und später auch zum Stellvertreter des Straßenmeisters ernannt. Bei seiner dritten Heirat 1720 hatte sich sein sozialer Status soweit verbessert, dass er die Tochter eines Schiffskapitäns mit einem Witwengedinge von 2000 Pfund heiratete und viele ehrenwerte Gäste, darunter der Intendant, dem Fest beiwohnten. Sein steinernes Wohnhaus mit sechs Zimmern an der *rue Saint-Louis* zeugt von seinem Reichtum.³² Der Fall Maillou war sicherlich eine Ausnahme und das Einkommen der meisten Handwerker, vor allem im Baubereich, war stark von den Großbaustellen wie dem Festungsbau, aber vor allem auch vom Klima abhängig. Der lange harte Winter bedeutete immer einen starken Verdiensteinbruch und viele Handwerker versuchten deswegen einen Nebenverdienst zu finden.³³

In den Inventaren der Mitte des 18. Jahrhunderts zeigt sich bei der Auswertung der mobilen Güter und Barschaften, dass der Großteil der Handwerker nicht sehr wohlhabend war. Es bildeten sich zwei klare Gruppen: Eine der armen Handwerker, die 61 % ausmachten und von denen 33 % eine negative Bilanz hatten, und eine der reichen Handwerker, bei denen Vermögen von weit über 2000 Pfund vorkommen konnten. Die reichsten Handwerker waren die Böttcher, Maurer und Schmiede, die ärmsten die Schneider und Zimmermänner. Immerhin waren aber 64 % der Handwerker Quebecs Eigentümer ihres Hauses und da diese in Quebec überwiegend aus Stein waren, stellten sie alleine schon ein beträchtliches Vermögen dar.³⁴ In der Einrichtung der Handwerkerhäuser zeigt sich eine Abgrenzung zu hohen Beamten, Offizieren und Händlern. Die Handwerkergruppe liegt weit hinten, was die Dekoration ihrer Häuser angeht.³⁵ 20 % der Handwerker konnten sich keinen Ofen leisten und heizten mit dem Kamin, ansonsten überwogen die billigeren Ziegelstein- und Blechöfen. Mit Ausnahme einiger Notleidender besaßen alle Handwerker die nötigsten Möbel, wobei die reichsten sich durch die Menge und die Qualität der Materialien absetzten. Dieses Bild zeigt sich auch in Hinblick auf das Geschirr: „*En ce*

³² MOOGK 2000, 167-172

³³ LACHANCE 2004, 74-75

³⁴ HARDY 1987, 341-348

³⁵ DESLOGES 1991, 159, 168

*qui trait à la vaisselle de table [...] la quantité autant que la qualité des objets reflètent clairement la hiérarchie des fortunes.*³⁶ Bei den essentiellen Objekten besaßen die reicheren Handwerker häufig die doppelte bis dreifache Menge und dabei in einer größeren Varietät an Objekten und einer besseren Qualität. Zinn und Keramik aus Steinzeug, glasierter oder unglasierter Irdenware sowie Fayence finden sich zwar in allen Schichten, aber im Laufe der Zeit gewann die Fayence bei den Reichen den Vorzug vor dem Zinngeschirr. Glas und Kristall konnten sich anscheinend nur die reichsten leisten, aber mehr als die Hälfte der Handwerker besaß mindestens ein Teil Silbergeschirr. Hierbei handelt es sich wahrscheinlich, wie Hardy darlegt, nicht um Eitelkeit, sondern um eine Thesaurierung aufgrund der schlechten Erfahrungen nach dem Zusammenbruch des Kartengelds und der Inflationszeit von 1717 bis 1727.³⁷

Die Handwerker lebten im 17. Jahrhundert wie der Rest der Bevölkerung vor allem in der Unterstadt. Ihre Häuser und Werkstätten lagen an den Straßen *Sous-le-Fort* und *du Petit-Champlain*. Im Laufe der Zeit wanderten viele Handwerker in die Oberstadt ab und ihr Anteil an der Bevölkerung der Unterstadt sank. Man fand sie weiterhin auf den Straßen *Sous-le-Fort*, *du Petit-Champlain* sowie *de la Montagne* und *de l'Escalier*, allerdings änderte sich teilweise ihre Zusammensetzung. An der *rue de la Montagne* z. B. verschwand die Eisenverarbeitung fast vollständig und machte Platz für luxuriösere Handwerke wie die Perückenhersteller und Juweliere.³⁸ In der Oberstadt machten die Handwerker den größten Anteil an der Bevölkerung aus. 1716 und 1744 lebten allerdings drei von fünf Handwerkerfamilien nördlich der Achse *Buade-Fabrique-Saint-Jean*. 1744 konzentrierten sich vor allem die Vertreter des Baugewerbes, Zimmermänner, Dachecker, Maurer und Tischler, entlang der *rue Saint-Jean* und im Bereich des Seminars. Während die *rue Saint-Louis* 1716 noch hauptsächlich Handwerker und Tagelöhner beherbergte, fanden sich hier 1744 überwiegend Offiziere, Beamte und Händler. Auch im Palastviertel überwogen aufgrund der Nähe zur Schiffswerft die Handwerker zusammen mit den Tagelöhnern.³⁹ Ab den 1720er Jahren siedelten die Handwerker auch zunehmend in den Vorstädten. Der

³⁶ HARDY 1987, 361

³⁷ Ders. 1987, 358-365

³⁸ COTE ET AL. 1992, 35, 55-56, 72-73

³⁹ DESLOGES 1991, 55-59; HARE ET AL. 1987, 67

Schuhmacher Joachim Girard entwickelte die Vorstadt *Saint-Jean*, in der 1739 vor allem Bauhandwerker, Gerber, Fuhrmänner und Tagelöhner in zumeist recht ärmlichen Häusern siedelten. *Saint-Roch* nahm seinen Aufschwung erst ab 1739 und zog vor allem Handwerker und Gewerbetreibende im Zusammenhang mit der Hafentätigkeit an.⁴⁰

6.2.5. Einfaches Militär:

In der sozialen Hierarchie der Kolonie standen die Soldaten nach ihrem Witwengedinge von 300 bis 500 Pfund in der Gruppe der „einfachen Berufe“. Die Handwerkersoldaten hatten ein höheres Ansehen mit einem „respektablen Beruf“ und einem Witwengedinge von 600 bis 800 Pfund.⁴¹

Die einfachen Soldaten wurden bis 1748 bei den Einwohnern der Stadt untergebracht, die sie beherbergen und versorgen mussten. Dafür halfen die Soldaten beim Holzhacken. Klerus, Adel und hohe Beamte waren von der Beherbergungspflicht ausgenommen und so wohnten die Soldaten vor allem bei Händlern, Handwerkern und Tagelöhnern.⁴² Die Unterbringung zeigte auch eine soziale Stratifizierung: Soldaten lebten bei der einfachen Bevölkerung, während die Offiziere auf ihren Ländereien, ihrem Eigentum in der Stadt, in Herbergen oder zur Not bei wohlhabenden Bürgern untergebracht wurden.⁴³ Die *Redoute Royale* wurde zwar schon 1713 errichtet, aber hier wurden erst ab 1748 Soldaten untergebracht. Die *Redoute Dauphine* wurde 1712 begonnen und 1749 fertiggestellt. Zwischen 1749 und 1752 wurden die Neuen Kasernen erbaut, aber die Soldaten zogen hier erst 1758 ein.⁴⁴

⁴⁰ HARE ET AL. 1987, 73-74

⁴¹ MOOGK 2000, 167-168

⁴² LA GRENADE-MEUNIER 1992, 14-15

⁴³ DELOGES 1980, 46

⁴⁴ GUIMONT UND DUGUAY 2002, 7-9

6.2.6. Unqualifizierte Arbeiter:

Fuhrmänner und Tagelöhner standen am unteren Ende der sozialen Hierarchie. Ihr Witwengedinge betrug nur 200 Pfund. Sie gehörten zu den Einwohnern mit dem geringsten Einkommen. Im Kopfsteuerplan von 1755 werden 600 von ihnen mit 3 Pfund besteuert. Allerdings gab es 5326 Personen, dazu gehörten auch Kinder, Alte, Invalide und Bedienstete, die zusammen nicht mehr als 3000 Pfund zahlen sollten.⁴⁵ 1755 galten in Quebec offiziell nur fünf Haushalte als arm und sollten von der Besteuerung ausgenommen werden. Laut John HARE, Marc LAFRANCE und David THIERY-RUDEL zeigt die Auswertung der Inventare aber, dass 27 % der Haushalte bzw. 2000 Einwohner, die mit 3 Pfund besteuert werden sollten, an oder unterhalb der Armutsgrenze lebten. Eine Verteuerung der Lebensmittel führte schnell zu einer Erschöpfung der Ersparnisse dieser kleinen Handwerker oder Arbeiter.⁴⁶ Fünf bis sechs Prozent der aktiven Bevölkerung waren Hausangestellte und sie lebten in weniger als 30% der Haushalte.⁴⁷

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts lebten Tagelöhner noch an der *rue Saint-Louis*, wo sie aber bald verschwanden. Im 18. Jahrhundert waren sie im Palastviertel häufig.⁴⁸ Auch die Vorstädte *Saint-Jean* und *Saint-Roch*, in denen es sich günstig wohnen ließ, zogen Tagelöhner und Fuhrmänner an.⁴⁹

6.3. Verteilung des Rheinischen Steinzeugs auf die sozialen Gruppen

in Quebec:

Ein Einblick in die Frage der sozialen Verteilung des Rheinischen Steinzeugs lässt sich sicherlich durch eine Analyse auf der Grundlage der räumlichen Verteilung

⁴⁵ MOOGK 2000, 157, 168

⁴⁶ HARE ET AL. 1987, 54

⁴⁷ DESLOGES 1991, 61

⁴⁸ DESLOGES 1991, 55-62

⁴⁹ HARE ET AL. 1987, 73-74

gewinnen. In den historischen Überblicken der einzelnen Stadtviertel hat sich bereits gezeigt, dass die soziale Struktur von Viertel zu Viertel sehr variieren konnte. Hierbei ist jedoch auch der Zeitfaktor zu berücksichtigen. In einem Viertel wie *Saint-Louis* (V) waren zwar schon immer die Verwaltungsaufgaben der Kolonie gebündelt, aber erst im Laufe der Zeit änderte sich die Bevölkerung hier von überwiegend Handwerkern immer mehr zu hohen Beamten und Militärs. Wenn man also die räumliche Verteilung in Viertel und den Zeitfaktor berücksichtigt, sollte sich bereits eine grobe Einsicht in die soziale Verteilung des Rheinischen Steinzeugs gewinnen lassen. Allerdings waren die Viertel nicht immer unbedingt sozial einheitlich. Besonders die Unterstadt, das Viertel *Basse-Ville*, zeichnete sich durch eine relativ heterogene Bevölkerung aus. Deswegen müssen auch die Fundstelle und ihre Geschichte genauer berücksichtigt werden. In manchen Fällen am *Place-Royale* ist die Geschichte der Fundstelle so detailliert geklärt, dass die einzelnen Bewohner mit ihrem Beruf und ihrer finanziellen Situation aufgrund ihres Todesinventars bekannt sind. Leider stellt sich hier das Hindernis, dass die Häuser am *Place-Royale* überwiegend unzulänglich gegraben wurden und das archäologische Material keinen genauen Schichten zugeordnet werden kann. Eine Zuordnung von Funden zu historischen Personen ist deswegen leider nicht möglich. Aber auch wenn die Befunde geklärt sind, so bleibt noch immer das Problem, dass wir in einem Haushalt Mitglieder unterschiedlicher sozialer Schichten haben können, z. B. Hauspersonal oder Pensionsgäste. Wer im Haushalt jedoch was benutzte, werden wir wohl nicht eindeutig klären können. In Einzelfällen bleiben also einige Unsicherheitsfaktoren in Hinblick auf die soziale Verteilung. Aufgrund der großen Materialgrundlage können wir allerdings davon ausgehen, dass das Gesamtbild uns doch einen relativ guten Einblick in die soziale Verteilung des Rheinischen Steinzeugs bietet.

6.3.1. *Das Rheinische Steinzeug bei zivilen und militärischen
Verwaltungsbeamten:*

In den Bereichen, in denen die Elite der militärischen und zivilen Verwaltung lebte, findet sich an mehreren Stellen Rheinisches Steinzeug. An erster Stelle sind wohl die Zentren dieser Verwaltung zu nennen: Das *Fort Saint-Louis* (Kt. Nr. V.2) und der Intendantenpalast (Kt. Nr. II.1). An beiden Fundstellen gibt es große Fundmengen Westerwälder Ware. Diese Aussage muss allerdings relativiert werden. Im Falle des *Fort Saint-Louis* bzw. der *Terrasse Dufferin*, datiert nur ein Fragment von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis ins beginnende 18. Jahrhundert und damit sicher in die französische Epoche und auch nur Befunde von zwei Fragmenten sind dieser Zeitspanne zuzuordnen. Der Großteil der Befunde ist gestört und somit können die Gefäße des 18. Jahrhunderts nicht eindeutig dem französischen oder dem englischen Regime zugeordnet werden. Allerdings überwiegen die Trink- und Schankgefäße die Nachttöpfe, weswegen wir vielleicht von einem relativ großen Anteil an unter französischem Regime eingeführtem Steinzeug ausgehen dürfen. Neben Trink- und Schankgefäßen sowie Nachttöpfen wurden Gefäße gefunden, die zur Lagerhaltung gedient haben könnten, wie vermutliche Vorratstöpfchen und Flaschen. Es wurde auch Frechener Ware gefunden, die allerdings ebenfalls zeitlich nicht genauer zugeordnet werden konnte. Insgesamt scheint das Rheinische Steinzeug in den wenigen ausgewerteten Teilen der Grabung allerdings mit 0,2 % bis 1,9 % an den Keramikfunden nur einen relativ geringen Anteil am Keramikensemble dieses Milieus gehabt zu haben.⁵⁰ Auch beim Intendantenpalast sind Befunde Westerwälder Ware der französischen Zeit sehr selten und Fragmente des 17. Jahrhunderts wurden nicht gefunden. Hinzu kommt, dass die Nachttöpfe die Trink- und Schankgefäße überwiegen, was auf einen Import unter englischem Regime hindeuten könnte. Es wurde auch ein vermutliches Vorratstöpfchen gefunden, was jedoch ebenfalls aus der englischen Zeit stammen könnte, und etwas Frechener Ware. Auch an dieser

⁵⁰ S. Kapitel 5.4

Fundstelle sind die Anteile des Rheinischen Steinzeugs an den Keramikfunden der französischen Zeit sehr gering.

Was die Wohnbereiche der übrigen Verwaltungsbeamten angeht, so haben wir hier Funde an zwei Fundstellen entlang der *rue Saint-Louis* (Kt. Nr. V.5 und V.7). Bei der größeren der beiden (Kt. Nr. V.7) haben wir ein Fragment Westerwälder Ware des 17. bis beginnenden 18. Jahrhundert sowie einige Befunde der französischen Epoche und auch hier überwiegen die Trink- und Schankgefäße. Von den drei Fragmenten Frechener Ware stammt eines aus einer Siedlungsschicht von 1730 bis 1760. Im Viertel *Fabrique* (VIII) liegt der Fundplatz der *Basilique de Québec* (Kt. Nr. VIII.2) entlang der *rue Buade*, allerdings kommen die Fragmente ausschließlich Westerwälder Ware aus stark gestörten Kontexten des Friedhofgeländes, so dass eine Zuordnung zu möglichen Benutzern nicht möglich ist. Von der Fundstelle *Îlot de l' Arsenal* (Kt. Nr. X.3) an der *côte du Palais* (Viertel *Hôtel-Dieu*, X) stammt eine Vielzahl von Funden Rheinischen Steinzeugs. Ein Fragment Westerwälder Ware datiert ins 17. und erste Viertel des 18. Jahrhunderts und wurde in einem Bereich mit Besiedlung des 17. Jahrhunderts entdeckt, aber es gibt keinerlei gesicherte Befunde der französischen Epoche und die Nachttöpfe überwiegen, was darauf hindeutet, dass wiederum ein Grossteil des Materials dieser Fundstelle zu englischen Zeiten importiert wurde. Auch hier wurde eine kleine Menge (drei Fragmente) an Frechener Ware gefunden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Rheinisches Steinzeug, sowohl Frechener als auch Westerwälder Ware, bei der Elite der Verwaltungsbeamten anscheinend genutzt wurde, seine Wichtigkeit kann jedoch nur schwer eingeschätzt werden. Für das 17. Jahrhundert scheint sie äußerst gering, was die Westerwälder Ware anbetrifft. Im 18. Jahrhundert kann für einige Siedlungsplätze eine weitaus größere Nutzung der Westerwälder Ware angenommen werden. Dazu zählen die *Terrasse Dufferin* (Kt. Nr. V.2) und das *Îlot Mont-Carmel* an der *rue Saint-Louis* (Kt. Nr. V.7). Die Westerwälder Ware des Intendantenpalasts (Kt. Nr. II.1) und der Häuser entlang der *côte du Palais* (Kt. Nr. X.3) könnte allerdings größtenteils erst aus der darauffolgenden englischen Periode stammen. Trink- und Schankgefäße überwiegen bis auf bei den letztgenannten Fundstellen. Auch Vorratsgefäße kommen vereinzelt vor. Die Frechener Ware der Wohnplätze der Verwaltungsbeamten ist nicht genauer

datiert, aber da sie im 17. Jahrhundert weiter verbreitet war, können wir annehmen, dass die Frechener Ware hier vor allem im 17. Jahrhundert eine Rolle spielte.

6.3.2. *Das Rheinische Steinzeug bei der Geistlichkeit:*

Fundstellen, die überwiegend von Mitgliedern der Geistlichkeit bewohnt wurden, sind vor allem das Priesterseminar, *Séminaire de Québec* (Kt. Nr.: IX.2) und das Rekollektenkloster (Kt. Nr. V.6). An beiden Fundstellen ist Rheinisches Steinzeug sehr stark vertreten und stammt, wie im vorigen Kapitel gesehen, wohl auch größtenteils aus französischem Kontext. Neben großen Mengen Westerwälder Ware des 18. Jahrhunderts sind auch Fragmente des 17. bis beginnenden 18. Jahrhunderts und Frechener Ware vertreten. Sie könnten jedoch zum Teil auch zu der vorherigen zivilen Besiedlung gehören. Während der Anteil des Rheinischen Steinzeugs im Keramikmaterial des Priesterseminars mit um die 5 % relativ hoch ist, ist er im Gegenteil bei den Rekollekten mit um die 1 % vergleichsweise niedrig.⁵¹ An beiden Fundstellen überwiegen Trink- und Schankgefäße über Nachttöpfe und es gibt einige wenige Funde von vermutlichen Vorratstöpfchen. Ein Koppchen im Priesterseminar stammt wahrscheinlich eher aus der englischen Periode. Das Viertel *Fabrique* (VIII) wurde ebenfalls zu großen Teilen von der Präsenz der Geistlichkeit geprägt. Umfassende Grabungen fanden allerdings nicht statt und bei den stichprobenartigen Ausgrabungen im Bereich des Bischofspalasts (Kt. Nr. VIII.1) kam nur ein Nachttopffragment ohne Kontext zu Tage. Weitere Fragmente von Nachttöpfen des 18. Jahrhunderts stammen aus dem Bereich der Basilika (Kt. Nr. VIII.2), aber auch hier ist nicht klar, ob diese Gefäße in der französischen Zeit in die Erde kamen und da sie hauptsächlich in gestörten Schichten des Friedhofs gefunden wurden, kann auch eine Zugehörigkeit zur Geistlichkeit nicht geklärt werden. An letzter Stelle ist noch die *Maison des Jésuites* (Kt. Nr. I.2) in der Unterstadt zu nennen (I). Sie gehörte zwar den Jesuiten, allerdings behielten diese sich nur einen Lagerraum vor, das restliche Gebäude vermieteten sie an Händler. Die zahlreiche Frechener Ware dieses

⁵¹ S. Kapitel 5.4

Fundplatzes könnte also sowohl aus den Lagerräumen der Jesuiten, als auch der mietenden Händler kommen.

Die großen Klosterbereiche der Jesuiten, der Hospitalschwestern und der Ursulinen wurden, wie im vorigen Kapitel genauer dargelegt, bis heute nicht archäologisch erforscht bzw. sind unerforscht zerstört worden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Rheinisches Steinzeug in den einfachen religiösen Gemeinschaften präsent war. Bei den Seminarpriestern spielte es eine größere Rolle als bei den Rekollekten, allerdings müssen wir bei diesen eine Besonderheit anmerken: Die Rekollekten gehören zur Familie der Franziskaner und sind ein Bettelorden. Sie lebten von den Spenden, auch materiellen, der Bevölkerung, wodurch sich ihr materielles Gut eventuell von den übrigen Klostergemeinschaften unterschied.⁵² Auch die geistlichen Benutzer Rheinischen Steinzeugs nutzten in französischer Zeit vor allem Trink- und Schankgefäße, deutlich weniger Nachttöpfe und einige sehr wenige Vorratsgefäße. Die religiöse Elite im Bischofspalast lässt sich leider nicht genauer erfassen, da hier nur unzureichende Grabungen durchgeführt wurden.

6.3.3. *Das Rheinische Steinzeug bei den Händlern:*

Das klassische Wohngebiet der Händler um den *Place-Royale* ist das am besten und zugleich das am schlechtesten untersuchte Gebiet der Stadt. Am besten untersucht ist es, weil die Keller nahezu aller Wohnhäuser dieses Gebietes ausgehoben wurden und wir damit zahlreiche Fundstücke aus diesen Häusern haben. Am schlechtesten untersucht ist es, weil wir für den Großteil dieser Fundstücke so gut wie keine Befunde haben, es also schwer zu klären ist, zu welchen Siedlungsschichten sie gehören. Bei wechselnden Besitzern unterschiedlicher sozialer bzw. beruflicher Gruppen ist es deswegen schwer zu unterscheiden, welcher dieser Besitzer bevorzugt Rheinisches Steinzeug nutzte. Es ist also schwierig von einzelnen Häusern auszugehen, aber wir können sagen, dass sich bei den zum Wasser hin

⁵² LALANDE 1998b, 197, 200

gelegenen Häusern der *rue Saint-Pierre*, also Häuser die wahrscheinlich einen eigenen Kai für den Handel hatten, in fast jedem Haus Rheinisches Steinzeug fand. Eine fast ähnlich hohe Dichte an Steinzeugfunden gilt auch für die *rue Notre-Dame*. Die Westerwälder Ware überwiegt zwar in den meisten Fällen, aber die Frechener Ware ist ebenfalls auf vielen Fundplätzen dieser beiden Straßen vertreten. Was Funde Westerwälder Ware des 17. bis beginnenden 18. Jahrhunderts angeht, so stammen diese vor allem aus Verfüllschichten späterer Zeiten oder sind ohne Befund. Eine Ausnahme sind einige Funde aus dem Bereich der *Habitation de Champlain* (Kt. Nr. I.5), die sowohl aus Siedlungsschichten der *Habitation* zwischen 1633 und 1682 sowie aus Zerstörungsschichten der *Maison Marquis* 1701 stammen.⁵³ Marquis war Weinhändler und Amtsdienner,⁵⁴ gehörte also laut HARE ET AL. eher zu einer Art Mittelschicht.⁵⁵ Weitere Funde der Zeit des ausgehenden 17. bis ersten Viertel des 18. Jahrhunderts wurden in einer Latrine der *Maison Perthuis* (Kt. Nr. I.12) gefunden,⁵⁶ ab 1699 ebenfalls von einem „bürgerlichen“ Händler genutzt.⁵⁷ Bei den meisten Fundstellen überwiegen die Trink- und Schankgefäße, allerdings gibt es auch einige Ausnahmen, bei denen Nachttöpfe in der Überzahl sind. Soweit Befunde vorhanden sind, stammt die Mehrzahl der Nachttopffragmente jedoch aus Schichten der englischen Zeit des 18. Jahrhunderts oder der Übergangszeit. Aus diesen späteren Schichten stammen auch die einzigen Fragmente von Teekannen. In die französische Zeit fallen allerdings noch vergleichsweise viele Funde von Vorratstöpfen und wahrscheinlich auch die Fragmente einer Schüssel.

In der Latrine der *Maison Perthuis* machte das Rheinische Steinzeug nur ca. 1 % der Keramik aus, während es in einer anderen „Händlerlatrine“ des ungefähr gleichen Zeitraums (Kt. Nr. I.11) und im Bereich der *Maison Imbert* an der *rue Saint-Pierre* (Kt. Nr. I.10) immerhin fast 4 % der Keramik bildete.⁵⁸

Wir können also feststellen, dass in einem vor allem im 18. Jahrhundert stark von der Präsenz von Händlern geprägtem Milieu relativ große Mengen Rheinischen

⁵³ Kt. Nr. I.5.38; 40; 41; 44

⁵⁴ LUEGER 1978, 14-34, 76-78, 81

⁵⁵ HARE ET AL. 1987, 45-46

⁵⁶ Kt. Nr. I.12.2-4

⁵⁷ L'ANGLAIS 1994, 19-23

⁵⁸ S. Kapitel 5.4

Steinzeugs vorkommen und hier vor allem Westerwälder Ware des 18. Jahrhunderts. Was die Funktionen der genutzten Westerwälder Ware angeht, so überwiegen immer noch die Trink- und Schankgefäße vor den Nachttöpfen, aber mit Vorratstopf- und Schüsselfunden haben wir eine relativ große Bandbreite an unterschiedlichen Funktionsgruppen, auch wenn die Teekannen eher in der englischen Periode importiert worden zu sein scheinen. Die Anteile des Rheinischen Steinzeugs an der Fundkeramik sind im 18. Jahrhundert bei den Händlern relativ hoch, verglichen mit den übrigen Fundstellen. Aber auch spätestens ab dem ausgehenden 17. Jahrhundert wurde Westerwälder Ware schon von einigen Händlern genutzt. Für die frühere Periode lässt sich aufgrund der schlechten Quellenlage keine Aussage treffen. Klar ist aber auch, dass Frechener Ware wahrscheinlich bereits im 17. Jahrhundert bei den Händlern anzutreffen war. Dieser Tatbestand ist nicht verwunderlich, handelt es sich doch vor allem um Keramik zu Lagerung.

6.3.4. Das Rheinische Steinzeug bei den Handwerkern:

Die Gruppe der Handwerker ist schwer zu greifen. Im 17. Jahrhundert mischt sie sich in der Unterstadt noch stark mit den Händlern und kann durch die fehlenden Befunde nur schlecht von diesen getrennt werden und im 18. Jahrhundert findet sie sich in Vierteln, die nur relativ wenig ergraben wurden. Hinzu kommt, dass die Gruppe wie gesehen sehr heterogen ist. In der Unterstadt (I) gibt es jedoch einige Hinweise auf Rheinisches Steinzeug bei Handwerkern. Die *Maison Pagé-Quercy* (Kt. Nr. I.9) war von 1687 bis 1722 in den Händen des gleichnamigen Schiffsbauers und Brauers und bis in das zweite Viertel des 18. Jahrhunderts bestand auf diesem Gelände eine Brauerei.⁵⁹ Verfüllschichten dieser Zeit haben mehrere Fragmente sowohl Frechener, als auch Westerwälder Ware bereits des Stils des 17. bis beginnenden 18. Jahrhunderts zu Tage gebracht.⁶⁰ Diese Verfüllschichten könnten allerdings auch Material von anderer Stelle enthalten haben. Mehrere Fragmente Frechener und Westerwälder Ware bereits des 17. Jahrhunderts stammen auch aus

⁵⁹ PLOURDE UND CHISM 1981, 3-9

⁶⁰ Kt. Nr. I.9.1; 7; 9; 10; 18; 20; 23; 24

dem Bereich der *Maison Chevalier* (Kt. Nr. I.18).⁶¹ Das erste Haus wurde hier 1675 vom königlichen Waffenschmied und Goldschmied Jean Soulard errichtet, der bis 1710 an dieser Stelle wohnte.⁶² Leider lässt sich aber auch hier die Zugehörigkeit zu einem Handwerkerhaushalt nicht eindeutig bestimmen, da keine Befunde vorhanden sind. Soulard gehörte laut MOOGK zur Elite der Handwerker⁶³ und auch bei Pagé-Quercy, immerhin Eigentümer seines Hauses, können wir einen gewissen Wohlstand voraussetzen. Teile des Hauses eines weiteren reichen Handwerkers, des königlichen Baumeisters Jean Maillou (Kt. Nr. V.1), wurden an der *rue Saint-Louis* ergraben. Hier wurden allerdings nur zwei Nachtopffragmente gefunden, die ohne Kontext sind und deswegen genauso gut aus der darauffolgenden britischen Besiedlung stammen könnten. Bei Maillou gibt es also keinen wirklichen Nachweis für die Nutzung Rheinischen Steinzeugs. Da keine Grabungsdokumentation gefunden werden konnte, ist allerdings nicht klar, in welchen Ausmaßen das Gelände des Hauses untersucht wurde.

Wenn wir in die Unterstadt zurück kehren, so lässt sich für die übrigen Fundstellen im von HARE ET AL. angegebenen Gebiet nicht genau sagen, ob das Rheinische Steinzeug von Handwerker- oder Händlerhaushalten genutzt wurde. Etwas abgelegen in der Unterstadt entlang der *rue Sault-au-Matelot* gibt es allerdings noch ein Gebiet, dass laut SIMONEAU UND ROULEAU hauptsächlich vom Handwerk geprägt war.⁶⁴ Die Fundstelle *Sault-au-Matelot* Nr. 69 (Kt. Nr. I.37) liegt in diesem Gebiet. Bei der Verlegung von Stromkabeln wurde hier ein Fragment eines Kruges Westerwälder Ware außerhalb des Kontexts gefunden. Solche eher wage mit Handwerkern in Verbindung stehenden Funde gibt es auch aus dem durch Handwerk geprägten Bereich des Viertels *Palais* (II). An der Fundstelle des *Îlot Saint-Nicolas* (Kt. Nr. II.3) stammt ein Fragment Frechener Ware aus einer Schicht des ausgehenden 17. Jahrhunderts vom Zaun, der das Gelände der Handwerker von denen der Jesuiten und Ursulinen trennte.⁶⁵ Es kann also nicht genau festgestellt werden, ob das

⁶¹ Kt. Nr. I.18.1-8

⁶² MARTIN 1969, 2-9

⁶³ MOOGK 2000, 167-172

⁶⁴ SIMONEAU UND ROULEAU, 7

⁶⁵ Kt. Nr. II.3.1

Fragment wirklich zu den Handwerkerhaushalten gehörte. Die übrigen Funde des Viertels (Kt. Nr. II.2-7) stammen alle aus späteren Verfüll- oder Bauschichten oder aus Kontexten der Königlichen Schiffswerft, die 1739 hierher kam.⁶⁶ Auch hier kann die Zuordnung zu Handwerkermilieus nicht einwandfrei bestimmt werden. Ähnliches gilt auch für die Funde an der *rue Saint-Jean* (Kt. Nr. VII.1-2), die von HARE ET AL. ebenfalls als Siedlungsgebiet der Handwerker ausgeschrieben wird.⁶⁷ Bei den meisten dieser Fundstellen überwiegen die Trink- und Schankgefäße über die Nachttöpfe. Diese Fundstellen sind allerdings größtenteils nur so oberflächlich und partiell gegraben worden und Funde sind so wenig zahlreich, dass diese Aussage mit Vorsicht zu betrachten ist. An einer Fundstelle wurde auch ein Deckelfragment eines Vorratstöpfchens gefunden (Kt. Nr. II.2.9).

Interessant ist eine Fundstelle entlang der *rue Saint-Jean*, die sich außerhalb der Stadtmauern befand: Die Vorstadt *Saint-Jean* unter dem heutigen *Place d'Youville* (Kt. Nr. IV.4). Laut HARE ET AL. siedelten in dieser Vorstadt 1739 eher ärmere Handwerker und Tagelöhner.⁶⁸ Die Vorstadt nahm ihre Anfänge ab 1730 und wurde nach dem Angriff der Amerikaner 1775 zerstört, um ein freies Sichtfeld vor den Stadtmauern herzustellen.⁶⁹ In dieser Siedlungsschicht des Platzes von 1730 bis 1775 wurden einige Fragmente Westerwälder Ware gefunden und weitere Fragmente dieser Ware aus späteren Kontexten des 19. und 20. Jahrhunderts gehören mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls zu dieser Besiedlung. Da die Siedlungsschicht sowohl in die französische, als auch in die englische Periode fällt, kann nicht eindeutig geklärt werden, ob das Rheinische Steinzeug auch schon zu französischen Zeiten von dieser ärmeren Handwerkerschicht genutzt wurde. Allerdings waren einige der Objekte dieser Fundstelle bereits ziemlich alt, als sie hier zu Bruch gingen, so dass nicht davon ausgegangen werden kann, dass sie erst in englischer Zeit importiert worden sind. Außerdem überwiegen an dieser Fundstelle wieder die Funde von Trink- und Schankgefäßen über die von Nachttöpfen, was wiederum für einen relativ großen Anteil an zu französischer Zeit importierten Gefäßen spricht. Neben Trink-,

⁶⁶ SIMONEAU 1988, 4-5

⁶⁷ HARE ET AL. 1987, 67

⁶⁸ HARE ET AL. 1987, 73-74

⁶⁹ LAPOINTE, C. 1988, 9-14

Schankgefäßen und Nachttöpfen gibt es keine Gefäße anderer Funktionsgruppen. Interessant ist die Tatsache, dass das Keramikmaterial dieser Fundstelle genauer ausgewertet wurde. Dabei kann man feststellen, dass das Rheinische Steinzeug zwar zahlreich ist, aber verglichen mit den übrigen Keramikfunden zu französischen Zeiten nur einen relativ kleinen Anteil von 0,7 % hatte.⁷⁰

Zusammenfassend können wir feststellen, dass Rheinisches Steinzeug in der sehr heterogenen Schicht der Handwerker scheinbar sowohl in den Haushalten der reicheren Handwerker genutzt wurde, als auch bis hinunter zu den einfachen und eher ärmlichen Handwerkern. Die Tatsache, dass sich hier zum Teil relativ alte Gefäße finden, könnte allerdings bedeuten, dass letztere diese Gefäße teilweise vielleicht schon gebraucht erstanden oder sie über eine recht lange Zeit verwendeten. Die Laufzeiten lassen sich aufgrund der schlechten Lage der Befunde allerdings nicht mit den übrigen Handwerkern oder den anderen Gesellschaftsschichten vergleichen. Außerdem deutet die Auswertung des Keramikmaterials des *Place d'Youville* darauf hin, dass die Bewohner dieses Viertels nur vergleichsweise geringe Mengen Rheinischen Steinzeugs hatten. Auch die Funktionsbreite des Rheinischen Steinzeugs ist auf den genannten Fundstellen eingeschränkt, allerdings muss angemerkt werden, dass Gefäße anderer Funktionsgruppen als der Trink- und Schankgefäße für kalte Getränke und der Nachttöpfe allgemein in der Stadt selten sind und außer dem *Place d'Youville* keine größeren Grabungen im Handwerkermilieu stattgefunden haben.

6.3.5. Das Rheinische Steinzeug beim einfachen Militär:

Bis 1748 können wir zu der Nutzung Rheinischen Steinzeugs beim einfachen Militär keine Aussage treffen, da dieses bei den Einwohnern der Stadt untergebracht war.⁷¹ Im Bereich der *Redoute Royale*, in der ab 1748 Soldaten untergebracht wurden, fanden sich zwar ein Fragment Frechener und ein paar Fragmente Westerwälder Ware, allerdings stammen diese alle aus Bauschichten des 19. Jahrhunderts zur Errichtung des *Morrin College* (Kt. Nr. VII.3). Da das Gebäude der *Redoute Royale* nach

⁷⁰ S. Kapitel 5.4

⁷¹ LA GRENADE-MEUNIER 1992, 14-15

dem Abzug der französischen Truppen durch die englischen Truppen weitergenutzt wurde, kann keine Zuordnung dieser Fragmente erfolgen.⁷²

Die *Redoute Dauphine*, ab 1749 als Kaserne genutzt, und die Neuen Kasernen, die erst ab 1758 in Betrieb waren,⁷³ haben große Mengen an Rheinischem Steinzeug zu Tage gebracht. Im Kapitel 5.3.2.2 haben wir allerdings erarbeitet, dass die Funde Rheinischen Steinzeugs aus diesen Gebieten größtenteils erst mit den englischen Soldaten in die Stadt gekommen sind. Da die französische Besiedlung nur so kurz war und unmittelbar von der englischen gefolgt wurde, können wir die beiden nicht voneinander abgrenzen. Deswegen sind Aussagen zur Präsenz Rheinischen Steinzeugs beim einfachen Militär für Quebec nicht zu treffen.

6.3.6. Das Rheinische Steinzeug bei unqualifizierten Arbeitern:

Es gibt keinen Fundplatz, den wir alleine Tagelöhnern zuschreiben können. Da sie vor allem im Palastviertel und den Vorstädten zusammen mit den Handwerkern lebten, lassen sie sich nur schwer abgrenzen.⁷⁴ Es kann deswegen nicht genauer festgestellt werden, ob auch Tagelöhner sich Rheinisches Steinzeug leisten konnten und wollten.

Diese detaillierte Auseinandersetzung mit den im vorigen Kapitel gewonnenen Erkenntnissen aus der zeitlichen, funktionalen und räumlichen Verteilung deutet darauf hin, dass Rheinisches Steinzeug in den unterschiedlichsten sozialen Gruppen genutzt wurde. Eine soziale Gruppe wurde bis jetzt noch nicht angesprochen, da sie eigentlich nicht im engen Sinne zur Stadtbevölkerung Quebecs gehört. Allerdings finden sich ihre Überreste auf dem Stadtgebiet des späteren 17. und 18. Jahrhunderts und deswegen soll sie hier nicht vollständig übergangen werden. Es handelt sich um die Gutsbesitzer des *Sault-au-Matelot*, deren Hof von 1617 bis 1666 auf dem späteren Gebiet des *Séminaire de Québec* (Kt. Nr. IX.2) lag. Siedlungsschichten der Familie

⁷² SIMONEAU 1996b, 5-6

⁷³ GUIMONT UND DUGUAY 2002, 7-9

⁷⁴ DESLOGES 1991, 55-62

Hébert/Couillard haben sowohl Frechener, als auch Westerwälder Ware zu Tage gebracht.⁷⁵ Darunter auch eines der ältesten Stücke Westerwälder Ware Quebecs aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.⁷⁶ Das Rheinische Steinzeug scheint im Haushalt der Familie mit 4,5 % der Keramik einen vergleichsweise hohen quantitativen Stellenwert gehabt zu haben.⁷⁷

6.4. Verteilung des Rheinischen Steinzeugs auf die sozialen Gruppen im übrigen Neufrankreich:

Mit der Familie Hébert/Couillard haben wir bereits begonnen zu schauen, in welchen Schichten sich Rheinisches Steinzeug „außerhalb“ der Hauptstadt Neufrankreichs findet. Im Folgenden soll der soziale Kontext erläutert werden, in dem sich Rheinisches Steinzeug an den anderen Fundplätzen Neufrankreichs findet.

Wenn wir zuerst im städtischen Bereich bleiben, bieten sich die Festungsstadt Louisbourg an. In dieser Stadt wurden mehrere Fundensembles der Mitte des 18. Jahrhunderts von PAUL GASTON L'ANGLAIS ausführlich ausgewertet. Dadurch dass das Material ausschließlich aus Latrinen stammt, ist die Zuordnung zu einzelnen Haushalten problemlos möglich. In allen fünf Latrinen findet sich Rheinisches Steinzeug, wenn auch nur zwei bis vier Objekte jeweils. Diese Präsenz ist wieder Beweis für die Nutzung Rheinischen Steinzeugs in den höchsten Sphären der Kolonie, denn eine Latrine gehörte zum Haushalt des Intendanten François Bigot, zwei weitere Latrinen des Hauses *de Gannes* und *La Perelle* spiegeln das Lebensniveau hoher Militärs wider, die Latrine *Verrier* stammt aus dem Wohnhaus eines königlichen Cheffingenieurs und die Latrine *Rodrigue* gehört schließlich zu einem Großhändler. Im Hause *Verrier*, *Rodrigue* und *de la Perelle* nimmt das Rheinische Steinzeug mit einem Anteil von 3,3 % bis 4,0 % an der Gesamtkeramik einen Stellenwert ein, der mit der

⁷⁵ Kt. Nr. IX.2.3-4, 6-7

⁷⁶ Kt. Nr. IX.2.6

⁷⁷ S. Kapitel 5.4

Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye (Kt. Nr. I.11) und der *Maison Imbert* (Kt. Nr. I.10) in Quebec vergleichbar ist. Bei de Gannes und Bigot ist der Anteil mit ca. 2 % und 1,6 % geringer. Da de Gannes und de la Perelle aus der gleichen sozialen Schicht stammen, spiegelt sich in diesen Unterschieden wohl vor allem ein unterschiedlicher Geschmack, als ein unterschiedlicher sozialer Standard wider.⁷⁸

Auch die ländliche Elite nutzte Rheinisches Steinzeug, wie wir anhand der Ausgrabungen der Fischersiedlung der *Baie du Grand Pabos* sehen können. Die Seigneurie wurde 1729 erstanden, die Hauptsiedlung erfolgte allerdings erst in den 1740er Jahren und 1758 wurde die Siedlung schließlich zerstört. Beim *Seigneur* der Siedlung fanden sich mehrere Gefäße Rheinischen Steinzeugs. Allerdings bestätigt sich in dieser Siedlung das Bild, dass wir bereits in Quebec gewonnen haben: Rheinisches Steinzeug beschränkt sich nicht nur auf die reicheren Schichten. Auch im Dorf der einfachen Fischer fanden sich mehrere Gefäße Rheinischen Steinzeugs. Erstaunlich ist auch der hohe Anteil, den das Rheinische Steinzeug mit um die 5 % an der Gesamtkeramik sowohl der *Seigneurie*, als auch des Dorfes hat. Der Autor PIERRE NADON vermutet, dass allerdings das Vorherrschen der Humpen in der *Seigneurie* ein Hinweis auf soziale Unterschiede bei der funktionalen Verteilung des Rheinischen Steinzeugs ist.⁷⁹ Eine weitere ländliche Siedlung stellt das Dorf Beaubassin in Akadien dar. Auch hier sind aus der französischen Besiedlungsphase von 1710 bis 1745/50 mehrere Objekte Rheinischen Steinzeugs bekannt. Hier ist der Anteil des Rheinischen Steinzeugs an der Fundkeramik mit 15,7 % überragend hoch, allerdings wurde auch insgesamt nur wenig Keramik gefunden (51 Funde). Die Präsenz des Rheinischen Steinzeugs sowie einiger weiterer Keramikwaren lassen den Autor jedoch vermuten, dass diese durch den Handel mit den benachbarten englischen Kolonien bzw. später mit Louisbourg hierher gekommen sind.⁸⁰

Französische Militär- und Handelsposten haben ebenfalls größere Mengen Rheinischen Steinzeugs erbracht. Die ältesten Funde stammen aus dem *Fort Pentagoet*, das zwischen 1635 und 1654 und dann wieder zwischen 1670 bis zu seiner

⁷⁸ L'ANGLAIS 1994b, 26; 65; 110; 152; 195; 318; 321-322

⁷⁹ NADON 2004, 115, Tab. 6; 118-119

⁸⁰ MOUSSETTE 1970, 199; 204; 232-235, Fig. 6-7; 292-293, Fig. 36

Zerstörung 1674 in französischer Hand war. Auch hier ist der Anteil des Rheinischen Steinzeugs an der Fundkeramik mit 6,5 % sehr hoch. Aus der ersten französischen Siedlungsphase stammen mehrere Krüge Frechener Ware, aus der zweiten französischen Siedlungsphase stammt ein Krug Westerwälder Ware mit kleinen Rundaufgaben auf blauen Grund, den der Autor wegen der beigen Färbung des Scherbens für eine niederländische bzw. wallonische Produktion hält.⁸¹ Hier zeigt sich also ein ähnliches Bild wie in Quebec: Krüge Frechener Ware sind in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sehr beliebt, während die Westerwälder Ware im 17. Jahrhundert eher selten anzutreffen ist. Leider lässt sich nicht bestimmen, welche Schicht innerhalb des Militärs diese Gefäße nutzte. Waren es die Offiziere, in deren Haushalten wir Rheinisches Steinzeug auch in Louisbourg fanden, oder könnten dieses Geschirr auch von einfachen Soldaten genutzt worden sein. Gleiches gilt auch für die Funde von den übrigen Forts. Hier kommt noch erschwerend hinzu, dass die französischen und englischen Nutzungszeiträume nicht immer eindeutig voneinander getrennt sind. Dies scheint zumindest der Fall bei den Funden einiger Forts, der Festung Louisbourg, des *Fort Anne* und des *Fort Beauséjour*, die uns Gérard GUSSET (1980) vorstellt. Er nimmt an, dass ein Großteil der Funde Rheinischen Steinzeugs dieser Forts aus den nachfolgenden englischen Nutzungsphasen stammt.⁸² Bei zwei weiteren Forts scheint dies nachweislich der Fall, beim *Fort Chambly* und beim Fort und Pelzhandelsposten *Fort Michilimackinac*.⁸³ Wie in Quebec ist es also schwer zu ermessen, wie viel Rheinisches Steinzeug aus französischer Nutzung bzw. aus englischer Nutzung stammt.

⁸¹ FAULKNER UND FEARON FAULKNER 1989, 211-214

⁸² GUSSET 1980, 175-176; 185; 195; 201

⁸³ MILLER UND STONE 1970, 74-76; MIVILLE-DESCHÊNES UND PIÉDALUE 1980, 135-147

7. Das Keramikangebot in der *Nouvelle France* - Alternativen zum Rheinischen Steinzeug:

Die merkantilistische Politik Frankreichs favorisierte den Export einheimischer Produkte in die Kolonien, um die Wirtschaft des Mutterlandes zu stärken.¹ Allerdings wurden trotzdem Produkte aus anderen Ländern importiert, um eine Nachfrage zu decken, die alleine durch französische Produkte nicht gedeckt werden konnte. Paul-Gaston L'ANGLAIS (1994) drückt dies wie folgt aus: „*les importations dans la colonie, via la France, de produits étrangers visaient sans doute à contenter les demandes du marché : n'oublions pas que les grès fins et l'agate ware, importé d'Angleterre, les grès allemand et la porcelaine chinoise n'ont pas d'équivalence parmi les produits français de l'époque.*“²

Im Folgenden wollen wir untersuchen, wieweit diese Aussage richtig ist. Welche Alternative gab es zum Rheinischen Steinzeug bzw. warum beschloss ein Käufer eher dieses Produkt, als ein anderes zu wählen. Um dies festzustellen, möchte ich nach den Funktionskategorien vorgehen, in denen sich das Rheinische Steinzeug findet. Es soll festgestellt werden, welchen Anteil das Rheinische Steinzeug jeweils an diesen Kategorien hatte und welche anderen Produkte sich ebenfalls in der gleichen Kategorie finden. Hierzu werden verschiedene Untersuchungen zu Keramikensembles in Neufrankreich detaillierter betrachtet, die wir teilweise bereits im vorigen Kapitel kurz kennen gelernt haben. Wie gesehen kommen sie aus verschiedenen Regionen der Kolonie sowie aus unterschiedlichen sozialen Kontexten. Im Anschluss daran wollen wir uns einmal den monetären Wert des Rheinischen Steinzeugs und seiner Konkurrenzprodukte ansehen, wie er von Paul-Gaston L'ANGLAIS (1994) anhand von Inventaren nach Todesfall erarbeitet wurde. Sicherlich

¹ S. Kapitel 8

² L'ANGLAIS 1994, 220

war nicht nur die Funktionalität, sondern auch der Preis ein Kriterium für die Anschaffung einer bestimmten Keramikware.

Stimmt es, was Pierre NADON (2004) für das Fundmaterial der *Baie du Grand Pabos* behauptet: „*Les produits anglais et allemands sont des achats rares de produits plus spécialisés, pipes, terres cuites fines, chopes, etc.*“³ Hatten die Käufer aufgrund der Spezialisierung der Produkte so gut wie keine Wahl, oder hatten sie die Wahl zwischen verschiedenen Produkten und wählten das Rheinische Steinzeug? Und wenn ja, war es eher eine Wahl in Hinsicht auf die Nützlichkeit oder eine Frage der Ästhetik?

7.1. Anteile des Rheinischen Steinzeugs an den Funktionsgruppen der archäologischen Fundstellen Neufrankreichs:

7.1.1. Lagerung:

Bei den Gefäßen zur Lagerung spielte vor allem die Nützlichkeit des Gefäßes eine große Rolle. Die Ästhetik hatte sicherlich nur eine sehr untergeordnete Rolle, da die Gefäße ja zumeist im Keller oder in der Küche aufbewahrt wurden, also nicht „vor Publikum“ gebraucht wurden und somit nicht zu Repräsentationszwecken dienten.

Ein Großteil der Lebensmittel wurde wahrscheinlich in Fässern gelagert. Diese spiegeln sich jedoch nicht im archäologischen Fundgut wider. Hier ist das häufigste Material das Glas. In den Fundensembles des 18. Jahrhunderts des *Place-Royale* und *Louisbourgs* nimmt das Glas, vor allem in Flaschenform, häufig über 80 % der Objekte der Lagerungsfunktion ein.⁴ Neben Glas spielen in diesen Fundensembles relativ wohlhabender Händler, Offiziere und Verwaltungsangestellten aber auch Krüge und Töpfe aus Keramik eine, wenn auch bedeutend kleinere Rolle. Sie sind vor

³ NADON 2004, 125

⁴ L'ANGLAIS 1994, 271; L'ANGLAIS 1994b, 45, 89, 127, 175, 214

allem aus grober Irdenware (48 Objekte): Am *Place-Royale* zwei Krüge bei *Dunière* und 27 Krüge und Töpfe bei *Perthuis*, in Louisbourg ein Topf bei *Rodrigue*, drei Objekte bei *de la Perelle*, vier Krüge bei *Verrier*, sechs Krüge bei *Bigot* und fünf Objekte bei *de Gannes*. Den zweiten Platz nimmt die Fayence mit insgesamt 20 Objekte ein, davon sechs Objekten am *Place-Royale* bei *Perthuis* und in Louisbourg mit drei Objekte bei *de la Perelle*, neun Konserventöpfe bei *Bigot* und einem Konserventopf sowie einem Wasserkrug bei *de Gannes*. Dem folgt das Steinzeug mit insgesamt nur zehn Objekten, davon vier Objekten bei *Perthuis* am *Place-Royale* und in Louisbourg mit einem Objekt bei *de la Perelle*, einem Schanktopf bei *Verrier*, einem Krug und einem Buttertopf bei *Bigot* sowie einer Flasche und einem Buttertopf bei *de Gannes*. Das einzige Rheinische Steinzeug in dieser Kategorie ist hierbei der Schanktopf bei *Verrier*.⁵ Keramik spielt also im 18. Jahrhundert, zumindest in einer relativ gehobenen Bevölkerungsschicht, in der Lagerung nur noch eine untergeordnete Rolle mit häufig weniger als 20 % des Fundensembles und der Platz des Steinzeugs darin ist mit 12,8 % sehr gering, gar nicht zu reden von dem des Rheinischen Steinzeug (1,3 %). In der Untersuchung von Jean-François BLANCHETTE über die Fischerei- und Handelsniederlassung von de Roma auf der *Prince-Edward-Island* zwischen 1732 und 1745 zeigt sich ein ähnliches Bild. Der Anteil der Keramik gegenüber dem Glas kann nicht ermessen werden, da nur das Keramikensemble berücksichtigt wurde. Die Keramik zur Lagerung besteht allerdings hauptsächlich aus grober Irdenware und aus Steinzeug und es kommt kein Rheinisches Steinzeug vor.⁶

Den Anteil der Materialien an Transport- und Lagergefäßen des 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts haben Françoise NIELLON und Marcel MOUSSETTE (1985) anhand des Fundensembles der *Habitation de Champlain* untersucht. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass Glass auch in dieser Periode mit 70,83 % einen hohen Prozentsatz ausmacht. Und dies mit 64,08 % bereits ab der ersten Periode (1608-1632), obwohl man häufig angenommen hat, dass Glasflaschen erst um 1660 die Steinzeugflaschen ablösten und vorher rar waren. Allerdings zeigt sich eine viel größere Wichtigkeit des Steinzeugs, besonders in den früheren Phasen bis ca. 1688,

⁵ L'ANGLAIS 1994, 249, 271; L'ANGLAIS 1994b, 45, 89, 127, 175, 214

⁶ BLANCHETTE 1981, 89, 126

wo das Steinzeug immerhin 20,42 % der Materialien einnimmt, vor der groben Irdenware mit 14,06 %. Das Rheinische Steinzeug taucht hier erst in den Schichten der zweiten *Habitation de Champlain* ab 1624 neben dem französischen Steinzeug auf. In der Folgezeit bis 1688 verdrängt das Rheinische Steinzeug zusammen mit dem aufkommenden englischen Steinzeug das französische Steinzeug.⁷

7.1.2. *Nahrungsaufnahme:*

Gefäße zur Nahrungsaufnahme mussten zwar auch funktional sein, aber die Frage der Ästhetik und des sozialen Status spielte eine sehr viel größere Rolle als bei den Lagerungsgefäßen. Das zeigt sich auch darin, dass Gefäße, die zu Tisch benutzt wurden, häufig feiner gearbeitet und mit einem Dekor verziert sind, während das bei Lagergefäßen seltener vorkommt. Auch die Vielfalt der Keramiktypen ist in der Klasse der Nahrungsaufnahme sehr viel größer. Françoise NIELLON und Marcel MOUSSETTE (1985) stellen fest, dass die Typenvielfalt vor allem ab dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts stark zunimmt. In der *Habitation de Champlain* spielen in den Perioden bis 1735 vor allem die grobe Irdenware (64,9 %), gefolgt von der Fayence (27,9 %) und weit abgeschlagen vom groben Steinzeug (5,6 %) und Porzellan (1,5 %) eine Rolle. Die grobe Irdenware umfasst fast alle Formen, findet sich aber vor allem unter den großen Schüsseln (62), vielleicht eher im Servicebereich oder unter Umständen in der Zubereitung. Fayencen hingegen finden sich am häufigsten als Schälchen (20) sowie etwas seltener als Trinkgefäße (14), als Servierschüsseln oder –platten (7) sowie als Teller (4) und kleine Töpfchen (3). Porzellan wurde hier für Trinkgefäße (1) und Servierschüssel bzw. –platten (2) verwendet. Grobes Steinzeug findet vor allem als Trinkgefäß (14), aber auch als Krug (5) und als Suppentopf (2). Die übrigen Trinkgefäße dieser Periode waren hauptsächlich aus Glas (51), aber auch aus grober Irdenware (2) und wie bereits erwähnt aus Fayence (14) und Porzellan (1). Die Krüge waren sonst nur auch grober Irdenware (10) und die Suppentöpfe ebenfalls (6). Steinzeug scheint im 17. und beginnenden 18. Jahrhundert in der

⁷ NIELLON UND MOUSSETTE 1995,47-49, 121-122

Habitation Champlain also relativ wenig für die Nahrungsaufnahme, hier aber vor allem zum Ausschicken und Einnehmen von Getränken verwendet worden zu sein.⁸

Zur Klärung der Anteile der verschiedenen Keramiktypen am Genuss von Getränken eignen sich im 18. Jahrhundert durch die aufwendige Auswertung von Paul-Gaston L'ANGLAIS (1994) vor allem die zwei Häuser *Dunière* und *Perthuis* am *Place-Royale* sowie fünf Häuser aus Louisbourg, alle aus einem relativ wohlhabenden Kontext. Das Steinzeug spielt bei *Perthuis* sowohl im Service- mit zwei Krügen (8,9 % der Keramik) also auch im Tischgeschirr mit sieben Trinkgefäßen (5,4 % der Keramik) eine ähnliche Rolle wie bei der *Habitation de Champlain*. Die zwei Krüge bzw. Kannen (4,4 % der Serviergefäße aus Keramik) und drei Humpen (4,5 % der Trinkgefäße aus Keramik) sind dabei aus Rheinischem Steinzeug. L'ANGLAIS fasst zusammen, dass die Formen der Steinzeug- und Porzellangefäße ansonsten entweder häufig aus Fayence oder einzigartig in der Keramiksammlung sind. Die Humpen scheinen zum letzten Fall zu gehören, im Falle der Kannen erwähnt er allerdings auch 18 Krüge aus glasierter Irdenware.⁹ In der *Maison Rodrigue* wurden ein Krug (14,3 % der Serviergefäße) und ein Humpen (3,6 % der Trinkgefäße) aus Rheinischem Steinzeug gefunden.¹⁰ In der *Maison de la Perelle* waren es ebenfalls ein Krug, was 20 % der Serviergefäße ausmacht, und ein Humpen (3,1 % der Trinkgefäße). Die restlichen Gefäße der Servierkategorie waren aus Glas (2) sowie Fayence (2) und der Trinkgefäßkategorie aus Glas (45,2 %), aus Fayence (18,8 %), feinem Steinzeug und Porzellan (jeweils 15,6 %) sowie aus glasierter Irdenware (3,1 %).¹¹ In der *Maison Verrier* wurden eine relativ seltene Form, ein Schanktopf, und ein Humpen gefunden. Der Schanktopf wurde wegen seines dekorativen Charakters zu den Serviergefäßen gezählt und machte hier 16,7 % der Gefäße aus. Die übrigen waren aus Irdenware (50 %) und Fayence (33,3 %). Das Tischgeschirr war zu 75 % aus Glas, gefolgt vom Porzellan (15 %) sowie feinem und Rheinischem Steinzeug (jeweils 5 %).¹² Ein Krug (2,9 % des Serviergeschirrs) sowie drei Humpen (5,5 % des Trinkgeschirrs)

⁸ NIELLON UND MOUSSETTE 1995, 109, Tab. 11, 111

⁹ L'ANGLAIS 1994, 147-150, 209, 261-263

¹⁰ L'ANGLAIS 1994b, 26, 44-45

¹¹ L'ANGLAIS 1994b, 65, 88

¹² L'ANGLAIS 1994b, 110, 127

Rheinischen Steinzeugs fanden sich in der *Maison Bigot*. Die übrigen Krüge waren aus Fayence und Irdenware, bei den Trinkgefäßen überwogen Gläser und Tassen aus Porzellan (13), feinem Steinzeug (5), Fayence (3) und Irdenware (1).¹³ In der *Maison de Gannes* fanden sich zwei Humpen aus Rheinischem Steinzeug (6,3 % des Trinkgeschirrs), ein weiterer Humpen war aus Fayence. Das restliche Trinkgeschirr war vorwiegend aus Porzellan und feinem Steinzeug.¹⁴ L'ANGLAIS resümiert, dass kalte Getränke in Krügen serviert wurden, die vor allem aus Steinzeug (und hier häufig aus Rheinischem Steinzeug) und Fayence, seltener aus glasierter Irdenware waren. In den reichsten Familien wurden auch Kristallkaraffen verwendet. Bei den Trinkgefäßen ist außer bei *Verrier* und *Bigot* Keramik häufiger als Glas,¹⁵ und Rheinisches Steinzeug spielt neben Fayence, Porzellan und feinem Steinzeug zumeist nur eine Nebenrolle. Humpen scheinen hingegen wiederum größtenteils aus Rheinischem Steinzeug gewesen zu sein.

In eine ähnliche Zeit wie die Haushalte in Louisbourg, allerdings in einen anderen sozialen Kontext, fällt auch eine Fischersiedlung in der *Baie du Grand Pabos*. Hier wurden sowohl das Fischerdorf, als auch das dazugehörige Herrenhaus, die *seigneurie*, gegraben. Sowohl im Herrenhaus, als auch bei den Fischern kommen wieder die beiden klassischen Formen vor: Humpen und Krüge. Drei Humpen wurden im Herrenhaus, vier Humpen im Dorf gefunden. Ein weiterer Humpen im Herrenhaus war aus englischem Steinzeug. Daneben gab es Tassen aus Fayence (3 zu 4), aus englischem Steinzeug (1 im Herrenhaus) und aus grober Irdenware (1 im Dorf). Dazu wurden im Herrenhaus ein Krug Rheinischen Steinzeugs und im Dorf drei weitere gefunden. Ein weiterer Krug war aus grober Irdenware (im Herrenhaus), dazu kommen drei Krüge aus normannischem Steinzeug und zwei weitere Krüge aus Irdenware im Dorf.¹⁶ Bei den Trinkgefäßen hat das Rheinische Steinzeug also sowohl im Herrenhaus als auch im Dorf im Vergleich mit den städtischen Haushalten einen großen Anteil. Es gab soviel Humpen aus Rheinischem Steinzeug wie Fayencetassen und mehr als Irdenware oder englisches Steinzeug. NADON hebt das Überwiegen der

¹³ L'ANGLAIS 1994b, 152, 173-174

¹⁴ L'ANGLAIS 1994b, 195, 213

¹⁵ L'ANGLAIS 1994b, 272

¹⁶ NADON 2004, Tab. 6, 115

Humpen im Herrenhaus hervor, denn zwei der vier Humpen des Dorfes kamen aus dem Laden/Lager. Er überlegt, ob dies am hohen Preis der Ware oder dem Vorzug für das Getränk, das man im Steinzeug ausschenkte, liegen kann.¹⁷ Auch bei den Schankgefäßen macht das Rheinische Steinzeug einen großen Anteil aus (40 %). Die Tatsache, dass die übrigen Krüge zum Großteil auch aus Steinzeug und aus Irdenware sind, deutet darauf hin, dass man robuste Gefäße bevorzugte, die optisch, bis auf das Rheinische Steinzeug, allerdings weniger dekorativ waren.

7.1.3. Hygiene:

Bei den Nachttöpfen dürfte wie bei den Lagergefäßen der soziale Status einer Keramik eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Ein Nachttopf aus Rheinischem Steinzeug taucht in Louisbourg nur bei der *Maison de La Perelle* auf (16,7 %). Die fünf übrigen Nachttöpfe waren aus Fayence. Auch ansonsten sind die Nachttöpfe in Louisbourg allgemein aus Fayence und seltener aus glasierter Irdenware.¹⁸ In den Latrinen der *Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye* wurden in der Schicht des Zeitraums von 1746-1760 zwei Nachttöpfe aus Rheinischem Steinzeug gefunden. Auch hier sind sie allerdings zahlenmäßig seltener als die Fayencenachttöpfe (4). Dazu war ein Nachttopf aus grober Irdenware.¹⁹ In der *Habitation Champlain* fand sich kein Nachttopf aus Rheinischem Steinzeug, sondern die zwölf Nachttöpfe waren aus grober Irdenware, *Creamware* und Fayence.²⁰ Auch im Herrenhaus und im Fischerdorf der *Baie du Grand Pabos* wurden keine Steinzeugnachttöpfe gefunden, sondern die vier gefundenen Nachttöpfe waren aus Fayence.²¹

Nachttöpfe aus Rheinischem Steinzeug scheinen in der französischen Zeit in allen Schichten also eher eine Ausnahme gewesen zu sein. Im Allgemeinen wurde einfache, wenig verzierte Fayence für diese Funktion bevorzugt und in geringerem Maße auch grobe Irdenware.

¹⁷ NADON 2004, 118

¹⁸ L'ANGLAIS 1994b, 65, 90, 279

¹⁹ CLOUTIER, C. 1998, Tab. 3, 272

²⁰ NIELLON UND MOUSSETTE 1995, 127

²¹ NADON 2004, Tab. 6, 115

7.2. Wert der verschiedenen Keramikwaren in den Inventaren nach
Todesfall:

Wir haben jetzt gesehen, welche Alternativen wir im Fundgut in den einzelnen Funktionsgruppen zum Rheinischen Steinzeug haben. In den meisten Fällen handelt es sich um Gefäße aus grober Irdenware oder Fayence. Auch Glas steht in der Lagerung und Nahrungsaufnahme in Konkurrenz zum Steinzeug, allerdings müssen wir es in diesem Abschnitt aufgrund fehlender Daten leider außer Acht lassen. Um die Wahl zwischen den verschiedenen Keramikwaren genauer verstehen zu können, ist es hilfreich, sich über ihren Kaufwert Gedanken zu machen. Paul-Gaston L'ANGLAIS hat sich in seiner Dissertation zu den Lebensweisen in Quebec und Louisbourg genauer mit dieser Frage auseinander gesetzt.²² Hierzu hat er fünf Quebecer Inventare nach Todesfall ausgewertet. Die Inventare stammen aus den Jahren 1693, 1702, 1732, 1743 und 1747. Der ganze Haushalt eines Verstorbenen wurde nach dessen Tod genau inventarisiert und den einzelnen Objekten wurde ein monetärer Wert in Schilling und Pfund zugeordnet.²³ Am günstigsten ist in den Inventaren die glasierte Irdenware. Zehn kleine Teller kosteten 1732 nur zehn Schilling. Krüge, die in der Herstellung, aber auch im Transport mehr kosten, sind teurer: Zwölf Krüge kosten im gleichen Inventar vier Pfund und zehn Schilling. Da verzierte Objekte nicht extra genannt werden, kann es sein, dass ihr Wert nicht bedeutend höher lag als der unverzierter. Fayence war teurer: Im gleichen Jahr kostete ein einziger Teller fünf Schilling und die komplizierteren und größeren Formen waren wieder teurer. Auch verzierte Objekte scheinen hier einen höheren Wert gehabt zu haben.²⁴ Steinzeug stellt ein kleines Problem dar, da es in den 93 vom Autor überprüften Inventaren nur in 34 vorkommt und im 17. Jahrhundert komplett fehlt.

²² L'ANGLAIS 1994

²³ Ein Pfund (*livre*) unterteilt sich in 20 Schilling (*sol* oder *son*)

²⁴ L'ANGLAIS 1994, 225-226

Die Beschreibungen sind dazu sehr ungenau und es kann nur schwer bestimmt werden, ob es sich um Rheinisches Steinzeug handelt. Neben dem explizit genannten Steinzeug war wahrscheinlich auch mit Begriffen wie „*terre d’Hollande*“ bzw. „*de Flandres*“ Rheinisches Steinzeug gemeint und auch unter dem ungenauen Begriff „*terre*“ könnten sie zusammen mit anderen Keramiken Erwähnung gefunden haben.²⁵ Der monetäre Wert der Steinzeugobjekte ist in den fünf ausgewählten Inventaren relativ hoch: Ein großer Steinzeugkrug kostete 1702 zwei Pfund und ein Topf aus „*terre d’Hollande*“ ein Pfund. 1747 wurde ein kleiner Krug mit einem Pfund und zehn Schilling bewertet, während ein mittelgroßer Topf mit Deckel zwei Pfund wert war. Nur Porzellan scheint einen höheren Wert gehabt zu haben: Es wird nur im Inventar von 1747 erwähnt und hier kosteten sechs Teller sechs Pfund und sechs Tassen mit Untertassen zusammen neun Pfund.²⁶

Um einen Eindruck davon zu haben, wie viel diese Geldwerte für den damaligen Stadtbewohner Quebecs bedeuteten, gibt L’ANGLAIS einige Vergleichswerte. Für fünf Schilling bekam man 1749 ein Dutzend Eier, einen Kochtopf aus Irdenware oder einen Teller aus grober weißer Fayence. Ein Huhn kostete zehn bis zwölf Schilling, also soviel wie ein dutzend Irdenwareteller, eine Platte oder Salatschüssel aus Fayence oder einen großen Kristallbecher. Für den Preis eines Truthahns, ein Pfund, konnte man sich einen Porzellanteller, einen Becher aus „*terre d’Angleterre*“ oder einen kleinen Steinzeugtopf kaufen. Der Preis eines halben Scheffels Weizen, zwei Pfund, entsprach einem Bartbecken aus Fayence oder einem Steinzeugtopf.²⁷

Rheinisches Steinzeug stand also im Bereich der Lagerung in großer Konkurrenz zu Glas und zu Irdenware und hatte im Vergleich zur Irdenware einen viel höheren Kaufwert. Auch Glasflaschen waren vermutlich billiger – dies erklärt LA GRENADE-MEUNIER (1993) zumindest für die englische Zeit des 18. Jahrhunderts.²⁸ Im Bereich der Nahrungsaufnahme spielte Rheinisches Steinzeug nur bei den Trink-

²⁵ L’ANGLAIS 1994, 157-158; 237

²⁶ L’ANGLAIS 1994, 227

²⁷ L’ANGLAIS 1994, 229

²⁸ LA GRENADE-MEUNIER 1993, Recueil des appendices, 214

und Schankgefäßen eine größere Rolle. Während die Krüge und Kannen in einfacherem Milieu auch häufig aus billigerer Irdenware waren, war in gehobeneren Schichten wieder die wahrscheinlich ebenfalls günstigere Fayence die größte Konkurrenz. Trinkgefäße waren aus sehr verschiedenen teureren und günstigeren Materialien, allerdings war die Form des Humpens auf allen Fundplätzen nur aus Steinzeug und hier fast ausschließlich aus Rheinischem Steinzeug. Bei den Nachttöpfen werden eindeutig die günstigeren Irdenwaren- und Fayenceprodukte bevorzugt und Rheinisches Steinzeug spielt in dieser Kategorie zu französischen Zeiten nur eine sehr geringe Rolle.

Diese Zusammenfassung zeigt uns, dass Rheinisches Steinzeug zwar allgemein einen geringen Prozentsatz der Keramik eines Fundplatzes ausmacht, aber dass es scheinbar trotz seines relativ hohen Preises in einigen Bereichen anderen Keramikwaren vorgezogen wurde. Im abschließenden Kapitel wollen wir uns die Frage nach den Gründen für diese Wahl stellen, aber zuerst müssen wir einen kurzen Exkurs in die möglichen Transportwege Rheinischen Steinzeugs machen, um auch diesen Aspekt des Vorkommens Rheinischen Steinzeugs in Neufrankreich besser zu verstehen.

8. Historischer Exkurs: Mögliche Handelswege des Rheinischen Steinzeugs:

In den vorhergehenden Kapiteln haben wir feststellen können, dass das Vorkommen Rheinischen Steinzeugs in Neufrankreich eine archäologische Realität ist und diese Keramikware offensichtlich ein Bestandteil des alltäglichen Lebens der französischen Kolonie war. Umso erstaunlicher erscheint es deswegen, dass über die Verbreitung Rheinischen Steinzeugs im Mutterland Frankreich nur sehr wenig in der internationalen Literatur bekannt ist. Da der Handel mit den Kolonien in merkantilistischer Philosophie stark vom Mutterland geregelt war, müssen wir uns die Frage stellen, wie das Rheinische Steinzeug hier her kam. Gérard GUSSET geht in seinen Arbeiten von 1972 und 1980 noch davon aus, dass das Steinzeug aus den jüngeren Schichten des englischen Regimes sich mit den älteren Schichten vermischt hat und somit als englischer Import und nicht als französischer zu sehen ist.¹ Diese Theorie kann jedoch in Quebec durch eindeutige Befunde ausgeschlossen werden.

Im Folgenden möchte ich diesen Dingen genauer auf den Grund gehen. Hierfür möchte ich einen historischen Überblick über die Handelsbedingungen in der Kolonie geben und somit die Möglichkeiten, über die das Steinzeug in die Kolonie gekommen sein könnten, abzuwägen. Neufrankreich war kein eigenständiges Gebilde, sondern wurde als Kolonie in allen Bereichen des Lebens stark von Frankreich kontrolliert. Um die Handelsbedingungen Neufrankreichs kennen zu lernen, muss man sich deswegen zuerst mit der französischen Handelspolitik auseinandersetzen.

¹ GUSSET 1970, 32-33, ders. 1980, 175-176

8.1. Grundzüge der französischen Handelspolitik:

Die Handelspolitik Frankreichs im 17. und 18. Jahrhundert bettet sich in das Wirtschaftssystem des Merkantilismus ein. Die groben Grundsätze dieses Wirtschaftssystems besagen, dass sich der Reichtum eines Staates an seinem Bargeldbesitz misst und dass der Wohlstand das staatliche Eingreifen und Steuern voraussetzt. Eine wichtige Möglichkeit, das Bargeld im Staate zu halten, ist eine positive Handelsbilanz: Importe, durch die Bargeld aus dem Land fließt, müssen demnach verhindert werden, während der Export, der Geld in das Land bringt, gestärkt werden soll.²

Unter dem französisch Finanzminister Colbert und dessen Nachfolgern wurde deswegen die folgende Politik betrieben: Die Entwicklung der französischen Manufakturen war vorrangig, damit sich das Reich durch die Transformation von Rohstoffen in Fertigerzeugnisse auf Kosten der Nachbarn und Konkurrenten bereichern konnte. Die Einfuhr von Rohstoffen wurde also gefördert, ebenso wie die Ausfuhr von Fertigerzeugnissen. Die Ausfuhr von Rohstoffen war jedoch verboten und auf die Einfuhr von Fertigerzeugnissen wurden hohe Einfuhrzölle erhoben.³

Die Kolonien wurden ähnlich behandelt wie das Ausland: Sie sollten den nötigen Rohstoff für die französischen Manufakturen liefern und gleichzeitig einen Absatzmarkt für deren Produkte darstellen. Der einzige Existenzgrund für die Kolonien war das Mutterland und somit war die Kolonie vollständig von ihren Interessen abhängig. Jeder Außenhandel außer mit dem Mutterland und jede Entwicklung von Industrie waren folglich theoretisch verboten. Natürlich gab es auch Ausnahmen, die den Erfordernissen der Praxis Rechnung trugen und so wurde z. B. der Zucker bereits in den Antillen raffiniert und in Quebec wurde der Schiffsbau gefördert. Gleichfalls wurde in Notfallsituationen ein Handel mit anderen Nationen geduldet.⁴

Wie der Handel Frankreichs und seiner Kolonien also tatsächlich aussah, soll in den nächsten beiden Abschnitten genauer beleuchtet werden.

² JEAN UND PROULX 1995, 42

³ MATHIEU 1981, 34

⁴ Ebd., 34-35

8.1.1. *Das Internationale Handelsnetz Frankreichs:*

Die Versorgung der französischen Kolonien sollte im merkantilistischen Sinne exklusiv über ihr Mutterland laufen. Alle ausländischen Produkte, die man in Neufrankreich kaufen konnte, mussten also zuvor einen französischen Hafen durchlaufen. Der Großteil des Handels lief im 17. Jahrhundert über La Rochelle und im 18. Jahrhundert über Bordeaux, aber es waren auch Städte wie Le Havre, Nantes, Saint-Malo, Brest, Bayonne, Honfleur und Marseille beteiligt.⁵ Die Kaufleute, die in diesen Städten ansässig waren, stellten aus Bestellungen ihrer in Kanada etablierten Agenten oder Kunden sowie sonstigen möglichen Waren eine Ladung zusammen. Die meisten Kaufleute, die im Kanadahandel aktiv waren, handelten mit einer großen Bandbreite an Waren, um sich vor Risiken zu schützen.⁶

Die Beleuchtung der Handelsbeziehung dieser Hafenstädte und ihrer Kaufleute kann uns Aufschluss darüber geben, ob und wie Rheinisches Steinzeug hierher gekommen sein könnte. Deswegen werden hauptsächlich die Beziehungen zu den bekannten Abnehmern und Vertreibern Rheinischen Steinzeugs berücksichtigt werden, die Niederlande, England sowie Deutschland.

Im 17. Jahrhundert waren die niederländischen Händler sehr aktiv und trieben auch mit Frankreich einen regen Handel. Niederländische Schiffe brachten Holz, Hanf, Teer, Hering und Gewürze und eine Vielzahl von Produkten, die für den Handel mit den Kolonien wichtig waren, wie deutsches Tuch, Gewehre, Eimer und Zuckermühlen, in die französischen Häfen.⁷ Von dort nahmen sie französische Produkte wie Wein, Salz, Korn und zunehmend auch reexportierten Zucker mit. Diese Ware handelten sie dann weiter nach Nordeuropa, ins Baltikum, Schweden, Russland und Dänemark. Es bestanden also enge Handelskontakte zwischen Frankreich und den Niederlanden und mit dem Friedensschluss von Ryswick 1697 wurden niederländischen Kaufleuten sogar Handelsvorteile eingeräumt, indem die

⁵ JEAN UND PROULX 1995, 166

⁶ BOSHER 1987, 17

⁷ BUTEL 1974, 52

Handelszölle für sie auf das niedrigere Niveau von 1664 zurückgesetzt wurden.⁸ Ein Hinweis für die Einfuhr Rheinischen Steinzeugs über die niederländischen Händler liegt uns für Marseille vor. In den Einfuhrberichten dieses Hafens tauchen zwischen 1724 und 1780 12 586 Pfund Steinzeug auf, die durch holländische Schiffe importiert wurde.⁹

England und Irland waren traditionell ebenfalls wichtige Handelspartner für Bordeaux, auch wenn ihre Bedeutung mit der Zunahme des Handels mit dem Norden abgenommen hatte. England war eher ein Export- als Importmarkt und lieferte Mehl, gesalzenes Fleisch und irische Butter für die Versorgung der Kolonien sowie Kohle für die Raffinerien und Glasfabriken von Bordeaux.¹⁰ Nach dem Spanischen Erbfolgekrieg (1702-1713) erreichte England auch für seine Kaufleute eine Herabsetzung der Handelszölle auf das Niveau von 1664.¹¹

Die hanseatischen Städte gewannen für den Handel mit Bordeaux im Laufe des 18. Jahrhunderts immer mehr Wichtigkeit, bis sie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sogar die Niederlande übertrafen. Hamburg wurde ab 1716 durch eine besondere Zollregelung im Handel mit Bordeaux wie die Niederlande bevorzugt.¹² Der deutsche Markt wurde ab 1740 mit französischen Reexporten überschwemmt, die über Hamburg ins Land kamen.¹³

Ab den 1720er Jahren wurden die Handelsbeziehungen der französischen Häfen mit dem restlichen atlantischen Raum auch durch eine andere Tatsache begünstigt. Dies liegt an der Rolle der Hugenotten im Handel. Die Hugenotten waren das ganze 17. Jahrhundert durch immer wieder verfolgt worden und viele wanderten deswegen in andere protestantische Städte, wie z. B. Amsterdam, London, Hamburg und Genf, aus. Hier bildeten sie enge Handelsbeziehungen durch Einheirat in einheimische Handelsfamilien und so entwickelte sich ein hugenottisches Netz von Handelspartner in der atlantischen Welt. BOSHER (1987) vermutet sogar, dass sich einige protestantische Familien geplant zerstreuten: Ein Teil der Familie floh in

⁸ HILAIRE-PÉREZ 1997, 37-39

⁹ AMOURIC ET AL. 1999, 118

¹⁰ BUTEL 1974, 77-78

¹¹ HILAIRE-PÉREZ 1997, 40

¹² BUTEL 1974, 47-48; WEBER 2004, 163

¹³ HILAIRE-PÉREZ 1997, 69

protestantische Länder, der andere Teil blieb in Frankreich, konvertierte zur katholischen Religion und versuchte das zurückgelassene Habe der Flüchtlinge zu erlangen. In der Folgezeit behielten sie den Kontakt zu ihren emigrierten Familienmitgliedern und mit der Entspannung der Lage für Neukonvertierte ab den 1720er Jahren wurde Frankreich in dieses atlantische Handelsnetz miteinbezogen.¹⁴

In den 1730er und 1740er Jahren wurde auch der Kanadahandel für die Hugenotten geöffnet, der vorher streng den katholischen Kaufleuten vorbehalten gewesen war. Ab 1730 war es Neukonvertierten erlaubt, in Quebec zu wohnen, auch wenn sie nicht ihre Familie mit sich bringen durften und streng überwacht wurden, und in den Kriegszeiten der 1740er Jahre stieg die Zahl der Hugenotten im Handel stark an. Die französische Regierung war auf die Versorgung durch diese Händlergruppe angewiesen, die vorher wegen ihren engen Beziehungen zu holländischen, englischen, deutschen und englisch-amerikanischen Händlern als möglicher Verräter französischer Handelsinteressen vom Handel ausgeschlossen war. 1757 war die Hälfte der Schiffe, die nach Kanada kamen, in protestantischer Hand und schon 1755 schrieb der Marine- und Kolonialminister in Versailles an den Bischof Neufrankreichs, dass die Hugenottenfirmen mit Repräsentanten in Kanada auf 14 gewachsen wären, also drei Viertel des Landes ausmachten, und ein Ausschluss derselben vom Handel zu Versorgungsnöten der Kolonie führen würde.¹⁵ Auch deutsche Handelshäuser mit Sitz in Bordeaux nahmen in dieser Zeit am Kolonialhandel teil. Die Firma „Bethmann & Imbert“, eine deutsch-französische Gesellschaft, sandte ihr erstes Schiff 1755 nach Kanada und beteiligte sich auch während dem Siebenjährigen Krieg an den Versorgungskonvois.¹⁶ BOSHER (1987) fasst die Entwicklung wie folgt zusammen: „*The Canada trade was being lost to Atlantic trading society for many years before it was formally lost near the end of the Seven Years War.*“¹⁷

¹⁴ BOSHER 1987, 109, 115, 159

¹⁵ BOSHER 1987, 21-22, 110, 149

¹⁶ WEBER 2004, 191-192

¹⁷ BOSHER 1987, 165

8.1.2. Das Interkoloniale Handelsnetz Neufrankreichs:

Ein Abkommen zwischen dem französischen König Ludwig XIV und dem englischen König Jacob II von 1686 ist charakteristisch für die merkantilistische Handelspolitik der Kolonialnationen gegenüber ihren Kolonien. Die beiden Monarchen einigten sich darauf, den Handel zwischen den englischen und französischen Kolonien zu verbieten. Die Kolonien sollten nur in ihrem Mutterland ihre Produkte verkaufen dürfen und dieses hielt sich das Recht vor, die Produkte weiterzuverarbeiten. Dafür zahlten die Produkte aus den Kolonien niedrigere Steuern als die aus dem Ausland. Die Handelsbeziehungen zwischen Kolonien und Mutterland waren nur den nationalen Kaufleuten vorbehalten.¹⁸

Die Überwachung der Einhaltung dieser Bestimmungen war jedoch nicht immer einfach. Besonders im Falle der französischen westindischen Inseln, den Antillen, florierte der Schwarzhandel, obwohl nach offiziellen Regeln jedes ausländische Schiff, das die französischen Inseln anlief oder sich in seinen Gewässern befand, konfisziert werden sollte, die Besatzung mit Gefängnis und die Abnehmer mit Geldstrafen bestraft werden sollten.¹⁹ Da die Antillen jedoch häufig und besonders in Kriegszeiten nur unzureichend von Frankreich versorgt werden konnten, waren die Maßnahmen nicht immer durchsetzbar. Kaufleute aus den Neuenglandkolonien kamen auf die französischen Inseln, um Rum, Zucker, Tabak und Melasse zu erstehen, und versorgten dafür die Inseln mit Lebensmitteln und dies sogar, während Krieg zwischen den beiden Ländern herrschte.²⁰

1667 schlug Jean Talon, der Intendant Neufrankreichs, deswegen erstmals vor, dass sich die Kolonie an der Versorgung der Antillen mitbeteiligen könnte. Erste Schiffe mit Lebensmitteln und Holz wurden losgeschickt, aber mit dem Weggang Jean Talons kam der Handel auch bald wieder zum Erliegen.²¹ Erst ab 1707 wurde der Handel langsam wieder aufgenommen und ab ca. 1720 durch niedrige Zölle gefördert. Der Marineminister Maurepas sah in ihnen einen Vorteil für die

¹⁸ HAUDRÈRE 1997, 35

¹⁹ SÉDILLOT 1985, 35

²⁰ PARRY 1971, 51, 112

²¹ MATHIEU 1981, 13-14

französischen Kaufleute. Der Schwarzhandel sollte so verringert werden, während gleichzeitig die Rechte der französischen Händler gegenüber denen der Händler der Kolonien gestärkt wurden. Die französischen Händler nahmen in Form eines Dreieckshandels – Frankreich, Quebec, Antillen – teil, besaßen sozusagen ein Monopol auf Fertigerzeugnisse, Wein und Brandwein und waren durch ihre eingearbeitete Handelsinfrastruktur und -kontakte sowie ihr Kapital und ihre Kreditmöglichkeiten den kolonialen Kaufleuten überlegen.²² Mit der Gründung von Louisbourg nach dem Frieden von Utrecht 1713 nahm jedoch auch der interkoloniale Handel durch Kaufleute aus Neufrankreich zu. Louisbourg lag auf einer für die Landwirtschaft ungeeigneten Insel und war damit von Versorgung von außerhalb abhängig. Diese wurde größtenteils durch Neufrankreich sichergestellt. In der Folgezeit entwickelte sich Louisbourg zum Umschlagplatz für Waren aus Neufrankreich, den Antillen und Europa.²³ Traditionelle Handelsgüter von Neufrankreich zu den französischen Inseln waren Mehl, Gemüse, Kabeljau und Holz, während von den Antillen Zucker und seine Unterprodukte, besonders Sirup und Zuckerbrandwein, kamen. Mit der Zeit verbreiterte sich jedoch das Warenangebot: Neufrankreich lieferte Aal, Lachs, Käse, Pech, Teer, bearbeitetes Holz und Feinkost wie Ahornsirup und bekam im Austausch Salz, Ingwer, Tabak, eingelegte Früchte, Blei, Kakao, Schinken, Schießpulver, Fayence usw.²⁴

Die Handelsproportionen Neufrankreichs sahen 1739 wie folgt aus: Aus Frankreich kamen 86,3 % des Imports und es erhielt 79,9 % des Exports, die Antillen machten 8,6 % des Imports und 12,5 % des Exports und Akadien und Louisbourg 5,1 % des Exports und 7,6 % des Imports aus.²⁵

8.1.3. Möglichkeiten des Schwarzhandels in Neufrankreich:

Neben dem offiziellen Handel Neufrankreichs existierte jedoch auch immer ein Schwarzhandel. Besonders die Ausfuhr von Rohstoffen war nach den

²² Ebd., 35-38 und JEAN UND PROULX 1995, 179-180

²³ JEAN UND PROULX 1995, 178-181

²⁴ MATHIEU 1981, 171

²⁵ JEAN UND PROULX 1995, 168

merkantilistischen Prinzipien streng verboten. Die englischen Händler zahlten jedoch um die 50 % mehr für das Haupterzeugnis der Kolonie, Pelze, und noch dazu sparte der Verkäufer die Steuer, die von der französischen Handelskompanie erhoben wurde. Der Pelzschmuggel war über Handelsschiffe und selbst Fischerboote möglich und fast alle nahmen daran teil. Eine Handelserlaubnis für New York von 1684 nennt z. B. den wohlbekanntesten Großhändler Charles Aubert de la Chesnaye.²⁶ Während des Spanischen Erbfolgekrieges (1701-1713), der Frankreich und England wieder einmal als Gegner gegenüberstellte, behielt New York eine unoffizielle Neutralität und die französische Verwaltung musste zugeben, dass die Hälfte bis zwei Drittel der Biberfelle, die Montreal erreichten, danach nach Albany geliefert wurden. Auch in der darauffolgenden Friedenszeit scheint der Handel nicht abgebrochen zu sein. Frankreich versuchte zwar, den Handel zu unterbinden, aber seine Beschlagnahmungen machten nur ca. 10 % der Pelze aus und die Kaufleute konnten diesen Verlustsatz wohl gut verkraften. In den 1720er Jahren soll der Hugenotte Stephen Delancey in New York, der einer der größten Pelzhändler nach England und Holland war, einen Großteil seiner Ware aus Kanada erhalten haben.²⁷ Es stellt sich natürlich die Frage, ob es auch einen Rückfluss von Handelsgütern aus New York gab. Ein Erlass von 1738 stellt hierzu fest, dass der Handel zwischen Montreal und den englischen Kolonien immer noch bestand und im Gegenzug vor allen Dingen Stoffe nach Kanada eingeführt wurden.²⁸

Aber der Schwarzhandel musste nicht direkt zwischen Neufrankreich und Neuengland stattfinden, sondern konnte auch über Zwischenstationen laufen. Wie im vorigen Kapitel schon angesprochen, waren die französischen Inseln teilweise von einer Versorgung durch ausländische Kaufleute, vor allem aus den Neuenglandstaaten, abhängig. Auch nachdem Neufrankreich sich ab den 1720er Jahren in größerem Maßstab an seiner Versorgung beteiligte, gab es immer wieder Versorgungsengpässe, die zu einem Schwarzhandel mit dem Kontinent führten. Auch Louisbourg trieb Handel mit den Neuenglandkolonien. Einige Missernten machten

²⁶ JEAN UND PROULX 1995, 274-275

²⁷ BOSHER 1987, 182-183

²⁸ JEAN UND PROULX 1995, 275

die Versorgung unzuverlässig und der Sankt-Lorenz-Strom ist ein schwer schiffbares Gewässer. Die Nähe der Neuenglandkolonien, wo man neben Nahrung auch billige Fertigerzeugnisse erstehen konnte, führte deswegen zu regem Verkehr zwischen Louisbourg und dem englischen Festland.²⁹ In den 1720er Jahren, also in einer Friedenszeit, kamen 30 oder mehr Neuenglandsschiffe pro Jahr nach Louisbourg.³⁰ Hiervon profitierten wiederum auch die Kaufleute aus Neufrankreich und Louisbourg wurde praktisch eine Drehscheibe für den Schmuggel. Jacques MATHIEU (1981) sieht die Rolle Louisbourgs wie folgt: „[...] *ces objets étrangers étaient en quelque sorte naturalisé par leur passage à Louisbourg. Le fait qu'on les enregistrât de façon distincte à l'entrée, mais non à la sortie, indique bien cette intégration au commerce français*“.³¹ Einmal in Louisbourg angekommen, wurden die Waren aus Neuengland also in das französische Handelssystem integriert und waren fortan nicht mehr als Schmuggelware erkennbar, wenn sie in Neufrankreich ankamen. Auch Allana REID (1951) glaubt, dass die Schiffe auf dem Rückweg von Louisbourg nach Quebec den Überschuss an europäischen Gütern abnahmen, der durch den Fischhandel mit Frankreich, aber auch den Handel mit Neuengland und den westindischen Kolonien hierher gekommen war. Der Umfang dieses Handels ist ihrer Meinung nach nur schwer zu bestimmen: „*It is quite impossible to form any accurate estimate of the extent to which New France benefited by this mixture of colonial products collected at Louisbourg, but it is certainly true to assert that the direct trade between Quebec and France was supplemented to a very considerable extent by the medley of goods exchanged with Ile Royale*“.³² In ähnlicher Weise stellt J. F. BOSHER (1987) fest: „*Whatever the volume of the smuggling trade with New England and New York – and at some periods it was substantial – most of the trade at Québec and Louisbourg was with ports in France and the French West Indies*“.³³ Der Schwarzhandel existierte also, konnte auch relativ umfangreich sein, jedoch der Großteil der Handelswaren kam sicherlich aus Frankreich.

²⁹ REID 1951, 241-242

³⁰ BOSHER 1987, 182-183

³¹ MATHIEU 1981, 178

³² REID 1951, 242

³³ BOSHER 1987, 14

8.2. Archäologische Anmerkungen:

Die Frage der möglichen Handelswege Rheinischen Steinzeugs nach Neufrankreich ließe sich sicherlich durch nähere historische Arbeiten zu diesem Thema erhellen. Aber auch die Archäologie kann zu ihrer Klärung beitragen. Rheinischer Steinzeug findet sich, wie wir in der Einleitung dieser Arbeit gesehen haben, – fast – überall auf der Welt. Es erreichte die entferntesten Winkel häufig an Bord der großen Kolonialmächte, wovon uns auch immer wieder Funde von Schiffwracks, z. B. der niederländischen Handelskompanie VOC, aus dieser Zeit künden. Auch sonst finden wir in der Literatur häufig Hinweise auf die Verbreitung des Rheinischen Steinzeugs durch Niederländer und, über ihre Vermittlung, auch durch Engländer. Die Präsenz auf archäologischen Fundplätzen niederländischer und vor allem englischer Zugehörigkeit in Nordamerika ist ausreichend dokumentiert.³⁴ Die Präsenz Rheinischen Steinzeugs auf archäologischen Fundstellen in Frankreich ist sehr viel schwerer zu bemessen. Es liegt also nahe, eine Versorgung der französischen Kolonien Nordamerikas durch die benachbarten niederländischen und später englischen Kolonien anzunehmen. GAIMSTER nimmt z. B. für das Vorkommen der Bartmannkrüge mit Ian Allers-Wappen in Quebec eine Versorgung durch niederländische Händler an: „*Dutch traders were the most likely suppliers of these wares to French colonists at this date.*“³⁵ Auch FAULKNER UND FEARON FAULKNER erwägen für das *Fort Pentagoet* im 17. Jahrhundert eine Versorgung durch die Niederländer: „*par exemple il est fort vraisemblable que c'est un intermédiaire hollandais qui a expédié à Pentagoet les cruches bartmann portant l'insigne hollandais et conçues pour les marchés hollandais. [...] De fait, les produits hollandais sont nombreux dans les collections d'artefacts correspondant aux phases I et III de Pentagoet [...]. Toutefois, rien n'indique que le commerce impliquait l'intervention de marchands hollandais dans le Nouveau Monde, et ces objets étaient probablement les sous-produits du commerce du vin entre le sud-ouest de la France et les Pays-Bas.*“³⁶ Sie gehen also eher davon, dass der Handel zwar tatsächlich über die Niederlande lief, aber sich nicht

³⁴ s. z. B. GAIMSTER 1997; NOËL HUME 1958, 1966, 1967, 1976, 1980, 2001

³⁵ GAIMSTER 1997, 105

³⁶ FAULKNER UND FEARON FAULKNER 1989, 216

direkt zu den französischen Kolonien, sondern zum französischen Mutterland richtete. Diese Möglichkeit wird auch durch den vorigen Abschnitt zu den Handelsbeziehungen Frankreichs gestützt.

Im 18. Jahrhundert werten kanadische Archäologen häufig das Vorkommen von englischer Keramik, aber auch von Rheinischem Steinzeug für einen Beweis der Versorgung der französischen Kolonien durch ihre englischen Nachbarn.³⁷ Diese Möglichkeit besteht, wie wir in den Abschnitten über die interkolonialen Handelsbeziehungen und den Schwarzhandel gesehen haben. Im Fall der zahlreichen Funde von Irdeware aus North Devon konnte allerdings nachgewiesen werden, dass diese Irdeware lokaler, kolonialer Fertigung ist.³⁸ Die Untersuchung des Rheinischen Steinzeugs der Stadt Quebec kann die Frage der Versorgung nicht eindeutig klären, aber sie gibt uns vielleicht Hinweise. Wir haben festgestellt, dass eine im englischen Nordamerika sehr zahlreiche Krugform, der „GR“-Krug,³⁹ in Quebec zwar vorkommt, aber aus keinem französischen Kontext bekannt ist. Wäre die Stadt über die englischen Kolonien versorgt worden, dann wäre es wahrscheinlich, dass diese Krüge schon früher nach Quebec gekommen wären, da sie ab 1714 produziert wurden und in der Folgezeit sehr populär waren. Vielleicht sahen aber auch die englischen „Schwarzhändler“ ein, dass sich ein Krug mit dem Monogramm des englischen Königs nicht für eine französische Kolonie eignete und handelten nur mit der übrigen Steinzeugware. Aber es gibt noch einen zweiten Hinweis für eine Versorgung der französischen Kolonie unabhängig von den südlichen, englischen Kolonien: Es handelt sich um die Unterschiede in der Formzusammensetzung der Westerwälder Ware unter französischem und unter englischem Regime. Es scheint so, als seien die Nachttöpfe Westerwälder Ware zu französischen Zeiten nur äußerst spärlich in die Kolonie gekommen und hauptsächlich Trink- und Schankgefäße beliebt gewesen. Mit dem Regimewechsel wechselt diese Verteilung schlagartig und Nachttöpfe kommen in großer Zahl nach Quebec, während die Trink- und Schankgefäße relativ schnell durch englische Feinwaren ersetzt werden. Es stellt sich

³⁷ JEAN UND PROULX 1995, 226; 385; MOUSSETTE 1970, 204; ders. 2004, 30

³⁸ MOUSSETTE 2004, 30

³⁹ s. z. B. NOËL HUME 2001, 106-109

die Frage, ob bei einer, wenn auch indirekten, Versorgung Quebecs mit Rheinischem Steinzeug durch die englischen Kolonien nicht ebenfalls hauptsächlich Nachttöpfe Westerwälder Ware und ansonsten englische Feinware in die Stadt gekommen wären. Aber auch diese Beobachtung ist nur ein Hinweis und kein Beweis für die Versorgung mit Rheinischem Steinzeug über Frankreich.

Diese Vermutung könnte nur durch genauere Untersuchungen in Frankreich selber gestützt werden. Hier sieht die Situation allerdings etwas schwierig aus. In der englisch- und deutschsprachigen Literatur schweigt man sich allgemein über das Vorkommen in Frankreich aus. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da sich in Frankreich, anders als in England, Nordamerika und einigen afrikanischen Kolonien, noch niemand mit dieser Keramikgattung und ihrem Vorkommen hier in Form einer größeren Publikation auseinander gesetzt zu haben scheint. Frans VERHAEGHE (2003) erwähnt, dass es große Unterschiede in der Keramiknutzung zwischen dem südlichen und dem restlichen Frankreich gibt. Die Keramik Südfrankreichs gleiche der Keramik des übrigen Mittelmeerraums, während die Keramik des nördlichen Frankreichs der des übrigen Nordwesteuropas ähnele. Bei der überregionalen Keramik erwähnt er dann auch Rheinisches Steinzeug als technisch spezialisiertes Produkt, aber geht nicht näher auf dessen Verbreitung ein.⁴⁰ Bei der Durchsicht verschiedener regionaler und überregionaler französischer Zeitschriften⁴¹ fiel auf, dass neuzeitlich-archäologische Themen, ähnlich wie in Deutschland, eher selten sind. Bei den wenigen Keramikauswertungen, die in das 17. und 18. Jahrhundert fallen, kommt Rheinisches Steinzeug nur im Norden nahe der Grenze zu Belgien und im Elsass vor. Einige dieser Gefäße sind wahrscheinlich nur rheinischer Tradition und wurden in Belgien bzw. im Elsass gefertigt.⁴² Ausnahmen für diese beschränkte Verteilung sind einige Objekte von Schiffswracks. Ein Bartmannkrug stammt von der *Dorothea*, einem

⁴⁰ VERHAEGHE 2003, 184-186

⁴¹ *Revue archéologique de l'est* (früher *Revue archéologique de l'est et du centre-est*), 1984-2001; *Revue archéologique de la Picardie*, 1984-2000; *Revue archéologique de l'Ouest*, 1984-2002; *Groupement archéologique de Seine et Marne*, 1987-2002; *Histoire et archéologie de Pas-de-Calais*, 1986-2005; *Archéologie médiévale*, 1971-2005; *Revue archéologique Norbonnaise*, 1989-2004; *Documents de l'archéologie méridionale*, 1987-1997; *Archéologica*; *Bulletin de la société archéologique campenoise*, 1993-2005; *Les cahiers lorrain*, 1999-2003; *Bulletin orléanais*, 1993-2005; *Cahiers alsaciens d'archéologie, d'art et d'histoire*, 1957-2005; *Archéologie en Languedoc*, 1979-2004; *Revue archéologique du centre de la France*, 1984-2005; *Archaeonautica*, 1977-1994

⁴² BOUCLY 1976, 673-674; HENIGFELD 2000, 103; HURTRELLE UND JACQUES 1990, 151-153; MATTHYS 1983, 174; WATON UND DECKER 2004, 96-97,

dänischen Schiff, das auf dem Weg von Spanien nach Italien 1693 vor der französischen Küste sank.⁴³ Ein weiterer Bartmannkrug mit französischer Lilie sowie ein Becher „Wanfried an der Werra“ wurden bei Unterwassergrabungen der „*Anse Solidor*“ in Saint-Malo gefunden.⁴⁴

Diese wenigen Beispiele von Funden Rheinischen Steinzeugs in Frankreich können nicht die großen Mengen Rheinischen Steinzeugs in Neufrankreich erklären, aber sie zeigen uns wenigstens, dass Rheinisches Steinzeug in einige Regionen Frankreichs gelangte, darunter auch in den Hafen von Saint-Malo, von dem Quebec u. a. versorgt wurde. Gleichzeitig sprechen die wenigen Funde auch nicht gegen die Versorgung durch Frankreich, da sie auf einer zu geringen Quellengrundlage fußen. Um die Frage der Versorgung der Kolonie mit Rheinischem Steinzeug durch Frankreich zu klären, müssten besonders die Fundstellen der Hafenstädte noch einmal genau unter die Lupe genommen werden, denn wenigstens hier hätte ein regelmäßiger Import Rheinischen Steinzeugs, wie Quellen ihn für Marseille andeuten, Spuren hinterlassen müssen.

Abschließend können wir in diesem Kapitel also nur feststellen, dass die Versorgung mit Rheinischem Steinzeug sowohl über die englischen Kolonien, als auch über das französische Mutterland möglich erscheinen. Persönlich tendiere ich jedoch aufgrund der Fundmengen und der Zusammensetzung des Fundmaterials Quebecs für eine Versorgung, die zumindest größtenteils vom Mutterland gedeckt wurde. Weitere Recherchen französischer Archäologen wären in diesem Bereich wünschenswert.

⁴³ AMOURIC ET AL. 1999, 117-118

⁴⁴ RIETH 1989, 438

9. Gründe für die Präsenz Rheinischen Steinzeugs in Neufrankreich: Funktionalität oder eine Frage des sozialen Status?:

In den vorangegangenen Kapiteln haben wir den Umfang des Vorkommens Rheinischen Steinzeugs in Quebec und Neufrankreich erfassen können und alle Facetten dieser Präsenz genauer untersucht. Zum Abschluss soll nun einmal die Frage gestellt werden, warum wir Rheinisches Steinzeug hier finden. James DEETZ, einer der Pioniere der Historischen Archäologie Nordamerikas, stellte in seinem Klassiker „*In Small Things Forgotten*“ 1977 fest, dass vier Faktoren das Vorkommen von Keramik an einer Fundstelle bestimmen. Der erste Faktor ist die Verfügbarkeit, „*availability*“:¹ Die alleinige Präsenz Rheinischen Steinzeugs bezeugt uns, dass diese Keramikware in Neufrankreich verfügbar war und die Menge der Funde lässt auf Verfügbarkeit durch einen über die Zeit hinweg mehr oder weniger regelmäßigen Handel schließen. Im letzten Kapitel haben wir uns genauer mit diesem Aspekt auseinander gesetzt.

Als zweiten Faktor nennt er den Bedarf, „*need*“, der davon abhängig ist, zu welchen Funktionen das Keramikobjekt genutzt werden konnte und welche anderen Artefakte derselben Funktion dienten und damit die Übernahme einer bestimmten Keramikform unnötig machen konnten.² In Kap. 7 hat uns das archäologische Fundmaterial mehrerer Fundstellen verraten, dass die Formen Rheinischen Steinzeugs alternativ sowohl aus Irdenware und Fayence, im Bereich der Lagerung auch aus Glas sein konnten. Eine Ausnahme bilden die Humpen, die es scheinbar ausschließlich in Westerwälder Ware gab. Nicht beachtet werden konnten die Gefäße aus Zinn, da sie sich im Fundmaterial nur äußerst selten widerspiegeln.

Eng verbunden mit dem Bedarf ist nach DEETZ die Funktion, da, wenn die spezifische Funktion eines Artefakts unerfüllt bleibt, ein Bedarf entsteht. Nach Lewis

¹ DEETZ 1977, 50

² Ebd., 50

Binford teilt er die Funktion in drei Ebenen ein: „*technomic function*“, „*socio-technic function*“ und „*ideo-technic function*“. Bei der ersten Funktion handelt es sich um die technischen Aspekte, die ein Gefäß für eine Nutzung qualifizieren.³ Beim Rheinischen Steinzeug wären das z. B. die Tatsache, dass es wasserundurchlässig ist, den Inhalt nicht geschmacklich verändert, die häufig dicken Wandungen den Inhalt länger kühl halten und die Gefäße unempfindlicher für Stöße machen. Ein Objekt kann jedoch auch wegen seiner sozialen Funktion genutzt werden, also weil es etwas über seinen Benutzer oder die spezifische Nutzungssituation aussagt. Die dritte Funktion beschreibt die Nutzung eines Objekts in einem religiösen oder ideologischen Zusammenhang, z. B. im Rahmen von Zeremonien.⁴ Die rein technisch-funktionalen Vorteile Rheinischen Steinzeugs haben wir bereits kurz aufgezählt, soziale Funktionen können wir nicht wirklich beurteilen, da aus dem archäologischen Fundmaterial nicht hervorgeht, in welchen spezifischen Situationen Rheinisches Steinzeug in Neufrankreich genutzt wurde und auch in den historischen Quellen finden wir hierzu nichts. Ähnlich sieht es mit der ideo-technischen Funktion aus. GAIMSTER (1997) gibt mehrere Beispiele für solche rituellen Nutzungen Rheinischen Steinzeugs,⁵ diese können allerdings für Neufrankreich nicht nachgewiesen werden.

Der letzte Faktor in der Nutzung eines Objekts ist bei DEETZ schließlich der soziale Status: Die Ernährung in den unterschiedlichen sozialen Klassen unterscheidet sich häufig stark und weniger wohlhabende Familien könnten sich teurere Keramik nicht nur nicht leisten, sondern würden sie auch aufgrund unterschiedlicher Nutzung nicht kaufen.⁶ In der Beschreibung der einzelnen Bevölkerungsgruppen Quebecs haben wir gesehen, dass diese Gruppen sich deutlich in ihrem Lebensstil und der Einrichtung ihrer Häuser unterschieden. Dies war zu großen Teilen eine Frage des Einkommens, aber auch des sozialen Prestige, wie das Beispiel der verschuldeten Elite zeigt, die vielfach über ihren Verhältnissen lebte. Die Keramik, die in den Haushalten benutzt wurde, war sicherlich auch ein Mittel zur Demonstration des

³ Ebd., 50-51

⁴ Ebd., 51

⁵ GAIMSTER 1997, 136-140

⁶ DEETZ 1977, 51

sozialen Status. Dies konnte Jean-François BLANCHETTE (1981) zumindest für die Präsenz von Porzellan in Inventaren der Stadt Louisbourg nachweisen. Er teilte die Inventare nach dem Wert ihrer mobilen Güter (also Schulden und Grundbesitz ausgenommen) in vier Gruppen ein. Nur in der reichsten Gruppe (Wert der mobilen Güter 3001 Pfund und mehr) fand sich Porzellan und vergoldetes Porzellan auch nur bei den reichsten dieser Reichen. Bei den Fayencen ist nicht so sehr die reine Präsenz ein Kriterium, sondern hier unterscheidet sich vor allem die Verteilung der unterschiedlichen Formen. Teller und Platten sind häufiger bei den reicheren Gruppen, während Becher und Näpfe sich nur in der vorletzten Gruppe finden. Zum Steinzeug konnte er leider keine genaueren Angaben machen, da dieses zumeist nicht explizit erwähnt wurde.⁷ Auch in den Inventaren Quebecs ist Steinzeug selten ausdrücklich genannt. Wir haben allerdings gesehen, dass es scheinbar einen relativ hohen Wert hatte. Als Importprodukt lag es im Wert zwar unter dem prestigeträchtigen Porzellan, aber über den einfachen, selbst verzierten Fayenceformen.

Wenn wir uns die zeitliche, funktionale und räumliche Verteilung der Funde Rheinischen Steinzeugs ansehen, dann wird klar, dass wir aufgrund der teilweise erheblichen Unterschiede in diesen Kategorien sowohl zwischen Frechener und Westerwälder Ware als auch innerhalb der Westerwälder Ware zwischen 17. und 18. Jahrhundert unterscheiden müssen, wenn wir uns den Gründen für die Präsenz dieser Objekte nähern wollen.

9.1. Frechener Ware:

Die Frechener Ware in Quebec besteht ausschließlich aus Krügen zur Lagerung von festen oder flüssigen schüttbaren Stoffen. Ihre Verbreitung ist vor allem im 17. Jahrhundert groß und man findet sie zahlreich an Fundstellen dieser Zeit

⁷ BLANCHETTE 1981, 137-140

wie der *Habitation de Champlain* oder dem *Fort Pentagoet*. Diese Krüge sind meistens mit Auflagen geschmückt und eine Nutzung zum Ausschank bei Tisch kann vor allem bei den kleineren Krügen neben der Lagerung angenommen werden. Für das 17. Jahrhundert haben wir keine Angaben zum Wert der Steinzeugobjekte, allerdings darf auch in diesem Fall aufgrund der Verzierung, aber auch der Einfuhrsteuern ein relativ hoher Wert im Vergleich zu den unglasierten französischen Steinzeugflaschen und den einfachen Glasflaschen angenommen werden. Es könnte also sein, dass Frechener Ware zu dieser Zeit einer bestimmten sozialen Schicht vorbehalten war. Aussagemöglichkeiten hierüber werden aber dadurch stark beeinträchtigt, dass wir die soziale Verteilung im 17. Jahrhundert nur schwer beurteilen können, da der Siedlungsbereich des 17. Jahrhunderts relativ beschränkt ist und in diesem Bereich genaue Befunde fehlen.

Allerdings ist auch der funktionale Aspekt nicht zu vernachlässigen. Steinzeugflaschen waren zwar vielleicht teurer als Glasflaschen, aber gerade in der Anfangszeit der Kolonie kann die Robustheit dieser Gefäße eine große Rolle gespielt haben. Der Nachschub aus Frankreich war weit und kaputte Flaschen konnten nicht so einfach ersetzt werden. Im Vergleich zum französischen Steinzeug entfällt dieser funktionale Vorteil. Zeugt die Präsenz Frechener Ware im 17. Jahrhundert also von einer geschmacklichen Entscheidung zur höher verzierten Ware? Wenn Rheinisches Steinzeug im 17. Jahrhundert tatsächlich teurer war als französisches, dann könnte die Präsenz Rheinischen Steinzeugs auf relativen sozialen Wohlstand schließen lassen. Allerdings haben wir wenige Fundstellen, um diese Hypothese zu überprüfen.

9.2. Westerwälder Ware des 17. bis beginnenden 18. Jahrhunderts:

Die Westerwälder Ware des frühen 17. Jahrhunderts ist sehr rar in Quebec und erst die Dekorationsstile, die bis in das erste Viertel des 18. Jahrhunderts hineinreichen, finden sich etwas häufiger in der Stadt. Ein relativ geringerer Anteil der Westerwälder Ware des 17. bis beginnenden 18. Jahrhunderts wäre normal, weil die

Stadtbevölkerung – und damit auch der gesamte Keramikkonsum – im 18. Jahrhundert viel größer war als im 17. Jahrhundert. Aber selbst in den im 17. Jahrhundert bereits dicht besiedelten Gebieten, z. B. am *Place-Royale*, ist die frühere Westerwälder Ware sehr selten. Die Funde Westerwälder Ware des 17. bis beginnenden 18. Jahrhunderts sind überwiegend Trink- und Schankgefäße, nur sehr wenige Fragmente von Nacht- oder Vorratstöpfchen dieser Zeitspannen konnten identifiziert werden.

Die geringe Anzahl von Objekten dieser Zeitspanne könnte auf einer relativ geringen Verfügbarkeit beruhen. Wie wir im letzten Kapitel gesehen haben, war der Handel mit bekannten Steinzeugvertreibenden Nationen wie den Niederlanden im 17. Jahrhundert rege, aber der Import französischer Waren in die Kolonie wurde dadurch gefördert, dass ausländischen Waren im Allgemeinen starke Einfuhrzölle auferlegt wurden. Mit dem Friedensschluss von Ryswick 1697 wurden den Niederlanden allerdings Zollvorteile eingeräumt. Dies könnte erklären, warum Verzierungsstile, die ins beginnende 18. Jahrhundert reichen, häufiger sind. Wie bei der Frechener Ware haben wir wieder keine Nachweise für Steinzeugpreise des 17. Jahrhunderts in Quebec, aber auf der Grundlage dieser Einfuhrzölle und der Preise Rheinischen Steinzeugs im 18. Jahrhunderts können wir annehmen, dass der Preis für die Westerwälder Ware verglichen mit französischen Produkten relativ hoch lag. Wenn Westerwälder Ware einen hohen Preis hatte und wohlmöglich relativ schwer zu beschaffen war, dann wäre es wahrscheinlich, dass sich in ihrem Besitz auch ein sozialer Status widerspiegelt.

Aussagen über den sozialen Status der Westerwälder Ware des 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts sind ähnlich schwer zu treffen wie bei der Frechener Ware und dies aus den gleichen Gründen. Es gibt nur wenige Fragmente aus Siedlungskontexten. Im frühen 17. Jahrhundert können wir deswegen nur mit Sicherheit sagen, dass die Gutsbesitzer im Bereich des späteren Priesterseminars und die Bewohner der *Habitation de Champlain* vor 1680 Westerwälder Ware nutzten. In beiden Fällen handelt es sich vermutlich um relativ gut gestellte Milieus, aber da wir für die übrigen Funde keine Siedlungskontexte haben, können wir eine Beschränkung auf diese Niveaus nicht zweifelsfrei behaupten. Interessant ist, dass wir relativ viele Objekte dieser Zeitstellung in einem sehr bescheidenen Sozialniveau gefunden haben,

im Bereich der Vorstadt *Saint-Jean*, die allerdings erst ab ca. 1730 bewohnt war. Ich habe bereits die Vermutung geäußert, dass diese Objekte vielleicht erst gebraucht in den Besitz der einfachen Bevölkerungsschicht in der Vorstadt *Saint-Jean* kamen. Wenn dies der Fall ist, dann könnte dies vom Verhalten einer wohlhabenderen Schicht zeugen, die sich ihres „modisch veralteten“ Geschirrs entledigte bzw. von Händlern, die dieses veraltete Geschirr zu günstigerem Preis abgaben. Dies würde allerdings bedeuten, dass der soziale Status bei der Wahl dieses Geschirrs über die Funktionalität überwog. Die Funktionalität blieb über die Jahre die gleiche, aber mit den neuen frei-floralen Stilentwicklungen waren die vergleichsweise eher geometrisch verzierten früheren Gefäße nicht mehr auf der Höhe der Zeit.

9.3. Westerwälder Ware des 18. Jahrhunderts:

Im 18. Jahrhundert explodiert die Anzahl der Funde Westerwälder Ware förmlich. Dieser Anstieg erklärt sich wahrscheinlich teilweise aus der Verfügbarkeit. Wenn wir uns die Handelsbeziehungen Frankreichs ansehen, dann müssen wir feststellen, dass diese sich vermutlich im 18. Jahrhundert entscheidend verbesserte. Wir haben bereits erwähnt, dass den Niederlanden ab 1697 verbesserte Einfuhrzölle gewährt wurden, aber im Laufe des ersten Viertels des 18. Jahrhunderts war dies auch für Händler aus England und den Hansestädten der Fall. Hinzu kommt die Begünstigung des Atlantikhandels durch die Besserung der Lage der Hugenotten in Frankreich. Wohlmöglich gelangte über die guten Handelsbeziehungen zu den protestantischen Ländern im Laufe des 18. Jahrhunderts immer mehr Westerwälder Ware in die französischen Häfen. Auch die Möglichkeiten zum Schwarzhandel stiegen durch die Gründung Louisbourgs 1713 stark an. Wir müssen also davon ausgehen, dass es im 18. Jahrhundert zu einer höheren Verfügbarkeit und damit zu einer Preissenkung der Westerwälder Ware gekommen sein könnte, obwohl der Preis dieser Keramik im 18. Jahrhundert laut L'ANGLAIS (1994) weiterhin relativ hoch war.

Wenn wir uns ihre soziale Verteilung im 18. Jahrhundert in Quebec, aber auch im restlichen Neufrankreich ansehen, dann wird schnell klar, dass der Besitz von Westerwälder Ware allgemein kein Statussymbol mehr gewesen sein kann. Rheinisches Steinzeug findet sich zwar bei den sozial höchstgestellten Bewohnern der Kolonie, aber eben nicht nur bei diesen. Auch die eher einfache Geistlichkeit und einfache Handwerker besaßen Gefäße dieser Ware. Allerdings könnte der hohe Preis dazu geführt haben, dass der Anteil der Westerwälder Ware an den Keramikensembles der ärmeren Bevölkerungsschichten deutlich geringer war, wie die Funde der Vorstadt *Saint-Jean* vermuten lassen. Vielleicht ist auch in der Verteilung der Formen ein soziales Muster festzustellen, wie es in Louisbourg für die Fayenceprodukte zutrifft. Das Verhältnis von Nachttöpfen zu Trink- und Schankgefäßen scheint eher auf eine zeitliche bzw. kulturelle Entwicklung hinzudeuten, als auf eine soziale. Pierre NADON (1992) vermutet für Pabos, dass sich eine soziale Differenzierung im Überwiegen der Humpen beim *Seigneur* zeigen könnte. Dies ist ein interessanter Ansatz, allerdings stützt sich die Vermutung nur auf eine sehr geringe Materialmenge, so dass der Zufall eine große Rolle in dieser Verteilung spielen mag. In Quebec haben wir nicht versucht, Humpen gegen Krüge oder Kannen abzuwägen. Dies liegt daran, dass Fragmenten von Humpen nur selten von denen von Krügen getrennt werden konnten. Aber die vergleichsweise wenigen, sicher identifizierten Humpen finden sich über die verschiedenen Viertel und sozialen Gruppen verteilt. Andere Formen als Trink- und Schankgefäße sowie Nachttöpfe sind selten. Die größte Bandbreite an Formen haben wir bei den Händlern, allerdings haben wir hier auch die beste Quellenlage. Vorratsgefäße kommen auch bei der Elite und der Geistlichkeit vor. Bei den Handwerkern wurden solche Formen nicht gefunden, allerdings ist die Quellenlage hier am schlechtesten. Wenn wir versuchen, trotz der unterschiedlichen Quellenlagen Rückschlüsse zu ziehen, dann könnte es sein, dass sich in der funktionalen Verteilung ähnlich wie bei den Fayenceprodukten in Louisbourg soziale Unterschiede zeigen. Die reicheren Bewohner Quebecs konnten sich neben Tischgeschirr für kühle Getränke auch für die Vorratshaltung relativ teure, dekorierte, aber auch funktional interessante Gefäße leisten. Die weniger wohlhabenden Bürger investierten eher in das für alle sichtbare Tischgeschirr.

Zum einen mag hier die Funktionalität eine Rolle gespielt haben, zum anderen folgte man vielleicht einer Mode der Oberschicht. Natürlich hatten auch die weniger wohlhabenden Bürger einen Bedarf an Vorratsgefäßen, allerdings konnten Irdenwaren- und Glasprodukte diesen Bedarf preisgünstiger decken. Für sie überwogen die eingangs genannten funktionalen Vorteile nicht über den Preis. Ähnliches dürfte dann aber auch für die Nachttöpfe gelten, die ebenfalls günstiger in Fayence oder Irdenware zu erstehen waren. Nachttöpfe sind auf den Fundplätzen der ärmeren Bürger jedoch vertreten. Hierbei darf allerdings nicht die zeitliche bzw. kulturelle Komponente des Nachttopfvorkommens vergessen werden. Der größte Fundplatz der Handwerkerschicht war bis 1775 bewohnt. Teile der Sammlung stammen also auch aus der englischen Periode des 18. Jahrhunderts, in der statt Trink- und Schankgefäße überwiegend Nachttöpfe eingeführt wurden. Die Nachttöpfe wurden also vielleicht erst zu einer Zeit eingeführt, in der der Preis für Rheinisches Steinzeug in Quebec gesunken war. Dies könnte auch das unterschiedliche Kaufverhalten in Bezug auf Rheinisches Steinzeug unter französischem und englischem Regime erklären. Während unter französischem Regime die Preise für Rheinisches Steinzeug vielleicht aufgrund geringerer Verfügbarkeit und/oder höherer Einfuhrzölle relativ hoch waren, waren sie unter englischem Regime scheinbar vergleichsweise niedrig. So waren die verzierten und gut zu reinigenden Nachttöpfe vielleicht attraktiver geworden als die übrigen, meist weniger verzierten Produkte. Zur gleichen Zeit strömte aber bereits Tischgeschirr englischer Fabrikation auf den Markt, das modisch und gleichzeitig sehr günstig war.⁸ Gegen diese starke Konkurrenz verlor die Westerwälder Ware im Bereich des Tischgeschirrs immer stärker an Beliebtheit.

Die Präsenz Rheinischen Steinzeugs in Neufrankreich scheint also in großen Teilen von wechselnden Verfügbarkeiten beeinflusst. Im 17. Jahrhundert waren die Frechener und vor allem die Westerwälder Ware in der französischen Kolonie somit noch ein seltenes und damit vermutlich auch exklusives Produkt. Mit einer langsam

⁸ GAIMSTER 1997, 104

zunehmenden größeren Verfügbarkeit im 18. Jahrhundert nahm auch die Verbreitung, nicht nur die mengenmäßige, sondern auch die soziale Verbreitung der Westerwälder Ware, stark zu. Im 18. Jahrhundert war sie für fast alle Bevölkerungsschichten erschwinglich und wurde auch über diese sozialen Gruppen hinweg genutzt. In der Nutzung gab es dennoch mengenmäßige sowie funktionale Abstufungen, die auch den sozialen Status des Besitzers widerspiegeln. Trotz seiner weiten Verbreitung blieb Rheinisches Steinzeug im 18. Jahrhundert im Vergleich zu den anderen Keramikwaren immer nur ein relativ kleiner und größtenteils auf das Trink- und Schankgeschirr spezialisierter Posten. Das Ausmaß seiner Nutzung hing in der Oberschicht, wie die Untersuchung mehrerer Oberschicht Haushalte in Louisbourg vermuten lässt, vom Geschmack des einzelnen Benutzers für ein bestimmtes, darin ausgeschenktes Gefäß und nicht vom Preis ab.⁹ Hier dürften also vor allem funktionale Gründe, wie die Kühlhaltung des Getränks, eine Rolle gespielt haben. In der Unterschicht könnte neben den funktionalen Vorteilen auch der soziale Status, den die Oberschichtnutzung dieser Keramik gab, den Ausschlag für eine Nutzung bei Tisch gegeben haben.

⁹ L'ANGLAIS 1994b, 318

10.Literatur:

ALBERTON

- 2002 Lorenzo Alberton. „Site du palais de l'Intendant. Chantier-école de l'an 2002: rapport d'intervention, le palais de l'intendant, opération 20 (2002).“ In: Lorenzo Alberton, Caroline Arpin, Anja Herzog. *Site du palais de l'intendant: chantier-école de l'an 2002*. Cahiers d'archéologie du CELAT, no. 17. Quebec: CÉLAT, 2005.

AMOURIC ET AL.

- 1999 Henri Amouric, Florence Richez und Lucy Vallauri. *Vingt mille pots sous les mers: le commerce de la céramique en Provence et Languedoc du Xe au XIXe siècle: Musée d'Istres 27 Mai – 28 Novembre 1999* [Ausstellungskatalog]. Aix-en-Provence: Édisud, 1999.

ARKEOS

- 1994 Arkéos inc. (Hg.). *Stationnement d'Artillerie, îlot de l'Arsenal, CeEt-403, ville de Québec*. O.O.: Société immobilière du Québec, 1994. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2239].
- 1995 Arkéos inc. (Hg.). *Fouilles archéologiques, Maison Smith (CeEt-202), Place-Royale, Québec*. Quebec; Montreal: SODEC, 1995. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2362].
- 1995b Arkéos inc. (Hg.). *Église Saint-Patrick (CeEt-366), Vieux-Québec: recherches historiques et archéologiques*. Quebec: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du design urbain et du patrimoine, 1995. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2302].

ARPIN

- 2005 Caroline Arpin. „Fouille archéologique dans le stationnement près de l'entrée actuelle des voûtes du palais sur la rue Vallière: à la recherche du mur d'enceinte de la cour intérieure des palais“. In: Lorenzo Alberton, Caroline Arpin, Anja Herzog. *Site du palais de l'intendant: chantier-école de l'an 2002*. Cahiers d'archéologie du CELAT, no. 17. Quebec: CÉLAT, 2005.

ASKEY

- 1981 Derek Askey. *Stoneware Bottles: from Bellarmine to Ginger Beers 1500-1949*. Brighton: Sussex: Bowman Graphics, 1981.

BAADEN

- 1990 Franz Baaden (Bearb.). *Keramikmuseum Westertal: Deutsche Sammlung für historische und zeitgenössische Keramik Höhr-Grenzhausen*. Braunschweig: Westermann, 1990.

BARRIAULT

- 1975 Monique Barriault. *Rapport préliminaire: maison Paradis, cour (2153)*. Quebec: MAC, 1975. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1124].
- 1976 Monique Barriault. *Rapport préliminaire des Maisons Dunière et Panet (2152-2155)*. O. O.: MAC, 1976. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1125].

BIEDRZYNSKI

- 1979 Effi Biedrzyński. *Bruckmann's Porzellan-Lexikon: A-K*. München: Bruckmann KG, 1979.

BIRK

- 1991 Douglas A. Birk. „French Presence in Minnesota: The View from Site Mo20 near Little Falls“. In: John A. Walthall (Hg.). *French Colonial Archaeology: the*

- Illinois Country and the Western Great Lakes*. Urbana: University of Illinois Press, 1991, 237-269.
- BLANCHETTE
1981 Jean-François Blanchette. *L'importance des artefacts dans l'étude des modes d'alimentation en Nouvelle-France entre 1720 et 1760*. Histoire et archéologie 52. Ottawa: Direction des lieux et des parcs historiques nationaux, 1981.
- BOSHER
1987 J. F. Boshier. *The Canada merchants, 1713-1763*. Oxford: Clarendon Press, 1987.
- BOUCHARD
2000 Pierre Bouchard. *Étude socio-économique des Habitants de l'Îlot Hunt d'après la collection archéologique, 1850-1900: cinquième campagne de fouilles archéologiques*. Cahiers d'archéologie du CÉLAT, no. 7. [Sainte-Foy]: CÉLAT; [Québec]: Ville de Québec, 2000.
- BOUCLY
1976 J.-L. Boucly. „Découverte de poteries médiévales et modernes à Landrecies (arrondissement d'avesnes-sur-Helpe)“. *Revue du Nord*, no. 58, 1976, 673-680.
- BRASSARD
1988 Michel Brassard. *Le site du Premier palais de l'intendant à Québec: rapport préliminaire de la sixième campagne de fouilles (1987)*. Rapports et Mémoires de recherches du Célat, no. 10. [Sainte-Foy]: CÉLAT, 1988.
- BRASSARD UND LECLERC
2001 Michel Brassard und Myriam Leclerc. *Identifier la céramique et le verre anciens au Québec: guide à l'usage des amateurs et des professionnels*. Cahiers d'archéologie du CÉLAT, no. 12. [Sainte-Foy]: CÉLAT, 2001.
- BRAIN
1988 Jeffrey P. Brain. *Tunica Archaeology*. Papers of the Peabody Museum of Archaeology and Ethnology. Harvard University, 78. Cambridge, Mass.: Peabody Mus. of Archaeology and Ethnology, Harvard Univ.; Cambridge, Mass.: Harvard Univ. Press in Komm., 1988.
- BRINKMANN
1982 Bernd Brinkmann. „Zur Datierung von Mineralwasserflaschen aus Steinzeug“. *Keramos* 98, 1982, 7-36.
- BUTEL
1974 Paul Butel. *Les négociants bordelais, l'Europe et les Iles au XVIIIe siècle*. Paris: Aubier, 1974.
- BÜTTNER
1997 Andreas Büttner. *Steinzeug Westermälder Art des ausgehenden 16. Jb. bis 1800 in Lüneburg*. Archäologie und Bauforschung in Lüneburg, Band 3. Lüneburg: Stadt Lüneburg, Stadtarchäologie, 1997. [Zugl.: Kiel, Univ., M. A., 1997].
- CÉRANE
1989 Cérane (Hg.). *L'occupation historique et préhistorique de Place-Royale*. Québec : Ville de Québec, Service de l'urbanisme; Ministère des affaires culturelles; Cérane inc., 1989. [Unveröffentlicher Grabungsbericht Nr. 1680].
1992 Cérane (Hg.). *Surveillance archéologique de l'implantation du réseau électrique souterrain dans les secteurs Orléans, Lévis, Beauce et Thetford en 1991*. O.O.: Hydro-Québec, Région Montmorency, 1992. [Unveröffentlicher Grabungsbericht Nr. 1951].
- CHÉNIER
1977 Pierre Chénier. *Fouilles archéologiques aux Nouvelles Casernes du Parc de l'Artillerie, Québec, 1975: Fouilles 1975-76 dans la cour de la maison 31 et le hangar no. 58 au Parc de l'Artillerie, Québec*. Travail inédit no. 192. O. O., Parcs Canada, 1977. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].

CHRETIEN ET AL.

- 1994 Yves Chrétien et al. *Fouilles Archéologiques de la Maison Hazeur et Analyse des Données Préhistoriques des Sites CeEt-201 et CeEt-601, Place Royale, Québec*. Cérane (Hg.). Québec: SOGIC, 1994. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2351].

CLEVIS UND KOTTMAN

- 1989 Hemmy Clevis und Jaap Kottmann. *Weggegooid en Terugggevonden: aardewerk en glas uit Deventer vondstcomplexen 1375 - 1750*. Ijssel: Stichting Archeologie Ijssel, 1989.

CLOUTIER, C.

- 1989 Céline Cloutier. *Les Îlots Bell et Hunt, Inventaire archéologique*. Québec: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1989. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1657].
- 1996 Céline Cloutier. *Interventions archéologiques Îlot Mont-Carmel*. O.O.: Ville de Québec, 1996. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2435].
- 1996b Céline Cloutier. „Des siècles piétinés: aperçu de la collection archéologique du Séminaire de Québec (Deuxième Partie)“. In: Ville de Québec (Hg.). *Recherches archéologiques dans la cours des Petits du Séminaire de Québec (CeEt-32)*. [Québec]: Ville de Québec, 1996, 200-261. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2441].
- 1998 Céline Cloutier. „Les déchets des uns et des autres. Étude du contenu des fosses d'aisances du site archéologique Aubert-de-la-Chesnaye (Deuxième partie)“. In: ROULEAU ET AL. 1998, 235-295.

CLOUTIER, P.

- 2006 Pierre Cloutier. *LHNC de la Citadelle-de-Québec: les marqueurs du temps, intervention archéologique 2004*. O.O.: Parcs Canada, 2006. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada]

COMMISSION DES BIENS CULTURELS DU QUEBEC

- 1990 Commission des biens culturels du Québec. *Les chemins de la mémoire: monuments et sites historiques du Québec, tome 1*. Québec: Les publications du Québec, 1990.

COTE, H.

- 1992 Hélène Côté. *Le site du Premier palais de l'intendant à Québec: rapport préliminaire de la huitième campagne de fouilles (1989)*. Rapports et Mémoires de recherches du Célat, no. 22. [Sainte-Foy]: CÉLAT, 1992.

COTE, R.

- 2000 Renée Côté. *Place-Royale: quatre siècles d'histoire*. Saint-Laurent: Fides, 2000.

COTE ET AL.

- 1992 Robert Côté et al. *Portraits du site et de l'habitat de Place-Royale sous le Régime français*. Collection Patrimoines. Dossiers, 77. Québec: Groupe de recherches en histoire du Québec rural inc., Gouvernement du Québec, Ministère des affaires culturelles, 1992.

COTE UND ROULEAU

- Robert Côté und Serge Rouleau. *La Maison Aubert-de-la-Chenaye: expertises architecturales et archéologiques*. Québec: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1991. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1936]

CROTEAU

- 1987 Jean Croteau. *La surveillance archéologique de l'implantation du réseau Hydro-électrique souterrain dans la ville de Québec en 1986*. O.O.: Hydro-Québec, Environnement, 1987. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1478].

DAUM

- 1987 Josef Daum. *Rheinisches Steinzeug: 500 Jahre Gebrauchsgefäße aus Braunschweiger Privatbesitz*. Arbeitsberichte, Veröffentlichungen aus dem Städtischen Museum Braunschweig, 53. Braunschweig: Städt. Museum, 1987.

DECARIE

- 1999 Louise Décarie. *Le grès français de Place-Royale*. Collection patrimoines. Dossiers, no. 46. [Quebec]: Les Publications du Québec, 1999 [2. veränderte Aufl.; 1. Aufl. 1979].

DEETZ

- 1977 James J. Deetz. *In small things forgotten: the archaeology of early American life*. New York: Anchor Books/Doubleday, 1977.

DESGAGNE

- 1991 Anne Desgagné. *Le site du Premier palais de l'intendant à Québec: rapport préliminaire de la cinquième campagne de fouilles (1986)*. Rapports et Mémoires de recherches du CELAT, No. 19. [Sainte-Foy]: CELAT, 1991.

DESJARDINS

- 2004 Marie-Pier Desjardins. *Des premières fortifications de la Ville de Québec à aujourd'hui, secteur ouest du second palais de l'Intendant: le site du palais de l'Intendant, CeEt-30, opération 45*. [Quebec]: Université Laval, 2004. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 3777].

DESLAURIERS

- 1982 Hélène Deslauriers. *Étude d'un dépôt archéologique représentatif de la vie matérielle au moment de la Conquête (maison Jacques Deguise dit Flamand), Côte du Palais, Québec*. Quebec: Parcs Canada, 1982. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 250].

DESLAURIERS UND RIOUX

- 1982 Hélène Deslauriers und Christian Rioux. *Les conditions de vie dans la Dauphine de 1760-1800*. Ottawa: Parcs Canada, 1982. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 180].

DESLOGES

- 1980 Yvon Desloges. *L'habitat militaire à Québec au XVIIIe siècle*. Quebec: Parcs Canada, 1980. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada]
- 1991 Yvon Desloges. *Une ville de locataires: Québec au XVIIIe siècle*. [Ottawa]: Lieux historiques nationaux, Service des parcs, Environnement Canada, 1991.

DIONNE

- 2001 Marie-Michelle Dionne. „À la recherche des vestiges du nouveau palais de l'intendant enfouis sous la rue des Prairies, l'opération 33: Intervention archéologique 2000“. In: Marie-Michelle Dionne, Désirée-Emmanuelle Duchaine, Richard Lapointe. *Site du palais de l'intendant. Chantier-École de l'an 2000*. Cahiers d'archéologie du CELAT, no. 9. Quebec: Université Laval, 2001.

DUCHAINE

- 2001 Désirée-Emmanuelle Duchaine. „De 1693 à aujourd'hui, secteur de la rue Vallière situé à l'ouest du palais de l'intendant: l'opération 34: intervention archéologique 2000“. In: Marie-Michelle Dionne, Désirée-Emmanuelle Duchaine, Richard Lapointe. *Site du palais de l'intendant. Chantier-École de l'an 2000*. Cahiers d'archéologie du CELAT, no. 9. Quebec: Université Laval, 2001.

EID

- 2003 Patrick Eid. „Le secteur de la rue Vallière à l'ouest du Palais de l'intendant, CeEt-30, opération 37: intervention archéologique 2001“. In: Patrick Eid und

- Louis Gilbert. „Site du palais de l'intendant: chantier-école de l'an 2001“. Cahiers d'archéologie du CELAT, no. 15. Quebec: CÉLAT, Université Laval, 2003.
- EINARSSON
1990 Lars Einarsson. „Kronan – underwater archaeological investigations of a 17th-century man-of-war: the nature, aims and development of a maritime cultural project“. *The International Journal of Nautical Archaeology and Underwater Exploration* 19.4, 1990, 279-297.
- ÉLIE
1977 Monique Élie. *Parc de l'Artillerie, zone civile: fouilles archéologiques à l'intérieur de l'édifice de la Quebec Gas Co. Automne 1974*. Travail inédit, no. 273. Quebec: Parcs Canada, 1977. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
1984 Monique Élie. *Recherches archéologiques au bastion Saint-Louis et à la courtine de l'Esplanade, Québec: étude descriptive des vestiges mis au jour lors des campagnes de fouille et des travaux de stabilisation de 1982 et 1983*. Quebec: Parcs Canada, 1984. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 334].
- ÉLIE UND RENAUD
o. J. Monique Élie und Roxanne Renaud. *Répertoire des vestiges archéologiques mis au jour sous la terrasse Dufferin, à Québec, de 1985 à 1987*. [Ottawa]: Service des parcs, o. J. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 642].
- ENGELMEIER
1969 Paul Engelmeier. „Westerwälder Steinzeugkrüge mit dem Monogramm GR“. *Keramos* 44, 1969, 3-11.
- ETHNOSCOPI
2004 Ethnoscop (Hg.). *Projet côte du Palais, Québec. Interventions archéologiques 2003*. O.O.: Hydro-Québec, 2004. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 3475].
- FALKE
1908 Otto Falke. *Das Rheinische Steinzeug*. Berlin-Schöneberg: Meisenbach, Riffarth [in Komm.], 1908.
- FAULKNER UND FEARON FAULKNER
1989 Alaric Faulkner und Gretchen Fearon Faulkner. *Les Français à Pentagoet (1635-1674): un portrait archéologique de la frontière acadienne*. Augusta: The Maine Historic Preservation Commission; Saint-John: Le Musée du Nouveau-Brunswick, 1989 [Französische Übersetzung von „The French at Pentagoet, 1635-1674 : an archaeological portrait of the Acadian frontier“. Augusta, ME: Maine Historic Preservation Commission u.a., 1988].
- FISSET
2002 Richard Fiset. *Fouille de la Maison Domptail (CeEt-204), Place-Royale: rapport d'intervention archéologique*. O.O.: SODEC, 2002. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 3121].
- FOURNIER
1976 Rodolphe Fournier. *Lieux et monuments historiques de Québec et environs*. Quebec: Éditions Garneau, 1976.
- FRANCKE
1999 Ursula Francke. *Kannenbäcker in Altenrath: frühneuzeitliche Steinzeugproduktion in Troisdorf-Altenrath*. Veröffentlichung des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e. V., 21. Siegburg: Rheinlandia-Verlag,

1999. [Zugl.: Köln, Univ., Diss., 1996/97 u. d. T. „Frühneuzeitliche Steinzeugproduktion in Troisdorf-Altenrath“].
- FREGAULT
1969 Guy Frégault. *La Civilisation de la Nouvelle-France 1713-1744*. Montreal: Éditions Fides, 1969.
- FRENTROP
2000 Nina Frentrop. *Die frühneuzeitliche Besiedlung des Burgtheaterparkplatzes in Soest: eine archäologisch-historische Studie*. Soester Beiträge zur Archäologie, 3. Soest: Westfälische Verl.-Buchh. Mocker und Jahn, 2000. [Zugl.: Bamberg, Univ., Magisterarbeit, 1997].
- FRIEDRICH
1967 F. H. W. Friedrich. „Baardmannen“. *Westerbeem* 16, 1967, 96-113.
- GAGNON
O. J. François Gagnon. *Rapport d'excavation: Maison Smith 2218*. O. O.: MAC, o. J. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1132].
1970 François Gagnon. *Les recherches archéologiques: Maison Milot*. O. O.: MAC, 1970. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1123].
1971 François Gagnon. *Archéologie Place-Royale: rapport annuel 1970-1971*. O. O.: MAC, 1971 [mit späteren Ergänzungen]. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1122].
1973 François Gagnon. *Rapport préliminaire d'archéologie historique, îlot 9, janvier-février-mars 1973*. Quebec: MAC, 1973. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1137].
- GAGNON ET AL.
1973 François Gagnon et al. *Rapport d'archéologie historique: îlot 9: Lots 2292-3, 2294, Octobre-Novembre 1972, Place Royale*. Quebec: MAC, 1973. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1138].
- GAIMSTER UND HOOK
1995 David R. M. Gaimster und Duncan R. Hook. „Post-Medieval Stoneware Manufacture and Trade in the Rhineland and Southern Britain: a Programme of Neutron Activation Analysis at the British Museum“. In: Duncan R. Hook und David R. M. Gaimster (Hg.). *Trade and Discovery: the Scientific Study of Artefacts from Post-medieval Europe and Beyond*. British Museum. Occasional Paper 109. London: Department of Scientific Research, British Museum, 1995.
- GAIMSTER
1986 David R. M. Gaimster. „Preliminary observations on the post-medieval pottery from the Alter Markt site, Duisburg, W. Germany“. *Post-Medieval Archaeology* 20, 1986, 19-30.
1997 David R. M. Gaimster. *German Stoneware 1200-1900: archaeology and Cultural History*. London: British Museum Press, 1997.
1997b David R. M. Gaimster. „Rhenish stonewares from shipwrecks: the study of ceramic function and lifespan“. In: Mark Redknap (Hg.). *Artifacts from Wrecks. Dated assemblages from the Late Middle Ages to the Industrial Revolution*. Oxbow Monograph 84. Oxford: Oxbow-Books, 1997, 121-128.
- GAUDREAU UND TASCHEREAU
2006 Nathalie Gaudreau und Étienne Taschereau. *Rapport de fouilles archéologiques: le site de l'Îlot des Palais, CeEt-30 opération 47*. [Quebec]: Université Laval, 2006 [vorläufiger Bericht vom 22.12.2006].

GAUMOND

- o. J. Michel Gaumont. *Les recherches archéologiques: Maison Charest*. O. O.: MAC, o. J. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1145].
- 1978 Michel Gaumont. *Rapport préliminaire des sondages archéologiques exécutés dans le sous-sol de l'église Notre-Dame-des-Victoires 15 mai – 9 juin 1978*. Quebec: MAC, 1978. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1160].

GAUVIN

- 1993 Robert Gauvin. *Répertoire analytique des vestiges architecturaux du bastion Saint-Jean à Québec*. O. O. 1993. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- 1995 Robert Gauvin. *Guide des céramiques: selon la nomenclature en vigueur à Parcs Canada – Région du Québec*. Quebec 1995 [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- 2003 Robert Gauvin. *Le jardin des Gouverneurs à Québec: histoire, aménagements et archéologie*. [Quebec]: Parcs Canada, Patrimoine culturel et biens immobiliers, 2003. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].

GILBERT

- 2003 Louis Gilbert. „Le site du deuxième palais de l'intendant à Québec (CeEt-30, opération 36): intervention archéologique 2001 sur la rue des Prairies“. In: Patrick Eid und Louis Gilbert. *Site du palais de l'intendant: chantier-école de l'an 2001*. Cahiers d'archéologie du CELAT, no. 15. Quebec: CÉLAT, Université Laval, 2003.

GIROUX

- 1980 Pierre Giroux. *Rapport de fouilles des maisons «Tourangeau» (109QU) et «du Porche» (1QU-2151)*. Quebec: MAC, 1980. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1141].
- 1981 Pierre Giroux. *L'évolution du dispositif défensif sur le flanc gauche du bastion des Ursulines à Québec: un essai d'interprétation des données archéologiques et de la documentation écrite et figurée*. Travail inédit numéro 432. O.O.: Parcs Canada, 1981. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- 1984 Pierre Giroux. *Rapport de surveillance archéologique lors des travaux d'excavation faits par les entreprises PEB Ltee sur la rue des Bains, la rue St-Vallier est, au nord de la rue St-André, sur la rue St-Paul, au Carré Parent, sur la Côte de la Canoterie et sur la Côte du Palais*. Quebec: Ville de Québec, 1984. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1194].
- 1992 Pierre Giroux. *Expertise archéologique à la maison Hazeur*. Quebec: SOGIC, 1992. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1911].
- 1999 Pierre Giroux. *Expertise archéologique sur les sites Landron et La Norraye lors de l'aménagement du parc La Cetière à Place-Royale*. Quebec: SODEC, 1999. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2796].
- 2001 Pierre Giroux. *Expertise archéologique sur le site de la maison Domptail lors des travaux de démolition sélective*. O.O.: SODEC, 2001. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 3358].

GIROUX UND DUNLOP

- 1981 Pierre Giroux und Nancy Dunlop. *Rapport de fouilles des sites CeEt-16, Maison Filion et CeEt-17, Maison Lecourt*. Quebec: MAC, 1981. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1106].

GÖBELS

- 1985 Karl Göbels. *Rheinisches Töpferhandwerk – gezeigt am Beispiel der Frechener Kannen-, Düppen- und Pfeifenbäcker*. Köln: Rheinland-Verlag 1985 [unveränderter Ndr.; 1. Aufl. 1971].

GOYETTE

- 2000 Manon Goyette. *Des vestiges d'une arrière-cour à l'histoire de l'hygiène publique à Québec au XIXe siècle: la troisième campagne de fouilles archéologiques à l'îlot Hunt*. Cahiers d'archéologie du CÉLAT, no. 6. [Sainte-Foy]: CÉLAT; [Québec]: Ville de Québec 2000.
- 2004 Manon Goyette. *Rapport d'interventions archéologiques: interventions archéologiques sur le site des brasseries Saint-Roch et Saint-Charles à Québec, printemps-automne 2003 (CeEt-603 et CeEt-612)*. Québec: Ville de Québec/MCCQ, 2004. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 3627].

GREEN, C.

- 1999 Chris Green. *John Dwight's Fulham Pottery, Excavations, 1971 - 79*. Archaeological report; [N.F.] 6. London: English Heritage, 1999.

GREEN, J. N.

- 1977 Jeremy N. Green. *The loss of the VOC Jacht Vergulde Draeck, Western Australia 1656: an historical background and excavation report with an appendix on similar loss of the fluit Lastdrager*. British archaeological reports / Supplementary series 36, I/II. Oxford: B.A.R. 1977.
- 1989 Jeremy N. Green. *The loss of the VOC retourschip Batavia, Western Australia 1629: an excavation report and catalogue of artefacts*. British archaeological reports / International series 489. Oxford: B.A.R., 1989.

GRHQ

- 1988 Groupe de recherches en histoire du Québec (Hg.). *Fouille de sauvetage et expertise archéologique au Marché Finlay*. Québec: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1988. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1565].
- 1996 Groupe de recherches en histoire du Québec (Hg.). *Expertise archéologique à la maison Hazeur lors des travaux de consolidation de la phase I*. O. O.: SODEC, 1996. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2438].

GUILLAND

- 1971 Harold F. Guiland. *Early American Folk Pottery*. Philadelphia: Chilton Book Company, 1971.

GUIMONT

- 1987 Jacques Guimont. *Le site du Premier palais de l'intendant à Québec: rapport préliminaire de la quatrième campagne de fouilles (1985)*. Rapports et Mémoires de recherche du Célat, no. 8. [Sainte-Foy]: CÉLAT, 1987.
- 1992 Jacques Guimont. „L'occupation historique à Place Royale du début du XVIIe à la fin du XIXe siècle, rapport de fouilles historiques (été 1988), Vol. 2“. In: Norman Clermont, Claude Chapdelaine, Jacques Guimont (Cérane inc.). *L'occupation historique et préhistorique de Place-Royale*. Québec: Gouvernement du Québec, Ministère des affaires culturelles, 1992, 281-426.
- 2002 Jacques Guimont. *Intervention archéologique au Parc de l'Artillerie: à la recherche du jardin du colonel Phillott*. O.O.: Parcs Canada, Patrimoine culturel et Bien immobiliers, 2002. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- 2002b Jacques Guimont. *L.H.N.C. de la Citadelle de Québec: fouilles à la contregarde Dalbousie et à l'intérieur du ravelin ouest, rapport préliminaire*. O.O.: Parcs Canada, Patrimoine culturel et Biens immobiliers, 2002. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- 2003 Jacques Guimont. *L.H.N.C. de la Citadelle de Québec: fouilles à la contregarde Dalbousie et à l'intérieur du ravelin ouest*. O.O.: Parcs Canada, Patrimoine culturel

- et Bien immobiliers, 2003. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- GUIMONT UND DUGUAY
 2002 Jacques Guimont und Geneviève Duguay. *La cour des Nouvelles Casernes: les bâtiments de service*. [Québec] : Parcs Canada, Patrimoine culturel et biens immobiliers, 2002. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- GUIMONT UND SAVARD
 1996 Jacques Guimont und Mario Savard. *Intervention archéologique à la Tenaille des Nouvelles Casernes: les résultats de la première campagne de fouilles 1995*. Quebec: Parcs Canada, 1996. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
 1997 Jacques Guimont und Mario Savard. *Intervention archéologique à la Tenaille des Nouvelles Casernes: les résultats de la deuxième campagne de fouilles 1996*. Quebec: Parcs Canada, 1997. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
 1998 Jacques Guimont und Mario Savard, *Intervention archéologique à la Tenaille des Nouvelles Casernes: les résultats de la troisième campagne de fouilles 1997*. Quebec: Parcs Canada, 1998. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- GUSSET
 1971 Gérard Gusset. *Notes on some European and American types of stoneware (17th, 18th, and 19th centuries)*. O. O.: Parcs Canada, 1971. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
 1972 Gérard Gusset. *Les grès de type rhénan au Fort Beauséjour, Nouveau Brunswick*. Travail inédit Numéro 142. [Ottawa]: Direction des parcs et des lieux historiques nationaux, 1972. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
 1980 Gérard Gusset. *Les grès salins, rhénans et à corps sec*. Histoire et archéologie 38. [Ottawa]: Direction des parcs et des lieux historiques nationaux, 1980.
- HAMELIN
 1960 Jean Hamelin. *Économie et Société en Nouvelle-France*. Cahiers de l'Institut d'Histoire 3. Quebec: Les Presses universitaires Laval, 1960.
- HARDY
 1987 Jean-Pierre Hardy. „Quelques aspects du niveau de richesse et de la vie matérielle des artisans de Québec et de Montréal, 1740-1775“. *Revue d'histoire de l'Amérique française (R.H.A.F.) Vol. 40, no. 3, hiver 1987*, 339-372.
- HARE ET AL.
 1987 John Hare, Marc Lafrance, David Thiery-Ruddel. *Histoire de la ville de Québec 1608-1871*. Montreal, Boréal/Musée canadien des civilisations, 1987.
- HAUDRERE
 1997 Philippe Haudrière. *Le grand commerce maritime au XVIIIe siècle: européens et espaces maritimes*. Regards sur l'histoire, 121. [Paris]: Éditions SEDES, 1997.
- HENIGFELD
 2000 Yves Henigfeld. „La céramique en grès de Siegburg, Cologne, Frechen, Raeren et du Westerwald (XVIe-début XVIIIe s.) du Musée des Arts Décoratifs de Strasbourg“. *Cahiers alsaciens d'archéologie, d'art et d'histoire, tome XLIII, 2000*, 103-116.

HENSCH

- 1997 Mathias Hensch. *Archäologische Funde und Befunde zur Frühzeit der Stadt Uelzen. Die Ausgrabungen Hutmacher-/Schubstrasse*. Materialhefte zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Band 2. Rahden: M. Leidorf, 1997.

HERZOG

- 2005 Anja Herzog. „Rapport de la XIIe campagne de fouilles: l'îlot des palais de l'intendant: CeEt-30, opération 38“. In: Lorenzo Alberton, Caroline Arpin, Anja Herzog. *Site du palais de l'intendant: chantier-école de l'an 2002*. Cahiers d'archéologie du CELAT, no. 17. Quebec: CÉLAT, 2005.

HILAIRE-PÉREZ

- 1997 Liliane Hilaire-Pérez. *L'expérience de la mer: les Européens et les espaces maritimes au XVIIIe siècle*. Paris: Editions Seli Arslan, 1997.

HOLMES

- 1951 M. R. Holmes. „The so-Called „Bellarmine“ Mask on Imported Rhenish Stoneware“. *Antiquaries Journal (London)*, Vol. 31, 1951, 173-179.

HURST ET AL.

- 1986 John G. Hurst, David S. Neal, H. J. E. van Beuningen. *Pottery produced and traded in north-west Europe 1350-1650*. Rotterdam Papers VI. A Contribution to Medieval Archaeology. Rotterdam: Het Nederlandse Gebruiksvoorwerp, 1986.

HURTRELLE UND JACQUES

- 1990 J. Hurtrelle und A. Jacques. „La Céramique Post-Médiévale de la Place Sainte-Croix à Arras“. *Nord-Ouest Archéologie*, no. 3, 1990, 135-157.

JEAN UND PROULX

- 1995 Régis Jean und André Proulx. *Le commerce à Place-Royale sous le Régime français: Synthèse*. Collection Patrimoines. Dossiers, 94. [Sainte-Foy]: Publications du Québec, 1995.

JÖRG

- 1986 C. J. A. Jörg. *The Geldermalsen: History and Porcelain*. Groningen: Kamper Publishers, 1986.

KARKLINS

- 1991 Karlis Karklins. „Beads from the mid 18th-century Manila Wreck, Bermuda“. *The International Journal of Nautical Archaeology and Underwater Exploration* 20.1, 1991, 33-42.

KELLER UND STEINBRING

- 2006 Christoph Keller und Bernd Steinbring. „Ich brins der Hers lebsten vm i frundlichen Kus“. Zu Westerwälder Nachttöpfen und Pullen mit Medaillonauflagen“. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 36, Heft 1, 2006, 143-156.

KIRJAN

- 1974 Corneliu Kirjan. *Rapport préliminaire concernant les fouilles archéologiques effectuées à la maison Estèbe*. O. O.: MAC, 1974. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1103].

KLEIJ

- 1997 Piet Kleij. „The identification of a ship's place of departure with the help of artefacts“. In: Mark Redknap (Hg.). *Artefacts from Wrecks. Dated assemblages from the Late Middle Ages to the Industrial Revolution*. Oxbow Monograph 84. Oxford: Oxbow-Books, 1997, 181-190.

KLEIN

- 1954 Adalbert Klein. *Rheinisches Steinzeug des 15. bis 18. Jahrhunderts*. Darmstadt: Schneekluth, 1954.

KLINGE

- 1979 Ekkart Klinge. *Deutsches Steinzeug der Renaissance und Barockzeit. Ausstellungskatalog des Hetjens-Museums*. Düsseldorf: Hetjens-Museum 1979.
- 1996 Ekkart Klinge. *Duits steengoed / German stoneware*. Aspecten van de verzameling beeldhouwkunst en kunstnijverheid, vol. 7. Zwolle: Waanders 1996.

KOETSCHAU

- 1924 Karl Koetschau. *Rheinisches Steinzeug*. München: Kurt Wolff, 1924.

LACHANCE

- 2004 André Lachance. *Vivre à la ville en Nouvelle-France*. Outremont: Libre expression, 2004 [2. Aufl.; 1. Aufl. 1987 unter dem Titel „La vie urbaine en Nouvelle-France“. Montreal: Boréal].

LAFRENIERE

- 1976 Michel Lafrenière. *Parc de l'Artillerie, zone civile: fouilles d'une partie du stationnement de la rue McMahon, été 1975*. Travail inédit, no. 184. Ottawa: Ministère des affaires indiennes et du Nord, 1976. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- 1979 Michel Lafrenière. *Québec, côte du Palais: recherche des vestiges de la maison de John Ross 1973-1975*. Travail inédit, no. 420. Quebec: Parc Canada, 1979. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].

LA GRENADÉ-MEUNIER

- 1992 Monique La Grenade-Meunier. *La société de Place-Royale à l'époque de la Nouvelle France*. Collection Patrimoines. Dossiers, 78. Quebec: Les publications du Québec, 1992.
- 1993 Monique La Grenade-Meunier. *Vivre à Place-Royale entre 1760 et 1820*. Collection Patrimoines. Dossiers, 81. Quebec: Publications du Québec, 1993.

LALANDE

- 1995 Dominique Lalande. „Les fouilles archéologiques de la rue Buade: bilan de la collection (Annexe III)“. In: SIMONEAU 1995, 51-54.
- 1998b Dominique Lalande. „La collection archéologique du site du monastère des Récollets (Deuxième partie)“. In: Serge Rouleau et al. (Hg.). *L'archéologie du monastère des récollets à Québec (CeEt-621)*. Cahier d'archéologie du CÉLAT, no. 4. [Sainte-Foy]: CÉLAT, 1998, 191-240.

LALIBERTE

- 1991 Sylvie Laliberté. „La sous-opération 27G“. In: Marcel Moussette et al. *Le site du Premier palais de l'intendant (CeEt-30): rapport annuel d'activités, neuvième campagne de fouilles (1990)*. [Sainte-Foy]: CÉLAT, Université Laval, 1991, 20-31. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1864].

LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND

- 1986 Landschaftsverband Rheinland (Hg.). *Vorschläge zur systematischen Beschreibung von Keramik*. Kunst und Altertum am Rhein. Führer des Rheinischen Landesmuseum Bonn Nr. 124. Köln [i.e.] Puhlheim: Rheinland-Verlag; Bonn: Habelt 1986.

L'ANGLAIS

- 1991 Paul-Gaston L'Anglais. „Fouilles archéologiques effectuées sur le site du palais de l'intendant à Québec (CeEt-30) en 1988“. In: L'Anglais et al. 1991, 179-253.
- 1994 Paul-Gaston L'Anglais. *Les modes de vie à Québec et à Louisbourg au milieu du XVIIIe siècle à partir de collections archéologiques (Tome 1: Place-Royale)*. [Quebec]: Gouvernement du Québec, Ministère de la culture et des communications, 1994. [Zugl.: Université Laval, Diss., 1989].

- 1994b Paul-Gaston L'Anglais. *Les modes de vie à Québec et à Louisbourg au milieu du XVIIIe siècle à partir de collections archéologiques (Tome 2 : Louisbourg)*. [Quebec]: Gouvernement du Québec, Ministère de la culture et des communications, 1994. [Zugl.: Université Laval, Diss., 1989].
- 1998 Paul-Gaston L'Anglais. *Le site de l'îlot Hunt: rapport de la deuxième campagne de fouilles (1992)*. Cahiers d'archéologie du CÉLAT, no. 2. [Sainte-Foy]: CÉLAT; [Quebec]: Ville de Québec, 1998.
- L'ANGLAIS ET AL.
- 1991 Paul-Gaston L'Anglais, Richard Fiset, Nicole Dorion. *Le site du palais de l'intendant à Québec: travaux divers en archéologie*. Célat, Hors série, no. 5. Sainte-Foy: CÉLAT, 1991.
- L'ANGLAIS UND FISET
- 1991 Paul-Gaston L'Anglais und Richard Fiset. „Rapport de surveillance archéologique sur le site du Premier palais de l'intendant (CeEt-30) en 1986“. In: L'ANGLAIS ET AL., 3-75.
- LAPOINTE, C.
- 1985 Camille Lapointe. *Le site de Chicoutimi: un établissement commercial sur la route des fourrures du Saguenay-Lac-Saint-Jean*. Quebec: Ministère des affaires culturelles, 1985.
- 1988 Camille Lapointe. *Place D'Youville: fouilles et surveillance archéologiques*. Quebec: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1988. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1638].
- LAPOINTE, R.
- 2001 Richard Lapointe. „Le bâtiment de la potasse de Québec, d'une industrie du XVIIe siècle aux industries du XXe siècle: intervention 2000“. In: Marie-Michelle Dionne, Désirée-Emmanuelle Duchaine, Richard Lapointe. *Site du palais de l'intendant. Chantier-École de l'an 2000*. Cahiers d'archéologie du CELAT, no. 9. Quebec: Université Laval, 2001.
- LA ROCHE
- 1978 Daniel La Roche. *Rapport final pour les projets de fouilles de la maison Jérémie (lot 2145b-I) et de la cour commune aux maisons Jérémie et Nolan (lot 2145b-II)*. Quebec: MAC, 1978. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1121].
- 1979 Daniel La Roche. *Rapport sur les opérations effectuées pour le sauvetage des vestiges archéologiques situés sous la rue St-Jean à Québec, CeEt-33 & 34*. Quebec: MAC, 1979. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 886].
- 1980 Daniel La Roche. *Analyse préliminaire de données d'archéologie historique recueillies au printemps 1980 sur la Place Royale*. St-Elzéar-de-Beauce: MAC, 1980. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1162].
- 1985 Daniel La Roche. *Rapport d'étude préliminaire suite à la fouille de l'embarcation située dans la cour de la maison Estèbe à Québec (CeEt-7)*. Quebec: MAC, 1985. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1365].
- 1986 Daniel La Roche. *La surveillance et le sauvetage de vestiges archéologiques au musée de la Civilisation à Québec*. Quebec: Société immobilière du Québec, 1986. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1364].
- 1986b Daniel La Roche. *Évaluation du potentiel archéologique du Marché Finlay*. Quebec: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1986. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1746].
- 1987 Daniel La Roche. *L'îlot Saint-Nicolas, phase 2, rapport de fouilles et de surveillance archéologiques*. Quebec: Laurent Gagnon inc., 1987. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1575].

- 1989 Daniel La Roche. *Inventaire archéologique: place de la Gare et les environs*. [Quebec]: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1989. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1668].
- 1991 Daniel La Roche. *La place René-Lévesque: recherches archéologiques*. [Quebec]: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1991. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1846].
- LA ROCHE UND MORASSE
- 1984 Daniel La Roche und Claire Morasse. „Étude du potentiel archéologique historique du Vieux-Québec“. In: Pluram Inc. (Hg.). *Ville de Québec: étude du potentiel archéologique et analyse des composantes architecturales du Vieux-Québec, Partie III*. [Quebec]: Pluram Inc., 1984.
- LECLERC
- 1998 Myriam Leclerc. *Appropriation de l'espace et urbanisation d'un site de la basse ville de Québec: rapport de la première campagne de fouilles à l'îlot Hunt (1991)*. Cahier d'archéologie du CÉLAT, no. 1. [Sainte-Foy]: CÉLAT; [Quebec]: Ville de Québec 1998.
- LEE UND LACOMBE
- 1976 Norma Lee und Marthe Lacombe. *Profil de maisons de la Côte du Palais, Québec*. Travail inédit no. 179. [Ottawa]: Direction des lieux et des parcs historiques nationaux, 1976. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- LEHNEMANN
- 1971 Wingolf Lehnemann. „Die Herkunft der salzglasierten Steinzeugkrüge mit dem Monogramm GR“. *Keramos 51, 1971, 34-36*.
- 1978 Wingolf Lehnemann. „GR unter der Krone. Was bedeuten landesherrliche Initialen auf Steinzeuggefäßen?“. *Keramos 81-82, 1978, 127-132*.
- 1980 Wingolf Lehnemann. „GR unter der Krone – ein Nachtrag“. *Keramos 87, 1980, 51-52*.
- LES RECHERCHES ARKHIS INC.
- 1986 Les Recherches ARKHIS inc. *Fouille du Bastion des Ursulines 1986*. Rapport sur microfiches 317. Quebec: Parcs Canada, Environnement Canada, Service canadien des parcs, 1986. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- 1991 Les Recherches ARKHIS inc. *Intervention archéologique à la maison Gervais-Beaudoin (CeEt-176)*. Quebec: SOGIC, 1991. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1920].
- LUEGER
- 1978 Richard R. H. Lueger. *Fouilles archéologiques sur le site de la seconde habitation de Champlain (151 QU), 1977*. Quebec, MAC, 1978. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1159].
- LUNN
- 1973 John Lunn. „Colonial Louisbourg and Its Developing Ceramics Collections“. In: Ian M. G. Quimby (Hg.). *Ceramics in America*. Winterthur Conference Report 1972. Charlottesville: University Press of Virginia, 1973, 175-190.
- MARTIN
- 1969 Paul-Louis Martin. „L'Hôtel Chevalier, Quebec 1969“. In: GAGNON 1971.
- MATHIEU
- 1981 Jacques Mathieu. *Le Commerce entre la Nouvelle-France et les Antilles au XVIIIe siècle*. Montreal: Fides, 1981.
- 2003 Jacques Mathieu. *La Nouvelle-France. Les Français en Amérique du Nord, XVIe-XVIIIe siècle*. [Sainte-Foy]: Les presses de l'Université Laval, 2003 [2. Aufl., 1. Aufl. 2001].

- MATTHYS
1983 André Matthys. „Les grès“. In: J. Hurtrelle und A. Jacques. „Vaisselle du XVIIème siècle à Arras“. *Bulletin de la Commission départementale d'Histoire et d'Archéologie du Pas-de-Calais*, t. 11/2, 124-186, 171-174.
- MCGAIN
1987 Alison McGain. *Inventaire et surveillance archéologiques: bastion nord-ouest du Fort Saint-Louis*. O.O.: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1987. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1518].
- MCGAIN ET AL.
1990 Alison McGain et al. *La Grande Place: fouilles archéologiques*. [Quebec]: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1990. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1752].
- MEURER
1974 Leonhard Meurer. „Rheinische Barockkrüge in Westafrika“. *Keramos* 66, 1974, 33-40.
- MILLER UND STONE
1970 J. Jefferson Miller und Lyle M. Stone. *Eighteenth-century Ceramics from Fort Michilimackinac: a Study in Historical Archaeology*. Smithsonian Studies in History and Technology No. 4. Washington: Smithsonian Institution Press, 1970.
- MIVILLE-DESCHENES UND PIEDALUE
1980 François Miville-Deschênes und Gisèle Piédalue. *Étude binaire: l'origine des céramiques et la quincaillerie architecturale au Fort Chambly*. Travail inédit no. 433. [Ottawa]: Parcs Canada 1980. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- MOMMSEN ET AL.
1995 H. Mommsen et al. „Unterscheidung von Keramik aus Siegburg und vergleichbaren Töpferorten durch die Neutronenaktivierungsanalyse“. In: Werner Endres et al. (Red.). *Zur Regionalität der Keramik des Mittelalters und der Neuzeit*. 26. Internationales Haffner-Symposium, Soest 5.10.-9.10.1993. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 32. Bonn: Habelt, 1995, 101-111.
- MOOGK
2000 Peter N. Moogk. *La Nouvelle France: the making of French Canada – A Cultural History*. East Lansing: Michigan State University Press, 2000.
- MOSS
1984 William Moss. *Recherche archéologique à la terrasse Dufferin de Québec*. Quebec: Parcs Canada, 1984. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 333].
1994 William Moss. *Archéologie du paysage urbain à la terrasse Dufferin à Québec*. Rapport et mémoires de recherches du Célat, no. 23. [Québec]: CÉLAT, 1994.
- MOSS UND CARDINAL
1982 William Moss und Pierre Cardinal. *Résultats de la recherche archéologique sur la courtine et le flanc nord à la terrasse Dufferin de Québec, 1981*. Quebec: Parcs Canada, 1982. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 220].
- MOUSSETTE
1970 Marcel Moussette. *Analyse du matériel céramique du site acadien de Beaubassin (opération 7B1 à 7B8)*. Travail inédit Numéro 117. [Ottawa]: Direction des parcs et des lieux historiques nationaux, 1970. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada.]

- 2004 Marcel Moussette. „L'étude de la poterie du Régime français dans la vallée du Saint-Laurent“. *Archéologiques*, no. 17, 2004, 26-32.
- MOUSSETTE UND FORTIN
- 1983 Marcel Moussette und Michel Fortin. *Le site du Premier palais de l'intendant à Québec (CeEt-30): rapport préliminaire de la première campagne de fouilles (1982)*. Rapports et mémoires de recherches du CELAT, No. 1. [Sainte-Foy]: CELAT, 1983.
- 1984 Marcel Moussette und Michel Fortin. *Le site du premier Palais de l'intendant à Québec, CeEt-30, rapport préliminaire de la deuxième campagne de fouilles, 1983*. Rapports et mémoires de recherche du Célat, no 3. Quebec: CÉLAT, 1984.
- NADON
- 1989 Pierre Nadon. *Étude de potentiel et expertise archéologique de la Grande Place*. O. O.: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1989. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1792].
- 2004 Pierre Nadon. *La Baie du Grand Pabos: une seigneurie gaspésienne en Nouvelle-France au XVIIIe siècle*. *Archéologiques*. Collection Mémoires de recherche, 1. Quebec: Association des archéologues du Québec, 2004. [Zugl.: Université Laval, Diss., 1994].
- NIELLON UND MOUSSETTE
- 1995 Françoise Niellon und Marcel Moussette. *L'Habitation de Champlain*. [Sainte-Foy]: Publications du Québec, 1995 [Ndr., 1. Aufl. 1985 unter dem Titel „Le site de l'Habitation de Champlain à Québec: étude de la collection archéologique (1976-1980)“].
- NIENHAUS
- 1983 Heinz Nienhaus. „Zur Fertigung der Steinzeugkrüge für den „Brunnenversand“ in vorindustrieller Zeit“. *Keramos* 101, 1983, 47-82.
- 1984 Heinz Nienhaus. „Zum Krugbäckerhandwerk im Westerwald“. *Keramos* 106, 1984, 39-68.
- 1989 Heinz Nienhaus. „Selterswasserkrüge – Möglichkeiten und Grenzen der Altersbestimmung“. *Keramos* 123, 1983, 71-84.
- NOËL HUME
- 1958 Ivor Noël Hume. „German Stoneware Bellarmine“. *Antiques Vol. LXXVIII, No. 5, 1958*, 439-441.
- 1966 Ivor Noël Hume. „Mugs, Jugs and Chamber Pots“. *Antiques Vol. XC, No. 4, 1966*, 520-522.
- 1967 Ivor Noël Hume. „Rhenish gray stonewares in Colonial America“. *Antiques, Vol. XXVII, No. 3, 1967*, 349-353.
- 1976 Ivor Noël Hume. *Pottery and Porcelain in Colonial Williamsburg's Archaeological Collections*. Colonial Williamsburg Archaeological Series no. 2. Williamsburg: The Colonial Williamsburg Foundation, 1976 [2. Aufl.; 1. Aufl. 1969].
- 1980 Ivor Noël Hume. *A Guide to Artifacts of Colonial America*. New York: Knopf, 1980 [6. Aufl; 1. Aufl. 1970].
- 2001 Ivor Noël Hume. *If These Pots Could Talk: collecting 2,000 Years of British Household Pottery*. Hanover, NH (u. a.): University Press of New England, 2001.
- OWEN
- 1996 Linda R. Owen. *Dictionary of Prehistoric Archaeology – Prähistorisches Wörterbuch. English/German, Deutsch/Englisch*. *Archaeologica Venatoria* 14. Tübingen: Mo-Vince-Verl., 1996.

- 1998 Linda R. Owen. *Prähistorisches Wörterbuch – Dictionnaire d'Archéologie Préhistorique: Deutsch/Französisch, Français/Allemand*. Archaeologica Venatoria 15. Tübingen: Mo-Vince-Verl., 1998.
- PÄFFGEN
- 1995 Bernd Päffgen. „Spätmittelalterliche Töpfereifunde aus Langerwehe/Kreis Düren“. In: *Ein Land macht Geschichte: Archäologie in Nordrhein-Westfalen*. Hg. v. Heinz Günter Horn. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen, Band 3. Mainz: von Zabern, 1995, 339-343.
- PARRY
- 1971 J. H. Parry. *Trade and Dominion: the European Overseas Empires in the Eighteenth Century*. New York; Washington: Praeger, 1971.
- PICARD, F.-D.
- 1973 François-Dominique Picard. *Rapport préliminaire de fouilles archéologiques, batterie Royale, Place-Royale, Québec, mur nord-est*. Quebec: MAC, 1973. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1973].
- 1974 François-Dominique Picard. *Maison Dupont-Renaud (lot 2130), rapport de fouilles archéologiques, janvier-mars 1974*. Quebec: MAC, 1974. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1118].
- 1975 François-Dominique Picard. *La batterie Royale 1691-1763: rapport de fouilles archéologiques, Place-Royale*. Quebec: MAC, 1975. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1098].
- 1976 François-Dominique Picard. *Sondages archéologiques sur le marché Finlay (2131) et la ruelle Laplace*. O. O.: MAC, 1976. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1152].
- PICARD, P.
- 1974 Philippe Picard. *Commentaires sur les structures découvertes au cours des sondages archéologiques effectués à la maison Gervais-Beaudoin (#2128) à Place Royale, à Québec*. Quebec: MAC, 1974. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1115].
- 1974b Philippe Picard, L'archéologie à la Place Royale. Rapport 1973. Quebec: MAC, 1974. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1149].
- PICARD UND RENAUD
- 1974 Philippe Picard und Roxane Renaud. *Fouilles archéologiques sur le site de la maison Boisseau dans la basse ville de Québec*. O. O.: MAC, 1974. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1105].
- PIÉDALUE
- o. J. Gisèle Piédalue. *Rapport de fouilles archéologiques Redoute Dauphine, Québec*. O. O.: Parcs Canada, o. J. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 1027].
- 1976 Gisèle Piédalue. *Fouilles archéologiques aux Nouvelles Casernes du Parc de l'Artillerie, Québec, 1975*. O. O.: Parcs Canada, 1976. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document Maison 236].
- 1979 Gisèle Piédalue. *Résultats des fouilles d'urgence exécutées lors de la réfection de la section nord-est des murs de fortifications à Québec, 1972*. Travail inédit numéro 327. [Ottawa]: Parcs Canada, 1979.
- 1981 Gisèle Piédalue. *Résultats des fouilles d'urgence sous la terrasse Dufferin à Québec, 1980*. Quebec: Parcs Canada, 1981. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 136].
- 1987 Gisèle Piédalue. „Cour de la maison Mailloux, arrondissement du Vieux-Québec, surveillance archéologique“. In: *Pierre Beaudet et al., Surveillance archéologique de faible envergure et autres interventions d'urgence en 1986*. O.O.:

- Environnement Canada-Parcs, Région du Québec, 1987. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 410].
- PLOURDE UND CHISM
1981 Guy Plourde und James Chism. *Rapport de fouilles du site CeEt-18, maison Pagé-Quercy*. Québec: MAC, 1981. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1111].
- PLOURDE UND LAPOINTE
1996 Guy Plourde und Camille Lapointe. *Les objets domestiques en grès fin anglais de Place-Royale*. Collection patrimoines. Dossiers, no. 97. [Sainte-Foy]: Publication du Québec, 1996.
- PONTON UND PREVOST
2005 François Ponton und Marie-Annick Prévost. *À la limite des propriétés privées et gouvernementales: l'évolution de l'occupation au nord-est de l'îlot des Palais sous la rue des Prairies: site du palais de l'intendant à Québec, CeEt-30, opération 44. Intervention archéologique 2004*. [Québec]: Université Laval, 2005. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 3776].
- PRICE UND MUCKELROY
1974 Richard Price und Keith Muckelroy. „The second season of work on the Kennemerland site, 1973. An interim report“. *The International Journal of Nautical Archaeology and Underwater Exploration* 3.2, 1974, 257-268.
- QUESNEL
1991 Annie Quesnel. *Le site du Premier palais de l'intendant à Québec: rapport préliminaire de la septième campagne de fouilles (1988)*. Rapports et Mémoires de recherche du Célât, no. 20. [Sainte-Foy]: CÉLAT, 1991.
- RECH
1990 Manfred Rech. *Frechener Keramik des 16. und 17. Jahrhunderts*. Bonner Jahrbücher, Band 190. Köln: Rheinland-Verlag, 1990, 321- 344.
- REID
1951 Allana Reid. „Intercolonial Trade during the French Regime“. *Canadian Historical Review*, XXXII, 1951, 236-251.
- REINEKING V. BOCK
1966 Gisela v. Bock. „Die Entwicklung der Bartmaske an rheinischem Steinzeug“. *Keramos* 34, 1966, 30-43.
1980 Gisela Reineking v. Bock. „Verbreitung von Rheinischem Steinzeug“. *Keramos* 87, 1980, 11-50.
1986 Gisela Reineking v. Bock. *Steinzeug. Kataloge des Kunstgewerbemuseum Köln Band IV*. Köln: Kunstgewerbemuseum d. Stadt Köln, 1986 (3. Aufl., 1. Aufl. 1971).
- RENAUD, L.
1986 Louise Renaud. *Le site du Premier palais de l'intendant à Québec: rapport de la troisième campagne de fouilles (1984)*. Rapports et Mémoires de recherche du Célât, no. 6. [Sainte-Foy]: CÉLAT, 1986.
- RENAUD, R.
1976 Roxane Renaud. *Rapport préliminaire concernant les fouilles archéologiques effectuées en 1975 sur les lots 2115 et 2116 de l'îlot Fragues-Estèbe (P.R., Qué.)*. Québec: MAC, 1976. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1114].
1983 Roxane Renaud. *Résultats de la recherche archéologique à l'îlot domestique de la terrasse Dufferin, Québec, 1981*. Québec: Parcs Canada, 1983. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 288].
1985 Roxane Renaud. *Résultats des fouilles archéologiques effectuées d'urgence dans la cour du bureau de poste de Québec en juin 1983*. Québec: Parcs Canada, 1985. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 349].

- 1990 Roxane Renaud. *Recherches archéologiques au Bastion Saint-Jean (1989)*. O.O.: Parcs Canada, Histoire et Archéologie, Région du Québec, 1990. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 846].
- RIETH
1989 Eric Rieth. „Archéologie des espaces maritimes et fluviaux“. In: Réunion des musées nationaux (Hg.). *Archéologie de la France. 30 ans de découvertes. Galeries nationales du Grand Palais, 27 septembre, 31 décembre 1989*. Paris: Éd. de la Réunion des musées nationaux, 1989, 432-440.
- ROCHEFORT
2005 Frank Rochefort. *CeEt-30, Site de l'îlot des Palais, opération 43 (mai-juin 2003). Fouille archéologique à l'intersection de la rue Des Prairies et de la rue Saint-Nicolas: Exploration à l'intérieur des arrière-cours de la rue Saint-Nicolas*. [Quebec]: CÉLAT, Université Laval, 2005. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 3631].
- ROEHMER
1998 Marian Roehmer. *Burg Friedestrom im Zons: Mittelalterliche Keramik und Baubefunde einer rheinischen Zollfestung*. Rheinische Ausgrabungen, Bd. 42. Köln: Rheinland-Verlag, 1998.
- ROULEAU
1991 Serge Rouleau. „Deuxième partie: Les données archéologiques“. In: COTE UND ROULEAU 1991, 137-361.
1995 Serge Rouleau. „Rapport de fouilles archéologiques sur les jardins du Séminaire (première partie)“. In: Serge Rouleau und Anne Desgagné. *Le site des jardins du Séminaire de Québec. Recherches archéologiques*. Québec: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du design urbain et du patrimoine, 1995, 1-230. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2347].
1998 Serge Rouleau. „Le site de la maison Aubert-de-la-Chesnaye. XVIIe - XXe siècle: perspective archéologique (Première Partie)“. In: ROULEAU ET AL. 1998, 1-234.
1998b Serge Rouleau. „Inventaire archéologique du site du monastère des récollets (première partie)“. In: Serge Rouleau et al. *L'archéologie du monastère des récollets à Québec (CeEt-621)*. Cahier d'archéologie du CELAT, no. 4. [Sainte-Foy]: CÉLAT, 1998, 1-190.
2000 Serge Rouleau. *Inventaire de la Maison Fraser 1999: rapport de recherches archéologiques*. [Quebec]: Ville de Québec, 2000. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 3012].
2003 Serge Rouleau. *Recherches archéologiques: fouilles de la maison Couillard et surveillance cour des Petits du Séminaire de Québec, CeEt-32, 2002*. Québec: Ville de Québec, Commission de la capitale nationale de Québec, 2003.
- ROULEAU ET AL.
1998 Serge Rouleau et al. *L'archéologie de la maison Aubert-de-la-Chesnaye à Québec (CeEt-46)*. Cahiers d'archéologie du CÉLAT, no. 3. [Sainte-Foy]: CÉLAT, 1998.
- SAINT-PIERRE ET AL.
1993 Serge Saint-Pierre et al. *Les Modes de vie des habitants et des commerçants de Place-Royale: 1660-1760*. Collection Patrimoines. Dossiers, 79. Québec: Publications du Québec, 1993.
- SAVARD
1980 Mario Savard. *Rapport de la surveillance archéologique de travaux d'enfouissement à la Place-Royale*. O. O.: MAC, 1980. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1153].

- 1981 Mario Savard. *Les ouvrages avancés au bastion Saint-Louis, Québec: rapport archéologique préliminaire (1981)*. Québec: Parcs Canada, 1981. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 199].
- 1983 Mario Savard. *Recherche archéologique réalisée à la casemate Saint-Louis et aux ouvrages militaires voisins (1982)*. Québec: Parcs Canada, 1983. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document Maison 300].
- 1997 Mario Savard. *Inventaire archéologique au-devant de la courtine des Ursulines (19G29 ; CeEt-807-29)*. O.O.: Parcs Canada, 1997. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada. Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2645]
- 2000 Mario Savard. „Demi-Bastion de coteau de la Potasse: fouilles archéologiques du parapet de la face droite. Parcs Canada 1998“. In: SAVARD ET AL. 2000.
- SAVARD ET AL.
- 2000 Mario Savard, Jacques Guimont, Annie Quesnel. *Interventions archéologiques au demi-bastion du coteau de la Potasse: fouilles et surveillances archéologiques dans le cadre des travaux de stabilisation et de mise en valeur (1997-2000)*. O.O.: Parcs Canada, 2000.
- SEDILLOT
- 1985 René Sédillot. *Histoire des Marchés noirs*. Paris: Éditions Tallandier, 1985.
- SEEWALD
- 1990 Peter Seewald. *Rheinisches Steinzeug. Bestandskatalog des Rheinischen Landesmuseums Trier*. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier, 3. Trier: Rhein. Landesmuseum, 1990.
- SIELMANN
- 1980 Burckhard Sielmann. „Steinzeug aus Langerwehe“. In: *Deutsches Steinzeug des 17.- 20. Jahrhunderts*. Hg. v. Joachim Naumann. Beiträge zur Keramik 1. Düsseldorf: Hetjens-Museum, 1980, 26-33.
- SIMONEAU
- 1988 Daniel Simoneau. *Îlot Saint-Nicolas, rue Ancien Chantier: rapport de surveillance archéologique*. [Québec]: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1988. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1574].
- 1989 Daniel Simoneau. *Les portes du Palais: rapport de fouilles archéologiques*. O.O.: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1989. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1713].
- 1989b Daniel Simoneau. *Rue Saint-Jean: rapport de surveillance archéologique*. O.O.: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1989. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1712].
- 1995 Daniel Simoneau. *La chapelle Mgr de Laval à la Basilique de Québec: intervention de fouilles archéologiques*. O.O.: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du design urbain et du patrimoine, 1995. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2260].
- 1995b Daniel Simoneau. *Les jardins du Séminaire de Québec: rapport d'intervention archéologiques*. Québec: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du design urbain et du patrimoine, 1995. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2169].
- 1995c Daniel Simoneau. *Interventions ponctuelles 1994: rapport d'activités archéologiques*. O.O.: Ville de Québec, 1995. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2361].
- 1996 Daniel Simoneau. „Rapport de fouilles archéologiques dans la cour des Petits du Séminaire de Québec (Première Partie)“. In: Ville de Québec (Hg.). *Recherches archéologiques dans la cour des Petits du Séminaire de Québec (CeEt-32)*.

- Quebec: Ville de Québec, 1996, 1-199. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2441].
- 1996b Daniel Simoneau. „Rapport d’intervention archéologiques: ancienne prison de Québec/Morrin College“. In: Ville de Québec (Hg.). *Recherches archéologiques sur le site de l’ancienne prison du Québec/Morrin College (CeEt-305)*. O.O.: Ville de Québec, 1996, 1-202. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2442].
- 1998 Daniel Simoneau. *Rapport d’interventions archéologiques 1997: îlot Mont-Carmel, Séminaire de Québec, rue Sainte-Angèle*. Quebec: Ville de Québec, 1998. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2646].
- 1999 Daniel Simoneau. *Rapport d’interventions archéologiques, Esplanade du Parlement*. O.O.: Ville de Québec, 1999. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2818].
- 1999b Daniel Simoneau. *Rapport d’intervention archéologique dans la cour des Petits du Séminaire de Québec*. Quebec: Ville de Québec, 1999. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 2814].
- 2003 Daniel Simoneau. *Rapport d’interventions archéologiques à l’îlot Hunt, 2001-2002*. Quebec: Ville de Québec, 2003. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 3349].
- SIMONEAU UND ROULEAU
- 1988 Simoneau und Serge Rouleau. *Rapport de surveillance archéologique, rue Sault-au-Matelot, Saint-Jacques, Saint-Antoine, Québec*. [Quebec]: Ville de Québec, Service de l’urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1988. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1571].
- SOLON
- 1892 M. L. Solon. *The Ancient Art Stoneware of the Low Countries and Germany or “Grès de Flandres” and “Steinzeug”: its principal varieties, and the places where it was manufactured during the XVIth and XVIIth centuries*. London: M. L. Solon [Selbstverlag] 1892.
- SPIEGEL
- 1980 Hans Spiegel. „Über die Entwicklung des historischen Steinzeugs am Beispiel des Westerwälder Steinzeugs“. In: Joachim Naumann (Hg.). *Deutsches Steinzeug des 17. - 20. Jahrhunderts*. Beiträge zur Keramik 1. Düsseldorf: Hetjens-Museum 1980, 4-19.
- TANGUAY
- 1976 France Tanguay. *Fouilles 1974-1975 au Parc de l’Artillerie, Québec: les poternes Dauphine et Richelieu*. Travail inédit, No. 199. [Ottawa]: Direction des lieux et des parcs historiques nationaux, Parcs Canada, Ministère des affaires indiennes et du Nord, 1976. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- 1976b France Tanguay. *Fouilles 1974-1975 dans le bastion Saint-Jean au parc de l’Artillerie, Québec: Edifice no. 1, Edifice no. 2*. Travail inédit, No. 199. Parcs Canada 1976. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada].
- TARDY LENGELLÉ
- 1983 Tardy Lengellé. *Les poteries, les faïences et les porcelaines européennes: historique, caractéristiques, décors, couleurs, et 4500 marques*. Paris: T. Lengellé [Selbstverlag], 1983.
- THIER
- 1993 Bernd Thier. *Die spätmittelalterliche und neuzeitliche Keramik des Elbe-Weser-Mündungsgebietes. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Keramik*. Hg. v. Niedersächsischen Institut für Historische Küstenforschung, Wilhelmshaven. Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet, Band 20. Oldenburg: Isensee, 1994. [Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 1993].

TREMBLAY, K.

- 1978 Katherine Tremblay. *Étude du matériel archéologique trouvé dans un puits situé dans la cour de la maison McKenzie (Parcs de l'Artillerie – Québec)*. O.O.: Parcs Canada, 1978. [Unveröffentlichtes, internes Dokument von Parcs Canada: Document maison 48].
- 1984 Katherine Tremblay. *L'îlot Saint-Nicolas. Phase 1. Rapport de fouilles et sondages archéologiques*. [Québec]: Ville de Québec, Service de l'urbanisme, Division du Vieux-Québec et du patrimoine, 1984. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1232].

TREMBLAY, M.

- 1993 Micheline Tremblay. *Étude de la population de Place-Royale*. Collection Patrimoines. Dossiers, 82. Québec: Publications du Québec, 1993.

TREMBLAY UND CROTEAU

- 1987 Yves Tremblay und Jean Croteau. *Surveillance archéologique dans le Vieux-Québec, 1985*. O.O.: Hydro-Québec, Environnement, 1987. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1446].

VERHAEGHE

- 1988 Frans Verhaeghe. „Post-medieval pottery research in Flanders and the Waasland“. In: F. Verhaeghe und M. Otte (Hg.). *Archéologie des Temps Modernes. Actes du Colloque international de Liège (23-26 avril 1985)*. Etudes et Recherches Archéologiques de l'Université de Liège no. 26. Liège: Univ., 1988, 227-326.
- 2003 Frans Verhaeghe. „La poterie médiévale et moderne en Europe de l'ouest“. In: André D'Anna et al. *La céramique: la poterie du Néolithique aux Temps modernes*. Paris: Éditions errance, 2003, 183-272.

VILLE DE QUEBEC

- 1987 Ville de Québec (Hg.). *Québec: la ville sous la ville*. [Québec]: Ville de Québec, 1987.

VILLEMAIRE

- 1975 Monique Villemaire. *La Maison des Jésuites, lot 2136: rapport de fouilles archéologiques*. O. O.: MAC, 1975. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1100].
- 1978 Monique Villemaire. *Rapport de fouilles de la maison Perthuis à la Place Royale*. O. O.: MAC, 1975. [Unveröffentlichter Grabungsbericht Nr. 1127].

VLIERMAN

- 1997 Karel Vlierman. „The galley utensils and cooking, eating and drinking vessels from an armed 'Tjalck' wrecked on the Zuiderzee in 1673: a preliminary report“. In: Mark Redknap (Hg.). *Artefacts from Wrecks. Dated assemblages from the Late Middle Ages to the Industrial Revolution*. Oxbow Monograph 84. Oxford: Oxbow-Books, 1997, 157-166.

WASELKOV

- 1997 Gregory A. Waselkov. *The archaeology of French colonial North America*. Guides to Historical Archaeological Literature, Nr. 5. Tucson, AZ: Society for Historical Archaeology, 1997.
- 1999 Gregory A. Waselkov. *Old Mobile Archaeology*. Mobile: Center for Archaeological Studies, University of South Alabama, 1999.

WATON UND DECKER

- 2004 Marie-Dominique Waton und Emile Decker. „Un lot original d'objets en provenance de latrines de la „Droguerie du Serpent“ à Strasbourg (Bas-Rhin)“. *Cahiers alsaciens d'archéologie, d'art et d'histoire, tome XLVII, 2004*, 93-116.

WEBER

- 2004 Klaus Weber. *Deutsche Kaufleute im Atlantikhandel 1680-1830*. Schriftenreihe zur Zeitschrift für Unternehmensgeschichte Band 12. München: Verlag C.H.Beck, 2004.

WEBSTER

- 1971 Donald Blake Webster. *Decorated Stoneware Pottery of North America*. Rutland, Vermont: Charles E. Tuttle Company Inc., 1971.

WELLENSIEK

- 1983 Herta Wellensiek. *Hundert alte Tassen*. München: Übsion-Verlag, 1983.

WIESNER

- 1976 Ulrich Wiesner. „Rheinisches Steinzeug als Exportware für Japan“. *Museen in Köln – Bulletin*, Jg. 15, Heft 3, 1415-1416.

ZEISCHKA

- 2003 Annette Zeischka. *Westerwälder Steinzeug in Afrika: die Wiederentdeckung durch Pfarrer Leonhard Meurer 1968-1980*. Ransbach-Baumbach: Dokumentationszentrum Kannenbäckerland e.V., 2003.

Datenbanken:

RHEINISCHE KERAMIK IM INTERNET

<<http://www.rheinische-keramik.de/>>, Stand vom 08. November 2007

ISAQ

Datenbank des Ministère de la Culture et des Communications der Regierung Quebecs

11. Aufbau des Katalogs:

Im Katalog wird das Rheinische Steinzeug aus den Grabungen im Gebiet des *arrondissement historique* der Stadt Quebec dargestellt. Dieser historische Stadtkernbereich wurde 1984 im Rahmen einer Untersuchung des archäologischen Potentials in zehn Zonen geteilt. Die Zonen umfassen jeweils einen Kernpunkt, um den sich die Entwicklung dieses Gebietes vollzog und der die Entwicklung damit stark beeinflusste.¹ Diese Zoneneinteilung wurde auch im Rahmen dieser Arbeit berücksichtigt (s. Kap. 3.3) und der Katalog orientiert sich an ihnen. Zu Beginn jeder Zone wird ein historischer Überblick über die Entwicklung in diesem Gebiet gegeben.

Im Anschluss daran ist das Material nach Fundplätzen geordnet. Die Anordnung der Fundplätze im Katalog folgt der offiziellen Fundplatznummerierung von *Parcs Canada* bzw. nach dem *Code Borden*,² welche auch immer hinter dem Namen des Fundplatzes genannt wird. Um trotz des Aufeinandertreffens zwei verschiedener Nummerierungssysteme ein schnelles Auffinden der Fundplätze zu gewährleisten, wurden die Fundplätze *Parcs Canadas*, die alle mit einer Nummer beginnen, durchgehend vor die mit *Code Borden* gestellt. Die Einteilung des Katalogs nach den historischen Stadtzonen hat zur Folge, dass die Fundplatznummern nicht unbedingt aufeinander folgen. Hinzu kommt, dass teilweise verschiedene Fundplatznummern zusammengefasst werden mussten. Dies liegt zum einen an der Tatsache, dass Fundplatznummern doppelt vergeben wurden, wenn sowohl *Parcs Canada*, als auch die Stadt am gleichen Fundplatz Ausgrabungen ausführten. So ist z. B. die Verantwortung für das *Îlot de l'Arsenal* mit der Zeit von *Parcs Canada* zu der Stadt Quebec übertragen worden, was dazu führt, dass diese Fundstelle sowohl Fundnummern unter 18G als auch die Fundnummer CeEt-403 trägt. Zum anderen

¹ LA ROCHE UND MORASSE 1984, 7

² Für Informationen über die Zusammensetzung des *Code Borden* s. 3.2.

wurden einige Fundstellen zusammengelegt, weil sie den gleichen historischen Hintergrund haben und somit eine historische Einheit bilden (z. B. CeEt-7 und CeEt-214, beide zum Grundstück der *Maison Estève* gehörig). Um trotzdem ein leichtes Auffinden der jeweiligen Fundplätze zu gewährleisten, habe ich im Folgenden eine Liste der Fundplatznummern mit Fundplatzname, ihrer Zonenummer sowie der Nummer ihres Standorts innerhalb der Zoneneinteilung aufgestellt. Fundplätze, die bereits im Rahmen der Magisterarbeit über den *Place-Royale* aufgearbeitet wurden, sind im Anschluss an den Katalogplatz mit einem „PR“ gekennzeichnet.

Tabelle 11.1: Fundplätze mit Code Borden

Fundplatznummer	Fundplatz	Katalogplatz
CeEt-3	Maison Grant	I.1 (PR)
CeEt-6	Maison des Jésuites	I.2 (PR)
CeEt-7	Maison Estève	I.3 (PR)
CeEt-8	Maison Boisseau	I.4 (PR)
CeEt-9	Habitation Champlain	I.5 (PR)
CeEt-14	Batterie Royale	I.6 (PR)
CeEt-16	Maison Fillion	I.7 (PR)
CeEt-17	Maison Lecourt	I.8 (PR)
CeEt-18	Maison Pagé-Quercy	I.9 (PR)
CeEt-28	Maison Imbert	I.10 (PR)
CeEt-30	Îlot des Palais	II.1
CeEt-32	Séminaire de Québec	IX.2
CeEt-33	Porte Saint-Jean	VII.1
CeEt-39	Basilique de Québec	VIII.2
CeEt-46	Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye	I.11 (PR)
CeEt-61	Maison Perthuis	I.12 (PR)
CeEt-62	Maison Jérémie	I.13 (PR)
CeEt-110	Îlot Hunt	I.14 (PR)
CeEt-121	Rue des Bains	II.2
CeEt-123	Chantier Naval	II.2
CeEt-137	Marché Finlay	I.15 (PR)
CeEt-138	Maison Leber	I.16 (PR)
CeEt-143	Tranchée Rue Saint-Jacques	I.17 (PR)
CeEt-144	Musée de la Civilisation	I.17 (PR)
CeEt-150	Îlot Saint-Nicolas	II.3

11. Aufbau des Katalogs

CeEt-155	Maison Chevalier	I.18 (PR)
CeEt-156	Maison Amiot	I.19 (PR)
CeEt-158	Maison Tourangeau	I.20 (PR)
CeEt-162	Maison Morin	I.21 (PR)
CeEt-169	Maison Chinic	I.22 (PR)
CeEt-174	Maison Dupont-Renaud	I.23 (PR)
CeEt-175	Maison Louis-Beaudoin	I.24 (PR)
CeEt-176	Maison Gervais-Beaudoin	I.25 (PR)
CeEt-177	Maison Charest	I.26 (PR)
CeEt-178	Maison Saint-Amant	I.27 (PR)
CeEt-187	Maison Le Picard	I.28 (PR)
CeEt-189	Maison Milot	I.29 (PR)
CeEt-191	Maison Dunière	I.30 (PR)
CeEt-192	Maison Paradis	I.31 (PR)
CeEt-196	Maison Soulard	I.32 (PR)
CeEt-198	Maison Landron	I.33 (PR)
CeEt-201	Maison Hazeur	I.34 (PR)
CeEt-202	Maison Smith	I.35 (PR)
CeEt-214	Musée de la Civilisation	I.3 (PR)
CeEt-267	Rue Saint-Jean	VII.2
CeEt-305	Morrin College	VII.3
CeEt-308	Rue Saint-Stanislav	VII.4
CeEt-325	Rue Sainte-Famille	IX.3
CeEt-345	Rue Couillard	IX.4
CeEt-366	Saint-Patrick Kirche	X.2
CeEt-387	Place d'Youville	IV.4
CeEt-398	Batterie Levasseur	II.4
CeEt-403	Îlot de l'Arsenal	X.3
CeEt-416	Rue Saint-Louis Nr. 61	V.5
CeEt-430	Îlot Yves-Germain	II.5
CeEt-485	Sault-au-Matelot Nr. 69	I.37
CeEt-603	Brasserie Saint-Roch	II.6
CeEt-613	Rue Saint-Vallier	II.7
CeEt-621	Monastère des Récollets	V.6
CeEt-709	Rue Petit Champlain	I.38
CeEt-748	Îlot Mont-Carmel	V.7

Tabelle 11.2: Fundplätze mit Nummerierung von *Parcs Canada*

Fundplatznummer	Fundplatz	Katalogplatz
3G	Maison Maillou	V.1
11G-1,2,3	Nördliche Befestigungsanlage – Parc Montmorency	VIII.1
11G-4,7	Nördliche Befestigungsanlage – Zwischen dem Parc Montmorency und der rue Hamel	IX.1
11G-9,10	Nördliche Befestigungsanlage – Bastion und Batterie des Sœurs	X.1
18G (außer s. u.)	Parc de l'Artillerie	IV.1
18G-11,12,13,14,15,16, 17,18,19	Îlot de l'Arsenal	X.3
19G	Westliche Befestigungsanlage	IV.2
31G	Zitadelle	IV.3
38G	Terrasse Dufferin	V.2
45G	Postamt Rue Buade	V.3
110G	Gouverneursgarten	V.4

Vor der Beschreibung der Objekte wird zu jedem Fundplatz, wenn möglich, noch ein historischer Überblick gegeben. Auch die Grabungsumstände mit Jahreszahl, verantwortlichem Archäologen und Träger der Grabungen wurden soweit geklärt, wie die Grabungsdokumentation dies zuließ. Soweit ein halbwegs aussagekräftiger Grabungsplan in der Dokumentation vorlag, wurde dieser hier hinzugefügt.

Bei jedem Fundplatz sind die Fragmente in Frechener und Westerwälder Ware geteilt. Dazu kommt eine Kategorie unklaren Materials für Objekte, bei denen eine Zuordnung zum Rheinischen Steinzeug nicht gesichert erscheint. Innerhalb dieser Kategorien ist das Material nach chronologischen Gesichtspunkten geordnet. Die chronologische Einteilung erfolgte aufgrund der unter Kapitel 4 angesprochenen stilistischen Charakteristika, der Formmerkmale und der Auflagen. Fragmente, die sich nicht nach diesen Kriterien einordnen ließen, habe ich unter „Sonstige“ an den Schluss gestellt. Selbstverständlich lassen sich jedoch auch einige dieser Fragmente aufgrund ihres Befundes genauer chronologisch einteilen. In dieser Reihenfolge habe

ich den Fragmenten Katalognummern zugeteilt. Fragmente, die sich durch eine charakteristische Farbgebung und Dekoration als eindeutig zusammengehörig erwiesen, wurden unter einer Katalognummer zusammengefasst. Hinter der Katalognummer steht in Klammern eine Abkürzung für den Verwalter der Sammlung und damit für den Standort des Objekts. „PQ“ steht hierbei für die Provinz Quebec, deren Sammlung im *Laboratoire et réserve d'archéologie du Québec* untergebracht ist, und „VQ“ für die Stadt Quebec (*Ville de Québec*), die ihre Sammlung im gleichen Gebäude, allerdings administrativ getrennt verwahrt. „PC“ steht schließlich für *Parcs Canada*, die Bundesdenkmalpflege, die ihre Sammlung der Provinz Quebec in ihrem Verwaltungssitz der Provinz in Quebec Stadt aufbewahrt. Wenn das Objekt zur Referenzsammlung gehört, ist dies durch das Kürzel „Ref.“ gekennzeichnet. Bei *Parcs Canada* gibt es auch eine Reserve-Referenzsammlung. Bei diesen Objekten steht ein „Res.“ nach der Katalognummer. Bei Objekten, die sich in Ausstellung oder in Restaurierung befinden, ist dies am Ende der Beschreibung vermerkt.

Falls eine Datierung des Befundes möglich war, wird diese im Anschluss an die Objektbeschreibung kurz genannt. Die Informationen sind entweder aus der Grabungsdokumentation oder aus den hauseigenen Datenbanken *Parcs Canadas*, der Provinz oder der Stadt Quebec entnommen.

Wenn zu den Objekten Vergleichsfunde gefunden wurden, so werden diese im Anschluss unter „Bemerkung“ angeführt. Unter dieser Rubrik werden auch, soweit vorhanden, andere Informationen dargelegt, die unter die Objektbeschreibung oder den Befund fallen.

Die Abbildungen zu den Objekten befinden sich auf den Tafeln im Anhang an die Arbeit. Rand-, Boden- und Henkelfragmente sowie Wandungsfragmente, die sich genauer positionieren ließen, wurden zeichnerisch im Verhältnis 1:3 abgebildet. Die übrigen dekorierten Wandungsfragmente sind als Schwarz-Weiß-Fotografien im Verhältnis 1:1 bzw. bei besonders großen Fragmenten 1:2 dargestellt. Fragmente alleine mit Wulst-Kehle-Muster wurden nicht dargestellt, da dies immer sehr standardisiert und ohne weiteres Dekor oder Formmerkmale wenig aussagekräftig ist. Bei Objekten, die sich in Ausstellung befanden und deswegen nicht gezeichnet werden konnten, waren die Stadt und die Provinz Quebec entweder so freundlich,

mir Fotos aus ihrer Sammlung zur Verfügung zu stellen, oder ich habe sie selber in den jeweiligen Ausstellungen fotografiert. Für einige der Objekte fanden sich auch Zeichnungen in der Literatur, die ich mit dem entsprechenden Vermerk übernommen habe. Da die Abbildungen der sich im Katalog folgenden Objekte so relativ weit voneinander entfernt sein können, habe ich zu jeder Objektbeschreibung die jeweilige Tafel bzw. die jeweiligen Tafeln angegeben, auf denen sich das Objekt wieder findet.

12. Katalog nach Fundplätzen:

I. Basse-Ville:



Abbildung 12.1: Blick von der Oberstadt auf das Viertel *Basse-Ville*

Lage des Viertels nach LA ROCHE UND MORASSE (1984, 32):

- Nördliche Begrenzung: Die Grenze des *arrondissement historique* vom Sankt-Lorenz-Strom bis zum *carré Parent*
- Östliche Begrenzung: Der Sankt-Lorenz-Strom
- Südliche Begrenzung: Die Grenze des *arrondissement historique* auf dem *boulevard Champlain*
- Westliche Begrenzung: Der Abhang von der südlichen Grenze des *arrondissement historique* bis zur Kreuzung der *côte de la Canoterie* und der *côte Dinan*

Das Viertel der Basse-Ville und seine historische Entwicklung:

Im Juli 1608 errichtete Samuel de Champlain auf dem Landstreifen unterhalb des *Cap Diamant* die sogenannte *Habitation de Champlain*, den ersten Siedlungskern der Kolonie. Dieses Gebäude war vor allem ein Handelskontor für den Pelzhandel. 1615 kommen die Rekollekten (*Récollets*) nach Quebec und errichten ein Wohngebäude und eine Kapelle nahe der *Habitation*. Mit der Ankunft des ersten Gouverneurs der Kolonie, Charles Huault de Montmagny, wurde die Schaffung einer richtigen Stadt vorangetrieben. In Hinblick auf die geographischen Verhältnisse legte er dem Straßennetz in der Unterstadt ein Schachbrettmuster zu Grunde, das sich um einen zentralen Platz, den späteren *Place-Royale*, verteilt. Auf einem Plan von 1640 tauchen die ersten Straßen (*rues des Roches* et *Notre-Dame*) auf, die auch schon von Häusern gesäumt sind. Die *Habitation de Champlain* diente zu diesem Zeitpunkt schon nur noch als Lagergebäude. Nachdem der König 1663 beschlossen hatte, die Entwicklung in der Kolonie selbst voranzutreiben, kannte die Unterstadt ein großes Wachstum. Dies führte durch die engen geographischen Grenzen der Unterstadt zwischen Felswand und Flussufer zu Platzproblemen. Um 1670 waren die Hauptstraßen fast vollständig von Häusern gerahmt und man versuchte durch die Verlängerung der *rues du Petit-Champlain* und *Sault-au-Matelot* ein wenig Platz zu schaffen. 1682 fiel der Großteil der Unterstadt den Flammen zum Opfer. Der Wiederaufbau gab den Anlass zu einer Korrektur der Straßenverläufe und der Ausmaße des nach dem Verschwinden der *Habitation de Champlain* entstandenen Platzes. Zu diesem Zeitpunkt lässt sich schon eine gewisse soziale Viertelbildung feststellen: Während die Holzgebäude sich entlang der *rues du Petit-Champlain* und *Sault-au-Matelot* konzentrierten, wo die Arbeiter wohnten, fanden sich die Steingebäude entlang der Händlerstraßen *Saint-Pierre* und *Notre-Dame* in der Nähe Marktplatzes, des *Place-Royale*. In dieser Zeit wurden eine Kanonenplattform am Fuße der *rue Sous-le-Fort* gebaut, auf der später die *Batterie Royale* entstand, sowie 1688 die Kirche *Notre-Dame-des-Victoires* errichtet. In die folgende Zeit fallen immer mehr Landgewinnungsmaßnahmen: Die Ostseite der *rue Saint-Pierre* wurde bebaut und weitere private Kais entstanden entlang des Ufers. Im Süden entwickelte sich eine lineare Entwicklung unterhalb des *Cap Diamant* und jenseits der Bucht *cul-de-sac*, das Viertel *Près-de-Ville* entstand (VILLE DE QUÉBEC 1987, 35, 44-45,

54-57, 77). Mit der Verlegung der königlichen Schiffswerft in den *cul-de-sac* erlebte das Viertel einen Aufschwung. Es siedelten sich vor allem Hafearbeiter, Seeleute und Zimmermänner hier an (LALANDE 1998, 3-5). Im Norden tauchte um 1720 die *rue Sous-le-Cap* auf, eine erste Verbindung von der Unterstadt zu weiteren Häusern entlang der Felswand. Bis zur Eroberung der Stadt durch die Engländer veränderte sich die Unterstadt nur relativ wenig: Langsam aber sicher wurde weiteres Land hinzugewonnen und die vorhandenen Straßen verlängert (VILLE DE QUÉBEC 1987, 71, 77).

Nach der Eroberung der Stadt durch die Briten 1759 stagnierte der Bau der Kais, Häuser und Lager. Dies kann durch unterschiedliche Faktoren erklärt werden. Zum einen wurden durch die Eroberung der Stadt 1759 mehrere Bauten der Unterstadt zwischen der *rue Champlain* und der *Maison Estèbe* zerstört, was natürlich zuerst einen Wiederaufbau erforderte. Zum anderen wurden die Aktivitäten in der Unterstadt auch durch den Wegzug vieler Franzosen ins Mutterland beeinträchtigt (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 26-27). Erst ab 1780 beschleunigte sich die Entwicklung des Viertels wieder. Die neuen Handels-

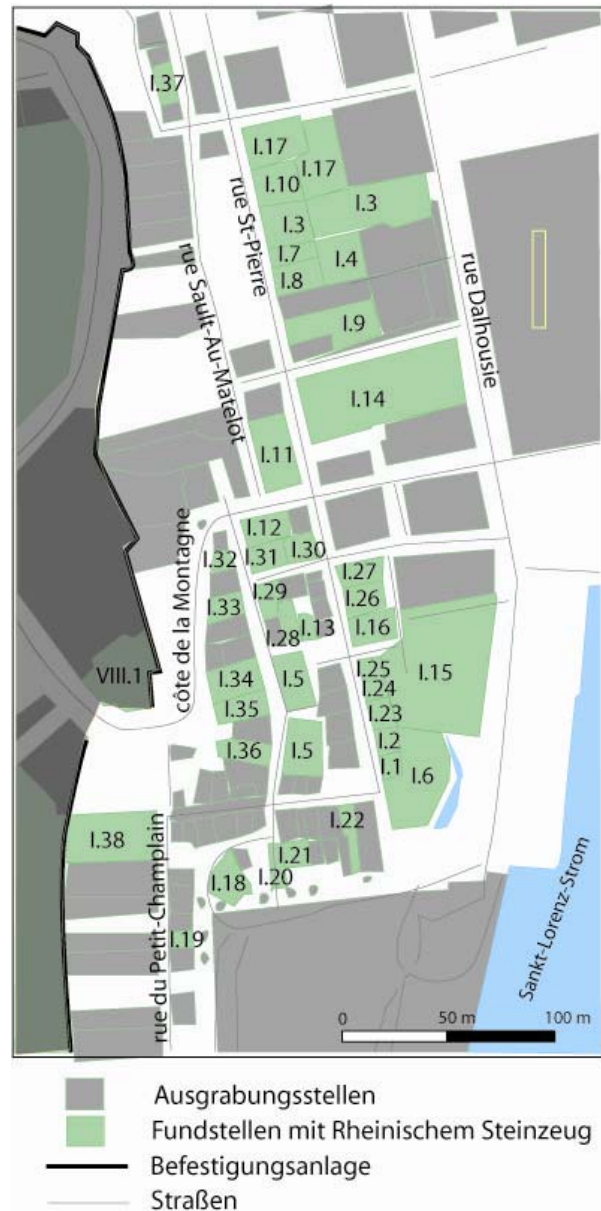


Abbildung 12.2: Fundstellen im Viertel *Basse-Ville*

beziehungen mit England führten zu einem massiven Export von Holz, Kali (Pottasche), Mehl und Korn. Die Lagerung und die Verfrachtung dieser Güter brachten Änderungen der Hafenanlagen mit sich. Die Hafentfront war zu Ende des 18. Jh. nicht mehr eine kontinuierlich Linie, sondern zeichnete sich durch ungleich

Richtung Fluss hervorgeschobene Kaiblöcke aus (ROULEAU 1997, 2). Die Zahl der Kais vervielfältigte sich von elf Kais um 1785 auf 37 im Jahre 1829. 1830 war die Bebauung am Ufer so dicht, dass man nur noch über den *Marché Finlay* und die wenigen Straßen, die im Fluss enden, Zugang zum Fluss hat. Die existierenden Kais wurden bis zur Niedrigwasserlinie und weiter verlängert, so dass auch große Segelschiffe anlegen konnten und die Handelsgüter leicht an Land gebracht werden konnten (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 27-289). Hinter den neuen Kais entstanden neue Straßen wie die *rues Saint-Jacques, Bell* und *Dalhousie* und auch neue Gebäude wie der Zoll und die Börse fanden ihren Platz (VILLE DE QUÉBEC 1987, 104). Durch den wachsenden Handel änderte das Viertel weiter sein Gesicht. Die Vielfalt der Funktionen wich langsam einem klaren Übergewicht der kommerziellen Funktionen. Die Häuser der *rue St-Pierre* wurden von Büros verschiedener Firmen und Finanzinstitutionen in Anspruch genommen. Die alten Häuser wurden durch neue, höhere, mehrstöckige Gebäude ersetzt. Bis zur ersten Hälfte des 20. Jh. blieb das Viertel wichtig für Handel und Finanz. Dann verlagerte sich das Handelszentrum der Stadt in andere Viertel und die Unterstadt verwahrloste langsam (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 27-29). 1963 erkannte die Provinz Quebec den hohen historischen Wert dieses Viertels an und ernannte es zum *arrondissement historique*. Von da an begannen Restaurierungsarbeiten verbunden mit archäologischen Ausgrabungen, die ihren Höhepunkt in den 1970er Jahren erreichten (CÔTÉ, R. 2000, 3).

1. MAISON GRANT (CEET-3):



Abbildung 12.3: *Maison Grant*

Historischer Überblick: -

1. Arch.: Gagnon, François

Jahr: 1972

Grabungsdokumentation: GAGNON 1971, späterer Anhang

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Notgrabung wegen Restaurierungsarbeiten

Vorgehensweise: Leerung der Keller und Gewölbe des *Place-Royale* unter archäologischer Aufsicht.

WESTERWÄLDER WARE:

1 (PQ: CeEt-3-C)

Taf. 1

Henkelfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bandhenkel mit Grad.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Breite: 1,4 cm; Härte: 5.

Befund: Der Keller wurde nicht stratigraphisch gegraben. Man fand verschiedene Mauern sowie Holzstrukturen, eventuell eine Latrine. Das Material umfasst eine reiche Sammlung von Geschirr des frühen 18. Jh., vor allem Fayence (Gagnon 1971, späterer Anhang, 2).

2. MAISON DES JÉSUITES (CEET-6):



Abbildung 12.4: *Maison des Jésuites*

Historischer Überblick: Das Grundstück, auf dem später das Gebäude der Jesuiten entstand, blieb lange Zeit unbesiedelt, da eine Kanonenbatterie die Bebauung in diesem Teil der Stadt verhinderte. 1683 beschloss man, die Kanonenbatterie Richtung Fluss zu verlegen. Ab 1684 begann der Bau des Jesuitenhauses, eines zweistöckigen Steinhauses mit Keller. Das Haus war für die Vermietung, vor allem an Händler, bestimmt. Für den Eigenbedarf behielten die Jesuiten nur etwas Lagerraum, zum einen im zum Fluss hin gelegenen Teil des Kellers,

zum anderen unterhalb der Galerie. 1713 verkauften die Jesuiten das Gebäude. Der Käufer, Charles Guillemin, renovierte sein baufälliges Haus von Grund auf. Bei dieser Gelegenheit verlängerte er es nach Osten hin und erhöhte es um eine Etage.

Es ist nicht bekannt, wie das Haus die Bombardierung der Engländer von 1759 überstand. Es wird allerdings angenommen, dass es schwere Schäden erlitt, da es genau hinter der französischen Batterie und somit in der englischen Schusslinie lag. Nach dem Krieg wurde das Haus 1763 an William Grant verkauft. Dieser erstand gleichfalls das benachbarte Grundstück und errichtete hierauf zwei neue Häuser, wovon eines auf dem Platz der früheren Hausverlängerung stand. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Grant zum gleichen Zeitpunkt auch das alte Haus wieder renovierte. Ende des 18. Jh. wurden Kais auf dem früheren Standort der Batterie errichtet und Schuppen entstanden auf ihnen. 1836 brach ein Feuer auf einem der Boote am Kai aus und es breitete sich schnell auf die naheliegenden Schuppen und schließlich auch auf die Häuser aus. Das ehemalige Haus der Jesuiten erlitt wahrscheinlich großen Schaden. Vier Jahre später konnte ein weiterer Brand des Hauses nur in letzter Minute verhindert werden (VILLEMAIRE 1975, 1-14).

1. Arch.: Villemaire, Monique

Jahr: 1974

Grabungsdokumentation: VILLEMAIRE 1975

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Ziel der Grabung: Die Überreste des ersten Jesuitenhauses und seines Anbaus sowie die Spuren von Zerstörungen oder Baumaßnahmen in Zusammenhang mit den Bombardierungen von 1759 finden. Klärung, aus welcher Epoche das heutige Haus stammt (VILLEMAIRE 1975, 16).

Dauer: Ende Juli bis November

Ausmaß: Der ganze Keller des Hauses

FRECHENER WARE:

ERSTE HÄLFTE 17. JH.:

1 (PQ, Ref.: CeEt-6-IA1-399) **Taf. 12**

Dekorierte Bauchfragmente (3) eines **Bartmannkruges**, braunes, salzglasirtes Frechener Steinzeug. Auf bauchigem Gefäßkörper Wappenaufgabe: Sitzendes Einhorn und Inschrift „IAN A[LLERS]“. Außerdem Ansatz einer Bartmannaufgabe mit achtförmigem (?) Mund. Oberfläche teilweise durch Feuer verändert; außen einheitlich dunkelbraun (7.5 YR 3/4 bis 7.5 YR 3/2 bei Feuereinwirkung); innen hellgrau (10 YR 7/1) bis grau (10 YR 5/1 bei Feuereinwirkung). Scherben hellgrau (10 YR 5/1) bis grau (10 YR 5/1 bei Feuereinwirkung). Wandungsdicke: 0,6 ;Härte: 5.

Befund: Im großen Keller des Gebäudes in einer Siedlungsschicht der französischen Periode (Interne Kartei PQ).

Bemerkungen: Die Hausmarke des Händlers Jan Allers wurde vom Ende des 16. Jh. bis in die frühen Jahrzehnte des 17. Jh. genutzt (Gaimster 1997, 210, 219).

AB ZWEITE HÄLFTE 17. JH.:

2 (PQ, Ref.: CeEt-6-IB4-55) **Taf. 1**

Bodenfragmente (ca. 3) eines **Kruges**, braunes, salzglasirtes Frechener Steinzeug. Boden leicht nach innen gewölbt, mit konzentrischen Kreisen des Drahtabzuges. Eiförmiger (?) Bauch auf leicht ausgezogener Standfläche. Herabfließende Engobe. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit grob gesprenkelter, dunkelgelblichbrauner Engobe (10 YR 4/6); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben grau (10 YR 5/1). Dm. Boden: 6,7 cm; H. noch: 4,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im großen Keller des Gebäudes in Zerstörungsschicht von 1759 zusammen mit

Material der 1. Hälfte des 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 51-53 und interne Kartei PQ).

3 (PQ, Ref.: CeEt-6-IA4-56) **Taf. 1**

Bodenfragmente (ca. 2) eines **Kruges**, braunes, salzglasirtes Frechener Steinzeug. Boden leicht nach innen gewölbt mit konzentrischen Kreisen vom Drahtabzug und Tonkrümeln (keine ebene Standfläche). Eiförmiger Gefäßkörper auf leicht ausgezogener Standfläche. Oberfläche außen sehrdunkelbraun (10 YR 2/2) getigert; innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben ebenfalls hellgrau/grau (10 YR 6/1). Dm. Boden: 6,5 cm; H. noch: 4,8 cm; Härte: 5.

Befund: Im großen Keller des Gebäudes in Zerstörungsschicht von 1759 zusammen mit Material der 1. Hälfte des 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 51-53 und interne Kartei PQ).

SONSTIGE:

4 (PQ, Ref.: CeEt-6-IC4-398) **Taf. 1**

Randfragment mit Hals und Schulteransatz eines **Bartmannkruges**, braunes, salzglasirtes Frechener Steinzeug. Rand mit zwei Wülsten profiliert und durch eine dritte, größere Wulst vom Hals abgesetzt. Henkelansatz unterhalb der zweiten Wulst; Henkel fehlt. Auf dem schmalen, länglichen Hals befinden sich Reste einer abgeschlagenen, länglichovalen Auflage, wahrscheinlich einer Bartmannmaske. Oberfläche außen fein, dunkelbraun (7.5 YR 3/2) gesprenkelt; innen grau (5 Y 5/1). Scherben grau (5 Y 5/1). Dm. Mündung: 2,4 cm; H. noch: 7,6 cm; Härte: 5.

Befund: Im großen Keller des Gebäudes in Zerstörungsschicht von 1759 zusammen mit Material der 1. Hälfte des 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 51-53 und interne Kartei PQ).

5 (PQ: CeEt-6-1D5-3)

Schulterfragment mit Henkelansatz eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Bandhenkel.

Oberfläche außen schwarz (10 YR 2/1); innen grau (10 YR 5/1) bis hellbräunlichgrau (10 YR 6/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Die Oberfläche scheint durch Brandeinwirkung verändert.

Wandungsdicke: 0,4; Härte: 5.

Befund: Schicht vom Bau und der ersten Nutzung des Gebäudes im ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 47-49).

6 (PQ, Ref.: CeEt-6-ID5-402) **Taf. 1**

Henkelfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Bandhenkel leicht gekehlt.

Oberfläche dunkelbraun (7.5 YR 3/4) getigert. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Breite: 1,9 cm. Härte: 5.

Befund: Im großen Keller in einer Schicht vom Bau und der ersten Nutzung des Gebäudes im ausgehenden 17. und 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 47-49 und interne Kartei PQ).

7 (PQ: CeEt-6-1B4-401) **Taf. 1**

Henkelfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener (?) Steinzeug. Bandhenkel.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) bis sehdunkelbraun (10 YR 2/2) getigert. Scherben grau (10 YR 5/1).

Breite: 2,2 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht von 1759 zusammen mit Material der 1. Hälfte des 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 51-53).

8 (PQ:CeEt-6-1B4-400) **Taf. 1**

Henkelfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Gekehrter Bandhenkel.

Oberfläche sehdunkelbraun (10 YR 2/2) getigert. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Breite: 2,2 cm; Härte: 5.

Befund: Im großen Keller des Gebäudes in Zerstörungsschicht von 1759 zusammen mit Material der 1. Hälfte des 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 51-53 und interne Kartei PQ).

9 (PQ: CeEt-6-1D5-1)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/4) getigert auf hellgrau/grauem (10 YR 6/1) Grund; innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,7-0,9 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht vom Bau und der ersten Nutzung des Gebäudes im ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 47-49).

10 (PQ: CeEt-6-1D5-2)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/6) getigert auf hellgrauem 10 YR 7/1 Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/1). Scherben nach außen hin hellgrau (10 YR 7/1), nach innen hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht vom Bau und der ersten Nutzung des Gebäudes im ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 47-49).

11 (PQ: CeEt-6-1D5-4)

Bauchfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen abgesprungen (Brandeinwirkung ?); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: -; Härte: 5.

Befund: Schicht vom Bau und der ersten Nutzung des Gebäudes im ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 47-49).

12 (PQ: CeEt-6-1G5)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht vom Bau und der ersten Nutzung des Gebäudes im ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 47-49).

Material der 1. Hälfte des 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 51-53 und interne Kartei PQ).

13 (PQ: CeEt-6-1A4-1)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen fein, dunkelgelblichbraun (10 YR 4/4) gesprenkelt. Oberfläche innen rosa (7.5 YR 7/4). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht von 1759 zusammen mit Material der 1. Hälfte des 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 51-53).

14 (PQ: CeEt-6-1A4-2)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen abgesprungen (Brandeinwirkung ?); innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht von 1759 zusammen mit Material der 1. Hälfte des 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 51-53).

15 (UL, Tess.: CeEt-6-1A4-3)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6 bis 10 YR 3/4); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/2). Scherben grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Im großen Keller des Gebäudes in Zerstörungsschicht von 1759 zusammen mit Material der 1. Hälfte des 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 51-53 und interne Kartei PQ).

16 (UL, Tess.: CeEt-6-1C4)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) bis sehr dunkelgräulichbraun (10 YR 3/2). Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/2). Scherben grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im großen Keller des Gebäudes in der Zerstörungsschicht von 1759 zusammen mit

17 (PQ: CeEt-6-1D'4)

Schulterfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelbraun (10 YR 3/3) bis hellgrau (5 Y 7/2) gesprenkelt. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,7-0,9 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht von 1759 zusammen mit Material der 1. Hälfte des 18. Jh. (VILLEMAIRE 1975, 51-53).

18 (PQ: CeEt-6-1G7)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit einigen dunkelgelblichbraunen (10 YR 4/6) Flecken; innen hellrötlichbraun (5 YR 6/3). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

19 (PQ: CeEt-6-1K2)

Schulterfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/2 bis 7.5 YR 3/4). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis grau (2.5 Y N5/). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,6-0,8 cm; Härte: 5.

Befund: -

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

20 (PQ, Ref.: CeEt-6-IJ4-42-1) **Taf. 12**

Bauchfragmente (3) eines **Kruges** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament und Ritzdekor, teilweise sehr schwach mit Mangansmalte verziert, auf kobaltglasiertem Hintergrund. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte und helllilakarminer (19-23-3) Mangansmalte verziert, teilweise hat die Smalte einen lebhaftgraugrünen (39-2-5) Stich.

Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im großen Gewölbekeller in der Zerstörungsschicht von 1759 (VILLEMAIRE 1975, 51-53).

21 (PQ, Ref.: CeEt-6-IJ4-42-2) **Taf. 12**

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Mangansmalte verziert.
Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/2) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte; innen hellgrau (5 Y 7/1).
Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im großen Gewölbekeller in der Zerstörungsschicht von 1759 (VILLEMAIRE 1975, 51-53).

3. MAISON ESTÈBE (CEET-7) UND MUSEE DE LA CIVILISATION (CEET-214):



Abbildung 12.5: *Maison Estèbe*

Historischer Überblick: Das Gelände der *Maison Estèbe* wurde schon Ende des 17. Jh. verkauft, blieb aber bis Mitte des 18. Jh. ohne jede Bebauung. Der Fund von wenigstens vier Booten auf dem Uferstreifen des Sankt-Lorenz-Stroms unterhalb der Verfüllschicht der Mitte des 18. Jh. gibt jedoch Hinweise auf seine Nutzung vor der ersten Bebauung. So könnte das Gelände zum Bau und zur Reparatur von Schiffen oder als „Schrottplatz“ für alte Boote gedient haben. Die Tatsache, dass das Gelände von 1733 bis 1750 in den Händen eines Schiffsbauers war,

unterstützt diese Hypothese. Um 1750 wurde das Gelände von dem Händler *Sieur Estèbe* gekauft, der es soweit auffüllen ließ, dass es auch bei Flut nicht mehr überschwemmt wurde. Auf diesem Grundstück errichtete Estèbe sein Wohnhaus und einen Kai für seine Handelsgeschäfte. Gegenüber den Nachbarn war das Grundstück durch Mauern abgegrenzt. 1757 wurde auf einem Teil seines Grundstückes eine Kanonenbatterie erbaut, die wahrscheinlich den Handel am Kai zeitweise störte. 1781 erwarb Henriette Guichaux, die neue Besitzerin des Grundstückes, eine weitere

Konzession, die sich nach hinten an das Grundstück anschloss (CeEt-214). Es entstanden neue Kais, die verfüllt und dann weiter verlängert wurden, wodurch sich das Gelände nach hinten vergrößerte. 1810 wurde das Haupthaus zum Bürogebäude umgewandelt und diese Funktion behielt es bis zu seinem Verlassen 1950 bei (LA ROCHE 1986, 127-134).

1. Arch.: Kirjan, Corneliu

Jahr: 1974

Grabungsdokumentation: KIRJAN 1974

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Ziel der Grabung: Wichtige Hinweise für die Restaurierung des Gebäudes zu sammeln, z. B. über eventuelle Gebäude im Hof und das damalige Bodenniveau. Aussagen über die materielle Kultur der historischen Archäologie Nordamerikas, da hier wichtige Persönlichkeiten gewohnt haben (KIRJAN 1974, 1-2).

Vorgehensweise: Die Grabung wurde dadurch behindert, dass bei Flut zweimal täglich das Wasser in den Schnitten erheblich anstieg, weswegen auch mit Pumpen nur eine maximale Tiefe von 3 m erreicht werden konnte (KIRJAN 1974, 2).

Ausmaße: Im Hof: 38,40 m² (CeEt-7-I); im Haus: 35 m² (IV) und 44 m² (V); sowie einige kleinere Stichproben in Haus und Hof

2. Arch.: La Roche, Daniel

Jahr: 1984

Grabungsdokumentation: LA ROCHE 1985

Träger: *Ministère des Affaires culturelles* und *Société Historique de Québec*

Art der Grabung: Rettungsgrabung

Ziel der Grabung: Ein Boot, das bei der ersten Grabungskampagne entdeckt wurde, soll nochmals freigelegt werden (LA ROCHE 1985, 1).

Dauer: Fünf Wochen.

3. Arch.: La Roche, Daniel

Jahr: 1984-1985

Grabungsdokumentation: LA ROCHE 1986

Träger: *Société Immobilière du Québec* und *Ministère des Affaires Culturelles*.

Art der Grabung: Notgrabung und archäologische Bauaufsicht beim Ausheben des Kellers für das *Musée de la Civilisation*

Grabungsziel: Aufgrund der knappen Zeit für diese reiche archäologische Fundstelle wurde ein besonderer Akzent auf das Verständnis der architektonischen Phänomene, d. h. den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Strukturen sowie auf die Sammlung von Proben der materiellen Kultur auf verschiedenen Siedlungsniveaus gelegt (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 20).

Vorgehensweise: Reservierung eines kleinen Gebietes für Stichproben, während die Aushubarbeiten schon beginnen. Nur wenig historische Dokumentation vor Grabungsbeginn (keine Vorbereitungszeit), deswegen Schwierigkeiten bei Wahl der

Stichproben. Dokumentation bei der Grabung nur unzureichend (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 19-21).

Ausmaße: s. Abb. 12.6

Dauer: Herbst 1984 bis Mai 1985

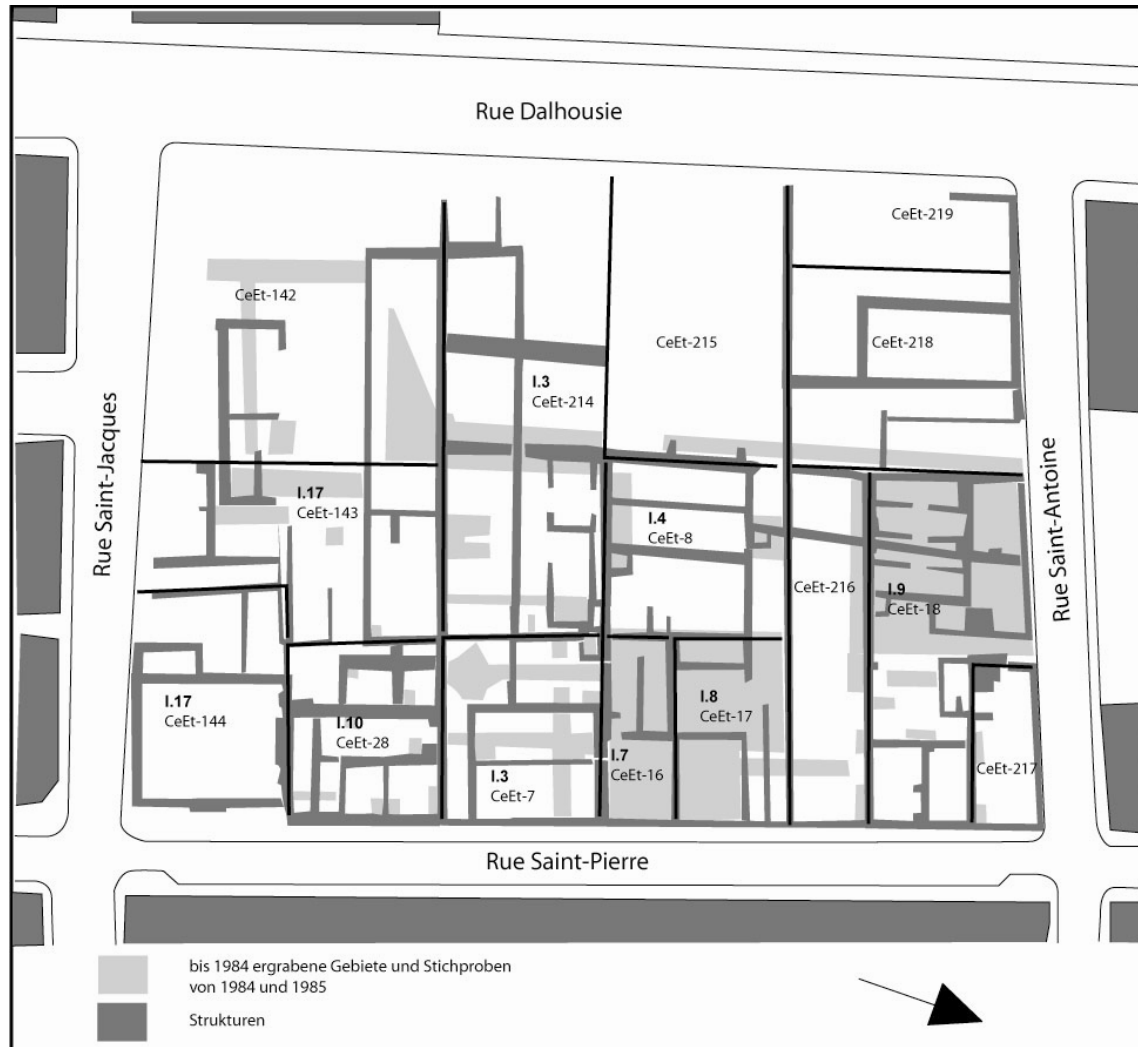


Abbildung 12.6: Grabung des Musée de la Civilisation (nach LA ROCHE 1986, vol. 2, annexe 1)

WESTERWÄLDER WARE:

ERSTE HÄLFTE 17. JH.:

1 (PQ, Ref.: CeEt-7-Ii4-687) **Taf. 1**

Schulterfragment mit unterem Henkelansatz eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingerollter unterer Henkelansatz oberhalb der Schulter. Umbruch von Schulter zu Bauch mit Wulst-Kehle-Muster; Kehle mit Kobaltmalte, große Wülste mit eingestempelten Zick-Zack-Mustern verziert. Schulter mit Kobaltmalte bemalt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8)

Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (2.5 Y 8/2).

Scherben weiß (2.5 Y 8/2).

Wandungsdicke: 0,5-0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

ZWEITES DRITTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

2 (PQ: CeEt-7-12A4, 12A5, 12A6)

Taf. 12

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Breite

Wulst; darunter setzt ein kobaltglasiertes Feld mit kleinen Rundauflagen an.
Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).
Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Teilweise aus Verfüllschichten der Mitte des 18. Jh., teilweise aus gestörten Befunden im Hof der Maison Estèbe (LA ROCHE 1985, notes).

MITTE 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

3 (PQ: CeEt-7-IB5) **Taf. 12**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer kobaltglasierten Auflage auf manganglasiertem Grund.
Oberfläche außen mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichekarminer (19-23-9) Mangansmalte glasiert. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

4 (PQ: CeEt-7-IIGH4) **Taf. 12**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kleine Rundaufgabe, vielleicht Blüte in zwei Kreisen, auf manganglasiertem Grund.
Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichkarminer (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (5 Y 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).
Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

MITTE 17. JH. – ERSTE HÄLFTE 18. JH.:

5 (PQ, Ref.: CeEt-7-IC8-693) **Taf. 1**

Randfragmente (2) eines **Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand. Zylindrischer Hals mit Wulst-Kehle-Muster; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der Bauchansatz ist mit Mangansmalte verziert.
Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8)

Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Dm. Mündung: 6,2 cm; H. noch: 4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

AB MITTE 17. JH.:

6 (PQ, Ref.: CeEt-7-ID9-710) **Taf. 1**

Randbruchstück mit Henkelansatz eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom Gefäßhals/-körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Bandhenkel mit Grad setzt auf Wulst-Kehle-Muster an. Ansatz von Mangansmalte.
Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (5 Y 7/1) mit einem weißen (5 Y 8/2) Streifen in der Mitte.
Dm. Mündung: 5,6 cm; H. noch: 4,2 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

18. JH.:

7 (PQ, Ref.: CeEt-7-VGH4-684) **Taf. 1**

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Lippe nach innen abgerundet. Hoher, gerader Rand; durch Doppelwulst abgesetzt; die obere Wulst ist größer und besitzt zur Rand hin einen Grad. Zylindrischer, sich unten leicht weitender Gefäßhals/-körper. Kobaltglasiertes Feld mit eingeritztem Knotenbandornament, teilweise mit Mangansmalte verziert, durch eingeritzte Linie von der undekorierten Fläche getrennt.
Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis bräunlichgelb (10 YR 6/6). Scherben am Rand hellgrau (10 YR 7/1); im Kern weiß (10 YR 8/2).
Dm. Mündung: 7,6 cm; H. noch: 9,2 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan, interne Kartei PQ).

8 (PQ, Ref.: CeEt-7-IVC4-712) **Taf. 1**

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Lippe nach innen abgerundet. Hoher, gerader Rand, durch Doppelwulst vom zylinderförmigen Gefäßkörper/Hals abgesetzt; die obere Wulst ist größer und besitzt zum Rand hin einen Grad. Eingeritztes Kreismuster und Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Hintergrund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte; innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 6,4 cm; H. noch: 4,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan, interne Kartei PQ).

9 (PQ, Ref.: CeEt-7-ID8-711) **Taf. 1**

Rand-/Halsfragment eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand, durch Doppelwulst vom zylindrischen Gefäßkörper abgesetzt; die obere Wulst ist größer und besitzt zum Rand hin einen Grad. Darunter setzt ein kobaltglasiertes Feld mit Ritzdekor (Knotenbanddekor?) ein.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 6,6 cm; H. noch: 4,2 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

10 (PQ, Ref.: CeEt-7-IVG4-685) **Taf. 1**

Randfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader, durch Doppelwulst abgesetzter Rand; die obere Wulst ist größer und besitzt zum Rand hin einen Grad. Henkelansatz auf den Wülsten. Rechts oberhalb des Henkelansatzes auf dem Rand ist die Zahl „10“ eingeritzt. Der Gefäßkörper ist mit Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Hintergrund verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 5 cm; H. noch: 5,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

Bemerkung: Die eingeritzte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen des Humpens an. Nach LEHNEMANN würde dieser Humpen eine Zehntelgallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

11 (PQ, Ref.: CeEt-7-IG4-713) **Taf. 1**

Randfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundeter Rand, durch Rille vom Hals abgesetzt. Hals mit eingestempelter Rosette auf manganvioletter Grund durch eine doppelte Ritzlinie vom kobaltglasierten Hintergrund getrennt.

Oberfläche außen hellgrau bis grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 6,4 cm; H. noch: 2,6 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

12 (PQ: CeEt-7-IA2) **Taf. 1**

Randfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundeter Rand. Unterhalb des Randes setzt ein kobaltglasiertes Feld mit Knotenbanddekor an; teilweise mit Mangansmalte verziert. Das Feld ist (wahrscheinlich zum Henkel hin) durch eine eingeritzte Linie begrenzt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

13 (PQ: CeEt-7-IA9) **Taf. 1**

Randfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundeter Rand, durch Rille vom

kobaltglasierten Hals abgesetzt. Ritzdekor und Ansatz einer Auflage, die mit Mangansmalte verziert ist.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8)

Kobaltsmalte und schwärzlichekarminer (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

14 (PQ, Ref.: CeEt-7-IVF5-683) **Taf. 1**

Bodenfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Gefäßkörper, Bandhenkel mit einer Vertiefung am unteren Ansatz angedrückt; Ansatz kurz über profiliertem Fuß. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Eingeritzte Linien rechts und links des Henkels trennen das kobaltglasierte Hauptfeld vom grau belassenen Feld um den Henkel. Innerhalb des Hauptfeldes eingeritztes Knotenbandornament, welches zu geritzten Blüten führt, teilweise mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-11-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/2).

Dm. Boden: 6,8 cm; H. noch: 3,7 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan, interne Kartei PQ).

15 (PQ: CeEt-214-2B17) **Taf. 1**

Bodenfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylinderförmiger Gefäßkörper mit profilierter Standfläche. Der untere Henkelansatz läuft in eine Spitze aus. Der Bauch ist mit Knotenbandornament, das wahrscheinlich zu einem floralen Ornament mit eingeritzten Blüten gehört, auf kobaltglasiertem Grund verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1); am Boden hellgrau (10 YR 7/2) mit kleinen, runden, hellgrauen (10 YR 7/1) Flecken. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 7,8 cm; H. noch: 2,6 cm; Härte: 5.

Befund: Ältestes Siedlungsniveau in diesem Bereich von 1750 bis 1790 (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 124, Taf. 9).

16 (PQ, Ref.: CeEt-7-IB5-690) **Taf. 12**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Auflage und Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau bis grau (2.5 Y 6/1); innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

Bemerkung: Das Fragment könnte zu Kt.Nr. 17 gehören.

17 (PQ: CeEt-7-IID2) **Taf. 12**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Auflage mit floralem Motiv, von eingeritzten Linien umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

Bemerkung: Das Fragment könnte zu Kt.Nr. 16 gehören.

18 (PQ: CeEt-7-IG4) **Taf. 13**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte Margerite, teilweise mit Kobaltsmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/19).

Wandungsdicke. 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

19 (PQ: CeEt-7-IID2) **Taf. 14**

Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, mit Kobalt- und Mangansmalte glasierte Kreise, die eine Dreiergruppe und eine

Blume bilden. Daneben Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit schwarzviolettultramarin (29-27-9) Kobaltmalte und schwarzlichlilakarmin (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

20 (PQ, Ref.: CeEt-7-IE7, IC6, ID6-689)
Taf. 12

Schulter- und Bauchfragmente (5) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der fast kugelförmige Bauch ist mit Knotenbandornament und eingestempelten Kreisen sowie einer schwach eingestempelten, rautenförmigen Blume verziert. Nach unten ist der Gefäßkörper durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte; innen weiß (2.5 Y 8/2). Scherben hellgrau (2.5 Y 7/2, teilweise mit einem Streifen 2.5 Y 7/1 in der Mitte).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

21 (PQ, Ref.: CeEt-7-IVC4-691) **Taf. 1**

Bauchfragment mit Fußansatz eines **Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bauchiger Gefäßkörper, durch Doppelwulst vom Fuß abgesetzt. Die Fläche wird durch ein Knibisband diagonal in zwei Hälften geteilt. Auf der einen Hälfte manganverziertes Knotenbanddekor auf kobaltglasiertem Grund, auf der anderen Hälfte manganverziertes Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und dunkelrotbraun (11-17-7) Mangansmalte. Oberfläche innen blassgelb (2.5 Y 8/4). Scherben hellgrau (5 Y 7/1), am inneren Rand schmaler blassgelber (2.5 Y 8/4) Streifen. Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan, interne Kartei PQ).

22 (PQ, Ref.: CeEt-7-VC3-694) **Taf. 13**

Schulterfragmente (3) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gefäßkörper vom Hals durch eine kleine Wulst abgesetzt. Von dort aus geht ein schräges kobaltglasiertes Band ab, auf dem Knotenbandornament, teilweise mit Mangansmalte verziert verläuft. Das Band wird zu einer Seite von einem Knibisband begrenzt. Jenseits des Knibisbandes ist die Fläche mit Ritzdekor und eingestempelten, mangan- und kobaltglasierten Kreisen verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau bis grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan, interne Kartei PQ).

23 (PQ: CeEt-7-IC8) **Taf. 13**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, teilweise kobaltglasierte, geöffnete Kreise, die Trauben bilden, und Knotenbandornament, teilweise mit Mangansmalte verziert, auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

24 (PQ: CeEt-7-IC9) **Taf. 13**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament teilweise mit Mangansmalte verziert auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem feinen, hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen zum inneren Rand hin.

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

25 (PQ: CeEt-7-IH6) Taf. 13

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund mit Mangansmalte verziert. Das kobaltglasierte Feld ist seitwärts durch eine eingeritzte Linie begrenzt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8)

Kobaltsmalte und schwärzlichrotbrauner (11-17-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

26 (PQ: CeEt-7-IJ3) Taf. 13

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament mit Mangan- und Kobaltsmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8)

Kobaltsmalte und schwärzlichrotbrauner (11-17-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellrötlichbraun (5 Y 6/4). Scherben weiß (10 YR 8/2) und zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

27 (PQ: CeEt-7-IIGH) Taf. 13

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund, zu einer Seite durch eine eingeritzte Linie begrenzt.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte.

Oberfläche innen weiß (5 Y 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

28 (PQ: CeEt-7-IH4) Taf. 13

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8)

Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

29 (PQ: CeEt-7-IID2) Taf. 13

Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Mangan- und Kobaltsmalte verziert und eingestempelte Kreise mit Kobaltsmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8)

Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (29-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

30 (PQ: CeEt-7-IG6) Taf. 13

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert und Knibisdekor.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8)

Kobaltsmalte und dunkelrotbrauner (11-17-7) Mangansmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 8/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen am inneren Rand.

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

31 (PQ, Ref.: CeEt-7-IJ4-714) Taf. 13

Hals-Schulter-Fragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Mangan- und Kobaltsmalte verziert und Knibisbänder.

Oberfläche außen hellgrau bis grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

32 (PQ: CeEt-7-12A4, 12A5, 12A6)

Taf. 13

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit schwarzgraublauer (31-2-9) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), zum äußeren und inneren Rand hin weiß (10 YR 8/2). Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Teilweise aus Verfüllschichten der Mitte des 18. Jh., teilweise aus gestörten Befunden im Hof der Maison Estèbe (LA ROCHE 1985, notes).

33 (PQ: CeEt-7-IE3)

Taf. 13

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilakarminer (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/2). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

34 (PQ: CeEt-7-IVA+B3)

Taf. 13

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Innerhalb des Hauses (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

35 (PQ: CeEt-7-12A4, 12A5, 12A6) **Taf. 14**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Teilweise aus Verfüllschichten der Mitte des 18. Jh., teilweise aus gestörten Befunden im Hof der Maison Estèbe (LA ROCHE 1985, notes).

36 (PQ: CeEt-7-VIA3)

Taf. 14

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) bis lebhaftgraublau (31-2-5) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

37 (PQ: CeEt-7-VIA3)

Taf. 14

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund. Wahrscheinlich kugeliger Gefäßkörper am Übergang zum zylindrischen Hals.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

38 (PQ: CeEt-7-IID2)

Taf. 14

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor auf mangan- und kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte

und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

39 (PQ: CeEt-7-VB4) **Taf. 14**

Schulterfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert; die Glasur ist teilweise abgeblättert. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Innerhalb des Hauses (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

40 (PQ, Ref.: CeEt-7-VIA3-692) **Taf. 14**

Bauchfragment mit Fußansatz eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Gefäßkörper durch Doppelwulst vom Fuß abgesetzt. Darauf ansetzend bilden sechs eingestempelte Kreise ein Dreieck. Daneben florales Ritzdekor. Dekor teilweise mit Mangansmalte verziert auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen hellgrau bis grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan, interne Kartei PQ).

41 (PQ: CeEt-7-VIB4-143) **Taf. 14**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor auf manganglasiertem Grund. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis sehrblassbraun (10 YR 8/3). Scherben weiß (10 YR 8/2), zu den Rändern hin in hellgrau (10 YR 7/1) übergehend.

Befund: Latrine mit Material der 2. Hälfte des 18. Jh. (KIRJAN 1974, 9-10).

42 (PQ, Ref.: CeEt-7-IVF5-645) **Taf. 14**

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Schachbrettmuster mit Kobaltsmalte verziert, nach unten durch Wulst begrenzt. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan, interne Kartei PQ).

43 (PQ: CeEt-7-IA9) **Taf. 14**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltsmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

44 (PQ: CeEt-7-IIH6C4) **Taf. 14**

Hals-/Bauchfragment mit Randansatz eines **Kruges /Humpens**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand, durch Doppelwulst vom Gefäßhals/-körper abgesetzt; die obere Wulst ist größer und besitzt zum Rand hin einen Grad. Der Gefäßhals/-körper ist mit Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund verziert. Oberfläche außen weiß (5 Y 8/1) bis hellgrau (2.5 Y N7/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), zu den Rändern hin weiß (10 YR 8/2). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

45 (PQ: CeEt-7-IJ4)

Taf. 14

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

46 (PQ: CeEt-7-IVC4)

Taf. 14

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempeltes oder -geritztes Dekor mit Kobaltmalte verziert und Ansatz einer Auflage (vielleicht Henkelansatz?).

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

47 (PQ: CeEt-214-3C4)

Taf. 14

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2,5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit feinen, hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen an den Rändern.

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Graben zur Einsetzung von Pfeilern für ein Lager, das 1853 erbaut wurde (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 124, Taf. 9).

48 (PQ: CeEt-7-12A4, 12A5, 12A6) Taf. 14

Bauchfragment mit Henkelansatz eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Schmäler Bandhenkel (?), der am unteren Ende in eine Spitze ausläuft (Dreispitz?). Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Teilweise aus Verfüllschichten der Mitte des 18. Jh., teilweise aus gestörten Befunden im Hof der Maison Estèbe (LA ROCHE 1985, notes).

49 (PQ, Ref.: CeEt-7-VIB4-138) Taf. 34

Nachttopf (vollst. rekonstr.), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand. Gerippter Wulsthenkel setzt am Rand an und ist am unteren Ansatz eingeschlagen. Leicht bauchiger Gefäßkörper, mit schrägen Linien profiliert, nach oben und unten durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Der Bauch ist mit fünf eingestempelten, kobaltglasierten Rosetten im Zickzackkreis verziert, die alle mit Kobaltmalte umrandet sind. Dm. Boden: 14,5 cm; H. 12,77 cm

Befund: Latrine mit Material der 2. Hälfte des 18. Jh. (KIRJAN 1974, 9-10).

In Ausstellung im Centre d'interprétation de la Place-Royale

50 (PQ, Ref.: CeEt-7-VIB4-141) Taf. 34

Nachttopf (vollst. rekonstr.), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand. Gerippter Wulsthenkel setzt am Rand an und ist am unteren Ansatz eingeschlagen. Der Henkelrücken ist eingestochen. Der leicht bauchige Gefäßkörper ist nach unten und oben durch Wulst-Kehle-Muster begrenzt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist abwechselnd mit Rosetten im Zickzackkreis und mit Wappenlöwen verziert. Die Dekors sind mit Kobaltmalte umrandet. Dm. Mündung: 14,1 cm; Dm. Boden: 13,6 cm; Breite des Randes: 1,9 cm; H.: 12,2 cm

Befund: Latrine mit Material der 2. Hälfte des 18. Jh. (KIRJAN 1974, 9-10).

In Ausstellung im Musée de la ville de Lachine

51 (PQ, Ref.: CeEt-7-VIB4-142) Taf. 2, 42

Nachttopf (vollst. rekonstr., ca. 20. Frag.), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Gerippter Wulsthenkel setzt am Rand an, ist am Henkelrücken eingestochen und am unteren Ende eingeschlagen. Leicht bauchiger Gefäßkörper, schief gedreht. Abgeplattete Standfläche durch Wulst-Kehle-Muster

abgesetzt; die breite Kehle ist durch Kobaltmalte verziert. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Die Hauptdekoration befindet sich auf dem Bauch zwischen den beiden Wulst-Kehle-Mustern. Der Hintergrund ist mit schrägen Linien leicht profiliert. Gegenüber dem Henkel ist eine kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis eingestempelt. Rechts und links davon befinden sich antithetisch Wappenlöwenauflagen. Es wurden zwei verschiedene Matrizen für die Wappenlöwen verwendet; der linke Wappenlöwe ist naturalistischer dargestellt als der rechte. Das Ensemble wird noch einmal rechts und links von Rosetten flankiert. Jedes Dekor ist mit gemalter Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 13,4 cm; Dm. max.: 18 cm; Dm. Boden: 13,4 cm; H.: 13,4 cm; Härte: 5.

Befund: Latrine mit Material der 2. Hälfte des 18. Jh. (KIRJAN 1974, 9-10).

52 (PQ, Ref.: CeEt-7-VIB4-139) Taf. 2, 42

Nachttopf (vollst. rekonstr., ca. 25. Frag.), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand, durch Wulst-Kehle Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Gerippter Wulsthenkel setzt am Rand an und ist am unteren Ansatz eingeschlagen. Leicht bauchiger Gefäßkörper. Abgeplattete Standfläche durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Boden ohne konzentrische Kreise vom Drahtabzug, eher lineare Einritzungen. Boden unregelmäßig nach innen gewölbt. Die Hauptdekoration befindet sich auf dem Bauch zwischen den beiden Wulst-Kehle-Mustern. Der Hintergrund ist mit schrägen Linien leicht profiliert. Gegenüber dem Henkel ist eine kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis eingestempelt. Rechts und links davon befinden sich antithetisch Wappenlöwenauflagen. Das Ensemble wird noch einmal rechts und links von Rosetten flankiert. Jedes Dekor ist mit gemalter Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte verziert. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14 cm; Dm. max.: 17,9 cm; Dm. Boden: 14 cm; H.: 13 cm; Härte: 5.

Befund: Latrine mit Material der 2. Hälfte des 18. Jh. (KIRJAN 1974, 9-10).

53 (PQ, Ref.: CeEt-7-VIB4-140) Taf. 2, 42

Nachttopf (vollst. rekonstr., ca. 40 Frag.), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand, durch Wulst-Kehle Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Gerippter Wulsthenkel setzt am Rand an und ist am unteren Ansatz eingeschlagen. Leicht bauchiger Gefäßkörper; leicht verformt mit einer Kontaktstelle vom Brand. Abgeplattete Standfläche durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Boden ohne konzentrische Kreise vom Drahtabzug, eher lineare Einritzungen. Boden unregelmäßig nach innen gewölbt. Die Hauptdekoration befindet sich auf dem Bauch zwischen den beiden Wulst-Kehle-Mustern. Der Hintergrund ist mit schrägen Linien leicht profiliert. Gegenüber dem Henkel ist eine kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis eingestempelt. Rechts und links davon befinden sich antithetisch Wappenlöwenauflagen. Das Ensemble wird noch einmal rechts und links von Rosetten flankiert. Jedes Dekor ist mit gemalter Kobaltmalte umrandet. Teilweise gibt es Flecken von Kobaltmalte auf Gefäßbauch und Rand.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte; Boden hellbraun (7.5 YR 6/4). Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14 cm; Dm. max.: 17,8 cm; Dm. Boden: 13 cm; H.: 13,9 cm; Härte: 5.

Befund: Latrine mit Material der 2. Hälfte des 18. Jh. (KIRJAN 1974, 9-10).

54 (PQ: CeEt-7-VIB4,VIA3-143) Taf. 2

Rand- und Bauchfragmente (2) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht bauchigen Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Auf dem Gefäßkörper ist mit einer kobaltglasierten Rosette mit spitzen Blättern im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem Streifen weiß (10 YR 8/2) in der Mitte.

Dm. Mündung: 12,8 cm; H. noch: 3,9 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude und Latrine mit Material der 2. Hälfte des 18. Jh.

(KIRJAN 1974, Grabungsplan und 9-10; interne Kartei PQ).

55 (PQ: CeEt-7-VIA3-4) **Taf. 15**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte; innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

56 (PQ: CeEt-7-IA2-3) **Taf. 15**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte Rosette mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

57 (PQ: CeEt-7-IE2-1) **Taf. 15**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

58 (PQ: CeEt-7-IJ3-2) **Taf. 15**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit lila-ultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

59 (PQ: CeEt-7-IJ3-3)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Muster. Der Bauch ist sehr leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

60 (PQ: CeEt-214-3C6)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Ältestes Siedlungsniveau von 1750 bis 1790 (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 124, Taf. 9).

18 JH.?:

61 (PQ: CeEt-7-IA2-2) **Taf. 15**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Gemaltes Kobaltdekor. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

62 (PQ: CeEt-7-IC6, IC7, ID5) **Taf. 15**

Bauchfragmente eines **Kruges** (?), 3), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Gemaltes Kobaltdekor.

Oberfläche außen weiß (2.5 Y 8/2) bis hellgrau / grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte; innen weiß (2.5 Y 8/2) mit sehr kleinen schwarzen (2.5 Y N2/) Flecken. Scherben weiß (10 YR 8/2), nach außen hin zu hellgrau (10 YR 7/1) tendierend.

Wandungsdicke: 0,2 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

63 (PQ, Ref.: CeEt-7-IF3-688) **Taf. 2**

Deckel eines **Vorratsgefäßes** (zu 2/3 erhalten), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Oben abgeflachter Knopf in Kobaltmalte getunkt und durch eine kleine Wulst vom Deckel abgesetzt.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichviolettultramarin (29-27-8) Kobaltmalte; innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. max.: 8,6 cm; H.: 3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

64 (PQ, Ref.: CeEt-7-IH4-675) **Taf. 2**

Deckelfragment eines **Vorratsgefäßes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer blauglasierten Kehle.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (5 Y 7/1).

Dm. max: 9,3 cm; H. noch: 1,1 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

65 (PQ: CeEt-7-IE2-2) **Taf. 15**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer (Wappenlöwen- ?) Auflage, die mit Kobaltmalte bemalt ist.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte.

Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm (mit Auflage); Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

66 (PQ: CeEt-7-IJ3-4)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters mit Kobaltmalte. Der Bauch scheint leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lebhaftlilaultramarin (29-23-5) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

67 (PQ: CeEt-7-12A4, 12A5, 12A6-5)**Taf. 15**

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters mit Kobaltmalte verziert und eines mit Kobaltmalte gemalten Dekors.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (2.5 Y N7/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Teilweise aus Verfüllschichten der Mitte des 18. Jh., teilweise aus gestörten Befunden im Hof der Maison Estèbe (LA ROCHE 1985, notes).

68 (PQ: CeEt-7-13A1-1) **Taf. 15**

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Bemalung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht der Mitte des 18. Jh. (LA ROCHE 1985, notes).

ZWEITE HÄLFTE 18. JH.?:

69 (PQ: CeEt-7-13A6-2) **Taf. 2**

Bodenfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Profiliertes Fuß, auf einer der Wülste ist ein fortlaufendes Motiv eingestempelt. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2); innen hellgrau (10 YR 7/2) mit kleinen, runden, weißen (10 YR 8/1) Flecken. Scherben weiß (10 YR 8/2), zu den Rändern hin in hellgrau (10 YR 7/1) übergehend.

Dm. Boden: ca. 10 cm; H. noch: 1,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht der Mitte des 18. Jh. (LA ROCHE 1985, notes).

70 (PQ, Ref.: CeEt-7-IVD4-686) **Taf. 15**

Bauchfragmente (4) eines **Kruges** (?), graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die gesamte Oberfläche ist mit Kerbschnittornament überzogen.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/2); innen hellgrau (5 Y 7/2). Scherben hellgrau (5 Y 7/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

SONSTIGE:

71 (PQ: CeEt-7-13A6-1) **Taf. 2**

Randfragment mit Henkelansatz eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand. Der Wulsthenkel mit Grad setzt wahrscheinlich auf den Wülsten zwischen Rand und Hals an. Henkel am Rücken eingestochen.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) nach unten hin in hellgelblichbraun (10 YR 6/4) übergehend. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,6 cm (Rand); Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht der Mitte des 18. Jh. (LA ROCHE 1985, notes).

72 (PQ: CeEt-7-IVB5) **Taf. 2**

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (10 YR 8/2); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), zu den Rändern hin, besonders zum äußeren, zu weiß (10 YR 8/2) tendierend.

Wandungsdicke : 0,7 cm (max. Rand); Härte: 5.

Befund: Innerhalb des Hauses (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

73 (PQ: CeEt-214-3C1) **Taf. 2**

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), stellenweise mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen nahe des äußeren Randes.

Dm. Mündung: ca. 5,8 cm; H. noch: 1,5 cm; Härte:

Befund: Leicht gestörtes Niveau, dass sich zu den Schuppen zuordnen lässt und eine Zeitperiode von 1780 bis 1850 abdeckt (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 124, Taf. 9).

74 (PQ: CeEt-7-IC5) **Taf. 2**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Profiliertes Fuß. Der Boden ist nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen in der Mitte.

Dm. Boden: 8 cm; H. noch: 1,2 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

75 (PQ: CeEt-7-IG5) **Taf. 2**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (2.5 Y 8/2). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem weißen (10 YR 8/2) Streifen zum äußeren Rand hin.

Dm. Boden: ca. 9 cm; H. noch: 0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

76 (PQ: CeEt-7-IVB7-1) **Taf. 2**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Mit Wulst-Kehle-Muster profilierter Fuß; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Dm. Boden: ca. 9 cm; H. noch: 1,4 cm; Härte: 5.

Befund: Innerhalb des Hauses (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

77 (PQ: CeEt-7-IVF3) **Taf. 2**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt, ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges, aber mit linearen Wischspuren. Oberfläche außen weiß (2.5 Y 8/2) bis hellgrau (2.5 Y N7/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/1). Dm. Boden: 10 cm; H. noch: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Innerhalb des Hauses (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

78 (PQ, Ref.: CeEt-7-IG3-680) **Taf. 2**

Henkelfragment mit oberem Ansatz eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grad und Einstich am Henkelrücken. Oberseite des oberen Henkelansatzes mit Kobaltmalte ummalt. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen blassbraun (10 YR 6/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/2). Wandungsdicke: 0,3-0,6 cm; Henkelbreite: 2,2 cm; H. noch: 9 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

79 (PQ: CeEt-7-IVB7-2) **Taf. 2**

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grad. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis hellgrau (2.5 Y N7/). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Breite: 2,3 cm; Härte: 5.

Befund: Innerhalb des Hauses (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

80 (PQ: CeEt-7-VB2-1) **Taf. 2**

Henkelfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Bandhenkel mit Grad. Oberfläche außen weiß (2.5 Y 8/2) bis hellgrau (2.5 Y N7/). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Breite: 1,5 cm; Härte: 5.

Befund: Innerhalb des Hauses (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

81 (PQ: CeEt-7-VB2-1) **Taf. 2**

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grad. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Breite: 2,1 cm; Härte: 5.

Befund: Innerhalb des Hauses (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

82 (PQ: CeEt-7-VIB4-143-2) **Taf. 2**

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grad. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/1). Breite: 1,9 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

83 (PQ: CeEt-7-IVB7-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; eine der breiten Kehlen ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte. Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Innerhalb des Hauses (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

84 (PQ: CeEt-7-IB5-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1 bis 10 YR 7/2). Oberfläche innen blassbraun (10 YR 6/3). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), zu den Rändern hin in hellgrau (10 YR 7/1) übergehend. Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (Kirjan 1974, Grabungsplan).

85 (PQ: CeEt-7-IE6-1)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1 mit einem feinen Streifen 10 YR 7/2 am inneren Rand). Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

86 (PQ: CeEt-7-IE6-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

87 (PQ: CeEt-7-IS3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

88 (PQ: CeEt-7-IID2-5)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) bis hellgrau (10 YR 7/2) und weiß (2.5 Y 8/2); innen weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) und zum inneren sowie teilweise zum äußeren Rand hin weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

89 (PQ: CeEt-7-IID2-6)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellbraun (7.5 YR 6/4). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) und zu den Rändern hin weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes (KIRJAN 1974, Grabungsplan).

90 (PQ: CeEt-7-VGH4-684-1)

Halsfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen rötlichgelb (7.5 YR 6/6) mit kleinen hellgrauen (10 YR 7/1), runden Flecken. Scherben weiß (10 YR 8/2) und zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung vor 1752 im Gebäude (KIRJAN 1974, Grabungsplan und interne Kartei PQ).

91 (PQ: CeEt-7-13A1-2)

Halsfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben nach außen hin weiß (10 YR 8/2); nach innen hin hellgrau (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht der Mitte des 18. Jh. (LA ROCHE 1985, notes).

4. MAISON BOISSEAU (CEET-8):

Historischer Überblick: Das Gelände der *Maison Boisseau* umfasst ebenfalls den Zugangsweg zu diesem Grundstück. 1745 bestand dieser Abschnitt aus einem Kai, der einen Schuppen trug. Im selben Jahr wurde der Schuppen entfernt und durch eine der Flanken der *Batterie Dauphine* ersetzt. 1750 wurden die Konzessionen für das dahinter angrenzende Gelände verkauft. Nicolas Boisseau profitierte von dieser Gelegenheit, um seinem Besitz abzurunden. Dies erlaubte ihm, seine Kailinie in der Verlängerung der *Batterie Dauphine* zu vereinheitlichen. Damit das Gelände nicht wieder vom Militär zur Erweiterung der Batterie beschlagnahmt werden konnte, baute er ein Steingebäude auf diesem neuen Kai. Des Weiteren entstanden noch einige Nebengebäude auf dem Grundstück, die sich häufig platzsparend an die schon vorhandenen Trennmauern zu den Nachbargrundstücken anlehnten (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 106-109).

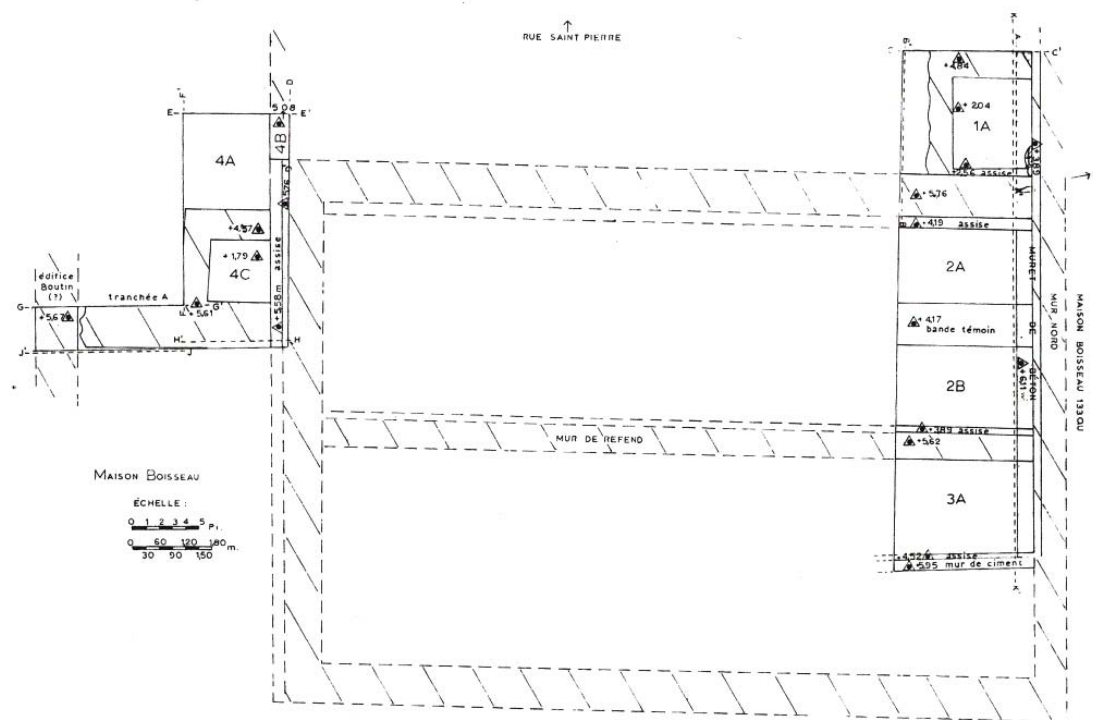


Abbildung 12.7: Grabungsplan der *Maison Boisseau* von 1974 (PICARD UND RENAUD 1974, Fig. 2)

1. Arch.: Picard, Philippe und Roxane Renaud

Jahr: 1974

Grabungsdokumentation: PICARD UND RENAUD 1974

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles* in Zusammenarbeit mit der *Ville de Québec*

Ziel: Die Fundamente freilegen sowie die Artefakte der Latrine und des Brunnens bergen (PICARD, P. UND RENAUD 1974, 1).

Dauer: Sechs Wochen ab Ende September.

2. Arch.: La Roche, Daniel

Jahr: 1984-1985

Grabungsdokumentation: LA ROCHE 1986

Träger: *Société Immobilière du Québec* und *Ministère des Affaires Culturelles*.

Art der Grabung: Notgrabung und archäologische Bauaufsicht beim Ausheben des Kellers für das *Musée de la Civilisation*

Grabungsziel: Aufgrund der knappen Zeit für diese reiche archäologische Fundstelle wurde ein besonderer Akzent auf das Verständnis der architektonischen Phänomene, d. h. den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Strukturen sowie auf die Sammlung von Proben der materiellen Kultur auf verschiedenen Siedlungsniveaus gelegt (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 20).

Methodik: Reservierung eines kleinen Gebietes für Stichproben, während die Aushubarbeiten schon beginnen. Nur wenig historische Dokumentation vor Grabungsbeginn (keine Vorbereitungszeit), deswegen Schwierigkeit bei Wahl der Stichproben. Dokumentation bei der Grabung nur unzureichend (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 19-21).

Ausmaße: s. Abb. 12.6

Dauer: Herbst 1984 bis Mai 1985

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (PQ, Ref.: CeEt-8-IIB1-700) Taf. 3

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasirtes, Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand durch Wulst-Kehle-Dekor von Gefäßhals/-körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Gefäßkörper ist mit eingeritztem Knotenbanddekor und gestempeltem, floralem Dekor auf kobaltglasiertem Hintergrund verziert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwarzlichlilaultramarin (29-23-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis grau (10 YR 5/1). Oberfläche durch Brand verändert. Dm. Mündung: 7,8 cm; H. noch: 5,2 cm; Härte: 5.

Befund: Im Inneren des Hauses (PICARD UND RENAUD 1974, Fig. 2).

2 (PQ, Ref.: CeEt-8-IVA1-702) Taf. 3

Randfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasirtes Westerwälder Steinzeug. Lippe nur wenig abgerundet, fast eckig. Der Rand geht

direkt in den Hals über. Der Hals ist mit kobalt- und manganglasiertem Ritzdekor und einem eingestempelten Kreis verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte verziert; innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 7,6 cm; H. noch: 2,2 cm; Härte: 5.

Befund: Zwischen Brunnen und Haus (PICARD UND RENAUD 1974, Fig. 2).

3 (PQ: CeEt-8-1A5-1) Taf. 3

Randfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasirtes Westerwälder Steinzeug. Rand mit abgerundeter Lippe in Hals übergehend. Hals mit Ritzdekor und eingestempelten Kreisen verziert; das Dekor ist mit Mangan- und Kobaltmalte gefärbt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte.

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: In der Latrine des Gebäudes. Die Latrine war wahrscheinlich ab Beginn des englischen Regimes (1759) in Gebrauch, da nur

wenig französische, sondern überwiegend englische Keramik gefunden wurde (PICARD UND RENAUD 1974, 10).

4 (PQ: CeEt-8-1A7-2) **Taf. 15**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, geöffnete und kobaltglasierte Kreise, die wahrscheinlich eine Raute bilden.

Oberfläche außen schwärzlichlilaultramarin (29-23-8); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: In der Latrine des Gebäudes. Die Latrine war wahrscheinlich ab Beginn des englischen Regimes (1759) in Gebrauch, da nur wenig französische, sondern überwiegend englische Keramik gefunden wurde (PICARD UND RENAUD 1974, 10).

5 (PQ: CeEt-8-1A7-1) **Taf. 15**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritztes florales Dekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (5 Y 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1) bis hellgrau (2.5 Y N7/). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: In der Latrine des Gebäudes. Die Latrine war wahrscheinlich ab Beginn des englischen Regimes (1759) in Gebrauch, da nur wenig französische, sondern überwiegend englische Keramik gefunden wurde (PICARD UND RENAUD 1974, 10).

6 (PQ: CeEt-8-2B1-1) **Taf. 15**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritzte Linien.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Inneren des Hauses (PICARD UND RENAUD 1974, Fig. 2).

7 (PQ: CeEt-8-1A5-2) **Taf. 15**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: In der Latrine des Gebäudes. Die Latrine war wahrscheinlich ab Beginn des englischen Regimes (1759) in Gebrauch, da nur wenig französische, sondern überwiegend englische Keramik gefunden wurde (PICARD UND RENAUD 1974, 10).

MITTE – ZWEITE HÄLFTE 18. JH.:

8 (PQ: CeEt-8-5A8) **Taf. 3**

Bodenfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Gefäßkörper, mit Doppelwulst profilierter Fuß. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Der Bauch ist mit einem großen, eingeritztem Pfau und eingestempelten Vögeln (Pfauen/Hühnern) auf kobaltglasiertem Grund verziert. Die Zwischenräume zwischen den Vögeln sind mit Knotenbandornament und eingestempelten Kreisen gefüllt.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit weißen (10 YR 8/1) Ablagerungen und schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte; der Boden ist hellbräunlichgrau (10 YR 6/2) mit einem Stich hellbraun (7.5 YR 6/4) und weißen (10 YR 8/1) bis hellgrauen (10 YR 7/1) Ablagerungen. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (10 YR 6/2) mit kleinen, runden, hellgrauen (10 YR 7/1) Flecken. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 9 cm; H. noch: 6,6 cm; Härte: 5.

Befund: Gestörte Schicht der Zerstörung der Stadt um 1760 (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 103, Taf. 7).

Befund: Ein Teller mit ähnlich eingeritzten Vögeln an Ranken und Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund trägt im Zentrum die Jahreszahl 1742 eingeritzt (KLINGE 1996, 110-111, Kt.Nr. 50).

9 (PQ: CeEt-8-1A4) **Taf. 3**

Randfragment einer **Teekanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingezo-

gener Rand durch Rille vom scheinbar gewölbten Hals oder Körper abgesetzt.
Oberfläche außen weiß (5 Y 8/1); innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).
Dm. Mündung: ca. 6 cm; H. noch: 1,3 cm; Härte: 5.

Befund: In der Latrine des Gebäudes. Die Latrine war wahrscheinlich ab Beginn des englischen Regimes (1759) in Gebrauch, da nur wenig französische, sondern überwiegend englische Keramik gefunden wurde (PICARD UND RENAUD 1974, 10).
Bemerkung: S. REINEKING v. BOCK 1986, 389, Kat. Nr. 677 für ähnlichen Rand bei Teekanne.

SONSTIGE:

10 (PQ: CeEt-8-1A7-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit lilaultramariner (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: In der Latrine des Gebäudes. Die Latrine war wahrscheinlich ab Beginn des

englischen Regimes (1759) in Gebrauch, da nur wenig französische sondern überwiegend englische Keramik gefunden wurde (PICARD UND RENAUD 1974, 10).

11 (PQ: CeEt-8-2B1-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.
Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Inneren des Hauses (PICARD UND RENAUD 1974, Fig. 2).

12 (PQ: CeEt-8-2B1-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.
Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellbräunlichgrau (10 YR 6/2); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).
Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Inneren des Hauses (PICARD UND RENAUD 1974, Fig. 2).

5. HABITATION DE CHAMPLAIN (CEET-9):

Historischer Überblick: Schon vor der Gründung Quebecs wurde der heutige *Place-Royale* zeitweilig von Indianern besiedelt. Bei der Ankunft Champlains 1608 siedelten nach seinen eigenen Angaben Indianer in der Nähe des Handelsplatzes, den er hier errichtete. Das erste Gebäude bestand hauptsächlich aus Holz und war durch einen Graben gesichert (PICARD, F.-D. 1976, 70-74). Bei Reparaturarbeiten 1616 wurde dem Holzgebäude ein steinernes Lager hinzugefügt. 1624 beschloss Champlain dann schließlich, das hölzerne Gebäude durch ein größeres, steinernes zu ersetzen, das das 1616 entstandene Lager mit einschloss (LUEGER 1978, 13). Dieses Gebäude ist auch als *Magasin du Roy*, *Magasin de Champlain* und als *Seconde Habitation de Champlain* bekannt (PICARD, F.-D. 1976, 73). 1629 wurde die Stadt bzw. der Posten von den beiden englischen Brüdern Kirke eingenommen und erst 1632 wieder an Frankreich

übergeben. Zu diesem Zeitpunkt war das Gebäude der *Habitation de Champlain* teilweise abgebrannt und, als Champlain 1633 wieder nach Quebec kam, wurde es repariert (LUEGER 1978, 13). Mit der Zeit verlor das Gebäude an Bedeutung, denn der Gouverneurssitz wurde in das *Chateau Saint-Louis* in der Oberstadt verlegt. Es war



Abbildung 12.8: Rekonstruktion des Grundrisses der *Habitation de Champlain* auf dem heutigen *Place-Royale*

nunmehr ein einfaches Lagerhaus. Auch der Graben, der früher um das Gebäude verlaufen war, war spätestens 1640 schon zugeschüttet worden (GUIMONT 1992, 356).

1682 erlitt das Gebäude bei dem Brand der Unterstadt großen Schaden. 1688 wurde es dann fast

vollständig abgerissen und an seiner Stelle entstand die Kirche *Notre-Dame des Victoires*. Schon vor dem Abbruch des Großteils des Komplexes waren Teile des Gebäudes anderweitig genutzt worden. An der Nordmauer entstand 1662 die Schlachtere *Parent*. Das Gelände der Schlachtere ging 1673 an die Stadt über und diese errichtete auf dem Grundstück ein Gebäude, in dem die Schlachter Stände zum Verkauf ihrer Waren anmieten mussten. Dieses Gebäude verschwand mit dem Abbruch der *Habitation de Champlain* ebenfalls. Der Nordflügel der *Habitation de Champlain* war schon 1656 an den *Sieur de Garenne* gegangen. Dieser verkaufte das Gebäude 1678 an Charles Marquis, einen Amtsdienner und Weinhändler. Marquis baute sein Haus mehrmals um, bis er es 1683 nach dem großen Brand der Unterstadt neu aufbauen lassen musste. 1691 ließ er auf dem nördlich anschließenden Gelände, welches er 1679 erstanden hatte, einen Anbau errichten. Nach dem Tode Marquis wurde sein Haus an François Hazeur verkauft, der es scheinbar abreißen ließ. Nach 1735 baute Jean-Louis Fornel an dieser Stelle seine Gewölbekeller (LUEGER 1978, 14-34, 81).

1. Arch.: Picard, François-Dominique und Michel Gaumond

Jahr: 1975-1976

Grabungsdokumentation: PICARD, F.-D. 1976

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Dauer: November 1975 bis März 1976

Ausmaße: 28 m²

2. Arch.: Lueger, Richard

Jahr: 1977

Grabungsdokumentation: LUEGER 1978

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Ziel der Grabung: Aufdeckung der Nordostecke des Hauptgebäudes der *Seconde Habitation de Champlain*, des Nordflügels des Gebäudes, des Ostteils der Schlachtereirei Parent, der Süd- und Westgrenzen der Gewölbe der *Maison Fornel*. Genauere Erforschung der Besiedlungsschichten dieser Gebäude und des *Place-Royale* sowie der vorgeschichtlichen Schichten, die darunter liegen könnten (LUEGER 1978, 2).

Dauer: Februar bis Mai

Ausmaße: 70,4 m²

3. Arch.: Gaumond, Michel

Jahr: 1978

Grabungsdokumentation: GAUMOND 1978

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Suchschnitte

Ziel der Grabung: Genauere Erkenntnisse über die Ausmaße der *Seconde Habitation de Champlain* für die eventuelle Inwertsetzung der Relikte (GAUMOND 1978, 1).

Ausmaße: Suchschnitt A: 5,7 m²; Suchschnitt B: 5 m²

Dauer: 15. Mai bis 9. Juni

4. Arch.: La Roche, Daniel

Jahr: 1980

Grabungsdokumentation: LA ROCHE 1980

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Rettungsgrabung, vor allem.

Vorgehensweise: Die Artefakte der historischen Schichten sind nur für einen Teil der Grabungsfläche aufgenommen worden. Die Analyse dieser Artefakte wurde von einem historischen Archäologen anhand der verbleibenden Stratigraphie vorgenommen (LA ROCHE 1980, 3-4).

Das archäologische Material der ersten vier Grabungen wurde genauer analysiert. Die Autoren dieser Analyse stellten fest, dass das Rheinische Steinzeug erst in der zweiten Besiedlungsphase neben dem französischen (1624-1632) auftaucht. Im weiteren Verlauf des 17. Jh. nimmt das Rheinische Steinzeug einen immer größeren Stellenwert ein und verdrängt schließlich das französische Steinzeug. Im 18. Jh. ist das Rheinische Steinzeug eher selten vertreten (NIELLON UND MOUSSETTE 1995, 47-53; 286, Taf. 66).

5. Arch.: Guimont, Jacques (Cérane)

Jahr: 1988

Grabungsdokumentation: GUIMONT 1992

Träger: Ville de Québec und Ministère des Affaires Culturelles

Ziel der Grabung: Vollständige Ergrabung der Grabungsfläche bis zur vorgeschichtlichen Besiedlung; Identifizierung der Überreste der Kontaktperiode; Erstellung eines Teilinventar des Grabens der *Habitation*, um weitere Rettungs- und Inwertsetzungsgrabungen zu orientieren und weitere Informationen über die Entwicklung im 17. und 18. Jh. zu sammeln (GUIMONT 1992, 289).

Dauer: 2. Mai bis 7. Juli

Ausmaße: 11A, 11B, 11C: 4 m²; 12: ca. 25 m²; 13: 10 m²; 14-17: ca. 35 m².

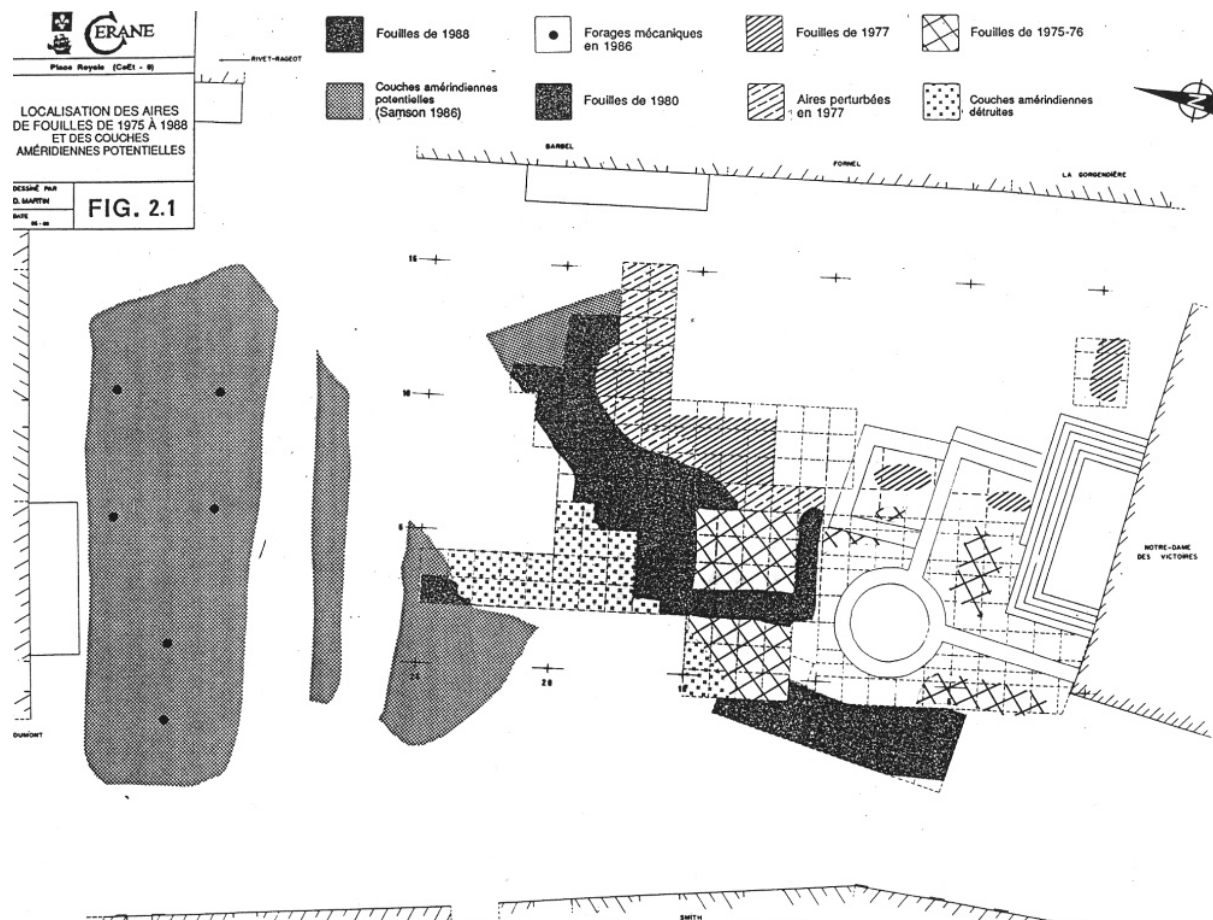


Abbildung 12.9: Lage der Grabungsflächen der *Habitation de Champlain* von 1975 bis 1988 (CÉRANE 1989, 7, Fig. 2.1)

FRECHENER WARE:

ERSTE HÄLFTE 17. JH.:

1 (PQ, Ref.: CeEt-9-IIB'8-20) **Taf. 35, 36**

Bartmannkrug (fast vollst. rekonstr., zu ca. ³/₄ erhalten), braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Kugeliger Bauch mit schmalem Hals und schmaler Standfläche. Henkel läuft am unteren Ende in eine Spitze aus. Der Bauch ist mit einer Wappenaufgabe mit einem Füllhorn, einem Einhorn und der Inschrift „IAN ALLERS“

verziert. Am Hals befindet sich eine weitere Auflage, die allerdings größtenteils abgesplittert ist. Vielleicht handelt es sich um eine Bartmannmaske.

Dm. max.: 13,3 cm; Dm. Boden: 6,6 cm; H.: ca. 21 cm.

Befund: Im Inneren des Nordturms in einer Brandschicht unter dem 1633 wiederaufgebauten Fußboden. Die Schicht enthielt ebenfalls chinesisches Porzellan, englische oder holländische Tonpfeifen des frühen 17. Jh., französisches blau-grünes Glas sowie zwei Fragmente

indianischer Tonpfeifen (PICARD, F.-D. 1976, 26-30 und interne Kartei PQ).

Bemerkung: Die Inschrift wird in der *Quebecer Literatur für das Töpferzeichen eines Töpfers aus Bouffiuoux* gehalten. Bei Ian Allers handelt es sich allerdings um einen Händler, der um 1600 mit Frechener Ware handelte und auf dieser seine Hausmarke anbringen ließ. Die Familie verwendete die Hausmarke noch bis in die ersten Jahrzehnte des 17. Jh. (s. GAIMSTER 1997, 52, 105, 108, 219, 361).

LITERATUR: NIELLON UND MOUSSETTE 1995, 283-284: Die Autoren stellen die These auf, der Krug stamme aus Bouffiuoux. Abb.: 500, Fig. 70,2 u. 501, Fig. 71,6.

GAIMSTER 1997, 105: Der Autor erwähnt den Bartmannkrug und datiert ihn in die Zeit um 1600.

In Ausstellung im Centre d'interprétation de la Place-Royale

2 (PQ, Ref.: CeEt-9-IIBB'8-21)

Taf. 35, 36

Bartmannkrug (vollst. rekonstr., zu ca. ½ erhalten), braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Profilerter Rand, zylindrischer, schmaler Hals, der in einen kugeligen Gefäßkörper übergeht. Bandhenkel, am unteren Henkel in Spitze auslaufend. Boden leicht nach innen gewölbt, konzentrische Kreise des Drahtabzuges nicht erkennbar. Der Krug ist am Hals mit einer Bartmaske wahrscheinlich mit achtförmigen oder geöffnet-achtförmigen Mund und darunter mittig auf dem Bauch mit einer großen, runden Rosettenaufgabe verziert. Die Engobe bedeckt den Krug nur zu zwei Drittel. Der Krug ist stark feuergeschädigt.

Dm. Boden: 7,3 cm; H: 25 cm

Befund: Im Inneren des Nordturms in einer Brandschicht unter dem 1633 wiederaufgebauten Fußboden. Die Schicht enthielt ebenfalls chinesisches Porzellan, englische oder holländische Tonpfeifen des frühen 17. Jh., französisches blau-grünes Glas sowie zwei Fragmente indianischer Tonpfeifen (PICARD, F.-D. 1976, 26-30 und interne Kartei PQ).

Bemerkung: Eine wahrscheinlich ähnliche Bartmaske mit löwenartig geöffnet-achtförmigem Mund und großen Falten über den Augen ist von der Batavia von 1629 bekannt (Green, J. N. 1989, 134, 41BAT5381). Ein Krug der Vergulde Draeck von 1656 trägt ebenfalls eine Bartmaske mit geöffnet-achtförmigen Mund. Der Gefäßkörper ist allerdings mit drei statt mit einer großen Rundrosette verziert (GREEN, J. N. 1977, 127, GT 836).

LITERATUR: NIELLON UND MOUSSETTE 1995, Abb.: 500, Fig. 70,1 u. 501, Fig. 71,1 u. 2.

In Ausstellung im Centre d'interprétation de la Place-Royale

3 (PQ: CeEt-9-1B6-125-2) Taf. 15

Bauchfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Ansatz einer Wappenaufgabe mit einer Rosette mit Strahlen auf einem Wappenschild und darüber dem Ansatz eines Dreiecks. Das Schild und das Dreieck sind von Ranken umgeben.

Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) mit weißen (10 YR 8/2) Flecken. Scherben hellgrau (10 YR 7/2).

Wandungsdicke: 0,6 cm (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Nivellierungsschicht nach dem Wiederaufbau des Gebäudes nach 1633 mit französischer grünglasierter Irdeware, französischem Steinzeug, geschmiedeten Nägeln sowie einer Musketenkugel, einem Musketenbeschlag, einer Holzperle, Biberknochen und ein wenig indianischem Material (PICARD, F.-D. 1976, 14-16, 79).

Bemerkung: Ähnliche Auflagen mit einem Wappenschild, in dem sich unten eine Rosette mit Strahlen und oben in einem Dreieck eine zweite Rosette mit Strahlen befinden, sind auf der Batavia von 1629 gefunden worden (GREEN, J. N. 1989, 141, 94BAT2719 und 95BAT539).

Literatur: Niellon und Moussette 1995, Abb.: 501, Fig. 71,5.

17. JH.:

4 (PQ: CeEt-9-1B6-125-1) Taf. 3

Bodenfragmente (ca. 2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Gebauchter Gefäßkörper auf schmaler, leicht ausgezogener Standfläche. Ansatz der braunen Engobe mit Verlaufspuren. Der Boden ist sehr leicht nach innen gewölbt und konzentrische Kreise des Drahtabzuges sind nicht sichtbar (auf Teilstück). Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/4 bis 10 YR 4/6) gesprenkelt auf hellgrauem (2.5 Y 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) mit weißen (10 YR 8/2) Flecken. Scherben hellgrau (10 YR 7/2).

Dm. Boden: 6 cm; H. noch: 3,7 cm; Härte: .5.

Befund: Nivellierungsschicht nach dem Wiederaufbau des Gebäudes nach 1633 mit franzö-

sischer grünglasierter Irdenware, französischem Steinzeug, geschmiedeten Nägeln sowie einer Musketenkugel, einem Musketenbeschlag, einer Holzperle, Biberknochen und ein wenig indianischem Material (PICARD, F.-D. 1976, 14-16, 79).

5 (PQ: CeEt-9-6R10-190) **Taf. 3**

Bodenfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Bauchiger Gefäßkörper auf leicht ausgezogener Standfläche. Innen und außen Verlaufspuren der Engobe. Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6); innen grau (10 YR 5/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; H. noch: ca. 3,3 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht des letzten Viertels des 17. Jh. nach dem Bau der Gewölbe der Maison Marquis (LUEGER 1978, 76-78).

6 (PQ: CeEt-9-1A4-66-1) **Taf. 3**

Bodenfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Bauchiger (?) Gefäßkörper auf leicht ausgezogene Standfläche. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und zeigt konzentrische Kreise des Drahtabzuges. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit hellolivegrauen (5 Y 6/2) Sprenkeln und einer dunkelgelblichbraunen (10 YR 3/4) Verlaufspur. Oberfläche innen grau (10 YR 5/1). Scherben grau (10 YR 5/1). Dm. Boden: 8 cm; H. noch: 3,2 cm; Härte: 5.

Befund: Außerhalb des Gebäudes in einer offensichtlich gestörten Schicht mit Objekten des 18. bis 20. Jh. (PICARD, F.-D. 1976, 7-9).

7 (PQ: CeEt-9-1A4-66-2,3) **Taf. 3**

Boden- und Bauchfragment (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Bauchiger Gefäßkörper auf leicht ausgezogener Standfläche. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit hellolivegrauen (5 Y 6/2) Sprenkeln. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben grau (10 YR 5/1). Dm. Boden: ca. 10 cm; H. noch: 3,1 cm; Härte: 5.

Befund: Außerhalb des Gebäudes in einer offensichtlich gestörten Schicht mit Objekten des 18. bis 20. Jh. (PICARD, F.-D. 1976, 7-9).

8 (PQ, Ref.: CeEt-9-IJ'7-128) **Taf. 15**

Bauchfragmente (7) eines **Bartmannkruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Kugeliges Bauch, wahrscheinlich mit leicht ausgezogener, schmaler Standfläche. Am Hals Ansatz einer Bartmannmaske mit leicht welligem Bart, darunter eine große ovale Auflage mit einer Rosette mittig auf dem Bauch. Kleine Delle im Bauch.

Oberfläche teilweise durch Feuereinwirkung verändert. Oberfläche außen im oberen Teil kräftigbraun (7.5 YR 4/6) bis dunkelbraun (7.5 YR 3/4) feingesprenkelt, im unteren Teil sehrblassbraun (10 YR 7/4). Oberfläche innen grau (10 YR 7/4). Scherben weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. max.: ca. 14 cm; Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Im Inneren des Gebäudes. Vergesellschaftung mit französischer grüner, bleiglasierter Irdenware und Fayence sowie Pfeifenfragmente der 1. Hälfte des 18. Jh.. Außerdem wurde Flaschenglas, ein Fragment eines Trinkglases, 36 Kanonenkugeln, Ziegelsteine, Tierknochen und ein wenig indianisches Material gefunden (PICARD, F.-D. 1976, 48-51).

9 (PQ, Ref.: CeEt-9-11A13-1077) **Taf. 16**

Halsfragment mit Maske eines **Bartmannkruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Teil einer Bartmaske mit achtförmigem Mund und horizontalen Stirnfalten am Übergang von Hals zu Schulter.

Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) gesprenkelt. Oberfläche innen rötlichbraun (5 YR 5/3). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Dm. Hals (innen): 2,2 cm.

Befund: -

Bemerkung: Ähnliche Masken mit achtförmigen Mund fanden sich auch auf der Batavia von 1629 (Green, J. N. 1989, 133, 28BAT2140) und der Vergulde Draeck von 1656 (GREEN, J. N. 1977, 132, GT 817).

10 (PQ: CeEt-9-2E7-84) **Taf. 16**

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Ansatz einer Rundauflage mit Rosette.

Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/2) mit leicht metallischem Glanz; innen grau (10 YR 5/1) und rosa (7.5 YR 7/4). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Oberfläche vielleicht durch Brandeinwirkung verändert?

Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht, die vom Wiederaufbau des Gebäudes ab 1633 zeugt. Außerdem wurde französisches Steinzeug, Fayence, Pfeifenfragmente, Glas, Metall, Knochen sowie einige Fragmente indianischer Keramik und Steinabschläge gefunden (PICARD, F.-D. 1976, 38-39). *Bemerkung:* Bartmannkrüge mit ähnlichen Rosettenauflagen finden sich auf Schiffwracks des 17. Jh. wie der Batavia von 1629 und der Vergulde Draeck von 1656 (Green, J. N. 1989, 99-104), aber auch auf der K45 von 1673 (VLIERMAN 1997, Fig. 12 und Farbtafel 3B und 3C).

Literatur: NIELLON UND MOUSSETTE 1995, Abb.: 501, Fig. 71,3.

ZWEITE HÄLFTE 17. JH.:

11 (PQ: CeEt-9-A5-29) **Taf. 16**

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Große Rundaufgabe mit Blüten und Ranken, die eine vierblättrige Rosette bilden.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6) bis braun/dunkelbraun (10 YR 4/3); innen rötlichbraun (5 YR 5/3). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Holzfußboden und darüber liegende Siedlungsschicht der *Seconde Habitation de Champlains* zwischen 1633 und 1682 (GAUMOND 1978, 2-10).

Bemerkung: Eine ähnliche Rosette mit Ranken wurde auf der Vergulde Draeck von 1656 gefunden (GREEN, J. N. 1977, 140, GT 757).

LITERATUR: NIELLON UND MOUSSETTE 1995, Abb.: 501, Fig. 71, 4.

17. JH.?

12 (PQ: CeEt-9-9A14)

Fußfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Standfläche leicht ausgezogen.

Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,7-0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Brand- und Zerstörungsschicht des 17. Jh.. Aufgrund der wenigen Artefakte konnte nicht geklärt werden, ob die Brandspuren von der

Besetzung der Brüder Kirke 1629-33 oder vom Stadtbrand 1682 zeugen (GUIMONT 1992, 6-7).

AB ZWEITE HÄLFTE 17. JH.?:

13 (PQ: CeEt-9-2E7-85) **Taf. 3**

Bodenfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Eiförmiger (?) Gefäßkörper auf leicht ausgezogener Standfläche, an einer Stelle eingedrückt. Boden leicht nach innen gewölbt.

Oberfläche durch Brandeinwirkung verändert; außen sehr dunkelgräulichbraun (10 YR 3/2) bis hellgrau (10 YR 7/1). Oberfläche innen hellbräunlichgrau (10 YR 6/2) bis grau (10 YR 5/1). Scherben grau (10 YR 5/1) bis hellgrau (10 YR 7/1) und weiß (10 YR 8/2).

Dm. Boden: ca. 11 cm; H. noch: 4,6 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht, die vom Wiederaufbau des Gebäudes ab 1633 zeugt. Außerdem wurde französisches Steinzeug, Fayence, Pfeifenfragmente, Glas, Metall, Knochen sowie einige Fragmente indianischer Keramik und Steinabschläge gefunden (PICARD, F.-D. 1976, 38-39).

18. JH.?:

14 (PQ: CeEt-9-13A9) **Taf. 3**

Bodenfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Boden größtenteils weggebrochen.

Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/6) getigert auf weißem (10 YR 8/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis sehrblassbraun (10 YR 8/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 1,5-1,6 cm; H. noch: ca. 4,2 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht des Platzes im 18. Jh. und beginnenden 19. Jh. (GUIMONT 1992, 361-364).

SONSTIGE:

15 (PQ: CeEt-9-9B4; 9E) **Taf. 3**

Randfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Profilierte Rand. Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6) bis sehdunkelbraun (10 YR 2/2) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen kräftigbraun (7.5 YR 5/6). Scherben grau (10 YR 5/1).

Dm. Mündung: 3,2 cm; H. noch: 3 cm; Härte: 5.

Befund: Material des ausgehenden 17. oder beginnenden 18. Jh.. Wahrscheinlich Teil des Verfüllmaterials, dass ab der Mitte des 17. Jh. verwendet wurde, um den Graben des Königlichen Magazins aufzufüllen und eine einheitliche Marktfläche zu schaffen (GUIMONT 1992, 5-8).

16 (PQ: CeEt-9-13A13)

Taf. 3

Henkelfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Bandhenkel. Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6 bis 10 YR 3/6) auf hellgrau/grauem (10 YR 6/1) Grund. Scherben grau (10 YR 5/1). Breite: 2,2 cm; Härte: 5.

Befund: Zuschüttungsschicht des Grabens wahrscheinlich im 2. Viertel des 17. Jh. (GUIMONT 1992, 359).

17 (PQ: CeEt-9-2D5-679)

Taf. 3

Henkelfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Bandhenkel. Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Breite: 1,9 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht außerhalb des Gebäudes zwischen der Eroberung durch die Brüder Kirke (1629) und der Verlegung eines Straßenpflasters um 1800. Keramik des 17. und 18. Jh., vor allem französische Irdenerware mit grüner Bleiglasur (PICARD, F.-D. 1976, 34-37; 81).

18 (PQ: CeEt-9-6F9-171)

Taf. 3

Henkelfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Bandhenkel. Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) gesprenkelt auf hellgrauem (2.5 Y 7/2) Grund. Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Breite: 2,1 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht der Maison Marquis um 1701 (LUEGER 1978, 76-78).

19 (PQ: CeEt-9-9A10)

Taf. 3

Henkelfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Breiter Bandhenkel mit Kontaktstelle auf der Henkelaußenseite.

Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6), nahe der Kontaktstelle in hellgrau (5 Y 7/1) übergehend. Kontaktstelle hellgrau (10 YR 7/1). Scherben grau (10 YR 5/1). Breite: 2,5 cm; Härte: 5.

Befund: Gestörte Schicht, die vor allem Artefakte des 18. und 19. Jh. enthielt (GUIMONT 1992, 4).

20 (PQ: CeEt-9-6F17)

Bauchfragmente (3) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) gesprenkelt auf sehrblassbraunem (10 YR 7/3) Grund. Oberfläche innen rötlichbraun (5 YR 5/3) bis schwachrot (2.5 YR 4/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht vom Anfang der Kolonie, die relativ arm an Artefakten ist und hauptsächlich französisches Steinzeug, holländische Ziegelsteine und kleine, flache, importierte Dachpfannen enthielt (LUEGER 1978, 74-75).

21 (PQ: CeEt-9-16A8)

Bauchfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit blassgelben (5 Y 7/3) Flecken. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis weiß (10 YR 8/1). Scherben grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Abfallstelle für die Hausabfälle im Graben der Habitation vor 1640 (GUIMONT 1992, 358).

22 (PQ: CeEt-9-2BE5-68)

Schulterfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) bis dunkelbraun (7.5 YR 3/4) gesprenkelt; innen hellgrau/grau (10 YR 6/1), zum Hals hin in hellrötlichbraun (5 YR 6/3) übergehend. Scherben grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht außerhalb des Gebäudes zwischen der Eroberung durch die Brüder Kirke (1629) und der Verlegung eines Straßenpflasters um 1800. Keramik des 17. und 18. Jh., vor allem französische Irdenerware mit grüner Bleiglasur (PICARD, F.-D. 1976, 34-37; 81).

23 (PQ: CeEt-9-6K10-185)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Die Oberfläche ist durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen schwarz (10 YR 2/1) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund; innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis weiß (10 YR 8/1). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht des letzten Viertel des 17. Jh. nach dem Bau der Gewölbe der Maison Marquis (LUEGER 1978, 76-78).

24 (PQ: CeEt-9-1G'6-1)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Im Nordturm des Gebäudes in einer Schicht, die wahrscheinlich ins ausgehende 17. Jh. datiert. Des Weiteren fand man u. a. französische grünglasierte Irdenware, französisches Steinzeug, Pfeifenfragmente, Baumaterial sowie ein wenig indianisches Material (PICARD, F.-D. 1976, 23-24).

25 (PQ: CeEt-9-1G'6-2)

Schulterfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4 bis 7.5 YR 3/2) auf weißem (10 YR 8/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Im Nordturm des Gebäudes in einer Schicht, die wahrscheinlich ins ausgehende 17. Jh. datiert. Des Weiteren fand man u. a. französische grünglasierte Irdenware, französisches Steinzeug, Pfeifenfragmente, Baumaterial sowie ein wenig indianisches Material (PICARD, F.-D. 1976, 23-24).

26 (PQ: CeEt-9-6L12)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund.

Oberfläche innen rötlichbraun (5 YR 5/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht mit Material des ausgehenden 17. Jh. und einer englischen Bombe, die vom Angriff der Engländer von 1690 zeugen könnte (LUEGER 1978, 76-78).

27 (PQ: CeEt-9-6L15)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen grünlichbraun (10 YR 5/2). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht mit Material des ausgehenden 17. Jh. und einer englischen Bombe, die vom Angriff der Engländer von 1690 zeugen könnte (LUEGER 1978, 76-78).

28 (PQ: CeEt-9-6U10-171-1)

Schulterfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund; an einer Stelle fehlende Oxydation, Eisenoxidtunke nur hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2). Oberfläche innen hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht der Maison Marquis um 1701 (LUEGER 1978, 76-78).

29 (PQ, Ref.: CeEt-9-II'7-128-2)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Auf dem Bauch Kontaktstelle vom Brand.

Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) gesprenkelt auf sehrblassbraunem (10 YR 7/3) Grund; Kontaktstelle sehrblassbraun (10 YR 7/3). Oberfläche innen grau (10 YR 5/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Im Inneren des Gebäudes. Vergesellschaftung mit französischer grüner, bleiglasierter Irdenware und Fayence sowie Pfeifenfragmenten der 1. Hälfte des 18. Jh. Außerdem wurde Flaschenglas, ein Fragment eines Trinkglases, 36 Kanonenkugeln, Ziegelsteine, Tier-

knochen und ein wenig indianisches Material gefunden (PICARD, F.-D. 1976, 48-51).

30 (PQ, Ref.: CeEt-9-IJ'7-128-3)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) gesprenkelt auf sehrblassbraunem (10 YR 7/3) Grund. Oberfläche innen grau (10 YR 5/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,5-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Im Inneren des Gebäudes. Vergesellschaftung mit französischer grüner, bleiglasierter Irdenware und Fayence sowie Pfeifenfragmenten der 1. Hälfte des 18. Jh. Außerdem wurde Flaschenglas, ein Fragment eines Trinkglases, 36 Kanonenkugeln, Ziegelsteine, Tierknochen und ein wenig indianisches Material gefunden (PICARD, F.-D. 1976, 48-51).

31 (PQ, Ref.: CeEt-9-IJ'7-128-4)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) gesprenkelt auf sehrblassbraunem (10 YR 7/3) Grund. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Inneren des Gebäudes. Vergesellschaftung mit französischer grüner, bleiglasierter Irdenware und Fayence sowie Pfeifenfragmenten der 1. Hälfte des 18. Jh. Außerdem wurde Flaschenglas, ein Fragment eines Trinkglases, 36 Kanonenkugeln, Ziegelsteine, Tierknochen und ein wenig indianisches Material gefunden (PICARD, F.-D. 1976, 48-51).

32 (PQ, Ref.: CeEt-9-IJ'7-128-5)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) gesprenkelt auf sehrblassbraunem (10 YR 7/3) Grund. Oberfläche innen grau (10 YR 5/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Inneren des Gebäudes. Vergesellschaftung mit französischer grüner, bleiglasierter Irdenware und Fayence sowie Pfeifenfragmenten der 1. Hälfte des 18. Jh. Außerdem wurde Flaschenglas, ein Fragment eines Trinkglases,

36 Kanonenkugeln, Ziegelsteine, Tierknochen und ein wenig indianisches Material gefunden (PICARD, F.-D. 1976, 48-51).

33 (PQ: CeEt-9-2BE3)

Bauchfragment eines Kruges, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis rosa (7.5 YR 7/4). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Sandschicht zwischen einem Steinpflaster von 1800 und einer Zementschicht (PICARD, F.-D. 1976, 32).

34 (PQ: CeEt-9-5V4)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen sehrdunkelgräulichbraun (10 YR 3/2) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund; innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Moderne Störung mit Material des 17. bis 20. Jh. (LUEGER 1978, 78).

35 (PQ: CeEt-9-9A11)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis rosa (7.5 YR 7/4). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Gestörte Schicht, die vor allem Artefakte des 18. und 19. Jh. enthielt (GUIMONT 1992, 4).

36 (PQ: CeEt-9-5W7)

Halsfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6 bis 10 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen hellgrau/grau (5 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

WESTERWÄLDER WARE:

17. JH.

37 (PQ: CeEt-9-2D5-141) **Taf. 3, 16**

Halsfragmente (2) mit Henkelansatz einer **Enghalskanne** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Konisch sich weitender Hals, durch Wulst-Kehle-Muster vom Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Ansatz eines gerippten Bandhenkel (?) ist mit Kobaltmalte ummalt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) gesprenkelt auf weißem (10 YR 8/1) Grund mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht außerhalb des Gebäudes zwischen der Eroberung durch die Brüder Kirke (1629) und der Verlegung eines Straßenpflasters um 1800. Keramik des 17. und 18. Jh., vor allem französische Irdenware mit grüner Bleiglasur (PICARD, F.-D. 1976, 34-37; 81).

Bemerkung: Für vergleichbare Hälse bei Enghals- und Sternkannen, z. T. auch mit Löwenmaske s. REINEKING v. BOCK 1986, 319-329.

ZWEITES DRITTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

38 (PQ: CeEt-9-B1-4-31) **Taf. 16**

Bauchfragment eines **Kugelbauchkruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wabenförmige Auflagen mit einem Herz darin auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Holzfußboden und darüber liegende Siedlungsschicht der *Seconde Habitation de Champlains* zwischen 1633 und 1682 (GAUMOND 1978, 2-10).

LITERATUR: NIELLON UND MOUSSETTE 1995, 283: Die Autoren heben das Fragment hervor, weil es ihrer Ansicht nach 1650 datiert wird. Abb.: 499, Fig. 69,4.

39 (PQ: CeEt-9-3A2-97)**Taf. 16**

Halsfragment einer **Enghalskanne** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Aufgelegte Maske zwischen Fratze und Löwenkopf mit Mangansmalte gesprenkelt.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht außerhalb des Gebäudes zwischen der Eroberung durch die Brüder Kirke (1629) und der Verlegung eines Straßenpflasters um 1800. Keramik des 17. und 18. Jh., vor allem französische Irdenware mit grüner Bleiglasur (PICARD, F.-D. 1976, 53-56; 81).

LITERATUR: NIELLON UND MOUSSETTE 1995, 283: Das Fragment wird als außergewöhnlich für nordamerikanische Fundplätze hervorgehoben. Abb.: 499, Fig. 69,3.

LETZTES VIERTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

40 (PQ: CeEt-9-B1-4-30)**Taf. 16**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Streifenförmige Auflagen mit kleinen Rosetten/Sternen auf manganglasiertem Grund (?).

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichkarminbrauner (11-19-8) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Holzfußboden und darüber liegende Siedlungsschicht der *Seconde Habitation de Champlains* zwischen 1633 und 1682 (GAUMOND 1978, 2-10).

41 (PQ: CeEt-9-6M4, 6J4, 6J6, 6P5, 6Q2, 6S5-169) **Taf. 3, 16**

Rand- und Bauchfragmente (11) eines **Kruges**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand, durch Wulst vom Hals abgesetzt. Zylindrischer Hals mit breitem Wulst-Kehle-Muster bedeckt. Henkelansatz an der obersten Wulst. Der Bandhenkel mit Grad ist am Henkelrücken eingestochen. Der kugelige Bauch trägt mit einer Gabel ausgeführtes Rankendekor, an dessen Enden sich Blütenauflagen befinden.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1 bis 10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), zu den Rändern hin in weiß (10 YR 8/2) übergehend.
Dm. Mündung: 6,6 cm; H. noch: 7,8 (mit Henkel), Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht der Maison Marquis um 1701 (LUEGER 1978, 76-78).

LITERATUR: NIELLON UND MOUSSETTE 1995, Abb.: 499, Fig. 69,2. GAIMSTER 1997, 105: Der Autor erwähnt die Fragmente und datiert sie in das letzte Viertel des 17. Jh..

17. Jh.?:

42 (PQ: CeEt-9-1H5-142) **Taf. 3**

Randfragment eines/einer **Kruges/Enghalskanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher Rand, an der Lippe mit kleiner Wulst nach außen hin. Zum Hals hin ist der Rand durch eine Rille abgesetzt. Der Hals ist leicht mit Kobaltmalte glasiert, die bis auf den Rand hin ausläuft.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) mit lila-ultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 4,4 cm; H. noch: 2,2 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht außerhalb des Gebäudes zwischen der Eroberung durch die Brüder Kirke (1629) und der Verlegung eines Straßenpflasters um 1800. Keramik des 17. und 18. Jh., vor allem französische Irdenware mit grüner Bleiglasur (PICARD, F.-D. 1976, 9-13; 81).

43 (PQ: CeEt-9-1E5) **Taf. 17**

Halsfragment eines/einer **Kruges/Enghalskanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gemalte Kobaltmalte und Ansatz eines Rillendekors; die Rillen sind mit Kobaltmalte gefüllt.

Oberfläche außen weiß (5 Y 8/1) mit dunkel-lila-ultramarin (29-23-7) Kobaltmalte; innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht außerhalb des Gebäudes zwischen der Eroberung durch die Brüder Kirke (1629) und der Verlegung eines Straßenpflasters um 1800. Keramik des 17. und 18. Jh., vor allem französische Irdenware mit grüner Bleiglasur (PICARD, F.-D. 1976, 9-13; 81).

44 (PQ: CeEt-9-6B3, 6F9) **Taf. 17**

Halsfragmente (2) eines/einer **Kruges/Enghalskanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zwei große Rillen mit Kobaltmalte gefüllt und ummalt.

Oberfläche außen weiß (5 Y 8/1) mit dunkellila-ultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht der Maison Marquis um 1701 und darüber liegende Schicht vor dem Bau des Gewölbes der Maison Fornel 1735 (LUEGER 1978, 76-78).

18. Jh.

45 (PQ: CeEt-9-6Q1-170-1) **Taf. 3**

Randfragmente (4) eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, leicht eingezogener Rand, durch Doppelwulst vom Gefäßhals/-körper abgesetzt; die obere Wulst ist größer und besitzt zum Rand hin einen Grad. Der Gefäßhals/-körper ist mit Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit schwärzlichlila-ultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 6,2 cm; H. noch: 6,7 cm; Härte: 5.

Befund: Moderne Störung mit Material des 17. bis 20. Jh. (LUEGER 1978, 78).

LITERATUR: NIELLON UND MOUSSETTE 1995, Abb.: 499, Fig. 69, 1.

46 (PQ: CeEt-9-2D5-140) **Taf. 3**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger Gefäßkörper auf profiliertem Fuß. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Körper mit Knibismuster dekoriert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: 8 cm; H. noch: 3,2 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht außerhalb des Gebäudes zwischen der Eroberung durch die Brüder Kirke (1629) und der Verlegung eines Straßenpflasters um 1800. Keramik des 17. und 18. Jh., vor allem französische Irdenware mit grüner Bleiglasur (PICARD, F.-D. 1976, 34-37; 81).

47 (PQ: CeEt-9-6Q1-170-2) **Taf. 17**

Bauchfragment mit unterem Henkelansatz eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Henkel läuft am unteren Ende in eine Spitze aus. Links der Spitze Ansatz eines Dekors mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Moderne Störung mit Material des 17. bis 20. Jh. (LUEGER 1978, 78).

48 (PQ: CeEt-9-14A11) **Taf. 4**

Randfragment eines **Vorratstopfens/ Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht zwischen dem Wiederaufbau der Habitation ab 1633 und vor der Zuschüttung des Grabens vor 1640 (GUIMONT 1992, 357).

49 (PQ: CeEt-9-11A3) **Taf. 17**

Randfragment mit Henkelansatz eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand mit Ansatz des gerippten Henkels. Links davon setzt Kobaltmaltebemalung an; wahrscheinlich Ansatz des Wulst-Kehle-Muster.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte; innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Härte: 5.

Befund: Störung des späten 19. Jh. bei der Aufstellung eines Brunnens (GUIMONT 1992, 361-364).

50 (PQ: CeEt-9-3A2)

Bauch-, Fußfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert und

durch Wulst-Kehle-Muster vom Fuß abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichblauer (31-0-8) Kobaltmalte; innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht außerhalb des Gebäudes zwischen der Eroberung durch die Brüder Kirke (1629) und der Verlegung eines Straßenspalters um 1800. Keramik des 17. und 18. Jh., vor allem französische Irdenware mit grüner Bleiglasur (PICARD, F.-D. 1976, 9-13; 81).

18. Jh.?

51 (PQ: CeEt-9-6P-186) **Taf. 4**

Randfragment eines **Vorratstopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweiteter, innen leicht ausgedrehter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom gebauchten Gefäßkörper abgesetzt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist mit gemalter Kobaltmalte verziert; eventuell setzt eine Auflage an.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit hellolivegrauen (5 Y 6/2) Flecken und schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 16,2 cm; H. noch: 3,9 cm; Härte: 5.

Befund: Moderne Störung mit Material des 17. bis 20. Jh. (LUEGER 1978, 78).

Literatur: NIELLON UND MOUSSETTE, Abb.: 499, Fig. 69, 5.

SONSTIGE:

52 (PQ: CeEt-9-1D'6) **Taf. 4**

Randfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Dicker, hoher, gerader Rand.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 1-1,1 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierungsschicht nach dem Wiederaufbau des Gebäudes nach 1633 mit französischer grünglasierter Irdenware, französischem Steinzeug, geschmiedeten Nägeln sowie einer

Musketenkugel, einem Musketenbeschlag, einer Holzperle, Biberknochen und ein wenig indianischem Material (PICARD, F.-D. 1976, 14-16, 79).

53 (PQ: CeEt-9-12A36)

Taf. 4

Bodenfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Profilierter Fuß; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte; innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm (in Kehle); H. noch: 1,1 cm; Härte: 5.

Befund: Störung des späten 19. Jh. bei der Aufstellung eines Brunnens (GUIMONT 1992, 361-364).

54 (PQ: CeEt-9-16A9)

Taf. 17

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Auflage mit eingetieftem Rechteck und einem Doppelkreis daneben; mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichviolettultramarin (29-27-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem Streifen weiß (10 YR 8/2) in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Abfallstelle für die Hausabfälle im Graben der Habitation vor 1640 (GUIMONT 1992, 358).

55 (PQ: CeEt-9-1D5-1)

Fußfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Mit Wulst-Kehle-Muster profilierter Fuß; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,7 cm (Fuß); Härte: 5.

Befund: Siedungsschicht außerhalb des Gebäudes zwischen der Eroberung durch die Brüder Kirke (1629) und der Verlegung eines Straßenspalters um 1800. Keramik des 17. und 18. Jh., vor allem französische Irdenware mit grüner Bleiglasur (PICARD, F.-D. 1976, 9-13; 81).

56 (PQ: CeEt-9-1D5-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm (mit Wulst); Härte: 5.

Befund: Siedungsschicht außerhalb des Gebäudes zwischen der Eroberung durch die Brüder Kirke (1629) und der Verlegung eines Straßenspalters um 1800. Keramik des 17. und 18. Jh., vor allem französische Irdenware mit grüner Bleiglasur (PICARD, F.-D. 1976, 9-13; 81).

57 (PQ: CeEt-9-13A9-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Bemalung mit Kobaltmalte und eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,2-0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Besiedlung des Platzes im 18. Jh. und beginnenden 19. Jh. (GUIMONT 1992, 361-364).

58 (PQ: CeEt-9-6Q1-170-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Moderne Störung mit Material des 17. bis 20. Jh. (LUEGER 1978, 78).

59 (PQ: CeEt-9-6U10-171-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht der Maison Marquis um 1701 Schichten (LUEGER 1978, 76-78).

6. BATTERIE ROYALE (CEET-14):



Abbildung 12.10: Batterie Royale

Historischer

Überblick: 1691 wurde die Batterie Royale in Form einer Bastion am strategisch wichtigen Ausgang des Hafens *Cul-du-Sac* auf einer Felsnase erbaut. In den darauffolgenden Jahren musste die Batterie mehrmals renoviert

werden, da die gewählten Baumaterialien den Kräften

des winterlichen Eises nur schlecht widerstanden. Bei der Belagerung der Stadt von 1759 wurde die Batterie wahrscheinlich schwer beschädigt und während der kurzen Waffenstillstände versuchte man sie wieder zu reparieren. Nach der Besetzung durch die Engländer wurde der Südteil der Batterie 1766 an die Herren Johnston und Purss vergeben, die hier einen Kai und zwei Lagerhäuser errichteten. Der Nordteil ging ebenfalls in Privatbesitz über. Er wurde mit Schuppen, Häuser und Läden bebaut. 1785 wurde an der Außenseite der Nordflanke ein Kai gebaut. Auf diesem entstand schließlich ab Anfang des 19. Jh. der *Marché Finlay*, der auch den Nordteil der Bastion mit einschloss (PICARD, F.-D. 1975, 3-20).

1. Arch.: Gagnon, François (1972); François-Dominique Picard (1973/1974)

Jahr: 1972, 1973 und 1974

Grabungsdokumentation: PICARD, F.-D. 1973

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Ziel: Aufdeckung der Überreste der Batterie Royale zur Gewinnung von technischen Erkenntnissen für die Restaurierung (PICARD, F.-D. 1973, 12).

Vorgehensweise: Die Grabung von 1972 wurde bis auf einen allgemeinen Grabungsplan nicht dokumentiert (PICARD, F.-D. 1973, 13).

Dauer: 1973: einen Monat

WESTERWÄLDER WARE:

ZWEITES DRITTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

1 (PQ, Ref.: CeEt-14-F-3) **Taf. 17**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kleine Rundauflagen in Form von vierblättrigen Rosetten in Kreisen auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/2) mit schwärzlichultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (2.5 Y 7/2). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich beim Contrefort F-3 gefunden (PICARD, F.-D. 1976, 27).

18. JH.:

2 (PQ: CeEt-14-1) **Taf. 17**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Zwischen dem Contrefort Nr. 1 und der Maison Gaillard (PICARD, F.-D. 1973, 16).

3 (PQ: CeEt-14-2) **Taf. 17**

Bauchfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wappenhornes mit Kobaltmalte umrandet und darunter Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Untere Schicht zwischen den Contreforts Nr. 5 und 6. Die Contreforts gehören zu einer Verlängerung der Batterie von 1728 (PICARD, F.-D. 1973, 16).

7. MAISON FILION (CEET-16):

Historischer Überblick: Das Grundstück wurde 1687 erstmals verkauft, aber erst 1727 begann Joseph Filion, ein Böttcher, mit der Inwertsetzung. 1740 errichtete er auf seinem Grundstück vier Steinmauern. Scheinbar stand das Gelände noch bei Flut unter Wasser, weswegen das Terrain vor der Bebauung erst aufgefüllt wurde. Um die Mitte des 18. Jh. wurde das erste Haus auf dem Grundstück gebaut. Die Fundamente lagen auf dem Felsen, das Haus war aus Stein gebaut und zweistöckig. In seinem Hof befanden sich mehrere Nebengebäude. Bei der britischen Eroberung wurde das Haus beschädigt und anschließend repariert. So blieb das Haus bestehen, bevor es am Ende des 19. Jh. verschiedene architektonische Veränderungen erfuhr (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 88-91).

1. Arch.: Giroux, Pierre und Guy Plourde

Jahr: 1980/81

Grabungsdokumentation: GIROUX UND DUNLOP 1981

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Grabungskampagne dreier Häuser und eines kommerziellen Komplexes.

Ziel: Lokalisierung der Häuser Filion und Lecourt mit ihren Nebengebäuden und Identifizierung der Siedlungsniveaus der Häuser (GIROUX UND DUNLOP 1981, 8).

Vorgehensweise: Hoher Grundwasserstand macht den Einsatz von Pumpen notwendig (GIROUX UND DUNLOP 1981, 10).

Ausmaße: 1A, 1B, 1C, 1D: 1,50 m²; 1E, 1F: 1m²; 2A: 2 m².

2. Arch.: La Roche, Daniel

Jahr: 1984-1985

Grabungsdokumentation: LA ROCHE 1986

Träger: *Société Immobilière du Québec* und *Ministère des Affaires Culturelles*.

Art der Grabung: Notgrabung und archäologische Bauaufsicht beim Ausheben des Kellers für das *Musée de la Civilisation*.

Grabungsziel: Aufgrund der knappen Zeit für diese reiche archäologische Fundstelle wurde ein besonderer Akzent auf das Verständnis der architektonischen Phänomene, d. h. den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Strukturen sowie auf die Sammlung von Proben der materiellen Kultur auf verschiedenen Siedlungsniveaus gelegt (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 20).

Methodik: Reservierung eines kleinen Gebietes für Stichproben, während die Aushubarbeiten schon beginnen. Nur wenig historische Dokumentation vor Grabungsbeginn (keine Vorbereitungszeit), deswegen Schwierigkeit bei Wahl der Stichproben. Dokumentation bei der Grabung nur unzureichend (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 19-21).

Ausmaße: s. Abb. 12.6

Dauer: Herbst 1984 bis Mai 1985

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (PQ: CeEt-16-4A2)

Taf. 17

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasirtes Westerwälder Steinzeug. Kobaltglasirte Fläche mit eingestempelten Kreisen.

Oberfläche außen schwärzlichlilaultramarin (29-23-8); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht mit Resten der Umbauarbeiten um 1850. Die meiste Keramik stammt aus dem 19. Jh., vereinzelt fand sich auch Keramik des 18. Jh. Das Rheinische Steinzeug machte 0,1% der Keramik der Schicht aus (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 88, Taf. 5 und Vol. 1, 220, Taf. 23).

18. JH.?:

2 (PQ: CeEt-16-1B5)

Taf. 17

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasirtes Westerwälder Steinzeug. Eingestempeltes (?), gewelltes/zickzackförmige (?) Dekor auf kobaltglasirtem Grund.

Oberfläche außen dunkellilaultramarin (29-23-7); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht vom Wiederaufbau des Hauses in der 2. Hälfte des 19. Jh., die neben Artefakten des 19. Jh. auch mehrere Artefakte des 18. Jh., u. a. Fayence und französische Irdenware enthielt (GIROUX UND DUNLOP 1981, 32).

SONSTIGE:

3 (PQ: CeEt-16-1B8) **Taf. 17**

Schulterfragment (?) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte horizontale Linien bilden Bänder, die von vertikalen Strichen unterteilt werden. Eins der Bänder ist mit Kobaltmalte verziert. Ansatz einer Wulst. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwarzlichlilaultramarin (29-23-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich Verfüllschicht zu Ende der 1. Hälfte des 18. Jh. mit hauptsächlich französischer Keramik, außerdem orientalischem Porzellan und niederländischer Fayence (GIROUX UND DUNLOP 1981, 33).

4 (PQ: CeEt-16-1B13)

Hals-/Bauchfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Breites Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (2.5 Y 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/1). Wandungsdicke: 0,5 cm (mit Wulst); Härte: 5.

Befund: Uferniveau, in das in der 1. Hälfte des 18. Jh. die Fundamente der Maison Filion eingelassen wurden. Es fanden sich verschiedene Objekte aus französischer Fayence und Irdenware (GIROUX UND DUNLOP 1981, 33-34).

8. MAISON LECOURT (CEET-17):

Historischer Überblick: Das Grundstück wurde erstmals 1687 an Jean Gobin vergeben. Bis 1726 war das Gelände allerdings sicherlich noch nicht bebaut. Erst 1753 wird ein Gebäude auf dem Grundstück erwähnt. Das Haus der Erben Lecourt war zu diesem Zeitpunkt allerdings schon reparaturbedürftig. Es handelte sich um ein zweistöckiges Steinhaus mit einem Keller. Beim Verkauf des Hauses 1777 befand sich ein Schuppen im Hof des Gebäudes. Auf einem Versicherungsplan von 1875 wird das Haus als ein dreistöckiges Steinhaus ausgewiesen, in dessen Hof sich ein großes, steinernes Lagergebäude und kleinere Ziegelsteingebäude befanden. 1889 wird das Hauptgebäude dann plötzlich als zweistöckiger Ziegelsteinbau angesprochen. 1910 stand das Ziegelsteingebäude immer noch, aber sein Hof war nunmehr von einem Bürogebäude bedeckt (GIROUX UND DUNLOP 1981, 3-7).

1. Arch.: Giroux, Pierre

Jahr: 1980/81

Grabungsdokumentation: GIROUX UND DUNLOP 1981

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Ziele: Den Bauprozess des Hauses zu klären und die Nutzungsniveaus der einzelnen Bewohner zu identifizieren (GIROUX UND DUNLOP 1981, 8).

Ausmaße: 1A-C: 2,25 m²; 2A: 2,2 m²; 3A: 3,50 m²; 3B: 1 m².

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (PQ: Ref.: CeEt-17-IA4-7) **Taf. 4**

Randfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Abgerundeter Rand durch eine Rille vom leicht eingezogenen Hals abgesetzt. Hals mit eingestempelter Blume und einem Dreiergrüppchen von eingestempelten Kreisen dekoriert; das Dekor ist mit Kobalt- und Mangansmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-27-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilabrauner (11-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen blassbraun (10 YR 6/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Dm. Mündung: 5,8 cm; H. noch: 5,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht der Mitte oder des 3. Viertels des 18. Jh.. Das Material wurde wahrscheinlich in der Stadt eingesammelt (GIROUX UND DUNLOP 1981, 60, 62).

2 (PQ: CeEt-17-4A10) **Taf. 4**

Bodenfragment eines/einer **Kruges/Kanne**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger (?) Gefäßkörper, durch eine kleine Wulst vom Fuß abgesetzt. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Der Bauch ist mit Knotenbandornament, teilweise mit Mangansmalte gefärbt, auf kobaltglasiertem Grund sowie mit einem eingestempelten, kobaltglasierten Kreis, kobaltglasiertem Ritzdekor und mit Knibisdekor (?) verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte und schwarzlilakarminer (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Dm. Boden: 7 cm; H. noch: 2,2 cm; Härte: 5.

Befund: -

3 (PQ: CeEt-17-1A3-2) **Taf. 17**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Kobaltglasierte Fläche mit Ansatz eines eingeritzten/-eingestempelten Dekors. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2). Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Reparaturarbeiten an Hausmauern in der 2. Hälfte des 19. Jh., allerdings wurde auch eine gute Anzahl von Material der 2. Hälfte des 18. Jh. gefunden (GIROUX UND DUNLOP 1981, 59).

18. JH.?:

4 (PQ: CeEt-17-1A4) **Taf. 17**

Bauchfragment mit unterem Henkelansatz eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Henkel ist am unteren Ansatz mit einer Vertiefung festgedrückt. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1 mit Einschlüssen 2.5 Y N7/). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht der Mitte oder des 3. Viertels des 18. Jh.. Das Material wurde wahrscheinlich in der Stadt eingesammelt (GIROUX UND DUNLOP 1981, 60, 62).

SONSTIGE:

5 (PQ: CeEt-17-1A5) **Taf. 4**

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Bandhenkel mit einer eingestempelten Linie (verbleibenden Länge: 0,4 cm) auf dem Henkelrücken. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Breite: 1,8 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht der Mitte oder des 3. Viertels des 18. Jh.. Das Material wurde wahrscheinlich in der Stadt eingesammelt (GIROUX UND DUNLOP 1981, 60, 62).

6 (PQ: CeEt-17-1A3-1)

Taf. 4

Bauchfragment mit Henkel eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Bandhenkel setzt unterhalb eines Wulst-Kehle-Musters an; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Reparaturarbeiten an Hausmauern in der 2. Hälfte des 19. Jh., allerdings wurde auch eine gute Anzahl von Material der 2. Hälfte des 18. Jh. gefunden (GIROUX UND DUNLOP 1981, 59).

7 (PQ: CeEt-17-1A2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht der ersten Jahrzehnte des 20. Jh. (GIROUX UND DUNLOP 1981, 58).

9. MAISON PAGÉ-QUERCY (CEET-18):

Historischer Überblick: 1687 wurden zwei Grundstücke vergeben, die 1695 Guillaume Pagé-Quercy, Schiffsbauer und Brauer, kaufte. 1702 ließ dieser sein Grundstück mit einer Mauer umfassen. Ein Haus wird erstmals 1722 bei seinem Tode erwähnt. Neben dem Haus standen auf dem Grundstück zu dieser Zeit eine Brauerei, ein Türmchen und eine Windmühle.

Ein Teil des Grundstückes zur *rue Saint-Antoine* hin wurde an Jean Costé verkauft. Er ließ hier ein Haus bauen, aber die Brauerei auf diesem Grundstück scheint noch bis ins zweite Viertel des 18. Jh. aktiv gewesen zu sein. Zwischen 1840 und 1861 wurde das Haus durch ein zweistöckiges Steingebäude ersetzt (PLOURDE UND CHISM 1981, 3-9).

Das Haus Pagé-Quercy wird noch einmal bei einem Kaufvertrag von 1749 erwähnt und als einstöckiges Steinhaus mit Keller, Mansarde und Speicher beschrieben. Bei den Bombardierungen von 1759 wurde das Gebäude zerstört, aber 1764 scheint es schon wieder aufgebaut worden zu sein. Der Wiederaufbau war zweistöckig. 1783 befanden sich hinter dem Haus ein mit einem Schuppen bedecktes Steingewölbe, ein Kai und ein Torgebäude mit darüber liegendem Heuboden. Die Nebengebäude von 1723 scheinen zu diesem Zeitpunkt verschwunden zu sein. Im 19. Jh. vervielfältigen sich die Gebäude auf dem Grundstück (RENAUD, R. 1976, 3-4).

1. Arch.: Renaud, Roxanne

Jahr: 1975

Grabungsdokumentation: RENAUD, R. 1976

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Ziel: Gewinnung zusätzlicher Informationen über die Geschichte des Blocks, vor allem unter französischem Regime, und über die Bewohner des 18. und 19. Jh.. Es wird der Fund einer Windmühle und einer Brauerei erwartet (RENAUD, R. 1976, 1).

Dauer: Juni bis August

2. Arch.: Giroux, Pierre und Guy Plourde

Jahr: 1980/81

Grabungsdokumentation: PLOURDE UND CHISM 1981

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Grabungskampagne dreier Häuser und eines kommerziellen Komplexes.

Ziel: Auffinden von Überreste der vorindustriellen Nutzung des Geländes durch eine Brauerei zu Beginn des 18. Jh. (PLOURDE UND CHISM 1981, 2).

Vorgehensweise: Entfernung der oberen Schichten mit dem Bagger. Die Lots 2C, 3A und B wurden mit dem Bagger ausgehoben (PLOURDE UND CHISM 1981, 19-22)

Ausmaße: 1A: ca. 2,30 m²; 1B und 1C: 2 m²; 1D: 1 m²; 1E: ca. 0,65 m²; 1F: 1,25 m²; 1G: 2 m²; 1H: 2,15 m²; 1K: 6,45 m²; 2A: 1,5 m²; 2B: 1 m²; 2C: 4,5 m²; 2D: 1 m²; 3A: 6,30 m²; 3B: 4,40 m²; 4A: 2,30 m²; 4B: 5,80 m²; 4C': 0,25 m²; 4C: 5,25 m²; 4D: 4 m²; 4E: 2,5 m²; 4F: 4 m²; 4G und F: 2 m².

FRECHENER WARE:

1 (PQ: CeEt-18-1B3)

Bauchfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund; innen hellbräunlichgrau (10 YR 6/2) bis blassgelb (2.5 Y 7/4). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,8 cm; Härte: 5.

Befund: *Wahrscheinlich Verfüllschicht zur Erhöhung des Geländes zwischen 1695 und 1722 (PLOURDE UND CHISM 1981, 42).*

2 (PQ: CeEt-18-4D10)

Bauchfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen blassolive (5 Y 6/3) bis dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6) und dunkelbraun (7.5 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5-1,0 cm; Härte: 5.

Befund: *Schicht der ersten Besiedlung des Terrains durch die Brauerei. Das archäologische Material datiert vor allem in die 2. Hälfte des 18. Jh. (PLOURDE UND CHISM 1981, 98-100).*

3 (PQ: CeEt-18-4B5)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen blassgelb (5 Y 6/4) bis dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2) bis hellbräunlichgelb (2.5 Y 6/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: *Verfüllschicht mit Material vorwiegend zwischen dem 2. Viertel und dem Ende des 19. Jh. (PLOURDE UND CHISM 1981, 88).*

4 (PQ: CeEt-18-1C4)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen blassolive (5 Y 6/3) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund mit braun/dunkelbraunen (7.5 YR 4/4) Flecken; innen hellgelblichbraun (10 YR 6/4) bis kräftigbraun (7.5 YR 5/6). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Hinter dem Haus wahrscheinlich in Zusammenhang mit Material des 19. Jh. (RENAUD, R. 1976, 6).

5 (PQ: CeEt-18-2A3-1)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen hellrötlichbraun (5 Y 6/3). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Ablagerung älteren Materials im Keller eines Gebäudes, das 1875 erstmals auf Plänen auftaucht. Es handelt sich wahrscheinlich um das Material einer Herberge (RENAUD, R. 1976, Addenda).

6 (PQ: CeEt-18-2A3-4-10)

Bauchfragmente (7) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelbraun (10 YR 3/3) bis dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4 bis 10 YR 4/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Ablagerung älteren Materials im Keller eines Gebäudes, das 1875 erstmals auf Plänen auftaucht. Es handelt sich wahrscheinlich um das Material einer Herberge (RENAUD, R. 1976, Addenda).

WESTERWÄLDER WARE:

ZWEITES DRITTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

7 (PQ: CeEt-18-1A10, 1A11) **Taf. 18**

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Gefäßkörper ist mit kleinen Rundaufgaben in Form von Blumen in Kreisen auf kobaltglasiertem Grund verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (2.5 Y 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht vom Bau des Gewölbekellers um 1724. Material aus der 1. Hälfte des 18. Jh., u.a. viel Irdenware und Fayence (PLOURDE UND CHISM 1981, 39).

LETZTES VIERTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

8 (PQ, Ref.: CeEt-18-IC3-25) **Taf. 18**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Auf manganglasiertem Grund mit Gabel eingeritzte Ranken und eine aufgelegte Blume (Tulpe). Blume leicht mit Kobaltmalte verziert. Das Dekor wird nach oben durch eine Wulst abgeschlossen.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Hinter dem Haus wahrscheinlich in Zusammenhang mit Material des 19. Jh. (RENAUD, R. 1976, 6).

9 (PQ: CeEt-18-1A10-3,4) **Taf. 18**

Bauchfragmente (2) eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Gefäßkörper mit verschiedenen Dekorbändern verziert. Ein Band besteht aus Diamantmuster, dessen Zwischenräume mit Blättern verziert sind. Darunter setzt ein kobaltglasiertes Feld mit floralen (?) Auflagen an, wahrscheinlich durch mit einer Gabel eingeritzte Ranken untereinander verbunden. Die Bänder sind durch Wülste voneinander abgesetzt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) und zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht vom Bau des Gewölbekellers um 1724. Material aus der 1. Hälfte des 18. Jh., u.a. viel Irdenware und Fayence (PLOURDE UND CHISM 1981, 39).

18. JH.:

10 (PQ: CeEt-18-1A10-1,2) **Taf. 4**

Randfragmente (2) eines **Humpens/Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Gefäßkörper/Hals abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Unterhalb des Wulst-Kehle-Musters setzt ein kobaltglasiertes Feld an, das mit Ritzdekor verziert ist.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) und zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 8,6 cm; H. noch: 4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht vom Bau des Gewölbekellers um 1724. Material aus der 1. Hälfte des 18. Jh., u.a. viel Irdeware und Fayence (PLOURDE UND CHISM 1981, 39).

11 (PQ, Ref.: CeEt-18-3A5-32) **Taf. 4**

Randfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Runde Lippe. Rand geht direkt in Hals über. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichbraunkarmin (19-11-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgelblichbraun (2.5 Y 6/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 5 cm; H. noch: 3,6 cm; Härte: 5.

Befund: Latrine mit Material des 19. Jh., die nach 1876 gebaut wurde (RENAUD, R. 1976, Addenda).

12 (PQ: CeEt-18-4A3-1) **Taf. 4**

Bauchfragment mit Fuß einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Leicht eiförmiger Gefäßkörper mit profiliertem Fuß. Der Gefäßkörper ist mit floralem, kobaltglasiertem Ritzdekor verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwarzviolettultramarin (29-27-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen blassgelb (2.5 Y 7/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Dicke Verfüllschicht mit einer großen Menge Material, das zwischen dem 2. Viertel und dem Ende des 19. Jh. datiert. Wahrscheinlich Grube, die im 19. Jh. als Abfallgrube für das Hotel diente (PLOURDE UND CHISM 1981, 87-88 und 101-102).

13 (PQ, Ref.: CeEt-18-5A3-35-3) **Taf. 18**

Bauchfragment eines **GR-Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil einer „GR“-Auflage: kobaltglasiertes „R“ mit Ähren darunter. Daneben Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (7.5 YR N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte; innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschichten des 18. Jh. direkt hinter dem Wohnhaus. (RENAUD, R. 1976, Addenda).

Bemerkung: „GR“ steht für die englischen Könige George I.-III., die von 1714-1820 regierten (REINEKING V. BOCK 1986, 67).

14 (PQ: CeEt-18-2A3-2) **Taf. 18**

Hals-Schulterfragment mit unterem Henkelansatz einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines eingestempelten/eingeritzten (?) Dekors und eingestempelter Kreis auf dem Hals sowie einer Wulst zur Schulter hin. Der Henkelansatz läuft in eine Spitze aus.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Ablagerung älteren Materials im Keller eines Gebäudes, das 1875 erstmals auf Plänen auftaucht. Es handelt sich wahrscheinlich um das Material einer Herberge (RENAUD, R. 1976, Addenda).

15 (PQ, Ref.: CeEt-18-2A2-32; PQ: CeEt-18-4D10,4F3) **Taf. 18**

Hals- und Bauchfragmente (3) einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hals zur Schulter hin leicht eingezogen. Fallende Schulter. Geritztes Knotenbandornament und eingestempelte Kreise auf kobaltglasiertem Grund, teilweise mit Mangansmalte verziert. Feld nach rechts durch geritzte

Linie abgetrennt. Linie von Knibisband flankiert. Jenseits des Knibisbandes weiteres florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichgrauvioletter (27-2-8) Mangansmalte. Oberfläche innen blassgelb (2.5 Y 7/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Ablagerung älteren Materials im Keller eines Gebäudes, das 1875 erstmals auf Plänen auftaucht. Es handelt sich wahrscheinlich um das Material einer Herberge (RENAUD, R. 1976, Addenda) und Schicht der ersten Besiedlung des Terrains durch die Brauerei. Das archäologische Material datiert vor allem in die 2. Hälfte des 18. Jh. (PLOURDE UND CHISM 1981, 98-100).

Außerdem Schicht mit archäologischem Material vom 2. Viertel bis zum Ende des 19. Jh. (PLOURDE UND CHISM 1981, 96).

16 (PQ: CeEt-18-2A3-3) **Taf. 18**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert und Knibisdekor. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte; innen hellgrau (2.5 Y 7/2) bis hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Ablagerung älteren Materials im Keller eines Gebäudes, das 1875 erstmals auf Plänen auftaucht. Es handelt sich wahrscheinlich um das Material einer Herberge (RENAUD, R. 1976, Addenda).

17 (PQ, Ref.: CeEt-18-5A3-35-2) **Taf. 18**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte; innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschichten des 18. Jh. direkt hinter dem Wohnhaus. (RENAUD 1976, Addenda).

18 (PQ: CeEt-18-1A10-5) **Taf. 18**

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Gefäßkörper (?) mit Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einigen weißen (10 YR 8/2) Einschlüssen.

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht vom Bau des Gewölbekellers um 1724. Material aus der 1. Hälfte des 18. Jh., u.a. viel Irdenware und Fayence (PLOURDE UND CHISM 1981, 39).

19 (PQ: CeEt-18-1A2) **Taf. 18**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Heterogenes Material des 18. bis beginnenden 20. Jh. (PLOURDE UND CHISM 1981, 37).

20 (PQ: CeEt-18-1A10-7) **Taf. 4**

Randfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchtem Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 3,7 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht vom Bau des Gewölbekellers um 1724. Material aus der 1. Hälfte des 18. Jh., u.a. viel Irdenware und Fayence (PLOURDE UND CHISM 1981, 39).

18. Jh.?:

21 (PQ: CeEt-18-4A3-2) **Taf. 4**

Randfragment eines **Humpens/Vorrats-töpfchens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweiteter, innen leicht ausgedrehter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit hellolivegrauen (5 Y 6/2) Flecken und schwärzlich-

lilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Dm. Mündung: 6,8 cm; H. noch: 2,5 cm; Härte: 5.

Befund: Dicke Verfüllschicht mit einer großen Menge Material, das zwischen dem 2. Viertel und dem Ende des 19. Jh. datiert. Wahrscheinlich Grube, die im 19. Jh. als Abfallgrube für das Hotel diente (PLOURDE UND CHISM 1981, 87-88 und 101-102).

SONSTIGE:

22 (PQ, Ref.: CeEt-18-5A3-35-1) **Taf. 4**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Fuß mit Wulst-Kehle-Muster profiliert; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.
Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit hellgrau /grauen (7.5 YR N6/) Sprenkeln und dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Dm. Boden: 8,2 cm; H. noch: 1,5 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschichten des 18. Jh. direkt hinter dem Wohnhaus. (RENAUD, R. 1976, Addenda).

23 (PQ: CeEt-18-1H2) **Taf. 4**

Bodenfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden nachgeglättet.
Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).
Dm. Boden: 7,4 cm; H. noch: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich Verfüllschicht zur Erhöhung des Geländes zwischen 1695 und 1722 (PLOURDE UND CHISM 1981, 42).

24 (PQ: CeEt-18-1A13) **Taf. 18**

Halsfragment mit Schulteransatz eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Hals ist mit Wulst-Kehle-Muster bedeckt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Gefäßkörper ist stark gebauert.
Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (2.5 Y 8/2); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht vom Bau des Gewölbekellers um 1724. Material aus der 1. Hälfte des 18. Jh., u.a. viel Irdenware und Fayence (PLOURDE UND CHISM 1981, 39).

25 (PQ: CeEt-18-4A3-3) **Taf. 18**

Henkelansatzfragment eines **Kruges/Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.
Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgelblichbraun (10 YR 6/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,5 (mit Auflage); Härte: 5.

Befund: Dicke Verfüllschicht mit einer großen Menge Material, das zwischen dem 2. Viertel und dem Ende des 19. Jh. datiert. Wahrscheinlich Grube, die im 19. Jh. als Abfallgrube für das Hotel diente (PLOURDE UND CHISM 1981, 87-88 und 101-102).

26 (PQ, Ref.: CeEt-18-5A3-35-4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Innenseite zeigt rundlichovale Vertiefungen, teilweise glasiert.
Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit hellgrau/grauen (7.5 YR N6/) Sprenkeln; innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschichten des 18. Jh. direkt hinter dem Wohnhaus. (RENAUD, R. 1976, Addenda).

10. MAISON IMBERT (CEET-28):

Historischer Überblick: Das Gelände wurde in der ersten Hälfte des 18. Jh. zweimal täglich überflutet. Wie auf dem Grundstück der *Maison Estèbe* fanden sich auch hier vier flache Boote unter der Verfüllschicht der Mitte des 18. Jh. Diese Verfüllung erfolgte um 1751, als Jacques Imbert das Grundstück vom *Séminaire de Québec* erstand und hier sein Wohnhaus mit einer Durchfahrt errichtete. Er legte wie die Nachbarn einen Kai an, der durch die Durchfahrt im Haus zu erreichen war. Scheinbar war der Kai schon ab 1757 mit mindestens einem Schuppen bebaut. Neben den Überresten diese Kais kamen bei der Ausgrabung Latrinen des 18. Jh. zum Vorschein. In den Jahren vor der Eroberung wurde auch auf dem Grundstück von Imbert eine Kanonenbatterie angelegt. 1761, als das Gelände verkauft wurde, scheint diese Behinderung des Handels allerdings schon nicht mehr bestanden zu haben. 1781 wurde das Grundstück durch Ankauf der weiter östlich gelegenen Gebiete Richtung Fluss vergrößert. Langsam verlängerten sich die Kais, das Gelände wurde aufgefüllt und bot nun Platz für die Erweiterung des Schuppens. Zwischen 1801 und 1830 wurde schließlich die Ostgrenze des Grundstückes erreicht, die heute der *rue Dalbousie* entspricht. In den darauffolgenden Jahren wurde das Gelände weiter bebaut. 1875 wurde das Gebäude der *Maison Imbert* zur *rue St-Pierre* hin durch Büros genutzt. 1950 wurde das Gebäude schließlich abgerissen. Nur das Durchfahrtstor blieb erhalten. Ende der 1950er Jahre entstand auf dem Grundstück eine Tankstelle (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 155-159).

1. Arch.: La Roche, Daniel

Jahr: 1984-1985

Grabungsdokumentation: LA ROCHE 1986

Träger: *Société Immobilière du Québec* und *Ministère des Affaires Culturelles*.

Art der Grabung: Notgrabung und archäologische Bauaufsicht beim Ausheben des Kellers für das *Musée de la Civilisation*

Grabungsziel: Aufgrund der knappen Zeit für diese reiche archäologische Fundstelle wurde ein besonderer Akzent auf das Verständnis der architektonischen Phänomene, d. h. den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Strukturen sowie auf die Sammlung von Proben der materiellen Kultur auf verschiedenen Siedlungsniveaus gelegt (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 20).

Methodik: Reservierung eines kleinen Gebietes für Stichproben, während die Aushubarbeiten schon beginnen. Nur wenig historische Dokumentation vor

Grabungsbeginn (keine Vorbereitungszeit), deswegen Schwierigkeit bei Wahl der Stichproben. Dokumentation bei der Grabung nur unzureichend (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 19-21).

Ausmaße: s. Abb. 12.6

Dauer: Herbst 1984 bis Mai 1985

Bei der statistischen Analyse der Keramik wurde die Keramik der Maison Imbert für die Besiedlung des 18. Jb. berücksichtigt. Das Rheinische Steinzeug macht hierbei 3,9% der berücksichtigten Keramik aus. Den größten Prozentsatz stellte die weiße Fayence mit 80,5%, gefolgt von der braunen Fayence mit 10,4% dar (LA ROCHE 1986, 226, Taf. 27).

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (PQ: CeEt-28-6B1-325-1-3) Taf. 4, 19

Rand- und Bauchfragmente (3) mit Bauchansatz eines **Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der abgerundete Rand geht in einen gerillten, manganglasierten, zylindrischen Hals über. Der Hals ist vom kugeligen Gefäßkörper durch eine Wulst abgesetzt. Der Gefäßkörper ist mit Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 6,4 cm; H. noch: 5,3 cm; Härte: 5.

Befund: Bau des Hauses, der Latrinen und der Trennmauer zur Maison Estèbe um 1751 (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 151, Taf. 11).

2 (PQ: CeEt-28-6B1-325-4) Taf. 19

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Mangansmalte verziert und Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichgrauviolett (27-2-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), stellenweise mit einem weißen (10 YR 8/2) Streifen am äußeren Rand.

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bau des Hauses, der Latrinen und der Trennmauer zur Maison Estèbe um 1751 (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 151, Taf. 11).

3 (PQ: CeEt-28-3A7) Taf. 19

Schulterfragmente (2) einer **Sternkanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Am Halsansatz verjüngt sich die Kanne leicht. Hals mit eingeritztem Stern und Knotenbandornament verziert. Des Weiteren florales Ritzdekor, das durch Knibisdekor ausgefüllt wird. Das Knotenbandornament und der Stern sind mit Mangansmalte verziert. Das Dekor befindet sich auf kobaltglasiertem Hintergrund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bau des Hauses, der Latrine und der Trennmauer zur Maison Estèbe um 1751 oder Reparatur des Hauses 1771 (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 151, Taf. 11).

4 (PQ: CeEt-28-6B1-4) Taf. 19

Schulterfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wahrscheinlich eiförmiger Gefäßkörper mit zylinderförmigem (?) Hals. Der Hals ist vom Gefäßkörper durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt. Der untere Henkelansatz befindet sich auf der Schulter und läuft in eine Spitze aus. Ansatz einer mit Kobaltmalte gemalten Verzierung oder eines kobaltglasierten Feldes.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte; innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bau des Hauses, der Latrinen und der Trennmauer zur Maison Estèbe um 1751 (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 151, Taf. 11).

5 (PQ: CeEt-28-6B1-1,2) **Taf. 19**

Bauchfragmente (2) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist teilweise leicht mit schrägen Linien profiliert. Zur Standfläche hin ist der Gefäßkörper durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bau des Hauses, der Latrinen und der Trennmauer zur Maison Estèbe um 1751 (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 151, Taf. 11).

SONSTIGE:

6 (PQ: CeEt-28-6B2)

Randfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Lippe nach innen hin abgerundet. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Härte: 5.

Befund: Bau des Hauses, der Latrinen und der Trennmauer zur Maison Estèbe um 1751 (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 151, Taf. 11).

7 (PQ: CeEt-28-6B1-3)

Schulterfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), zu den Rändern hin (besonders zum inneren) hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Bau des Hauses, der Latrinen und der Trennmauer zur Maison Estèbe um 1751 (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 151, Taf. 11).

8 (PQ: CeEt-28-3D3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau/grau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bewohnung des Hauses von 1751-1795 (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 151, Taf. 11).

11. MAISON CHARLES-AUBERT-DE-LA-CHESNAYE (CEET-46):

Historischer Überblick: Charles Aubert de la Chesnaye kaufte 1659 das Grundstück und begann kurze Zeit später mit dem Bau seines Wohnhauses. Das Gebäude lag mit der Fassade zur *rue du Sault-au-Matelot* und mit dem Hof auf den Uferstreifen. Zu diesem Zeitpunkt war Charles Aubert Repräsentant der *Compagnie des Indes occidentales* und sein Wohnhaus diente ebenfalls als Lager und Geschäft für die Kompanie. 1670 fügte er dem Gebäude einen steinernen Pavillon an der Nordostseite des Hofes hinzu. Er begab sich 1672 nach La Rochelle, um hier seine kommerziellen Tätigkeiten weiterzuführen. Während seiner Abwesenheit wurde sein Besitz von Charles Bezire verwaltet, welcher in dieser Zeit in der Residenz in der Unterstadt

wohnte. Beim Tod Bazires 1677 musste Charles Aubert zurückkommen. 1678 fügte er seinem Haus noch einen Flügel im Süden hinzu, wozu er das südliche Nachbargrundstück erstand. Das Ensemble bildete nun eine repräsentative Residenz den französischen *hôtels particuliers* dieser Epoche entsprechend.

In der Mitte des 18. Jh. wurde das Ensemble zwischen den Händlern Pierre Trottier Desauvier im Süden und François Perrault im Norden geteilt. 1734 wurde zwischen den beiden Eigentümern eine Trennmauer gezogen und die beiden Teile entwickelten sich nun unabhängig voneinander.

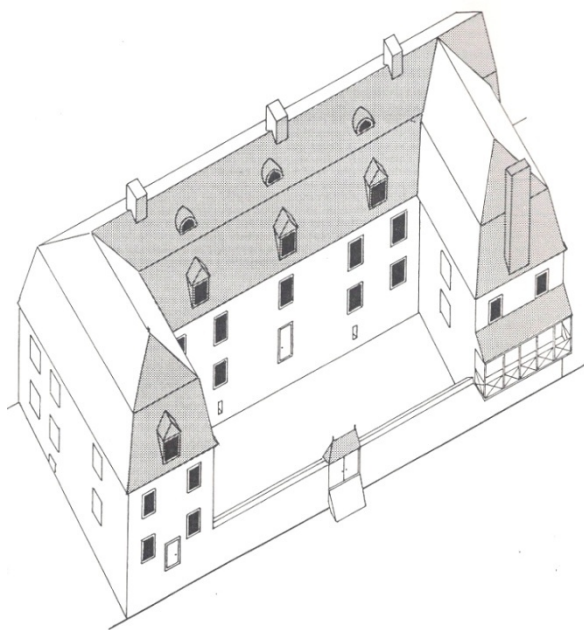


Abbildung 12.11: Rekonstruktion der *Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye* um 1700 (CÔTÉ UND ROULEAU 1991, 7)

Das südliche Grundstück wurde 1746 an François Martel de Brouague verkauft. Nach der Besetzung Quebecs stand bis zum Kauf des Grundstückes durch die englischen Händler John Melvin und Meredith Wills nur eine Ruine auf dem Grundstück. Diese errichteten 1780 wieder ein Steinhaus mit zwei Etagen und nutzen die Kellergewölbe weiter. Um 1813 erforderte die Erweiterung der *côte de la*

Montagne den Abbruch der Südfassade und diese wurde weiter nördlich wieder errichtet. Bei den Arbeiten wurde der

östliche Teil des Kellergewölbes von 1680 zerstört.

Der Nordteil des Grundstückes blieb trotz wechselnder Eigentümer relativ unverändert. Der östliche Pavillon wurde 1774 getrennt verkauft. 1813 erstand der Mauermeister Cyriac Weippert dieses Gebäude und in der folgenden Zeit könnte das Gebäude als Herberge genutzt worden sein.

Im 19. Jh. entstanden auf den Grundstücken neue Ziegelsteingebäude und die Gewerbefunktion verdrängte die Wohnfunktion langsam (ROULEAU 1998, 25-26).

1. Arch.: Plourde, Michel
Jahr: 1990/91
Grabungsdokumentation: ROULEAU 1991
Träger: *Ville de Québec*
Ziel: Das archäologische Potential der Besiedlung von der prähistorischen und der europäischen Epoche.
Dauer: November bis Januar.
Ausmaße: 3A, 3B, 3C: 2,25 m²; 3D, 3E, 3G: 2,00 m², die übrigen kleiner.

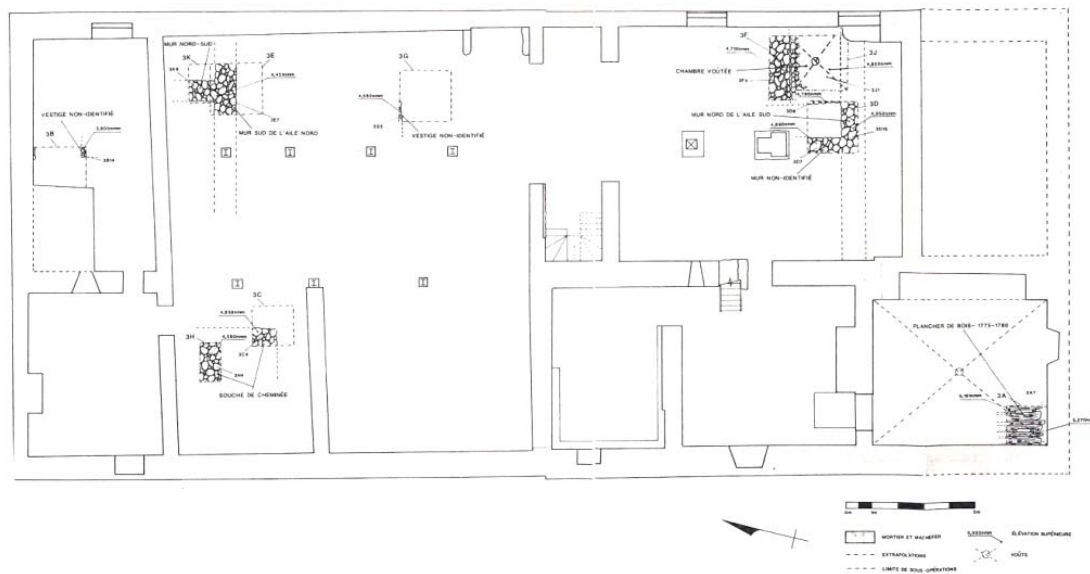


Abbildung 12.12: Grabungsplan der *Maison Charles-Aubert-de-la-Chesnaye* von 1990/91 mit der Lage der Strukturen (ROULEAU 1991, 281)

2. Arch.: Rouleau, Serge (Leitung), Carl Lavoie (Assistenz)
Jahr: 1992
Grabungsdokumentation: ROULEAU 1998
Träger: *Ville de Québec*
Art des Eingriffes: Grabung und archäologische Bauaufsicht in den angrenzenden Straßen.
Ziele: Bessere Dokumentation der Nutzung der verschiedenen Teile der Behausung im 17. bis 20. Jh. (ROULEAU 1998, 22).

Das Ensemble der von Charles Aubert de la Chesnaye eingerichteten Latrinen wurde statistisch genauer ausgewertet. Im Material der Periode von 1746 bis 1760 nahm das Rheinische Steinzeug 3,92% der Keramik dieser Schicht ein (CLOUTIER, C. 1998, 272, Taf. 3).

FRECHENER WARE:

1 (VQ: CeEt-46-3K4)

Bauch- und Bodenfragmente (8) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkelgelblichbraunen (10 YR 3/4), gelblichbraunen (10 YR 5/8) und braunen (7.5 YR 5/4) Sprenkeln. Oberfläche innen hellrötlichbraun (5 YR 6/4). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,6-1,1 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht, die zur Abdeckung der Zerstörungsschicht von 1759 benutzt wurde. Die Schicht enthielt eine Vielzahl von Artefakten, darunter besonders viele Bleischrotkugeln, was sicherlich darauf zurückzuführen ist, dass an dieser Stelle Handelsware lagerte (ROULEAU 1991, 168-169).

WESTERWÄLDER WARE:

ZWEITE HÄLFTE 17. JH.?:

2 (VQ: CeEt-46-4F6) Taf. 19

Schulterfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Vom Ansatz einer Auflage geht ein eingestempeltes, sternförmiges, kobaltglasiertes Motiv aus. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht mit Spuren der Errichtung des ersten Wohngebäudes ab 1660 (ROULEAU 1998, 32).

18. JH.:

3 (VQ, Ref.: CeEt-46-4J5-85) Taf. 37

Kanne (vollst. rekonstr., ca. ½ erhalten), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe, vorne zur Schnauze geweiterter Rand, durch Rille vom leicht gewölbten Hals abgesetzt. Der eiförmige Bauch zeigt leichte Profilierung mit Linien. Der Fuß ist mit kleinen Wülsten profiliert. Der Wulsthenkel mit Grad läuft am unteren Ansatz in eine Spitze aus und rechts neben dem Ansatz ist eine „3“ eingestempelt.

Unterhalb der Rille am Hals setzten traubenförmig angeordnete, eingeritzte Dreiecke an, von denen das innere Dreieck mit Mangansmalte verziert ist. Dieses Motiv wiederholt sich oberhalb der Wülste der Standfläche. Der Untergrund zwischen diesen beiden Dekors ist kobaltglasiert. Unterhalb der Schnauze befindet sich das Hauptmotiv: Ein Stern(?), mit eingeritzten Linien ausgefüllt, der von Knotenbandornament umrandet wird. Die Zwischenräume sind mit Mangansmalte verziert. Rechts und links des Hauptmotivs befinden sich eingestempelte, geöffnete Kreise, die Rauten bilden. Aus ihnen entspringen oben und unten Knotenbandranken, an deren

Enden sich eingeritzte Blätter (?) oder Blüten befinden.

Dm. max.: 12 cm; H.: ca. 16 cm.

Befund: In den Latrinen in einer Schicht der Mitte des 18. Jh. (ROULEAU 1998, 60).

Bemerkung: Die eingeritzte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen der Kanne an. Nach LEHNEMANN würde diese Kanne eine Drittelgallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

LITERATUR: CLOUTIER, C. 1998, Abb.: 287, Fig. 12.

In Ausstellung in der *Auberge Saint-Antoine*

4 (VQ, Ref.: CeEt-46-4J3,4J4-86) Taf. 37

Kanne (vollst.), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe, Rand an einer Stelle zu einer Schnauze geweitet (mit Einschnitt im Schnauzenrand?). Hals leicht gewölbt und nach unten hin enger werdend. Gewölbter Bauch, Fuß mit zwei Wülsten profiliert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Der Wulsthenkel mit Grad ist am Henkelrücken einmal eingestochen und läuft am unteren Ende in eine Spitze aus. Rechts neben dem unteren Ansatz ist die Ziffer „4“ eingeritzt.

Der Gefäßkörper ist mit eingeritztem kobalt- und manganglasiertem Rankendekor verziert. Das Hauptmotiv unterhalb der Schnauze zeigt zwei große eingeritzte Blüten, die durch ein herzförmiges Knibisband eingerahmt werden. Rechts und links dieses Dekors befinden sich zwei Ranken und eine weitere entspringt oben aus dem Herz und windet sich unterhalb der Schnauze.

Dm. max.: 14 cm; H.: 20 cm.

Befund: In den Latrinen in einer Schicht des ausgehenden 18. Jh. bis beginnenden 19. Jh. (ROULEAU 1998, 73).

Bemerkung: Die eingeritzte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen der Kanne an. Nach LEHNEMANN würde diese Kanne eine Viertelgallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

LITERATUR: CLOUTIER, C. 1998, Abb.: 287, Fig. 12.

In Ausstellung in den *Voûtes du Palais*

5 (VQ: CeEt-46-3B6-1) Taf. 4

Bodenfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindri-

scher Gefäßkörper. Fuß mit Doppelwulst profiliert. Boden ausgebrochen. Gefäßkörper mit Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Hintergrund verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben nach außen hin hellgrau (10 YR 7/1), nach innen hin weiß (10 YR 8/2).

Dm. Boden: ca. 6,5 cm; H. noch: 2,5 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschichten der englischen Händler zwischen 1775-1810 im nördlichen Pavillon (ROULEAU 1991, 183-184).

Rheinisches Steinzeug machte 1,76% der Keramik der Schicht aus (ROULEAU 1991, 241).

6 (VQ: CeEt-46-5F5) Taf. 19

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritztes Knotenbandornament und eingestempelte, teilweise mit Mangansmalte verzierte Blume auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichviolettbrauner (11-27-8) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzungsschicht des ausgehenden 18. und anfangenden 19. Jh. im Kellers des Pavillons im Nordteil. Die Schicht war sehr reich an häuslichen Artefakten, vor allem aus der Zeit des französischen Regimes (ROULEAU 1998, 74).

7 (VQ: CeEt-46-5C4) Taf. 19

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kobaltverziertes eingeritztes Knotenbandornament.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich Nutzung des Kellers des nördlichen Pavillons zwischen 1760 und 1780 (ROULEAU 1998, 66-67).

8 (VQ: CeEt-46-5B8) Taf. 19

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Henkel wahrscheinlich in Spitze auslaufend; Spitze mit

einem Tupfen Kobaltmalte verziert. Links daneben weitere Auflage sichtbar; mit einem Tupfen Mangansmalte verziert (zu Henkel gehörig?).

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichbraunkarmin (19-11-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzungsschicht des ausgehenden 18. und anfangenden 19. Jh. im Kellers des Pavillons im Nordteil. Die Schicht war sehr reich an häuslichen Artefakten, vor allem aus der Zeit des französischen Regimes (ROULEAU 1998, 74).

9 (VQ, Ref.: CeEt-46-5D13,5D14, 5D15-611) Taf. 37

Nachtopf (vollst. rekonstr.), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand. Der leicht gebaute Gefäßkörper ist nach unten und oben durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der breite, gerippte Wulsthenkel ist am unteren Ende eingeschlagen, die Kobaltmalte der oberen Kehle geht teilweise auch unterhalb des Henkelansatzes weiter. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert und abwechselnd mit Rosetten im Zickzackkreis und Wappenhäuten verziert. Diese Dekore sind mit Kobaltmalte umrandet.

Befund: Latrine des Nordpavillons aus Schichten der Mitte und des ausgehenden 18. bis beginnenden 19. Jh. (ROULEAU 1998, 107).

In Ausstellung in den *Voûtes du Palais*

10 (VQ, Ref.: CeEt-46-4j3,4,5-88) Taf. 4

Rand-Bauch-Fragmente (4) mit Henkel eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Randständiger gerippter Wulsthenkel, am unteren Ansatz eingeschlagen. Leicht bauchiger Gefäßkörper. Zum Boden hin wird der Bauch wieder durch ein Wulst-Kehle-Muster abgegrenzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Auf dem Bauch befindet sich eine eingestempelte, mit Kobaltmalte verzierte, neunblättrige Rosette in einem Zickzackkreis. Das Dekor ist mit Kobaltmalte ummalt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobalt-

smalte. Oberfläche innen hellgrau (5Y 7/1). Scherben weiß (5 Y 8/1).
Dm. Mündung: 15 cm; Dm. max.: 18,6 cm; H. noch: 13 cm; Härte: 5.

Befund: In den Latrinen in Schichten der Mitte und des ausgehenden 18. Jh. bis beginnenden 19. Jh. (ROULEAU 1998, 60, 73).

11 (VQ: CeEt-46-5H3)

Taf. 5

Randfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknicke-ter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 12,8 cm; H. noch: 3,7 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzungsschicht des ausgehenden 18. und anfangenden 19. Jh. im Kellers des Pavillons im Nordteil. Die Schicht war sehr reich an häuslichen Artefakten, vor allem aus der Zeit des französischen Regimes (ROULEAU 1998, 74).

12 (VQ, Ref.: CeEt-46-4J4-4J5-87)

Randfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknicke-ter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch scheint mit schrägen Linien profiliert zu sein und ist leicht gewölbt. Er ist mit einer achtblättrigen, eingestempelten Rosette im Zickzackkreis und daneben mit einer naturalistischen Wappenlöwenauflage verziert. Die Kobaltumrandung der beiden geht ineinander über.

Die äußere Oberfläche ist leicht mit Kobaltmalte getigert.

Dm. (?): 18 cm.

Befund: In den Latrinen in Schichten der Mitte und des ausgehenden 18. Jh. bis beginnenden 19. Jh. (ROULEAU 1998, 60, 73).

In Ausstellung in der *Auberge Saint-Antoine*

13 (VQ: CeEt-46-3B7-1)

Taf. 5

Randfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknicke-ter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom Bauch abgesetzt.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: nicht bestimmbar; H. noch: nicht bestimmbar; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschichten der englischen Händler zwischen 1775-1810 im nördlichen Pavillon (I, 183-184). Rheinisches Steinzeug machte 1,76% der Keramik der Schicht aus (ROULEAU 1991, 241).

14 (VQ: CeEt-46-4A7)

Taf. 19

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer eingestempelten, mit Kobaltmalte verzierten Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Im Südteil des Geländes im Holzfußboden des Kellergewölbes vom ausgehenden 18. Jh. (ROULEAU 1998, 72).

15 (VQ: CeEt-46-5E4)

Taf. 19

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines eingestempelten Zickzackkreises und einer Auflage; beide mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichviolettultramarin (29-27-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 8/2), nach außen hin weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich Nutzung des Kellers des nördlichen Pavillons zwischen 1760 und 1780 (ROULEAU 1998, 66-67).

16 (VQ: CeEt-46-5F5)

Taf. 19

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wappenlöwenauflage, mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzungsschicht des ausgehenden 18. und anfangenden 19. Jh. im Kellers des Pavillons im Nordteil. Die Schicht war sehr reich an häuslichen Artefakten, vor allem aus der Zeit des französischen Regimes (ROULEAU 1998, 74).

MITTE BIS ZWEITE HÄLFTE 18. JH.:

17 (VQ: CeEt-46-5B9-1) **Taf. 19**

Deckelfragment einer **Teekanne** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Absatz auf Deckel; sowohl untere Stufe als auch obere mit einem Knibisband bedeckt. Der Absatz ist mit kleinen schrägen Linien dekoriert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich Nutzung des Kellers des nördlichen Pavillons zwischen 1760 und 1780 (ROULEAU 1998, 66-67).

SONSTIGE:

18 (VQ: CeEt-46-3G7) **Taf. 5**

Randfragment eines **Kruges**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Hoher, leicht gerundeter Rand, durch leichte Wulst vom zylindrischen Hals abgesetzt. Wahrscheinlich Ansatz einer abgesplitterten Auflage. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Dm. Mündung: ca. 4,6 cm; H. noch: 3 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht des Innenhofes von 1720-1740. In dieser Schicht machte das Rheinische Steinzeug 0,4% der Keramik aus (ROULEAU 1991, 174-175).

19 (VQ: CeEt-46-5A2)

Fußfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Der Fuß ist durch Wulst-Kehle-Muster vom Bauch abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht im Keller des früheren Pavillons, die vom Bau eines Ziegelsteingebäudes zwischen 1850 und 1855 stammt (ROULEAU 1998, 83).

20 (VQ: CeEt-46-5E6/7)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2). Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierungsschicht im Nordteil des Grundstückes vom Wiederaufbau nach 1759 (ROULEAU 1998, 66).

21 (VQ: CeEt-46-5B9-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. An undekorierter Wulst gebrochen. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich Nutzung des Kellers des nördlichen Pavillons zwischen 1760 und 1780 (ROULEAU 1998, 66-67).

22 (VQ: CeEt-46-5B9-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich Nutzung des Kellers des nördlichen Pavillons zwischen 1760 und 1780 (ROULEAU 1998, 66-67).

23 (VQ: CeEt-46-3B6-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschichten der englischen Händler zwischen 1775-1810 im nördlichen Pavillon (ROULEAU 1991, 183-184). Rheinisches Steinzeug machte 1,76% der Keramik der Schicht aus (ROULEAU 1991, 241).

24 (VQ: CeEt-46-4A12)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Südteil des Geländes im Holzfußboden des Kellergewölbes vom ausgehenden 18. Jh. (ROULEAU 1998, 72).

25 (VQ: CeEt-46-5A8)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzungsschicht des ausgehenden 18. und anfangenden 19. Jh. im Kellers des Pavillons im Nordteil. Die Schicht war sehr reich an häuslichen Artefakten, vor allem aus der Zeit des französischen Regimes (ROULEAU 1998, 74).

26 (VQ: CeEt-46-5F5-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzungsschicht des ausgehenden 18. und anfangenden 19. Jh. im Kellers des Pavillons im Nordteil. Die Schicht war sehr reich an häuslichen Artefakten, vor allem aus der Zeit des französischen Regimes (ROULEAU 1998, 74).

27 (VQ: CeEt-46-3K2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder (?) Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/2); innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

12. MAISON PERTHUIS (CEET-61):

Historischer Überblick: 1641 wurde das Grundstück an die *Pères Sulpiciens* aus Montreal vergeben, um hier ein großes Lagergebäude zu erbauen. 1666 bestand dieses Gebäude, das *Magasin de Montréal*, aus einem zweistöckigen Bau auf einem Keller. Der Brand von 1682 ließ nur die Mauern des Gebäudes stehen und das Grundstück wurde an Étienne Landron und Jean Jolly, einen Herbergsbesitzer und einen Bäcker, verkauft. Das Haus, welches die beiden erbauten, bezog die noch stehenden Mauern des alten Lagerhauses mit ein. Es war aus Stein gebaut, zweistöckig, mit einem Keller und einem Speicher sowie zwei Kaminen versehen. Ein Teil des Gebäudes diente als Bäckerei. 1683 wurde das Haus erweitert. 1699 erstand der bürgerliche Händler



Abbildung 12.13: *Maison Perthuis*

Charles Perthuis das Grundstück. Der neue Eigentümer errichtete auf seinem Grundstück eine Mauer von der *côte de la Montagne* bis zum Flussufer. 1724 standen zwei Gebäude auf dem Grundstück. Eins zur *rue Notre-Dame* und eins zur *côte de la Montagne* hin. In einem der beiden Gebäude wurde 1729 ein Gewölbe erbaut und im folgenden Jahr erhielt das Gebäude zur *côte de la Montagne* hin eine zweite Etage. Außerdem wurden ein Brunnen und ein Kanal angelegt. Bei der Besetzung Quebecs 1759 wurde das Haus zerstört und 1763 gelangte es in diesem Zustand zusammen mit den Nebengebäuden in die Hände von John Rowe. Das nächste Mal wird das Grundstück 1792 erwähnt. Zu diesem Zeitpunkt standen auf ihm zwei zweistöckige Steinhäuser mit einem Pferdestall und einem weiteren Nebengebäude im Hof. Im 19. Jh. wurde das Grundstück in zwei geteilt und an unterschiedliche Eigentümer verkauft, 1853 allerdings schon wieder vereint. Im Gebäude zur *rue Notre-Dame* hin wurde ein Lebensmittelgeschäft eingerichtet, während das Gebäude zur *Côte de la Montagne* hin eine Druckerei beherbergte und entscheidend vergrößert wurde. In den folgenden Jahren wechselte das Grundstück noch mehrmals den Besitzer bis es 1971 vom *Ministère des Affaires Culturelles* aufgekauft wurde (L'ANGLAIS 1994, 19-23).

1. Arch.: Villemaire, Monique

Jahr: 1975

Grabungsdokumentation: VILLEMAIRE 1978

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Ziel: Informationen für das historische Dossier und über die architektonische Entwicklung für die Restaurierung des Gebäudes sowie über die materielle Kultur der Bewohner (VILLEMAIRE 1978, 1).

Besonderheiten: Die Grabungen fanden im Keller statt, der noch nicht vollständig von den Bewohnern geräumt worden war, weswegen sich die Grabung auf bestimmte Flächen begrenzen musste (VILLEMAIRE 1978, 13).

Dauer: Vier Monate

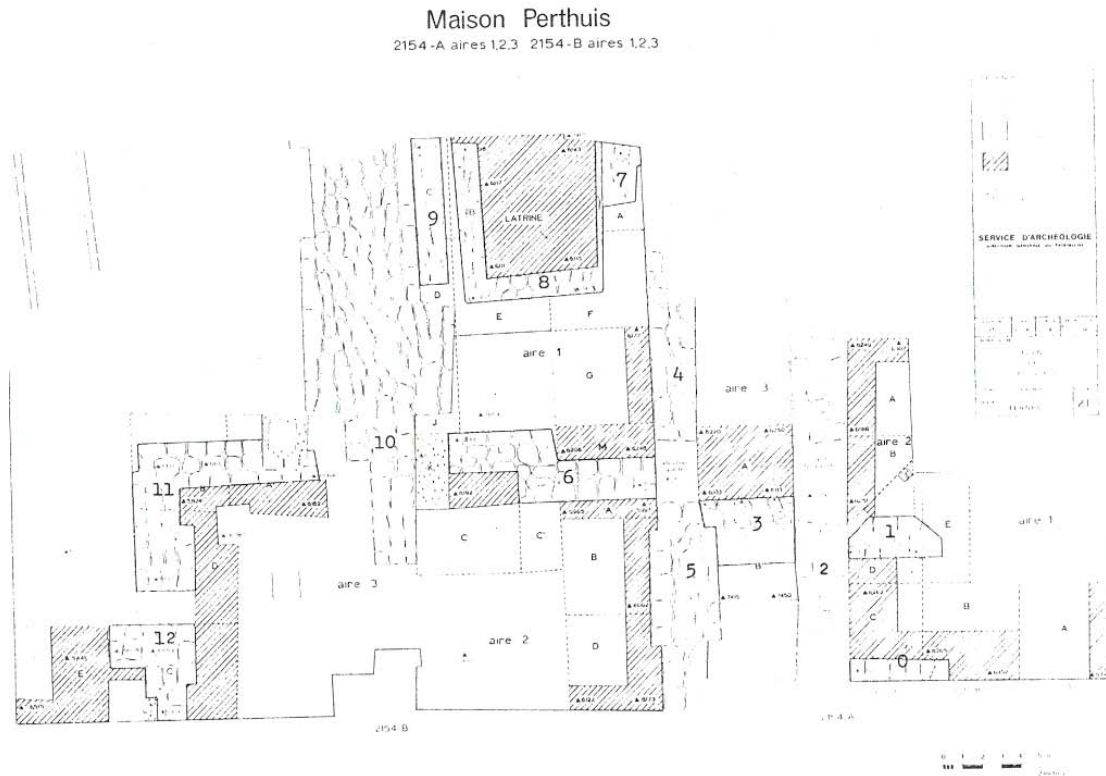


Abbildung 12.14: Grabungsplan der *Maison Perthuis* (VILLEMAIRE 1978, Planche XI)

Die Sammlung der Latrine der *Maison Perthuis* wurde statistisch ausgewertet. Das Rheinische Steinzeug machte 1,1 % der Keramik aus, allerdings ordnete der Autor das braune Steinzeug englischer Produktion zu, weswegen die 1,1% nur für das Westwälder Steinzeug gelten (L'ANGLAIS 1994, 211 und 216). Innerhalb des Steinzeugs macht das Rheinische Steinzeug 23,8 % der Sammlung aus (L'ANGLAIS 1994, 156).

FRECHENER WARE:

18. JH.?:

1 (PQ, Ref.: CeEt-61-IL-89) **Taf. 20**

Bauchfragmente (3) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Auf der Schulter ist ein Stern eingestempelt. Im Inneren sind Verlaufspuren der braunen Engobe sichtbar.

Oberfläche außen braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/4) getigert auf sehrblassbraunem (10 YR 7/4) Grund; im unteren Teil bräunlichgelb (10 YR 6/8) gesprenkelt. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 8/3 bis 10 YR 7/4) mit kräftigbraunen (7.5 YR 5/6) Verlaufspuren der Engobe. Scherben außen rötlichgelb (7.5 YR 5/6) nach innen in sehrblassbraun (10 YR 8/3) übergehend. Wandungsdicke: 0,7-1,3 cm; Härte: 5.

Befund: Latrine mit Nutzungszeitraum vom Ende des 17. Jh. bis in die 1760er Jahre (VILLEMAIRE 1978, 29).

LITERATUR: L'ANGLAIS 1994, 145: Der Autor ist sich in der Einordnung der Fragmente nicht sicher, würde sie aber aufgrund der hellen Farbe des Scherbens eher für eine englische als für eine rheinische Produktion halten.

WESTERWÄLDER WARE:

LETZTES VIERTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

2 (PQ, Ref.: CeEt-61-1L-81) **Taf. 38, 39**

Kanne (fast vollst.), blau-graues, salzglasiertes Westwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe, vorne zur Schnauze geweiteter Rand. Der Rand ist durch eine Rille vom leicht gewölbten Hals abgesetzt. Der Hals verjüngt sich nach unten hin und sitzt auf einem kugeligen Gefäßkörper auf. Nach unten hin wird der Bauch durch eine mit Doppelwulst profilierte Standfläche abgesetzt. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Der Wulsthenkel mit Grad ist am

Henkelrücken eingestochen und läuft nach unten in eine Spitze aus. Links unterhalb des unteren Henkelansatzes ist mit Mangansmalte die Ziffer „4“ aufgemalt.

Das Zentralmotiv unterhalb der Schnauze besteht aus drei eingeritzten, von Blättern umrahmten Blütenstängeln. Am Ende des mittleren Stängels ist eine Knospe aufgelegt, links und rechts davon befinden sich zwei Blütenauflagen. Das Dekor befindet sich auf kobaltglasiertem Grund und ist von dem restlichen, manganglasierten Feld durch Blütenranken abgesetzt. Die Blütenranken im Hauptfeld und die der beiden trennenden Blütenranken sind mit Mangansmalte verziert, die in den umgebenden Blütenranken mit Kobaltsmalte. Dm. Boden: 7,6 cm; Dm. Mündung (mit Schnauze): 8,3 cm; Höhe: 20,9 cm.

Befund: Latrine mit Nutzungszeitraum vom Ende des 17. Jh. bis in die 1760er Jahre (VILLEMAIRE 1978, 29).

Bemerkung: Die gemalte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen der Kanne an. Nach LEHNEMANN würde diese Kanne eine Viertलगallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

LITERATUR: L'ANGLAIS 1994, 147-150: Der Autor datiert den Krug auf der Grundlage von GUSSET 1980 in die Mitte des 18. Jh. Abb.: 375, Fig. 45a.

In Ausstellung im Centre d'interprétation de la Place-Royale.

3 (PQ, Ref.: CeEt-61-1L-82) Taf. 38, 39

Kanne (vollst. rekonstr.), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe, Rand vorne zur Schnauze geweitet und durch eine Rille vom manganglasierten Gefäßkörper abgesetzt. Hals leicht gewölbt und nach unten hin sich leicht verjüngend. Kugelige Bauch, Standfläche mit Doppelwulst verziert. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Wulsthenkel (?) mit Grad ist am Henkelrücken eingestochen und läuft am unteren Ansatz in einer Spitze aus. Unterhalb des Henkels ist die Ziffer „6“ aufgemalt.

Das Hauptdekor unterhalb der Schnauze besteht aus einer großen, mit Knibisdekor ausgeführten Rosette auf kobaltglasiertem Grund. Das tropfenförmige, kobaltglasierte Feld wird durch eine Knotenbandlinie vom restlichen manganglasierten Feld abgesetzt. Die Knotenbandlinie endet nach oben in einer Blütenauflage (Tulpe) direkt unterhalb der Schnauze. Beiderseits des tränenförmigen Feldes befinden Blütenranken aus Knotenbanddekor mit verschiedenen aufgelegten und kobaltglasierten Blüten.

Dm. Boden: 6,6 cm; Dm. Mündung (mit Schnauze): 7,7 cm; H.: 17,8 cm.

Befund: Latrine mit Nutzungszeitraum vom Ende des 17. Jh. bis in die 1760er Jahre (VILLEMAIRE 1978, 29).

Bemerkung: Die gemalte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen der Kanne an. Nach LEHNEMANN würde diese Kanne eine Sechstलगallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130). LITERATUR: L'ANGLAIS 1994, 147-150: Der Autor datiert den Krug auf der Grundlage von GUSSET 1980 in die Mitte des 18. Jh. Abb.: 375, Fig. 45b.

In Ausstellung im Centre d'interprétation de la Place-Royale

4 (PQ, Ref.: CeEt-61-1L-83) Taf. 39

Humpen (vollst. rekonstr.), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Leicht eingezogener Rand mit einem Absatz unterhalb dessen der Rand kobaltglasiert ist. Der zylindrische Gefäßkörper ist nach oben und unten durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltsmalte verziert. Nach innen hin schließt sich an das Wulst-Kehle-Muster jeweils eine Ornamentbandauflage mit Diamanten und Blättern verziert. Dazwischen befindet sich ein Feld mit Blütenranken auf kobaltglasiertem Grund. Die Rankenstängel sind mit einer Gabel eingeritzt, daran liegen kleine eingeritzte Blätter und aufgelegte Blüten und Knospen. Der Bandhenkel mit Grad ist am Henkelrücken eingestochen und am unteren Ansatz eingeschlagen.

Dm. Boden: 10,7 cm; H. 14,1 cm.

Befund: Latrine mit Nutzungszeitraum vom Ende des 17. Jh. bis in die 1760er Jahre (VILLEMAIRE 1978, 29).

LITERATUR: L'ANGLAIS 1994, 148-150: Der Autor datiert den Humpen auf der Grundlage von GUSSET 1980 in die Mitte des 18. Jh. Abb.: 377, Fig. 47.

In Ausstellung im Centre d'interprétation de la Place-Royale.

18. JH.:

5 (PQ, Ref.: CeEt-61-IL-84) Taf. 5

Humpen/Vorratstöpfchens (vollst. rekonstr., ca. 12 Frag.), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweiteter Rand, breite, gerade Lippe. Leicht bauchiger Gefäßkörper oben und unten durch Wulst-Kehle-Muster

begrenzt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltblau verziert. Schmäler Bandhenkel am unteren Ansatz mit einer Vertiefung angedrückt. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Auf dem Bauch gegenüber dem Henkel befindet sich das Hauptdekor: Eine eingestempelte, kobaltglasierte Rosette in einem Zick-Zack-Kreis. Das Ganze bildet den Mittelpunkt für eine weitere, mit Kobaltmalte gemalte Blume. Links unterhalb des Henkels ist mit Kobaltmalte die Ziffer „8“ aufgemalt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte dekoriert. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 8,4 cm; Dm. max.: 10,4 cm; Dm. Boden: 7,6 cm; H.: 10,4 cm; Härte: 5.

Befund: Latrine mit Nutzungszeitraum vom Ende des 17. Jh. bis in die 1760er Jahre (VILLEMAIRE 1978, 29).

Bemerkung: Die gemalte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen des Gefäßes an. Nach LEHNEMANN würde dieses Gefäß eine Achtelgallone fassen, die einem Pint entsprechen soll (LEHNEMANN 1978, 130).

LITERATUR: L'ANGLAIS 1994, Beschreibung: 147-148; Abb.: 376; Fig. 46b.

6 (PQ, Ref.: CeEt-61-IL-85) **Taf. 5**

Rand- und Bauchfragmente (4) mit Henkel eines **Humpens/Vorratstöpfchens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweiteter Rand, breite Lippe nach außen abgeschrägt. Leicht bauchiger Gefäßkörper, oben durch Wulst-Kehle-Muster begrenzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Schmäler, kleiner Bandhenkel, am unteren Ansatz mit einer Vertiefung festgedrückt. Rechts unterhalb des Henkels ist die Ziffer „10“ eingeritzt. Auf dem Bauch Ansatz eines mit Kobaltmalte gemalten Dekors. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 7 cm; Dm. max.: 8,4 cm; H. noch: 7 cm; Härte: 5.

Befund: Latrine mit Nutzungszeitraum vom Ende des 17. Jh. bis in die 1760er Jahre (VILLEMAIRE 1978, 29).

Bemerkung: Die eingeritzte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen des Gefäßes an. Nach LEHNEMANN würde dieses Gefäß eine Zehntelgallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

LITERATUR: L'ANGLAIS 1994, Beschreibung: 147-148; Abb.: 376; Fig. 46a.

18. JH.?:

7 (PQ: CeEt-61-IL2-3-85) **Taf. 20**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz von mit Kobaltmalte gemaltem Dekor.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Latrine mit Nutzungszeitraum vom Ende des 17. Jh. bis in die 1760er Jahre (VILLEMAIRE 1978, 29).

SONSTIGE:

8 (PQ: CeEt-61-IL2-85)

Bauchfragmente (2) eines **Kruges/Nachtpfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit einem sehr schwachen Ansatz von hellviolettultramariner (29-27-3) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben geschichtet, abwechselnd hellgrau (10 YR 7/1) und weiß (10 YR 8/2), mit hellgrau anfangend und aufhörend. Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Latrine mit Nutzungszeitraum vom Ende des 17. Jh. bis in die 1760er Jahre (VILLEMAIRE 1978, 29).

13. MAISON JÉRÉMIE (CEET-62):

Historischer Überblick: Die erste Erwähnung eines Gebäudes an dieser Stelle geht auf die Ankunft der Ursulinen 1639 zurück. Von diesem Zeitpunkt bis zur Fertigstellung ihres Konvents 1642 soll die Ordensgemeinschaft hier in einem kleinen Holzhaus umgeben von einem Zaun aus Zedernholzpfählen untergebracht gewesen sein. 1654 wurde das Gelände vom Gouverneur de Lauzon an seinen Sohn vergeben, der es zwei Jahre später wiederum verkaufte. Nicolas Juchereau de Saint-Denis erbaute 1667 hier das erste Haus, dessen Bau durch Dokumente gesichert ist. Das Haus war vom Nachbarhaus durch einen kleinen Durchgang getrennt. 1673 erstand Pierre Nolan das Haus und verkaufte es 1678 wieder an Lucien Boutteville, einen bürgerlichen Händler. Den Hof des Hauses behielt er allerdings, um hier sein eigenes Haus zu erbauen. 1682 wurde das Haus bei dem Stadtbrand zerstört, aber bis 1685 wieder aufgebaut (zweites Haus). 1687 wurde dieses Haus wiederum von einem bürgerlichem Händler, Mathieu François Martin Delino, erworben. Als der Händler Nicolas Jérémie 1723 das Haus erstand, vermietete er es die ersten fünf Jahre, während er es gleichzeitig umbaute (drittes Haus). 1759 wurde das Haus bei den Bombardierungen schwer beschädigt. Nachdem es 1763 in den Besitz von J. Bte Amiot übergegangen war, baute dieser an seiner Stelle ein neues Haus (viertes Haus), welches mit einigen kleineren Veränderungen noch bis heute steht (LA ROCHE 1978, 10-13).

Abbildung 12.15: *Maison Jérémie*

1. Arch.: Gagnon, François
Jahr: 1971
Grabungsdokumentation: GAGNON 1971
Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Notgrabung wegen Restaurierungsarbeiten.

Vorgehensweise: Leerung der Keller und Gewölbe des *Place-Royale* unter archäologischer Aufsicht (GAGNON 1971, 2).

Ein Teil des Kellers wurde bei diesen Arbeiten geleert und dabei Mauerwerk sowie ein Sammlung von Geschirr der Mitte des 19. Jh., z. B. Porzellan, Steinzeug, Pfeifen und Glas gefunden (GAGNON 1971, Annexe 1).

2. Arch.: La Roche, Daniel

Jahr: 1977

Grabungsdokumentation: LA ROCHE 1978

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Archäologische Ausgrabung vor Restaurierungsarbeiten.

Ziel der Grabung: Soviel Informationen wie möglich den Strukturen und Artefakten für eine spätere Restaurierung zu entnehmen.

Besonderheiten: Der Keller war schon bei vorherigen Grabungen zu zwei Dritteln geleert worden. Der nicht ergrabene Bereich war zum Teil zusammengebrochen und die Informationen über diese Grabung waren nur sehr unzureichend (LA ROCHE 1978, 2-3).

Dauer: Sechs Wochen

FRECHENER WARE:

ZWEITE HALFTE 17. JH.:

1 (PQ, Ref.: CeEt-62-1B'17-46) **Taf. 40**

Bartmannkrug (vollst. rekonstr.), braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Wulstiger, profilierter Rand, umgekehrt eiförmiger Gefäßkörper. Am Halsansatz ist eine grobgeschnittene Bartmannmaske mit nierenförmigem Mund und pfeilartigen Stirnfalten angebracht. Der Bauch ist mit drei identischen Wappen verziert, die gekreuzte Schwerter unter einer Krone von Füllhörnern flankiert zeigen.

Dm. Boden: 14 cm; Dm. Mündung 3,7 cm; Dm. max.: 30 cm; H.: 41,5 cm.

Befund: Zwischen den zwei Mauern des Kamins in der ersten Schicht über dem Fels gefunden. In der gleichen Schicht wurde eine Münze von 1720 gefunden (keine genauere Bestimmung der Münze; interne Kartei PQ).

LITERATUR: LA ROCHE 1978, Abb.: Fig. 15a.

In Ausstellung im *Centre d'interprétation de la Place-Royale*

SONSTIGE:

2 (PQ, Ref.: CeEt-62-32) **Taf. 5**

Henkelfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 Y 3/4) getigert. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Breite: 2,5 cm; Härte: 5.

Befund: Mit Material der Zeit zwischen 1700-1759 vergesellschaftet (interne Kartei PQ).

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

3 (PQ: CeEt-62-1A'7-108) **Taf. 20**

Bauchfragmente (7) eines **Kruges** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kugeliges Bauch teilweise leicht mit schrägen Linien profiliert. Darauf Knotenbandornament mit Mangansmalte verziert sowie weiteres Ritzdekor, teilweise mit Knibismuster ausgefüllt und eingestempelte, manganglasierte Kreise. Hintergrund mit Kobaltsmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichbraunpurpurner (25-11-8) bis schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgelblichbraun (10 YR 6/4). Scherben hellgrau

(10 YR 7/1), teilweise mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen am inneren Rand.
Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht, die zum dritten Haus (1723 – 1759) gehört (LA ROCHE 1978, 16).

4 (PQ: CeEt-62-1E'5-107) Taf. 20

Schulter- und Bauchfragmente (4) eines/einer **Kruges/Kanne**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Eingeritztes Knoten-

bandornament und weiteres Ritzdekor mit Mangansmalte verziert auf kobaltglasiertes Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramariner (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilaultramariner (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht, die zum dritten Haus (1723 – 1759) gehört (LA ROCHE 1978, 16).

14. ÎLOT HUNT (CEET-110):



Abbildung 12.16: Blick auf das Îlot Hunt von der rue Dalhousie ungefähr 15 m breit war, bei Flut überdeckt und war deswegen nicht für permanente Einrichtungen geschaffen. Um 1692 und 1740 wurde die *Batterie Dauphine* auf vom Fluss gewonnenem Gelände gebaut. Im Gegensatz zu der Entwicklung der benachbarten Flächen entwickelte sich das *Îlot Hunt* nur langsam, vielleicht aufgrund der Anwesenheit des Militärs auf der *Batterie Dauphine*. Nur einige zweitrangige Gebäude wurden in der Zeit von 1700 bis 1760 errichtet, die wahrscheinlich zur Lagerung von Material der einen oder anderen Kanonenbatterie benötigt wurden. Die Nutzung des Geländes für andere Funktionen als die erwähnten defensiven ist wenig bekannt. Man kann aber annehmen, dass diese militärischen Bauten, die parallel zum Strom lagen, auch als Infrastrukturen für die öffentliche oder private Hafenanlage genutzt wurden. Nach der Eroberung durch die Briten wechselte das Grundstück mehrmals den Besitzer, bis es 1795 von John

Historischer Überblick: Das

Îlot Hunt befand sich im 17. und 18. Jh. am äußersten Ende der *Pointe de Québec*. Die ursprüngliche Fläche stellt nur ungefähr ein Achtel seines heutigen Ausmaßes dar. An dieser Stelle wurde der Uferstreifen,

Chillas, einem Böttcher, erworben wurde, der das Gelände erst richtig entwickelte. In den ersten drei Vierteln des 19. Jh. stieg die Hafentätigkeit stark an, was zu einem schnellen Wachstum der Stadt und damit zu vermehrten handwerklichen Beschäftigungen führte. James Hunt, ein Segelmacher, der 1825 das Gelände erwarb, integrierte wahrscheinlich die vorherigen Anlagen der *Batterie Dauphine* in seine Kais und Installationen. Er erweiterte das Gelände auf die heutige Fläche und nutzte es, um seine Ausrüstung unterzubringen. Bald reichten die Hunt-Kais weiter hinaus als die heutige *rue Dalbousie*, die erst um 1879 angelegt wurde (CLOUTIER, C. 1989, 7-10). Mit der Abnahme der Wichtigkeit des Hafens der Stadt ab der Mitte des 19. Jh. und während des ganzen 20. Jh. wurden die Gebäude der Unterstadt und auch des *Îlot Hunt* langsam aufgelassen. 1960 wurden zwei der Gebäude entlang der *rue Saint-Antoine* sowie die Nebengebäude abgerissen. Dieses Gelände diente von da an als Parkplatz (BOUCHARD 2000, 2).

1. Arch.: Cloutier, Céline

Jahr: 1988

Grabungsdokumentation: CLOUTIER, C. 1989

Träger: *Ville de Québec*

Grabungsziel: Überprüfung des archäologischen Potentials dieses Viertels für eine mögliche Inwertsetzung des *arrondissement historique* und zur Entwicklung von Strategien für spätere Eingriffe (CLOUTIER, C. 1989, 1).

Ausmaße: Operation 3A, Stichprobe von 36 m². Das nordöstliche Ende der Grabungsfläche in einer Größe von 5,25 m² wurde ausführlich erforscht. Der Südteil wurde aus Zeitknappheit nicht genauer untersucht (CLOUTIER, C. 1989, 14).

Dauer: 30. November bis 16. Dezember

Vorgehensweise: Die historische und ikonographische Dokumentation hat als Basis für die Intervention gedient.

Bei der Grabung machte das Rheinische Steinzeug 0,1 % der Keramik und ca. 5 % des Steinzeugs insgesamt aus (CLOUTIER, C. 1989, 49-53).

2. Arch.: Moussette, Marcel (Leitung), Myriam Leclerc, Michel Huot
(Magisterstudenten)

Jahr: 1991

Grabungsdokumentation: LECLERC 1998

Träger: *Université Laval* und *Ville de Québec*

Grabungsart: Lehrgrabung

Ziel: Einen Teil der Batterie Dauphine aufdecken und die verschiedenen Siedlungsniveaus der Fundstelle überprüfen (LECLERC 1998, 11).

Dauer: 27. April bis 31. Mai

Ausmaße: 5A: 15 m²; 5B: 11,25 m²; 6A: 11,50 m²; 6B: 2,00 m²; 6C: 8,94 m².

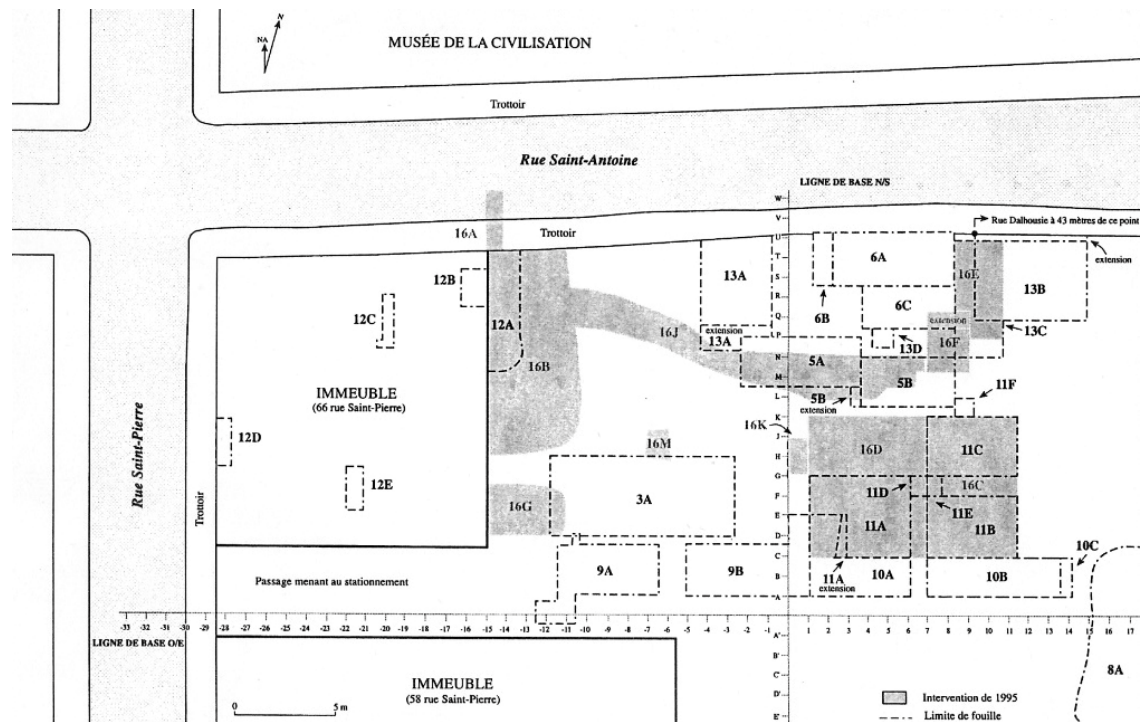


Abbildung 12.17: Plan der Grabungsschnitte des *Îlot Hunt* von 1988 bis 1995 (BOUCHARD 2000, 100, Fig. 4)

3. Arch.: Moussette, Marcel, Paul-Gaston L'Anglais (Leitung), Marc Gadoury (Magisterstudent)

Jahr: 1992

Grabungsdokumentation: L'ANGLAIS 1998

Träger: Université Laval und Ville de Québec

Art der Grabung: Lehrgrabung und professionelles Team.

Ziele: Überprüfung des archäologischen Potenzials eines Kaiholzkastens von 1688, der 1699 durch einen Steinkasten ersetzt wurde und ab 1707 neben der ersten *Batterie Dauphine* lag; Aufdeckung der Überreste der zweiten *Batterie Dauphine* (L'ANGLAIS 1998, 1-2).

Ausmaße: 9A: 12,50 m²; 9B: 15 m²; 10A: 13 m²; 10B: 12 m²; 10 C: 2 m².

4. Arch.: Moussette, Marcel und ?

Jahr: 1993

Grabungsdokumentation: GOYETTE 2000

Träger: Université Laval und Ville de Québec

Art der Grabung: Lehrgrabung

Ziel: Spuren der zweiten Batterie Dauphine finden und eine Abfallgrube des frühen 19. Jh. untersuchen (GOYETTE 2000, 13).

Ausmaße: 11A: 20 m²; 11B und 11C: 21 m²; 11D und 11E: 1 m².



Abbildung 12.18: Grabungsschnitte des *Îlot Hunt* von 2001/2002 (nach SIMONEAU 2003, Fig. 4, 5)

5. Arch.: Auger, Réginald und Philippe de Varennes (Leitung); Allison Bain, Claude Lafleur und Pierre Bouchard (Studenten zur Assistenz)

Jahr: 1995

Grabungsdokumentation: BOUCHARD 2000

Träger: *Université Laval* in Zusammenarbeit mit der *Ville de Québec* und dem *Ministère de la Culture et des Communications du Québec*

Ziel: Den ursprünglichen Strand zu erreichen und eine bei der Grabung von 1993 entdeckte Abfallgrube des 19. Jh. genauer zu untersuchen (BOUCHARD 2000, 6).

Ausmaße: 16B und 16C: 75,60 m²; 16K: 2 m², 16M: 1,80 m²

6. Arch.: Simoneau, Daniel

Jahr: 2001/02

Träger: *Ville de Québec*

Grabungsdokumentation: SIMONEAU 2003

Art der Grabung: Extensive Grabung des ganzen Geländes vor Baubeginn und Bauaufsicht.

Ziel: Adäquate Dokumentation der Strandniveaus des Flusses; die Überreste der zweiten Batterie Dauphine entdecken; Identifizierung der Siedlungsniveaus und Bestimmung des Nutzungstyps (SIMONEAU 2003, 9-10).

Dauer: 23. Juli bis 5. Oktober (Grabung), November und Dezember 2001 sowie Februar und November 2002 (Bauaufsicht).

Ausmaße: 18A: 34 m²; 18B, 18C: 32 m²; 18D-18N: Bauaufsicht, davon 18F, G und J Notgrabungen.

SONSTIGE:

FRECHENER WARE:

ZWEITE HÄLFTE 17. JH.:

1 (VQ: CeEt-110-18B36) Taf. 5

Rand- Bauch- und Henkelfragmente (10) eines **Bartmannkruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Gerundet Lippe, Rand mit zwei großen Wülsten profiliert. Oberer Henkelansatz des gerippten, gedrückten Wulsthenkels unterhalb des Randes. Zylindrischer Hals geht in fallende Schulter über. Am Übergang vom Hals zur Schulter gegenübergesetzt des Henkels ist eine Bartmannauflage mit nierenförmigem Mund und pfeilartigen Stirnfalten angebracht. Darunter ist der Ansatz einer weiteren Auflage erkennbar. Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen rosa (7.5 YR 7/4) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1); im Hals kräftigbraun (7.5 YR 5/6). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Dm. Mündung: 4,2 cm; H. noch: 17 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertel des 17. Jh. mit Keramik, Glas, holländischen Pfeifen sowie Handels-, Jagd- und Fischereimaterial (SIMONEAU 2003, 27-28).

2 (VQ: CeEt-110-18B35-5-10) Taf. 5, 20

Boden- und Bauchfragmente (6) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Eiförmiger Gefäßkörper; Boden leicht nach innen gewölbt mit konzentrischen Kreisen des Drahtabzuges. Ansatz zweier Auflagen, eine davon vielleicht eine Bartmannmaske. Oberfläche außen dunkelgelblich braun (10 YR 4/6) bis gelblich braun (10 YR 5/8), blassolive (5 Y 6/3) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund; Boden hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/29). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben grau (10 YR 5/1). Dm. Boden: 14 cm; H. noch: 6 cm; Wandungsdicke: 0,5-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Kais von de la Chesnaye nach 1699. Das hier gefunden Material war sehr reichhaltig und wurde wahrscheinlich in den Straßen der Stadt eingesammelt (SIMONEAU 2003, 42-43).

3 (VQ: CeEt-110-18B37) Taf. 5

Bodenfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Boden leicht nach innen gewölbt mit konzentrischen Kreisen des Drahtabzuges.

Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/8) bis dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund; Boden hellgrau (10 YR 7/1). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), zu den Rändern hin ein schmaler, hellgrau/grauer (10 YR 6/1) Streifen.

Dm. Boden: ca. 14 cm, H. noch: 1,5 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau mit sehr fragmentarischem Material der 2. Hälfte des 17. Jh. (SIMONEAU 2003, 25-26).

4 (VQ: CeEt-110-11C7) Taf. 5

Henkel- und Bauchfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Bandhenkel.

Oberfläche außen sehr dunkelgräulichbraun (10 YR 3/2) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Breite: 1,8 cm; Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1752. Sie enthält charakteristische Artefakte des französischen Regimes, die erst ab der 2. Hälfte des 18. Jh. in der Kolonie auftauchen (GOYETTE 2000, 39).

5 (VQ: CeEt-110-18B35-4)

Bodenfragment (?) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) teilweise mit hellolivegrauen (5 Y 6/2) Flecken. Oberfläche innen blassbraun (2.5 Y 7/4). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Kais von de la Chesnaye nach 1699. Das hier gefunden Material war sehr reichhaltig und wurde wahrscheinlich in den Straßen der Stadt eingesammelt (SIMONEAU 2003, 42-43).

6 (VQ: CeEt-110-18B37)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen hellolivegrau (5 Y 6/2) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2). Wandungsdicke: 0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau mit sehr fragmentarischem Material der 2. Hälfte des 17. Jh. (SIMONEAU 2003, 25-26).

7 (VQ: CeEt-110-18B36)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) getigert auf sehrblassbraunen (10 YR 7/4) Grund. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/2). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertel des 17. Jh. mit Keramik, Glas, holländischen Pfeifen sowie Handels-, Jagd- und Fischereimaterial (SIMONEAU 2003, 27-28).

8 (VQ: CeEt-110-18A89)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2) bis rosa (7.5 YR 8/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/2), zum inneren Rand hin rosa (7.5 YR 7/4). Wandungsdicke: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Kais von de la Chesnaye nach 1699. Das hier gefunden Material war sehr reichhaltig und wurde wahrscheinlich in den Straßen der Stadt eingesammelt (SIMONEAU 2003, 42-43).

9 (VQ: CeEt-110-18A88)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit wenigen bräunlichgelben (10 YR 6/6) Flecken. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben grau (10 YR 5/1) zum äußeren Rand hin hellgrau (10 YR 7/2). Wandungsdicke: 0,9-1,0 cm; Härte: 5.

Befund: Transformation der Kais in eine Kanonenbatterie um 1709. In der Schicht wurden insgesamt wenige Artefakte gefunden. Die Artefakte datierten alle ins 1. Viertel des 18. Jh. (SIMONEAU 2003, 58).

10 (VQ: CeEt-110-18A85)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen braun (7.5 YR 5/4). Scherben grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 1 cm; Härte: 5.

Befund: Latrinenabfälle nach 1719 (SIMONEAU 2003, 64-65).

11 (VQ: CeEt-110-11A22-3)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen sehr blassbraun (10 YR 8/3). Scherben nach außen hin hellgrau/grau (10 YR 6/1), dann ein feiner Streifen hellrötlichbraun (5 YR 6/4) und zum inneren Rand hin weiß (10 YR 8/2). Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1752. Sie enthält charakteristische Artefakte des französischen Regimes, die erst ab der 2. Hälfte des 18. Jh. in der Kolonie auftauchen (GOYETTE 2000, 39).

12 (VQ: CeEt-110-11A22-4)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis weiß (10 YR 8/2) mit einigen wenigen Sprenkeln kräftigbraun (7.5 YR 4/6). Oberfläche innen blassgelb (2.5 Y 8/4). Scherben sehrblassbraun (10 YR 8/3). Wandungsdicke: 0,8-1,0 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1752. Sie enthält charakteristische Artefakte des französischen Regimes, die erst ab der 2. Hälfte des 18. Jh. in der Kolonie auftauchen (GOYETTE 2000, 39).

13 (VQ: CeEt-110-18B21)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/8) bis dunkelgelblichbraun (10 YR 4/4) getigert auf hellbräunlichgrauem (10 YR 6/2) Grund. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben grau (10 YR 5/1) mit einem weißen (10 YR 8/2) Streifen nach innen hin. Wandungsdicke: 0,6-0,9 cm; Härte: 5.

Befund: Zuschüttung einer Zisterne am Rand der rue Saint-Pierre um 1775. Das archäologische Material zeugt zum einen von der französischen, zum anderen von der englischen Epoche (SIMONEAU 2003, 136-137).

14 (VQ: CeEt-110-18A1-2)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen rötlichbraun (5 YR 4/3). Scherben dunkelgrau (5 YR 4/1). Wandungsdicke: 0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Moderne Störung (SIMONEAU 2003, 181).

WESTERWÄLDER WARE:

ERSTE HÄLFTE 17. JH.:

15 (VQ: CeEt-110-18B35-3) **Taf. 20**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Auflage mit eingestempelten, gewaffelten Blättern (?) auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen weiß (2.5 Y 8/2) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen blassgelb (2.5 Y 8/4). Scherben weiß (10 YR 8/2). Wandungsdicke: 0,5 cm (mit Auflage); Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Kais von de la Chesnaye nach 1699. Das hier gefunden Material war sehr reichhaltig und wurde wahrscheinlich in den Straßen der Stadt eingesammelt (SIMONEAU 2003, 42-43).

Bemerkung: Ein Muster mit eingestempelten, gewaffelten Blättern findet sich im Katalog von Reineking v. Bock auf mehreren Krügen und Kannen des 2. Viertel bis zur Mitte des 17. Jh.

(REINEKING v. BOCK 1986, 323-324, Kt. Nr. 487, 488, 491, 493).

ZWEITES DRITTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

16 (VQ: CeEt-110-9A8) **Taf. 20**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Rhombenförmige Auflagen mit einer kleinen Blüte in einem Karo auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche durch Brand verändert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2) bis grau (10 YR 5/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der ersten Batterie Dauphine zwischen 1707 und 1709 (L'ANGLAIS 1998, 33-39).

17 (VQ: CeEt-110-18A106) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit kleinen Rundaufgaben in Form von Sonnen in Kreisen auf kobaltglasiertem Hintergrund verziert. Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/2) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2). Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht hinter der Steinpackung von 1757 zum Bau der zweiten Batterie Dauphine. Das übrige Material ist typische für die französische Periode (SIMONEAU 2003, 116-117).

18 (VQ: CeEt-110-18H19) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer kleinen Rundaufgabe auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertels des 18. Jh. nahe der rue Saint-Antoine, welches mit 3000 Artefakten, die vor allem ins letzte Viertel des 18.

Jh. datieren, sehr fundreich war (SIMONEAU 2003, 144-146).

ZWEITE HÄLFTE 17. JH.:

19 (VQ: CeEt-110-9A14) **Taf. 21**

Bauchfragment einer **Sternkanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bandförmige Auflagen, an die dreieckige Anlagen anschließen auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3 cm, Härte: 5.

Befund: Bau der ersten Batterie Dauphine zwischen 1707 und 1709 (L'ANGLAIS 1998, 33-39).

LETZTES VIERTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

20 (VQ: CeEt-110-16B5c) **Taf. 5**

Bodenfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Gefäßkörper, scheinbar mit Auflagen bedeckt. Der Fuß ist mit Wulst-Kehle-Muster profiliert; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 9 cm; H. noch: 1,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

21 (VQ, Ref.: CeEt-110-18B35) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit der Gabel eingeritzte Ranken. An den Enden sitzen aufgelegte Blumen. Dekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 8/3) bis hellgrau (10 YR 7/2). Scherben sehrblassbraun (10 YR 8/3) bis grau (10 YR 5/1). Verfärbung könnte auf Feuereinwirkung hindeuten.

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Kais von de la Chesnaye nach 1699. Das hier gefunden Material war sehr reichhaltig und wurde wahrscheinlich in den Straßen der Stadt eingesammelt (SIMONEAU 2003, 42-43).

22 (VQ: CeEt-110-18F14) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kleine Rundaufgabe (Diestel ?), auf die mit einer Gabel eingeritzte Linien zulaufen. Daneben eine weitere Auflage mit einer Reihe Punkten, die die Achse übereinanderstehender Herzen bilden. Das Dekor ist mit Mangan- und Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertels des 17. Jh. mit Keramik, Glas, holländischen Pfeifen sowie Handels-, Jagd- und Fischereimaterial (SIMONEAU 2003, 27-28).

23 (VQ: CeEt-110-18A81-2,3) **Taf. 21**

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit einer Gabel ausgeführtes Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugten größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

18. JH.:

24 (VQ: CeEt-110-18E99) **Taf. 5**

Randfragment einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe. Der Rand ist durch eine schmale Wulst vom Hals abgesetzt. Der Hals ist mit eingeritztem floralem Dekor und eingestempelten

Kreisen auf einer Seite sowie mit eingeritztem Knotenbandornament auf der anderen Seite verziert. Die beiden Felder werden durch ein Knibisband getrennt. Das Dekor ist mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Dm. Mündung: 5,8 cm; H. noch: 7 cm; Härte: 5.

Befund: -

25 (VQ: CeEt-110-11C8-1) **Taf. 5**

Randfragment einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Nach innen abgerundete Lippe, darunter setzt Ritzdekor mit Kobaltsmalte verziert an.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 5,6 cm; H. noch: 1,2 cm; Härte: 5.

Befund: Anlegung eines Rinnsteins in der Mitte des 19. Jh. oder dessen Nutzung während des 3. Viertels des 19. Jh. (GOYETTE 2000, 43 und 47).

26 (VQ: CeEt-110-11C8-2) **Taf. 5**

Randfragment einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Nach innen abgerundete Lippe.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1) bis blassbraun (10 YR 6/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,7 cm; H. noch: 2,4 cm; Härte: 5.

Befund: Anlegung eines Rinnsteins in der Mitte des 19. Jh. oder dessen Nutzung während des 3. Viertels des 19. Jh. (GOYETTE 2000, 43 und 47).

27 (VQ: CeEt-110-16D5-1) **Taf. 5**

Randfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe; der Rand ist durch eine Rille vom kobaltglasierten Hals abgesetzt. Auf dem Hals ist der Ansatz eines manganglasierten Ritzdekors zu sehen.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (10 YR 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichblauvioletter (27-

31-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der zweiten Batterie Dauphine in der Zeit zwischen 1742 und 1752. In dieser Schicht wurden v. a. Artefakte der französischen Periode zu Mitte des 18. Jh. gefunden (BOUCHARD 2000, 46).

28 (VQ: CeEt-110-18A77-1) **Taf. 5**

Randfragment einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe; der Rand ist vom Hals durch eine Rille abgesetzt. Der Hals ist mit floralem Ritzdekor und eingestempelten Kreisen verziert. Das Dekor ist mit Kobaltsmalte gefärbt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; H. noch: ca. 3,1 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdeware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

29 (VQ: CeEt-110-18B6-1) **Taf. 5**

Randfragment mit Schnauzenansatz einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe; Hals durch Rille vom Hals abgesetzt an einer Stelle zur Schnauze ausgeweitet. Unterhalb der Rille setzt ein kobaltglasierter Hintergrund ein, auf dem sich Knotenbandornament und eingestempelte, geöffnete Kreise befinden. Das Dekor ist teilweise mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: - ; H. noch: ca. 3,9 cm; Härte: 5.

Befund: Füllschicht zwischen 1863 und 1880. Das archäologische Material stammt größtenteils aus dem 3. Viertel des 19. Jh., allerdings wurde auch eine bedeutende Menge Material des 18. Jh. gefunden. Wahrscheinlich wurde Erd-

reich verwendet, was vorher zum Bau eines Kellers ausgehoben worden war (SIMONEAU 2003, 169).

30 (UL, Tess.: CeEt-110-5B3) **Taf. 6**

Bodenfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Körper trägt mit Kobaltmalte verziertes Ritzdekor und drei geöffnete Kreise, die ein Dreieck bilden. Zur Standfläche hin ist er durch eine Doppelwulst abgesetzt. Der Henkel ist am unteren Ansatz mit einer Vertiefung festgedrückt. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1 bis 2.5 Y 7/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 7cm; Dm. Henkel: 1,5 cm; H. noch: 4 cm; Härte: 5.

Befund: -

31 (VQ: CeEt-110-18J6) **Taf. 6**

Bodenfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Gefäßkörper ist mit eingeritztem, kobaltglasiertem, floralem Ritzdekor verziert. Mit Wulst-Kehle-Muster profilierte Standfläche; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden scheint leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet zu sein.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 8 cm; H. noch: 3,3 cm; Härte: 5.

Befund: Zweiter Holzboden vor der Mitte des 18. Jh.. Die wenigen Artefakte, die mit ihm assoziiert waren, datieren alle ins französische Regime um die Mitte des 18. Jh. (SIMONEAU 2003, 86-87).

32 (VQ: CeEt-110-18A107-1) **Taf. 6**

Bodenfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Gefäßkörper mit eingestempelten Kreis auf kobaltglasiertem Grund. Profiliertes Fuß, Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Dm. Boden: ca. 9 cm; H. noch: 1,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

33 (VQ: CeEt-110-11B39-1) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor und Ansatz einer Auflage.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,2-0,3 cm; Härte :5.

Befund: -

34 (VQ: CeEt-110-16D2) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Auflage und Ritzdekors.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bei den Abbrucharbeiten von 1960 werden die älteren Schichten scheinbar gestört, denn es finden sich auch viele Artefakte früherer Epochen bis zum französischen Regime (BOUCHARD 2000, 57-58).

35 (VQ: CeEt-110-11C5-2) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte Margeritenblüte mit Mangan- und Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (29-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht des 2. Viertels des 19. Jh. im Hof und im Stall (GOYETTE 2000, 53).

36 (VQ: CeEt-110-3A7)**Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil einer eingestempelten Margeritenblüte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht, die mit der Verlegung eines Pflasters in Verbindung gebracht wird. Diese Verlegung ist nach 1848 und wahrscheinlich sogar nach 1882 erfolgte. Die Artefakte dieser Schicht sind sehr heterogen und decken die weite Zeitspanne vom Beginn des 19. bis zum 1. Viertel des 20. Jh. ab (CLOUTIER, C. 1989, 21-22).

37 (VQ: CeEt-110-16D1-2)**Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte Kreise teilweise mit Mangansmalte verziert und Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bei den Abbrucharbeiten von 1960 werden die älteren Schichten scheinbar gestört, denn es finden sich auch viele Artefakte früherer Epochen bis zum französischen Regime (BOUCHARD 2000, 57-58).

38 (VQ: CeEt-110-5B9-1)**Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, geöffnete Kreise, wahrscheinlich als Pyramide angelegt auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwarzgraublauer (31-2-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,2-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Letzte Verfüllschicht zwischen der ersten und zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1760. Die Schicht besteht aus Abfällen der anliegenden Wohnhäuser. Die in der Schicht gefundenen Artefakte datieren in der Mehrzahl in die Mitte des 18. Jh. Ein Großteil der Keramik ist relativ wertvoll, wie z. B. die Fayence von Rouen, die alleine wohlhabenden Leuten vorbehalten war (LECLERC 1998, 64).

39 (VQ: CeEt-110-11C8-3, 11C22-4)**Taf. 21**

Halsfragmente (2) einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, geöffnete Kreise mit Mangan- und Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (10 YR 6/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1752. Sie enthält charakteristische Artefakte des französischen Regimes, die erst ab der zweiten Hälfte des 18. Jh. in der Kolonie auftauchen (GOYETTE 2000, 39) und Anlegung eines Rinnsteins in der Mitte des 19. Jh. oder dessen Nutzung während des 3. Viertels des 19. Jh. (GOYETTE 2000, 43 und 47).

40 (VQ: CeEt-110-18A77-4)**Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Sich überschneidende eingestempelte Kreise, teilweise mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdeware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

41 (VQ: CeEt-110-18A95-2)**Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelter Kreis auf kobaltglasiertem Hintergrund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: In einer Steinpackung zum Bau der Batterie Dauphine um 1757. Die Artefakte aus diesem Kontext stammten alle aus der französischen Periode (SIMONEAU 2003, 107-111).

42 (VQ: CeEt-110-18A76-2,3) **Taf. 21**

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritztes Knotenbandornament und eingestempelte Kreise auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben nach außen hin weiß (10 YR 8/2), nach außen hin hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdeware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

43 (VQ: CeEt-110-18A76-4) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Auf dem Bauch befindet sich ein eingestempelter Kreis. Der Bauch ist durch Wulst-Kehle-Muster vom Fuß getrennt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen weiß (2.5 Y 8/2) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/4) mit weißen (10 YR 8/1) Punkten. Scherben hellgrau (10 YR 7/1), zu den Rändern hin weiß (10 YR 8/2). Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdeware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

44 (VQ: CeEt-110-16D1-4) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelter Kreis und Knotenbandornament mit Mangansmalte verziert auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8)

Kobaltmalte und schwärzlichekobaltmalte (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Bei den Abbrucharbeiten von 1960 werden die älteren Schichten scheinbar gestört, denn es finden sich auch viele Artefakte früherer Epochen bis zum französischen Regime (BOUCHARD 2000, 57-58).

45 (VQ: CeEt-110-11C22-3) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament und eingeritzter Kreis mit eingestempeltes Gittermuster gefüllt auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1752. Sie enthält charakteristische Artefakte des französischen Regimes, die erst ab der 2. Hälfte des 18. Jh. in der Kolonie auftauchen (GOYETTE 2000, 39).

46 (VQ: CeEt-110-16D1-3) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines eingestempelten Dekors auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen schwärzlichlilaultramarin (29-23-8); innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte :5.

Befund: Bei den Abbrucharbeiten von 1960 werden die älteren Schichten scheinbar gestört, denn es finden sich auch viele Artefakte früherer Epochen bis zum französischen Regime (BOUCHARD 2000, 57-58).

47 (VQ: CeEt-110-16C2) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer eingestempelten Verzierung, die mit Kobaltmalte umrandet ist. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bei den Abbrucharbeiten von 1960 werden die älteren Schichten scheinbar gestört, denn es finden sich auch viele Artefakte früherer Epochen bis zum französischen Regime (BOUCHARD 2000, 57-58).

48 (VQ: CeEt-110-10A9-1) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knibisdekor und eingestempelter Kreis mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) zu den Rändern hin in hellgrau (10 YR 7/1) übergehend.

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine um 1750 (L'ANGLAIS 1998, 83-86).

49 (VQ, Ref.: CeEt-110-18A95) **Taf. 37**

Bauchfragmente eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Gefäßkörper (?) ist nach oben durch eine Doppelwulst abgesetzt. Der Gefäßkörper ist mit Knibisdekor sowie Ritzdekor und eingestempelten Kreisen, beide mit Kobaltmalte gefärbt, verziert.

Befund: In einer Steinpackung zum Bau der Batterie Dauphine um 1757. Die Artefakte aus diesem Kontext stammten alle aus der französischen Periode (SIMONEAU 2003, 107-111).

In Ausstellung in der *Auberge Saint-Antoine*

50 (VQ: CeEt-110-11C22-2) **Taf. 21**

Schulterfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die Schulter ist durch Wülste vom Hals abgesetzt. Entlang der Wülste verläuft auf der Schulter ein Knibisband. Darunter setzt Ritzdekor ein.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte gesprenkelt. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1), zum Hals hin mit einer hellgelblichbraunen (2.5 Y 6/4) Ablagerung. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1752. Sie

enthält charakteristische Artefakte des französischen Regimes, die erst ab der 2. Hälfte des 18. Jh. in der Kolonie auftauchen (GOYETTE 2000, 39).

51 (VQ: CeEt-110-18A81-1, 18A96)

Taf. 21

Hals-/Bauchfragmente (2) eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Hals/Gefäßkörper mit Knibisdekor und eingestempeltem, kobaltglasiertem Kreis unterhalb einer kleinen Wulst.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht hinter der Steinpackung von 1757 zum Bau der zweiten Batterie Dauphine. Das übrige Material ist typisch für die französische Periode (SIMONEAU 2003, 116-117) und Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

52 (VQ: CeEt-110-18A77-2) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor, auch Knotenbandornament, und eingestempelter Kreise mit Mangansmalte verziert auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

53 (VQ: CeEt-110-18A73-1) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knoten-

bandornament auf kobaltglasiertem Grund mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwarzlichlilaultramarin (29-23-9) Kobaltsmalte und schwarzlichlilakarmin (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

54 (VQ: CeEt-110-18A109-1) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Flussstrand östlich der Steinpackung im Niveau des 3. Viertels des 18. Jh.. In der Schicht wurde nur wenig Material gefunden; es zeugt vom ausgehenden französischen und vom beginnenden englischen Regime (SIMONEAU 2003, 119-120).

55 (VQ: CeEt-110-11A22-2) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelter Kreis und Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1752. Sie enthält charakteristische Artefakte des französischen Regimes, die erst ab der 2. Hälfte des 18. Jh. in der Kolonie auftauchen (GOYETTE 2000, 39).

56 (VQ: CeEt-110-18A71) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1) mit schwarzlichlilaultramarin (29-23-9) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

57 (VQ: CeEt-110-18A109-2) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Flussstrand östlich der Steinpackung im Niveau des 3. Viertels des 18. Jh.. In der Schicht wurde nur wenig Material gefunden; es zeugt vom ausgehenden französischen und vom beginnenden englischen Regime (SIMONEAU 2003, 119-120).

58 (VQ: CeEt-110-18A1-1) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritztes Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Moderne Störung (SIMONEAU 2003, 181).

59 (VQ: CeEt-110-18A107-2) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knoten-

banddekor (?) mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdeware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

60 (VQ: CeEt-110-18A77-3) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdeware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

61 (VQ: CeEt-110-18A76-1) **Taf. 22**

Bauchfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgraultramarin (29-2-3) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte :5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdeware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

62 (VQ: CeEt-110-18A69) **Taf. 21**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdeware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

63 (VQ: CeEt-110-11C5-1) **Taf. 22**

Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert, daneben Knibisband.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (29-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht des 2. Viertels des 19. Jh. im Hof und im Stall (GOYETTE 2000, 53).

64 (UL, Tess.: CeEt-110-10A9-3) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges**/einer **Kanne**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der wahrscheinlich eiförmige Bauch ist durch ein Knibisdekorband gegliedert. Auf der einen Seite trägt er kobaltglasierendes florales Ritzdekor und eingestempelte manganglasierete Kreise, auf der anderen Seite setzt ein kobaltglasierendes Feld an. Die Standfläche ist durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/1) bis sehr blassbraun (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine um 1750 (L'ANGLAIS 1998, 83-86).

65 (VQ: CeEt-110-10B5) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1 bis 10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine um 1750 (L'ANGLAIS 1998, 83-86).

66 (VQ: CeEt-110-18A65-2) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Veränderungen am Kai 1775 mit Aufschüttung von Erde, die nun das neue Siedlungsniveau bildet. Die Artefakte stammen hauptsächlich aus der französischen Epoche mit einigen Objekten der englischen Epoche (SIMONEAU 2003, 131-132).

67 (VQ: CeEt-110-10B9-2) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales (?) Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichviolettultramarin (29-27-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellbraun (7.5 YR 6/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung am Ende des 1. Viertels des 19. Jh. auf dem ehemaligen Gelände der zweiten Batterie Dauphine, das nun der Hof eines Lagerhauses ist (L'ANGLAIS 1998, 93-96).

68 (VQ: CeEt-110-18A72-1) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knibisband neben floralem (?) Ritzdekor auf einem kobaltglasiertem Feld.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Veränderungen am Kai 1775 mit Aufschüttung von Erde, die nun das neue Siedlungsniveau bildet. Die Artefakte stammen hauptsächlich aus der französischen Epoche mit einigen Objekten der englischen Epoche (SIMONEAU 2003, 131-132).

69 (VQ: CeEt-110-18A96) **Taf. 22**

Hals-/Bauchfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz des hohen, geraden Randes, der durch eine Doppelwulst vom Hals/Gefäßkörper abgesetzt ist. Die obere Wulst ist größer als die untere und besitzt zum Rand hin einen Grad. Darunter setzt ein florales (?) Ritzdekor ein, das mit Kobaltmalte verziert ist.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit feinen, hellgelblichbraunen (10 YR 6/4) Sprenkeln und schwarzviolettultramarin (29-27-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2) mit feinen, hellgelblichbraunen (10 YR 6/4) Sprenkeln. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht hinter der Steinpackung von 1757 zum Bau der zweiten Batterie Dauphine. Das übrige Material ist typisch für die französische Periode (SIMONEAU 2003, 116-117).

70 (VQ: CeEt-110-16D4) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales (?) Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bei den Abbrucharbeiten von 1960 werden die älteren Schichten scheinbar gestört, denn es finden sich auch viele Artefakte früherer Epochen bis zum französischen Regime (BOUCHARD 2000, 57-58).

71 (VQ: CeEt-110-11C24-1) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales (?) Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit körniger schwärzlichlilaultramariner (29-23-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellbraun (7.5 YR 6/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierungsschicht um 1822 hinter der zweiten Batterie (GOYETTE 2000, 40-41).

72 (VQ: CeEt-110-6A6) **Taf. 22**

Schulterfragment (?) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters oder einer Auflage und Ritzdekor. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Letzte Verfüllschicht zwischen der ersten und zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1760. Die Schicht besteht aus Abfällen der anliegenden Wohnhäuser. Die in der Schicht gefundenen Artefakte datieren in der Mehrzahl in die Mitte des 18. Jh. Ein Großteil der Keramik ist relativ wertvoll, wie z. B. die Fayence von Rouen, die alleine wohlhabenden Leuten vorbehalten war (LECLERC 1998, 64).

73 (VQ: CeEt-110-18A78) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritzte, sich überschneidende Kreise. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1) mit weißen (10 YR 8/1) Flecken. Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

74 (VQ: CeEt-110-18B6-2) **Taf. 22**

Bauchfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritzte, sternförmige Strahlen mit Mangansmalte

verziert. Die Zwischenräume sind mit schrägen, eingeritzten Linien gefüllt.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellbraun (7.5 YR 6/4). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Füllschicht zwischen 1863 und 1880. Das archäologische Material stammt größtenteils aus dem 3. Viertel des 19. Jh., allerdings wurde auch eine bedeutende Menge Material des 18. Jh. gefunden. Wahrscheinlich wurde Erdreich verwendet, was vorher zum Bau eines Kellers ausgehoben worden war (SIMONEAU 2003, 169).

75 (VQ: CeEt-110-5B9-2) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritztes Dekor mit Mangansmalte verziert und eingeritzte Striche. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Letzte Verfüllschicht zwischen der ersten und zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1760. Die Schicht besteht aus Abfällen der anliegenden Wohnhäuser. Die in der Schicht gefundenen Artefakte datieren in der Mehrzahl in die Mitte des 18. Jh. Ein Großteil der Keramik ist relativ wertvoll, wie z. B. die Fayence von Rouen, die alleine wohlhabenden Leuten vorbehalten war (LECLERC 1998, 64).

76 (VQ: CeEt-110-5A4) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (2.5 Y 7/2) mit einem feinen, hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen nach innen hin. Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Abbruch der mittleren Wohnhäuser 1960 entlang der rue Saint-Antoine, die in das 1. Viertel des 19. Jh. datieren. In der Schicht findet sich hauptsächlich Material des 19. und 20. Jh. (LECLERC 1998, 79).

77 (VQ: CeEt-110-18A73-2) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben nach innen hin weiß (10 YR 8/2), nach außen hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

78 (VQ: CeEt-110-18A77-5) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) mit weißen (10 YR 8/1) Flecken. Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

79 (VQ: CeEt-110-18A22) **Taf. 22**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritztes Dekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (5 Y 8/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen zu den Rändern hin.

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Moderne Störung (SIMONEAU 2003, 181).

80 (VQ: CeEt-110-18A65-3) **Taf. 23**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Ritzdekors mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Veränderungen am Kai 1775 mit Aufschüttung von Erde, die nun das neue Siedlungsniveau bildet. Die Artefakte stammen hauptsächlich aus der französischen Epoche mit einigen Objekten der englischen Epoche (SIMONEAU 2003, 131-132).

81 (VQ, Ref.: CeEt-110-18A16)

Bauchfragment eines **Humpens** (?).

Befund: Zweiter Holzboden vor der Mitte des 18. Jh.. Die wenigen Artefakte, die mit ihm assoziiert waren, datieren alle ins französische Regime um die Mitte des 18. Jh. (SIMONEAU 2003, 86-87).

Bemerkung: Das Fragment befand sich in einem der Zimmer und konnte deswegen nicht eingesehen werden. Es soll aber dem Fragment vor der Zimmertür, Kt. Nr. 49, stark ähneln.

In Ausstellung in der Auberge Saint-Antoine.

82 (VQ: CeEt-110-10B7-1) **Taf. 6**

Randfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Auf dem Bauch Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 15 cm; H. noch: 6,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung am Ende des 1. Viertels des 19. Jh. auf dem ehemaligen Gelände der zweiten Batterie Dauphine, das nun der Hof eines Lagerhauses ist (L'ANGLAIS 1998, 93-96).

83 (VQ: CeEt-110-18H50) **Taf. 6**

Randfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand mit Ausläufer des Henkelansatzes.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1), innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 2 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertels des 18. Jh. nahe der rue Saint-Antoine, welches mit 3000 Artefakten, die vor allem ins letzte Viertel des 18. Jh. datieren, sehr fundreich war (SIMONEAU 2003, 144-146).

84 (VQ: CeEt-110-18B6-3) **Taf. 6**

Randfragment mit Henkelansatz eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand mit geripptem Bandhenkel. Unterhalb des Henkels verläuft ein Kobaltmalteband.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: nicht bestimmbar; H. noch: 2 cm; Härte: 5.

Befund: Füllschicht zwischen 1863 und 1880. Das archäologische Material stammt größtenteils aus dem 3. Viertel des 19. Jh., allerdings wurde auch eine bedeutende Menge Material des 18. Jh. gefunden. Wahrscheinlich wurde Erdreich verwendet, was vorher zum Bau eines Kellers ausgehoben worden war (SIMONEAU 2003, 169).

85 (VQ: CeEt-110-18H44-7) **Taf. 23**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer eingestempelten, mit Kobaltmalte verzierten Rosette im Zickzackkreis.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertels des 18. Jh. nahe der rue Saint-Antoine, welches mit 3000 Artefakten, die vor allem ins letzte Viertel des 18. Jh. datieren, sehr fundreich war (SIMONEAU 2003, 144-146).

86 (VQ: CeEt-110-16C14) **Taf. 23**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte Rosette mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen schwärzlichlilaultramarin (29-23-8); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen nahe dem inneren Rand.
Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nicht genau erklärtes Ereignis zwischen 1860 und 1870 (BOUCHARD 2000, 59).

87 (VQ: CeEt-110-18H44-6) **Taf. 23**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer eingestempelten, mit Kobaltmalte verzierten Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Darüber Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertels des 18. Jh. nahe der rue Saint-Antoine, welches mit 3000 Artefakten, die vor allem ins letzte Viertel des 18. Jh. datieren, sehr fundreich war (SIMONEAU 2003, 144-146).

88 (VQ: CeEt-110-18H44-2,3) **Taf. 23**

Bauchfragmente (2) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, mit Kobaltmalte verzierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Darüber Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist teilweise leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertels des 18. Jh. nahe der rue Saint-Antoine, welches mit 3000 Artefakten, die vor allem ins letzte Viertel des 18. Jh. datieren, sehr fundreich war (SIMONEAU 2003, 144-146).

89 (VQ: CeEt-110-18H44-9) **Taf. 23**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer eingestempelten, mit Kobaltmalte verzierten Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertels des 18. Jh. nahe der rue Saint-Antoine, welches mit 3000 Artefakten, die vor allem ins letzte Viertel des 18. Jh. datieren, sehr fundreich war (SIMONEAU 2003, 144-146).

90 (UL, Tess.: CeEt-110-10B9-5) **Taf. 23**

Bauchfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch zeigt den Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet und ist nach oben durch ein Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm (ohne Wulst); Härte: 5.

Befund: Verfüllung am Ende des 1. Viertels des 19. Jh. auf dem ehemaligen Gelände der zweiten Batterie Dauphine, das nun der Hof eines Lagerhauses ist (L'ANGLAIS 1998, 93-96).

91 (VQ: CeEt-110-18A61) **Taf. 23**

Bauchfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist teilweise leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Veränderungen am Kai 1775 mit Aufschüttung von Erde, die nun das neue Siedlungsniveau bildet. Die Artefakte stammen hauptsächlich aus der französischen Epoche mit einigen Objekten der englischen Epoche (SIMONEAU 2003, 131-132).

92 (VQ: CeEt-110-18H44-1) **Taf. 23**

Bauchfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte

umrandet. Der Bauch des Nachtopfes ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkelgraublauer (31-2-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1 bis 10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertels des 18. Jh. nahe der rue Saint-Antoine, welches mit 3000 Artefakten, die vor allem ins letzte Viertel des 18. Jh. datieren, sehr fundreich war (SIMONEAU 2003, 144-146).

93 (VQ: CeEt-110-10B8-1) **Taf. 23**

Bauchfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2). Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine um 1750 (L'ANGLAIS 1998, 83-86).

94 (VQ: CeEt-110-18H44-4,5) **Taf. 23**

Bauchfragmente (2) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Unterer Henkelansatz wahrscheinlich in drei Spitzen auslaufend und Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist teilweise leicht mit schrägen Linien profiliert und durch Wulst-Kehle-Muster vom Fuß abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertels des 18. Jh. nahe der rue Saint-Antoine, welches mit 3000 Artefakten, die vor allem ins letzte Viertel des 18. Jh. datieren, sehr fundreich war (SIMONEAU 2003, 144-146).

95 (VQ: CeEt-110-18H44-8)

Bauchfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertels des 18. Jh. nahe der rue Saint-Antoine, welches mit 3000 Artefakten, die vor allem ins letzte Viertel des 18. Jh. datieren, sehr fundreich war (SIMONEAU 2003, 144-146).

96 (VQ: CeEt-110-18H19-2)

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertels des 18. Jh. nahe der rue Saint-Antoine, welches mit 3000 Artefakten, die vor allem ins letzte Viertel des 18. Jh. datieren, sehr fundreich war (SIMONEAU 2003, 144-146).

97 (VQ: CeEt-110-18H99)

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist sehr leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

98 (VQ: CeEt-110-9B9)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht der Zisterne von 1699 auf dem Grundstück der ersten Batterie Dauphine

um 1863. Die Schicht war sehr reich an Artefakten, vor allen Dingen des 19. Jh., aber auch des 18. Jh. (L'ANGLAIS 1998, 55-57).

99 (VQ: CeEt-110-16C32)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nicht genau geklärtes Ereignis zwischen 1860 und 1870 (BOUCHARD 2000, 59).

100 (VQ: CeEt-110-18B6-4)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Bauch schwach mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Füllschicht zwischen 1863 und 1880. Das archäologische Material stammt größtenteils aus dem 3. Viertel des 19. Jh., allerdings wurde auch eine bedeutende Menge Material des 18. Jh. gefunden. Wahrscheinlich wurde Erdreich verwendet, was vorher zum Bau eines Kellers ausgehoben worden war (SIMONEAU 2003, 169).

18. Jh.?:

101 (VQ: CeEt-110-9A19)

Taf. 6

Randfragmente (2) eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Hoher, leicht eingezogener Rand mit einem kleinen Absatz in der Mitte. Der Rand ist durch eine große Wulst und Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Gefäßkörper/Hals abgesetzt. Der Gefäßkörper/Hals ist mit einer Auflage (umlaufendes Band?) verziert. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2). Dm. Mündung: 7,4 cm; H. noch: 4,6; Härte: 5.

Befund: Schicht, die zum Auffüllen des um 1699 erneuerten Kaikastens verwendet wurde. Das Material stammt aus den Straßen der Stadt (L'ANGLAIS 1998, 30).

102 (VQ: CeEt-110-5B8)

Taf. 6, 24

Rand- und Bauchfragmente (3) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wahrscheinlich hoher, gerader Rand mit kleinem Absatz in der Mitte. Wulst-Kehle-Muster ohne Kobaltverzierung. Darunter Ansatz einer Auflage mit kleinen Kugeln auf „Stängeln“ sowie Ansatz von Ritzdekor (?).

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,9 cm; Härte: 5.

Befund: Letzte Verfüllschicht zwischen der ersten und zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1760. Die Schicht besteht aus Abfällen der anliegenden Wohnhäuser. Die in der Schicht gefundenen Artefakte datieren in der Mehrzahl in die Mitte des 18. Jh. Ein Großteil der Keramik ist relativ wertvoll, wie z. B. die Fayence von Rouen, die alleine wohlhabenden Leuten vorbehalten war (LECLERC 1998, 64).

103 (VQ: CeEt-110-16C6-2)

Taf. 24

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Rille auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen dunkellilaultramarin (29-23-7). Oberfläche innen gelblichbraun (10 YR 5/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der zweiten Batterie Dauphine in der Zeit zwischen 1742 und 1752. In dieser Schicht wurden v. a. Artefakte der französischen Periode zu Mitte des 18. Jh. gefunden (BOUCHARD 2000, 46).

104 (VQ: CeEt-110-16C10)

Taf. 24

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines eingestempelten/ingeritzten Dekors auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte bedeckt. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen, weißen (10YR 8/2) Streifen nahe dem inneren Rand.

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der zweiten Batterie Dauphine in der Zeit zwischen 1742 und 1752. In dieser Schicht wurden v. a. Artefakte der französischen

Periode zu Mitte des 18. Jh. gefunden (BOUCHARD 2000, 46).

105 (VQ: CeEt-110-18H7)

Taf. 24

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines eingestempelten Dekors mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bau eines Holzkais 1773 über dem vorhergehenden Strandniveau (SIMONEAU 2003, 128-129).

106 (VQ: CeEt-110-11C18)

Taf. 24

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der untere Henkelansatz ist mit einer Vertiefung unterhalb des Ansatzes am Gefäßkörper festgedrückt.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: In einem Rinnstein von 1822 zur Wasserentsorgung im Hof (GOYETTE 2000, 41).

107 (VQ: CeEt-110-18B16)

Taf. 6

Randfragment eines **Humpens/Vorratstöpfchen** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweiteter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 5,8 cm; H. noch: 1,6 cm; Härte: 5.

Befund: Zwischen 1750 und 1770 wird ein Teil hinter der Batterie, der früher als Verkehrsfläche diente, erhöht. Neben Fragmenten, die für die französische Periode charakteristisch sind, wurden auch einige Fragmente englischer Herkunft gefunden, die durch spätere Störungen erklärt werden (SIMONEAU 2003, 103).

108 (VQ: CeEt-110-16D1-1) **Taf. 6**

Randfragment eines **Humpens/Vorratstöpfcens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweiteter Rand, auf der Innenseite ausgedreht, so dass eine Auflage geformt wird. Der Rand ist durch eine Rille und kleine Wülste vom Gefäßkörper abgesetzt. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) bis lebhaft-graublau (31-2-5). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Dm. Mündung: 9,6 cm; H. noch: 1,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bei den Abbrucharbeiten von 1960 werden die älteren Schichten scheinbar gestört, denn es finden sich auch viele Artefakte früherer Epochen bis zum französischen Regime (BOUCHARD 2000, 57-58).

109 (VQ: CeEt-110-18H35) **Taf. 24**

Bauchfragment eines **Vorratstopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bemalung mit Kobaltmalte. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1) bis hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) mit weißen (10 YR 8/1) Flecken. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: In einer Steinpackung zum Bau der Batterie Dauphine um 1757. Die Artefakte aus diesem Kontext stammten alle aus der französischen Periode (SIMONEAU 2003, 107-111).

110 (VQ: CeEt-110-18A77-6) **Taf. 24**

Bauchfragment eines **Vorratstopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit Kobaltmalte gemaltes Dekor. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

111 (VQ: CeEt-110-18B20-1) **Taf. 6**

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Fuß mit Wulst-Kehle-Muster profiliert; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte; Boden hellgrau (10 YR 7/2) bis grau (10 YR 5/1). Oberfläche innen blassgelb (2.5 Y 8/3) bis grau (10 YR 5/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (10 YR 7/2). Dm. Boden: ca. 14 cm; H. noch: 1,9 cm; Härte: 5.

Befund: Zwischen 1750 und 1770 wird ein Teil hinter der Batterie, der früher als Verkehrsfläche diente, erhöht. Neben Fragmenten, die für die französische Periode charakteristisch sind, wurden auch einige Fragmente englischer Herkunft gefunden, die durch spätere Störungen erklärt werden (SIMONEAU 2003, 103).

112 (VQ: CeEt-110-18B35-1,2) **Taf. 6**

Boden- und Bauchfragmente (2) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit Wulst-Kehle-Muster profilierter Fuß; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte; Boden sehrblassbraun (10 YR 7/3). Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/1). Dm. Boden: 14 cm; H. noch: 1,7 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Kais von de la Chesnaye nach 1699. Das hier gefundene Material war sehr reichhaltig und wurde wahrscheinlich in den Straßen der Stadt eingesammelt (SIMONEAU 2003, 42-43).

113 (VQ: CeEt-110-18H44-10) **Taf. 24**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz des oberen Wulst-Kehle-Musters; breite Kehle mit Kobaltmalte verziert. Darunter Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertels des 18. Jh. nahe der rue Saint-Antoine, welches mit 3000 Artefakten, die vor allem ins letzte Viertel des 18.

Jh. datieren, sehr fundreich war (SIMONEAU 2003, 144-146).

114 (VQ: CeEt-110-10B9-1) **Taf. 24**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter Ansatz einer (Wappenlöwen-?) Auflage mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung am Ende des 1. Viertels des 19. Jh. auf dem ehemaligen Gelände der zweiten Batterie Dauphine, das nun der Hof eines Lagerhauses ist (L'ANGLAIS 1998, 93-96).

115 (VQ: CeEt-110-11B37) **Taf. 24**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch zeigt den Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht des 2. Viertels des 19. Jh. im Hof und im Stall (GOYETTE 2000, 53).

116 (VQ: CeEt-110-16D34) **Taf. 24**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit lilaultramariner (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem feinen, hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen am inneren Rand.

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Abfallgrube der 1860er Jahre (BOUCHARD 2000, 50).

117 (VQ: CeEt-110-10A9-2) **Taf. 24**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Ansatz einer Auflage, die mit Kobaltmalte bemalt ist.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine um 1750 (L'ANGLAIS 1998, 83-86).

SONSTIGE:

118 (VQ: CeEt-110-18A95-1) **Taf. 6**

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (10 YR 7/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben sehrblassbraun (10 YR 8/3).

Dm. Mündung: 6,8 cm; H. noch: 2,1 cm; Härte: 5.

Befund: In einer Steinpackung zum Bau der Batterie Dauphine um 1757. Die Artefakte aus diesem Kontext stammten alle aus der französischen Periode (SIMONEAU 2003, 107-111).

119 (VQ: CeEt-110-18A102) **Taf. 6**

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen zum inneren Rand hin.

Dm. Mündung: 6,6 cm; H. noch: 1,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht hinter der Steinpackung von 1757 zum Bau der zweiten Batterie Dauphine. Das übrige Material ist typische für die französische Periode (SIMONEAU 2003, 116-117).

120 (VQ: CeEt-110-11C22-1) **Taf. 6**

Randfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1752. Sie enthält charakteristische Artefakte des französischen Regimes, die erst ab der 2. Hälfte des 18. Jh. in der Kolonie auftauchen (GOYETTE 2000, 39).

121 (VQ: CeEt-110-18N98-2) Taf. 24

Randfragment mit Schnauzenansatz einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Nach außen zur Schnauze geweiteter Rand mit gerader Lippe. Unterhalb des Randes eine Auflage, die mit Kobaltmalte verziert ist. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertel des 17. Jh. mit Keramik, Glas, holländischen Pfeifen sowie Handels-, Jagd- und Fischereimaterial (SIMONEAU 2003, 27-28).

122 (VQ: CeEt-110-18A65-1) Taf. 6

Bodenfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Fuß mit Wulst-Kehle-Muster profiliert; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Boden leicht nach innen gewölbt und ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Dm. Boden: 7,8 cm; H. noch: 1,4 cm; Härte: 5.

Befund: Veränderungen am Kai 1775 mit Aufschüttung von Erde, die nun das neue Siedlungsniveau bildet. Die Artefakte stammen hauptsächlich aus der französischen Epoche mit einigen Objekten der englischen Epoche (SIMONEAU 2003, 131-132).

123 (VQ: CeEt-110-11A22-1) Taf. 6

Bodenfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Fuß ist durch Wulst-Kehle-Muster vom Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Dm. Boden: ca. 6 cm; H. noch: 1,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1752. Sie enthält charakteristische Artefakte des französischen Regimes, die erst ab der 2. Hälfte des 18. Jh. in der Kolonie auftauchen (GOYETTE 2000, 39).

124 (VQ: CeEt-110-18A76-5) Taf. 6

Bodenfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Fuß mit Wulst-Kehle-Muster profiliert. Boden scheint nachgeglättet. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Dm. Boden: - ; H. noch: 1,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdeware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

125 (VQ: CeEt-110-9B4) Taf. 6

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bandhenkel mit Grad, am verbreiterten Henkelrücken durchstoßen. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 6/1). Henkelbreite: 2,2 cm; Härte: 5.

Befund: Zweite Verfüllschicht der Zisterne von 1699 gegen Ende des 1. Viertels des 20. Jh. (L'ANGLAIS 1998, 59-60).

126 (VQ: CeEt-110-6C8) Taf. 6

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bandhenkel mit Grad. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Breite: 1,8 cm; Härte: 5.

Befund: Letzte Verfüllschicht zwischen der ersten und zweiten Batterie Dauphine zwischen 1742 und 1760. Die Schicht besteht aus Abfällen der anliegenden Wohnhäuser. Die in der Schicht gefundenen Artefakte datieren in der Mehrzahl in die Mitte des 18. Jh. Ein Großteil der Keramik ist

relativ wertvoll, wie z. B. die Fayence von Rouen, die alleine wohlhabenden Leuten vorbehalten war (LECLERC 1998, 64).

127 (VQ: CeEt-110-18A65-4) **Taf. 24**

Fuß-/Halsfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Breites Wulst-Kehle-Muster.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit kleinen lilaultramarinen (29-23-7) Sprenkeln von Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem feinen, hellgrauem (10 YR 7/1) Streifen nach innen hin.

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Veränderungen am Kai 1775 mit Aufschüttung von Erde, die nun das neue Siedlungsniveau bildet. Die Artefakte stammen hauptsächlich aus der französischen Epoche mit einigen Objekten der englischen Epoche (SIMONEAU 2003, 131-132).

128 (VQ: CeEt-110-18A77-7)

Fußfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Fuß mit Wulst-Kehle-Muster profiliert; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Eine Wulst ist an einer Stelle eingeschnitten.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgelblichbraun (10 YR 6/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Dm. Boden: ca. 9 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdeware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

129 (VQ: CeEt-110-18A107-3)

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch scheint nach unten hin durch eine schmale Wulst abgesetzt zu sein.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdeware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

130 (VQ: CeEt-110-18A65-5)

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wulst.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/); innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Veränderungen am Kai 1775 mit Aufschüttung von Erde, die nun das neue Siedlungsniveau bildet. Die Artefakte stammen hauptsächlich aus der französischen Epoche mit einigen Objekten der englischen Epoche (SIMONEAU 2003, 131-132).

131 (VQ: CeEt-110-16D5-2)

Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben nach außen hin weiß (10 YR 8/2) nach innen hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der zweiten Batterie Dauphine in der Zeit zwischen 1742 und 1752. In dieser Schicht wurden v. a. Artefakte der französischen Periode zu Mitte des 18. Jh. gefunden (BOUCHARD 2000, 46).

132 (VQ: CeEt-110-18A77-9) **Taf. 6**

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1), der Boden ist sehrblassbraun (10 YR 7/3). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: - ; H. noch: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer

Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

133 (VQ: CeEt-110-10B9-4) Taf. 6

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Boden ist nachgeglättet. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/ bis 10 YR 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Bodendicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung am Ende des 1. Viertels des 19. Jh. auf dem ehemaligen Gelände der zweiten Batterie Dauphine, das nun der Hof eines Lagerhauses ist (L'ANGLAIS 1998, 93-96).

134 (VQ: CeEt-110-18A77-10)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden mit konzentrischen Kreisen des Drahtabzuges (?). Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1 bis 2.5 Y N7). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit feinen, hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen zu den Rändern hin. Bodendicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

135 (VQ: CeEt-110-18H50-2) Taf. 24

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kurzer eingestempelter Strich. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1), innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertels des 18. Jh. nahe der rue Saint-Antoine, welches mit 3000 Artefakten, die vor allem ins letzte Viertel des 18. Jh. datieren, sehr fundreich war (SIMONEAU 2003, 144-146).

136 (VQ: CeEt-110-10B9-3) Taf. 24

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil eines Henkelansatzes, der an den Seiten nach unten verstrichen ist (?). Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung am Ende des 1. Viertels des 19. Jh. auf dem ehemaligen Gelände der zweiten Batterie Dauphine, das nun der Hof eines Lagerhauses ist (L'ANGLAIS 1998, 93-96).

137 (VQ: CeEt-110-16C1)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters (?) mit Kobaltsmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte. Wandungsdicke: 0,5 cm, Härte: 5.

Befund: Bau der zweiten Batterie Dauphine in der Zeit zwischen 1742 und 1752. In dieser Schicht wurden v. a. Artefakte der französischen Periode zu Mitte des 18. Jh. gefunden (BOUCHARD 2000, 46).

138 (VQ: CeEt-110-16C6-1)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltsmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der zweiten Batterie Dauphine in der Zeit zwischen 1742 und 1752. In dieser Schicht wurden v. a. Artefakte der französischen Periode zu Mitte des 18. Jh. gefunden (BOUCHARD 2000, 46).

139 (VQ: CeEt-110-18A58)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Stein-

zeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht eines zweiten Holzkais zwischen 1779 und 1820 (SIMONEAU 2003, 140).

140 (VQ: CeEt-110-16C100)

Bauchfragment (?) eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster, die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen lebhaftgraublau (31-2-5) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bau eines neuen Gebäudes 1875, dessen Fundamente allerdings bis in die Schichten der französischen Epoche herunter reichen (BOUCHARD 2000, 52-53).

141 (VQ: CeEt-110-16D1-5)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Bei den Abbrucharbeiten von 1960 werden die älteren Schichten scheinbar gestört, denn es finden sich auch viele Artefakte früherer Epochen bis zum französischen Regime (BOUCHARD 2000, 57-58).

142 (VQ: CeEt-110-16B)

Fußfragment (?) eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

143 (VQ: CeEt-110-18B38)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte glasiert. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau mit sehr fragmentarischem Material der 2. Hälfte des 17. Jh. (SIMONEAU 2003, 25-26).

144 (VQ: CeEt-110-18L8)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Die Oberfläche außen ist mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte glasiert; innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Anlage eines Holzbodens im 1. Viertel des 18. Jh. (SIMONEAU 2003, 63).

145 (VQ: CeEt-110-11B56)

Bauch-/Halsfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte bedeckt. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierungsschicht um 1822 hinter der zweiten Batterie (GOYETTE 2000, 40-41).

146 (VQ: CeEt-110-18B36-3)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen weiß (5 Y 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Bodendicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertel des 17. Jh. mit Keramik, Glas, holländischen Pfeifen

sowie Handels-, Jagd- und Fischereimaterial (SIMONEAU 2003, 27-28).

147 (VQ: CeEt-110-10B8-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder (?) Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zum Bau der zweiten Batterie Dauphine um 1750 (L'ANGLAIS 1998, 83-86).

148 (VQ: CeEt-110-18B20-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (5 Y 7/1); innen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Zwischen 1750 und 1770 wird ein Teil hinter der Batterie, der früher als Verkehrsfläche diente, erhöht. Neben Fragmenten, die für die französische Periode charakteristisch sind, wurden auch einige Fragmente englischer Herkunft gefunden, die durch spätere Störungen erklärt werden (SIMONEAU 2003, 103).

149 (VQ: CeEt-110-18A73-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

150 (VQ: CeEt-110-18A75)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

151 (VQ: CeEt-110-18A76-6,7)

Bauchfragmente (2) eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1); Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

152 (VQ: CeEt-110-18A76-8)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellbraun (7.5 YR 6/4); Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit einem Streifen weiß (10 YR 8/2) in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

153 (VQ: CeEt-110-18A77-8)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau 10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

154 (VQ: CeEt-110-18A81-4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen weiß (5 Y 8/1) bis hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

155 (VQ: CeEt-110-18A107-4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben abwechselnd weiß (10 YR 8/2) und hellgrau (10 YR 7/1) geschichtet.

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Holzkais von 1773 sowie seine Nutzungsschicht von 1773-1775. Die Artefakte dieses Kontexts zeugen größtenteils vom französischen Regime, allerdings fanden sich auch einige wenige Fragmente englischer Irdenware, Fayence und Steinzeug (SIMONEAU 2003, 130).

156 (VQ: CeEt-110-18A82)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden nachgeglättet.

Oberfläche außen blassbraun (10 YR 6/3); innen hellgrau (10 YR 7/2 mit Flecken von 10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Bodendicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Kanal, der nach der Fertigstellung des Kais entlang der ersten Batterie Dauphine (zwischen 1773-75) angelegt wurde. In seinem Zusammenhang wurden nur wenige Artefakte gefunden (SIMONEAU 2003, 131-132).

157 (VQ: CeEt-110-18A65-6)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Veränderungen am Kai 1775 mit Aufschüttung von Erde, die nun das neue Siedlungsniveau bildet. Die Artefakte stammen hauptsächlich aus der französischen Epoche mit einigen Objekten der englischen Epoche (SIMONEAU 2003, 131-132).

158 (VQ: CeEt-110-18A72-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/2) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) und zu den Rändern hin weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4; Härte: 5.

Befund: Veränderungen am Kai 1775 mit Aufschüttung von Erde, die nun das neue Siedlungsniveau bildet. Die Artefakte stammen hauptsächlich aus der französischen Epoche mit einigen Objekten der englischen Epoche (SIMONEAU 2003, 131-132).

159 (VQ: CeEt-110-10B7-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder (?) Steinzeug.

Oberfläche außen grau (2.5 Y N5/); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung am Ende des 1. Viertels des 19. Jh. auf dem ehemaligen Gelände der zweiten Batterie Dauphine, das nun der Hof eines Lagerhauses ist (L'ANGLAIS 1998, 93-96).

160 (VQ: CeEt-110-11C24-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.
Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierungsschicht um 1822 hinter der zweiten Batterie (GOYETTE 2000, 40-41).

161 (VQ: CeEt-110-18H18)

Schulterfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.
Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben grau (10 YR 5/1).
Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Geländes zum Bau eines Lagergebäudes um 1822 (SIMONEAU 2003, 156).

162 (VQ: CeEt-110-11C5-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.
Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht des 2. Viertels des 19. Jh. im Hof und im Stall (GOYETTE 2000, 53).

163 (VQ: CeEt-110-11B39-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.
Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), teilweise mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.
Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

UNKLARES MATERIAL:

164 (VQ: CeEt-110-18N98-1) **Taf. 92**

Randfragment einer **Flasche**, braunes (?), salzglasiertes Frechener (?) Steinzeug. Hoher Rand, leicht verdickt und durch Rille vom zylindrischen Hals abgesetzt.
Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben grau (10 YR 5/1).
Dm. Mündung: 3 cm; Härte: 5.

Befund: Strandniveau des letzten Viertel des 17. Jh. mit Keramik, Glas, holländischen Pfeifen sowie Handels-, Jagd- und Fischereimaterial (SIMONEAU 2003, 27-28).

15. MARCHÉ FINLAY (CEET-137):

Historischer Überblick: Das Gelände des *Marché Finlay* war zu Beginn der Kolonie nur ein Uferstreifen, der zweimal täglich überschwemmt wurde. Im Vergleich zum restlichen Flussufer war der Uferstreifen an dieser Stelle mit 10 bis 15 m bei



Abbildung 12.19: Blick auf das Gelände des *Marché Finlay*

Ebbe relativ schmal. Durch den Felsvorsprung, der später die *Batterie Royale* trug, war der Uferstreifen vor den Westwinden geschützt. Dies machte das Gelände zu einer bevorzugten Anlegestelle für die Stadt (GRHQ 1988, 7-8). Gegen Ende des 18. Jh.

befanden sich Kais und Schuppen auf dem Gelände (LA ROCHE 1986b, 12). 1816 wurden schließlich einige der Händler, darunter die Metzger, aufgrund von Platznot vom Marktplatz, dem *Place Royale*, auf die Kais am *Marché Finlay* verlegt. Auf dem Gelände wurde eine erste Markthalle erbaut, die in mehreren Etappen vergrößert wurde. 1851 wurden die verschiedenen Hallen durch eine einzige imposante, fast kreuzförmige Struktur ersetzt, die bis 1906 in Gebrauch blieb. In diesem Jahr wurde die Halle abgerissen und die Marktaktivitäten verlagerten sich in den benachbarten *Marché Champlain*. Das Gelände des *Marché Finlay* blieb bis auf einen Teil, der als Parkplatz für Kutschen und Taxis diente, ungenutzt (GRHQ 1988, 8-9).

1. Arch.: Picard, François-Dominique

Jahr: 1974

Grabungsdokumentation: PICARD, F.-D. 1975

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Ziel: Dokumentation der Nordflanke der *Batterie Royale* (PICARD, F.-D. 1975, 25).

Dauer: 15 Tage

Ausmaße: Die ganze Nordflanke der *Batterie Royale* und ein Schnitt der Niveaus unter dem *Marché Finlay*.

Wahrscheinlich stammen die Steinzeugfragmente der Schnitte I und II von dieser Grabung. Der Grabungsbericht ist allerdings so unvollständig, dass dies nicht näher geklärt werden konnte.

2. Arch.: Picard, François-Dominique

Jahr: 1975

Grabungsdokumentation: PICARD, F.-D. 1976

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Dauer: 10 Tage

Ausmaß: Eine Stichprobe entlang der ganzen Hausfront der *Maison Gervais Beaudoin*.

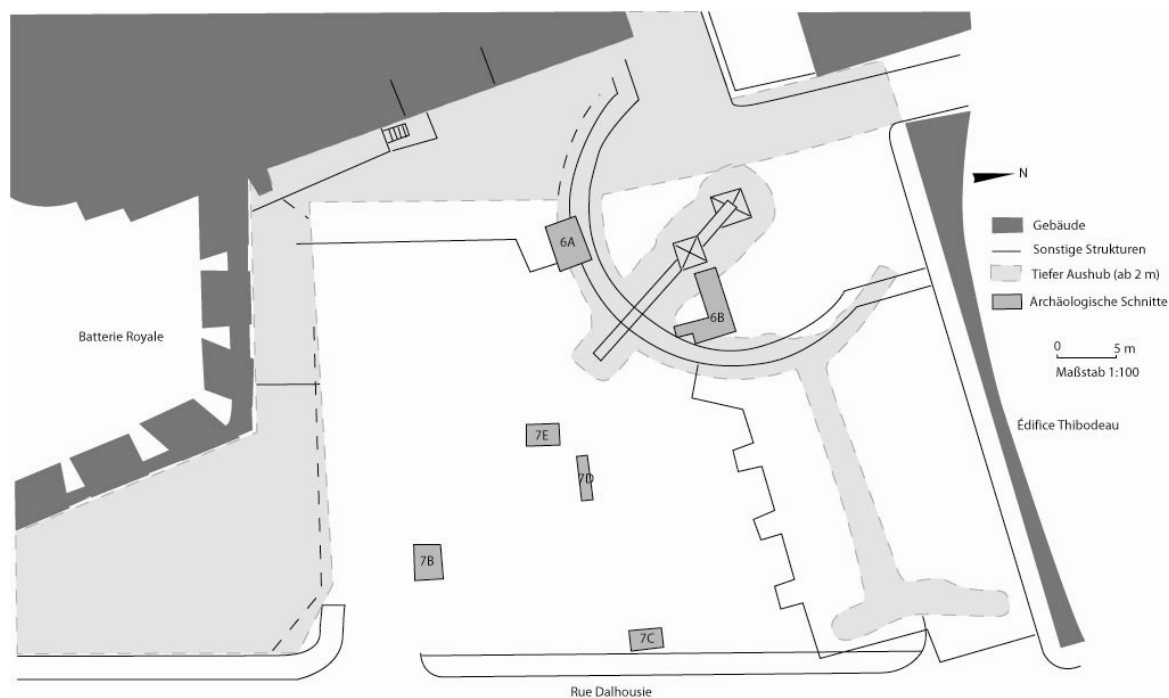


Abbildung 12.20: Grabungsplan der bis 1987 am *Marché Finlay* durchgeführten Grabungen (nach GRHQ 1988, Fig. 9)

3. Arch.: Savard, Mario (Leitung), Anne Desgagné (Assistenz) (GRHQ)

Jahr: 1987

Grabungsdokumentation: GRHQ 1988

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Rettungsgrabung und Bauaufsicht

Ziel: Kailinien von 1785, 1818 und 1837 identifizieren; die Ausmaße, die Bauweise und die Nutzung der 1851 erbauten Markthalle überprüfen (GRHQ 1988, 9-10).

Vorgehensweise: Mechanische Entfernung des Asphalt und der zugehörigen Schichten. Prospektion mit Georadar (GRHQ 1988, 17-18).

FRECHENER WARE:

18 JH.?:

1 (PQ: CeEt-137-IIIC1)

Taf. 6

Bodenfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasirtes Frechener Steinzeug. Bauchiger Gefäßkörper mit Verlaufspuren der Engobe. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und ohne

konzentrische Kreise des Drahtabzuges, aber teilweise mit linearen Kratzspuren.

Oberfläche teilweise durch Brandeinwirkung verändert; außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis grau (5 Y 5/1) mit blassoliv (5 Y 6/4) bis gelblichbraunen (10 YR 5/6) Verlaufspuren. Oberfläche innen hellbraun (7.5 YR 6/4) bis grau (10 YR 5/1) mit grauen (10 YR 5/1) Verlaufspuren. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: 16 cm; H. noch: 6,2 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Uferstreifens des 18. Jh. entlang der Mauer der Häuser Louis und Gervais Beaudoin und Siedlungsschicht dieses Geländes vor der Auffüllung zwischen 1836 und 1850 zur Anlage des Marché Finlay. Die Schicht enthielt Artefakte des 18. und 19. Jh. (PICARD, F.-D. 1976, 6-7).

SONSTIGE:

2 (PQ: CeEt-137-IIIID1-5)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasier-tes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen rosagrau (7.5 YR 7/2). Scherben grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 0,7-0,9 cm; Härte: 5.

Befund: Oberhalb einer Holzkanalisation, die aus der Maison Gervais Beaudoin führte. Diese Kanalisation datiert wahrscheinlich in das Jahr 1735, in dem das Haus zum Fluss hin erweitert wurde (PICARD, F.-D. 1976, 9-10).

WESTERWÄLDER WARE:

17. – ANFANG 18. JH.?:

3 (PQ, Ref.: CeEt-137-II-65) **Taf. 6**

Randfragment eines **Vorratstopf/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasier-tes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweiteter, hoher Rand, innen leicht ausgedreht und durch Wulst-Kehle-Muster vom Gefäßkörper abgetrennt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultravioletter (29-23-8) Kobaltmalte; innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (5 Y 7/1).

Dm. Mündung: 17 cm; H. noch: 3,3 cm. Härte: 5.

Befund: -

Bemerkung: Ein Nachttopf mit ähnlichem Rand ist u. a. bei HURST ET AL. 1986 (224-225) abgebildet.

LETZTES VIERTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.?:

4 (PQ, Ref.: CeEt-137-I3-70) **Taf. 24**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasier-tes Westerwälder Steinzeug. Bruch-

stück setzt unterhalb eines Umbruches mit einer kobaltglasierten Kehle an. Darunter befindet sich eine Auflage, vielleicht bandförmig, mit Kobaltmalte und sehr schwach mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

18 JH.:

5 (PQ, Ref.: CeEt-137-II-71) **Taf. 6, 24**

Randfragment mit Schnauzenansatz einer **Kanne**, blau-graues, salzglasier-tes Westerwälder Steinzeug. Von innen nach außen abgerundete Lippe, an einer Stelle zur Schnauze geweitet. Knotenbandornament, teilweise mit Mangansmalte verziert, auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (5 Y 7/1).

Dm. Mündung: - ; H. noch: ca. 2,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

6 (PQ, Ref.: CeEt-137-II-63) **Taf. 6, 24**

Randfragment mit Schnauzenansatz einer **Kanne**, blau-graues Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe, an einer Stelle zur Schnauze geweitet. Der Rand ist durch ein zickzackförmiges Knibisband vom Hals abgesetzt. Darunter geritztes Knotenbandornament und Kreis-muster mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichbraunkarminer (19-11-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/2). Scherben weiß (2.5 Y 8/2).

Dm. Mündung: - ; H. noch: ca. 4,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

7 (PQ, Ref.: CeEt-137-III A-74) **Taf. 24**

Randfragment mit Schnauze einer **Kanne**, blau-graues, salzglasier-tes Westerwälder Steinzeug. Lippe leicht abgerundet und an einer Stelle zur Schnauze geweitet. Direkt unterhalb des Randes setzt Knibisdekor ein. Unterhalb der Schnauze ist

der Grund mit Kobaltmalte gefärbt und mit teilweise mangangliertem Knotenbandornament verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (5 Y 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Uferstreifens des 18. Jh. entlang der Mauer der Häuser Louis und Gervais Beaudoin und Siedlungsschicht dieses Geländes vor der Auffüllung zwischen 1836 und 1850 zur Anlage des Marché Finlay. Die Schicht enthielt Artefakte des 18. und 19. Jh. (PICARD, F.-D. 1976, 6-7).

8 (PQ: CeEt-137-7B6) **Taf. 24**

Halsfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Hals ist eng gerillt. Die Rillen sind mit Mangansmalte gefärbt.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 8/3). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm (mit Rillen); Härte: 5.

Befund: In Zusammenhang mit den Fundamenten der Markthalle von 1851 gefunden (GRHQ 1988, 61-62).

9 (PQ: CeEt-137-I1-5) **Taf. 24**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte Blüten mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (5 Y 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen am inneren Rand.

Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

10 (PQ: CeEt-137-I1-18) **Taf. 24**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament und eingestempelte Kreise mit Mangan- und Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwarzbraunvioletter (27-11-9) Mangan-

malte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,2-0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

11 (PQ: CeEt-137-I1-1) **Taf. 24**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament mit Mangansmalte verziert auf kobaltglasierendem Grund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

12 (PQ: CeEt-137-III-A-Remp.-1) **Taf. 25**

Halsfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament mit Mangansmalte verziert auf kobaltglasierendem Hintergrund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen blassgelb (2.5 Y 7/4) mit runden hellgrauen (2.5 Y N7/) Flecken. Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Uferstreifens des 18. Jh. entlang der Mauer der Häuser Louis und Gervais Beaudoin und Siedlungsschicht dieses Geländes vor der Auffüllung zwischen 1836 und 1850 zur Anlage des Marché Finlay. Die Schicht enthielt Artefakte des 18. und 19. Jh. (PICARD, F.-D. 1976, 6-7).

13 (PQ, Ref.: CeEt-137-I2-67-1) **Taf. 25**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Knibis- und Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (5 Y 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

Bemerkung: Das Fragment könnte zu Kt. Nr. 14 gehören.

14 (PQ, Ref.: CeEt-137-I2-67-2) **Taf. 25**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knibis- und Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (5 Y 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

Bemerkung: Das Fragment könnte zu Kt. Nr. 13 gehören.

15 (PQ: CeEt-137-I1-2,3) **Taf. 24**

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor und eingestempelte Kreise mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte und schwarzbraunvioletter (27-11-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

16 (PQ: CeEt-137-I1-4) **Taf. 25**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

17 (PQ: CeEt-137-IIôt 6, Sondage Ext. 1-1b) **Taf. 25**

Schulterfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobaltsmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hell-

grau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen zum äußeren Rand hin.

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

18 (PQ: CeEt-137-IIID1-2) **Taf. 25**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der untere Henkelansatz läuft in eine Spitze aus und scheint mit Kobaltsmalte ummalt zu sein.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Oberhalb eine Holzkanalisation, die aus der Maison Gervais Beaudoin führte. Diese Kanalisation datiert wahrscheinlich in das Jahr 1735, in dem das Haus zum Fluss hin erweitert wurde (PICARD, F.-D. 1976, 9-10).

19 (PQ, Ref.: CeEt-137-I2-64) **Taf. 6**

Randfragment eines **Humpens/Vorratstöpfchens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweiteter Rand, auf der Innenseite leicht ausgedreht. Leicht bauchiger Gefäßkörper vom Rand durch Wulst-Kehle-Muster getrennt; die breite Kehle ist mit Kobaltsmalte verziert. Bauch mit gemalter Kobaltsmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte; innen hellgrau (5 Y 7/2). Scherben in der Mitte hellgrau (5 Y 7/2), zu den Rändern hin hellgrau (5 Y 7/1).

Dm. Mündung: 9,6 cm; H. noch: 4,1 cm; Härte: 5.

Befund: -

20 (PQ: CeEt-137-IIB, IIIC2) **Taf. 7, 42**

Randfragmente (2) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltsmalte verziert. Der Bauch trägt eine Wappenlöwenauflage und den Ansatz einer eingestempelten Rosette; beide sind mit Kobaltsmalte umrandet. Die untere Hälfte des Gefäßes ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1), teilweise mit hellbräunlichgrauen (10 YR 6/2) Flecken. Scherben hellgrau (10 YR 7/1); im Rand im Kern weiß (10 YR 8/2).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 9,9 cm; Härte: 5.

Befund: Unbekannt; Verfüllschicht des Uferstreifens des 18. Jh. entlang der Mauer der Häuser Louis und Gervais Beaudoin und Siedlungsschicht dieses Geländes vor der Auffüllung zwischen 1836 und 1850 zur Anlage des Marché Finlay. Die Schicht enthielt Artefakte des 18. und 19. Jh. (PICARD, F.-D. 1976, 6-7).

21 (PQ: CeEt-137-I1-10)

Taf. 7

Randfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgenickter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (2.5 Y 8/2) bis hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) und weiß (10 YR 8/2) geschichtet.

Dm. Mündung: 14,8 cm; H. noch: 3 cm; Härte: 5.

Befund: -

22 (PQ: CeEt-137-IIIC2-2-4)

Taf. 25

Bauchfragmente (3) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer eingestempelten, kobaltglasierten Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Uferstreifens des 18. Jh. entlang der Mauer der Häuser Louis und Gervais Beaudoin und Siedlungsschicht dieses Geländes vor der Auffüllung zwischen 1836 und 1850 zur Anlage des Marché Finlay. Die Schicht enthielt Artefakte des 18. und 19. Jh. (PICARD, F.-D. 1976, 6-7).

23 (PQ: CeEt-137-I1-13)

Taf. 25

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

24 (PQ: CeEt-137-I3)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bauch leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

18 Jh.?:

25 (PQ: CeEt-137-IIIA-Remp.-2) **Taf. 25**

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Gefäßkörper, nach unten durch Wulst-Kehle-Muster begrenzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Henkel ist am unteren Ansatz nahe dem Wulst-Kehle-Muster mit einer Vertiefung festgedrückt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Uferstreifens des 18. Jh. entlang der Mauer der Häuser Louis und Gervais Beaudoin und Siedlungsschicht dieses Geländes vor der Auffüllung zwischen 1836 und 1850 zur Anlage des Marché Finlay. Die Schicht enthielt Artefakte des 18. und 19. Jh. (PICARD, F.-D. 1976, 6-7).

26 (PQ, Ref.: CeEt-137-IIB-66) **Taf. 7**

Bodenfragment eines **Kruges/Vorratstöpfchens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gefäßkörper leicht bauchig, Fuß profiliert, Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (5Y 7/1). Scherben hellgrau (nach innen hin 5 Y 7/1, nach außen hin 5 Y 7/2).

Dm. Boden: 9 cm; H. noch: 4,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

27 (PQ: CeEt-137-IIID1-1) **Taf. 7**

Randfragment eines **Vorratsstopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweiteter Rand, innen leicht ausgedreht.

Oberfläche außen weiß (2.5 Y 8/2) bis hellgrau (2.5 Y N7/); innen weiß (10 YR 8/2). Scherben an den Rändern weiß (10 YR 8/2), in Kern hellgrau (2.5 Y N7/).

Dm. Mündung: ca. 17,6 cm; H. noch: 2,1 cm; Härte: 5.

Befund: Oberhalb eine Holzkanalisation, die aus der Maison Gervais Beaudoin führte. Diese Kanalisation datiert wahrscheinlich in das Jahr 1735, in dem das Haus zum Fluss hin erweitert wurde (PICARD, F.-D. 1976, 9-10).

28 (PQ, Ref: CeEt-137-III A-72) **Taf. 7**

Deckelknopf eines **Vorratsgefäßes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Runder Knopf, oben abgeflacht, bis auf den Ansatz in Kobaltmalte getunkt. Um den Ansatz des Knaufes auf dem Deckel läuft ein kleiner Wulst.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. max. des Knopf : 2 cm; Wandungsdicke Deckel: 0,4 cm; H. noch: 1,9 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Uferstreifens des 18. Jh. entlang der Mauer der Häuser Louis und Gervais Beaudoin und Siedlungsschicht dieses Geländes vor der Auffüllung zwischen 1836 und 1850 zur Anlage des Marché Finlay. Die Schicht enthielt Artefakte des 18. und 19. Jh. (PICARD, F.-D. 1976, 6-7).

29 (PQ, Ref.: CeEt-137-III A-73) **Taf. 25**

Deckelfragment mit Knopfansatz eines **Vorratsgefäßes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Auf den Knopf laufen drei mit Kobaltmalte verzierte Wülste zu. Außerdem gemaltes Kobaltdekor, ebenfalls auf den Knopf zentriert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte; innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke 0,5-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Uferstreifens des 18. Jh. entlang der Mauer der Häuser Louis und Gervais Beaudoin und Siedlungsschicht dieses Geländes vor der Auffüllung zwischen 1836 und 1850 zur Anlage des Marché Finlay. Die Schicht enthielt Artefakte des 18. und 19. Jh. (PICARD, F.-D. 1976, 6-7).

30 (PQ: CeEt-137-IIB-2,3) **Taf. 25**

Schulterfragmente (2) eines **Vorratsgefäßes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bauchiger, vielleicht eiförmiger Gefäßkörper mit außen leicht sichtbaren Drehlinien. Auf der Schulter befindet sich mit Kobaltmalte gemaltes, florales Dekor.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit blauschwarz (5 Y 6/3) Sprenkeln und dunkellila-ultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (10 YR 6/2) mit teilweise dichten, feinen gelblichbraunen (10 YR 5/6) Sprenkeln (glasiert). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

31 (PQ: CeEt-137-II) **Taf. 7**

Bodenfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Standfläche durch Wulst-Kehle-Muster vom Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellila-ultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (5 Y 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), teilweise mit hellgrau (10 YR 7/1) geschichtet.

Dm. Boden: 15 cm; H. noch: 2,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

32 (PQ: CeEt-137-III A-Remp.-3) **Taf. 25**

Bauchfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer kobaltummalten Auflage. Der Bauch scheint mit schrägen Linien profiliert zu sein.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellila-ultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Uferstreifens des 18. Jh. entlang der Mauer der Häuser Louis und Gervais Beaudoin und Siedlungsschicht dieses Geländes vor der Auffüllung zwischen 1836 und 1850 zur Anlage des Marché Finlay. Die Schicht enthielt Artefakte des 18. und 19. Jh. (PICARD, F.-D. 1976, 6-7).

33 (PQ: CeEt-137-I1-12) **Taf. 25**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Umrandung (?) mit Kobaltmalte. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2), zu den Rändern hin in hellgrau (10 YR 7/1) übergehend. Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

34 (PQ: CeEt-137-I1-11) **Taf. 25**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter setzt die Umrandung einer Auflage mit Kobaltmalte an. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

35 (PQ: CeEt-137-IIôt 6, Sondage Ext. 1-2b) **Taf. 25**

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Mit Kobaltmalte gemalter Kreis. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwarzgraublauer (31-2-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

36 (PQ: CeEt-137-IIôt 6, Sondage Ext. 1-1a) **Taf. 25**

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Bemalung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen zum inneren Rand hin. Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

37 (PQ: CeEt-137-I1-14) **Taf. 25**

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Bemalung mit Kobaltmalte. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/2) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

SONSTIGE:

38 (PQ: CeEt-137-I2-1) **Taf. 7**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem weißen (10 YR 8/1) Streifen in der Mitte. Dm. Boden: 6 cm; H. noch: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: -

39 (PQ: CeEt-137-I1-19) **Taf. 7**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Boden nachgeglättet. Oberfläche außen weiß (2.5 Y 8/2) bis hellgrau /grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), besonders am Boden nach außen hin in weiß (10 YR 8/2) übergehend. Dm. Boden: ca. 9,4 cm; H. noch: 0,8 cm; Härte: 5.

Befund: -

40 (PQ: CeEt-137-IIôt 6, Sondage Ext. 1-2a) **Taf. 25**

Schulterfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Unterer Ansatz des Henkels.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (10 YR 8/2); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

41 (PQ: CeEt-137-II-8)

Fußfragment (?) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

42 (PQ: CeEt-137-II-15)

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Unterseite zeigt keine konzentrischen Kreise, aber Abdruck eines gewebten Tuches. Die Innenseite ist unregelmäßig gewellt.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (2.5 Y N7/); innen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (2.5 Y N7/). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem feinen, hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen in der Mitte.

Bodendicke: 0,5-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: -

43 (PQ: CeEt-137-II-3) **Taf. 7**

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Breite: 2 cm; Härte: 5.

Befund: -

44 (PQ: CeEt-137-II-6)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Stein-

zeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

45 (PQ: CeEt-137-II-7)

Halsfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,7 (mit Wulst-Kehle-Muster); Härte: 5.

Befund: -

46 (PQ: CeEt-137-II-9)

Bauchfragment (?) eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters, die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkelviolettlilaultramarin (29-27-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm (mit Wulst-Kehle-Muster); Härte: 5.

Befund: -

47 (PQ: CeEt-137-II-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster unter hervorspringendem Rand (?); die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

48 (PQ: CeEt-137-II-16)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellbraun (7.5 YR 6/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

49 (PQ: CeEt-137-II-17)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellbraun (7.5 YR 6/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

50 (PQ: CeEt-137-II-20)

Halsfragment (?) eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), nach innen hin in weiß (10 YR 8/2) übergehend.

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

51 (PQ: CeEt-137-IIID1-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellbraun (7.5 YR 6/4) mit kleinen, runden, hellgrauen (10 YR 7/1) Flecken. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Oberhalb eine Holzkanalisation, die aus der Maison Gervais Beaudoin führte. Diese Kanalisation datiert wahrscheinlich in das Jahr 1735, in dem das Haus zum Fluss hin erweitert wurde (PICARD, F.-D. 1976, 9-10).

UNKLARES MATERIAL:

52 (PQ: CeEt-137-IIID1-4) **Taf. 92**

Bodenfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener (?) Steinzeug. Übergang von Bauch zu Standfläche leicht eingezogen. Boden leicht nach innen gewölbt und mit konzentrischen Kreisen des Drahtabzuges.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/2) mit einigen dunkelgelblichbraunen (10 YR 4/6) Sprenkeln. Oberfläche innen rosagrau (7.5 YR 6/2) bis rosa (7.5 YR 7/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/2), teilweise zu den Rändern hin grau (10 YR 5/1) mit einigen schwarzen, gut sichtbaren Magerungspartikeln (kleiner und weniger dicht als englisches Steinzeug).

Dm. Boden: 7,4 cm; H. noch: 2,6 cm; Härte: 5.

Befund: Oberhalb eine Holzkanalisation, die aus der Maison Gervais Beaudoin führte. Diese Kanalisation datiert wahrscheinlich in das Jahr 1735, in dem das Haus zum Fluss hin erweitert wurde (PICARD, F.-D. 1976, 9-10).



Abbildung 12.21: Blick auf die *Maison Leber* vom *Marché Finlay* aus

16. MAISON LEBER (CEET-138):

Historischer Überblick: -

1. Arch.: Gagnon, François und François-Dominique Picard

Jahr: 1971

Grabungsdokumentation: GAGNON 1971

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Notgrabung wegen Restaurierungsarbeiten

Vorgehensweise: Leerung der Keller und Gewölbe des *Place-Royale* unter archäologischer Aufsicht (GAGNON 1971, 2).

FRECHENER WARE:

AB ZWEITES VIERTEL 18. JH.:

1 (PQ, Ref.: CeEt-138-L-107) Taf. 7

Krug (vollständig, ergänzt), braunes, salzglasiertes, Frechener Steinzeug. Mit Wulst-Kehle-Muster profilierter Rand. Hals weitet sich leicht nach unten und geht in keulenförmigen Gefäßkörper über. Oberer Henkelansatz am Hals, unterer auf der Schulter. Dicker gerippter Wulsthenkel, der auf dem Henkelrücken achtmal eingestochen ist; nur einer der Einstiche ist tief. Am unteren Ansatz läuft der Henkel in eine Spitze aus, die mit drei länglichen Vertiefungen angedrückt ist. Leicht ausgezogene Standfläche. Leicht nach innen gewölbter Boden ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges. Auf dem Hals, gegenüber dem Henkel sind zwei große „V“ übereinander eingestempelt. Derselbe Stempelabdruck findet sich dreimal leicht versetzt nebeneinander im oberen Drittel des Gefäßkörpers.

Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) bis gelblichbraun (10 YR 5/8) mit hellgrau/grauen Flecken (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 5 cm; Dm. max.: 27,3 cm; Dm. Boden: 13, 8 cm; H.: 42,5 cm; Härte: 5.

Befund: Latrine des Hauses mit Material der 2. Hälfte des 18. Jh. (interne Kartei PQ).

Bemerkung: Ein Krug ähnlicher Form und Höhe (38 cm) und mit eingestempelten „V“s der gleichen Art stammt aus Braunschweiger Privatbesitz. DAUM datiert ihn ins ausgehende 17. und

beginnende 18. Jh. (DAUM 1987, 25 und 47, Abb. 27). In der Datenbank RHEINISCHE KERAMIK IM INTERNET findet sich ebenfalls ein Krug mit den eingestempelten „V“s, hier aber in Kombination mit einer Bartmannmaske. Er wird auf 1680 datiert (Kt. Nr.: KMF A 72). Die Form des Kruges tritt allerdings erst auf Schiffen ab dem 2. Viertel des 18. Jh. auf (s. Kapitel 4.1).

SONSTIGE:

2 (PQ, Ref.: CeEt-138-voûte.pav.-191) Taf. 26

Bauchfragment mit unterem Henkelansatz eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Henkel ist mit einer Vertiefung am unteren Ansatz festgedrückt. Henkel fehlt.

Oberfläche außen einheitlich dunkelgelblich-braun (10 YR 3/6) getigert. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) teilweise mit dunkelgrauer (5 Y 4/1), rauer Schicht überzogen. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm. Härte: 5.

Befund: Gewölbe des Hauses.

WESTERWÄLDER WARE:

17. JH.:

3 (PQ, Ref.: CeEt-138-cour.ext.-188-1) Taf. 8

Halsfragment mit Schulteransatz eines **Enghalskruges/einer Sternkanne**, blau-graues, salzglasiertes

siertes Westerwälder Steinzeug. Der zylinderförmiger Hals und der Schulteransatz sind mit Wulst-Kehle-Muster bedeckt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Die Oberfläche scheint durch Brand verändert; die Kobaltmalte ist rau und dunkel.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwarzzilaultramariner (29-23-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes.

Bemerkung: Das Fragment könnte zu Kt. Nr. 5 gehören, aber aufgrund der Brandeinwirkungen ist dies nicht mehr genau festzustellen.

4 (PQ, Ref.: CeEt-138-voûte.pav.-190)
Taf. 8

Halsfragment mit Schulteransatz einer **Enghalskanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Sich leicht nach oben weitender Hals, zur Schulter hin mit breiter, zylinderförmiger Einschnürung. Auf Einschnürung breites Wulst-Kehle-Muster; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Darüber ist der Hals mit Kobaltmalte bemalt. Der Schulteransatz ist ebenfalls mit Kobaltmalte bedeckt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Gewölbe des Hauses.

ZWEITES DRITTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

5 (PQ, Ref.: CeEt-138-cour.ext.-188-2)
Taf. 26

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kleine Rundauflagen mit Rosetten in Kreisen auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche scheint durch Brand verändert; die Kobaltmalte ist rau und dunkel.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwarzzilaultramariner (29-23-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes.

Bemerkung: Das Fragment könnte zu Kt. Nr. 3 gehören, aber aufgrund der Brandeinwirkungen ist dies nicht mehr genau festzustellen.

18. JH.:

6 (PQ, Ref.: CeEt-138-voûte.pav.-189)
Taf. 26

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritztes Dekor, mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (7.5 YR N7/) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichbraunkarminer (19-11-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Gewölbe des Hauses.

7 (PQ: CeEt-138-bte21-4)

Bauchfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Ansatz einer Wulst.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

SONSTIGE:

8 (PQ: CeEt-138-bte21-1) **Taf. 26**

Bauchfragment eines **Kruges/Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Auf der Kehle befindet sich eine Auflage, vielleicht der Ausläufer eines Henkelansatzes.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramariner (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

9 (PQ: CeEt-138-bte21-2)

Halsfragment (?) eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

10 (PQ: CeEt-138-bte21-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1), innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

11 (PQ: CeEt-138-bte21-5)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

17. TRANCHEE RUE SAINT-JACQUES (CEET-143) UND MUSEE DE LA CIVILISATION (CEET-144):

Historischer Überblick: Nicolas-René Levasseur, Ingenieur und Chef des königlichen Schiffsbaus, erstand 1750 vom *Séminaire de Québec* das Gelände, das zweimal täglich überflutet wurde. Ein Teil des Geländes im Süden gehörte zum Grundstück der *Maison Imbert*. Die frühere Nutzung des Geländes ist nicht bekannt. Auf einer Abbildung von 1757 sind auf dem Grundstück ein ähnlich großes Haus wie auf den beiden Nachbargrundstücken, ein Kai sowie eine Kanonenbatterie zu erkennen. Die Batterie hatte eine nach Osten und eine nach Norden gerichtete Flanke. Für ihre Errichtung wurde wahrscheinlich ein 1757 erwähnter Schuppen entfernt. In den Jahren nach der Eroberung wurde dieses Befestigungswerk langsam abgebaut, da es durch die Befestigungsanlagen der Oberstadt nutzlos geworden war. Auf einem Plan von 1783 ist die Batterie verschwunden und dafür ein Schuppen an der Trennmauer entstanden. Ein anderes, ähnliches Gebäude stand entlang der Nordgrenze des Grundstückes CeEt-143. In den gleichen Jahren wurde das Grundstück nach Osten durch den Ankauf des anliegenden Geländes vergrößert. Der Kai wurde zwischen 1790 und 1819 um mehrere Meter verlängert. Das Gelände hinter dem Haus wurde in dieser Zeit von einem großen Hof eingenommen, der zur Lagerung und zum Verladen der Waren genutzt worden sein könnte. Da der Zugang

zum Hof und zum Kai durch den großen Schuppen versperrt wurde, kann man annehmen, dass bereits die spätere *rue St-Jacques* als Zugangsweg genutzt wurde. Drei kleine Gebäude waren an den großen Schuppen angelehnt. In einem Mietvertrag von 1830 wird die Existenz eines Schuppens und eines Pferdestalles erwähnt. Auf einem Plan von 1855 erkennt man drei Gebäude entlang der heutigen *rue St-Jacques*, deren Funktion jedoch unbekannt ist. Der Schuppen des 18. Jh. ist verschwunden und die Anordnung im Hof verändert. Diese Veränderungen hängen mit der wachsenden Entfernung der Kais zusammen, die notwendigerweise die Schuppen mit sich zogen. Diese machten neuen Gebäuden Platz, die mit den administratorischen und kommerziellen Funktionen des Viertels zusammenhingen. Das ganze Viertel wurde in den 1950er Jahren abgerissen (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 173-181).

1. Arch.: La Roche, Daniel

Jahr: 1984-1985

Grabungsdokumentation: LA ROCHE 1986

Träger: *Société Immobilière du Québec* und *Ministère des Affaires Culturelles*.

Art der Grabung: Notgrabung und archäologische Bauaufsicht beim Ausheben des Kellers für das *Musée de la Civilisation*

Grabungsziel: Aufgrund der knappen Zeit für diese reiche archäologische Fundstelle wurde ein besonderer Akzent auf das Verständnis der architektonischen Phänomene, d. h. den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Strukturen, sowie auf die Sammlung von Proben der materiellen Kultur auf verschiedenen Siedlungsniveaus gelegt (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 20).

Methodik: Reservierung eines kleinen Gebietes für Stichproben, während die Aushubarbeiten schon beginnen. Nur wenig historische Dokumentation vor Grabungsbeginn (keine Vorbereitungszeit), deswegen Schwierigkeit bei Wahl der Stichproben. Dokumentation bei der Grabung nur unzureichend (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 19-21).

Ausmaße: s. Abb. 12.6

Dauer: Herbst 1984 bis Mai 1985

FRECHENER WARE:

1 (PQ: CeEt-143-7A2-2)

Taf. 26

Halsfragment (?) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Runde Auflage mit eingestempeltem Motiv, darum scheinen sich halbmondförmige Auflagen zu gruppieren. Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/6) bis kräftigbraun (7.5 YR 4/6) gesprenkelt auf weißem (10 YR 8/1) Grund. Oberfläche innen

gelblichrot (7.5 YR 7/8). Scherben hellgrau (2.5 Y 7/2).

Wandungsdicke: 0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Fass voll Abfällen, dass um 1850 in die Erde kam (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 153, Taf. 13). *Rheinisches Steinzeug machte 0,1% der Keramik des Fasses aus* (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 227, Taf. 28).

2 (PQ: CeEt-143-4D1)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen blassgelb (2.5 Y 8/4). Scherben hellgrau (2.5 Y 7/2), zum inneren Rand hin teilweise sehrblassbraun (10 YR 8/3). Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

3 (PQ: CeEt-144-1A15)

Taf. 26

Schulterfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der kugelige Gefäßkörper ist mit Knotenbandornament und floralem Ritzdekor sowie eingestempelten Kreisen verziert. Der Hintergrund ist kobaltglasiert und das Dekor teilweise mit Mangansmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Ablagerungen einer Latrine, die von 1750 bis 1780 genutzt wurde (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 174, Taf. 14).

4 (PQ: CeEt-143-7A2-1)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Fass voll Abfällen, dass um 1850 in die Erde kam (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 153, Taf. 13). Das Rheinisches Steinzeug machte 0,1% der Keramik des Fasses aus (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 227, Taf. 28).

5 (PQ: CeEt-143-7A4)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Fass voll Abfällen, dass um 1850 in die Erde kam (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 153, Taf. 13). Das Rheinisches Steinzeug machte 0,1% der Keramik des Fasses aus (LA ROCHE 1986, Vol. 1, 227, Taf. 28).

18. MAISON CHEVALIER (CEET-155):



Abbildung 12.22: *Maison Chevalier* vom boulevard Champlain gesehen

Historischer Überblick:

1675 erbaute Jean Soulard, königlicher Waffenschmied und gelegentlicher Goldschmied, auf diesem Gelände des Hafens *Cul-du-Sac* ein großzügiges Haus. Nach dem Brand 1682 wurde das Haus rasch wieder aufgebaut und

beherbergte bis 1710 das Geschäft, das Lager und die Familie des Waffenschmiedes. Nach seinem Tod 1710 behielt die Witwe das Haus noch fünf Jahre und verkaufte es dann an einen Herbergsbesitzer, Jean Gustin, genannt Saint-Jean, der es als Vorratsgebäude, Lager und Herberge nutzte. Nach einem Brand wurde das Gebäude 1735 an François-Étienne Cugnet, Mitglied des hohen kolonialen Rats und Direktor der Schmieden des *Saint-Maurice*, verkauft. Aufgrund des schlechten Zustands wurde das Gebäude allerdings nur noch als Lager genutzt. 1752 erwarb schließlich Jean-Baptiste Chevalier, ein reicher Importeur und Reeder, das Grundstück. Auf dem Gelände errichtete er ein großes Haus, das auch seinen geschäftlichen Bedürfnissen entsprach. Das Gebäude war so solide gebaut, dass es die Belagerung trotz Bombeneinschlägen, die das Dach in Brand steckten, relativ gut überstand. 1763 erstand Jean-Louis Frémont, ebenfalls ein Händler und Reeder, das Gebäude und nutzte es als Wohnhaus und Lager. Nach finanziellen Schwierigkeiten Frémonts ging das Haus schließlich in den Besitz George Pozers über, der das Erdgeschoss in eine Herberge, das *London Coffee House*, umwandelte (MARTIN 1969, 2-9).

1. Arch.: Gagnon, François und François-Dominique Picard
Jahr: 1970

Grabungsdokumentation: GAGNON 1971

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Notgrabung wegen Restaurierungsarbeiten

Vorgehensweise: Leerung der Keller und Gewölbe des *Place-Royale* unter archäologischer Aufsicht (GAGNON 1971, 2).

Während der Grabung wurden die drei Gewölbe des Hauses geleert. Die Grabung erbrachte einen Brunnen, einen Holzfußboden sowie eine Steinmauer. Das Material umfasste Fayence, Steinzeug und Weinflaschen der zweiten Hälfte des 18. Jh. (GAGNON ET AL. 1973, 49).

FRECHENER WARE:

17. JH.?:

1 (PQ, Ref.: CeEt-155-172-1) **Taf. 26**

Bauchfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Teil einer ovalen Wappenaufgabe: ein Pferde- oder Eselskopf mit Bischofsmütze und –stab neben einem Hauptmotiv, das nicht zu erkennen ist.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit wenig dunkelgelblichbrauner (10 YR 4/6) Engobe, hauptsächlich in den Vertiefungen. Oberfläche innen blassbraun (10 YR 6/3). Scherben grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: In den Gewölben (interne Kartei PQ).

SONSTIGE:

2 (PQ, Ref.: CeEt-155-172-2) **Taf. 8**

Henkelfragment eines Kruges, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug. Fast runder Wulsthenkel.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit wenigen kräftigbraunen (7.5 YR 4/6) Sprenkeln. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Breite: 1,9 cm; Härte: 5.

Befund: In den Gewölben (interne Kartei PQ).

3 (PQ: CeEt-155-voûte 2-2-6)

Schulterfragmente (5) eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6 bis 10 YR 3/6) bis hellolivegrau (5 Y 6/2) getigert auf hellgrau/grauem (5 Y 6/1) Grund mit einer hellgrau/grauen (10 YR 6/1) Kontaktstelle. Oberfläche innen kräftigbraun (7.5 YR 5/6, glasiert). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Gewölbe.

WESTERWÄLDER WARE:

17. JH.:

4 (PQ, Ref.: CeEt-155-183) **Taf. 8**

Halsfragment eines/einer **Kruges/Enghalskanne** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Hals mit Wulst-Kehle-Muster verziert; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte gefärbt. Darunter/darüber weitet sich der Hals leicht.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (2.5 Y 8/2). Scherben weiß (2.5 Y 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

ZWEITES DRITTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

5 (PQ, Ref.: CeEt-155-170) **Taf. 26**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Kleine Rundaufgaben auf kobaltglasiertem Hintergrund. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte.

Oberfläche innen weiß (2.5 Y 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

6 (PQ, Ref.: CeEt-155-171) **Taf. 26**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Kobaltglasierter Hintergrund mit rautenförmigen Auflagen. Die Auflage zeigt eine Blume, die den Mittelpunkt eines Kreuzes bildet. Die Enden der Kreuzarme bilden Disteln. Die Zwischenräume sind mit Zweigen gefüllt.

Die Oberfläche ist durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwarzgraublauer (31-2-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

ZWEITE HÄLFTE 17. JH.:

7 (PQ, Ref.: CeEt-155-184) **Taf. 8**

Halsfragment einer **Enghalskanne** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Einschnürung mit Wulst-Kehle-Muster verziert; breite Kehle mit Kobaltmalte verziert. Darüber mit Mangansmalte gemaltes Dekor.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

8 (PQ, Ref.: CeEt-155-168-1,2) **Taf. 27**

Bauchfragmente (2) einer **Sternkanne** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Senkrecht Band von Auflagen mit Tierköpfen, die von gerippten Halbkugeln gesäumt werden. Rechts und links von den Tierköpfen liegen jeweils dreieckige Auflagen mit Glocken(?)-Blumen und gerippten Halbkugeln an.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (2.5 Y 7/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

18. JH.:

9 (PQ: CeEt-155-169) **Taf. 27**

Schulterfragmente (3) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die Schulter ist mit einem zickzackförmigen Knibisband verziert, das durch eine eingeritzte Linie seitlich begrenzt wird. Ober- und unterhalb des Bandes sind Ansätze von Kreisen zu sehen, die aus kleinen Rechtecken gebildet sind. Die Kreise sind mit Kobaltmalte dekoriert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau/grau (5 Y 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

Bemerkung: Das Fragment scheint zu Kt. Nr. I.25.2 gehörig. Die Fundplätze sind allerdings sehr weit voneinander entfernt.

10 (PQ: CeEt-155-voûte 1-1) **Taf. 27**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kugeliger Bauch. Ein kobaltglasiertes Feld ist durch eine eingeritzte Doppellinie abgesetzt. Im kobaltglasierten Feld befindet sich manganverziertes Knotenbandornament.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichviolettbrauner (11-27-8) bis olivegrauer (5 Y 5/2) Manganmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), an den Rändern und im inneren teilweise weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

11 (PQ: CeEt-155-voûte 1-3,4) **Taf. 27**

Schulterfragmente (2) eines **Kruges**(?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wahrscheinlich eiförmiger Gefäßkörper; unterer Henkelsatz auf der Schulter läuft in eine Spitze aus. Ansatz eines kobaltglasierten Feldes mit Knotenbandornament; das Knotenbandornament ist mit Manganmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (2.5 Y N7/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwarzlilakarminer (19-23-9) Manganmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

12 (PQ: CeEt-155-voûte 1-2) **Taf. 27**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Manganmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Manganmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), zum inneren Rand hin weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

13 (PQ: CeEt-155-voûte 2-1) **Taf. 27**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales, manganglasiertes Ritzdekor.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-9) Manganmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

14 (PQ: CeEt-155-voûte 1-6-8) **Taf. 8**

Rand- Bauch- und Fußfragmente (3) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 13,2 cm; H. noch: 4,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

SONSTIGE:

15 (PQ: CeEt-155-voûte 1-5) **Taf. 8**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen weiß (5 Y 8/1) mit dunkelgrau-blauen (31-2-7) Sprenkeln. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2) bis blassgelb (2.5 Y 8/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Dm. Boden: 7 cm; H. noch: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -



Abbildung 12.23: *Maison Amiot*

19. MAISON AMIOT (CEET-156):

Historischer Überblick: Der erste Bau eines Hauses auf diesem Grundstück erfolgte 1688 (DÉCARIE 1999, 43).

1. Arch.: Picard, Philippe (?)

Jahr: 1973

Grabungsdokumentation: PICARD, P. 1974b

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Notgrabung vor Baubeginn.

Dauer: 28. August bis 30. Oktober

Besonderheiten: Schwierigkeiten bei der Ausgrabung durch anhaltenden Regen. Das Wasser bleibt in den Schnitten stehen (PICARD, P. 1974b, 5).

Bei der Grabung wurde ein Holzfußboden des 19. Jh. aufgedeckt, der sich über verschiedenen Kanalisationssystemen befand, wovon eines vom beginnenden 18. Jh. stammen könnte. Es kam die Frage auf, ob es sich um einen Handelsposten handeln könnte. Der Kontext der einzelnen Fragmente konnte nicht geklärt werden.

FRECHENER WARE:

SONSTIGE:

18. JH.?:

2 (PQ: CeEt-156-1C4)

1 (PQ, Ref.: CeEt-156-IB3-29) **Taf. 27**

Bauchfragmente (4) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Ansatz eines eingestempelten (?) Dekors.

Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen im oberen Teil hellgrau (5 Y 7/1); im unteren Teil hellgelblichbraun (10 YR 6/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6-1,0 cm; Härte: 5.

Befund: Im Keller (interne Kartei, PQ).

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/6) bis dunkelbraun (7.5 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen rosaweiß (7.5 YR N7/) bis hellgrau (7.5 YR N7/). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), zum inneren Rand hin in rötlichgelb (7.5 YR 7/6) und dann in rosaweiß (7.5 YR 8/2) übergehend.

Wandungsdicke: 0,5-0,9 cm; Härte: 5.

Befund: -

3 (PQ: CeEt-156-1G3-29)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 8/3) bis hellgrau (10 YR 7/1), hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: -

4 (PQ: CeEt-156-1H)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/6) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen gelb (10 YR 7/6, glasiert). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

5 (PQ, Ref.: CeEt-156-1E3-28) **Taf. 8**

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzter Rand; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Zylindrischer Hals/Gefäßkörper mit eingeritzten schrägen Streifen, mit Kobalt- und Mangansmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (5 Y 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1). Dm. Mündung: 6,4 cm; H. noch: 5,1 cm; Härte: 5.

Befund: -

6 (PQ, Ref.: CeEt-156-IJ2-30) **Taf. 8**

Randfragmente (7) mit Schulter und Henkel (2) eines **Kruges**, graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerader Rand; Lippe von innen nach außen abgerundet. Breiter, sich nach oben hin leicht verjüngender Hals geht in eiförmigen (?) Gefäßkörper über. Wulsthenkel mit Grad, am Henkelrücken eingestochen;

unterer Ansatz in Spitze auslaufend. Knibisdekor auf Hals und Schulter.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2) bis grünlich-braun (2.5 Y 5/2). Scherben hellgrau (2.5 Y 7/2). Dm. Mündung: 6,2 cm; H. noch: 12,1 cm; Härte: 5.

Befund: -

7 (PQ: CeEt-156-1B4-1) **Taf. 27**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament mit Mangansmalte verziert und anderes Ritzdekor auf kobaltglasiertem Hintergrund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/2). Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

8 (PQ, Ref.: CeEt-156-IP4-27) **Taf. 8**

Bauchfragment mit Fußansatz eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bauchiger Gefäßkörper mit Knibisbändern und floralem Ritzdekor verziert; Ritzdekor teilweise mit Kobaltmalte gefärbt.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

18. JH.?:

9 (PQ: CeEt-156-1B4-2) **Taf. 27**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bauchiger Gefäßkörper mit Ansatz eines mit Kobaltmalte gemalten Dekors.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

SONSTIGE:

11 (PQ: CeEt-156-1B4-3)

10 (PQ: CeEt-156-1N4)

Taf. 8

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grad.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Breite: ca. 2 cm; Härte: 5.

Befund: -

Bauchfragment (?) eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1 bis 2.5 Y N7/). Scherben weiß (10 YR 8/2), zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

20. MAISON TOURANGEAU (CEET-158):

Historischer Überblick: Das Grundstück wurde erstmals 1658 vergeben. Bei dem Verkauf 1668 stand auf dem Grundstück, das nach hinten auf die Kais des Hafens *Cul-du-Sac* ging, ein Haus mit zwei Zimmern, einem Keller und einem Speicher. 1703 ging das Grundstück an Jean-Baptiste Lacondray, genannt Tourangeau. Lacondray war Herbergsbesitzer. 1756 erhalten wir eine Beschreibung seines ehemaligen Hauses. Es handelt sich um ein Steinhaus, das aus zwei Etagen mit mehreren Zimmern, einem Speicher, einem Keller, zwei Galerien und einer Latrine bestand. 1761 vermietete der Notar Jean-Claude Louet den Großteil dieses Hauses an den Händler John Bondfield, während er sich einige Zimmer im oberen Teil des Hauses reservierte. 1768, als das Haus an den Schlachter Jean Doucet verkauft wurde, beherbergte es u. a. ein Geschäft. 1782 wurde das Grundstück mit dem Haus nochmals verkauft, diesmal an den Händler Charles Desromes, genannt Descurreaux. 1834 wurde das Grundstück schließlich an die *corporation de la ville de Québec* verkauft, die das Gebäude abriß, um die *rue Notre-Dame* zu verlängern (GIROUX 1980, 2-6).

1. Arch.: Giroux, Pierre

Jahr: 1979/80

Grabungsdokumentation: GIROUX 1980

Träger: *Ministère des Affaires culturelles ?*

Art der Grabung: Rettungsgrabung und archäologische Bauaufsicht.

Ziele: Die Ausmaße der *Maison Tourangeau* genauer zu bestimmen sowie die verschiedenen Siedlungsniveaus in und um das Haus herum festzustellen (GIROUX 1980, 6).

Dauer: 12 Wochen ab dem 29. November.

Ausmaße: 35 m²

2. Arch.: Savard, Mario

Jahr: 1980

Grabungsdokumentation: SAVARD 1980

Träger: *Ministère des Affaires culturelles*

Art der Grabung: Archäologische Bauaufsicht bei den Arbeiten auf der *rue Notre-Dame*.

Ziel: Die Strukturen und Stratigraphien zu erfassen, bevor diese zerstört werden (SAVARD 1980, 2).

Dauer: 29. Februar bis 18. April

FRECHENER WARE:

1 (PQ: CeEt-158-1X4)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche scheint durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen dunkelgräulichbraun (10 YR 3/9) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Konzentration von Artefakten in der Nähe einer Schicht Holz, bei der es sich um eine Kanalisation handeln könnte. Die Artefakte datierten in einen Zeitraum von ca. 1770 bis 1800 (SAVARD 1980, 32).

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

2 (PQ: CeEt-158-2Y2)

Taf. 8

Randfragment eines **Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe, der Rand geht in einen gerillten zylindrischen Hals über. Wahrscheinlich Ansatz eines Henkels.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 7 cm; H. noch: 1,8 cm; Härte: 5.

Befund: Fund bei archäologischer Bauaufsicht ohne genauen Kontext im Bereich südlich des Hauses (GIROUX 1980, 7).

3 (PQ: CeEt-158-1G26)

Taf. 8

Randfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgenickter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Gefäßkörper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), nach innen hin hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 14,2 cm; H. noch: 2,7 cm; Härte: 5.

Befund: Die Artefakte befanden sich entlang der Südmauer des Hauses und stehen deswegen wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem Bau dieses Hauses, welches wahrscheinlich zu Beginn des 18. Jh. datiert. Die Schicht enthielt nur wenige Artefakte, die in die 1. Hälfte des 18. Jh. datieren (GIROUX 1980, 36-37).

SONSTIGE:

4 (PQ: CeEt-158-1C2)

Taf. 8

Randfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (2.5 Y N6/), im Kern weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Abriss des Hauses 1834 (GIROUX 1980, 25, 30).

21. MAISON MORIN (CEET-162):

Historischer Überblick: Das erste Mal wurde das Gelände, welches zu dieser Zeit von der *rue Notre-Dame* und dem Ufer begrenzt wurde, 1657 bzw. 1659 an Gabriel Gosselin vergeben. 1681 gehört das Grundstück Pierre Duquet. Nach dessen Tod wurde es 1705 an Pierre DuRoy verkauft, dessen Erben es wiederum 1743 an Jean Taché veräußerten. In dieser Zeit wurden auf dem Grundstück nacheinander drei verschiedene Häuser gebaut, bis das Gelände 1752 an Henry Morin vergeben wurde. Das heute noch stehende Haus stammt wahrscheinlich aus dieser Epoche (GAGNON ET AL. 1973, 3-5).



Abbildung 12.24: *Maison Morin* vom *boulevard Champlain* aus gesehen

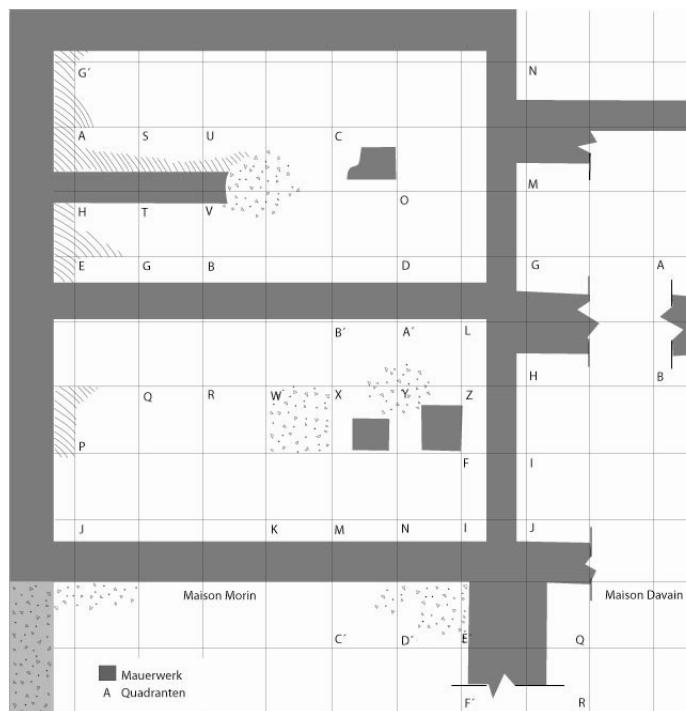


Abbildung 12.25: Grabungsplan der *Maison Morin* (nach GAGNON ET AL. 1973, feuille 9a)

1. Arch.: Gagnon, François

Jahr: 1972

Grabungsdokumentation: GAGNON ET AL. 1973

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Rettungsgrabungen vor Beginn der Restaurierungsarbeiten (GAGNON ET AL. 1973, 9).

Dauer: November und Dezember

Ausmaße: ca. 49 m²

Das Rheinische Steinzeug macht mit 7 Fragmenten von maximal 6 Gefäßen 35 % des Steinzeugs und 16,3 % der Keramik insgesamt aus (GAGNON ET AL. 1973, 87, Taf. M, 90).

WESTERWÄLDER WARE:

NACH MITTE 17. JH.:

1 (PQ, Ref.: CeEt-162-1P1-74) **Taf. 27**

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Gefäßkörper (?). Wulstdekor; darüber manganglasierte Fläche.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/2) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (2.5 Y 7/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bei der Hausmauer der Maison Davaine von 1682 (GAGNON ET AL. 1973, 10-13, Taf. A).

18. JH.:

2 (PQ, Ref.: CeEt-162-IE1-71) **Taf. 27**

Bauchfragmente (2) eines **GR-Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Gefäßkörper. Teil einer „GR“-Wappenaufgabe: Aus Stegen gebildete, kobaltglasierte Buchstaben, die unter einer Krone und über Flügeln und einer kleinen Blume stehen. Das Ganze wird von einer Punktlinie umrandet. Restliche Oberfläche mit schwach eingestempelten Rosetten, Kreisen und Lilien (?) verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Bei einer Mauer der Maison Morin von 1754.

Bemerkung: „GR“ steht für die englischen Könige George I.-III., die von 1714-1820 regierten (REINEKING v. BOCK 1986, 67).

3 (PQ, Ref.: CeEt-162-IA'1-72) **Taf. 27**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament und Kreismuster mit Mangan- und Kobaltsmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bei einer Mauer der Maison Morin von 1754.

4 (PQ, Ref.: CeEt-162-1Q1-75) **Taf. 27**

Deckelfragment eines **Vorratsgefäßes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales, eingestempeltes Dekor, mit Kobaltsmalte verziert.

Oberfläche außen hellgraublau (31-2-3) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (2.5 Y 8/2).

Wandungsdicke: 0,8 cm; Härte: 5.

Befund: -

5 (PQ: CeEt-162-1P1-76) **Taf. 27**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltsmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,2-0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Bei der Hausmauer der Maison Davaine von 1682 (GAGNON ET AL. 1973, 10-13, Taf. A).

SONSTIGE:

6 (PQ, Ref.: CeEt-162-III3-27)

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hellblaue Färbung.

Oberfläche außen lebhaftgraublau (31-2-5); innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

7 (PQ: CeEt-162-1M1-73)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden nachgeglättet.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben nach außen hin weiß (10 YR 8/2), nach innen hin weiß (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Bei der Hofmauer der Maison Duroy von 1682 (GAGNON ET AL. 1973, 10-13, Taf. A).

22. MAISON CHINIC (CEET-169):



Abbildung 12.26: *Maison Chinic*

Historischer Überblick: Die erstmalige Vergabe des Grundstückes ist nicht genau bekannt. Wahrscheinlich wurde dieses jedoch 1674 an Geneviève de Chavigny vergeben. Nach Plänen von 1681 war das Grundstück zu diesem Zeitpunkt noch unbebaut. Zwei Jahre später wurde ein zweistöckiges Steinhaus mit zwei Schornsteinen erbaut. 1685 ließ sich der damalige Besitzer de Lespinay ein weiteres Stück Land hinter seinem Haus zuteilen. Fünf Jahre später wurde hinter dem Haus eine Galerie erbaut. 1727

standen im Hof des Gebäudes Latrinen und ein mit dem Nachbarhaus gemeinsamer Ofen. Unterhalb der Galerie befand sich der Pferdestall. Bei der Belagerung von 1759 wurde das Haus wahrscheinlich schwer beschädigt. Bauaufträge aus der Folgezeit sind jedoch nicht überliefert. Zwischen 1771 und 1802 wird das Haus mit veränderten Maßen und dreistöckig beschrieben. 1807 und 1812 jedoch soll das Haus zweistöckig gewesen sein. Bei einem Brand 1836 wurde das Gebäude vollkommen zerstört und das heutige Haus wurde wahrscheinlich nach diesem Brand dort errichtet (GAGNON 1973, 5-6).

1. Arch.: Gagnon, François
Jahr: 1973

Grabungsdokumentation: GAGNON 1973

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Ziel: Sammlung von wichtigen Informationen zum Wiederaufbau der früheren Häuser auf diesem Grundstück (GAGNON 1973, 1).

Ausmaße: ca. 12 m²

Neben Material des 19. Jh., welches sich vor allen an der Oberfläche befand, wurde sehr wenig Material des 18. Jh. in den tieferen Schichten gefunden (GAGNON 1973, 20, Taf. A).

WESTERWÄLDER STEINZEUG:

1 (PQ: CeEt-169-1A5)

Halsfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster, wahrscheinlich am Übergang zum Gefäßkörper; die breite Wulst ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm (mit Wulst-Kehle-Muster); Härte: 5.

Befund: -

23. MAISON DUPONT-RENAUD (CEET-174):



Abbildung 12.27: *Maison Dupont-Renaud* vom *Marché Finlay* aus gesehen

Historischer Überblick: Das Gelände der *Maison Dupont-Renaud* wird erstmals 1686 erwähnt. Zu diesem Zeitpunkt wurde es auf Antrag Nicolas Duponts für den Bau eines Hauses vermessen. Als das Grundstück 1695 an Louis Prat verkauft wurde, stand hierauf ein dreistöckiges Steinhaus. Ein Inventar von 1732 geht genauer auf das Gebäude ein. Das Gebäude besaß einen Keller mit einem großen Ofen sowie eine Galerie mit Latrinen und einer Treppe, die runter zum Ufer führte. 1751 war das Haus vierstöckig und besaß neben Kellern auch Gewölbekeller. Bei der

Belagerung wurde das Gebäude sicherlich ebenfalls zerstört, es gibt allerdings keine Bauverträge aus der Folgezeit. 1784 war das Gebäude, das sich nun im Besitz von Jean Renaud befand, jedoch nur noch dreistöckig. 1789 verkaufte Renaud das

Grundstück mit dem dreistöckigen Steinhaus, dem Gewölbekeller, Schuppen und einem Pferdestall sowie dem anliegenden Kai (PICARD, F.-D. 1974, 3-9).

1. Arch.: Picard, François-Dominique

Jahr: 1974

Grabungsdokumentation: PICARD, F.-D. 1974

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Ziel: Wichtige Strukturen für die Restaurierung feststellen (PICARD, F.-D. 1974, 10).

Dauer: Januar bis März

FRECHENER WARE:

18. JH.?:

1 (PQ, Ref.: CeEt-174-III A3-648) **Taf. 8**

Hals- und Schulterfragmente (ca. 30 Frag.) eines **Bartmannkruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Sich nach unten weitender Hals, oben durch eine Wulst begrenzt, unten in kugelig bis keulenförmigen Bauch übergehend. Oberer Henkelansatz unterhalb der Wulst, unterer Henkelansatz mit drei Vertiefungen angedrückt; Henkel fehlt. Auf dem Hals gegenüber dem Henkel befindet sich eine ovale Bartmannmaske, eine Fratze mit nierenförmigem Mund und pfeilartigen Stirnfalten. Weiter unterhalb sind rechts und links zwei ovale (Pseudo-)Wappen mit Herz und floralen Elementen aufgelegt. Unterhalb der Bartmaske scheint auf der Mitte des Kruges ein weiteres, größeres Wappen anzusetzen.

Oberfläche außen fein bis grob kräftigbraun (2.5 YR 4/6) gesprenkelt auf hellgrauem (2.5 Y 7/2) Untergrund. Oberfläche innen dunkelrötlichbraun (2.5 YR 3/4) bis braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/2). Scherben hellgrau/grau (5 Y 6/1).
H. noch: 19,5 cm; Härte: 5.

Befund: In kleinem Kellergewölbe. In den tieferen Schichten fand sich Material des 17. bis 18. Jh. und insgesamt wurde nur sehr wenig Material des 19. Jh. gefunden. Das Gewölbe datiert wahrscheinlich in die 1. Hälfte des 18. Jh. oder vielleicht schon vom Bau des ersten Hauses im 17. Jh. (PICARD, F.-D. 1974, 20).

SONSTIGE:

2 (PQ, Ref.: CeEt-174-III A4-609)

Taf. 28

Schulterfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Teil einer Bartmannmaske mit pfeilförmigen Stirnfalten. Oberfläche außen einheitlich kräftigbraun (7.5 YR 4/6); innen kräftigbraun (7.5 YR 5/8). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Wandungsdicke: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: In kleinem Kellergewölbe. In den tieferen Schichten fand sich Material des 17. bis 18. Jh. und insgesamt wurde nur sehr wenig Material des 19. Jh. gefunden. Das Gewölbe datiert wahrscheinlich in die 1. Hälfte des 18. Jh. oder vielleicht schon vom Bau des ersten Hauses im 17. Jh. (PICARD, F.-D. 1974, 20).

3 (PQ: CeEt-174-III A3-588, 589)

Schulterfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/6) bis kräftigbraun (7.5 YR 4/6), darunter Sprengel von hellgrauem (10 YR 7/2) Grund erkennbar. Oberfläche innen hellrötlichbraun (5 YR 6/3) mit Ansatz eines kräftigbraunen (7.5 YR 4/6) Überzug. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: In kleinem Kellergewölbe. In den tieferen Schichten fand sich Material des 17. bis 18. Jh. und insgesamt wurde nur sehr wenig Material des 19. Jh. gefunden. Das Gewölbe datiert wahrscheinlich in die 1. Hälfte des 18. Jh. oder vielleicht schon vom Bau des ersten Hauses im 17. Jh. (PICARD, F.-D. 1974, 20).

4 (PQ: CeEt-174-IIIB2-563)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/1), zum inneren Rand hin hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: In kleinem Kellergewölbe. In den tieferen Schichten fand sich Material des 17. bis 18. Jh. und insgesamt wurde nur sehr wenig Material des 19. Jh. gefunden. Das Gewölbe datiert wahrscheinlich in die 1. Hälfte des 18. Jh. oder vielleicht schon vom Bau des ersten Hauses im 17. Jh. (PICARD, F.-D. 1974, 20).

5 (PQ: CeEt-174-VA8-9)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (10 YR 6/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

WESTERWÄLDER WARE:

LETZTES VIERTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

6 (PQ, Ref.: CeEt-174-IB3-8) **Taf. 8**

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher Rand, zylinderförmigem Hals/Gefäßkörper mit breitem Wulst-Kehle-Dekor; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Unterhalb des Wulst-Kehle-Muster setzt eine aufgelegte, kobaltglasierte Blüte auf mangan-glasierte Grund an. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (2,5 Y 7/2). Dm. Mündung: 7,8 cm; H. noch: 5,8 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich Schicht des 19. Jh., als dieser Teil des Grundstücks als Lagerplatz bzw. Abfallplatz genutzt wurde (PICARD, F.-D. 1974, 11-15).

18. JH.:

7 (PQ: CeEt-174-III A2-557) **Taf. 8**

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand, der in eine Doppelwulst übergeht. Die obere Wulst ist größer und hat zum Rand hin einen Grad. Darunter setzt Knibisdekor an, das durch eine eingeritzte Linie vom kobaltglasiertem Grund getrennt wird. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwarzlichlilaultramarin (29-23-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Dm. Mündung: ca. 7,6 cm; H. noch: 3,4 cm; Härte: 5.

Befund: In kleinem Kellergewölbe. In den tieferen Schichten fand sich Material des 17. bis 18. Jh. und insgesamt wurde nur sehr wenig Material des 19. Jh. gefunden. Das Gewölbe datiert wahrscheinlich in die 1. Hälfte des 18. Jh. oder vielleicht schon vom Bau des ersten Hauses im 17. Jh. (PICARD, F.-D. 1974, 20).

8 (PQ: CeEt-174-III A2-558) **Taf. 28**

Bauch-/Halsfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrische Form mit Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters und Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwarzviolettultramarin (29-27-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: In kleinem Kellergewölbe. In den tieferen Schichten fand sich Material des 17. bis 18. Jh. und insgesamt wurde nur sehr wenig Material des 19. Jh. gefunden. Das Gewölbe datiert wahrscheinlich in die 1. Hälfte des 18. Jh. oder vielleicht schon vom Bau des ersten Hauses im 17. Jh. (PICARD, F.-D. 1974, 20).

9 (PQ: CeEt-174-VA7) **Taf. 28**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament auf kobalt- und mangan-glasiertem Grund. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichviolettbrauner (11-27-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) mit weißen (10 YR 8/1) Flecken. Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Unterhalb der Zerstörungsschicht eines Kellergewölbes von 1756. Das Gewölbe wurde wahrscheinlich Ende des 17. oder Anfang des 18. Jh. errichtet (PICARD, F.-D. 1974, 24).

10 (PQ: CeEt-174-VA6-2181) **Taf. 28**

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Schachbrettmuster.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobalt-smalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Unterhalb der Zerstörungsschicht eines Kellergewölbes von 1756. Das Gewölbe wurde wahrscheinlich Ende des 17. oder Anfang des 18. Jh. errichtet (PICARD, F.-D. 1974, 24).

11 (PQ: CeEt-174-VA7-2130) **Taf. 28**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritz- und Knibisdekor.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterhalb der Zerstörungsschicht eines Kellergewölbes von 1756. Das Gewölbe wurde wahrscheinlich Ende des 17. oder Anfang des 18. Jh. errichtet (PICARD, F.-D. 1974, 24).

12 (PQ: CeEt-174-IIIB2-560)

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der bauchige Gefäßkörper ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: In kleinem Kellergewölbe. In den tieferen Schichten fand sich Material des 17. bis 18. Jh. und insgesamt wurde nur sehr wenig Material des 19. Jh. gefunden. Das Gewölbe datiert wahrscheinlich in die 1. Hälfte des 18. Jh. oder vielleicht schon vom Bau des ersten Hauses im 17. Jh. (PICARD, F.-D. 1974, 20).

13 (PQ: CeEt-174-IIIB2-561)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: In kleinem Kellergewölbe. In den tieferen Schichten fand sich Material des 17. bis 18. Jh. und insgesamt wurde nur sehr wenig Material des 19. Jh. gefunden. Das Gewölbe datiert wahrscheinlich in die 1. Hälfte des 18. Jh. oder vielleicht schon vom Bau des ersten Hauses im 17. Jh. (PICARD, F.-D. 1974, 20).

ZWEITE HÄLFTE 18. JH.?:

14 (PQ: CeEt-174-IIIB2-562) **Taf. 28**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kerbschnittornament.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm (mit Ornament); Härte: 5.

Befund: In kleinem Kellergewölbe. In den tieferen Schichten fand sich Material des 17. bis 18. Jh. und insgesamt wurde nur sehr wenig Material des 19. Jh. gefunden. Das Gewölbe datiert wahrscheinlich in die 1. Hälfte des 18. Jh. oder vielleicht schon vom Bau des ersten Hauses im 17. Jh. (PICARD, F.-D. 1974, 20).

SONSTIGE:

15 (PQ: CeEt-174-3A2-559)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: In kleinem Kellergewölbe. In den tieferen Schichten fand sich Material des 17. bis 18. Jh. und insgesamt wurde nur sehr wenig Material des 19. Jh. gefunden. Das Gewölbe datiert wahrscheinlich in die 1. Hälfte des 18. Jh. oder vielleicht schon vom Bau des ersten Hauses im 17. Jh. (PICARD, F.-D. 1974, 20).

24. MAISON LOUIS-BEAUDOIN (CEET-175):

Historischer Überblick: Für die Zeit nach 1730 s. historischen Überblick der *Maison Gervais-Beaudoin* (CeEt-176).



Abbildung 12.28: *Maison Louis-Beaudoin*

1. Arch.: Gagnon, François und François-Dominique Picard

Jahr: 1971

Grabungsdokumentation: GAGNON 1971

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Notgrabung wegen Restaurierungsarbeiten

Vorgehensweise: Leerung der Keller und Gewölbe des *Place-Royale* unter archäologischer Aufsicht (GAGNON 1971, 2).

Bei der Leerung des Kellers wurden Steinmauern und das Fundament eines Kamins gefunden. Das Material datierte vor allen Dingen ins 19. Jh. Es handelt sich u. a. um Porzellan, Steinzeug, Metall und Pfeifen (GAGNON ET AL. 1973, 50).

2. Arch.: Picard, François-Dominique

Jahr: 1975

Grabungsdokumentation: PICARD, F.-D. 1976

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles ?*

Dauer: 10 Tage

Ausmaße: Stichprobe entlang der ganzen Hausfront der *Maison Gervais Beaudoin*.

FRECHENER WARE:

18. JH.?:

1 (PQ, Ref.: CeEt-175-90) **Taf. 28**

Halsbruchstück eines **Bartmannkruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Bartmannmaske sehr flüchtig ausgeführt und wahrscheinlich mit nierenförmigem Mund.

Oberfläche außen einheitlich gelblichbraun (10 YR 5/6); innen bräunlichgelb (10 YR 6/6). Scherben hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2).

Wandungsdicke: 0,6 cm; Dm. Hals innen: ca. 6,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

2 (PQ, Ref.: CeEt-175-B6-1-3) **Taf. 8**

Rand-, Boden und Bauchfragmente (ca. 8 Frag.) eines **Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, durch Doppelwulst abgesetzter Rand und zylinderförmiger Hals; die oberer Wulst ist größer und besitzt einen Grad zum Rand hin. Eiförmiger Bauch. Fuß mit Wulst-Kehle-Muster profiliert; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Der Hals trägt eingestempelte Kreise mit Kobalt- und Mangansmalte verziert. Oberhalb des Fußes und auf der Schulter rahmt ein zickzackförmiges

Knibisband das Hauptdekor ein. Auf der Mitte des Bauches läuft ein eingeritztes Band. Darauf setzen eingestempelte Kreise an, die Dreiecke bilden und sich am Band spiegeln. Die Kreise sind mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (10-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Rand: 7 cm; Dm. max.: 14,2 cm; Dm. Boden: 8,2 cm; H. noch Rand: 5,5 cm; H. noch Boden: 15,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

Bemerkung: Das Fragment Kt. Nr. I.18.9 scheint zu dem Krug zu gehören, auch wenn dessen Fundplatz relativ weit von der Maison Louis Beaudoin entfernt ist. Kt. Nr. 3 gehört trotz ähnlichem Dekor allerdings nicht zum Krug, da der Halsdurchmesser und die Krümmung der Schulter nicht übereinstimmen.

3 (PQ, Ref.: CeEt-175-B6-5) Taf. 9

Schulterfragmente (3) mit Halsansatz eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Halsansatz ist mit Wulst-Kehle-Muster profiliert; die breite Kehle ist mit Kobaltsmalte verziert. Auf der Schulter verläuft ein zickzackförmiges Knibisband. Darunter setzen eingestempelte mit Mangansmalte verzierte Kreise ein.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichviolettblauer (31-27-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Hals: ca. 5,0 cm; Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

4 (PQ: CeEt-175-1)

Taf. 9

Randfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchtem Gefäßkörper abgesetzt. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert und trägt eine Verlaufspur von Kobaltsmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 5,6 cm, Härte: 5.

Befund: -

SONSTIGE:

5 (PQ, Ref.: CeEt-175-B6-4) Taf. 9

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bandhenkel.

Oberfläche hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Breite: 2 cm; Härte: 5.

Befund: -

6 (PQ: CeEt-175-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

25. MAISON GERVAIS-BEAUDOIN (CEET-176):

Historischer Überblick: Das Gelände der *Maison Gervais-Beaudoin* wurde erstmals 1662 an Michel Guion vergeben. Dieser fing in den folgenden Jahren an, ein Haus zu errichten, welches jedoch nie fertig gestellt wurde. Der Bau brannte 1682 beim Stadtbrand ab und im selben Jahr erbaute Denis Guion ein zweistöckiges Fachwerkhaus mit steinerner Füllung. Zur Uferseite hin besaß das Gebäude zwei



Abbildung 12.29: *Maison Gervais-Beaudoin*

übereinanderliegende Galerien. 1689 wurde das Grundstück an Gervais Beaudoin verkauft. 1716 scheint ein Metzgereigeschäft unter der Galerie eingerichtet worden zu sein. 1730 erwarb Gervais Beausoin, der Sohn des vorherigen Gervais Beaudoin, das Gelände der Häuser *Louis-* und *Gervais-Beaudoin* und ließ für die Gebäude eine gemeinsame Latrine errichten. 1734 wurde das Haus abgerissen und im Folgejahr wieder aufgebaut. Die Dimensionen dieses Baus sind auch heute noch erhalten. Das Haus stand auf Gewölbekellern und besaß zur *rue Saint-Pierre* drei Etagen, zum

Ufer hin vier. Es war in zwei Wohneinheiten geteilt und die gemeinsamen Latrinen waren in das Gebäude integriert worden. Das Gebäude wurde mehrmals vermietet, bis es 1752 nach dem Tode Gervais Beaudoins verkauft wurde. Bei der Belagerung der Stadt 1759 wurden die beiden Gebäudehälften erheblich beschädigt und wieder aufgebaut. 1781 baute der neue Besitzer James McCallum einen Schuppen und einen Ofen, der wahrscheinlich in den Gewölbekeller integriert wurde (LES RECHERCHES ARKHIS INC. 1991, 4-5).

1. Arch.: Picard, Philippe

Jahr: 1973

Grabungsdokumentation: PICARD, P. 1974

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles ?*

Art der Grabung: Grabung im Rahmen des Restaurierungsprojekt des *Place-Royale* (PICARD, P. 1974,1).

Ziel: Die Latrine von 1682 wiederfinden; die Frage der Kamine klären, die auf einer Abbildung des 19. Jh. auftauchen, aber heute nicht mehr feststellbar sind; den Brotofen lokalisieren (PICARD, P. 1974, 8).

Dauer: 2. Juli bis 17. August mit zwei Wochen Pause

2. Arch.: Lalande, Dominique (Grabung), Pierre Giroux (Bauaufsicht)

Jahr: 1991

Grabungsdokumentation: LES RECHERCHES ARKHIS INC. 1991

Träger: *Société générale des industries culturelles* (SOGIC)

Art der Grabung: Rettungsgrabung und danach archäologische Bauaufsicht.

Ziel: Identifizierung der verschiedenen Nutzungsniveaus (LES RECHERCHES ARKHIS INC. 1991, 6).

Ausmaße: 4A: 3,50 m²; 4B: 3 m²

In der Grabungsdokumentation wird Rheinisches Steinzeug angesprochen, es konnte aber keines dieser Fragmente gefunden werden. Vielleicht handelte es sich um Fehlbestimmungen (LES RECHERCHES ARKHIS INC. 1991, 17-18).

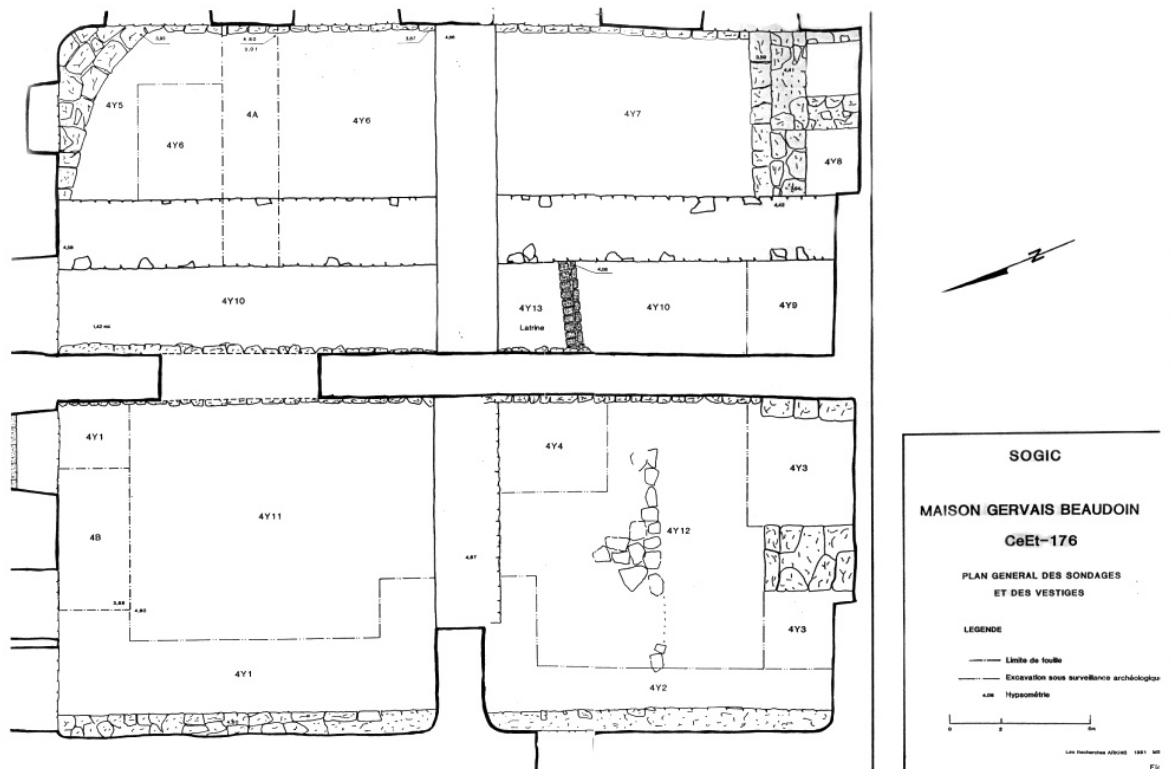


Abbildung 12.30: Grabungsplan der *Maison Gervais-Beaudoin* von 1991 (LES RECHERCHES ARKHIS INC. 1991, Fig. 3)

FRECHENER WARE:

ZWEITE HÄLFTE 17. JH.:

1 (PQ, Ref.: CeEt-176-IIJ8-9-1) **Taf. 28**

Schulterfragment mit Wappenaufgabe eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Über einem Herz steht eine Krone mit einer Rosette darin.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

Bemerkung. Ähnliche Auflagen sind auf der Vergulde Draeck von 1656 sehr häufig (GREEN, J. N. 1977, 99, z. B. GT 816, GT 846). GREEN

SONSTIGE:

2 (PQ, Ref.: CeEt-176-IIJ8-9-3) **Taf. 28**

Bauchfragment mit Henkelansatz eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Der Henkel scheint mit einer Vertiefung festgedrückt. Oberfläche außen sehrdunkelbraun (10 YR 2/2) getigert; innen blassbraun (10 YR 6/3). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,8 cm; Härte: 5.

Befund: -

3 (PQ, Ref.: CeEt-176-IIIJ8-9-2)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen sehdunkelbraun (10 YR 2/2) getigert; innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

4 (PQ, Ref.: CeEt-176-IAB6-12) **Taf. 9**

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand, durch Doppelwulst vom Hals abgesetzt. Darunter setzt ein eingeritztes Dekor auf kobaltglasiertem Grund ein. Die Oberfläche ist stark durch Kalkablagerung verändert, weswegen die Farbe der Kobaltmalte schwer zu bestimmen ist. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau/grau (5 Y 6/1). Dm. Rand: 6,8 cm; H. noch: 3,4 cm; Härte: 5.

Befund: Latrine von 1682 (PICARD, P. 1974, 12-14).

18. JH.?:

5 (PQ, Ref.: CeEt-176-cour.ext.-18) **Taf. 9**

Randfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand, Lippe von innen nach außen leicht abgerundete, teilweise mit Tonkrümeln. Rand durch sehr schmales Wulst-Kehle-Muster vom Hals abgegrenzt; die Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter ist der Hals ebenfalls mit Kobaltmalte bemalt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramariner (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 4,4 cm; H. noch: 2,2 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof des Gebäudes.

26. MAISON CHAREST (CEET-177):



Abbildung 12.31: *Maison Charest*

Historischer Überblick: -

1. Arch.: Gagnon, François und François-Dominique Picard

Jahr: 1970

Grabungsdokumentation: GAGNON 1971

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Notgrabung wegen Restaurierungsarbeiten

Vorgehensweise: Leerung der Keller und Gewölbe des *Place-Royale* unter archäologischer Aufsicht (GAGNON 1971, 2).

Bei der Grabung wurden zwei Gewölbe geleert. Dabei fand man eine Latrine des 18. Jh., eine Steinmauer und einen Holzfußboden. Die gefundenen Artefakte umfassen eine Sammlung von Geschirr des ausgehenden 17. Jh. und des

beginnenden 18. Jh. (GAGNON ET AL. 1973, 49).

FRECHENER WARE:

18. JH.?:

1 (PQ, Ref.: CeEt-177-voûte1-107) **Taf. 9**

Boden- und Bauchfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Die Standfläche ist leicht abgesetzt, zum größten Teil allerdings abgesplittert. Boden leicht nach innen gewölbt ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges, aber mit dem Einschnitt eines Drahtes an einer Stelle.

Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) gesprenkelt; innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben grau (10 YR 5/1) mit einem hellgrauen (10 YR 7/2) Streifen.

Dm. Boden: 14 cm; H. noch: 3,8 cm; Wandungsdicke: 0,9-1,0 cm; Härte: 5.

Befund: Im Gewölbekeller 1.

SONSTIGE:

2 (PQ, Ref.: CeEt-177-Sond.A-105) **Taf. 28**

Bauchfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Teil einer Rundaufgabe: Eine fünfblättrige Rosette eingerahmt von zwei Kreisen.

Oberfläche außen fleckig dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6) bis kräftigbraun (7.5 YR 4/6); innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/2) mit einem grauen (5 Y 5/1) Streifen am äußeren Rand.

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

WESTERWÄLDER WARE:

17. JH. BIS ANFANG 18. JH.:

3 (PQ, Ref.: CeEt-177-voûte1-113-1) **Taf. 9**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit Wulst-Kehle-Muster fußförmig abgesetzte Standfläche; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Leicht nach innen gewölbt, nachgeglätteter Boden.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Dm. Boden: 6,8 cm; H. noch: 3,2 cm; Härte: 5.

Befund: Im Gewölbekeller 1.

ZWEITES DRITTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

4 (PQ, Ref.: CeEt-177-voûte1-115-1) **Taf. 29**

Schulterfragment mit unterem Henkelansatz eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Rechts und links des Henkelansatzes setzen kobaltglasierte Felder an. Auf dem blauen Hintergrund befindet sich eine kleine Rundaufgabe mit einem Buckel, der den Mittelpunkt einer Blume bildet und von Kreisen umgeben wird.

Oberfläche scheint verändert, vielleicht durch Brand; außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen grau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Gewölbekeller 1.

5 (PQ, Ref.: CeEt-177-voûte1-114) **Taf. 29**

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kobaltglasierter Grund mit kleinen Rundaufgaben in Form von Buckeln in Kreisen.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (20-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (5 Y 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte 5.

Befund: Im Gewölbekeller 1.

18. JH.:

6 (PQ, Ref.: CeEt-177-2126-1) **Taf. 41**

GR-Humpen (vollst.), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, leicht nach innen gezogener Rand mit eingestempelter „6“ rechts neben dem Henkelansatz. Zylindrischer Gefäßkörper, nach unten und oben durch

Doppelwulst abgesetzt. Der Wulsthenkel mit Grad läuft am unteren Ansatz in eine Spitze aus. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Der Bauch ist nach vorne mit einer „GR“-Auflage verziert. Die restliche Fläche ist mit rautenförmig angeordneten, eingestempelten, geöffneten Kreisen, die im Inneren gewaffelt sind, verziert. Die Rauten befinden sich auf kobaltglasiertem Grund und der mittlere Ring ist ebenfalls mit Kobaltmalte verziert. An den oberen und unteren Wülsten setzen in den Lücken zwischen den Rauten jeweils drei, ein Dreieck formende, geöffnete Kreise an, die mit Kobaltmalte verziert sind und vom kobaltglasierten Grund durch eine eingeritzte Linie getrennt werden. Neben diesen Dreiecksmotiven befinden sich noch einige kleine, eingestempelte, kobaltglasierte Kreise.

Dm. Mündung: 7,66 cm; Dm. Boden: 9,5 cm; H.: 11,26 cm.

Befund: Schicht des 18. Jh. zusammen mit Porzellan, Fayence, grünglasierter Keramik, Pfeifen und Metall (GAUMOND o. J., 6).

Bemerkung: „GR“ steht für die englischen Könige George I.-III., die von 1714-1820 regierten (REINEKING v. BOCK 1986, 67). Die eingeritzte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen des Humpens an. Nach LEHNEMANN würde diese Humpen eine Sechstelgallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

In Ausstellung im *Centre d'interprétation de la Place-Royale*.

7 (PQ, Ref.: CeEt-177-voûte2-103) **Taf. 9**

Randfragmente (2) mit Hals, Schulter und Henkel einer **Kanne**, blau-graues salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Lippe von innen nach außen abgerundet, Rand leicht eingezogen mit kleiner, ausgeweiteter Schnauze. Leicht eingezogener Hals. Wulsthenkel mit Grad, in Spitze auslaufend, am Henkelrücken eingestochen. Rechts unterhalb des Henkels ist die Nummer „4“ eingeritzt. Von der Schnauze geht dreiecksförmig ein kobaltblaues Feld aus, in dem in Ritzdekor der Ansatz eines Sternes zu sehen ist. Innerhalb des Sternes verläuft ein kreisrundes Band mit eingestempelten, sich überlappenden Kreisen. Über dem Stern ist ein Blattornament eingeritzt und rechts und links davon verlaufen eingeritzte Bänder. Das Dreieck wird jeweils von zickzackförmigen Knibisbändern flankiert. Jenseits der Knibisbänder ist die Fläche mit eingeritztem, floralem Motiv bedeckt. Das Dekor ist mit Mangan- und Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobalt- und schwärzlichlilakarminer (23-11-8) Manganmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 5,9 cm (ohne Schnauze); H. noch: 12,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Gewölbekeller 2.

Bemerkung: Die eingeritzte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen der Kanne an. Nach LEHNEMANN würde diese Kanne eine Viertelgallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

8 (PQ: CeEt-177-voûte1-2,3) **Taf. 29**

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament mit Mangansmalte verziert auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Manganmalte. Oberfläche innen blassbraun (10 YR 6/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,2-0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

9 (PQ: CeEt-177-voûte1-1) **Taf. 29**

Hals-Schulter-Fragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Hals trägt Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Fallende Schulter mit Ansatz eines Ritzdekors.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

18. JH.?:

10 (PQ: CeEt-177-voûte1-115-2) **Taf. 9**

Randfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader, durch Rille abgesetzter Rand mit gerader Lippe. An der Rille setzen Verlaufspuren von Kobaltmalte an.

Die Oberfläche scheint durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8)

Dekor. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1).
Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Dm. Mündung: 4,0 cm; H. noch: 2,8 cm; Härte:
5.

Befund: -

SONSTIGE:

11 (PQ: CeEt-177-voûte1-113-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?),
blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Stein-
zeug. Verlaufspuren von Kobaltmalte.
Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lebhaft-
lilaultramarin (29-23-5) Kobaltmalte; innen
weiß (5 Y 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

12 (PQ: CeEt-177-voûte1-113-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?),
blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Stein-
zeug. Leichte Spuren von Kobaltmalte.
Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit helllila-
ultramarin (29-23-3) Kobaltmalte. Oberfläche
innen weiß (5 Y 8/1). Scherben weiß (10 YR
8/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

27. MAISON SAINT-AMANT (CEET-178):



Abbildung 12.32: *Maison Saint-Amant*

Historischer Überblick: -

1. Arch.: Gagnon, François und
François-Dominique Picard

Jahr: 1970

Grabungsdokumentation: GAGNON
1971

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*

Art der Grabung: Notgrabung wegen
Restaurierungsarbeiten

Vorgehensweise: Leerung der Keller
und Gewölbe des *Place-Royale* unter

archäologischer Aufsicht (GAGNON 1971, 2).

Bei der Grabung wurde ein zerstörtes Gewölbe ergraben und ein weiterer Suchschnitt angelegt. Es wurde ein Holzfußboden des 17. Jh. gefunden sowie Mauerwerk. Die Schichten enthielten ein wenig Material des ausgehenden 17. Jh. und indianische Pfeifen (GAGNON ET AL. 1973, 49).

FRECHENER WARE:

1 (PQ: CeEt-178-2)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes,
salzglasiertes Frechener Steinzeug.
Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR
4/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund.
Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1), teilweise

mit einem braunen (10 YR 5/3) bis
dunkelgräulichbraunem (10 YR 4/2), rauem
Überzug bedeckt. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: -

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

2 (PQ: CeEt-178-1)

Taf. 29

Schulterfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bauchiger Gefäßkörper mit kobaltglasiertem Ritzdekor verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

28. MAISON LE PICARD (CEET-187):



Abbildung 12.33: *Maison Le Picard*

Historischer Überblick: -

1. Arch.: Gagnon, François

Jahr: 1971

Grabungsdokumentation: GAGNON 1971

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles ?*

Art der Grabung: Notgrabung wegen Restaurierungsarbeiten.

Vorgehensweise: Leerung der Keller und Gewölbe des *Place-Royale* unter archäologischer Aufsicht (GAGNON 1971, 2).

Der Hof wurde bei den Arbeiten geleert und eine Holzstruktur des 17. Jh., eine ovale Ziegelsteinlatrine des 19. Jh. und eine Steinmauer zu Tage gefördert. Die Artefakte stammen vor allem aus einer Ansammlung des beginnenden 18.

Jh. sowie aus einer Ansammlung von Geschirr der Mitte des 19. Jh. (GAGNON 1971, Annexe 1).

FRECHENER WARE:

1 (PQ: CeEt-187)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

29. MAISON MILOT (CEET-189):

Historischer Überblick: Die ältesten Besiedlungsspuren gehen zurück auf die Zeit Jean Talons (1667-1687) oder noch früher auf die *Compagnie des Habitants* (1645-1655), die an dieser Stelle ein Lagerhaus besaß (GAGNON 1970, 2).

1. Arch.: Gagnon, François

Jahr: 1970

Grabungsdokumentation: GAGNON 1970

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles ?*

Art der Grabung: Notgrabung wegen Restaurierungsarbeiten

Ausmaße: Das ganze Gewölbe, d. h. ca. 55 m² (GAGNON 1970, 2).

Bei der Grabung wurden drei Schichten identifiziert, in denen sich der Hauptteil des Materials befand. Die jüngste Schicht stammte nach dem Material eindeutig aus dem 19. Jh. und wurde durch einen Holzfußboden von einer sehr fundreichen Schicht der ersten Hälfte des 18. Jh. abgegrenzt. Unter einem weiteren Boden befand sich eine Schicht des 17. Jh., in der u. a. mehrere zum Handel bestimmte Kupfertöpfe, Weinflaschen sowie Türschlösser in Form der französischen Lilie gefunden wurden (GAGNON 1970, 3-6).



Abbildung 12.34: Maison Milot

FRECHENER WARE:

1 (PQ: CeEt-189-voûte-Bte65-12) **Taf. 29**

Schulterfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasliertes Frechener Steinzeug. Ansatz einer ovalen Auflage.

Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/6) bis dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis weiß (10 YR 8/1) teilweise mit kräftigbraunem (7.5 YR 5/6) Überzug. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,5-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: -

2 (PQ: CeEt-189-voûte-Bte64)

Halsfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasliertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4 bis 7.5 YR 3/2) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) bis gelblichrot (5 YR 5/6). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,8 cm; Härte: 5.

Befund: -

WESTERWÄLDER WARE:

17. JH. – ANFANG 18. JH.:

3 (PQ: CeEt-189-voûte-Bte65-1) **Taf. 9**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasliertes Westerwälder Steinzeug. Ein Wulst-Kehle-Muster bildet die Abschnürung über der fußähnlich abgesetzten Standfläche; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist sehr leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (5 Y 7/1), teilweise mit dunkelgraublauen (31-2-7) Sprenkeln und mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).
Dm. Boden: 7,4 cm; H. noch: 4,6 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

4 (PQ, Ref.: CeEt-189-voûte-367) **Taf. 9**

Henkelfragment mit unterem Ansatz eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Bandhenkel, am unteren Ansatz umgeschlagen. Oberfläche durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwarzgraublauen (31-2-9) Sprenkeln. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Breite: 2,0 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

17. JH. – ANFANG 18. JH.?:

5 (PQ, Ref.: CeEt-189-voûte-363) **Taf. 9**

Randfragmente (4) eines **Vorrats-/Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweiteter, hoher Rand, außen rund und innen leicht ausgedreht. Der profilierte, gedrückte Wulsthenkel setzt am Rand an und ist am Henkelrücken eingestochen. Unterhalb des Randes setzt Wulst-Kehle-Muster ein; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter Ansatz eines mit Kobaltmalte gemalten und eines eingestempelten Dekors. Oberfläche durch Brand verändert. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit grauen Flecken (5 Y 5/1) und schwarzviolettultramarin (29-27-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwachroten (10 R 4/4) Flecken. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Dm. Mündung: 13,2 cm; H. noch: 2,3 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In

dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

Bemerkung: Ein Nachttopf mit ähnlichem Rand ist u. a. bei HURST ET AL. 1986 (224-225) abgebildet.

6 (PQ, Ref.: CeEt-189-voûte-366) **Taf. 9**

Randfragmente (2) mit Henkel eines **Vorrats-/Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweiteter, hoher Rand. Der gerippte, gedrückte Wulsthenkel setzt am Rand an. Unterhalb des Randes Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben nach außen hin grau (5 Y 5/1); nach innen hin hellgrau (10 YR 7/2).
Dm. Mündung: ca. 12,4 cm; H. noch: 4,6 cm (mit Henkel); Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

Bemerkung: Ein Nachttopf mit ähnlichem Rand ist u. a. bei HURST ET AL. 1986 (224-225) abgebildet.

18. JH.:

7 (PQ, Ref.: CeEt-189-voûte-356)

Taf. 9, 41

Humpen (vollständig, zu 2/3 erhalten, ca. 16 Frag.), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingezogener Rand über zylinderförmigem Gefäßkörper. Gedrückter Wulsthenkel mit eingestochener Vertiefung auf dem Henkelrücken; am unteren Ansatz in eine Spitze auslaufend. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Der Gefäßkörper ist durch Wulst-Kehle-Muster in drei Ornamentbänder geteilt und auf gleiche Weise zum Rand und zum Boden hin abgesetzt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Auf den äußeren Ornamentbändern befindet sich eine Auflage fortlaufenden, floralen Dekors mit Ranken und Blumen. Auf dem mittleren Band ist ein geometrisches Motiv mit dreieckformenden, eingestempelten Kreisen und rautenförmigen, eingestempelten Blumen zu sehen. Die Ornament-

bänder sind jeweils mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche durch Brandeinwirkung verändert; außen grau (5 Y 5/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen grau (5 Y 5/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 9,6 cm; Dm. max.: 12 cm; Dm. Boden: 11,6 cm; Höhe: 17,6 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

In Ausstellung im *Musée de la bière*.

8 (PQ, Ref.: CeEt-189-voûte-355) **Taf. 41**

Humpen (fast vollst. rekonstr., ½ erhalten), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand und zylindrischer Gefäßkörper. Auf dem Rand ist eine „3“ eingeritzt. Der Gefäßkörper ist nach unten und oben mit breitem Wulst-Kehle-Muster begrenzt und trägt in der Mitte Schachbrettmuster; die breiten Kehlen und das Schachbrettmuster sind mit Kobaltsmalte verziert.

Dm. Boden: 12 cm; H.: 16,5 cm.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

Bemerkung: Die eingeritzte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen des Humpens an. Nach LEHNEMANN würde diese Humpen eine Drittelgallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

In Restaurierung im *Centre de Conservation du Québec*.

9 (PQ, Ref.: CeEt-189-voûte-357) **Taf. 10, 29**

Rand-, Bauch- und Bodenfragmente (13) einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe, der Rand ist nach vorne hin zur Schnauze geweitet und durch eine Rille vom Hals abgesetzt. Hals leicht verengt über eiförmigem Gefäßkörper. Wulsthenkel am unteren Ansatz in Spitze auslaufen. Profilierter

Fuß; Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Hals und Gefäßkörper mit manganglasiertem, floralem Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund verziert.

Oberfläche durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen dunkelgrau (10 YR 4/1) bis grau (10 YR 5/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-9) Kobaltsmalte und lebhaftlilabrauner (11-23-5) bis braunlila (23-11-6) Mangansmalte. Oberfläche innen dunkelgrau (10 YR 4/1) bis grau (10 YR 5/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 5,0 cm; Dm. max.: 10,5 cm; Dm. Boden: 6,6; H. noch: 7,2 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

10 (PQ, Ref.: CeEt-189-voûte-77) **Taf. 10**

Kanne (3/4 vollständig, ca. 16 Frag.), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Innen ausgedrehter, leicht ausgeweiteter Wulstrand vorne zur Schnauze erweitert. Rand durch Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Hals getrennt, der in einen eiförmigen Gefäßkörper übergeht. Wulsthenkel am unteren Ansatz in eine Spitze auslaufend. Mit Wulst-Kehle-Muster profilierter Fuß; die breite Kehle ist mit Kobaltsmalte verziert. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Um den Henkel ist mit Kobaltsmalte ein florales Motiv gemalt. Links des unteren Henkelansatzes, nahe des Fußes ist die Ziffer „1/2“ aufgemalt; an der gleichen Stelle rechts des Henkels ist ein „H“ aufgemalt.

Oberfläche durch Feuer verändert. Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (5 Y 6/1).

Dm. Mündung: 8,3 cm (ohne Schnauze); Dm. max.: 15,4 cm; Dm. Boden: 9,9 cm; H.: 24,6 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln gefunden (GAGNON 1970, 3-4).

Bemerkung: Die aufgemalte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen der Kanne an. Nach LEHNEMANN würde diese Kanne

eine halbe Gallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

11 (PQ, Ref.: CeEt-189-voûte-365) **Taf. 10**

Randfragmente (2) mit Henkel eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand, der durch eine Wulst abgesetzt ist. Auf der Wulst setzt ein profilierter Bandhenkel an, der am Henkelrücken zweimal hintereinander eingestochenen ist. Auf dem Rand rechts des Henkelansatzes ist die Zahl „6“ eingestempelt. Oberfläche durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen grau (5 Y 5/1); innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Dm. Mündung: 7,9 cm; H. noch: 7,4 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (Gagnon 1970, 3-4).

Bemerkung: Die eingeritzte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen des Humpens an. Nach LEHNEMANN würde dieser Humpen eine Sechstelgallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

12 (PQ, Ref.: CeEt-189-voûte-364-1,2) **Taf. 10, 30**

Bauch-/Halsfragmente (2) eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Gefäßkörper/Hals. Eingeritztes Knotenbandornament mit Mangansmalte verziert auf kobaltglasiertem Grund; durch Wulst-Kehle-Muster begrenzt. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (19-23-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Dm. Hals: ca. 9,6 cm; Wandungsdicke: 0,3 cm; H. noch: 3,6 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

13 (PQ, Ref.: CeEt-189-voûte-364-3)

Taf. 30

Bauch-/Halsfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritztes Knotenbandmuster, eingestempeltes Kreismuster und anderes mangangliertes Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (19-23-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

14 (PQ: CeEt-189-voûte-Bte65-2,3,5,6)

Taf. 30

Bauchfragmente (4) eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Gefäßkörper, nach oben hin durch Wulst-Kehle-Muster begrenzt; die breite Kehle ist mit Kobaltsmalte verziert. Der Gefäßkörper trägt Knotenbandornament und Kreismuster mit Kobaltsmalte verziert auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis grau (5 Y 5/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

15 (PQ, Ref.: CeEt-189-voûte-362) **Taf. 10**

Randfragmente (2) einer **Schüssel** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit Wulst-Kehle-Muster profilierte, zylindrische Randzone; die breite Kehle ist mit Kobaltsmalte verziert. Darunter zieht die Wandung ohne Wölbung ein und trägt mit der Knibisband und mit Kobaltsmalte verziertes eingestempeltes Dekor.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (2.5 Y 8/2). Scherben weiß (2.5 Y 8/2). Die Oberfläche eines Teiles ist durch Feuer verändert: Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/2); innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben sehdunkelgrau (10 YR 3/1). Dm. Mündung: 21,4 cm; H. noch: 4,8 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

16 (PQ, Ref.: CeEt-189-voûte-358) **Taf. 10**

Vorratstopf (2/3 vollständig, ca. 23 Frag.), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Geweiteter, innen ausgedrehter Rand. Leicht bauchiger Gefäßkörper mit zwei gegenüberliegenden, horizontalen Henkeln (bis auf einen Henkelansatz fehlend). Der Gefäßkörper wird zum Rand und zur abgeplatteten Standfläche hin durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Mittig auf dem Bauch ist eine kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis eingestempelt. Die Rosette bildet den Mittelpunkt für eine weitere, mit Kobaltmalte gemalte Blume. Die Henkelansätze sind ebenfalls mit Kobaltmalte ummalt. Unterhalb der Henkelansätze ist auf beiden Seiten die Ziffer „3“ mit Kobaltmalte aufgemalt.

Oberfläche durch Brand verändert. Oberfläche außen grau (5 Y 5/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) bis schwarzviolettultramariner (29-27-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (5 Y 6/1).

Dm. Mündung: 15,2 cm; Dm. Boden: 13,0 cm; Dm. max.: 17,0 cm; H.: 20 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

Bemerkung: Die aufgemalte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen des Topfes an. Nach LEHNEMANN würde dieser Topf eine Drittelgallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130). Ein sehr ähnlicher Vorratstopf mit eingestempelter Rosette und floraler Kobaltbemalung um die horizontalen Henkel wurde in

Williamsburg in einem Kontext von 1760 gefunden (NOËL HUME 1967, 353, Fig. 8).

17 (PQ, Ref.: CeEt-189-voûte-354) **Taf. 10**

Nachttopf (?) (fragmentar., Rand und Henkel fehlend, ca. 12 Frag.) blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Leicht bauchiger Gefäßkörper, zu Rand und Fuß durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Abgeplattete Standfläche, leicht nach innen gewölbt und nachgeglätteter Boden. Auf dem Bauch sieht man eine eingestempelte und mit Kobaltmalte verzierte Rosette mit einer Umrandung aus Kobaltmalte. Rechts und links davon befinden sich antithetische Wappenlöwenauflagen, ebenfalls mit Kobaltmalte umrandet. Rechts unterhalb des unteren Henkelansatzes (fehlend) ist die Zahl „4“ eingeritzt.

Die Oberfläche innen und außen ist durch Brand verändert. Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis grau (10 YR 5/1) mit schwachroten (10 R 4/4) Brandflecken und schwärzlichlilaultramariner (29-23-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen grau (10 YR 5/1) bis bräunlichkarmin (19-10-6, Brandflecken). Scherben grau (10 YR 5/1). Dm. max.: 14 cm; Dm. Boden: 9,8 cm; H. noch: 9,8 cm, Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

Bemerkung: Der Topf trägt das typische Dekor der Nachttöpfe des 18. Jh., er ist aber kleiner als diese und auch die Angabe des Fassungsvermögens durch die eingeritzte Ziffer neben dem Henkelansatz ist ungewöhnlich bei Nachttöpfen. Nach LEHNEMANN würde dieser Topf eine Viertelgallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

18. JH.?:

18 (PQ: CeEt-189-voûte-7) **Taf. 30**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kugeliger (?) Gefäßkörper mit gemalter Kobaltmalte.

Oberfläche stark durch Brandeinwirkung verändert; außen dunkelgrau (10 YR 4/1) bis dunkelrot (10 R 3/6) mit schwarzviolettultramariner (29-27-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

SONSTIGE:

19 (PQ: CeEt-189-voûte-4) **Taf. 10**

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader Rand. Oberfläche außen grau (5 Y 5/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis grau (10 YR 5/1). Dm. Mündung: 7,6 cm; H. noch: 2,1 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

20 (PQ: CeEt-189-voûte-9) **Taf. 30**

Schulterfragment (?) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Horizontale Rillen. Die Oberfläche ist durch Brandeinwirkung verändert; außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (Gagnon 1970, 3-4).

21 (PQ: CeEt-189-voûte-8)

Schulterfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger Gefäßkörper (?).

Die äußere Oberfläche ist durch Brandeinwirkung abgesprungen. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (10 YR 6/2) bis grau (10 YR 5/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

22 (PQ: CeEt-189-voûte-11)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche durch Brandeinwirkung verändert; außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Bodendicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (Gagnon 1970, 3-4).

23 (PQ: CeEt-189-voûte-10)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche durch Brandeinwirkung verändert; außen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich im Gewölbe in fundreicher Schicht der 1. Hälfte des 18. Jh.. In dieser Schicht fand man Baumaterial, Werkzeuge, eine Vielzahl von Keramik sowie Bombenfragmente und vier Kanonenkugeln (GAGNON 1970, 3-4).

30. MAISON DUNIÈRE (CEET-191):

Historischer Überblick: Das Grundstück wurde 1654 an Louis Couillard, Sieur de L'Espinay, vergeben. Auf dem Gelände baute dieser sich ein Haus mit einem



Abbildung 12.35: *Maison Dunière*

unterteilten Keller. Nach dem Stadtbrand 1682 wurde François Provost, ein hoher Militär, Eigentümer dieses Grundstückes. 1684 kaufte er von den benachbarten Jesuiten ein Stück angrenzendes Terrain. Das Gelände diente als Hof für ein Gebäude, das Provost mit Fassade auf der *rue Saint-Pierre* sowie auf der *rue du Porche* und der *rue Neuve* erbaute. 1729 wurde das Grundstück mit dem Gebäude in zwei Teile geteilt und zum Verkauf angeboten. Louis Dunière erstand das Ensemble und fügte 1743 im Hinterhof einen Schuppen hinzu. Bei

seinem Tod 1751 wurden die beiden Wohnhäuser getrennt und an jeweils eine seiner Töchter vergeben. Von diesem Zeitpunkt an entwickelten sich die Häuser unabhängig voneinander.

Die *Maison Dunière* bildete den südlichen Teil des Ensembles. Sie brannte bei der Belagerung ab und wurde 1763 wieder aufgebaut. Es handelt sich um ein Steinhaus mit drei Etagen, das im Hof Pferdeställe und eine Latrine besaß. In der Folgezeit sind die einzigen bekannten wichtigen Veränderungen an diesem Gebäude einige Reparationsarbeiten bei denen unnütz gewordene Strukturen beseitigt wurden (BARRIAULT 1976, 6-8).



Abbildung 12.36: Grabungsquadrate der *Maison Dunière* (BARRIAULT 1976, annexe 2)

1. Arch.: Barriault, MoniqueJahr: 1975/76Grabungsdokumentation: BARRIAULT 1976Träger: *Ministère des Affaires Culturelles*Ziel: Sammeln von möglichst vielen Informationen über die Datierung und Architektur des Hauses im Hinblick auf seine eventuelle Restaurierung und Überprüfung der historischen Darstellung (BARRIAULT 1976, 2).Ausmaße: IA und IB: ca. 5,80 m²**WESTERWÄLDER WARE:**

18. Jh.:

1 (PQ: CeEt-191-IIIV3b) **Taf. 11**

Randfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Leicht eingezogener, hoher Rand, der im unteren Teil mit Kobaltmalte verziert ist. Der Rand ist vom Gefäßkörper mit Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter setzt ein Dekor mit eingestempelten, geöffneten Kreisen ein.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 16 cm (?); H. noch: 3,1 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich aus der Latrine, die zwischen 1684 und dem beginnenden 18. Jh. in Betrieb war (BARRIAULT 1976, 37-38 und 40-41).

2 (PQ: CeEt-191-IIK2) **Taf. 30**

Halsfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Ein schräges Knibisband wird durch eine eingeritzte Linie von einem kobaltglasiertem Feld getrennt. Das kobaltglasierte Feld trägt wahrscheinlich Ritzdekor.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Entweder in einem Ensemble von Artefakten der 1. Hälfte des 18. Jh. oder der 2. Hälfte des 18. Jh. im Inneren des Hauses (BARRIAULT 1976, 30-31).

3 (PQ: CeEt-191-IIIT'4) **Taf. 30**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen grau (5 Y 5/1) mit schwarzviolettultramarin (29-27-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht u. a. mit Fayence, Irdenware vom Typ Saintonge und Glas. Bei dieser Schicht handelt es sich wahrscheinlich um die Oberfläche des Hofes bis zum Ende des 18. Jh. (BARRIAULT 1976, 35 und 40).

4 (PQ: CeEt-191-IIIS2) **Taf. 30**

Schulterfragment (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger (?) Gefäßkörper; der untere Henkelansatz läuft auf der Schulter in eine Spitze aus. Ansatz eines eingestempelten Kreises (?).

Oberfläche durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit einer feinen, weißen (10 YR 8/2) Linie zum inneren und teilweise auch zum äußeren Rand hin.

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich in einer Schicht mit Material des 19. Jh. im Hof des Gebäudes (BARRIAULT 1976, 35).

5 (PQ: CeEt-191-IA'3a) **Taf. 30**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters und einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht in einer Kellerverlängerung der Maison Dunière zur Anlegung eines Fußbodens nach 1799, da Flaschen mit dem Siegel G. Allsopp gefunden wurden, der 1799 dieses Haus für ein Jahr gemietet hatte (BARRIAULT 1976, 18).

18. Jh.?:

6 (PQ: CeEt-191-IA4b) **Taf. 11**

Bodenfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die

Standfläche ist durch Wulst-Kehle-Muster vom Bauch abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist nach innen gewölbt und ist mit parallelen, linearen Kratzspuren bedeckt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte; am Boden teilweise sehrblassbraun (10 YR 7/3). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 14,8 cm; H. noch: 2,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht in einer Kellerverlängerung der Maison Dunière zur Anlegung eines Fußbodens nach 1799, da Flaschen mit dem Siegel G. Allsopp gefunden wurden, der 1799 dieses Haus für ein Jahr gemietet hatte (BARRIAULT 1976, 18).

31. MAISON PARADIS (CEET-192):



Abbildung 12.37: *Maison Paradis*

Grundstück erworben. Auf letzterem bauten die Jesuiten ein Haus mit vier Zimmern, einem Keller und einem Speicher sowie mit einer Backstube, mit einem Zimmer darüber. Der Rest des Grundstückes wurde als Hof genutzt. 1670 wurde dieses Gebäude an Charles Bezire vermietet. Nach dem Stadtbrand von 1682 entschlossen sich die Jesuiten, das Grundstück mit dem zerstörten Haus zu verkaufen. Der Großteil des Geländes ging in den Besitz von Philippe Gautier, *sieur* de Comporté, über und dieser ließ wahrscheinlich auf den Ruinen des früheren Gebäudes 1683 ein neues Haus erbauen. 1687 wurde das Gelände wiederum verkauft und hierbei als ein

Historischer Überblick: Das

Grundstück der *Maison Paradis* wird erstmalig im zweiten Viertel des 17. Jh. als Eigentum der Jesuiten mit einem Vorratskeller und einem Hof erwähnt. 1667 stand auf dem Grundstück das alte Lagerhaus der Jesuiten. Diese hatten schon 1655 auch ein angrenzendes

zweigeteiltes, L-förmiges Wohngebäude beschrieben. Der Teil, der zur *rue Notre-Dame* ging, bestand aus zwei Etagen mit einem Keller, einer Küche, einem Laden und zwei weiteren Räumen. Der zweite Teil, der auf die *rue du Porche* ging, bestand aus einem Keller, einer Küche und drei weiteren Räumen sowie einem darüber liegenden Speicher. Aus einem Bericht von 1748 geht hervor, dass das zweistöckige Gebäude im Hof einen Vorratskeller, einen Eiskeller und Latrinen besaß. Bei der Belagerung Quebecs wurden die Gebäude auf dem Grundstück zerstört und als dieses 1761 von Joseph Paradis erworben wurde, erbaute er hierauf ein neues Haus (BARRIAULT 1975, 1-4).

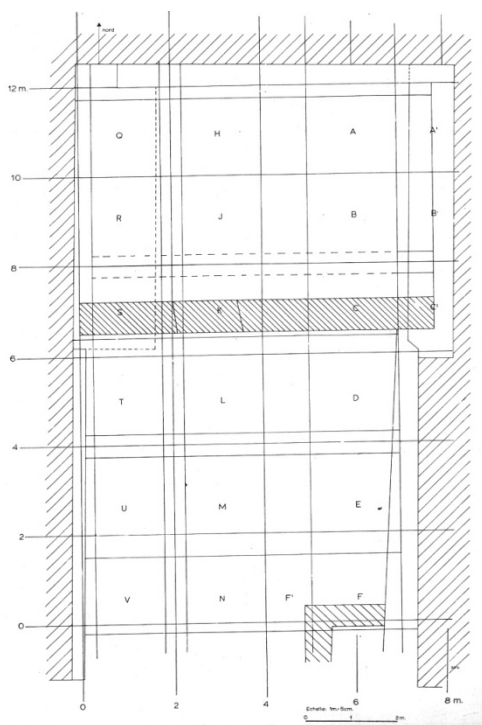


Abbildung 12.38: Grabungsquadrate der *Maison Paradis* (BARRIAULT 1975)

1. Arch.: Gagnon, François, Michel Lafrenière (Leitung), Philippe Picard (Assistenz)

Jahr: 1973

Grabungsdokumentation: PICARD, P. 1974b

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles* ?

Art der Grabung: Notgrabung wegen Restaurierungsarbeiten

Dauer: 8. Januar bis 23. März und 2.-14. Juni.

Bei der Grabung des Gewölbes der *Maison Paradis* wurden die Fundamente des Jesuitengebäudes gefunden. Das Material stammte vor allem aus dem 17. und 18. Jh. (GAGNON ET AL. 1973, 51).

2. Arch.: Barriault, Monique

Jahr: 1974

Grabungsdokumentation: BARRIAULT 1975

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles* ?

Dauer: 16. Juli bis 22. November

Ausmaße: ca. 114 m²

Befund: -

FRECHENER WARE:

1 (PQ: CeEt-192-1J1)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4 bis 7.5 YR 3/2) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2)

Grund. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

2 (PQ: CeEt-192-IA6-1840) **Taf. 11**

Randfragment mit Henkel eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader, durch Doppelwulst abgesetzter Rand; die obere Wulst ist größer und

besitzt zum Rand hin einen Grad. Henkelansatz auf Doppelwulst. Wulsthenkel mit Grad, am Henkelrücken zweimal hintereinander eingestochen. Die Ziffer „4“ ist rechts des Henkels auf dem Rand eingeritzt.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/2); innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben weiß (2.5 Y 8/2). Dm. Mündung: 6,4 cm; H. noch: 4,2 cm; Härte: 5.

Befund: Mit Material des ausgehenden 17. Jh. und beginnenden 18. Jh. im inneren des Gebäudes (interne Kartei PQ).

Bemerkung: Die eingeritzte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen des Gefäßes an. Nach LEHNEMANN würde dieses Gefäß eine Viertelgallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

3 (PQ: CeEt-192-3A4) Taf.
30

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger Gefäßkörper (?) mit floralem

Ritzdekor, teilweise doppelringig auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau /grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1 bis 2.5 Y 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2 mit einem feinen Streifen 10 YR 8/1 in der Mitte).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: In einem im Hof gelegenen Kellergewölbe (BARRIAULT 1975, 6-10).

SONSTIGE:

4 (PQ: CeEt-192-3D5) Taf.
11

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter, gedrückter Wulsthenkel. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Breite: 2,5 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof (BARRIAULT 1975, 13-15).



Abbildung 12.39: Fundamente der *Maison Soulard*

32. MAISON SOULARD (CEET-196):

Historischer Überblick: Das erste Haus auf diesem Grundstück wurde zwischen 1655 und 1663 erbaut (DÉCARIE 1999, 47).

1. Arch.: Gagnon, François

Jahr: 1972

Grabungsdokumentation: GAGNON 1971

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles ?*

Art der Grabung: Notgrabung wegen Restaurierungsarbeiten

Vorgehensweise: Leerung der Keller und Gewölbe des *Place-Royale* unter archäologischer Aufsicht (GAGNON 1971, 2).

Bei der Grabung von 1972 wurde ein Keller ergraben. Zu Tage kamen mehrere gemauerte Strukturen, darunter ein Kanal, eine Latrine und das Fundament eines Ofens. Das archäologische Material stammte aus dem 18. und 19. Jh. (GAGNON ET AL. 1973, 51).

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (PQ: CeEt-196-1BC1-5, 1A1-7) **Taf. 31**

Bauchfragmente (2) eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ein kobaltglasiertes Feld mit Knotenbandornament, weiterem Ritzdekor und eingestempelten Kreisen wird durch eine Doppelwulst von einer bandförmigen Auflage mit Blütenornament getrennt. Die Blüten sind mit Mangan- und Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichgrauvioletter (27-2-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

2 (PQ: CeEt-196-1A1-6) **Taf. 31**

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Gefäßkörper trägt eine Doppelwulst und eine eingestempelte Rosette sowie Ritzdekor. Das Dekor ist mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlich-

lilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

3 (PQ: CeEt-196-1A1-1, 1B1, 1BC1, 1D1, 1D2) **Taf. 11, 31**

Rand-, Bauch- Bodenfragmente (14) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickter Rand. Der leicht bauchigen Gefäßkörper wird zum Rand und zum Fuß hin durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und mit linearen Kratzspuren. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert und Wappenlöwenauflagen mit Kobaltmalte umrandet sowie Rosetten im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8), rauer Kobaltmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14 cm; Dm. max.: 18,4 cm; Dm. Boden: 14 cm; H. noch: 12,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

Bemerkung: Der Bodendm. ist in der Zeichnung der Rand-Bauchfragmente größer als in der der Bodenfragmente. Dies liegt an der Unstabilität der Montage mit Klebestreifen.

33. MAISON LANDRON (CEET-198):

Historischer Überblick: Im Nordteil des Grundstücks der *Maison Landron* befand sich 1672 ein Haus mit zwei Etagen, einer Backstube, einem Hof und einem Garten. Dieser nördliche Teil war das Eigentum des bürgerlichen Étienne Landron und seiner Frau Élisabeth Chavigny. Der Südteil des Grundstücks beherbergte ein großes Wohngebäude, das zwei unterschiedliche Eigentümer hatte. Beim Brand 1682 wurden diese Häuser größtenteils zerstört und vor dem Wiederaufbau arrangierten sich die Eigentümer untereinander, so dass Landron schließlich auch den südlichen

Teil des Grundstückes erwerben konnte. Ab 1683 ließ Landron das alte Haus auf seinem Grundstück reparieren und nach Süden hin vergrößern. 1687 beherbergte Landron in seiner Funktion als Herbergswirt einige Pensionäre. 1704 vermietete Élisabeth Chavigny, die Witwe Landrons, einen guten Teil ihres Hauses an den Händler Pierre Plassant. Sie führte allerdings scheinbar weiterhin eine Herberge. Beim Tod Élisabeth Chavignys wurde das Grundstück nochmals genau beschrieben. Auf ihm standen das Wohnhaus, ein Steinhaus mit zwei Etagen, Mansarde, Speicher, Keller und Hof, eine Bäckerei, ein Schuppen sowie zwei den Hof umschließende Mauern. 1759 wurde das Haus bei den Bombardierungen schwer beschädigt. Ab 1761 wurde das Gebäude mit seiner Verlängerung im Hof wieder aufgebaut und die Verlängerung an den Händler Gridley vermietet. 1766 erstand der Händler Pierre Marcoux das Grundstück, kaufte 1769 noch das nördlich angrenzende Grundstück und renovierte das Gebäude auf diesem Gelände. Das Grundstück wechselte noch mehrmals den Besitzer und diente u. a. im 19. Jh. als Hotel, bis es schließlich um 1948/49 zu einem Brand kam. Daraufhin wurden die Gebäude abgerissen und ein Parkplatz an deren Stelle eingerichtet (GIROUX 1999, 4-8).

1. Arch.: Gagnon, François

Jahr: 1972

Grabungsdokumentation: GAGNON 1971

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles ?*

Art der Grabung: Notgrabung wegen Restaurierungsarbeiten

Vorgehensweise: Leerung der Keller und Gewölbe des *Place-Royale* unter archäologischer Aufsicht (GAGNON 1971, 2).

Bei der Grabung von 1972 wurde ein Keller ergraben. Dabei wurden ein Holzfußboden und ein Kaminfundament aufgedeckt. Das archäologische Material stammte größtenteils aus der Mitte des 18. Jh. (GAGNON ET AL. 1973, 51).

WESTERWÄLDER WARE:

LETZTES VIERTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18.
JH.:

1 (PQ: CeEt-198-aire1,sect. D, c. C)

Taf. 31

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kleine rautenförmige Auflagen auf manganglasiertem Grund.

Oberfläche außen weiß (10YR 8/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

18. JH.:

2 (PQ, Ref.: CeEt-198-IA1-3) **Taf. 11**

Randfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Leicht eingezogener, durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzter Rand; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Daran anschließend aufgelegtes, florales Ornamentband, mit Kobalt- und Mangansmalte verziert. Nach unten hin wieder durch Wulst-Kehle-Muster abgegrenzt, die breite

Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter kobaltglasiertes Feld mit Ritzdekor, teilweise mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und dunkelbläulichvioletter (27-30-7) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 6,6 cm; H. noch: 5,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

34. MAISON HAZEUR (CEET-201):



Abbildung 12.40: *Maison Hazeur*

Historischer Überblick: Ein Teil des

Geländes der *Maison Hazeur* wurde 1650, der restliche Teil 1653 erstmals vergeben. Zwischen 1672 und 1680 ließ der Händler François Hazeur auf diesem Grundstück ein erstes Gebäude erbauen, das aus einem Geschäft mit Vorratskammer, einem Arbeitszimmer, einem Schlafzimmer und zwei Dachböden bestand. 1682 ging das Haus beim Stadtbrand in Flammen auf und die darauf folgenden Jahre galten dem Wiederaufbau des Geschäfts. Zwischen 1684 und 1685 entstand ein Haus mit vier Etagen und einem

Gewölbekeller. 1694 wurde eine Trennmauer zum benachbarten Haus errichtet, die allerdings Platz für eine gemeinsame Latrine ließ. François Hazeur, der seit 1672 in Quebec lebte, führte hier ein florierendes Geschäft, das ihn zu einem der wichtigsten Händler Quebecs machte. Er war Ratgeber des höheren Rates, Lehnsherr der *La Malbaie* (Neufundland) und der *l'Anse-de-l'Étang* (Gaspésie). Unternehmer im Pelz- und Fischhandel stellte Hazeur ebenfalls ein Unternehmen zur Holzausbeute und einen Schiefersteinbruch auf die Beine. Die ungünstige wirtschaftliche Situation zu Anfang des 18. Jh., vor allen Dingen der Einbruch im Biberpelzhandel, führte zum wirtschaftlichen Ruin des Händlers und seine Erben mussten sich 1712 von seinem

Haus trennen. Das Grundstück mit dem Haus und seinen Nebengebäuden ging an den Händler Joseph Fleury de La Gorgendière, der es bis 1713 an den Händler François Foucault vermietete. Zwischen 1713 und 1725 errichtete La Gorgendière im Hof des Hauses ein Steingebäude von drei Etagen, das auf einem der Niveaus von der dahinterliegenden *côte de la Montagne* zugänglich war und als Lagergebäude und Pferdestall genutzt wurde. 1749 verkaufte La Gorgendière die *Maison Hazeur* an Pierre Bazin, ebenfalls Händler. Bei den Bombardierungen 1759 wurde das Gebäude schwer beschädigt und ab 1760 ließ die Witwe Bazins auf den noch intakten Gewölben ein größeres Haus erbauen. 1781 ging das Haus an Charles Pinguet de Vaucour, Händler und Soldat, der an dieser Stelle ein Geschäft führte. Ab 1801 war das Haus im Besitz des Händlers Pierre Bruneau, der auch Abgeordneter in der Regierung des unteren Kanadas war. Zwischen 1824 und 1850 gehörte das Grundstück John Fisher, der im Erdgeschoss sein Lebensmittelgeschäft eröffnete und die darüber liegenden Etagen vermietete. Der Gewölbekeller und ein Schuppen im Hof dienten als Lager für seine Ware. Mitte des 19. Jh. wechselte das Grundstück nochmals den Besitzer, aber die Funktion des Gebäudes blieb die gleiche. Im zwanzigsten Jahrhundert erlebte das Gebäude wechselnde Eigentümer, bis es 1990 bei einem Brand bis auf die Außenmauern zerstört wurde (GIROUX 1992, 6-12).

1. Arch.: Giroux, Pierre

Jahr: 1991

Grabungsdokumentation: GIROUX 1992

Träger: *Société générale des industries culturelles* (SOGIC)

Art der Grabung: Potentialstudie und archäologisches Gutachten vor Beginn der Restaurierungsarbeiten.

Ziele: Grundlegende Informationen über die Spuren menschlicher Aktivitäten sammeln und die Informationen aus den historischen Quellen überprüfen (GIROUX 1992, 1).

Dauer: 8 Wochen

Ausmaße: 15 Stichproben. Im Hof: 2A, 2B, 2C: 15 m²; 2C: 10 m²; 2G: 3,40 m²; 2F: 6 m²; 2D,2E,2K,2L: über 25 m²; 2H: 10 m²; Im Keller: 3A: 7,40 m², 3B: 5,40 m²; 3C: 4 m²; 3D: 3,70m²

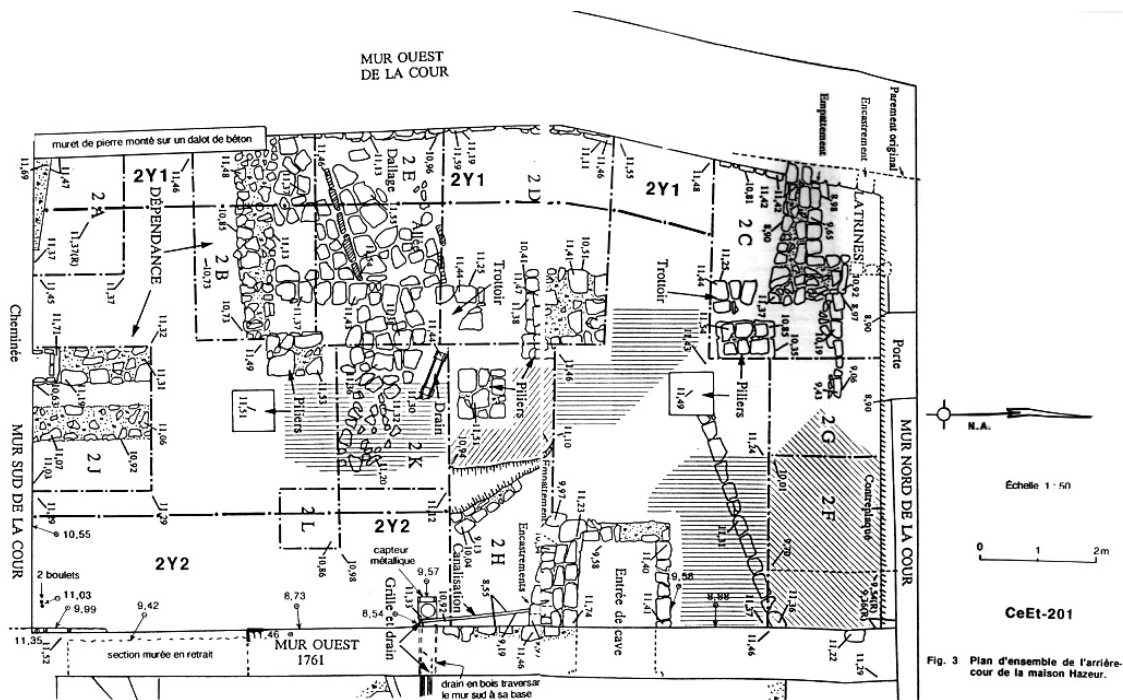


Abbildung 12.41: Plan der Grabungen im Hinterhof der *Maison Hazeur* (GRHQ 1996, Fig. 3)

2. Arch.: Laroche, Christian (Cérane)

Jahr: 1993

Grabungsdokumentation: CHRÉTIEN ET AL. 1994

Träger: *Société générale des industries culturelles* (SOGIC)

Art der Grabung: Hauptsächlich vorgeschichtliche Grabung

Ziele: Das Hauptinteresse gilt den prähistorischen Schichten. Die Informationen der historischen Schichten sollen gesammelt werden und mit denen der Grabung von 1991 verknüpft werden (CHRÉTIEN ET AL. 1994, 1).

Ausmaße: 4B: 0,50 m²; 4C: 1,44 m²; 4G: 1 m²; 4K: 5,60 m²; 4N: 1,60 m²

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (PQ, Ref.: CeEt-201-2C2-399) **Taf. 11**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gebauchter Gefäßkörper über profiliertem Fuß. Der Boden ist nach innen gewölbt und nachgeglättet. Auf dem Bauch florales Ritzdekor und eingestempelte Kreise mit Kobaltmalte verziert. Die Kobaltmalte ist rau, dick und nicht sehr präzise aufgetragen.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwarz-lilaultramarin (29-23-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/2).
Dm. Boden: 8,4 cm; H. noch: 4,7 cm; Härte: 5.

Befund: Umgestaltung des Hofes in der 2. Hälfte des 19. Jh.. Die Schicht enthielt vor allen Material des 19. Jh. (GIROUX 1992, 24).

2 (PQ, Ref.: CeEt-201-2D2-407)

Taf. 11, 31

Rand- und Bauchfragmente (8) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder

Steinzeug. Abgeknickter Rand, durch Wulst-Kehle Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Gefäßkörper leicht bauchig und mit schrägen Linien profiliert. Darauf eingestempelte Rosetten mit Kobaltmalte verziert im Zickzackkreis und Wappelöwenauflagen (teilweise abgesplittert). Das Dekor ist schwach mit Kobaltmalte umrandet; dicke Verlaufspur der Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichviolettultramarin (29-27-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14,6 cm; H. noch: 6,8 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht des 1. Viertels des 19. Jh. im Hof des Gebäudes (GIROUX 1992, 32).

3 (PQ, Ref.: CeEt-201-4G3-251) **Taf. 32**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappelöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet. Zum Fuß hin Begrenzung durch Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Grabenverfüllung im Hof aus dem 1. Viertel des 19. Jh.. Die Schicht enthielt Artefakte der 2. Hälfte des 18. Jh. sowie des beginnenden 19. Jh., darunter eine große Menge Creamware, Pearlware und Fragmente englischer Flaschen (CHRÉTIEN ET AL. 1994, 7).

35. MAISON SMITH (CEET-202):



Abbildung 12.42: *Maison Smith*

Historischer Überblick:

Seit 1656 ist auf dem Gelände der *Maison Smith* ein Holzgebäude bekannt. 1667 wurde ein weiteres erbaut. Diese beiden Gebäude brannten beim Stadtbrand im Jahre 1682 ab. Zwischen 1683 und 1685 wurde ein neues Holzhaus mit einem Keller errichtet. 1759 wurde das Gebäude bei den

Bombardierungen der Engländer zerstört. Auf der Nordseite des Grundstückes sind zu diesem Zeitpunkt zwei weitere Gebäude belegt, eines mit der Front zum *Place-Royale* und eines mit der Front zu der *Côte de la Montagne*. Diese Gebäude wurden zwar ebenfalls durch die Bombardierungen beschädigt, sie wurden zwischen 1762 und 1772 allerdings wieder aufgebaut. Zwischen 1796 und 1797 erwarb der Schlachter Charles Smith das Gelände und vermietete Plätze an Händler. Anfang des 19. Jh. erbaute er sich hier ein Haus (ARKÉOS 1995, 49-54).

1. Arch.: Gagnon, François

Jahr: 1971

Grabungsdokumentation: GAGNON o. J.

Träger: *Ministère des Affaires Culturelles ?*

Art der Grabung: Notgrabung wegen Restaurierungsarbeiten

Vorgehensweise: Die Keller wurden unter archäologischer Aufsicht von Arbeitern des Bauunternehmers ausgehoben. Die Männer sammelten alles gefundene archäologische Material auf. Wenn man auf archäologische vielversprechende Schichten stieß, kamen zu den Arbeitern des Bauunternehmers zwei Ausgräber hinzu (GAGNON o. J., 5-7).

Dauer: 10,5 Tage

Ausmaße: ca. 24 m² (großer Keller) und ca. 20 m² (kleiner Keller)

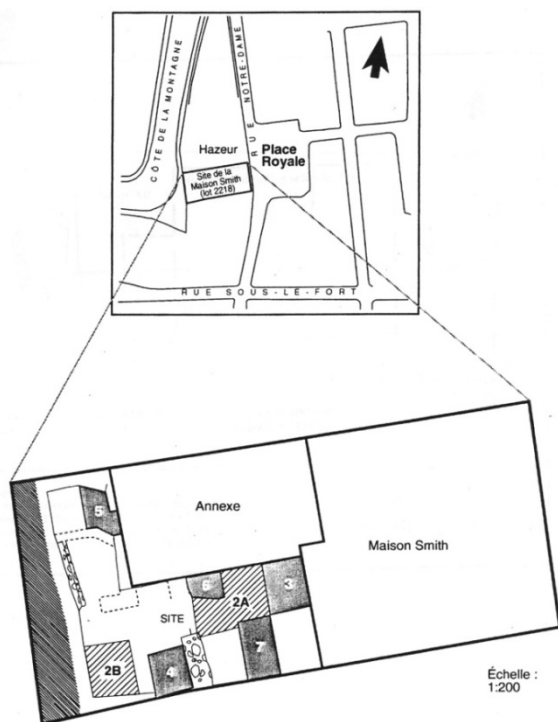


Abbildung 12.43: Grabungen im Hof der *Maison Smith* (ARKÉOS 1995, 2, Plan 1)

2. Arch.: Fiset, Richard

Jahr: 1994

Grabungsdokumentation: ARKEOS 1995

Träger: *Société de Développement des Entreprises Culturelles* (SODEC)

Ziele: Identifizierung vorgeschichtliche Präsenz und Beurteilung des Zustandes der Überreste, vor allem der Nebengebäude, Latrinen, Keller, Gewölbe, Brunnen etc. (ARKÉOS 1995, 1).

Dauer: 2. August bis 6. September

Ausmaße: ca. 20 m²

FRECHENER WARE:

1 (PQ: CeEt-202-3A12-3) **Taf. 11**

Bodenfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund; der Boden ist hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: ca. 15 cm; H. noch: 1,6 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht im Keller des Hauses, die von einem Brand in der 2. Hälfte bzw. zu Ende des

18. Jh. zeugt. Dieser Brand konnte mit keinem historischen Ereignis in Zusammenhang gebracht werden (ARKÉOS 1995, 54).

Bemerkung: Der Boden könnte zu den Bauchfragmenten unter Kt. Nr. 5 gehören.

2 (PQ, Ref.: CeEt-202-cave-34-1) **Taf. 32**

Bauch oder Schulterfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Teil einer Wappenaufgabe mit einem Tier auf den Hinterbeinen, das sich wahrscheinlich auf ein Wappen stützt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit blassgelben (5 Y 7/3) und dunkelgelblichbraunen (10 YR 3/6) Sprenkeln in den Vertiefungen. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Scherben nach innen hin hellgrau/grau (10 YR 6/1), nach außen hin hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bei der Grabung des Kellers wurde eine Steinmauer sowie eine Teil eines Steinpflasters aufgedeckt und gemischtes Material des ausgehenden 18. und des 19. Jh. gefunden (GAGNON o. J., 5 und 8).

Bemerkung: Das Fragment könnte zu Kt. Nr. 3 gehören.

3 (PQ, Ref.: CeEt-202-cave-34-2,3)

Schulter-, und Bauchfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (5 Y 7/1) Grund. Oberfläche innen dunkelgrau (5 Y 4/1). Scherben nach innen hin hellgrau/grau (10 YR 6/1), nach außen hin hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,6-0,9 cm; Härte: 5.

Befund: Bei der Grabung des Kellers wurde eine Steinmauer sowie eine Teil eines Steinpflasters aufgedeckt und gemischtes Material des ausgehenden 18. und des 19. Jh. gefunden (GAGNON o. J., 5 und 8).

Bemerkung: Die Fragmente könnten zu Kt. Nr. 2 gehören.

4 (PQ: CeEt-202-cave)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen blassolive (5 Y 6/3) bis dunkelgelblichbraun (10 YR 3/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), nach außen hin hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,7-0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Bei der Grabung des Kellers wurde eine Steinmauer sowie eine Teil eines Steinpflasters aufgedeckt und gemischtes Material des ausgehenden 18. und des 19. Jh. gefunden (GAGNON o. J., 5 und 8).

5 (PQ: CeEt-202-3A10-5, 3A12, 3A13)

Bauchfragmente (6) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4 bis 10 YR 4/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10

YR 7/1), zum inneren Rand hin in weiß (10 YR 8/2) übergehend.
Wandungsdicke: 0,6-1,0 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht im Keller des Hauses, die von einem Brand in der 2. Hälfte bzw. zu Ende des 18. Jh. zeugt, (ARKÉOS 1995, 54), Zerstörung des Gebäudes am Ende des 18. oder zu Beginn des 19. Jh. (ARKÉOS 1995, 54) und Fundamentgräben der Maison Smith Anfang des 19. Jh. Die Gräben schneiden die älteren Schichten, wodurch sich wahrscheinlich die vielen Artefakte des 18. Jh. in dieser Schicht erklären (ARKÉOS 1995, 55).

Bemerkung: Die Fragmente könnten zum Boden unter der Kt. Nr. 1 gehören.

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

6 (PQ, Ref.: CeEt-202-cave-35) **Taf. 11**

Randfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hoher, gerader, durch Doppelwulst abgesetzter Rand; die obere Wulst ist größer und besitzt einen Grad zum Rand hin. Henkelansatz auf der Doppelwulst. Rechts oberhalb des Henkelansatzes ist die Ziffer „10“ auf dem Rand eingeritzt. Zylindrischer Gefäßkörper (?) mit eingeritzten Ranken und eingestempelten sechsblättrigen Blumen auf kobaltglasiertem Grund; teilweise mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Dm. Mündung: 5,4 cm; H. noch: 6,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bei der Grabung des Kellers wurde eine Steinmauer sowie eine Teil eines Steinpflasters aufgedeckt und gemischtes Material des ausgehenden 18. und des 19. Jh. gefunden (GAGNON o. J., 5 und 8).

Bemerkung: Die eingeritzte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen des Humpens an. Nach LEHNEMANN würde dieser Humpen eine Zehntelgallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

7 (PQ: CeEt-202-3A10-1-3) **Taf. 32**

Bauchfragmente (3) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Leicht gebauchter Gefäßkörper mit schrägen Linien profiliert und Ansatz einer Rosette im

Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet und einer zweiten Umrandung mit Kobaltmalte. Der Gefäßkörper ist nach unten durch ein Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörung des Gebäudes am Ende des 18. oder zu Beginn des 19. Jh. (ARKÉOS 1995, 54).

SONSTIGE:

8 (PQ: CeEt-202-3A13-1) **Taf. 11**

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Wulsthenkel.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Breite: 2,2 cm; Härte: 5.

Befund: Fundamentgräben der Maison Smith Anfang des 19. Jh. Die Gräben schneiden die älteren Schichten, wodurch sich wahrscheinlich die vielen Artefakte des 18. Jh. in dieser Schicht erklären (ARKÉOS 1995, 55).

9 (PQ: CeEt-202-3A13-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Fundamentgräben der Maison Smith Anfang des 19. Jh. Die Gräben schneiden die älteren Schichten, wodurch sich wahrscheinlich die vielen Artefakte des 18. Jh. in dieser Schicht erklären (ARKÉOS 1995, 55).

10 (PQ: CeEt-202-3A10-4)

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Keine konzentrischen Kreise.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/2); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörung des Gebäudes am Ende des 18. oder zu Beginn des 19. Jh. (ARKÉOS 1995, 54).

Bemerkung: Der Boden könnte zum Nachttopf unter der Kt. Nr. 7 gehören.

36. MAISON DOMPTAIL (CEET-204):

Historischer Überblick: Das Grundstück wurde 1655 an Toussaint Toupin vergeben. 1681 verkauften die Erben Toussaint Toupins das Grundstück an den Händler Jacques Defaye. Zu diesem Zeitpunkt befand sich auf dem Grundstück ein einstöckiges Haus von 27' (8,22 m) mal 22' (6,71 m). Bei dem Großbrand von 1682 wurde das Haus wahrscheinlich beschädigt und Jacques Defaye baute ein neues zweistöckiges Haus mit Keller und Speicher auf dem Grundstück. 1683 und 1689 erhielt er auch noch das Gelände im Hof, das bis zur *côte de la Montagne* anschließt. Defaye verkaufte das Grundstück 1692 an zwei Händler aus Trois-Rivières, Louis Fafard de Lonval und Jean Fafard de Laframboise. Diese vermieteten das Haus wiederum an einen Händler aus Quebec, Louis de la Louisière, behielten sich aber

einige Rechte zu Lagerung von Waren vor. 1717 erstand der Händler Jean Fornel das Grundstück und verkaufte es fünf Jahre später an Antoine Brillant und seine Frau Marie-Anne Charlotte de Frondville. 1746 ging das Grundstück inklusive des Haus in den Besitz des Chirurgen Hubert-Joseph La Croix und seiner Frau Anne-Madelaine Dontaille über. Vor den Bombardements von 1759 bestand das Haus aus zwei Etagen, wahrscheinlich aus Stein. Darüber befanden sich zwei Speicherniveaus und eine Mansarde. Es maß 30'6" (9,30 m) Länge entlang der Straße und 27'6" (8,28 m) Tiefe. Unter dem Haus befanden sich Keller und im Hof ein Brotbackofen sowie Latrinen (GIROUX 2001, 4-5).

Bei der Belagerung der Stadt wurde das Haus beschädigt und daraufhin von der Witwe La Croix wieder als zweistöckiges Steinhaus mit Gewölbe und einem Steinflügel im Hof aufgebaut. In der Zeit nach der Belagerung beherbergte das Haus das Geschäft der Händler Aylwin & Kerr, die 1797 hier auszogen. Auch in der Folgezeit bewohnten vor allem Händler das Haus. Auf dem *Sanborn Atlas* von 1875 sieht man das zweistöckige Steinhaus auf der *rue Notre-Dame* sowie ein kleines zweistöckiges Steinhaus auf der *côte de la Montagne*, hinter der sich ein kleiner viereckiger Steinanbau befindet. 1910 ist das Gebäude auf der *côte de la Montagne* verschwunden und der frühere Anbau vergrößert. Dem Gebäude auf der *rue Notre-Dame* wurde ein weiteres Nebengebäude hinzugefügt. 1957 existiert der Anbau in der Südhälfte des Hofes nicht mehr und das Gebäude zur *rue Notre-Dame* wurde um eine Etage aufgestockt (GIROUX 2001, 6-7).



Abbildung 12.44: Plan der Grabungen an der *Maison Domptail* (Fiset 2002, Fig. 8)

1. Arch.: Fiset, Richard

Jahr: 2001

Grabungsdokumentation: Fiset 2002

Träger: SODEC (*Société de Développement des Entreprises Culturelles*)

Art der Grabung: Ausgrabungen vor Umbau

Ziel: Bessere Kenntnis der Fundstelle und deren Entwicklung zur eventuellen Inwertsetzung (Fiset 2002, 1).

Vorgehensweise: Säuberung der ganzen Fundstelle (170m²), um die besten Stellen für Stichproben zu finden (Fiset 2002, 5).

Ausmaße: 92m²

Dauer: vier Wochen

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (PQ: CeEt-204-4A1) Taf. 11, 32

Bauch- und Bodenfragmente (17) eines großen **Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kugeliger Bauch auf ausgezogener Standfläche, die durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt ist. Der Bauch trägt eine Auflage mit einem Monogramm, das auf „R“ endet (wahrscheinlich GR). Das Monogramm ist mit Kobaltmalte verziert und von einem Lorbeerkranz umgeben. Es bildet das Zentrum einer eingeritzten teilweise mit Kobaltmalte verzierten Blume/Sonne. Darum gruppiert sich ein florales Ritzdekor mit Geäst in Knotenbanddekor und mindestens einem Reh/Hirsch auf kobaltglasiertem Grund. Das Feld ist durch eine eingeritzte Linie abgetrennt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 11 cm; H. noch (Bodenfragment): 9,1 cm; Dm. Hals: ca. 10 cm; Härte: 5.

Befund: Verlegung eines Rohres mit Störung der älteren Niveaus zu Beginn des 20. Jh.. Vermischung junger und alter Artefakte im Inneren des Hauses (Fiset 2002, 25 und 46).

SONSTIGE:

2 (PQ: CeEt-204-8A4)

Fußfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Fuß ist durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert, die auch einen Fleck unterhalb der Kehle hinterlassen hat.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Pflasterung des Hofes um 1780. Das archäologische Material ist relativ arm, umfasst aber einige Artefakte der 2. Hälfte des 18. Jh. wie Fayence und Creamware (Fiset 2002, 24 und 40-41).

37. SAULT-AU-MATELOT NR. 69 (CEET-485):

Historischer Überblick: Die *rue Sault-au-Matlot* bestand seit 1660 auf dem königlichen Land an der Nordseite der *côte de la Montagne* und wurde von da aus Stück für Stück verlängert. Zehn Jahre später erreichte sie das Gut *Sault-au-Matlot*, dessen Ostgrenze ungefähr an der *rue Saint-Antoine* liegt. Vor Ende des 18. Jh. war sie schließlich an der *Pointe-à-Carcy* angekommen, wo sie durch die Mündung des Flusses

Saint-Charles gestoppt wurde. Um die Vorstadt *Saint-Roch* zu erreichen, musste die Straße dem Kap Richtung Nordwesten folgen, dieser Teil der Straße wurde später die *rue Sous-le-Cap*. Nach der Öffnung 1817 der *rue Saint-Paul*, die auf den Kais angelegt wurde, wurde die *rue Sault-au-Matelot* 1826 schließlich bis zu dieser Straße verlängert (SIMONEAU UND ROULEAU 1988, 6).

Die Entwicklung der Straße im Bereich der königlichen Domäne ging rasch voran, denn die einzelnen Grundstücke wurden schon seit dem 17. Jh. vergeben. Auf dem Land des Guts *Sault-au-Matelot* dauerte die Entwicklung etwas länger. 1623 wurde dieses Land an Louis Hébert vergeben. Seine Tochter, die Witwe von Guillaume Couillard, verkaufte das Land 1666 an *Monseigneur* de Laval. Dieser nahm es erst 22 Jahre später in Besitz und vermachte es dann dem Seminar. 1750 waren schließlich alle Grundstücke des Guts in der Unterstadt vergeben. Die Entwicklung der Bebauung dieser Grundstücke scheint kontinuierlich gewesen zu sein. Wahrscheinlich wurde der Bereich auch von den Stadtbränden 1682 und 1759 nur wenig betroffen. Obwohl er von Bombardements scheinbar weitestgehend verschont blieb, stagnierte die Entwicklung nach der Eroberung durch die Briten zuerst. Im 19. Jh. war die Entwicklung der Straße dann allerdings sehr charakteristisch für dieses Viertel, denn die meisten Gebäude wurden durch größere, kommerzielle Gebäude ersetzt oder um eine oder zwei Etagen erhöht.

Die *rue Sault-au-Matelot* war schon immer vom Handwerk geprägt. Im 18. Jh. arbeiteten die meisten Bewohner im Bauwesen und die Handwerker richteten ihre Geschäfte im unteren Teil ihrer Häuser ein. Außerdem beherbergte das Viertel einige Tavernen. Im 19. Jh. blieb die Handwerkertradition bestehen. Es lässt sich eine starke Konzentration von Böttchern feststellen, von denen manche bis ins 20. Jh. hier blieben (SIMONEAU UND ROULEAU 1988, 7).

1. Arch. Simoneau, Daniel und Serge Rouleau

Jahr: 1988

Grabungsdokumentation: SIMONEAU UND ROULEAU 1988

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Bauaufsicht bei der unterirdischen Verlegung der Stromkabel

Ziel: Aufnahme aller archäologischen Elemente, die bei den Bauarbeiten zu Tage gefördert werden und Sammeln aller Informationen, die zum Verständnis der

Geschichte des Fundortes wichtig sind sowie, wenn nötig, den Schutz der Überreste zu gewährleisten (SIMONEAU UND ROULEAU 1988, 1).

Ausmaße: Aushub von Gräben von im Schnitt 1,50 m Breite und 1,50 m Tiefe am Rand der *rue Sault-au-Matelot*, d. h. östlich der Gebäude.

Das Rheinische Steinzeug wurde jeweils außerhalb des Kontexts gefunden. Die übrigen Schichten, die in CeEt-485 festgestellt wurden, datierten in die zweite Hälfte des 18. Jh.

WESTERWÄLDER WARE

18. Jh.:

1 (VQ: CeEt-485-1A99) **Taf. 33**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Körper ist fast zylindrisch und mit kobalt-

glasiertem Ritzdekor verziert. Darüber (?) setzt ein breites Wulst-Kehle-Muster an.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobalt-smalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm, Härte: 5.

Befund: Ohne Kontext (SIMONEAU UND ROULEAU 1988, 57-58 und 63-65).

38. RUE PETIT CHAMPLAIN (CEET-709):

Historischer Überblick: Das Gelände scheint seit 1660 genutzt worden zu sein, obwohl es zu diesem Zeitpunkt noch unbebaut war. Erst ab 1685 erscheint auf Plänen auf der Südseite des Grundstückes ein Gebäude. Um 1716 tauchte ein Gebäude auf, das dann schließlich den Platz im Norden ausfüllt. Diese Bebauung blieb bis zu Beginn des 20. Jh. so bestehen.

Auf Abbildungen von 1930 ist das südliche Haus verschwunden, aber der nördliche Teil, ein Durchfahrtstor, wurde erhalten. Dieses Tor verschwand schließlich in den 1950er Jahren und das Gelände blieb unbebaut (SIMONEAU 1995c, 25).



Abbildung 12.45: Fundplatz CeEt-709 an der *rue petit Champlain*

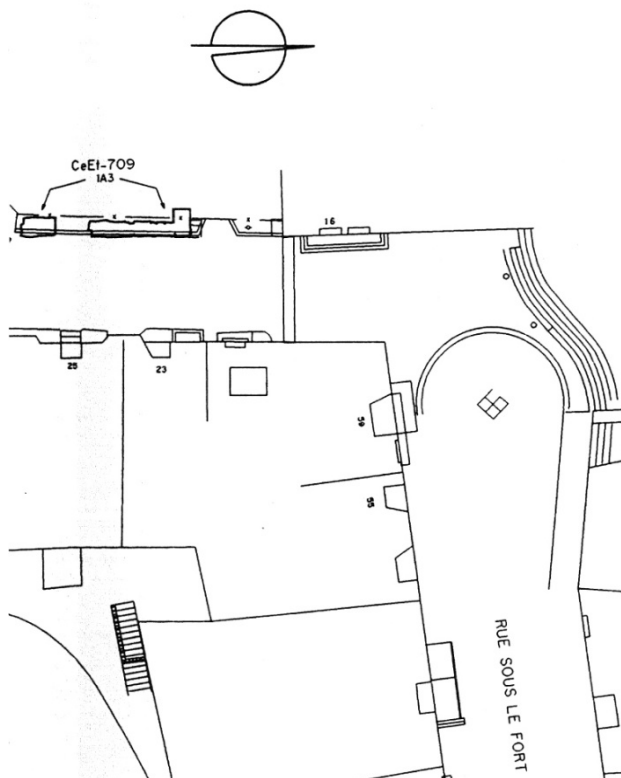


Abbildung 12.46: Fundstelle CeEt-709 auf der *rue du Petit Champlain* (Ausschnitt aus SIMONEAU 1995c, Fig. 44)

1. Arch.: Simoneau, Daniel

Jahr: 1994

Grabungsdokumentation: SIMONEAU 1995c

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Bauaufsicht während der Erneuerung des Straßenpflasters und der Einrichtung zweier Parks.

Ziel: Ein Maximum an Informationen sammeln, da die Überreste in diesem Bereich bis ins 17. Jh. zurückreichen könnten (SIMONEAU 1995c, 24).

Dauer: Mai

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (VQ: CeEt-709-1A2)

Taf. 33

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament, teilweise mit Mangansmalte verziert auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (29-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörung des Gebäudes im 20. Jh.. Das Material ist sehr gemischt und enthält sowohl Pepsi-Flaschen als auch französische Fayence und Irdenware (SIMONEAU 1995c, 24-25).

II. Palais:

Lage des Viertels nach LA ROCHE UND MORASSE (1984, 85):

- Nördliche Begrenzung: Die Begrenzung des *arrondissement historique* von *carré Parent* bis zur *rue Saint-Roch*
- Östliche Begrenzung: Verlängerung der *côte Dinan* bis zum *carré Parent*
- Südliche Begrenzung: Die *rue Saint-Vallier* von der *rue Saint-Roch* bis zum Fuß der *côte Samson*
- Der Abhang von der Höhe des Arsenaals bis zur *côte du Palais*
- Der Abhang von der Höhe der Befestigungsanlage bis zum Fuß der *côte Dinan*
- Westliche Begrenzung: Die *rue Saint-Roch* von der *rue des Prairies* bis zur *rue Saint-Vallier*

Das Viertel du Palais und seine historische Entwicklung:

Das Viertel *du Palais* zeigt eine ähnliche Problematik, wie die übrige Unterstadt, denn zu Anfang der Kolonie war der Streifen Land zwischen der Felswand und der Mündung des *Saint-Charles*-Flusses nur relativ schmal. Erst durch verschiedene Landgewinnungsmaßnahmen ab 1720 erhielt der Sektor langsam seine heutigen Ausmaße (SIMONEAU 1995b, 3). Die Entwicklung des Viertels nahm ihren Anfang mit den verschiedenen industriellen Initiativen des Intendanten Jean Talon. Dieser richtete hier eine Brauerei, eine Pottaschesiederei und eine Schiffswerft ein. Diesen Unternehmungen war allerdings kein größerer Erfolg beschieden und so kam der richtige Aufschwung, auch im Wohnsektor, erst Mitte der 1680er Jahre mit der Einrichtung des Intendantenpalastes im Gebäude der ehemaligen Brauerei (LA ROCHE UND MORASSE 1984, 86). Anfang des 18. Jh. entwickelten sich in diesem Viertel kleine private Schiffswerften sowie ab 1739 die königliche Schiffswerft, die bis 1750 an diesem Platz blieb und dann in die *Cul-de-Sac*-Bucht verlegt wurde (CÉRANE

1992, 71). Gleichzeitig kannte der Sektor eine bedeutende Entwicklung des Wohnsektors, vor allem entlang der *rue Saint-Charles* (heutige *rue Vallier*), die 1720 eingerichtet wurde (VILLE DE QUÉBEC 1987, 77). Von den Bombardierungen von 1759/60 blieb das Viertel weitgehend verschont, dafür wurde es 1775 bei der amerikanischen Belagerung stark getroffen und der Intendantenpalast zerstört. In der Folgezeit wurde immer mehr Land vom Fluss gewonnen und schließlich mit der *rue Saint-Paul* (1816-21) eine gute Verbindung mit der übrigen Unterstadt erreicht (LA ROCHE UND MORASSE 1984, 87, 91). Auch im 19. Jh. blieb das Viertel von der Industrie beherrscht. Es siedelten sich hier eine Brauerei, Schmieden, Schmelzereien, Möbelmanufakturen usw. an. Außerdem wurde ein öffentlicher Markt eröffnet und Kais installiert sowie das Eisenbahnnetz ausgebaut (CÉRANE 1992, 71).



Abbildung 12.47: Die Fundstellen im Viertel Palais

1. ÎLOT DES PALAIS (CEET-30):

Historischer Überblick: 1668 erwarb Jean Talon, der von 1665 bis 1672 Intendant Neufrankreichs war, das Gelände des *Îlot des Palais*, um auf diesem Grundstück eine Brauerei zu erbauen. Weiter westlich entstand 1670 eine weitere Einrichtung zur Belebung der kolonialen Wirtschaft: die Pottaschesiederei. Nachdem Talon die Kolonie 1672 verlassen hatte, stellten die beiden Wirtschaftszweige ihren

Betrieb aber bald ein. Die Gebäude blieben bestehen und ab 1685 wurde die Brauerei umgebaut, um als Intendantenpalast mit Gerichtssaal und Gefängnis zu dienen. In den gleichen Jahren wurde das Gebäude der Pottaschesiederei vergrößert. Die



Abbildung 12.48: Blick auf das *Îlot des Palais* mit dem Gebäude der ehemaligen Brauerei, das auf den Gewölben des zweiten Intendantenpalasts steht

Herstellung von Pottasche wurde wieder aufgenommen und gleichzeitig beherbergte das Gebäude das königliche Magazin. 1713 brannte der Palast ab und ein Jahr später begann man den Neubau des zweiten Palastes etwas weiter nördlich des ersten. An der Stelle des ersten Palastes wurde ab 1716 teilweise mit den Mauern des alten

Palastes das königliche Magazin und das Gefängnis errichtet. Das Gebäude der Pottaschesiederei wurde weiterhin als Zusatzlager genutzt und nach einem Brand 1748 wieder aufgebaut. Bei den Kämpfen um Quebec 1760 wurde das königliche Magazin zerstört, dieses Gelände des ersten Palastes aufgeteilt und an Privatleute verkauft. Auf dem Gelände entstanden erste Wohnhäuser (DESGAGNÉ 1991, xi und LAPOINTE, R. 2001, 6-7). Der zweite Palast erlag 1725 wieder den Flammen. Der Neubau an der gleichen Stelle wurde nach der Eroberung als Kaserne genutzt, bis er dann bei der amerikanischen Invasion 1775/76 zusammen mit dem Gebäude der Pottaschesiederei zerstört wurde (GUIMONT 1987, 30 und LAPOINTE, R. 2001, 7). Nach dieser endgültigen Zerstörung entstanden auf dem Gelände des *Îlot des Palais* mehrere Privathäuser sowie einige Geschäfte, u. a. eine Bäckerei. Die Ruinen der Pottaschesiederei wurden teilweise geschliffen, um das Gebiet für Wohnhäuser und kleine industrielle Einrichtungen (Möbelherstellung) zugänglich zu machen. Der Westteil des Gebäudes wurde 1823 allerdings wieder aufgebaut und dient als Holzlager. 1852 wurde das Gelände der früheren Paläste schließlich von Joseph Knight Boswell aufgekauft, der hier wiederum eine Brauerei errichtete, die bis Ende der 1960er Jahre in Betrieb war. Das Gebäude der Pottaschesiederei unterlag im 19. und 20. Jh. verschiedener Nutzung und wurde nach einem Brand 1962 endgültig zerstört. Das Gelände ging anschließend an die Stadt über, die zwischen 1969-1970

einen Teil der Gebäude abreißen ließ, um einen Parkplatz und einen kleinen Park anzulegen. Die restlichen Gebäude wurden in eine Feuerwehrkaserne, eine Polizeistation und einen Ausstellungssaal über die Intendantenpaläste (*Les Voûtes du Palais*) umgewandelt (LAPOINTE 2001, R., 7-8 und RENAUD, L. 1986, 1-2).

1. Arch.: Marcel Moussette und Michel Fortin (CeEt-30-2, 4)

Jahr: 1982

Grabungsdokumentation: MOUSSETTE UND FORTIN 1983

Träger: *Université Laval* und *Ville de Québec*

Art der Grabung: Lehrgrabung

Dauer: 26. April bis 31. Mai

Ausmaße: Vier Operationen von 16 m².

Laut MOUSSETTE UND FORTIN 1983 ermittelte Keramikanteile:

Operation 4: Keramik insg.: 859, davon Steinzeug: 48, davon fein: 25, Rheinisch: 2. (MOUSSETTE UND FORTIN 1983, 23, 51, 108).

2. Arch.: Marcel Moussette und Michel Fortin (Leitung), Louise Pothier, Louise Renaud (CeEt-30-13, 14)

Jahr: 1984

Grabungsdokumentation: RENAUD, L. 1986

Träger: *Université Laval* und *Ville de Québec*

Art der Grabung: Lehrgrabung

Ziel: Stratigraphie der verschiedenen Verkehrsniveaus der *rue Saint-Vallier*, Suche und Zutageförderung des Turms, der auf Plänen des 17. und 18. Jh. sichtbar ist (RENAUD, L. 1986, 3).

Dauer: 30. April bis 1. Juni Lehrgrabung, danach zwei Wochen Beendigung der Arbeiten

Ausmaße: Operation 14: 10,85 m²; Operation 13: 14,63 m².

Laut RENAUD, L. 1986 ermittelte Keramikanteile:

Operation 13: Keramik insg.: 633, davon Steinzeug: 50, davon fein: 33, Rheinisch: 10.

Operation 14: Keramik insg.: 517, davon Steinzeug: 135, davon fein: 97, Rheinisch: 21 (RENAUD, L. 1986, 23, 51, 108).

3. Arch.: Marcel Moussette und Michel Fortin (Leitung), Jacques Guimont und Dominique Lalande (Assistenz, Studenten) (Fortsetzung CeEt-30-13, 14 sowie CeEt-30-15, 17)

Jahr: 1985

Grabungsdokumentation: GUIMONT 1987

Träger: *Université Laval* und *Ville de Québec*

Art der Grabung: Lehrgrabung

Ziel: die Operationen 13 und 14 des letzten Jahres beenden, das Treppenhaus des königlichen Magazins lokalisieren (GUIMONT 1987, 1).

Dauer: 29. April bis 31. Mai Lehrgrabung, 3. bis 26. Juni Beendigung der Schnitte

Laut GUIMONT 1987 ermittelte Keramikanteile:

Keramik der Operation 13 insgesamt: 339, davon Steinzeug: 15, davon fein 14 und Rheinisches: 1 (0,29% der Keramik insg., 6,67% des Steinzeugs insg., 100% des groben Steinzeugs insg.).

Keramik der Operation 15 insgesamt: 440, davon Steinzeug: 50, davon fein: 47 und Rheinisches: 1 (0,23% der Keramik insg., 2,00% des Steinzeugs insg., 33,33% des groben Steinzeugs insg.).

Keramik der ganzen Operation 17: 582, davon Steinzeug: 14, davon fein: 11 und Rheinisches: 1 (0,34% der Keramik insg., 14,29% des Steinzeugs insg., 66,67% des groben Steinzeugs insg.) (GUIMONT 1987, 147).

4. Arch.: Marcel Moussette (Leitung), Paul-Gaston L'Anglais (Assistenz), Annes Desgagné (Studentin) (CeEt-30-19, 21)

Jahr: 1986

Grabungsdokumentation: DESGAGNÉ 1991

Träger: Université Laval und Ville de Québec

Art der Grabung: Lehrgrabung

Ziel: Genaue Bestimmung der Grenze der Brauerei Talon bzw. des ersten Intendantenpalasts (DESGAGNÉ 1991, 3).

Ausmaße: Operation 19: 9,25 m²; Operation 21: ?

Vorgehensweise: Entfernung der oberen, modernen Schichten (Asphalt etc.) mit dem Bagger, danach Grabung nach stratigraphischen Schichten (DESGAGNÉ 1991, 4).

Laut DESGAGNÉ 1991 ermittelte Keramikanteile:

Operation 19: Keramik insg.: 704; davon Steinzeug: 32; davon feines: 11; Rheinisches: 2.

Operation 20: Keramik insg.: 1359; davon Steinzeug: 17; davon feines: 0; Rheinisches: 0.

Operation 21: Keramik insg.: 1774; davon Steinzeug: 96; davon feines: 54; Rheinisches: 17, davon 14 braun (2, davon kein braunes) (DESGAGNÉ 1991, 87-89).

5. Arch.: Paul-Gaston L'Anglais, Richard Fiset (CeEt-30-22)

Jahr: 1986

Grabungsdokumentation: L'ANGLAIS UND Fiset 1991

Träger: Ville de Québec

Art der Grabung: Bauaufsicht bei der Verlegung eines neuen Abwassersystems.

Dauer: 16. September bis 6. Oktober

Ausmaß: 6,36 m²

6. Arch.: Marcel Moussette, Jacques Guimont (Leitung), Michel Brassard, Isabelle Robert (Magisterstudenten) (CeEt-30-23, 24, 25)

Jahr: 1987

Grabungsdokumentation: BRASSARD 1988

Träger: Université Laval und Ville de Québec

Art der Grabung: Lehrgrabung

Ausmaße: Operation 23: 9 m²; Operation 24: 13,50 m²

Dauer: Praktikum vom 27. April bis 29. Mai (fünf Wochen), Beendigung der Arbeiten: 1. bis 26. Juni (vier Wochen)

Laut BRASSARD 1988 ermittelte Keramikanteile:

Operation 23A: Keramik insg.: 1176, davon Steinzeug: 151, davon feines: 62, Rheinisches: 61 (5,19% der Keramik insg., 40,40% des Steinzeugs, 68,54% des groben Steinzeugs) (BRASSARD 1988, 34).

Operation 23B: Keramik insg.: 704, davon Steinzeug: 93, davon feines Steinzeug: 88, Rheinisches: 4 (0,57% der Keramik insg., 4,30% des Steinzeugs, 80% des groben Steinzeugs) (BRASSARD 1988, 38).

Operation 24: Keramik insg.: 1848, davon Steinzeug: 123, davon feines Steinzeug: 57, Rheinisches: 5 (0,27% der Keramik insg., 4,07% des Steinzeugs, 7,58% des groben Steinzeugs) (BRASSARD 1988, 84).

7. Arch.: L'Anglais, Paul-Gaston (CeEt-30-26A-N)

Jahr: 1987

Grabungsdokumentation: L'ANGLAIS 1991

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Grabung und Bauaufsicht zur Errichtung eines permanenten Zeltes für die Überreste des ersten Palastes.

Dauer: Ende September bis Ende Dezember

Ausmaße: 75 m²

Vorgehensweise: Entfernung von ca. 1,30 mit dem Bagger, allerdings teilweise Vermischung der darunter liegenden zu ergrabenden Schichten (L'ANGLAIS 1991, 99).

Ziel: Grabung eines vermutlichen Straßenpflasters von 1750 zur Inwertsetzung (L'ANGLAIS 1991, 99).

8. Arch.: Paul-Gaston L'Anglais (Weiterführung CeEt-30-26D, F, K)

Jahr: 1988

Grabungsdokumentation: L'ANGLAIS ET AL. 1991

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Weiterführung der Grabung des vorherigen Jahres.

Dauer: Juni

9. Arch.: Marcel Moussette (Leitung), Paul-Gaston L'Anglais (Assistenz), Louise Roy und Annie Quesnel (Magisterstudenten) (CeEt-30-27C, D)

Jahr: 1988

Grabungsdokumentation: QUESNEL 1991

Träger: *Université Laval* und *Ville de Québec*

Art der Grabung: Lehrgrabung

Ausmaße: 27C: ca. 44,82 m²; 27D: ca. 34,48 m²

10. Arch.: Marcel Moussette (Leitung), Paul-Gaston L'Anglais (Assistenz) (CeEt-30-27E, F)

Jahr: 1989

Grabungsdokumentation: CÔTÉ, H. 1992

Träger: *Université Laval* und *Ville de Québec*

Art der Grabung: Lehrgrabung

Dauer: fünf Wochen

Ausmaße: 27E: 18 m²; 27F: 11 m²

Vorgehensweise: Mechanische Entfernung der oberen Schichten, die aufgrund der Erfahrung der vorherigen Grabungskampagnen für relativ fundleer gehalten werden (CÔTÉ, H. 1992, 6).

Laut CÔTÉ, H. 1992 ermittelte Keramikanteile:

Keramik insg. (27E):1370; Steinzeug: 246; 21 (8) Rheinisches, 210 feines (CÔTÉ, H. 1992, 123, Taf. XI).

Keramik insg. (27F): 1820; Steinzeug: 362 Steinzeugfragmente; (16) Rheinisches; 186 feines, weißes, salzglasiertes (CÔTÉ, H. 1992, 127, Taf. XIII).

11. Arch.: Marcel Moussette (Leitung), Paul-Gaston L'Anglais (Assistenz), Martin Royer, Claudine Giroux (Studenten) (CeEt-30-27G)

Jahr: 1990

Grabungsdokumentation: LALIBERTÉ 1991

Träger: Université Laval und Ville de Québec

Art der Grabung: Lehrgrabung

Dauer: 30. April bis 1. Juni

Ausmaße: 19,25 m²

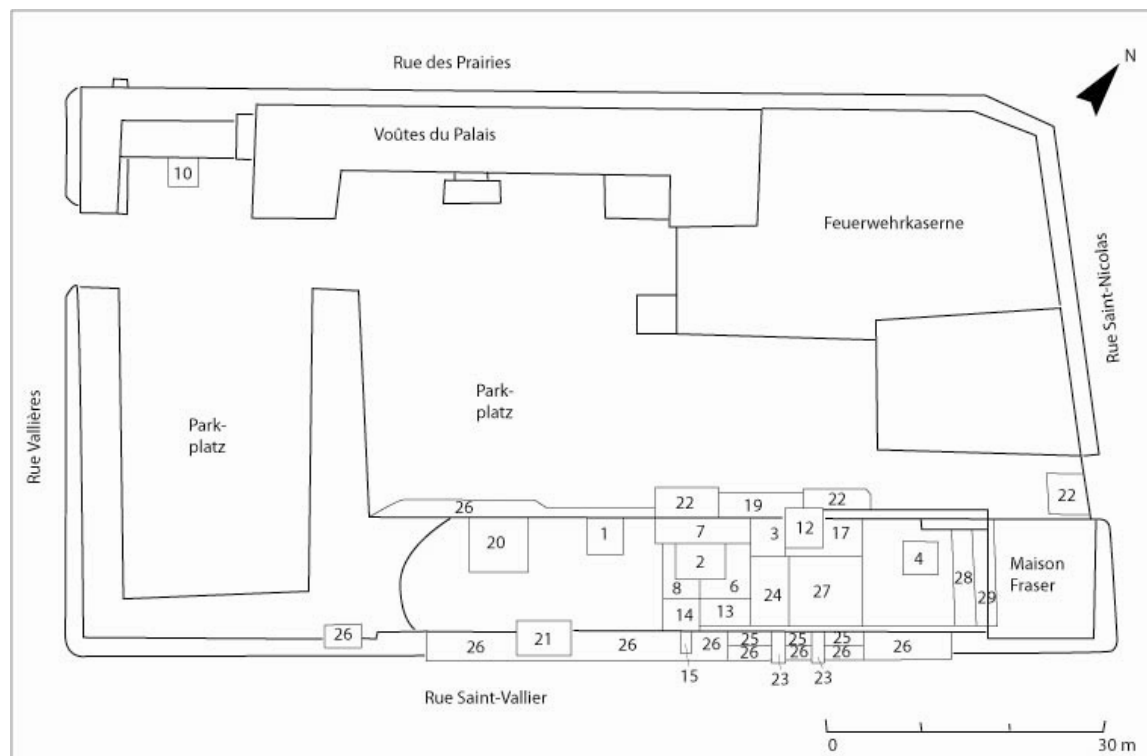


Abbildung 12.49: Das *Îlot des Palais* mit den Grabungsschnitten bis CeEt-30-29 (nach MOUSSETTE 1994, 12, Fig. 2)

12. Arch.: Serge Rouleau (CeEt-30-32)

Jahr: 1999

Grabungsdokumentation: ROULEAU 2000

Träger: Ville de Québec

Art der Grabung: Rettungsgrabung vor Baumaßnahmen und deren Beaufsichtigung

Dauer: 14. Juni bis 5. Juli

Ausmaße: 12 m².

13. Arch.: Marcel Moussette et Hélène Côté (Leitung), Marie-Michelle Dionne, Désirée-Emmanuelle Duchaine, Richard Lapointe (Magisterstudenten) (CeEt-30-33, 34, 35)

Jahr: 2000

Grabungsdokumentation: DIONNE 2001, DUCHAINE 2001, LAPOINTE, R. 2001

Träger: *Université Laval* und *Ville de Québec*

Art der Grabung: Lehrgrabung

Ziel: Operation 35: Bestimmen, ob es neben den aktuellen Gewölben entlang der *rue Saint-Vallier* noch Überreste der Pottaschesiederei gibt; den Bach finden, der diesen Sektor im 18. Jh. von Ost nach West durchfloss; überprüfen, ob es Überreste des Intendantengartens gibt.

Operation 33: Die Existenz der Ruinen der Hälfte des neuen Palastes überprüfen, die sich unter der heutigen *rue Des Prairies* befinden müssten.

Dauer: 1. Mai bis 2. Juni, fünf Wochen

Ausmaße: Operation 33: 27,80 m²; Operation 35: 22,25 m²

Laut DIONNE 2001 ermittelte Keramikanteile:

Operation 33: Keramik insg.: 4054; davon Steinzeug: 362; 1 Rheinisches, 122 feines Steinzeug (DIONNE 2001, 26, Tab. 1).

Laut DUCHAINE 2001 ermittelte Keramikanteile:

Operation 34: Keramik insg.: 275; davon Steinzeug: 26; 1 (0) Rheinisches (braun), 3 feines Steinzeug (DUCHAINE 2001, 24, Tab. 1).

Laut LAPOINTE, R. 2001 ermittelte Keramikanteile:

Operation 35: Keramik insg.: 236; davon Steinzeug: 26; 1 Rheinisches, 8 feines Steinzeug (LAPOINTE, R. 2001, 18, Tab. 1).

14. Arch.: Marcel Moussette und Réginald Auger (Leitung), Patrick Eid und Louis Gilbert (Magisterstudenten) (CeEt-30-36)

Jahr: 2001

Grabungsdokumentation: GILBERT 2003

Träger: *Université Laval* und *Ville de Québec*

Art der Grabung: Lehrgrabung

Ziel: Operation 36: Ausmaße des zweiten Intendantenpalastes erfassen und die Nutzung der Fläche vor dem Intendantenpalast bestimmen (GILBERT 2003, 1).

Dauer: fünf Wochen

Ausmaße: Operation 36: ca. 22,97 m²

Laut GILBERT 2003 ermittelte Keramikanteile:

Operation 36A: Keramik insg.: 945; davon Steinzeug: 83; davon 67 feines Steinzeug (GILBERT 2003, Taf. III, 57-59).

15. Arch.: Marcel Moussette und Réginald Auger (Leitung), Lorenzo Alberton, Caroline Arpin, Anja Herzog (Magisterstudenten) (CeEt-30-38, 39, 40)

Jahr: 2002

Grabungsdokumentation: ALBERTON 2005, ARPIN 2005, HERZOG 2005

Träger: *Université Laval* und *Ville de Québec*

Art der Grabung: Lehrgrabung

Ziel: Operation 38: Besseres Verständnis der Überreste des zweiten Intendantenpalastes und eines Wasserbeckens (HERZOG 2005, 11); Operation 39, 40: Auffinden weiterer Teile der Befestigungsmauer von 1699 (ALBERTON 2005, 7; ARPIN 2005, 7).

Dauer: fünf Wochen

Ausmaße: Operation 38: 26,46 m²; Operation 39: 20,10 m²; Operation 40: 25,52 m²

Laut ARPIN 2005 ermittelte Keramikanteile:

Operation 39: Keramik insg.: 291; davon Steinzeug: 91; 6 Rheinisches und kein feines Steinzeug (ARPIN 2005, 19; 25; 29).

16. Arch.: Réginald Auger und Jacques Guimont (Leitung), Judith Letarte, Robert Nadeau, Frank Rochefort (Magisterstudenten) (CeEt-30-43)

Jahr: 2003

Grabungsdokumentation: ROCHEFORT 2005

Träger: *Université Laval* und *Ville de Québec*

Art der Grabung: Lehrgrabung

Ziel: Operation 43: Verständnis der Aktivitäten in den Nebengebäuden des Intendantenpalastes, Überprüfung der Existenz von Wohngebäuden in der direkten Nachbarschaft der Paläste und Informationsgewinn über die sozialen Schichten in diesen Gebäuden (ROCHEFORT 2005, 2).

Dauer: 5 Wochen

Ausmaße: Operation 43: 23,85 m²

17. Arch.: Réginald Auger und Allison Bain (Leitung), Marie-Pier Desjardins, Catherine Lavoie, Marie-Annick Prévost, François Ponton (Magisterstudenten) (CeEt-30-44, 45)

Jahr: 2004

Grabungsdokumentation: DESJARDINS 2004, PONTON UND PRÉVOST 2005

Träger: *Université Laval* und *Ville de Québec*

Art der Grabung: Lehrgrabung

Ziel: Operation 44: Genauere Erkenntnisse über die Übergangszone zwischen dem Regierungsbesitz, dem Intendantenpalast, und dem angrenzenden Privatbesitz sowie Grabung der Latrinen, die während der Grabungskampagne von 2003 entdeckt wurden (PONTON UND PRÉVOST 2005, 2).

Operation 45: Die Latrinen des zweiten Intendantenpalastes zu finden, die auf einem Plan von 1726 zu sehen sind, und die Umfassungsmauer des ersten Intendantenpalastes zu lokalisieren (DESJARDINS 2004, 1).

Dauer: 17. Mai bis 18. Juni

Ausmaße: Operation 44: 40,57m²; Operation 45: 46,9 m².

18. Arch.: Réginald Auger et James Woollett (Leitung), Caroline Mercier, Vincent Lambert (CeEt-30-46), Nathalie Gaudreau und Étienne Taschereau (CeEt-30-47)

Jahr: 2005

Grabungsdokumentation: GAUDREAU UND TASCHEREAU 2006

Träger: Université Laval und Ville de Québec

Art der Grabung: Lehrgrabung

Ziel: Fortsetzung der Operation 45 mit genauerem Erkenntnisgewinn über den Bau und die Nutzung der Latrinen des zweiten Intendantenpalastes. Auffindung weiterer Malzöfen der Brauerei Boswell (GAUDREAU UND TASCHEREAU 2006, 1-2).

Ausmaße: ca. 40 m² (schließt Teile der Operation 45 mit ein).

Dauer: 6 Wochen

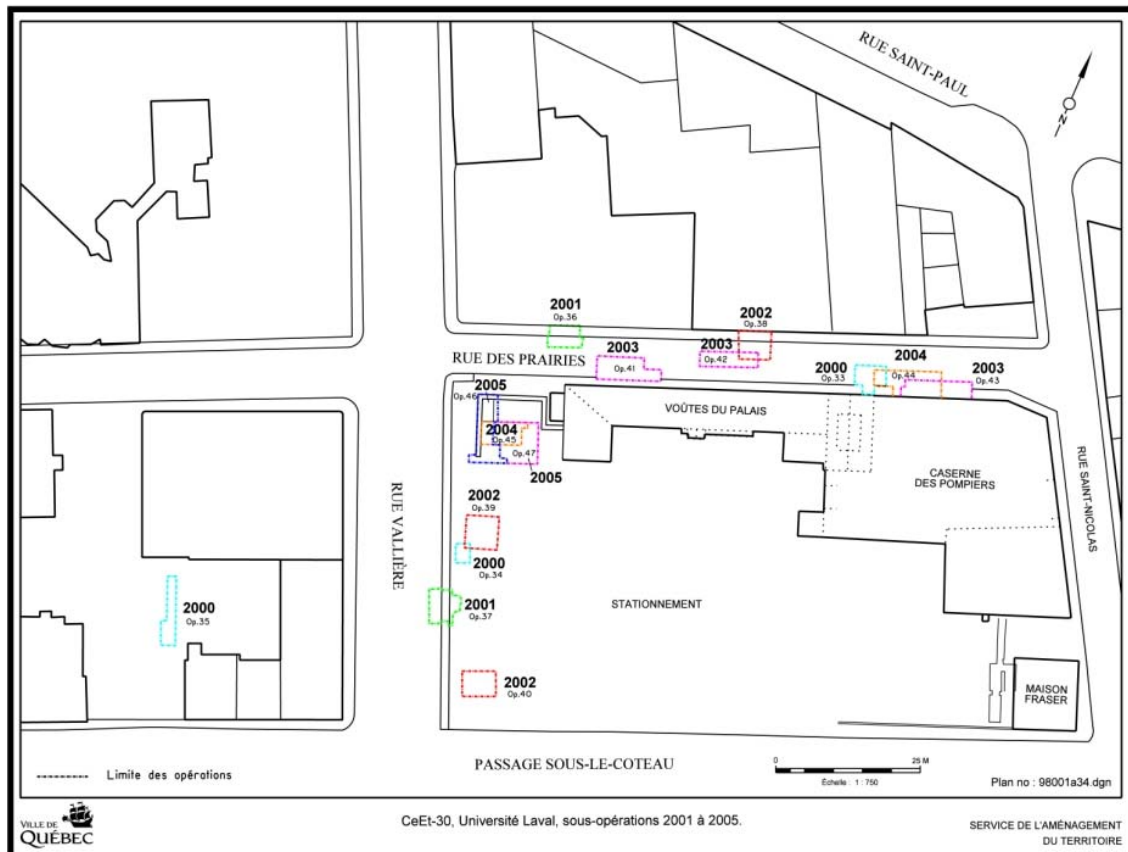


Figure 2 : Plan de localisation des opérations effectuées par l'Université Laval en collaboration avec la ville de Québec entre 2000 et 2005

Abbildung 12.50: Das *Îlot des Palais* und die Grabungsschnitte zwischen 2000 und 2005 (GAUDREAU UND TASCHEREAU 2006, Fig. 2)

FRECHENER WARE:

1 (VQ, Ref.: CeEt-30-27E33-3) Taf. 43

Randfragmente (ca. 8) mit Schulter und Henkel eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Profilierte Lippe, leicht nach unten geweiteter Hals in bauchigen Körper übergehend. Bandhenkel, oberer Ansatz am Hals, unterer Ansatz auf der Schulter in Spitze auslaufend. Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) gesprenkelt mit; auf einer Seite des Henkels und des Halses hellolivegrau (5 Y 6/2). Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis weiß (2.5 Y 8/2); im Hals bis an die Mündung rötlichgelb

(7.5 YR 6/6). Scherben hellgrau (10 YR 7/1); teilweise grau (5 Y 5/1) an den Rändern. Dm. Mündung: 2,8 cm; H. noch: 14,1 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht zeugt von der Aufgabe des Königlichen Magazins 1760 und der darauffolgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820. Das Material stammt vor allem aus der Zeit von 1760-1790 und es handelt sich wahrscheinlich um Abfälle der umliegenden Wohngebäude (CÔTÉ, H. 1992, 21-22).

2 (UL: CeEt-30-43A37)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6 bis 10 YR 3/4). Oberfläche innen sehr blassbraun (10 YR 8/3) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben nach außen hin hellgrau/grau (10 YR 6/1) nach innen erst in rosa (7.5 YR 7/4) und dann in sehr blassbraun (10 YR 8/3) übergehend. Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Wohnbesiedlung und Verkehrsfläche zwischen 1771 und 1850. Das Gebäude wurde 1771 von John McCord errichtet und in der Schicht fand sich neben dem Steinzeug u. a. Creamware und auch orientalisches Porzellan (ROCHEFORT 2005, 49 und 73-74).

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

3 (VQ, Ref.: CeEt-30-27F50-39) **Taf. 43**

Bodenfragmente (ca. 11) mit Bauch und Henkel eines **Humpens**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Zylinderförmiger Körper. Wulsthenkel mit Grad, am Henkelrücken eingestochen und am unteren Ansatz in Spitze auslaufend. Profilerter Fuß. Boden ohne konzentrische Kreise des Drahtabzugs, aber teilweise mit geradlinigen Spuren. Auf dem Bauch befindet sich ein eingeritztes Dekor mit zwei Vögeln auf kobaltglasierten Feldern und mit kobaltglasierten Kreisen. In der Mitte zwischen den zwei Vögeln setzt eine Auflage an, deren Rand aus kleinen Buckeln in Kreisen zu bestehen scheint.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. max.: 8,5 cm; Dm. Boden: 8,2 cm; H. noch: 6,9 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht nach der Aufgabe des Königlichen Magazins. Die Schicht enthielt viel Material aus der französischen Periode, aber auch einige Artefakte des beginnenden englischen Regimes. Es ist bekannt, dass sich nach der Aufgabe des Königlichen Magazins Obdachlose in seinen Ruinen einrichteten und es scheint, als hätten diese die Trümmer des Magazins zur Seite geräumt, um hier zu leben (CÔTÉ, H. 1992, 74-75).

4 (UL: CeEt-30-47A42)**Taf. 45**

Halsfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe, die durch ein breites Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Hals getrennt ist; die breiten Kehlen und das Ritzdekor sind mit Kobaltmalte verziert. Der Hals ist mit Knibis- und kobaltverziertem Ritzdekor versehen.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis grau (5 Y 5/1) mit schwärzlichviolettultramariner (29-27-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis grau (5 Y 5/1). Scherben grau (5 Y 5/1).

Wandungsdicke: 0,5 bis 0,7 (Lippe); Härte: 5.

Befund: Versiegelung der Latrinenöffnungen zwischen 1768 und 1775. Das archäologische Material dieser Schicht war reichhaltig und vielfältig. Es enthielt sowohl französisches und holländisches Material der Zeit 1720-1760, als auch englisches Material des 3. Viertel des 18. Jh., vor allem häuslicher Provenienz. Die Anwesenheit französischen Materials wird mit dem schnellen Abzug der französischen Truppen erklärt, der dazu geführt habe, dass ein Großteil der Einrichtung im Palast verblieben sei (GAUDREAU UND TASCHEREAU 2006, 91-93).

5 (UL: CeEt-30-45A47-1)**Taf. 45**

Halsfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Hohe, gerade Lippe, durch breites Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Hals/Körper getrennt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der Hals/Körper trägt mit Kobaltmalte verziertes florales Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht zum Verfüllen der Latrinen während der britischen Wiederverwendung des zweiten Intendantenpalasts von 1759 bis 1872. Wahrscheinlich Abfallgrube mit viel Keramik und Glas: Steinzeug, Fayence, grobe Irdenware, feine Irdenware, ein kleiner Löffel aus der 1. Hälfte des 19. Jh. ein Stil eines Glases und eine Münze von 1857 sowie Knochenabfälle (DESJARDINS 2004, 66 und 91).

6 (VQ: CeEt-30-23B30)**Taf. 45**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor auf kobaltglasierter Fläche.

Oberfläche außen schwärzlichlilaultramarin (29-23-8); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5 cm.

Befund: Die Schicht befindet sich im Bereich einer Verkehrsfläche zeugt von der Aufgabe des Königlichen Magazins 1760 und der darauffolgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820 (BRASSARD 1988, 21-22).

7 (VQ: CeEt-30-24C98-2) **Taf. 45**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritztes, florales Dekor auf kobaltglasiertem Hintergrund, begrenzt durch Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit hellgrauem (10 YR 7/1) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,4; Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich ohne Kontext (BRASSARD 1988).

8 (VQ: CeEt-30-26F97-2) **Taf. 45**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7). Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht zeugt von der Zerstörung des Königlichen Magazins 1760 und der darauffolgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820 (L'ANGLAIS ET AL. 1991, 106-110).

9 (UL: CeEt-30-47B6) **Taf. 45**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit Kobaltmalte verziertes Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzung des Latrinenschachts des ersten Stocks als Abfallgrube von ca. 1759 bis 1768. Im Schacht des ersten Stocks fanden sich aus-

schließlich Artefakte der britischen Periode. Dieser Schacht wurde wahrscheinlich nur als Abfallgrube genutzt, während der Schacht des Erdgeschosses noch als Latrine zum Entleeren der Nachttöpfe diente. Das Material der französischen Periode wurde wahrscheinlich durch die Bewässerungsvorrichtungen bereits ausgespült. Das archäologische Material datiert in das 3. Viertel des 18. Jh. (GAUDREAU UND TASCHEREAU 2006, 86-89).

10 (VQ: CeEt-30-26G2) **Taf. 45**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz zweier eingestempelter Kreise, mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 0,5 cm.

Befund: Schicht des ausgehenden französischen Regimes über einem Steinpflaster (L'ANGLAIS ET AL. 1991, 138).

11 (UL: CeEt-30-44A24) **Taf. 45**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Verzierung mit Knibisdekor.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Besiedlungsphase des zweiten Intendantenpalasts von 1719-1759. Das archäologische Material ist charakteristisch für das französische Regime; es fanden sich grünglasierte Irdenware, engobierte Irdenware nach der Art des nordöstlichen Englands, Staffordshire Slipware, weiße und braune französische Fayence, Creamware, englisches grobes Steinzeug und feines weißes Steinzeug und orientalisches Porzellan (PONTON UND PRÉVOST 2005, 66-67 und 70).

12 (VQ, Ref.: CeEt-30-23A27-1-2) **Taf. 43, 45**

Rand-, Bauch- und Bodenfragmente (45) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe über leicht gebauchtem Körper, der nach oben und unten durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt ist; die Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Abgeplattete Standfläche und nach innen gewölbter Boden ohne konzentrische Kreise des Draht-

abzuges, eher Kratzspuren. Der Bauch ist mit Wappenlöwenauflagen und mit Kobaltmalte verzierten eingestempelten Rosetten im Zickzackkreis verziert, die jeweils mit Kobaltmalte umrandet sind. Er ist mit schwach sichtbaren, schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (7.5 YR N7/) teilweise mit rosa (7.5 YR 7/6) Stellen.

Dm. Mündung: 14 cm; Dm. Boden: 14 cm; H. noch: 6,6 cm; Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht befindet sich im Bereich einer Verkehrsfläche und zeugt von der Aufgabe des Königlichen Magazins 1760 und der darauf folgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820 (BRASSARD 1988, 21-22).

13 (VQ: CeEt-30-14A8-1) **Taf. 43**

Randfragmente (2) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter Ansatz einer mit Kobaltmalte umrandeten Wappenlöwenauflage. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14,2 cm; H. noch: 5,2 cm; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32). Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

14 (VQ: CeEt-30-26F2) **Taf. 46**

Randfragment mit Henkelansatz eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom Bauch abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Lippenständiger gerippter Wulsthenkel; das kobaltglasierte Band des Wulst-Kehle-Musters läuft unterhalb des Henkels weiter. Unterhalb des

Wulst-Kehle-Musters Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 14,2 cm; H. noch: 4 cm; Härte: 5.

Befund: Verkehrsschicht vom Ende des 18. Jh.; teilweise durch den Bagger gestört (L'ANGLAIS 1991, 110).

15 (VQ: CeEt-30-32B5) **Taf. 43**

Randfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom Bauch abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen blassbraun (10 YR 7/1) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 2,9 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht nach dem Angriff der Amerikaner 1775 auf Quebec oder Erhöhung des Straßenniveaus nach dem großen Brand in Saint-Roch von 1845, deren Material aus den älteren Schichten der umliegenden Höfe entnommen wurde. Sie enthält einige für die 2. Hälfte des 18. Jh. typische Artefakte (Creamware, Pearlware) (ROULEAU 2000, 12).

16 (VQ: CeEt-30-13B10-2 (=2; 14A8=1) **Taf. 46**

Bauchfragmente (3) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte Rosette im Zickzackkreis.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht nach der Zerstörung des königlichen Magazins zum Bau eines Hauses gegen Ende des 18. Jh., die das Brandniveau der vorherigen Gebäude abdeckt (RENAUD, L. 1986, 58). Keramik insg.: 103; Steinzeug: 12; 7 feines, 5 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 51).

Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh. (14A8). Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten ent-

nommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32). Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

17 (UL: CeEt-30-36A16) **Taf. 46**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte Rosette, die mit Kobaltmalte verziert. Der Hintergrund ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen dunkellilaultramarin (29-23-7); innen hellgrau (2.5 Y 7/1). Scherben innen hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht nach der Zerstörung des zweiten Intendantenpalastes. Da auf Gemälden zu Ende des 18. Jh. ein Holzgebäude, wahrscheinlich ein Schuppen, an der Außenseite des in Ruinen stehenden Palastes auftaucht, könnte die Schicht mit dem Auftauchen dieses Gebäudes (nach 1790) zusammenhängen. Das archäologische Material gehört vor allem der englischen Periode an (GILBERT 2003, 22).

Keramik insg.: 62, davon Steinzeug: 4; 1 blau-graues, Rheinisches Steinzeug, 3 feines, weißes, salzglasiertes Steinzeug. (GILBERT 2003, 57-59, Taf. III).

18 (VQ: CeEt-30-27C126) **Taf. 46**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit feinen Streifen hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5

Befund: Abfallschicht von der Aufgabe des Gebäudes des königlichen Magazins zwischen 1760 und 1780/90 (QUESNEL 1991, 70). Keramik insg.: 798; Steinzeug: 181; 1, Rheinisches, 1 undefiniertes, salzglasiertes, 179 feines, weißes, salzglasiertes Steinzeug (QUESNEL 1991, 117, Taf. I).

19 (UL: CeEt-30-43A37-1) **Taf. 46**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Muster und einer kobaltglasierten

sierten Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Wohnbesiedlung und Verkehrsfläche zwischen 1771 und 1850. Das Gebäude wurde 1771 von John McCord errichtet und in der Schicht fand sich neben dem Steinzeug u. a. Creamware und auch orientalisches Porzellan (ROCHEFORT 2005, 49 und 73-74).

20 (UL: CeEt-30-43A37-2) **Taf. 46**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer kobaltglasierten Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen grau (5 Y 5/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7). Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Wohnbesiedlung und Verkehrsfläche zwischen 1771 und 1850. Das Gebäude wurde 1771 von John McCord errichtet und in der Schicht fand sich neben dem Steinzeug u. a. Creamware und auch orientalisches Porzellan (ROCHEFORT 2005, 49 und 73-74).

21 (VQ: CeEt-30-13B10-1) **Taf. 46**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer eingestempelten Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und kräftigbraunen (7.5 YR 5/6) Eisenoxidflecken. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht nach der Zerstörung des königlichen Magazins zum Bau eines Hauses gegen Ende des 18. Jh., die das Brandniveau der vorherigen Gebäude abdeckt (RENAUD, L. 1986, 58). Keramik insg.: 103; Steinzeug: 12; 7 feines, 5 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 51).

22 (VQ: CeEt-30-26C19) **Taf. 46**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz

einer Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Darüber Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/2). Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Straßenpflasternutzung von 1750-1760. Die gefundenen Artefakte belegten die Datierung in die letzten Jahre des französischen Regimes (L'ANGLAIS 1991, 149).

23 (VQ: CeEt-30-23A27-1) **Taf. 46**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer eingestempelten Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht befindet sich im Bereich einer Verkehrsfläche und zeugt von der Aufgabe des königlichen Magazins 1760 und der darauf folgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820 (BRASSARD 1988, 21-22).

24 (VQ: CeEt-30-26F5-1,2 (=2; 26F4=1))
Taf. 46

Bauchfragmente (3) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet und einer weiteren Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert und wird nach unten durch Wulst-Kehle-Muster begrenzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verkehrsfläche und wahrscheinlich Abfall des nahegelegenen Hauses von John Hay (nach 1765). Das Material setzt sich vor allem aus Haushaltsgeschirr und Knochen zusammen, darunter Creamware mit dem Motiv „Feather-edge“, das seit 1766 hergestellt wurde und somit die Datierung bestätigt. Aufgrund der Abwesenheit von Pearlware scheint die Schicht vor 1790 zu datieren (L'ANGLAIS 1991, 108-109).

25 (UL: CeEt-30-43A37-3) **Taf. 46**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet. Der Körper ist leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Wohnbesiedlung und Verkehrsfläche zwischen 1771 und 1850. Das Gebäude wurde 1771 von John McCord errichtet und in der Schicht fand sich neben dem Steinzeug u. a. Creamware und auch orientalisches Porzellan (ROCHEFORT 2005, 49 und 73-74).

26 (VQ: CeEt-30-13B6) **Taf. 46**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines mit Kobaltmalte umrandeten Zickzackkreises. Darunter Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zur Anlegung eines Bodens während der Einrichtung der Brauerei Boswell in der Mitte des 19. Jh.. Die meisten Artefakte stammten aus der 2. Hälfte des 18. Jh. sowie der 1. Hälfte des 19. Jh. (RENAUD, L. 1986, 41 und 60).

27 (VQ: CeEt-30-14A8-6) **Taf. 46**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet. Darunter Ansatz des Wulst-Kehle-Musters. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32). Keramik

insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

28 (VQ: CeEt-30-14A8-5) **Taf. 46**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet. Bauch leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32). Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

29 (VQ: CeEt-30-26F36) **Taf. 46**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit blauer Umrandung. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Neue Verkehrsfläche nach der Aufgabe des Steinpflasters (L'ANGLAIS ET AL. 1991, 197).

30 (VQ: CeEt-30-14A8-9,10,11) **Taf. 47**

Bauchfragmente (3) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz des unteren Wulst-Kehle-Musters. Bauch leicht mit schrägen Linien profiliert. Ansatz eines Zickzackkreises, mit Kobaltmalte umrandet. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (hollän-

dische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32). Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

31 (UL: CeEt-30-43A29) **Taf. 47**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet. Oberfläche außen dunkellilaultramariner (29-23-7); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Renovierungsarbeiten am Wohngebäude von John McCord zwischen 1850 und 1859 (ROCHEFORT 2005, 73-74).

32 (VQ: CeEt-30-32B16) **Taf. 47**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramariner (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Straßenpflaster von 1750. Die gefundene Keramik ist charakteristisch für die Mitte des 18. Jh: französische, grünglasierte TCC, graues, Rheinisches Steinzeug, feines, weißes, salzglasiertes Steinzeug, weiße und braune Fayence etc. (ROULEAU 2000, 5).

33 (VQ: CeEt-30-13C10(=1; 14A8=1)) **Taf. 47**

Bauchfragmente (2) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramariner (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht nach der Zerstörung des königlichen Magazins zum Bau eines Hauses gegen Ende des 18. Jh., die das Brandniveau der

vorherigen Gebäude abdeckt (13C10; RENAUD, L. 1986, 58). Keramik insg.: 103; Steinzeug: 12; 7 feines, 5 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 51). Und Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh. (14A8). Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32). Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

34 (VQ: CeEt-30-24C98-1) **Taf. 47**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3 (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich ohne Kontext (BRASSARD 1988).

35 (VQ: CeEt-30-13D1) **Taf. 47**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet. Bauch leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5

Befund: Grabenverfüllung vom Umbau der Brasserie Boswell am Ende des 19. Jh. (RENAUD, L. 1986, 61). Keramik insg.: 5; Steinzeug: 1, Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 51).

36 (VQ: CeEt-30-26K3) **Taf. 47**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenlöwenauflage mit Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lebhaftlilaultramarin (29-23-5) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht mit vielen Bleikugeln, einigen Gewehrfeuersteinen und einem Bajonett. Das Bajonett scheint zwar französischer Fertigung, aber die Kugeln sind alle konform mit den Standards der britischen Armee. Diese Schicht könnte also von der amerikanischen Invasion 1775 und dem Verlassen des Intendantenpalasts durch die britischen Truppen zeugen (L'ANGLAIS 1991, 219-220).

37 (VQ: CeEt-30-14A8-3) **Taf. 47**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil der Mähne einer Wappenlöwenauflage. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32). Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

38 (UL: CeEt-30-43A99-1, 43A24) **Taf. 47**

Bauchfragmente (3) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte verziert und des unteren Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Die Salzglasur ist an einer Stelle beschädigt (vom Brand/Nutzung?). Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Fragmente ohne Kontext (2) und Errichtung eines Strommastes zwischen 1923 und 1930 (ROCHEFORT 2005, 62 und 73-74).

39 (VQ: CeEt-30-27E34-1,2 (=2; 27E33=1)) **Taf. 47**

Bauchfragmente (3) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz des unteren (?) Wulst-Kehle-Musters,

einer Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet weiterer Umrandungen.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte; innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen an den Rändern.

Wandungsdicke: 0,3-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht zeugt von der Aufgabe des Königlichen Magazins 1760 und der darauffolgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820. Das Material stammt vor allem aus der Zeit von 1760-1790 und es handelt sich wahrscheinlich um Abfälle der umliegenden Wohngebäude (CÔTÉ, H. 1992, 21-22).

40 (VQ: CeEt-30-2D1) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wappenlöwenauflage in kobaltglasierter Umrandung. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit lebhaftlilaultramarin (29-23-5) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Grabenverfüllung zur Rohrverlegung Anfang des 20. Jh. (MOUSSETTE UND FORTIN 1983, 37).

Keramik insg.: 19; Steinzeug: 2; 1 Rheinisches, 1 feines, weißes, salzglasierendes Steinzeug (MOUSSETTE UND FORTIN 1983, 35, Taf. 5).

41 (VQ: CeEt-30-13C6-1) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet. Darunter Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4; Härte: 5.

Befund: Erhöhung des Fußbodenniveaus beim Bau des Hauses und Holzfußboden gegen Ende des 18. Jh. (RENAUD, L. 1986, 59).

Keramik insg.: 151; Steinzeug: 13; 8 feines, 5 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 51).

42 (UL: CeEt-30-43A99-2) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wappenlöwenauflage (?) mit Kobaltmalte umrandet und einer weiteren Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1) und dunkellilaultramarin (29-23-7). Oberfläche innen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Fragmente ohne Kontext.

43 (VQ: CeEt-30-26K15) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wappenlöwenauflage (?) mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht mit vielen Bleikugeln, einigen Gewehrfeuersteinen und einem Bajonett. Das Bajonett scheint zwar französischer Fertigung, aber die Kugeln sind alle konform mit den Standards der britischen Armee. Diese Schicht könnte also von der amerikanischen Invasion 1775 und dem Verlassen des Intendantenpalasts durch die britischen Truppen zeugen. (L'ANGLAIS 1991, 219-220).

44 (UL: CeEt-30-44A19-2) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch trägt eine Wappenlöwenauflage (?), die mit Kobaltmalte umrandet ist, und ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht des Gebäudes und seines Hinterhofs von 1843 bis 1923 mit der darauffolgenden Nivellierungsschicht. Die Schicht war reich an Artefakten und Ecofakten und ihre Heterogenität weist auf eine lange Zeitperiode hin, in der das Gebiet auch verschiedene Störungen gekannt hat, wie die Anlegung von Abflussrohren, der Bau eines Bierlagers sowie die Errichtung und der Abriss eines

Strommasts (PONTON UND PRÉVOST 2005, 66-67 und 100-101).

45 (UL: CeEt-30-44A19-3) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenlöwenauflage (?) mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch scheint leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht des Gebäudes und seines Hinterhofs von 1843 bis 1923 mit der darauffolgenden Nivellierungsschicht. Die Schicht war reich an Artefakten und Ecofakten und ihre Heterogenität weist auf eine lange Zeitperiode hin, in der das Gebiet auch verschiedene Störungen gekannt hat, wie die Anlegung von Abflussrohren, der Bau eines Bierlagers sowie die Errichtung und der Abriss eines Strommasts (PONTON UND PRÉVOST 2005, 66-67 und 100-101).

46 (VQ: CeEt-30-14A8-7) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kurze, schräge, eingeritzte Striche, wahrscheinlich mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32). Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

47 (VQ: CeEt-30-14A8-4) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz gemalter Kobaltmalte mit Verlaufspur. Bauch leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32).

Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

48 (VQ: CeEt-30-26F97-1) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (10 YR 6/2). Scherben hellgrau/ grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht zeugt von der Zerstörung des königlichen Magazins 1760 und der darauffolgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820 (L'ANGLAIS ET AL. 1991, 106-110).

49 (VQ: CeEt-30-13C6-2) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Erhöhung des Fußbodenniveaus beim Bau des Hauses und Holzfußboden gegen Ende des 18. Jh. (RENAUD, L. 1986, 59).

Keramik insg.: 151; Steinzeug: 13; 8 feines, 5 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 51).

50 (UL: CeEt-30-44A19-4) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Ansatz einer Bemalung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht des Gebäudes und seines Hinterhofs von 1843 bis 1923 mit der darauffolgenden Nivellierungsschicht. Die Schicht war reich an Artefakten und Ecofakten und ihre Heterogenität weist auf eine lange Zeitperiode hin, in der das Gebiet auch verschiedene Störungen gekannt hat, wie die Anlegung von Abflussrohren, der Bau eines Bierlagers sowie die Errichtung und der Abriss eines Strommasts (PONTON UND PRÉVOST 2005, 66-67 und 100-101).

51 (VQ: CeEt-30-26F40) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Durch kleines Mäuerchen geschaffene Abfallgrube, die wahrscheinlich nach 1766 und sicherlich vor 1790 von John Hay angelegt wurde. Die Datierung nach 1766 erklärt sich aufgrund des Fundes von Creamware mit dem Motiv „Feather edge“, die Datierung vor 1790 aufgrund der Abwesenheit von Pearlware (L'ANGLAIS 1991, 119).

52 (UL: CeEt-30-47A40-3) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert und es setzt eine Wulst oder eine Auflage an. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,2-0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Versiegelung der Latrinenöffnungen zwischen 1768 und 1775. Das archäologische Material dieser Schicht war reichhaltig und vielfältig. Es enthielt sowohl französisches und holländisches Material der Zeit 1720-1760, als auch englisches Material des 3. Viertel des 18. Jh., vor allem häuslicher Provenienz. Die Anwe-

senheit französischen Materials wird mit dem schnellen Abzug der französischen Truppen erklärt, der dazu geführt habe, dass ein Großteil der Einrichtung im Palast verblieben sei (GAUDREAU UND TASCHEREAU 2006, 91-93).

53 (VQ: CeEt-30-14A8-12)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz des unteren Wulst-Kehle-Muster. Bauch leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32).

Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

54 (VQ: CeEt-30-27F14) **Taf. 48**

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer eingestempelten Blume, die mit Kobaltmalte verziert ist.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verlegung eines Rohres während der Umgestaltung der Brauerei Boswell zwischen 1870 und 1887 (CÔTÉ, H. 1992, 82).

18. JH.?:

55 (VQ: CeEt-30-27D4 (1; 27D12=1))

Taf. 43

Boden- und Bauchfragmente (2) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Fuß durch Wulst-Kehle-Muster vom Bauch abgesetzt; breite Kehle mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Ober-

fläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Dm. Boden: ca. 15 cm; H. noch: 1,8 cm;
Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht eines Rohres der Brauerei Boswell, wahrscheinlich Ende des 19. Jh. (QUESNEL 1991, 98-99).

Keramik insg.: 23; Steinzeug: 2; 1 Rheinisches, 1 feines, weißes, salzglasiertes (27D4; QUESNEL 1991, 123, Taf. VI).

Und Nivellierung des Geländes der Brauerei Boswell zur Anlage eines Holzbodens nach 1865 (QUESNEL 1991, 95-96).

Keramik insg.: 237; Steinzeug: 9; 1 englisches, 1 Rheinisches, 1 undefiniertes, salzglasiertes, 4 feines, weißes, salzglasiertes (27D12; QUESNEL 1991, 123, Taf. VI).

56 (VQ: CeEt-30-14A3) Taf. 48

Fußfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Fuß durch Wulst-Kehle-Muster vom Bauch abgesetzt; die breite Wulst ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Grabenverfüllung vom Umbau der Brasserie Boswell am Ende des 19. Jh. (RENAUD, L. 1986, 33).

Keramik insg.: 13; Steinzeug: 2; 1 feines, 1 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

57 (UL: CeEt-30-36A27-1) Taf. 49

Bauchfragmente (2) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wappenlöwenauflage (?) mit Kobaltmalte umrandet. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,4 cm (ohne Aufl.); Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht nach der Zerstörung des zweiten Intendantenpalastes. Da auf Gemälden zu Ende des 18. Jh. ein Holzgebäude, wahrscheinlich ein Schuppen, an der Außenseite des in Ruinen stehenden Palastes auftaucht, könnte die Schicht mit dem Auftauchen dieses Gebäudes (nach 1790) zusammenhängen. Das archäolo-

gische Material gehört vor allem der englischen Periode an (GILBERT 2003, 22).

Keramik insg.: 117; davon Steinzeug: 29; darunter 8 Rheinisches Steinzeugs und 21 feines, weißes, salzglasiertes Steinzeug (GILBERT 2003, 57-59, Taf. III).

58 (VQ: CeEt-30-21A6) Taf. 49

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte und vielleicht Ansatz einer Wulst. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verlegung neuer Wasserrohre in der Brauerei Boswell Ende des 19. Jh.. Das archäologische Material der Verfüllschichten dieser Verlegung ist sehr heterogen, allerdings datiert der Großteil ins 19. Jh. mit einigen intrusiven Artefakten des 20. Jh. (DESGAGNÉ 1991, 25-26 und 72-73).

Keramik insg.: 1008; Steinzeug: 48; 3 französisches graues, 2 Rheinisches Steinzeug, 12 englisches, 3 undefiniertes, salzglasiertes und 27 feines, weißes, salzglasiertes (DESGAGNÉ 1991, 89).

59 (VQ: CeEt-30-21A12) Taf. 49

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verlegung neuer Wasserrohre in der Brauerei Boswell Ende des 19. Jh.. Das archäologische Material der Verfüllschichten dieser Verlegung ist sehr heterogen, allerdings datiert der Großteil ins 19. Jh. mit einigen intrusiven Artefakten des 20. Jh. (DESGAGNÉ 1991, 25-26 und 72-73).

Keramik insg.: 1008; Steinzeug: 48; 3 französisches graues, 2 Rheinisches Steinzeug, 12 englisches, 3 undefiniertes, salzglasiertes und 27 feines, weißes, salzglasiertes (DESGAGNÉ 1991, 89).

60 (VQ: CeEt-30-23A27-2)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht befindet sich im Bereich einer Verkehrsfläche und zeugt von der Aufgabe des Königlichen Magazins 1760 und der darauf folgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820 (BRASSARD 1988, 21-22).

61 (VQ: CeEt-30-23A27-3)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht befindet sich im Bereich einer Verkehrsfläche und zeugt von der Aufgabe des Königlichen Magazins 1760 und der darauf folgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820 (BRASSARD 1988, 21-22).

SONSTIGE:

62 (VQ: CeEt-30-24B14-1) **Taf. 43**

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe, gerade Lippe mit geradem Lippenrand. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Dm. Mündung: 6,2 cm; H. noch: 1 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zur Anlegung eines Holzfußbodens (1852-ca. 1897). Viel Material des 18. Jh., also wurde die Erde wahrscheinlich an einer anderen Stelle älteren Schichten entnommen (BRASSARD 1988, 74).

Keramik insg.: 754; Steinzeug: 25; 1 unglasierter; 1 braunes, 4 graues Rheinisches, 5 englisches, 1 unbestimmtes, salzglasiertes, 13 feines, salzglasiertes, weißes (BRASSARD 1988, S84).

63 (UL: CeEt-30-47A40-2)

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Hohe, gerade Lippe, die Mündung ist abgesplittert, durch Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Hals getrennt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche scheint durch Brand (?) verändert; außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis grau (5 Y 5/1). Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis grau (5 Y 5/1). Scherben hellgrau/grau (2.5 Y 6/1) bis grau (2.5 Y 5/1).

Dm. Mündung: ca. 9 cm; H. noch: ca. 5 cm; Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Versiegelung der Latrinenöffnungen zwischen 1768 und 1775. Das archäologische Material dieser Schicht war reichhaltig und vielfältig. Es enthielt sowohl französisches und holländisches Material der Zeit 1720-1760, als auch englisches Material des 3. Viertel des 18. Jh., vor allem häuslicher Provenienz. Die Anwesenheit französischen Materials wird mit dem schnellen Abzug der französischen Truppen erklärt, der dazu geführt habe, dass ein Großteil der Einrichtung im Palast verblieben sei (GAUDREAU UND TASCHEREAU 2006, 91-93).

64 (UL: CeEt-30-47A40-1) **Taf. 43**

Bodenfragment eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Fuß ist mit einem breiten Wulst-Kehle-Muster verziert; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist nachgeglättet und trägt den Abdruck eines gewebten Tuches.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: 10 cm; H. noch: 3,2 cm; Härte: 5.

Befund: Versiegelung der Latrinenöffnungen zwischen 1768 und 1775. Das archäologische Material dieser Schicht war reichhaltig und vielfältig. Es enthielt sowohl französisches und holländisches Material der Zeit 1720-1760, als auch englisches Material des 3. Viertel des 18. Jh., vor allem häuslicher Provenienz. Die Anwesenheit französischen Materials wird mit dem schnellen Abzug der französischen Truppen erklärt, der dazu geführt habe, dass ein Großteil der Einrichtung im Palast verblieben sei (GAUDREAU UND TASCHEREAU 2006, 91-93).

65 (VQ: CeEt-30-19E2-1,2) **Taf. 49**

Hals- oder Bauchfragmente (2) eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Gefäßteil

zeigt zwei parallele, sehr schmale Wulst-Kehle-Muster, die teilweise mit Kobaltmalte ummalt sind.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellila-ultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5

Befund: Verlegung neuer Wasserrohre in der Brauerei Boswell Ende des 19. Jh.. Das archäologische Material der Verfüllschichten dieser Verlegung ist sehr heterogen, allerdings datiert der Großteil ins 19. Jh. mit einigen intrusiven Artefakten des 20. Jh. (DESGAGNÉ 1991, 25-26 und 72-73).

Keramik insg.: 588; Steinzeug: 30; 2 Rheinisches, 4 englisches, 11 undefiniertes grobes, salzglasiertes Steinzeug, 11 feines (DESGAGNÉ 1991, 87).

66 (VQ: CeEt-30-27G55-1)

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Vielleicht Ansatz der hohen, geraden Lippe (?), durch Doppelwulst vom Körper getrennt; die oberer Wulst ist größer als die untere.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht nach der Zerstörung des königlichen Magazins (1760) und vor dem Aufbau neuer Häuser (1770). Die Mehrzahl der Artefakte datiert in die Zeit vor 1760 (LALIBERTÉ 1991, 27).

67 (UL: CeEt-30-36A38)

Lippensplitter eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wahrscheinlich hohe gerade Lippe.

Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben zum Rand hin hellgrau (10 YR 7/1), zum Kern hin sehr blassbraun (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: -; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht außerhalb des Palastes, die sich nach dem Bau des Palastes 1719 und vor der Zerstörung bei der amerikanischen Invasion 1775 gebildet hat (GILBERT 2003, 20).

Keramik insg.: 46; darunter Steinzeug: 3; 1 Rheinisches, 2 feines, weißes, salzglasiertes (GILBERT 2003, 57-59, Taf. III).

68 (VQ: CeEt-30-27E20 (1; 27E31=1))

Taf. 43

Bodenfragmente (2) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen an den Rändern.

Dm. Boden: ca. 11 cm; H. noch: 1,4 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht zeugt von der Aufgabe des Königlichen Magazins 1760 und der darauffolgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820. Das Material stammt vor allem aus der Zeit von 1760-1790 und es handelt sich wahrscheinlich um Abfälle der umliegenden Wohngebäude (CÔTÉ, H. 1992, 21-22).

69 (VQ: CeEt-30-13B12)

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau bis grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: ca. 14 cm; Bodendicke: 0,3-0,5 cm; H. noch: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Holzboden des königlichen Magazins (1716-1760) (GUIMONT 1987, 80), reich an archäologischem Material fast ausschließlich aus der französischen Epoche (u. a. Bleigewichte, Handelsobjekte wie Beile und Perlen für den Handel mit den Indianern und Beschläge von Handlungsgewehren) (RENAUD, L. 1986, 56).

Keramik insg.: 232; Steinzeug: 15; 14 feines, 1 Rheinisches (GUIMONT 1987, 89).

70 (VQ: CeEt-30-14A8-2)

Taf. 43

Henkelfragmente (2) eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Bandhenkel.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Breite: 2,1 cm; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehr-

feuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32).
Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

71 (VQ: CeEt-30-27G55-2) **Taf. 43**

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Wulsthenkel. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Breite: 2,6 cm (nahe oberem Ansatz); Härte: 5.

Befund: Schicht nach der Zerstörung des königlichen Magazins (1760) und vor dem Aufbau neuer Häuser (1770). Die Mehrzahl der Artefakte datiert in die Zeit vor 1760 (LALIBERTÉ 1991, 27).

72 (UL: CeEt-30-43A24) **Taf. 49**

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eventuell Ausläufer eines verstrichenen unteren Henkelansatzes. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Errichtung eines Strommastes zwischen 1923 und 1930 (ROCHEFORT 2005, 62 und 73-74).

73 (UL: CeEt-30-36A27-2) **Taf. 49**

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter setzt eine Bemalung mit Kobaltmalte ein. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht nach der Zerstörung des zweiten Intendantenpalastes. Da auf Gemälden zu Ende des 18. Jh. ein Holzgebäude, wahrscheinlich ein Schuppen, an der Außenseite des in Ruinen stehenden Palastes auftaucht, könnte die Schicht mit dem Auftauchen dieses Gebäudes (nach 1790) zusammenhängen. Das archäologische Material gehört vor allem der englischen Periode an (GILBERT 2003, 22).

Keramik insg.: 117; davon Steinzeug: 29; darunter 8 Rheinisches Steinzeugs und 21 feines, weißes, salzglasiertes Steinzeug (GILBERT 2003, 57-59, Taf. III).

74 (UL: CeEt-30-47C55) **Taf. 49**

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Bemalung mit Kobaltmalte und eines eingestempelten Dekors. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzung des Latrinenschachts des ersten Stocks als Abfallgrube von ca. 1759 bis 1768. Im Schacht des ersten Stocks fanden sich ausschließlich Artefakte der britischen Periode. Dieser Schacht wurde wahrscheinlich nur als Abfallgrube genutzt, während der Schacht des Erdgeschosses noch als Latrine zum Entleeren der Nachttöpfe diente. Das Material der französischen Periode wurde wahrscheinlich durch die Bewässerungsvorrichtungen bereits ausgespült. Das archäologische Material datiert in das 3. Viertel des 18. Jh. (GAUDREAU UND TASCHEREAU 2006, 86-89).

75 (VQ: CeEt-30-24B14-3) **Taf. 49**

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Auflage und eines mit Kobaltmalte gemalten Dekors. Vielleicht Ansatz einer Wulst. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit sehrblassbraunen (10 YR 8/3) Streifen.
Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zur Anlegung eines Holzfußbodens (1852-ca. 1897). Viel Material des 18. Jh., also wurde die Erde wahrscheinlich an einer anderen Stelle älteren Schichten entnommen (BRASSARD 1988, 74).
Keramik insg.: 754; Steinzeug: 25; 1 unglasierter; 1 braunes, 4 graues Rheinisches, 5 englisches, 1 unbestimmtes, salzglasiertes, 13 feines, salzglasiertes, weißes (BRASSARD 1988, 84).

76 (VQ: CeEt-30-4E1-2)

Taf. 49

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Fragment mit Kobaltmalte bemalt. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (7.5 YR N7/). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen Streifen weiß (10 YR 8/2) in der Mitte. Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes zur Anlegung eines Betonbodens in der Brauerei Boswell um 1900. Das archäologische Material dieser Schicht war sehr vielfältig. Die Zeitspanne reicht mit dem Rheinischen Steinzeug und der französischen Fayence vom 18. bis mit einem elektrischen Kabel, gezogenen und noch mehr ausgeschnittenen Nägeln, sowie feine weiße Irdeware und nordamerikanischem Steinzeug in die 2. Hälfte des 19. Jh. (MOUSSETTE UND FORTIN 1983, 70).

Keramik insg.: 338; Steinzeug: 17; 12 englische, 2 deutsche, ein nordamerikanisches und ein feines, weißes, salzglasiertes (MOUSSETTE UND FORTIN 1983, 65, Taf. 10).

77 (VQ: CeEt-30-32B11)

Taf. 49

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Bemalung mit Kobaltmalte. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verkehrsschicht von ca. 1770 bis 1790 (ROULEAU 2000, 20).

78 (UL: CeEt-30-47A58-1)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Versiegelung der Latrinenöffnungen zwischen 1768 und 1775. Das archäologische Material dieser Schicht war reichhaltig und vielfältig. Es enthielt sowohl französisches und holländisches Material der Zeit 1720-1760, als auch englisches Material des 3. Viertel des 18. Jh., vor

allem häuslicher Provenienz. Die Anwesenheit französischen Materials wird mit dem schnellen Abzug der französischen Truppen erklärt, der dazu geführt habe, dass ein Großteil der Einrichtung im Palast verblieben sei (GAUDREAU UND TASCHEREAU 2006, 91-93).

79 (VQ: CeEt-30-13B10-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht nach der Zerstörung des königlichen Magazins zum Bau eines Hauses gegen Ende des 18. Jh., die das Brandniveau der vorherigen Gebäude abdeckt (RENAUD, L. 1986, 58).

Keramik insg.: 103; Steinzeug: 12; 7 feines, 5 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 51).

80 (VQ: CeEt-30-27E31-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte; innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen an den Rändern. Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht zeugt von der Aufgabe des Königlichen Magazins 1760 und der darauffolgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820. Das Material stammt vor allem aus der Zeit von 1760-1790 und es handelt sich wahrscheinlich um Abfälle der umliegenden Wohngebäude (CÔTÉ, H. 1992, 21-22).

81 (UL: CeEt-30-36A27-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht nach der Zerstörung des zweiten Intendantenpalastes. Da auf Gemälden zu Ende des 18. Jh. ein Holzgebäude, wahrscheinlich ein Schuppen, an der Außenseite des in Ruinen stehenden Palastes auftaucht, könnte die Schicht mit dem Auftauchen dieses Gebäudes (nach 1790) zusammenhängen. Das archäologische Material gehört vor allem der englischen Periode an (GILBERT 2003, 22).

Keramik insg.: 117; davon Steinzeug: 29; darunter 8 Rheinisches Steinzeugs und 21 feines, weißes, salzglasiertes Steinzeug. Keramik (GILBERT 2003, 57-59, Taf. III).

82 (VQ: CeEt-30-14A8-8)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer blauglasierten Kehle.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32).

Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

83 (VQ: CeEt-30-14A8-13)

Fußfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz des Wulst-Kehle-Muster.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32).

Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

84 (VQ: CeEt-30-24B14-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster mit Kobaltmalte verziert; breite Kehle mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen.

Wandungsdicke: 0,4-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zur Anlegung eines Holzfußbodens (1852-ca. 1897). Viel Material des 18. Jh., also wurde die Erde wahrscheinlich an einer anderen Stelle älteren Schichten entnommen (BRASSARD 1988, 74).

Keramik insg.: 754; Steinzeug: 25; 1 unglasierter; 1 braunes, 4 graues Rheinisches, 5 englisches, 1 unbestimmtes, salzglasiertes, 13 feines, salzglasiertes, weißes (BRASSARD 1988, 84).

85 (VQ: CeEt-30-27C19)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Auf dem Wulst-Kehle-Muster befinden sich Tonkrümel.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem Streifen hellgrau/grau (10 YR 6/1) nach innen hin.

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes der Brauerei Boswell zur Anlage eines Holzbodens nach 1865 (QUESNEL 1991, 95-96).

86 (UL: CeEt-30-45A47-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau (2.5 Y 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht zum Verfüllen der Latrinen während der britischen Wiederverwendung des zweiten Intendantenpalastes von 1759 bis 1872. Wahr-

scheinlich Abfallgrube mit viel Keramik und Glas: Steinzeug, Fayence, grobe Irdenware, feine Irdenware, ein kleiner Löffel aus der 1. Hälfte des 19. Jh. ein Stil eines Glases und eine Münze von 1857 sowie Knochenabfälle (DESJARDINS 2004, 66 und 91).

87 (VQ: CeEt-30-4E1-1)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramariner (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes zur Anlegung eines Betonbodens in der Brauerei Boswell um 1900. Das archäologische Material dieser Schicht war sehr vielfältig. Die Zeitspanne reicht mit dem Rheinischen Steinzeug und der französischen Fayence vom 18. bis mit einem elektrischen Kabel, gezogenen und noch mehr ausgeschnittenen Nägeln, sowie feine weiße Irdenware und nordamerikanischem Steinzeug in die 2. Hälfte des 19. Jh. (MOUSSETTE UND FORTIN 1983, 70).

Keramik insg.: 338; Steinzeug: 17; 12 englische, 2 deutsche, ein nordamerikanisches und ein feines, weißes, salzglasiertes (MOUSSETTE UND FORTIN 1983, 65, Taf. 10).

88 (VQ: CeEt-30-15B16)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke. 0,5; Härte: 5.

Befund: -.

89 (UL: CeEt-30-43A37-4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wulst.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Wohnbesiedlung und Verkehrsfläche zwischen 1771 und 1850. Das Gebäude wurde 1771 von John McCord errichtet und in der Schicht fand sich neben dem Steinzeug u. a. Creamware und auch orientalisches Porzellan (ROCHEFORT 2005, 49 und 73-74).

90 (UL: CeEt-30-33A11)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht außerhalb des zweiten Intendantenpalastes zwischen 1719 und 1760. Die Schicht enthielt viel Material der französischen Epoche (Saintonge, Fayence), aber kein englisches Material (DIONNE 2001, 18).

Keramik insg.: 55; davon Steinzeug: 3, darunter 2 feines, weißes, salzglasiertes Steinzeug, 1 Rheinisches (DIONNE 2001, 16).

91 (UL: CeEt-30-47A40-4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen grau (5 Y 5/1); innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Versiegelung der Latrinenöffnungen zwischen 1768 und 1775. Das archäologische Material dieser Schicht war reichhaltig und vielfältig. Es enthielt sowohl französisches und holländisches Material der Zeit 1720-1760, als auch englisches Material des 3. Viertel des 18. Jh., vor allem häuslicher Provenienz. Die Anwesenheit französischen Materials wird mit dem schnellen Abzug der französischen Truppen erklärt, der dazu geführt habe, dass ein Großteil der Einrichtung im Palast verblieben sei (GAUDREAU UND TASCHEREAU 2006, 91-93).

92 (VQ: CeEt-30-26E4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht nach dem Auflassen der Straße zwischen ca. 1760 und 1790. Die Schicht enthielt viel Keramik, sowie Artefakte, sie mit der Konstruktion zusammenhängen. Die Keramik war teilweise von einer bemerkenswerten Qualität (feines, weißes, salzglasieretes Steinzeug, orientalisches Porzellan, Creamware) und legt nahe, dass das Material von der nahegelegenen „Maison Fraser“ stammt, die um 1765 erbaut wurde (L'ANGLAIS 1991, 119).

93 (VQ: CeEt-30-27E31-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen an den Rändern. Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht zeugt von der Aufgabe des Königlichen Magazins 1760 und der darauf folgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820. Das Material stammt vor allem aus der Zeit von 1760-1790 und es handelt sich wahrscheinlich um Abfälle der umliegenden Wohngebäude (CÔTÉ, H. 1992, 21-22).

94 (VQ: CeEt-30-27E34-3)

Fußfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit einem feinen Streifen hellgrau (10 YR 7/1) in der Mitte. Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht zeugt von der Aufgabe des Königlichen Magazins 1760 und der darauf folgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820. Das Material stammt vor allem aus der Zeit von 1760-1790 und es handelt sich wahrscheinlich um Abfälle der umliegenden Wohngebäude (CÔTÉ, H. 1992, 21-22).

95 (VQ: CeEt-30-23A27-4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht befindet sich im Bereich einer Verkehrsfläche und zeugt von der Aufgabe des Königlichen Magazins 1760 und der darauf folgenden Neugestaltung des Gebiets bis 1820 (BRASSARD 1988, 21-22).

96 (UL: CeEt-30-43A40)

Splitter eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (5 Y 7/1). Wandungsdicke: -; Härte: 5.

Befund: Wohnbesiedlung und Verkehrsfläche zwischen 1771 und 1850. Das Gebäude wurde 1771 von John McCord errichtet und in der Schicht fand sich neben dem Steinzeug u. a. Creamware und auch orientalisches Porzellan (ROCHEFORT 2005, 49 und 73-74).

97 (VQ: CeEt-30-14A8-14)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32). Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

98 (VQ: CeEt-30-14A8-15)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (hollän-

dische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32).

Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

99 (VQ: CeEt-30-14A8-16)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Bodendicke: 0,2 cm; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32).

Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

100 (VQ: CeEt-30-14A8-17)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen Streifen weiß (10 YR 8/2) in der Mitte.

Bodendicke: 0,2 cm; Härte: 5.

Befund: Anlegung der Brauerei Boswell um die Mitte des 19. Jh.. Sehr heterogene Artefakte des 19. Jh. (Pearlware), aber auch 18. Jh. (holländische Gewehrfeuersteine, französische Ziegelsteine usw.). Wahrscheinlich wurde die Erde zum Verfüllen des Geländes aus älteren Schichten entnommen, die aufgrund der vielen Gewehrfeuersteine zum königlichen Magazin gehört haben könnte (RENAUD, L. 1986, 32).

Keramik insg.: 218; Steinzeug: 60, 32 feines, 13 Rheinisches (RENAUD, L. 1986, 23).

101 (UL: CeEt-30-44A19-5)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (5 Y 7/1) bis graublau (31-2-6). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,4-05 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht des Gebäudes und seines Hinterhofs von 1843 bis 1923 mit der darauffolgenden Nivellierungsschicht. Die Schicht war reich an Artefakten und Ecofakten und ihre Heterogenität weist auf eine lange Zeitperiode hin, in der das Gebiet auch verschiedene Störungen gekannt hat, wie die Anlegung von Abflussrohren, der Bau eines Bierlagers sowie die Errichtung und der Abriss eines Strommasts (PONTON UND PRÉVOST 2005, 66-67 und 100-101).

102 (VQ: CeEt-30-26C8-1,2)

Bodenfragmente (2) eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1). Oberfläche innen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,4-0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Verlegung von Rohren in der Boswell Brauerei Ende des 19. Jh. (L'ANGLAIS 1991, 152-153).

103 (VQ: CeEt-30-26C15)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verlegung von Rohren in der Boswell Brauerei Ende des 19. Jh. (L'ANGLAIS 1991, 152-153).

104 (VQ: CeEt-30-26C1)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht wurde maschinell gegraben und enthielt u. a. eine Münze mit dem Abbild Georg II von 1729 (L'ANGLAIS ET AL. 1991, 138).

105 (VQ: CeEt-30-25A9)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund:-.

UNKLARES MATERIAL:

106 (UL: CeEt-30-35A5)

Taf. 92

Bodenfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener (?) Steinzeug. Leicht ausgezogene Standfläche. Boden ohne konzentrische Kreise des Drahtabzugs.

Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) bis gelblichbraun (10 YR 5/4). Oberfläche innen hellgelblichbraun (2.5 Y 6/4). Scherben gräulichbraun (10 YR 5/2) mit dunkelgrauen (10 YR 4/1) länglichen Einschlüssen (ebenfalls Ton). Dm. Boden: 18 cm; H. noch: 2,4 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörung der östlichen Hälfte des Gebäudes der Pottaschesiederei um 1820 bis 1830 (LAPOINTE 2001, 22).

Keramik insg.: 27; davon feine weiße Irdeware: 13 und Steinzeug: 1 (LAPOINTE 2001, 18).

Bemerkung: Scherben ähnlich beschaffen wie Frechener, allerdings bräunlich.

2. CHANTIER NAVAL (CEET-121, CEET-123):

Historischer Überblick: Die Fundstelle CeEt-123 liegt im Kernbereich der Zone der früheren Schiffswerften. Auf diesem Gelände wurde zwischen 1733 und 1734 unter der Direktion von Chaussegros Léry ein Deich erbaut, um das Gebiet vor den starken, vom Sankt-Lorenz-Strom kommenden Winden zu schützen. Der Deich diente gleichzeitig als Platz zum Vertäuen von Booten. Seit wann genau in diesem Gebiet Schiffe gebaut wurden, ist nicht geklärt. Wir wissen zwar, dass seit Ende des 17. Jh. in Quebec Schiffe produziert wurden, aber es scheint so, als wären diese weiter südöstlich nahe des Palasts entstanden. Die wirkliche Nutzung dieses Geländes nahm wahrscheinlich 1739 mit der Einrichtung der königlichen Schiffswerft ihren Anfang. Ein Plan von 1743 zeigt eine Hafeninfrastuktur bestehend aus Kais in Spornform, die ein Hafenbecken bilden, in dessen Inneren sich eine Rampe zum Stapellauf der Schiffe befindet. Die Werkstätten und Arbeitsflächen formen den zweiten Komplex der Werft. Man schätzt, dass während der Nutzungszeit auf diesem Gebiet mindestens acht Gebäude entstanden. 1749 verlor die Werft an Bedeutung, da eine neue Schiffswerft im *Cul-du-Sac* eröffnet wurde (LA ROCHE 1989, 31-32).

Die Aktivitäten nach 1760 sind schlecht dokumentiert, aber es scheint, dass hier Militärschiffe untergebracht wurden. Es ist nicht bekannt, was aus den Gebäuden der französischen Epoche wurde. Die Pläne dieser Zeit zeigen ein Militärmagazin und einen Wachposten, die heute auf der *rue Saint-Paul* liegen würden. Anfang des 19. Jh. wurde das Gelände entscheidend verändert. Dies fing 1816 mit der Anlegung der *rue Saint-Paul* an, die das frühere Gebiet der Schiffswerft in zwei teilte. Auf der Südseite entstanden ab 1829 Privathäuser, auf der Nordseite wurde ab 1833 ein öffentlicher Markt auf der neuen Hafenanlage errichtet. Der Markt bestand aus einer Halle, einem Waagehaus, dem Haus des Verwalters, einem Park für die Tiere und Entladeplätzen. Außerdem schloss die Zone die neuen Straßen Henderson und Ramsay sowie einige wenige neue Gebäude mit gemischten Funktionen ein. 1843 brannten die Markthalle und die benachbarten Gebäude erstmals ab und ein zweiter Brand folgte 1845, bei dem alle Gebäude des Viertels abbrannten. 1847 wurde daraufhin eine neue, große Markthalle errichtet, die allerdings 1875 mit der Neuanlegung des Marktes aufgrund der Ankunft der Eisenbahn abgerissen wurde. Ein weiterer Teil der Bebauung der Straßen Ramsay und Henderson erfolgte Anfang des 20. Jh. mit der Einrichtung einer Poststelle. Der Rest der alten Gebäude verschwand zwischen 1953 und 1956 nach einem Brand (LA ROCHE 1989, 32-33).

1. Arch.: Giroux, Pierre (CeEt-121-1)

Jahr: 1983

Grabungsdokumentation: GIROUX 1984

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Archäologische Beaufsichtigung von Bauarbeiten zur Sanierung des Kanalsystems.

Methodik: Historische Recherche über den betroffenen Sektor, danach Anwesenheit bei Bauarbeiten in diesem Sektor mit Stop der Bauarbeiten bei Auffinden archäologischer Hinterlassenschaften (GIROUX 1984, 1-2).

Dauer: 14. Oktober bis 3. November (für die ganze *rue St-Paul*)

Ausmaße: Die nördliche Hälfte der *rue St-Paul*, von der Kreuzung *Parent* bis zur *rue Légaré* sowie die südliche Hälfte der *rue St-Paul*, von der *rue Légaré* bis zur *rue St-Nicolas* (1320m²).

2. Arch.: La Roche, Daniel (Projektleiter), Robert Gauvin (Assistent) (CeEt-123-2)

Jahr: 1988

Grabungsdokumentation: LA ROCHE 1989

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Stichproben und Prospektion mit Georadar vor Bauarbeiten einer Tiefgarage.

Ziel: Bewertung des archäologischen Potentials des *Place de la Gare* und seiner Umgebung

Methodik: Stichproben werden auf der Basis historischer Recherche angelegt.

Dauer: Eine Woche zur Bestimmung und Anlegung der Schnitte, drei Wochen zur Grabung, vier Tage für Georadar

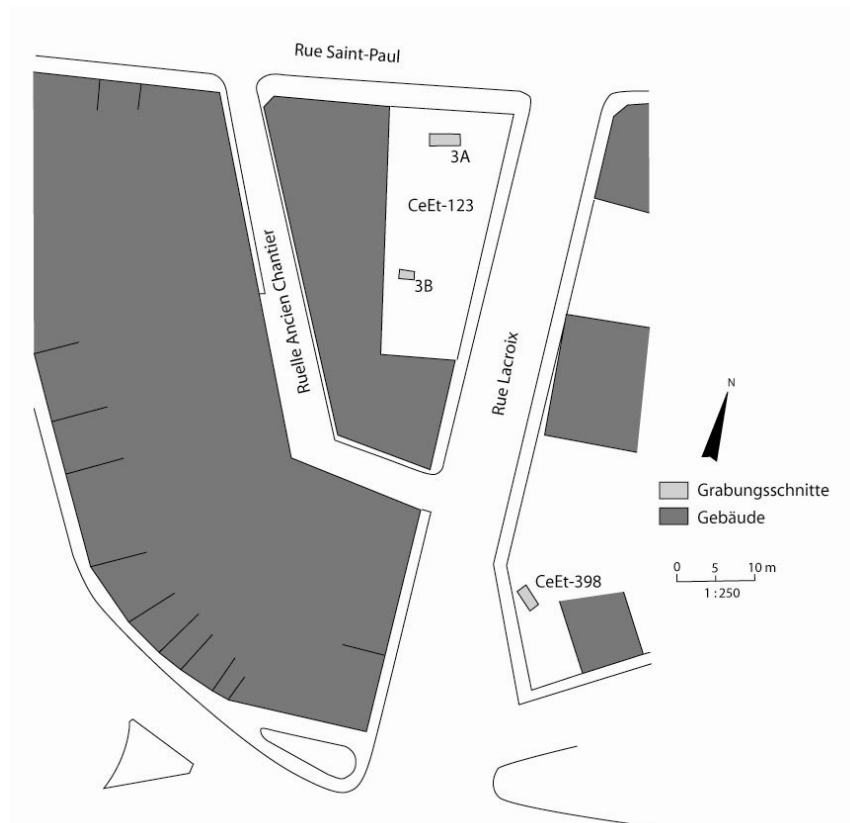


Abbildung 12.51: Ausgrabung am *Chantier Naval* (CeEt-123) und an der *Batterie Lévasseur* (CeEt-398) von 1983 (nach LA ROCHE 1989, 142-143, Ill. 6)

Laut LA ROCHE 1989 ermittelte Keramikanteile:

Keramik insg.: 1325, davon Steinzeug: 47, davon feines: 3, Rheinisches: 3 (0,23% der Keramik insg., 6,38% des Steinzeugs, 6,82% des groben Steinzeugs) (LA ROCHE 1989, 125, Taf. 19).

3. Arch.: La Roche, Daniel (Leitung), Jean Croteau und Anne Desgagné (Assistenz) (CeEt-123-3)

Jahr: 1989

Grabungsdokumentation: LA ROCHE 1991

Träger: *Ville de Québec*

Art der Ausgrabung: Rettungsgrabung vor Anlegung einer Tiefgarage

Ziel: Das Inventar der vorherigen Grabung vervollständigen und die interessantesten Facetten der Fundstelle stichprobenartig erfassen (LA ROCHE 1991, 2).

Vorgehensweise: Stützung auf historische Recherche und vorausgegangene Eingriffe. Großflächige Entfernung der Oberfläche und darauf folgend Erforschung anhand langer Gräben (LA ROCHE 1991, 2-3).

Dauer: neun Wochen

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (VQ: CeEt-121-1Y2) Taf. 49

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Fragment wird oben durch Doppelwulst begrenzt; die obere Wulst ist größer und fast dreieckig. Wahrscheinlich sind die Wülste die Abgrenzung zur Lippe hin. Körper mit Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm (ohne Wülste); Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Deiches von 1733. Es wurden verschiedenen Typen europäischer Keramik der 1. Hälfte des 18. JH. gefunden: Grobe Irdenware mit beigem Scherben, weißer Engobe und apfelgrüner Glasur; grobe Irdenware des Typs Liguria; Rheinisches Steinzeug; Fayence „à cul noir“; Fayence mit weißlichgelbem Scherben und weißem oder bläulichem Email (1Y2) (GIROUX 1984, 13-15).

2 (VQ: CeEt-123-3C6) Taf. 49

Schulterfragment (?) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor und eingestempelte Kreise mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 8/3). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Private Nutzung des Gebiets zum Schiffsbau vor der Einrichtung der königlichen Schiffswerft um 1741 (LA ROCHE 1991, Taf. 4).

3 (VQ: CeEt-123-2E3) Taf. 49

Bauchfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Einrichtung des ersten Bahnhofes und der damit zusammenhängenden Verlegung eines Eisenrohres zu Beginn des 20. Jh. (LA ROCHE 1991, Taf. 6).

18. JH.?:

4 (VQ: CeEt-123-2X156) Taf. 43

Randfragment mit Henkelansatz eines **Kruges /Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe; Lippenrand abgerundet. Der Henkel setzt kurz unterhalb des Randes an. Auf dem Henkelrücken ist eine Vertiefung eingestochen. Unterhalb des oberen Henkelansatzes verläuft eine Wulst. Links unterhalb des oberen Henkelansatzes befindet sich gemalte Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 7,4 cm; Härte: 5.

Befund: Schiffswrack im Hafenbecken. Datierung nicht genau gesichert, wahrscheinlich gehört das Schiff jedoch zu denen, die 1775 während der Belagerung der Stadt durch die amerikanische Armee abgebrannt wurden. Das Steinzeugfragment könnte allerdings auch später während der Baumaßnahmen an diesen Platz gekommen sein (LA ROCHE 1991, 98-103).

SONSTIGE:

5 (VQ: CeEt-123-2E13) Taf. 43

Henkelfragment mit oberem Ansatz eines **Kruges Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grad. Der Henkelrücken ist eingestochen.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Henkelbreite: 1,7-2,0; Härte: 5.

Befund: Nutzungsschicht und Brandschicht der Markthalle von 1843 (LA ROCHE 1991, Taf. 5).

6 (VQ: CeEt-123-3C26) **Taf. 43**

Henkelfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Wulsthenkel mit oberem Ansatz. Oberhalb des oberen Ansatzes verläuft eine Linie Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1), teilweise zu weiß (10 YR 8/1) tendierend und mit hellgrau/grauen (10 YR 6/1) Flecken. Scherben hellgrau (10 YR 7/1), teilweise mit weißen (10 YR 8/1) Streifen.

Henkelbreite: 1,2; Härte: 5.

Befund: Anlegung der königlichen Schiffswerft um 1741. Es handelt sich um eine Verfüllschicht zwischen dem Gerüst des Trockendocks (LA ROCHE 1991, Taf. 4).

7 (VQ: CeEt-123-2H17) **Taf. 43**

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grand. Ansatz einer eingestochenen Vertiefung auf dem Henkelrücken.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Henkelbreite: 2,1-2,2; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des neuen Kais während der Bauarbeiten zum ersten Marktplatz wird um 1833 (LA ROCHE 1991, Taf. 5).

8 (VQ: CeEt-123-2A12) **Taf. 43**

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grad.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/2) im Kern, zum Rand hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Breite: 2,1 cm; Härte: 5.

Befund: Reparaturarbeiten des britischen Militärs am Westsporn des Hafenbeckens, wahrscheinlich zwischen 1760 und 1770. Die Keramik deckt allerdings eine Zeitspanne zwischen 1770 und 1840 ab, was wahrscheinlich auf spätere Reparaturarbeiten zurückzuführen ist (LA ROCHE 1989, 37-38).

Der Großteil der Keramik besteht aus Creamware (58,33%). Dazu kommen einige weitere englische Keramikwaren und ein Fragment Rheinischen Steinzeugs (2,78% der Keramik) (LA ROCHE 1989, Taf. 12, 111).

9 (VQ: CeEt-123-2E8) **Taf. 49**

Deckelfragment eines **Döschen/Vorratsgefäßes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz des Knopfes, Knopf ausgebrochen. Auf den Knopf laufen schmale Wülste zu. Die tieferliegenden Teile sind mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: > 0,6 cm (innere Oberfläche fehlt); Härte: 5.

Befund: Einrichtung des ersten Bahnhofes und der damit zusammenhängenden Verlegung eines Eisenrohres zu Beginn des 20. Jh. (LA ROCHE 1991, Taf. 6).

3. ÎLOT SAINT-NICOLAS (CEET-150):

Historischer Überblick: 1692 wurde das Gelände des heutigen *Îlot Saint-Nicolas* von den Jesuiten und Ursulinen an Privatleute vergeben. Es entstanden kleine Holzhäuser, die durch einen Zaun von dem Gelände der Ordensgemeinschaft getrennt waren (TREMBLAY, K. 1984, 10). Die Bewohner dieser Häuser waren vornehmlich Handwerker. Bis 1739, dem Beginn der königlichen Schiffswerft, entwickelte sich das Gebiet nur langsam. Ab diesem Zeitpunkt allerdings verlief die Entwick-

lung aufgrund einer günstigen politischen und wirtschaftlichen Lage bis 1746 sehr schnell. Es tauchten die für eine Werft nötigen Anlagen auf, wie z. B. ein Kai, Lagergebäude, eine Steinmole und eine Stapellauf rampe. Das freie Gelände wurde als Holzlager oder als Arbeitsstätte genutzt. 1743 wurden die anschließenden Häuser aufgekauft und abgerissen sowie die Kais vergrößert. Aufgrund der geringen Wassertiefe, die den Bau großer Schiffe erschwerte, wurde die königliche Schiffswerft jedoch 1746 in den Bereich des *Cul-de-sac* verlegt. Die Einrichtungen an der Mündung des *Saint-Charles*-Flusses wurden allerdings in bedeutend kleinerem Ausmaße weitergenutzt. Bei der Gegenattacke der Franzosen 1760 wurde das Gebiet versehentlich von den Engländern bombardiert und brannte ab. Gegen Ende des 18. Jh. kam die Schiffswerft wieder in dieses Gebiet, allerdings war die Bautätigkeit viel unbedeutender als zu Zeiten der französischen königlichen Schiffswerft. Aufgrund dessen wurde das Arbeitsgebiet der Werft immer weiter eingeschränkt und mehrere Häuser entstanden Ende des 18. Jh. entlang der Westseite der *rue Ancien-Chantier* und Anfang des 19. Jh. entlang der Ostseite. Seit dieser Zeit hat der Block die gleiche Gestaltung, wie wir sie heute kennen. Und dies trotz zweier Großbrände 1843 und 1845, die die Bewohner zum Wiederaufbau zwangen. Verfüllungen des Uferstreifens und die Anlegung der *rue Saint-Paul* setzten dem Schiffsbau ein Ende und von da an erfüllte dieses Gebiet vor allem kommerzielle Funktionen, was sicherlich auf die Nähe des *marché Saint-Paul* und der Hafen- und Eisenbahnanlagen zurückzuführen ist (SIMONEAU 1988, 4-5).

1. Arch.: Tremblay, Katherine
(CeEt-150-1, 2, 3, 4)

Jahr: 1984

Grabungsdokumentation: TREMBLAY, K. 1984

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Grabung vor Beginn von Renovierungsarbeiten

Ziel: Nähere Informationen über den handwerklichen, häuslichen und kom-

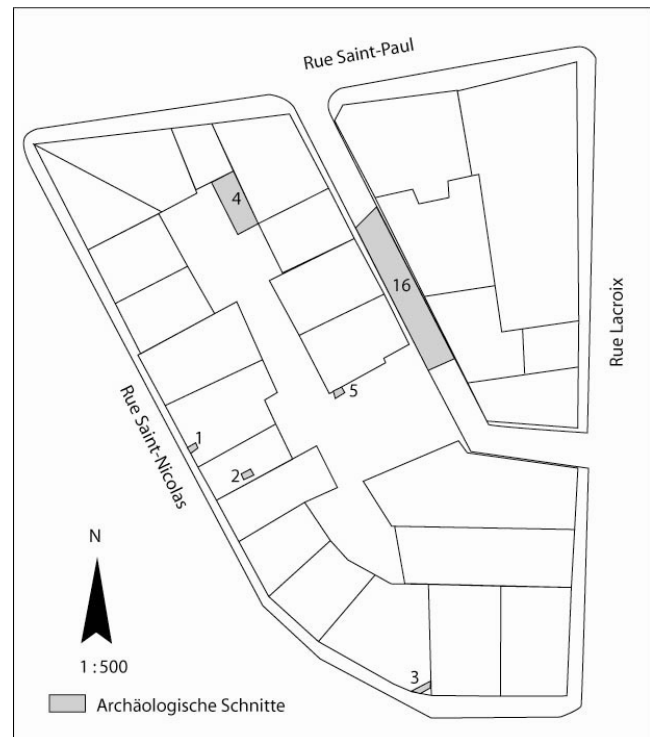


Abbildung 12.52: Grabungsschnitt am *Îlot St-Nicolas* von 1984 und 1987 (nach TREMBLAY, K. 1984, 37, Fig. 4 und SIMONEAU 1988, 23, Fig. 3)

merziellen Charakter, den dieses Gebiet vom 17. bis 20. Jh. hatte (TREMBLAY, K. 1984, 20).

Besonderheiten: Die Grabung fing zur selben Zeit an wie ein Teil der Abrissarbeiten, was zu Sicherheitsproblemen führte (TREMBLAY, K. 1984, 12).

Dauer: 2. April bis 25. Mai

Ausmaße: Drei Stichproben: Op. 1: 1 m²; Op. 2: 0,98 m²; Op. 3A: ca. 1,85 m². Eine Grabung: Op. 4: 14,24 m²

Laut TREMBLAY, K. 1984 ermittelte Keramikanteile:

Operation 4: Keramik insg.: 305, davon Steinzeug: 10, davon feines: 4, Rheinisches: 2 (0,66%) der Keramik insg., 20% des Steinzeugs, 33,33% des groben Steinzeugs) (TREMBLAY, K. 1984, 52-53, Taf. 19-20).

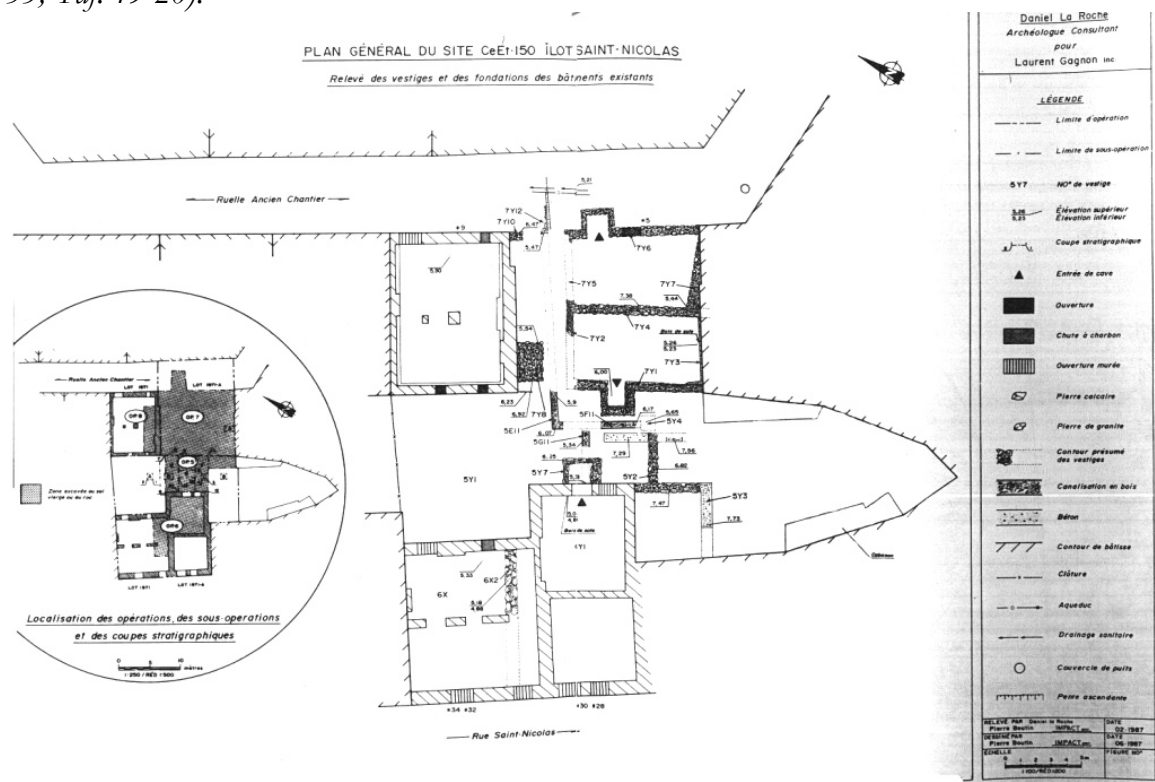


Abbildung 12.53: Grabungsplan des Îlot St-Nicolas von 1987 (LA ROCHE 1987, Fig. 2)

2. Arch.: La Roche, Daniel (Laurent Gagnon inc.) (CeEt-150-5)

Jahr: 1987

Grabungsdokumentation: LA ROCHE 1987

Träger: Ville de Québec

Art der Grabung: Grabung vor Baubeginn und Bauaufsicht

Ziel: Klärung der physischen oder funktionellen Zusammenhänge zwischen der königlichen Schiffswerft und den anliegenden Wohnhäusern in der Mitte des 18. Jh; eine gute Dokumentation des zu zerstörenden Gebietes gewährleisten (LA ROCHE 1987, 2).

Vorgehensweise: Anlegung von drei Stichproben, um die Stratigraphie zu erkennen und dann bei der Anlegung der Schnitte die Schichten, die nicht dem Grabungsziel entsprechen, entfernen zu können (LA ROCHE 1987, 3).

Dauer: 9. Februar bis 23. März (incl. Bauaufsicht)

Ausmaße: drei Stichproben von 1 m²; zwei Schnitte von 13,50 m² sowie ein Graben von 2,50 m².

3. Arch.: Simoneau, Daniel (CeEt-150-16)

Jahr: 1987

Grabungsdokumentation: SIMONEAU 1988

Träger: Ville de Québec

Art der Grabung: Bauaufsicht in der rue Ancien-Chantier

Dauer: 25. Juni bis 3. Juli

Ausmaße: 78,75 m²

FRECHENER WARE:

1 (VQ: CeEt-150-4C3)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug. Kontaktstelle mit anderem Objekt während des Brandes.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 7/1) getigert und an der Kontaktstelle hellgrau (10 YR 7/1 bis 10 YR 7/2). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht um Holzpalisade, die wahrscheinlich 1692 als Begrenzung der Ordensgemeinschaft der Jesuiten und Ursulinen errichtet wurde (TREMBLAY, K. 1984, 22-23 und Annexe I, 7-8).

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

2 (VQ: CeEt-150-5A1) **Taf. 50**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert; daneben Knibisdekor.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) bis opalgrüner (39-41-6) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben im Inneren weiß (2.5 Y 8/2), zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Abbrucharbeiten und Restaurationsarbeiten nach dem ersten Großbrand von 1843 (LA ROCHE 1987, 15, Taf.4).

3 (VQ: CeEt-150-16A5) **Taf. 50**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte Kreise, die eine Pyramide bilden, teilweise mit Mangansmalte verziert auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörung des Viertels während des Gegenangriffes der Franzosen 1760 (SIMONEAU 1988, 8-9).

4 (VQ: CeEt-150-5E12) **Taf. 50**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Große eingestempelte Kreise auf kobaltglasiertem Hintergrund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Brandschicht, wahrscheinlich von der amerikanischen Invasion, bei der der benachbarte Intendantenpalast beschädigt wurde (LA ROCHE 1987, 19).

Keramik insg.: 88; Steinzeug: 1 (LA ROCHE 1987, 37, Taf. 8).

SONSTIGE:

5 (VQ: CeEt-150-5G9) **Taf. 50**

Bodenfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Mit

Wulst-Kehle-Muster profilierter Fuß; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der untere Henkelansatz ist mit einer Vertiefung auf dem Wulst-Kehle-Muster festgedrückt. Das Kobaltband verläuft über den Henkelansatz weiter. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwarzlichlilaultramarin (29-23-9) Kobaltmalte; Boden rötlichgelb (7.5 YR 7/6). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 9 cm; H. noch: 2,2 cm; Härte: 5.

Befund: Fundamentgraben zum Bau eines Hauses auf dem Grundstück 28-30 nach dem zweiten Großbrand von 1845 (LA ROCHE 1987, 20).

6 (VQ: CeEt-150-5E13)

Fußfragment eines **Kruges/Humpens** (?); blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Fuß ist mit Wulst-Kehle-Muster profiliert; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1) bis blassgelb (5 Y 7/4). Scherben hellgrau (10 YR

7/1) mit einem schmalen weißen (2.5 Y 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzung der Fläche in der 1. Hälfte des 18. Jh. oder zeitgleich mit der Schiffswerft. Funde von weißer und brauner Fayence, sowie französischem Steinzeug und feinem, weißen Steinzeug bestätigen diese Datierung. Die einzigen Artefakte, die jedoch auf eine Schiffswerft hindeuten könnten, sind einige große geschmiedete Nägel, die nicht zugespitzt sind (LA ROCHE 1987, 18-19).

7 (VQ: CeEt-150-5A4)

Bodenfragment eines **Nachtopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben im Inneren hellgrau (2.5 Y 7/1), zu den Rändern hin weiß (2.5 Y 8/2).

Bodendicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht der 2. Hälfte des 18. Jh. (LA ROCHE 1987, 19).

4. RUE SAINT-VALLIER/LA BATTERIE LEVASSEUR (CEET-398):

Historischer Überblick: Auf einer Karte von 1709 erscheint auf diesem Gelände eine Kanonenbatterie, die hier kurz zuvor von Levasseur de Nérée eingerichtet worden war. Auf einer weiteren Karte von 1716 ist sie jedoch schon wieder verschwunden. 1720 und 1721 wurde das Gelände in zwei Teile geteilt, an private Interessenten vergeben und Wohnhäuser entstanden. Diese wechselten im 18. und 19. Jh. mehrmals den Besitzer und die verschiedenen Nutzungen sind nicht genau belegt. Ende des 19. Jh. scheint eins der Grundstücke unbebaut zu sein. Es wurde 1898 aufgekauft, um die *rue Lacroix* zu vergrößern. Das ungenutzte Stück dieses Grundstückes wurde 1912 an einen Händler verkauft, der sechs Jahre später auch das andere Grundstück erwarb. Entweder 1903 oder 1918 entstanden auf diesem Grundstück neue Gebäude, die ab 1924 eine industrielle Werkstatt beherbergten. 1967 wurde diese Nutzung durch einen Brand beendet (LA ROCHE 1989, 19).

1. Arch.: La Roche, Daniel (Projektleiter), Robert Gauvin (Assistent)

Jahr: 1988

Grabungsdokumentation: LA ROCHE 1989

Träger: *Ville de Québec*

Art des Eingriffes: Stichproben und Prospektion mit Georadar vor Bauarbeiten einer Tiefgarage.

Ziel: Bewertung des archäologischen Potentials des *Place de la Gare* und seiner Umgebung

Methodik: Stichproben werden auf der Basis historischer Recherche angelegt.

Dauer: eine Woche zur Bestimmung und Anlegung der Schnitte, drei Wochen zur Grabung, vier Tage für Georadar

Ausmaße: 2A: 4,50 m² (s. Abb. 12.51)

WESTERWÄLDER WARE:

1 (VQ: CeEt-398-2A4)

Taf. 44

Randfragment eines **Humpen/Kruges** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe mit kobaltglasiertem Band. Die Oberfläche ist größtenteils durch Ablagerung verdeckt. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (5Y 6/1) mit dunkellilaultramariner

(29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen nicht bestimmbar. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Dm. Mündung: 6 cm; H. noch: 2,6 cm, Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Gebiets und Siedlungsschicht des beginnenden 20. Jh. (LA ROCHE 1989, Taf. 1, 87 und Taf. 5, 97).

Keramik insg.: 194; Steinzeug insg.: 11, davon feines: 7; Rheinisches I (LA ROCHE 1989, 125, Taf. 19).

5. ÎLOT YVES-GERMAIN (CEET-430):

Historischer Überblick: Die Fundstelle *Îlot Yves Germain* entspricht dem Ostteil des Kais der königlichen Schiffswerft (1739 bis 1750). Vor der Einrichtung dieser Werft befand sich auf dem Gelände der Uferstreifen, an dessen Rand ein großes rechteckiges Gebäude stand. Dieses Gebäude stand auf einem Grundstück, das 1720 bei den ersten Auffüllmaßnahmen an der neuen *rue Saint-Charles* (heute *rue Saint-Vallier*) geschaffen worden war. Der Uferstreifen des heutigen *Îlot Yves Germain* wurde mit der Erbauung des Kais 1739 erstmals genutzt. Zu Anfang war das Gelände bis auf ein Zugangstor von der späteren *rue des Bains* zur Werft hin nicht bebaut. Auf dem neu errichteten Kai wurde das königliche Magazin errichtet. 1743 bei der Vergrößerung der Schiffswerft wurde das Magazin auf das Gelände des *Îlot Yves Germain* verlegt, d. h. an den südöstlichen Winkel des Kais vor das große, vorher erwähnte Gebäude, so dass die beiden das Zufahrtstor begrenzten. Das Lagerhaus

war 70 Fuß lang und 30 Fuß breit und zweistöckig. Hier wurden auch Holzarbeiten erledigt und der erste Stock war für den Ingenieur Levasseur reserviert, der hier seine Pläne zeichnete. Das Gebäude blieb lange Zeit bestehen, selbst als die königliche Schiffswerft verlegt wurde. Es verschwand wahrscheinlich um 1770 und das Gelände, das weiterhin zum königlichen Eigentum gehörte, blieb bis 1819 unbebaut. Der Uferstreifen wurde nach der Zerstörung der Kais als „Schrottplatz“ für alte Boote genutzt. 1819 wurde ein Teil des Grundstückes verkauft, wahrscheinlich das nördlich des großen Gebäudes, jedenfalls baute Philippe Aubert de Gaspé hier einen Ballspielplatz (*jeux de paume*, altes französisches Spiel), der zu seinen öffentlichen Bädern auf dem Nachbargrundstück gehörte. Zu dieser Zeit lag der Verlauf der heutigen *rue Saint-Paul* viel weiter südlich und er wurde mit dem Verkauf des Geländes nach Norden verlegt. 1823 verschwand der Ballspielplatz mit den öffentlichen Bädern und das Gelände scheint in zwei Grundstücke unterteilt worden zu sein – ein östliches und ein westliches. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. erlebten die Grundstücke einen Aufschwung. Auf dem östlichen Grundstück wurden zwei Häuser erbaut, während das westliche Grundstück das Haus von William Drum, einem wichtigen Möbelfabrikanten, beherbergte. Im Hof der beiden Grundstücke entstanden verschiedene Nebengebäude. Im 20. Jh. änderte sich die Bebauung des Blocks nur wenig (SIMONEAU 1995c, 4-6).

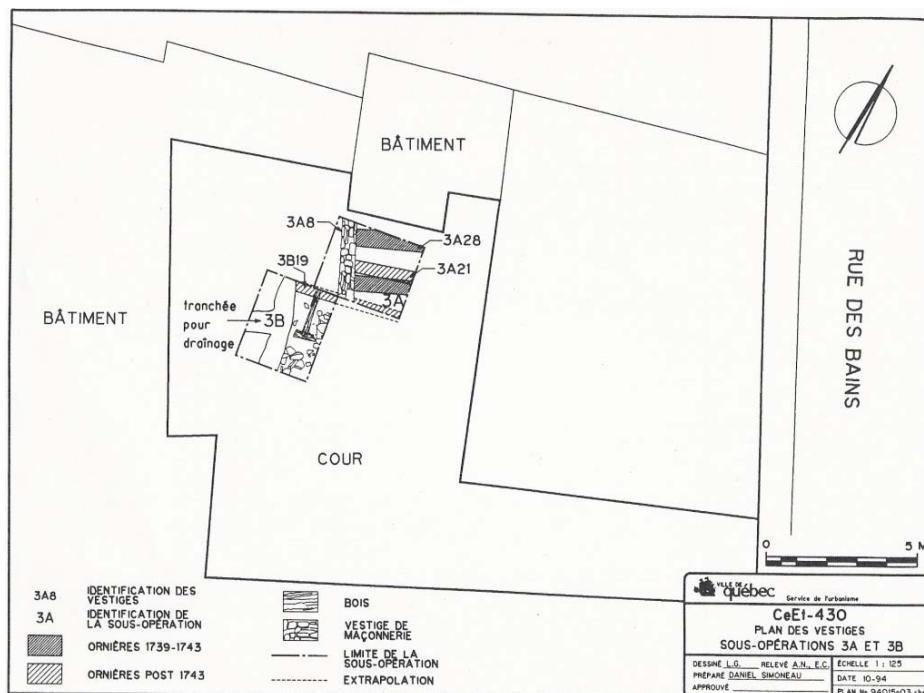


Abbildung 12.54: Grabungsplan des *Îlot Yves Germain* von 1994 (SIMONEAU 1995c, 59, Fig. 3)

1. Arch.: Simoneau, Daniel

Jahr: 1994

Grabungsdokumentation: SIMONEAU 1995c

Auftraggeber: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Rettungsgrabung in den Hinterhöfen vor der Umgestaltung der Bebauung.

Ziel: Die Überreste des königlichen Lagerhauses freilegen, seine genaue Funktion und architektonischen Merkmale bestimmen. Die verschiedenen Siedlungsniveaus klären sowie deren Dauer und Nutzung. Das archäologische Potential der Fundstelle bestimmen und Empfehlungen für eventuelle weitere Grabungen ausstellen (SIMONEAU 1995c, 2).

Dauer: 10. Oktober bis 15. November

Ausmaße: Zwei Stichproben von 7,5 m²

Vorgehensweise: Übereinanderlegen der heutigen Pläne und eines Plans der königlichen Schiffsbauwerft von 1743, um die beste Lage für Schnitte festzustellen. Anlegung von zwei Stichproben (SIMONEAU 1995c, 2).

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (VQ: CeEt-430-3A26) **Taf. 50**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Geländes nach der Zerstörung des Kais im letzten Viertel des 18. Jh. herrührt oder Siedlungsschicht von ca. 1780 bis 1820 (SIMONEAU 1995c, 12-13 und 95).

SONSTIGE:

2 (VQ: CeEt-430-3B10)

Bauchfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,7 cm (mit Wulst-Kehle-Muster); Härte: 5.

Befund: Verlegung eines Drainagesystems im Hof im 1. Viertel des 20. Jh. datiert. Die Schicht zeichnet sich durch eine sehr weite Zeitspanne der zahlreichen, in ihr gefundenen Artefakte aus. So enthielt sie neben grober Irdenware aus Saint-Onge und Fayence ebenfalls Glühbirnenreste, elektrische Porzellanisolatoren und Kronkorken (SIMONEAU 1995c, 19-20 und 95).

3 (VQ: CeEt-430-3B19)

Fußfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1); Scherben weiß (10 YR 8/2) und zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von ca. 1780 bis 1820. Das Material dieser Schicht ist sehr reichhaltig und vor allem häuslichen Charakters, was bedeuten könnte, dass der unbebaute Platz u. a. zur Entsorgung von Hausabfällen genutzt wurde. Die Schicht enthielt vor allem Keramik, darunter besonders viel Creamware (SIMONEAU 1995c, 12-13 und 95).

4 (VQ: CeEt-430-3B18)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobalt-smalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzung des Platzes von 1820-1850. Die Art der Nutzung ist nicht genauer bekannt. Es wurden die Fundamente wahrscheinlich eines kleinen Nebengebäudes gefunden, aber seine Funktion bleibt ungeklärt (SIMONEAU 1995c, 14 und 95).

6. **BRASSERIE SAINT-ROCH (CEET-603):**

Historischer Überblick: Das *Îlot Légaré* liegt im Bereich des alten Guts der *Miséricorde*, das 1640 an die augustinischen Hospitalschwestern vergeben wurde. Das Gebiet erstreckte sich zu Beginn von der *rue Saint-Jean* im Süden bis zum Fluss *Saint-Charles* im Norden, zwischen dem Gut *Sault-aux-Matelots* im Osten und dem *chemin des Pauvres* (heute *côte de la Montagne*) im Westen. Am Fuße des Abhangs handelte es sich anfangs also nur um den Küstenstreifen des Flusses *Saint-Charles*. Erst ab dem zweiten Viertel des 18. Jh. setzte hier eine Besiedlung an. Zwischen 1720 und 1739 wurden 50 Grundstücke zwischen der zukünftigen Königlichen Schiffswerft bis zum Fuß der *côte de la Canoterie* vergeben, vor allem an der *rue Saint-Nicolas* und der *rue Saint-Charles* (heute *rue Saint-Vallier*) entlang des befestigten Abhangs. Das *Îlot Légaré* war zu dieser Zeit allerdings noch nicht bebaut, sondern immer noch Uferland. Wenig östlich davon floss ein Bächlein vom Abhang den Fluss. Hier wurde ab 1723 eine Mühle betrieben. Ab 1770 wurde im Bereich der früheren Mühle eine Brandweimbrennerei erbaut, die heute unter dem *Carré Parent* liegt. 1791 wurde diese in eine Brauerei, die *St. Roc Brewery*, umgewandelt. Zu Beginn des 19. Jh. wurde die Brauerei vergrößert und belegte nun die beiden Straßenseiten der *rue Saint-Charles*. Unterbrochen durch einen Brand der Mälzerei 1809 und einen Brand weiterer Nebengebäude 1836 ging die Entwicklung der Brauerei vorwärts. 1842 wurde die Brauerei in *St. Charles Brewery* umbenannt und brannte nochmals beim Großbrand des *Saint-Roch*-Viertels 1845 ab. Danach konzentrierten sich die Brauereiaktivitäten im Norden der *rue Saint-Charles*. Ein weiterer Brand erfolgte 1862. Die Brauereitätigkeit wurden im letzten Viertel des 19. Jh. immer weiter eingeschränkt, bis 1899 die größtenteils aufgegebenen Gebäude wieder abbrannten. 1905 wurde das Grundstück des *Îlot Légaré* schließlich von Pierre-Théophile Légaré aufgekauft, der hier ein Lagerhaus für seine Landmaschinen erbaute. In der Folgezeit wurde das Gebäude mehrmals aufgestockt, bis es 1921 sechs

Stockwerke umfasst. 1959 schloss das Geschäft *La Maison P.T. Légaré* seine Türen und 1989 wurde das Gebäude von der Stadt aufgekauft (GOYETTE 2004, 4-6).

1. Arch.: Laroche, Christian und Yves Tremblay (CeEt-603-7)

Jahr: 1991

Grabungsdokumentation: CÉRANE 1992

Träger: *Hydro-Québec*

Art der Grabung: Archäologische Bauaufsicht

2. Arch.: Goyette, Manon (CeEt-603-8)

Jahr: 2003

Grabungsdokumentation: GOYETTE 2004

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Bauaufsicht

Dauer: neun Wochen

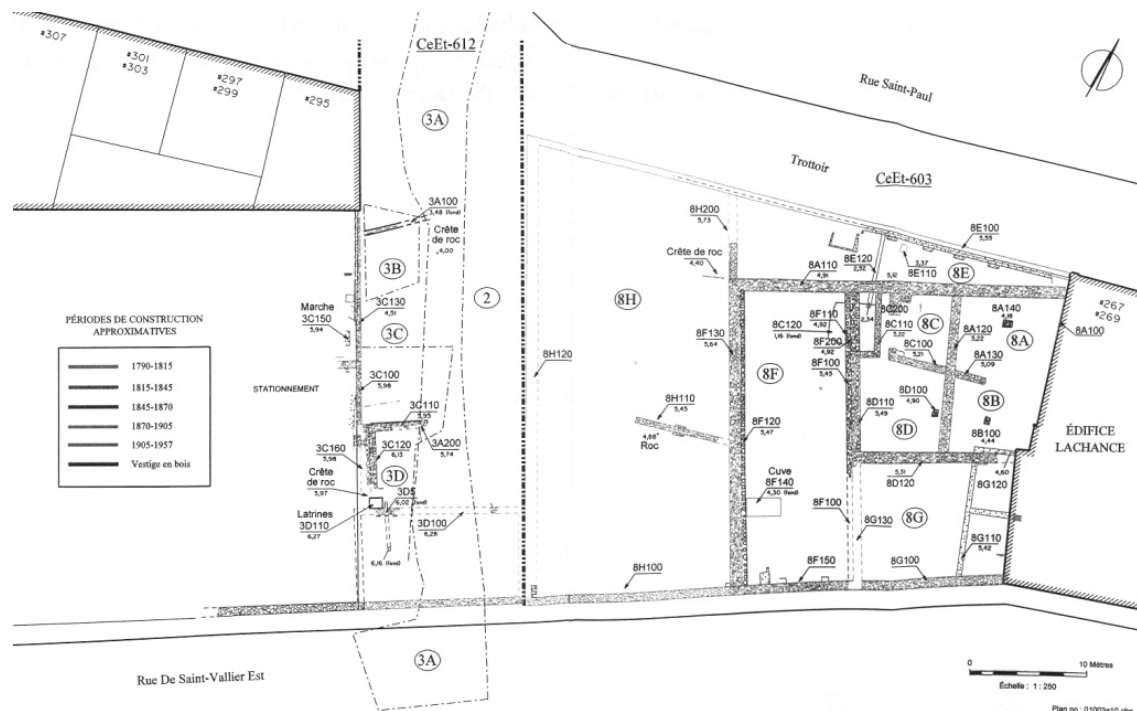


Abbildung 12.55: Grabungsplan der *Brasserie Saint-Roch* von 2003 (GOYETTE 2004, Fig. 3)

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (VQ: CeEt-603-8D99) **Taf. 50**

Hals-/Schulterfragmente (2) eines **Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Hals scheint mit Wulst-Kehle-Muster bedeckt zu sein. Die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Auf der Schulter setzt ein kobaltglasiertes Ritzdekor ein.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen blassbraun (10 YR 6/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Ohne Kontext (GOYETTE 2004).

2 (VQ: CeEt-603-7A12) **Taf. 50**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises (?), Knotenbandornament

und eingestempelter Kreis auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte :5.

Befund: Dicke Schicht mit einer großen Menge an Artefakten des 18. Jh., darunter geschmiedete Nägel, Creamware, Fayence und verschiedene Irdenwaren (CÉRANE 1992, 87-88).

SONSTIGE:

3 (VQ: CeEt-603-8A7)

Taf. 44

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grad.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben nach außen hin hellgrau (10 YR 7/1), Kern weiß (10 YR 8/2).

Henkelbreite: 2,00 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht über dem früheren Uferniveau (GOYETTE 2004, 7, Fig. 12). Sie enthielt ein Fragment französischer grünglasierter Irdenware, ein Fragment Rheinisches Steinzeug und ein Fragment Creamware (GOYETTE 2004, Inventar, 28).

7. RUE SAINT-VALLIER (CEET-613):

Historischer Überblick: Die Fundstelle 613 liegt auf der *rue St-Vallier*. Dieser Weg wurde um 1693 angelegt und führte von der *côte de la Canoterie* zum *Hôpital Général*. Der Verlauf der Straße hat sich in diesem Abschnitt wenig verändert (CÉRANE 1992, 71, 106).

1. Arch.: Cérane

Jahr: 1991

Grabungsdokumentation: CÉRANE 1992

Träger: *Hydro-Québec*

Art der Grabung: Archäologische Beaufsichtigung von Bauarbeiten zur Verlegung von Stromkabeln. Lange Gräben, die die Straße entlang laufen.

Vorgehensweise: Beurteilung des archäologischen Potenzials der auszuhebenden Fläche durch Einsicht in historisch Karten, frühere Grabungsberichte und Denkmalschutzberichte des *Ministère des Affaires culturelles*.

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (VQ: CeEt-613-1A15)

Taf. 50

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst und darunter Ansatz eines kobaltglasierten Feldes mit drei eingestempelten zu einem Dreieck gruppierten, geöffneten Kreisen.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) bis hellgrau/grau (2.5Y N6/) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hell-

grau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllungsschicht mit nur einem Fragment Rheinisches Steinzeug und einem geschmiedeten Nagel. Die darüber liegende Schicht enthält mehrere Artefakte des Anfangs des englischen Regimes, darunter lokale Irdenware, Creamware, braune Fayence, geschmiedete Nägel und grobe Irdenware des Typs Staffordshire slip ware. Die darunter liegende Schicht enthält Artefakt, die ebenfalls ins 18. Jh. datieren: ein Fragment einer dunkelgrünen Flasche und drei Fayencefragmente, darunter ein englischer Typ (CÉRANE 1992, 87-88).

III. Saint-Roch:

Lage des Viertels nach LA ROCHE UND MORASSE (1984, 100):

Nördliche Begrenzung: Nördliche Grenze des *arrondissement historique* von der *côte d'Abraham* bis zur *rue Saint-Roch*

Östliche Begrenzung: Die *rue Saint-Roch* von der *rue des Prairies* bis zur *rue Saint-Vallier*

Die *rue Saint-Vallier* von der *rue Saint-Roch* bis zum Fuß der *côte Samson*

Die *côte Samson* und die Autobahn *Dufferin* bis hoch zur *côte d'Abraham*

Südliche Begrenzung: Die *côte d'Abraham* vom Kreuzungspunkt mit *Dufferin* bis zum Kreuzungspunkt mit der *rue Saint-Vallier*

Westliche Begrenzung: Kreuzungspunkt der *côte d'Abraham* mit der *rue Saint-Vallier*

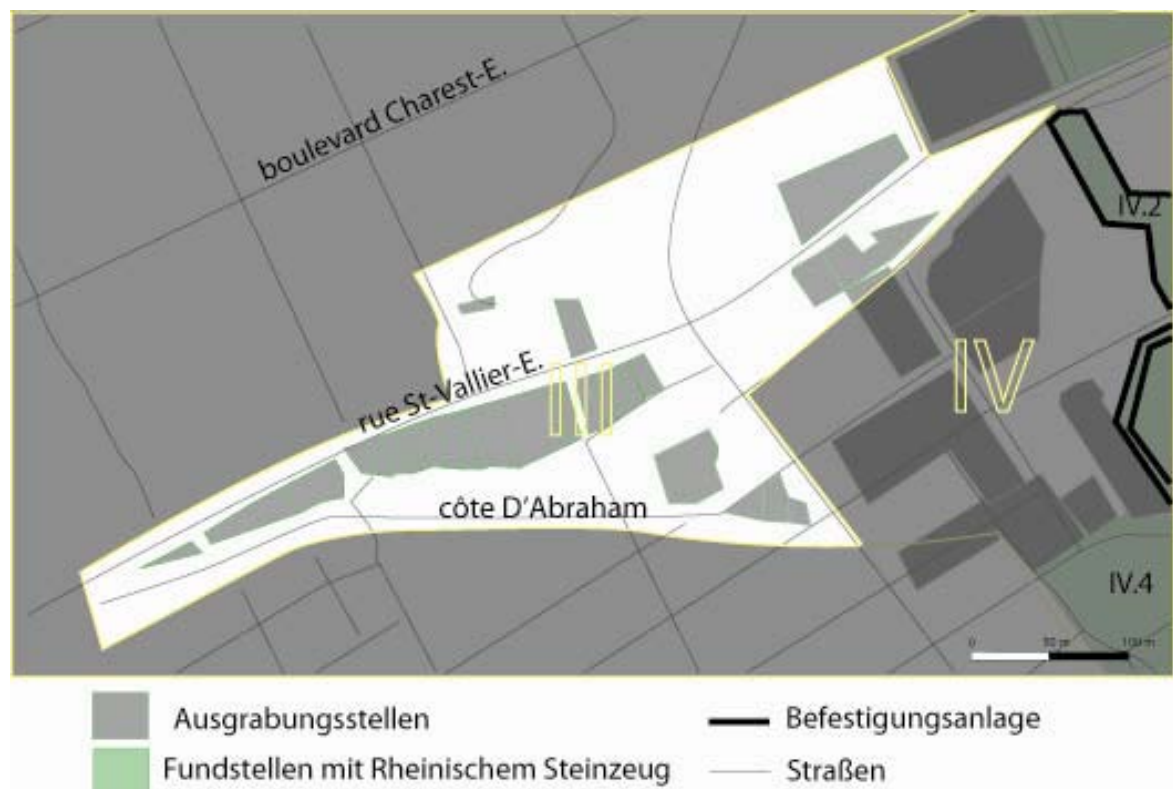


Abbildung 12.56: Fundstellen im Viertel *Saint-Roch*

Das Viertel *Saint-Roch* und seine historische Entwicklung:

Die Begrenzung der Baufläche innerhalb der Stadt durch die geographischen Gegebenheiten und die großen religiösen Besitzungen führte zu einer Entwicklung außerhalb der Stadtgrenzen. Auf Karten ab 1663 lässt sich ein Weg, der Vorläufer der *rue Saint-Vallier*, feststellen, der entlang der Felswand bis zum Krankenhaus führte und entlang dem vier oder fünf Gebäude lagen, darunter auch der Landsitz des *sieur de la Chesnaye* mit seinen Gärten. Im 18. Jh. ging die Entwicklung der Vorstadt weiter. Ihr damaliger Kernbereich lag aber außerhalb der Grenzen des heutigen *arrondissement historique* (VILLE DE QUÉBEC 1987, 62, 80).

Keine Funde Rheinischen Steinzeugs im historischen Stadtkernbereich dieses Viertel.

IV. Citadelle et Fortifications:

Lage des Viertels nach LA ROCHE UND MORASSE (1984, 113):

- Nördliche Begrenzung: Die *côte Samson* von der *côte d'Abraham* bis zur *rue Saint-Vallier*
Die *côte du Palais* vom Fuß der *côte Samson* bis zur *ruelle de l'Arsenal*
- Östliche Begrenzung: Die *ruelle de l'Arsenal*
Eine Linie, die von hinter den Häusern der *rue Carleton*, der *ruelle de l'Arsenal* bis zur *rue McMabon* verläuft
Die *rue McMabon* vom vorangehenden Punkt bis zur *rue d'Auteuil*
Die *rue d'Auteuil* von der *rue McMabon* bis zur *rue Saint-Denis*
Die *rue Saint-Denis*
- Südliche Begrenzung: Der Abhang von der *rue Saint-Denis* bis zum höchsten Punkt der *plaines d'Abraham*
- Westliche Begrenzung: Die westliche Grenze des *arrondissement historique* in der Oberstadt vom Gipfel der *plaines d'Abraham* bis zum Beginn der *côte d'Abraham*

Das Viertel *Citadelle et Fortifications* und seine historische Entwicklung:

Die Stadt wurde erstmals 1690 unter Frontenac befestigt, nachdem der Verlust Port Royals an die Engländer den Druck auf Quebec erhöht hatte. Major François Provost kam die Aufgabe zu, den Bau der Befestigungslinie zu beaufsichtigen. Die Linie verlief über die ganze Westfront der Stadt, an der die Stadt am leichtesten zugänglich war. Sie bestand aus elf kleinen Steinredouten, mit Pechnasen aus Holz und durch Palisaden untereinander verbunden. Schon kurze Zeit später erschien diese Verteidigung ungenügend und nach dem Verlust der Seehoheit der Franzosen an die Engländer und Holländer verbreiteten Gerüchte eines Angriffs auf Quebec 1692

erneut Panik. Ab 1693 wurde deswegen der Ritter Boisberthelot de Beaucours, königlicher Ingenieur, mit der Aufgabe betraut, eine neue Umfassungsmauer zu errichten. Es entstand eine terrassierte Palisadenlinie mit einem Bastionssystem, die sich ungefähr am Verlauf der früheren Verteidigungslinie orientierte. Auf zwei Erhöhungen fügte er der Verteidigungslinie noch Redouten hinzu: Die Redoute *le cavalier du Moulin* und die Redoute *du Cap Diamant*. 1697 befestigte der Ingenieur Levasseur de Néré die Höhen des *Cap Diamant*, wo sich heute die Zitadelle befindet, durch ein Wall-Graben-System. Als sich die Zwistigkeiten zwischen England und Frankreich mit dem Vertrag von Ryswick (1697) beruhigt hatten, regte er auch den Bau einer permanenten Befestigungsmauer an, da er die Palisadenlinie für zu eng und zu arbeitsaufwendig hielt. Nach der königlichen Erlaubnis fing er den Bau zweier weiter westlich gelegener Bastionen an, aber mit der Kriegserklärung des Spanischen Erbfolgekrieges Frankreichs an England 1702 zog man sich schließlich wieder auf den Verlauf der Befestigungslinie von 1693 zurück und verbesserte diese. 1712 wurden die Redoute des *Cap Diamant* mit der Redoute *le cavalier du Moulin* durch eine Steinmauer verbunden und zwei zusätzliche Redouten erbaut: Die Redoute *Royale* und die Redoute *Dauphine*. Mit dem Vertrag von Utrecht 1713 entspannte sich die Lage für Quebec wieder und man vernachlässigte die Befestigungsanlagen. Der neue Ingenieur Chaussegros de Léry schlug 1718 eine Verteidigungslinie mit dem gleichen Verlauf von de Néré vor. Die Arbeiten begannen 1720, wurden allerdings sehr bald unterbrochen. Erst als Frankreich 1744 wieder England den Krieg erklärte und die Festung Louisbourg fiel, wurden die Pläne einer neuen, ständigen Befestigungsanlage von Ingenieur Chaussegros de Léry wieder aufgegriffen. Trotz des Vertrages von Aachen, der Louisbourg wieder Frankreich zusprach, gingen die Arbeiten weiter, konnten aber vor dem Angriff und der Eroberung durch die Engländer 1759 nicht fertiggestellt werden. Die neue Befestigungsanlage bestand aus einer Linie von Bastionen auf der Westseite der Stadt, die mehr oder weniger die Bastionen von Levasseur de Néré mit einbezog, und drei Toren: *Saint-Louis*, *Saint-Jean* und *du Palais*. Die Engländer versuchten die Verteidigung nach der Einnahme der Stadt sofort zu verstärken und bauten im Westen eine Reihen von Blockhäusern sowie eine Mauer entlang der *rue des Remparts*. Aufgrund knapper Geldmittel wurden die Arbeiten jedoch bald eingestellt. Nach dem Angriff der Amerikaner 1775, der nur durch die



Abbildung 12.57: Fundstellen im Viertel *Citadelle et Fortifications*

besonders auch an der Nord- und Ostfront. Zwischen 1820 und 1831 wurde die Befestigung schließlich durch den Bau der Zitadelle unter dem Ingenieur Durnford vollendet. Die Befestigungsanlagen wurden nie gebraucht und durch die wachsende strategische Bedeutung der Zitadelle und der verschiedenen Batterien sank die Bedeutung der Befestigungsmauern. 1871 wurden schließlich viele Teile der Befestigungsanlage mit dem Abzug der britischen Truppen zerstört, besonders Teile der Tore, die den Verkehr beeinträchtigten (SIMONEAU 1989, 4-7 und VILLE DE QUÉBEC 1987, 64-67).

Ankunft der britischen Flotte abgewehrt werden konnte, entschlossen die Briten sich schließlich dazu, die unzureichende Befestigung zu verbessern. Zwischen 1779 und 1783 wurde auf dem *Cap Diamant* eine temporäre Zitadelle erbaut, die allerdings nie fertig gestellt wurde. Nach dem Friedensschluss zwischen den Vereinigten Staaten und England 1783 und dem entgeltigen Verlust der südlicheren Kolonien stieg die strategische Bedeutung Quebecs und ab 1786 begann man mit der Reparatur und der Vervollständigung der Befestigungsmauer von

Chaussegros De Léry,

1. PARC DE L'ARTILLERIE (18G):

a. REDOUTE DAUPHINE (18G-1, 6):

Historischer Überblick: Der Bau der Redoute *Dauphine* begann 1712 unter der Anleitung von Boisberthelot de Beaucours. Die Redoute *Dauphine*, genauso wie die Redoute *Royale*, war als integraler Bestandteil der westlichen Befestigungsanlage vorgesehen und sollte sich im Inneren der Kehle einer Bastion befinden. Nach dem Vertrag von Utrecht wurde die Arbeit an dem unfertigen Gebäude abgebrochen. Sein Außenwerk (*éperon*) wurde niemals fertig gestellt, denn die Verteidigungslinie von 1745 befand sich weiter westlich. Das Kasernengebäude wurde 1747-1748 von de Léry beendet und diente zuerst als Waffenlager und schließlich ab 1749 als Wohngebäude eines Teils der Garnison der Stadt.



Abbildung 12.58: *Redoute Dauphine*

heizen zu können, wahrscheinlich wurden zur gleichen Zeit auch Fenster in die Westfassade eingelassen. 1770 wurden zwei neue Strebemauern an der Ostfassade errichtet und es wurde vorgeschlagen das nordwestliche Gewölbezimmer zu verfüllen, da die Westmauer an dieser Stelle vorm Einstürzen stand. 1771 wurden die 1768 gebauten Kamine wieder entfernt, da ein Teil des Bogens, auf den sich die Kamine stützten, eingestürzt war. Die zweite Umbauphase von 1778 bis 1785 umfasste u. a. Arbeiten am Dach (1778 und 1783/84). Auch im 19. Jh. wurden noch verschiedene Änderungen vorgenommen. Zu Beginn des englischen Regimes waren

Nach der Eroberung der Stadt durch die Briten unterlag die Redoute noch mehreren Veränderungen. Zwischen 1767 und 1771 wurden größere Reparatur- und Renovierungsarbeiten vorgenommen: 1768 wurden zwei Kamine gebaut, um die eingerichteten Mansarden

die Truppen in der Redoute *Dauphine* untergebracht worden, aber ab dem Ende des 18. Jh. bis zum Abzug der britischen Truppen diente das Gebäude vor allem als Unterkunft und als Messe für die Offiziere der *Royal Artillery*.

Nach dem Abzug der britischen Truppen wurde das Gebäude wie der ganze *Parc de l'Artillerie* an die Bundesregierung Kanadas übergeben. Die Redoute diente daraufhin kurz der *Women's Christian Association*, bis sie 1880 die offizielle Residenz des Oberaufsehers des Waffenarsenals wurde und dies bis ca. 1950 blieb. In dieser Zeit wurden hauptsächlich nur Veränderungen im Inneren des Gebäudes vorgenommen. Nach 1950 nutzte das Militär das Gebäude als Büro und 1968 wurde das ganze Ensemble des *Parc de l'Artillerie* vom Verteidigungsministerium an *Parc Canada* übergeben (PIÉDALUE o. J., 5-7).

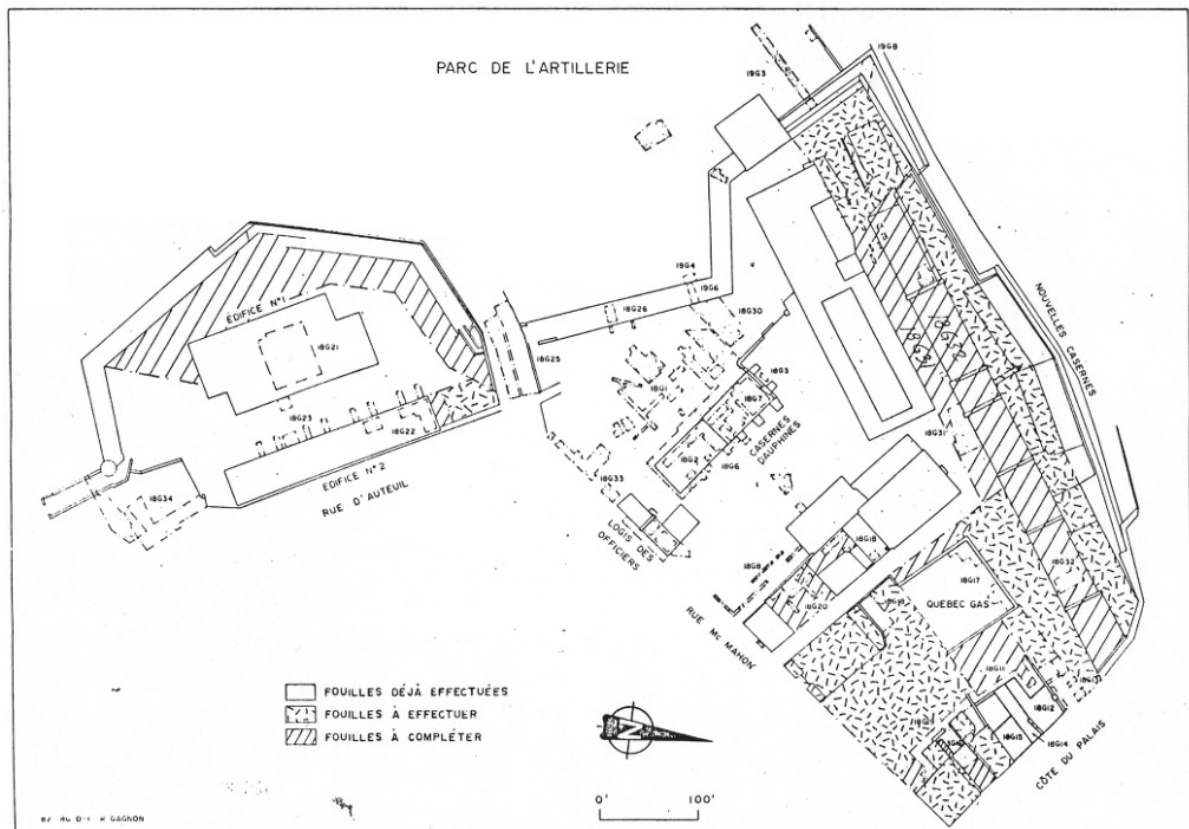


Abbildung 12.59: Lage der Grabungsschnitte im *Parc de l'Artillerie* (*Parcs Canada*, Documentation contextes archéologiques, Ordner 1, internes Dokument)

1. Arch.: Piédalue, Gisèle (Leitung), Suzanne Poirier (1972), Lucien Guimont (1973), François Miville-Deschênes (1973), Michel Lafrenière (1973-74), Louise Lestage (1974-75), André Plamondon (1972-75) und Monique Élie (1973-74) (18G-1, 6) (Grabungsassistenten)

Jahr: 1972-75

Grabungsdokumentation: PIÉDALUE o. J.

Träger: *Parcs Canada*

Ziel: Hauptziel war die Informationsgewinnung zur wirklichkeitsgetreuen, historischen Restaurierung der Kasernen (PIÉDALUE o. J., 1).

b. OFFIZIERSGEBÄUDE UND NEBENGEBÄUDE (18G-8, 18G-33):

Historischer Überblick: Das Baudatum des Offiziersquartiers ist nicht bekannt,



aber 1785 ist das Gebäude erstmals bildlich belegt. Aus Briefen von 1818 erfahren wir die Funktion des Gebäudes. Es handelte sich um ein Backhaus, das allerdings in eine Offizierswohnung umgestaltet werden sollte. Der Ofen wurde deswegen abgerissen und ein Küchenanbau

errichtet. Von nun an diente das Haus als Wohnung für einen Offizier und seine Familie, bis 1871 die britische Armee Quebec verließ. Danach wurde das Gebäude wiederhin als Wohnhaus genutzt. Während des 20. Jh. wurde es allerdings mehrmals verändert und diente u. a. auch als Wachhaus und schließlich als Büro (*Parcs Canada, Documentation contextes archéologiques, Ordner 1, internes Dokument*).

2. Arch.: ? (18G-8)

Jahr: 1974

Grabungsdokumentation: -

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung: Notgrabung

Ausmaße: 18G-8A: 7,49 m²; 18G-8B: 13,87 m²; 18G-8C: 5,71 m² (PIÉDALUE o. D., 64)

3. Arch.: Pierre Chénier (18G-33)

Jahr: 1976

Grabungsdokumentation: -

Träger: *Parcs Canada*

c. PULVERMAGAZIN DER BASTION SAINT-JEAN (18G-21):

Historischer Überblick: In den Jahren von 1806-1807 wurde das erste Gebäude im Inneren der Bastion *Saint-Jean* errichtet. Es handelte sich um eine Pulvermagazin (*poudrière*), das zwischen 1808 und 1816 noch mit einer Schutzmauer umgeben wurde. Während der ganzen folgenden Zeit wurde hier Munition untergebracht und erst nach dem Abzug der britischen Armee wurde das Gebäude für andere Zwecke gebraucht, bis es schließlich abgerissen wurde, um 1903-04 an seiner Stelle eine Eisenschmelze unterzubringen. Dieses Gebäude wurde mehrmals verändert, u. a. 1941 als ihm ein Anbau hinzugefügt wurde. 1963 wurde das Gebäude dann schließlich aufgelassen (TANGUAY 1976b, 1).

4. Arch.: Tanguay, France (Leitung) (18G-21)

Jahr: 1974 und 1975

Grabungsdokumentation: TANGUAY 1976b

Träger: *Parcs Canada*

Ziel: Das Pulvermagazin finden und sein Aussehen mit anderen Pulvermagazinen der selben Epoche vergleichen; die historische Entwicklung des Magazins dokumentieren und die Brunnen finden, die nach historischen Plänen auf der Außenseite der Schutzmauer liegen müssten (TANGUAY 1976b, 1-2).

Vorgehensweise: Nach der Anlegung von kleinen Stichproben wurde festgestellt, dass die Stratigraphie vollkommen gestört war und deswegen wurde die Grabung mit Maschinerie unter archäologischer Aufsicht weitergeführt. Die Schichten waren sehr gestört und das Material sehr heterogen, weswegen auf eine genauere Analyse verzichtet wurde (TANGUAY 1976b, 4, 8).

d. TEILE DER WESTLICHEN BEFESTIGUNGSANLAGE (18G-25, 26, 30):

Historischer Überblick: Die Kurtine *Dauphine* (18G-26) gehört zur westlichen Befestigungsmauer, liegt aber im Bereich des *Parc de l'Artillerie* und das archäologische Material ist häufig zusammengehörig. Durch die Befestigungsmauer laufen zwei Ausfalltore, die *Poterne Richelieu* (18G-25) und die *Poterne Dauphine* (18G-30). Auf einem Plan von 1779 tauchen die Ausfalltore zum ersten Mal auf. Aus historischen Dokumenten ist allerdings bekannt, dass zwischen 1746 und 1754 fast alle Ausfalltore der Befestigungsanlage schon fertiggestellt waren. Die *Poterne Dauphine* ist nochmals 1783 auf einem Plan zu sehen und verschwindet danach. Der Wall, in dem sich das Tor befand, wurde mehrmals repariert, u. a. 1790 und mehrmals im 19. Jh., aber die Ausmaße der Renovierungsarbeiten sind unbekannt. 1862 verschwindet auch die

Poterne Richelieu von den Abbildungen und 1897 wurde an ihrer Stelle die *rue McMabon/Richelieu* angelegt, wobei ein Teil der alten Befestigungsmauer niedergelegt wurde (TANGUAY 1976, 2, 17).

5. Arch.: Tanguay, France (Leitung), Guy Boulanger (Assistenz) (18G-25)

Jahr: 1974 und 1975

Grabungsdokumentation: TANGUAY 1976

Träger: *Parcs Canada*

Ziel: Sammeln von Informationen für die bevorstehende Restaurierung des *Parc de l'Artillerie*, den Verlauf der Passage nachzeichnen, die Ausgänge lokalisieren und den Teil der inneren Grabenböschung (*escarpe*) an dieser Stelle freilegen sowie die Tiefe des Grabens bestimmen (TANGUAY 1976, 17-18).

Dauer: Zwei mal 1 ½ Monate

Vorgehensweise: Die Schnitte wurden teilweise mit Maschinerie ausgehoben, wenn festgestellt werden konnte, dass sie keine Siedlungsschichten enthielten (z. B. 25H). Die Stratigraphie der Grabung wurde nicht genauer analysiert, da sie zu sehr von späteren Ereignissen, vor allem der Anlegung der Straße, gestört worden war. Die zu Tage geförderte Erde entspricht laut TANGUAY nur einer Verfüllungsschicht, die eine Mischung von Artefakten des 19. Jh. beinhaltete (TANGUAY 1976, 19, 27).

6. Arch.: Françoise Niellon (Leitung), Marc St-Jacques (Assistenz) (18G-26)

Jahr: 1978

Grabungsdokumentation: Grabungsnotizen St-Jacques 1978

Träger: *Parcs Canada*

Dauer: 5. Juni bis 7. Juli

7. Arch.: Tanguay, France (18G-30)

Jahr: 1974-75

Grabungsdokumentation: TANGUAY 1976

Träger: *Parcs Canada*

Ziel: Die Krümmung des Walles der französischen Epoche wiederfinden; das Ausfalltor lokalisieren und seine Bauweise studieren; die Epoche der Erbauung, der Nutzung und des Auflassens des Ausfalltores bestimmen (TANGUAY 1976, 3).

Dauer: 2 Monate im Jahr 1974, Wiederaufnahme im Mai 1975 zu Beendigung der Grabung.

Ausmaße: 1974 167,18 m² mit 1975 Verkleinerung auf 102,26 m²

e. NOUVELLES CASERNES (18G-31, 32) UND DEREN VORGELAGERTE ZANGENSCHANZE (18G-38, 39, 40, 41, 42):

Historischer Überblick: Im Bereich der Zangenschanze der Neuen Kasernen (*tenaille des Nouvelles Casernes*) verlief seit 1693 eine von Boisberthelot de Beaucours entworfene Palisade. In den folgenden Jahren wurde diese Palisade von Levasseur de Néré mit einem gedecktem Weg versehen, der es erlaubte, die westliche gelegene

Redoute *du Bourreau* zu erreichen. 1712 wurde dieses Verteidigungswerk allerdings durch eine steinerne Verteidigungsmauer ersetzt. Zwischen 1745 und 1749 wurde die Verteidigungsmauer ein Stück höher verlegt in Form eines Zwischenwalls (*courtine*; die aktuelle Nordmauer der Kasernen), der an die westliche Befestigungsmauer anschloss. Die niedrigere Befestigungsanlage von 1712 wurde durch einen Vorwall (*Fausse Braye*) ersetzt. Er führte von der Halbbastion *du Coteau de la Potasse* bis zum Tor *du Palais* und bildete mit zwei Mauern und einer Bastion eine Zangenschanze (*tenaille*). 1749 ließ de Léry angelehnt an den neuen Zwischenwall eine immense Kaserne erbauen, die erst vom französischen Militär und nach der Eroberung der Stadt auch



Abbildung 12.61: Blick auf die Zangenschanze und die *Nouvelles Casernes*

vom britischen Militär genutzt wurde. Zum letzten Mal wurde dieser Bereich Anfang des 19. Jh. verändert, als man den Vorwall entscheidend erhöhte und somit zur Hauptbefestigungsmauer machte. Der Platz zwischen der Kaserne und dem früheren Vorwall verlor somit seine defensive Bedeu-

tung und wurde zum Hof der Kaserne. Zwanzig Jahre später bauten die britischen Militärs im Hof der Neuen Kasernen einige Nutzgebäude, wie z. B. eine Küche, Latrinen und eine Werkstatt für die Handwerker der Ordonanz. Nach dem Abschied der britischen Armee von Quebec 1871 wurde der Platz bis 1880 gelegentlich bewohnt, u. a. von den Bedürftigen der Stadt. 1880 wurde das Gebäude wieder vom Heeresministerium in Anspruch genommen, um hier eine Munitionsfabrik für tragbare Waffen einzurichten, die *Dominion Cartridge Factory*. Bei derselben Gelegenheit nahm man auch die frühere Werkstatt der Ordonanz in Besitz, um hier verschiedene Ausrüstung für die Zubereitung der Tonpfropfen der Kugeln unterzubringen. Ab 1887 diente die Werkstatt der Ordonanz ebenfalls zur Ausarbeitung von Granaten und wurde 1895 zu diesem Zwecke nach Süden hin vergrößert und umgebaut. In den

Jahren zwischen 1900 und 1903 wurde die Patronenfabrik in das staatliche Arsenal umgewandelt (*Dominion Arsenal*). Zu diesem Anlass wurden große Veränderungen vorgenommen, u. a. wurde eine neue Werkstatt für die Ausarbeitung der Granaten errichtet und die frühere Werkstatt für die Granatenherstellung wiederverwendet (GUIMONT UND SAVARD 1997, 1-3).

8. Arch.: Piédalue, Gisèle (Leitung); Louise Lestage und André Plamondon (Grabungsassistenz) (18G-31, 32)

Jahr: 1975

Grabungsdokumentation: PIÉDALUE 1976

Träger: *Parcs Canada*

Ziel: Studie der Böden und der zu den neuen Kasernen gehörigen Gebäuden zur Gewinnung eines richtigen Bildes des strukturellen Ensembles und der darin stattgefundenen Aktivitäten zur adäquaten Gestaltung des *Parcs de l'Artillerie*. Die Recherche beinhaltete die Suche nach Siedlungsniveaus vor allem im Westblock der Kasernen, Reste der 1851 eingestürzten Gewölbe, Fundamente der Wachmauer der Südseite des Gebäudes und Suche der Überreste der früheren Strukturen zwischen den Neuen Kasernen und der Bastionsmauer (PIÉDALUE 1976, 4).

9. Arch.: Jacques Guimont, Mario Savard (Leitung), René Bélanger, Jean Croteau, Annie Quesnel, Martin Royer, Claude Lafleur (Assistenz) (18G-38, 39)

Jahr: 1995

Grabungsdokumentation: GUIMONT UND SAVARD 1996

Träger: *Parcs Canada*

Ziel: Schutz der wichtigsten architektonischen Überreste und Sammlung der archäologischen Zeugen der langen Besiedlung (GUIMONT UND SAVARD 1996, 2).

10. Arch.: Guimont, Jacques und Mario Savard (Leitung), René Bélanger, Jean Croteau, Annie Quesnel, Christian Roy, Martin Royer (Grabungsassistenz) (18G-40)

Jahr: 1996

Grabungsdokumentation: GUIMONT UND SAVARD 1997

Träger: *Parcs Canada*

11. Arch.: Guimont, Jacques und Mario Savard (Leitung), René Bélanger, Jean Croteau, Annie Quesnel, Christian Roy, Martin Royer (Grabungsassistenz) (18G-41, 42)

Jahr: 1997

Grabungsdokumentation: GUIMONT UND SAVARD 1998

Träger: *Parcs Canada*

Ziel: Hypothesen der letzten beiden Grabungskampagnen im Hinblick auf die Identifizierung von Strukturen und Schichten überprüfen; die letzten Nutzgebäude zu Tage fördern, die im Laufe des 19. Jh. vom britischen Militär angelegt worden sind (Kommandantenlatrinen, Schuppen, der später in Frauenwaschhaus umgewandelt

wurde, die kleinen Latrinen und einen weiteren Schuppen, der später in die Küche der Unteroffiziersmesse umgewandelt wurde) genauere Kenntnis der Nutzgebäude und sanitären Einrichtungen der später hier angesiedelten Industrie (GUIMONT UND SAVARD 1998, 1-2).

f. GARTEN DES COLONEL PHILLOTT (18G-53):

Historischer Überblick: Im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts legte der englische Colonel Phillot, Chef des Regiments *Royal Artillery*, auf dem Plateau am Fuße der Böschung (Talus) des Walles der Halbbastion *du Coteau de la Potasse* einen Garten an. Der erste Talus wurde hier Mitte der 1740er Jahre von Chaussegros de Léry angelegt. Der Garten wurde nach dem Abzug der britischen Armee 1871 aufgelassen, aber erst mit der Vergrößerung des *Arsenal de Quebec* Ende der 1930er Jahre wurde das Gelände grundlegend verändert (GUIMONT 2002, 1, 25).

12. Arch.: Guimont, Jacques (18G-53)

Jahr: 2001

Grabungsdokumentation: GUIMONT 2002

Träger: *Parcs Canada*

Anlass: Neuanlegung des *Parc de l'Artillerie*

Ziel: Überprüfung der Überreste des Gartens des Colonel Phillott, Chefkommandant des *Royal Artillery Regiment*, aus dem 19. Jh. (GUIMONT 2002, 1).

Vorgehensweise: Anlage eines Suchschnittes, danach Abtragung der Oberflächen-

schichten mit einem Bagger, um Bodenproben der Gartenschichten zu entnehmen. Anschließend Grabung von zwei vielversprechenden Bereichen (GUIMONT 2002, 4-7).

Dauer: Suchschnitt im August, Abdeckung der oberen Schichten 15.-16. Oktober; Grabung 17. Oktober bis 9. November.

Ausmaße: Suchschnitt von 8,70 m Länge

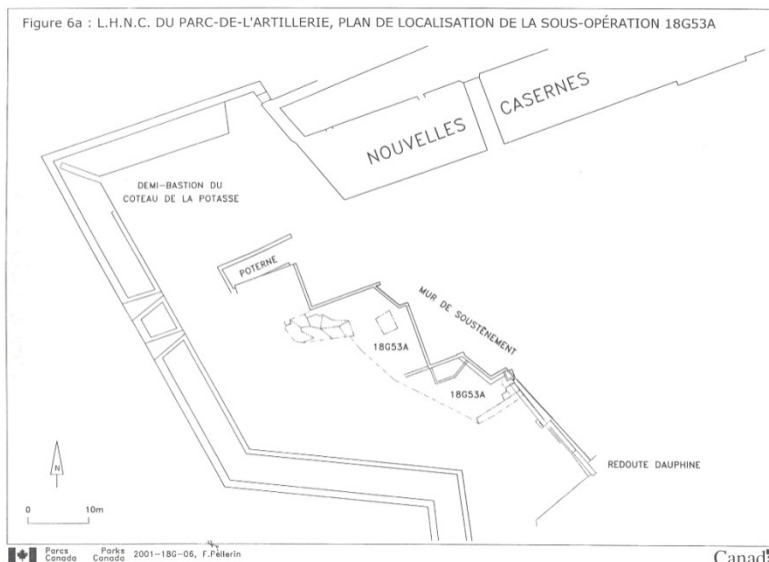


Abbildung 12.62: Grabungsplan des Gartens des Colonel Phillott (GUIMONT 2002, Fig. 6a)

FRECHENER WARE:

1 (PC: 18G-39F9-1Q)

Bauchfragmente (7) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen dunkelbraun (10 YR 3/3) bis braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/4) getigert auf hellgrau/grauem (10 YR 6/1) Grund. Oberfläche innen rötlichgelb (7.5 YR 6/6), im oberen Teil mit schwachrotem (10 R 4/3) Überzug. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), zum inneren Rand hin hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Renovierung der Befestigungsmauer, Anlage der rue des Fortifications und Verkehrsfläche zwischen 1725 und 1745. Die Schicht enthielt häusliches Material des 2. Viertels des 18. Jh. (Datenbank Parcs Canada).

2 (PC: 18G-31E2-3 (=1; 1M59=1))

Bauchfragmente eines **Kruges** (2), braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/2 bis 7.5 YR 4/4) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis rosa (7.5 YR 8/4). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,8-0,9 cm; Härte: 5.

Befund: Neue Kasernen, Außenseite zur rue de l' Arsenal hin. Die Fragmente wurden zwischen der Ostmauer der Schmiede und der Wachmauer von 1852, unterhalb des Rohres von 1950 gefunden (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

3 (PC: 18G-40L11-2)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/4) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen rosa-grau (7.5 YR 6/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), im Kern hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Verlegung eines Rohres zum Klärgraben 1896 oder Installation eines gusseisernen Rohres auf dem Grund der alten Latrinen der Bastion und eines westlich daran anschließenden. Teilweiser Wiederaufbau des Klärgrabens und Einrichtung eines kleinen, hierzu gehörenden Rohres zwi-

schen 1896 und 1901 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

4 (PC: 18G-40K85)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/6) gesprenkelt auf hellgrau/grauem Grund (10 YR 6/1). Oberfläche innen schwachrot (2.5 YR 5/2 bis 2.5 YR 4/2). Scherben grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Installation eines gusseisernen Rohres auf dem Grund der alten Latrinen der Bastion und eines westlich daran anschließenden. Teilweiser Wiederaufbau des Klärgrabens und Einrichtung eines kleinen, hierzu gehörenden Rohres zwischen 1896 und 1901. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18. Jh. und vor allem der 2. Hälfte des 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4). Bemerkung: Vom Scherben her Rheinisch, allerdings metallischer Glanz.

5 (PC: 18G-32K3)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/4 bis 10 YR 5/6) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen hellgelblichbraun (5 YR 6/4) bis rötlichgelb (5 YR 6/6). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,7-0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Neue Kasernen, Erdgeschoss im Inneren der Kaserne (PIÉDALUE 1976, 5 und 10).

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

6 (PC: 18G-40K92-5Q (=1; 42B28=1))

Taf. 51

Randfragmente (2) eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe, gerade Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Hals/Körper abgesetzt. Der Hals/Körper ist mit Knotenbandornament und eingestempelten Kreisen auf kobaltglasiertem Grund verziert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 8 cm; H. noch: 5,4 cm; Wandungsdicke, Lippe: 0,6 cm, Bauch: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Installation eines gusseisernen Rohres auf dem Grund der alten Latrinen der Bastion und eines westlich daran anschließenden. Teilweiser Wiederaufbau des Klärgrabens und Einrichtung eines kleinen, hierzu gehörenden Rohres zwischen 1896 und 1901. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18. Jh. und vor allem der 2. Hälfte des 19. Jh. (40K92; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4). Und Renovierung des Vorwalls, Bau eines Abflusssystemes nördlich der großen Latrinen der Bastion und Wiederaufbau von mindestens zwei der Mauern der großen Latrinen 1839 oder Arbeiten an der Befestigungsmauer 1900. Die Schicht enthielt eine Mischung von häuslichem und industriellem Material des 18. und 19. Jh. (42B28; GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243).

Bemerkung: Die beiden Randfragmente wurden bei Parcs Canada mit Kt.Nr. 107 und 118 zusammengefasst katalogisiert. Kt.Nr. 118 erscheint plausibel, Kt.Nr. 107 allerdings sehr unwahrscheinlich.

7 (PC: 18G-33C6-2a) **Taf. 51**

Randfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe, gerade Lippe, durch Doppelwulst vom zylindrischen Körper getrennt. Der Körper ist mit schrägem, kobaltglasierten Schachbrettmuster bedeckt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1). Mit teilweise körniger, schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 6 cm; H. noch: 5,2 cm; Wandungsdicke, Lippe: 0,5 cm; Bauch: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Neue Kasernen, Bereich der Aschegrube östlich des Offizierswohngebäudes (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

8 (PC: 18G-40G39-1) **Taf. 51**

Randfragmente (2) eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe, in die eine „I0“ eingestempelt ist. Die Lippe ist durch eine Doppelwulst vom zylindrischen Körper abgesetzt. Der Körper ist mit eingestempelten, kobaltglasierten, rautenförmigen Blüten und traubenbildenden Halbkreisen verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 6 cm; H. noch: 5,5 cm; Wandungsdicke, Lippe: 0,5 cm; Bauch: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Guss eines Betonsbodens an der Süd-West Ecke der Granatenfabrik nach 1936. Die Schicht enthielt Material von der Mitte des 18. Jh. bis ins 1. Viertel des 20. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4)

Bemerkung: Die eingeritzte Ziffer neben dem Henkelansatz gibt das Fassungsvermögen des Humpens an. Nach LEHNEMANN würde dieser Humpen eine Zehntelgallone fassen (LEHNEMANN 1978, 130).

9 (PC, Ref.: 18G-1E19-1Q (=4, 1E7=3, 1E13, 1N24=1)) **Taf. 51, 56**

Fragmente eines **Kruges** (9), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Hals ist mit engen Rillen bedeckt, die mit Mangansmalte verziert sind. Ein Wulsthenkel mit zwei Einstichen auf dem Henkelrücken setzt am Hals an. Der Hals ist vom scheinbar kugeligen Bauch durch eine breitere Wulst abgesetzt und auch zum Fuß hin profiliert. Der Bauch ist mit floralem und mit Kobaltmalte gefärbtem Ritzdekor verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) bis dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 5,6 cm; H. des Halses: 4,4 cm; Höhe noch: 6,7 cm; Wandungsdicke Hals: 0,6 cm; Bauch: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich westlich der Redoute Dauphine. Außenseite der West- und Südfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

10 (PC: 18G-39J21-1) **Taf. 51**

Randfragment eines **Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Hals ist dicht mit manganglasierten Rillen bedeckt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 6 cm; H. noch: 2,2 cm; Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches Material, welches zwischen 1750 und 1775 datiert, sowie einen Musketenbeschlag und einen Schmelztigel (Datenbank Parcs Canada).

11 (PC: 18G-40L81-1)

Taf. 51

Randfragment einer **Kanne**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Die abgerundete Lippe ist zu einer Schnauze geweitet. Der Hals ist mit eingestempelten, mit Mangansmalte verzierten Kreisen auf kobaltglasiertem Grund dekoriert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Verlegung eines Rohres des Klärgrabens 1896. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18. und 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

12 (PC: 18G-41E18 (=1; 40K107=1))

Taf. 51

Bodenfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger (?) Körper über profiliertem Fuß. Der Bauch ist mit Knotenbandornament auf kobalt- und manganglasiertem Grund verziert. Darunter befindet sich ein zickzackförmiges Knibisband. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellbräunlichgelb (5 Y 6/2) bis hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 8 cm; H. noch: 4,9 cm; Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Arbeiten am Waschraum, Bau eines Portikus an der Westseite und Veränderungen an dem Leitungssystem 1866-67. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material des 18. und 19. Jh. (41E18; GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243).

Installierung eines gusseisernen Rohres auf dem Grund der alten Latrinen der Bastion und eines westlich daran anschließenden. Teilweiser Wiederaufbau des Klärgrabens und Einrichtung eines kleinen, hierzu gehörenden Rohres zwischen 1896 und 1901. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18. Jh. und vor allem der 2. Hälfte des 19. Jh. (40K107; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

13 (PC: 18G-1M10)

Taf. 51

Bodenfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Körper, leicht mit schrägen Linien profiliert, der zur Standfläche hin durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt ist; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: 9,6 cm; H. noch: 3 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

14 (PC: 18G-1U4)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Humpens/Kruges**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte Margerite und kleine französische Lilien.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau /grau (10 YR 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes. Anlage und Nutzung eines Ziegelsteinbürgersteigs im 19. Jh. (DESLAURIERS UND RIOUX 1982, Taf. 10, 185).

15 (PC: 18G-40G120-2)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Blüte mit mangan-glasiertem Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material des 2., 3. und 4. Viertels des 18. Jh.; fünf Fragmente Pearlware, 1 feine weiße Irdenware und 56 Musketenkugeln (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

16 (PC: 18G-42D14)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die hohe gerade Lippe ist durch eine Doppelwulst vom zylindrischen Körper abgesetzt. Der Bauch ist mit einer schiefaufgelegten „GR“-Auflage verziert, deren Buchstaben mit Kobaltmalte gefüllt sind. Darum befindet sich Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit blassbraunen (10 YR 6/3) Sprenkeln. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Hofes und Nutzung zwischen 1820 und 1850. Die Schicht enthielt Material des französischen Regimes (GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243)

17 (PC: 18G-42B46-2)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament mit Mangansmalte verziert auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau der Halbbastion des Coteau de la Potasse, eines Vorwalls, der Neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752 oder Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches Material des französischen und englischen Regimes vom 18. bis ins frühe 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243).

18 (PC: 18G-42B76)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz des profilierten Fußes. Auf dem Bauch bilden geöffnete Kreise Trauben. Daneben befindet sich Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2), teilweise nach außen hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau der Halbbastion des Coteau de la Potasse, eines Vorwalls, der Neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243).

19 (PC: 18G-42C20)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor, u. a. Knotenbandornament, auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), teilweise mit weißen (10 YR 8/2) Einschlüssen.

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Nicht bestimmte Arbeiten, Aufgabe des Regenabgusses aus Ziegelstein und Verlegung eines neuen Rohres zur Wasserversorgung der Werkstatt um 1866. Die Schicht enthielt häusliches Material des englischen Regimes des 18. Jh. bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243).

20 (PC: 18G-39J20-1(=1; 39J21-3=1))

Taf. 56

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger (?) Bauch mit kobaltglasiertem, floralem Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und ein wenig militärisches Material, welches zwischen 1750 und 1775 datiert (Datenbank Parcs Canada).

21 (PC: 18G-39J21-2)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger (?) Bauch mit kobaltglasiertem, floralem Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches Material, welches zwischen 1750 und 1775 datiert, sowie einen Musketenbeschlag und einen Schmelztiegel (Datenbank Parcs Canada).

22 (PC: 18G-39C105)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund. Ansatz einer Wulst.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwarzgraublauer (31-2-9) bis schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgelblichbraun (10 YR 6/4). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau des Lagers der Ordonnanz zwischen 1831 und 1841. Die Schicht enthielt häusliches Material, welches zwischen 1750 und dem beginnenden 19. Jh. datiert (Datenbank Parcs Canada).

23 (PC: 18G-39J20-2)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger (?) Bauch mit kobaltglasiertem, floralem Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche

innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und ein wenig militärisches Material, welches zwischen 1750 und 1775 datiert (Datenbank Parcs Canada).

24 (PC: 18G-40J22)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Kugelig Bauch mit floralem (?) Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis blassbraun (10 YR 6/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Aufgabe eines kleinen Steinabflussrohres, Bau einer Küche und großer Latrinen in der Bastion sowie Erhöhung des Hofes 1820. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material von der Mitte des 18. Jh. bis ins beginnende 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

25 (PC: 18G-39C7-2)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales (?) Ritzdekor mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2), zum inneren Rand hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Reparatur eines Rohres im Werkstattbereich zwischen 1943-44 und 1952. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18. und 19. Jh., Kupfer- und Gusseisenabfälle sowie Material des 20. Jh. (Datenbank Parcs Canada).

26 (PC: 18G-40E88-1)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales (?), mit Mangansmalte verziertes Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichlilakarminer (29-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Große Verfüllschicht zur Bedeckung der alten Einrichtungen der Granatenfabrik bei der Umgestaltung des Gebäudes 1942. Die Schicht enthielt zertretenes häusliches Material des 18. und 19. Jh. sowie Kugeln von nach 1914 und eine Pepsiflasche (Datenbank Parcs Canada).

27 (PC: 18G-53A20-1)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Die obere Hälfte des Fragments ist mit floralem, kobaltglasiertem Ritzdekor verziert, die untere mit kobaltglasiertem Schachbrettmuster.
Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Garten des Colonel Phillott, nördlicher Bereich. Der Platz wurde wahrscheinlich als Abfallgrube oder Latrinenteilerplatz genutzt. Es wurde eine reiche Sammlung an häuslichem und militärischem Material gefunden, u. a. Creamware, Pearlware, feine weiße Irdenware, Fayence usw., die vor allem ins letzte Viertel des 18. Jh. sowie ins beginnende 19. Jh. datierte (GUIMONT 2002, 22-23)

28 (PC: 18G-40L24)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Das mit Kobaltmalte verzierte Schachbrettmuster wird durch ein Wulst-Kehle-Muster begrenzt; die breite Kehle ist kobaltglasiert.
Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit einem feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.
Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Aufgabe eines kleinen Steinabflussrohres, Bau einer Küche und großer Latrinen in der Bastion sowie Erhöhung des Hofes 1820. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

29 (PC: 18G-26A3-1)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Schachbrettmuster mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Dauphine Kurtine, Wehrgang (Parapet). Moderne und alte Artefakte sind gemischt (St-Jacques, Grabungsnotizen, 1978, Heft no. 338, 78-Q22-5).

30 (PC: 18G-38A50-1)

Taf. 56

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Knibisdekor und kobaltglasiertes Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Renovierung der Befestigungsmauer, Anlage der rue des Fortifications und Verkehrsfläche zwischen 1725 und 1745. In der Schicht fand sich häusliches Material der 1. Hälfte des 18. Jh., oder selbst der 2. Hälfte, das sehr zertreten war (Datenbank Parcs Canada).

31 (PC: 18G-40L81-2)

Taf. 57

Halsfragment (?) einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen braun (7.5 YR 5/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Verlegung eines Rohres des Klärgrabens 1896. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18. und 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

32 (PC: 18G-53A20-2)

Taf. 57

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), nach innen hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Garten des Colonel Phillott, nördlicher Bereich. Der Platz wurde wahrscheinlich als Abfallgrube oder Latrinentleerplatz genutzt. Es wurde eine reiche Sammlung an häuslichem und militärischem Material gefunden, u. a. Creamware, Pearlware, feine weiße Irdeware, Fayence usw., die vor allem ins letzte Viertel des 18. Jh. sowie ins beginnende 19. Jh. datierte (GUIMONT 2002, 22-23).

33 (PC: 18G-39C7-1)

Taf. 57

Halsfragment eines **Kruges**/einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines kobaltglasierten Feldes, das mit Ritzdekor verziert ist.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit weißen (10 YR 8/2) Flecken und dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Reparatur eines Rohres im Werkstattbereich zwischen 1943-44 und 1952. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18. und 19. Jh., Kupfer- und Gusseisenabfälle sowie Material des 20. Jh. (Datenbank Parcs Canada).

34 (PC: 18G-38A52-1)

Taf. 57

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit dicker, körniger Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit körniger, schwarzlichlilaultramarin (29-23-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau einer Verteidigungsmauer und Anlage eines Walles 1712. Die Schicht enthielt zertretenes häusliches Material des ausgehenden 17. Jh. und des beginnenden 18. Jh. sowie eine Musketenkugel (Datenbank Parcs Canada).

35 (PC: 18G-6C29)

Taf. 57

Bauch-/ Halsfragment eines **Humpens/Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter setzt mit Kobaltmalte verziertes Ritzdekor ein.

Oberfläche außen grau (2.5 Y N5/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen grau (2.5 Y N5/). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Außenseite der Ostfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

36 (PC: 18G-40G120-1)

Taf. 57

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit körniger, schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material des 2., 3. und 4. Viertels des 18. Jh.; fünf Fragmente Pearlware, 1 feine weiße Irdeware und 56 Musketenkugeln (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

37 (PC: 18G-40G120-3)

Taf. 57

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material des 2., 3. und 4. Viertels des 18. Jh.; fünf Fragmente Pearlware, 1 feine weiße Irdeware und 56 Musketenkugeln (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

38 (PC: 18G-1A6)**Taf. 57**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), zu den Rändern hin weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich westlich der Redoute Dauphine. Außenseite der West- und Südfassade. (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

39 (PC: 18G-38A52-2)

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau einer Verteidigungsmauer und Anlage eines Walles 1712. Die Schicht enthielt zertretenes häusliches Material des ausgehenden 17. Jh. und des beginnenden 18. Jh. sowie eine Musketenkugel (Datenbank Parcs Canada).

40 (PC: 18G-1V7-8Q (=12; 1G5=1; 1G6-2=1; 1M48=1; 1M51=1; 1M74=1; 1M75=2; 1M81=1; 1Q5=1; 1Q8=1; 1S4=4; 1V10=2; 1V14=11; 1V15=7; 1V17=1, 1V99=1; 1Y3=1))

Taf. 51

Fragmente (49) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe. Der leicht gebauchte Körper ist nach unten und oben durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der gerippte Wulsthenkel ist am unteren Ansatz eingeschlagen. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet, trägt allerdings den Abdruck vielleicht eines Tuches und Kratzspuren. Der Bauch ist mit eingestempelten Kreisen und gemalter Kobaltmalte verziert, die eine Art Blütenmuster um konzentrisch unterhalb des oberen Wulst-Kehle-Musters eingeritzte Halbkreise bilden. Die Halbkreise sind teilweise mit Kobaltmalte verziert. Ein zweites Motiv besteht wiederum aus zwei Halskreisen, am oberen Wulst-Kehle-Muster ansetzend, in denen sich eine Gruppe von drei eingestempelten Kreisen befindet. Die Kreise sind mit Kobaltmalte verziert und die Halbkreise mit

Kobaltmalte ummalt. Ein drittes Motiv scheint eine eingestempelte Blüte mit Kobaltmalteumrandung zu sein. Der Körper ist teilweise leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) bis schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 13,6 cm; Dm. max.: 19,8 cm; Dm. Boden: 14 cm; H.: 13,5 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext größtenteils unbekannt. Ein Fragment stammt aus einem Zusammenhang des französischen Regimes oder des beginnenden englischen Regimes, 1748 bis 1765 (Datenbank Parcs Canada); zwei Fragmente aus einer gestörten Verfüllung eines Abflusskanals, die aus dem ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jh. stammt (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1.)

Bemerkung: Von der Form her könnte es sich gut um einen Nachtopf handeln, allerdings ist dieser nicht mit dem üblichen Rosetten-Löwen-Muster verziert.

41 (PC, Res.: 18G-31E2-4Q (=7, 1N59=2))**Taf. 51, 63**

Fragmente (9) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe und leicht gebauchter Körper, der nach oben und unten hin durch Wulst-Kehle-Muster abgegrenzt wird; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der Körper trägt abwechselnd drei eingestempelte, kobaltglasierte Rosetten im Zickzackkreis und zwei Wappenhöhen auf. Die Motive sind jeweils mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist sehr leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 13 cm; Dm. max.: ca. 16,4 cm; Dm. Boden: 14 cm; Höhe: ca. 12,5 cm; Wandungsdicke (Bauch): 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Neue Kasernen, Außenseite zur rue de l' Arsenal hin. Die Fragmente wurden zwischen der Ostmauer der Schmiede und der Wachmauer von 1852, unterhalb des Rohres von 1950 gefunden (31E2; Documentation contextes archéologiques, Ordner 1). Und Stichproben im Westhof der Redoute Dauphine (1N59; PIÉDALUE, o. J., 2).

42 (PC, Ref.: 18G-39J20-5Q) **Taf. 51, 57**

Nachttopffragmente (9), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe. Der leicht gebauchte Körper ist zum Rand und zur Standfläche mit Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist abwechselnd mit eingestempelten und mit Kobaltmalte verzierten Rosetten im Zickzackkreis (sechsblättrige Rosetten und richtiges Zickzack) und Wappenlöwenauflagen (relativ naturalistisch?). Die Motive sind jeweils mit Kobaltmalte umrandet. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 13 cm; Dm. max.: 17,6 cm; Dm. Boden: 13,5 cm; Höhe: 13,2 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und ein wenig militärisches Material, welches zwischen 1750 und 1775 datiert (Datenbank Parcs Canada).

43 (PC: 18G-39J21-8Q) **Taf. 51, 63**

Nachttopffragmente (14), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe über leicht gebauchten Körper, der nach unten und oben durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt ist; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der Körper ist leicht mit schrägen Linien profiliert und mit eingestempelten, kobaltglasierten Rosetten im Zickzackkreis sowie mit Wappenlöwenauflagen verziert. Die Motive sind jeweils mit Kobaltmalte umrandet. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Auf der Lippe und im Inneren auf dem Boden befinden sich viele kleine Tonkrümel und körnige, weiße Ablagerungen.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 14 cm; Dm. max.: 18 cm; Dm. Boden: 13,4 cm; Höhe: ca. 12,9 cm; Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches Material,

welches zwischen 1750 und 1775 datiert, sowie einen Musketenbeschlag und einen Schmelzriegel (Datenbank Parcs Canada).

In Restaurierung bei *Parcs Canada*.

44 (PC: 18G-40L50-24Q (40L50-1=6; 40L38=1; 40L42=1; 40L49-1=2; 40L51=3; 40L58=1; 40L59=1)) **Taf. 52, 63**

Rand-, Bauch- und Bodenfragmente (15) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe und leicht gewölbter Körper, der nach unten und oben durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt ist; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Körper trägt eine achtblättrige Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet und Wappenlöwenauflagen mit Kobaltmalte umrandet. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und trägt keine konzentrischen Kreise des Drahtabzuges, aber lineare Kratzspuren.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 15 cm; Dm. max.: 19 cm; Dm. Boden: 15 cm; Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Höhe noch: 10,4 cm (Rand); Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. Knöpfe des 7. und 52. Regiments (1770-1776), eine Karaffe (1765-75), Creamware, Pearlware, feines Steinzeug, North Devon Irdenware, englisches Porzellan und Nottinghamer Steinzeug (40L38, 40L50, 40L51; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4). Und Renovierung einer Befestigungsmauer im Westhof der Werkstatt der Granatenfabrik zwischen 1896 und 1901. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material, u. a. Pearlware (ab 1779) (40L59; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

45 (PC: 18G-39J21-4 (=4, 39J20=1))**Taf. 52**

Rand-, Bauch- und Bodenfragmente (5) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe mit lippenständigem geripptem Wulsthenkel, der am Henkelrücken eingestochen ist. Der Bauch ist nach oben und unten durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Er trägt eine eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet und ist mit schrägen Linien profi-

liert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 15 cm; Dm. max.: ca. 17,7 cm; Dm. Boden: ca. 14 cm; H. noch: 8,7 cm (Boden); Wandungsdicke: 0,2-0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches Material, welches zwischen 1750 und 1775 datiert, sowie einen Musketenbeschlag und einen Schmelztiegel (Datenbank Parcs Canada).

46 (PC: 18G-1N6 (=4; 1N12=2; 1N26=1; 1N46=1)) **Taf. 52, 57**

Rand-, Bauch- und Bodenfragment eines **Nachttopfes** (8), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Körper zeigt einen Ansatz von einer Kobaltmalteumrandung um eine Rosette im Zickzackkreis und eine Wappenlöwenauflage und ist leicht mit schrägen Linien profiliert. Nach unten hin ist der Körper wiederum durch Wulst-Kehle-Muster begrenzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nach geglättet; an manchen trägt er körnig Ablagerungen.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem weißen (10 YR 8/2) Streifen im Kern.

Dm. Mündung: 14 cm; Dm. Boden: 14,4 cm; H. noch: 2,6 (Randfr.); 3,3 cm (Bodenfr.); Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes an der Mauer des Außenwerks, der Außenseite der West- und Südfassade. In der Verfüllschicht fanden sich einige Artefakte aus dem letzten Viertel des 19. Jh. (Datenbank Parcs Canada).

47 (PC:18G-31E2-2 (=1; 1M59=1))**Taf. 52**

Rand- und Henkelfragmente (2) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe mit lippenständigem, geripptem Wulsthenkel, auf dessen Rücken ein „L“ eingestempelt ist. Die Lippe ist vom leicht gebauchten Körper durch Wulst-

Kehle-Muster getrennt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert und das Band läuft auch unterhalb des Henkels weiter, sowie ein Stück den Henkel entlang.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2), zu den Rändern hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 15 cm; H. noch: 3,5 cm; Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Henkelbreite: 2,2-2,3 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, Stichproben im Inneren des Westhofes (1M 59; PIÉDALUE, o. J., 2). Schleifen des éperon sowie zweite Siedlungsschichten der Birten zwischen 1818 und 1870. Es wurden Münzen aus Neuschottland (1815) und Großbritannien (1814) gefunden. Und neue Kasernen, Außenseite zur rue de l' Arsenal hin. Die Fragmente wurden zwischen der Ostmauer der Schmiede und der Wachmauer von 1852, unterhalb des Rohres von 1950 gefunden (31E2; Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

48 (PC: 18G-39C112 (=10; 39C120=1)) **Taf. 52**

Rand- und Bauchfragmente (11) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch trägt eine eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 6,1 cm; Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material, welches zwischen 1750 und 1775 datiert (39C112; Datenbank Parcs Canada). Und Bau der Halbbastion des Coteau de la Potasse, eines Vorwalls, der Neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752. Die Schicht enthielt häusliches Material der Zeit zwischen 1750 und 1759 sowie einige grobe Irdenware der 1760er Jahre (39C120; Datenbank Parcs Canada).

49 (PC: 18G-40J55 (=2; 40J48=1; 40J57=1)) **Taf. 52**

Rand- und Bauchfragmente (4) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Auf dem Bauch der Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ?; H. noch: 6,3 cm; Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Aufgabe eines kleinen Steinabflussrohres, Bau einer Küche und großer Latrinen in der Bastion sowie Erhöhung des Hofes 1820. Die Schicht enthielt vor allem häusliches Material des dritten Viertels des 18. Jh. (40J48; 40J55; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4). Und Bau der Halbbastion des Coteau de la Potasse, eines Vorwalls, der Neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material des 2. Viertels des 18. Jh., Nägel, Fensterglas und viel Bleimunition (40J57; GUIMONT und Savard 1997, Annexe 4).

50 (PC:18G-40K49 (=1; 40L50=1)) **Taf. 52**

Randfragmente (2) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, die durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt ist; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter befindet sich eine eingestempelte, mit Kobaltmalte verzierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 5,1 cm; Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Aufgabe eines alten Keramikrohres und Verlegung neuer Keramikrohre für die Küche und den Waschraum, sowie Reparatur des Bleirohres der Küche 1866. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18. und 19. Jh. (vor allem 2. Hälfte), vor allem reichlich Fensterglas (40K49; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4). Und Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und

1800. Die Schicht enthielt North Devon Irdenware und englisches Porzellan (40L50; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

51 (PC: 18G-31E12)

Taf. 52

Randfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch zeigt den Ansatz einer Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 15 cm; H. noch: 4,7 cm; Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Neue Kasernen, Stichprobe auf der Außenseite der Südfassade der Kasernen, östlich des Haupteingangs (PIÉDALUE 1976, 5 und 10).

52 (PC: 18G-31E6-1)

Taf. 52

Randfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter setzt eine Umrandung mit Kobaltmalte an.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (10 YR 6/2) bis weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), teilweise mit weißen (10 YR 8/2) Einschlüssen.

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 3,4 cm; Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Neue Kasernen, Stichprobe auf der Außenseite der Südfassade der Kasernen, östlich des Haupteingangs (PIÉDALUE 1976, 5 und 10).

53 (PC: 18G-30E3)

Taf. 52

Randfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, die durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt wird; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit hellgrau/grauen (2.5 Y N6/) Flecken und dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2).

Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), zu den Rändern hin weiß (10 YR 8/2).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 3,1 cm; Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Dauphine Poterne, östlicher Ausgang. In diesem Bereich wurden zwei verschiedene Schichten gefunden, die dazugehörigen Befunde wurden leider nicht genau erwähnt. Die erste Schicht enthielt sehr gemischtes Material und war nicht datierbar, wurde aber wahrscheinlich nach dem Auflösen der Poterne Dauphine angelegt. Die zweite Schicht datierte nach den Artefakten ins beginnende 19. Jh. und zeugt wahrscheinlich von der Zuschüttung dieses Durchgangs. Die darunter liegende Schicht, wahrscheinlich die frühere Verkehrsfläche, wurde nicht gegraben (TANGUAY 1976, 15).

54 (PC: 18G-40K150 (=1; 40L6-1=1; 42B15=1)) **Taf. 52**

Randfragmente (3) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit zwei feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen.

Dm. Mündung: 13 cm; H. noch: 3,1 cm; Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Installation eines gusseisernen Rohres auf dem Grund der alten Latrinen der Bastion und eines westlich daran anschließenden. Teilweiser Wiederaufbau des Klärgrabens und Einrichtung eines kleinen, hierzu gehörenden Rohres zwischen 1896 und 1901. Die Schicht enthielt Material vor allem des 19. Jh., aber auch einige Objekte des 18. Jh. (40K150; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4). Und Renovierung des Vorwalls, Bau eines Abflusssystemes nördlich der großen Latrinen der Bastion und Wiederaufbau von mindestens zwei der Mauern der großen Latrinen 1839 oder Bau eines Schuppens, sowie eines Regenabflusses aus Ziegelsteinen und verschiedene weitere Bauarbeiten um 1850 und die Nutzung bis 1876-1882. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material hauptsächlich des 19. Jh. (42B15; GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243). Und Nivellierung vor dem Bau des oberen Teils der Süd-mauer der neuen Granatenwerkstatt 1901. Die Schicht enthielt industrielles und häusliches Material des 18. und 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

55 (PC: 18G-1Q8-1)

Taf. 52

Randfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, die durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt ist; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen grau (2.5 Y N5/) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 2,3 cm; Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

56 (PC: 18G-39C113-1)

Taf. 52

Randfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom Bauch abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 1,7 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material, welches zwischen 1750 und 1775 datiert (Datenbank Parcs Canada).

57 (PC: 18G-40B41 (=6; 40B42=3; 40B27, 40B68, 40B98=1)) **Taf. 52, 57**

Rand- und Bauchfragmente (12) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe. Der gebauchte Körper ist nach unten und oben durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Auf dem Bauch befindet sich eine Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet sowie der Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 2 cm (Randfragment); Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Renovierung des Vorwalls und Bau eines nicht identifizierten Bauwerks. Die Schicht enthielt häusliches Material von 1750 bis 1780 (Creamware, Pearlware und heimische grobe Irdenware) zusammen mit britischem, militärischem Material (40B41; 40B42; 40B68; Datenbank Parcs Canada). Umgestaltung der Einrichtungen des Dienstplatzes (aire de service) östlich der Dampfkessel, Bau großer Betonfundamente zwischen 1919 und 1943. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18.-19. Jh. sowie ein gusseisernes Rohr und industrielle Abfälle von Kupfer und Messing (40B27; Datenbank von Parcs Canada). Und Suchgraben ohne Stratigraphie in dem häusliches Material der Zeit zwischen 1750 und 1770 zusammen mit Material des 19. Jh. gefunden wurde (40B98; Datenbank Parcs Canada).

58 (PC: 18G-40J20)

Taf. 52

Randfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkelgraublauen (31-2-7) Flecken. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 13 cm; H. noch: 1,6 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Verfüllschicht eines Grabens südlich der alten Küche, westlich der Werkstatt der Granatenfabrik zwischen 1896 und 1901. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material von 1750 bis 1860, darunter eine Pfeife von nach 1847 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

59 (PC: 18G-40K5)

Taf. 52

Randfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis dunkelgraublau (31-2-7). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 1 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Nivellierung vor dem Bau des oberen Teils der Südmauer der neuen Granatenwerkstatt 1901. Die Schicht enthielt industrielles und häusliches Material des 18. und 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

60 (PC: 18G-39E47)

Taf. 57

Randfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe mit lippenständigem Henkelansatz. Darunter ist eine Bemalung mit Kobaltmalte zu sehen.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 14 cm; H. noch: 2,2 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material, welches zwischen 1750 und 1775 datiert, keine Creamware aber heimische Irdenware (Datenbank Parcs Canada).

61 (PC: 18G-40L53)

Taf. 57

Randfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, unterhalb derer Kobaltmalte ansetzt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwarzgraublauer (31-2-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. Irdenware und Nottinghamer Steinzeug (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

62 (PC: 18G-30U1-69Q (=6; 30T2=6))

Taf. 53, 63

Boden- und Bauchfragmente (12) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der leicht gebauchte Körper ist mit einer Wappenhöhenauflage und einer eingestempelten, kobaltglasierten Rosette im Zickzackkreis geschmückt. Beide sind mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Zur Standfläche hin ist der Körper durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 14,8 cm; H. noch: 10 cm; Härte: 5.

Befund: Poterne Dauphine. Sechs Fragmente (30U1) stammen aus einer Verfüllung zwischen den zwei Stützmauern (Parcs Canada, Documentation contextes archéologiques, Ordner 1). Sechs weitere (30T2) wurde an der Außenseite der Stützmauer gefunden. Die Artefakte im oberen Teil dieser Schicht sind englisch und datieren ins ausgehende 18. Jh. und beginnende 19. Jh. (Parcs Canada, Documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

63 (PC: 18G-30U1-67Q) **Taf. 53, 63**

Boden- und Bauchfragmente (4) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der gebauchte Körper ist leicht mit schrägen Linien profiliert und zeigt eine Wappenlöwenauflage und den Ansatz eines Zickzackkreises, beide mit Kobaltmalte umrandet. Er ist von der Standfläche durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges, aber mit körnigen, weißen Ablagerungen (Salz?).

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit hellgrau/grauen (2.5 Y N6/) Flecken und dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 13,4 cm; H. noch: 8,8 cm; Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Poterne Dauphine, Verfüllung zwischen den zwei Stützmauern (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

64 (PC: 18G-30H1) **Taf. 58**

Bauchfragmente eines **Nachtopfes** (2), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der leicht gebauchte Körper ist mit einer eingestempelten, kobaltglasierten Rosette im Zickzackkreis und einer Wappenlöwenauflage, beide mit Kobaltmalte umrandet, verziert. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert und nach unten durch ein Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Dauphine Poterne, östlicher Ausgang. In diesem Bereich wurden zwei verschiedene Schichten gefunden, die dazugehörigen Befunde wurden leider nicht genau erwähnt. Die erste

Schicht enthielt sehr gemischtes Material und war nicht datierbar, wurde aber wahrscheinlich nach dem Auflösen der Poterne Dauphine angelegt. Die zweite Schicht datierte nach den Artefakten ins beginnende 19. Jh. und zeugt wahrscheinlich von der Zuschüttung dieses Durchgangs. Die darunter liegende Schicht, wahrscheinlich die frühere Verkehrsfläche, wurde nicht gegraben (TANGUAY 1976, 15).

65 (PC: 18G-1B13-2Q) **Taf. 58**

Bauchfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N5/) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich westlich der Redoute Dauphine. Außenseite der West- und Südfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

66 (PC: 18G-40K91) **Taf. 58**

Bauchfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis grau (2.5 Y N5/) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), zum Kern hin in weiß (10 YR 8/2) übergehend.

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Installation eines gusseisernen Rohres auf dem Grund der alten Latrinen der Bastion und eines westlich daran anschließenden. Teilweiser Wiederaufbau des Klärgrabens und Einrichtung eines kleinen, hierzu gehörenden Rohres zwischen 1896 und 1901. Die Schicht enthielt vor allem Material des 19. Jh., aber auch einige Objekte des 18. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

67 (PC: 18G-40L36-4) **Taf. 58**

Bauchfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

68 (PC: 18G-40E88-2)

Taf. 58

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) mit kleinen Punkten hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Große Verfüllschicht zur Bedeckung der alten Einrichtungen der Granatenfabrik bei der Umgestaltung des Gebäudes 1942. Die Schicht enthielt zertretenes häusliches Material des 18. und 19. Jh. sowie Kugeln von nach 1914 und eine Pepsiflasche (Datenbank Parcs Canada).

69 (PC: 18G-25H1)

Taf. 58

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Richelieu Poterne. Die Stratigraphie der Grabung wurde nicht genauer analysiert, da sie zu sehr von späteren Ereignissen, vor allem der Anlegung der Straße, gestört worden war. Die zu Tage geförderte Erde entspricht laut TANGUAY nur einer Verfüllungsschicht, die eine Mischung von Artefakten des 19. Jh. beinhaltete (TANGUAY 1976, 27).

70 (PC: 18G-1B8)

Taf. 58

Bauchfragmente (2) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich westlich der Redoute Dauphine. Außenseite der West- und Südfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

71 (PC: 18G-1Q5-1 (=1, 1Q7=1) **Taf. 58**

Bauchfragmente (2) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes. Verfüllung des 18. Jh. (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

72 (PC: 18G-40L58-1)

Taf. 58

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Renovierung einer Befestigungsmauer im Westhof der Werkstatt der Granatenfabrik zwischen 1896 und 1901 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

73 (PC: 18G-40F98)

Taf. 58

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer kobaltglasierten Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Verfüllung eines Aushubs an der Stelle des früheren Steinrohres (östliches des früheren Bleiofens) und Verlegung zweier kleiner Rohre nach 1927. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18. Jh. sowie Kugeln von nach 1914 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

74 (PC: 18G-40L38-1)

Taf. 58

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. Knöpfe des 7. und 52. Regimes (1770-1776), eine Karaffe (1765-75), Creamware, Pearlware, feines Steinzeug und Porzellan (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

75 (PC: 18G-1Q5-2)

Taf. 58

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), zum inneren Rand hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes. Verfüllung des 18. Jh. (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

76 (PC: 18G-40G107)

Taf. 58

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Wiederaufbau der Werkstatt und Nutzung ab 1858. Die Schicht enthielt häusliches Material des 2. und 3. Viertels des 18. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

77 (PC: 18G-41E24)

Taf. 58

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau eines Waschraums südlich der großen Latrinen der Bastion, 1848. Die Schicht enthielt zertretenes häusliches Material des ausgehenden 18. und 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243).

78 (PC: 18G-40G120-4)

Taf. 58

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet unterhalb des oberen Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material des 2., 3. und 4. Viertels des 18. Jh.; fünf Fragmente Pearlware, 1 feine weiße Irdeware und 56 Musketenkugeln (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

79 (PC: 18G-40L36-6)

Taf. 59

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

80 (PC: 18G-6C30-1)

Taf. 59

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Außenseite der Ostfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

81 (PC: 18G-40J50)

Taf. 59

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches Material des ausgehenden französischen und beginnenden englischen Regimes, spätestens 1770 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

82 (PC: 18G-1N21)

Taf. 59

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

83 (PC: 18G-39C113-2)

Taf. 59

Bauchfragmente (2) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm (mit Auflage); Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material, welches zwischen 1750 und 1775 datiert (Datenbank Parcs Canada).

84 (PC: 18G-40L50-2)

Taf. 59

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil einer Wappenlöwenauflage.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. englisches Porzellan und Nottinghamer Steinzeug (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

Bemerkung: Das Fragment wurde bei Parcs Canada zusammen mit Kt.Nr. 44 katalogisiert, die Zugehörigkeit scheint jedoch sehr fragwürdig.

85 (PC: 18G-6C30-2)

Taf. 59

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wappenlöwenauflage (?) mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Außenseite der Ostfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

86 (PC: 18G-40J54)

Taf. 59

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Kobaltmalteumrandung. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Aufgabe eines kleinen Steinabflussrohres, Bau einer Küche und großer Latrinen in der Bastion sowie Erhöhung des Hofes 1820. Die Schicht enthielt vor allem häusliches Material, das größtenteils zwischen 1760 und 1800 datiert, sowie einige militärische Artefakte (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

87 (PC: 18G-40L38-2)

Taf. 59

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung einer Wappenlöwenauflage. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. Knöpfe des 7. und 52. Regimes (1770-1776), eine Karaffe (1765-75), Creamware, Pearlware, feines Steinzeug und Porzellan (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

88 (PC: 18G-40L49-2)

Taf. 59

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte und eines Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist

mit Kobaltmalte verziert. Der Körper ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. Knöpfe des 52. Regiments (1770-1776), englisches Porzellan und Nottinghamer Steinzeug (40L49; 40L51; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4). Und Renovierung einer Befestigungsmauer im Westhof der Werkstatt der Granatenfabrik zwischen 1896 und 1901 (40L58; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

89 (PC: 18G-40L126-2)

Taf. 59

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen grau (2.5 Y N5/) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Renovierung einer Befestigungsmauer im Westhof der Werkstatt der Granatenfabrik zwischen 1896 und 1901. Die Schicht war gestört und enthielt sowohl Creamware, als auch jüngeres Material des 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

90 (PC: 18G-41D22)

Taf. 59

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Bemalung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,2-0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Verlegung eines Rohres zur Versorgung der Zisternen im mittleren Teil der Neuen Kasernen, Bau eines Ziegelsteinzylinders und einer kleinen Ziegelsteinkanalisation für dieselben Zisternen und Verlegung eines Abflussrohres zwischen 1857-1860, oder Verfüllschicht eines Aushubs an der

Nordwestecke der Toiletten 1917. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18. und 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243).

91 (PC: 18G-1G13-1,2)

Bauch-Fußfragmente (3) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert und nach unten durch ein Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich westlich der Redoute Dauphine. Außenseite der West- und Südfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

92 (PC: 18G-1M51-2)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Körper ist leicht mit schrägen Linien profiliert und durch ein Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Die Oberfläche ist durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

93 (PC: 18G-1R2)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert und nach unten hin durch ein Wulst-Kehle-Muster begrenzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes auf der Oberfläche des Sporns (PIÉDALUE, o. J., 2 und Parcs Canada, documentation des

contextes archéologiques, Ordner 1). Kontext unbekannt.

94 (PC: 18G-40L38-6)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. Knöpfe des 7. und 52. Regimes (1770-1776), eine Karaffe (1765-75), Creamware, Pearlware, feines Steinzeug und Porzellan (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

95 (PC: 18G-40L50-3)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist sehr leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. englisches Porzellan und Nottinghamer Steinzeug (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

Bemerkung: Das Fragment wurde bei Parcs Canada zusammen mit Kt.Nr. 44 katalogisiert, die Zugehörigkeit scheint jedoch sehr fragwürdig.

96 (PC: 18G-41E47)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Falsche Befundnummer. Die Schicht enthielt Material vom Beginn des englischen Regimes bis in die Mitte des 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243).

97 (PC: 18G-40B28)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,2 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Umgestaltung der Einrichtungen des Dienstplatzes östlich der Dampfkessel, Bau großer Betonfundamente zwischen 1919 und 1943. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18.-19. Jh. sowie ein gusseisernes Rohr und industrielle Abfälle von Kupfer und Messing (Datenbank von Parcs Canada).

98 (PC: 18G-40L51-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1). Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. englisches Porzellan und Nottinghamer Steinzeug (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

Bemerkung: Das Fragment wurde bei Parcs Canada zusammen mit Kt.Nr. 44 katalogisiert, die Zugehörigkeit scheint jedoch sehr fragwürdig.

18. JH.?:

99 (PC: 18G-40L99)

Taf. 53

Randfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweitete, innen leicht ausgedrehte Lippe mit rechteckigem Querschnitt. Die Lippe ist durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt, die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hell-

bräunlichgrau (10 YR 6/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 7 cm; H. noch: 2,7 cm; Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau der Halbbastion des Coteau de la Potasse, eines Vorwalls, der Neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752. Die Schicht enthielt Material des 18. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

100 (PC: 18G-41C105)

Taf. 53

Bodenfragment eines **Kruges/Vorratstöpfchens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Körper ist durch Wulst-Kehle-Muster von der Standfläche abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges. Der Bauch zeigt einen Ansatz von Bemalung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/2).

Dm. Boden: 8,4 cm; H. noch: 3,2 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau der Halbbastion des Coteau de la Potasse, eines Vorwalls, der Neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752. Die Schicht enthielt französisches Material des 18. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243).

101 (PC: 18G-40B38)

Taf. 53, 59

Bauchfragment mit Henkelansatz eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Wulsthenkel ist am Henkelrücken eingestochen. Der Henkel setzt auf einem Wulst-Kehle-Muster an und die Kobaltmalte läuft auf der rechten Seite ein Stück den Henkel entlang weiter.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Henkelbreite: 2,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Renovierung des Vorwalls und Bau eines nicht identifizierten Bauwerks. Die Schicht enthielt häusliches Material von 1750 bis 1780 (Creamware, Pearlware und heimische grobe Irdenware) zusammen

mit *britischem, militärischem Material (Datenbank Parcs Canada)*.

102 (PC: 18G-30U1-70Q) **Taf. 59**

Bauch-/ Fußfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte und unteres Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Poterne Dauphine, Verfüllung zwischen den zwei Stützmauern (Parcs Canada, Documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

103 (PC: 18G-21A2) **Taf. 59**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte und des oberen Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Pulvermagazin der Bastion Saint-Jean. Aufgrund zahlreicher Störungen der Stratiographie wurde dieser Bereich mit Maschinerie unter archäologischer Aufsicht ausgegraben (TANGUAY 1976b, 4). Das Material war sehr heterogen, weswegen auf eine genauere Analyse verzichtet wurde (TANGUAY 1976b, 8).

104 (PC: 18G-39E54) **Taf. 59**

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung (?) mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit hellgrau/grauen (2.5 Y N6/) Flecken und schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2), zum äußeren Rand hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau der Halbbastion des Coteau de la Potasse, eines

Vorwalls, der Neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752. Die Schicht enthielt zertretenes häusliches Material der 2. Hälfte des 18. Jh. (Datenbank Parcs Canada).

ZWEITE HÄLFTE 18. JH.?:

105 (PC: 18G-38A57 (=3; 38A62=1) **Taf. 53, 59**

Randfragmente (4) eines **Koppchens/Untertasse** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gefäß außen mit Knibismuster verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm.: 11 cm; Wandungsdicke: 0,2-0,4 cm; H. noch: 1,6 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau einer Verteidigungsmauer und Anlage eines Walles 1712. Die Schicht enthielt zertretenes häusliches Material des ausgehenden 17. Jh. und des beginnenden 18. Jh. sowie eine Musketenkugel (38A62; Datenbank Parcs Canada). Verfüllung eines Grabens zur Erhöhung einer Stützmauer der côte du Palais um 1883 (38A57; Datenbank Parcs Canada).

Bemerkung: Das Objekt könnte ein Koppchen, bzw. eine Untertasse sein wie bei FRENTROP 2000, Tafel 44, mit 10 cm Randdurchmesser. Eines der vier Fragmente stammt aus einer Schicht von 1712. Die Form und das Dekor sprechen allerdings eher für eine Herstellung in der Mitte oder der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

18. JH.-19. JH.:

106 (PC: 18G-40L36-1 (=14; 40L17=1; 40L38=3; 40L51=1; 40L77=1)) **Taf. 59**

Bauch- und Halsfragmente (20) einer **Flasche** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer (?), mit Wulst-Kehle-Muster verzierter Hals; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Fallende Schulter, auf der auf der Vorderseite die Buchstaben „ОПІАС“ (?) eingestempelt sind. Die Buchstaben sind mit Kobaltmalte umrandet. Ein am Henkelrücken eingestochener Wulsthenkel setzt direkt unterhalb des Halses an und ist am unteren Ansatz mit einer Vertiefung festgedrückt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/2) mit lilaultramariner (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Äußerer Halsdurchmesser: 3 cm; Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Henkelbreite: 2,0-2,1 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

Bemerkung: Die Formgebung erinnert stark an Mineralwasserflaschen des 19. Jh., allerdings ist die Flasche mit Kobaltmalte verziert und zeigt keine bräunliche Färbung.

SONSTIGE:

107 (PC: 18G-42B46-1)

Taf. 53

Randfragment eines **Humpens/Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe, gerade Lippe.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2); innen hellgrau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 7 cm; H. noch: 1,7 cm; Wandungsdicke, Lippe: 0,6 cm max.; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau der Halbbastion des Coteau de la Potasse, eines Vorwalls, der Neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752 oder Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches Material des französischen und englischen Regimes vom 18. bis ins frühe 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243).

Bemerkung: Das Randfragment wurde bei Parcs Canada zur Kt.Nr. 6 gruppiert, diese Zugehörigkeit erscheint allerdings unwahrscheinlich.

108 (PC: 18G-1B13)

Taf. 53

Bodenfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Fuß mit Wulst-Kehle-Muster profiliert; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2) mit schwarzgraublauer (31-2-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Dm. Boden: ca. 7 cm; H. noch: 1,7 cm; Wandungsdicke (W.-K.-M.): 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich westlich der Redoute Dauphine. Außenseite der West- und Südfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

109 (PC: 18G-40E135)

Taf. 53

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Profilierter mit Kobaltmalte verzierter Fuß. Boden leicht nach innen gewölbt und wahrscheinlich nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte; Boden rötlichgelb (7.5 YR 6/6). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: ca. 8 cm (?); H. noch: 1,2 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Große Verfüllschicht zur Bedeckung der alten Einrichtungen der Granatenfabrik bei der Umgestaltung des Gebäudes 1942. Die Schicht enthielt Material vor allem der 1940 und 50er Jahre mit einigen Objekten des 18. Jh. (Datenbank Parcs Canada).

110 (PC:18G-40K33 (=1; 40K56=1))Taf. 53

Bodenfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Profilierter Fuß, leicht nach innen gewölbt, nachgeglätteter Boden.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 8 cm; H. noch: 1,5 cm; Bodendicke: 0,4-0,9 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Nutzung und Aufschüttung des Westhofes der Granatenfabrik nach der Aufgabe der Klärgrube und der Entfernung eines Rohres zwischen 1896 und 1901. Die Schicht enthielt häusliches Material der 2. Hälfte des 18. Jh. und des 19. Jh. (40K33; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4). Und Reparatur der großen Latrinengrube 1859-60. Die Schicht enthielt teilweise zertretenes häusliches Material der 2. Hälfte des 18. Jh. (vor allem 4. Viertel) und 1. Hälfte des 19. Jh. (40K56; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

Bemerkung: Bei Parcs Canada jetzt unter 18G-40L36-26Q katalogisiert. Diese Zuordnung ist jedoch fraglich.

111 (PC: 18G-30G1)

Taf. 53

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit Wulst-Kehle-Muster profilierter Fuß; die breite

Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Leicht nach innen gewölbter, nachgeglätteter Boden. Oberfläche außen grau (2.5 Y N5/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1); Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Dm. Boden: ?; H. noch: 1,2 cm; Bodendicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Dauphine Poterne, östlicher Ausgang. In diesem Bereich wurden zwei verschiedene Schichten gefunden, die dazugehörigen Befunde wurden leider nicht genau erwähnt. Die erste Schicht enthielt sehr gemischtes Material und war nicht datierbar, wurde aber wahrscheinlich nach dem Auflassen der Poterne Dauphine angelegt. Die zweite Schicht datierte nach den Artefakten ins beginnende 19. Jh. und zeugt wahrscheinlich von der Zuschüttung dieses Durchgangs. Die darunter liegende Schicht, wahrscheinlich die frühere Verkehrsfläche, wurde nicht gegraben (TANGUAY 1976, 15).

112 (PC: 18G-1E7)

Taf. 53

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1) mit blassgelben (2.5 Y 7/4) Ablagerungen. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Dm. Boden: 6,6 cm; H. noch: 1,1 cm; Bodendicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich westlich der Redoute Dauphine. Außenseite der West- und Südfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

113 (PC: 18G-40F140)

Taf. 53

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Dm. Boden: ca. 8 cm; H. noch: 0,7 cm; Bodendicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt Material von 1760 bis 1840 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

114 (PC: 18G-40L36-2)

Taf. 53

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grad.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Breite: 1,7-1,8 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

115 (PC: 18G-1G6-1)

Taf. 53

Henkelfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grad mit einem Ansatz von Kobaltmaltebemalung.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Breite: 1,4-1,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich westlich der Redoute Dauphine. Außenseite der West- und Südfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

116 (PC: 18G-40G129)

Bauchfragment eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster, wahrscheinlich unterhalb einer hohen, geraden Lippe; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,9 cm (mit W.-K.-M.); Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau der Halbbastion des Coteau de la Potasse, eines Vorwalls, der Neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752 oder Bau einer Mauer, die den Hof im Zentrum der Bastion unterteilt (1760-1770). Die Schicht enthielt bis auf einige Kugeln vor allem Material des französischen Regimes (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

117 (PC: 18G-40L11-1)

Lippenfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Hohe, gerade Lippe, mit Ansatz einer darunter liegenden Wulst.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke, Lippe: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Verlegung eines Rohres zum Klärgraben 1896 oder Installation eines gusseisernen Rohres auf dem Grund der alten Latrinen der Bastion und eines westlich daran anschließenden. Teilweiser Wiederaufbau des Klärgrabens und Einrichtung eines kleinen, hierzu gehörenden Rohres zwischen 1896 und 1901 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

Bemerkung: Das Randfragment wurde bei Parcs Canada zur Kt.Nr. 6 gruppiert.

118 (PC: 18G-31E6-2)

Taf. 53

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Boden leicht nach innen gewölbt und wahrscheinlich nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1), am Boden rötlichgelb (5 YR 6/6). Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: ca. 15 cm; H. noch: 0,8 cm; Bodendicke: 0,5-0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Neue Kasernen, Stichprobe auf der Außenseite der Südfassade der Kasernen, östlich des Haupteingangs (PIÉDALUE 1976, 5 und 10).

119 (PC: 18G-39J21-5)

Taf. 53

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Leicht nach innen gewölbter Boden, nicht sehr sorgfältig nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: min. 13 cm; H. noch: 0,7 cm; Bodendicke: 0,4-0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches Material, welches zwischen 1750 und 1775 datiert, sowie einen Musketenbeschlag und einen Schmelztiegel (Datenbank Parcs Canada).

120 (PC: 18G-40L14)

Taf. 53

Henkelfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Wulsthenkel, am Henkelrücken eingestochen.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Breite: 2,5-3,1 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Aufgabe eines kleinen Steinabflussrohres, Bau einer Küche und großer Latrinen in der Bastion sowie Erhöhung des Hofes 1820. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material vor allem des 18. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

121 (PC: 18G-25C2)

Taf. 60

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der untere Ansatz des gerippten Wulsthenkels ist eingeschlagen. Nach unten hin ist der Körper durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit zwei feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen.

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Henkelbreite: 1,9 cm; Härte: 5.

Befund: Richelieu Poterne. Die Stratigraphie der Grabung wurde nicht genauer analysiert, da sie zu sehr von späteren Ereignissen, vor allem der Anlegung der Straße, gestört worden war. Die zu Tage geförderte Erde entspricht laut TANGUAY nur einer Verfüllungsschicht, die eine Mischung von Artefakten des 19. Jh. beinhaltete (TANGUAY 1976, 27).

122 (PC: 18G-41D54)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Unteres Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert, welche auch darüber gelaufen ist.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Verlegung eines Rohres zur Versorgung der Zisternen im mittleren Teil der Neuen Kasernen, Bau eines Ziegelsteinzylinders und einer kleinen Ziegel-

steinkanalisation für dieselben Zisternen und Verlegung eines Abflussrohres zwischen 1857-1860. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material von nach 1760 und aus dem 2. Viertel des 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243).

123 (PC: 18G-40B33)

Fußfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Renovierung des Vorwalls und Bau eines nicht identifizierten Bauwerks. Die Schicht enthielt häusliches Material von 1750 bis 1780 (Creamware, Pearlware und heimische grobe Irdenware) zusammen mit britischem, militärischem Material (Datenbank Parcs Canada).

124 (PC: 18G-30U1-2)

Bauch-Fußfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Unteres Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit hellgrau/grauen (2.5 Y N6/) Flecken und dunkel-lilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Poterne Dauphine, Verfüllung zwischen den zwei Stützmauern (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

125 (PC: 18G-1B5)

Fußfragment (?) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich westlich der Redoute Dauphine. Außenseite der West- und Südfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

126 (PC: 18G-1G1)

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Am Boden flachgedrückte Tonkrümel.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Bodendicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich westlich der Redoute Dauphine. Außenseite der West- und Südfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

127 (PC: 18G-1N22)

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Boden scheint nachgeglättet zu sein.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Bodendicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

128 (PC: 18G-39C104-3)

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden nachgeglättet.

Oberfläche außen hellbraun (7.5 YR 6/4); innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material, welches zwischen 1750 und 1790 datiert mit einer Musketen- und einer Geschosskugel (mitraille) (Datenbank Parcs Canada).

129 (PC: 18G-40J74(=1;40G80=1;40J25=1))

Bodenfragmente (3) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Leicht nach innen gewölbter Boden, der vielleicht noch Spuren des Drahtabzuges zeigt.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Aufgabe eines kleinen Steinabflussrohres, Bau einer Kü-

che und großer Latrinen in der Bastion sowie Erhöhung des Hofes 1820. Die Schicht enthielt Material von 1760 bis 1800 sowie einige Fragmente des 19. Jh. (40J74; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4). Und Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt Material vom beginnenden englischen Regime bis zum Beginn des 19. Jh. (40G80; GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4). Und Aufgabe eines alten Keramikrohres und Verlegung neuer Keramikrohre für die Küche und den Waschraum, sowie Reparatur des Bleirohres der Küche 1866. Die Schicht enthielt viel Material, häusliches wie militärisches, welches vom französischen Regime bis zum Ende des 19. Jh. datiert (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

130 (PC: 18G-1B8-3)

Taf. 53

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Wulsthenkel. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2), zum Rand hin in hellgrau/grau (10 YR 6/1) übergehend. Breite: 1,9-2,2 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich westlich der Redoute Dauphine. Außenseite der West- und Südfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

131 (PC: 18G-1B36)

Taf. 53

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Wulsthenkel. Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 6/1). Breite: 2,1 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich westlich der Redoute Dauphine. Außenseite der West- und Südfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

132 (PC: 18G-30T1-2)

Taf. 53

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Wulsthenkel. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Breite: 1,8-2,0 cm; Härte: 5.

Befund: Dauphine Poterne, Schuppen (Gebäude Nr. 2). Die Schicht enthielt viele Artefakte des

ausgehenden 18. Jh. (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

133 (PC: 18G-40L51-1)

Taf. 53

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Wulsthenkel. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Breite: 1,8-2,0 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. englisches Porzellan und Nottinghamer Steinzeug (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

Bemerkung: Das Fragment wurde bei Parcs Canada zusammen mit Kt.Nr. 44 katalogisiert, die Zugehörigkeit scheint jedoch sehr fragwürdig.

134 (PC: 18G-40L126-3)

Taf. 53

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Wulsthenkel. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Breite: 2,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Renovierung einer Befestigungsmauer im Westhof der Werkstatt der Granatenfabrik zwischen 1896 und 1901. Die Schicht war gestört und enthielt sowohl Creamware, als auch jüngeres Material des 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

135 (PC: 18G-40L41-1)

Taf. 60

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil eines Henkelansatzes. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2); innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einigen wenigen Stellen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

136 (PC: 18G-40L41-2)

Taf. 60

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Henkels (?).

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material, welches zwischen 1750 und 1790 datiert mit einer Musketen- und einer Geschosskugel (mitraille) (Datenbank Parcs Canada).

137 (PC: 18G-40G75)

Taf. 60

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung (?) mit Kobaltmalte und eines Wulst-Kehle-Musters.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material des dritten und vierten Viertels des 18. Jh. und des beginnenden 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

140 (PC: 18G-40L38-5)

Taf. 60

Bauchsplitter eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Bemalung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen dunkellilaultramarin (29-23-7). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. Knöpfe des 7. und 52. Regimes (1770-1776), eine Karaffe (1765-75), Creamware, Pearlware, feines Steinzeug und Porzellan (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

138 (PC: 18G-42B13)

Taf. 60

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Bemalung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Verfüllschicht vor dem Bau eines Bodens für das Kohlelager 1900, oder Arbeit an der Befestigungsmauer 1900. Die Schicht enthielt Überreste der Arbeit mit Gusseisen sowie häusliches Material, vor allem der Zeit zwischen 1800 und 1850 (GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243).

141 (PC: 18G-30T1-1)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), nach innen hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Dauphine Poterne, Schuppen (Gebäude Nr. 2). Die Schicht enthielt viele Artefakte des ausgehenden 18. Jh. (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

139 (PC: 18G-39C104-2)

Taf. 60

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Bemalung mit Kobaltmalte.

142 (PC: 18G-39C104-1)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material, welches zwischen 1750 und 1790 datiert mit einer Musketen- und einer Geschosskugel (mitraille) (Datenbank Parcs Canada).

143 (PC: 18G-40G132)

Fußfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Fuß ist mit Wulst-Kehle-Muster profiliert; die breite Kehle ist mit Wulst-Kehle-Muster verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm (mit W.-K.-M.); Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau der Halbbastion des Coteau de la Potasse, eines Vorwalls, der Neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752 oder Bau einer Mauer, die den Hof im Zentrum der Bastion unterteilt (1760-1770). Die Schicht enthielt bis auf einige englische Objekte vor allem Material des französischen Regimes (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

144 (PC: 18G-40L6-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/2), zum Kern hin in weiß (10 YR 8/2) übergehend.

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Nivellierung vor dem Bau des oberen Teils der Südmauer der neuen Granatenwerkstatt 1901. Die Schicht enthielt industrielles und häusliches Material des 18. und 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

145 (PC: 18G-40J42)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau (10 YR 7/2).

Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Nutzung eines kleinen Steinabflusses zwischen 1760-70 und 1799-1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material des 18. Jh. (vor allem des 4. Viertels) und der 1. Hälfte des 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

146 (PC: 18G-42B36)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau eines Schuppens sowie eines Regenabflusses aus Ziegelsteinen und verschiedene weitere Bauarbeiten um 1850, oder Umformung eines Schuppens in einen Waschraum 1859, oder Renovierung des Vorwalls, Bau eines Abflusssystems nördlich der großen Latrinen der Bastion und Wiederaufbau von mindestens zwei der Mauern der großen Latrinen 1839. Die Schicht enthielt ein Geldstück von 1729-39 (GUIMONT UND SAVARD 1998, 215-243).

147 (PC: 18G-40L38-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters, die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. Knöpfe des 7. und 52. Regimes (1770-1776), eine Karaffe (1765-75), Creamware, Pearlware, feines Steinzeug und Porzellan (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

148 (PC: 18G-1N60)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gewölbter Körper mit Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), zum inneren Rand hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

149 (PC: 18G-40C76)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen grau (2.5 Y N5/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm (mit W.-K.-M.); Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt zertretenes häusliches Material, welches zwischen 1750 und 1780 datiert, sowie einige militärische Objekte (Datenbank Parcs Canada).

150 (PC: 18G-40G120-5)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem feinen hellgrau/grauen (10 YR 6/1) Streifen zum äußeren Rand hin.

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material des 2., 3. und 4. Viertels des 18. Jh.; fünf Fragmente Pearlware, 1 feine weiße Irdenware und 56 Musketenkugeln (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

151 (PC: 18G-40L36-5)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Muster.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit hellgrau/grauen (10 YR 6/1) Flecken; innen hellgrau (10 YR 7/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

152 (PC: 18G-40L38-4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil eines mit Kobaltmalte verzierten Wulst-Kehle-Musters.

Oberfläche außen dunkellilaultramarin (29-23-7); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm (mit W.-K.-M.); Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. Knöpfe des 7. und 52. Regimes (1770-1776), eine Karaffe (1765-75), Creamware, Pearlware, feines Steinzeug und Porzellan (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

153 (PC: 18G-40L126-1)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2); innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Renovierung einer Befestigungsmauer im Westhof der Werkstatt der Granatenfabrik zwischen 1896 und 1901. Die Schicht war gestört und enthielt sowohl Creamware, als auch jüngeres Material des 19. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

154 (PC: 18G-1B4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich westlich der Redoute Dauphine. Außenseite der West- und Südfassade (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

155 (PC: 18G-1V10)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1), teilweise abgesprungen; innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

156 (PC: 18G-1V15)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10YR 7/1) bis hellolivegrau (5Y 6/2); Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext unbekannt.

157 (PC: 18G-26A3-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1); Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Dauphine Kurtine, Wehrgang (Parapet). Moderne und alte Artefakte sind gemischt (St-Jacques, Grabungsnotizen, 1978, Heft no. 338, 78-Q22-5)

158 (PC: 18G-26B2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellbräunlichgrau (10 YR 6/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Dauphine Kurtine, südliche Stichprobe im Wall. Die Schicht war reich an Artefakten, die allerdings sehr gemischt waren. Es fanden sich u. a. grobe Irdenware, Creamware, Porzellan und Flaschen (St-Jacques, Grabungsnotizen, 1978, Heft no. 338, 78-Q22-3 bis 78-Q22-4)

159 (PC: 18G-38A52-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1) bis bräunlichgelb (10 YR 6/6). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau einer Verteidigungsmauer und Anlage eines Walles 1712. Die Schicht enthielt zertretenes häusliches Material des ausgehenden 17. Jh. und des beginnenden 18. Jh. sowie eine Musketenkugel (Datenbank Parcs Canada).

160 (PC: 18G-40G39-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-grau, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Guss eines Betonsbodens an der Süd-West Ecke der Granatenfabrik nach 1936. Die Schicht enthielt Material von der Mitte des 18. Jh. bis ins 1. Viertel des 20. Jh. (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

161 (PC: 18G-40K181)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Nutzung der zwei großen Latrinengruben der Bastion als Abfallgrube zwischen 1868-1869. Die Schicht enthielt häusliches Material und ein wenig militärisches vor allem der 1850-1860er Jahre (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

162 (PC: 18G-40L7-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Aufgabe eines kleinen Steinabflussrohres, Bau einer Küche und großer Latrinen in der Bastion sowie Erhöhung des Hofes 1820. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material, u.a. einen Militärknopf der Regierungszeit George III (1760-1820) (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

163 (PC: 18G-40L7-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen rötlichgelb (5 YR 6/6). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Aufgabe eines kleinen Steinabflussrohres, Bau einer Küche und großer Latrinen in der Bastion sowie Erhöhung des Hofes 1820. Die Schicht enthielt häusliches und militärisches Material, u.a. einen Militärknopf der Regierungszeit George III (1760-1820) (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

164 (PC: 18G-40L36-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800 (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

165 (PC: 18G-40L47)

Bauchfragmente eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt u. a. North Devon Irdenware und Knöpfe des 7., 52. und 60. Regiments (1770-1776) (GUIMONT UND SAVARD 1997, Annexe 4).

166 (PC: 18G-39J21-6)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherbe hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: ?; H. noch: 1,1 cm; Wandungsdicke: 0,7 cm; Bodendicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Erhöhung des Vorwalls, Anlage einer Bankett, Erhöhung des Hofniveaus und Nutzung zwischen 1799 und 1800. Die Schicht enthielt häusliches Material, welches zwischen 1750 und 1775 datiert, sowie einen Musketenbeschlag und einen Schmelztiegel (Datenbank Parcs Canada).

167 (PC: 18G-38A50-2; 38A52-4)

Bodenfragmente (2) eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Bodendicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Bau einer Verteidigungsmauer und Anlage eines Walles 1712. Die Schicht enthielt zertretenes häusliches Material des ausgehenden 17. Jh. und des beginnenden 18. Jh. sowie eine Musketenkugel (38A52; Datenbank Parcs Canada). Renovierung der Befestigungsmauer, Anlage der rue des Fortifications und Verkehrsfläche zwischen 1725 und 1745. In der Schicht fand sich häusliches Material der 1. Hälfte des 18. Jh., oder selbst der 2. Hälfte, das sehr zertreten war (38A50; Datenbank Parcs Canada).

UNKLARES MATERIAL:

168 (PC: 18G-1M51-9Q (=5; 1M81=2; 1M69, 1M71, 1N46, 1Y28 (RP), 8C2, 30K2=1)) **Taf. 92**

Rand- und Bauchfragmente (13) eines **Vorratsstopfes**, blau-graues, salzglasierendes (?) Steinzeug. Lippe mit rechteckigem Querschnitt, die durch eine Kehle und darauffolgendes Wulst-Kehle-Muster vom Körper abgesetzt ist; die zwei unteren Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist mit Kobaltmalte bemalt. Horizontaler Wulsthenkel, der mit Kobaltmalte umrandet zu sein scheint.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/2) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit hellolivegrauen (5 Y 6/2) Flecken und dunkellilaultramariner (29-23-7) bis lilaultramariner (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) mit bräunlichgelben (10 YR 6/6) Sprengeln. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 17 cm; H. noch: 2,9 cm; Wandungsdicke, Bauch: 0,6-0,9 cm; Henkelbreite: 2,1 cm; Härte: 5.

Befund: Redoute Dauphine, im Inneren des Westhofes (PIÉDALUE, o. J., 2). Kontext größtenteils unbekannt, ein Fragment stammt aus den Werkstätten von 1771-1811 (8C2; Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1), zwei Fragmente stammen aus Schichten über einem Steinkanal des beginnenden britischen Regimes. Die Artefakte datieren in einen Zeitraum von 1760 bis 1775 (1M69, 1M71; Deslauriers et Rioux 1982, 19), zwei weitere Fragmente fanden sich in der Schicht unterhalb des Abflusskanals, der 1760 gebaut wurde (1M81; Lestage, Grabungsnotizen, 1975, Heft no. 301, 75-59-110).

169 (PC: 18G-30U1-66Q (=7; 1N46=1; 25H1=1; 30T2=1)) **Taf. 92**

Rand-, Bauch- und Bodenfragmente (10) eines **Vorratsstopfes**, blau-graues, salzglasierendes (?) Westerwälder (?) Steinzeug. Wulstige, innen leicht ausgedrehte Lippe. Bauchiger Körper, nach unten hin konisch verlaufend, nach oben und unten durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Horizontale Wulsthenkel (?), die auf der Schulter liegen. Der Bauch ist mit Kobaltmalte bemalt. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit blausoliven (5 Y 6/3) Flecken und dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen grünlichbraun (2.5 Y 5/2) bis hellgrünlichbraun (2.5 Y 6/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), zu den Rändern hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 12 cm; H. noch: 7,5 cm; Härte: 5.

Befund: Ein Fragment (25H1) stammt aus dem Bereich der Richelieu Poterne. Die Stratigraphie der Grabung wurde nicht genauer analysiert, da sie zu sehr von späteren Ereignissen, vor allem der Anlegung der Straße, gestört worden war. Die zu Tage geförderte Erde entspricht laut TANGUAY nur einer Verfüllungsschicht, die eine Mischung von Artefakten des 19. Jh. beinhaltete (TANGUAY 1976, 27). Ein weiteres (1N46) wurde im Westhof der Redoute Dauphine gefunden (PIÉDALUE, o. J., 2). Die restlichen Fragmente stammen aus dem Bereich der Poterne Dauphine. Eines (30T2) wurde an der Außenseite der Stützmauer gefunden. Die Artefakte im oberen Teil dieser Schicht sind englisch und datieren ins ausgehende 18. Jh. und beginnende 19. Jh. (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1). Der Großteil (30U1) stammte aus einer Verfüllung zwischen den zwei Stützmauern (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

170 (PC:18G-40B30 (=1;40E88=1))**Taf. 92**

Randfragmente (? , 2) eines **Vorratsstopfes**, braunes, salzglasierendes Frechener (?) Steinzeug. Abgeknickte Lippe mit rechteckigem Querschnitt, die eine Auflage für einen Deckel bildet. Leicht gebauchter Körper, der sehr leicht kanneliert ist.

Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/6) bis braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/4) gefleckt auf hellgrauem (10 YR 7/1). Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis grau (10 YR 5/1).

Dm. Mündung: 20,8 cm; H. noch: 3,7 cm; Härte: 5.

Befund: Tenaille der Neuen Kasernen. Abbruch eines unidentifizierten Gebäudes zwischen 1816 und 1823. Die Schicht enthielt zertretenes häusliches Material des 18. und beginnenden 19. Jh. und sehr wenig industrielle Abfälle (Datenbank Parcs Canada). Und große Verfüllschicht zur Bedeckung der alten Einrichtungen der Granatenfabrik bei der Umgestaltung des Gebäudes

1942. Die Schicht enthielt zertretenes häusliches Material des 18. und 19. Jh. sowie Kugeln von nach 1914 und eine Pepsiflasche (Datenbank Parcs Canada).

Bemerkung: Merkwürdige Formgebung für Frechener Steinzeug, allerdings von der Farbgebung und dem Scherben her sehr ähnlich dem Frechener Steinzeug.

2. WESTLICHE BEFESTIGUNGSANLAGE (19G):

Historischer Überblick: 1701 unternahm der königliche Ingenieur Jacques Levasseur de Neré es, die Befestigungsanlage der Stadt zu verbessern. Allerdings fand sein Projekt nicht viel Unterstützung bei der Kolonialverwaltung und so musste er es 1707 abbrechen, nachdem nur zwei Bastionen und eine Halbbastion fertiggestellt worden waren. Die Bastion *Saint-Louis* markierte ab diesem Zeitpunkt die Nordgrenze des gebauten Befestigungsteils (SAVARD 1981, 16). In dem Gebiet westlich der Oberstadt gab es im 17. und größtenteils auch 18. Jh. bis auf einen Bauernhof westlich der heutigen *avenue Honoré-Mercier* nur sehr wenig Besiedlung (SIMONEAU 1999, 3). Erst 1745 wurde schließlich Chaussegros de Lery damit beauftragt, eine neue Befestigungsanlage zu errichten. Die Verteidigungslinie verlief von da an von der Halbbastion *du Cap*, die 1720 mit Stein verkleidet worden war, zur Bastion *de la Glacière* und *Saint-Louis*. Diese beiden von Levasseur de Neré errichteten Bastionen wurden teilweise wiederverwendet. Danach verlief die Befestigungslinie in Richtung der Nordgrenze der steilen Böschung der Stadt, über die Bastionen *des Ursulines* und *Saint-Jean* sowie die Halbbastion *de la Potasse*, alles neue Bauten. Um den Schwachpunkt gegenüber den höhergelegenen *Plaines d'Abraham* zu verteidigen, wurden den Bastionen *de la Glacière* und *Saint-Louis* ein Vorwall (*Fausse-Braye*) und eine Kasemattenflanke hinzugefügt (SAVARD 1981, 20-23). Diese Befestigungsanlage, die noch heute erhaltene Stadtmauer, bestand aus einer Aufschüttung aus Erde, die nach außen hin durch eine Steinmauer verkleidet war. Die Arbeiten an ihr konnten unter französischem Regime allerdings nicht mehr beendet werden (SAVARD 1997, 3). Ab 1760 fing der englische General Murray an, die durch die höher gelegenen Ebene *plaines d'Abraham* strategisch verletzliche Befestigungslinie durch eine Blockhauslinie



Abbildung 12.63: Die westliche Befestigungsanlage von der Zitadelle aus gesehen

vor der Befestigungsmauer zu verstärken. Außerdem wurde ein Werk (*ravelin*) vor dem Zwischenwall (*courtine*) *Saint-Louis* errichtet. Diese Anlage war nur provisorisch und bestand wahrscheinlich aus einem Erdwall, der innerhalb eines Tages errichtet wurde. Trotzdem blieb sie bis ca. 1790 in Funktion. Erst 1808 wurden neue, ständige vorge-

zogene Befestigungsanlagen aus steinverkleideten Erdwällen errichtet, die 1811 fertiggestellt wurden. Die großen vorgezogenen Befestigungswerke behinderten das Wachstum der Stadt, so dass man 1871 nach dem Abzug der britischen Truppen einen Teil des vorgezogenen Verteidigungswerkes zerstörte. 1877 wurde im Bereich neben dem *Saint-Louis* Tor eine Halle mit einem Eisring angelegt, der *Quebec Skating Rink*. Dieser wurde allerdings schon 1889 wieder zerstört, um den Vorplatz des Parlaments anzulegen. Das Gelände wurde nivelliert und ein Garten angelegt. Gleichzeitig wurde die *avenue Honoré-Mercier* geschaffen (SIMONEAU 1999, 3-4).

a. COURTINE DES URSULINES, AVE. HONORE-MERCIER (19G-29, CEET-807):

1. Arch.: Mario Savard (Projektleiter), Jean Croteau, Annie Quesnel (Assistenten) (19G-29)

Jahr: 1997

Grabungsdokumentation: SAVARD 1997

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung: Suchschnitte vor der Bastion und der Kurtine der Ursulinen.

Ziel: Die Präsenz von Überresten der früheren Gestaltung des Ortes überprüfen und die Auswirkungen abschätzen, die eventuelle Aushubarbeiten zur Neuanlage der *colline parlementaire* auf diese Ressourcen haben könnten (SAVARD 1997, 1).

Dauer: 15 Tage (8.-26. September)

Ausmaße: Fünf Schnitte im höher gelegenen Teil der Fundstelle, entlang der Avenue Honoré-Mercier, 1 Schnitt im tiefer gelegenen Teil nahe der Stadtmauer. Die Schnitte hatten Größen von 12,50 m² bis 18,75 m².

Vorgehensweise: Wahl der Schnitte auf der Grundlage der früheren archäologischen Untersuchungen. Der obere Teil der Schnitte, modernere Verfüllschichten, wurde mit dem Bagger ausgehoben. Danach wurden die Zonen und die Schichten, die hohes archäologisches Potenzial hatten, manuell ergraben (SAVARD 1997, 2).

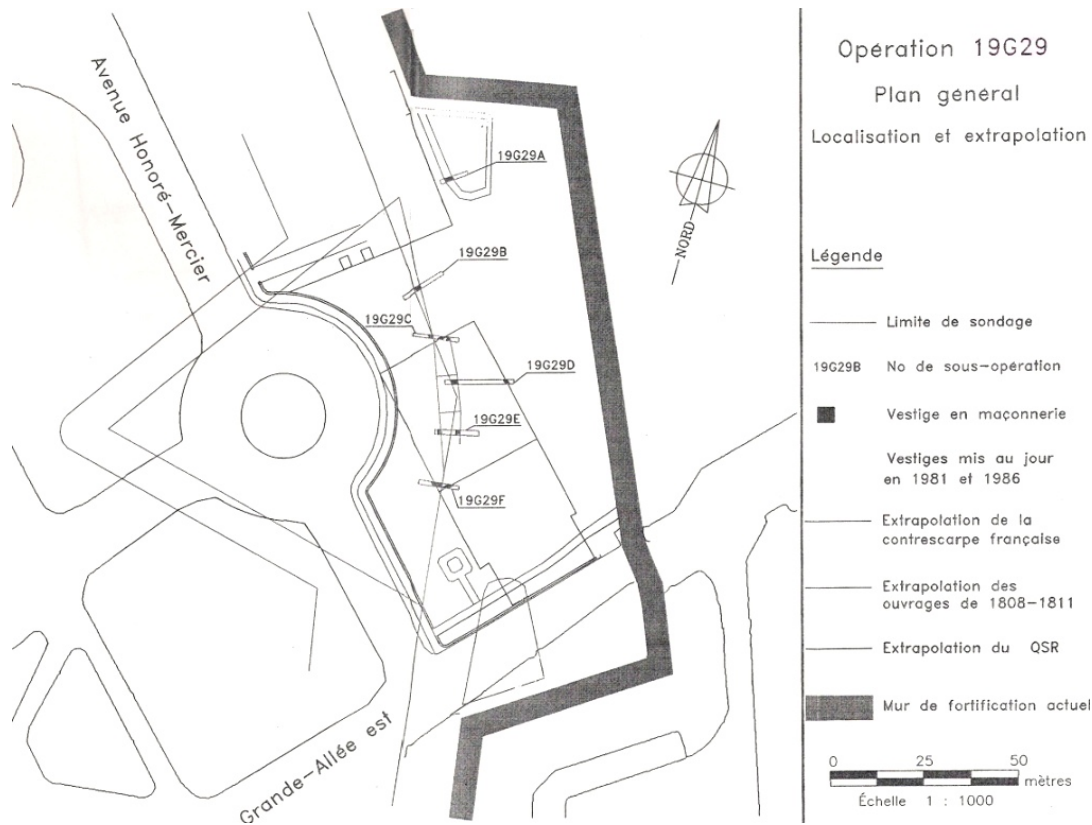


Abbildung 12.64: Grabungsschnitte im Bereich der *Courtière des Ursulines* 1997 (SAVARD 1997, Plan 3)

2. Arch.: Simoneau, Daniel (CeEt-807-30)

Jahr: 1998 und 1999

Grabungsdokumentation: SIMONEAU 1999

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Grabungskampagne, gefolgt von einer Beaufsichtigung der Bauarbeiten zur Umgestaltung der Straße.

Ziel: Alle Siedlungsphasen zu dokumentieren, im Besonderen zur Klärung der Frage der Wiederbenutzung bestimmter Teile der französischen Befestigung bei der Errichtung der letzten vorgezogenen Befestigungswerke 1871 (SIMONEAU 1999, 1).

Dauer: Zwei Monate Grabung, danach Bauaufsicht

Ausmaße: August bis September. Insgesamt neun Suchschnitte, davon wurden sechs sorgfältig ergraben, vier in der Straße (A, B, E, F) und zwei auf dem Gelände zwischen der Straße und der Befestigungsmauer (G, H).

Vorgehensweise: Bis auf den Schnitt H, wurden in allen Schnitten vorher die modernen Verfüllungen mit dem Bagger entfernt. Bei den Ausgrabungen während der Bauarbeiten, die in eine Tiefe von 0,50m bis 2m eingriffen, wurden nur bestimmte und relativ begrenzte Bereiche des Fundplatzes berührt (SIMONEAU 1999, 1).

b. WESTLICHE BEFESTIGUNGSANLAGE, BASTION DES URSLINES (19G-1, 2, 50, 51):

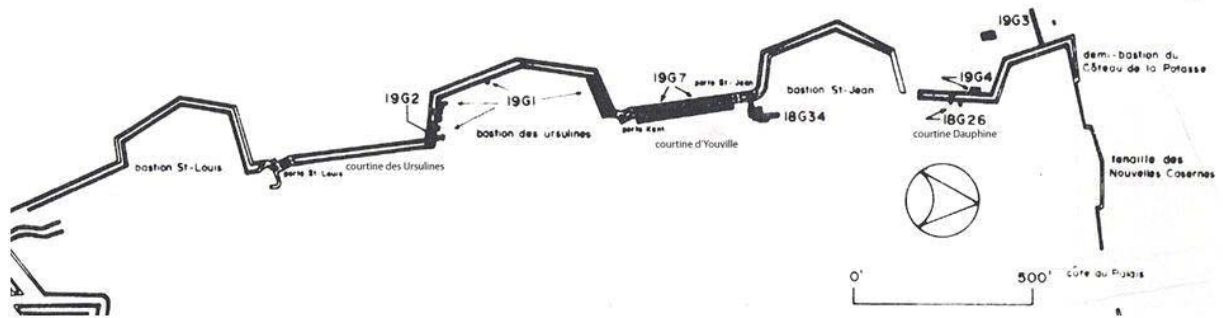


Abbildung 12.65: Die westliche Befestigungsanlage mit den Grabungsschnitten bis 1981 (Ausschnitt aus GIROUX 1981, 76, Fig. 1)

3. Arch.: Pierre Chénier (19G-1)

Jahr: 1975

Grabungsdokumentation: GIROUX 1981

Träger: *Parcs Canada*

Ziel: Ermittlung des archäologischen Potenzials der linken Flanke der Bastion (GIROUX 1981, 1).

Ausmaße: 8 Schnitte mit insgesamt 28,04m Länge; 1 Schnitt mit 14,99 m² mit Vergrößerung.

Die einzelnen Befunde werden nicht genauer beschrieben und in den Beschreibungen der Schichten wird kein Rheinisches Steinzeug erwähnt.

4. Arch.: Pierre Giroux (19G-2)

Jahr: 1978

Grabungsdokumentation: GIROUX 1981

Träger: *Parcs Canada*

Ziel: Informationen über Brustwehr (*parapet*) oder Schießscharten (*embrasure*) vervollständigen (GIROUX 1981, 1).

Ausmaße: 4 Schnitte

Im Grabungsbericht wird nicht auf die einzelnen Befunde eingegangen, aber die Schichten werden einzeln aufgeführt. In einer der Schichten wird als Datierungshinweis Rheinisches Steinzeug genannt, welches zusammen mit französischer Fayence und französischer grober Irdenware gefunden wurde. Bei der Schicht handelt es sich um die Verfüllung eines Grabens zum Wiederaufbau der Innenverkleidung. Weitere Fragmente Rheinischen Steinzeugs wurden in der Schicht zur Verfüllung außerhalb der Schießscharten oder in der ursprünglichen Formung der Mauerzacke gefunden, die wahrscheinlich in der Mitte des 18. Jh. entstanden ist. Dies wird auch durch die übrige Keramik bestätigt: Französische Fayence, rote Irdenware des Typs Liguria und orientalisches Porzellan (GIROUX 1981, 12-13).

5. Arch.: Salaun, Jean-Paul (direction du projet), Pierre Giroux (archéologue adjoint, responsable de l'enregistrement, auteur du rapport), Gille Brochu und

François Véronneau (archéologues assistants) (Les Recherches ARKHIS)
(19G-50, 51, 53)

Jahr: 1986

Grabungsdokumentation: LES RECHERCHES ARKHIS 1986

Träger: *Parcs Canada*

Ziel: Die Informationen der früheren Grabungskampagnen vervollständigen und neue Informationen über den nicht gegrabenen Teil gewinnen, d. h. über die linke Schulter und Flanke sowie über die Zangenschanze der Bastion der Ursulinen, da diese Kampagne die letzte an dieser Stelle sein sollte (LES RECHERCHES ARKHIS 1986, 3).

Dauer: 12 Wochen von Mai bis August

Vorgehensweise: Beteiligung von 20 Ausgräbern und vier Archäologen auf dem Terrain (LES RECHERCHES ARKHIS 1986, 4).

c. WESTLICHE BEFESTIGUNGSANLAGE, HALBBASTION DU COTEAU DE LA POTASSE (19G-8):

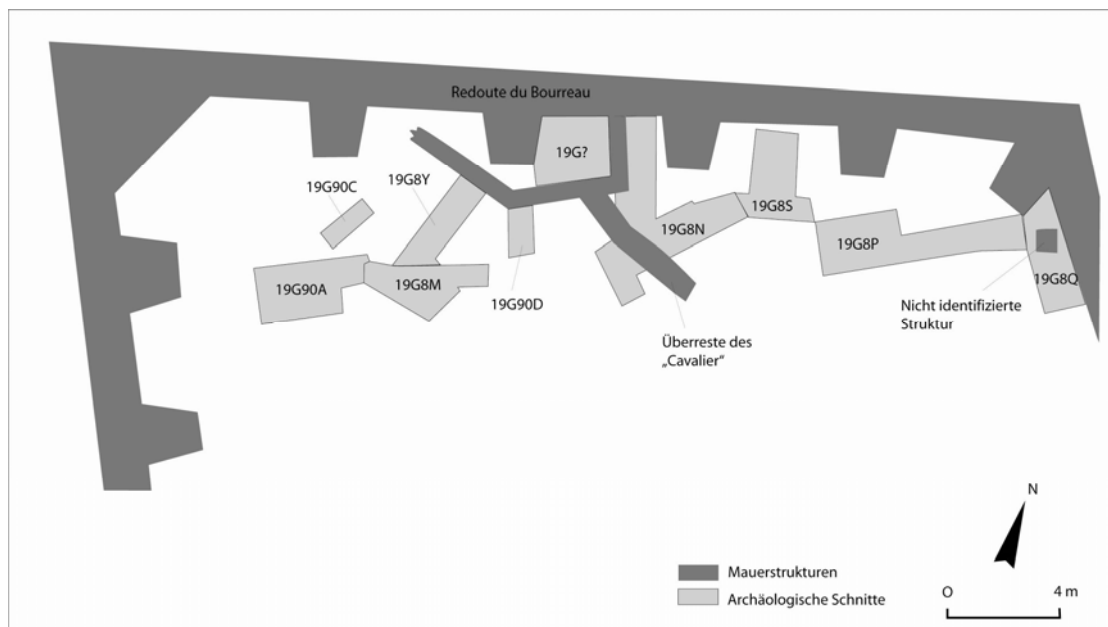


Abbildung 12.66: Die Grabung an der Halbbastion du *Côteu de la Potasse* 1998 bis 1999
(nach SAVARD ET AL. 2000, Plan 3)

6. Arch.: Mario Savard (19G-8)

Jahr: 1998

Grabungsdokumentation: SAVARD 2000

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung: Grabung und Bauaufsicht

Dauer: sechs Woche

7. Arch.: Jacques Guimont (19G-8?)

Jahr: 1998 und 1999

Grabungsdokumentation: SAVARD ET AL. 2000 (Übersicht über Befunde)

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung: Grabung und Bauaufsicht

Dauer: November-Dezember 1998, Mai 1999

Ziel: Überprüfen der Existenz von Überresten der *Redoute du Bourreau* (SAVARD ET AL. 2000, i).

d. WESTLICHE BEFESTIGUNGSANLAGE, BASTION SAINT-LOUIS (19G-9, 10, 11, 12, 13, 15, 19):

8. Arch.: Savard, Mario (Leitung); Yves Tremblay, Martha Johnson, Pierre Giroux (Assistenz) (19G-9, 11)

Jahr: 1981

Grabungsdokumentation: SAVARD 1981

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung : Grabungskampagne vor Baubeginn

Ziel: Grabung der vorgezogenen Befestigungswerke zur Informationsgewinnung für eine beabsichtigte Inwertsetzung derselben (SAVARD 1981, 13).

Dauer: Mai bis September

9. Arch.: Monique Élie, Pierre Giroux, A. Tanguay (19G-10, 13)

Jahr: 1981

Grabungsdokumentation: SAVARD 1981

Träger: *Parcs Canada*

Ziel: Die alten Schießscharten und eine Durchfahrt mit Wachhaus sowie die Kanonenplattformen lokalisieren (SAVARD 1981, 14).

10. Arch.: Mario Savard (Leitung); Jean Croteau, Yves Tremblay und Gaby Massa (Assistenz) (19G-12)

Jahr: 1982

Grabungsdokumentation: SAVARD 1983

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung: Grabungskampagne vor Anfang der Renovierungsarbeiten

Ziel: Aufdeckung der Kasematten und Gewinnung von möglichst vielen Informationen über den bei den Bauarbeiten zu störenden Bereich (SAVARD 1983 , 12 - 13).

Dauer: Mai bis September

Ausmaße: ca. 516,25 m², plus zwei Schnitte von zusammen 52 m².

Keramikauswertung laut SAVARD 1983:

Siedlungsschicht 1 (1750-1760): Rheinisches Steinzeug: 2 (0,2% der Keramik insg., 6,45% des Steinzeugs, 20% des groben)

Siedlungsschicht 2 (1760-1781): Rheinisches Steinzeug: 3 (0,6% der Keramik insg., 7,5% des Steinzeugs, 15,79% des groben)

Siedlungsschicht 3 (1781-1800/1820): 14 (0,2% der Keramik insg., 12,5% des Steinzeugs, 14,58% des groben) (SAVARD 1983, 177).

11. Arch.: Monique Élie, A. Tanguay, Gaby Massa, Gilles Brochu (u. a.?) (19G-15, 19)

Jahr: 1982 und 1983

Grabungsdokumentation: ÉLIE 1984 (Bericht umfasst nur die baulichen Überreste)
Träger: *Parcs Canada*

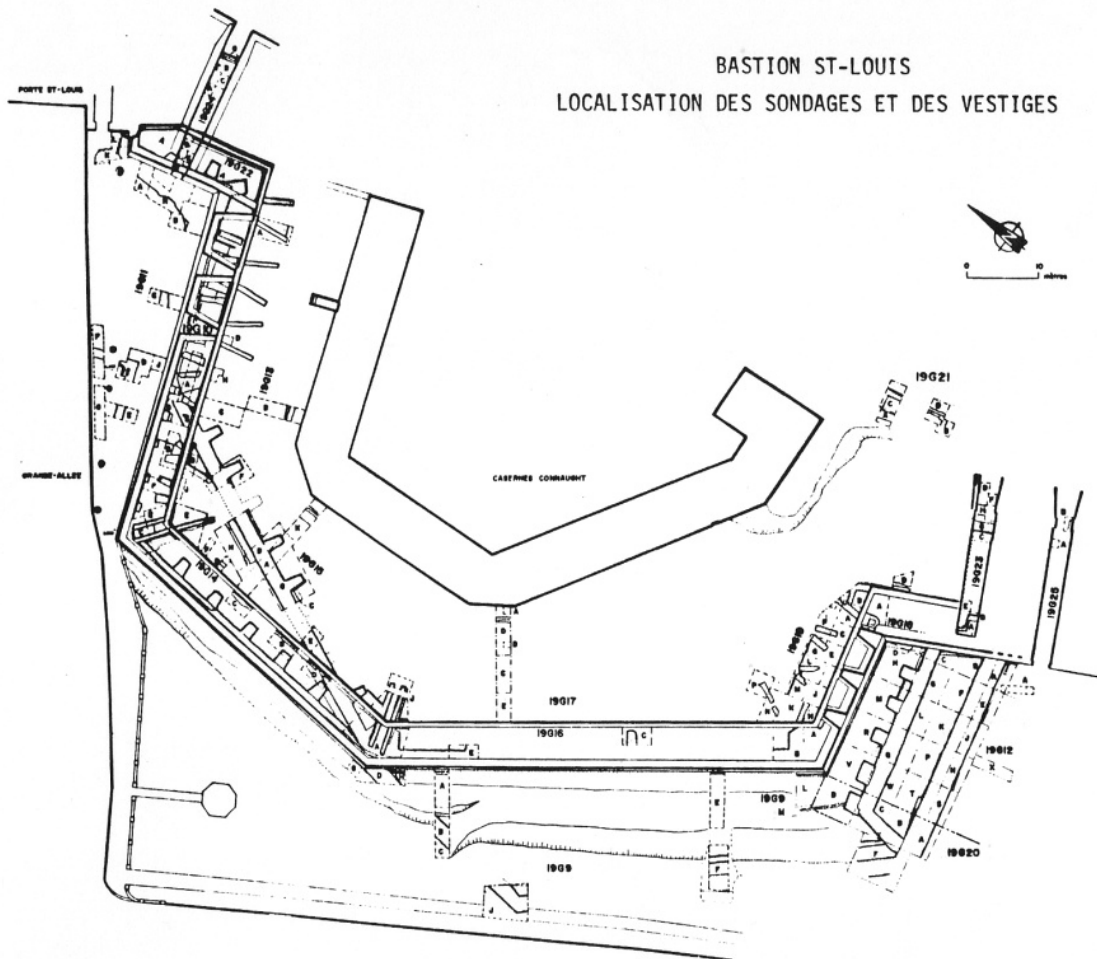


Abbildung 12.67: Lage der Grabungsschnitte im Bereich der Bastion *Saint-Louis* bis 1983
(SAVARD 1983, 107)

e. WESTLICHE BEFESTIGUNGSANLAGE, COURTINE SAINT-LOUIS (19G-35):

12. Arch.: Gisèle Piédalue (19G-35)

Jahr: 1986

Grabungsdokumentation: -

Träger: *Parcs Canada*

f. WESTLICHE BEFESTIGUNGSANLAGE, BASTION SAINT-JEAN (19G-72, 74, 93):

13. Arch.: Roxane Renaud (19G-72, 74, 93)

Jahr: 1989

Grabungsdokumentation: RENAUD, R. 1990

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung: Präventive Grabung vor Beginn der Stabilisierungsmaßnahmen für die Befestigungsanlage und Bauaufsicht.

Ziel: Lokalisierung, Aufnahme und Sicherung der Überreste und Vervollständigung des Wissens über die Westfront der von Chaussegros de Léry gebauten Befestigungsanlage (RENAUD, R. 1990, 1).

Die Archäologin spricht in ihrem Kurzbericht nicht über die einzelnen Befunde oder Schichten, aber aus den internen Informationen von *Parcs Canada* geht hervor, wo sich die einzelnen Schnitte befanden (s. o.). (*Parcs Canada*, Documentation contextes archéologiques, Ordner 2, internes Dokument).

FRECHENER WARE:

1 (PC: 19G-8P1)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen eng braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/4 bis 4/2) gesprenkelt auf hellbräunlich-grauem (10 YR 6/2) Grund. Oberfläche innen rötlichgrau (5 YR 5/2). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der Halbbastion des „Côteau de la Potasse“, eines Vorwalls der neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752. Die Schicht enthielt häusliches Material des 18. und 19. Jh. (Savard, Mario: Demi-Bastion du Coteau de la Potasse. Tableau événe-mentiel 1998-1999, Parcs Canada, in: Documentation contextes archéologiques, Ordner 2.)

2 (PC: 19G-15H7)

Bauchfragmente eines **Kruges** (2), braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen olivegelb (2.5 Y 6/6) bis gelblichbraun (10 YR 5/6) getigert auf hellgrau/grauem (10 YR 6/1) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2), zum äußeren Rand hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,9-1,0 cm; Härte: 5.

Befund: -

WESTERWÄLDER WARE:

ZWEITE HÄLFTE 17. JH.:

3 (PC: 19G-19F7)

Taf. 60

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eine Linie von dreieckigen Auflagen (mit Herzen?) neben einer bandförmigen Auflage (mit Eselsköpfen?) auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/1), zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Erdwall (terre plein) von Chaussegros de Léry ab 1745 (Gaby Massa, Grabungsnotizen, 1982, Heft no. 394).

LETZTES VIERTEL 17. JH. BIS ERSTES VIERTEL 18. JH.?:

4 (PC: 19G-51Y-1)

Taf. 54

Randfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Hals abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Hals trägt eine Auflage mit Ästen.

Oberfläche außen sehrblassbraun (10 YR 7/3) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben sehrblassbraun (10 YR 7/3).

Dm. Mündung: ca. 8 cm; H. noch: 5,1 cm; Wandungsdicke, Lippe: 0,5-0,7 cm, Hals: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion des Ursulines (Parcs Canada, Documentation contextes archéologiques, Ordner 2).

18. JH.:

5 (PC: 19G-93A99)

Taf. 54

Randfragment eines **Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Hals ist eng mit manganglasierten Rillen bedeckt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Manganmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 7 cm; H. noch: 3,2 cm; Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm (m. Rillen); Härte: 5.

Befund: Wahrscheinlich mechanischer Aushub.

6 (PC: 19G-50B6-1) **Taf. 54**

Randfragment einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe zur Schnauze erweitert. Unterhalb der Schnauze setzten ein eingeritzter Stern und Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund an. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2). Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung der Brustwehr (Parapet) aus der 2. Hälfte des 18. Jh. (LES RECHERCHES ARKHIS 1986, Annexe B, 44).

7 (PC, Res.: 19G-74A99) **Taf. 54**

Bodenfragment eines **Kruges/einer Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger (?) Körper. Mit zwei Wülsten profilierter Fuß. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Der Körper ist mit floralem Ritzdekor und eingestempelten Kreisen verziert, welches mit Kobalt- und Mangansmalte gefärbt ist. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwarzviolettultramarin (29-27-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Dm. Boden: 7,2 cm; H. noch: 4,6 cm; Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Mechanischer Aushub im Wall (GAUVIN 1993, 3).

8 (PC: 19G-8S13-1) **Taf. 54**

Bodenfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Körper mit durch Doppelwulst gebildetem Fußabschluss. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Der Körper ist mit Knotenbandornament und durch Ritzdekor abgegrenztem Knibismuster auf kobaltglasiertem Grund verziert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 7 cm; H. noch: 1,6 cm; Wandungsdicke (Bauch): 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der Halbbastion des „Côteau de la Potasse“, eines Vorwalls der neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752. Die Schicht enthielt viel für das französische Regime typische Keramik (Savard, Mario: Demi-Bastion du Coteau de la Potasse. Tableau événementiel 1998-1999, Parcs Canada, in: Documentation contextes archéologiques, Ordner 2).

9 (PC, Res.: 19G-13F2-2Q) **Taf. 60**

Bauchfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer „GR“-Auflage. Die aus Stegen gebildeten Buchstaben sind mit Kobaltmalte gefärbt. Unter ihnen befinden sich zwei Zweige. Die Buchstaben sind von einem Kreis, an dem kleine Halbkreise ansetzten, umrahmt. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte. Wandungsdicke: 0,4 cm (ohne Auflage); Härte :5.

Befund: Material des 19. und 20. Jh. im Wall (Tanguay und Élie, Grabungsnotizen, 1981, Heft no. 377).

10 (PC: 19G-35J99) **Taf. 60**

Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritzter, großer Stern und daneben weiteres Ritzdekor, u. a. Knotenbandornament, auf kobaltglasiertem Grund. Das Knotenbandornament ist mit Mangansmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlich- bis schwarzlilaultramarin (29-23-8 bis 29-23-9) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

11 (PC: 19G-50B6-2) **Taf. 60**

Bauchfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, geöffnete Kreise, teilweise mit Kobaltmalte verziert, bilden Trauben, daneben

befindet sich Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobalt-smalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung der Brustwehr (Parapet) aus der 2. Hälfte des 18. Jh. (LES RECHERCHES ARKHIS 1986, Annexe B, 44).

12 (PC: 19G-50B8)

Taf. 60

Bauchfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbanddekor und eingestempelte Kreise, die Trauben bilden (?), auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobalt-smalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung der Brustwehr (Parapet) aus der 2. Hälfte des 18. Jh. (LES RECHERCHES ARKHIS 1986, Annexe B, 44).

13 (PC: 19G-15A6)

Taf. 60

Bauchfragment eines **Kruges**/einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor und Knotenbandornament. Das Dekor ist mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobalt-smalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), zum inneren Rand hin weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Funde von feiner weißer Irdenware (TCFB), Creamware, Fayence, grober Irdenware, Rheinischen Steinzeugs, geschmiedeten Nägeln, Knochen, Muschelschalen und Ziegelsteinen (A. Tanguay, Grabungsnotizen, 1982, Heft no. 387).

14 (PC: 19G-2B8-2)

Taf. 60

Bauchfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobalt-smalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion des Ursulines.

15 (PC: 19G-8S13-2)

Taf. 60

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Das Fragment ist mit Knotenbandornament auf einem kobaltglasiertem Feld verziert. Das Feld ist durch Ritzdekor begrenzt.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobalt-smalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der Halbbastion des „Côteau de la Potasse“, eines Vorwalls der neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752. Die Schicht enthielt viel für das französische Regime typische Keramik (Savard, Mario: Demi-Bastion du Coteau de la Potasse. Tableau événementiel 1998-1999, Parcs Canada, in: Documentation contextes archéologiques, Ordner 2).

16 (PC: 19G-8S13-3)

Taf. 60

Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hals mit Sternmuster verziert. Die Zwischenräume zwischen den Strahlen sind jeweils abwechselnd mit Kobalt- und Mangansmalte verziert. Das Sternfeld ist von einem benachbarten kobaltglasiertem Feld mit Knotenbandornament durch zwei parallele, senkrechte Ritzlinien abgegrenzt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkel- bis schwärzlichlilaultramariner (29-23-7 bis 29-23-8) Kobalt-smalte und schwärzlichbraunkarminer (19-11-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellbraun (7.5 YR 6/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der Halbbastion des „Côteau de la Potasse“, eines Vorwalls der neuen Kasernen und Nivellierung des Hofes zwischen 1745 und 1752. Die Schicht enthielt viel für das französische Regime typische Keramik (Savard, Mario: Demi-Bastion du Coteau de la Potasse. Tableau événementiel 1998-1999, Parcs Canada, in: Documentation contextes archéologiques, Ordner 2).

17 (VQ: CeEt-807-30H4) **Taf. 60**

Halsfragment (?) einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung zur Nivellierung des Geländes nach der Zerstörung des Eisrings zur Anlage der „Esplanade du Parlement“ 1889. Das archäologische Material ist sehr gemischt: von französischer grünglasierter Irdenware (Mitte 18. Jh.) bis gelb glasierter feiner Irdenware (1850 und darüber) sowie Medizinglasflaschen des 19. Jh. und Weinflaschen des späten 18. sowie 19. Jh. (SIMONEAU 1999, 40).

18 (PC: 19G-50B16) **Taf. 60**

Bauchfragmente (3) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Auf den Fragmenten ist ein eingeritztes, kobaltglasiertes Vogelbein sichtbar, darunter, abgegrenzt durch eine Ritzlinie, setzt ein kobaltglasiertes Feld mit Knotenbandornament ein; das Knotenbandornament ist mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Schicht im Erdwall, in dem die Brustwehr (embrasure) Nr. 6 gebaut wurde. Sie enthielt als einzige Artefakte drei Fragmente Rheinischen Steinzeugs und datiert zwischen 1747 und 1752 (LES RECHERCHES ARKHIS 1986, Annexe B, 43).

19 (PC: 19G-10B27) **Taf. 60**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund (?).

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bauschicht der ursprünglichen Innenverkleidung der Brustwehr (Parapet) (Giroux, Grabungsnotizen, 1981, Heft no. 373).

20 (PC, Res.: 19G-11J2-1Q) **Taf. 61**

Hals-/Körperfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Hals/Körper trägt ein breites Wulst-Kehle-Muster; die beiden breiten Kehlen sind mit Kobaltsmalte verziert. Darunter setzt ein Knibisdekor an.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm (ohne Wulst-Kehle-Muster); Härte: 5.

Befund: Unbestimmte Ablagerung des 20. Jh. (SAVARD 1981, 80-81).

21 (PC: 19G-29D12)

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Feines Knibisdekor, vielleicht zickzackförmig.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bau des Glacis zwischen 1745-1759. Im nördlichen Teil (29B und C) enthält diese Schicht viele Einschlüsse von Holzkohle, kleinen Steinen und Ziegelsteinfragmenten sowie viele Artefakte der französischen Zeit. Im Süden (29D) enthält der Lehm Boden weniger Einschlüsse und nur sehr wenige Artefakte (SAVARD 1997, 7).

22 (PC: 19G-53C2)

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Knibisdekors und eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltsmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) und zu den Rändern hin weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Erneuerung der oberen Hälfte der Innenverkleidung und Aufschüttung der halbrunden Piste (piste semi-circulaire) in der 2. Hälfte des 19. Jh. Die Schicht wurde in der 2. Hälfte des 20.

Jh. durch Bauarbeiten gestört. Das archäologische Material datiert hauptsächlich in die 2. Hälfte des 19. Jh. mit einigen Artefakten des 20. Jh. (LES RECHERCHES ARKHIS 1986, Annexe A, 18)

23 (PC: 19G-2B11-1)

Taf. 54

Randfragment eines **Humpens/Vorratstöpfcens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweitete Lippe, innen leicht ausgedreht, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht bauchigen Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Ansatz eines Henkels, der scheinbar mit Kobaltmalte ummalt worden ist (vielleicht Blume um den Henkel?).

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 7,2 cm; H. noch: ca. 4,6 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion des Ursulines.

24 (PC: 19G-50D3)

Taf. 54

Bodenfragment einer **Schüssel** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Weit geöffnetes Gefäß mit leicht gewölbter Wandung und scheinbar flachem Boden. Die Außenwand ist mit Kreismuster und eingestempelten Blüten verziert. Das Dekor ist teilweise mit Kobaltmalte gefärbt.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: ca. 13 cm; H. noch: 2,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht der Brustwehr (Parapet), die zu Beginn des 20. Jh. datiert (LES RECHERCHES ARKHIS 1986, Annexe B, Taf. 1).

25 (PC: 19G-2B11-2)

Taf. 61

Wandungsfragmente (2) einer **Schüssel** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit Kobaltmalte verziertes Kreisornament und Knotenbandmuster auf kobaltglasiertem Grund. Ansatz einer (Henkel-?) Auflage.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) bis dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion des Ursulines.

Bemerkung: Die beiden Fragmente von könnten zu Kt.Nr. 24 gehören, da sie eine ähnliche Neigung wie die Schüssel zu haben scheinen. Außerdem stimmen sie von der Farbe her fast vollständig überein.

26 (PC: 19G-51C2)

Taf. 54

Randfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/2) mit einer unglasierten, hellgelblichbraunen (10 YR 6/4) Stelle auf der Lippenoberseite und dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 13 cm; H. noch: 3,4 cm; Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht vom Auflösen der Kanonenplattformen in der 2. Hälfte des 19. Jh.. Die Schicht enthielt eine große Varietät an Objekten, die von Beginn zu Ende des 19. Jh. datieren (LES RECHERCHES ARKHIS 1986, Annexe C, 76).

27 (PC: 19G-8G11)

Taf. 61

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit einer kobaltglasierten Rosette im Zickzackkreis verziert. Der Zickzackkreis ist wiederum von einem eingeritzten Kreis umgeben und der Zwischenraum zwischen den beiden mit Kobaltmalte gefärbt.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Halbbastion du Côteau-de-la-Potasse. Verfüllschicht des östlichen Endes des „parapet“ um 1900 (Savard, Mario: Demi-Bastion du Côteau de la Potasse. Tableau événementiel 1998-1999, Parcs Canada, in: Documentation contextes archéologiques, Ordner 2).

28 (PC: 19G-51Y-3)

Taf. 61

Bauchfragmente (3) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

29 (PC: 19G-72A99)

Taf. 61

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenhöhenauflage mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: *Mechanischer Aushub im Wall (GAUVIN 1993, 2).*

30 (PC: 19G-1D3)

Taf. 61

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

31 (PC: 19G-51Y-4)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der leicht gebauchte Körper ist nach unten durch Wulst-Kehle-Muster begrenzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Körper ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -

SONSTIGE:

32 (PC: 19G-2B8-1)

Taf. 54

Randfragment eines **Fläschchen** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hals zum Rand hin leicht geweitet, Lippe durch feine Rille abgesetzt und zu beiden Seiten hin abgerundet. Der Großteil des Fragmentes ist mit Kobaltmalte verziert, die entlang der Lippe ein wenig ins Innere reicht.

Oberfläche außen und innen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 1 cm; H. noch: 1,2 cm; Härte: 5.

Befund: *Bastion des Ursulines.*

33 (PC: 19G-8D12)

Taf. 54

Henkelfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grad, am Henkelrücken eingestochen. Oberfläche hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Breite: 1,3-1,5 cm; Härte: 5.

Befund: *Halbbastion „Côteau-de-la-Potasse“. Bodenakkumulation der (Fenster-) Öffnungen (embrasures) der Halbbastion zwischen 1871 und 1907 sowie die Verfüllung der beiden Öffnungen nach 1907. Die Funde waren zum größten Teil häusliches Material des 2. und 3. Viertels des 18. Jh., aber es fand sich auch Material des 20. Jh., wie z. B. gezogene Nägel (Savard, Mario: Demi-Bastion du Coteau de la Potasse. Tableau événementiel 1998-1999, Parcs Canada, in: Documentation contextes archéologiques, Ordner 2).*

34 (PC: 19G-9J6)

Taf. 54

Bauch-Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Oberer Ansatz eines Wulsthenkels mit Grad, der vielleicht auf der Schulter ansetzt?

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm (mit Auflage?); Henkelbreite: 2,1 cm; Härte: 5.

Befund: *Bastion Saint-Louis, linke Flanke. Verfüllschicht zum Bau des „Quebec Skating Club“ um 1890 (SAVARD 1981, 72-73).*

35 (PC: 19G-11D20)

Lippenfragment (?) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe

gerade Lippe (?), durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke (Lippe?): 0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Saint-Louis, rechte Flanke. Bau der Tenaille (Grabenscheren) zwischen 1808 und 1811 (SAVARD 1981, 80-81).

36 (PC: 19G-51F33)

Halsfragment (?) mit Lippenansatz eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die hohe gerade Lippe (?) ist durch Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Hals (?) abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke, Lippe: 0,8 cm, W.-K.-M.: 0,6-1,0 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion des Ursulines. Anlage der Befestigungsanlage Mitte des 18. Jh.. Verfüllung der ursprünglichen Bankett, der Brustwehr der linken Fassade. Die Artefakte datieren diese Schicht zwischen 1725 und 1775 und es ist anzunehmen, dass die Bankett um 1752 angelegt wurde (LES RECHERCHES ARKHIS 1986, Annexe B, 53-54).

37 (VQ: CeEt-807-30B1)

Bauch- oder Halsfragment eines **Humpens/Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Körper oder Hals ist mit Wulst-Kehle-Muster bedeckt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung zur Nivellierung des Geländes nach der Zerstörung der vorgezogenen Befestigungsanlagen 1871. Das Material der Schicht ist zeitlich sehr heterogen; neben Rheinischem Steinzeug wurde z. B. gesinterte feine weiße Irdenware (ab Anfang 19. Jh., BRASSARD UND LECLERC 2001, 92) gefunden (SIMONEAU 1999, 40).

38 (PC: 19G-8D16)

Taf. 61

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Henkelansatz, am unteren Ende entweder eingeschlagen oder eingerollt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Halbbastion „Côteau-de-la-Potasse“. Wiederaufbau des Nordendes der Seiten der beiden neuen Öffnungen (embrasures), der Verblendung der Brustwehr und des Begrenzungsmäuerchens der Kanonenplattform am östlichen Ende der Brüstung der Halbbastion gegen 1820 (Savard, Mario: Demi-Bastion du Coteau de la Potasse. Tableau événementiel 1998-1999, Parcs Canada, in: Documentation contextes archéologiques, Ordner 2).

39 (PC: 19G-51Y-2)

Taf. 54

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder (?) Steinzeug. Gerippter Wulsthenkel, fast Wulsthenkel mit zwei Graden.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/2) mit wenigen hellgrau/grauen (2.5 Y N6/) Flecken. Scherben weiß (10 YR 8/2).

Breite: 2,3-3,3 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion des Ursulines (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 2).

40 (PC: 19G-50B11)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit kleinen weißen (10 YR 8/1) Punkten. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm (mit W.-K.-M.); Härte: 5.

Befund: Bastion des Ursulines. In der Verfüllungsschicht nach dem Bau der Öffnung (Embrasure) wurde allein ein Fragment Rheinischen Steinzeugs gefunden, weswegen die Schicht in die

Mitte des 18. Jh. datiert wurde (LES RECHERCHES ARKHIS 1986, Annexe B, 43)

41 (PC: 19G-51F32)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm (mit W.-K.-M.); Härte: 5.

Befund: Bastion des Ursulines. Wiederaufbau der inneren Verkleidung, Bau einer Stützmauer für die Bankett sowie Aufgabe des Durchgangs (passage) und Installation der Kanonenplattform im 2. oder 3. Viertel des 18. Jh. (LES RECHERCHES ARKHIS 1986, Annexe B, 54).

42 (PC: 19G-12H12)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Saint-Louis. Dritte Siedlungsschicht an der linken Flanke der Bastion außerhalb der Kasematten von 1781 bis 1800/1820 (SAVARD 1983, 42 und 173).

Steinzeug: 112; 16 feines, 14 Rheinisches (0,2% der Keramik insg.) (SAVARD 1983, 177).

UNKLARES MATERIAL:

43 (PC: 19G-12P4)

Taf. 92

Randfragment eines **Vorratsgefäßes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder (?) Steinzeug. Abgeknickte Lippe, am oben Rand mit einer umlaufenden, kleinen Wulst.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Breite der Lippe: 1,6 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Saint-Louis. Mechanisch gegrabene Schicht, angeblich vom natürlichen Boden vor dem Bau der Befestigungsanlagen (SAVARD 1983, 172).

44 (PC, Tess.: 19G-12H11-9Q) **Taf. 92**

Nachttopf (? , vollst., ergänzt), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder (?) Steinzeug. Abgeknickte Lippe mit lippenständigem Henkel (wahrscheinlich Wulsthenkel). Der Übergang von Rand zum leicht spitzgebauchten Körper ist mit einem sehr rudimentären Wulst-Kehle-Muster geschmückt. Der Bauch ist mit Ranken aus Kobaltmalte bemalt und auch die Henkelansätze sind mit Kobaltmalte ummalt. Der Fuß ist durch eine leichte Einschnürung abgesetzt. Der Boden ist nach innen gewölbt und zeigt konzentrische Kreise des Drahtabzuges.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis hellgrau (5 Y 7/2) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte; der Boden ist teilweise hellbraun (7.5 YR 6/4) bis braun (7.5 YR 5/4). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), teilweise mit einem weißen (10 YR 8/2) Kern.

Dm. Mündung: 16 cm, Dm. max.: 18,2 cm; Dm. Boden: 13 cm; H.: 14,6 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschichten der Kasematten Saint-Louis. Laut der Auswertung von Savard (SAVARD 1983, 177) wurden zwei Fragmente in der Siedlungsschicht von 1750-1760, drei in der Siedlungsschicht von 1760-1781 und 14 in der dritten Siedlungsschicht von 1781 bis 1800/1820 gefunden. Ein weiteres Fragment dieser Siedlungsschicht stammt von der linken Flanke der Bastion außerhalb der Kasematten (SAVARD 1983, 42 und 173).

Bemerkung: Vielleicht ein Nachttopf des 19. Jh.? Weniger ausgearbeitet: nur Maldekor, Boden nicht nachgeglättet; Wulst-Kehle-Muster nur rudimentär.

3. ZITADELLE (31G):

Historischer Überblick: Die Verteidigung der Westseite der Stadt war schon immer vorrangig, da dies der einzige Platz ist, an dem die Stadt vollkommen offen zum Land hin ist. Die besondere Topographie stellte allerdings von Anfang an ein Problem dar. Aus diesem Grunde kam schon unter französischer Herrschaft, zu Beginn des 18. Jh., die Idee auf, auf dem höchsten Punkt des Kaps, eine Zitadelle zu erbauen. Das Projekt wurde allerdings erst unter britischer Herrschaft wieder aufgegriffen. In der Zwischenzeit blieben die Höhen des *Cap-aux-Diamants* natürlich nicht schutzlos. Schon 1693



Abbildung 12.68: Blick auf die Zitadelle

erbaute Beaucours an dieser Stelle die Redoute *du Cap*. 1697 errichtete der Ingenieur Jacques Levasseur de Neré auf dem Kap einige vorgezogene Verteidigungslinien. Zwischen 1701 und 1706 entstanden die Halbbastion *Saint-Jacques*, die Bastion *de la Glacière* und die Bastion *Saint-Louis*, die ersten Teile der Westmauer, die in Stein angefertigt wurden. 1709 legte De Neré ein Hornwerk, wahrscheinlich ein Erdwerk, an, das die alte Umfassungslinie von 1693 mit dem neuen Zwischenwall (*courtine*) *Saint-Louis* verband (GUIMONT 2003, 4-5). Unter Chaussegros de Léry wurde 1716-1720 eine neue Bastion *du Cap* errichtet und zwischen 1745 bis 1759 wurden die Bastion *de la Glacière* und die Bastion *du Cap* umgebaut sowie die Kasematten *de la Glacière* und das Pulvermagazin errichtet (CLOUTIER, P. 2006).

Die unvollendete Befestigungsanlage der Franzosen hatte sehr viele Schwächen. Deswegen schlug das britische Militär nach der Eroberung der Stadt verschiedene Verbesserungen vor, darunter auch der Bau einer Zitadelle auf den Höhen des Kaps. Erst 1779 wurde der Ingenieur William Twiss mit dem Bau einer Zitadelle beauftragt. Twiss Pläne passten sich sehr an die gegebene Topographie an. Das Bauwerk bestand aus mehreren Redouten (*redoutes*) und Kavalieren (*cavaliers*),

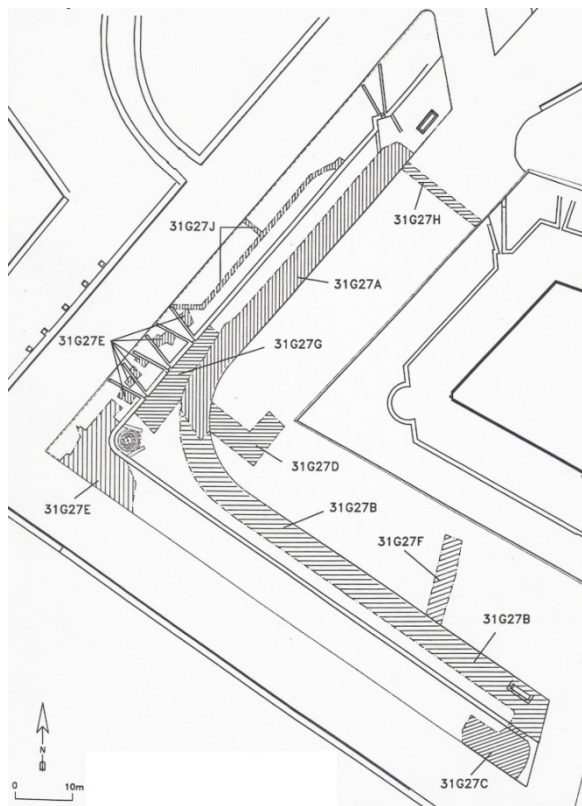
welche von Vorwällen (*contregardes*) geschützt wurden. 1820 ging man an den Bau einer neuen Zitadelle, wozu man die vorhandenen Bauwerke abreißen ließ. Der Bau dieser neuen Zitadelle zog sich über ein Jahrzehnt hin und bezog einige Bauwerke der französischen Befestigungsanlage, z. B. einen Teil der Bastion *de la Glacière*, mit ein. In der folgenden Zeit wurden vor allem im Inneren der Zitadelle noch verschiedene Gebäude für den Gebrauch des hier stationierten Regiments gebaut. Zwischen 1933 und 1936 wurden nochmals große Renovierungsmaßnahmen an der Zitadelle vorgenommen. Dies lag zum einem am schlechten Zustand dieses Befestigungswerkes, welches seine defensiven Funktionen zum größten Teil verloren hatte, zum anderen handelte es sich hierbei um eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für die Arbeitslosen der Depression der dreißiger Jahre (GUIMONT 2003, 5-9).

1. Arch.: Guimont, Jacques (31G-25)

Jahr: 2001

Grabungsdokumentation: GUIMONT 2002b

Träger: *Parcs Canada, Ministère de la Défense nationale*



Ziel: Kenntnisse über das ursprüngliche Aussehen zweier Bauwerke, des Vorwalls (*contregarde*) Dalhousie und des westlichen Werks (*ravelin*) und ihnen zugeordneter defensiver Elemente (GUIMONT 2002b, 1-2).

Dauer: 5. August bis 27. September

Ausmaße: Insgesamt 12 Schnitte, darunter 25E von 10,05 m²

2. Arch.: Cloutier, Pierre (31G-27)

Jahr: 2004

Grabungsdokumentation: CLOUTIER, P. 2006

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung: Bauaufsicht bei Restaurierungsmaßnahmen

Vorgehensweise: Der Großteil der Ausgrabungen wurde maschinell unter archäologischer Aufsicht ausgeführt (CLOUTIER, P. 2006, 1).

Dauer: März-November (8 Monate)

Abbildung 12.69: Grabungsschnitte an der Contregarde Dalhousie 2004 (CLOUTIER, P. 2006, 202)

3. Arch.: Desgagné, Anne (31G-62)

Jahr: 2005

Grabungsbericht: noch nicht erschienen

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (PC: 31G-27C1) **Taf. 54**

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die hohe gerade Lippe ist durch eine Doppelwulst vom zylindrischen Hals/Körper getrennt. Der Hals/Körper trägt den Ansatz einer rautenförmigen eingestempelten Blume auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 7 cm; H. noch: 4,7 cm; Härte: 5.

Befund: Contregarde Dalhousie (Plan CLOUTIER, P. 2006, 202). Wahrscheinlich Boden vom Bau der Bastion de la Glacière zwischen 1745-1759, der während des Abrisses der Bastion de la Glacière umgeschichtet wurde (Mündliche Kommunikation Pierre Cloutier April 2006).

2 (PC: 31G-62A2-1,2) **Taf. 61**

Bauchfragmente (2) eines **Nachttopfes**, blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer eingestempelten, kobaltglasierten

Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet und eines mit Kobaltmalte verzierten Wulst-Kehle-Musters. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5Y 7/1) bis weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) und hellgrau/grau (10 YR 6/1) geschichtet.

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Abfallgrube an der Porte Durnford (mündl. Kommunikation, Anne Desgagné, April 2006)

18. JH.?:

3 (PC, Ref.: 31G-25E25-1,2) **Taf. 61**

Bauchfragmente (2) eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgebrochener Ansatz eines Henkels. Der Bauch könnte sehr leicht mit schrägen Linien profiliert sein.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Nicht bekannt, aber Schnitt im Bereich des Vorwalls Dalhousie (GUIMONT 2002b, 1-2).

4. PLACE D'YOUVILLE (CEET-387):

Historischer Überblick: Das Gelände der Vorstadt *Saint-Jean*, zu der der *Place d'Youville* gehört, wurde im 17. Jh. an die Familie Hébert/Couillard vergeben. Die religiöse Gemeinschaft des *Hôtel-Dieu* kaufte das Gebiet 1672 und 1677 für die Armen auf. Die *rue Saint-Jean* war eine der ersten Verkehrswege außerhalb der Stadtmauern und sie erscheint schon auf Plänen von 1685. Ab 1730 entwickelte sich parallel die *rue Saint-Joachim* und entlang dieser beiden Straßen die Vorstadt *Saint-Jean*. Um 1742 umfasste die Vorstadt etwas mehr als zehn Gebäude, vor allem aus Holz. Die Bevölkerung bestand vorwiegend aus Handwerkern. Bei der Volkszählung 1744

wohnten hier sechs Zimmermänner/Tischler, drei Maurer, ein Schmied, ein Gerber, drei Fuhrmänner, drei Tagelöhner, ein Küstenhändler sowie ein Schankwirt.



Abbildung 12.70: Blick auf den *Place d'Youville* vor dem *Saint-Jean Tor*

1745 fiel die Entscheidung, ein vorgezogenes Befestigungswerk zu errichten. Dieses Befestigungswerk sollte einen Graben, eine Konterescarpe, einen gedeckten Weg (*chemin couvert*), eine Brustwehr des gedeckten Weges (*parapet du chemin couvert*) und einen Glacisabhang umfassen. Obwohl die französische Autorität auch schon vor

dem Bau dieses Befestigungswerkes auf ein freies Feld vor der Befestigungslinie geachtet hatte, scheint es, dass erst mit dem Bau der neuen Befestigungsanlage die Regelung der Bebauung strikter wurde und selbst einige Wohnhäuser vor den Mauern abgerissen wurden. Allerdings wurden nur der Graben und die Konterescarpe bis zur Eroberung der Stadt durch die Briten vollendet. Nach der Eroberung entwickelte sich die Vorstadt und 1775 zählte sie sechzig Bauten, darunter einige nahe der vorgezogenen Befestigungslinie. Die Bewahrung eines freien Sichtfeldes scheint also für die britische Armee zweitrangig gewesen zu sein. Mit der amerikanischen Invasion 1775 änderte sich dieses jedoch, da sich einige der feindlichen Soldaten dieser Gebäude bedienten, um bis zu der Befestigungslinie vorzudringen. Daraufhin wurde nach dem Angriff die ganze Vorstadt vom britischen Kriegsrat zerstört. Der Wiederaufbau begann allerdings kurz darauf wieder und die britischen Maßnahmen beschränkten sich auf Verhinderung einiger Bauten, die sie nachteilig für die Verteidigung der Stadt hielten. Erst Anfang des 19. Jh. begann die Regierung damit, das Gelände vor dem Tor *Saint-Jean* aufzukaufen, um den Glacisabhang zu errichten, was den Bau einer Stützmauer entlang der *rue St-Jean* mit sich brachte. Die Einrichtung des Glacisabhangs erforderte den Abriss der Gebäude auf dem *Place d'Youville* östlich der *rue des Glacis*, aber der Rest des Viertels wurde nicht verändert.

1845 wurde die ganze Vorstadt durch einen Brand zerstört und beim Wiederaufbau wurden viele der Holzbauten durch Stein- oder Ziegelsteinbauten ersetzt. Der kommerzielle Charakter der Vorstadt verstärkte sich: Die unteren Etagen enthielten häufig Geschäfte, während die oberen Etagen als Wohnungen dienten. Beim Wiederaufbau wurden einige Straßen neu ausgerichtet und die *rue Saint-Jean* verbreitert, was auch eine Verbreiterung des Durchgangs des Glacisabhangs und eine neue Stützmauer erforderte. Dieser Durchgang wurde ein weiteres Mal beim Bau des neuen *Saint-Jean* Tores 1867 verbreitert.

1875 wurden die vorgezogenen Befestigungswerke und die Wohnhäuser auf dem Glacisabhang abgerissen, um Platz für den neuen *marché Montcalm* zu schaffen. Die Fundamente dieses Gebäudes wurden teilweise mit den Steinen der Konterescarpe errichtet. 1897 wurde das Tor *Saint-Jean* abgerissen und 1939 wieder aufgebaut. Anfang des 20. Jh. entstand an der Kreuzung der *rue Saint-Joachim* und des Glacisabhangs ein Hotel und 1930 wurde der *marché Montcalm* durch den *palais Montcalm* ersetzt, der teilweise die gleichen Fundamente nutzte. Der Rest des Platzes wurde in eine Verkehrskreuzung mit Parkplatz und Freifläche umgewandelt. 1965 wurde das Hotel abgerissen und der Platz blieb ebenfalls unbebaut (LAPOINTE, C. 1988, 9-14).

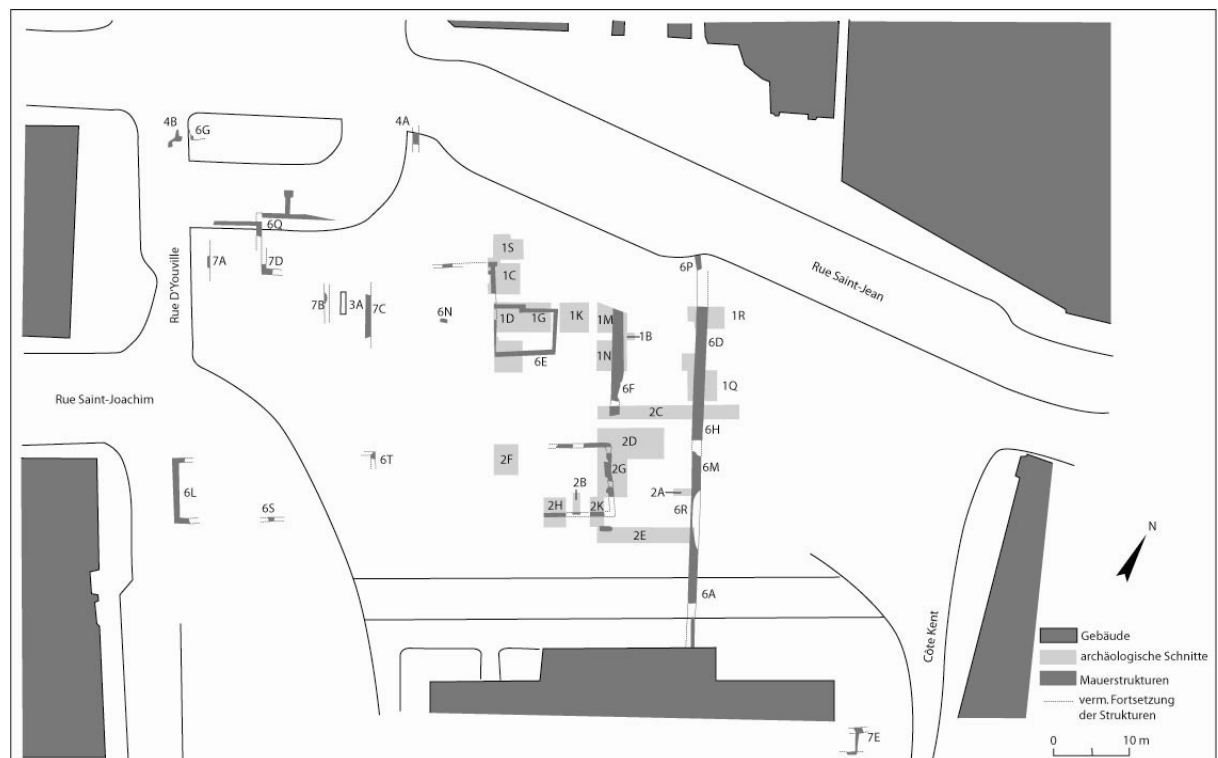


Abbildung 12.71: Grabungsplan des *Place d'Youville* (nach LAPOINTE, C. 1988, 217, Fig. 4)

1. Arch: Lapointe, Camille (Harcart inc.), Gilles Brochu, Louise Pothier, Hélène Tran, François Véronneau (Assistenten)

Jahr: 1986/87

Grabungsdokumentation: LAPOINTE, C. 1988

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Ausgrabung vor Baubeginn und Bauaufsicht

Ziel: Gewinnung von Erkenntnissen über die räumliche Anordnung der häuslichen, handwerklichen, militärischen und städtischen Nutzung dieses Platzes sowie über die wandelnden Lebensbedingungen (LAPOINTE, C. 1988, 1).

Dauer: Erste Grabung: 10. November bis 24. Dezember; zweite Grabung: 6. April bis 1. Mai; Bauaufsicht von Mai bis Juli.

Ausmaße: Op. 1: Neun Stichproben mit jeweils ca. 16 m²; Op. 2: Sechs Stichproben und drei Gräben verschiedener Größe.

Keramikzusammensetzung nach LAPOINTE, C. 1988:

Keramik insgesamt: 13162; davon Steinzeug: 366, davon feines: 132, Rheinisches: 41 (0,31% der Keramik insg., 11,20% des Steinzeugs, 17,52% des groben Steinzeugs) (LAPOINTE, C. 1988, 102-103, Taf. 10).

WESTERWÄLDER WARE:

AUSGEHENDES 17. JH.:

1 (VQ: CeE-387-1M5) Taf. 61

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenaufgabe (?) mit den Buchstaben „...FRAN...“ mit Mangansmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichgrauviolett (27-2-8) Mangansmalte. Wandungsdicke: 0,3 cm (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Häusliche Nutzung des Platzes von 1730 bis 1775 (LAPOINTE, C. 1988, 20).

Keramik insg.: 957; feines weißes Steinzeug: 1; Rheinisches Steinzeug: 11 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

Bemerkung: Im Katalog von REINEKING v. BOCK finden sich diese Buchstaben in einer Auflage wieder, die Wilhelm III. von England (1689-1702) zeigt. Die Umschrift lautet: WILHELMUS III. D. G. MAG. BRIT. FRANC. ET. HIB. REX.. Eine ähnliche Auflage zeigt seine Frau, Königin Anna von England (1689-1695). Allerdings lässt die Form des Rahmens eher auf Wilhelm III. schließen (REINEKING v. BOCK 1986, 341 und 358).

ZWEITES DRITTEL 17. JH. BIS ERSTES VIERTEL 18. JH.:

2 (VQ: CeEt-387-1K3-2) Taf. 61

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kleine Rundaufgaben mit einer Blume in zwei Kreisen auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-7) Kobalt-smalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Häusliche Nutzung des Platzes von 1730 bis 1775 (LAPOINTE, C. 1988, 20).

Keramik insg.: 957; feines weißes Steinzeug: 1; Rheinisches Steinzeug: 11 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

3 (VQ: CeEt-387-1N2-1-3) Taf. 61

Bauch- und Fußfragmente (3) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wahrscheinlich eiförmiger Bauch mit fußähnlich durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzter Standfläche; die breite Kehle ist mit Kobalt-smalte verziert. Auf dem Bauch finden sich kleine Rundaufgaben mit Blüten in zwei Kreisen auf Kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1). Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes, vor allem des Glacis, zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2722; Steinzeug: 166; 112 feines; 15 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

18. JH.:

4 (VQ: CeEt-387-2C2) **Taf. 55**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wahrscheinlich eiförmiger Bauch. Mit Wulst-Kehle-Muster profilierter Fuß. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Bauch mit teilweise kobaltglasiertem Ritzdekor verziert.

Oberfläche außen weiß (5 Y 8/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: ca. 7 cm; H. noch: 3,7 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht der Markthalle 1939 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 971; Steinzeug: 57; 4 feines; 1 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

5 (VQ: CeEt-387-1K1-1) **Taf. 55**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit Wulst-Kehle-Muster profilierter Fuß, leicht nach innen gewölbter Boden ohne konzentrische Kreise, aber mit linearen Schleifspuren (?). Auf dem scheinbar gebauchten Körper setzt ein mit Kobaltmalte verziertes Ritzdekor ein.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit feinen hellbräunlichgrauen (10 YR 6/2) Sprenkeln und schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: 8 cm; H. noch: 2,7 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes, vor allem des Glacis, zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2722; Steinzeug: 166; 112 feines; 15 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

6 (VQ: CeEt-387-1N3) **Taf. 55**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Profilierter Fuß, Boden leicht eingezogen und nachgeglättet. Der Bauch ist mit Ritzdekor und eingestempelten Kreisen dekoriert; das Dekor ist schwach mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit lebhaftlilaultramarin (29-23-5) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben nach außen hin weiß (10 YR 8/2), nach innen hin hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: ca. 9 cm; H. noch: 1,9 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes, vor allem des Glacis, zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2722; Steinzeug: 166; 112 feines; 15 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

7 (VQ: CeEt-387-1D2) **Taf. 61**

Bauchfragment mit unterem Henkelansatz eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Henkel am unteren Ansatz in Spitze auslaufend. Der Bauch des Gefäßes ist leicht mit schrägen Linien profiliert. Ansatz eines kobaltglasierten Ritzdekors.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Umschichtung der Nutzungsschichten des Platzes von 1730-1815 bei der Umgestaltung des Place d'Youville 1930 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 609; Steinzeug: 32; 12 feines; 1 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

8 (VQ: CeEt-387-1C3) **Taf. 61**

Halsfragment mit Schnauzenansatz einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Links der Erweiterung für die Schnauze eingeritztes Knotenbandornament mit Mangansmalte verziert. Rechts der Erweiterung und darunter eingestempelte Kreise. Der Hintergrund ist mit Kobaltmalte glasiert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (5 Y 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes, vor allem des Glacis, zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2722; Steinzeug: 166; 112 feines; 15 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

9 (VQ: CeEt-387-2C14-4) **Taf. 61**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben im Kern weiß (10 YR 8/2), zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung der Konterescarpe zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 624; Steinzeug: 8; kein feines; 7 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

10 (VQ: CeEt-387-1N4) **Taf. 62**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales (?) Ritzdekor und eingestempelter Kreis. Dekor mit Kobaltsmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Häusliche Nutzung des Platzes von 1730 bis 1775 (LAPOINTE, C. 1988, 20).

Keramik insg.: 957; feines weißes Steinzeug: 1; Rheinisches Steinzeug: 11 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

11 (VQ: CeEt-387-1K1-2,3) **Taf. 62**

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltsmalte verziert und Ansatz eines eingestempelten Dekors oder Knibisdekors. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8). Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes, vor allem des Glacis, zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2722; Steinzeug: 166; 112 feines; 15 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

12 (VQ: CeEt-387-1D3-1) **Taf. 62**

Bauch-/Halsfragment eines **Humpens/Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Ansatz der Lippe ist durch große zur Lippe hin eckige Wulst abgesetzt. Darunter setzt breites Wulst-Kehle-Band ein; die breiten Kehlen sind mit Kobaltsmalte verziert. Unterhalb des Wulst-Kehle-Bandes kobaltglasiertes Schachbrettmuster.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) teilweise mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,3-0,7 cm (ohne Wülste); Härte: 5.

Befund: Abfallgrube zwischen 1815/1830 und 1875 (LAPOINTE, C. 1988, 20).

Keramik insg.: 2759; Steinzeug 85 Steinzeugfragmente; 36 feines; 3 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

13 (VQ: CeEt-387-2C14-1-3 (=3; 2C15=1)) **Taf. 62**

Bauchfragmente (4) eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Bauch mit Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltsmalte verziert. Darunter eingeritztes Schachbrettmuster, ebenfalls mit Kobaltsmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben nach außen hin weiß (10 YR 8/2), nach innen hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm (ohne Wulst); Härte: 5.

Befund: Nivellierung der Konterescarpe zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 624; Steinzeug: 8; kein feines; 7 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

14 (VQ: CeEt-387-1Q6) **Taf. 62**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung der Konterescarpe zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 624; Steinzeug: 8; kein feines; 7 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

15 (VQ: CeEt-387-1K3-3) **Taf. 62**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor anscheinend auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8). Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häusliche Nutzung des Platzes von 1730 bis 1775 (LAPOINTE, C. 1988, 20).

Keramik insg.: 957; feines weißes Steinzeug: 1; Rheinisches Steinzeug: 11 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

16 (VQ, Ref.: CeEt-387-2E5-63-2-4 (=3; 2E9-63=1)) **Taf. 55**

Rand- und Bauchfragmente (6) mit Fußansatz eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe durch Wulst-Kehle-Muster vom Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltsmalte verziert. Ansätze von Zickzackkreisen und deren Umrandung mit Kobaltsmalte. Wulst-Kehle-Dekor; die breite Kehle ist mit Kobaltsmalte verziert. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem schmalen Streifen hellgrau (10 YR 7/1) am inneren Rand.

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 6,1 cm; Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häusliche Nutzung des Platzes von 1730 bis 1775 (LAPOINTE, C. 1988, 20).

Keramik insg.: 957; feines weißes Steinzeug: 1; Rheinisches Steinzeug: 11 (2E5; Lapointe, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

Und Umschichtung der Nutzungsschichten des Platzes von 1815-1875 bei der Umgestaltung des Place d'Youville 1930 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2395; Steinzeug: 66; 2 feines; 4(3) Rheinisches (2E9; LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

Bemerkung: Bei Parcs Canada mit Kt.Nr. 22 katalogisiert; allerdings aufgrund der unterschiedlichen Farbgebung des Scherbens hier getrennt.

17 (VQ: CeEt-387-1P1-1) **Taf. 55**

Randfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe mit Ansatz des lippenständigen Henkels. Unterhalb der Lippe wahrscheinlich Wulst-Kehle-Muster; gemalte Kobaltsmalte scheint unterhalb des Henkelansatzes weiterzulaufen.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: nicht bestimmbar; H. noch: 2 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes, vor allem des Glacis, zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2722; Steinzeug: 166; 112 feines; 15 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

18 (VQ: CeEt-387-2C16) **Taf. 62**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Es könnte sich um den Ansatz einer eingestempelten Rosette mit Kobaltsmalte verziert und umrandet handeln. Allerdings fehlt der übliche Zickzackkreis; stattdessen ist eine eingedrückte Linie zu erkennen.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -

Keramik insg.: 134; Steinzeug: 1, Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

19 (VQ: CeEt-387-2G2-2) **Taf. 62**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen dunkellilaultramarin (29-23-7). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben nach außen hin weiß (10 YR 8/2), nach innen hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Umschichtung der Nutzungsschichten des Platzes von 1815-1875 bei der Umgestaltung des Place d'Youville 1930 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2395; Steinzeug: 66; 2 feines; 4(3) Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

20 (VQ: CeEt-387-1D3-2) **Taf. 62**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Abfallgrube zwischen 1815/1830 und 1875 (LAPOINTE, C. 1988, 20).

Keramik insg.: 2759; Steinzeug 85 Steinzeugfragmente; 36 feines; 3 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

21 (VQ: CeEt-387-2G2-1) **Taf. 62**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben nach außen hin weiß (10 YR 8/2), nach innen hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Umschichtung der Nutzungsschichten des Platzes von 1815-1875 bei der Umgestaltung des Place d'Youville 1930 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2395; Steinzeug: 66; 2 feines; 4(3) Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

18. JH.?:

22 (VQ, Ref.: CeEt-387-2E5-63-1) **Taf. 55**

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Leicht bauchiger Körper. Fuß mit Wulst-Kehle-Muster profiliert; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben innen hellgrau (10 YR 7/1), an den Rändern hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: ca. 16 cm; H. noch: 4,9 cm; Härte: 5.

Befund: Häusliche Nutzung des Platzes von 1730 bis 1775 (LAPOINTE, C. 1988, 20).

Keramik insg.: 957; feines weißes Steinzeug: 1; Rheinisches Steinzeug: 11 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

Bemerkung: Bei Parcs Canada mit Kt.Nr. 16 katalogisiert; allerdings aufgrund der unterschiedlichen Farbgebung des Scherbens hier getrennt.

SONSTIGE:

23 (VQ: CeEt-387-1D8) **Taf. 55**

Randfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe mit abgerundetem Lippenrand.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 8,6 cm; H. noch: 2,8 cm; Härte: 5.

Befund: Abfallgrube zwischen 1815/1830 und 1875 (LAPOINTE, C. 1988, 20).

Keramik insg.: 2759; Steinzeug 85 Steinzeugfragmente; 36 feines; 3 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

24 (VQ: CeEt-387-1C5) **Taf. 55**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1) bis blassgelb (5 Y 7/3). Scherben hellgrau (2.5 Y 7/1) mit einem schmalen, weißen (10 YR 8/2) Streifen zu den Rändern hin.

Dm. Boden: 8,8 cm; H. noch: 1 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes, vor allem des Glacis, zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2722; Steinzeug: 166; 112 feines; 15 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

25 (VQ: CeEt-387-1K3-1) Taf. 62

Fuß- oder Halsfragment eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylinderförmiger Fuß oder Hals mit Wulst-Kehle-Muster verziert; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte gefärbt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2) mit vielen hellbräunlichgrauen (10 YR 6/2) Flecken. Scherben hellgrau (10 YR 7/2).

Dm. außen: ca. 10 cm; H. noch: 3,6 cm; Härte: 5.

Befund: Häusliche Nutzung des Platzes von 1730 bis 1775 (LAPOINTE, C. 1988, 20).

Keramik insg.: 957; feines weißes Steinzeug: 1; Rheinisches Steinzeug: 11 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

26 (VQ: CeEt-387-1P1-5) Taf. 62

Bauchfragment eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster auf zylinderförmigen Körperteil; die breite Wulst ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter Ansatz eines vielleicht eingestempelten Dekors.

Oberfläche außen weiß (2.5 Y 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem feinen, hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen nach innen hin.

Wandungsdicke: 0,4 cm (ohne Wulst); Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes, vor allem des Glacis, zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2722; Steinzeug: 166; 112 feines; 15 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

27 (VQ: CeEt-387-1P2)

Bauchfragment eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Wulst ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (2.5 Y 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben

weiß (10 YR 8/2) mit einem feinen, hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen nach innen hin.

Wandungsdicke: 0,7-0,9 cm (mit Wulst); Härte: 5.

Befund: Häusliche Nutzung des Platzes zwischen 1730 und 1750 sowie die darauf folgende Verfüllschicht zum Bau der Konterescarpe (LAPOINTE, C. 1988, 19-20).

Keramik insg.: 129; Steinzeug: 3; 2 feines, weißes; 1 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

28 (VQ: CeEt-387-1M3) Taf. 54

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Wulsthenkel.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Breite: 2,8 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes, vor allem des Glacis, zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2722; Steinzeug: 166; 112 feines; 15 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

29 (VQ: CeEt-387-1P1-2) Taf. 54

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Wulsthenkel.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwarzgraublauen (31-2-9) Flecken von Kobaltmalte. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Breite: 2,8 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes, vor allem des Glacis, zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2722; Steinzeug: 166; 112 feines; 15 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

30 (VQ: CeEt-387-1P1-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster, vielleicht nahe der Lippe; die breite Wulst ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,9 (mit Wulst); Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes, vor allem des Glacis, zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2722; Steinzeug: 166; 112 feines; 15 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

31 (VQ: CeEt-387-1P1-4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasirtes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Wulst ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen grau (10 YR 5/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,7 (mit Wulst); Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes, vor allem des Glacis, zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 2722; Steinzeug: 166; 112 feines; 15 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

32 (VQ: CeEt-387-2C14-5)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasirtes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen graublau (31-2-6); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben im Kern weiß (10 YR 8/2), zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung der Konterescarpe zum Bau des Marché Montcalm um 1876 (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 2, 21).

Keramik insg.: 624; Steinzeug: 8; kein feines; 7 Rheinisches (LAPOINTE, C. 1988, Taf. 10, 102-103).

V. Saint-Louis:

Lage des Viertels nach LA ROCHE UND MORASSE (1984, 136):

- Nördliche Begrenzung: Die *rue Sainte-Anne* von der *rue Desjardins* bis zur *rue du Fort*
Die *rue du Fort*
Die Verlängerung der *rue Buade* von der *rue du Fort* bis zur *côte de la Montagne*
Die *côte de la Montagne* bis zur Treppe *Sainte-Anne*
Die Treppe *Sainte-Anne*
- Östliche Begrenzung: Der Abhang von der Treppe *Sainte-Anne* bis zur südlichen Ende der *terrasse Dufferin*
- Südliche Begrenzung: Die *rue Saint-Denis* und die *rue d'Auteuil* bis zur *rue Saint-Louis*
- Westliche Begrenzung: Die *rue Saint-Louis* von der *rue d'Auteuil* bis zur *rue Desjardins*
Die *rue Desjardins* von der *rue Saint-Louis* bis zur *rue Sainte-Anne*

Das Viertel *Saint-Louis* und seine historische Entwicklung:

Das Viertel *Saint-Louis* gehört zur Oberstadt. Es war von Anfang an durch die Anwesenheit von militärischer, ziviler und religiöser Verwaltung sowie Elite gekennzeichnet. Die ersten Befestigungseinrichtungen wurden schon zu Anfang der Kolonie errichtet; das *Fort Saint-Louis* (1620), die Palisaden des Major Prévost (1690) und die *Beaucours* (1693) (CROTEAU 1987, 102). 1681 richteten sich die Rekollekten auf dem Gebiet eines früheren Gerichtsgebäudes ein (LA ROCHE UND MORASSE 1984, 137). Die *rue Saint-Louis* bildete die wichtigste Verkehrsachse vom *Fort Saint-Louis* ins Umland der Stadt (Sillery und Cap Rouge). Entlang dieser Achse entstanden die meisten nicht religiösen Gebäude. Der Adel, königliche Offiziere und hohe

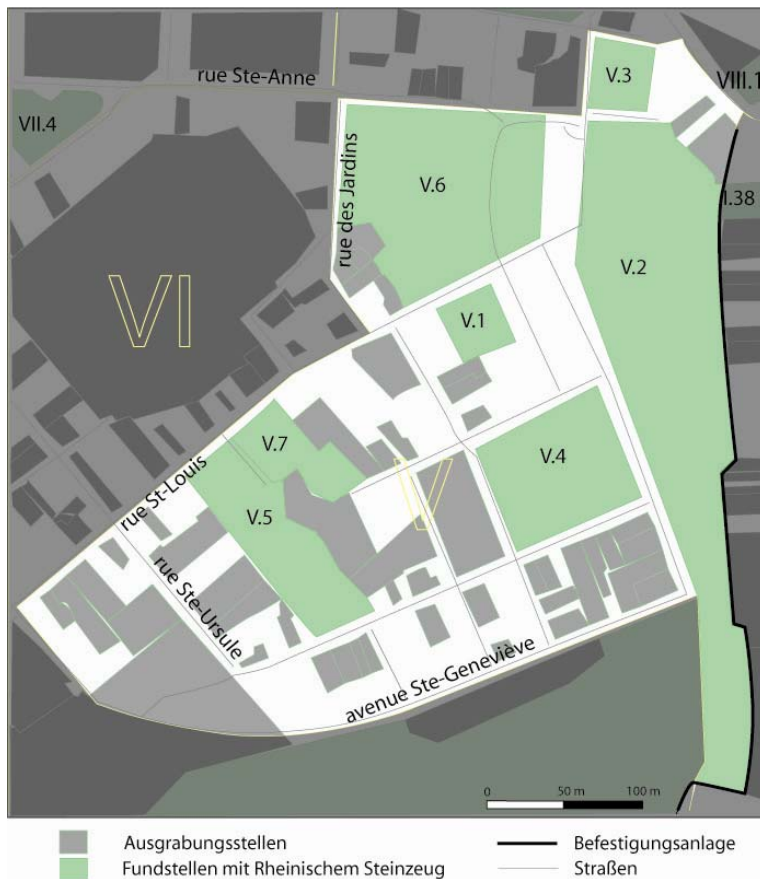


Abbildung 12.72: Die Fundstellen im Viertel *Saint-Louis*

porte wurden verstärkt bebaut. Mit dem Bau der Zitadelle, der Schaffung einer Sicherheitszone um die Befestigung und der Errichtung eines Militärkrankenhauses in der ersten Hälfte des 19. Jh. wurde der militärische Charakter des Viertels verstärkt. Das wirtschaftliche und demographische Wachstum der Stadt förderte das Entstehen der Vorstädte *Saint-Jean* und *Saint-Roch* und die Handwerker und Arbeiter der Schiffswerften zogen in diese Viertel, während *Saint-Louis* nun ausschließlich der Oberschicht vorenthalten war. Mit der Abnahme der militärischen Spannungen ab der zweiten Hälfte des 19. Jh. wandelte sich der Charakter des Viertels wiederum, diesmal zum Vorteil der Tourismusindustrie: Die *Terrasse Dufferin* wurde angelegt, das Theater *Saint-Louis* entstand und das Hotel *Saint-Louis* wurde erbaut. Des Weiteren trugen die Gouverneursgärten sowie die Musikakademie und die Erweiterung der *Grande-Allée* zur Popularität des Viertels bei (CLOUTIER, C. 1996, 12-14). Diese Bestimmung durch den Tourismus hat das Viertel bis heute beibehalten.

Beamten siedelten sich auf dieser Straße in der Nähe des *Château Saint-Louis* an. Außerdem beherbergte das Viertel Handwerker und Vertreter verschiedener Berufe. Im zweiten Viertel des 18. Jh. veräußerten die religiösen Gemeinschaften unter dem demographischen Druck einige ihrer Besitzungen in diesem Viertel und die *rue des Grisons*, *rue Ste-Geneviève*, *Saint-Denis* und *Laporte*

1. MAISON MAILLOU (RUE SAINT-LOUIS NR. 17) (3G):



Abbildung 12.73: *Maison Maillou*

Historischer Überblick: Die *Maison Maillou* wurde 1736 von dem Architekten und königlichen Baumeister Jean Maillou erbaut. Maillou bewohnte das Haus selber bis zu seinem Tode 1753. 1760 wurde das Haus zum Versammlungsort des militärischen Rates erklärt. Vor 1775 wurde das früher einstöckige Haus um ein weiteres Stockwerk auf seine heutige Höhe erhöht. Unter seinen Mietern fanden sich unter anderem James Monk, ein Anwalt, Staatsanwalt und Verwalter Unterkanadas, sowie Thomas Walker, ebenfalls Anwalt. 1799 ließ John Hales

die Mauern des Erdgeschosses verstärken, um hier die Militärkasse unterzubringen (FOURNIER 1976). 1815 erstand die britische Armee das Gebäude als Kommissariatshaus, das die Versorgung und Besoldung der Soldaten sicherstellte. Ein Plan von 1823 zeigt mehrere Einrichtungen im Hof des Hauses: Ein halb zerstörtes Lagerhaus, einen Holzschuppen, einen Kohleschuppen, einen Waschraum, Latrinen und eine Asche-grube. Eine Mauer trennt den Hof von der *rue Saint-Louis* (PIÉDALUE 1987, 16).

1. Arch.: Monique Élie
Jahr: 1990
Grabungsdokumentation: -
Träger: *Parcs Canada*

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (PC: 3G-3D3, 3D11)

Randfragmente (2) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Hals abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch

zeigt den Ansatz zweier Umrundungen mit Kobaltmalte und ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 4, 8 cm; Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Hof der Maison Maillou.

2. TERRASSE DUFFERIN (38G):

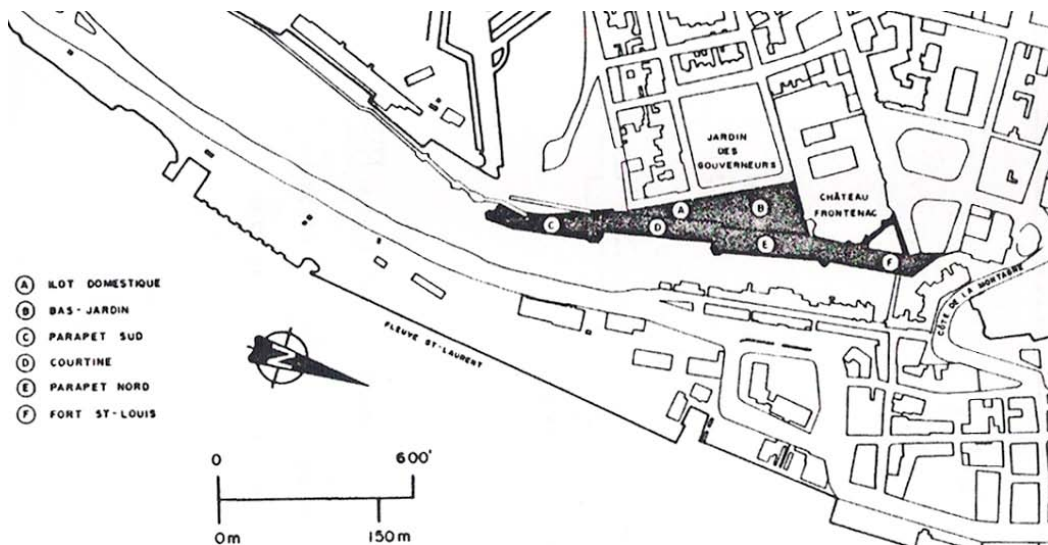


Abbildung 12.74: Die verschiedenen Grabungsbereiche der *Terrasse Dufferin* (Ausschnitt aus Moss 1984, 331)

a. DAS FORT SAINT-LOUIS UND DIE VERTEIDIGUNGSEINRICHTUNGEN:

Historischer Überblick: Der Bau des ersten Forts wurde 1620 von Champlain geleitet. Es war vor allen Dingen als Zufluchtsort für die Stadtbevölkerung im Falle eines Angriffes gedacht und bestand nur aus einer einfachen Holzpalisade mit einem Gebäude. Da das Gebäude für eine Stadtbevölkerung von um die 50 Personen ausgelegt war, reichte es bald nicht mehr aus, um die wachsende Bevölkerung zu beherbergen. Deswegen ließ Champlain 1626 ein geräumigeres Fort auf den Trümmern des ersten erbauen. Das Fort war durch zwei Umfassungsmauern mit sieben Bastionen gesichert. Es umfasste ein Schilderhaus, vier Kasematten, ein Pudermagazin und drei Wohngebäude, von denen eines Champlain als Residenz diente. Neben seiner Verteidigungsfunktion war das Fort somit der Hauptsitz der höchsten Autorität der Kolonie, eine Funktion, die es bis ins 19. Jh. behielt. Zehn Jahre später wurde das Fort vom neuen Gouverneur Montmagny wieder vergrößert. Der Grundriss der größeren Umfassungsmauer wurde jedoch beibehalten und diese durch eine Steinverkleidung verstärkt. Das Pulvermagazin wurde in ein großes Gebäude außerhalb der Verteidigungsmauer verlegt und neue Gebäude entstanden im Inneren der Mauer. 1648 ließ Montmagny ein Steingebäude auf der Seite zum Fluss hin bauen, das als seine Residenz und als Versammlungssaal des höchsten Rates (*conseil souverain*) diente. Dieses Gebäude erhielt den Namen *Château Saint-Louis*. Obwohl die Verteidigungsfunktion

des Forts weiterhin wichtig blieb, zeigt sich hierin die wachsende politische und administrative Rolle des Komplexes. Die Arbeiten zogen sich bis 1660 hin und in den anschließenden Jahren wurden die Mauern noch mehrmals repariert (MCGAIN 1987, 13-15).

Die ersten Verteidigungseinrichtungen, die entlang des Abhangs südlich des *Fort Saint-Louis* gebaut wurden, umfassten eine Batterie zur Verteidigung des Forts (ca. 1685). Nach dem Angriff des englischen General Phips 1690 wurden die Verteidigungsmaßnahmen verstärkt. Die erste Batterie wurde durch die *Batterie du Château* ersetzt und die *Redoute de Prévost* wurde errichtet (MOSS 1984, 26-29). Um diese Zeit wurde auch die Fläche des *Fort Saint-Louis* auf 16 200 m² verdoppelt und neu umfasst. 1694 ließ Frontenac das *Château Saint-Louis* zerstören und ein neues *Château* aus Stein auf seinen Fundamenten erbauen, das 1723 fertiggestellt wurde (MCGAIN 1987, 16-17). 1712 und 1741 unternahm man Vergrößerungs- und Reparaturmaßnahmen an der *Batterie du Château* und auf einem Plan von 1742 taucht sie zusammen mit einer weiteren, kleineren Batterie entlang des Kaps auf. 1762 allerdings erwähnt Murray nur eine Batterie, sicherlich die *Batterie du Château* (MOSS 1984, 26-29).

Im 17. Jh. war die defensive Funktion des Forts noch vorbestimmend. Dies änderte sich allerdings gegen Ende der französischen Herrschaft, als 1745 die Stadt befestigt wurde. Von diesem Zeitpunkt an war der Mittelpunkt des Forts das „Schloss“, die offizielle Residenz des Generalgouverneurs mit seinen politischen und administrativen Funktionen. Während des 18. Jh. wurden viele neue Gebäude im Hofinneren errichtet, um den wachsenden Bedürfnissen des Komplexes gerecht zu werden. Zu den neuen Einrichtungen zählten eine Eiskammer, eine Bäckerei, Pferdeställe, ein Schuppen für die Kutschen, Wachhäuser, zwei Ställe, ein Holzschuppen und ein Gewächshaus (MCGAIN 1987, 16-17).

Der Regierungswechsel rief an der *Terrasse Dufferin* zunächst keine größeren Veränderungen hervor. Ab 1778 wurden allerdings größere Bauarbeiten vorgenommen: Eine Batterie wurde errichtet, verschiedene Umfassungs- und Stützmauern sowie Nebengebäude des *Châteaus* gebaut oder verändert. Die ganzen Bauarbeiten wurden schließlich 1819 mit dem Bau der *Batterie Caronade*, einer Bankett zwischen dem Schlossgarten und der Batterie sowie eines Wachhaus abgeschlossen (MOSS 1984, 29, 34).

1834 brannte das *Château Saint-Louis* ab und vier Jahre später wurde die *Terrasse Durham* auf seinen Ruinen angelegt (MCGAIN 1987, 20). 1841 zwang ein Erdbeben



Abbildung 12.75: *Terrasse Dufferin* mit Blick Richtung Zitadelle

zum Bau einer neuen Flanke und einer neuen Kurtine hinter dem Verlauf von 1815. 1849 wurde ein Abflussrohr verlegt, um das Wasser des Grabens der Königlichen Bastion der Zitadelle zum Fluss zu leiten. 1854 wurden die *Batterie Caronade* und der Wachposten abgerissen, weil diese in schlechten Zustand waren. Zwei Jahre später

wurde diese Batterie mit einem Wachposten und zwei Schussplattformen sowie ein Teil der Befestigungsmauer wieder aufgebaut. Entlang der Kurtine wurde eine Bankett gebaut und ein Abflusssystem errichtet. Zwischen 1878 und 1884 legte man die *Terrasse Dufferin* an, die eine Verlängerung der alten *Terrasse Durham* von 1838 darstellt. Diese Arbeiten benötigten einen Wiederaufbau und eine Erhöhung der Befestigungsmauer und den Bau von Pfeilern, um die Holzterrasse zu tragen. In den folgenden Jahren wurde diese Terrasse noch mehrmals renoviert (PIÉDALUE 1981, 10-13). 1892 baute man das große Hotel *Château Frontenac* auf den Ruinen des *Château Haldimand* und den letzten Resten der Umfassungsmauer des *Fort Saint-Louis*. Langsam wandelte sich die Funktion dieses Platzes weg von den Verwaltungsaufgaben hin zu einem Erholungs- und Tourismusort. Diese Funktion wurde im 20. Jh. noch weiter verstärkt (MCGAIN 1987, 25-26).

1. Arch.: Gisèle Piédalue (Leitung), Gaby Massa und Mario Lamontagne (Assistenz), Roxanne Renaud und William Moss (Leitung eines anderen Teils der Grabung) (38G-3, 4)

Jahr: 1980

Grabungsdokumentation: PIÉDALUE 1981

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung: Notgrabung vor Renovierungsarbeiten an der *Terrasse Dufferin*.

Besonderheiten: Die Grabung findet teilweise zur selben Zeit wie die Renovierungsarbeiten statt, was die Situation erschwert. Ein Teil der Informationen wurde nach

Ende der Grabung bei dem Aushub von Gräben für neue Abflussrohre gesammelt (PIÉDALUE 1981, 9).

Dauer: zwei Monate



Abbildung 12.76: Lage der Grabungsschnitte unter der *Terrasse Dufferin* bis 1980 (PIÉDALUE 1981)

2. Arch.: William Moss (Grabung) und Pierre Cardinal (Notgrabung und Bauaufsicht) (38G-9, 10, 11)

Jahr: 1981

Grabungsdokumentation: MOSS UND CARDINAL 1982

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung: Grabung und Bauaufsicht mit Notgrabungen

Ziel: 38G-9 (unter der Terrasse, im Inneren der Kurtine): Vervollständigung der Informationen der Grabung von 1980 zur Kurtine und zum Abflusssystem.

38G-10 (unter der Terrasse, nördlich der Nordflanke): Informationen über mehrere defensive Elemente, darunter die Batterie und die Redoute der französischen Periode, die Batterie von ca. 1815, der Bau der Nordflanke 1845 und der Batterie der Nordflanke um 1870.

38G-11 (außerhalb der Terrasse zum Abhang hin): Bauwerke von 1815 (Brustwehr und vorspringende Batterie) sowie mehrerer Abflusssysteme (MOSS UND CARDINAL 1982, 18).

3. Arch.: William Moss (38G-13A, C), Pierre Cardinal (38G-13D, N), und André Tanguay (38G-14E)

Jahr: 1982

Grabungsdokumentation: MOSS 1984

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung: Grabung vor Bauanfang und Bauaufsicht

Ziel: Die durch Bauarbeiten gefährdeten archäologischen Überreste lokalisieren und beschreiben; die Bedeutung der zu Tage geförderten Überreste durch die Zuordnung zu funktionellen Ensembles und die Definition ihrer Nutzungen verstehen (MOSS 1984, 17).

Keramikauswertung nach MOSS 1994:

Die Schichten, die im Unteren Garten gefunden wurden, wurden in verschiedene Kontexte eingeordnet und statistisch ausgewertet.

Kontext I (1830-1878): Keramik insg.: 177; Steinzeug: 6, davon 1 blau-graues Rheinisches.

Kontext II (1800-1830): Keramik insg.: 338; Steinzeug: 21; davon 8 braunes Rheinisches und 1 blau-graues Rheinisches.

Kontext III (1822): Keramik insg.: 656; Steinzeug: 44, davon 4 braunes Rheinisches und 1 blau-graues Rheinisches.

Kontext IV (1760-1800): Keramik insg.: 982; Steinzeug 128, davon 7 blau-graues Rheinisches.

Kontext V (1780-1820): Keramik insg.: 413; Steinzeug: 22, davon 1 braunes Rheinisches und 3 blau-graues Rheinisches.

Kontext VI (1780): Keramik insg.: 946; Steinzeug: 57, davon 1 braunes Rheinisches und 4 blau-graues Rheinisches.

Kontext VII (ca. 1780: Keramik insg.: 241, Steinzeug: 7, kein Rheinisches.

Kontext VIII (vor 1770): Keramik insg. 928; Steinzeug: 33, davon 2 blau-graues Rheinisches.

Kontext IX (vor 1780): Keramik insg.: 322; Steinzeug: 29, davon 1 braunes Rheinisches und 1 graues Rheinisches (MOSS 1994, 135, Taf. II).

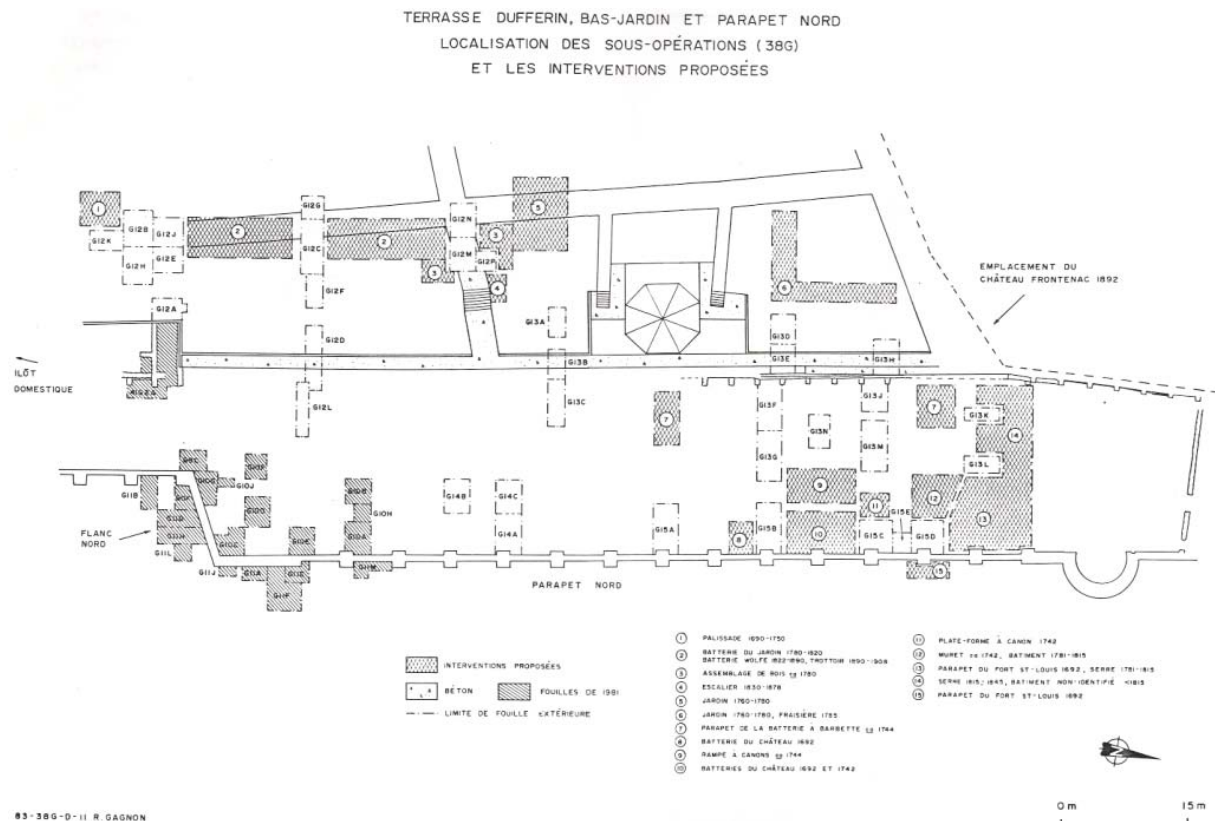


Abbildung 12.77: Grabungen unter der *Terrasse Dufferin*, im Unteren Garten und an der Nordflanke 1981-1982 (Moss 1984, 332)

4. Arch.: Monique Élie und Roxane Renaud (Leitung), Robert Gauvin, Christian Poulin, Monique Moisan, Guy Plourde, Katherine Tremblay und François Véronneau (Assistenz) (38G-13Q, R, Y; 38G-15, 17, 18, 19)

Jahr: 1985 und 1986

Grabungsdokumentation: ÉLIE UND RENAUD, o. J. (hauptsächlich bauliche Überreste) und Grabungsnotizen (Renaud und Gauvin 1985; Renaud und Poulin 1986; ? 1985)

Träger: *Parcs Canada*

Fläche: ca. 800 m²

5. Arch.: Katherine Tremblay (38G-21)

Jahr: 1986

Grabungsdokumentation: -

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung: Bauaufsicht

Vorgehensweise: Aushebung mit dem Bagger von Gräben entlang der Verteidigungsmauer

6. Arch.: (38G-27, 28, 29)

Jahr: 2005 oder 2006?

Grabungsdokumentation: Noch nicht erschienen

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung: Forschungsgrabung

b. DER WOHNBLOCK ÖSTLICHE DER RUE DES CARRIÈRES (38G-6, 7, 8):

Historischer Überblick: Der Bereich östliche der *rue des Carrières* blieb lange Zeit unbebaut, obwohl in der Umgebung schon seit 1620 das *Fort Saint-Louis* und diverse militärische Anlagen errichtet worden waren. 1742 und 1750 findet man zum ersten Mal auf bildlichen Abbildungen ein Gebäude auf dem Nordteil des Blocks, welches allerdings 1751 bei dem Verkauf des Geländes nicht erwähnt wurde, also wahrscheinlich schon wieder abgerissen worden war. 1752 erbaute der neue Eigentümer, Jean Labranche genannt Laflamme, ein Steinhaus auf seinem Gelände (Haus A). Ein Jahr später verkaufte er dieses an den Bäcker Maurice Jean. 1782 wurde das Gebäude dann an den General Haldimand verkauft, der sich um den Untergarten des *Château* kümmert. 1783 brannte dieses Haus ab und die Ruinen blieben noch ein paar Jahre stehen, da ein Brunnen im Inneren des Gebäudes gegraben worden war, um die Unterhaltung des benachbarten Gartens zu erleichtern. 1788 wurde das Gebäude schließlich abgerissen, um die Umfassungsmauer des Gartens nach Süden erweitern zu können (RENAUD, R. 1983, 13-14).

Ab 1779 taucht ein zweites Gebäude auf dem Wohnblock auf, dessen Erbauer allerdings unbekannt bleibt (Haus B). In der Folgezeit wechselte das Haus mehrmals den Besitzer bis es schließlich 1817 an die Krone ging, wo es bis zu seinem Abriss nach 1833 blieb. Dieses ziemlich beeindruckende Gebäude von fünf Etagen, davon allerdings nur drei zur Straße hin, hat bis zu diesem Zeitpunkt viele verschiedene Besitzer und Mieter gekannt, darunter den Landvermesser Robert Smith, der mit seiner Familie zwischen 1811 und 1817 in einer Etage des Gebäudes lebte, sowie den

Major G. A. Eliot, ein hochgradiger Offizier der britischen Armee, der hier mit seiner Familie zwischen 1823 und ca. 1831 lebte (RENAUD, R. 14-16).

7. Arch.: Renaud, Roxanne (38G-6, 7, 8)

Jahr: 1981

Grabungsdokumentation: RENAUD, R. 1983

Träger: *Parcs Canada*

Art der Grabung: Organisierte Grabungskampagne vor Bauarbeiten

Ziel: Erweiterung der Informationen über die historische Entwicklung dieses Wohnbereichs, vor allem über zwei Behausungen, eine aus der französischen (Haus A) und eine aus der englischen (Haus B) Zeit (RENAUD, R. 1983, 10).

Vorgehensweise: Einige Suchschnitte wurden mit der Hand gegraben, um die Dicke der jüngsten Verfüllschichten zu bestimmen. Danach mechanische Entfernung dieser Schichten.

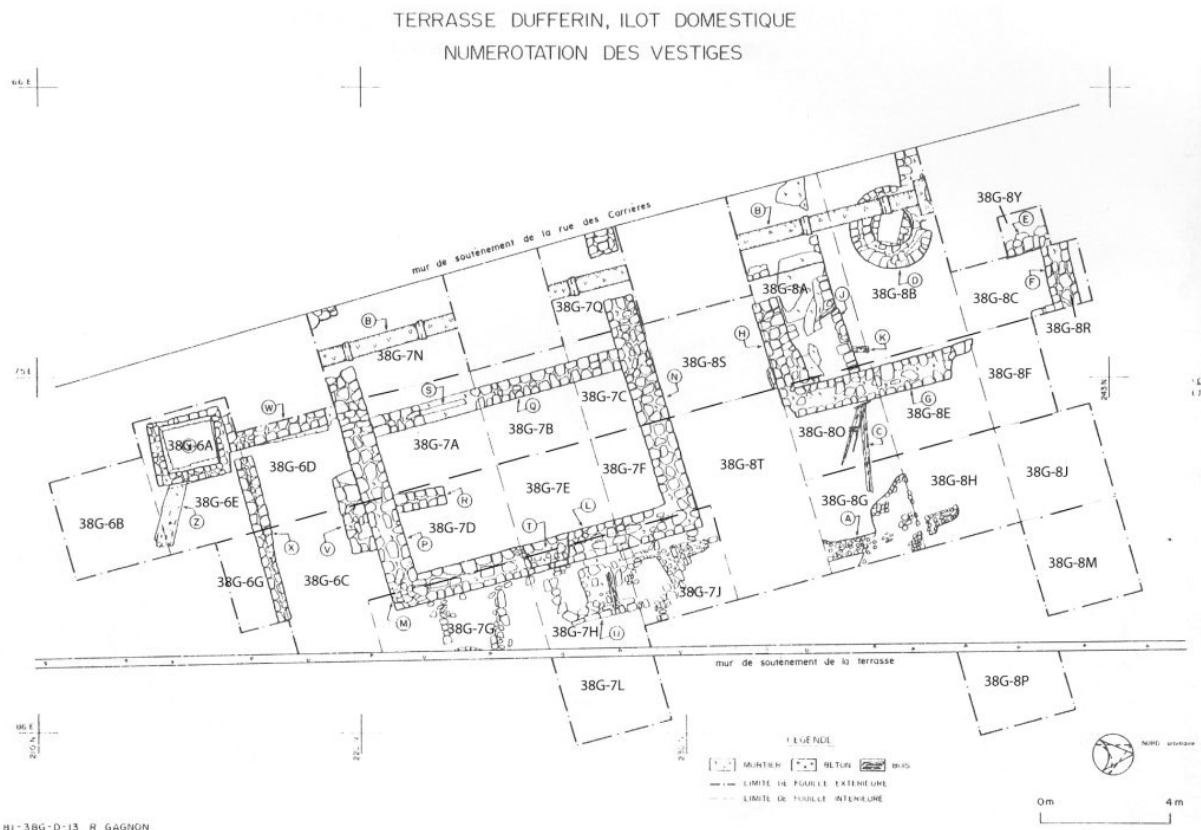


Abbildung 12.78: Grabungsplan des Wohnblocks östlich der *rue des Carrières* (RENAUD, R. 1983, 95 mit Zusätzen aus RENAUD, R. 1983, 93)

Keramikauswertung nach RENAUD, R. 1983:

Das Material der Siedlungsschicht im Inneren des Hauses A von 1752-1785 wurde ausgewertet: Keramik insg.: 3157; glasierte und unglasierte grobe Irdenware: 1562; weiße Fayence: 758; Creamware: 294; feine weiße Irdenware: 206; Steinzeug: 157; davon 139 feines und 7 Rheinisches (RENAUD, R. 1983, 59, Taf. 5).

Dazu wurde noch das Material aus dem Brunnen im Inneren des Hauses A, der bis 1830-35 in Gebrauch war, ausgewertet: Keramik insg.: 261; Steinzeug: 19; 7 feines, 8 englisches, drei Rheinisches und ein unbestimmtes, braunes, salzglasiertes (RENAUD, R. 1983, 31, Taf. 6).

FRECHENER WARE:

1 (PC: 38G-12C3)

Taf. 64

Randfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Mit Wulst-Kehle-Muster profilierte Lippe mit sich weitendem Hals.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/4) getigert auf hellgrau/grauem (10 YR 6/1) Grund. Oberfläche innen braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/4, glasiert). Scherben grau (10 YR 5/1).

Dm. Mündung: 3,6 cm; H. noch: 3,5 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Neuanlegung des unteren Gartens um 1908 (MOSS 1984, 481).

2 (PC: 38G-8D3-3)

Taf. 64

Henkelfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Gerippter Wulsthenkel.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/4) bis gelblichbraun (10 YR 5/6) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Scherben hellgrau /grau (10 YR 6/1) mit einem hellgrauem (10 YR 7/1) Kern.

Breite: 2,9-3,1 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlegung des Geländes nach dem Abriss des Hauses B um 1835 und vor 1879 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

3 (PC: 38G-29A28-1,2)

Bauchfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/4) bis dunkelbraun (7.5 YR 3/2) auf sehrblassbraunem (10 YR 7/3) Grund. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (2.5 Y6/2) mit sehrblassbraunen (10 YR 8/3) Sprenkeln. Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht mit Material des 17. Jh. (vorläufiger Befund). Die Schicht enthielt sowohl häusliches Material (1608-1628), als auch Bau- und Handelsmaterial (Perlen). Die

englischen Pfeifen datieren in die Zeit zwischen 1610-40 (Datenbank Parcs Canada, April 2006).

4 (PC: 38G-29A28-3)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/4) auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) mit weißen (10 YR 8/2) Sprenkeln. Scherben hellgrau (10 YR 7/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht mit Material des 17. Jh. (vorläufiger Befund). Die Schicht enthielt sowohl häusliches Material (1608-1628), als auch Bau- und Handelsmaterial (Perlen). Die englischen Pfeifen datieren in die Zeit zwischen 1610-40 (Datenbank Parcs Canada, April 2006).

5 (PC: 38G-12J19-2)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/6) gesprenkelt auf hellgrau/grauem (10 YR 6/1) Grund. Oberfläche innen hellgelblichbraun (10 YR 6/4, glasiert). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,9 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Nivellierungsschichten vor dem Bau der Batterie du Jardin um 1780 (Kontext VII). Es handelte sich um Schichten mit viel Bauschutt (MOSS 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142; MOSS 1994, 116).

6 (PC: 38G-12E14)

Halsfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/8) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), nach innen hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der Batterie du Jardin um 1780 (MOSS 1994, 116).

7 (PC: 38G-12G11)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/6) gesprenkelt auf hellgrau/grauem (10 YR 6/1) Grund. Oberfläche innen blassbraun (10 YR 6/3). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) nach außen hin und hellgrau (10 YR 7/1) im Inneren. Wandungsdicke: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Nutzungsschichten der Batterie du Jardin zwischen 1780-1820 (Kontext V) (MOSS 1994, 116).

8 (PC: 38G-12A14)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/6) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bauarbeiten zur Errichtung der Terrasse Dufferin 1878-79 (MOSS 1984, 481).

9 (PC: 38G-12F5)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/4) getigert auf hellgrau/grauem (10 YR 6/1) Grund. Oberfläche innen braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/4, glasiert). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bauarbeiten zur Errichtung der Terrasse Dufferin 1878-79 (MOSS 1984, 481).

10 (PC: 38G-12A5-2)

Schulter- oder Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen braun/dunkelbraun (7.5 YR 4/4) bis bräunlichgelb (10 YR 6/6) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2) mit weißen (10 YR 8/2) Sprenkeln. Scherben grau (10 YR 5/1), nach außen teilweise hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,7-1,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Neuanlegung des unteren Gartens um 1908 (MOSS 1984, 481).

WESTERWÄLDER WARE:

ZWEITES DRITTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.?:

11 (PC: 38G-8G2-2)**Taf. 67**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Auflage auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobalt-smalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlegung des Geländes nach dem Abriss des Hauses B um 1835 und vor 1879 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

MITTE 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

12 (PC: 38G-8D3-1)**Taf. 67**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Auflage mit kobaltglasierten Blättern und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobalt-smalte und schwarzlilakarmin (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm (m. Auflage); Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlegung des Geländes nach dem Abriss des Hauses B um 1835 und vor 1879 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

18. JH.:

13 (PC, Ref.: 38G-6E5-4Q (=3; 6D5=3; 7E5=1))**Taf. 64**

Rand- und Bauchfragmente mit Henkel (7) eines **Humpens**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Hohe, gerade Lippe, die durch Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Körper abgesetzt ist; die breite Kehle ist mit Kobalt-smalte verziert. Der Bandhenkel mit Grad setzt

auf dem Wulst-Kehle-Muster an. Er ist am Henkelrücken zweimal eingestochen und sein unterer Ansatz läuft in eine Spitze aus. Auf der Lippe, rechts des Henkelansatzes ist die Zahl „8“ eingestempelt. Der Bauch ist mit zickzackförmigen Knibisband und eingestempelten, mit Kobaltmalte verzierten Kreisen verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 6,4 cm; H. noch: 7,9 cm; Breite Henkel: 1,6 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Bau eines Anbaus an das Haus B zwischen 1779 und 1823 und Zerstörungsschicht des Hauses B zwischen 1830 und 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

14 (PC:38G-10G10 (=10; 11H5=1))**Taf. 64**

Fragmente (11) eines **Humpens**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe, durch Doppelwulst vom zylindrischen Körper abgesetzt. Der Körper ist mit Ausnahme des Bereichs um den Henkel mit Kobaltmalte gefärbt und trägt Knotenband- und Kreis-muster. Der Henkel ist am unteren Ansatz mit einer Vertiefung festgedrückt. Der Fuß ist mit einer Doppelwulst profiliert. Der Boden ist sehr leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Dm. Mündung: 6 cm; Dm. Boden: 7,4 cm; Höhe Rand: 6,9 cm; Höhe Boden: 4,4 cm; Härte: 5.

Befund: Kurtine und Nordflanke. Anlage des ersten Abflusses des unteren Gartens von ca. 1815 (10G10) und natürliche Ansammlung von Böden nach dem Bau des Verteidigungssystems von 1845 und vor der Anlage einer Reihe von Holzabflussrohren (MOSS UND CARDINAL 1982, 311-313).

15 (PC: 38G-27B12) **Taf. 64**

Rand- und Bauchfragmente (2) eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Die hohe gerade Lippe ist durch eine Doppelwulst vom zylindrischen Hals/Körper abgesetzt. Der Hals/Körper trägt Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 7 cm; H. noch: 4,6 cm; Härte: 5.

Befund: - Französisches Material der Zeit zwischen 1725 und 1760 (Datenbank Parcs Canada, April 2006).

16 (PC, Ref.: 38G-12J6-2Q (=1; 12A20=1; 12B9=1)) **Taf. 64**

Rand- und Halsfragmente (3) eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe, die durch ein breites Wulst-Kehle-Muster abgesetzt ist; die zwei breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der Hals/ Körper ist zylindrisch und unterhalb des Wulst-Kehle-Muster befindet sich ein kobaltglasiertes und scheinbar leicht mit schrägen Linien profiliertes Feld. In dem Feld befindet sich florales (?) Ritzdekor mit eingestempelten Kreisen.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 10 cm; H. noch: 7,8 cm; Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm (ohne Wulst-Kehle-Muster), Lippe: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bau der Batterie Wolfe 1822, Verfüllschichten der Fundamentgräben und der Plattform sowie der Brustwehr (parapet) (MOSS 1984, 481). Und natürliche und künstliche Erdaufträge in der Zeit von 1800 bis 1830 (Kontext II) (MOSS 1994, 115).

17 (PC: 38G-13B2) **Taf. 64**

Randfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe. Der zylindrische Hals trägt ein breites Wulst-Kehle-Muster; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Darunter setzt mit Kobaltmalte verziertes Ritzdekor, vielleicht Schachbrettmuster, ein.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 10 cm; H. noch: 7,1 cm; Wandungsdicke, Lippe: 0,6-0,7 cm; Bauch: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bauarbeiten zur Errichtung der Terrasse Dufferin 1878-79 (MOSS 1984, 481).

18 (PC: 38G-13Y3-1)

Taf. 64

Randfragment eines **Kruges**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Hals ist mit engen Rillen bedeckt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau/grau (2.5 Y N/6 bis 10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 7 cm; H. noch: 2 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Ansammlung von Boden und Verfüllung nach dem Bau der Terrasse Dufferin 1879 in der Zeit zwischen 1914 und 1980 (?), Grabungsnotizen, 1985, Heft no. 819.

19 (PC: 38G-12K5-1)

Taf. 64, 67

Randfragment einer **Kanne**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe, unter der mangangliertes Ritzdekor und ein eingestempelter, kobaltglasierter Kreis ansetzen.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwarzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 6 cm; H. noch: 1,6 cm; Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Ablagerungen an der Oberfläche im unteren Garten ab ca. 1760 (MOSS 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142; MOSS 1994, 116).

20 (PC: 38G-8G3-1)

Taf. 64

Randfragment einer **Kanne**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe, die durch eine Rille vom Hals abgesetzt ist und zu einer Schnauze ausgeweitete ist. Unterhalb der Rille setzt ein geometrisches Muster mit eingeritzten Dreiecken an. Das Motiv liegt auf kobaltglasiertem Grund und eines der Dreiecke ist mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,5-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Abbruch des Hauses A um 1785 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

21 (PC: 38G-12B21-1)

Taf. 64

Randfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe, durch Rille vom mangangliertem Hals abgesetzt.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Ablagerungen an der Oberfläche im unteren Garten ab ca. 1760 (MOSS 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142; MOSS 1994, 116).

22 (PC: 38G-6D4-1)

Taf. 64

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Profilierter Fuß über eiförmigen Körper. Eingestempelte, kobaltglasierte Ringe.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2) mit schwärzlichgraublauer (31-2-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), zum äußeren Rand hin weiß (10 YR 8/2).

Dm. Boden: ca. 9 cm; H. noch: 3,2 cm; Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Zerstörungsschicht des Hauses B zwischen 1830 und 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

23 (PC: 38G-8T8-1)

Taf. 64

Randfragment eines **Humpens/Vorratstöpfchens** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Geweitete, innen leicht ausgedrehte Lippe, die vom leicht gebauchten Körper durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt ist; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist mit Kobaltmalte bemalt (Blume?).

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), teilweise zu den Rändern hin weiß (10 YR 8/2).

Dm. Mündung: 7 cm; H. noch: 3,5 cm; Härte: 5.

Befund: -.

24 (PC: 38G-12A21)

Taf. 67

Halsfragment (?) eines **Kruges/Humpen**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Der zylindrische Körper trägt ein breites Wulst-Kehle-Muster und darüber einen unteren Henkelansatz, der in eine Spitze ausläuft; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Natürliche und künstliche Erdaufträge im unteren Garten in der Zeit von 1750 und 1800 (Kontext IV) (MOSS 1994, 116).

25 (PC: Ref.: 38G-8B10-11Q) **Taf. 67**

Halsfragment eines **Kruges**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Hals ist mit engen Rillen bedeckt, die mit Mangansmalte gefärbt sind.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem Streifen weiß (10 YR 8/2) zum inneren Rand hin.

Wandungsdicke: 0,5-0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Brunnen im Inneren des Hauses A. Der Brunnen war wahrscheinlich bis 1830-35 in Gebrauch und wurde danach zugeschüttet (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

26 (PC: 38G-9A2) **Taf. 67**

Halsfragmente (2) eines **Kruges**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Hals ist eng mit manganglasierten Rillen gedeckt. Die Rillen sind so durch Mangansmalte gefüllt, dass sie nicht mehr spürbar sind. Durch eine Wulst getrennt, setzt darunter der kugelige, mit Kobaltmalte verzierte Körper an.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichgrauviolette (27-2-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke, Hals: 0,5-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Kurtine und Nordflanke. Neuanlage der Kurtinemauer während des Baus der Terrasse Dufferin um 1879 (MOSS UND CARDINAL 1982, 315).

27 (PC: 38G-8T8-2)

Taf. 67

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Körper ist mit einer „GR“-Auflage auf kobaltglasiertem Grund geschmückt.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: -.

Bemerkung: „GR“ steht für die englischen Könige George I.-III., die von 1714-1820 regierten (REINEKING V. BOCK 1986, 67).

28 (PC: 38G-8S2 (=2; 13D10=1) **Taf. 67**

Bauchfragmente (3) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Körper ist mit kleinen, eingestempelten Rosetten auf kobaltglasiertem Grund verziert. Teile des Körpers sind leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben nach außen hin hellgrau/grau (10 YR 6/1), im Kern weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Anlage einer Grünfläche und Verlegung eines Betonabflussrohres (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14). Und unterer Garten und nördliche Brustwehr. Natürliche und künstliche Bodenaufträgen von 1830 bis 1879 im unteren Garten (MOSS 1984, 481).

29 (PC: 38G-12A1)

Taf. 67

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Körper (?) trägt Ritzdekor und eingestempelte Blüten (?) auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), zum inneren Rand hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Zeitgleich mit oder nach der Renovierung der Terrasse Dufferin 1914 (MOSS 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142)

30 (PC: 38G-7A2-2)

Taf. 67

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte Blumen und geritzte Linie auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), zum inneren Rand hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlage des Blocks zwischen 1835 und 1879 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

31 (PC: 38G-12H5-1)

Taf. 67

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die Lippe scheint durch eine Doppelwulst vom zylindrischen Körper abgesetzt zu sein. Der Körper trägt eine eingestempelte (?) Blüte und Ritzdekor, welches mit Kobaltmalte verziert ist.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichviolettultramarin (29-27-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bau der Batterie Wolfe 1822, Verfüllschichten der Fundamentgräben und der Plattform sowie der Brustwehr (parapet) (MOSS 1984, 481).

32 (PC: 38G-6D7-2)

Taf. 67

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit einer eingestempelten und mit Mangansmalte verzierten Margerite (?) und Knotenbanddekor auf kobaltglasiertem Grund verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichbraunvioletter (27-11-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Bau eines Anbaus an das Haus B zwischen 1779 und 1823 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

33 (PC: 38G-7H1)

Taf. 68

Halsfragment einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament und Kreismuster auf kobaltglasiertem Grund, teilweise mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen blassbraun (10 YR 6/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Bauarbeiten zur Anlage einer Grünfläche und zur Verlegung von Betonrohren (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

34 (PC: 38G-6B6)

Taf. 68

Halsfragment einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz der Ausweitung zur Schnauze. Darunter befindet sich ein eingeritzter Stern/ eine eingeritzte Blume (?) und mit Mangansmalte verziertes Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht außerhalb des Hauses B von ca. 1779 bis 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

35 (PC: 38G-13A10)

Taf. 68

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor, vielleicht auch Knotenbandornament, auf kobaltglasiertem Grund. Der Körper ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau/grau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Natürliche und künstliche Erdaufträge in der Zeit von 1800 bis 1830 (Kontext II) (MOSS 1994, 116).

36 (PC: 38G-13N9)

Taf. 68

Bauchfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor, u. a. Knotenbandornament, auf kobalt- und manganglasiertem Hintergrund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (29-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit einem sehr feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Natürliche und künstliche Erdaufträge im unteren Garten in der Zeit von 1750 und 1800 (MOSS 1994, 116).

37 (PC: 38G-13Y8-1)

Taf. 68

Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Verzierung mit Knotenbandornament und eingestempeltem Dekor, die zusammen wahrscheinlich florale Muster bilden. Das Dekor ist auf kobaltglasiertem Grund und teilweise mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Nutzung des Gewächshauses und Bau eines Abflussrohres zwischen 1815 und 1854 (?), Grabungsnotizen, 1985, Heft no. 819).

38 (PC: 38G-8T8-3)

Taf. 68

Bauch-/Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor, u. a. Knotenbandornament mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte.

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -.

39 (PC: 38G-8C5)

Taf. 68

Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenband-

ornament und geöffnete Kreise, die Trauben bilden. Das Dekor ist mit Mangan- und Kobaltsmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht im Inneren des Hauses A von 1752 bis 1785. Die Schicht enthielt viel Material (RENAUD, R. 1983, 22-23).

40 (PC: 38G-12C18)

Taf. 68

Bauch-/ Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament auf kobalt- und manganglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Nutzungsschichten der Batterie du Jardin zwischen 1780-1820 (Kontext V) (MOSS 1994, 116).

41 (PC: 38G-8A3)

Taf. 68

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament (?) auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Abbruch des Hauses A um 1785 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

42 (PC: 38G-18E1)

Taf. 68

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor, u. a. Knotenbandornament, auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichviolettultramarin (29-27-8) Kobalt-

smalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1).
Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Junge, natürliche Ablagerung, ca. 1953-55 bis 1986 (Grabungsnotizen, Harrismatrix).

43 (PC: 38G-8B10-1) **Taf. 68**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/4). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/2). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Brunnen im Inneren des Hauses A. Der Brunnen war wahrscheinlich bis 1830-35 in Gebrauch und wurde danach zugeschüttet (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

44 (PC: 38G-8S4) **Taf. 68**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament mit Kobalt- und Mangansmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwarzlilakarminer (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen rötlichgelb (7.5 YR 6/6). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht außerhalb des Hauses A von 1752 bis 1785. Die Schicht enthielt viel Material (RENAUD, R. 1983, 22-23).

45 (PC: 38G-8J5-1) **Taf. 68**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament mit Mangansmalte verziert auf kobaltglasiertem Grund. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen rötlichgelb (7.5 YR 6/6). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht außerhalb des Hauses A

von 1752 bis 1785. Die Schicht enthielt viel Material (RENAUD, R. 1983, 22-23).

46 (PC: 38G-13B6) **Taf. 68**

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Körper nach oben oder unten durch eine Doppelwulst abgegrenzt. Auf dem Körper befindet sich Knotenbandornament auf manganglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Natürliche und künstliche Bodenaufträgen von 1830 bis 1879 im unteren Garten (Kontext 1) (MOSS 1984, 481).

47 (PC: 38G-8G5-3) **Taf. 68**

Bauchfragment eines **Kruges**/einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht außerhalb des Hauses A von 1752 bis 1785. Die Schicht enthielt viel Material (RENAUD, R. 1983, 22-23).

48 (PC: 38G-8G5-2) **Taf. 68**

Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem feinen hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen nach innen hin.

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht außerhalb des Hauses A von 1752 bis 1785. Die Schicht enthielt viel Material (RENAUD, R. 1983, 22-23).

49 (PC: 38G-8J4)

Taf. 68

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Abbruch des Hauses A um 1785 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

50 (PC: 38G-7A2-1)

Taf. 69

Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ein Knibisband trennt ein kobaltglasierendes Feld mit Knotenbandornament von einem Feld mit floralem, mit Mangan- und Kobaltmalte verziertem Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (29-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (10 YR 6/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlage des Blocks zwischen 1835 und 1879 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

51 (PC: 38G-7E1)

Taf. 69

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwarzviolettultramariner (29-23-9), leicht körniger Kobaltmalte und schwärzlichkarminbrauner (11-19-8) Mangansmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Bauarbeiten zur Anlage einer Grünfläche und zur Verlegung von Betonrohren (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

52 (PC: 38G-8G2-1)

Taf. 69

Bauchfragment (Schulter) einer **Kanne**/eines **Kruges**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales, mit Kobalt- und

Mangansmalte verziertes Ritzdekor und schräges Knibisband.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwarzviolettultramariner (29-23-9) Kobaltmalte und schwärzlichkarminbrauner (11-19-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlegung des Geländes nach dem Abriss des Hauses B um 1835 und vor 1879 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

53 (PC: 38G-6D4-2)

Taf. 69

Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Knibisband.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Zerstörungsschicht des Hauses B zwischen 1830 und 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

54 (PC: 38G-13E7)

Taf. 69

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingeritztes Kreismuster (allerdings mit ovalen Kreisen) mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit lilaultramariner (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bauarbeiten zur Errichtung der Terrasse Dufferin 1878-79 (MOSS 1984, 481).

55 (PC: 38G-12H8-1)

Taf. 69

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingeritztes Kreismuster auf kobaltglasierendem Grund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Verfüllschichten zur neuen Plattform beim Wiederaufbau der Batterie Wolfe (MOSS 1984, 481).

56 (PC: 38G-12C13)

Taf. 69

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Schulterfragment eines stark gebauchten Gefäßes. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter setzt Ritzdekor mit Mangan- und Kobaltmalte verziert an. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit hellgrau/grauen (10 YR 6/1) Sprenkeln, sowie dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwarzlichlilakarminer (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der Batterie Wolfe 1822, Verfüllschichten der Fundamentgräben und der Plattform sowie der Brustwehr (parapet) (MOSS 1984, 481).

57 (PC: 38G-13Y8-2)

Taf. 69

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) mit hellbräunlichgrauen (10 YR 6/2) Abnutzungsspuren (?). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Nutzung des Gewächshauses und Bau eines Abflussrohres zwischen 1815 und 1854 (?), Grabungsnotizen, 1985, Heft no. 819).

58 (PC: 38G-8R2)

Taf. 69

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Abbruch des Hauses A um 1785 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

59 (PC: 38G-8E3-1)

Taf. 69

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen rötlichgelb (5 YR 6/6). Scherben rosa (7.5 YR 7/4).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte:

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Abbruch des Hauses A um 1785 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

Bemerkung: Ungewöhnliche rote Färbung des Scherbens. Ähnliche Rotfärbungen kommen allerdings auch gelegentlich bei Gefäßen im Keramikmuseum Westerwald vor.

60 (PC: 38G-12B2)

Taf. 69

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit Kobaltmalte verzierte Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Neuanlegung des unteren Gartens um 1908 (MOSS 1984, 481).

61 (PC: 38G-7J2-1)

Taf. 69

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwarzviolettbrauner (11-27-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlage des Blocks zwischen 1835 und 1879 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

62 (PC: 38G-13J1-1)

Taf. 69

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wahrscheinlich zylindrische Körper mit Ritzdekor auf grauem Grund mit Ansatz einer abschließenden Wulst.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) und schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobalt-

smalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1).
Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Zeitgleich mit oder nach der Renovierung der Terrasse Dufferin 1914 (MOSS 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142)

63 (PC: 38G-12N10)

Taf. 69

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund. Der Bauch scheint leicht mit schrägen Linien profiliert zu seinen. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobalt-smalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,2-0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bau der Batterie Wolfe 1822, Verfüllschichten der Fundamentgräben und der Plattform sowie der Brustwehr (parapet) (MOSS 1984, 481).

64 (PC: 38G-13Y14-2)

Taf. 69

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen dunkellilaultramarin (29-23-7); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Wiederaufbau der Terrasse 1914 (?), Grabungsnotizen, 1985, Heft no. 819).

65 (PC: 38G-8T5)

Taf. 69

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen lilaultramarin (29-23-6); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Abbruch des Hauses A um 1785 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

66 (PC: 38G-12N9)

Taf. 69

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor und eingestempelte Kreise mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobalt-smalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Nutzungs- und Unterhaltungsschichten der Batterie zwischen 1822 und 1877 (MOSS 1984, 481).

67 (PC: 38G-12N3)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Schachbrettmuster mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Schotterschicht von Arbeiten an der Batterie Wolfe im Jahre 1896 (MOSS 1984, 481).

68 (PC: 38G-13D10-2)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit teilweise kobaltglasiertem Schachbrettmuster verziert und nach unten durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichviolett-ultramarin (29-27-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Natürliche und künstliche Bodenaufträgen von 1830 bis 1879 im unteren Garten (MOSS 1984, 481).

69 (PC: 38G-28B45)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit einem mit Kobaltmalte verzierten Wulst-Kehle-Muster verziert und zeigt den An-

satz eines mit Kobaltmalte verzierten Ritzdekors (eventuell Schachbrettmuster).

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung eines Baugrabens der Befestigungsmauer (vorläufiger Befund). Das häusliche Material datiert vorwiegend ins 18. Jh. der französischen Epoche, aber es gibt auch englisches Material des ausgehenden 18. Jh. (Datenbank Parcs Canada, April 2006).

70 (PC: 38G-12B17)

Taf. 70

Hals-/Bauchfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Hals/Körper, durch Wulst-Kehle-Muster von der Lippe getrennt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Körper trägt Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke, Bauch: 0,4; Wandungsdicke, Lippe: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Nutzungsschichten der Batterie du Jardin zwischen 1780-1820 (Kontext V) (MOSS 1994, 116).

71 (PC: 38G-12H17)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert und trägt mit Kobaltmalte verziertes Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilakarmin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit einem weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bau der Batterie du Jardin um 1780 (Kontext VI) (MOSS 1994, 116).

72 (PC: 38G-12H5-2)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau 10 YR 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bau der Batterie Wolfe 1822, Verfüllschichten der Fundamentgräben und der Plattform sowie der Brustwehr (Parapet) (MOSS 1984, 481).

73 (PC: 38G-8G3-2)

Taf. 70

Halsfragment einer **Kanne**/eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines mit Kobaltmalte verzierten Ritzdekors.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-237) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem feinen Streifen hellgrau (10 YR 7/1) zum äußeren Rand hin.

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Abbruch des Hauses A um 1785 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

74 (PC: 38G-12B24-1)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgelblichbraun (10 YR 6/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis hellbraun (7.5 YR 6/4).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Ablagerungen an der Oberfläche im unteren Garten ab ca. 1760 (Kontext VIII) (MOSS 1984, 479, Fig. 141 und S. 481, Fig. 142; MOSS 1994, 116).

75 (PC: 38G-12H14)

Halsfragment (?) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Ritzdekors.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bau der Batterie du Jardin um 1780 (Kontext VI) (MOSS 1994, 116).

76 (PC: 38G-3C4)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, geöffnete, kobaltglasierte Kreise bilden eine Traube, darunter Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung oder Terrassierung entlang der Verteidigungsmauer, die das Drainagesystem der Böschung der Bankett bedeckt, und um ca. 1856 angelegt wurde (PIÉDALUE 1981, 101).

77 (PC: 38G-13D4)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Geöffnete, kobaltglasierte Kreise bilden Trauben.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bauarbeiten zur Errichtung der Terrasse Dufferin 1878-79 (MOSS 1984, 481).

78 (PC: 38G-8B10-2)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines eingestempelten Kreises.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellbräunlichgrau (10 YR 6/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Brunnen im Inneren des Hauses A. Der Brunnen war wahrscheinlich bis 1830-35 in Gebrauch und wurde danach zugeschüttet (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

79 (PC: 38G-7H3)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bema-

lung mit Mangansmalte. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,2 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Zerstörungsschicht des Hauses B zwischen 1830 und 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

80 (PC: 38G-8M2-2)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Bemalung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,2 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlegung des Geländes nach dem Abriss des Hauses B um 1835 und vor 1879 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

81 (PC: 38G-6D7-1 (=16; 6D5=14; 6C4=3; 6C5=2))

Taf. 65, 75

Nachttopffragmente (37), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweiteter, hoher Rand, der innen leicht ausgedreht ist. Der leicht gebauchte Körper wird nach oben durch doppelkehliges Wulst-Kehle-Muster abgesetzt, nach unten durch einkehliges; die Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Auf dem Körper befinden sich abwechselnd drei eingestempelte, spitzblättrige, kobaltglasierte Rosetten im Zickzackkreis und zwei relativ naturalistischen Wapenlöwenauflagen. Die Motive sind jeweils mit Kobaltmalte umrandet. Der Körper ist leicht mit schrägen Linien profiliert. Der Boden ist nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellbräunlichgrau (10 YR 6/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), in der Lippe mit einem weißen (10 YR 8/1) Kern.

Dm. Mündung: 15,8 cm; Dm. max.: 17,6 cm; Dm. Boden: 13 cm; Höhe: 14,7 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Bau eines Anbaus an das Haus B zwischen 1779 und 1823 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

Bemerkung: Besonders sind die spitzen Rosettenblätter sowie die für einen Nachttopf eigentümlich Lippenform. Vielleicht handelt es sich um eine Übergangsform vom Nachttopf des 17. Jh. mit hoher Lippe zum Nachttopf des 18. Jh. mit abgeknickter Lippe sowie Rosetten- und Wappenhöwendekor.

82 (PC: 38G-12A5-1)

Taf. 65

Randfragment eines **Nachttopfes** (?) blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 13 cm; H. noch: 1,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Neuanlegung des unteren Gartens um 1908 (MOSS 1984, 481).

83 (PC: 38G-21L1-1)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenhöwenaufgabe mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Außenseite der Befestigungsmauer der Terrasse Dufferin. Mechanischer Aushub; Eine Stratigraphie war nicht erkennbar. Im Allgemeinen waren die gefundenen Artefakte sehr jung, bis auf die Artefakte des Schnitts 21L (Tremblay, Grabungsnotizen, 1986, Heft no. 839)

84 (PC: 38G-8B8-1)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte, spitzblättrige Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht von vor dem Bau des Hauses A um 1752 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

85 (PC: 38G-6B5)

Taf. 70

Bauchfragmente (3) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht außerhalb des Hauses B von ca. 1779 bis 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

86 (PC: 38G-12F7)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bauarbeiten zur Errichtung der Terrasse Dufferin 1878-79 (MOSS 1984, 481).

87 (PC: 38G-8J5-2)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht außerhalb des Hauses A von 1752 bis 1785. Die Schicht enthielt viel Material (RENAUD, R. 1983, 22-23).

88 (PC: 38G-12J11)

Taf. 70

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ein-

gestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis von Kobaltmalte umgeben.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Verfüllschichten der Batterie du Jardin vor dem Bau der Batterie Wolfe (1822) (MOSS 1994, 116).

89 (PC: 38G-3E4)

Taf. 71

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer eingestempelten, mit kobaltglasierten Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Ansammlung von Material vor dem Abflusssystem der Böschung der Bankett von ca. 1956 (PIÉDALUE 1981, 101).

90 (PC: 38G-13Y14-1)

Taf. 71

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil einer eingestempelten, kobaltglasierten Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Wiederaufbau der Terrasse 1914 (?), Grabungsnotizen, 1985, Heft no. 819).

91 (PC: 38G-15K3-2)

Taf. 71

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche

innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Ansammlung von Boden an der Oberfläche im unteren Garten nach dem Bau der Bankett der nördlichen Brustwehr zwischen 1845 und 1878 (Renaud und Poulin, Grabungsnotizen, 1986, Heft no. 844 und MOSS 1984, 483, Fig. 143)

92 (PC: 38G-8T2)

Taf. 71

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters mit kobaltglasierter breiter Kehle und eines Zickzackkreises mit Kobaltmalteumrandung.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlegung des Geländes nach dem Abriss des Hauses B um 1835 und vor 1879 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

93 (PC: 38G-9B5)

Taf. 71

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Kurtine und Nordflanke. Neuanlage der Kurtinewand während des Baus der Terrasse Dufferin um 1879 (MOSS UND CARDINAL 1982, 315).

94 (PC: 38G-8G5-1)

Taf. 71

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht außerhalb des Hauses A von 1752 bis 1785. Die Schicht enthielt viel Material (RENAUD, R. 1983, 22-23).

95 (PC: 38G-8T4)

Taf. 71

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Abbruch des Hauses A um 1785 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

96 (PC: 38G-15K3-3)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Ansammlung von Boden an der Oberfläche im unteren Garten nach dem Bau der Bankett der nördlichen Brustwehr zwischen 1845 und 1878 (Renau und Poulin, Grabungsnotizen, 1986, Heft no. 844 und Moss 1984, 483, Fig. 143)

18. JH.?:

97 (PC: 38G-12K2)

Taf. 65

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Profilierter Fuß. Auf dem Bauchansatz ist der Beginn eines kobaltglasierten Feldes mit Ritzdekor (?) zu sehen.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: ca. 9 cm; H. noch: 1,6 cm; Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bau der Batterie Wolfe 1822, Verfüllschichten der Fundamentgräben und der Plattform sowie der Brustwehr (parapet) (MOSS 1984, 481).

98 (PC: 38G-8S3-2)

Taf. 71

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempeltes Dekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Besiedlung des Hauses B zwischen 1779 und 1835 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

99 (PC: 38G-6E5)

Taf. 65

Randfragment eines **Vorratstöpfchen** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweitete Lippe, innen leicht ausgedreht. Die Lippe ist vom leicht gebauchten Körper durch Wulst-Kehle-Muster getrennt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter setzt eine Bemalung mit Kobaltmalte an.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/ bis 10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), nach außen hin weiß (10 YR 8/2).

Dm. Mündung: 10 cm; H. noch: 3,2 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Zerstörungsschicht des Hauses B zwischen 1830 und 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

100 (PC: 38G-29A4)

Taf. 65

Randfragment eines **Vorratstöpfchens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die ausgeweitete Lippe ist innen leicht ausgedreht und wird durch ein Wulst-Kehle-Muster vom bauchigen Körper getrennt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellbräunlichgrau (10 YR 6/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 10 cm; H. noch: 4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Baugrabens der Aufzugmauer (vorläufiger Befund). Das archäologische Material stammt aus allen Epochen, aber das 20. Jh. überwiegt (Datenbank Parcs Canada, April 2006).

101 (PC: 38G-15K3-1) Taf. 65

Randfragment eines **Vorratstöpfchens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweitete Lippe, innen leicht ausgedreht. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben nach innen hin hellgrau/grau (10 YR 6/1), nach außen hin weiß (10 YR 8/2). Dm. Mündung: ca. 11 cm (?); H. noch: 1,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Ansammlung von Boden an der Oberfläche im unteren Garten nach dem Bau der Bankett der nördlichen Brustwehr zwischen 1845 und 1878 (Renaud und Poulin, Grabungsnotizen, 1986, Heft no. 844 und MOSS 1984, 483, Fig. 143)

102 (PC: 38G-12K3-1) Taf. 71

Bauchfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Auflage (vielleicht Wappenlöwe) mit Kobaltmalte umrandet. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bau der Batterie du Jardin um 1780 (Kontext VI) (MOSS 1994, 116).

103 (PC: 38G-18P12) Taf. 71

Bauchfragment eines **Kruges/Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gemalte Kobaltmalte. Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Siedlungsschicht im Zusammenhang mit einem Holzschuppen im südöstlichen Hof des Château St-Louis, der wahrscheinlich um 1770 erbaut wurde (ÉLIE UND RENAUD, o. J., 91).

AUSGEHENDES 18. UND 19. JH.?:

104 (PC: 38G-8D3-2) Taf. 71

Bauchfragment eines **Kruges/einer Flasche** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempeltes Muster und Bemalung mit Kobaltmalte. Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwarzgraublauer (31-2-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellbraun (7.5 YR 6/4). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlegung des Geländes nach dem Abriss des Hauses B um 1835 und vor 1879 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

SONSTIGE:

105 (PC: 38G-7H6) Taf. 65

Randfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die hohe gerade Lippe ist durch eine Doppelwulst vom zylindrischen Körper abgesetzt. Auf dem Körper setzt Kobaltmalte an. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2). Dm. Mündung: ca. 7 cm; H. noch: 3,3 cm; Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Zerstörungsschicht des Hauses B zwischen 1830 und 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

106 (PC: 38G-8J2) Taf. 65

Randfragment eines **Humpens/Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe. Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Dm. Mündung: 6,8 cm; Höhe: 1,9 cm; Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlegung des Geländes nach dem Abriss des Hauses B um 1835 und vor 1879 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

107 (PC: 38G-6C3)

Taf. 65

Randfragment eines **Humpens/Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 6 cm; H. noch: 2 cm; Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Zerstörungsschicht des Hauses B zwischen 1830 und 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

108 (PC: 38G-8M2-1)

Taf. 65

Randfragment eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wahrscheinlich hohe gerade Lippe.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlegung des Geländes nach dem Abriss des Hauses B um 1835 und vor 1879 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

109 (PC: 38G-13H5)

Taf. 65

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit Wulst-Kehle-Muster profilierter Fuß; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: ca. 9 cm; H. noch: 2,2 cm; Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm (mit W.-K.-M.); Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bauarbeiten zur Errichtung der Terrasse Dufferin 1878-79 (MOSS 1984, 481).

110 (PC: 38G-18A7)

Taf. 65

Bodenfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische (?) Körper wird am Fuß durch Wulst-Kehle-Muster abgeschlossen. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hell-

grau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), zum Rand hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: 8 cm; H. noch: 1,2 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bauarbeiten vor dem Aushub für die Betonpfeiler von 1914 (Grabungsnotizen, Harrismatrix)

111 (PC: 38G-7L3)

Taf. 65

Fußfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit grau-blauen (31-2-6) Flecken und dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht außerhalb des Hauses B von ca. 1779 bis 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

112 (PC: 38G-13G13)

Taf. 65

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grad.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Breite: 1,5 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bauarbeiten zur Errichtung der Terrasse Dufferin 1878-79 (MOSS 1984, 481).

113 (PC: 38G-12J14)

Taf. 65

Halsfragment (?) mit Henkel eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bandhenkel mit Grad ist am Henkelrücken eingestochen und setzt an einem zylindrischen Körper oder Hals an.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Henkelbreite: 1,4-1,6 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bodenablagerung nach der Nivellierung und vor dem Bau der Batterie du Jardin um 1780

(Moss 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142; Moss 1994, 116).

114 (PC: 38G-3E1)

Taf. 71

Bauchfragment (?) mit Henkelansatz eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Henkelansatz eines relativ kleinen Henkels.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Auffüllung des Geländes in Folge des Baus der Terrasse Dufferin von 1879 (PIÉDALUE 1981, 101).

115 (PC: 38G-12J19-1)

Taf. 71

Halsfragment (?) eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Hals (?) ist mit einem breiten Wulst-Kehle-Muster geschmückt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm (mit W.-K.-M.); Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Nivellierungsschichten vor dem Bau der Batterie du Jardin um 1780 (Kontext VII). Es handelte sich um Schichten mit viel Bauschutt (Moss 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142; Moss 1994, 116).

116 (PC: 38G-12K5-2)

Taf. 65

Bauchfragment eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eventuell zylindrischer Körper mit Wulst-Kehle-Muster über kobaltglasiertem Feld.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Ablagerungen an der Oberfläche im unteren Garten ab ca. 1760 (Moss 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142; Moss 1994, 116).

117 (PC: 38G-8S3-1)

Fuß-Bauch-Fragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger Körper auf profiliertem Fuß.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), zum inneren Rand hin weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Besiedlung des Hauses B zwischen 1779 und 1835 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

118 (PC: 38G-12C2)

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Fragment nahe Fuß eines vielleicht eiförmigen Gefäßes. Der Bauch ist nach unten durch Wulst-Kehle-Muster begrenzt.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der Batterie Wolfe 1822, Verfüllschichten der Fundamentgräben und der Plattform sowie der Brustwehr (parapet) (Moss 1984, 481).

119 (PC: 38G-17B43)

Bodenfragment eines **Humpens/Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Ablagerungen nach den Bauarbeiten am château Saint-Louis 1766 (Renaud und Poulin, Grabungsnotizen, 1986, Heft no. 832).

120 (PC: 38G-6D7-3)

Bodenfragment eines **Humpens/Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Boden ist nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit einem feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Bodendicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Bau eines Anbaus an das Haus B zwischen 1779 und 1823 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

121 (PC: 38G-7G3-2)

Bodenfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), teilweise mit weißem (10 YR 8/2) Kern.

Bodendicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Zerstörungsschicht des Hauses B zwischen 1830 und 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

122 (PC: 38G-15M4)

Taf. 65

Bodenfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: ca. 13 cm; H. noch: 2 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Creamware (22), Pearlware (2), grobe Irdenware (7), Staffordshire Slipware (3), grobes Steinzeug (3) Fayence (2), weißes salzglasiertes Steinzeug (3) (Renaud und Poulin, Grabungsnotizen, 1986, Heft no. 845).

123 (PC: 38G-8G2-3)

Taf. 71

Bauchfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlegung des Geländes nach dem Abriss des Hauses B um 1835 und vor 1879 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

124 (PC: 38G-12C23)

Taf. 71

Bauchfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist durch Kobaltmalte verziert. Darüber Ansatz einer Bemalung (?) mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Nivellierungsschichten vor dem Bau der Batterie du Jardin um 1780. Es handelte sich um Schichten mit viel Bauschutt (MOSS 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142; MOSS 1994, 116).

125 (PC: 38G-7J6)

Fußfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke, Fuß: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Zerstörungsschicht des Hauses B zwischen 1830 und 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

126 (PC: 38G-7J2-2)

Bauchfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ein Wulst-Kehle-Muster trennt den Fuß vom leicht gebauchten Körper; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlage des Blocks zwischen 1835 und 1879 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

127 (PC: 38G-8G3-3)

Fußfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Abbruch des Hauses A um 1785 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

128 (PC: 38G-8D2-1)

Fußfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramariner (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlegung des Geländes nach dem Abriss des Hauses B um 1835 und vor 1879 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

129 (PC: 38G-8J3)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit einigen hellgrau/grauen (10 YR 6/1) Flecken und lilaultramariner (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) mit einigen hellgrau/grauen (10 YR 6/1) Flecken. Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Abbruch des Hauses A um 1785 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

130 (PC: 38G-8M3-1)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht außerhalb des Hauses A von 1752 bis 1785. Die Schicht enthielt viel Material (RENAUD, R. 1983, 22-23).

131 (PC: 38G-8B8-2)

Fußfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem weißen (10 YR 8/2) Kern.

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht von vor dem Bau des Hauses A um 1752 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

132 (PC: 38G-12K5-3)

Fußfragment (?) eines Nachttopfes (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Ablagerungen an der Oberfläche im unteren Garten ab ca. 1760 (MOSS 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142; MOSS 1994, 116).

133 (PC: 38G-6C4)

Taf. 65

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Bandhenkel.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Breite: 2,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht außerhalb des Hauses B von ca. 1779 bis 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

134 (PC: 38G-12J9)

Taf. 65

Henkelfragmente (?) eines Kruges/Nachttopfes (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Bandhenkel (?) mit Grad.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Breite: 1,8 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Verfüllschichten der Batterie du Jardin vor dem Bau der Batterie Wolfe (1822) (MOSS 1994, 116).

135 (PC: 38G-8B6)

Henkelsplitter (?) eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Vielleicht Henkel mit Grad. Oberfläche hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Brunnen im Inneren des Hauses A. Der Brunnen war wahrscheinlich bis 1830-35 in Gebrauch und wurde danach zugeschüttet (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

136 (PC: 38G-13J1-2)

Taf. 71

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Vielleicht zylindrischer Körper mit Ansatz von gemalter Kobaltmalte und eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Zeitgleich mit oder nach der Renovierung der Terrasse Dufferin 1914 (MOSS 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142)

137 (PC: 38G-28A38)

Taf. 71

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch zeigt den Ansatz einer Bemalung (?) mit Kobaltmalte. Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2). Scherben hellgrau/grau 10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht des Hofes nach dem Bau eines Abflussrohres (vorläufiger Befund). Die Schicht enthielt häusliches Material der französischen (Fayence, verre fougère) und englischen (Creamware, Pearlware, chinesisches Porzellan) Epoche des ausgehenden 18. und 19. Jh. (Datenbank Parcs Canada, April 2006).

138 (PC: 38G-13N1)

Wandungsfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder

Steinzeug. Ansatz einer kleinen Wulst und einer kobaltglasierten Kehle (?).

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Zeitgleich mit oder nach der Renovierung der Terrasse Dufferin 1914 (MOSS 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142)

139 (PC: 38G-12K3-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Auflage.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bau der Batterie du Jardin um 1780 (Kontext VI) (MOSS 1994, 116).

140 (PC: 38G-7E2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder. Ansatz einer kleinen Wulst.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlage des Blocks zwischen 1835 und 1879 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

141 (PC: 38G-15K11)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Bauschuttalagerung außerhalb des Fort Saint-Louis um 1770 oder Ansammlung an der Oberfläche nach dem Bau der Batterie du Château und vor ihrem Verschwinden, ca. 1740-1780 (Renaud und Poulin, Grabungsnotizen, 1986, Heft no. 844 und MOSS 1984, 483, Fig. 143).

142 (PC: 38G-12G12)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/ bis 5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit einem weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Natürliche und künstliche Erdaufträge im unteren Garten in der Zeit von 1750 und 1800 (Moss 1994, 116).

143 (PC: 38G-8H4)

Bauchsplitter eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche wahrscheinlich durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht außerhalb des Hauses A von 1752 bis 1785. Die Schicht enthielt viel Material (RENAUD, R. 1983, 22-23).

144 (PC: 38G-8M3-2)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Boden ist ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Siedlungsschicht außerhalb des Hauses A von 1752 bis 1785. Die Schicht enthielt viel Material (RENAUD, R. 1983, 22-23).

145 (PC: 38G-12B21-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Ablagerungen an der Oberfläche im unteren Garten ab ca. 1760 (Moss 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142; Moss 1994, 116).

146 (PC: 38G-12B24-2)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Ablagerungen an der Oberfläche im unteren Garten ab ca. 1760 (Kontext VIII) (Moss 1984, 479, Fig. 141 und 481, Fig. 142; Moss 1994, 116).

147 (PC: 38G-8H3)

Bauchsplitter eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche wahrscheinlich durch Brandeinwirkung verändert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Abbruch des Hauses A um 1785 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

148 (PC: 38G-8G3-4)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Bodendicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Abbruch des Hauses A um 1785 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

149 (PC: 38G-7G3-1)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Zerstörungsschicht des Hauses B zwischen 1830 und 1835 (RENAUD, R. 1983, 103, Fig. 15).

150 (PC: 38G-8D2-2)

Schulterfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Häuserblock östlich der rue des Carrières. Neuanlegung des Geländes nach dem Abriss des Hauses B um 1835 und vor 1879 (RENAUD, R. 1983, 101, Fig. 14).

151 (PC: 38G-13Q6)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Sehr gemischtes Material: Fayence, orientalisches Porzellan, Creamware, gelbe feine Irdenware, ausgeschnittene und gezogene Nägel (Renaud und Gauvin, Grabungsnotizen, 1985, Heft no. 816).

152 (PC: 38G-12H8-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellbräunlichgrau (10 YR 6/2). Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), nach innen hin weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Verfüllschichten zur neuen Plattform beim Wiederaufbau der Batterie Wolfe (MOSS 1984, 481).

153 (PC: 38G-13Y3-2)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Bodendicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Ansammlung von Boden und Verfüllung nach dem Bau der Terrasse Dufferin 1879 in der Zeit zwischen 1914 und 1980 (? , Grabungsnotizen, 1985, Heft no. 819)

UNKLARES MATERIAL:

154 (PC, Res.: 38G-1C5-3Q)

Taf. 93

Randfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder (?) Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom Körper abgesetzt. Die Wülste des Musters sind leicht spitz. Die breitere Kehle ist leicht mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen sehrblassbraun (10 YR 8/3) bis hellgrau (2.5 Y 7/2) mit schwarzgraublauer (31-2-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

H. noch: 2 cm; Wandungsdicke: 0,5-0,9 cm (Wulst-Kehle-Muster); Härte: 5.

Befund: -

Bemerkung: Eine Orientierung war nicht genau möglich. Sollte es sich um eine Lippe handeln, so ist diese sehr dünn (s. Kt. Nr. X.3.44) und könnte zu einem Nachttopf gehören. Die Farbgebung des Fragments lässt zweifeln, ob es sich um Westerwälder Ware handelt.

155 (PC: 38G-19B4)

Taf. 93

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder (?) Steinzeug. Gemaltes, florales Muster. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Unterer Garten und nördliche Brustwehr. Gestörte Ansammlung von Boden nach dem Bau des Abflusses und der Frontmauer von 1884 (Grabungsnotizen, Harrismatrix).

3. POSTAMT RUE BUADE (45G):

Historischer Überblick: Auf dem Grundstück des Postamts nördlich der *rue Saint-Anne* lässt sich erstmals zu Beginn des 19. Jh. eine Bebauung feststellen. Der Reliefplan von Duberger von 1800 zeigt zwei Nebengebäude, die sehr wahrscheinlich zum Postamt am oberen Ende der *Côte de la Montagne* gehörten. Einige Jahre später taucht an der Ecke der *rue Sainte-Anne* und *du Fort* ein Gebäude auf, das Haus des Richters Henry Black, der hier von 1818 bis 1873 wohnte. Zum Wohnhaus gehörten wahrscheinlich noch ein Pferdestall und ein Wohngebäude für die Bediensteten. Das Haus blieb auch nach seinem Tod in Familienbesitz und wurde



Abbildung 12.79: Das Postamt *rue Buade*

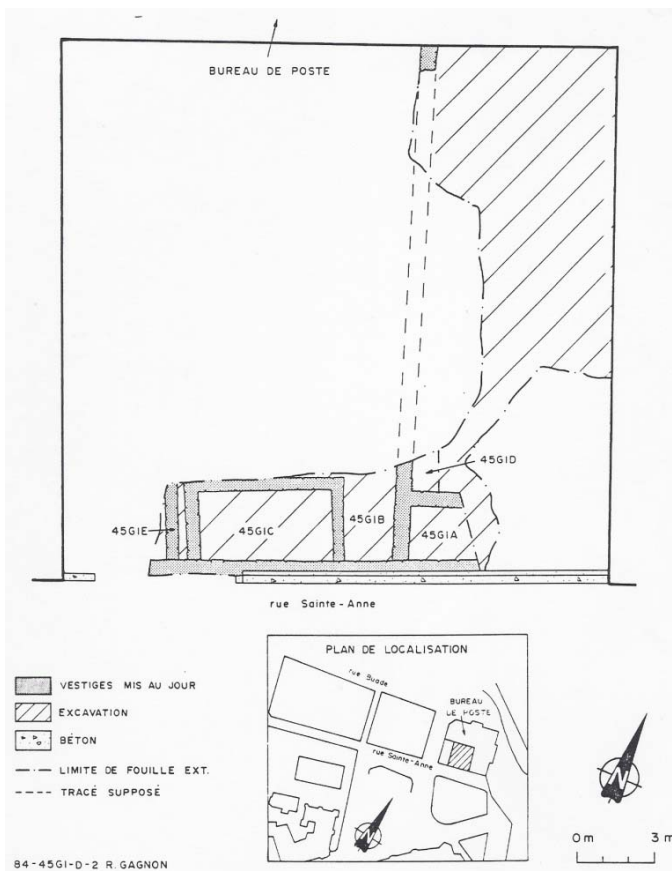


Abbildung 12.80: Plan der Grabungen im Hof des Postamts *rue Buade* (RENAUD, R. 1985, 19)

1898 grundlegend renoviert. Während dieser Arbeiten wurden wahrscheinlich auch einige der Nebengebäude zerstört, allerdings tauchen diese auf einem Stadtplan von 1910 immer noch auf. Eventuell wurden sie von dem 1871 erbauten neuen Postamt weiterverwendet. 1913 wurden diese Nebengebäude endgültig abgerissen, um das Postamt nach Süden zu erweitern (RENAUD 1985, R. 2-3).

1. Arch.: Roxane Renaud
Jahr: 1983

Grabungsdokumentation: RENAUD, R. 1985

Träger: Parcs Canada

Art der Grabung: Notgrabung

Dauer: eine Woche

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (PC: 45G-1B2)

Taf. 72

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit einer Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet verziert. Er ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof der 3 rue Buade. Abbruchschicht des Gebäudes um 1830-1840. Das Rheinische Steinzeug machte 0,25% der Keramik und 1,52% des Steinzeugs dieser Schicht aus. Der Großteil der Keramik bestand aus Creamware (35,42%) (RENAUD, R. 1985, 23, Taf. 1 und 27, Taf. 3).

18. JH.?:

2 (PC: 45G-1C3)

Taf. 72

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz von zwei Bemalungen mit Kobaltmalte und eventuell einer Auflage.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (10 YR 6/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke. 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof der 3 rue Buade. Siedlungsschicht des ergrabenen Wohngebäudes. Das Rheinische Steinzeug machte 0,04% der Keramik und 0,95% des Steinzeugs dieser Schicht aus. Der Großteil der Keramik bestand aus Creamware (62,5%) (RENAUD, R. 1985, 23, Taf. 1 und 27, Taf. 3).

SONSTIGE:

3 (PC: 45G-1C2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau /grau (10 YR 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Im Hof der 3 rue Buade. Abbruchschicht des Gebäudes um 1830-1840. Das Rheinische Steinzeug machte 0,25% der Keramik und 1,52% des Steinzeugs dieser Schicht aus. Der Großteil der Keramik bestand aus Creamware (35,42%) (RENAUD, R. 1985, 23, Taf. 1 und 27, Taf. 3).

4. GOUVERNEURSGARTEN (110G):

Historischer Überblick: Die genauen Anfänge des Gouverneursgartens sind nicht bekannt. In der schriftlichen Dokumentation taucht er erstmals 1648 auf. Auf den ersten Plänen zwischen 1660 und 1670 erscheint der Garten noch kleiner, aber schon ab der Mitte der 1680er Jahre nähern sich seine Maße stark den heutigen Dimensionen (89,50m mal 74,25-79,75 m) an. Die Nutzung des Gartens in seiner Anfangszeit ist nicht eindeutig geklärt. Aus einer Schrift der Jesuiten von 1648 wissen



Abbildung 12.81: Blick auf den Gouverneursgarten

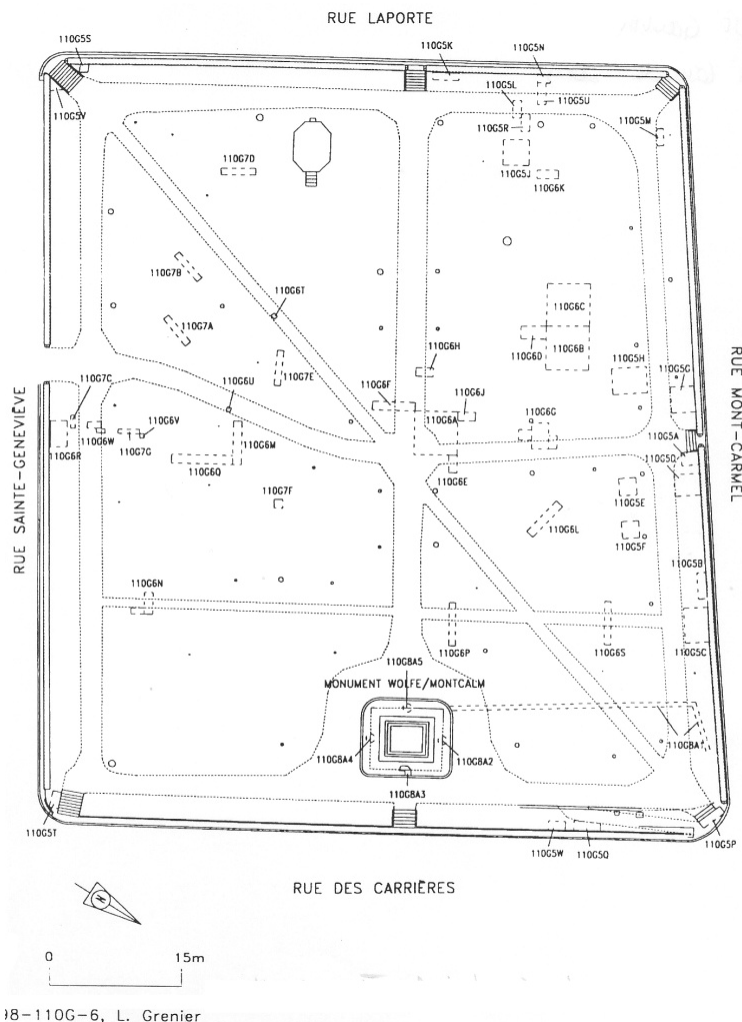
wir, dass der Garten zur Erholung diene. Die relative Unsicherheit in der Nahrungsmittelversorgung aufgrund der langen und strengen Winter lässt aber vermuten, dass der Garten zumindest zu Beginn der Kolonie auch eine Nutzfunktion hatte. Auf den Plänen des ausgehenden 17. und des

18. Jh. lassen sich wiederum für beide Nutzungstypen Hinweise finden. Ab Ende des 17. Jh. tauchen Bäume auf dem Gelände auf, die vor allem an den Rändern des Gartens standen. Im Laufe des 18. Jh. nahm die Bepflanzung mit Bäumen langsam zu. Die Unterteilung des Gartens zeichnet sich auf allen Plänen des französischen Regimes durch ihre Geometrie aus. Wahrscheinlich noch zur französischen Zeit errichtete man ein Gärtnerhaus an der *rue Mont-Carmel* mit einem Flügel, der in den Garten hinein reichte, und einem Nebengebäude (GAUVIN 2003, 14-16, 36).

In der Zeit nach der Eroberung der Stadt veränderte sich der Garten entscheidend. 1778 legte der General Haldimand zwischen der *rue des Carrière* und dem Abgrund einen weiteren Garten an, den Untergarten (*Bas-Jardin*), der nun alleine die Nutzfunktion übernahm. Die Bewaldung des oberen Gartens nahm unter dem englischen Regime weiter zu, bis das Gelände 1783 vollkommen mit Bäumen bepflanzte war, durch die gewundene Wege führten. Der Garten wurde durch einen zentralen Hauptweg von Osten nach Westen in zwei Bereiche geteilt. Ende der 1820er Jahre wurde im oberen Garten ein Monument zu Ehren von Wolfe und Montcalm aufgestellt und eine Darstellung dieses Ereignisses zeigt vereinzelt Spaziergänger, was die Erholungsfunktion des Gartens bestätigt (GAUVIN 2003, 16-18).

Für die Öffentlichkeit wurde der obere Garten erst 1838 zugänglich, nachdem er ab 1833 in einen öffentlichen Park umgewandelt worden war. 1845 wurde die Verantwortung für den oberen und den unteren Garten vom Gouverneur an die Stadt übergeben. Diese Übergabe leitete wieder größere Veränderungen ein. Viele der

Bäume wurden gefällt und man bemühte sich wieder um eine geometrischere Anordnung des Gartens mit beschnittenen Büschen und Bäumen sowie Blumenrabatten. 1852 riss man das alte Gärtnerhaus ab und legte eine Allee entlang der Nordmauer des Gartens an. Auf einer Abbildung von 1879 ist der Garten in einen südlichen und einen nördlichen Teil gegliedert. Der südliche Teil spiegelt noch die verschlungenen Wege zu Beginn des Jahrhunderts wieder, während im nördlichen Teil eine strenge geometrische Ordnung herrscht. In dieser Form blieb der Garten bis in die 1930er Jahre bestehen. Wegen seines schlechten Zustandes wurde der Garten 1933 grundlegend neuangelegt. Im Laufe der Zeit wurde dem Garten noch ein diagonaler Weg hinzugefügt und in den 1950er Jahren die Wege asphaltiert (GAUVIN 2003, 18-21).



18-110G-6, L. Grenier
Abbildung 12.82: Grabungsschnitte im Gouverneursgarten (GAUVIN 2003, 61, Fig. 2)

1. Arch.: Gauvin, Robert
Jahr: 1997
Grabungsdokumentation: GAUVIN 2003
Träger: *Parcs Canada*

Anlass: Eventuelle Restauration des Gartens

Ziel: Besseres Verständnis der räumlichen Entwicklung des Gartens, u. a. der Wege; Untersuchung der Makroreste zur Klärung der angebauten Gewächse; Lokalisierung der Wohn- und Nutzgebäude der Gärtner (GAUVIN 2003, 9-10).

WESTERWÄLDER WARE:

AB MITTE 17. JH.:

1 (PC: 110G-5D22) **Taf. 72**

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Bauch zeigt den Ansatz einer Wulst und eines manganglasierten Feldes.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2), zu den Rändern hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -.

18. JH.:

2 (PC: 110G-5C41) **Taf. 65**

Randfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe, die durch eine Doppelwulst vom zylindrischen Körper abgesetzt ist. Auf der Lippe ist ein kleiner Kreis leicht eingestempelt. Rechts davon befindet sich eine tief eingestempelte „I“ und weiter rechts der Ansatz einer Bemalung mit Kobaltsmalte (einer „0“?). Der Körper ist mit einer eingestempelten und kobaltglasierten Margarine und eingestempelten Kreisen verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 6-7 cm; H. noch: 4,7 cm; Wandungsdicke (Bauch): 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Bauschutts des Gärtnerhauses und des Schuppens sowie des Wiederaufbaus der Umfassungsmauer im 3. Viertel des 19. Jh. (Datenbank Parcs Canada).

3 (PC: 110G-5D4) **Taf. 65**

Randfragment eines **Humpens/Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die hohe gerade Lippe ist durch Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Körper/Hals abge-

setzt; die breite Kehle ist mit Kobaltsmalte verziert. Der Körper /Hals trägt florales, kobaltglasiertes Ritzdekor.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichviolettultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 7 cm; H. noch: 5,4 cm; Wandungsdicke (Bauch): 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Niveauerhöhung im letzten Viertel des 20. Jh. (Datenbank Parcs Canada).

4 (PC: 110G-6R6) **Taf. 72**

Bauch-/Halsfragment (?) einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit Ritzdekor, u. a. Knotenbandornament, auf kobaltglasiertem Grund verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen blassbraun (10 YR 6/3). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Zuschüttung der Gräben zum Bau einer Straßenlampe und zur Verlegung von Stromkabeln (1988). Es wurde neben dem Rheinischen Steinzeug auch anderes Material des 18. Jh. gefunden (Datenbank Parcs Canada).

5 (PC: 110G-5L16) **Taf. 72**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobaltsmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichviolettultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Bauschutt des großen Gebäudes und Wiederaufbau der Umfassungsmauer (ca. 1852) (Datenbank Parcs Canada).

6 (PC: 110G-6S18) **Taf. 72**

Bauch-/Halsfragment (?) einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Der Bauch ist mit kobalt- und manganglasiertem Ritzdekor verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Mangelnde Unterhaltung der Wege von 1827 (zwischen 1837 und 1852) und Nutzung des Gartens (ca. 1852-1933) (Datenbank Parcs Canada).

SONSTIGE:

7 (PC: 110G-6G16)

Bauchfragment (?) eines **Kruges/Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1 bis 2.5 Y N7/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) und zu den Rändern hin weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm (ohne W.); Härte: 5.

Befund: Anlegung eines Abflusses (17. oder 18. Jh.). Archäologisches Material um 1770 (Datenbank Parc Canada).

8 (PC: 110G-5C30)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Bauschutts des Gärtnerhauses und des Schuppens sowie des Wiederaufbaus der Umfassungsmauer im 3. Viertel des 19. Jh. (Datenbank Parcs Canada).

UNKLARES MATERIAL:

18. JH.?:

9 (PC, Rés.: 110G-5B15-1Q) **Taf. 92**

Randfragment eines **Vorratsgefäßes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder (?) Steinzeug. Lippe nach außen geweitet und innen leicht ausgedreht. Die Lippe ist durch Wulst-Kehle-Muster vom Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Ansatz eines Henkels (?) unterhalb der Lippe, der mit Kobaltmalte umrandet ist.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis weiß (10 YR 8/1), wie aufgerissen auf gelblich-rotem (5 YR 4/6) Grund und mit schwarzlila-ultramarin (29-23-9) bis schwarzgraublauer (31-2-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen rötlich-gelb (7.5 YR 6/6) bis braun (10 YR 5/3). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 16,8 cm; H. noch: 8,5 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Bauschutts des Gärtnerhauses (Mitte 19. JH.) (Datenbank Parcs Canada).

Bemerkung. Die Glasur scheint beim Brand aufgerissen und darunter zeigt sich eine rötliche Färbung. Es scheint sich deswegen eher um eine Nachahmung der Westerwälder Ware zu handeln, auch wenn der Scherben sehr ähnlich ist.

5. RUE SAINT-LOUIS NR. 61/RUE DU CORPS DE GARDE (CEET-416):

Historischer Überblick: Das Viertel um die *rue Saint-Louis* war von Anfang an durch die Anwesenheit von Militär und Elite gekennzeichnet. Ab der ersten Hälfte des 18. Jh. wurden die ersten reichen Wohnhäuser im Gebiet der *rue Saint-Louis* und *du Mont-Carmel* gebaut (CROTEAU 1987, 102).



Abbildung 1.83: Haus *rue Saint-Louis* Nr. 61

kurzer historischer Recherche über das Gebiet.

1. Arch.: Croteau, Jean

Jahr: 1987

Grabungsdokumentation: CROTEAU 1987

Träger: *Hydro-Québec, Ville de Québec*

Art der Grabung: Archäologische Bauaufsicht mit Anlage mehrere Schnitte an den Ost- und Westfassaden des Grundstückes.

Vorgehensweise: Anwesenheit der

Archäologen während den Ausgrabungsarbeiten *Hydro-Québecs* nach

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (VQ: CeEt-416-1B8)

Taf. 72

Halsfragment eines **Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hals mit engen Rillen bedeckt; die Rillen sind mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Ober-

fläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Grundmauer des Haus 65, rue Saint-Louis. Die Artefakte aus diesem Kontext stammen aus dem ausgehenden 18. Jh. und beginnenden 19. Jh., darunter Pearlware, Creamware, Porzellan und Glasfläschchen, Artikel, die für eine wohlhabende Schicht repräsentativ sind (CROTEAU 1987, 107-108).

6. MONASTERE DES RECOLLETS (CEET-621):

Historischer Überblick: Das Klostergelände der *Récollets* umfasste vier frühere Grundstücke. Das erste Grundstück beherbergte schon ab 1640 ein Gerichtsgebäude (*sénéchaussée*) und ging bereits 1681 in den Besitz der Rekollekten (*Récollets*) über. 1654 erstand Charles Philippeau, Waffenschmied, das zweite Grundstück und erbaute hier ein kleines Wohnhaus mit einer Werkstatt. Als sein Grundstück 1678 verkauft wurde, scheint dieses Gebäude auf Abbildungen allerdings schon eine Ruine gewesen zu sein. Das dritte Grundstück auf dem Gelände wurde 1661 an Jean Levasseur, *dit* Lavigne, einen Gerichtsvollzieher vergeben. Sechs Jahre später erfahren wir, dass auf dem Grundstück ein Haus mit zwei Wohnteilen, einem Keller und einem Speicher stand. 1672 kaufte Nicolas Dupont das Grundstück, dessen Gebäude kurz vorher

abgebrannt war. Nicolas Dupont de Neuville wurde 1669 geadelt und gehörte ab 1670 zum königlichen Rat. Er baute auf dem Grundstück sein Haus und bei dem Verkauf 1692 an die Rekollekten wurde außer diesem Gebäude ein Nebengebäude im Hof erwähnt. Das Hauptgebäude blieb bis 1707-1708 bestehen und wurde wahrscheinlich von den Rekollekten bis zur Fertigstellung ihres Klosters genutzt. Das vierte Grundstück wurde 1659 von Jean Madry gekauft. Dieses Grundstück zeichnete sich vor allem durch seine Größe aus. 1667 besaß Madry auf dem Grundstück ein Wohngebäude mit zwei Kaminen, einem Keller und einem Speicher sowie einen großen Garten im hinteren Teil des Grundstückes. Madry war Chirurg mit einer Polizeiautorität über seine Kollegen in der Kolonie und auch im Handel aktiv. Nach seinem Tod heiratete seine Witwe 1670 Olivier Morel de Ladurantye, einen hohen Militär, der sich vor allem um den Pelzhandel kümmerte, von 1683 bis 1690 sogar das *Fort Michilimackinac* kommandierte und ab 1703 im königlichen Rat saß. 1685 wurde auf dem Grundstück ein neues Haus errichtet, welches das vorherige ersetzte. 1689 kaufte *Mgr de Saint-Vallier* das Grundstück und ließ das bestehende Wohnhaus vergrößern und in ein Krankenhaus umwandeln. Die Gärten, die zur Zeit Jean Madrys angelegt worden waren, wurden weiterhin unterhalten. Mit einigen Veränderungen blieb das Gebäude bis 1779 stehen (ROULEAU 1998b, 11-19).

Ab 1682 bauten die Rekollekten ihr Hospiz in der Oberstadt auf dem Grundstück des ehemaligen Gerichts. Das Gebäude bestand aus einer Kapelle, drei kleinen Zimmern oder Zellen, einem Refektorium und einer Küche. Die Rekollekten,



Abbildung 12.84: Blick über den *Place d'Armes* auf die Kathedrale *Holy Trinity*

Mitglieder der Franziskanischen Familie, waren schon zu Anfang der Kolonie hier als Missionare tätig gewesen und besaßen ein Konvent am Ufer des *Saint-Charles*-Flusses. Nach der Attacke der Brüder Kirke 1629 verließen die Rekollekten allerdings die Kolonie und kamen erst 1670 wieder. Da die Jesuiten ihre Missions-

tätigkeit während ihrer Abwesenheit weitgehend übernommen hatten, widmeten sie sich nun hauptsächlich der Seelsorge der Siedler. 1692 verließen die Rekollekten ihr Grundstück am *Saint-Charles*-Fluss, erwarben die drei dem Hospiz benachbarten Grundstücke und ließen sich in der Oberstadt nieder. Bis 1700 konzentrierten sich die Bauarbeiten auf die Errichtung der Kirche der Gemeinschaft entlang der *rue Saint-Louis*, wobei das frühere Hospiz abgerissen werden musste. Danach intensivierten sich die Arbeiten am Kloster, bis 1713 schließlich alles fertig gestellt war. Die Kirche der Rekollekten nahm eine wichtige Position in der Kolonie ein. Sie wurde von vielen Händlern mitfinanziert und einige wichtige Gouverneure Neufrankreichs sind hier bestattet. Neben der Kirche und den verschiedenen Klostergebäuden gehörte auch ein großer Garten zu der Einrichtung und das ganze Gelände war von einer großen Mauer umgeben (ROULEAU 1998b, 27-38).

1759 wurden das Kloster und die Kirche teilweise zerstört, sie scheinen aber schnell wieder aufgebaut worden zu sein, denn bei der Belagerung der Stadt 1760 wurden in dem Kloster die Güter der Bürger untergebracht. Nach der Einnahme der Stadt wurde die Kirche von der katholischen und der protestantischen Gemeinde geteilt. Das Kloster blieb weiterhin der Wohnort der Rekollekten. Während der Krisenzeit der amerikanischen Invasion 1775 wurden Teile allerdings als Gefängnis für Kriegsgefangene genutzt, ohne dass große Veränderungen an dem Gebäude vorgenommen wurden. 1796 wurde das Kloster dann durch ein Feuer zerstört und nicht mehr aufgebaut. An seiner Stelle wurden bis 1804 der *Place d'Armes* vergrößert, der Justizpalast und die Kathedrale *Holy Trinity* gebaut. Die Kirche war im 19. und 20. Jh. ein Versammlungsplatz der Truppen, die vor ihrer Abfahrt hier beten. Im Laufe des 19. Jh. wurden an der Kirche noch einige größere Arbeiten vollbracht (ROULEAU 1998b, 40, 74).

1. Arch.: Rouleau, Serge

Jahr: 1992

Grabungsdokumentation: ROULEAU 1998b

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Rettungsgrabung wegen Bauarbeiten und darauf folgende Bauaufsicht.

Ziel: Ermittlung des archäologischen Potentials der Fundstelle. Von besonderem Interesse war die Gewinnung von Informationen über das klösterliche Leben der

Rekollekten sowie das Zusammenleben im 17. Jh. von Handwerkern, Mitgliedern des königlichen Rates, einer Ordensgemeinschaft und einem Krankenhaus in diesem Teil der Oberstadt (ROULEAU 1998b, 8-9).

Dauer: Mai bis Juli (für die Grabung), September bis Ende November (für Bauaufsicht).

Keramikauswertung nach LALANDE 1998:

Zu Analysezielen wurde die Besiedlung des Geländes in drei Phasen geteilt. In der ersten Phase (1682 bis 1. Viertel des 18. Jh.) wurden vier Fragmente Rheinischen Steinzeugs gefunden (0,92% der Keramik insg.). Das Steinzeug der Basse-Normandie hatte einen Anteil von 4,42% an der Keramik insg. und das Steinzeug aus Beauvaisis von 8,85%. Den größten Anteil machte die grünglasierte, französische grobe Irdenware mit 31,58% aus (LALANDE 1998b, 208).

In der zweiten Phase (1720-1760) wurden insgesamt vier Fragmente Rheinischen Steinzeugs gefunden (1,03% der Keramik insg.). Das Steinzeug der Basse-Normandie macht 0,77% der Keramik insg., das Steinzeug aus Beauvaisis und das feine, weiße salzglasierte Steinzeug jeweils 0,26% aus. Den größten Anteil der Keramik nimmt die weiße Fayence mit 32,39% ein, gefolgt von der grünglasierten, französischen groben Irdenware mit 26,74% (LALANDE 1998b, 211).

In der dritten Phase (1760-1796) wurden 21 Fragmente Rheinischen Steinzeugs gefunden, was 1,10% der Keramik ausmacht. Das übrige grobe Steinzeug stammt aus Frankreich (0,99% der Keramik insg.) und aus England (0,58% der Keramik insg.). Außerdem wurde feines englisches Steinzeug gefunden (1,83% der Keramik insg.). Den überwiegenden Teil der Keramik machte die Creamware mit 31,17% aus, gefolgt von der Fayence mit 21,50% (LALANDE 1998b, 215).

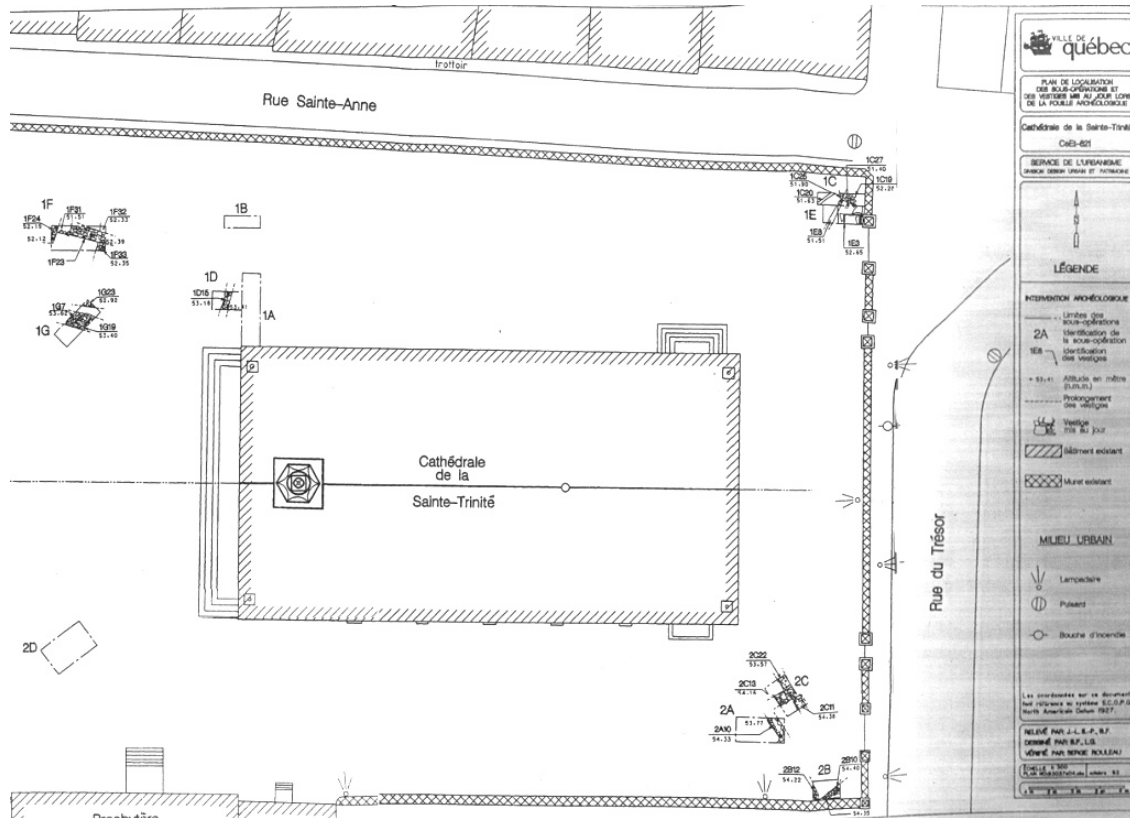


Abbildung 12.85: Grabungsschnitte um die Kathedrale *Saint Trinity* (ROULEAU 1998, 135, Fig.2)

FRECHENER WARE:

1 (VQ: CeEt-621-2A11-1) **Taf. 72**

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug. Ansatz einer Auflage.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,7 (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Vorbereitungen zum Bau der Kathedrale zu Beginn des 19. Jh. (ROULEAU 1998b, 75).

2 (VQ: CeEt-621-1E7-3)

Schulterfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6) bis kräftigbraun (7.5 YR 4/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1 bis 10 YR 7/2); im oberen Teil mit kräftigbraunem (7.5 YR 5/6) bis rötlichgelbem (7.5 YR 6/8) Anguss. Scherben einheitlich grau (10 YR 5/1) (keine schwarzen Magerungspartikel).

Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5

Befund: Nivellierung des Geländes der Kathedrale nach dem Abriss 1779 (ROULEAU 1998b, 76). Phase III.

3 (VQ: CeEt-621-1G5-2)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert; innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Abriss des Klosters und Neuanlage des Geländes um 1779 (ROULEAU 1998b, 59-60). Phase III.

4 (VQ: CeEt-621-2A11-2)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert. Oberfläche innen hellgrau bis grau (10 YR 6/1). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,6; Härte: 5.

Befund: Vorbereitungen zum Bau der Kathedrale zu Beginn des 19. Jh. (ROULEAU 1998b, 75).

WESTERWÄLDER WARE:

ZWEITES DRITTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

5 (VQ: CeEt-621-1B13) **Taf. 72**

Bauchfragmente eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer kleinen Auflage auf kobaltglasierendem Grund.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Hofoberfläche vor der Ankunft der Rekollekten von um 1689 bis zum Beginn des 18. Jh. bestand. Das archäologische Material deutet auf eine häusliche Nutzung dieses Hofteiles, oder auf eine Abfallfläche hin. Die Schicht war sehr reich an Artefakten, davon 35,80 % Keramik. Vorherrschend war TCC North Devon (17), grünglasierendes, französische TCC (49) und weiter glasierende TC (39) (ROULEAU 1998b, 25). Phase I.

LETZTES VIERTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

6 (VQ: CeEt-621-1G20-1) **Taf. 72**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Schräge bandförmige Auflagen mit gerippten Halbkugeln unter einem Halbkreis auf kobaltglasierendem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit großen weißen (10 YR 8/2) Magerungspartikeln. Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Renovierungsarbeiten in den ersten Jahrzehnten des 18. Jh. nach der Ankunft der Rekollekten (ROULEAU 1998b, 52). Phase I.

Bemerkung: Ein Humpen mit ähnlichen bandförmigen Auflagen auf kobalt- bzw. manganglasierendem Grund ist bei BÜTTNER 1997, 124, Kt. Nr. 55, abgebildet und wird zwischen 1660/70 bis 1710/20 datiert.

7 (VQ: CeEt-621-1B11-2) **Taf. 72**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer runden Auflage mit zwei Kreisen auf manganglasierendem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichbraunvioletter (27-11-8) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Obstgarten der Rekollekten in der 1. Hälfte des 18. Jh.. Die Schicht enthielt insgesamt 1117 Artefakte, die Mehrzahl hiervon Knochen (53%), daneben wurde allerdings auch TCC (8,14%), Fayence (58 Fragmente) gefunden; Rheinisches Steinzeug: 2 (ROULEAU 1998b, 53). Phase II.

AB MITTE 17. JH.:

8 (VQ: CeEt-621-1G15) **Taf. 72**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters und eines mangan-glasierten Feldes.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwarzilakarminer (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Renovierungsarbeiten in den ersten Jahrzehnten des 18. Jh. nach der Ankunft der Rekollekten (ROULEAU 1998b, 52). Phase I.

18. JH.:

9 (VQ: CeEt-621-1F19) **Taf. 66**

Bodenfragment mit unterem Henkelansatz eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Leicht bauchiger Körper. Fuß mit Wulst-Kehle-Muster profiliert; breite Kehle mit Kobaltmalte verziert. Henkel am unteren Ansatz in Spitze auslaufend. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. „I“ auf dem Boden eingeritzt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/2).

Dm. Boden: 6,8 cm; H. noch: 4 cm; Härte: 5.

Befund: Abriss des Klosters und Neuanlage des Geländes um 1779 (ROULEAU 1998b, 59-60). Phase III.

10 (VQ: CeEt-621-2D15) **Taf. 66**

Halsfragment eines **Kruges**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische

Hals ist mit engen Rillen bedeckt; die Rillen sind mit Mangansmalte verziert. Hals von Schulter durch Wulst abgesetzt; darunter setzt ein mit Kobaltmalte verziertes Feld ein.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwarzbraunvioletter (27-11-9) Mangansmalte und schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes der Kathedrale nach dem Abriss 1779 (ROULEAU 1998b, 76). Phase III.

11 (VQ: CeEt-621-1C10) **Taf. 73**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Kreis-muster, darüber setzt ein aus geöffneten Kreisen gebildetes Dreieck an. Kreis-muster und Dreieck sind mit Kobalt- und Mangansmalte verziert. Das Dreieck wird von schrägen eingeritzten Linien umgeben. Unter dem Kreis-muster Knotenband-dekor auf kobaltglasierendem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 8/3).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht von Gräben eines Abflusssystemes der Mitte des 20. Jh. (ROULEAU 1998b, 77-78).

12 (VQ: CeEt-621-1D9) **Taf. 73**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Knoten-bandornament auf kobaltglasierendem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Geländeoberfläche nach dem Abriss der Gebäude um 1779 bis zum Bau der Kathedrale zu Beginn des 19. Jh.. Die Keramik machte 30% der Artefakte dieser Schicht aus (ROULEAU 1998b, 59). Phase III.

13 (VQ: CeEt-621-1E7-1) **Taf. 73**

Schulterfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales

Ritzdekor mit Kobaltmalte und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1 bis 10 YR 7/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes der Kathedrale nach dem Abriss 1779 (ROULEAU 1998b, 76). Phase III.

14 (VQ: CeEt-621-1F21) **Taf. 73**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingesampeltes und eingeritztes florales Dekor auf kobaltglasiertem Feld. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Abriss des Klosters und Neuanlage des Geländes um 1779 (ROULEAU 1998b, 59-60). Phase III.

15 (VQ: CeEt-621-1E9) **Taf. 73**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines floralen, kobaltglasierten Ritzdekors.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht, die wahrscheinlich bei den Arbeiten am Kloster zur Anlage des Gartens aufgeschüttet wurde. Die Schicht enthielt insgesamt wenig Material, das alles in die 1. Hälfte des 18. Jh. datierte. Die Keramik machte 19,4% des Materials aus. Außer einem Fragment Rheinischen Steinzeugs fand man TCC (31), weiße Fayence (15), braune Fayence (1) (ROULEAU 1998b, 50). Phase I.

16 (VQ: CeEt-621-2D16) **Taf. 73**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobalt-

malte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bau der Kathedrale Anfang des 19. Jh. (ROULEAU 1998b, 75).

17 (VQ: CeEt-621-2C9) **Taf. 73**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes der Kathedrale nach dem Abriss 1779 (ROULEAU 1998b, 76). Phase III.

18 (VQ: CeEt-621-1A14) **Taf. 73**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen schwärzlichlilaultramarin (29-23-8). Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Umgestaltung des kleinen Parks neben der Kathedrale im 1. Viertel des 20. Jh. (ROULEAU 1998b, 77).

19 (VQ: CeEt-621-1F18-2) **Taf. 73**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bruch an einer eingeritzten Linie, hinter der Kobaltmalte anzusetzen scheint.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Abriss des Klosters und Neuanlage des Geländes um 1779 (ROULEAU 1998b, 59-60). Phase III.

20 (VQ: CeEt-621-1C14-1-5) **Taf. 66, 73**

Rand-, Henkel- und Bauchfragmente (5) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom Körper abgetrennt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Lip-

penständiger gerippter Wulsthenkel. Unterhalb des oberen Henkelansatzes verläuft eine mit Kobaltmalte gemalte vertikale Linie. Der untere Henkelansatz ist schwach mit Kobaltmalte gefärbt und eingeschlagen. Ansatz eines eingestempelten Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet. Weiterer Ansatz eines mit Kobaltmalte gemalten Dekors. Die Oberfläche des Nachtopfes ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (5 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14,4 cm; H. noch: 6,9 cm; Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes der Kathedrale nach dem Abriss 1779 (ROULEAU 1998b, 76). Phase III.

21 (VQ: CeEt-621-1E1) Taf. 73

Bauchfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, mit Kobaltmalte verzierte Rosette im Zickzackkreis, mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: -.

18. Jh.?:

22 (VQ: CeEt-621-1B11-1) Taf. 66

Randfragment eines **Humpens/Vorratstöpfchen**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgelenkte Lippe, innen leicht ausgedreht, vom Körper durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Leicht gebauchter Körper.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkelgraublauer (31-2-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 6,6 cm; H. noch: 4,7 cm; Härte: 5.

Befund: Obstgarten der Rekollekten in der 1. Hälfte des 18. Jh.. Die Schicht enthielt insgesamt 1117 Artefakte, die Mehrzahl hiervon Knochen (53%), daneben wurde allerdings auch TCC (8,14%), Fayence (58 Fragmente) gefunden; Rheinisches Steinzeug: 2 (ROULEAU 1998b, 53). Phase II.

23 (VQ: CeEt-621-1A19-2) Taf. 73

Bauchfragment mit Henkelansatz eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Spitze eines unteren Henkelansatzes (?).

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10YR 7/1). Scherben innen hellgrau (2,5 Y 7/2) und an den Rändern hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5

Befund: Bau der Kathedrale Anfang des 19. Jh. (ROULEAU 1998b, 75).

SONSTIGE:

24 (VQ: CeEt-621-1C18-2) Taf. 66

Randfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe, gerade Lippenrand, nicht abgerundet. Ansatz des oberen Henkels unterhalb der Lippe. Ein Band aus Kobaltmalte verläuft oberhalb des Henkelansatzes.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben nach außen hin hellgrau/grau (10 YR 6/1), nach innen hin sehrblassbraun (10 YR 7/3).

Dm. Mündung: ca. 5,4 cm; H. noch: 2 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes der Kathedrale nach dem Abriss 1779 (ROULEAU 1998b, 76). Phase III.

25 (VQ: CeEt-621-1E6) Taf. 66

Randfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe Lippe, durch Doppelwulst abgesetzt; die obere Wulst ist breiter und besitzt zur Lippe hin einen Grad. Darunter setzt Kobaltmalte ein.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 6,4 cm; H. noch: 2,7 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes der Kathedrale nach dem Abriss 1779 (ROULEAU 1998b, 76). Phase III.

26 (VQ: CeEt-621-2A9-1-4)

Bodenfragmente (4) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: ca. 9 cm, H. noch: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Vorbereitungen zum Bau der Kathedrale zu Beginn des 19. Jh. (ROULEAU 1998b, 75).

27 (VQ: CeEt-621-1E7-2) **Taf. 66**

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bandhenkel mit Grad.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1 bis 10 YR 7/2). Scherben hellgrau bis grau (10 YR 6/1).

Breite: 1,6 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes der Kathedrale nach dem Abriss 1779 (ROULEAU 1998b, 76). Phase III.

28 (VQ: CeEt-621-1E5) **Taf. 73**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines eingestempelten (?) Dekors auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen dunkellilaultramarin (29-23-7). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes der Kathedrale nach dem Abriss 1779 (ROULEAU 1998b, 76). Phase III.

29 (VQ: CeEt-621-1G20-2) **Taf. 73**

Schulter-Hals-Fragment eines **Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hals von Schulter durch Doppelwulst abgesetzt. Sowohl Hals als auch Schulter scheinen teilweise mit Kobaltmalte bemalt zu sein.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Renovierungsarbeiten in den ersten Jahrzehnten des 18. Jh. nach der Ankunft der Rekollekten (ROULEAU 1998b, 52). Phase I.

30 (VQ: CeEt-621-1B10)

Bauchfragment mit Fußansatz eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Obstgarten der Rekollekten in der Mitte des 18. Jh.. Wiederum bestand der Großteil des archäologischen Materials aus Knochen (35,9%), allerdings nahm die Keramik mit 20,8% auch einen wichtigen Stellenwert ein. Es wurde vor allem TCC (52) und weiße Fayence (84) gefunden, aber es befand sich auch ein wenig braune Fayence, Steinzeug und orientalisches Porzellan; Rheinisches: 2 (ROULEAU 1998b, 53). Phase II.

31 (VQ: CeEt-621-1F18-1)

Bauchfragment eines **Nachtopfes** (?) mit Fußansatz, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau bis grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm, Härte: 5.

Befund: Abriss des Klosters und Neuanlage des Geländes um 1779 (ROULEAU 1998b, 59-60). Phase III.

32 (VQ: CeEt-621-1C26)

Bauchfragment mit unterem Henkelansatz eines **Kruges/Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Henkelansatz nach unten verstrichen, vielleicht umgeschlagen (?).

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1 bis 10 YR 8/2). Oberfläche innen weiß (8/1). Scherben sehrblassbraun (10 YR 8/3).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes der Kathedrale nach dem Abriss 1779 (ROULEAU 1998b, 76). Phase III.

33 (VQ: CeEt-621-1C18-1)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Stein-

zeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierung des Geländes der Kathedrale nach dem Abriss 1779 (ROULEAU 1998b, 76). Phase III.

34 (VQ: CeEt-621-1G5-1)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster vielleicht nahe Fuß, die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Abriss des Klosters und Neuanlage des Geländes um 1779 (ROULEAU 1998b, 59-60). Phase III.

35 (VQ: CeEt-621-2C10)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau bis grau (10 YR 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau bis grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Vorbereitungen zum Bau der Kathedrale zu Beginn des 19. Jh. (ROULEAU 1998b, 75).

36 (VQ: CeEt-621-1A19-1)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10YR 7/1). Scherben innen hellgrau (2.5 Y 7/2) und an den Rändern hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5

Befund: Bau der Kathedrale Anfang des 19. Jh. (ROULEAU 1998b, 75).

7. ÎLOT MONT-CARMEL (RUE SAINT-LOUIS NR. 49 UND 51) (CEET-748):

Historischer Überblick: Ab dem zweiten Viertel des 17. Jh. wurde das Gebiet



Abbildung 12.86: Hinterhof der Häuser *rue Saint-Louis* Nr. 49 und 51

des *Îlot Mont-Carmel* mit städtischer Infrastruktur erschlossen und bildete das erste elitäre Wohnviertel der Stadt. Der ergrabene Teil des *Îlots Mont-Carmel* ist nur ein sehr kleiner Bereich dieses Geländes. Anhand der historischen Dokumentation lässt sich feststellen, dass die Grundstücke 2603 und 2604 von 1659 bis 1875

eine Einheit bildeten. Um 1660 entstand in der nordöstlichen Ecke dieses Grundstücks das erste Wohnhaus, die *Maison Palatin*, später *Campbell*, mit einem Nebengebäude. Das Wohnhaus stand an dieser Stelle bis 1893, während das Nebengebäude nur bis 1750 sicher belegt ist. Ende des 18. Jh. erscheint außerdem noch ein langes Gebäude weiter hinten auf dem Grundstück 2603. Das Datum der Erbauung dieses Hauses sowie dessen Funktion oder Eigentümer sind allerdings unbekannt. 1832 ließ der Anwalt Duval, Mitglied des Parlaments und Chefrichter der Provinz von Quebec, ein großes Doppelhaus mit drei Etagen bauen, das auch heute noch unter der Hausnummer 49 und 51 steht. Nachdem 1888 die Familie Duval das Haus verlassen hatte, änderte sich nur die Nutzung des Gebäudes. Nacheinander wurde es im 20. Jh. in eine Herberge, ein Motel und ein Restaurant umgewandelt. Außerdem wurden im Hinterhof neue Nebengebäude aus Ziegelstein errichtet (CLOUTIER, C. 1996, 16-18).

1. Arch.: Céline Cloutier (Projektleiterin), Manon Goyette (Assistentin).

Jahr: 1995

Grabungsdokumentation: CLOUTIER, C. 1996

Träger: *Ville de Québec*

Art des Eingriffes: Stichproben vor der Umgestaltung des Geländes.

Ziel: Klärung des archäologischen Potentials dieses Gebietes.

Vorgehensweise: Vier Stichproben wurden in der Nordhälfte des Blocks angelegt, d. h. im Hinterhof der Häuser mit den Hausnummern 49 und 51. Historische Berichte und Pläne haben als Grundlage für den Eingriff gedient. Die Stichproben wurden bis zu einer Tiefe von 30 cm mit dem Bagger ausgehoben, danach wurden drei der Stichproben (1A, 2A, 2B) weiter mit den traditionellen Grabungsmethoden ergraben (CLOUTIER, C. 1996, 11-12, 18-19).

Zeitraumen: 16. Oktober bis 8. Dezember

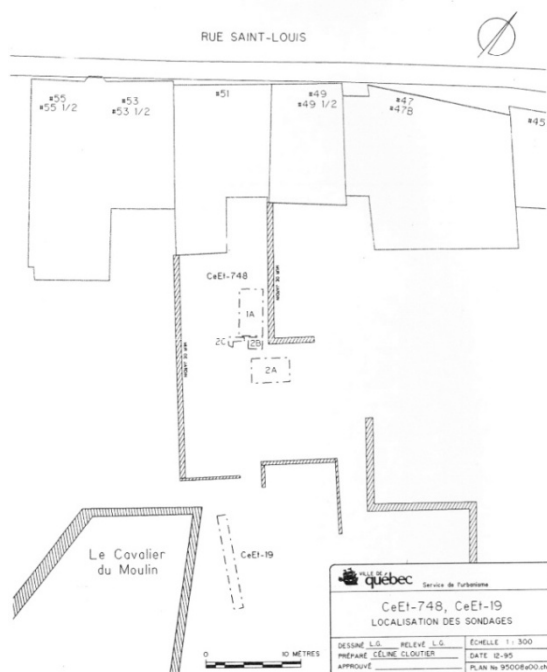


Abbildung 12.87: Grabungsschnitte im Hinterhof der Häuser *rue Saint-Louis* Nr. 49 und 51 (CLOUTIER, C. 1996, Fig. 3)

FRECHENER WARE:**1** (VQ: CeEt-748-2A21-2)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/2 bis 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) und zum inneren Rand hin teilweise in weiß (10 YR 8/2) übergehend.

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Französische Besiedlung von 1730-1760. Dieser Zeitabschnitt bildet eine Kontinuität mit der vorherigen Periode von 1660-1730, nur das neue Keramiktypen, sowie eine größere Vielfalt von Materialien und Formen auftauchen, darunter verschiedene französische und lokale grobe Irdenwaren und englisches feines weißes Steinzeug (CLOUTIER, C. 1996, 22-23).

2 (VQ: CeEt-748-2A17-2)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen gelblichbraun (10 YR 5/6) bis dunkelbraun (7.5 YR 3/4) getigert auf sehrblassbraunem (10 YR 7/4) Grund. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Hof eines nach 1760 neu gebauten Hauses mit Küchenresten und diversen Gebrauchsgegenständen, die ungefähr von 1760 bis 1810 datieren (CLOUTIER, C. 1996, 23-27).

3 (VQ: CeEt-748-2A18-1,2)

Bauchfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/4) bis kräftigbraun (7.5 YR 4/6) getigert auf sehrblassbraunem (10 YR 7/3) Grund. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Hof eines nach 1760 neu gebauten Hauses mit Küchenresten und diversen Gebrauchsgegenständen, die ungefähr von 1760 bis 1810 datieren (CLOUTIER, C. 1996, 23-27).

WESTERWÄLDER WARE:

ZWEITES DRITTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

4 (VQ: CeEt-748-2A20-1 (=1; 1A9=1; 2A15=1) **Taf. 74**

Bauchfragmente (3) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz von Auflagen auf kobaltglasierendem Grund.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2), teilweise lebhaftgraublau (31-2-5) gesprenkelt und mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobalt-smalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,2-0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Ein Fragment stammt aus der Oberfläche der Siedlungsschicht von 1730-1760. An der Oberfläche der breiten Schicht fanden sich mit mehreren Musketenkugeln und einer Granate Hinweise auf die Eroberung Quebecs durch die Briten 1759 (CLOUTIER, C. 1996, 22-23). Ein anderes aus einer Schicht nach dem Umbau des Gebäudes um 1800 mit vielen Küchenreste, u. a. Muscheln und Knochen, sowie eine Menge Geschirr, Tafelgläser und einer Vielzahl verschiedener Gebrauchsgegenstände, die in den Zeitraum von 1810-1830 datiert. Diese Fundhäufung deutet auf eine Funktionsänderung hin, wie wir sie auch in historischen Quellen finden: Zwischen 1821 und 1832 wurde das Gebäude von einem Herbergsbesitzer und einem Gaststättenbesitzer gemietet (CLOUTIER, C. 1996, 23-27). Das letzte stammt aus einer Verfüllung des Kellers nach der Aufgabe und dem Abriss des Gebäudes um 1830. Die Herkunft des Bodens ist nicht geklärt, er enthielt allerdings eine erstaunliche Menge an Werkzeugen, Geschirr, Gläsern und allgemeinen Nutzgegenständen. Die älteren Objekte befanden sich an der Oberfläche, während die jüngeren im unteren Teil der Verfüllung zu Tage kamen (CLOUTIER, C. 1997, 12-14).

AB MITTE 17. JH.:

5 (VQ: CeEt-748-1A13-2) **Taf. 74**

Hals-/Bauchfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster und darunter Ansatz einer manganglierten Feldes.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Kellers nach der Aufgabe und dem Abriss des Gebäudes um 1830. Die Herkunft des Bodens ist nicht geklärt, er enthielt allerdings eine erstaunliche Menge an Werkzeugen, Geschirr, Gläsern und allgemeinen Nutzgegenständen. Die älteren Objekte befanden sich an der Oberfläche, während die jüngeren im unteren Teil der Verfüllung zu Tage kamen (CLOUTIER, C. 1997, 12-14).

18. JH.:

6 (VQ: CeEt-748-2A21-1 (=11; 2B18=1))
Taf. 66

Randfragmente (12) mit Henkelansatz eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausgeweitete, innen leicht ausgedrehte Lippe, die durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht bauchigen Körper abgesetzt ist. Die breite Kehle ist mit Kobaltmalte gefärbt. Der Körper ist mit gemalter Kobaltmalte verziert. Unterhalb des Wulst-Kehle-Musters setzt der Wulsthenkel mit Grad an.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (10 YR 8/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 8 cm; H. noch: 4,5 cm; Härte: 5.

Befund: Französische Besiedlung von 1730-1760. Dieser Zeitabschnitt bildet eine Kontinuität mit der vorherigen Periode von 1660-1730, nur das neue Keramiktypen, sowie eine größere Vielfalt von Materialien und Formen auftauchen, darunter verschiedene französische und lokale grobe Irdenwaren und englisches feines weißes Steinzeug (CLOUTIER, C. 1996, 22-23).

7 (VQ: CeEt-748-2A15-3) **Taf. 74**

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Schachbrettmuster mit Kobaltmalte verziert auf zylindrischem Körper (?).

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nach dem Umbau des Gebäudes um 1800 findet sich wieder eine Schicht mit vielen Küchenreste, u. a. Muscheln und Knochen, sowie eine Menge Geschirr, Tafelgläser und einer Vielzahl verschiedener anderer Gebrauchsgegenstände, die in den Zeitraum von 1810-1830 datiert. Diese Fundhäufung deutet auf eine Funktionsänderung hin, wie wir sie auch in histori-

schen Quellen finden: Zwischen 1821 und 1832 wurde das Gebäude von einem Herbergsbesitzer und einem Gaststättenbesitzer gemietet (CLOUTIER, C. 1996, 23-27).

8 (VQ: CeEt-748-2A17-1) **Taf. 74**

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Schachbrettmuster mit Kobaltmalte verziert auf zylindrischen Körper.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Hof eines nach 1760 neu gebauten Hauses mit Küchenresten und diversen Gebrauchsgegenständen, die ungefähr von 1760 bis 1810 datieren (CLOUTIER, C. 1996, 23-27).

9 (VQ: CeEt-748-2A14-1) **Taf. 74**

Halsfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Hals (?) mit Rillen und Ansatz eines Ritzdekors.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Nach dem Umbau des Gebäudes um 1800 findet sich wieder eine Schicht mit vielen Küchenreste, u. a. Muscheln und Knochen, sowie eine Menge Geschirr, Tafelgläser und einer Vielzahl verschiedener anderer Gebrauchsgegenstände, die in den Zeitraum von 1810-1830 datiert. Diese Fundhäufung deutet auf eine Funktionsänderung hin, wie wir sie auch in historischen Quellen finden: Zwischen 1821 und 1832 wurde das Gebäude von einem Herbergsbesitzer und einem Gaststättenbesitzer gemietet (CLOUTIER, C. 1996, 23-27).

10 (VQ: CeEt-748-1A13-5-7)

Hals- und Schulterfragmente (3) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Undekorierter Teil des Krugs zwischen den Henkelansätzen. Ansatz der Ritzlinie, die das dekorierte Feld abgrenzt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); Oberfläche innen blassbraun (10 YR 6/3). Scherben hellgrau (5 Y 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Kellers nach der Aufgabe und dem Abriss des Gebäudes um 1830. Die Herkunft des Bodens ist nicht geklärt, er enthielt allerdings eine erstaunliche Menge an Werkzeugen, Geschirr, Gläsern und allgemeinen Nutzgegenständen. Die älteren Objekte befanden sich an der Oberfläche, während die jüngeren im unteren Teil der Verfüllung zu Tage kamen (CLOUTIER, C. 1997, 12-14).

11 (VQ: CeEt-748-2A14-2) **Taf. 74**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil einer eingestempelten, kobaltglasierten Rosette.

Oberfläche außen dunkellilaultramarin (29-23-7); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nach dem Umbau des Gebäudes um 1800 findet sich wieder eine Schicht mit vielen Küchenreste, u. a. Muscheln und Knochen, sowie eine Menge Geschirr, Tafelgläser und einer Vielzahl verschiedener anderer Gebrauchsgegenstände, die in den Zeitraum von 1810-1830 datiert. Diese Fundhäufung deutet auf eine Funktionsänderung hin, wie wir sie auch in historischen Quellen finden: Zwischen 1821 und 1832 wurde das Gebäude von einem Herbergsbesitzer und einem Gaststättenbesitzer gemietet (CLOUTIER, C. 1996, 23-27).

12 (VQ: CeEt-748-1A9-2)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllungsschicht nach dem Hausabriss um 1830. Die Schicht enthielt wieder viel Geschirr, Gläser, Werkzeuge und andere Gebrauchsgegenstände. Die älteren Artefakte befanden sich hierbei in den oberen Schichten, während die jüngeren unten anzutreffen waren. Die Herkunft dieser Erde ist nicht geklärt (CLOUTIER, C. 1996, 28-30).

13 (VQ: CeEt-748-2A5-3)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht der Duvals (1840-1885). Küchenreste und Hausabfälle, die sehr viel feine Keramik enthielte, darunter Porzellan und die neusten Keramikarten des 19. Jh. (CLOUTIER, C. 1997, 13)

SONSTIGE:

14 (VQ: CeEt-748-1A12) **Taf. 66**

Randfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1); innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 8 cm; H. noch: 2,1 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Kellers nach der Aufgabe und dem Abriss des Gebäudes um 1830. Die Herkunft des Bodens ist nicht geklärt, er enthielt allerdings eine erstaunliche Menge an Werkzeugen, Geschirr, Gläsern und allgemeinen Nutzgegenständen. Die älteren Objekte befanden sich an der Oberfläche, während die jüngeren im unteren Teil der Verfüllung zu Tage kamen (CLOUTIER, C. 1997, 12-14).

15 (VQ: CeEt-748-2A15-1) **Taf. 66**

Bodenfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der gebauchte Körper ist von der Standfläche durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (10 YR 8/2) mit schwärzlichultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 6,6 cm; H. noch: 1,5 cm; Härte: 5.

Befund: Nach dem Umbau des Gebäudes um 1800 findet sich wieder eine Schicht mit vielen Küchenreste, u. a. Muscheln und Knochen, sowie eine Menge Geschirr, Tafelgläser und einer Vielzahl verschiedener anderer Gebrauchsgegenstände, die in den Zeitraum von 1810-1830 datiert. Diese Fundhäufung deutet auf eine Funktionsänderung hin, wie wir sie auch in historischen Quellen finden: Zwischen 1821 und 1832 wurde das Gebäude von einem Herbergsbesitzer und einem Gaststättenbesitzer gemietet (CLOUTIER, C. 1996, 23-27).

16 (VQ: CeEt-748-1A13-1) **Taf. 66**

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Boden ist frei von konzentrischen Kreisen des Drahtabzuges, aber er zeigt lineare Kratzspuren.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: ca. 13 cm; H. noch: 1,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Kellers nach der Aufgabe und dem Abriss des Gebäudes um 1830. Die Herkunft des Bodens ist nicht geklärt, er enthielt allerdings eine erstaunliche Menge an Werkzeugen, Geschirr, Gläsern und allgemeinen Nutzgegenständen. Die älteren Objekte befanden sich an der Oberfläche, während die jüngeren im unteren Teil der Verfüllung zu Tage kamen (CLOUTIER, C. 1997, 12-14).

17 (VQ: CeEt-748-1A13-3) **Taf. 74**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung (?) mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Kellers nach der Aufgabe und dem Abriss des Gebäudes um 1830. Die Herkunft des Bodens ist nicht geklärt, er enthielt allerdings eine erstaunliche Menge an Werkzeugen, Geschirr, Gläsern und allgemeinen Nutzgegenständen. Die älteren Objekte befanden sich an der Oberfläche, während die jüngeren im unteren Teil der Verfüllung zu Tage kamen (CLOUTIER, C. 1997, 12-14).

18 (VQ: CeEt-748-2A5-1)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der leicht gebauchte Körper ist durch Wulst-Kehle-Muster vom Fuß abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht der Duvals (1840-1885). Küchenreste und Hausabfälle, die sehr viel feine Keramik enthielte, darunter Porzellan und die neusten Keramikarten des 19. Jh. (CLOUTIER, C. 1997, 13)

19 (VQ: CeEt-748-2A5-2)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,7 cm (mit Wulst-Kehle-Muster); Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht der Duvals (1840-1885). Küchenreste und Hausabfälle, die sehr viel feine Keramik enthielte, darunter Porzellan und die neusten Keramikarten des 19. Jh. (CLOUTIER, C. 1997, 13)

20 (VQ: CeEt-748-1A13-9)

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Boden ist nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2) meliert.

Bodendicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Kellers nach der Aufgabe und dem Abriss des Gebäudes um 1830. Die Herkunft des Bodens ist nicht geklärt, er enthielt allerdings eine erstaunliche Menge an Werkzeugen, Geschirr, Gläsern und allgemeinen Nutzgegenständen. Die älteren Objekte befanden sich an der Oberfläche, während die jüngeren im unteren Teil der Verfüllung zu Tage kamen (CLOUTIER, C. 1997, 12-14).

21 (VQ: CeEt-748-1A13-4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Kellers nach der Aufgabe und dem Abriss des Gebäudes um 1830. Die Herkunft des Bodens ist nicht geklärt, er enthielt allerdings eine erstaunliche Menge an Werkzeugen, Geschirr, Gläsern und allgemeinen Nutzgegenständen. Die älteren Objekte befanden sich an der Oberfläche, während die jüngeren im unteren Teil der Verfüllung zu Tage kamen (CLOUTIER, C. 1997, 12-14).

22 (VQ: CeEt-748-2A20-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (10 YR 8/2); innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Oberfläche der Siedlungsschicht von 1730-1760. An der Oberfläche der breiten Schicht fanden sich mit mehreren Musketenkugeln und einer Granate Hinweise auf die Eroberung Quebecs durch die Briten 1759 (CLOUTIER, C. 1996, 22-23).

23 (VQ: CeEt-748-1A13-8)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Kellers nach der Aufgabe und dem Abriss des Gebäudes um 1830. Die Herkunft des Bodens ist nicht geklärt, er enthielt allerdings eine erstaunliche Menge an Werkzeugen, Geschirr, Gläsern und allgemeinen Nutzgegenständen. Die älteren Objekte befanden sich an der Oberfläche, während die jüngeren im

unteren Teil der Verfüllung zu Tage kamen (CLOUTIER, C. 1997, 12-14).

24 (VQ: CeEt-748-1A13-10)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Boden ist nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2) mit vielen Salzablagerungen. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau/grau (2.5 Y N6/), teilweise zu den Rändern hin weiß (10 YR 8/2).

Bodendicke: 0,1-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Kellers nach der Aufgabe und dem Abriss des Gebäudes um 1830. Die Herkunft des Bodens ist nicht geklärt, er enthielt allerdings eine erstaunliche Menge an Werkzeugen, Geschirr, Gläsern und allgemeinen Nutzgegenständen. Die älteren Objekte befanden sich an der Oberfläche, während die jüngeren im unteren Teil der Verfüllung zu Tage kamen (CLOUTIER, C. 1997, 12-14).

25 (VQ: CeEt-748-1A13-11)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Boden ist nachgeglättet.

Oberfläche außen sehr blassbraun (10 YR 7/3); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherbe hellgrau (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,5-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllung des Kellers nach der Aufgabe und dem Abriss des Gebäudes um 1830. Die Herkunft des Bodens ist nicht geklärt, er enthielt allerdings eine erstaunliche Menge an Werkzeugen, Geschirr, Gläsern und allgemeinen Nutzgegenständen. Die älteren Objekte befanden sich an der Oberfläche, während die jüngeren im unteren Teil der Verfüllung zu Tage kamen (CLOUTIER, C. 1997, 12-14).

VI. Ursulines:

Lage des Viertels nach LA ROCHE UND MORASSE (1984, 161):

Nördliche Begrenzung: Die *rue Sainte-Anne* von der *rue d'Auteuil* bis zur *rue Desjardins*

Östliche Begrenzung: Die *rue Desjardins* von der *rue Sainte-Anne* bis zur *rue Saint-Louis*

Südliche Begrenzung: Die *rue Saint-Louis* von der *rue Desjardins* bis zur *rue d'Auteuil*

Westliche Begrenzung: Die *rue d'Auteuil* von der *rue Saint-Louis* bis zur *rue Sainte-Anne*

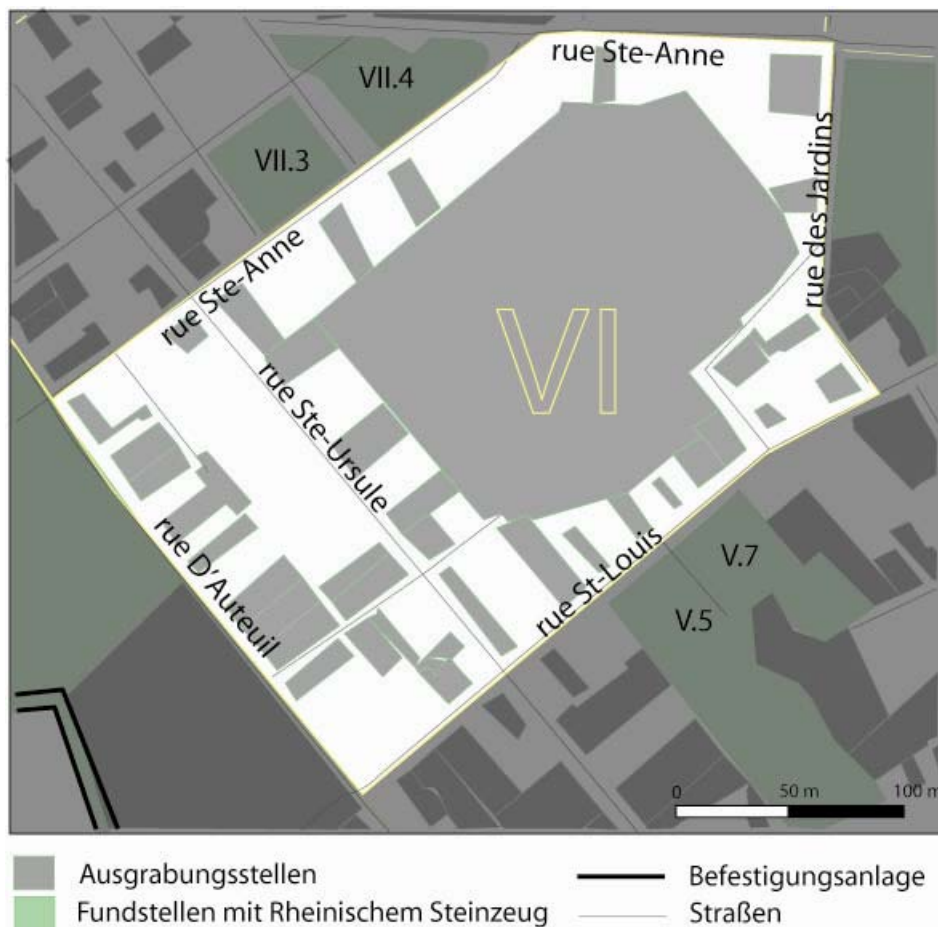


Abbildung 12.88: Fundstellen im Viertel Ursulines

Das Viertel Ursulines und seine historische Entwicklung:

1637 bekamen die Ursulinen ein Grundstück in der Oberstadt zugesprochen. Vier Jahre später stand auf dem Grundstück schon ein dreistöckiges Steinkloster inklusive integrierter Kapelle. In der Folgezeit wurde das Kloster noch weiter



Abbildung 12.89: Eingang des Ursulinenklosters

vergrößert und umzäunt. Nach seiner Zerstörung 1650 wurde es auf den gleichen Grundmauern wieder aufgebaut. Des Weiteren gehörten zum Klosterkomplex Gärten und ein Bauernhof zur Ernährung des Klosters sowie eine externe Kapelle und das Haus der Madame de La Peltrie, der Gründerin des Ursulinenkonvents

in der Oberstadt von Quebec (VILLE DE QUÉBEC 1987, 115). Im Laufe der Zeit entstanden Privathäuser an den Rändern des Geländes, vor allem im Bereich zwischen den *rues Desjardins, Saint-Louis, du Parloir* und *Donnacona* und entlang der Nordseite der *rue Saint-Louis* (LA ROCHE UND MORASSE 1984, 162). 1693 wurde ein Teil des Klostersgeländes durch den Bau der Verteidigungslinie von Beaucours in Anspruch genommen. Diese verschwand um 1745 mit dem Bau der Verteidigungslinie von Chaussegros de Léry weiter westlich. Im 19. Jh. erlebte das Klostersgelände noch einige Umbauten, die die früheren archäologischen Schichten gestört haben könnten. Teile des Gartens blieben aber bis heute bestehen. Im 19. Jh. gab die Gemeinschaft mehr und mehr Gelände zur Bebauung frei, das Straßennetz war um 1820 etabliert und die Bebauung nahm langsam zu (VILLE DE QUÉBEC 1987, 45-47, 115).

Keine Funde Rheinischen Steinzeugs in diesem Viertel.

VII. Jésuites:

Lage des Viertels nach LA ROCHE UND MORASSE (1984, 176):

- Nördliche Begrenzung: Die *rue Saint-Jean* von der *rue d'Auteuil* bis zur *côte de la Fabrique*
 Die *côte de la Fabrique* von der *rue Saint-Jean* bis zur *rue Desjardins*
- Östliche Begrenzung: Die *rue Desjardins* von der *côte de la Fabrique* bis zur *rue Sainte-Anne*
- Südliche Begrenzung: Die *rue Sainte-Anne* von der *rue Desjardins* bis zur *rue d'Auteuil*
- Westliche Begrenzung: Die *rue d'Auteuil* von der *rue Sainte-Anne* bis zur *rue Saint-Jean*

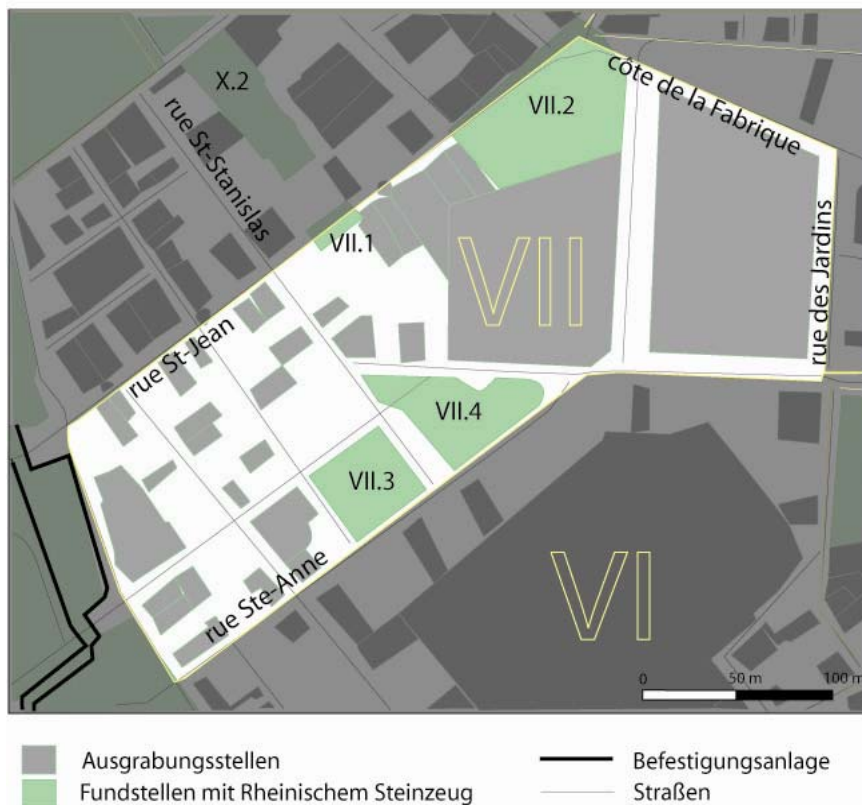


Abbildung 12.90: Fundstellen im Viertel Jésuites

Das Viertel *Jésuites* und seine historische Entwicklung:

Die Jesuiten verließen 1633 ihre Unterkunft am *Saint-Charles*-Fluss, um sich in der Oberstadt niederzulassen. Ihre neue Bleibe umfasste auch eine Kapelle, die Kapelle *Notre-Dame-de-la-Recouvrance*. In den folgenden Jahren erlangten die Jesuiten nach und nach das Land zwischen den heutigen *rues Sainte-Anne, d'Auteuil, Saint Jean* und *des Jardins*. 1647 befanden sich auf dem Grundstück der Jesuiten ein Wohngebäude und ein Kolleg (*Collège*). Einige Jahre später folgten eine Befestigung und schließlich eine Mühle, die vor 1663 gebaut worden sein soll (VILLE DE QUÉBEC 1987, 48). 1693 wurde ein Teil des Geländes der Jesuiten für den Bau der Verteidigungsanlage von *Beaucours* in Anspruch genommen und 1712 griff auch die Bastion der *Redoute Royale* auf Gebiet des Ordens aus. Erst ab 1720 begann eine Besiedlung durch Privatpersonen besonders entlang der *rues Saint-Jean* und *de la Fabrique* und nach der Verlagerung der Befestigungsanlage 1745 entstanden im Westen des Viertels neue Straßen (*rues Saint-Stanislas, Sainte-Angèle, Sainte-Ursule*). Mit der Anlage eines Exerzierplatzes (*place d'armes*) vor der *Redoute Royale* ab 1720 entstand auch eine wichtige militärische Zone im Viertel der Jesuiten (LA ROCHE UND MORASSE 1984, 177).

Nach der Eroberung durch die Briten entwickelte sich das Gebiet nur langsam. Das Straßenraster mit den *rues Saint-Stanislas, Sainte-Angèle, Sainte-Ursule, Sainte-Anne* und *Dauphine*, die schon unter Chaussegros de Léry angelegt worden waren, füllte sich nur nach und nach mit Häusern. Der Charakter des Viertels veränderte sich allerdings grundlegend, als die Jesuiten ihre Einrichtungen verließen und die Armee das Kolleg in Kasernen umwandelte. Die *Redoute Royale* wurde schon seit 1745 als Gefängnis verwendet und behielt diese Funktion bis zum Bau eines neuen Gefängnisses auf seinen Ruinen (*Morrin College*) im 19. Jh. bei. Gegen 1816 wurden die Gärten der Jesuiten mit Nebengebäuden der Kasernen bebaut, die allerdings beim Bau des Rathauses abgerissen wurden. Das Straßennetz verfestigte sich und die Bevölkerung verdichtete sich (VILLE DE QUÉBEC 1987, 98 und 115).

1. PORTE SAINT-JEAN (CEET-33):

Historischer Überblick: Bau eines ersten Tores für die *rue St-Jean* im Jahre 1693.

1. Arch.: La Roche, Daniel

Jahr: 1979

Grabungsdokumentation: LA ROCHE 1979

Träger: Bell?

Art der Grabung: Notgrabung.

Vorgehensweise: Bei Bauarbeiten werden archäologische Überreste gefunden und die Archäologen gerufen (La Roche 1979, 1).

FRECHENER WARE:

1 (VQ: CeEt-33-1S1)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelbraun (7.5 YR 3/2) gesprenkelt. Oberfläche innen gelblichbraun (10 YR 5/4). Scherben nach außen hin hellgrau/grau (10 YR 5/1), nach innen hin braun (10 YR 5/3). Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

2. RUE SAINT-JEAN (CEET-267):



Abbildung 12.91: Blick vom Stadttor auf die *rue Saint-Jean*

Historischer Überblick: Ab 1663 taucht auf Abbildungen an der Stelle der *rue Saint-Jean* ein Weg auf, der die *Côte de la Fabrique* und die *Côte du Palais* verbindet. In seiner vollen Länge bestand die Straße allerdings erst ca. zwanzig Jahre später. Ein erstes Gebäude an der *rue Saint-Jean* ist 1670 auszumachen. Es handelt sich um eine Windmühle der Jesuiten, die sich auf der Südseite der Straße gegenüber der heutigen *rue Collins* befand. Lange Zeit war diese Windmühle das einzige Gebäude der *rue Saint-Jean*, aber gegen Anfang des 18.

Jh. entstanden langsam einige Gebäude in der Nähe der Mühle. Um 1722 verschwand die Mühle und bald war der ganze Platz besiedelt. Zu dieser Zeit bildeten die Gebäude eine Kurve, wahrscheinlich um den Verkehr zu erleichtern. Dieser Straßenverlauf blieb bis 1890 bestehen, als man die *rue Saint-Jean* erweiterte. Zu dieser Zeit verschwanden auch alle Gebäude auf der Südseite der *côte de la Fabrique*, um dem neuen Rathaus, das 1894 erbaut wurde, Platz zu machen. Was den Straßenbelag der *rue Saint-Jean* angeht, so wissen wir aus Quellen, dass 1760 der Weg zwischen dem *Château Saint-Louis* und dem Intendantenpalast gepflastert wurde. Ende des 18. Jh. wurde diese Pflasterung allerdings durch einen Schotterweg ersetzt. Aufgrund sich häufender Beschwerden suchte man Mitte des 19. Jh. eine günstige Lösung für den Straßenbelag und versuchte es mit Holzbohlen. Dies scheint aber ebenfalls keine sehr erfolgreiche Lösung gewesen zu sein, da auf Fotos der zweiten Hälfte des 19. Jh. die *côte de la Fabrique* sowie die *rue Saint-Jean* weiterhin als Schotterweg erscheinen (SIMONEAU 1989b, 6-9).

1. Arch.: Simoneau, Daniel (Leitung), Mona Laflamme (Assistenz)

Jahr: 1988

Grabungsdokumentation: SIMONEAU 1989b

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Archäologische Bauaufsicht bei der Neugestaltung der Straße und der Verlegung eines neuen Abflusssystems.

Ziel: Die Evolution des Straßenbelages dokumentieren, die 1890 zerstörten Gebäude lokalisieren, die Existenz älterer Gebäude des beginnenden 18. Jh. überprüfen, die Windmühle der Jesuiten lokalisieren (SIMONEAU 1989b, 13-14).

Dauer: 7. September bis 3. Oktober.

Fläche: Aufdeckung der ganzen Straßenoberfläche östlich der *rue Chauveau* bis zur *côte du Palais*.

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (VQ: CeEt-267-9A2)

Taf. 76

Randfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasirtes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom Bauch abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Leicht bauchiger Körper mit Ansatz einer Kobaltmalteumrandung.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 3,6 cm; Härte: 5.

Befund: Kanalisation zur Entwässerung des neuen gepflasterten Weges (1750 - ca. 1770). Die Kanalisation enthielt viel Material von der Mitte des 18. Jh. bis ca. 1770. Insgesamt wurden 91 Artefakte gefunden (SIMONEAU 1989b, 75-76).

3. MORRIN COLLEGE (RUE STANISLAS NR. 44) (CEET-305):



Abbildung 12.92: Gebäude des ehemaligen *Morrin College*

Historischer Überblick: Die erste Nutzung dieses Gebietes begann 1712 mit dem Bau der Redoute *Royale*, die zusammen mit der weiter nördlich gelegenen Redoute *Dauphine* die beiden vorgezogenen Elemente der neuen Verteidigungsanlagen von Beaucours bildeten. Die Redoute diente in der darauffolgenden Zeit sowohl als Kaserne, als auch als Ge-

fängnis. Auch unter dem englischen Regime behielt sie diese Funktionen bei und wurde 1772 sogar renoviert. 1808 wurde das Gebäude abgerissen und an seiner Stelle ein neues Gefängnis erbaut, welches 1814 vollendet wurde. Aufgrund einiger Baufehler kam es in den folgenden Jahren noch zu einigen Umbau- und Reparaturmaßnahmen. 1868 zogen die Gefangenen schließlich in ein neues Gefängnis auf den *Plaines d'Abraham* und das alte Gebäude wurde von der Korporation des *Morrin College* in eine Schule umgewandelt. Die Latrinenblöcke und die Hofmauern wurden abgerissen und der Innenraum komplett geändert. Die Nebengebäude wurden in Personalwohnungen umgewandelt und 1886 ein drittes Wohngebäude hinzugefügt (SIMONEAU 1996b, 5-6).

1. Arch.: Simoneau, Daniel (Leitung), Annie Quesnel und René Bélanger (Assistenz)

Jahr: 1992-1993

Grabungsdokumentation: SIMONEAU 1996b

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Grabung und Bauaufsicht

Ziel: Spuren der alten Redoute *Royale* zu finden; das für die Zeit revolutionäre Latrinen-system genauer verstehen; die verschiedenen Gestaltungen des Hofes sowie ihre physische und funktionelle Evolution untersuchen (SIMONEAU 1996b, 3-4).

Dauer: Grabung: 14. Juli bis 3. September 1992, Bauaufsicht: September bis November 1992 und September bis Oktober 1993.

Ausmaße: Sieben Stichproben, davon vier großen Ausmaßes und drei kleinen.

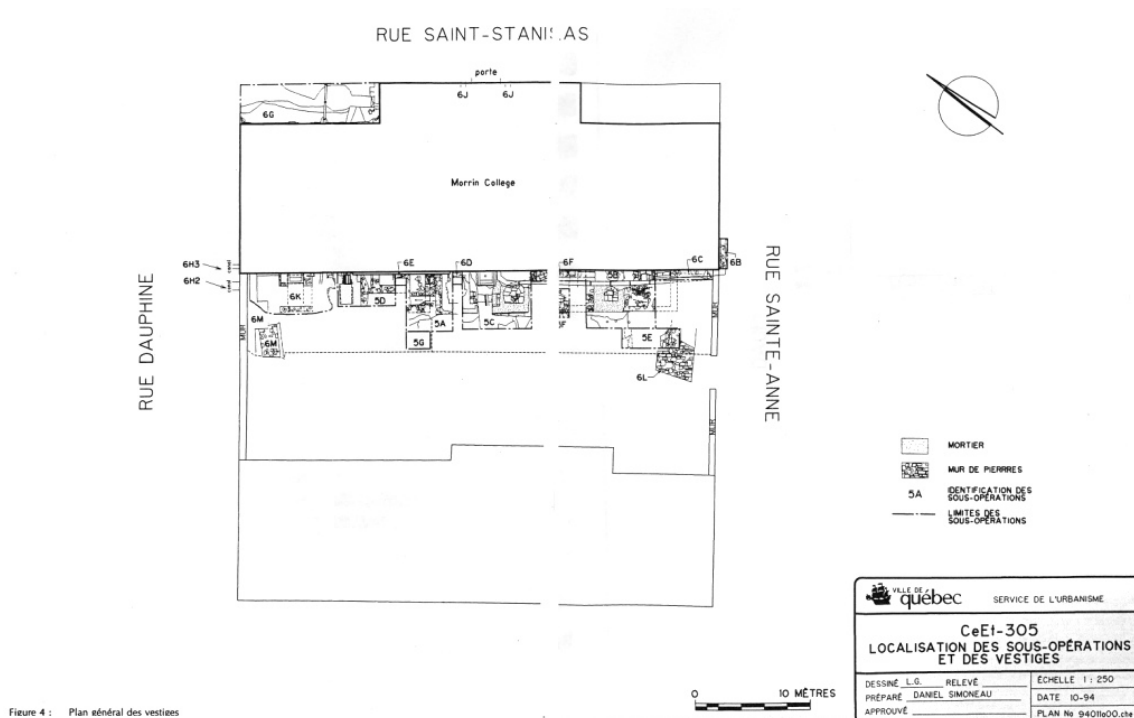


Figure 4 : Plan général des vestiges

Abbildung 12.93: Plan der Grabungen am *Morrin College* (SIMONEAU 1996b, Fig. 4)

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

FRECHENER WARE:

1 (VQ: CeEt-305-5C18) **Taf. 77**

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasliertes Frechener Steinzeug. Wappen(?)-Auflage. Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert auf weißem (10 YR 8/2) Grund. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/4). Scherben grau (10 YR 5/1). Wandungsdicke: 0,7-0,9 (mit Auflage); Härte: 5.

Befund: Umbaumaßnahmen des Hofes nach 1868 bis zum Beginn des 20. Jh. (SIMONEAU 1996b, 52-53).

Befund: Umbaumaßnahmen des Hofes nach 1868 bis zum Beginn des 20. Jh. (Simoneau 1996b, 52-53).

3 (VQ: CeEt-305-5C19) **Taf. 77**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasliertes Westerwälder Steinzeug. Teil eines Wappenlöwen mit Kobaltmalte umrandet. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lila-ultramariner (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zur Ebnung des Geländes 1868, nach den Umbaumaßnahmen zur Umwandlung des Gefängnisses in eine Schule (Simoneau 1996b, 51).

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

2 (VQ: CeEt-305-5G4-1) **Taf. 77**

Bauchfragment eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasliertes Westerwälder Steinzeug. Schachbrettmuster mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlila-ultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

SONSTIGE:

4 (VQ: CeEt-305-5E8) **Taf. 76**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasliertes Westerwälder Steinzeug. Der

Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lebhaft-graublauen (31-2-5) Flecken von Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: ca. 10 cm; H. noch: 0,9 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht zur Ebnung des Geländes 1868, nach den Umbaumaßnahmen zur Umwandlung des Gefängnisses in eine Schule (Simoneau 1996b, 51).

5 (VQ: CeEt-305-5G4-2)

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasirtes Westerwälder Steinzeug. Nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Umbaumaßnahmen des Hofes nach 1868 bis zum Beginn des 20. Jh. (Simoneau 1996b, 52-53).

4. RUE SAINT-STANISLAS (CEET-308):

Historischer Überblick: -



Abbildung 12.94: Rue Saint-Stanislas Richtung Norden gesehen

1. Arch.: Tremblay, Yves und Croteau, Jean

Jahr: 1985

Grabungsdokumentation: TREMBLAY UND CROTEAU 1987

Träger: Hydro-Québec, Ville de Québec

Art der Grabung: Archäologische Beaufsichtigung von Bauarbeiten mit Anlegung von vier Stichproben.

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (VQ: CeEt-308-2A3)

Taf. 77

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasirtes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Körper ist leicht gebauht, mit schrägen Linien profiliert und zeigt den Ansatz einer Kobaltmaltebemalung.

Oberfläche außen weiß (2.5 Y 8/2) mit dunkellaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberflä-

che innen weiß (2.5 Y 8/2) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben im Kern hellgrau/grau (10 YR 6/1) und zu den Rändern hin weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Südost-Nordwest-orientierte, 90 cm breite Steinstruktur aus grob behauenen Schieferstein. In der Schicht um die Struktur wurde 1 Fragment Fayence, 3 Creamware, 1 Rhein. Steinzeug und ein Pearlware gefunden. Dies datiert die Schicht auf das Ende 18. bzw. Anfang 19. Jh. (TREMBLAY UND CROTEAU 1987, 92-93).

Keramik insg.: 6; Steinzeug: 1; Rheinisches (TREMBLAY UND CROTEAU 1987, 92-93).

VIII. Fabrique:

Lage des Viertels nach LA ROCHE UND MORASSE (1984, 194):

- Nördliche Begrenzung: Die *rue Garneau* von der *rue Saint-Jean* bis zur *rue Sainte-Famille*
Die *rue Sainte-Famille* von der *rue Garneau* bis zur *côte de la Fabrique*
Eine Linie, die entlang der Gebäude des Seminars im Norden der Basilika und des Bischofspalasts bis zur *rue Port-Dauphin* verläuft
Die *rue Port-Dauphin* bis zum Abhang
- Östliche Begrenzung: Der Abhang im *Parc Montmorency*
- Südliche Begrenzung: Ein Teil der *côte de la Montagne* bis in die Verlängerung der *rue Buade*
Eine Linie die von der *côte de la Montagne* bis zur *rue du Fort* verläuft
Die *rue du Fort*
Die *rue Sainte-Anne* von der *rue du Fort* bis zur *rue Desjardins*
- Westliche Begrenzung: Die *rue Desjardins* von der *rue Sainte-Anne* bis zur *côte de la Fabrique*
Die *côte de la Fabrique* von der *rue Desjardins* bis zur *rue Saint-Jean*

Das Viertel *Fabrique* und seine historische Entwicklung:

1645 spendete Guillaume Couillard ein Teil seines Grundstückes zum Bau der Pfarrkirche. Eine erste Kapelle und ein Wohnhaus für die Jesuiten, die die Pfarrei versorgten, waren schon früher errichtet und dann 1640 abgebrannt worden, aber ihre genaue Lage ist nicht festzustellen. 1647 wurden dann die Pfarrkapelle und ihr

Presbyterium an der Stelle der heutigen Basilika errichtet. Um diesen Kern entwickelte sich im Folgenden recht bald eine immer dichter werdende Besiedlung, besonders entlang der *côte de la Fabrique*. Der heutige *Parc Montmorency* beherbergt den Friedhof der Pfarrei sowie einige Gebäude und zu Beginn des 18. Jh. wurde hier der Bischofspalast errichtet (LA ROCHE UND MORASSE 1984, 195-196).

Da das Viertel zum großen Teil nahe am Rande des Hochplateaus liegt, wurden viele der Gebäude während der Belagerungen 1759/1760 zerstört. Der Wiederaufbau ging teilweise nur schleppend voran: Der Bischofspalast und die Kathedrale blieben lange als Ruinen im Stadtbild bestehen, bevor sie schließlich ab dem ausgehenden 1760er Jahren wieder aufgebaut wurden. Der Platz vor der Kathedrale entwickelte sich immer mehr zu einem Marktplatz und die Straßen entlang der *rues Buade* und *de la Fabrique* zu Geschäftsstraßen. 1792 richtete sich das Provinzparlament im ehemaligen Bischofspalast ein. Auf dem Marktplatz vor der Kathedrale wurden im ersten Viertel des 19. Jh. Markthallen errichtet und durch den Abbruch der früheren Jesuitenkirche konnte der Platz vergrößert werden (VILLE DE QUÉBEC 1987, 94, 114).



Abbildung 12.95: Fundstellen im Viertel *Fabrique*

1. NORDÖSTLICHE BEFESTIGUNGSANLAGE – PARC MONT-MORENCY (11G-1,2,3):

Historischer Überblick: Das Gebiet des *Parc Montmorency* besteht aus einem oberen und einem unteren Teil. Der untere Teil war seit dem Beginn der Kolonie



Abbildung 12.96: Nördliche Befestigungsanlage beim *Parc Montmorency* von der *côte de la Montagne* aus gesehen

1608 der Friedhof Quebecs. Der obere Teil wurde 1623 an Louis Hébert vergeben. In der folgenden Zeit wechselte er noch mehrmals den Besitzer, bis es schließlich 1688 in die Hände des *Monseigneur* Jean-Baptiste de Lacroix de Saint-Vallier fiel, dem zweiten Bischof Quebecs. Zu diesem Zeitpunkt stand ein

zweistöckiges Steinhaus auf dem Gelände, das dem Bischof als Residenz diente. Im gleichen Jahr kaufte der Bischof auch das benachbarte Friedhofsgelände auf. In den folgenden Jahren wurde der Bischofspalast erbaut. 1743 diente der Palast dem Intendanten zwischenzeitlich als Residenz. Nach der Besetzung von 1759 wurde der Palast durch *Monseigneur* Brian wieder aufgebaut. Die englische Regierung mietete das Gebäude 1777, um das Parlament Unterkanadas (*Bas Canada*) zu beherbergen. 1831 ging das Gebäude schließlich in den Besitz der Regierung über und man begann den Bau eines Nordwestflügels. In der Folgezeit wurden die Kapelle abgerissen und die alten Latrinen durch neue Latrinen ersetzt. Aufgrund der Rebellion von 1837 verließ die Regierung das Gebäude und die Stadt bis 1852 und verließ es einige Jahre an den Stadtrat. 1850 wurde der Südostflügel abgerissen und neugebaut. 1854 wurde das Gebäude durch einen Brand zerstört. Das Gebäude wurde scheinbar wieder aufgebaut und beherbergte in den nächsten Jahren verschiedene Mieter, bis es 1893 erneut abbrannte. Im gleichen Jahr erhielt die Stadt die Erlaubnis einen Park an dieser Stelle einzurichten (PIÉDALUE 1979, 5-11).

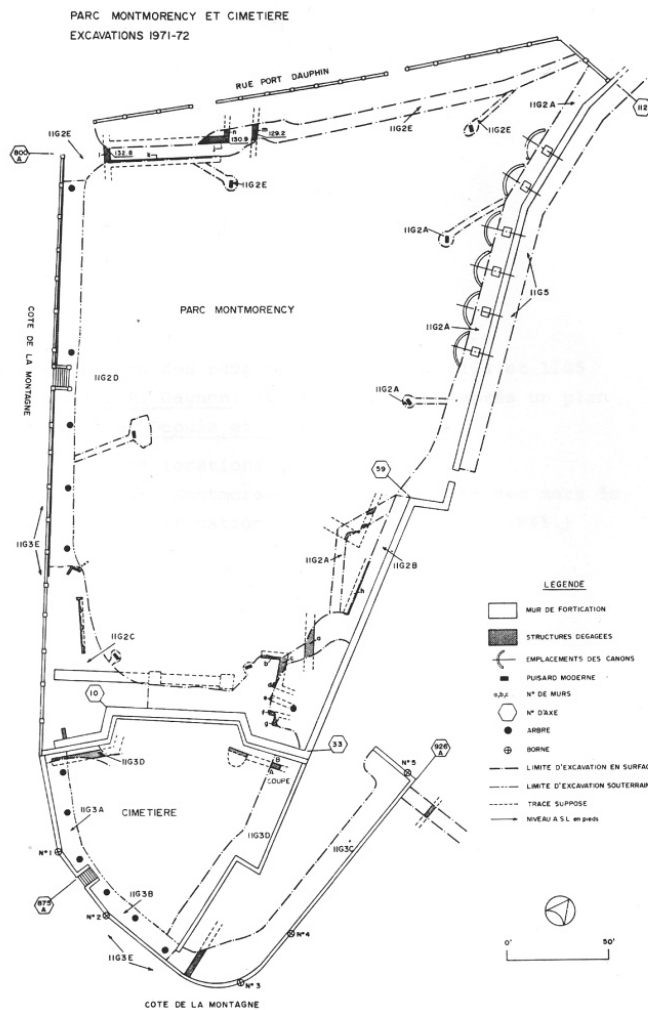


Abbildung 12.97: Plan des *parc Montmorency* mit den Grabungsschnitten von 1971/72 (PIÉDALUE 1976, 65, Fig. 2)

1. Arch.: Piédalue, Gisèle
Jahr: 1971-1972 (Winter)
Grabungsdokumentation:
 PIÉDALUE 1979
Träger: *Parcs Canada*
Art der Grabung: Archäologische Bauaufsicht
Art der Vorgehensweise: Grabungsarbeiten beiderseits der Befestigungsmauer aufgrund von Renovierungsarbeiten. Der Archäologe nimmt die zu Tage geförderten Strukturen auf, sammelt die Artefakte ein und dokumentiert die Strati-graphie. Die vertikale Zuordnung der Artefakte ist relativ ungenau, aufgrund der Ausgrabungsweise (PIÉDALUE 1979, viii-ix).
 Die Zugehörigkeit zu Schichten ist leider nicht geklärt.

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (PC, Tess.: 11G-3D2) **Taf. 79**

Bauchfragment eines Nachtopfes (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung (?) mit Kobaltmalte. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) und weiß (10 YR (8/2) geschichtet.
 Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich des früheren Friedhofs, der danach den Bischofspalast beherbergte (Piédalue 1979, 65, Fig. 2).

2. BASILIQUE DE QUEBEC (CEET-39):

Historischer Überblick: Als Champlain 1633 zurück nach Quebec kehrte, konzentrierte sich die Besiedlung hauptsächlich um die *Habitation Champlain* und in der heutigen Oberstadt befanden sich lediglich das *Fort Saint-Louis* sowie das Gut *Sault-au-*



Abbildung 12.98: Blick von der *rue Buade* auf die *Basilique de Québec*

Matelot. Mit seiner Ankunft begann Champlain hier den Bau der Kirche *Notre-Dame-de-Recouvrance*. Gleichzeitig entstand nahe der Kirche ein Presbyterium, in dem die Jesuiten wohnten und die Versorgung der Pfarrei sicherten. Nach dem Tod Champlains 1635 ließ de Montmagny wahrscheinlich in

der Nähe der Kirche eine separate Grabstätte erbauen, um das Andenken an den Gründer Quebecs zu ehren. In diesem Jahr wurde die Kirche auch um die Hälfte vergrößert. Im Juni 1640 wurden die Kirche, die Kapelle und das Presbyterium bei einem Brand in der Oberstadt zerstört. Erst 1647 begann man mit dem Wiederaufbau der Kirche, die 1650 fertiggestellt wurde. In der folgenden Zeit wurde die Kirche mehrmals repariert und vergrößert und 1744 noch größer wiedererbaut. 1759 brannte die Kirche dann bei den Bombardements erneut ab und wurde erst 1768 in den heutigen Proportionen wieder aufgebaut. Im 19. Jh. und 20. Jh. wurden verschiedene Reparaturarbeiten ausgeführt, bevor die Kirche 1922 nochmals abbrannte.

Seit dem Ende des 17. Jh. war die *Basilique Notre-Dame* von zwei Friedhöfen umgeben. Im Norden lag der Friedhof *Sainte-Anne* und im Süden der Friedhof *Sainte-Famille*, der 1657 zuerst unter dem Namen *Saint-Joseph* eröffnet worden war. Der Friedhof *Sainte-Famille* wurde im Laufe der Zeit durch die Vergrößerung der Basilika 1744 und die verschiedenen Verbreiterungen der *rue Buade* 1843 und 1931 erheblich verkleinert. Seit 1842 wurden hier keine Bestattungen mehr durchgeführt (SIMONEAU 1995, 5-7).

1. Arch: Simoneau, Daniel (Leitung); René Bélanger (Assistenz)
Jahr: 1992
Grabungsdokumentation: SIMONEAU 1995
Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Grabung vor Bauarbeiten und archäologische Bauaufsicht im Bereich des Friedhofs *Saint-Famille*.

Ziel: Überprüfen, ob es noch intakte Gräber auf dem Teil des Friedhofes gibt, der heute unter der *rue Buade* liegt und diese dokumentieren, um weitere Einsichten in die Bestattungsweise des 17.-19. Jh. zu gewinnen sowie Informationen demographischer und pathologischer Natur. Die Präsenz der Kapelle *Notre-Dame-de-la-Recouvrance* überprüfen (SIMONEAU 1995, 2-3).

Dauer: 4.-29. Mai Grabung; 9.-13. November Bauaufsicht

Ausmaße: 3A: ca. 20 m²; 3B: 26,25 m²; 3C: Bauaufsicht auf der ganzen Fläche (ca. 77,50 m²).

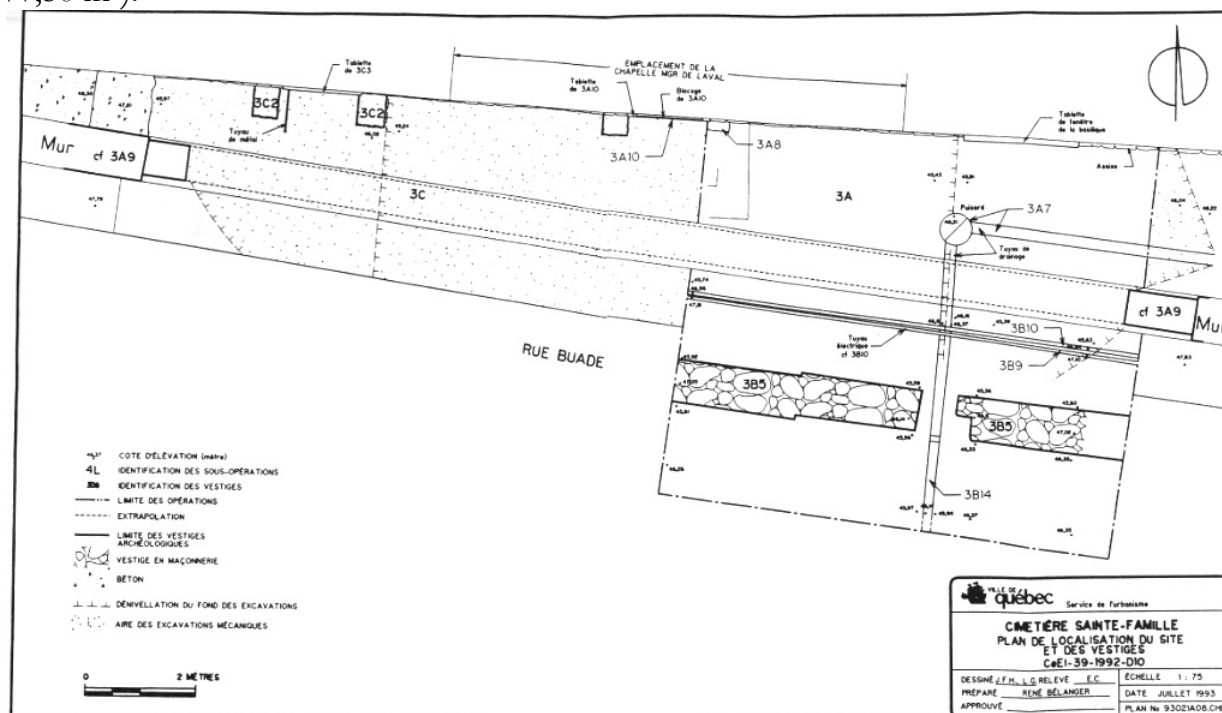


Abbildung 12.99: Plan der Grabung an der *Basilique de Québec* 1993 (SIMONEAU 1995, 59, Fig. 2)

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (VQ: CeEt-39-3A3-1) Taf. 78

Randfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom Bauch abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Auf dem Bauch ist der Ansatz einer eingestempelten Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet zu sehen.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14,2 cm; H. noch: 5,5 cm; Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

2 (VQ: CeEt-39-3B7-1) Taf. 78

Randfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom Bauch abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Leicht gebauchter Körper mit Ansatz einer Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet und einer weiteren Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 5,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Fundamentgrabens einer Mauer von 1843 (LALANDE 1995, 53).

3 (VQ: CeEt-39-3B8-1-7 (=7; 3A3-2,3=2)) **Taf. 79**

Bauchfragmente (9) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet und Ansatz eines Zickzackkreises, ebenfalls mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Fundamentgrabens einer Mauer von 1843 (3B8; LALANDE 1995, 53). Der Kontext von 3A3 ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

4 (VQ: CeEt-39-3B7-2) **Taf. 79**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz des oberen Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Ansatz einer Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Fundamentgrabens einer Mauer von 1843 (LALANDE 1995, 53).

5 (VQ: CeEt-39-3B8-8) **Taf. 79**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Oberes Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter der Ansatz einer Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Fundamentgrabens einer Mauer von 1843 (LALANDE 1995, 53).

6 (VQ: CeEt-39-3A3-5) **Taf. 79**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer eingestempelten Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet und einer weiteren Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben nach außen hin weiß (2.5 Y 8/2); nach innen hin hellgrau (2.5 Y 7/1).

Wandungsdicke: 0,2-0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

7 (VQ: CeEt-39-3A3-4) **Taf. 79**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

8 (VQ: CeEt-39-3B8-10) **Taf. 79**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen schwärzlichlilaultramarin (29-23-8). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Fundamentgrabens einer Mauer von 1843 (LALANDE 1995, 53).

9 (VQ: CeEt-39-3A6-1)**Taf. 79**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet und Ansatz einer Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Die Dekoration ist relativ unsorgfältig angebracht: der Wappenlöwe ist kaum erkennbar und die Umrandung mit Kobaltmalte ist nicht sehr stark. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit schwärzlichviolettultramarin (29-27-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben nach außen hin hellgrau (10 YR 7/1), nach innen weiß (10 YR 8/2). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

10 (VQ: CeEt-39-3B7-3)**Taf. 80**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wappenlöwenauflage mit Kobaltmalte umrandet. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3 (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Fundamentgrabens einer Mauer von 1843 (LALANDE 1995, 53).

11 (VQ: CeEt-39-3B6)**Taf. 80**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen weiß (2.5 Y 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (5 Y 7/1). Scherben weiß (2.5 Y 8/2). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

12 (VQ: CeEt-39-3C1)**Taf. 80**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung eine Wappenlöwen mit Kobaltmalte. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (2.5 Y 8/2).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

13 (VQ: CeEt-39-3A6-2)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

14 (VQ: CeEt-39-3A3-9, 10)

Bauchfragmente (2) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Oberes Wulst-Kehle-Muster, die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

15 (VQ: CeEt-39-3A3-11)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Unteres Wulst-Kehle-Muster, die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

18. Jh.?:

16 (VQ: CeEt-39-3B12-1, 2) **Taf. 78**

Bodenfragmente (2) eines **Nachttopfes**, blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Fuß durch Wulst-Kehle-Muster vom Bauch abgetrennt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Boden ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges, aber mit Wischspuren.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2); innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einer feinen Linie hellgrau (10 YR 7/1) nach außen hin.

Dm. Boden: ca. 16 cm; H. noch: 2,6 cm; Härte: 5.

Befund: Intakte Friedhofserde, die scheinbar den ganzen Nutzungszeitraum des Friedhofes umfasst (1647-1843) (LALANDE 1995, 54).

SONSTIGE:

17 (VQ: CeEt-39-3B7-4) **Taf. 80**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausläufer des unteren Henkelansatzes.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Fundamentgrabens einer Mauer von 1843 (LALANDE 1995, 53).

18 (VQ: CeEt-39-3A3-6)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz des unteren Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm (ohne Wulst); Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

19 (VQ: CeEt-39-3A3-7)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz des unteren Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm (ohne Wulst); Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

20 (VQ: CeEt-39-3B8-9)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Oberes Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Fundamentgrabens einer Mauer von 1843 (LALANDE 1995, 53).

21 (VQ: CeEt-39-3A3-12;13)

Bodenfragmente (2) eines **Nachttopfes** (?), blaugraues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges, aber mit Wischspuren.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2); innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einer feinen Linie hellgrau (10 YR 7/1) nach außen hin.

Bodendicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

22 (VQ: CeEt-39-3A6-3)

Bodenfragment eines **Nachtopfes** (?), blaugraues, salzglasirtes Westerwälder Steinzeug. Ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges.

Oberfläche außen hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2); innen hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Bodendicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

23 (VQ: CeEt-39-3A3-8)

Bodenfragment eines **Nachtopfes** (?), blaugraues, salzglasirtes Westerwälder Steinzeug. Nachgeglättet.

Oberfläche außen hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2); innen hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Bodendicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Der Kontext ist durch Straßenerweiterungsmaßnahmen des 19. und 20. Jh. gestört. Die Schicht enthielten sowohl Artefakte einer Nutzung des Friedhofes vom 17. bis ins 19. Jh., als auch moderne Artefakte (LALANDE 1995, 53).

IX. Séminaire:

Lage des Viertels nach LA ROCHE UND MORASSE (1984, 213):

Nördliche und Östliche Begrenzung: Die *rue des Remparts* oder der Abhang von der *rue Hamel* bis zum Bischofspalast (*rue Port-Dauphin*)

Südliche Begrenzung: Eine Linie, die entlang der Gebäudes des Seminars nördlich des Bischofspalasts und der Basilika bis zur *rue Sainte-Famille* verläuft

Die *rue Sainte-Famille* von der *côte de la Fabrique* bis zur *rue Garneau*

Die *rue Garneau* von der *rue Sainte-Famille* bis zur *rue Saint-Jean*

Westliche Begrenzung: Die *rue Couillard* von der *rue Garneau* bis zur *rue Hamel*

Die *rue Hamel* von der *rue Couillard* bis zur *rue des Remparts*

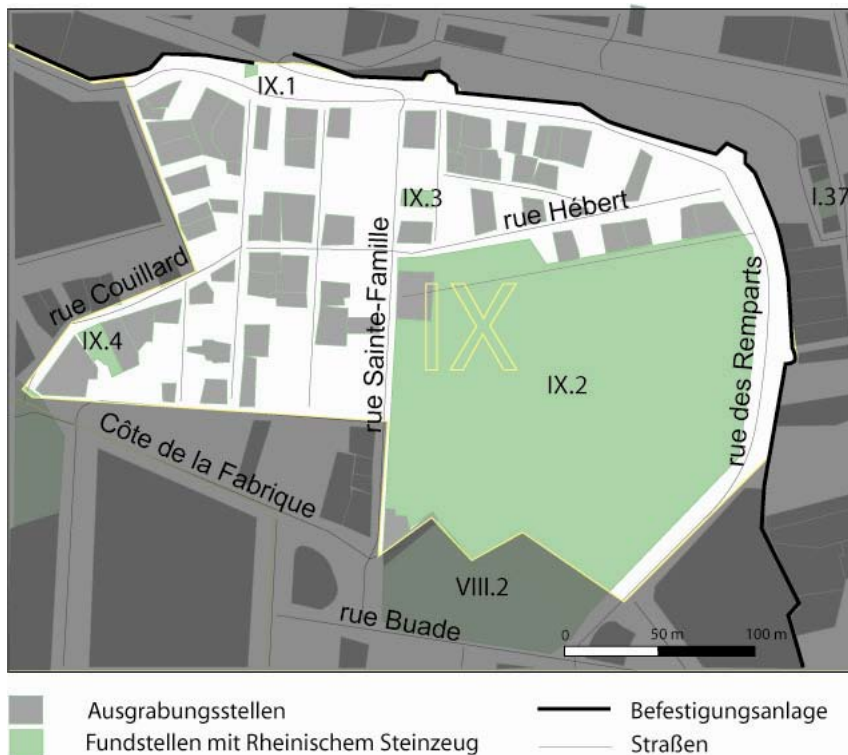


Abbildung 12.100: Fundstellen im Viertel *Séminaire*

Das Viertel *du Séminaire* und seine historische Entwicklung:

Zu Beginn der Kolonie wurde an die Familie Hébert das Gut des *Sault-au-Matlot* vergeben, das fast 4/5 der heutigen Oberstadt und dazu ein Teil am Fuße des Abhangs in der Unterstadt umfasste. Bis 1638 wurde das Gut jedoch durch Rückzug der Rechte und Verkauf mehr oder weniger auf die Größe des heutigen Viertels *du Séminaire* verkleinert. Auf dem Grundstück lag der Bauernhof mit den Nebengebäuden sowie bewirtschaftetes Land. 1666 wurde das Gut von *Monseigneur de Laval* erworben und im Folgenden nach und nach das Seminar aufgebaut (LA ROCHE UND MORASSE 1984, 214).

Mit den in der zweiten Hälfte des 17. Jh. immer schneller steigenden Bevölkerungszahlen erhöhte sich der Druck auf die religiösen Landeigentümer: Immer mehr Land wurde zur Parzellierung und Bebauung freigegeben. Um 1700 vermehrten sich die neuen Straßen wie die *rues Sainte-Famille, Garneau* und *Couillard* sowie deren Bebauung. In den folgenden Jahrzehnten verdichtete sich das Straßennetz in diesem Bereich mit der Entstehung der *rues Ferland, Hébert, Laval* und *Christie*. Außerdem wurde die *rue des Remparts* entlang des Abhangs verbreitert (VILLE DE QUÉBEC 1987, 68, 82).

1. NORDÖSTLICHE BEFESTIGUNGSANLAGE – BEREICH ZWISCHEN DEM PARC MONTMORENCY UND DER RUE HAMEL (11G-4,7):



Abbildung 12.101: *Batterie Montcalm*

Historischer Überblick: Auf dem Gebiet der nördlichen Befestigungsanlage wurde erstmals 1690 die Verteidigungslinie durch eine Palisade gezogen. Auf einem Plan von 1695 ist an der *côte de la Canoterie* ein Durchbruch in der Palisade

zu sehen, das Ausfalltor (*poterne*) *du Séminaire*. 1702 wurde der Bau einer Serie von kleinen Abdachungen (*escarpements*) zwischen dem *Hôtel-Dieu* und dem *Sault-au-Matelot* vorgesehen. Nach einem Plan von 1709 existierte zu dieser Zeit noch keine durchgehende steinerne Befestigungsmauer am nordöstlichen Rand der Stadt. Nahe der Mündung der *rue Sainte-Famille* stand allerdings ein Gebäude, bei dem es sich wahrscheinlich um einen Wachposten handelte. 1710 schlug Beaucours eine steinerne Befestigungsanlage vor, die die Redouten *Dauphine* und *Royale* miteinbezog. Nach dem Vertrag von Utrecht 1713 wurden mit Ausnahme der Redoute *Dauphine* bis 1745 scheinbar keine größeren Arbeiten an der Stadtbefestigung vorgenommen. 1757 wurde der Plan akzeptiert, an der Stelle des Ausfalltors *du Séminaire* ein Tor zu errichten, das den Wagenverkehr zuließ. Auf einem Plan von 1783 erscheint eine Bastion östlich der *côte* mit einem kleinen Wachhaus. 1786 wurde das Hope Tor an dieser Stelle erbaut und 1795 wurde das kleine Wachhaus durch ein größeren ersetzt. Zwei Jahre später errichtete man auf der *côte de la Montagne* das Prescott Tor. Erst 1811 war schließlich die ganze steinerne Befestigungsmauer zwischen dem Hope Tor und dem Prescott Tor fertiggestellt. In den folgenden Jahren wurde die Befestigungsanlage noch mehrmals repariert. 1871 wurden die Tore Hope und Prescott schließlich abgerissen und wahrscheinlich wurde zu diesem Zeitpunkt auch der Wachposten in der Bastion entfernt. Später wurden nur noch Bauarbeiten zur Instandhaltung der Mauer unternommen (PIÉDALUE 1979, 1-3).

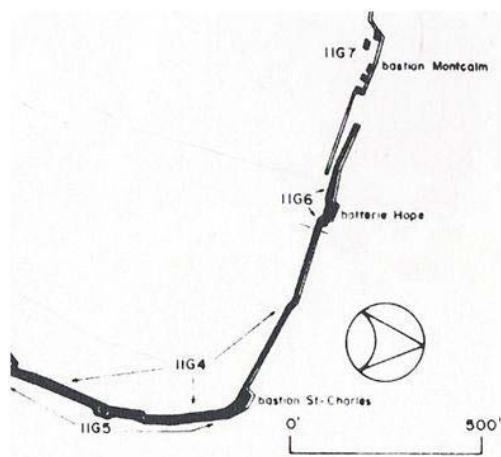


Abbildung 12.102: Ausgrabungen an der nördlichen Befestigungsanlage im Viertel *Séminaire* (Ausschnitt aus GIROUX 1981, 76, Fig. 1)

1. Arch.: Piédalue, Gisèle
 Jahr: 1971-1972 (Winter)
 Grabungsdokumentation: PIÉDALUE 1979
 Träger: *Parcs Canada*
 Art der Grabung: Archäologische Bauaufsicht
 Art der Vorgehensweise: Grabungsarbeiten beiderseits der Befestigungsmauer aufgrund von Renovierungsarbeiten. Der Archäologe nimmt die zu Tage geförderten Strukturen auf, sammelt die Artefakte ein und dokumentiert die Stratigraphie. Die vertikale Zuordnung der Artefakte ist aufgrund der Ausgrabungsweise relativ ungenau (PIÉDALUE 1979, viii-ix).

FRECHENER WARE:**1** (PC: 11G-7C4-3)

Bauchfragment eines Kruges, braunes, salzglasierendes Frechener Steinzeug. Am Bauch eine kleine Kontaktstelle vom Brand.

Oberfläche gelblichbraun (10 YR 5/6) bis dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit feinen Streifen hellgrau/grau (10 YR 6/1) an den Rändern.

Wandungsdicke: 0,8 cm; Härte: 5

Befund: Bastion Montcalm.

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

2 (PC: 11G-7D50-1Q) **Taf. 81**

Bodenfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Körper ist mit kobaltglasiertem Ritzdekor verziert und durch ein breites Wulst-Kehle-Band vom Fuß abgesetzt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 11 cm; H. noch: 7,6 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm.

3 (PC: 11G-7A20-1) **Taf. 83**

Bauchfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit Knotenbandornament und pyramidenförmig eingestempelten Kreisen verziert. Das Dekor befindet sich auf kobaltglasiertem Grund und das Knotenbandornament ist ebenfalls mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm.

4 (PC: 11G-7C6)**Taf. 83**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm. In der Schicht wurde Fayence, salzglasierendes Steinzeug und Porzellan gefunden (Marc St-Jacques, Grabungsnotizen, 1976, Heft no. 193, 30)

5 (PC: 11G-7E6-14Q) **Taf. 81, 86**

Randfragmente (3) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert. Er trägt eine Wappenlöwenauflage, die mit Kobaltmalte umrandet ist.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 15 cm; H. noch: 9,5 cm; Wandungsdicke Bauch: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner I.)

6 (PC: 11G-7E2-1)**Taf. 81**

Randfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Auf dem Bauch ist der Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet zu sehen.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: ca. 15 cm; H. noch: 4,8 cm; Wandungsdicke Bauch: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm.

7 (PC: 11G-7E3)

Taf. 83

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises, sowie einer Rosette.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm.

8 (PC: 11G-7A20-2)

Taf. 83

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte und eines Zickzackkreises. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte.

Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm.

9 (PC: 11G-7E2-2)

Taf. 83

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Wappenhöfenauflage mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte.

Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6 cm (mit Auflage?); Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm.

10 (PC, Tess.: 11G-4A1)

Taf. 83

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bereich zwischen der Batterie Hope und dem Parc Montmorency innerhalb der Stadtmauer (PIÉDALUE 1979, 63, Fig. 1). Für diesen Bereich werden einige Keramikfragmente des französischen Regimes erwähnt, die sich in der

untersten Schicht fanden – wahrscheinlich die Oberfläche eines Weges (PIÉDALUE 1979, 30)

11 (PC: 11G-7D3)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz des unteren Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lebhafte-lilaultramarin (29-23-5) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm.

12 (PC: 11G-7A4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters, die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm.

13 (PC: 11G-7E4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,2-0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm.

18. JH.?:

14 (PC: 11G-7C4-1)

Taf. 81

Bodenfragmente (3) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die Standfläche ist durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: 14 cm; H. noch: 2,1 cm; Wandungsdicke Fuß: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm.

15 (PC: 11G-7E1-1)

Taf. 81

Bodenfragmente (2) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Die Standfläche wird durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist durch Kobaltmalte verziert. Der Boden ist nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Boden: 14 cm; H. noch: 2,2 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm. Säuberung der Fläche nach mechanischem Aushub und vor der archäologischen Ausgrabung (Pierre Chénier, Grabungsnotizen, 1976, Heft. No. 193, 54).

16 (PC: 11G-7C4-2)

Taf. 83

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters und einer Umrandung (?) mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm.

17 (PC: 11G-7E2)

Taf. 83

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter setzt eine Umrandung (?) mit Kobaltmalte ein.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm (ohne W.-K.-M.); Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm.

18 (PC: 11G-7C5)

Taf. 83

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm. Schmale Brandschicht (Marc St-Jacques, Grabungsnotizen, 1976, Heft no. 193, 28).

SONSTIGE:

19 (PC: 11G-7D100)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Teil eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) und zu den Rändern hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,5 (mit Wulst-Kehle-Muster); Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm.

20 (PC: 11G-7E1-2)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Teil eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,6 cm (mit W.-K.-M.); Härte: 5.

Befund: Bastion Montcalm. Säuberung der Fläche nach mechanischem Aushub und vor der archäologischen Ausgrabung (Pierre Chénier, Grabungsnotizen, 1976, Heft. No. 193, 54).

2. SEMINAIRE DE QUEBEC (CEET-32):

Historischer Überblick: Das heutige Gebiet des *Séminaire de Québec* liegt auf den ehemaligen Ländereien der Familie Hébert/Couillard, dem Gut des *Sault-au-Matelot*. Louis Hébert, Apothekermeister aus Paris, kam bereits 1617 mit seiner Familie nach Quebec und wurde der erste Siedler der Kolonie, der mit seinem eigenen Saatgut säte. Die Ländereien wurden ihm 1623 anerkannt und 1628 offiziell bestätigt. Aus Schriften von Champlain wissen wir, dass Hébert bereits 1619-1620 ein Haus auf dem Bergrücken über der Stadt baute und hier seinen Hof einrichtete. Bei der Heirat seiner Tochter Guillemette Hébert mit Guillaume Couillard 1621 erhielten die beiden die Hälfte des Guts. Sie errichteten wahrscheinlich kurz nach der Hochzeit ihr eigenes Haus auf dem Grundstück, schriftlich bestätigt ist dieses jedoch erst im offiziellen Teilungsakt der Erben Héberts 1634 (ROULEAU 2003, 3). Zu diesem Zeitpunkt befanden sich auf dem Gelände verschiedene Häuser mit mehreren Nebengebäuden, darunter einer Mühle und einer Brauerei (SIMONEAU 1998, 9).

1666 erwarb der *Mgr. de Laval* das Gelände des Seminars. Anfangs brachte der Prälat sein kleines Priesterseminar in der alten *Maison Couillard* unter, aber bereits 1675 begann er die Errichtung von Gebäuden, um das kleine Seminar zu beherbergen. Als die Arbeiten 1677 beendet waren, machte er sich daran, das große Priesterseminar zu erbauen. Das Gebäude wurde 1681 fertiggestellt und stellt den heutigen Flügel der



Abbildung 12.103: Der Flügel der *Procure* des Priesterseminars vom Hof *des Petits* aus gesehen

Procure dar. 1692 folgte die Errichtung der Kapelle. Jedoch brannte der ganze Komplex des kleinen und großen Seminars sowie der Kapelle 1701 ab und während der Wiederaufbauarbeiten wurde das große Seminar 1705 erneut zum Opfer der Flammen. Trotz dieser Schwierigkeiten erlebte das Seminar in der ersten Hälfte des 18. Jh.

eine große Ausdehnung. In dieser Zeit tauchte eine Bäckerei am Platz der heutigen Außenkapelle auf sowie ein langer Schuppen entlang der Nordgrenze des Hofes *des Petits*. Des Weiteren wurden die Besuchszimmer südlich der Bäckerei errichtet, die zusammen den Zugang zum Hof begrenzen. Schließlich wurde 1750 die erste äußere Kapelle an der Stelle der mittlerweile abgebrannten Bäckerei errichtet. Die Gebäude des Seminars erlitten bei den Bombardierungen von 1759 großen Schaden. Aufgrund der Unsicherheiten für die katholische Kirche nach dem Regierungswechsel wurde der Komplex erst nach einigem Zögern wieder aufgebaut. Nur der Schuppen wurde

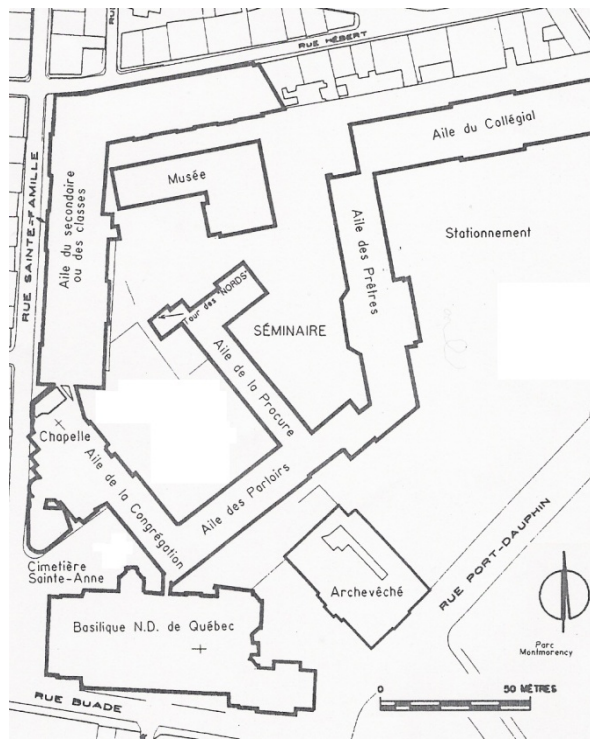


Abbildung 12.104: Plan des Priesterseminars (SIMONEAU 1996, 122, Fig. 1)

nicht wieder errichtet. 1772 wurde der Flügel der *Procure* wiederum durch einen Brand zerstört und bei den Restaurierungsarbeiten wurden einige alte Mauern entfernt. Der Flügel des kleinen Seminars (heute der Flügel der Besuchszimmer) sowie der der Besuchszimmer (heute der Flügel der Kongregation) wurden 1822 und 1823 vergrößert. Ein letztes Mal ging der Flügel der *Procure* 1865 in Flammen auf und zu diesem Anlass beschloss man dem Gebäude noch eine Etage hinzuzufügen. Zu dieser Zeit sah der Hof *des Petits* bereits ungefähr so aus wie heute. Lediglich

die Außenkapelle wurde nach einem Brand 1888 leicht verändert aufgebaut und der große Brunnen, der seit 1713 in der Mitte des Hofes lag, verschwand (SIMONEAU 1998, 9-10).

1. Arch.: Simoneau, Daniel (Leitung), Carl Lavoie, Serge Rouleau (Assistenz) (CeEt-32-1, 2, 3, 4)

Jahr: 1991

Grabungsdokumentation: SIMONEAU 1996

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Grabung vor Bauarbeiten zur Vergrößerung des *Musée de l'Amérique Française*.

Ziel: Sammeln von Informationen über den ersten Bauernhof der Kolonie, den Hof der Familie Hébert/Couillard und die Lebensbedingungen der ersten Siedler; Bestimmung der Nutzung des Seminarhofes und Lebensbedingungen der Seminarbewohner; Untersuchung dreier architektonischer Elemente: Das Gebäude an der Nordgrenze des Hofes, das Ballspiel, das an seinen Platz tritt und der Brunnen in der Südwestecke (SIMONEAU 1996, 9-10).

Dauer: 14. Oktober bis 20. Dezember

Ausmaße: 1A-1C: 32 m²; 1D: 5,40 m²; 2A-2C: 14 m²; 3A-3B: 10 m²; 4A: 10 m².

Keramikauswertung nach C. CLOUTIER 1996b:

Das Material dieser Grabung wurde in fünf Phasen geteilt und ausgewertet.

Phase 1 (1621-1670): Keramik insg.: 133; Steinzeug: 27; davon 3 graues Rheinisches, 3 braunes Rheinisches.

Phase 2 (1670-1700): Keramik insg.: 57; Steinzeug: 4; französisches.

Phase 3 (1. Viertel 18. Jh.): Keramik insg.: 124; Steinzeug: 11; davon 9 Rheinisches

Phase 4 (2. Viertel 18. Jh. bis 1759): Keramik insg. 178; Steinzeug: 8; davon 6 graues Rheinisches, 1 braunes Rheinisches.

Phase 5 (1759-1800): Keramik insg.: 448 Keramikfragmente; Steinzeug: 99; davon 9 Rheinisches (Cloutier, C. 1996b, 256-257).

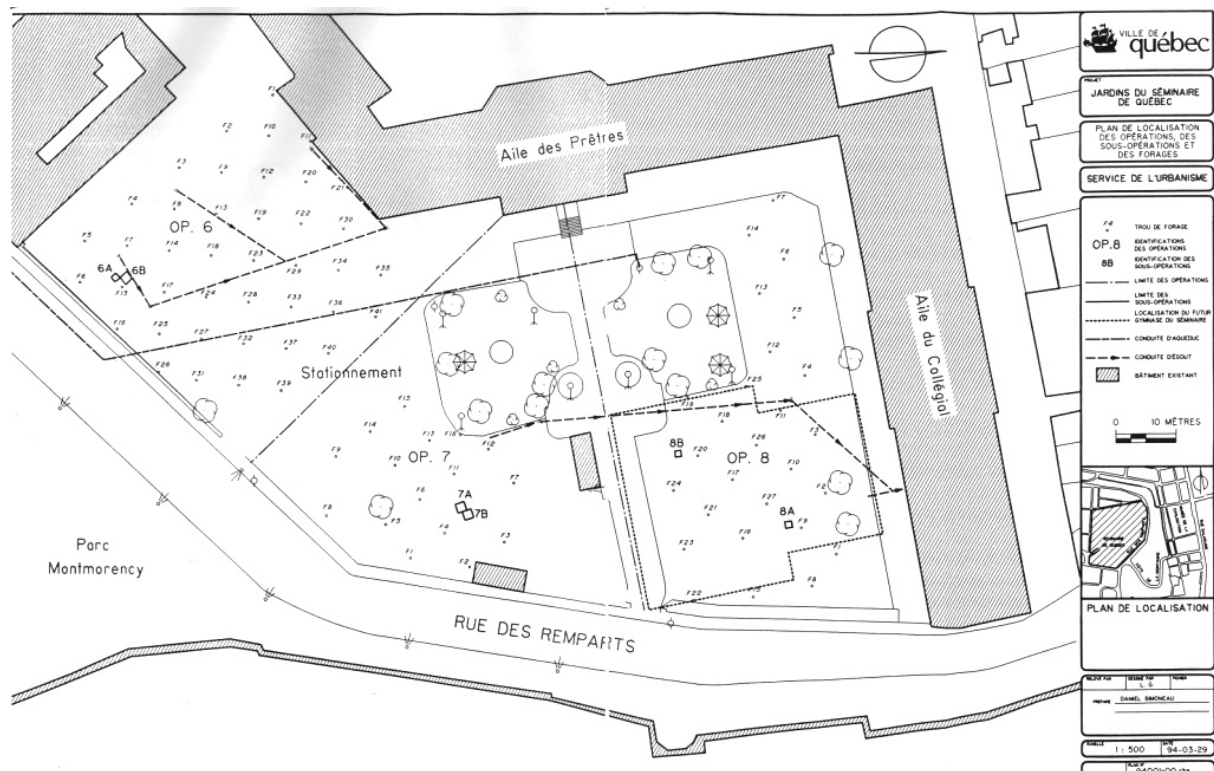


Abbildung 12.105: Plan der Stichproben und Bohrungen auf dem Seminarergelände von 1993 (SIMONEAU 1995b 59, Fig. 2)

2. Arch.: Simoneau, Daniel (CeEt-32-6, 7, 8)

Jahr: 1993

Grabungsdokumentation: SIMONEAU 1995b

Träger: Ville de Québec, collège François-de-Laval und die Corporation du Séminaire de Québec

Art des Grabung: Stichproben und Prospektion durch Bohrkernentnahme vor Baubeginn einer unterirdischen Sporthalle auf dem Parkplatz entlang der rue des Remparts.

Ziel: Das archäologische Potenzial der einzelnen Zonen des früheren Seminargartens überprüfen (SIMONEAU 1995b, 1).

Dauer: 13. Mai bis 30. Juni

Ausmaße: Sechs Stichproben und ein Netz von 84 Bohrungen von einer Tiefe von 1,50m.

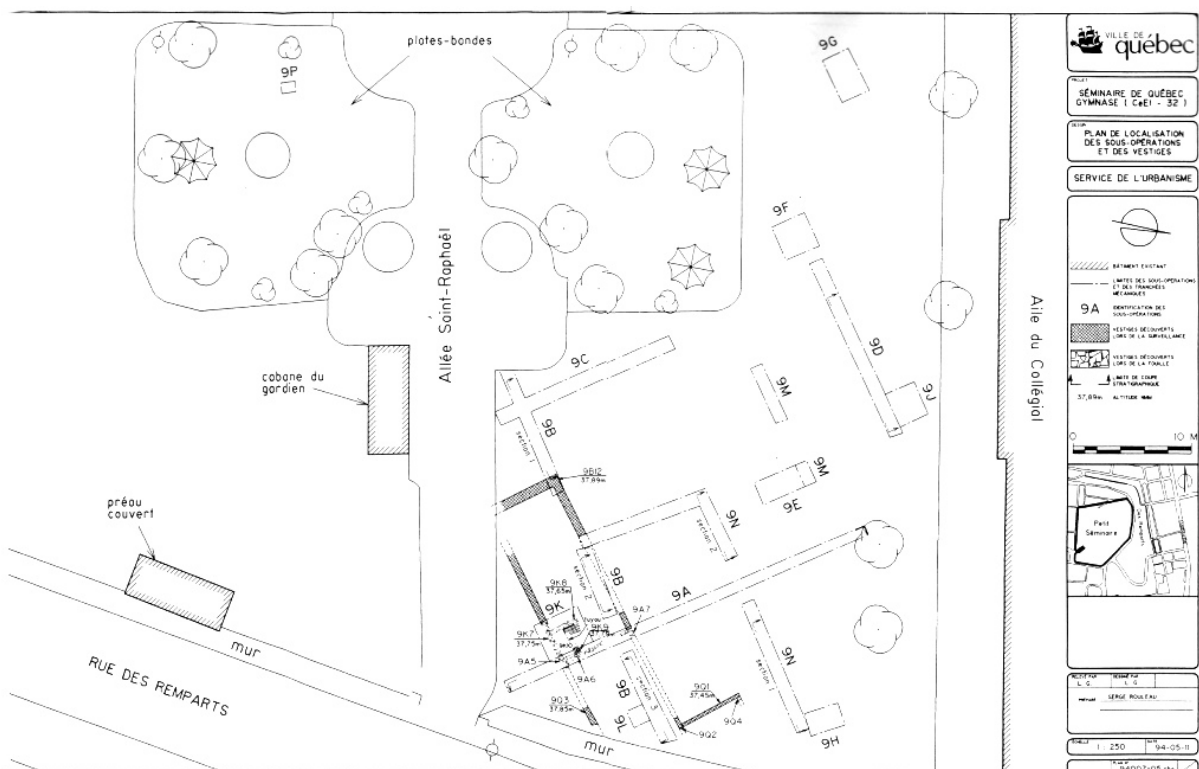


Abbildung 12.106: Plan der Grabungen im Bereich des Seminars von 1994 (ROULEAU UND DESGAGNÉ 1995, Fig. 3)

3. Arch.: Rouleau, Serge (Leitung), Anne Desgagné und Sylvie Laliberté (Assistenz) (CeEt-32-9)

Jahr: 1994

Grabungsdokumentation: ROULEAU 1995

Träger: Ville de Québec

Art der Grabung: Grabung vor Baubeginn und Bauaufsicht

Ziel: Dokumentation der Nutzung eines Teils des Bauernhofes Hébert/Couillard und der Nutzung der Seminargärten (ROULEAU 1995, 2).

Vorgehensweise: Mechanische Aushebung von Suchgräben und danach Orientierung der übrigen Grabungsschnitte (ROULEAU 1995, 2-3).

Dauer: Fünf Wochen für Grabung, danach Bauaufsicht

Ausmaße: 10 Schnitte zwischen 1,20 m² und 8 m².

4. Arch.: Simoneau, Daniel (CeEt-32-14)

Jahr: 1997

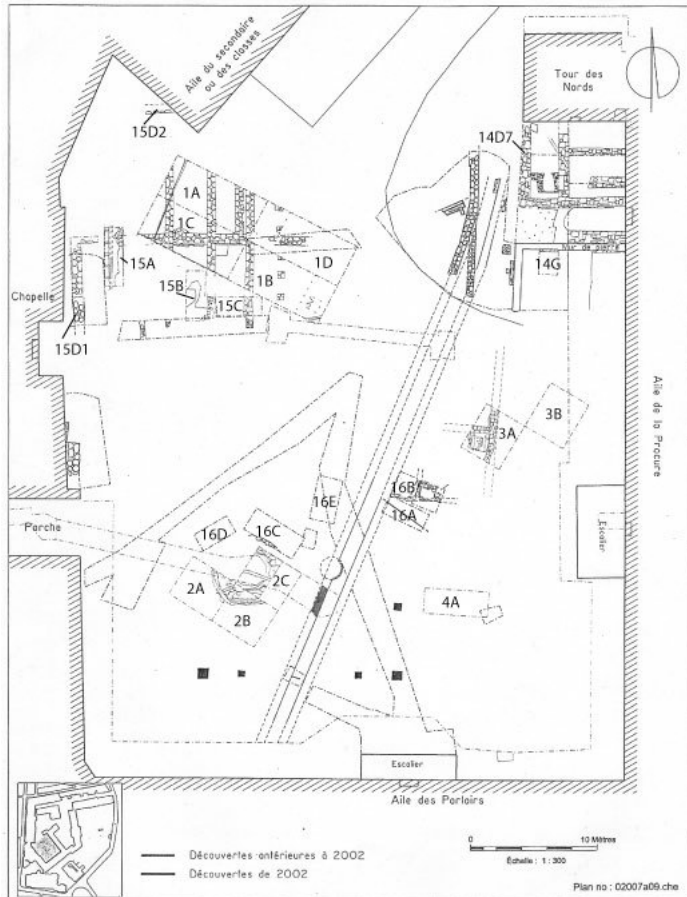
Grabungsdokumentation: SIMONEAU 1998Träger: *Ville de Québec*Art der Grabung: Bauaufsicht, Stichproben und nach der Entdeckung einer Vielzahl von wichtigen Überresten Notgrabung.

Abbildung 12.107: Grabungsschnitte im Hof des Petits von 1991 bis 2002 (ROULEAU 2003, Fig. 24 mit Ergänzungen aus ROULEAU 2003, Fig. 2; SIMONEAU 1999b, 33, Fig. 2; SIMONEAU 1996, 143, Fig. 24)

Vorhalle bis zum Empfang des *Musée de l'Amérique française* bis zum Fels ausgehoben (Bereich der *allée de la Fabrique*). Bei den Arbeiten im Nordbereich wurden so viele Überreste gefunden, dass man vier Stichproben von 4,50 m² (14E), 10,24 m² (14F), 3 m² (14G) sowie von 3,38 m² (14G) anlegte.

Dauer: Mai bis Juni

Ausmaße: Aushub der ganzen Fläche der Vorhalle, die zum Hof des Petits führt sowie eines Grabens von 2,50 m Breite entlang der Mauern der Flügel der Kongregation, der Besuchszimmer und der *Procure*. Des Weiteren wurde das Gebiet der Freitreppe zur Sonnenuhr, der ganze nördliche Teil des Hofes des Petits (Nordbereich) sowie ein Graben von ungefähr einem Meter Breite entlang der Nordfassade des Nordturms und des Flügels der *Procure* an der Seite des *Musée de l'Amérique française* (Museumsbereich) und der Nordfassade des Südpavillons des Flügels der *Procure* (Bereich des Großen Seminars) ausgegraben. Außerdem wurde die ganze Oberfläche der Allee, die von der *côte de la Fabrique* zur

Vorhalle führt, entfernt sowie ein Graben entlang der Nordseite dieser Zufahrt von der

5. Arch.: Simoneau, Daniel (CeEt-32-15)

Jahr: 1998

Grabungsdokumentation: SIMONEAU 1999bTräger: *Ville de Québec*Art der Grabung: Stichproben vor Baubeginn und BauaufsichtZiel: Die Sammlung von zusätzlichen Informationen über die Funktionen und die Ausmaße des Gebäudes, das im 18. Jh. den Hof des Petits nach Norden abgrenzte und

die Überprüfung der Anwesenheit oder Abwesenheit von Siedlungsspuren der Familien Hébert und Couillard (SIMONEAU 1999b, 1).

Dauer: Grabung im Juni und Bauaufsicht im August und November

Ausmaße: 15A: 7,13 m²; 15B: 6 m²; 15C: 6,75 m².

6. Arch.: Rouleau, Serge (CeEt-32-16)

Jahr: 2002

Grabungsdokumentation: ROULEAU 2003

FRECHENER WARE:

1 (VQ: CeEt-32-1A9)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen fein dunkelgelblichbraun (10 YR 4/6) getigert auf hellgrau/grauem (10 YR 6/1) Grund. Oberfläche innen rosagrau (7.5 YR 6/2). Scherben nach außen hin grau (10 YR 5/1), nach innen hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht nach dem Abriss und vor dem Wiederaufbau des Ballspielplatzes (jeux de paume) 1854. Die wenigen Artefakte dieser Schicht datieren vor allem in die zweite Hälfte des 19. Jh. (SIMONEAU 1996, 70).

2 (VQ: CeEt-32-14H4-7)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen rötlichbraun (5 YR 4/3) gesprenkelt auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), nach außen hin in hellgrau/grau (10 YR 6/1) übergehend.

Wandungsdicke: 0,8-1,1 cm; Härte:

Befund: Aufschüttung des Geländes nach dem Bau einer Zisterne nach dem Brand von 1701 und vor der Eroberung durch die Briten 1759 und die darauf folgende Siedlungsschicht der Mitte des 18. Jh.. Es fanden sich u. a. sehr viele Knochen, sowie grünglasierte TCC, TCF Staffordshire, weiße Fayence und feines orientalisches Porzellan (SIMONEAU 1998, 32).

3 (VQ: CeEt-32-3A35)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/6) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/1) Grund.

Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht nach dem Bau der Maison Couillard 1621 und Siedlungsschicht der Familie Couillard bis ca. 1670 (Phase 1). Die Schicht war besonders zu Oberfläche hin reich an Artefakten (SIMONEAU 1996, 17-18).

4 (VQ: CeEt-32-3B16)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) getigert auf hellgrau/grauem (10 YR 6/1) Grund. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis weiß (2.5 Y 8/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzungsschicht von 1621 bis 1670 (Phase 1). Das archäologische Material datierte ins zweite und dritte Viertel des 17. Jh. und bestand vor allem aus Haushaltsgegenständen, obwohl auch einige Artefakte gefunden wurden, die im Zusammenhang mit Handel, Jagd und Freizeitgestaltung stehen. Die Keramik umfasste vor allem eine große Menge grober Irdenware des Typs North Devon, grobes französisches Steinzeug sowie feineres Material, z. B. orientalisches Porzellan, böhmisches Glas und selbst ein „Fougère“-Glas (SIMONEAU 1996, 20-21).

5 (VQ: CeEt-32-9F10-1)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/4) getigert auf hellgrauem (10 YR 7/2) Grund. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Seminargarten des 18. Jh. (ROULEAU 1995, 13).

WESTERWÄLDER WARE:

ERSTE HÄLFTE 17. JH.:

6 (VQ: CeEt-32-16F15) Taf. 83

Bauch-/Halsfragment eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Bauch/Hals trägt Wulst-Kehle-Muster. Eine der Wülste ist mit einem Zickzackmuster verziert. Die breiten Kehlen und die verzierte Wulst sind mit Kobaltmalte gefärbt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm (W.-K.-Muster); Härte: 5.

Befund: Stampflehmboden des Anbaus der Maison Couillard von ca. 1620 bis max. 1680. Die Schicht enthielt zum Großteil Baumaterialien (Ziegeln, Nägel, 31,12 %), aber auch viele Messingstecknadeln (121 = 27,68 %) und Knochen (24,10 %). Des Weiteren wurde ein Münze Ludwig des XIV von 1657 gefunden (ROULEAU 2003, 3, 7, 43). Die Nutzungsschichten des Anbaus wurden zusammen nach Funktionsgruppen ausgewertet. Die größten Funktionsgruppen waren wieder die der Bekleidung (42,07 %) und Architektur (39,11 %). Danach folgte die Jagd (7,38 %). Die Keramik machte mit neun Fragmenten nur 3,32 % der Sammlung aus: Ein Vorratstopf/Krug aus Beauvaisis Steinzeug, ein Fragment rheinischen Steinzeugs, ein Fragment grober Irdenware des Typs North Devon, ein Fragment grünglasierte Irdenware und zwei Objekte aus weißer Fayence (ROULEAU 2003, 14-15).

17. JH.?:

7 (VQ: CeEt-32-4A25) Taf. 83

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Auflage mit eingetieftem Motiv.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit graublauen (31-2-6) Sprenkeln. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht nach dem Bau der Maison Couillard 1621 und Siedlungsschicht der Familie Couillard bis ca. 1670 (Phase 1). Die Schicht

war besonders zu Oberfläche hin reich an Artefakten (SIMONEAU 1996, 17-18).

Bemerkung: Auflagen werden im 18. Jahrhundert bis auf einige spezielle Ausnahmen (z. B. Wapenlöwen auf Nachttöpfen) selten und das Fragment scheint deswegen eher zu einem Gefäß des 17. Jahrhunderts zu gehören. Dies bestätigt auch der Befund.

AB MITTE 17. JH.:

8 (VQ: CeEt-32-2B9-3) Taf. 83

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Auflage mit Mangan- und Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit schwarz-lilakarminer (19-23-9) Mangansmalte und dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3 cm (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Nivellierungsschicht um einen 1713 gebauten Brunnen im Hof (Phase 3). Die Artefakte dieser Schicht datieren in das erste Viertel des 18. Jh., einige Artefakte stammen allerdings auch aus dem darauffolgenden Siedlungsniveau (SIMONEAU 1995b, 42).

LETZTES VIERTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

9 (VQ: CeEt-32-2B10-2) Taf. 83

Bauchfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Körper ist mit der Gabel ausgeführtem Ritzdekor auf manganglasieretem Hintergrund verziert. Ansatz zweier Wülste.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7) mit schwärzlichlilakarminer (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2), an manchen Stellen nach außen hin hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm (ohne Wulst); Härte: 5.

Befund: Nutzung des Seminarhofes vor 1713 (Phase 3). Das Material datierte in die erste Hälfte des 18. Jh., was sicherlich damit zusammenhängt, da bei der Grabung versehentlich ein Teil der oberen Schicht in diese Schicht integriert wurde. In der Schicht fand man neben dem rheinischen Steinzeug viel grobe Irdenware, sowie Fayence, zwei Pfeifenstutzen, Ziegelsteinfragmente, Fensterglas, Muschelschalen, ge-

schmiedete Nägel und zwei Messerfragmente (SIMONEAU 1995b, 37-38).

10 (VQ: CeEt-32-8F5-1,2 (=2; 9F10-2=1))
Taf. 83

Bauchfragmente (3) eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Zylinderförmiger Hals/Bauch durch Wulst abgesetzt. Darunter mit einer Gabel ausgeführtes Ritzdekor auf manganglasiertem Grund.

Oberfläche außen weiß (2.5 Y 8/2) mit schwärzlichrotbrauner (11-17-8) Mangansmalte. Oberfläche innen weiß (2.5 Y 8/2). Scherben weiß (2.5 Y 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm (ohne Wulst); Härte: 5.

Befund: Bohrkern, wahrscheinlich aus der Verfüllschicht von 1705 (SIMONEAU 1995b, 17). Und Seminargarten des 18. Jh. (ROULEAU 1995, 13).

18. JH.:

11 (VQ: CeEt-32-2A9-1,2,3) **Taf. 81, 83**

Rand- und Bauchfragmente (3) einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe. Der Hals ist Knotenbandornament und einer eingestempelten, mangan- und kobaltglasierten Rosette auf kobaltglasiertem Grund verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 6,2 cm; H. noch.: 2,5 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht von 1759 (Phase 4) (SIMONEAU 1995b, 49-54).

12 (VQ: CeEt-32-2B6-18) **Taf. 81**

Randfragment mit Schnauzenansatz einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die abgerundete Lippe geht direkt in den Hals über und ist an einer Stelle zur Schnauze geweitet. Der Hals ist mit Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund verziert und unterhalb der Schnauze ist eine Rosette im Zickzackkreis eingestempelt. Das Dekor ist mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: nicht bestimmbar; H. noch: ca. 3,8 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1790 bis 1820 (Phase 5). Das archäologische Material war sehr reichhaltig. Neben einer Menge Keramik und Glas fanden sich jetzt auch Objekte, die von der Anwesenheit der jungen Schüler zeugen, d. h. Murmeln, ein Kreisel und Spielsteine (SIMONEAU 1995b, 60-61).

13 (VQ: CeEt-32-2B7-1-12) **Taf. 81**

Rand-, Bauch- und Bodenfragmente (12) mit Henkelfragment eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe, gerade Lippe durch Doppelwulst vom zylindrischen Körper abgesetzt. Der Wulsthenkel mit Grad setzt auf der Doppelwulst an; am unteren Ansatz läuft der Henkel in eine Spitze aus. Der Henkelrücken ist eingestochen. Rechts oberhalb des oberen Henkelansatzes ist die Ziffer „6“ auf der Lippe eingestempelt. Der Fuß ist mit zwei Wülsten profiliert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Der Körper ist mit Knotenbandornament und eingestempelten Kreisen, wahrscheinlich in Pyramidenform auf kobaltglasiertem Grund verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 7,6 cm; Dm. Boden: 8,2 cm; H. noch: 8,3 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsoberfläche des Hofes der ersten Hälfte des 18. Jh. (Phase 4). In dieser Schicht wurde viel Material gefunden, vor allem Keramik, u. a. Irdenware des Typs Saintonge, Fayence, und Glas. Des weiteren wurden u. a. ein Bleigewicht, geschmiedete Nägel, eine Schneiderschere, ein Gewehrfeuerstein, Pfeifenfragmente, ein Fragment eines Messers, ein Kupferknopf und eine Kupfergürtelschnalle gefunden (SIMONEAU 1995b, 45-46).

14 (VQ: CeEt-32-2B6-1-17) **Taf. 81, 83**

Rand-, Henkel- und Bauchfragmente (17) eines **Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe, gerade Lippe, durch Doppelwulst vom zylindrischen Körper abgesetzt. Bandhenkel mit Grad setzt auf der Doppelwulst an. Links oberhalb des oberen Henkelansatzes ist die Zahl „0“ eingestempelt (davorstehende „1“ könnte abgebrochen sein). Gegenüberliegend des Henkels ist eine „GR“-Aufklammer angebracht. Der Buchstabe „R“ ist unter

einer Krone sichtbar. Das Ganze ist von einem Kreis aus Punkten umrandet, von dem sternförmig Strahlen ausgehen. Rechts und links davon setzt florales Ritzdekor ein. Das „R“, die Strahlen und das florale Ritzdekor sind mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/2) bis weiß (10 YR 8/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2 bis 10 YR 7/1). Scherben sehrblauschwarz (10 YR 8/3) mit einigen hellgrau/grauen (10 YR 6/1) Stellen an den Rändern.

Dm. Mündung: 6,4 cm; H. noch: 6,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1790 bis 1820 (Phase 5). Das archäologische Material war sehr reichhaltig. Neben einer Menge Keramik und Glas fanden sich jetzt auch Objekte, die von der Anwesenheit der jungen Schüler zeugen, d. h. Marmeln, ein Kreisel und Spielsteine (SIMONEAU 1995b, 60-61).

15 (VQ: CeEt-32-16F4-1) Taf. 81

Randfragmente (3) eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die hohe gerade Lippe ist durch eine Doppelwulst vom zylindrischen Körper/Hals abgesetzt. Der Körper trägt eine sternförmige Auflage, wahrscheinlich mit „GR“ im Zentrum, auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1 bis 10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 7 cm; H. noch: 3,6 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht mit Bauschutt vom Wiederaufbau nach den Bombardements 1760 bis 1766. Neben dem Bauschutt (Ziegel, Glas, Nägel etc.) enthielt die Schicht einige Keramikfragmente (weiße Fayence, grobe, glasierte Irdeware, braune Fayence, feines, salzglasiertes englisches Steinzeug), die in die Mitte des 18. Jh. datieren (ROULEAU 2003, 28, 43).

16 (VQ: CeEt-32-9H12-2) Taf. 83

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte Kreise auf kobaltglasiertem Grund, teilweise mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Aufschüttung von Erde im Nordostteil des Gartens Ende des 18. Jh.. Die Erde ist auch ansonsten reich an Artefakten und Ecofakten (ROULEAU 1995, 14).

17 (VQ: CeEt-32-9L3) Taf. 84

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor und zwei eingestempelte Zickzackkreise ineinander; der Zwischenraum ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1) bis hellgrau (2.5 Y N7/). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Errichtung eines Treibhauses Mitte des 19. Jh. (ROULEAU 1995, 18).

18 (VQ: CeEt-32-6A3-1) Taf. 84

Halsfragment eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer hohen, geraden Lippe, die durch eine Doppelwulst vom Hals/Körper abgesetzt ist; die obere Wulst ist größer und besitzt zur Lippe hin einen Grad. Darunter setzt Knibisdekor an.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (5 Y 8/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) mit einem feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen am inneren Rand.

Wandungsdicke: 0,5 cm (ohne Wulst); Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht von 1705 zur Anlegung eines Gartens. Diese Schicht war sehr reich an Artefakten, die einen häuslichen Siedlungskontext des gesamten 18. Jh. umfassen. Die Gartenerde wurde während der Zeit der Nutzung im 18. Jh. regelmäßig umgehoben, was die Anwesenheit von Artefakten der ganzen Zeitperiode erklärt. (SIMONEAU 1995b, 13).

19 (VQ: CeEt-32-3A11-3-8) Taf. 84

Bauchfragmente (6) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bauchiger Körper durch Wülste begrenzt. Körper mit Knotenbandornament und eingestempelten Kreisen auf kobaltglasiertem Grund verziert. Das Dekor ist teilweise mit Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte.

te. Oberfläche innen blassgelb (2.5 Y 7/4). Scherben weiß (10 YR 8/1) und hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4-0,6 cm (ohne Wulst); Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1765 bis ca. 1790 (Phase 4) (SIMONEAU 1995b, 57-58).

20 (VQ: CeEt-32-1B10) **Taf. 84**

Bauchfragment eines **Kruges/Kanne**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Eingritzte, sternförmige Strahlen um Knotenbandornament. Das Dekor ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen grau (2.5 Y N5) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht des Geländes zum Bau eines Ballspielplatzes (jeux de paume) an der Nordseite des Hofes kurz nach 1820 (SIMONEAU 1996, 68-69). (SIMONEAU 1998, 32).

21 (VQ: CeEt-32-2B8-1) **Taf. 84**

Bauchfragment eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (5 Y 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsoberfläche des Hofes der ersten Hälfte des 18. Jh. (Phase 4). In dieser Schicht wurde viel Material gefunden, vor allem Keramik, u. a. Irdenware des Typs Saintonge, Fayence, und Glas. Des Weiteren wurden u. a. ein Bleigewicht, geschmiedete Nägel, eine Schneiderschere, ein Gewehrfeuerstein, Pfeifenfragmente, ein Fragment eines Messers, ein Kupferknopf und eine Kupfergürtelschnalle gefunden (SIMONEAU 1995b, 45-46).

22 (VQ: CeEt-32-3A5) **Taf. 84**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Knotenbandornament mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberflä-

che innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht um 1822 (SIMONEAU 1996, 65).

23 (VQ: CeEt-32-1D14-1,2) **Taf. 84**

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Florales Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht von 1759 (Phase 5) (SIMONEAU 1995b, 49-54).

24 (VQ: CeEt-32-16F4-2) **Taf. 84**

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch trägt ein florales Dekor auf kobaltglasiertem Grund, das mit Knibisdekor ausgefüllt ist.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht mit Bauschutt vom Wiederaufbau nach den Bombardements 1760 bis 1766. Neben dem Bauschutt (Ziegel, Glas, Nägel etc.) enthielt die Schicht einige Keramikfragmente (weiße Fayence, grobe, glasierte Irdenware, braune Fayence, feines, salzglasierendes englisches Steinzeug), die in die Mitte des 18. Jh. datieren (ROULEAU 2003, 28, 43).

25 (VQ: CeEt-32-14H4-1-4 (=4; 14E4=1)) **Taf. 84**

Bauchfragmente (5) eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Zylindrischer Gefäßkörper mit breitem Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Darunter setzt Schachbrettmuster ein, ebenfalls mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm (ohne Wulst); Härte: 5.

Befund: Aufschüttung des Geländes nach dem Bau einer Zisterne nach dem Brand von 1701 und vor der Eroberung durch die Briten 1759 und die darauf folgende Siedlungsschicht der Mitte des 18. Jh.. Es fanden sich u. a. sehr viele Knochen, sowie grünglasierte TCC, TCF Staffordshire, weiße Fayence und feines orientalisches Porzellan (SIMONEAU 1998, 32).

26 (VQ: CeEt-32-6A3-2) **Taf. 84**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht von 1705 zur Anlegung eines Gartens. Diese Schicht war sehr reich an Artefakten, die einen häuslichen Siedlungskontext des gesamten 18. Jh. umfassen. Die Gartenerde wurde während der Zeit der Nutzung im 18. Jh. regelmäßig umgehoben, was die Anwesenheit von Artefakten der ganzen Zeitperiode erklärt (SIMONEAU 1995b, 13).

27 (VQ: CeEt-32-2B8-2) **Taf. 84**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsfläche des Hofes der ersten Hälfte des 18. Jh. (Phase 4). In dieser Schicht wurde viel Material gefunden, vor allem Keramik, u. a. Irdenware des Typs Saintonge, Fayence, und Glas. Des weiteren wurden u. a. ein Bleigewicht, geschmiedete Nägel, eine Schneiderschere, ein Gewehrfeuerstein, Pfeifenfragmente, ein Fragment eines Messers, ein Kupferknopf und eine Kupfergürtelschnalle gefunden (SIMONEAU 1995b, 45-46).

28 (VQ: CeEt-32-6A3-3) **Taf. 84**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor; eine Rille ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht von 1705 zur Anlegung eines Gartens. Diese Schicht war sehr reich an Artefakten, die einen häuslichen Siedlungskontext des gesamten 18. Jh. umfassen. Die Gartenerde wurde während der Zeit der Nutzung im 18. Jh. regelmäßig umgehoben, was die Anwesenheit von Artefakten der ganzen Zeitperiode erklärt (SIMONEAU 1995b, 13).

29 (VQ: CeEt-32-9F8) **Taf. 84**

Bauchfragment eines **Krugs** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Gartenerde des 19. Jh.. Diese Schicht enthielt insgesamt 987 Artefakte, darunter 351 Knochen. Das Material war relativ fragmentarisch (ROULEAU 1995, 18).

30 (VQ: CeEt-32-9H12-1) **Taf. 84**

Schulterfragment eines **Krugs** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit Kobaltmalte verziertes Ritz- oder Stempeldekor auf manganglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichtakarminer (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen rosa (7.5 YR 7/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Aufschüttung von Erde im Nordostteil des Gartens Ende des 18. Jh.. Die Erde ist auch ansonsten reich an Artefakten und Ecofakten (ROULEAU 1995, 14).

31 (VQ: CeEt-32-2A5-2) **Taf. 84**

Bauchfragment eines **Krugs** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingritztes, kobaltglasiertes Band.

Oberfläche außen schwärzlichlilaultramarin (29-23-8); innen hellgrau/grau (7.5 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzung des Hofes von 1820-1860. Diese Schicht war insgesamt vergleichsweise fundarm, was vielleicht auf eine bessere Reinigung des Hofes in dieser Periode zurückzuführen ist (SIMONEAU 1996, 65-68).

32 (VQ: CeEt-32-9H11) **Taf. 84**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen rosa (7.5 YR 7/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Errichtung eines Treibhauses Mitte des 19. Jh. (ROULEAU 1995, 18).

33 (VQ: CeEt-32-3A11-10)

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert und Ansatz eine Wulst-Kehle-Musters.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm (ohne Wulst); Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1765 bis ca. 1790 (Phase 4) (SIMONEAU 1995b, 57-58).

34 (VQ: CeEt-32-3A8-3) **Taf. 81**

Randfragment mit Henkelansatz eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der gerippte Wulsthenkel ist lippenständig und am Henkelrücken eingestochen.

Oberfläche außen weiß (2.5 Y N8/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ?; Wandungsdicke: 0,5 cm (ohne Auflage und Wulst); Härte: 5.

Befund: -.

35 (VQ: CeEt-32-3A10-1) **Taf. 81**

Randfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14,2 cm; H. noch: 5,4 cm; Härte: 5.

Befund: Aufschüttung des Geländes um 1790 (Phase 5). Die Schicht war reich an Material, das für ausgehende 18. und beginnende 19. Jh. charakteristisch ist (SIMONEAU 1995, 59).

36 (VQ: CeEt-32-3A10-2) **Taf. 81**

Bodenfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der leicht gebauchte Körper ist mit schrägen Linien profiliert und durch Wulst-Kehle-Muster von der abgeplatteten Standfläche abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Auf dem Bauch ist der Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet zu sehen.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 13,4 cm; H. noch: 4,5 cm; Härte: 5.

Befund: Aufschüttung des Geländes um 1790 (Phase 5). Die Schicht war reich an Material, das für ausgehende 18. und beginnende 19. Jh. charakteristisch ist (SIMONEAU 1995b, 59).

37 (VQ: CeEt-32-3A10-3,4) **Taf. 81, 86**

Bodenfragmente (2) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Leicht gebauchter Körper, durch Wulst-Kehle-Muster vom der abgeplatteten Standfläche abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist sehr leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert und trägt eine Wappenhöhenauflage, die mit Kobaltmalte umrandet ist. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 14,8 cm; H. noch: 7,8 cm; Härte: 5.

18. Jh.?:

Befund: Aufschüttung des Geländes um 1790 (Phase 5). Die Schicht war reich an Material, das für ausgehende 18. und beginnende 19. Jh. Charakteristisch ist (SIMONEAU 1995b, 59).

38 (VQ: CeEt-32-6F37) **Taf. 85**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bohrkern, wahrscheinlich aus der Verfüllschicht von 1705 (SIMONEAU 1995b, 17).

39 (VQ: CeEt-32-9H12-3) **Taf. 85**

Bauchfragment eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist sehr leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) und weiß (10 YR 8/1) geschichtet.

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Aufschüttung von Erde im Nordostteil des Gartens Ende des 18. Jh.. Die Erde ist auch ansonsten reich an Artefakten und Ecofakten (ROULEAU 1995, 14).

40 (VQ: CeEt-32-16C3-1) **Taf. 85**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert und trägt den Ansatz einer Kobaltmaltebemalung (-umrandung?).

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Umgestaltung des Hofes nach 1900 (ROULEAU 2003, 31, 43).

41 (VQ: CeEt-32-14G6) **Taf. 85**

Henkelfragment mit Ansatz eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Hohe, gerade Lippe, durch Doppelwulst vom zylindrischen Körper abgesetzt. Der Henkel setzt auf der Doppelwulst an und ist am Henkelrücken eingestochen. Rechts oberhalb des Henkelansatzes scheint die Ziffer „10“ auf der Lippe eingestempelt zu sein.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht eines Fundamentgrabens für eine Stützmauer gefunden, die um 1780 auf den Ruinen des nordwestlichen Pavillons errichtet wurde. Die Artefakte datieren zum größten Teil ins französische Regime, z. B. weiße Fayence und norditalienische TCG (und das Rh. Steinzeug). Es wurden allerdings ebenfalls zehn Creamwarefragmente und ein Pearlwarefragment gefunden, welches die Mauer auf nach 1780 datiert (SIMONEAU 1998, 38-39).

42 (VQ: CeEt-32-9H15) **Taf. 85**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Verlaufspuren von Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen blassgelb (2.5 Y 7/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Aufschüttung von Erde im Nordostteil des Gartens Ende des 18. Jh.. Die Erde ist auch ansonsten reich an Artefakten und Ecofakten (ROULEAU 1995, 14).

43 (VQ: CeEt-32-2B7-13-31; CeEt-32-2B6-19,20, CeEt-32-2B9-2) **Taf. 82**

Rand-, Bauch- und Bodenfragmente (22) eines **Vorratsgefäßes** (?), blau-graues, salzglasieretes Westerwälder Steinzeug. Leicht ausgeweitete, innen ausgedrehte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom bauchigen Körper abgesetzt. Der Fuß ist mit Wülsten profiliert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen weiß (5 Y 8/1) bis hellgrau (5 Y 7/1); innen weiß (5 Y 8/1) bis hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 8,6 cm; Dm. Boden: 10 cm; H. noch Rand: 3,0 cm; H. noch Boden: 2,3 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierungsschicht um einen 1713 gebauten Brunnen im Hof (Phase 3). Die Artefakte dieser Schicht datieren in das erste Viertel des 18. Jh., einige Artefakte stammen allerdings auch aus dem darauffolgenden Siedlungsniveau (SIMONEAU 1995b, 42). Und Siedlungsoberfläche des Hofes der ersten Hälfte des 18. Jh. (Phase 4). In dieser Schicht wurde viel Material gefunden, vor allem Keramik, u. a. Irdenware des Typs Saintonge, Fayence, und Glas. Des weiteren wurden u. a. ein Bleigewicht, geschmiedete Nägel, eine Schneiderschere, ein Gewehrfeuerstein, Pfeifenfragmente, ein Fragment eines Messers, ein Kupferknopf und eine Kupfergürtelschnalle gefunden (SIMONEAU 1995b, 45-46). Und Siedlungsschicht von 1790 bis 1820 (Phase 5). Das archäologische Material war sehr reichhaltig. Neben einer Menge Keramik und Glas fanden sich jetzt auch Objekte, die von der Anwesenheit der jungen Schüler zeugen, d. h. Murmeln, ein Kreisel und Spielsteine (SIMONEAU 1995b, 60-61).

44 (VQ: CeEt-32-2B6-22)

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch scheint leicht mit schrägen Linien profiliert zu sein. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwarzzilaultramarin (29-23-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1790 bis 1820 (Phase 5). Das archäologische Material war sehr reichhaltig. Neben einer Menge Keramik und Glas fanden sich jetzt auch Objekte, die von der Anwesenheit der jungen Schüler zeugen, d. h. Murmeln, ein Kreisel und Spielsteine (SIMONEAU 1995b, 60-61).

45 (VQ: CeEt-32-16C3-2) **Taf. 85**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch zeigt den Ansatz einer Auflage, die mit Kobaltmalte umrandet ist. Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Umgestaltung des Hofes nach 1900 (ROULEAU 2003, 31, 43).

ZWEITE HÄLFTE 18. JH.?:

46 (VQ: CeEt-32-2B6-21) **Taf. 82**

Bodenfragment einer **Schale/Koppchens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Fußring mit weit nach innen gewölbtem Boden. Auf dem Körper Ansatz eines Knibisdekors. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Dm. Boden: 4,8 cm; H. noch: 1,1 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1790 bis 1820 (Phase 5). Das archäologische Material war sehr reichhaltig. Neben einer Menge Keramik und Glas fanden sich jetzt auch Objekte, die von der Anwesenheit der jungen Schüler zeugen, d. h. Murmeln, ein Kreisel und Spielsteine (SIMONEAU 1995b, 60-61).

Bemerkung: s. REINEKING v. BOCK 1986 (406, Kt. Nr. 736) und FRENTROP 2000 (Taf. 44) für ähnliches Exemplar.

SONSTIGE:

47 (VQ: CeEt-32-2B9-1) **Taf. 82**

Randfragment eines **Humpens/Kruges**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe, gerade Lippe. Oberfläche außen hellgrau (2,5 Y 7/2) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau (2,5 Y 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem feinen, hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen nach außen hin. Dm. Mündung: ca. 6,6 cm; H. noch: 1,5 cm; Härte: 5.

Befund: Nivellierungsschicht um einen 1713 gebauten Brunnen im Hof (Phase 3). Die Artefakte dieser Schicht datieren in das erste Viertel des 18. Jh., einige Artefakte stammen allerdings auch aus dem darauffolgenden Siedlungsniveau (SIMONEAU 1995b, 42).

48 (VQ: CeEt-32-2B7-32) **Taf. 82**

Randfragment eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe, gerade Lippe. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Dm. Mündung: nicht bestimmbar; H. noch: 1,1 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsoberfläche des Hofes der ersten Hälfte des 18. Jh. (Phase 4). In dieser Schicht wurde viel Material gefunden, vor allem Keramik, u. a. Irdenware des Typs Saintonge, Fayence, und Glas. Des weiteren wurden u. a. ein Bleigewicht, geschmiedete Nägel, eine Schneiderschere, ein Gewehrfeuerstein, Pfeifenfragmente, ein Fragment eines Messers, ein Kupferknopf und eine Kupfergürtelschnalle gefunden (SIMONEAU 1995b, 45-46).

49 (VQ: CeEt-32-3A11-9) **Taf. 82**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Profilierter Fuß. Darüber setzt ein Dekor mit Kobaltmalte an.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen gelb (10 YR 7/6). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Dm. Boden: 7 cm; H. noch: 1,5 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1765 bis ca. 1790 (Phase 5) (SIMONEAU 1995b, 57-58).

50 (VQ: CeEt-32-1B3) **Taf. 82**

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit Wulst-Kehle-Muster profilierter Fuß. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y 6/1); innen hellgrau (10 YR 7/1) mit feinen bräunlichgelben (10 YR 6/6) Sprenkeln. Scherben hellgrau (10 YR 7/2) teilweise mit einem feinen, weißen (10 YR 8/2) Streifen in der Mitte.

Dm. Boden: 8,4 cm; H. noch: 2 cm; Härte: 5.

Befund: Auffüllschicht zur Vergrößerung des Ballspielplatzes (jeux de paume) im Jahre 1862. Das Material dieser Schicht war sehr heterogen und repräsentierte eine Zeitspanne von der französischen Epoche bis ins 19. Jh. (SIMONEAU 1996, 71-72).

51 (VQ: CeEt-32-2B1-1,2) **Taf. 82**

Henkelfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bandhenkel mit Grad.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Breite: 1,8 cm; Härte: 5.

Befund: Verlegung eines Abflusssystems um 1900. Die Schicht enthielt nur wenige Artefakte,

die sehr heterogen waren (SIMONEAU 1996, 73-75).

52 (VQ: CeEt-32-1D14-3) **Taf. 82**

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wulsthenkel mit Grad. Einstich auf dem Henkelrücken. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Breite: 1,9-2,2; Härte: 5.

Befund: Zerstörungsschicht von 1759 (Phase 4) (SIMONEAU 1995b, 49-54).

53 (VQ: CeEt-32-2B10-1) **Taf. 82**

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bandhenkel mit Grad.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (2.5 Y 8/2). Scherben im Kern hellgrau (10 YR 7/2), zum Rand hin hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Breite: 1,9 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzung des Seminarhofes vor 1713 (Phase 3). Das Material datierte in die erste Hälfte des 18. Jh., was sicherlich damit zusammenhängt, da bei der Grabung versehentlich ein Teil der oberen Schicht in diese Schicht integriert wurde. In der Schicht fand man neben dem rheinischen Steinzeug viel grobe Irdenware, sowie Fayence, zwei Pfeifenstutzen, Ziegelsteinfragmente, Fensterglas, Muschelschalen, geschmiedete Nägel und zwei Messerfragmente (SIMONEAU 1995b, 37-38).

54 (VQ: CeEt-32-3A11-1) **Taf. 82**

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bandhenkel mit Grad.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Breite: 2 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1765 bis ca. 1790 (Phase 5) (SIMONEAU 1995b, 57-58).

55 (VQ: CeEt-32-2B6-23) **Taf. 85**

Henkelfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bandhenkel.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Breite: nicht bestimmbar; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1790 bis 1820 (Phase 5). Das archäologische Material war sehr reichhaltig. Neben einer Menge Keramik und Glas fanden sich jetzt auch Objekte, die von der Anwesenheit der jungen Schüler zeugen, d. h. Murmeln, ein Kreisel und Spielsteine (SIMONEAU 1995b, 60-61).

56 (VQ: CeEt-32-3A11-2) **Taf. 85**

Fußfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Profiliertes Fuß. Auf dem Bauch Ansatz einer Verzierung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlila-ultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm (ohne Wulst); Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1765 bis ca. 1790 (Phase 5) (SIMONEAU 1995b, 57-58).

57 (VQ: CeEt-32-2B7-33,34)

Bauchfragmente (2) eines **Humpens/Vorratsgefäßes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Bauchiger Körper mit Ansatz einer kleinen Wulst zum Fuß oder zum Hals hin. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (5 Y 8/2); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben teilweise nach außen hin hellgrau (10 YR 7/1), nach innen hin weiß (10 YR 8/2); teilweise weiß (10 YR 8/2) mit einem feinen Streifen hellgrau (10 YR 7/1) in der Mitte.

Wandungsdicke: 0,4-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsoberfläche des Hofes der ersten Hälfte des 18. Jh. (Phase 4). In dieser Schicht wurde viel Material gefunden, vor allem Keramik, u. a. Irdenware des Typs Saintonge, Fayence, und Glas. Des weiteren wurden u. a. ein Bleigewicht, geschmiedete Nägel, eine Schneiderschere, ein Gewehrfeuerstein, Pfeifenfragmente, ein Fragment eines Messers, ein Kupferknopf und eine Kupfergürtelschnalle gefunden (SIMONEAU 1995b 45-46).

58 (VQ: CeEt-32-1D4) **Taf. 82**

Henkelfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Bandhenkel.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit weißem (10 YR 8/2) Kern.

Breite: 2 cm; Härte: 5.

Befund: Auffüllschicht zur Vergrößerung des Ballspielplatzes (jeux de paume) im Jahre 1862. Das Material dieser Schicht war sehr heterogen und repräsentierte eine Zeitspanne von der französischen Epoche bis ins 19. Jh. (SIMONEAU 1996, 71-72).

59 (VQ: CeEt-32-7A4-1,2)

Bauchfragmente (2) eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit weiße (5 Y 8/2) Flecken und dunkellila-ultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (2.5 Y 8/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit einem feinen weißen (2.5 Y 8/2) Streifen am inneren Rand.

Wandungsdicke: 0,3 cm (ohne Wulst); Härte: 5.

Befund: Abriss eines Ballspielplatzes (jeux de paume) in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts (SIMONEAU 1995b, 16).

60 (VQ: CeEt-32-2B6-24)

Fußfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeplattete Standfläche.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1790 bis 1820 (Phase 5). Das archäologische Material war sehr reichhaltig. Neben einer Menge Keramik und Glas fanden sich jetzt auch Objekte, die von der Anwesenheit der jungen Schüler zeugen, d. h. Murmeln, ein Kreisel und Spielsteine (SIMONEAU 1995b, 60-61).

61 (VQ: CeEt-32-9H12-4)

Bodenfragment eines **Nachtopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Nachgeglättet.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen weiß (10 YR 8/1) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1) und weiß (10 YR 8/1) geschichtet.

Bodendicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Aufschüttung von Erde im Nordostteil des Gartens Ende des 18. Jh.. Die Erde ist auch

ansonsten reich an Artefakten und Ecofakten (ROULEAU 1995, 14).

62 (VQ: CeEt-32-2A5-1)

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzung des Hofes von 1820-1860. Diese Schicht war insgesamt vergleichsweise fundarm, was vielleicht auf eine bessere Reinigung des Hofes in dieser Periode zurückzuführen ist (SIMONEAU 1996, 65-68).

63 (VQ: CeEt-32-2A7)

Taf. 82

Bauchfragment mit unterem Henkelansatz eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Henkel am unteren Ansatz eingeschlagen. Ansatz des unteren Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwarzlichlilaultramarin (29-23-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1790 bis 1820 (Phase 5). Das archäologische Material war sehr reichhaltig. Neben einer Menge Keramik und Glas fanden sich jetzt auch Objekte, die von der Anwesenheit der jungen Schüler zeugen, d. h. Marmeln, ein Kreisel und Spielsteine (SIMONEAU 1995b, 60-61).

64 (VQ: CeEt-32-2B9-4)

Taf. 85

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ausläufer eines Henkelansatzes.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2); innen hellgrau (5 Y 7/1) bis weiß (2.5 Y 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem feinen, hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen, teilweise nach innen, teilweise nach außen hin.

Wandungsdicke: 0,4 cm (ohne Auflage); Härte: 5.

Befund: Nivellierungsschicht um einen 1713 gebauten Brunnen im Hof (Phase 3). Die Artefakte dieser Schicht datieren in das erste Viertel des 18. Jh., einige Artefakte stammen allerdings auch

aus dem darauffolgenden Siedlungsniveau (SIMONEAU 1995b, 42).

65 (VQ: CeEt-32-9K4)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Errichtung eines Treibhauses Mitte des 19. Jh. oder Aufschüttung von Erde im Nordostteil des Gartens Ende des 18. Jh. (ROULEAU 1995, 109-111).

66 (VQ: CeEt-32-6B3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte glasiert; innen hellgrau (2.5 Y N7/). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht von 1705 zur Anlegung eines Gartens. Diese Schicht war sehr reich an Artefakten, die einen häuslichen Siedlungskontext des gesamten 18. Jh. umfassen. Die Gartenerde wurde während der Zeit der Nutzung im 18. Jh. regelmäßig umgehoben, was die Anwesenheit von Artefakten der ganzen Zeitperiode erklärt (SIMONEAU 1995b, 13).

67 (VQ: CeEt-32-16F4-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Verfüllschicht mit Bauschutt vom Wiederaufbau nach den Bombardements 1760 bis 1766. Neben dem Bauschutt (Ziegel, Glas, Nägel etc.) enthielt die Schicht einige Keramikfragmente (weiße Fayence, grobe, glasierte Irdenware, braune Fayence, feines, salzglasiertes englisches Steinzeug), die in die Mitte des 18. Jh. datieren (ROULEAU 2003, 28, 43).

68 (VQ: CeEt-32-3A11-11)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1 bis 10 YR 8/2); innen weiß (5 Y 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1765 bis ca. 1790 (Phase 5) (SIMONEAU 1995b, 57-58).

69 (VQ: CeEt-32-2B6-25)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1790 bis 1820 (Phase 5). Das archäologische Material war sehr reichhaltig. Neben einer Menge Keramik und Glas fanden sich jetzt auch Objekte, die von der Anwesenheit der jungen Schüler zeugen, d. h. Murneln, ein Kreisel und Spielsteine (SIMONEAU 1995b, 60-61).

70 (VQ: CeEt-32-2B1-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4; Härte: 5.

Befund: Verlegung eines Abflusssystemes um 1900. Die Schicht enthielt nur wenige Artefakte, die sehr heterogen waren (SIMONEAU 1996, 73-75).

71 (VQ: CeEt-32-14H4-5,6)

Bodenfragmente (2) eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5

Befund: Aufschüttung des Geländes nach dem Bau einer Zisterne nach dem Brand von 1701

und vor der Eroberung durch die Briten 1759 und die darauf folgende Siedlungsschicht der Mitte des 18. Jh.. Es fanden sich u. a. sehr viele Knochen, sowie grünglasierte TCC, TCF Staffordshire, weiße Fayence und feines orientalisches Porzellan (SIMONEAU 1998, 32).

72 (VQ: CeEt-32-2B6-26,27)

Bodenfragmente eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Nachgeglättet.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Bodendicke: 0,5-0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Siedlungsschicht von 1790 bis 1820 (Phase 5). Das archäologische Material war sehr reichhaltig. Neben einer Menge Keramik und Glas fanden sich jetzt auch Objekte, die von der Anwesenheit der jungen Schüler zeugen, d. h. Murneln, ein Kreisel und Spielsteine (SIMONEAU 1995b, 60-61).

UNKLARES MATERIAL:

73 (VQ: CeEt-32-3A8-1)

Taf. 92

Randfragment eines **Vorratstopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder (?) Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchtem Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwarzgraublauer (31-2-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2) bis hellbräunlichgrau (10 YR 6/2). Scherben grau (10 YR 5/1).

Dm. Mündung: 17 cm; H. noch: 5,2 cm; Härte: 5.

Befund: -

74 (VQ: CeEt-32-3A8-2)

Taf. 93

Bauchfragment eines **Vorratstopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder (?) Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Mit Kobaltmalte gemaltes, florales Dekor.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit graublauer (31-2-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen blassbraun (10 YR 6/3) bis grünlichbraun (10 YR 5/2). Scherben grau (10 YR 5/1).

Wandungsdicke: 0,6-0,9 cm; Härte: 5.

Befund: -

3. RUE SAINTE-FAMILLE NR. 9 (CEET-325):



Abbildung 12.108: Rue Sainte-Famille Nr. 9

Historischer Überblick: -

1. Arch.: Tremblay, Yves et Croteau, Jean

Jahr: 1985

Grabungsdokumentation:

TREMBLAY UND CROTEAU 1987

Träger: Hydro-Québec

Art des Eingriffs: Archäologische Beaufsichtigung von Bauarbeiten mit Anlegung von vier Stichproben.

WESTERWÄLDER WARE:

18. JH.:

1 (VQ: CeEt-325-1A4-1,2) Taf. 85

Bauchfragmente (2) eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit Schachbrettmuster verziert und zum Fuß hin durch Wulst-Kehle-Muster abge-

setzt; das Schachbrettmuster ist mit Kobaltsmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -.

4. RUE COUILLARD (CEET-345):



Abbildung 12.109: Blick in die rue couillard Richtung Westen

Historischer Überblick: -

1. Arch.: Tremblay, Yves et Croteau, Jean

Jahr: 1985

Grabungsdokumentation:

TREMBLAY UND CROTEAU 1987

Auftraggeber: Hydro-Québec

Art des Eingriffs: Archäologische Beaufsichtigung von Bauarbeiten mit Anlegung von Stichproben.

Ausmaße: Versorgungsgraben

WESTERWÄLDER WARE:

1 (VQ: CeEt-345-1A99) **Taf. 82**

Randfragment mit Henkel eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe gerade Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Hals abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Wulsthenkel (?) mit Grad setzt auf dem Wulst-Kehle-Muster an und ist am Henkelrücken zweimal eingestochen.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y N7/). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Dm. Mündung: ca. 9 cm; H. noch: 8 cm (Henkel); Härte: 5.

Befund: Schicht über einer eine Struktur aus Schieferstein. Die Schicht enthält viele Artefakte der französischen Periode des 18. Jh., u. a. sehr viel grobe Irdenware, feines, weißes, salzglasiertes Steinzeug und Fayence (TREMBLAY UND CROTEAU 1987, 120).

X. Hôtel-Dieu:

Lage des Viertels nach LA ROCHE UND MORASSE (1984, 232):

- Nördliche Begrenzung: Der Abhang von der *côte du Palais* bis zur *rue Hamel*
- Östliche Begrenzung: Die *rue Hamel* von der *rue Couillard* bis zur *rue des Remparts*
Die *rue Couillard* von der *rue Garneau* bis zur *rue Hamel*
- Südliche Begrenzung: Die *rue Saint-Jean* von der *rue d'Auteuil* bis zur *rue Garneau*
- Westliche Begrenzung: Die *côte du Palais* von der *rue des Remparts* bis zur *ruelle de l'Arsenal*
Die *ruelle de l'Arsenal*
Eine Linie, die von hinter den Häusern der *rue Carleton*, der *ruelle de l'Arsenal* bis zur *rue McMabon* verläuft
Die *rue McMabon* vom vorangehenden Punkt bis zur *rue d'Auteuil*
Die *rue d'Auteuil* von der *rue McMabon* bis zur *rue Saint-Jean*

Das Viertel *Hôtel-Dieu* und seine historische Entwicklung:

Die Hospitalschwestern (*Hospitalières*, in Quebec Augustinerinnen) bekamen in den 1640er Jahren ein Grundstück etwas abseits des Fort *Saint-Louis* zugesprochen, um hier ein Krankenhaus zu errichten. Zu Beginn handelte es sich nur um einen Krankensaal, aber nach 1654 standen hier ein richtiges Krankenhaus sowie ein Wohnhaus für die Schwestern und eine Steinkapelle. Nicht weit davon war ein Friedhof unter der heutigen *rue Charlevoix* entlang der *rues Hamel* und *Collins* angelegt worden. Westlich der *côte du Palais*, gegenüber des Krankenhauses sowie im Ostteil nahe des Viertels *du Séminaire*, wurde ab der Mitte des 17. Jh. ein Teil des Guts der Familie Hébert/Couillard parzelliert und zur Bebauung freigegeben, so dass auch hier Häuser entstanden. Ab 1745 war das Straßennetz zwischen der *côte du Palais* und den Befestigungsanlagen im Norden und Westen festgelegt: Die *rue McMabon*, der Nordteil der *rues d'Auteuil*, *Sainte-Angèle*, *Saint-Stanislas* und die *rues Duchesses* (*Elgin*) und

des Anges (McWilliam) entstanden und wurden mit Häusern bebaut (VILLE DE QUÉBEC 1987, 48, 59, 84).

Das Krankenhaus (*Hôtel-Dieu*) wurde während des Krieges nicht weiter beschädigt. Der Friedhof in der *rue Hamel* und die Armengärten zwischen der *côte du Palais* und der *rue Collins* bremsten die Parzellierung und somit die Entwicklung großer Teile des Viertels. Entlang der *rue Saint-Jean* und der *côte du Palais* entstanden jedoch eine Reihe von Geschäften und besonders in der Nähe der Militärkasernen auch Herbergen und Tavernen. Langsam etablierte sich in dieser Gegend eine Gruppe von schottischen Einwanderern, ehemalige Militärs. Hier zeigt sich der Anfang einer „Rassentrennung“, die sich in der territorialen Verteilung der Bevölkerung widerspiegelte und sich im 19. Jh. weiter verstärkte. Im 19. Jh. erlebte das Viertel eine schnelle Verdichtung der Bevölkerung: Fast alle früheren Besitztümer der religiösen Gemeinschaft, darunter auch der Friedhof und die Armengärten, wurden zur Bebauung freigegeben und die *rues Carleton* und *Elgin* angelegt. In dieser Zeit entstanden vier neue Kirchen in diesem Bereich, darunter die *Saint-Patrick* Kirche (VILLE DE QUÉBEC 1987, 97, 115).

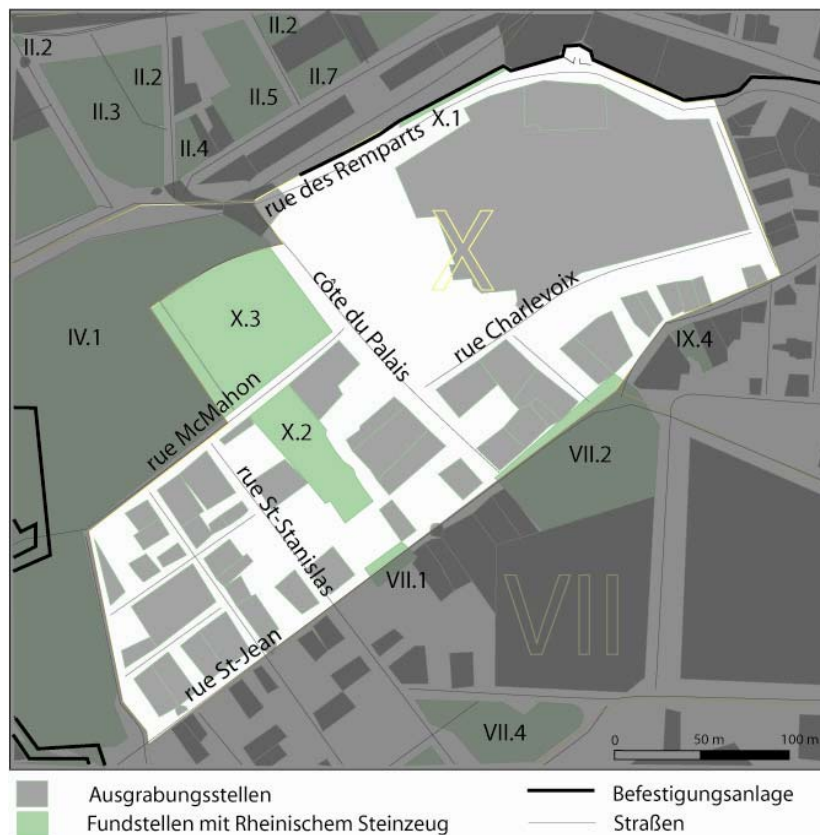


Abbildung 12.110: Die Fundstellen im Viertel *Hôtel-Dieu*

1. NORDÖSTLICHE BEFESTIGUNGSANLAGE – BASTION UND BATTERIE DES SOEURS (11G-9, 10):

Historischer Überblick: Die nordöstliche Verteidigungslinie wurde erstmals 1690 an dieser Stelle durch eine Palisade gezogen. 1702 wurde der Bau einer Serie von kleinen Abdachungen (*escarpements*) zwischen dem *Hôtel-Dieu* und dem *Sault-au-Matlot* vorgesehen. Nach einem Plan von 1709 existierte zu dieser Zeit noch keine durchgehende steinerne Befestigungsmauer am nordöstlichen Rand der Stadt.



Abbildung 11.111: *Bastion des Soeurs*

1710 schlug Beaucourts eine steinerne Befestigungsanlage vor, die die Redouten *Dauphine* und *Royale* miteinbezog. Nach dem Vertrag von Utrecht 1713 wurden mit Ausnahme der Redoute *Dauphine* bis 1745 scheinbar keine größeren Arbeiten an der Stadtbefestigung vorgenommen. In den folgenden Jahren sind einige Arbeiten im weiter östlich gelegenen Teil der Verteidigungslinie belegt, aber erst 1811 war schließlich die ganze steinerne Befestigungsmauer fertiggestellt. In den folgenden Jahren wurde die Befestigungsanlage noch mehrmals repariert. 1871 wurden die Tore *Hope* und *Prescott* schließlich abgerissen und wahrscheinlich wurde zu diesem Zeitpunkt auch der Wachposten in der Bastion entfernt. In den folgenden Jahren wurden nur noch Bauarbeiten zur Instandhaltung der Mauer unternommen (PIÉDALUE 1979, 1-3).

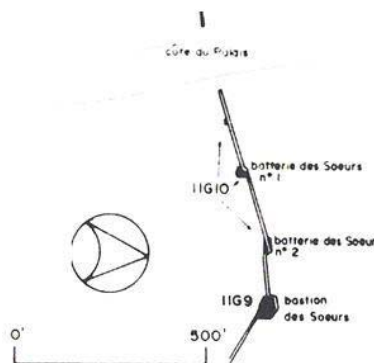


Abbildung 12.112: Grabungsschnitte an der *Bastion und Batterie des Soeurs* (Ausschnitt aus GIROUX 1981, 76, Fig. 1)

1. Arch.: Chénier, Pierre, Michel Lafrenière und Monique Élie

Jahr: 1977

Grabungsdokumentation: -

Träger: *Parcs Canada*

WESTERWÄLDER WARE:

ZWEITES DRITTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

1 (PC: 11G-9A11) **Taf. 89**

Bauchfragment eines (Kugelbauch-?) Kruges, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit kleinen Rundauflagen auf kobaltglasiertem Grund belegt. Die Rundauflagen zeigen ein Rad.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen dunkelgräulichbraun (10 YR 4/2) (wahrscheinlich durch Brand verändert. Scherben hellgrau (10 YR 7/1) (frische Bruchstelle).

Wandungsdicke: 0,2-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion des Soeurs. Material vom Ende des 18. Jh., Anfang des 19. Jh. (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

2 (PC, Tess.: 11G-9A21) **Taf. 89**

Bauchfragment eines (Kugelbauch-?) Kruges, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der kugelige Bauch ist mit kleinen Rundauflagen belegt, welche mit Kobaltmalte umrandet sind. Die Rundauflagen zeigen eine Blüte.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion des Soeurs.

18. JH.:

3 (PC: 11G-10C3-1Q) **Taf. 87**

Randfragment eines Humpens (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Leicht nach innen gezogene, wulstige Lippe, die durch Wulst-Kehle-Muster vom zylindrischen Hals/Körper abgesetzt ist; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Unterhalb der breiten Kehle befindet sich eine bandförmige Auflage mit Vögeldekor, die nach unten wiederum durch eine Wulst abgesetzt wird. Die Auflage ist mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Dm. Mündung: 6 cm; H. noch: 3,9 cm; Härte: 5.

Befund: Batterie des Soeurs.

4 (PC, Tess.: 11G-9A16-1Q)

Bauchfragment eines Nachttopfes (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Unteres Wulst-Kehle-Muster mit Fußansatz; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist sehr leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Bastion des Soeurs.

SONSTIGE:

5 (PC: 11G-10A9) **Taf. 87**

Bodenfragment eines Kruges (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Wahrscheinlich profilierter Fuß. Boden nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1 bis 2.5 Y N7/); innen weiß (10 YR 8/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: ca. 10 cm; H. noch: 1,2 cm; Härte: 5.

Befund: Batterie des Soeurs.

6 (PC: 11G-10C3)

Bauchfragment eines Kruges/Nachttopfes (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y N7/); innen weiß (2.5 Y N8/). Scherben weiß (10 YR 8/1).

Wandungsdicke: 0,2-0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Batterie des Soeurs.

2. SAINT-PATRICK KIRCHE (CEET-366)

Historischer Überblick: Das Gelände der *Saint-Patrick* Kirche war vor dem Bau



Abbildung 12.113: *Saint-Patrick* Kirche

der Kirche 1831 in verschiedene kleiner Grundstücke geteilt. Der Nordteil des Terrains zur *rue McMahon* (frühere *rue Sainte-Hélène*) wurde Mitte des 18. Jh. an zwei Großhändler verkauft, die hier scheinbar zwei Lagergebäude errichteten. 1796 baute John Saul, ein Bäcker, an dieser Stelle ein kleines Haus. In den 1820er Jahren bestand dieses schon nicht mehr, da zu diesem Zeitpunkt das Gelände als Garten diente. Das mittlere Grundstück zwischen der *rue McMahon* und der *rue Saint-Jean* scheint bis zum Bau der Kirche nur als Gartengelände genutzt worden zu sein. Der südliche Teil des Grund-

stückes, der nicht ganz bis zur *rue Saint-Jean* reicht, gehörte lange zu den Gebäuden an der *rue Saint-Jean*. Auf diesem Teil könnten also Nebengebäude wie Ställe oder Eiskeller gestanden haben. 1783 wurde dieses Gelände einem Grundstück der *rue Stanislas* zugeteilt und auf einer Karte von 1815 erkennen wir ein Gebäude, vielleicht einen Schuppen, auf diesem Grundstück. 1824 ging das Grundstück an François-Nicolas Mailhot, der hier den *Royal Circus* bzw. das *Royal Theatre* erbaute (ARKÉOS 1995b, 25, 32, 46).

Aufgrund der wachsenden irischen Gemeinde während der ersten Hälfte des 19. Jh. entstand bald ein Bedürfnis nach einer englischsprachigen katholischen Kirche. Ab 1827 fanden deswegen Messen in englischer Sprache zuerst in der Kathedrale von Quebec und später in der Kirche *Notre-Dame-des-Victoires* in der Unterstadt statt. 1831 schließlich wurde das oben besprochene Gelände für den Bau einer Kirche erstanden. Nur zwei Jahre später wurde die erste Messe in der neuen Kirche gelesen, aber bis 1836 erfolgten noch weitere Bauarbeiten in ihrem Inneren. Bald war die neue Kirche schon zu klein für die wachsende irische Gemeinde und 1845 erstand die Gemeinde das nach hinten angrenzende Grundstück des *Royal Theatre*, welches zur Ver-

größerung der Kirche abgerissen wurde. 1853 wurde hinter der Kirche ein zwei-stöckiges Ziegelsteingebäude für die Zwecke des *St. Patrick's Catholic and Literary Institute* errichtet, das scheinbar zwischen 1930 und 1957 abgerissen wurde. 1876 wurde der alte, flache Chor durch ein halbkreisförmigen ersetzt und einige andere Änderungsmaßnahmen vorgenommen. Bis auf einige kleinere Umbaumaßnahmen blieb die Kirche bis 1968 so bestehen. In diesem Jahr wurde die Kirche aufgegeben, da der Großteil der irischen Gemeinde in den Westteil der Stadt gezogen war, und das Heizungs- und Stromnetz entfernt. 1970 brannte das Gebäude durch Brandstiftung ab und nur die vier Außenmauern sowie der Kirchturm blieben stehen. In der Folgezeit wurde die Kirche abgerissen; die Fassade und die seitlichen Mauern blieben stehen und in ihrem Inneren wurde ein Parkplatz eingerichtet (ARKÉOS 1995b, 60, 69-78).

1. Arch.: Tremblay, Yves et Croteau, Jean (CeEt-366-1)

Jahr: 1985.

Grabungsdokumentation: TREMBLAY UND CROTEAU 1987

Träger: *Hydro-Québec, Ville de Québec*

Art des Eingriffs: Archäologische Beaufsichtigung von Bauarbeiten mit Anlegung von zwei Stichproben.

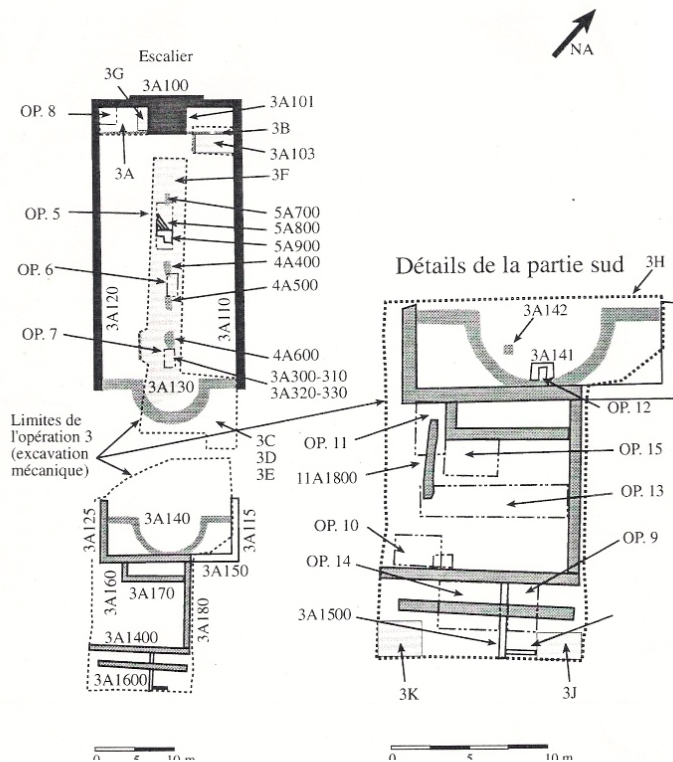


Abbildung 12.114: Grabungen im Bereich der *Saint-Patrick* Kirche von 1993/94 (ARKÉOS 1995, 2, Fig. 1)

2. Arch.: Richard Fiset (Leitung), Claudine Giroux (Assistentz), Philippe Slater (Bauaufsicht) (Arkéos) (CeEt-366-5)

Jahr: 1993/1994

Grabungsdokumentation: ARKÉOS 1995b

Träger: *Ville de Québec*

Art der Grabung: Grabung und Bauaufsicht

Ziel: Die Entwicklung der *Saint-Patrick* Kirche dokumentieren und die Elemente früherer Besiedlung erfassen, darunter eventuell die Reste der Holzpalisade von 1693, eines Bades und des Theater Mailhot (Anfang 19. Jh.) sowie indiansicher Besiedlung (ARKÉOS 1995b, 4).

WESTERWÄLDER WARE:

18. Jh.:

1 (VQ: CeEt-366-5C2) Taf. 89

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingeritztes Dekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) mit dunkel-lilaultramariner (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Nutzung des Geländes von der Zeit des französischen Regimes, bis zum Beginn des 19. Jh. zeugt. Das archäologische Material ist vor allem häuslicher Natur (ARKEOS 1995b, 120).

Keramik insg.: 7; Steinzeug: 2; 1 feines, 1 Rheinisches (ARKEOS 1995b, Annexe 4).

2 (VQ: CeEt-366-1A3) Taf. 89

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempeltes Dekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit lilaultramariner (29-23-6) Kobaltmalte und schwarzlilakarminer (19-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Die Schicht enthielt vor allem Artefakte des ausgehenden 18. Jh., besonders grobe Irdenware, ein wenig Creamware, ein Fragment Rheinisches Steinzeugs sowie ein Fragment Pearlware und Fayence (TREMBLAY ET CROTEAU 1987, 141).

3. ÎLOT DE L'ARSENAL (CEET-403, 18G-11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19)

Historischer Überblick: Seit dem 17. Jh. war das Gebiet des *Îlot de l'Arсенal* am Hang zwischen Oberstadt und Palastviertel durch wenige wohlhabende Behausungen



Abbildung 12.115: Die Häuser an der *côte du Palais*

an der *côte du Palais* und weiter östlich durch den Verlauf der Befestigungslinie bestimmt. Erst ab dem 2. Viertel des 18. Jh. intensivierte sich allerdings die Besiedlung der *côte du Palais*. In den Höfen hinter den Häusern wurden verschiedene Nebengebäude errichtet, darunter Werkstätten, Ställe sowie Latrinen und Gruben. Nach der englischen

Eroberung wurden mehrere Terrains an Engländer und Schotten verkauft, zum größten Teil Händler, die hier Geschäfte oder Werkstätten einrichten. Zu diesem Zeitpunkt wurden verschiedene Grundstücke unterteilt. Es entstanden u. a. ein Gasthaus

und eine Seifen- und Kerzenmanufaktur. Um den Zugang zu den tieferliegenden Grundstücken zu ermöglichen, wurde in dieser Zeit auch die *ruelle Union* angelegt. In der ersten Hälfte des 19. Jh. gab es keine größeren Änderungen, obwohl die Grundstücke häufig den Eigentümer wechselten. Erst ab 1864 änderte sich die Nutzung des *Îlot de l' Arsenal* grundlegend, als ein Großteil des Geländes (Ecke *rue Arsenal* und *rue Carleton*) an die *Quebec Gas Co.* verkauft wurde, die hier ein großes Gasreservoir erbaute. Weiter südlich entstand eine Färberei, die später in eine Wäscherei umgewandelt wurde. In der zweiten Hälfte des 20. Jh. wurde das Gelände aufgelassen (ARKÉOS 1994, 12-16).

a. HÄUSER IM OBEREN HANGBEREICH DER CÔTE DU PALAIS (NR. 35, 36, 37):

Historischer Überblick:

- Haus Nr. 36 (Maison Thomas Cushing Aylwin):

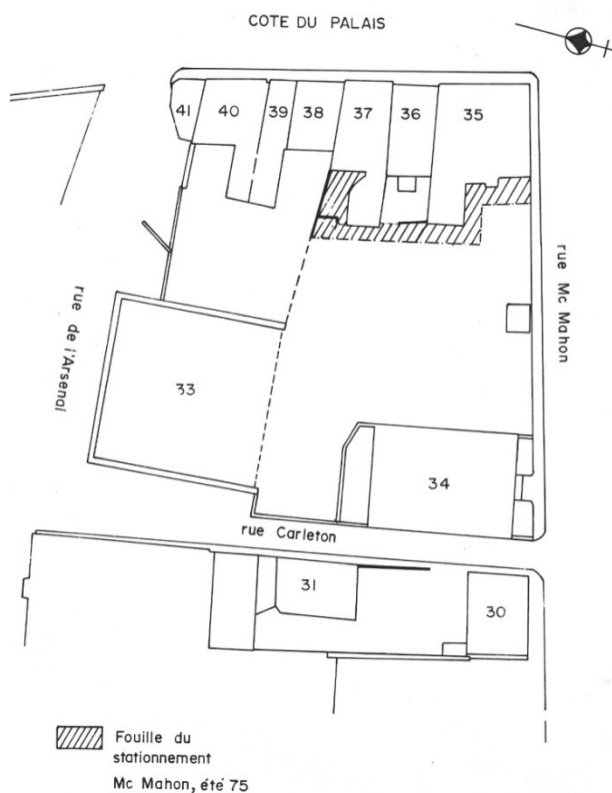


Abbildung 12.116: Das Îlot de l' Arsenal und die Grabung im Hof der Häuser Nr. 35, 36 und 37 (LAFRENIÈRE 1976, 89)

Ab dem ersten Viertel des 18. Jh. befanden sich verschiedene Gebäude auf dem späteren Grundstück Aylwin. Nach der Eroberung der Stadt wurde das Grundstück an schottische Spekulanten verkauft, die hier ein zweistöckiges Steinhaus erbauten, welches zur besseren Vermietung durch eine Trennmauer in zwei Teile geteilt war. Das Haus wechselte in der folgenden Zeit noch mehrmals den Besitzer, bis es 1836 durch einen Brand beschädigt wurde. Daraufhin wurde das Grundstück an Thomas Cushing Aylwin verkauft, der an

dieser Stelle ein neues Haus baute, das höchstwahrscheinlich auf den ausgebrannten Mauern fundierte (LEE UND LACOMBE 1976, 48-58).

- Hof der Häuser Nr. 35, 36 und 37 (Parkplatz *rue McMabon*) (18G-19):

1. Arch.: Michel Lafrenière (Leitung), Marcel Tardif (Grabungsassistenz)

Jahr: 1975

Grabungsdokumentation: LAFRENIÈRE 1976

Träger: *Parcs Canada*

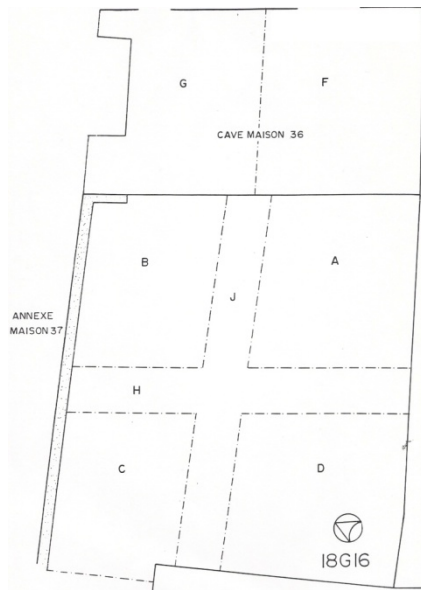


Abbildung 12.117: Grabungen am Haus Nr. 36 (*Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1*)

Art der Grabung: Grabung vor Verlegung eines Abflusses

Ziel: das archäologische Potential dieser Zone zu erforschen, Informationen für die Pläne zur Neuanlage des *Parc de l'Artillerie* zu gewinnen (LAFRENIÈRE 1976, 4).

Vorgehensweise: erst Aushub mit Maschinerie, danach mit Schaufel

Dauer: drei Monate

Ausmaße: 152,35' Länge mal 9,15' mittlere Breite

- Haus und Hof Nr. 36 (*Maison Thomas Cushing Aylwin*) (18G-16):

2. Arch.: Monique Élie

Jahr: 1975

Grabungsdokumentation: -

Träger: *Parcs Canada*

- b. HÄUSER IM UNTEREM HANGBEREICH DER CÔTE DU PALAIS (NR. 38, 39, 40, 41):

Historischer Überblick:

- Nr. 38 und 39 (*Maison William McKenzie*):

1779 erstand der Tischler William McKenzie vom Händler Hugh Fraser ein Haus an der *côte du Palais* (Haus Nr. 38 und 39). Das Haus lag zwischen der *Maison Ross* im Norden und dem Gelände Thomas Scotts im Süden. Es stand auf einem Teil der verbrannten Mauern, die früher im Besitz Louis Énouille dit Lanoix waren. 1787 brannte das Haus nochmals ab. Es diente dem Tischler McKenzie als Wohnhaus, Werkstatt und Laden (*Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1*).

- Nr. 40 (*Maison Flamand*):

Die *Maison Flamand* (Nr. 40) wurde 1756 von Jacques De Guise dit Flamand, einem Mauermeister, an der Stelle der ehemaligen *Maison Henry Delaunay* (1677) er-

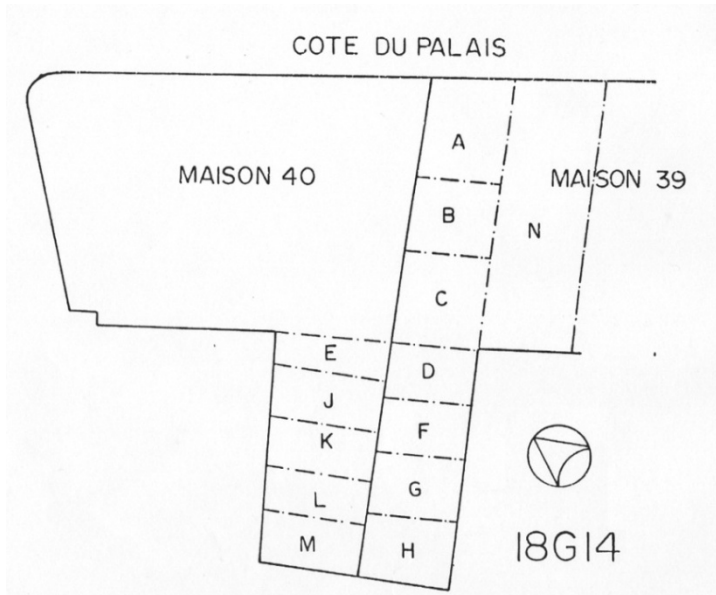


Abbildung 12.118: Grabungsschnitte am Haus Nr. 39 und den Anbauten der Häuser Nr. 39 und 40 (*Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1*)

baut. Delaunay war Wagner, der bis zu seinem Tod 1715 an dieser Stelle seinen Laden hatte. In der Folgezeit teilten sich zwei seiner Kinder das Haus. Seine Tochter Madelaine heiratete einen Herbergsmeister, Louis Énouille dit Lanoix, der 1725 einen Giebel und einen Kamin anbaute. Ihr Bruder Jean war Schmied, scheint aber weder Laden noch Werkzeug besessen zu haben. Deswegen

tat er sich 1726 mit seinem späteren Schwiegervater zusammen, Louis Normand dit Labrière, der ihm diese zur Verfügung stellte. Vielleicht diente der Laden des Wagners Henry Delaunay später seinem Sohn, auf jeden Fall verlich 1752 Madelaine Delaunay einen Schmiedeladen, der im unteren Teil ihres Hauses lag (*Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1*).

- Nr. 41 (*Maison Ross*):

Das Land entlang der *côte du Palais* wurde erstmals 1627 an Guillaume Couillard vergeben. 1660/61 ging es dann an Jacques Ratté, der auf dem Gelände sein Haus mit Nebengebäuden und Garten errichtete. In den folgenden Jahren wechselte dieses mehrmals den Besitzer. Das Gebäude lag wahrscheinlich am östlichen Ende der Neuen Kasernen und nur ein zu ihm gehöriger Schuppen, der vor 1713 gebaut wurde, stand auf dem späteren Grundstück der *Maison Ross*. Um 1715 entstand auf der Westseite des Schuppens ein Haus mit der Fassade auf die *rue de l' Arsenal*, das 1738 als zweistöckiges Steinhaus beschrieben wird. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Gebäude im Erdgeschoss zwei Zimmer, einen Wohnraum und eine Küche, einen

Ofen und drei Schränke. 1768 brannte das Haus ab. 1785 erstand John Ross das Gelände und ließ auf dem Grundstück ein dreistöckiges Steinhaus inklusive Keller erbauen, das 1814 einen Küchenanbau erhielt. Das Gebäude diente bis 1873 als Wohnhaus und ging danach in den Besitz einer Bierabfüllungsgesellschaft über, die das Gebäude bis 1939 nutzte. Während der Nutzungszeit des Gebäudes besaß dieses verschiedene Nebengebäude, darunter Schuppen, Lagergebäude und eine Scheune (LAFRENIÈRE

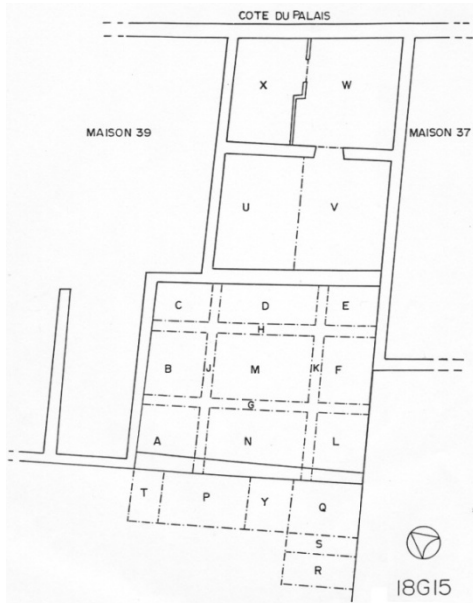


Abbildung 12.119: Grabungsschnitte in Haus und Hof der Nr. 39 (*Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1*)

1979, 10-28).

- Haus und Hof Nr. 38 (*Maison William McKenzie*) (18G-15):

3. Arch.: Monique Élie

Jahr: 1974

Grabungsdokumentation: -

Träger: *Parcs Canada*

Ausmaße: 31'-34,6' mal 27'-24,7'

- Haus Nr. 39 und Annex der Häuser Nr. 39 und Nr. 40 (*Maisons William McKenzie und Flamand*) (18G-14):

4. Arch.: Michel Lafrenière

Jahr: 1974

Grabungsdokumentation: -

Träger: *Parcs Canada*

- Hof der Häuser Nr. 39 und 40 (*Maisons William McKenzie und Flamand*) (18G-11):

5. Arch.: Michel Lafrenière

Jahr: 1973

Grabungsdokumentation: -

Träger: *Parcs Canada*

- Haus Nr. 41 (*Maison Ross*) (18G-13, CeEt-403-76):

6. Arch.: Lafrenière, Michel (18G-13)

Jahre: 1973, 1974, 1975

Grabungsdokumentation: LAFRENIÈRE 1979

Träger: *Parcs Canada*

Ziel: das Potential der Überreste ermitteln, die

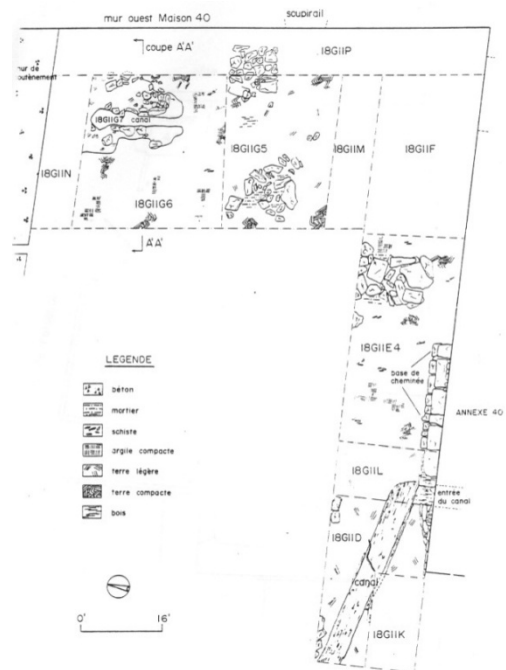


Abbildung 12.120: Hof und Häuser Nr. 39 und 40 (DESCLAURIERS 1982, 273)

Ausmaße der Häuser und Gebäude zu bestimmen (LAFRENIÈRE 1979, 7)

Vorgehensweise: Serie von Suchschnitten (LAFRENIÈRE 1979, 30)

Eine Zuordnung zu Schichten war aufgrund der mangelnden Dokumentation nicht möglich.

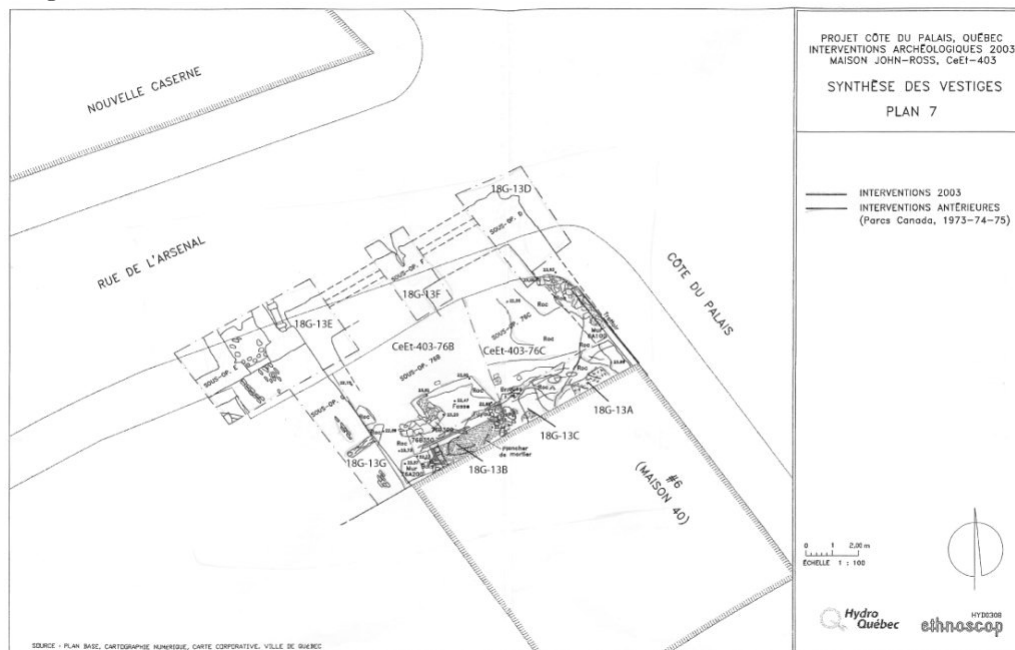


Abbildung 2.121: Grabungen am Haus Nr. 41 bis 2003 (ETHNOSCOOP 2004, Plan 7 mit Anmerkungen der Autorin)

7. Arch.: Richard Fiset (CeEt-403-76)

Jahr: 2003

Grabungsdokumentation: ETHNOSCOOP 2004

Träger: *Hydro-Québec*

Art des Eingriffs: Rettungsgrabung und Bauaufsicht

Ziel: Die Vervollständigung der archäologischen Prospektion. Grabung der *Maison Ross*. Aufsicht der Bauarbeiten.

Ausmaße: 55 m²

Dauer: 4 Wochen

c. GELÄNDE DER QUEBEC-GAS CO.:

Historischer Überblick:

- Gebäude der *Quebec Gas Co.*:

1742 ließ Nicolas Martin, dit Jolicoeur, sein Haus auf diesem Gelände bauen. Es ist das erste erwähnte Gebäude an dieser Stelle. Zwischen 1765 und 1776 kamen zwei einstöckige Holzhäuser auf Steinfundamenten von John McCord und Henry O'Neil hinzu. Eine Kerzenmanufaktur und dessen Aschelager wurden zwischen 1786-89 von Luke Gambie errichtet. Zum Bau des Gebäudes der *Quebec Gas Co.* 1865 wurden diese Häuser abgerissen. Das Gebäude diente zum Schutz eines großen Gasreservoirs und wurde nach seiner ursprünglichen Nutzung in eine Autowerkstatt

und 1964 in ein zweistöckiges Parkhaus umgewandelt. 1974 wurde es schließlich abgerissen (ELIE 1977, 1-2).

- Östlicher Sektor des „lot 3040“ und *ruelle Union*:

Ab 1693 wurde ein großer Teil dieses Gebietes von der Verteidigungslinie der Stadt in Anspruch genommen. Auf Plänen von ca. 1724 ist eine Mauer zur Terrassierung des Geländes zu erkennen. Die Pläne während des französischen Regimes lassen glauben, dass das Gelände des östlichen Sektors des „lot 3040“ hauptsächlich für Gärten genutzt wurde. Dies erklärt auch die Tatsache, dass Überreste des französischen Regimes relativ selten sind. Tatsächlich finden sich solche nur in jüngeren Schichten und in einer Latrine, die wahrscheinlich 1727 im Zusammenhang mit der Erbauung mehrerer Gebäude, darunter auch eines geräumigen Wohnhauses eines Chirurgen, auf dem Gelände ausgehoben wurde. Die Latrine (17A50) wurde wahrscheinlich mehrmals geleert, enthielt aber trotzdem Material des 18. bis ausgehenden 19. Jh. Zu Beginn des englischen Regimes wurde das Gelände von englischen Händlern und Spekulanten erworben und die Entwicklung des Sektors fing mit der Anlegung der *ruelle Union* an. Anfang des 19. Jh. wurde auf diesem Gelände ein Stall errichtet, der bis 1910 auf Karten zu sehen ist. Anbauten dieses Stalls wurden allerdings 1860 mit dem Erwerb dieses Gelände durch die *Quebec Gas Co.* abgebrochen. Um den Zugang zu unterschiedlichen Bereichen des Gebiets zu ermöglichen, wurden verschiedene Umgestaltungsmaßnahmen unternommen. Dazu gehören die Erhöhung des Niveaus der *ruelle Union*, ein Drainagesystem sowie die Einrichtung weiterer Verkehrsfläche (ARKÉOS 1994, 19-20, 58-59, 65-66).

- Bereich der *Taverne-Auberge*, *rue Carleton* hinter dem Gebäude der *Quebec Gas Co.*:

Das Gelände des Sektors der *Taverne-Auberge* war während der französischen Periode wahrscheinlich hauptsächlich durch die Befestigungsanlagen der Stadt belegt. Seit dem 17. Jh. lag aber weiter östlich ein Haus mit einigen Nebengebäuden. Erst nachdem das Gelände 1765 an zwei englische Händler und Spekulanten (McCord und O’Neil) verkauft worden war, wurden zwei Häuser auf der *rue de l’Arsenal* errichtet. Die beiden Holzbauten auf Steinfundament sollen zum Teil als Gasthaus gedient haben, das von den nahen Militärkasernen profitierte. Das Gelände wechselte mehrmals den Besitzer, bis es schließlich 1864 an die *Quebec Gas Co.* verkauft wurde. Die

Firma baute auf dem Gelände ein großes Gebäude mit einem Gasreservoir und ein Wohnhaus für den Wächter. Anfang des 20. Jh. wurde das große Gebäude in eine Garage umgewandelt, bis es dann 1970 zur Anlegung eines Parkplatzes zerstört wurde (ARKÉOS 1994, 24-25).

- Hof der Häuser Nr. 40 und 41:

Während der Ausgrabungen wurde wahrscheinlich die südöstliche Ecke eines Gebäudes des 17. Jh. entlang der *rue de l'Arsenal* zu Tage gefördert, aber es fanden sich nur wenige Indizien dieser alten Nutzung. Die Datierung wird hauptsächlich durch spätere Ereignisse gestützt. Das oder die Gebäude dieses Sektors wurden 1768 durch ein Feuer zerstört und verlassen. Das Gelände wurde daraufhin nivelliert. Nach der Nivellierung wurde das Terrain aufgelassen. In der ersten Hälfte des 19. Jh. teilte man das Gelände durch eine Mauer in zwei Teile. Während der südliche Teil wahrscheinlich nur in Form eines Gartens genutzt wurde, scheint der nördliche Teil zur Lagerung von Abfällen (vielleicht aus Latrinen?) gedient zu haben. Diese Fläche scheint allerdings häufig gesäubert und zur Nivellierung des abschüssigen Geländes zusammen geschoben worden zu sein, so dass die Objekte entweder entfernt oder gemischt wurden. 1864 wurde dieses Terrain ebenfalls von der *Quebec Gas Co.* erworben und Vertiefungen im Gelände nochmals mit dem Material der Latrinen (?) verfüllt. Anfang

des 20. Jh. wurde der Hof wieder nivelliert und verfestigt. Daraufhin wurden die Gebäude an der *rue de l'Arsenal* zerstört und ein Parkplatz auf dem Gelände angelegt (ARKÉOS 1994, 92-93, 95-96).

- Gebäude der *Quebec Gas Co.* (18G-17):

8. Arch.: Monique Elie

Jahr: 1974

Grabungsdokumentation: ELIE 1977

Träger: *Parcs Canada*

Ziel: Erkenntnisse über den früheren Straßenverlauf der *rues de l'Arsenal* und *Carleton*, um diese wieder einzurichten,

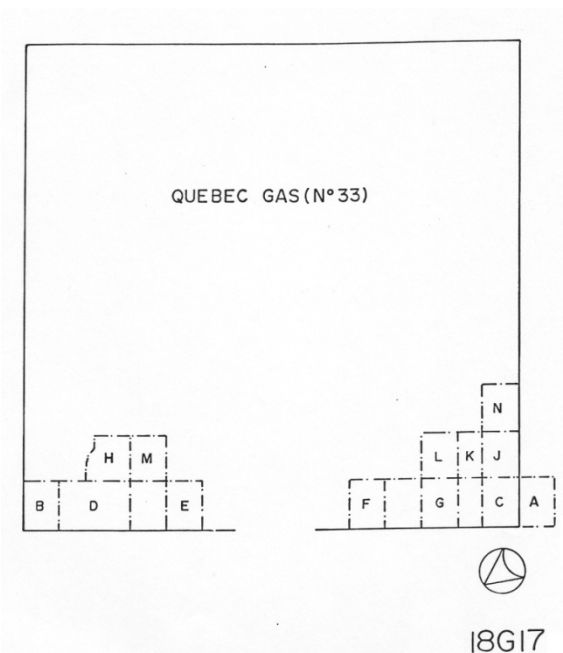


Abbildung 12.122: Grabungen im Bereich des Gebäudes der *Quebec Gas Co.* 1974 (*Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1*)

über die frühere Bebauung und ihre Bewohner sowie in geringerem Maße über die ursprünglichen Einrichtungen im Gebäude der *Quebec Gas Co.* (ELIE 1977, 2).

Anlass: Errichtung eines Parkplatzes für die Angestellten des *Hôtel-Dieu*.

Art der Grabung: Rettungsgrabung vor Abbruch des Gebäudes

Besonderheiten: Zeitdruck; Wasser; Ölverschmutzung und wenig Licht (ELIE 1977, 3).

Dauer: Anfang September bis Mitte Oktober

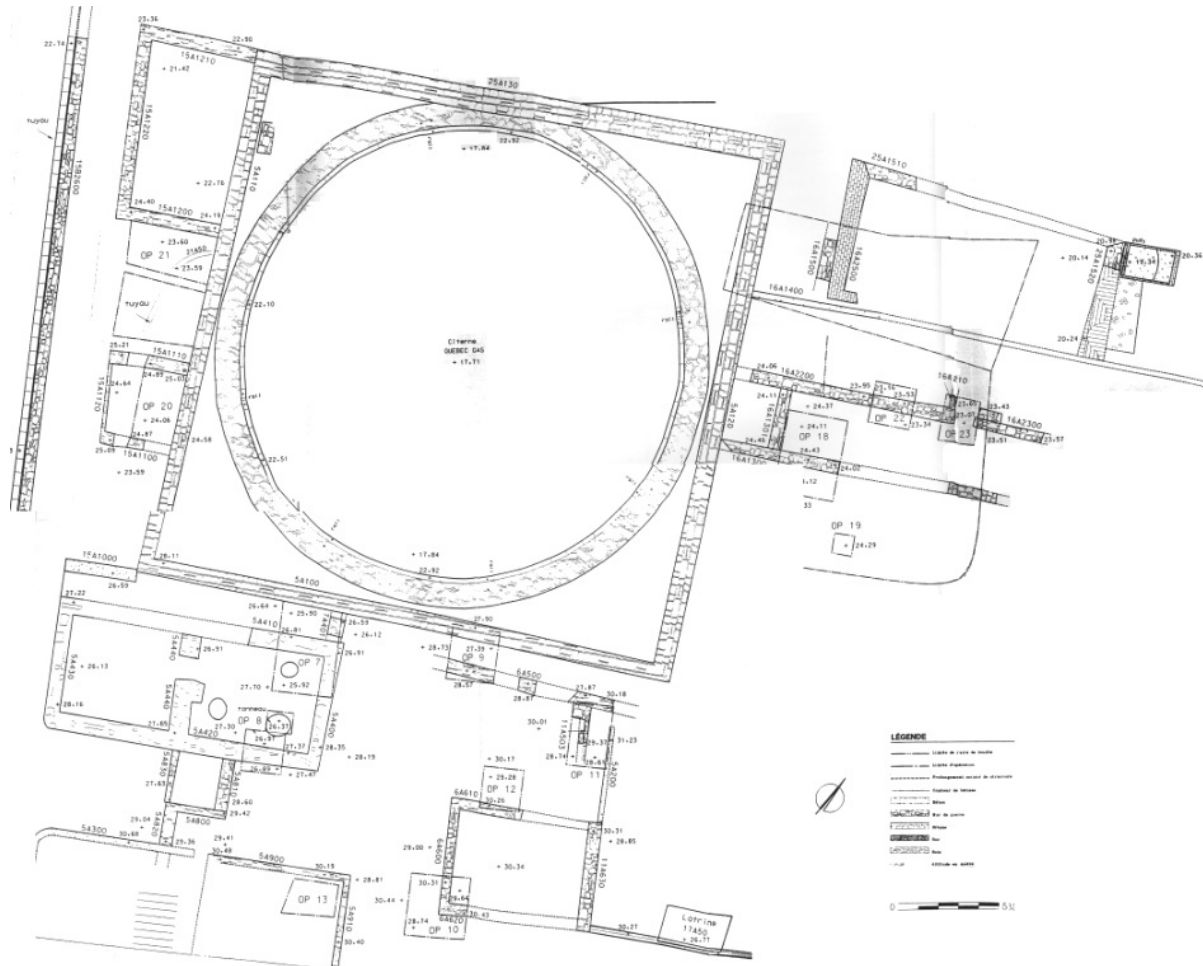


Abbildung 12.123: Grabungsschnitte im *Îlot de l'Arsenal* von 1994
(zusammengesetzt aus ARKÉOS 1994, Plan 2, Plan 3, Plan 4)

- Östlicher Sektor des „lot 3040“ und *ruelle Union* (CeEt-403-10, 12, 17), Bereich der *Taverne-Auberge*, *rue Carleton* hinter dem Gebäude der *Quebec Gas Co.* (CeEt-403-21), Hof der Häuser Nr. 40 und 41 (*Maisons Flamand* und *Ross*) (lot 3037 und 3038) (CeEt-403-16, 22, 23):

9. Arch.: Arkéos, Richard Fiset (Projektleiter); Claudine Giroux (Grabungsassistentin); Philippe Slater (Bauaufsicht)

Jahr: 1994

Grabungsdokumentation: ARKÉOS 1994

Träger: *Société immobilière du Québec*; *Ville de Québec*; *Ministère de la Culture et des Communications*; *Hôtel-Dieu Québec*.

Art des Eingriffs: Grabungskampagne (Notgrabung) vor Beginn der Bauarbeiten zu einer Tiefgarage, Archäologische Beaufsichtigung der Bauarbeiten.

Ziel: Sichten materieller Elemente, die durch das historische Untersuchung zu erwarten sind und die Rekonstruktion der Nutzung dieser Plätze. Eine Stichprobe, die die archäologischen Daten der vorherigen Kampagnen der 1970er Jahre durch den *Service canadien des Parcs* überprüfen soll (ARKÉOS 1994, 3-4).

Vorgehensweise: Das Gebiet, das durch die Bauarbeiten zerstört werden würde, hatte eine Größe von 3500 m². Da es unmöglich war, das ganze Gebiet archäologisch zu untersuchen, wurden einige Bereiche ausgewählt. Der Intervention waren in den 1970er Jahren Grabungen am Rande des zu untersuchenden Terrains vorrausgegangen. Die hierbei gewonnenen Informationen lieferten die Grundlage für die vorliegende Grabungskampagne. Stichproben wurden in Sektoren angelegt, in denen man weniger archäologisch dokumentierte Nutzungen zu finden glaubte. Böden und Materialien, die als ungeeignet eingeschätzt wurden, auf die Grabungsziele zu antworten, wurden entfernt. Aufgrund der Tatsache, dass die archäologischen Hinterlassenschaften in diesem Gebiet durch den Bau einer Tiefgarage vollständig zerstört werden würden, wurde besonders Wert auf eine maximale Dokumentation gelegt (ARKÉOS 1994; 1, 9).

d. GEBÄUDE WESTLICH DER RUE CARLETON:

Historischer Überblick:

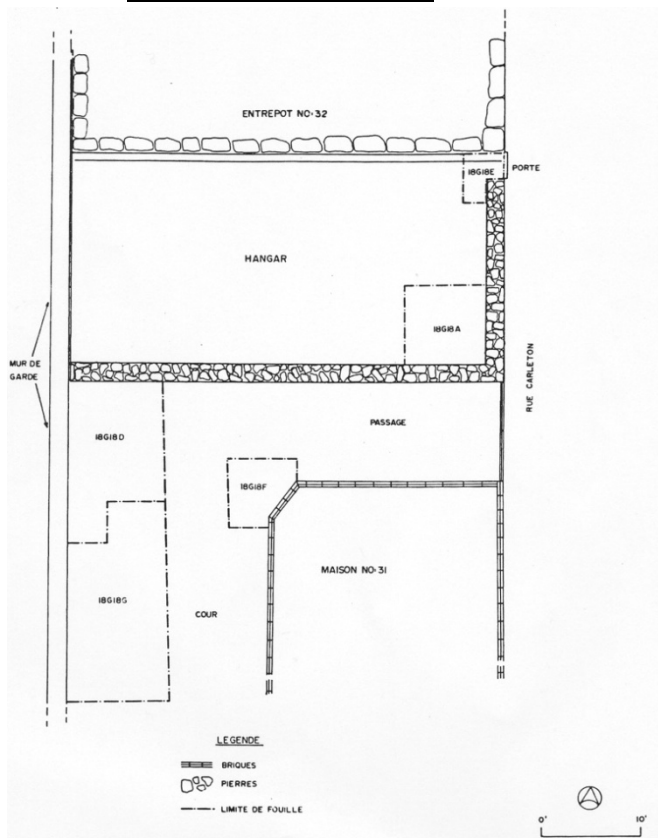


Abbildung 12.124: Die Grabungsschnitte im Hof des Haus Nr. 31 und im Schuppen Nr. 58 (CHÉNIER 1977, 11)

- Hof des Haus Nr. 31 und Schuppen Nr. 58 (18G-18):

Zwischen 1750 und 1752 lies das Militär an dieser Stelle eine Steinmauer errichten, um die militärische von der zivilen Zone zu trennen. Diese Trennmauer wurde 1771 repariert und 1851 nochmals neugebaut. In der Zwischenzeit wurde ein Schuppen errichtet, der sich an die Ostseite der Wachmauer anlehnte. Dieses Gebäude ist das erste Mal 1804 nachweisbar. 1838 wurde auf der militärischen Seite der Wachmauer ein Pferdestall errichtet. Beide Gebäude wurden 1896 abgerissen,

nachdem das Gelände 1893 von Alfred Grenier erworben worden war. Dieser baute 1897 einen neuen Schuppen, um hier die Ware für sein Lebensmittelgeschäft zu lagern. Später wurde der Nordanbau dieses Gebäudes abgerissen und in dieser Form blieb es bis zur Grabung bestehen. Fugenarbeiten wurden zwischen 1898 und 1901 und wahrscheinlich auch 1907 an der Wachmauer vorgenommen (CHÉNIER 1977, 2-3).

10. Arch.: Pierre Chénier

Jahr: 1975-76

Grabungsdokumentation: CHÉNIER 1977

Träger: Parcs Canada

Art der Grabung: Grabung vor baldigem Abriss des Schuppens.

Die Schichten wurden leider nicht genauer zugeordnet. Die Schnitte 18A und 18E befinden sich im Inneren des Schuppens, während die Schnitte 18D, 18G und 18F im Hof des Hauses Nr. 31 liegen.

FRECHENER WARE:

AB ZWEITE HÄLFTE 17. JH.?:

1 (PC: 18G-16D3) **Taf. 87**

Bodenfragmente (2) eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener Steinzeug. Der Boden trägt schwach konzentrische Kreise des Drahtabzuges. Eiförmiger (?) Gefäßkörper auf leicht ausgezogener Standfläche.

Oberfläche außen dunkelgelblichbraun (10 YR 4/4) bis sehdunkelgräulichbraun (10 YR 3/2) getigert auf sehrblassbraunen (10 YR 7/3). Oberfläche innen gräulichbraun (10 YR 5/2). Scherben grau (10 YR 5/1).

Dm. Boden: 7 cm; H. noch: 3,7 cm; Härte: 5.

Befund: Maison Aylwin, Hinterhof. Die Schicht enthielt Artefakte der zweiten Hälfte des 19. Jh. (Tardif, Grabungsnotizen, Heft no. 305, 75-61-47).

SONSTIGE:

2 (PQ: CeEt-403-16G99-10)

Bauchfragment eines **Kruges**, braunes, salzglasiertes Frechener (?) Steinzeug. Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) gesprenkelt auf sehrblassbraunem (10 YR 7/4) Grund. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1 bis 10 YR 8/2). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1),

nach innen hin hellgrau (10 YR 7/1) bis weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,7 cm; Härte: 5.

Befund: Sektor des Hofes der „lot“ 3037 und 3038 (im Hinterhof der Häuser 40 und 41). Im Kontext mit mechanischen Operationen zu Tage gefördert. Eventuell Material aus der Reinigung der naheliegenden Latrinen in der ersten Hälfte des 19. Jh. (ARKÉOS 1994, 95-96).

WESTERWÄLDER WARE:

ZWEITES DRITTEL 17. JH. – ERSTES VIERTEL 18. JH.:

3 (PC: 18G-16B3) **Taf. 89**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Kleine Rundauflagen mit Blüten auf kobaltglasiertem Grund.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) auf dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Maison Aylwin. Die Schicht enthielt Material des 19. Jh. mit modernen Störungen (Élie, Grabungsnotizen, Heft 305, 1975, 75-61-68).

18. Jh.:

4 (PC: 18G-15G2-1 (=2; 15N2=8))

Taf. 87, 89

Rand- und Bauchfragmente (10) einer **Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgerundete Lippe, durch eine Rille vom leicht nach außen gewölbten Hals abgesetzt. Henkel am Henkelrücken eingestochen; vielleicht Wulsthenkel mit Grad. Eiförmiger Bauch, zur Standfläche hin mit min. einer Wulst abgesetzt. Großes, von Knibisbändern umrahmtes Feld mit einem eingeritzten Vogel als Hauptmotiv, der von mit Mangansmalte verziertem Knotenbandornament auf kobaltglasiertem Grund umgeben ist (Wahrscheinlich unterhalb der Schnauze). Jenseits des Feldes befindet sich auf beiden Seiten florales Ritzdekor mit Kobalt- und Mangansmalte verziert. Nur der Bereich des Henkelansatzes ist frei von Dekoration.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit graublauen (31-2-6) Flecken und schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte, sowie schwarzlilakarmin (29-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: ca. 7 cm; H. noch: 13 cm; Wandungsdicke: 0,3-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Maison McKenzie, Hinterhof. Schicht, in der Brunnenrand und die westlich und nördlich gelegenen Mauern freigelegt wurden (15N2; TREMBLAY 1987, 21).

5 (PQ: CeEt-403-10C5-1,2) **Taf. 87**

Rand- und Bauchfragmente (2) eines **Kruges/Humpens**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Hohe, leicht eingezogenen Lippe, durch Doppelwulst vom zylindrischen Hals/Körper getrennt; die obere Wulst ist größer und besitzt zur Lippe hin einen Grad. Der Hals/Körper ist mit Kreismuster, teilweise kobaltglasiert, verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1 bis 10 YR 8/2) mit lilaultramarin (29-23-6) bis dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/1 bis 10 YR 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Dm. Mündung: 8,4 cm; H. noch: 5 cm; Härte: 5.

Befund: Östlicher Sektor des „lot 3040“ und ruelle Union. Nivellierungsschichten des Geländes um einen Stall in den 1860er Jahren. Diese Schichten zeichnen sich durch eine große Menge Artefakte aus, die jedoch in ihrer Datierung sehr unterschiedlich sind. Sie datieren von der französischen Herrschaft bis zur ersten Hälfte des 19.

Jh. Es fanden sich vor allem große Mengen grober Irdenware französischer, lokaler, spanischer und englischer Produktion, aber auch chinesisches und englisches Porzellan sowie französisches, englisches und Rheinisches Steinzeug. Die große Vielfalt der Artefakte deutet darauf hin, dass der Boden von einer Stelle entnommen wurde, die ein lange Besiedlung aufwies oder eventuell aus Latrinen (ARKÉOS 1994, 58-59).

6 (PC: 18G-17G1)

Taf. 87

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger (?) Körper mit floralem, kobaltglasiertem Ritzdekor und Knibisdekor verziert. Profiliertes Fuß. Boden leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltsmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), nach innen weiß (10 YR 8/2).

Dm. Boden: 6 cm; H. noch: 2,5 cm; Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Inneres des Gebäudes Quebec Gas Co.. Vermutlich intakte Schicht des ausgehenden 18. Jh. bis beginnenden 19. Jh.. Die Schicht enthielt u.a. Fayence, Creamware, feines, rotes Steinzeug, Pearlware, Slipware und grobe Irdenware gefunden (ELIE 1977, 15-16).

7 (PQ: CeEt-403-12A5)

Taf. 87

Bodenfragment eines **Kruges/Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger (?) Bauch über profiliertem Fuß mit nachgeglättetem und leicht nach innen gewölbtem Boden. Der Bauch ist mit floralem Ritzdekor und eingestempelten Kreisen verziert. Das Dekor ist mit Kobalt- und Mangansmalte gefärbt.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) bis hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltsmalte und schwärzlichlilakarmin (19-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 7 cm; H. noch: 3,5 cm; Härte: 5.

Befund: Östlicher Sektor des „lot 3040“ und ruelle Union. Nivellierungsschichten des Geländes um einen Stall in den 1860er Jahren. Diese Schichten zeichnen sich durch eine große Menge Artefakte aus, die jedoch in ihrer Datierung sehr unterschiedlich sind. Sie datieren von der französischen Herrschaft bis zur ersten Hälfte des 19. Jh.. Es fanden sich vor allem große Mengen gro-

ber Irdenware französischer, lokaler, spanischer und englischer Produktion, aber auch chinesisches und englisches Porzellan sowie französisches, englisches und Rheinisches Steinzeug. Die große Vielfalt der Artefakte deutet darauf hin, dass der Boden von einer Stelle entnommen wurde, die ein lange Besiedlung aufwies oder eventuell aus Latrinen (ARKÉOS 1994, 58-59).

8 (PQ: CeEt-403-21A10-1,2 (=2; 21A7=1) **Taf. 87**

Bodenfragmente (3) eines **Kruges/Kanne**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eiförmiger (?) Körper über profiliertem Fuß und leicht nach innen gewölbter, nachgeglätteter Boden. Der Bauch ist mit teilweise manganglasierter Knotenbandornament verziert, das sich in einem durch eine eingeritzte Linie begrenzten, kobaltglasiertem Feld befindet. Das Feld wird durch Knibismuster umrahmt. Daneben setzt weiteres, kobaltglasiertes Ritzdekor ein. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/1) bis hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte und schwärzlichlilakarminer (29-23-8) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y N7/) bis weiß (10 YR 8/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 8,2 cm; H. noch: 3,9 cm; Härte: 5.

Befund: Sektor der „Taverne-Auberge“ (an der rue Carleton, hinter Quebec-Gas-Gebäude). Verfüllschichten der Umbauarbeiten des 19. Jh.. Die Artefakte sind ziemlich vielfältig; neben militärischen Objekten finden sich vor allem auch häuslich wie grobe Irdenware aus Frankreich, Italien und lokaler Produktion sowie England. Feinere Typen umfassen die weiße Fayence (einige englischer Produktion), braune Fayence, Creamware in großer Menge, Pearlware und einige feine weiße Irdenware. Des Weiteren wurde eine beeindruckende Menge an Tierknochen gefunden nur wenige Muschelschalen. Außerdem findet man viele Glasgefäße, die einen Zusammenhang mit dem Alkoholkonsum haben. Die Vielfalt des Materials könnte auf eine Taverne hinweisen, aber ebenfalls auf ein Waffengeschäft (armurerie) (ARKÉOS 1994, 24-25).

9 (PC: 18G-15N1) **Taf. 87**

Boden- und Bauchfragmente (3) eines **Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der leicht gewölbte Bauch ist mit schrägen Linien profiliert und von der Standfläche durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der

Boden ist leicht nach innen gewölbt und ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 5 cm; H. noch: 3,2 cm; Härte: 5.

Befund: Maison McKenzie, Hinterhof. Oberflächenschicht über dem Brunnen. Moderne Artefakte sind mit Material des 19. Jh. gemischt (TREMBLAY 1978, 18).

10 (PC: 18G-15L4) **Taf. 89**

Halsfragment einer **Kanne** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Verzierung mit floralem Ritzdekor, welches mit Kobalt- und Mangansmalte verziert ist.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) mit grau-blauen (31-2-6) Flecken und schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte, sowie schwarz-lilakarminer (29-23-9) Mangansmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Maison McKenzie, Hinterhof. Die Keramik stammt vor allem aus dem beginnenden 19. Jh. (Élie, Grabungsnotizen, Heft no. 349, 1974).

11 (PQ: CeEt-403-16F99) **Taf. 89**

Bauchfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ritzdekor mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2) mit einem feinen hellgrauen (10 YR 7/1) Streifen am inneren Rand.

Wandungsdicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Sektor des Hofes der „lot“ 3037 und 3038 (im Hinterhof der Häuser 40 und 41). Im Kontext mit mechanischen Operationen zu Tage gefördert. Eventuell Material aus der Reinigung der naheliegenden Latrinen in der ersten Hälfte des 19. Jh. (ARKÉOS 1994, 95-96).

12 (PQ: CeEt-403-16B99-1,2 (=2; 22B1-1=1)) **Taf. 87**

Randfragmente eines **Nachttopfes** (3), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe mit lippenständigem geripptem Bandhenkel (?), am Henkelrücken eingestochen, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht ge-

bauten Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Körper ist leicht mit schrägen Linien profiliert und zeigt den Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 13,4 cm; H. noch: 5, 6 cm; Härte: 5.

Befund: Sektor des Hofes der „lot“ 3037 und 3038 (im Hinterhof der Häuser 40 und 41). Im Kontext mit mechanischen Operationen zu Tage gefördert. Eventuell Material aus der Reinigung der naheliegenden Latrinen in der ersten Hälfte des 19. Jh. (16B99; ARKÉOS 1994, 95-96). Und Nivellierung des Geländes, nachdem die Häuser darauf 1768 durch ein Feuer zerstört und verlassen wurden. Der Großteil des archäologischen Materials datiert in die Mitte des 18. Jh. (ARKÉOS 1994, 100). Es handelt sich hierbei um grobe Irdenware französischer, italienischer und englischer Fertigung. Zu den feineren Typen gehören weiße und braunes Fayence sowie Jaspis Fayence. Rheinisches Steinzeug und weißes salzglasiertes Steinzeug findet sich ebenfalls in großer Menge. Des Weiteren sind blau-grünes, französisches Glas und französische Alkoholflaschen aus dunkelgrünem Glas vorhanden. Die Menge der vorgefundenen Knochen zeugt von relativ wohlhabenden Bewohnern (ARKÉOS 1994, 89-90). Außer diesem älteren Material findet sich in den Verfüllschichten jedoch ebenfalls eine kleine Menge jüngerer Material, die die Datierung auf um 1775 heben. Des Weiteren wurde in dieser Schicht noch eine Granate oder eine gusseiserne „Mini-Bombe“ gefunden, die auf Beschreibungen der Munition der amerikanischen Invasionsarmee von 1775 zutrifft (22B11; ARKÉOS 1994, 92-93).

13 (PQ: CeEt-403-21A4-1-4) **Taf. 87**

Randfragmente (4) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauten Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch trägt eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet und den Ansatz einer Umrandung einer Wappenlöwenauflage.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (10 YR 8/2) mit einigen hellgrauen (5 Y 7/1) Flecken. Scherben weiß (10 YR 8/2), in der Lippe im Kern hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 14 cm; H. noch: 7 cm; Härte: 5.

Befund: Sektor der „Taverne-Auberge“ (an der rue Carleton, hinter Quebec-Gas-Gebäude). Verfüllschichten der Umbauarbeiten des 19. Jh.. Die Artefakte sind ziemlich vielfältig; neben militärischen Objekten finden sich vor allem auch häuslich wie grobe Irdenware aus Frankreich, Italien und lokaler Produktion sowie England. Feinere Typen umfassen die weiße Fayence (einige englischer Produktion), braune Fayence, Creamware in großer Menge, Pearlware und einige feine weiße Irdenware. Des Weiteren wurde eine beeindruckende Menge an Tierknochen gefunden nur wenige Muschelschalen. Außerdem findet man viele Glasgefäße, die einen Zusammenhang mit dem Alkoholkonsum haben. Die Vielfalt des Materials könnte auf eine Taverne hinweisen, aber ebenfalls auf ein Waffengeschäft (armurerie) (ARKÉOS 1994, 24-25).

14 (PC: 18G-18D14) **Taf. 87**

Randfragment eines **Nachttopf** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Abgeknickte Lippe, durch Wulst-Kehle-Muster vom sich leicht weitenden Körper abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Ansatz eines kobaltglasierten Feldes mit Ritzdekor und eingestempelten Kreisen (?).

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit schwärzlichlilaultramarin (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Dm. Mündung: 13,8 cm; H. noch: 3,3 cm; Härte: 5.

Befund: Hof der Maison Nr. 31.

Bemerkung: Es könnte sich um einen Nachttopf mit einem ähnlichen, an den Rand anschließenden Dekor wie zwei Nachttöpfe in Louisbourg handeln (LUNN 1973, Fig. 6).

15 (PQ: CeEt-403-22B3 (=1; 16G99-11-14=4)) **Taf. 87, 91**

Boden- und Bauchfragmente (5) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Leicht gewölbter Bauch, nach oben und unten durch Wulst-Kehle-Muster begrenzt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Der Bauch ist mit einer Wappenlöwenauflage und einer Rosette im Zickzackkreis verziert, die beide mit Kobaltmalte umrandet sind. An manchen Stellen ist der Bauch leicht mit schrägen Linien profiliert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8), teilweise körniger Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 6/1).

Dm. max.: 17,6 cm; Dm. Boden: 15 cm; H. noch: 11,4 cm; Härte: 5.

Befund: Sektor des Hofes der „lot“ 3037 und 3038 (im Hinterhof der Häuser 40 und 41). Nivellierung des Geländes, nachdem die Häuser darauf 1768 durch ein Feuer zerstört und verlassen wurden. Der Großteil des archäologischen Materials datiert in die Mitte des 18. Jh. (ARKÉOS 1994, 100). Es handelt sich hierbei um grobe Irdenware französischer, italienischer und englischer Fertigung. Zu den feineren Typen gehören weiße und braunes Fayence sowie Jaspis Fayence. Rheinisches Steinzeug und weißes salzglasiertes Steinzeug findet sich ebenfalls in großer Menge. Des Weiteren sind blau-grünes, französisches Glas und französische Alkoholflaschen aus dunkelgrünem Glas vorhanden. Die Menge der vorgefundenen Knochen zeugt von relativ wohlhabenden Bewohnern (ARKÉOS 1994, 89-90). Außer diesem älteren Material findet sich in den Verfüllschichten jedoch ebenfalls eine kleine Menge jüngerer Material, die die Datierung auf um 1775 heben. Des Weiteren wurde in dieser Schicht noch eine Granate oder eine gusseiserne „Mini-Bombe“ gefunden, die auf Beschreibungen der Munition der amerikanischen Invasionsarmee von 1775 zutrifft (22B3; ARKÉOS 1994, 92-93). Und im Kontext mit mechanischen Operationen zu Tage gefördert. Eventuell Material aus der Reinigung der naheliegenden Latrinen in der ersten Hälfte des 19. Jh. (16G99; ARKÉOS 1994, 95-96).

16 (PQ: CeEt-403-16G99-1-5) **Taf. 87**

Bodenfragmente (5) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Die Standfläche ist durch Wulst-Kehle-Muster vom leicht gebauchten Körper getrennt; die breite Wulst ist mit Kobaltmalte verziert. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte bei der Umrandung und schwarzlilaultramariner (29-23-9) körniger Kobaltmalte in der Wulst. Oberfläche innen hellbräunlichgrau (2.5 Y 6/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: ca. 14 cm; H. noch: 4,5 cm; Härte: 5.

Befund: Sektor des Hofes der „lot“ 3037 und 3038 (im Hinterhof der Häuser 40 und 41). Im Kontext mit mechanischen Operationen zu Tage

gefördert. Eventuell Material aus der Reinigung der naheliegenden Latrinen in der ersten Hälfte des 19. Jh. (ARKÉOS 1994, 95-96).

17 (PC: 18G-15M4-2) **Taf. 89**

Bauchfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Maison McKenzie, Hinterhof. Folge der Brandschicht des 3. Viertels des 18. Jh. (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

18 (PQ: CeEt-403-16C99) **Taf. 90**

Bauchfragment eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Er trägt eine eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Sektor des Hofes der „lot“ 3037 und 3038 (im Hinterhof der Häuser 40 und 41). Im Kontext mit mechanischen Operationen zu Tage gefördert. Eventuell Material aus der Reinigung der naheliegenden Latrinen in der ersten Hälfte des 19. Jh. (ARKÉOS 1994, 95-96).

19 (PC: 18G-16J9 (=2; 16H6=1; 16C1=1)) **Taf. 90**

Bauchfragmente (4) eines **Nachtopfes**, blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Eingestempelte, kobaltglasierte Rosette im Zickzackkreis mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Darunter wird der Bauch durch ein Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Maison Aylwin. Die Schicht enthielt Artefakte von Ende des 18. bis Anfang des 19. Jh. (Élie, Grabungsnotizen, Heft no. 305, 1975, 75-80-90).

20 (PC: 18G-15N2-1,2,3) **Taf. 90**

Bauchfragmente (3) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Zickzackkreises mit Kobaltmalte umrandet und Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte umrandet. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Maison McKenzie, Hinterhof. Schicht, in der der Brunnenrand und die westlich und nördlich gelegenen Mauern freigelegt wurden (TREM-BLAY, K. 1978, 21).

21 (PC: 18G-11G3-4Q) **Taf. 90**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Maison Flamand (Nr. 40), Schichten im Hinterhof, deren Artefakte größtenteils in die Periode von 1760 bis 1800 datiert. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Brandschicht von 1768 (?) und eine darauffolgende Siedlungsschicht (DESLAURIER 1982, 274).

22 (PC: 18G-18E3) **Taf. 90**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung mit Kobaltmalte. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Hof der Maison Nr. 31.

23 (PQ: CeEt-403-16G99-6) **Taf. 90**

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Teil des unteren Henkelansatzes. Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Sektor des Hofes der „lot“ 3037 und 3038 (im Hinterhof der Häuser 40 und 41). Im Kontext mit mechanischen Operationen zu Tage gefördert. Eventuell Material aus der Reinigung der naheliegenden Latrinen in der ersten Hälfte des 19. Jh. (ARKEOS 1994, 95-96).

24 (PQ: CeEt-403-16G99-7) **Taf. 90**

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Auflage (Henkelansatz?). Der Bauch ist mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1). Wandungsdicke: 0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Sektor des Hofes der „lot“ 3037 und 3038 (im Hinterhof der Häuser 40 und 41). Im Kontext mit mechanischen Operationen zu Tage gefördert. Eventuell Material aus der Reinigung der naheliegenden Latrinen in der ersten Hälfte des 19. Jh. (ARKEOS 1994, 95-96).

18. JH.?

25 (PC: 18G-19A2-1) **Taf. 87**

Bodenfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Boden leicht nach innen gewölbt und ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges, aber mit linearen Kratzspuren. Im Inneren des Nachttopfes befinden sich körnige, weißliche Ablagerungen auf dem Boden. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1). Dm. Boden: 13 cm; H. noch: 1,9 cm; Bodendicke: 0,4-0,8 cm; Härte: 5.

Befund: Hinterhof des Hauses Nr. 37, in dem die Fundamente der Garage der Quebec Gas Co. von 1943 und die Fundamente eines Schuppens vom Beginn des 20. Jh. gefunden wurden (LAFRE-

NIÈRE 1976, 7). *Das Material der Schichten dieses Bereichs war sehr gemischt und reichte vom Ende des 18. Jh. bis ins 20. Jh. (LAFRENIÈRE 1976, 15-16).*

26 (PC: 18G-15M4-3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Bauch ist wahrscheinlich sehr leicht mit schrägen Linien profiliert. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Maison McKenzie, Hinterhof. Folge der Brandschicht des 3. Viertels des 18. Jh. (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1).

SONSTIGE:

27 (PC: 18G-11T4)

Taf. 88

Bodenfragment eines **Kruges** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Mit Wulst-Kehle-Muster profiliert Fuß; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Boden ist leicht nach innen gewölbt und nachgeglättet. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Boden: 8 cm; H. noch: 3,2 cm; Wandungsdicke: 0,6 cm; Härte: 5.

Befund: Maison Flamand (Nr. 40), Artefaktensammlung, vor allem Weinflaschenfragmente, des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jh. im Hinterhof (Parcs Canada, documentation contextes archéologiques, Ordner 1, Grabungsnotizen).

28 (PC: 18G-16B1)

Hals-/ Bauchfragment eines **Kruges/Humpens** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der zylindrische Hals/Bauch trägt Wulst-Kehle-Muster; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,5-0,6 cm (W.-K.-M.); Härte: 5.

Befund: Maison Aylwin. Die Schicht enthielt moderne Artefakte (Élie, Grabungsnotizen, Heft 305, 1975, 75-61-58).

29 (PC: 18G-18A5-2)

Taf. 90

Bauchfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz einer Umrandung (?) mit Kobaltmalte. Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Hof der Maison Nr. 31. Wahrscheinlich Ende des 18. Jh. (Chénier, Grabungsnotizen, 1975, Heft no. 310, 85).

30 (PC: 18G-11G4)

Bauch-Fußfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der gebauchte Körper ist durch Wulst-Kehle-Muster von der Standfläche abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3 cm; Härte: 5.

Befund: Maison Flamand (Nr. 40), Nivellierungsschicht von 1763-68 (DESLAURIER 1982, 274).

31 (PC: 18G-11B2)

Fußfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau (10 YR 6/1).

Wandungsdicke (Fuß): 0,5-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: -

32 (PC: 18G-11C2)

Bauch-Fußfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der leicht gebauchte Körper wird von der Standfläche durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit dunkel-lilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Wandungsdicke: 0,5 cm; Härte: 5.

Befund: -

33 (PC: 18G-15N2-4)

Bodenfragment eines Nachttopfes (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges. Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1) bis hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Bodendicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: *Maison McKenzie, Hinterhof. Schicht, in der Brunnenrand und die westlich und nördlich gelegenen Mauern freigelegt wurden (TREMBLAY, K. 1978, 21).*

34 (PC: 18G-16D2)

Bodenfragmente (2) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Der Boden scheint nachgeglättet zu sein. Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1 bis 2.5 Y N6/). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1), zur Mitte hin heller werdend.
Bodendicke: 0,4-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: *Maison Aylwin, Hinterhof. Die Schicht enthielt Artefakte der zweiten Hälfte des 19. Jh. (Tardif, Grabungsnotizen, Heft no. 305, 75-61-47).*

35 (PQ: CeEt-403-16G99-8,9)

Bodenfragmente (2) eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Nachgeglättet. Oberfläche außen hellgrau/grau (10 YR 6/1); innen hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).
Bodendicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: *Sektor des Hofes der „lot“ 3037 und 3038 (im Hinterhof der Häuser 40 und 41). Im Kontext mit mechanischen Operationen zu Tage gefördert. Eventuell Material aus der Reinigung der naheliegenden Latrinen in der ersten Hälfte des 19. Jh. (ARKÉOS 1994, 95-96).*

36 (PC: 18G-18G2)

Taf. 88

Bodenfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Boden leicht nach innen gewölbt mit linearen Kratzspuren.

Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/); innen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (10 YR 6/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1) mit zwei feinen weißen (10 YR 8/2) Streifen.
Dm. Boden: ?; H. noch: 0,5 cm; Bodendicke: 0,4-0,6 cm; Härte: 5.

Befund: *Hof der Maison Nr. 31.*

37 (PC: 18G-16J2)

Taf. 88

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Bandhenkel.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Breite: 2,2-2,6 cm; Härte: 5.

Befund: *Maison Aylwin. Die Schicht enthielt Material des 19. Jh. mit mehreren Störungen des 20. Jh. (Élie, Grabungsnotizen, Heft no. 305, 1975, 75-80-75).*

38 (PC: 18G-13E7)

Taf. 88

Henkelfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Gerippter Bandhenkel.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).
Härte: 5.

Befund: *Maison Ross (Nr. 41). Erdverfüllung nach der Aufgabe des Kellereingangs des Anbaus des Hauses Nr. 41 (Lafrenière, Grabungsnotizen, 1974, 74-81-143). Der Anbau wurde 1814 gebaut und die Artefakte stammen größtenteils aus der ersten Hälfte des 19. Jh. (LAFRENIÈRE 1979, 45-46).*

39 (PC: 18G-18A5-1)

Bauchfragment eines **Krug/Nachttopfes** (?); blau-graues, salzglasiertes Westerwälder Steinzeug. Teil eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1) bis hellgrau/grau (2.5 Y N6/) mit lilaultramarin (29-23-6) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,5 cm (mit W.-K.-M.);
Härte: 5.

Befund: Hof der Maison Nr. 31. Wahrscheinlich Ende des 18. Jh. (Chénier, Grabungsnotizen, 1975, Heft no. 310, 85).

40 (PC: 18G-11G3)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Ansatz eines Wulst-Kehle-Musters; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Oberfläche außen weiß (10 YR 8/2) mit hellgrau/grauen (2.5 Y N6/) Flecken und dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen sehrblassbraun (10 YR 7/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1), zu den Rändern hin weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Maison Flamand (Nr. 40), Schichten im Hinterhof, deren Artefakte größtenteils in die Periode von 1760 bis 1800 datiert. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Brandschicht von 1768 (?) und eine darauffolgende Siedlungsschicht (DESLAURIER 1982, 274).

41 (PC: 18G-15N2-5)

Bodenfragment eines Kruges/Nachttopfes (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Scheinbar nachgeglättet. Oberfläche außen rötlichgelb (5 YR 6/6); innen hellgrau (10 YR 7/1). Scherben hellgrau/grau (10 YR 6/1).

Bodendicke: 0,3-0,5 cm; Härte: 5.

Befund: Maison McKenzie, Hinterhof. Schicht, in der Brunnenrand und die westlich und nördlich gelegenen Mauern freigelegt wurden (TREMBLAY, K. 1978, 21).

42 (PC: 18G-19A2-2)

Bauchfragment eines **Kruges/Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder Steinzeug. Oberfläche außen hellgrau (10 YR 7/1); innen hellrötlichbraun (5 YR 6/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Wandungsdicke: 0,3-0,4 cm; Härte: 5.

Befund: Hinterhof des Hauses Nr. 37, in dem die Fundamente der Garage der Quebec Gas Co. von 1943 und die Fundamente eines Schuppens vom Beginn des 20. Jh. gefunden wurden (LAFRENIÈRE 1976, 7). Das Material der Schichten die-

ses Bereichs war sehr gemischt und reichte vom Ende des 18. Jh. bis ins 20. Jh. (LAFRENIÈRE 1976, 15-16).

UNKLARES MATERIAL:

43 (PQ: 18G-14M4 (1, CeEt-403-23A4=2)
Taf. 92

Rand- und Bauchfragmente (3) eines **Vorratsgefäßes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder (?) Steinzeug. Ausgeweitete, oben abgeflachte Lippe, die vom bauchigen Körper durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt ist; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch trägt ein Muster aus kleinen, schrägen Knibisbändern und eines weiteren Dekors mit einer ähnlichen Technik.

Oberfläche außen hellgrau/grau (5 Y 6/1) bis hellgrau/grau (10 YR 7/2) mit dunkellilaultramarin (29-23-7) Kobaltmalte. Oberfläche innen hellgelblichbraun (10 YR 6/4) bis blassbraun (10 YR 6/3). Scherben hellgrau (10 YR 7/2), zu den Rändern hin teilweise hellgrau/grau (10 YR 6/1). Dm. Mündung: 9,2 cm; H. noch: 3,5 cm; Härte: 5.

Befund: Haus Nr. 39. Sammlung von Artefakten des 18. Jh. und der zweiten Hälfte des 19. Jh. (Lafrenière, Grabungsnotizen, 1974/74-81-66). Und Sektor des Hofes der „lot“ 3037 und 3038 (im Hinterhof der Häuser 40 und 41). Nivellierung des Geländes, nachdem die Häuser darauf 1768 durch ein Feuer zerstört und verlassen wurden. Der Großteil des archäologischen Materials datiert in die Mitte des 18. Jh. (ARKÉOS 1994, 100). Es handelt sich hierbei um grobe Irdenware französischer, italienischer und englischer Fertigung. Zu den feineren Typen gehören weiße und braunes Fayence sowie Jaspis Fayence. Rheinisches Steinzeug und weißes salzglasierendes Steinzeug findet sich ebenfalls in großer Menge. Des Weiteren sind blau-grünes, französisches Glas und französische Alkoholflaschen aus dunkelgrünem Glas vorhanden. Die Menge der vorgefundenen Knochen zeugt von relativ wohlhabenden Bewohnern (ARKÉOS 1994, 89-90). Außer diesem älteren Material findet sich in den Verfüllschichten jedoch ebenfalls eine kleine Menge jüngeres Material, die die Datierung auf um 1775 heben. Des Weiteren wurde in dieser Schicht noch eine Granate oder eine gusseiserne „Mini-Bombe“ gefunden, die auf Beschreibungen der Munition der amerikanischen Invasionsarmee von 1775 zutrifft (ARKÉOS 1994, 92-93).

44 (PC, Ref.: 18G-11G7-31Q (=19, 11N13-13Q=3) **Taf. 92**

Fragmente (22) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder (?) Steinzeug. Abgeknickte Lippe mit lippenständigem, geripptem Bandhenkel. Der leicht gebauchte Körper ist zum Rand und zur Standfläche durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breiten Kehlen sind mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist abwechselnd mit drei (?) Rosetten (?) im Zickzackkreis und zwei Wappenlöwenauflagen (naturalistisch) mit Kobaltmalte umrandet verziert. Der Boden ist flach, ohne konzentrische Kreise des Drahtabzuges und ebenfalls salzglasiert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/2) mit schwärzlichlilaultramariner (29-23-8), schwarzgraublauer (31-2-9) bis dunkelgraublauer Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (2.5 Y 8/2) bis hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben weiß (10 YR 8/2). Dm. Mündung: 16,2 cm; Dm. max.: 19 cm; Dm. Boden: 14 cm; H.: 12,6 cm; Härte: 5.

Befund: Maison Flamand (Nr. 40), Müllablageplatz, Aufgabe der Pflasterung und der Kanalisierung zwischen 1759 und 1765-68 (DESLAURIER 1982, 274)

Bemerkung: Der Nachttopf könnte eine Nachahmung sein: das Wulst-Kehle-Muster ist eher ungewöhnlich; der flache Boden, der innen am Übergang von Wandung zu Boden abgerundet ist, entspricht nicht der Mehrheit der anderen Exemplare; der Ton ist zu beige, die Kobaltmalte teilweise ebenfalls ungewöhnlich gefärbt; der Henkel ist nicht eingestochen.

45 (PC, Res.: 18G-11N13-13Q) **Taf. 92**

Fragmente (12) eines **Nachttopfes**, blau-graues, salzglasierendes Westerwälder (?) Steinzeug. Abgeknickte Lippe mit lippenständigem, geripptem, am unteren Ansatz eingerolltem Bandhenkel. Der leicht bauchige Körper ist nach unten und oben durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Wulst des oberen Musters ist mit Kobaltmalte verziert. Der Bauch ist abwechselnd mit drei Rosetten im Zickzackkreis und zwei (?) Wappenlöwenauflagen in Kobaltmalteumrandung verziert.

Oberfläche außen hellgrau (2.5 Y 7/2) bis gelblichbraun (10 YR 5/4) mit schwarzgraublauer

(31-2-9) bis schwarzpreußischblauer (31-37-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (2.5 Y 8/2) bis blassgelb (2.5 Y 7/4). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Dm. Mündung: 14,8 cm; Dm. max.: 18,4 cm; Dm. Boden: ca. 14 cm (?); H. noch: 12,6 cm; Härte: 5.

Befund: Maison Flamand (Nr. 40), Errichtung einer Stützmauer (1763-1768) (DESLAURIER 1982, 274).

Bemerkung: Der Nachttopf könnte eine Nachahmung sein: das Wulst-Kehle-Muster ist eher ungewöhnlich; der Boden könnte ähnlich wie bei Kt. Nr. 44 sein; der Ton ist zu beige, die Kobaltmalte teilweise ebenfalls ungewöhnlich gefärbt; der Henkel ist nicht eingestochen.

46 (PQ: CeEt-403-76B3) **Taf. 92**

Randfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder (?) Steinzeug. Der abgeknickte Rand ist durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/1) mit schwarzgraublauer (31-2-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (2.5 Y 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Dm. Mündung: ca. 13 cm; H. noch: 2,5 cm; Härte: 5.

Bemerkung: Von Michel Brassard als nordamerikanisch bezeichnet (s. ETHNOSCOPIE 2004).

47 (PQ: CeEt-403-76B8)

Fußfragment eines **Nachttopfes** (?), blau-graues, salzglasierendes Westerwälder (?) Steinzeug. Der Fuß ist durch Wulst-Kehle-Muster abgesetzt; die breite Kehle ist mit Kobaltmalte verziert.

Oberfläche außen hellgrau (5 Y 7/2) mit schwarzgraublauer (31-2-9) Kobaltmalte. Oberfläche innen weiß (2.5 Y 8/2). Scherben weiß (10 YR 8/2).

Wandungsdicke: 0,3-0,9 cm; Härte: 5.

Bemerkung: Von Michel Brassard als nordamerikanisch bezeichnet (s. ETHNOSCOPIE 2004).

13. Anhang: Wappenlöwenauflagen:

KELLER UND STEINBRING haben sich genauer mit den Wappenlöwenauflagen auf den Nachttöpfen des 17. Jahrhunderts auseinander gesetzt und festgestellt, dass sie modelgleiche Löwenauflagen tragen, die sich zudem auch noch auf Westerwälder Pullen wiederfinden. Diese Gefäße stammen nicht nur aus Köln, sondern auch von verschiedenen Fundorten in Deutschland, den Niederlanden, Belgien und England.¹ Leider stimmen diese Modelle allerdings mit keinem der in Quebec gefundenen überein. In Quebec können drei verschiedene Modeltypen sicher festgestellt werden. Bei vielen der Auflagen fehlten jedoch zu große Teile oder sie waren zu ungenau ausgeführt, um eine weitere Differenzierung zu erlauben. Alle Löwen haben die gleiche Pose in Seitenansicht: Gekröntes Haupt, geöffneter Mund mit Zunge, ein Vorderbein nach vorne gestreckt und den Schwanz über dem Körper s-förmig gebogen. **TYP 1** (Kt. Nr. I.3.51, Taf. 42, Abb. A) ist dem „Kölner Typ“ von KELLER UND STEINBRING noch relativ ähnlich und könnte ein Nachfolger sein. Er hat den gleichen „voluminösen und im Vergleich mit anderen Löwenauflagen eher gedrungenen Körper“.² Das Maul ist ebenfalls U-förmig mit zwei Zähnen, allerdings wirkt die Zunge des Typs 1 aus Quebec stärker am vorderen Ende nach oben geschwungen. Über dem gleichfalls mandelförmigen, leicht schräg über dem Maul gelegenen Auge liegt das vielleicht etwas größere Ohr. Die Krone auf dem Haupt des Kölner Typs endet in drei dreizackigen Spitzen, während sich beim Typ 1 aus Quebec zwischen den drei Stegen ein halbrunder Abschluss der Krone befindet. Die Büschel der Mähne sind ähnlich wie beim Kölner Typ drei oder viergliedrig und in drei Reihen verteilt, allerdings verlaufen die äußeren beiden Reihen u-förmig um die mittlere Reihe. Die Strähnen in diesen Büscheln verlaufen in den äußeren Reihen jeweils

¹ KELLER UND STEINBRING 2006

² KELLER UND STEINBRING 2006, 143

waagrecht bis schräg zur Mitte hin orientiert und in der mittleren Reihe von oben nach unten leicht geschwungen. Die Büschel an den Beinen sind meistens nur schlecht abgebildet worden. Der Schwanz verläuft s-förmig und unmittelbar vor dem Büschel an seinem Ende sitzt eine Schleife. Die Strähnen des Büschels sind nach oben außen geschwungen.

TYP 2 (Kt. Nr. I.3.51, Taf. 42, Abb. B) scheint sehr viel „linearer“. Die Schnauze ist schmaler und oben spitzer, die genaue Form des Mauls ist durch eine Absplitterung nicht zu bestimmen. Die Zunge ist nur leicht geschwungen. Das Auge liegt gerade in einer Linie mit der Schnauze, das kleine, rundliche Ohr dann schräg dahinter. Die Krone hat im unteren Teil einen kleinen inneren Kasten mit drei Punkten darin, darüber wölbt sich ein ebenfalls durch drei Streben gegliederter halbrunder Abschluss, auf den Streben scheinen allerdings runde Kugeln zu sitzen. Die Mähne baut sich gleichfalls aus drei vertikalen Büschelstreifen auf. Die Büschel sind jeweils viergliedrig und verlaufen von schräg von oben nach unten. Bei den Büscheln der Beinhaare sind noch Strähnen zu erkennen. Die Tatzen sind feingliedriger. Der Schwanz schwingt sich ebenfalls s-förmig über dem Körper und kurz vor seinem Ende ist eine schmale Schleife, dann kommt nach einem kurzen Stück der Schwanzbüschel, dessen Strähnen nicht nach oben, sondern schräg nach unten fallen.

TYP 3 (Kt. Nr. VIII.2.3, Taf. 79) ist der rundeste und verschnörkelteste Löwe. Von der Statur gleicht er wieder eher Typ 1, auch wenn man am Rücken die Rippen als Streifen angedeutet hat. Das Maul ist wieder u-förmig, die Zunge geschwungen und am Ende stark eingerollt. Die Schnauze ist relativ hoch. Das Auge liegt leicht schräg mit der Spitze zur Schnauze. Es scheinen sowohl das hinter wie auch das vordere Ohr rechts und links der Krone sichtbar zu sein. Die Krone ausladende äußere Streben und dazwischen wölbt sich wieder ein Halbrund, in dessen inneren sich ein weiteres Halbrund befindet. Der obere Abschluss der Krone ist scheinbar wieder eine Kugel. Die Mähne des Löwen besteht gleichfalls aus Büscheln, die allerdings gelockt sind. Die Abdrücke sind alle etwas undeutlich, aber es scheint keine so klare Anordnung der Büschel zu geben, wie bei Typ 1 und 2. Der Schwanz ist wieder s-förmig geschwungen, auf halber Höhe hat er eine erste Schleife, unmittelbar

vor dem Schwanzbüschel dann eine zweite. Der Büschel scheint sich wie bei Typ 1 nach oben außen zu schwingen, vielleicht allerdings auch nach innen. Typ 3 aus Quebec ähnelt einem Wappenlöwen, der von einem Nachttopf aus einem Deventer Fundkomplex vom ausgehenden 17. bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts reicht. Aus dem gleichen Fundkomplex stammt ein Nachttopf der Form des 17. Jahrhunderts mit hohem Rand und ovalem Medaillon, dessen Wappenlöwenauflagen dem Typ 1 zu gleichen scheinen. Die genaue Übereinstimmung kann jedoch von dem Foto nicht überprüft werden.³ Typ 2 und 3 treten auch zusammen auf einem Nachttopf auf (Kt. Nr. I.3.51)

Es gibt noch zwei weitere Löwenauflagen, die nicht in diese Typenbildung hineinzupassen scheinen. Da sie allerdings so ungenau von ihrem Modell abgebildet wurden, lassen sie sich nicht genau beschreiben oder zuordnen (Kt. Nr. I.34.2, Taf. 31; X.3.15, Taf. 91).

³ CLEVIS UND KOTTMAN 1989, Kt.Nr. 10-5 und 10-1, 87, für Detail s. 47

14.Exemplarische Vorstellung: Nachahmungen, Verwechslungsmöglichkeiten und Mineralwasserflaschen des 19. Jahrhunderts:

ENGLISCHES STEINZEUG:

1 (PQ, Ref.: CeEt-7-6B4-148) Taf. 94

Flasche, braunes, salzglasiertes englisches Steinzeug. Wulstiger, leicht eingezogener Rand. Der zylindrische Hals ist profiliert. Wulsthenkel setzt am Hals an und ist leicht schief am unteren Ansatz mit zwei Vertiefungen festgedrückt. Eiförmiger Gefäßkörper. Ausgezogene Standfläche zum Boden hin angeschnitten. Boden sehr leicht nach innen gewölbt, ohne konzentrische Kreise des Drahtabzugs. Oberfläche außen im oberen Teil feingesprenkelt braun bis dunkelbraun (7.5 YR 4/4), nach unten hin in schwachgelb (2.5 Y 7/4) übergehend. Oberfläche innen wahrscheinlich hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (10 YR 7/2 mit feinem Streifen 2.5 Y 7/1).

Dm. Mündung: 2 cm; Dm. max.: 15,6 cm; Dm. Boden: 10,4 cm; Höhe: 25,9 cm; Härte: 5.

Fundort: *Maison Estèbe*, Latrine

Befund: Latrine mit Material der zweiten Hälfte des 18. Jh. (KIRJAN 1974, 9-10).

Bemerkung: Datierung zw. 1671 und dem dritten Viertel des 18. Jh. (BRASSARD UND LECLERC 2001, 119).

2 (PQ, Ref.: CeEt-7-6B4-149) Taf. 94

Flasche, braunes, salzglasiertes, englisches Steinzeug. Hoher, leicht wulstiger Rand wird durch Einschnürung vom zylindrischen Hals getrennt. Oberer Henkelansatz am Hals, unterer Ansatz fehlt. Gefäßkörper eiförmig, nach unten spitz zulaufend. Ausgezogene Standfläche zum Boden hin angeschnitten. Boden leicht nach innen gewölbt, keine konzentrischen Kreise des Drahtabzugs. Viele größerer Magerungspartikel im Ton sind von außen durch Beulen sichtbar.

Oberfläche außen sehdunkelgrülichbraun (10 YR 3/2) bis dunkelgelblichbraun (10 YR 3/4) gesprenkelt auf hellbräunlichgrauem (10 YR 6/2) Grund. Oberfläche innen einheitlich rötlichbraun (5 YR 5/4). Scherben hellgrau (10 YR 7/1).

Dm. Mündung: 2,4 cm; Dm. max.: 12,2 cm; Dm. Boden: 6,8 cm; Höhe: 21,6 cm; Härte: 5.

Fundort: *Maison Estèbe*, Latrine

Befund: Latrine mit Material der zweiten Hälfte des 18. Jh. (KIRJAN 1974, 9-10).

Bemerkung: Datierung zw. 1671 und dem dritten Viertel des 18. Jh. (BRASSARD UND LECLERC 2001, 119).

3 (VQ: CeEt-740-2B7) Taf. 94

Fragmente eines **Nachttopfes**, weißes, feines, salzglasiertes, englisches Steinzeug. Abgeknickter Rand, durch Wulst-Kehle-Muster vom Bauch abgesetzt; die Kehlen sind mit Kobaltglasur verziert. Gefäßkörper leicht gebaucht, durch Wulst-Kehle-Muster von Fuß abgesetzt; Kehlen mit Kobaltglasur verziert. Standring. Nur wenige Fragmente mit Dekor auf Bauch, aber Bauch scheinbar mit eingritztem und kobaltglasiertem Dekor verziert.

Oberfläche außen weiß (5 Y 8/1) mit schwärzlich-lilaultramariner (29-23-8) Kobaltglasur. Oberfläche innen weiß (1-0-6). Scherben weiß (1-0-6).

Dm. Mündung: 14,2 cm; Dm. Boden: 11,6 cm; Härte: 5.

Fundort: Parlamentshügel

Befund: -

Bemerkung: Datierung zw. 1710 und 1790 (BRASSARD UND LECLERC 2001, 132).

MINERALWASSERFLASCHEN:

4 (PQ, Ref.: CeEt-6-IS3-98) Taf. 94, 95

Mineralwasserflasche, Henkel und Boden fehlend, salzglasiertes Steinzeug. Rand mit abgerundetem Dreiecksprofil. Kurzer zylindrischer Hals, durch kleine Wulst von der Schulter abgesetzt. Zylinderförmiger Gefäßkörper mit großen Drehrippen. Auf der Schulter ist ein ovales Siegel eingestempelt. In der Mitte ist ein Wappenlöwe mit den Buchstaben „H“ und „N“ zu sehen, darum verläuft der Schriftzug: „DINKHOLDER – MI...WA...ER“.

Oberfläche außen hellgelblichbraun (10 YR 6/4) bis gelblichbraun (10 YR 5/8). Oberfläche innen sehr hellbraun (10 YR 7/4). Scherben hellbräunlichgrau (10 YR 6/2).

Dm. Mündung: 2 cm; Dm. max.: 8,6 cm; H. noch: 23 cm; Härte: 6.

Fundort: *Maison des Jésuites*

Befund: Material vom Ende des 18. Jh. und Anfang des 19. Jh. (interne Kartei PQ).

Bemerkung: Die Initialen des Herzogtums Nassau mit dem Wappenlöwen wurden auf Seltersflaschen ab den 30er Jahren des 19. Jh. dargestellt. Der glatte Hals spricht für eine Datierung vor 1870 (s. o.).

5 (PQ, Ref.: CeEt-174-IC2-1807) **Taf. 94, 95**

Mineralwasserflasche, Henkel fehlend, rotbräunliches, salzglasiertes Steinzeug. Rand mit abgerundetem Dreiecksprofil, kurzer zylindrischer Hals, durch kleine Wulst von der Schulter abgesetzt. Zylinderförmiger Gefäßkörper mit großen Dreh- rillen und schrägen Rillen vom Hochziehen des Gefäßes; oberer Henkelansatz auf der Schulter, unterer Henkelansatz auf dem Bauch, nach unten verstrichen. Standfläche leicht abgesetzt. Boden nach innen gewölbt mit konzentrischen Kreisen vom Drahtabzug; uneben aufgrund von Tonkrümeln. Vorne in der Mitte der oberen Hälfte des Gefäßkörpers ist ein rundes Siegel eingestempelt: In der Mitte ist ein Wappenadler zu sehen und darum läuft der Schriftzug „SELTERS – NASSAU“. Unterhalb des unteren Henkelansatzes befindet sich eine geritzte Inschrift: „M: Num: 76“. Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 4/6) bis kräftigbraun (7.5 YR 5/8); innen kräftigbraun (7.5 YR 5/8). Scherben hellgrau bis grau (10 YR 6/1). Dm. Mündung: 1,7 cm; Dm. max.: 7,8 cm; Dm. Boden: 7 cm; H.: 22,5 cm; Härte: 6.

Fundort: *Maison Dupont-Renaud, Keller*

Befund: Material der zweiten Hälfte des 19. Jh. (interne Kartei PQ).

Bemerkung: Der Buchstabe „M“ steht für den Produktionsort Moggendorf. Der Krug datiert aufgrund des Brunnenstempels und des glatten Halses wahrscheinlich in das dritte Viertel des 19. Jh. (s. o.).

6 (PQ, Ref.: CeEt-214-1F4-11) **Taf. 94, 95**

Mineralwasserflasche, Henkel fehlend, rötliches, salzglasiertes Steinzeug. Rand mit abgerundetem Dreiecksprofil, kurzer zylindrischer Hals, durch kleine Wulst von der Schulter abgesetzt. Zylinderförmiger Gefäßkörper mit großen Dreh- rillen und schrägen Rillen vom Hochziehen des Gefäßes;

oberer Henkelansatz auf der Schulter, unterer Henkelansatz auf dem Bauch, zu den Seiten hin verstrichen. Standfläche leicht abgesetzt. Boden nach innen gewölbt mit konzentrischen Kreisen vom Drahtabzug. Vorne in der Mitte der oberen Hälfte des Gefäßkörpers ist ein rundes Siegel eingestempelt: In der Mitte ist ein Wappenadler zu sehen und darum läuft der Schriftzug „SELTERS – NASSAU“. Unterhalb des unteren Henkelansatzes befindet sich eine geritzte Inschrift: „B: Num: 15“. Oberfläche außen gelblichrot (5 Y 4/6). Scherben hellgrau (5 YR 7/1) bis weiß (5 YR 8/2). Dm. Mündung: 2,2 cm; Dm. max.: 7,9 cm; Dm. Boden: 7,2 cm; Höhe: 23,2 cm; Härte: 6.

Fundort: *Îlot du musée de la Civilisation*

Befund: -

Bemerkung: Der Buchstabe „B“ steht für den Produktionsort Bombach. Der Krug datiert aufgrund des Brunnenstempels und des glatten Halses wahrscheinlich in das dritte Viertel des 19. Jh. (s. o.).

7 (PQ, Ref.: CeEt-215-1A8-87) **Taf. 94, 95**

Mineralwasserflasche, Henkel fehlend, rotbräunliches, salzglasiertes Steinzeug. Rand mit abgerundetem Dreiecksprofil, kurzer zylindrischer Hals, durch kleine Wulst von der Schulter abgesetzt. Zylinderförmiger Gefäßkörper mit leicht ausgeprägten großen Dreh- rillen und schrägen Rillen vom Hochziehen des Gefäßes; oberer Henkelansatz auf der Schulter, unterer Henkelansatz auf dem Bauch, zu den Seiten hin verstrichen. Henkel am oberen Ansatz wulstig, nach unten hin zu Bandhenkel verjüngt. Oben auf dem Henkel vier kleine, nicht sehr tiefe Einstiche in Reihe (Gabel). Standfläche leicht abgesetzt. Boden nach innen gewölbt mit konzentrischen Kreisen vom Drahtabzug. Auf der Schulter sind die Buchstaben „CC“ oder „CO“ eingestempelt. In der unteren Hälfte der Flasche sind an einer Stelle mehrere Kratzspuren, die noch im frischen Ton eingeritzt worden sein müssen. Oberfläche außen kräftigbraun (7.5 YR 5/8) bis bräunlichgelb (10 YR 6/6); innen hellgrau (2.5 Y 7/2). Scherben hellgrau (2.5 Y 7/2) mit einem feinen Streifen grau (2.5 Y 5/1) nahe der äußeren Oberfläche. Dm. Mündung: 2,4 cm; Dm. max.: 9,2 cm; Dm. Boden: 8,4 cm; H.: 28,5 cm; Härte: 6.

Fundort: *Îlot du musée de la Civilisation*

Befund: -

Bemerkung: Der zylinderförmige Körper und der glatte Hals datieren die Flasche in die ersten drei Viertel des 19. Jh. (s. o.).

15. Glossar:

Verschiedene Begriffe sind im Zusammenhang mit Rheinischen Steinzeug in Kanada gebräuchlich. Die wichtigsten sind:

Rheinisches Steinzeug:

- *grès rhénan*
- *Renish stoneware*

Frechener Ware:

- *grès brun allemand; grès brun de Frechen*
- *tigerware; cologne ware; german brown stoneware; Frechen brown stoneware*

Bartmannkrug:

- *Bellarmino*
- *Bellarmino; Graybeard*

Westerwälder Ware:

- *grès rhénan gris; grès bleu gris; grès de Westerwald; grès gris de Grenzhausen*
- *Rhenish gray stoneware; Westerwald stoneware; Grenzhausen gray stoneware; blue-gray stoneware*

Für das Verständnis des Katalogs sind in der folgenden Tabelle die wichtigsten Begriffe mit ihrer französischen und englischen Übersetzung aufgeführt. Soweit wie möglich wurden die jeweiligen Fachbegriffe verwendet. Begriffe, für die kein Fachbegriff gefunden werden konnte, wurden umschrieben.

DEUTSCH	FRANZÖSISCH	ENGLISCH
abgeknickter Rand	rebord incliné vers l'extérieur	inclined rim (to the outside)
abgeplattet	aplati	flat
abgerundet	arrondi	round off
Ansatz	point d'attache	point of attachment
Auflage	décor appliqué/pastillé	moulded decoration
ausgezogene Standfläche	base petite et haute	thin base
ausgeweiteter Rand	rebord évasé/élargi	everted rim
Bandhenkel	anse en ruban	band handle; strap handle
Bartmannmaske	masque barbu	bearded mask
Bauch	corps/panse	belly
bauchig	sphérique, renflé, pansu	bellied; baggy
Bemalung	décor peint	paint
birnenförmig	piriforme	pear-shaped
Boden	fond	base
Deckel	couvercle	lid
Doppelwulst	bourrelets doubles	double cordons
Durchmesser (Dm.)	diamètre	diameter
eiförmige	ovoïde	ovoid
einfarbig	monochrome	unicolored
engerollter Henkelansatz	attache d'anse enroulée	curled/rolled handle attachment
eingeschlagener Henkelansatz	attache d'anse repliée	wrapped up handle attachment
eingestempeltes Dekor	décor imprimé	impressed decoration
eingestochen	perforé	punched
eingezogener (Rand)	rentré, resserré (bord)	inclined rim (to the inside)
Enghalskrug	cruche à col rétréci	narrow-necked jug
Engobe	engobe	slip
Farbe	couleur	color
Feld	champ	zone
flacher Boden	fond plat	flat base
Fläche	surface	surface

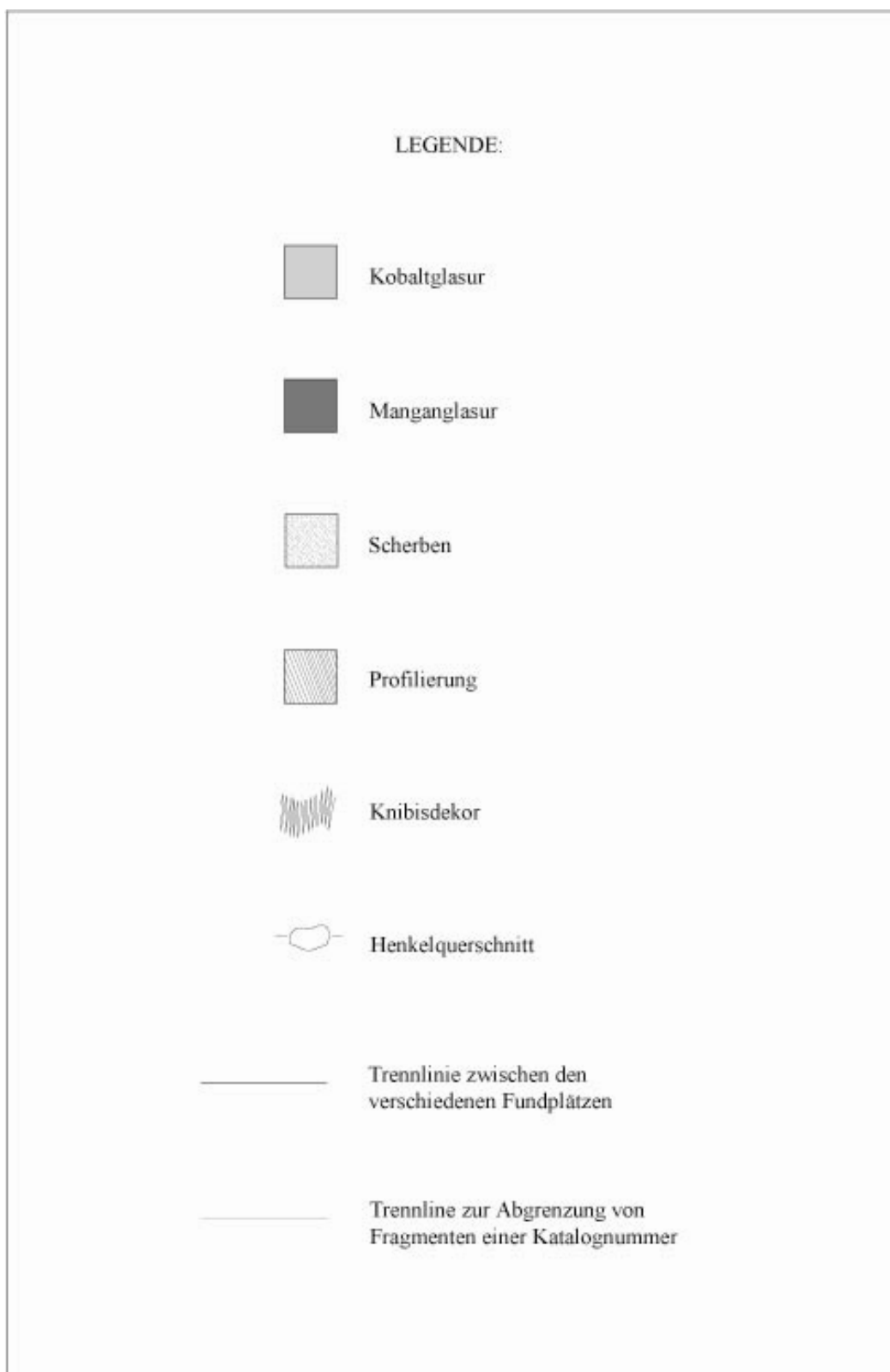
Flasche	bouteille	bottle
florales Dekor	décor floral	floral decoration
Fuß	pied	foot
Gefäß	pot	vessel
Gefäßkörper	corps	body
gekehlter Bandhenkel	anse en ruban avec cannelure	handle with "u"-profile
geometrisch	géométrique	geometric
gerillt	cannelé	rilled, reeded
gerippter Bandhenkel	anse en ruban côtelé	ripped band handle
gesprenkelt	tavelé, moucheté	mottled, freckled
gestempeltes Dekor	décor imprimé	impressed decoration
gewaffelt	gauffré	waffled
gewölbter Boden, nach innen	fond concave	inverted base
glasiert	glaçuré	glazed
Glasur	glaçure	glaze
Grund	fond	ground
Hals	col	neck
Härte (Ritzhärte)	dureté	hardness
Henkel	anse	handle
Henkelansatz in Spitze auslaufend	attache d'anse finissant en pointe	Lizard's tail, handle attachment ending in a long point
Höhe (H.)	hauteur	height
hoher, gerader Rand	rebord haut et droit	high and upright rim
Humpen	chope	mug, tankard
Kanne	pichet, cruche	pitcher
Keramik	céramique	ceramic
Kerbschnittmuster	décor gravé/incisé, champlévé	carved decoration
Knibismuster	décor imprimé en forme de zigzag	decoration with zigzag impressions
Knopf	pommeau	knob
Knotenbandornament	décor incisé en double-ligne	incised decoration with double lines

Kobaltglasur	glaçure de cobalt	Cobalt glaze
konzentrisch	concentrique	concentric
Kreismuster	motif de cercles estampés	circle stamp pattern
Krug	cruche, chope	jug, gorge
kugelförmig	sphérique	globular
Lippe	lèvre	lip
Löwenmaske	masque de lion	lion-mask
Magerung	dégraissant	temper
Manganglasur	glaçure de manganèse	manganese glaze
Maße	dimensions	dimensions
Mineralwasserflasche	bouteille d'eau minérale	mineral water bottles
Mündung	ouverture	mouth
Muster	motif	(decorative) pattern
nachgeglättet	poli	reworked
Nachtopf	pot de chambre	chamber-pot
Oberfläche (außen/innen)	surface (extérieure/intérieure)	surface (outer/inner)
Profil	profil	Profile
profilierte(r)	rebord/base orné(e) de cordons	rim/base with cordon-
Rand/Standfläche		ornament
Profilierung	moulure, stries obliques	template chatter
Rand	bord, rebord	rim
Rille	rainure	groove
Ritzdekor	décor gravé/incisé	scratched/incised decoration
Rosette	rosace	rosette
Rundaufgabe (kleine)	(petit) décor rond pastillé	(small) round application
salzglasirt	glaçuré au sel	saltglazed
Schachbrettmuster	damier	chessboard pattern
Scherben	chamotte, pâte	fabric
Schnauze	bec verseur	spout
Schulter	épaule	shoulder
Schüssel	bol	bowl
Standfläche	base	foot

Steinzeug	grès (cérame)	stoneware
Stempel	poinçon, tampon	stamp
Stil	style	style
Teekanne	théière	teapot
Teller	assiette	plate
Topf	jarre, pot	pot, jar
Töpfermarke	marque de potier	potter's mark
Umbruch	carène	break
Umrandung	bordure	border
Verzierung	décor	decoration
Vorratsgefäß	jarre à provision	storage jar
Wandung	paroi	vessel wall
Wandungsdicke	épaisseur des parois	wall thickness
Wappenauflage	médailon héraldique	armorial medallion
Wappenlöwe	lion héraldique	heraldic lion
Ware	céramique (type de)	ware
Wulst	côte, bourrelet	cordons
Wulsthenkel	anse en boudin	almost round handle
Wulst-Kehle-Muster	gorges et bandes	horizontal grooves and bands
Zickzack	zigzag	zigzag
zylindrisch	cylindrique	cylindrical

Das Glossar wurde nach eigenem Wissen und unter Zuhilfenahme der folgenden Nachschlagewerke erstellt: BRASSARD UND LECLERC 2001, LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND 1986, OWEN 1996 und 1998.

16. Tafeln:



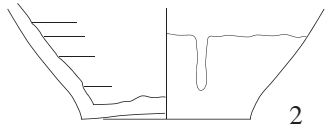
TAFEL 1

I. Basse-Ville

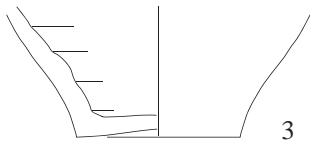


1

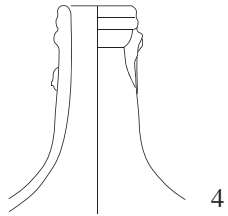
1. Maison Grant (CeEt-3)



2



3



4



6

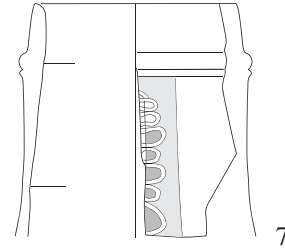


7

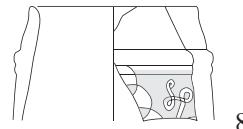


8

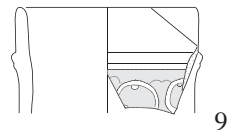
2. Maison des Jésuites (CeEt-6)



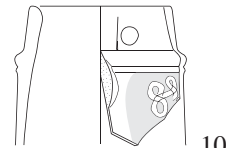
7



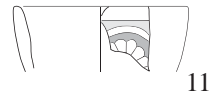
8



9



10



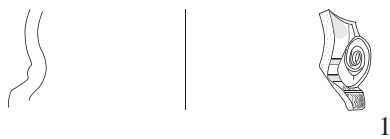
11



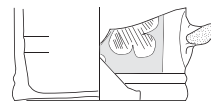
12



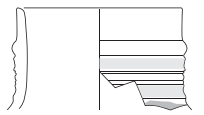
13



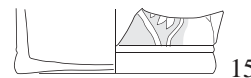
1



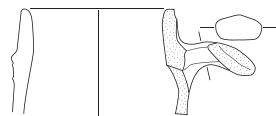
14



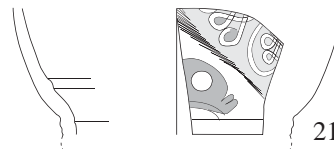
5



15



6

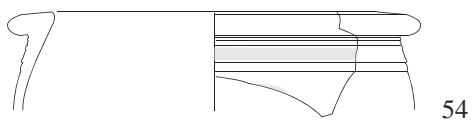
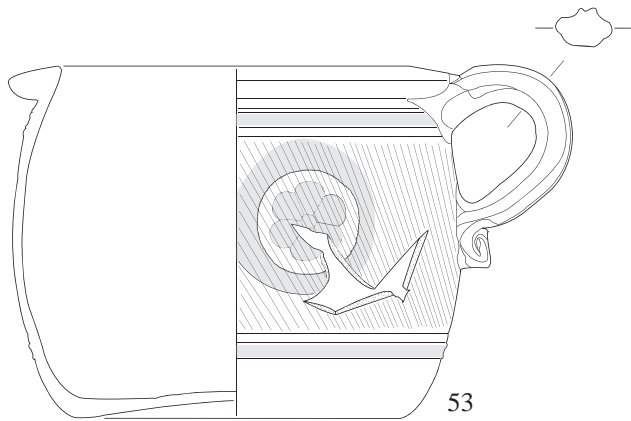
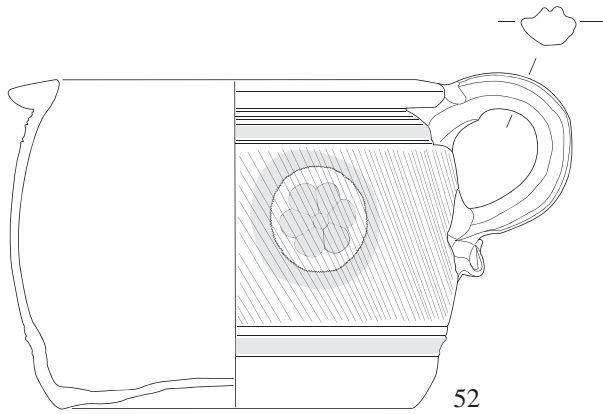
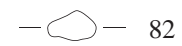
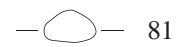
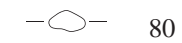
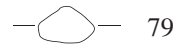
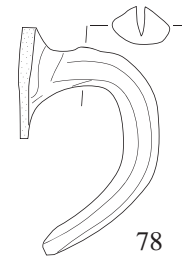
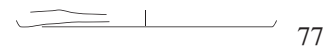
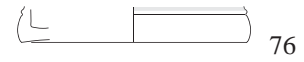
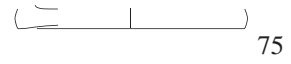
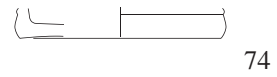
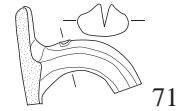
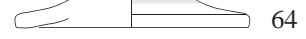
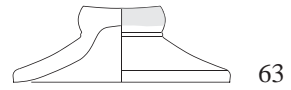
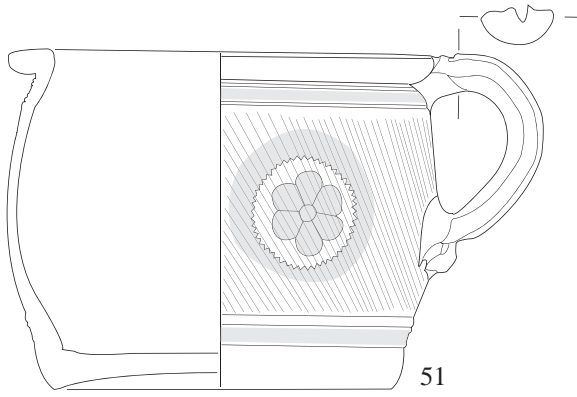


21

3. Maison Estèbe (CeEt-7), Musée de la Civilisation (CeEt-214)

TAFEL 2

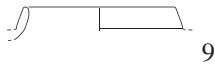
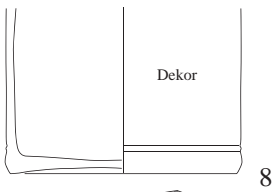
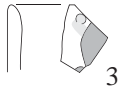
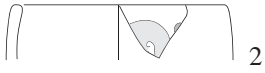
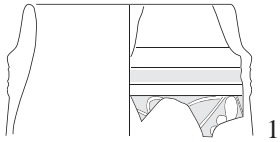
I. Basse-Ville



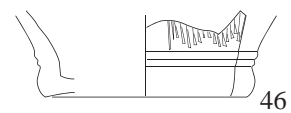
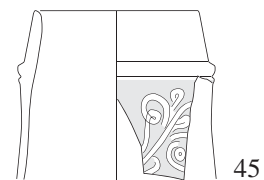
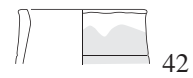
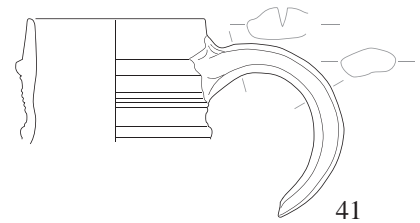
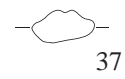
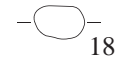
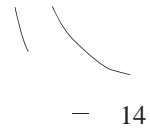
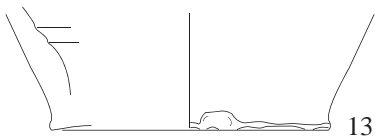
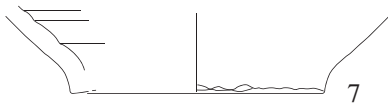
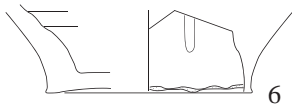
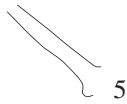
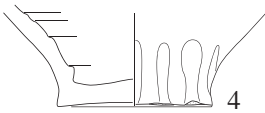
3. Maison Estèbe (CeEt-7), Musée de la Civilisation (CeEt-214)

Maßstab 1:3

I. Basse-Ville

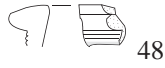


4. Maison Boisseau (CeEt-8)

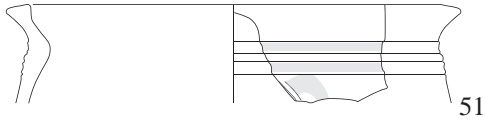


5. Habitation de Champlain (CeEt-9)

I. Basse-Ville



48



51

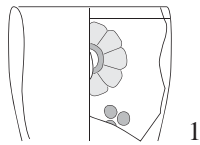


52

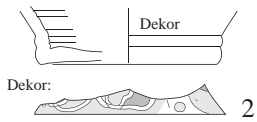


53

5. Habitation de Champlain (CeEt-9)



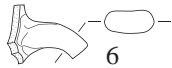
1



2

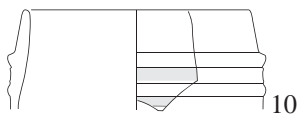


5

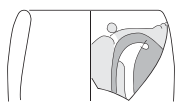


6

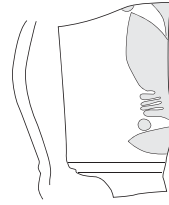
8. Maison Lecourt (CeEt-17)



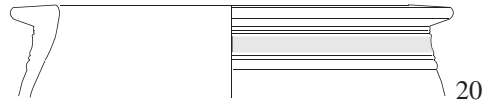
10



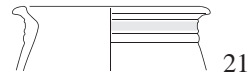
11



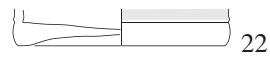
12



20



21

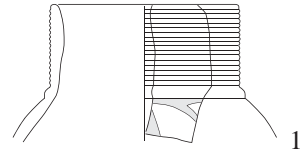


22



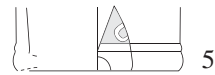
23

9. Maison Pagé-Quercy (CeEt-18)

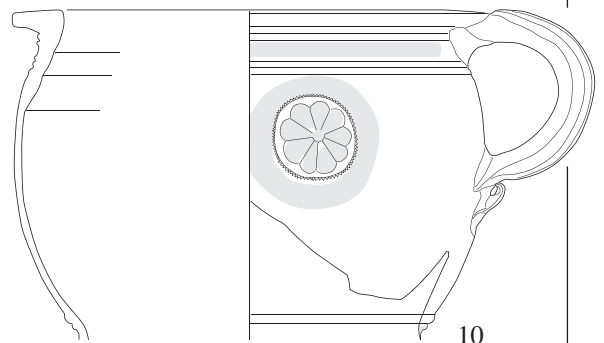


1

10. Maison Imbert (CeEt-28)



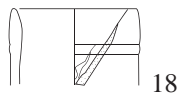
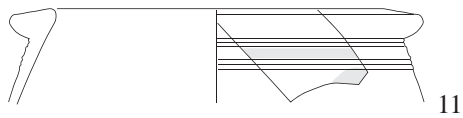
5



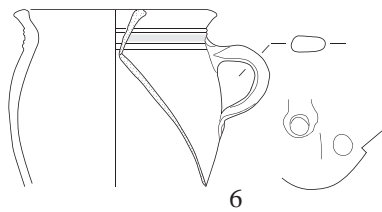
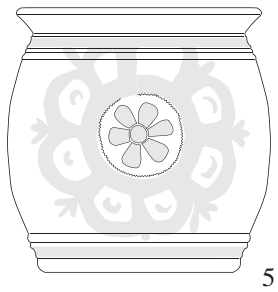
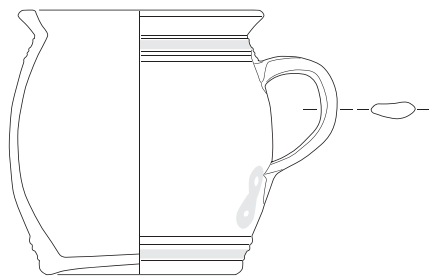
10

11. Maison C.-A. de la Chesnaye (CeEt-46)

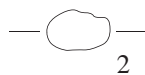
I. Basse-Ville



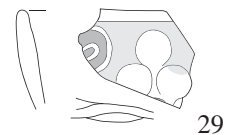
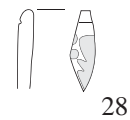
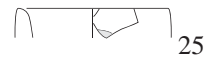
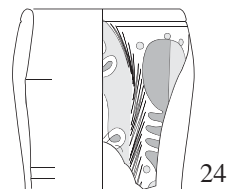
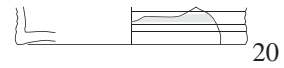
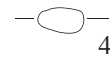
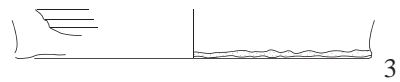
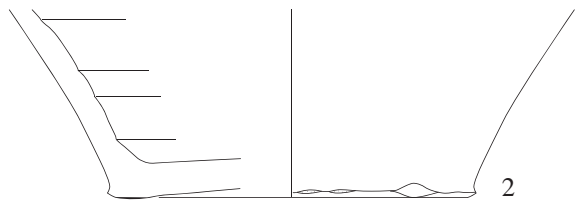
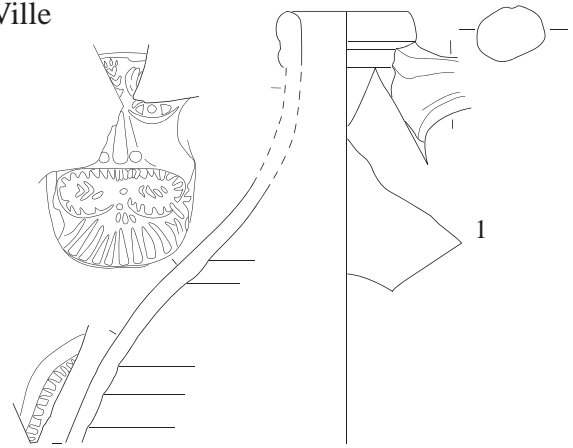
11. Maison C.-A. de la Chesnaye (CeEt-46)



12. Maison Perthuis (CeEt-61)



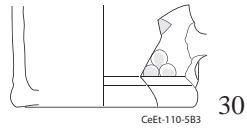
13. Maison Jérémie (CeEt-62)



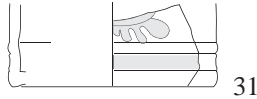
14. Îlot Hunt (CeEt-110)

TAFEL 6

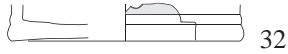
I. Basse-Ville



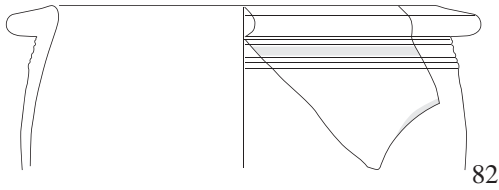
30



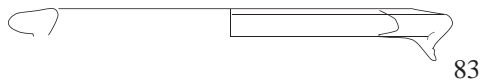
31



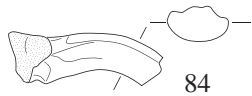
32



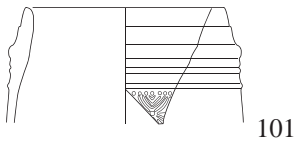
82



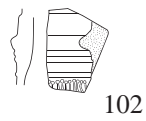
83



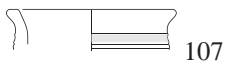
84



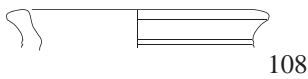
101



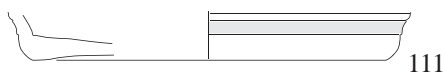
102



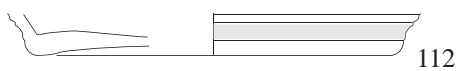
107



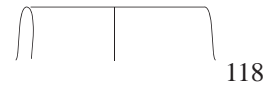
108



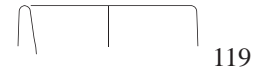
111



112



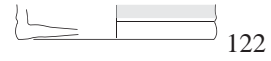
118



119



120



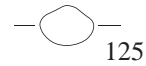
122



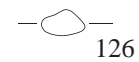
123



124



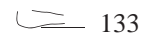
125



126

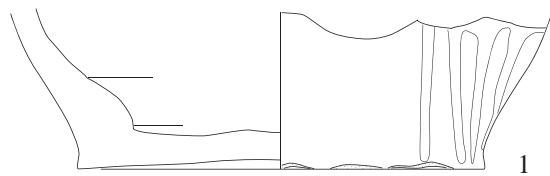


132

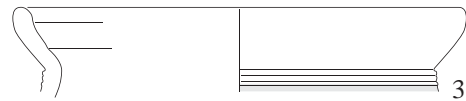


133

14. Îlot Hunt (CeEt-110)



1



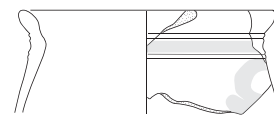
3



5



6

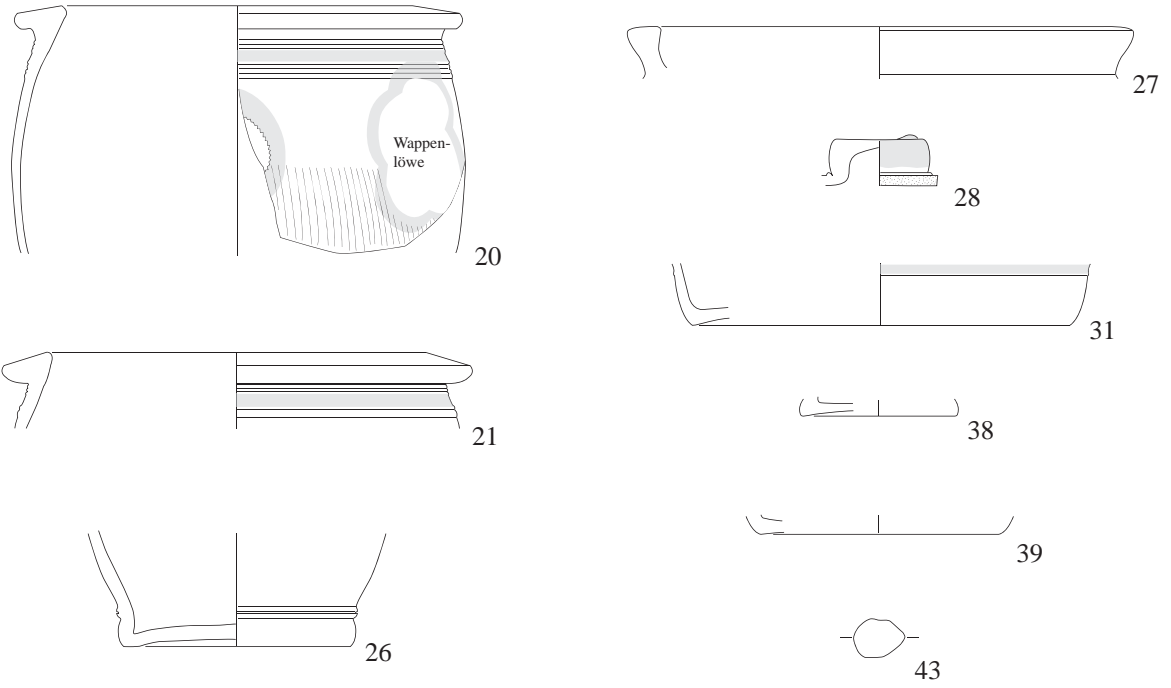


19

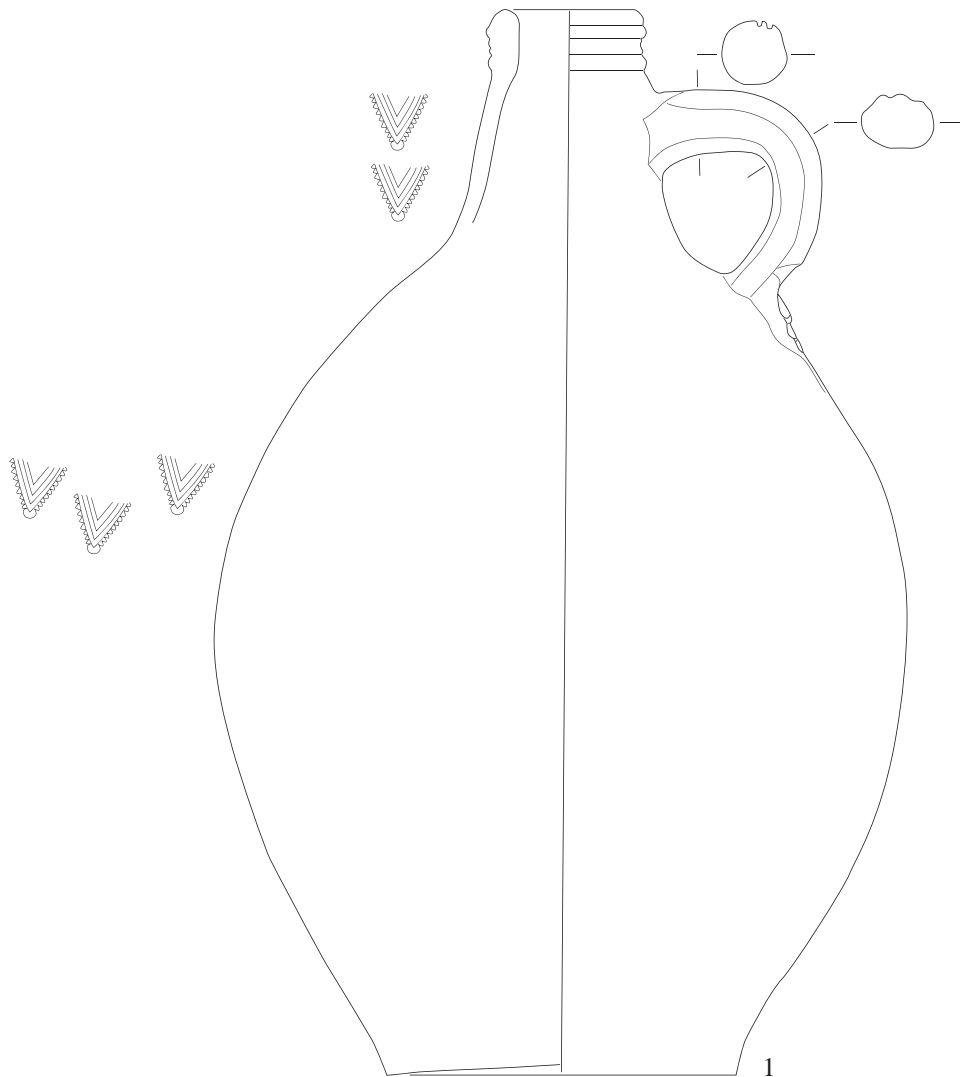
15. Marché Finlay (CeEt-137)

TAFEL 7

I. Basse-Ville



15. Marché Finlay (CeEt-137)

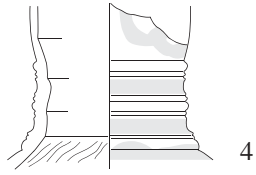
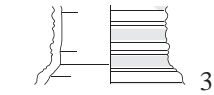


16. Maison Leber (CeEt-138)

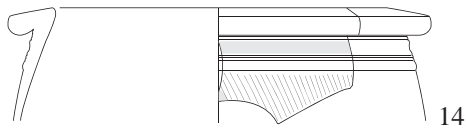
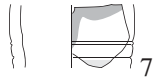
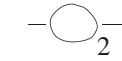
Maßstab 1:3

TAFEL 8

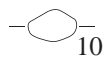
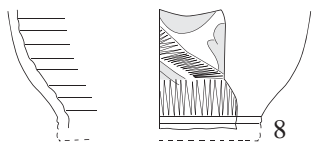
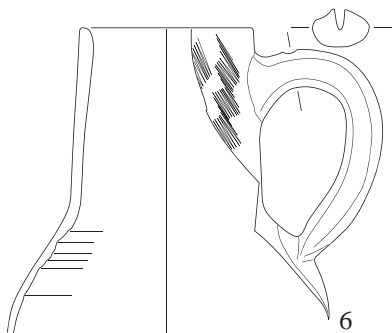
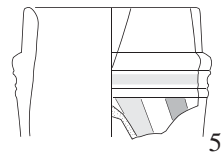
I. Basse-Ville



16. Maison Leber (CeEt-138)



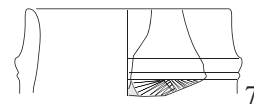
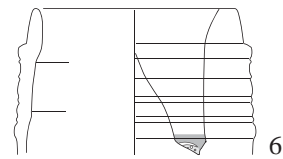
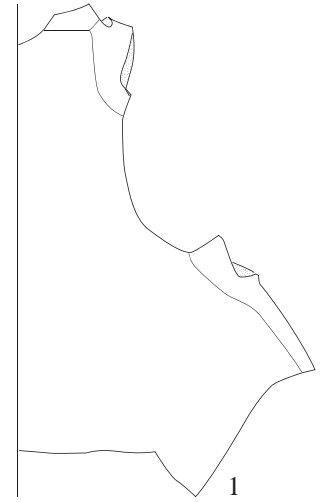
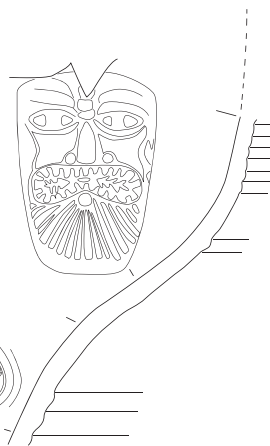
18. Maison Chevalier (CeEt-155)



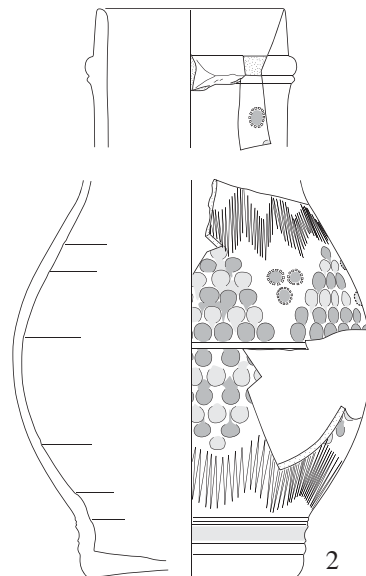
19. Maison Amiot (CeEt-156)



20. Maison Tourangeau (CeEt-158)

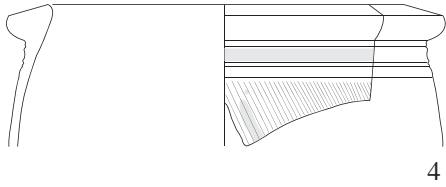
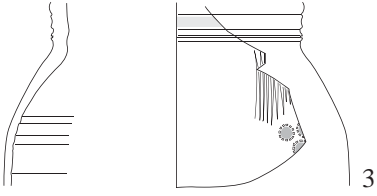


23. Maison Dupont-Renaud (CeEt-174)

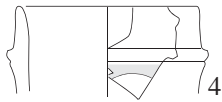


24. Maison L.-Beudoin (CeEt-175)

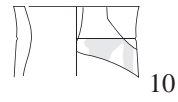
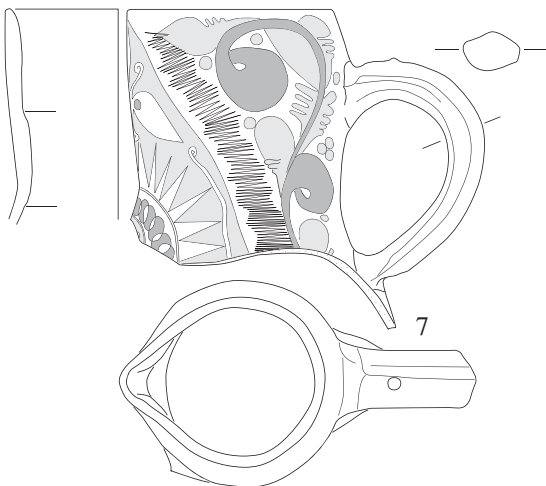
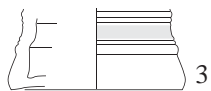
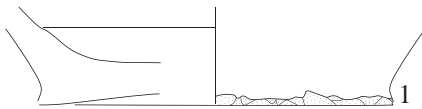
I. Basse-Ville



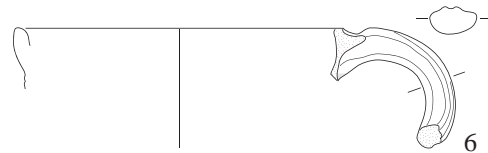
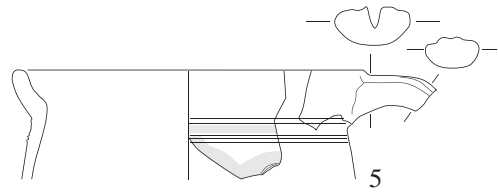
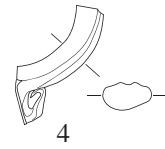
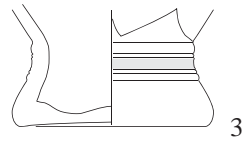
24. Maison L.-Beaudoin (CeEt-175)



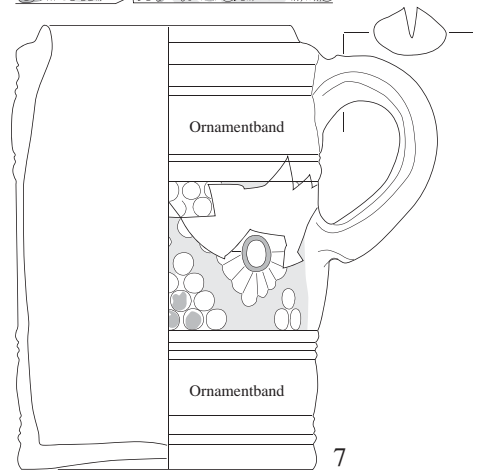
25. Maison G.-Beaudoin (CeEt-176)



26. Maison Charest (CeEt-177)

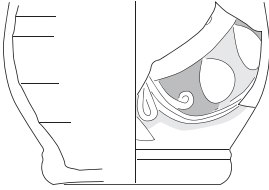
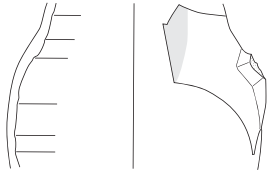
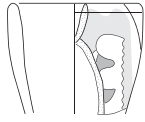


Ornamentband:

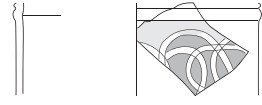


29. Maison Milot (CeEt-189)

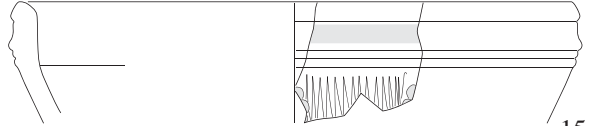
I. Basse-Ville



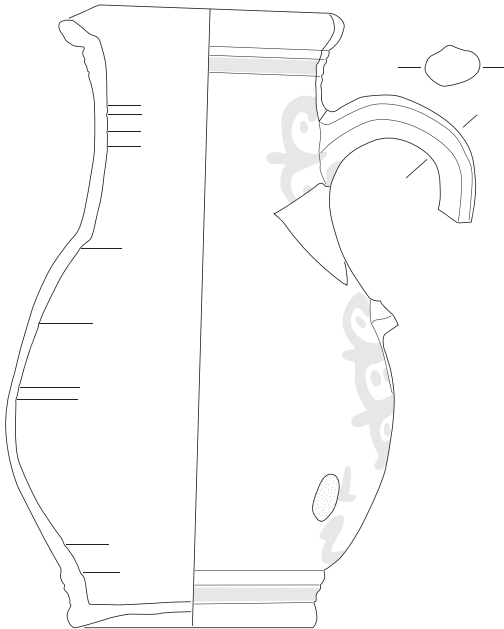
9



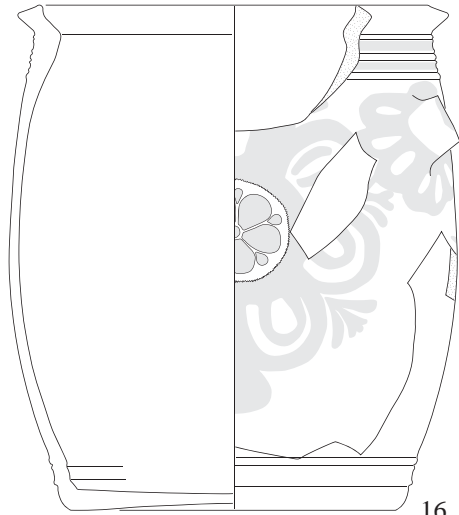
12



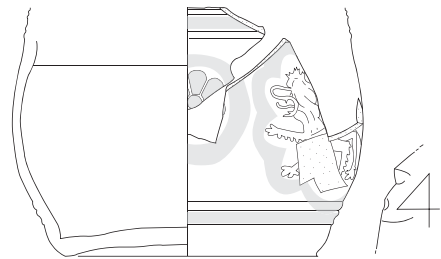
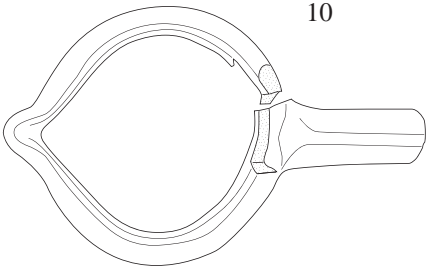
15



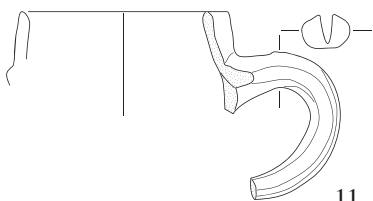
10



16



17



11

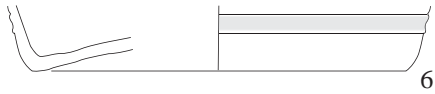


19

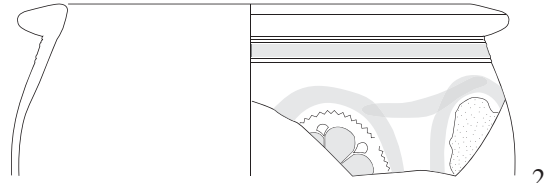
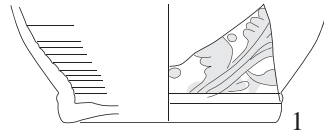
29. Maison Milot (CeEt-189)

Maßstab 1:3

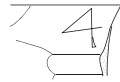
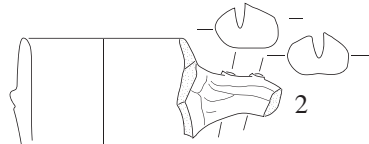
I. Basse-Ville



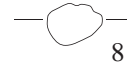
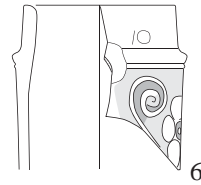
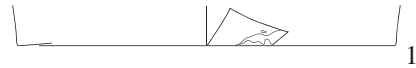
30. Maison Dunière (CeEt-191)



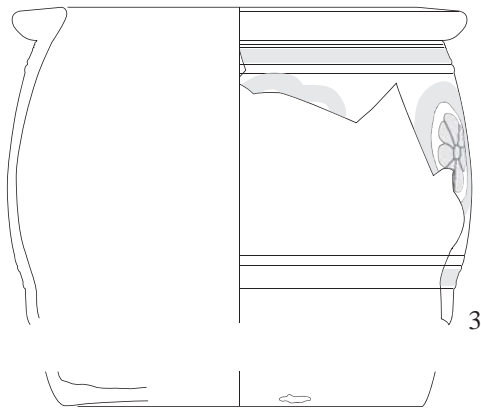
34. Maison Hazeur (CeEt-201)



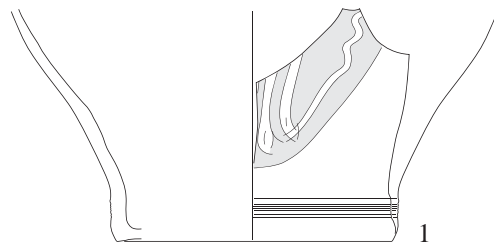
31. Maison Paradis (CeEt-192)



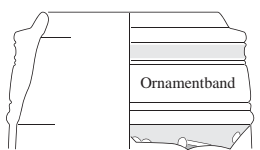
35. Maison Smith (CeEt-202)



32. Maison Soulard (CeEt-196)



36. Maison Domptail (CeEt-204)

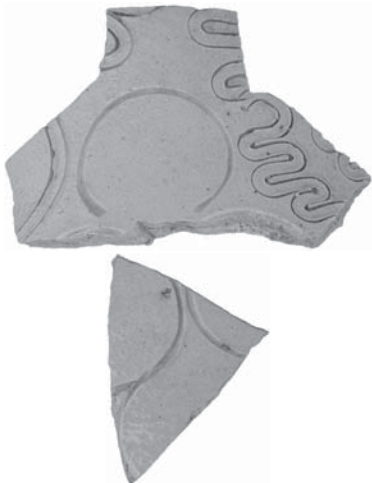
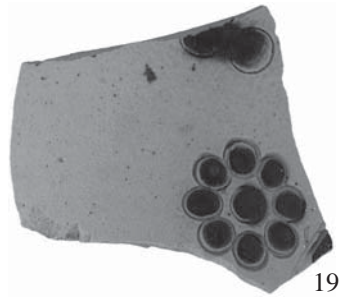
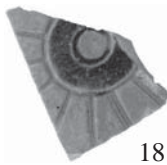
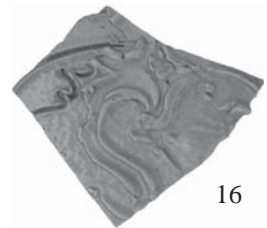
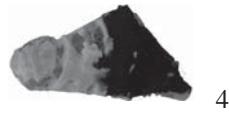


33. Maison Landron (CeEt-198)

I. Basse-Ville

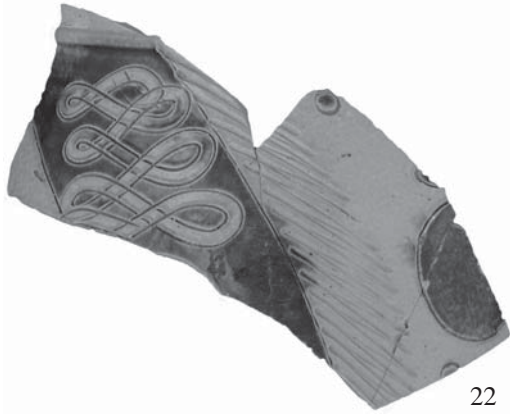


2. Maison des Jésuites (CeEt-6)

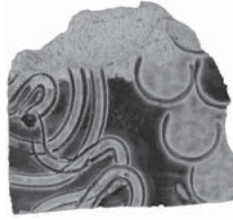


3. Maison Estèbe (CeEt-7), Musée de la Civilisation (CeEt-214)

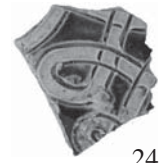
I. Basse-Ville



22



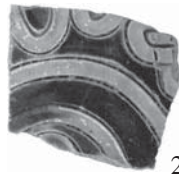
23



24



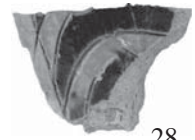
25



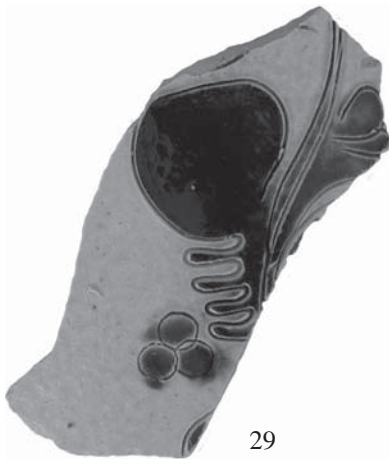
26



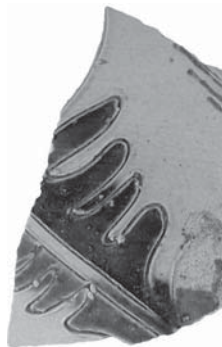
27



28



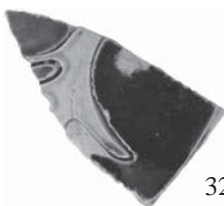
29



30



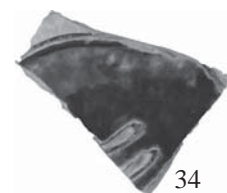
31



32



33

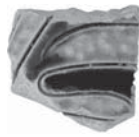


34

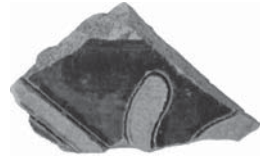
I. Basse-Ville



35



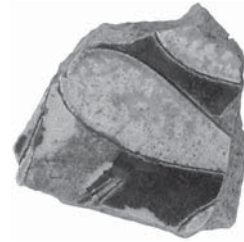
36



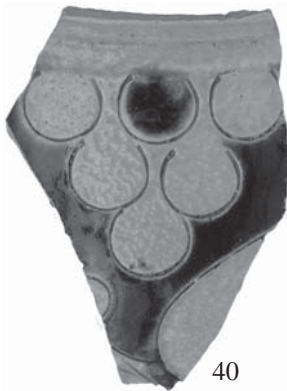
37



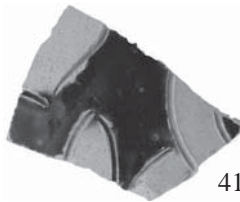
38



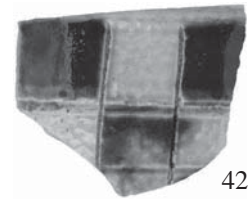
39



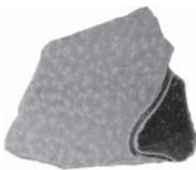
40



41



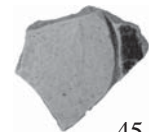
42



43



44



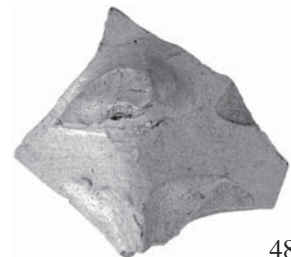
45



46

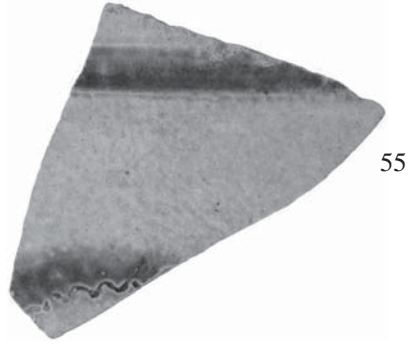


47

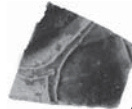


48

I. Basse-Ville



55



56



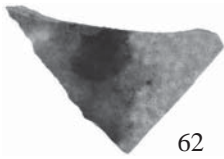
57



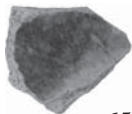
58



61



62



65



67



68

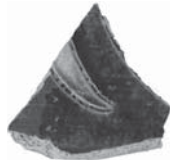


70

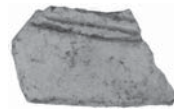
3. Maison Estèbe (CeEt-7), Musée de la Civilisation (CeEt-214)



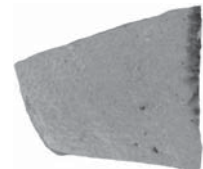
4



5

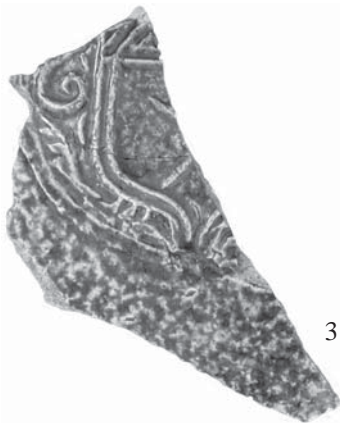


6

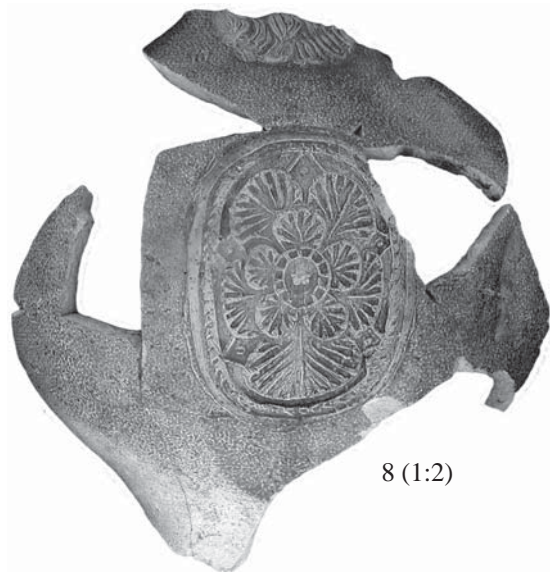


7

4. Maison Boisseau (CeEt-8)



3



8 (1:2)

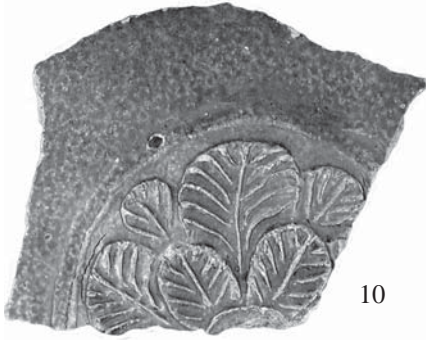
5. Habitation de Champlain (CeEt-9)

Maßstab 1:1, bzw. 1:2

I. Basse-Ville



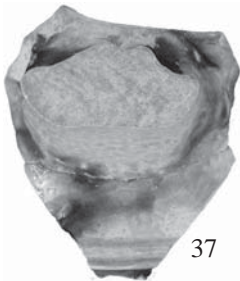
9



10



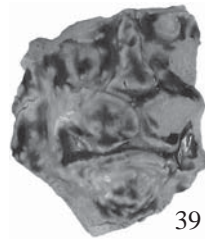
11



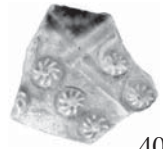
37



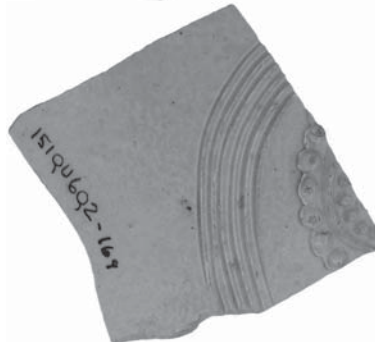
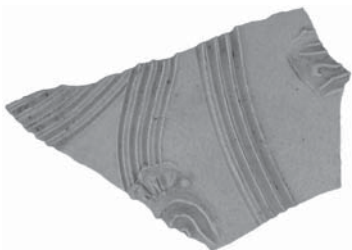
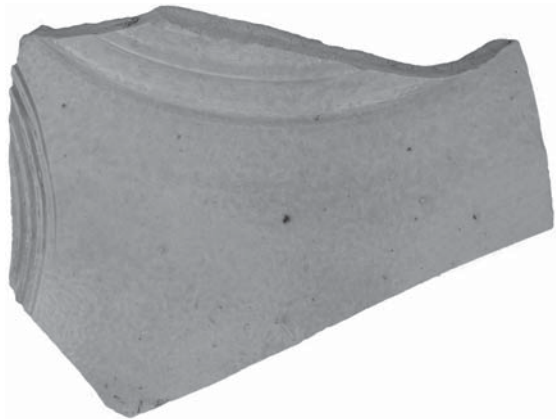
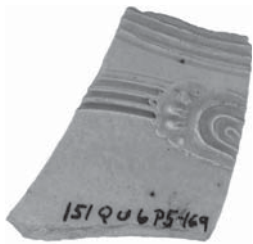
38



39



40



41

5. Habitation de Champlain (CeEt-9)

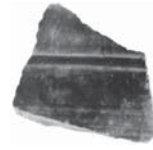
Maßstab 1:1

TAFEL 17

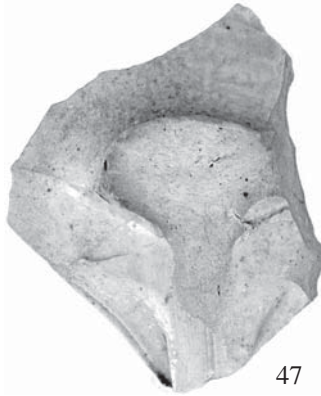
I. Basse-Ville



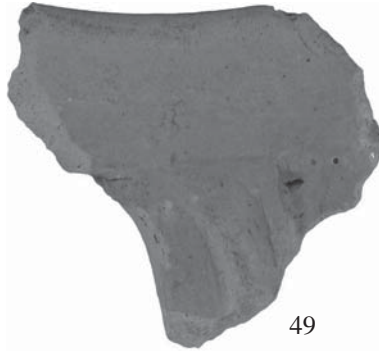
43



44



47

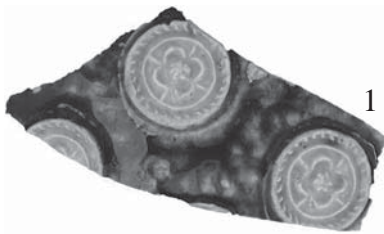


49

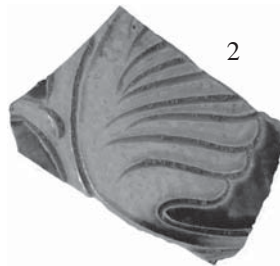


54

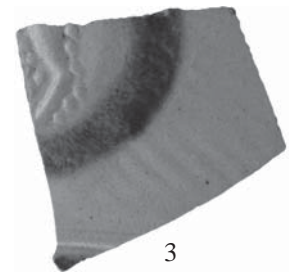
5. Habitation de Champlain (CeEt-9)



1

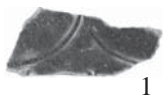


2



3

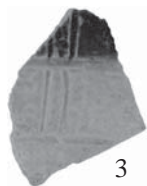
6. Batterie Royale (CeEt-14)



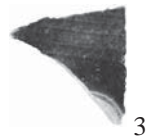
1



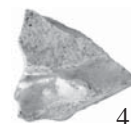
2



3



3

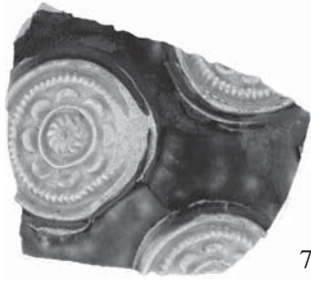


4

7. Maison Filion (CeEt-16)

8. Maison Lecourt (CeEt-17)

I. Basse-Ville



7



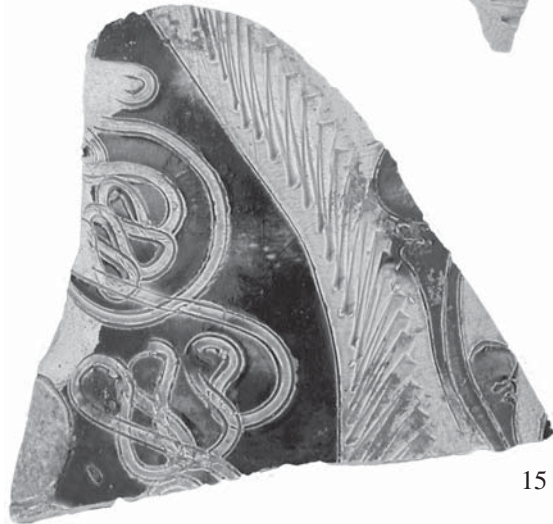
8



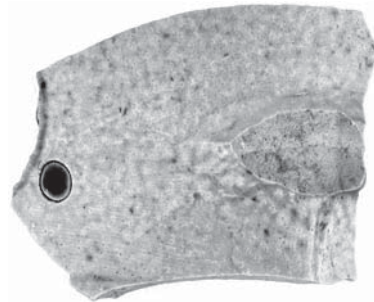
9



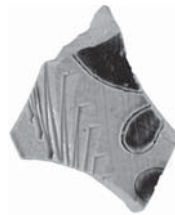
13



15



14



16



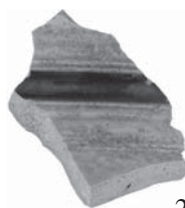
17



18



19



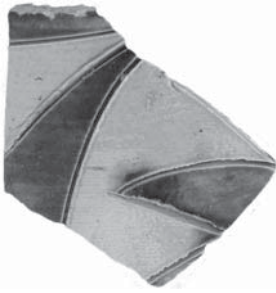
24



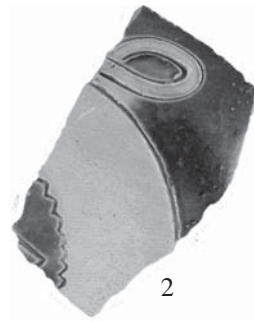
25

TAFEL 19

I. Basse-Ville



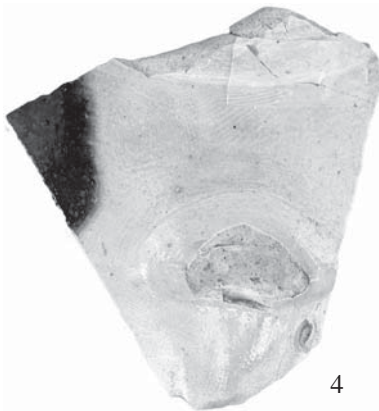
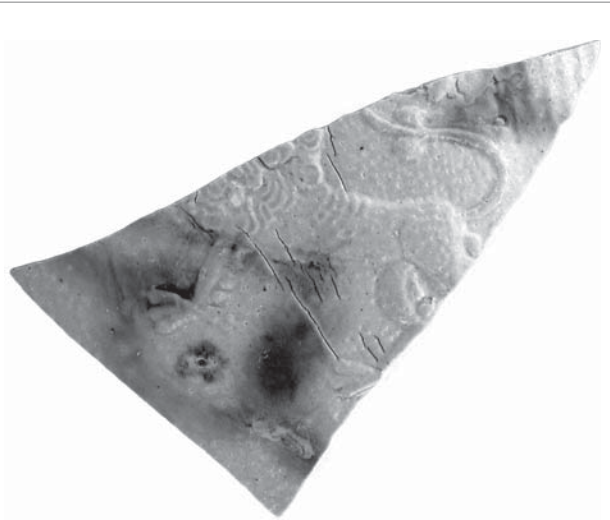
1



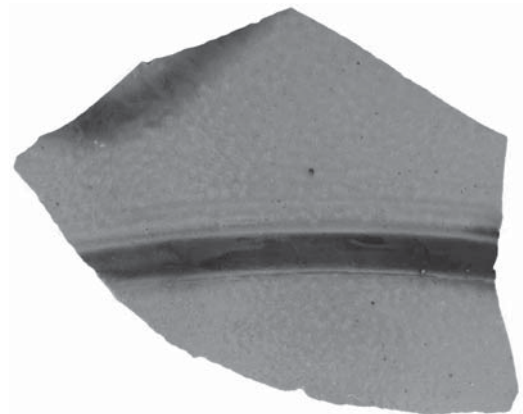
2



3

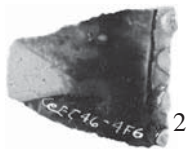


4

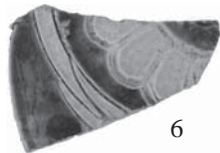


5

10. Maison Imbert (CeEt-28)



2



6



7



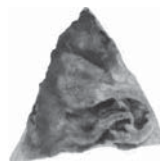
8



14



15



16

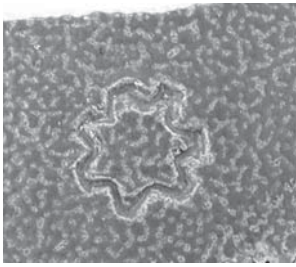


17

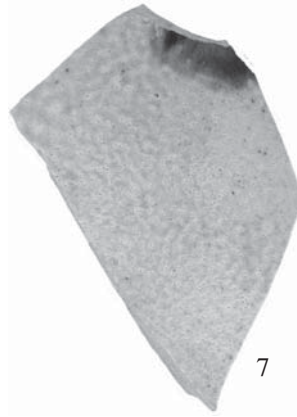
11. Maison C.-A. de la Chesnaye (CeEt-46)

Maßstab 1:1

I. Basse-Ville



1

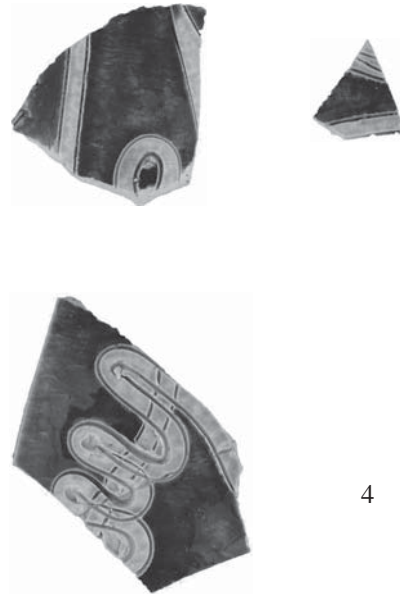


7

12. Maison Perthuis (CeEt-61)

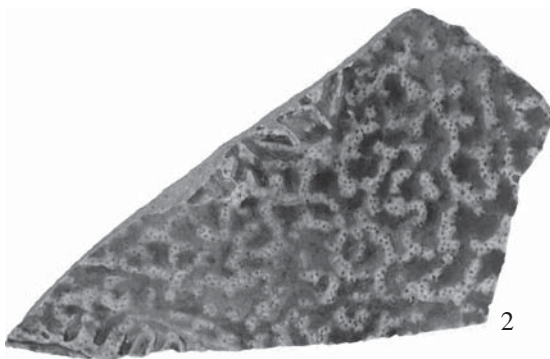


3

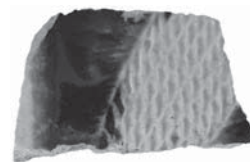


4

13. Maison Jérémie (CeEt-62)



2



15



16

14. Îlot Hunt (CeEt-110)

Maßstab 1:1

I. Basse-Ville



17



18



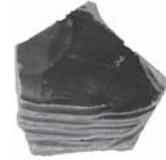
19



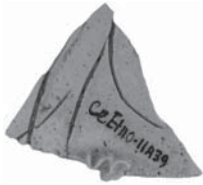
21



22



23



33



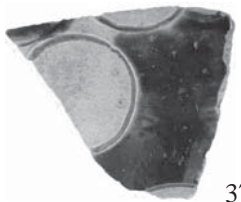
34



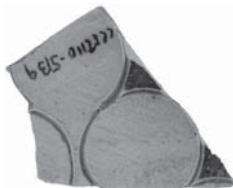
35



36



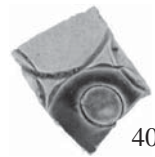
37



38



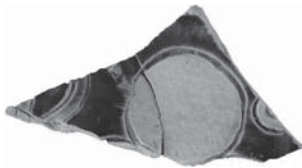
39



40



41



42



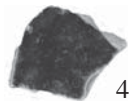
43



44



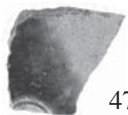
45



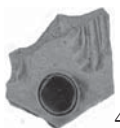
46



50



47



48



51

I. Basse-Ville



52



53



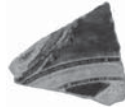
54



55



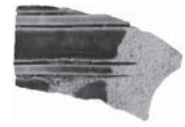
56



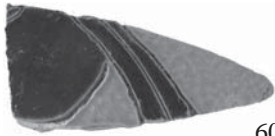
57



58



59



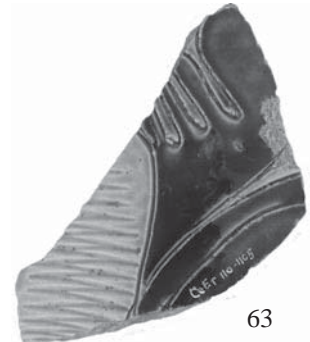
60



61



62



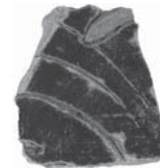
63



64



65



66



67



68



69



70



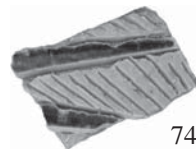
71



72



73



74



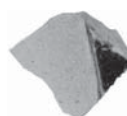
75



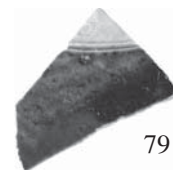
76



77

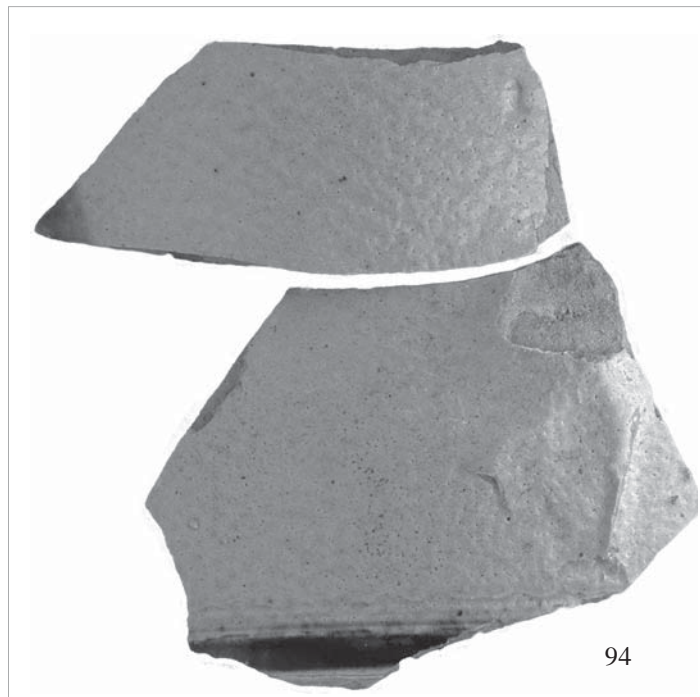
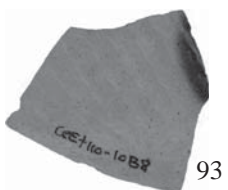
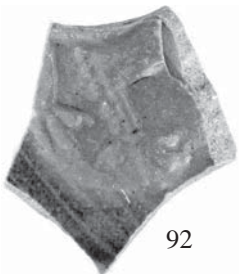
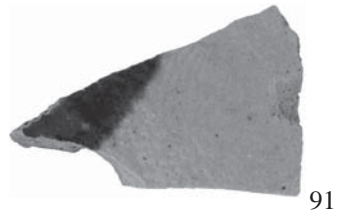
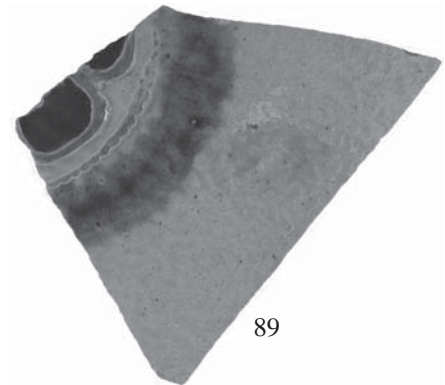
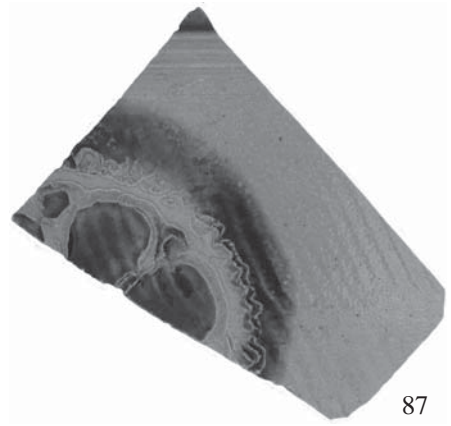
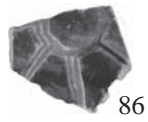
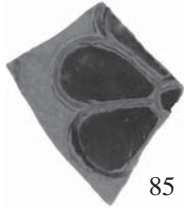
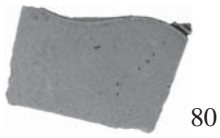


78



79

I. Basse-Ville



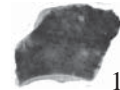
I. Basse-Ville



102



103



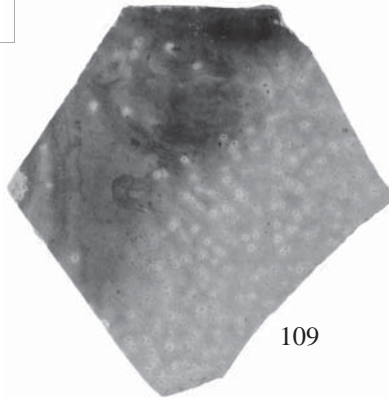
104



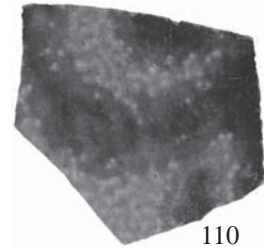
105



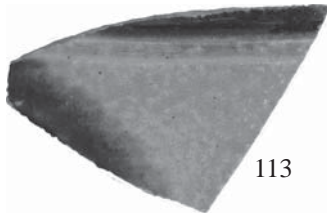
106



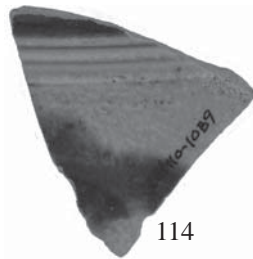
109



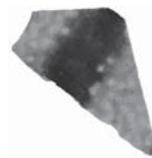
110



113



114



115



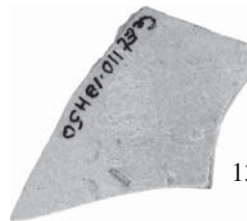
116



117



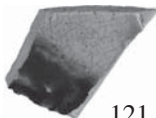
127



135



136

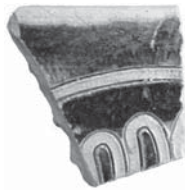


121

14. Îlot Hunt (CeEt-110)



4



5



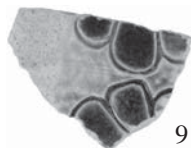
6



7



8



9



10



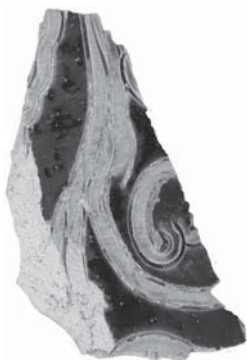
11

CeEt-137-II-1

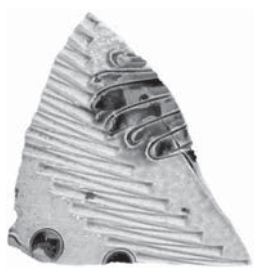
15. Marché Finlay (CeEt-137)

Maßstab 1:1

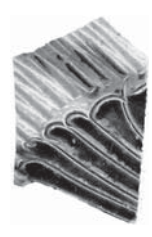
I. Basse-Ville



12



13



14



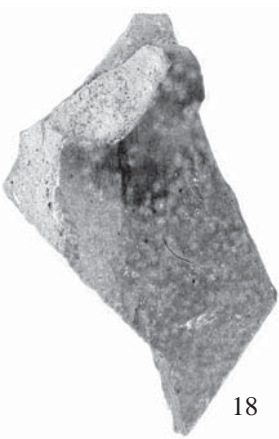
15



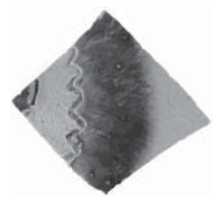
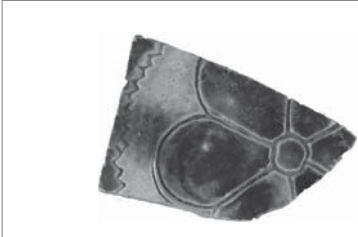
16



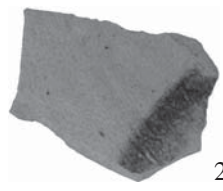
17



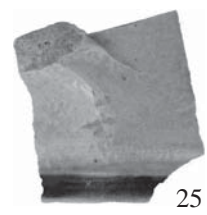
18



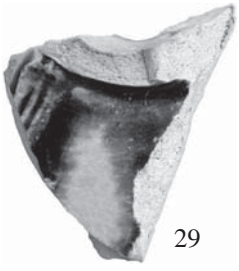
22



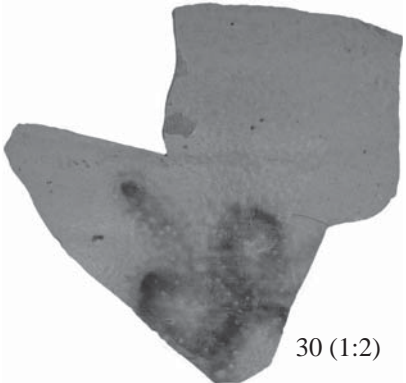
23



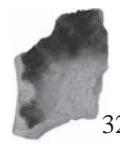
25



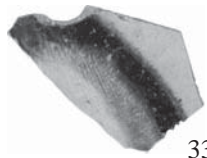
29



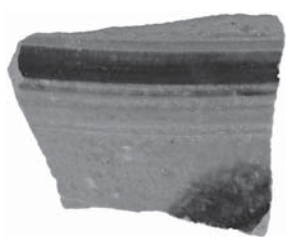
30 (1:2)



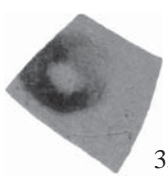
32



33



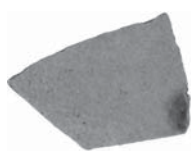
34



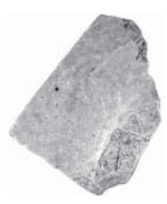
35



36



37

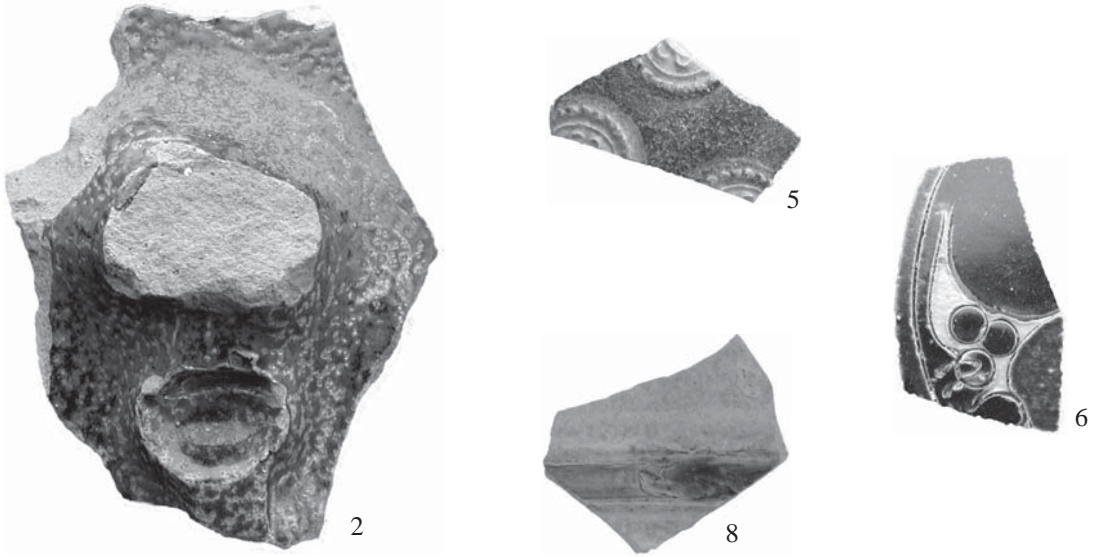


40

15. Marché Finlay (CeEt-137)

Maßstab 1:1, bzw. 1:2

I. Basse-Ville



16. Maison Leber (CeEt-138)

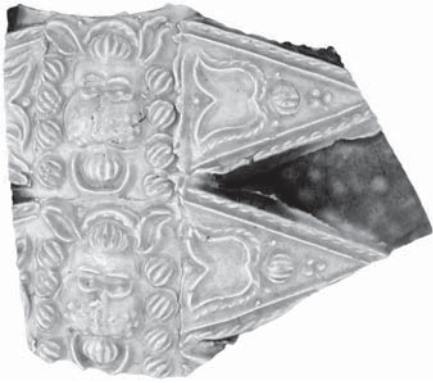


17. Tranchée rue St-Jacques (CeEt-143) und Musée de la Civilisation (CeEt-144)



18. Maison Chevalier (CeEt-155)

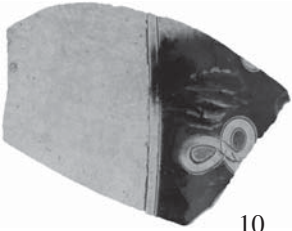
I. Basse-Ville



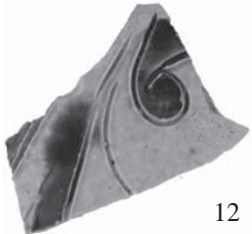
8



9



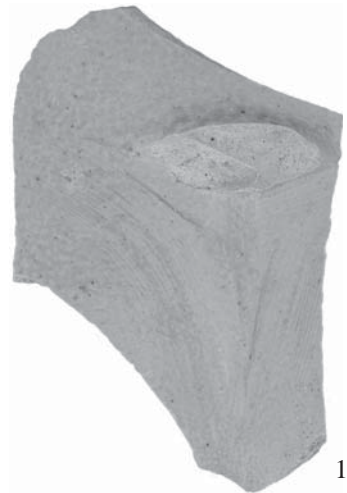
10



12

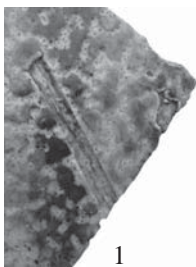


13

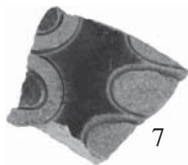


11

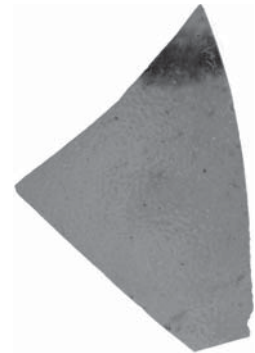
18. Maison Chevalier (CeEt-155)



1

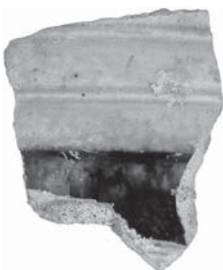


7



9

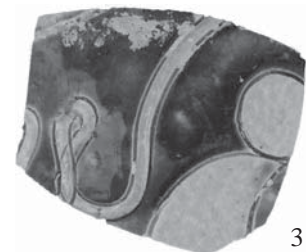
19. Maison Amiot (CeEt-156)



1



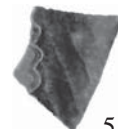
2



3



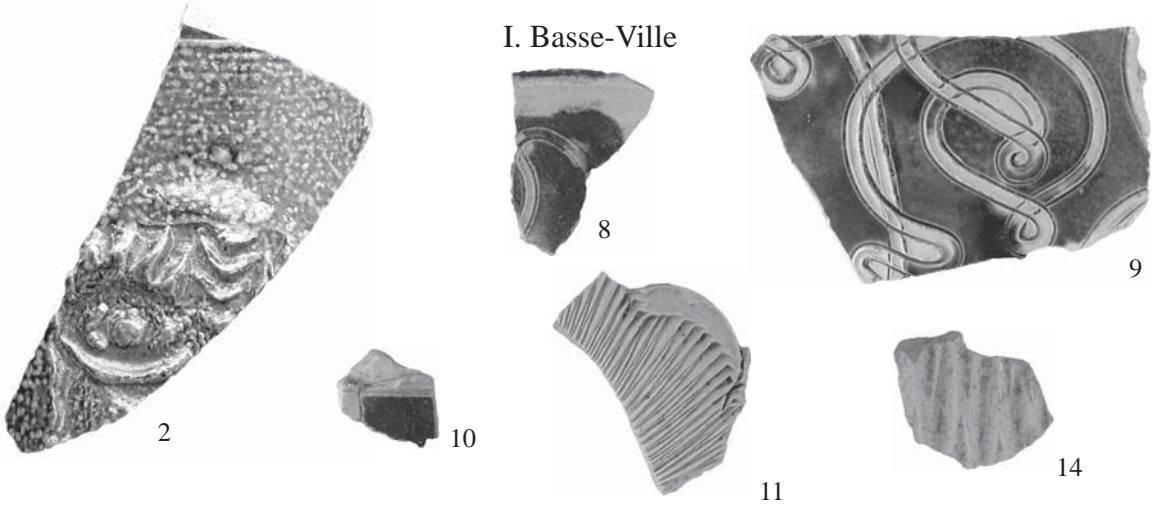
4



5

21. Maison Morin (CeEt-162)

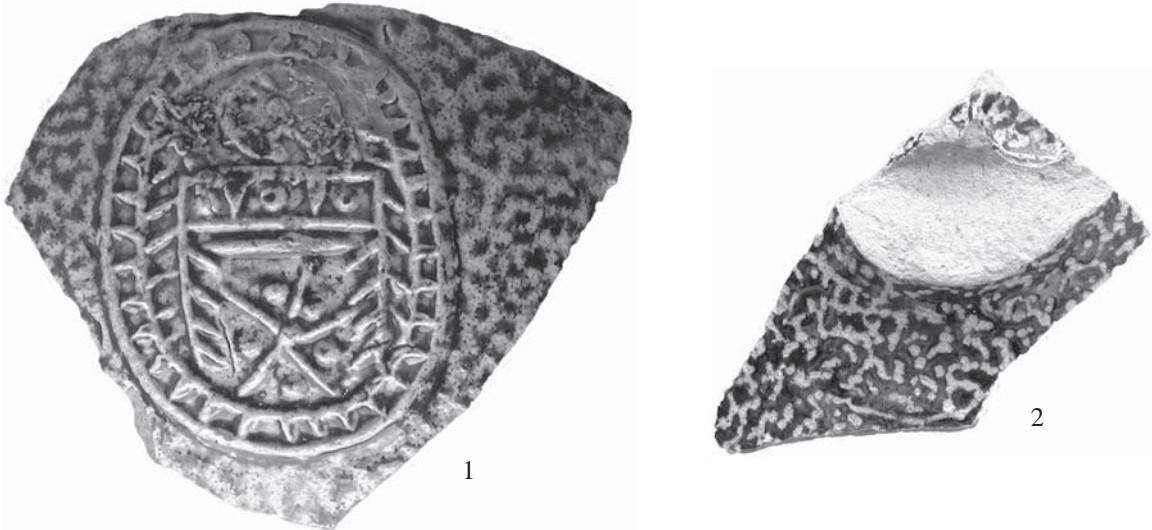
I. Basse-Ville



23. Maison Dupont-Renaud (CeEt-174)



24. Maison L.-Beaudoin (CeEt-175)



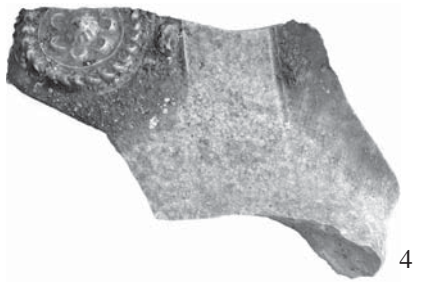
25. Maison G.-Beaudoin (CeEt-176)



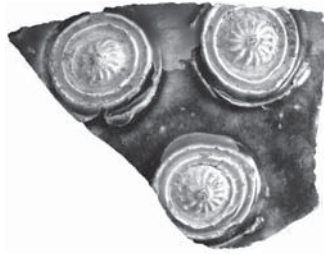
26. Maison Charest (CeEt-177)

TAFEL 29

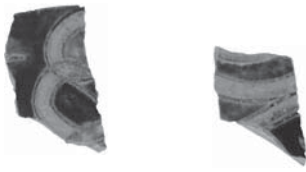
I. Basse-Ville



4



5



8



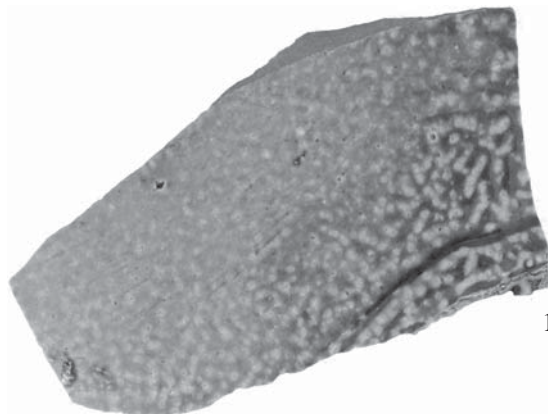
9

26. Maison Charest (CeEt-177)

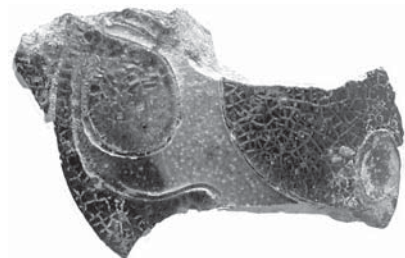


2

27. Maison St-Amant (CeEt-178)



1

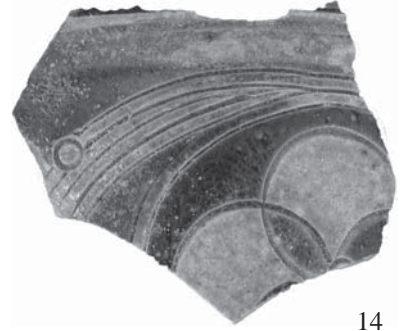
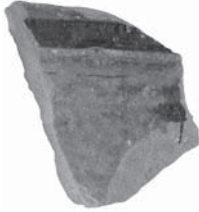
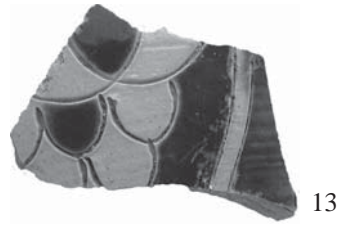


9

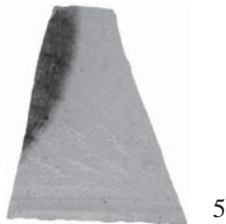
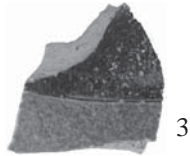
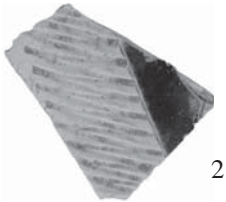
29. Maison Milot (CeEt-189)

TAFEL 30

I. Basse-Ville



29. Maison Milot (CeEt-189)



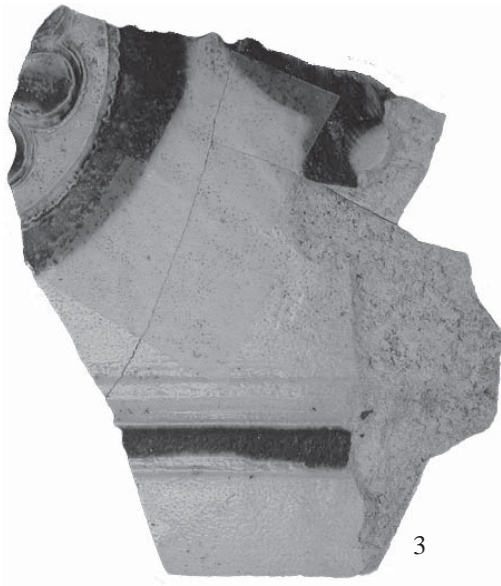
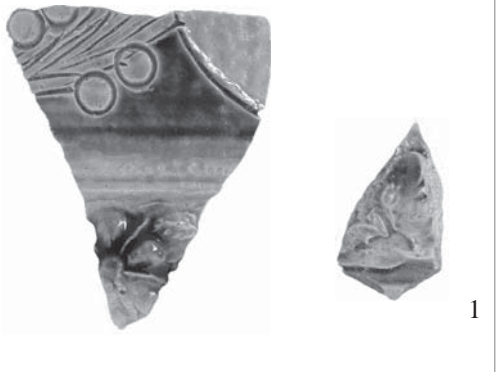
30. Maison Dunnière (CeEt-191)



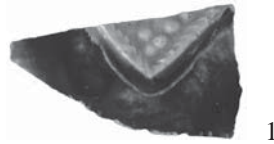
31. Maison Paradis (CeEt-192)

Maßstab 1:1

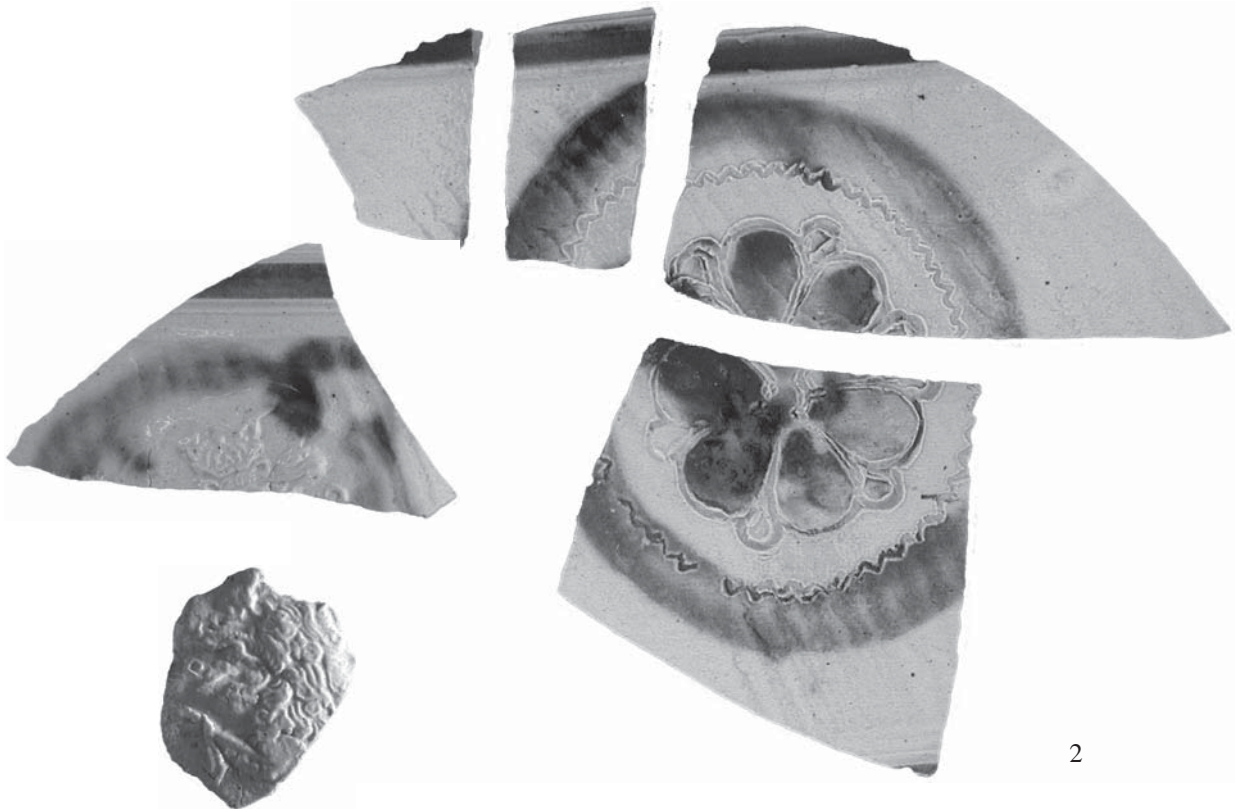
I. Basse-Ville



32. Maison Soulard (CeEt-196)

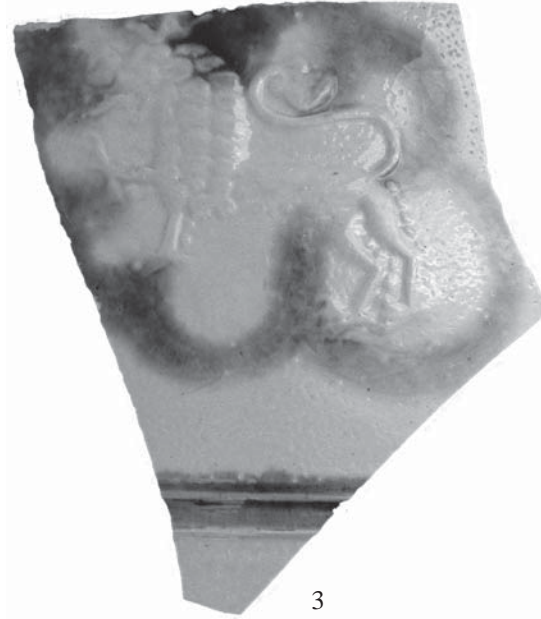


33. Maison Landron (CeEt-198)



34. Maison Hazeur (CeEt-201)

I. Basse-Ville

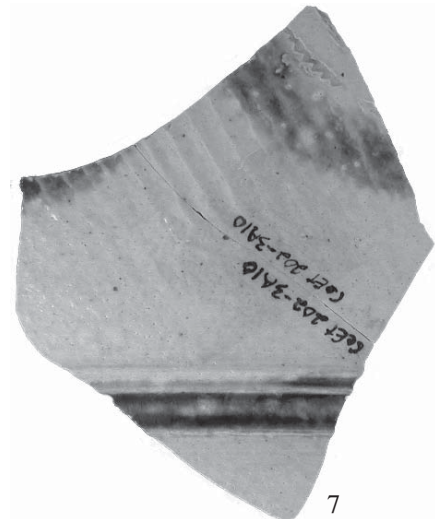


3

34. Maison Hazeur (CeEt-201)



2



7

35. Maison Smith (CeEt-202)



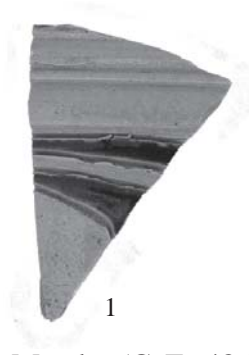
1 (1:2)

36. Maison Domptail (CeEt-204)

Maßstab 1:1, bzw. 1:2

TAFEL 33

I. Basse-Ville



37. Sault-au-Matelot (CeEt-485)



38. Rue Petit Champlain (CeEt-709)

I. Basse-Ville



49



50

3. Maison Estèbe (CeEt-7)

Die Fotos sind Eigentum des Laboratoire d'archéologie du Québec und mit dessen freundlicher Genehmigung abgebildet

Objekte in Ausstellung

I. Basse-Ville



1



2

5. Habitation de Champlain (CeEt-9)

Die Fotos sind Eigentum des Laboratoire d'archéologie du Québec und mit dessen freundlicher Genehmigung abgebildet

I. Basse-Ville



1



2

5. Habitation de Champlain (CeEt-9)

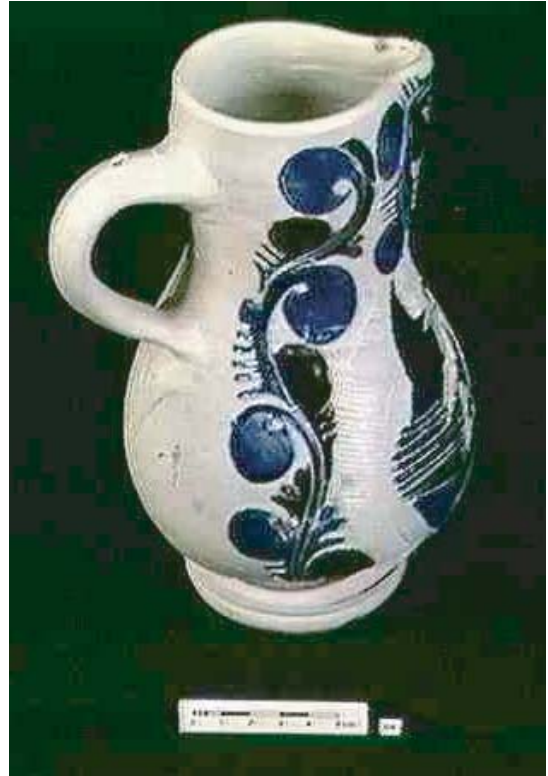
Die Fotos sind Eigentum des Laboratoire d'archéologie du Québec und mit dessen freundlicher Genehmigung abgebildet

Objekte in Ausstellung

I. Basse-Ville



3 Fotografiert in der Auberge St-Antoine mit deren freundlicher Genehmigung

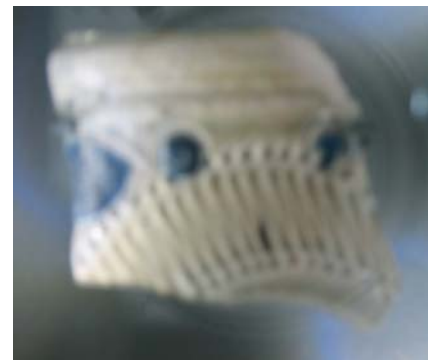


4 Das Foto ist Eigentum der Ville de Québec und mit deren freundlicher Genehmigung abgebildet



9 Fotografiert in den Voûtes du Palais mit der freundlichen Genehmigung der Ville de Québec

11. Maison Charles Aubert de la Chesnaye (CeEt-46)



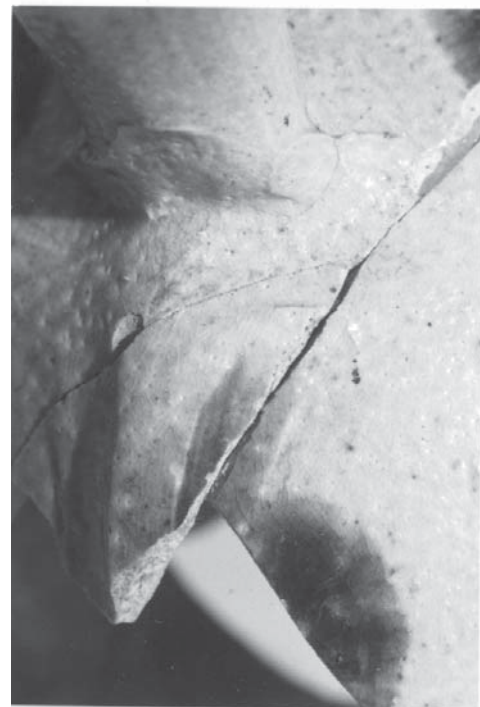
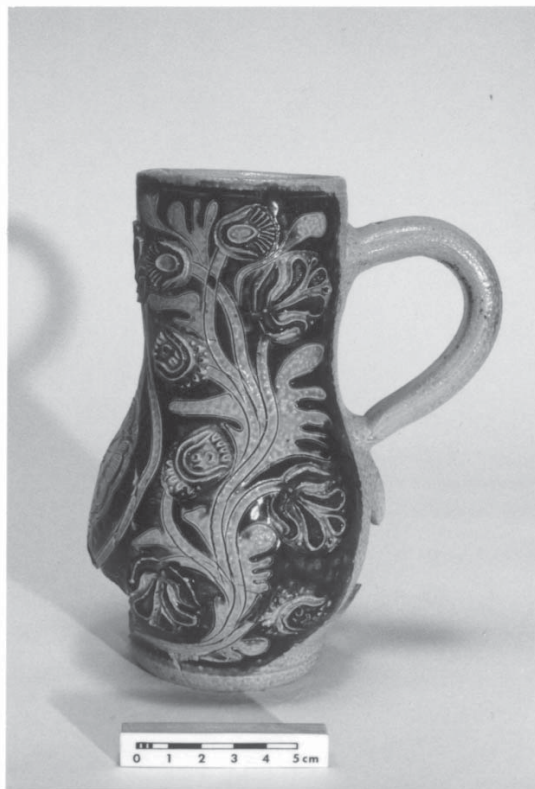
49 Fotografiert in der Auberge St-Antoine mit deren freundlicher Genehmigung

14. Îlot Hunt (CeEt-110)

I. Basse-Ville



2



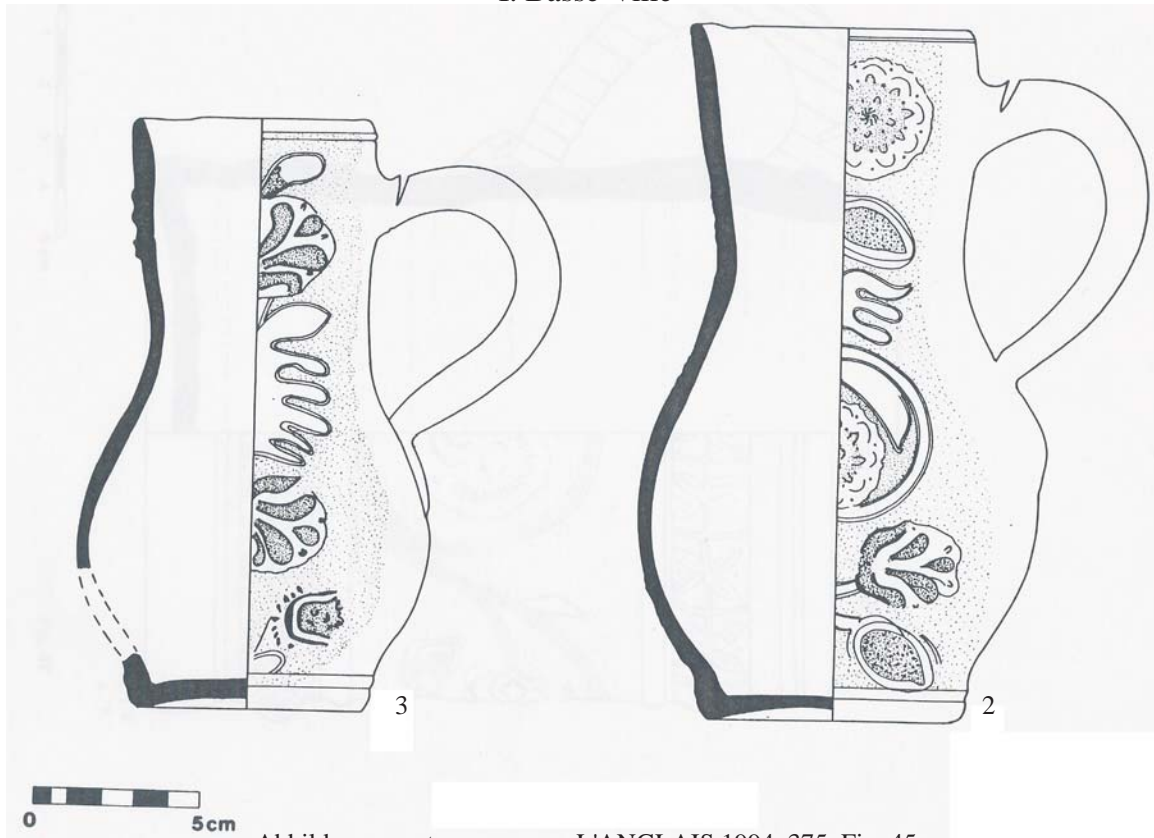
3

12. Maison Perthuis (CeEt-61)

Die Fotos sind Eigentum des Laboratoire d'archéologie du Québec und mit dessen freundlicher Genehmigung abgebildet

Objekte in Ausstellung

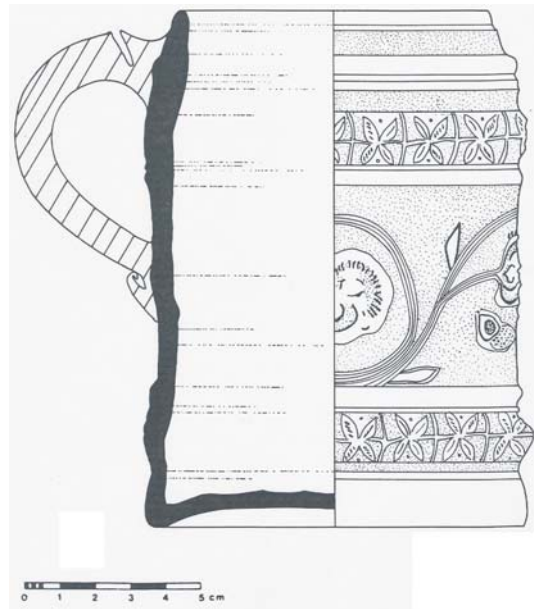
I. Basse-Ville



Abbildungen entnommen aus L'ANGLAIS 1994, 375, Fig. 45



4 Das Foto ist Eigentum des Laboratoire d'archéologie du Québec und mit dessen freundlicher Genehmigung abgebildet



4 Abbildung entnommen aus L'ANGLAIS 1994, 377, Fig. 47

12. Maison Perthuis (CeEt-61)

I. Basse-Ville



1



13. Maison Jérémie (CeEt-62)

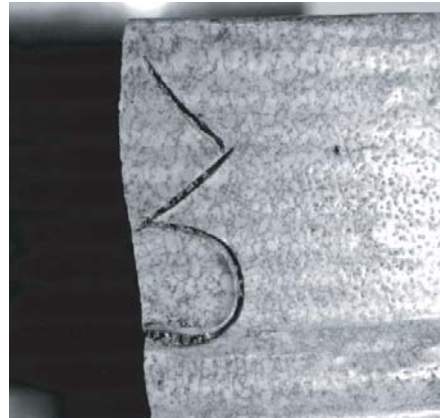
Die Fotos sind Eigentum des Laboratoire d'archéologie du Québec und mit dessen freundlicher Genehmigung abgebildet

I. Basse-Ville



6

26. Maison Charest (CeEt-177)



7

29. Maison Milot (CeEt-189)

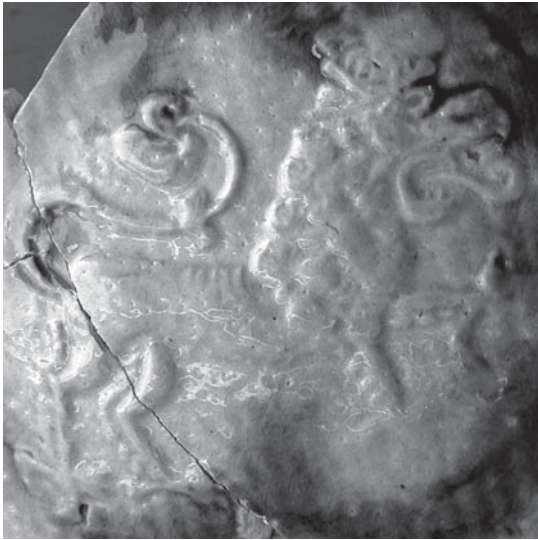


8

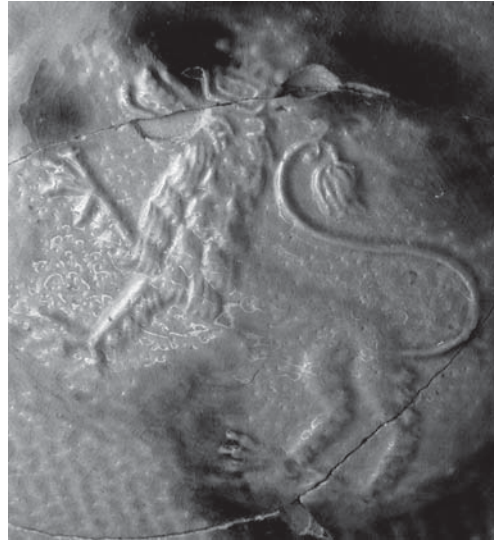
Die Fotos sind Eigentum des Laboratoire d'archéologie du Québec und mit dessen freundlicher Genehmigung abgebildet

Objekte in Ausstellung

I. Basse-Ville



51A



51B

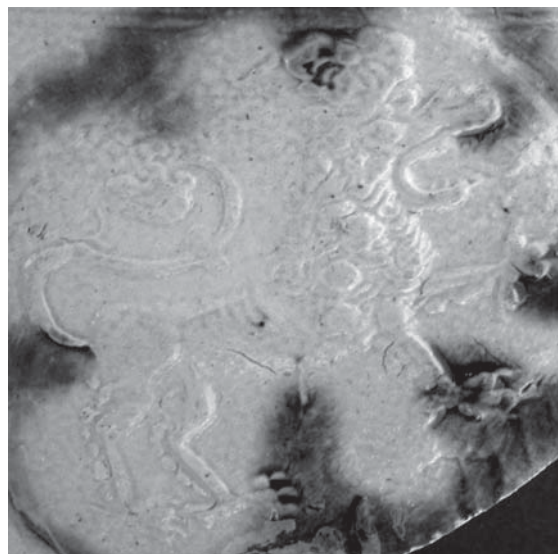


52



53

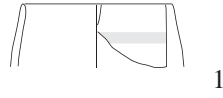
3. Maison Estèbe (CeEt-7)



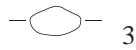
15. Marché Finlay (CeEt-137)²⁰

TAFEL 44

II. Palais



4. Batterie Levasseur (CeEt-398)



6. Brasserie Saint-Roch (CeEt-603)

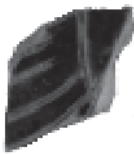
II. Palais



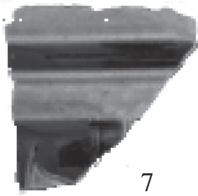
4



5



6



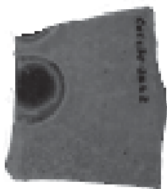
7



8



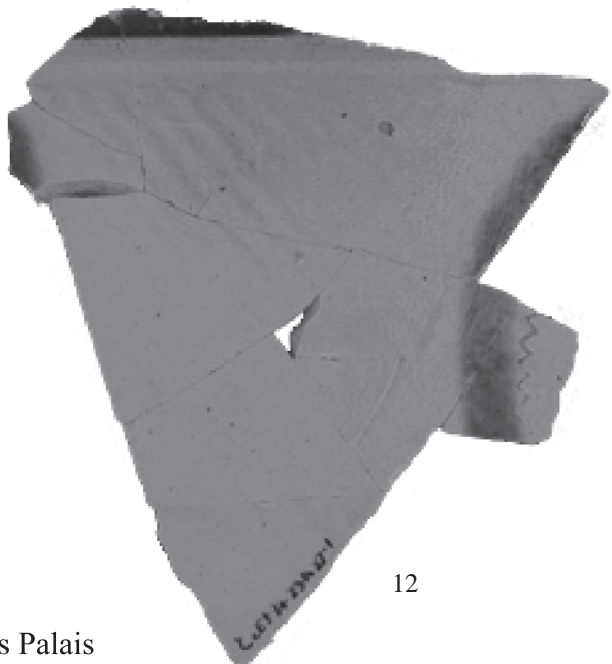
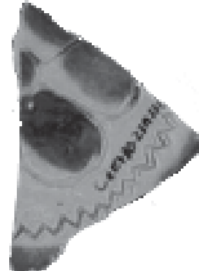
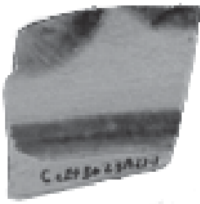
9



10



11



12

1. Îlot des Palais

Maßstab 1:1

II. Palais



16



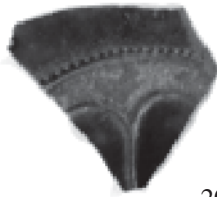
17



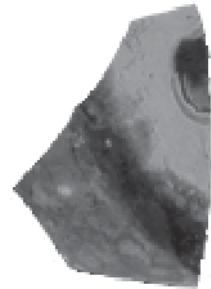
18



19



20



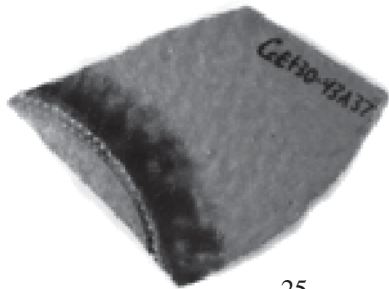
21



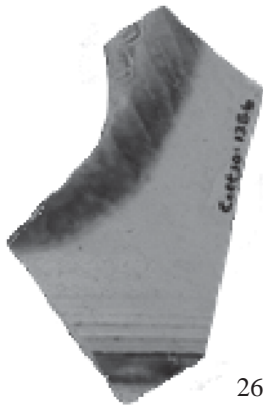
22



23



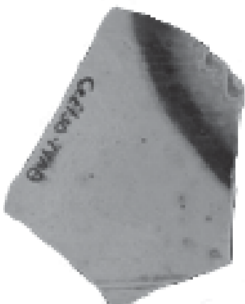
25



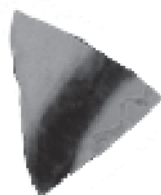
26



24



27



28

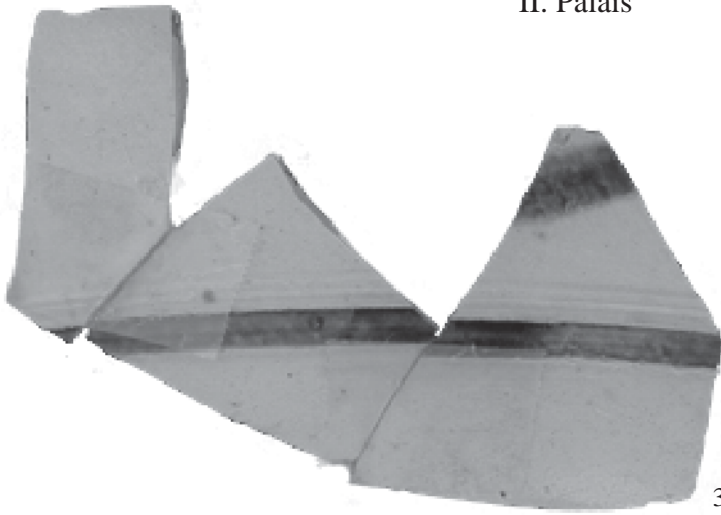


29

1. Îlot des Palais

Maßstab 1:1

II. Palais



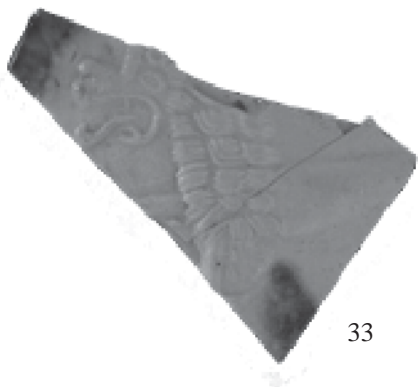
30



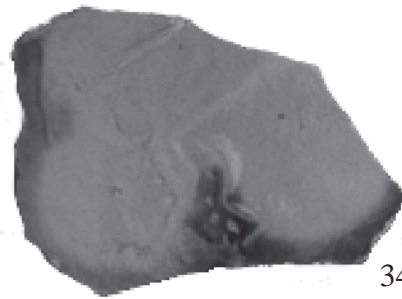
31



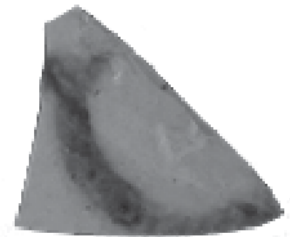
32



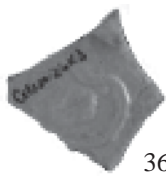
33



34



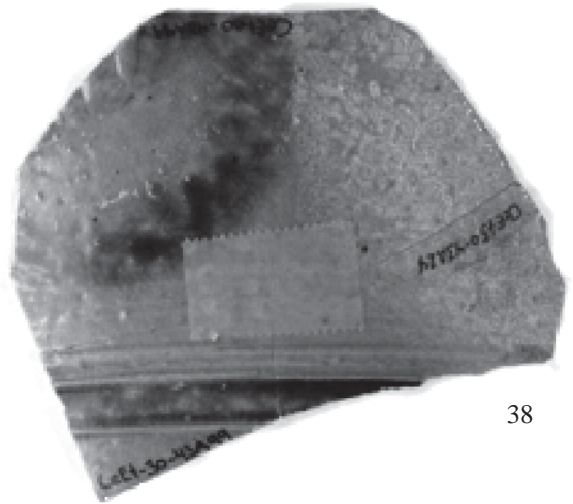
35



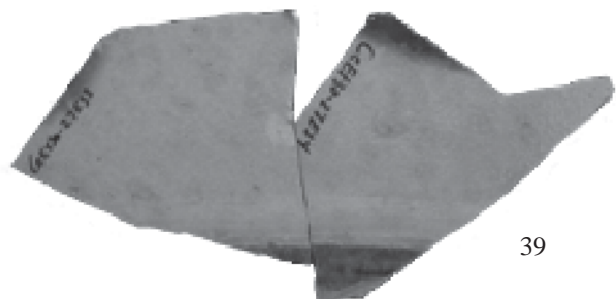
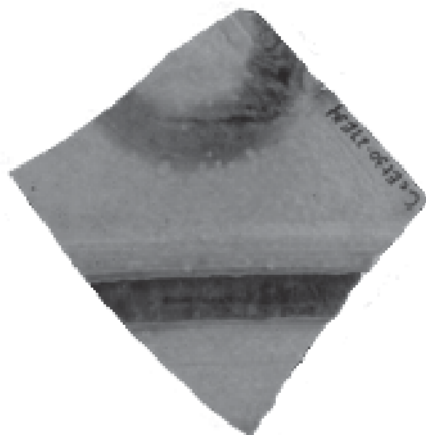
36



37



38

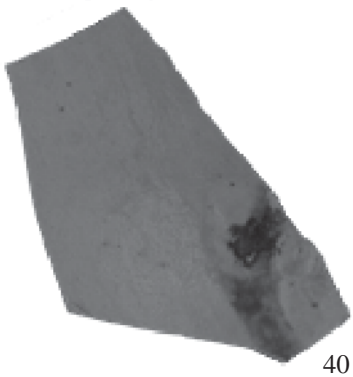


39

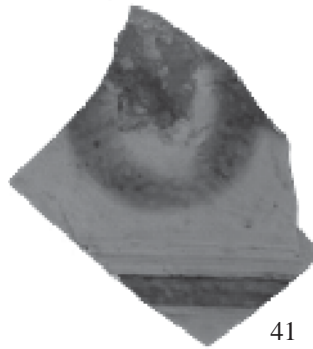
1. Îlot des Palais

Maßstab 1:1

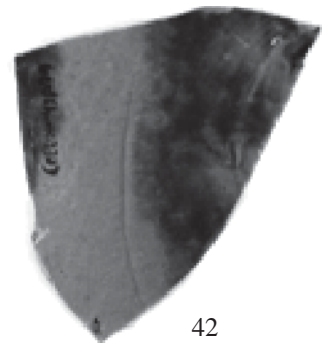
II. Palais



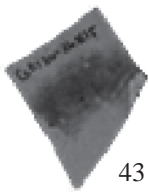
40



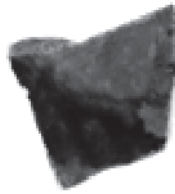
41



42



43



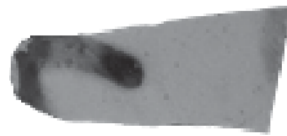
44



45



46



47



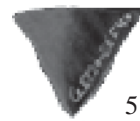
48



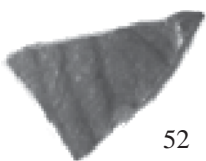
49



50



51



52



54



56

1. Îlot des Palais

Maßstab 1:1

II. Palais



57



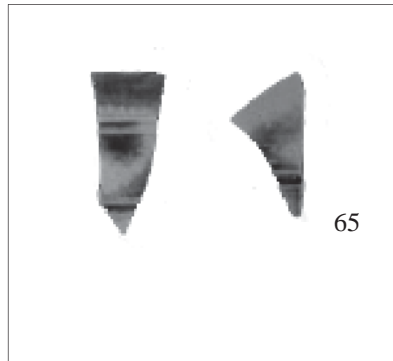
58



59



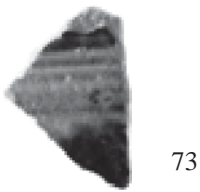
63



65



72



73



74



75



76



77

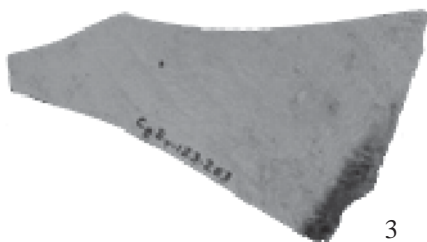
1. Îlot des Palais (CeEt-30)



1



2



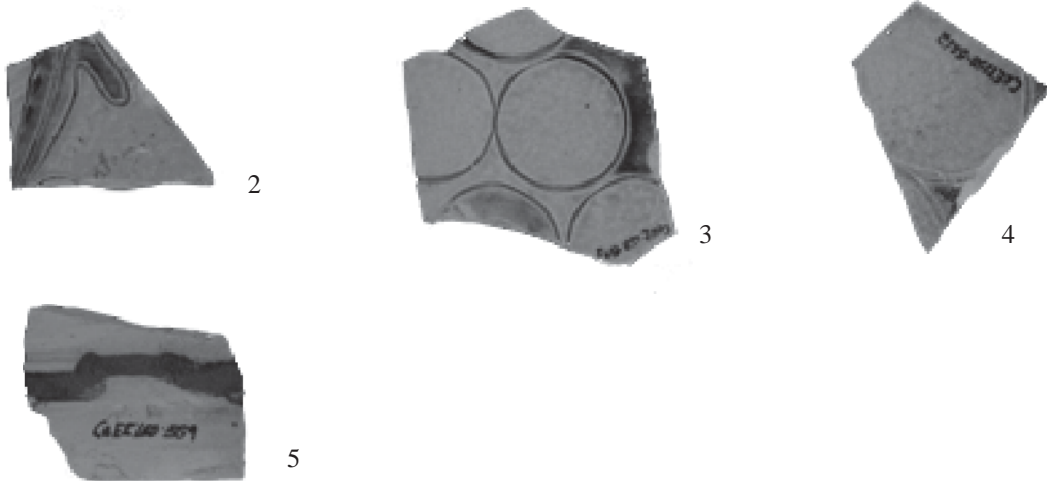
3



9

2. Chantier Naval (CeEt-121, CeEt-123)

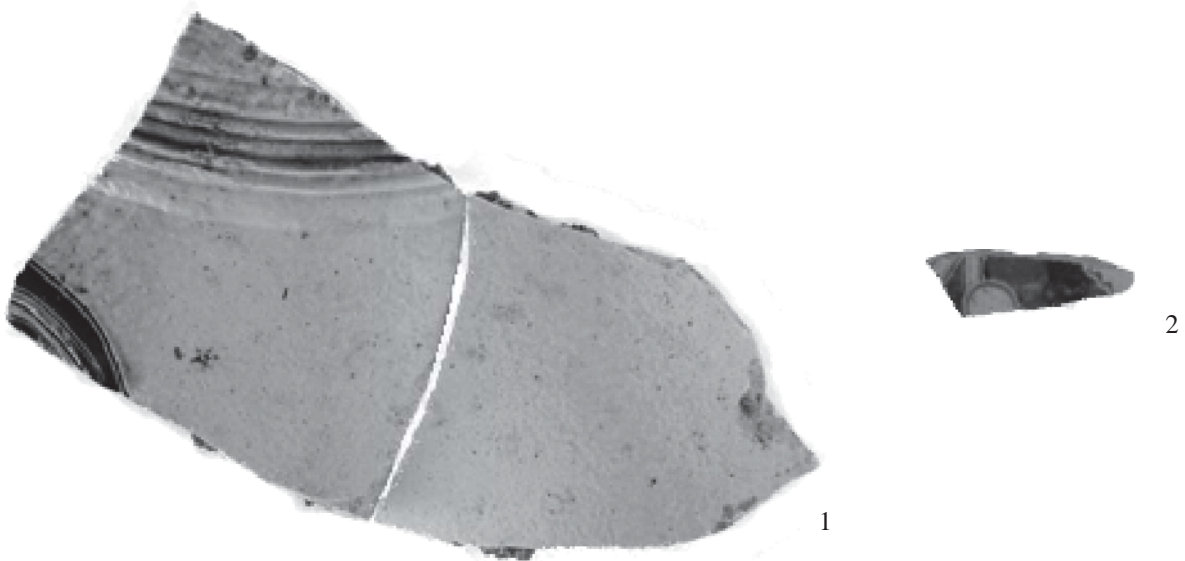
II. Palais



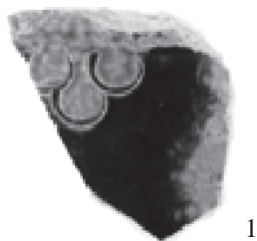
3. Îlot Saint-Nicolas (CeEt-150)



5. Îlot Yves-Germain (CeEt-430)

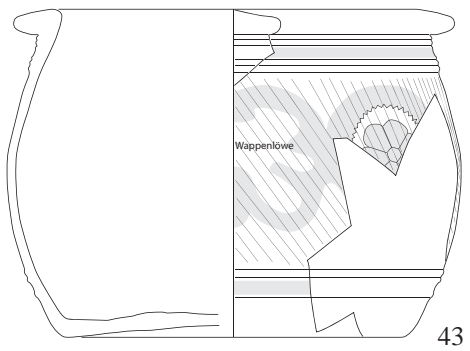
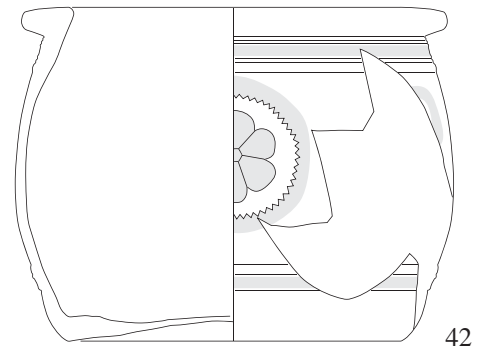
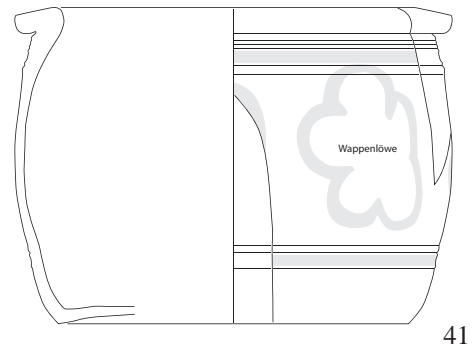
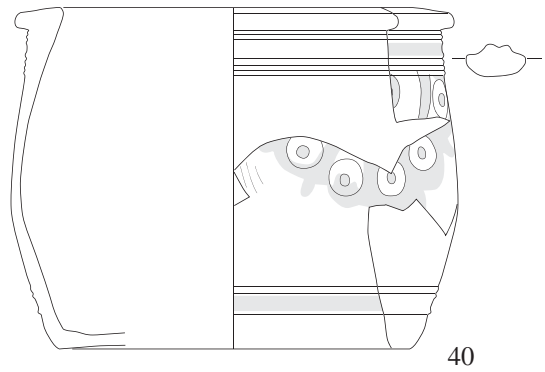
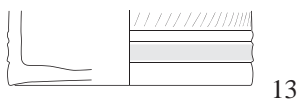
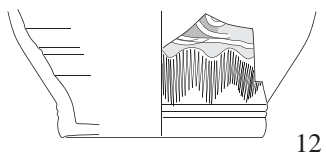
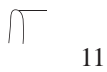
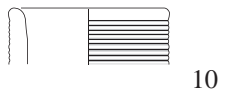
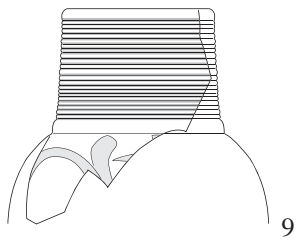
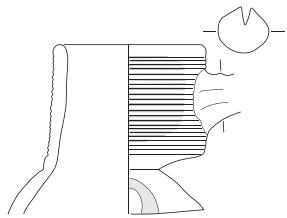
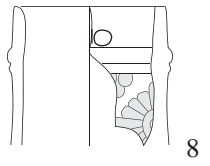
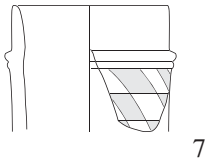
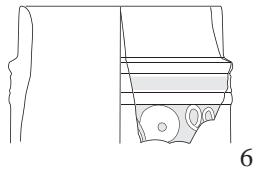


6. Brasserie Saint-Roch (CeEt-603)



7. Rue Saint-Vallier (CeEt-613)

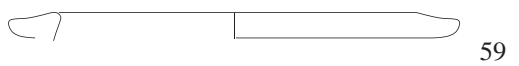
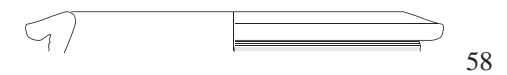
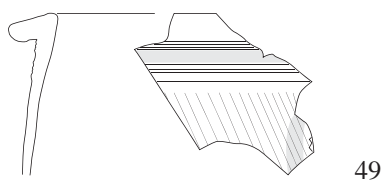
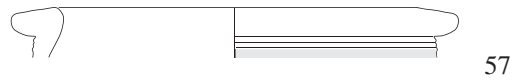
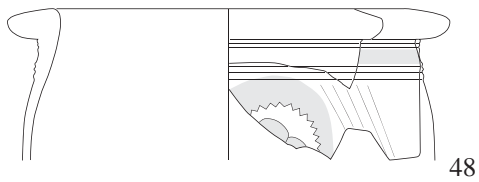
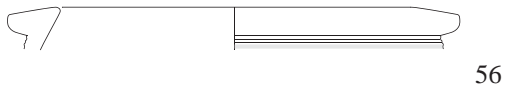
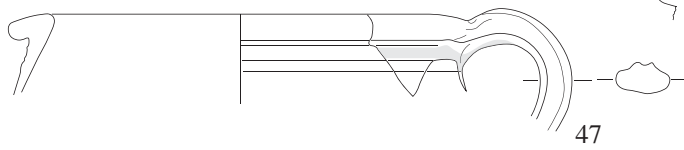
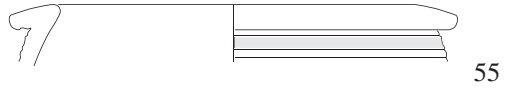
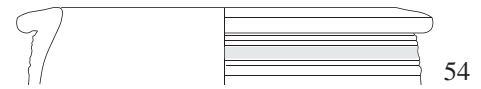
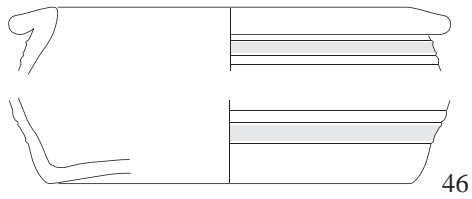
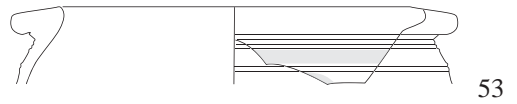
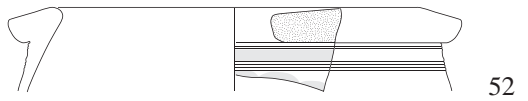
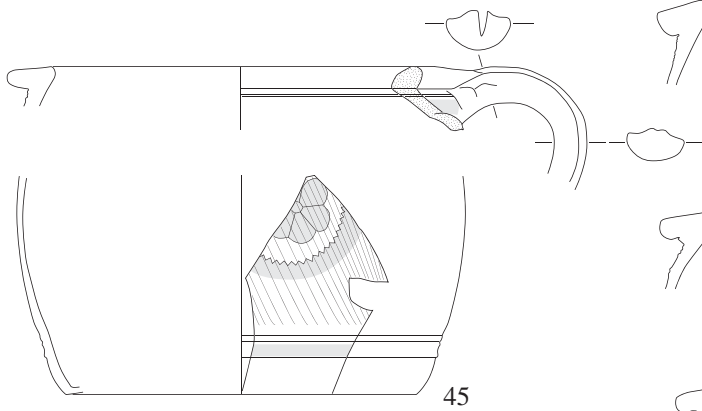
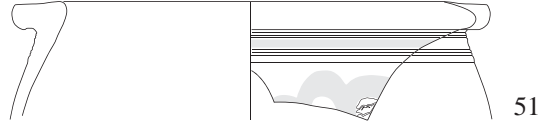
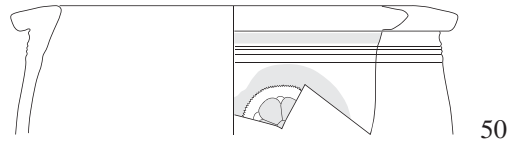
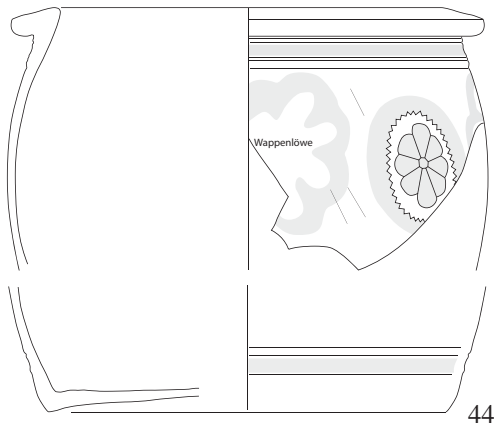
IV. Citadelle et Fortifications



1. Parc de l'Artillerie (18G)

Maßstab 1:3

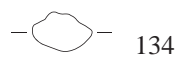
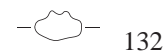
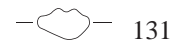
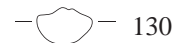
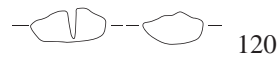
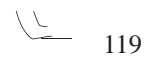
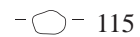
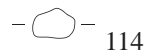
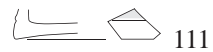
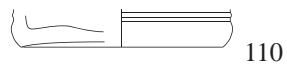
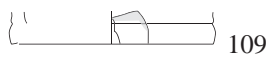
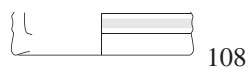
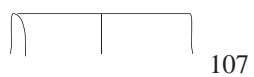
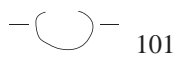
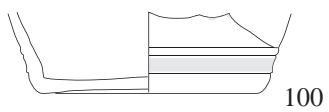
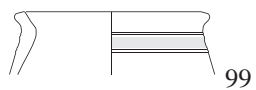
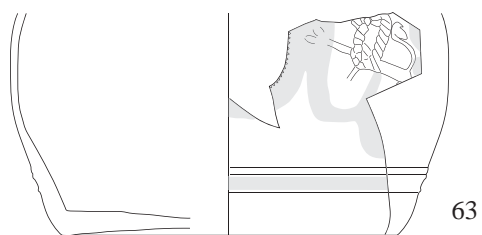
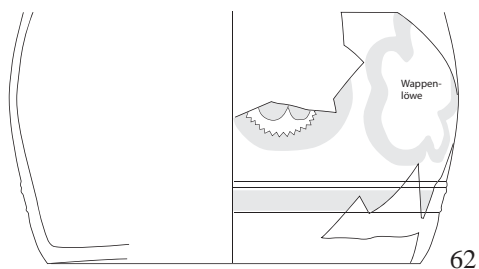
IV. Citadelle et Fortifications



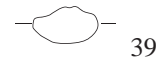
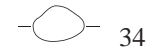
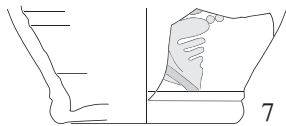
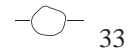
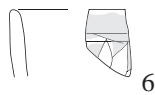
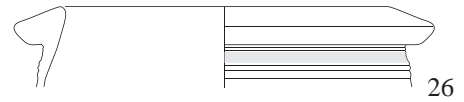
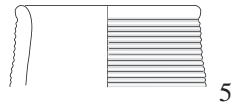
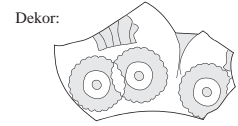
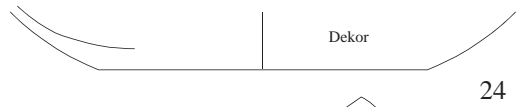
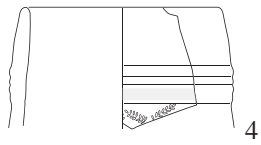
1. Parc de l'Artillerie (18G)

Maßstab 1:3

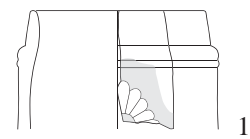
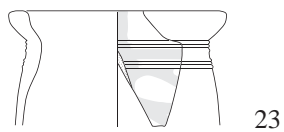
IV. Citadelle et Fortifications



IV. Citadelle et Fortifications

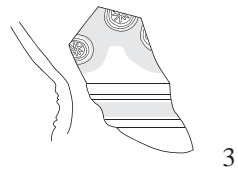


2. Westliche Befestigungsanlage (19G)



3. Zitadelle (31G)

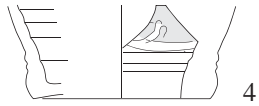
IV. Citadelle et Fortifications



3



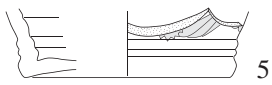
28



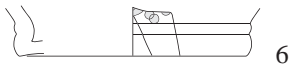
4



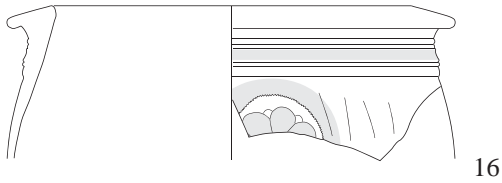
29



5



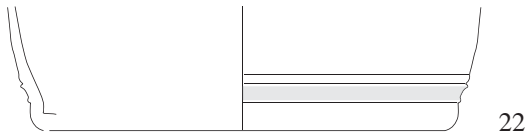
6



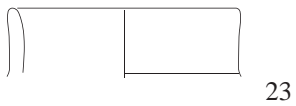
16



17



22



23

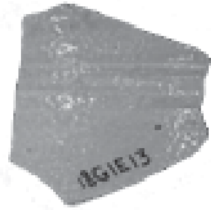


24

4. Place d'Youville (CeEt-387)

Maßstab 1:3

IV. Citadelle et Fortifications



9



14



15



16



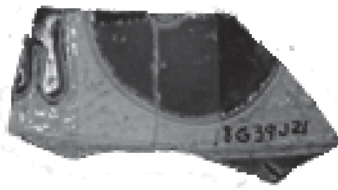
17



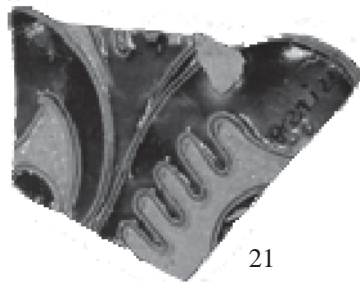
18



19



20



21



22



23



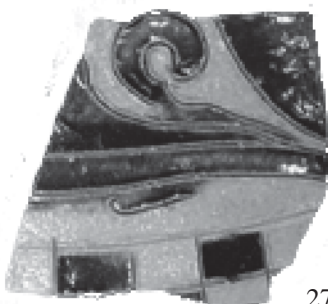
24



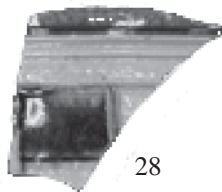
25



26



27



28



29



30

1. Parc de l'Artillerie (18G)

Maßstab 1:1

IV. Citadelle et Fortifications



31



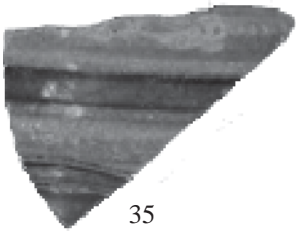
32



33



34



35



36



37



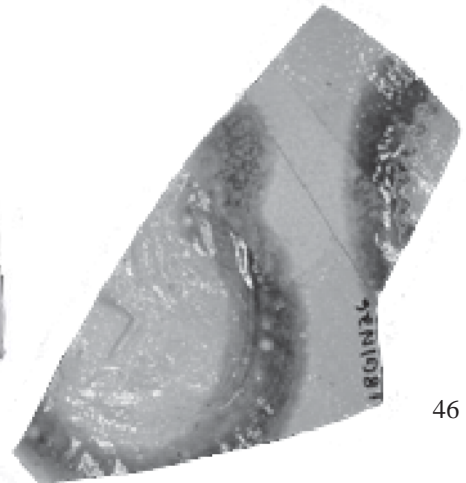
38



42



18657



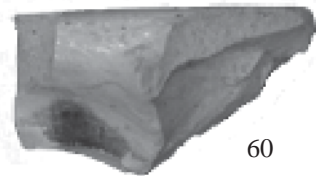
46



18640 B41



57

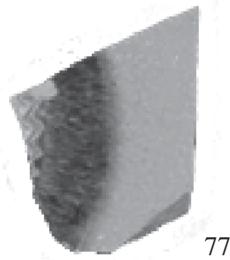
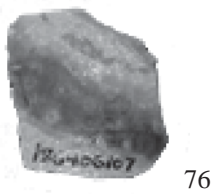
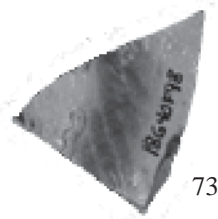
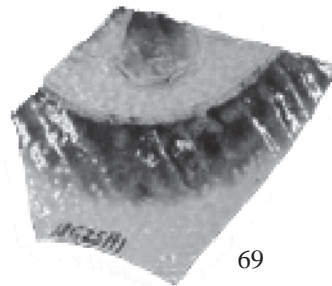
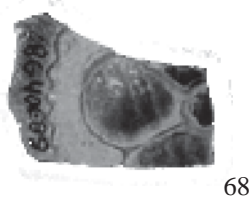
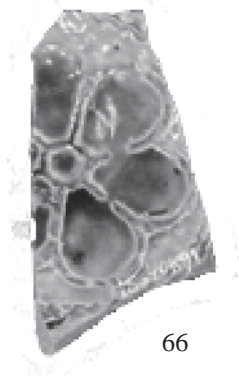
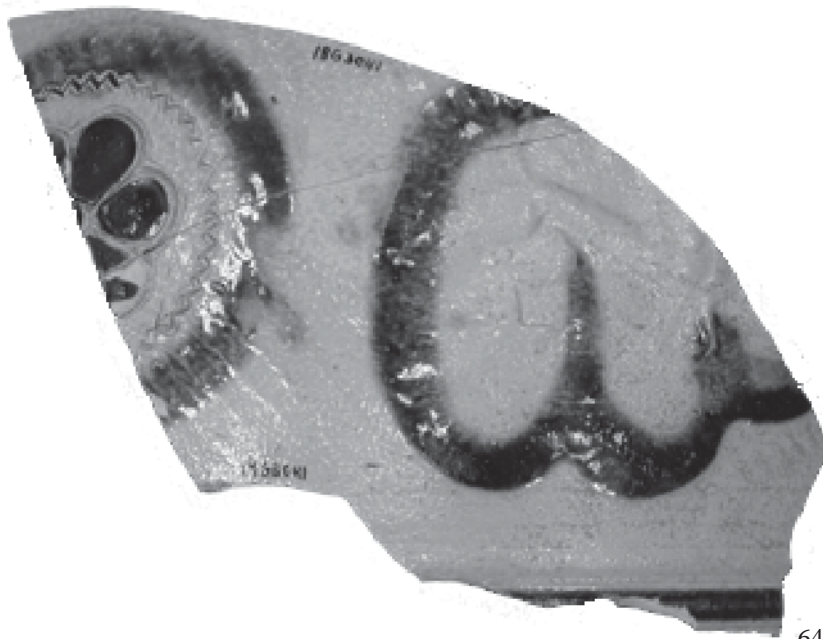


60



61

IV. Citadelle et Fortifications



1. Parc de l'Artillerie (18G)

Maßstab 1:1

IV. Citadelle et Fortifications



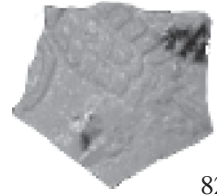
79



80



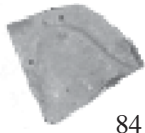
81



82



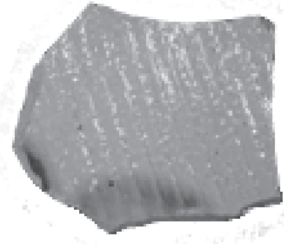
83



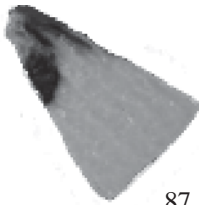
84



85



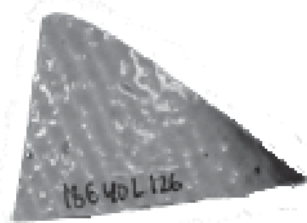
86



87



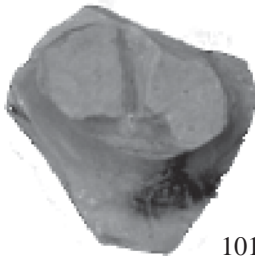
88



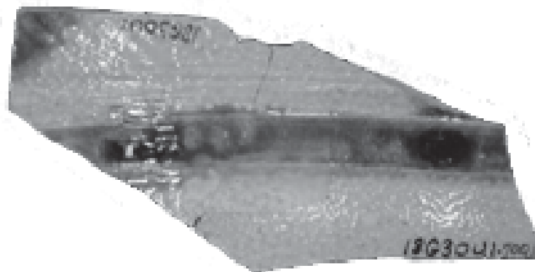
89



90



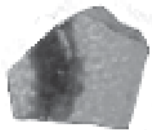
101



102



103



104

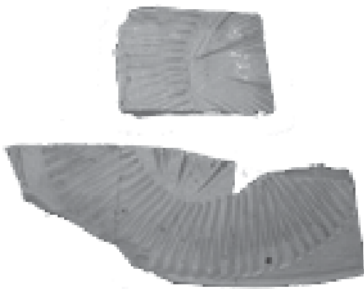
Vorderansicht, aufgerollt:



Seitenansicht:



106 (1:2)

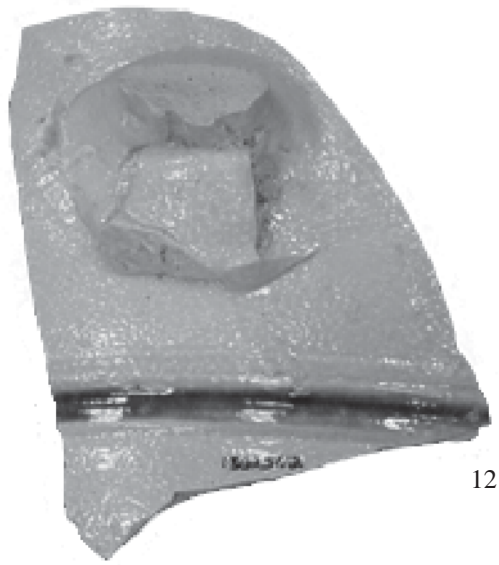


105

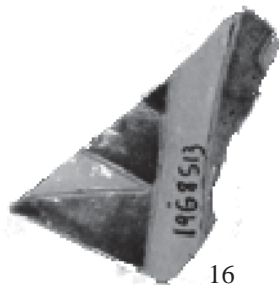
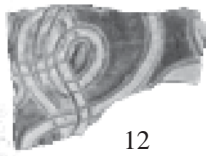
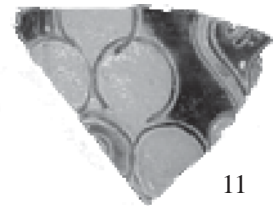
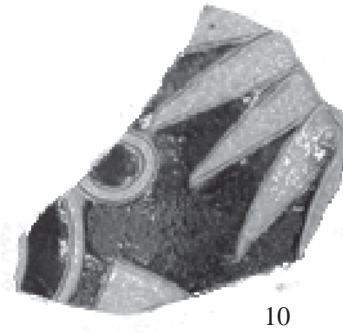
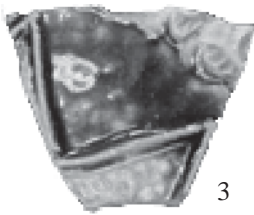
1. Parc de l'Artillerie (18G)

Maßstab 1:1, bzw. 1:2

IV. Citadelle et Fortifications

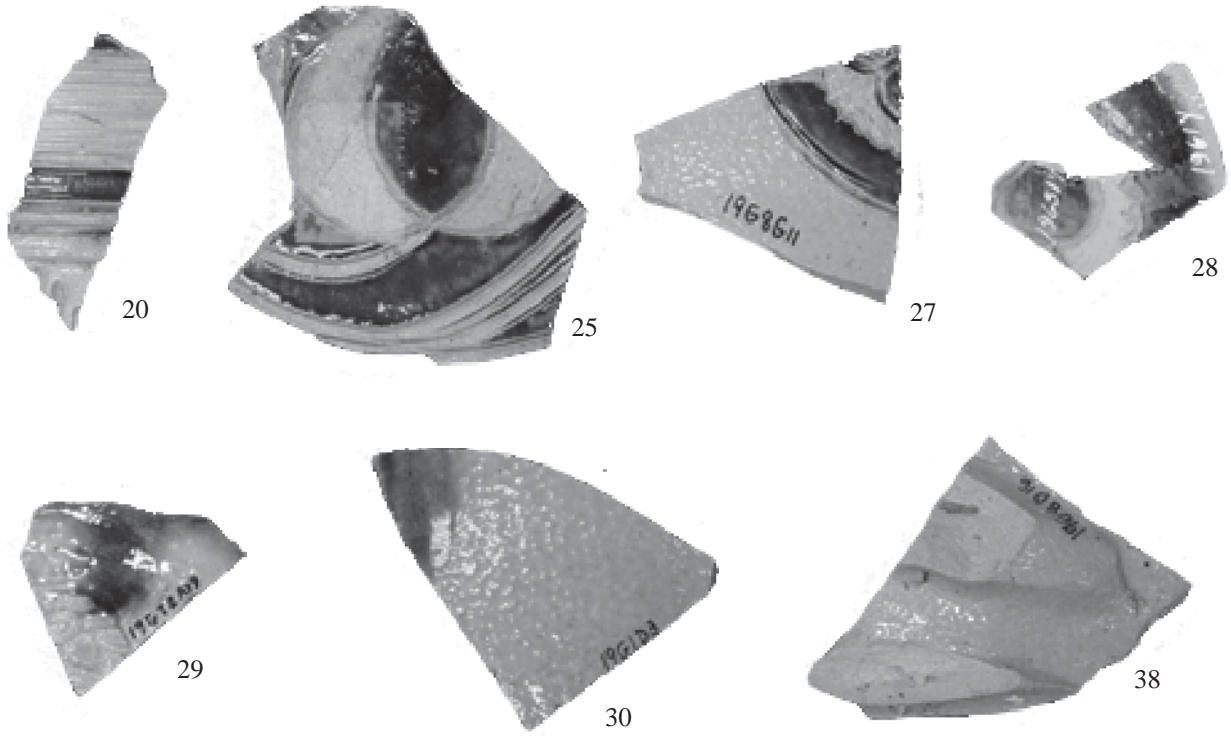


1. Parc de l'Artillerie (18G)



2. Westliche Befestigungsanlage (19G)

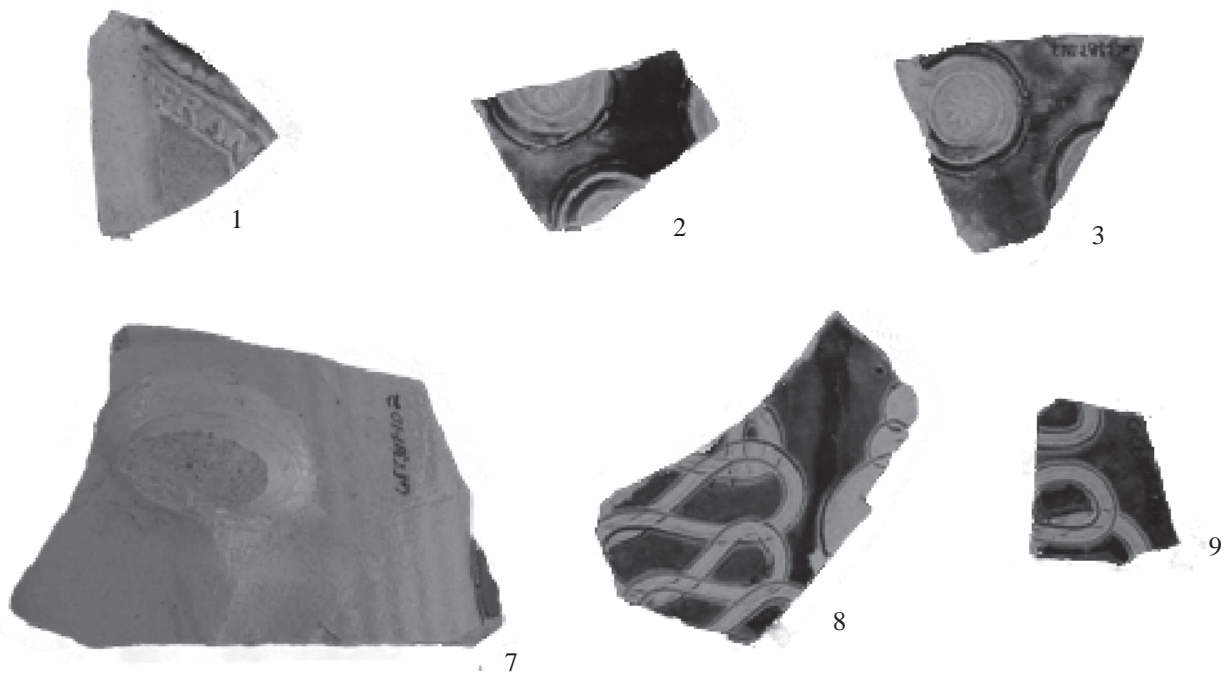
IV. Citadelle et Fortifications



2. Westliche Befestigungsanlage (19G)



3. Zitadelle (31G)

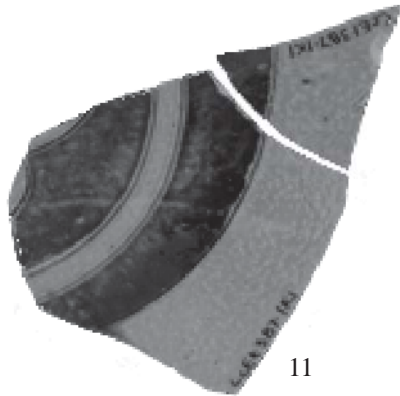


4. Place d'Youville (CeEt-387)

IV. Citadelle et Fortifications



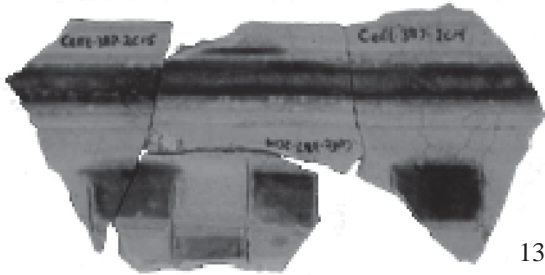
10



11



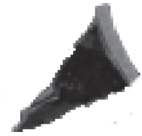
12



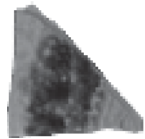
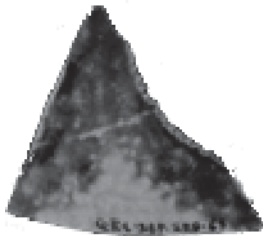
13



14



15



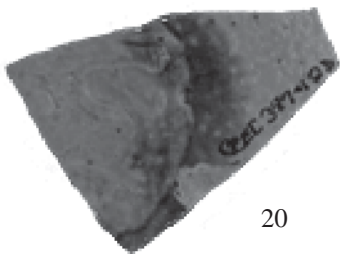
16



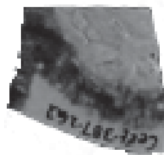
18



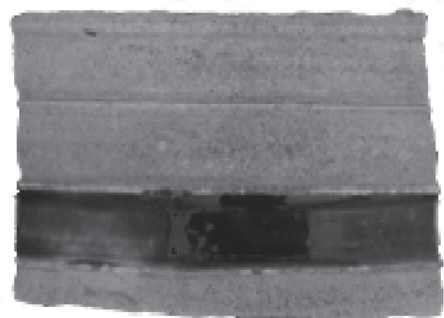
19



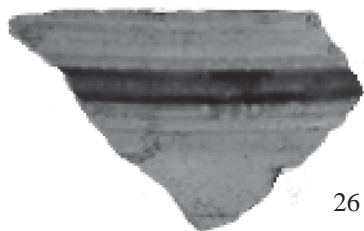
20



21



25

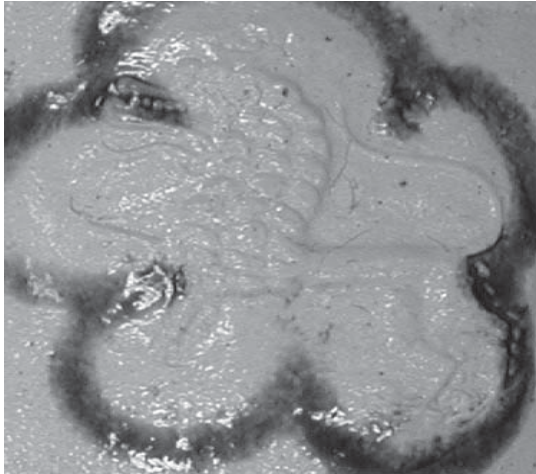


26

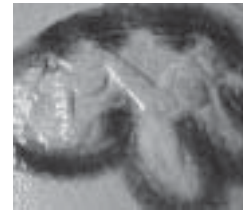
4. Place d'Youville (CeEt-387)

Maßstab 1:1

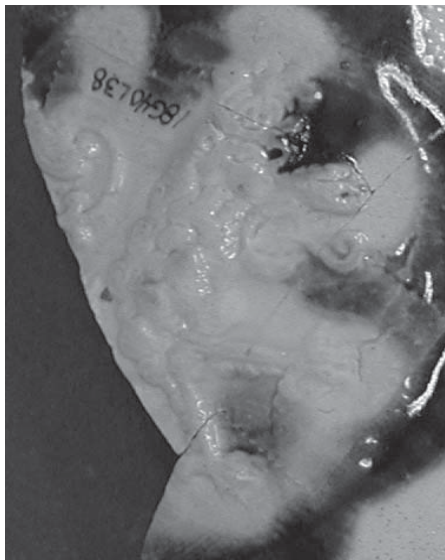
IV. Citadelle et Fortifications



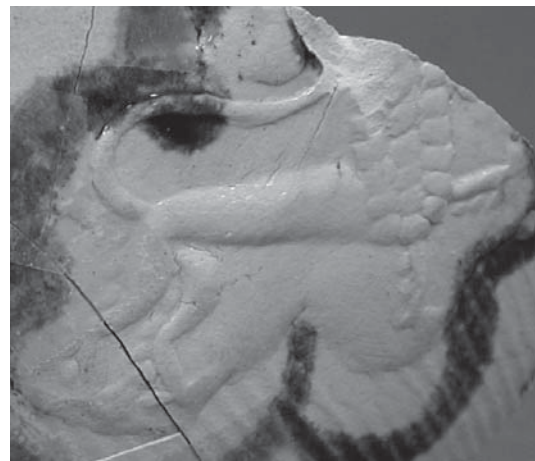
41



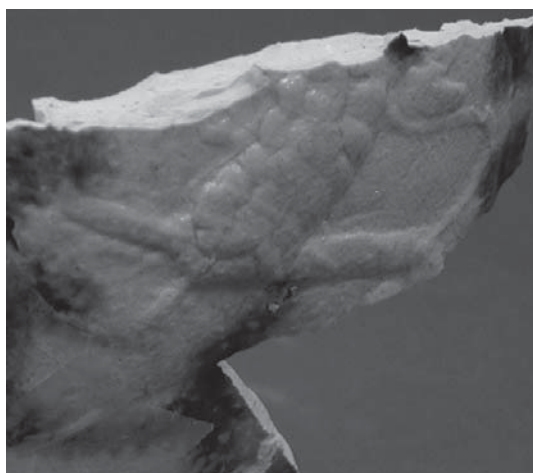
43



44



62

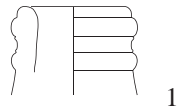


63

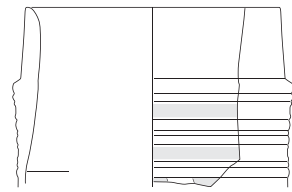
1. Parc de l'Artillerie (18G)

Vergrößerungen von Wappenlöwenauflagen auf gezeichneten Objekten

V. Saint-Louis



1



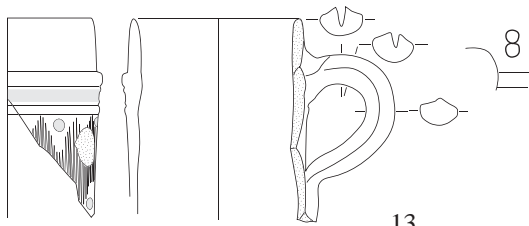
17



2



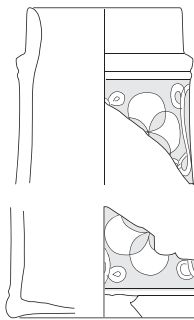
18



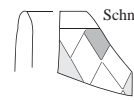
13



19



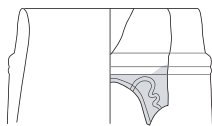
14



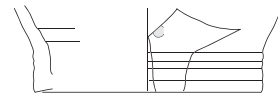
20



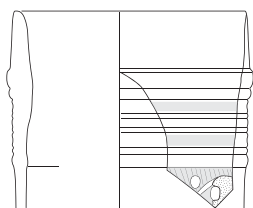
21



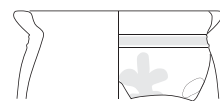
15



22

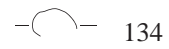
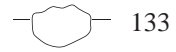
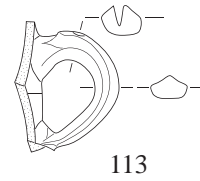
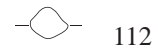
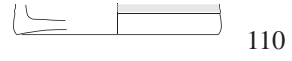
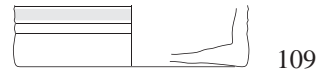
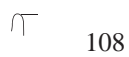
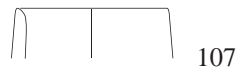
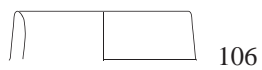
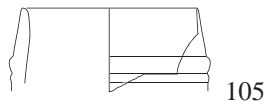
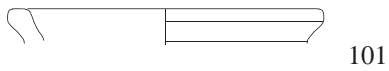
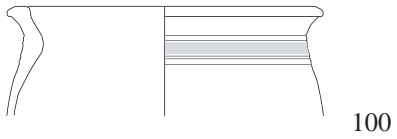
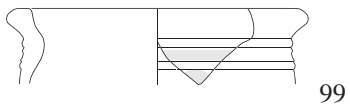
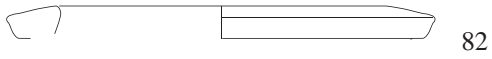
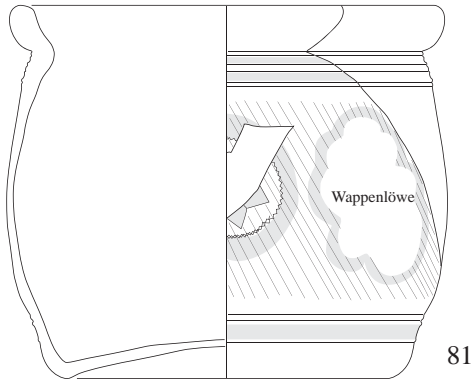


16

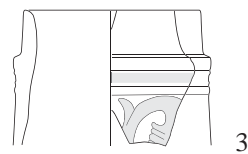
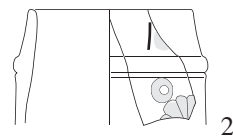


23

V. Saint-Louis

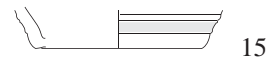
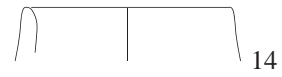
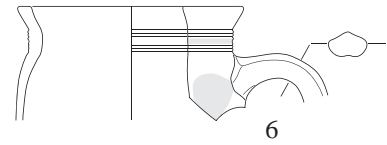
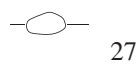
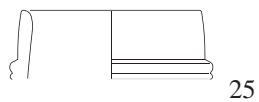
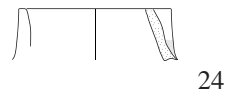
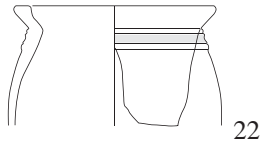
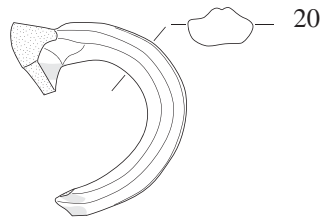
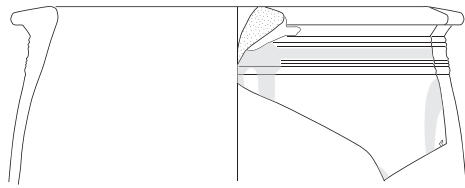
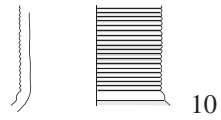
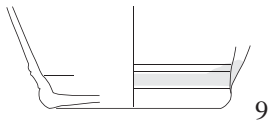


2. Terrasse Dufferin (38G)



4. Gouverneursgarten (110G)

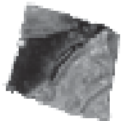
V. Saint-Louis



6. Monastère des Récollets (CeEt-621)

7. Îlot Mont-Carmel (CeEt-748)

V. Saint-Louis



11



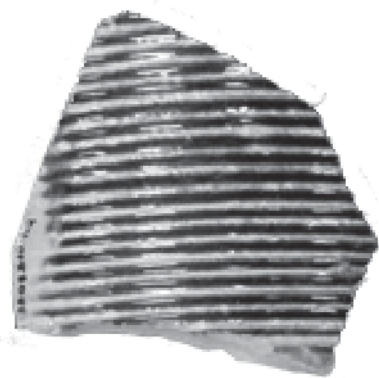
12



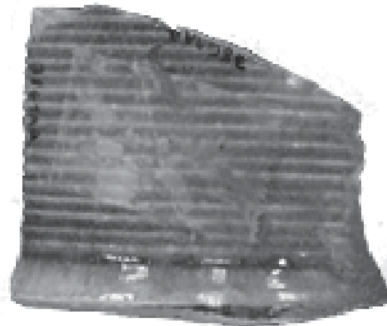
19



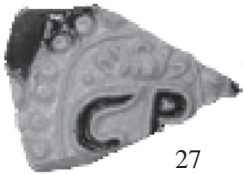
24



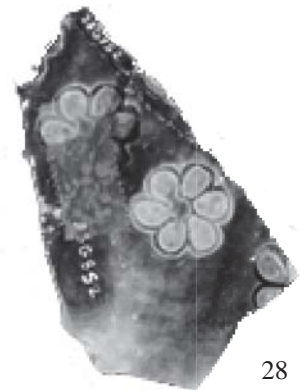
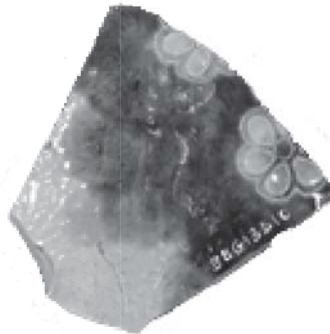
25



26



27



28



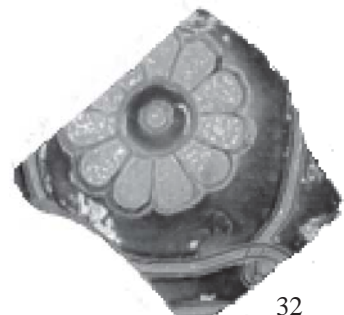
29



30



31

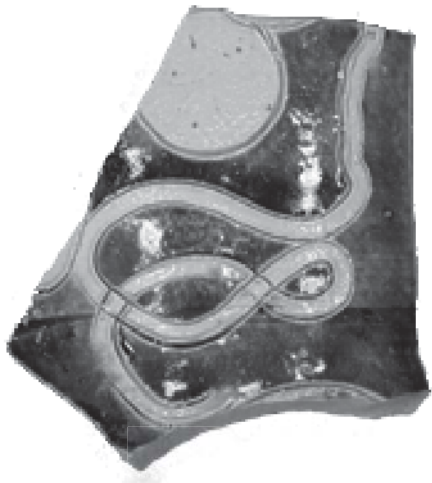


32

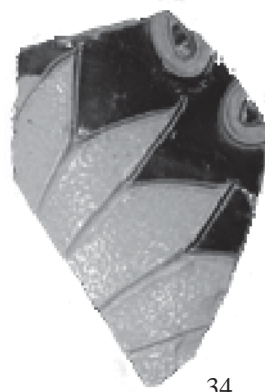
2. Terrasse Dufferin (38G)

Maßstab 1:1

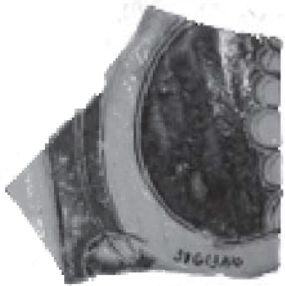
V. Saint-Louis



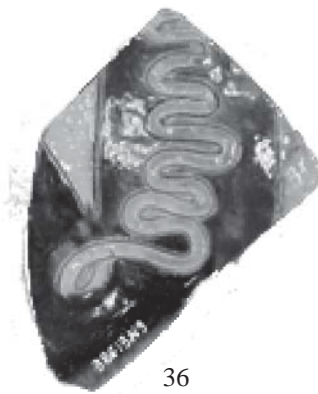
33



34



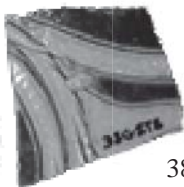
35



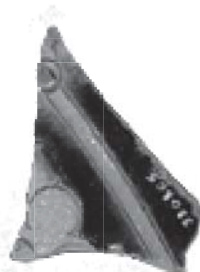
36



37



38



39



40



41



42



43



44



45



46



47



48

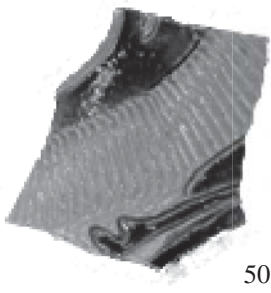


49

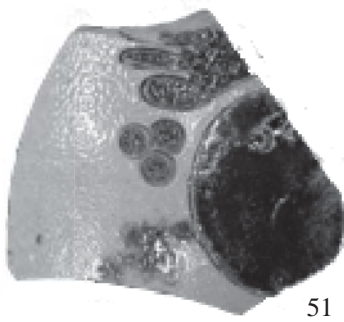
2. Terrasse Dufferin (38G)

Maßstab 1:1

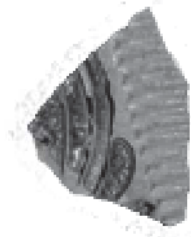
V. Saint-Louis



50



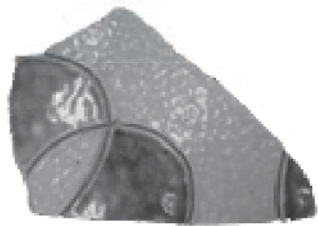
51



52



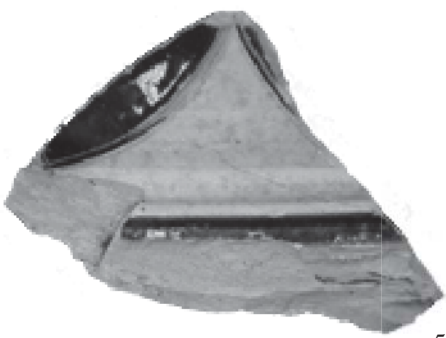
53



54



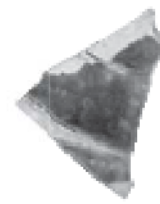
55



56



57



58



59



60



61



62



63



64



65



66

2. Terrasse Dufferin (38G)

Maßstab 1:1

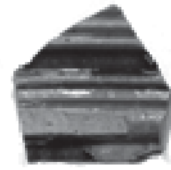
V. Saint-Louis



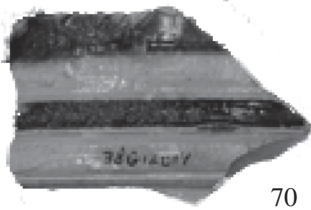
67



68



69



70



71



72



73



74



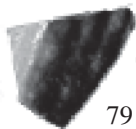
76



77



78



79



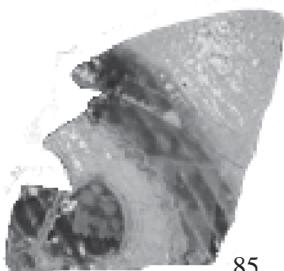
80



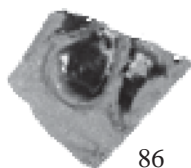
83



84



85



86



87



88

2. Terrasse Dufferin (38G)

Maßstab 1:1

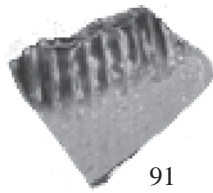
V. Saint-Louis



89



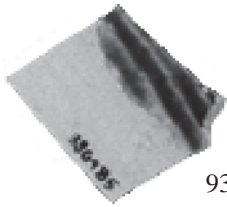
90



91



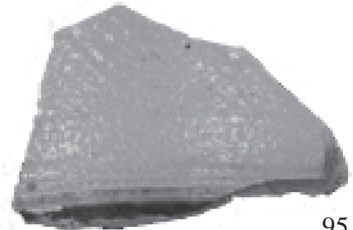
92



93



94



95



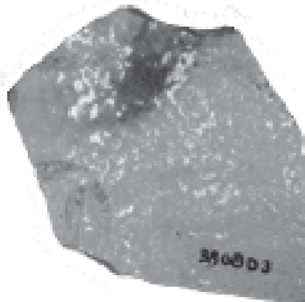
98



102



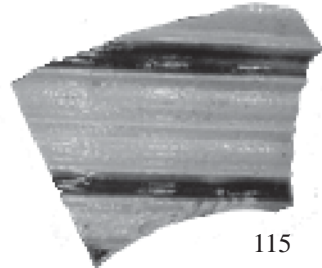
103



104



114



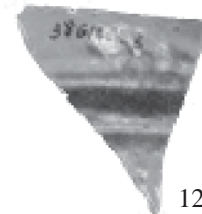
115



116



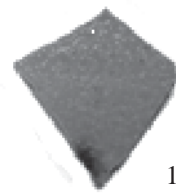
123



124



136

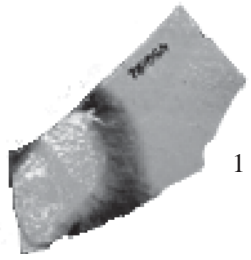


137

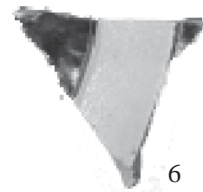
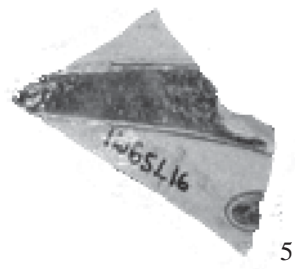
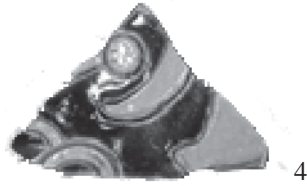
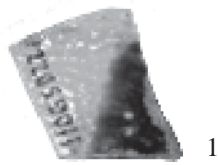
2. Terrasse Dufferin (38G)

Maßstab 1:1

V. Saint-Louis



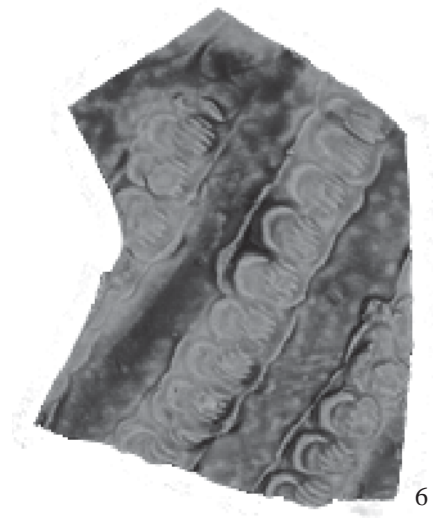
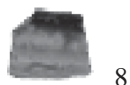
3. Postamt Rue Buade (45G)



4. Gouverneursgarten (110G)

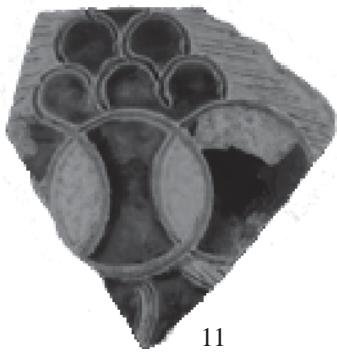


5. Rue Saint-Louis Nr. 61/ Rue du Corps de Garde (CeEt-416)



6. Monastère des Récollets (CeEt-621)

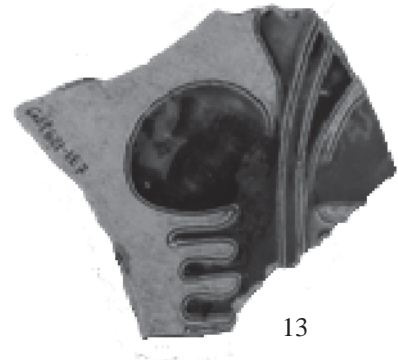
V. Saint-Louis



11



12



13



14



15



16



17



18



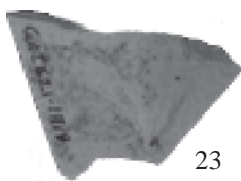
19



20



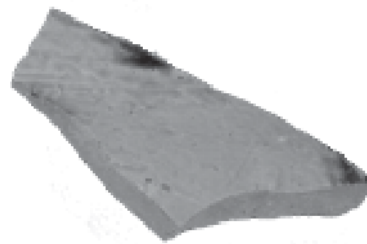
21



23



28



29

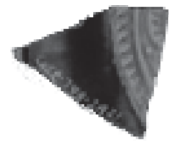


32

6. Monastère des Récollets (CeEt-621)

Maßstab 1:1

V. Saint-Louis



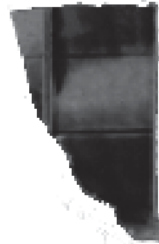
4



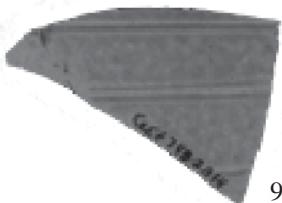
5



7



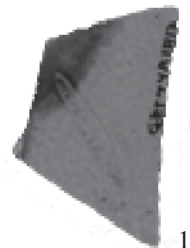
8



9



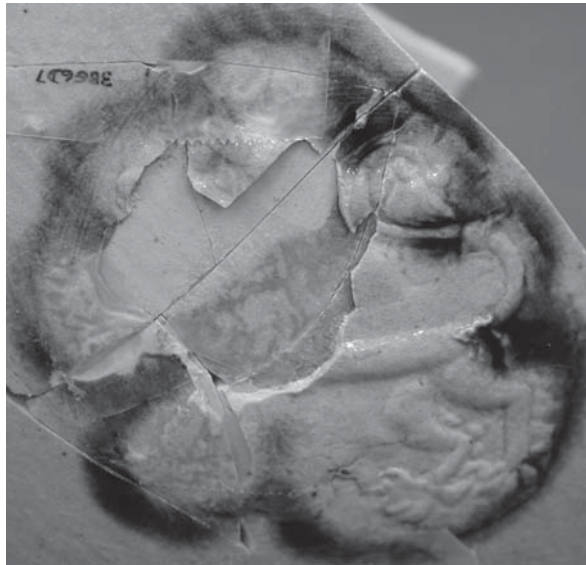
11



17

7. Îlot Mont-Carmel (CeEt-748)

Maßstab 1:1

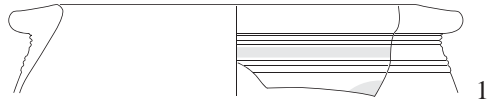


81

2. Terrasse Dufferin (38G)

Vergrößerungen von Wappelöwenauflagen auf gezeichneten Objekten

VII. Jésuites



2. Rue Saint-Jean (CeEt-267)

3. Morrin College (CeEt-305)

VII. Jésuites



1



2



3

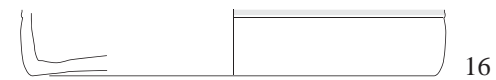
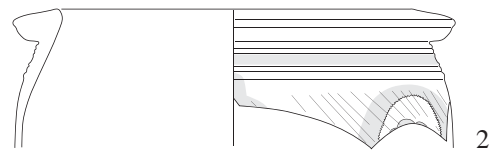
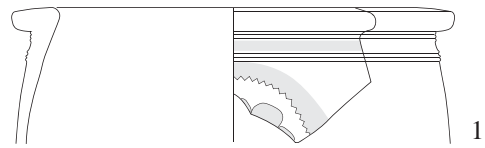
3. Morrin College (CeEt-305)



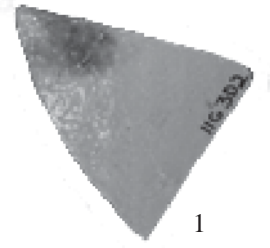
1

4. Rue Saint-Stanislav (CeEt-308)

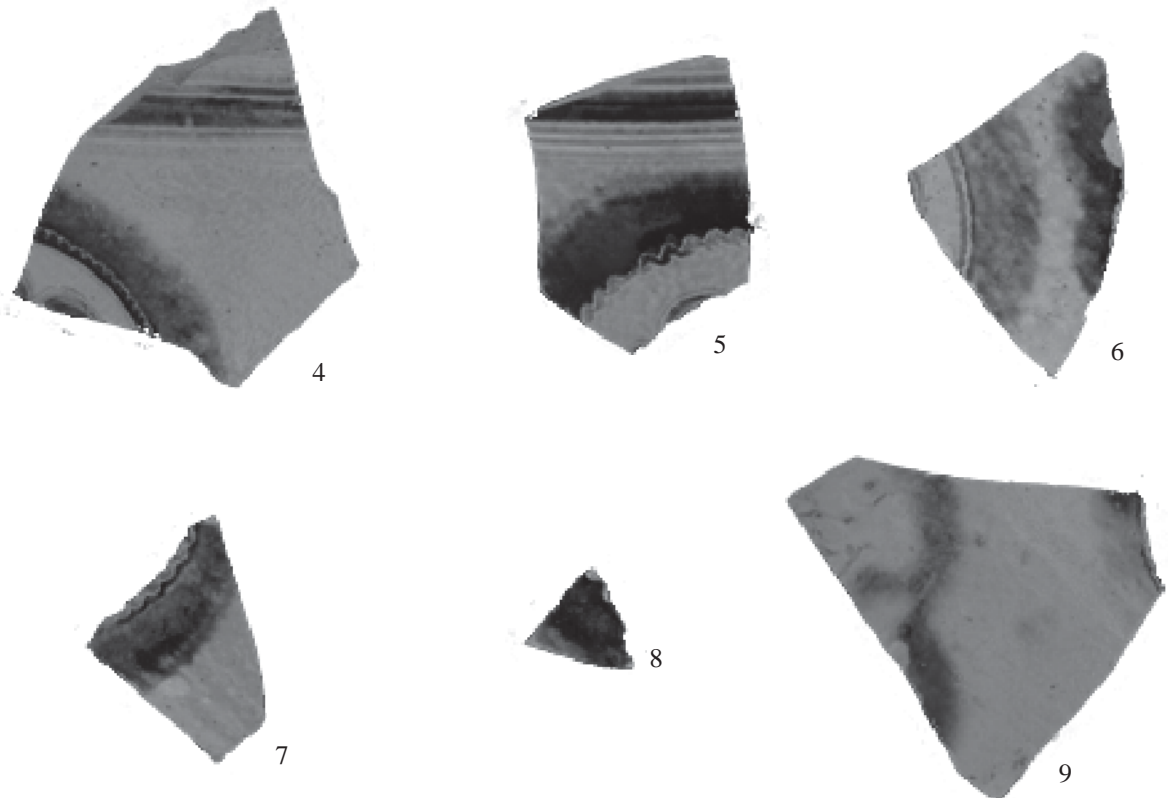
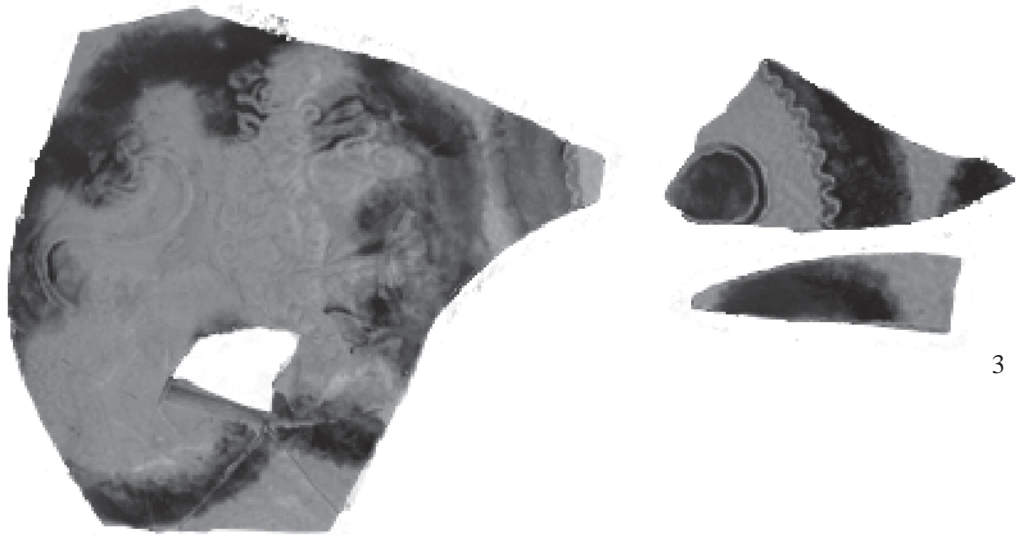
VIII. Fabrique



VIII. Fabrique



1. Nordöstliche Befestigungsanlage - Parc Montmorency (11G-1,2,3)

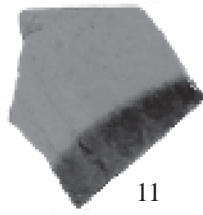


2. Basilique de Quebec (CeEt-39)

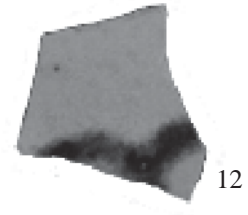
VIII. Fabrique



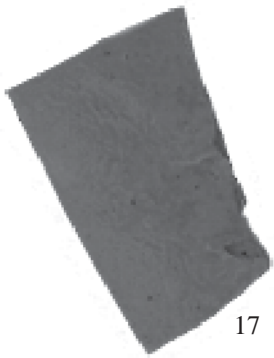
10



11

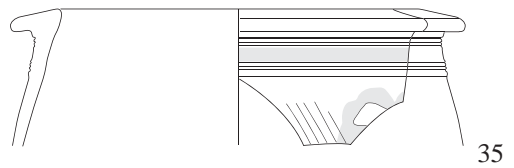
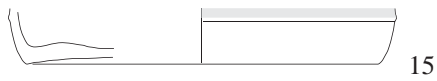
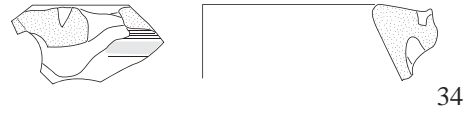
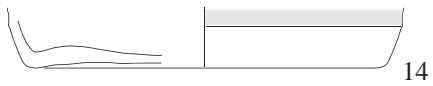
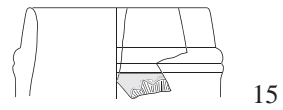
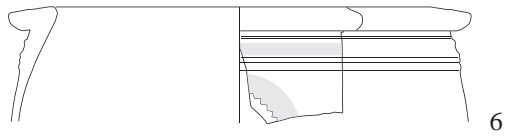
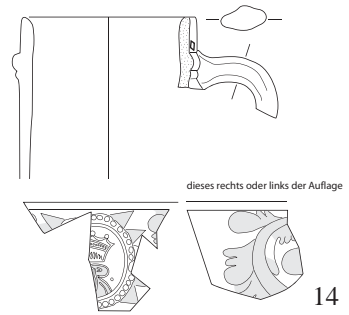
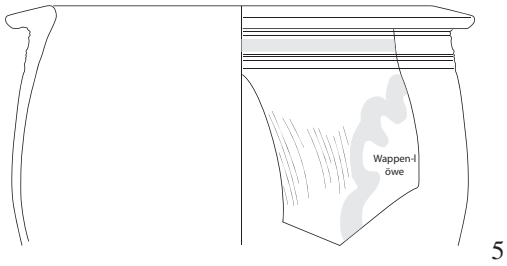
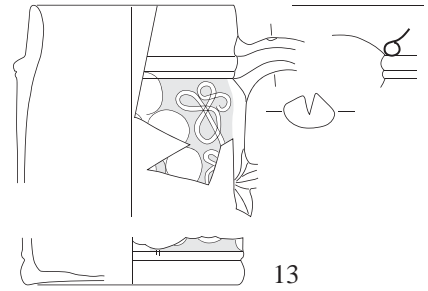
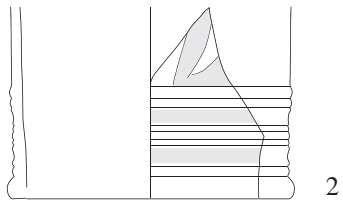


12

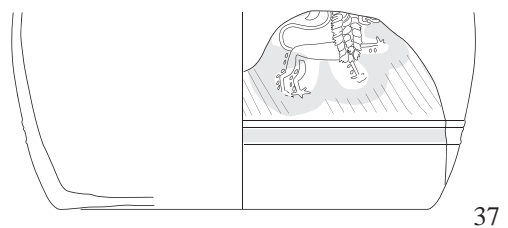
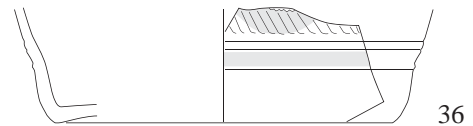
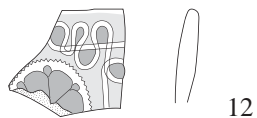
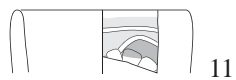


17

IX. Séminaire

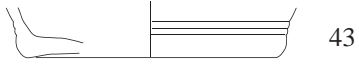
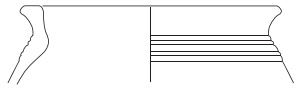


1. Nördliche Befestigungsanlage (11G-4,7)



2. Séminaire de Québec (CeEt-32)

IX. Séminaire



43



46



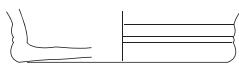
47



48



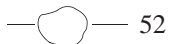
49



50



51



52



53



54

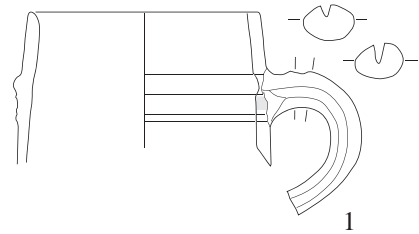


58



63

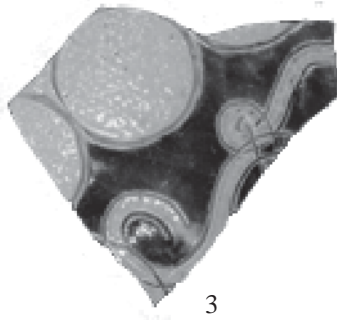
2. Séminaire de Québec (CeEt-32)



1

4. Rue Couillard (CeEt-345)

IX. Séminaire



3



4



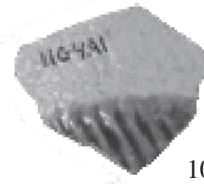
7



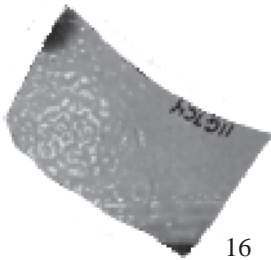
8



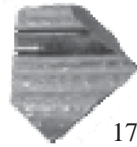
9



10



16



17



18

1. Nördliche Befestigungsanlage (11G-4,7)



6



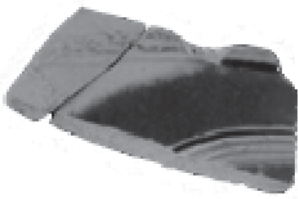
7



8



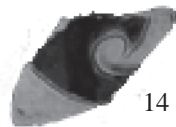
9



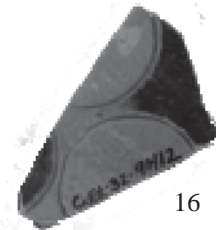
10



11



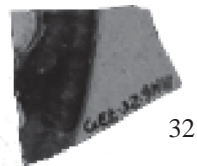
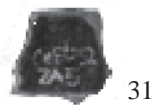
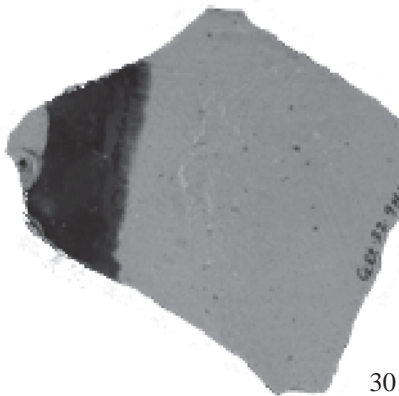
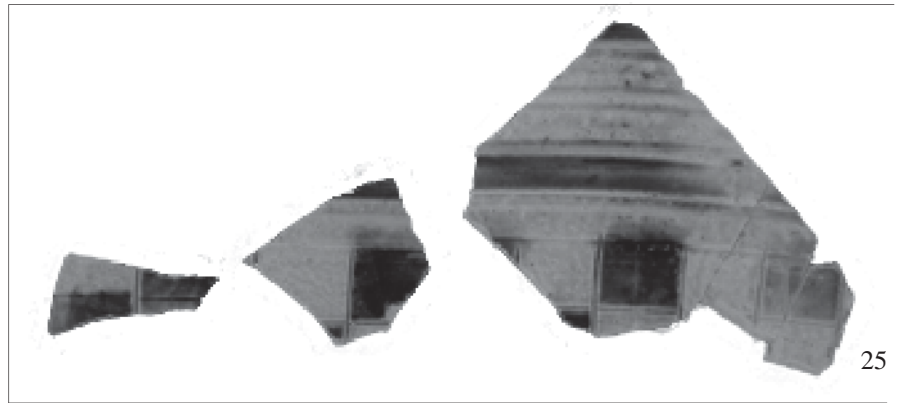
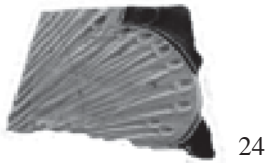
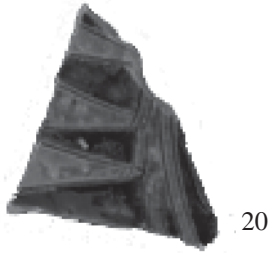
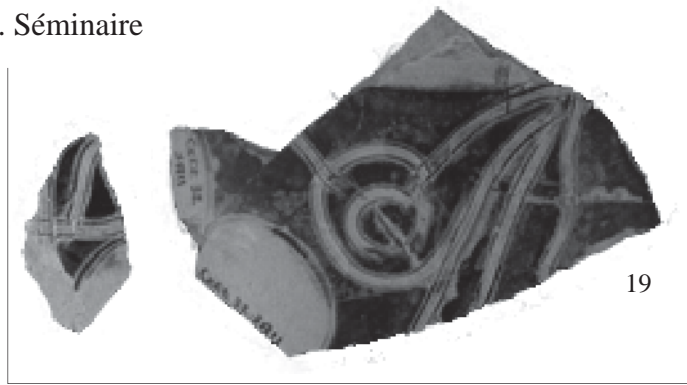
14



16

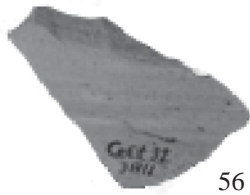
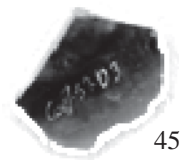
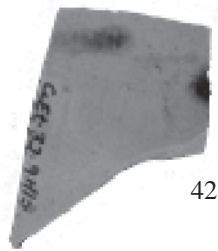
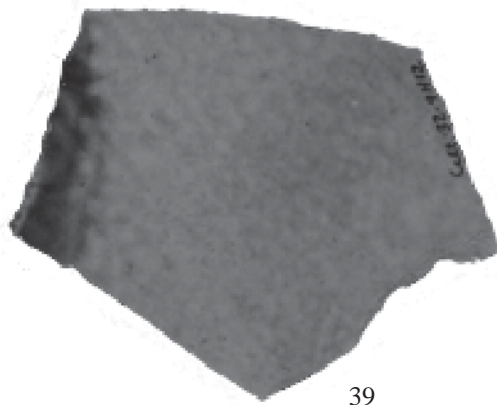
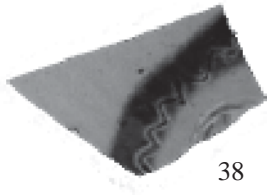
2. Séminaire de Québec (CeEt-32)

IX. Séminaire

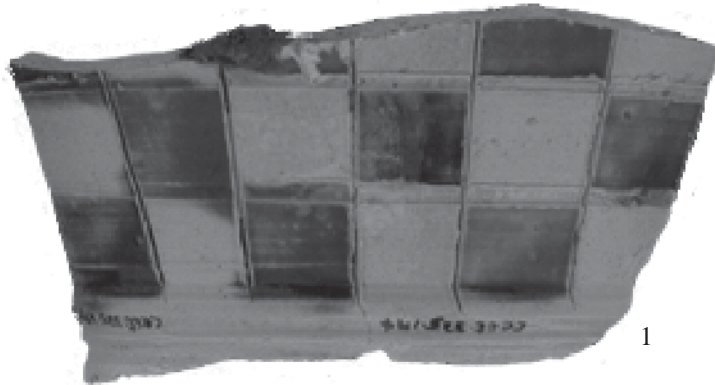


2. Séminaire de Québec (CeEt-32)

IX. Séminaire

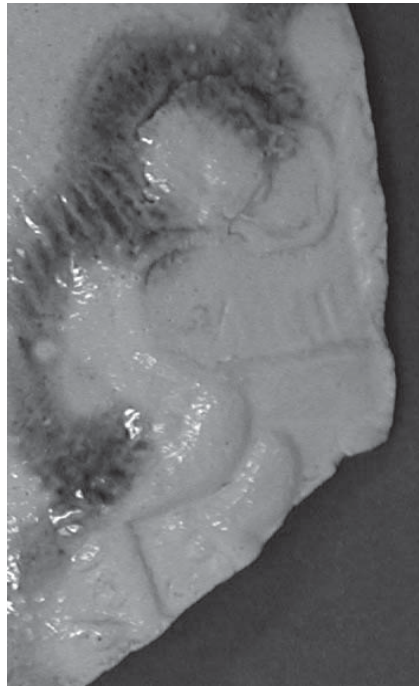


2. Séminaire de Québec (CeEt-32)



3. Rue Sainte-Famille Nr. 9 (CeEt-325)

IX. Séminaire



5

1. Nördliche Befestigungsanlage (11G-4,7)

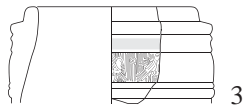


37

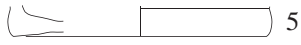
2. Séminaire de Québec (CeEt-32)

X. Hôtel Dieu

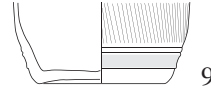
1. Nördliche Befestigungsanlage (11G-9, 10)



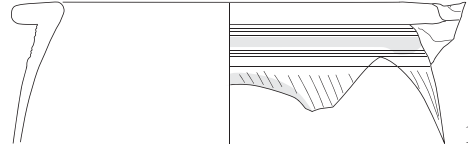
3



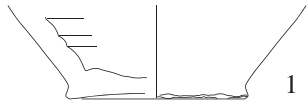
5



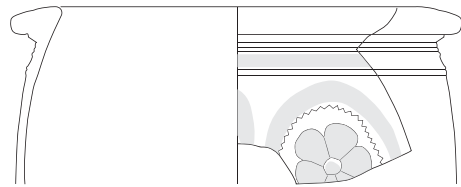
9



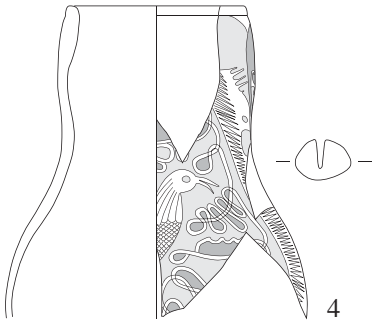
12



1



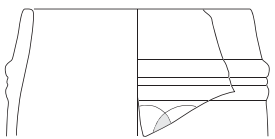
13



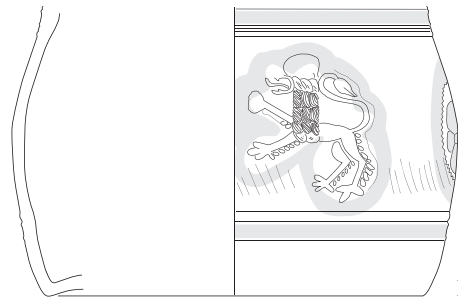
4



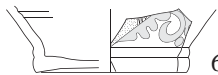
14



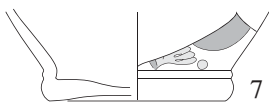
5



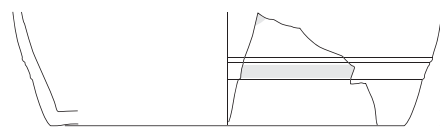
15



6



7



16



8

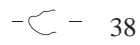
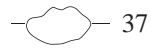
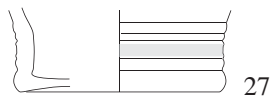
Dekor:



25

3. Îlot de l'Arsenal (CeEt-403; 18G-11-18)

X. Hôtel Dieu



X. Hôtel Dieu



1



2

1. Nördliche Befestigungsanlage (11G-9, 10)



1

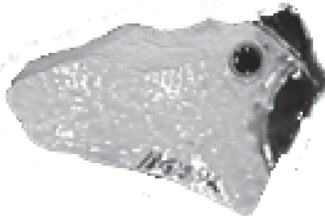


2

2. Saint-Patrick Kirche (CeEt-366)



3



4



10



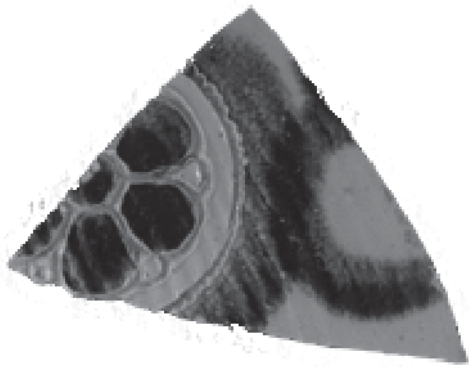
11



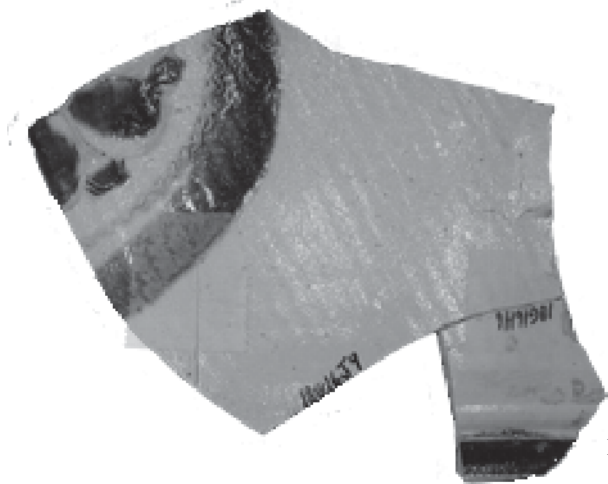
17

3. Îlot de l'Arsenal (CeEt-403; 18G-11-18)

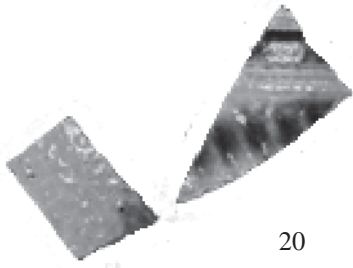
X. Hôtel Dieu



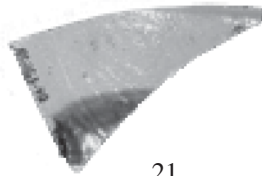
18



19



20



21



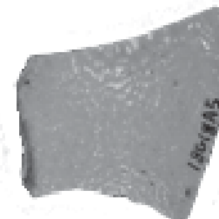
22



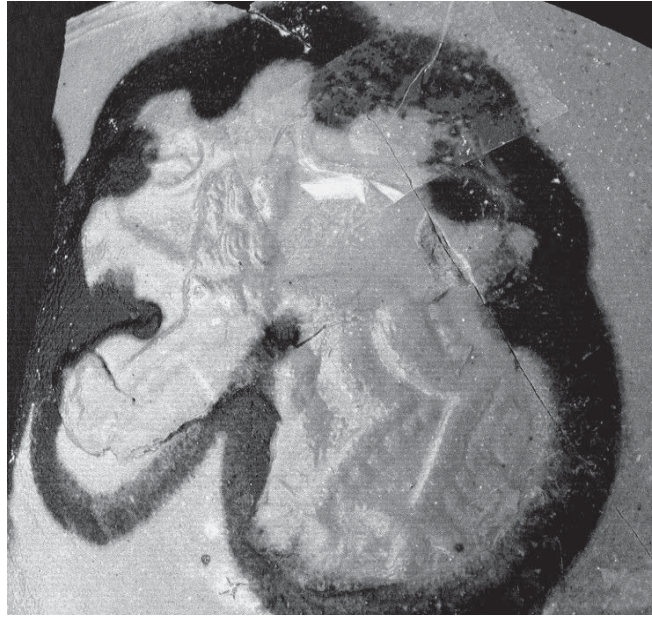
23



24



29



15

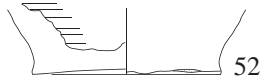
3. Îlot de l'Arsenal (CeEt-403; 18G-11-18)

Vergrößerungen von Wappenhöfen auf gezeichneten Objekten

Unklares Material



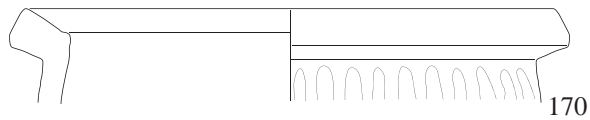
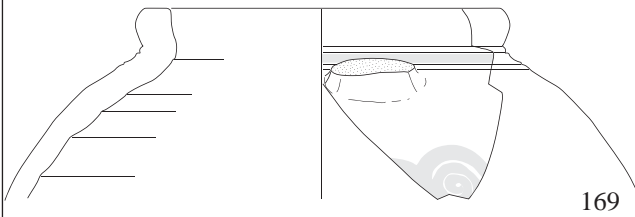
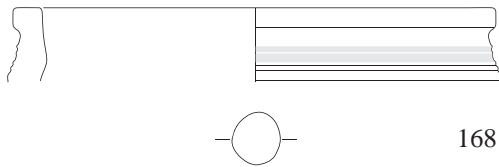
I.14. Îlot Hunt (CeEt-110)



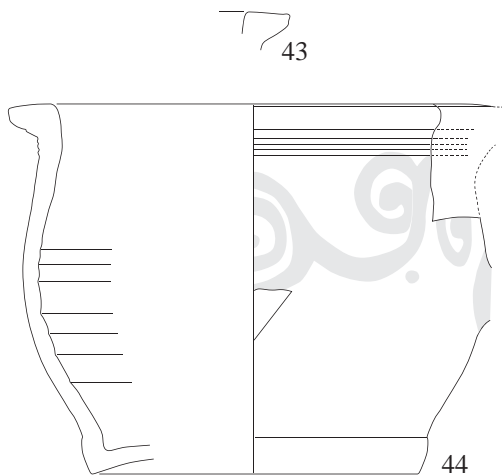
I.15. Marché Finlay (CeEt-137)



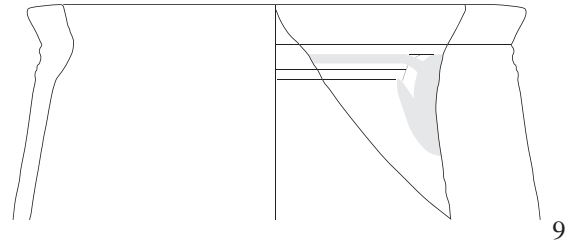
II.1. Îlot des Palais (CeEt-30)



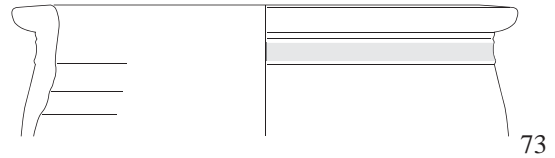
IV.1. Parc de l'Artillerie (18G)



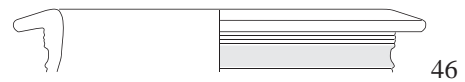
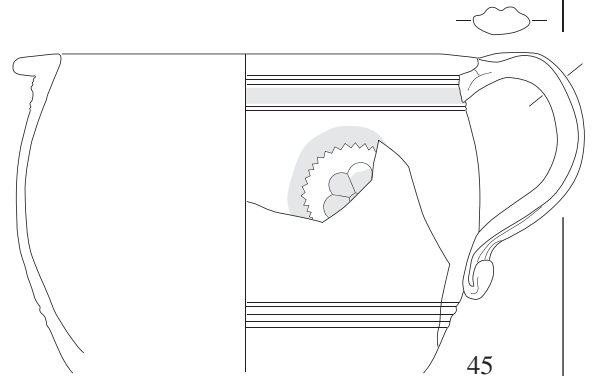
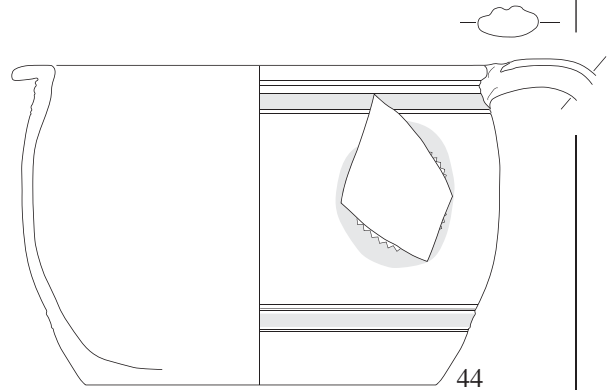
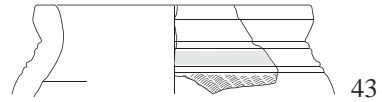
IV.2. Westliche Befestigungsanlage (19G)



V.4. Gouverneursgarten (110G)

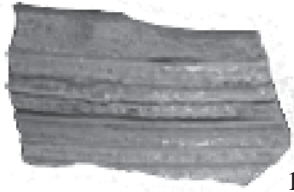


IX.2. Séminaire de Québec (CeEt-32)

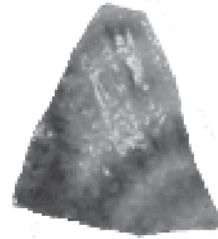


X.3. Îlot de l'Arsenal (CeEt-403; 18G-11-18)

Unklares Material



154



155

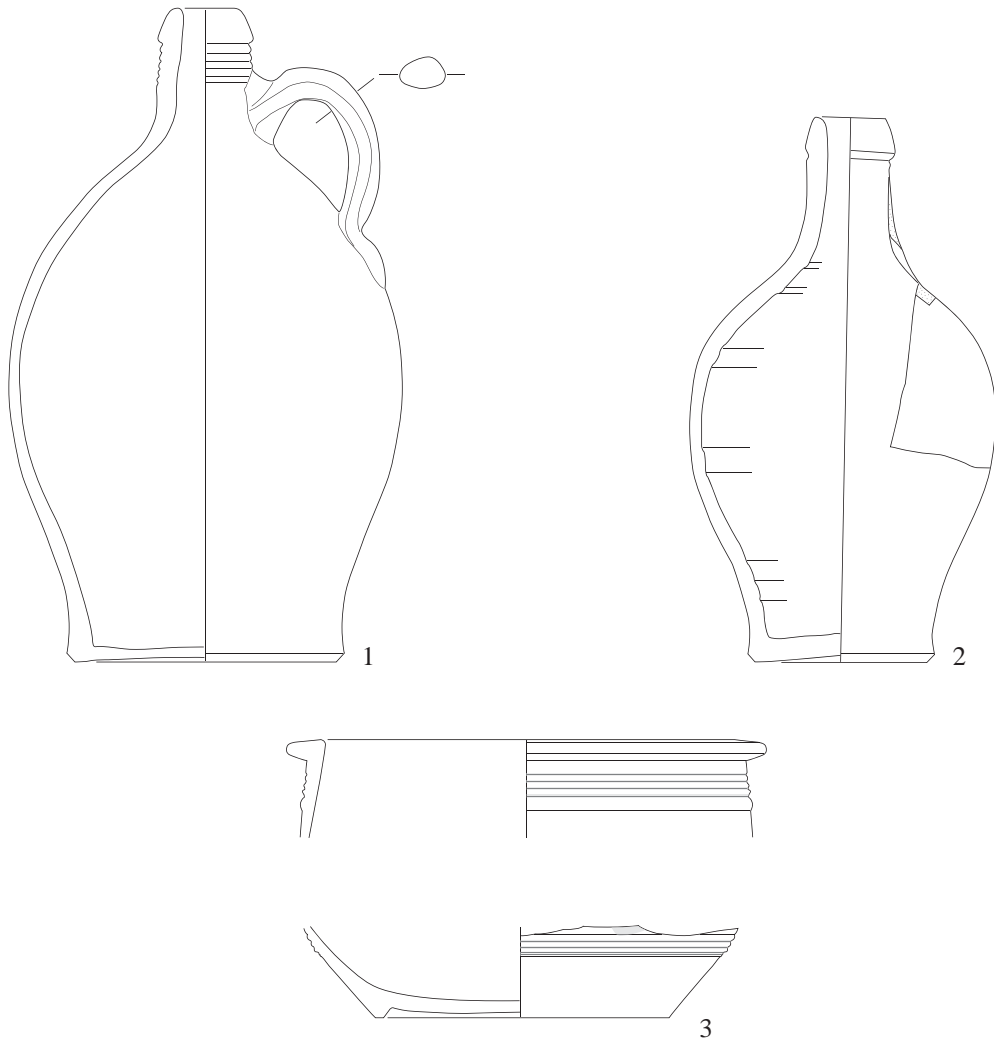
V.2. Terrasse Dufferin (38G)



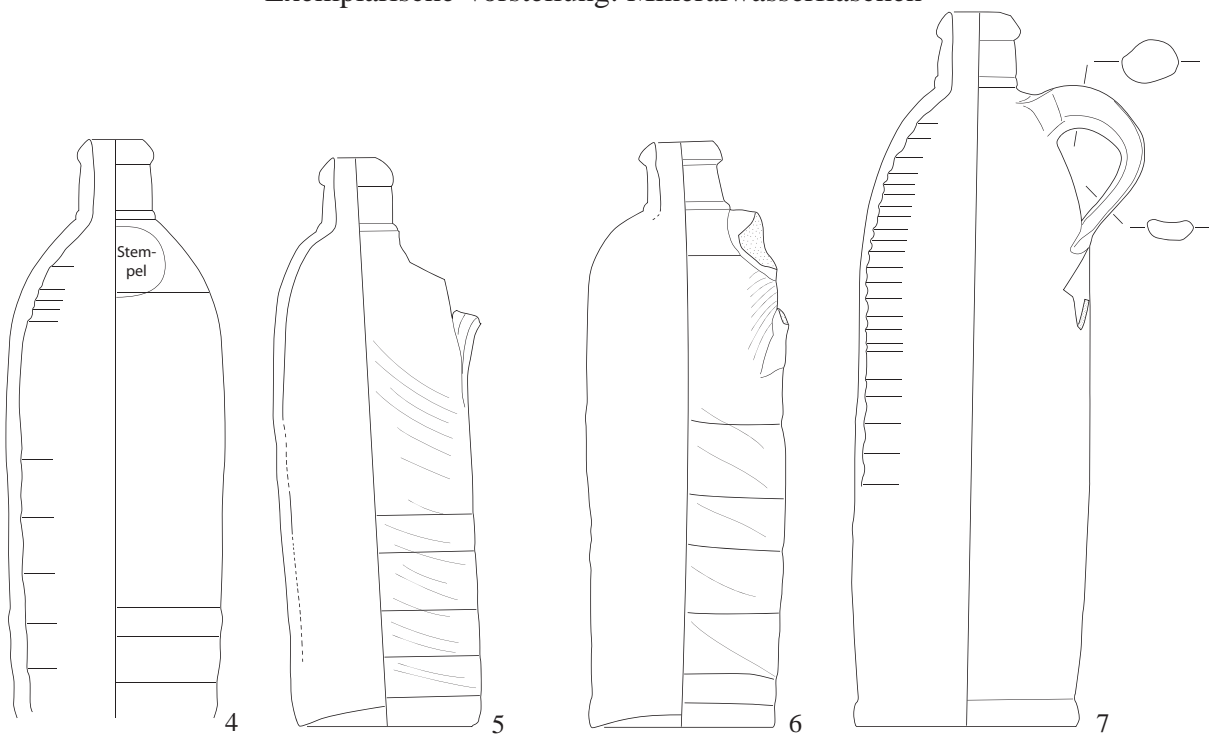
74

IX.2. Séminaire de Québec (CeEt-32)

Exemplarische Vorstellung: Englisches Steinzeug



Exemplarische Vorstellung: Mineralwasserflaschen



Exemplarische Vorstellung: Mineralwasserflaschen



4



7



5



6

Lebenslauf

Anna Bröker

Geburtsdatum: 09.06.1980
Geburtsort: Ravensburg
Familienstand: verheiratet

Schulbildung

1986 – 1990	Grundschule Sankt-Martin, Rheinbach
1990 – 1999	Städtisches Gymnasium Rheinbach Allgemeine Hochschulreife

Studium

Oktober 1999 – Mai 2005	Studium der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie mit den Nebenfächern Volkskunde und Historische Geographie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Magisterarbeit: „Rheinisches Steinzeug in der <i>Nouvelle France</i> . Die Funde im Historischen Stadtbereich von Quebec/Kanada“ Magistra Artium
September 2001 – Juni 2002	Auslandsjahr an der <i>Université Laval</i> , Quebec, Kanada <i>Certificat en archéologie</i>
Mai 2005 – März 2007	Promotionsstudium der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie mit Nebenfach Volkskunde an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
April 2007 – Juni 2008	Weiterführung des Promotionsstudiums an der Ludwig-Maximilians-Universität München Dissertation: „Rheinisches Steinzeug in der <i>Nouvelle-France</i> , Quebec/Kanada“ Dr. phil.
